



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>







600047934X

30276 d q.





119.

# Englische Grammatik

von

Eduard Mätzner.

3rd ed. insert  
Dritte Auflage.

Erster Theil. I

Die Lehre vom Worte.

GOOL. LIBR  
FOREIGN  
PROGRESS

Berlin.

Weidmannsche Buchhandlung.

1880.





.

# Englische Grammatik.

---

**Erster Theil.**



# Englische Grammatik

von

Eduard Mätzner.

---

Dritte Auflage.

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

---

Berlin.

Weidmannsche Buchhandlung.

1880.





# Englische Grammatik

von

Eduard Mätzner.

---

Dritte Auflage.

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

---

Berlin.

Weidmannsche Buchhandlung.

1880.





**Das Recht der Uebersetzung ins Englische behalten sich Verfasser und  
Verleger vor.**

# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung.	
Die englische Sprache . . . . .	1

## Erster Theil. Die Lehre vom Worte. Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.	
Das Alphabet. . . . .	14
Die Vokale im Allgemeinen. . . . .	14
Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen. . . . .	16
I, Y. . . . .	18
E. . . . .	25
A. . . . .	30
O. . . . .	37
U. . . . .	44
Verstummung von Vokalen. . . . .	47
Die Konsonanten im Allgemeinen. . . . .	51
Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen. . . . .	54
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r). . . . .	54
2) Die Lippenlaute (p, b, f (ph, gh), v, w (wh). . . . .	56
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g). . . . .	57
4) Die Kehllaute (c, k, q (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und x). . . . .	66
Verstummung von Konsonanten. . . . .	68
Verstummung von Vokalen mit Konsonanten. . . . .	74
Die Silbe und die Silbentheilung. . . . .	74
Das Wort und seine Betonung. . . . .	75
A) Die Lehre vom Tone als Hauptton. . . . .	79
1) Der Ton des einfachen Wortes. . . . .	79
2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes. . . . .	84
B) Vom Nebentone. . . . .	94
Anhang. Wörter von schwankender Aussprache. . . . .	96

## II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.

## Entstehung der Vokale und Diphthongen.

I (Ie). . . . .	101
Y. . . . .	104
E (Ee, Ei, Ey, Ea, Eo, En, Ew). . . . .	106
A (Ai, Ay, Au, Aw). . . . .	113
O (Oo, Oe, Oi, Oy, Oa, Ou, Ow). . . . .	119
U (Ue, Ui, Uy). . . . .	129

## Entstehung der Konsonanten. . . . . 133

1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r). . . . .	133
2) Die Lippenlaute (p, b, f, ph, v, w). . . . .	136
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, z, sh, j). . . . .	141
4) Die Kehllaute (k (ck), q, c, ch, g (gu, gh), h, y, x). . . . .	149

## Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben. . . . . 168

## A) Verkürzung des Wortes. . . . . 168

1) Der Wegfall von Vokalen. . . . .	168
2) Der Wegfall von Konsonanten. . . . .	171
3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten. . . . .	177

## B) Erweiterung des Wortes. . . . . 183

1) Hinzufügung von Vokalen. . . . .	183
2) Hinzufügung von Konsonanten . . . . .	187

## Angleichung der Konsonanten oder Assimilation. . . . . 198

## Versetzung der Laute oder Metathese. . . . . 200

## Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes. . . 203

## A) Angleichung verschiedener Wörter. . . . . 203

## B) Doppelformen desselben Wortes. . . . . 223

## Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

## I. Die Redetheile und ihre Biegungsformen.

## A) Das Nennwort.

1) Das Hauptwort. . . . .	229
Deklination des Hauptwortes im Allgemeinen. . . . .	231
Die regelmässige Pluralbildung. . . . .	235
Die unregelmässige Pluralbildung. . . . .	238
Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter. . . . .	245
Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen. . . . .	246
Die Genitivbildung. . . . .	256
Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen. . . . .	260
Das Geschlecht der Hauptwörter. . . . .	263
2) Das Adjektiv. . . . .	286
Deklination des Adjektiv. . . . .	287
Steigerung des Adjektiv. . . . .	291
3) Das Zahlwort. . . . .	302
a) das Grundzahlwort. . . . .	302
b) Das Ordnungszahlwort. . . . .	308
c) Das Fachzahlwort. . . . .	309
4) Das Fürwort. . . . .	310
A) Das persönliche Fürwort. . . . .	310
B) Das hinweisende Fürwort. . . . .	322

Inhalt.	VII
Seite	
C) Das fragende Fürwort. . . . .	325
D) Das bezügliche Fürwort. . . . .	328
E) Das unbestimmte Fürwort. . . . .	331
5) Der Artikel. . . . .	338
B) Das Zeitwort. . . . .	342
Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben. . . . .	342
Die Formen des englischen Zeitworts im Allgemeinen. . . . .	349
Die schwache und die starke Konjugation . . . . .	352
Anomale Verba der schwachen Konjugation. . . . .	368
Die starke Konjugation. . . . .	385
Unregelmässige Verba. . . . .	410
Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen. . . . .	422
C) Die Partikeln. . . . .	424
1) Das Adverb. . . . .	424
Ursprung und Form der Adverbien. . . . .	427
a) Substantivische Adverbien. . . . .	427
b) Adjektivische Adverbien. . . . .	429
c) Zahladverbien. . . . .	439
d) Pronominaladverbien. . . . .	440
e) Präpositionale Adverbien. . . . .	442
f) Verneinungs- und Bejahungspartikeln. . . . .	448
2) Die Präposition. . . . .	450
3) Die Konjunktion. . . . .	462
4) Die Interjektion. . . . .	471
II. Die Wortbildung.	
A) Die Ableitung. . . . .	479
1) Die uneigentliche Ableitung. . . . .	479
2) Die eigentliche Ableitung. . . . .	483
a) Germanische Ableitungsendungen. . . . .	483
b) Romanische Ableitungsendungen. . . . .	501
1) Ableitungsendungen der Nennwörter. . . . .	502
2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes. . . . .	521
A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter. . . . .	521
B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter . . . . .	523
B) Die Zusammensetzung. . . . .	524
1) Die Zusammensetzung der Nennwörter. . . . .	527
Das zusammengesetzte Hauptwort. . . . .	527
a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern. . . . .	527
b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Hauptworte. . . . .	533
c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv. . . . .	534
Das zusammengesetzte Eigenschaftswort. . . . .	536
a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern . . . . .	536
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte. . . . .	538
c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte. . . . .	541
2) Die Zusammensetzung des Zeitwortes . . . . .	541
a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern. . . . .	541

	Seite
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte. . . . .	541
c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte . . . . .	542
3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln. . . . .	543
a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln. . . . .	543
1) Die untrennbaren Partikeln. . . . .	544
2) Die trennbaren Partikeln. . . . .	546
b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln. . . . .	551
1) Untrennbare Partikeln. . . . .	551
2) Trennbare präpositionale Partikeln. . . . .	553
3) Adverbiale Partikeln. . . . .	562

---





## Einleitung.

### Die englische Sprache.

---

**D**ie englische Sprache, welche gegenwärtig nicht bloss über Grossbritannien, Irland und die umliegenden Inseln, sondern auch über die aussereuropäischen Kolonien Englands wie über die nordamerikanischen Freistaaten verbreitet ist, ist eine eigenthümliche innerhalb Grossbritanniens gebildete Mischsprache. Ihr wesentlichster Bestandtheil, das Angelsächsische, hat nach Zurückdrängung der keltischen Sprache, mit normannisch-französischen Elementen verwachsen, sich als die gestaltende Macht derselben bewährt.

Die Urbewohner Grossbritanniens und Irlands waren Kelten. Eingewanderte belgische Völkerschaften, welche bereits vor Julius Cäsars Zeiten die Küsten Britanniens besetzten, waren gleichfalls keltischen Stammes, die gebildetsten unter ihnen die Bewohner von Kent. Die keltische Sprache, dem ganzen westlichen Europa eigen, als die Römer sich Britanniens bemächtigten, wird als Volkssprache noch in Irland, in den Hochlanden und Inseln Schottlands, wo spätere Einwanderer aus Irland im dritten Jahrhundert (Pikten und Skoten) die alten Kaledonier von Westen her verdrängten, ferner in Wales und auf der Insel Man, so wie in der französischen Niederbretagne geredet. Die keltische Litteratur der Druidenzeit ist untergegangen; eine neuere erst unter der Einwirkung fremder Kulturvölker entstanden; ihre Denkmäler reichen bis ins achte und neunte Jahrhundert hinauf, und sind erst in unserm Jahrhundert Gegenstand der Forschung geworden. Umfassendere Untersuchungen haben ihr unter den Deutschen L. Dieffenbach (*Celtica* 2 voll. Stuttg. 1839) und Zeuss (*Grammatica Celtica* Lips. 1853 2 voll. ed. 2 Berol. 1871) gewidmet, während ihre modernen Volksidiome grammatisch und lexikalisch mehrfach von englischen und französischen Gelehrten bearbeitet worden sind.

Zwei Hauptzweige der keltischen Sprache unterscheidet man schon im Alterthum, den gaelischen (dass ist gaedelisch, mit verstummtem d) und

den britischen. Dem **gaellischen Zweige** gehören: 1) das heutige Irische (häufig Erse genannt), 2) das Hochschottische oder Ersische (gew. Gaelic) und 3) das Manksche (Manks oder Manx); dem **britischen Zweige** 1) das Welsche oder Kymrische (Cymraeg) in Wales, 2) das im achtzehnten Jahrhundert ausgestorbene Kornische in Cornwall, und 3) das Armorikanische (Breizounek) in der Bretagne an.

Im Englischen haben sich, mit Ausnahme einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Eigennamen (von Städten, Dörfern, Bergen, Flüssen, Seen etc.) spärliche keltische Wortstämme erhalten, von denen nur wenige durch das Angelsächsische hindurchgegangen sind; in neuerer Zeit sind manche keltische Wörter aus der Volkssprache aufgenommen.

Die britannischen Kelten wurden (von Cäsar 60 v. Chr. bis Agricola 84 n. Chr.) mit Ausnahme der Bergbewohner von Wales und Schottland, welche gleich den stammverwandten Irländern unbesiegt blieben, den Römern unterworfen. Römisch-britische Städte bedeckten bald das aufblühende, von wohl angelegten Strassen durchzogene, zum Theil mit römischen Kolonisten (Soldaten) bevölkerte Land, welches mit Rom und seinen Provinzen lebhaften Verkehr unterhielt. Mit römischer Verfassung, römischen Gesetzen und dem amtlichen Gebrauche der lateinischen Sprache erhielt England selbst eine Färbung römischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit wie der Redekunst. Gleichwohl hat hier, in einem auffallenden Unterschiede von ihrem Einflusse im keltischen Gallien, die lateinische Sprache, wenngleich in den Städten ein nothwendiges Verständigungsmittel, keineswegs unter der keltischen Bevölkerung so tiefe Wurzel gefasst, um von nachhaltiger Einwirkung auf die spätere Bildung der englischen Sprache werden zu können. Das allmähliche Eindringen des Lateinischen in das Englische beginnt erst mit der Einführung des Christenthums und seiner Kirchensprache, schreitet mit der Entwicklung der mittelalterlichen Wissenschaft fort und wächst noch mit dem Wiedererwachen der klassischen Bildung. Die sprachliche Spur der römischen Herrschaft erhalten etwa nur Ortsnamen (wie die mit *caster*, *chester*, *cester* und *coln* d. i. *castra*, *colonia* zusammengesetzten). Nach fast fünfhundertjährigem Besitze des Landes riefen die Römer ihre Legionen nach dem von Barbaren bedrängten Italien zurück, worauf in Britannien eine neue Fremdherrschaft begann.

Die Anfänge der angelsächsischen Gewaltherrschaft sind in Dunkel gehüllt. Raubzüge germanischer und skandinavischer Seefahrer nach der Süd- und Ostküste Britanniens begannen im dritten Jahrh. n. Chr.; in britannischen und gallischen Seehäfen unterhielten die Römer gegen Barbaren eine Flotte; im Südosten wurden Festungen zum Schutze der Küste gegründet. Unter Valentinian erwirbt Theodosius den Beinamen Saxonicus durch Besiegung germanischer Seeräuber, und schon im 4. Jahrh. führt die Seeküste den Namen *litus Saxonicum*, welcher auf die Niederlassung von Germanen zu deuten scheint. Die britannischen Städte verjagten 409 ihre kaiserlichen Beamten, und vertrieben plündernde Sachsen (Bewohner der nördlichen Küsten Deutschlands) mit Waffengewalt. Der überwiegende Theil der

Bevölkerung des Südostens selbst scheint schon vor der späteren Einwanderung der Sachsen und Jüten sächsischen Stammes gewesen zu sein. Mit Unrecht jedoch lassen neuere Forscher die in Schottland eingedrungenen Pikten als einen skandinavischen Volksstamm zu gleicher Zeit im Norden die Bildung der schottischen Mundart vermitteln.

In mehrfachen Zügen gingen um die Mitte des fünften Jahrhunderts Angeln, Sachsen und Jüten, angeblich gegen Pikten und Skoten zu Hilfe gerufen, nach Britannien und bemächtigten sich nach längerem Kampfe des Landes. Die frühesten und zahlreichsten Ansiedler, welche im Norden zwischen dem Humber und dem Walle Antonins erscheinen, die Angeln, gaben dem Lande den Namen (Englaland), wiewohl die Kelten die Engländer mit dem Namen der Sachsen (kymr. Seison, Saeson) noch jetzt zu bezeichnen pflegen. Eine Zeit lang die mächtigsten, unterlagen die Angeln später den Sachsen, von denen die Westsachsen 827 unter Egbert die Herrschaft über das gesammte Land wie über Wales eroberten, während die wenig zahlreichen Jüten, welche gemeinhin als die ältesten Ansiedler in Kent und der Insel Wight erwähnt werden, keine bedeutende politische Rolle spielten. Alle waren von der Nordküste Deutschlands, von Friesland bis zur jütischen Halbinsel, gekommen; ihre Sprache, die niederdeutsche, redeten sie in verschiedenen Mundarten, welche in England mehr als daheim verschmolzen, doch ihre Verschiedenheit noch in den neueren englischen Volksmundarten verrathen.

Am Ende des sechsten Jahrhunderts finden wir die Angeln über den grössten Theil des Landes verbreitet. Im südlichen Schottland zwischen dem Tweed und dem Frith of Forth, wo König Edwin 620 Edinburgh erbaute, so wie in Northumberland (d. i. Bernicia), ferner in Cumberland, Durham (the Bishoprick), Westmoreland, Lancashire und Yorkshire (d. i. Deira) wohnten sie unter dem Namen der Northumbrier; dies Northumberland war vom siebenten Jahrhundert bis in die Mitte des achten der Hauptsitz der Gelehrsamkeit. Den Namen Mercier führten sie in Cheshire, Derbyshire, Nottinghamshire (Nordmercier) und südlich vom Trent in Lincolnshire, Northamptonshire, Rutlandshire, Huntingdonshire, dem nördlichen Theile von Bedfordshire, Hertfordshire Buckinghamshire, Oxfordshire, Gloucestershire, Warwickshire, Worcestershire, Herefordshire, Staffordshire und Shropshire (Südmercier). In Norfolk, Suffolk, Cambridgeshire und der Insel Ely, wie in einem Theile von Bedfordshire hiessen sie Ost-angeln; in Leicestershire (zu Mercia gehörig) Mittelangeln.

Die Sachsen sassen im Süden, in Sussex, Essex und Middlesex und im Süden von Hertfordshire (als Ostsachsen); dann in Surrey, Berkshire, Wiltshire, Dorsetshire, Somersetshire, Devonshire und einem Theile von Cornwall (als Westsachsen).

Die Jüten endlich finden wir in Kent, der Insel Wight und einem Theile von Hampshire.

Da die neuen Eroberer vorzugsweise Herren des Grundes und Bodens und, im Unterschiede von den Römern, Bewohner des flachen Landes

waren, so griff ihre Sprache bald tief in das Volksleben ein. Die angelsächsische Sprache und Litteratur gelangte zu hoher Blüthe und entwickelte namentlich früh auch eine gebildete Prosa. Die besten Handschriften in angelsächsischer Sprache stammen aus dem zehnten Jahrhundert, die damals herrschende Mundart, die von Wessex, erhielt sich in diesem Jahrhundert unverfälscht; die frühere Sprache kennen wir nicht, da frühere Werke von den Abschreibern nach ihrer Mundart gemodelt wurden. Der Verfall der Sprache beginnt im elften Jahrhundert unter Einwirkung der Normannen. Von fremden Elementen nahm die angelsächsische Sprache, seit der Einführung des Christenthums in England 597 (zunächst in Kent), welches sich im siebenten Jahrhundert schnell verbreitete, eine Anzahl Wörter der lateinischen Kirchensprache auf, die im Wesentlichen dem Griechischen unsprünglich entnommen waren; auch einige andere lateinische Wörter sind durch das Angelsächsische hindurchgegangen und dem späteren Englischen verblieben.

Seit 787 beunruhigten Dänen die Küsten Englands; im neunten Jahrhundert bemächtigten sie sich des Nordens und siedelten sich in Northumberland und Mercia an. Alfred d. Gr. (st. 901), gleich seinen Vorgängern mit ihnen im Kampfe und eine Zeitlang von ihnen der Herrschaft beraubt, besiegte sie endlich, obwohl sie später wiederum, nach neuen Landungen ihrer Stammesverwandten, in Verbindung mit Skoten und Briten die Angelsachsen bekämpften, bis sie, 937 durch Athelstan bei Brunaburg besiegt wurden. Später fällt der Dänenkönig Svenno in England ein und wird seit 994 wiederholt mit dem Danegeld abgefunden; um die Ermordung der Dänen durch Ethelred (1000) zu rächen, kehrt er zurück, wird durch neue Busse (Mandebod) versöhnt und stirbt bei einem endlichen Versuche der Eroberung des Landes (1014). Sein Sohn Kanut d. Gr. erobert es (1016), macht sich zum Alleinherrscher (1018), und nun zugleich König von Dänemark, sucht er beide Nationen zu verschmelzen. Seine Söhne Harald und Hardiknut herrschen bis 1042 nach einander über England, wo Ethelred's Sohn, Eduard der Bekenner, wieder auf den Thron gelangt (st. 1065). Sein Nachfolger Harald verliert Thron und Leben in der Schlacht bei Hastings gegen Wilhelm den Eroberer (1066).

Die Sprache dieser Dänen konnte theils ihrer Natur nach nicht wesentlich auf die angelsächsische Sprache umgestaltend einwirken, theils war eine solche Einwirkung von Seiten der entschieden ungebildeteren Dänen auf die Angelsachsen nicht wohl in weiter Ausdehnung möglich. Kanuts Gesetze selbst wurden nicht in dänischer, sondern in angelsächsischer Sprache erlassen und verrathen wenige Spuren der nordischen Sprache. Mit Unrecht hat man die Sprache des von den Angeln besetzten Landes früherhin geradezu den sächsisch-dänischen Dialekt genannt. Dass aber die mit dem Friesischen sich näher berührende Sprache der northumbrischen Angeln, wofür die Evangelien in altnorthumbrischer Sprache einen Anhalt bieten, auch altnordische Elemente enthält, darf nicht bezweifelt werden. Und dass die altnordische Sprache selbst auf die Bildung der englischen Mundarten der

nördlichen Gegenden einen nicht unbedeutenden Einfluss geübt hat, wird durch die vorliegenden litterarischen Denkmäler und die gegenwärtigen Volksmundarten hinlänglich bestätigt. Auch hat sich die Erinnerung an die Dänenzeit so lebhaft erhalten, dass selbst in Northamptonshire noch heute die Bauern jede in der Erde gefundene Münze Dane's money nennen. Für die Wortforschung ist die Zuhilfenahme des altnordischen Idioms überall von grosser Wichtigkeit, wo uns die niederdeutschen Mundarten keinen Anhalt gewähren.

Mit dem Beginne der normannischen Herrschaft (1066), der Epoche gewaltsamer Unterdrückung der widerstrebenden und oft zu offenem Widerstande empörten angelsächsischen Nation, verschwand die angelsächsische Sprache bald aus der Litteratur, wie alsbald aus der Gesetzgebung. Die französische Sprache und Sitte der Normannen war dem Hofe und den höheren Lebenskreisen der Angelsachsen auch früher nicht unbekannt, da sich während der Dänenherrschaft Fürsten, Herren und Geistliche zu den an Bildung überlegenen Normannen des Festlandes geflüchtet hatten. Normannen waren an den angelsächsischen Hof gezogen und mit Aemtern betraut worden; ihr beim Volke unbeliebter Einfluss ward die Veranlassung, dass man den König zwang (1052) sie zu verbannen. Nach der Eroberung durch Wilhelm gingen aber die Güter der sächsischen Grossen wie die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteien bald in die Hände von Normannen über. Jetzt wurden königliche Verordnungen in französischer Sprache erlassen, die Rechtspflege in dieser Sprache geübt und das Französische in der Schule zur Unterrichtssprache. Die vornehme englische Jugend ging nach Frankreich und besuchte namentlich die Pariser Universität, um dort Sprache, Wissenschaft und Sitte zu erlernen. In England selbst blühte französische Dichtung; hier, wo Wilhelms des Eroberers Tochter Adele, Gräfin von Blois, selbst die Dichtkunst übte, weilten die epischen Dichter Richard Wace aus Jersey (st. 1184 in England), Benoît de S. Maure, Guerner oder Garnier aus der Picardie (1172 in England); die Didaktiker Philippe de Than (Thaun) aus der Nähe von Caen (in England *sæc.* XII), Geoffroy Gaymar (*sæc.* XII), Turolde; auch Marie de France (*sæc.* XII—XIII) lebte meist in England. Neben französischen Schriftstellern blühten übrigens auch zahlreiche lateinische Autoren, da das Lateinische die Sprache der Kirche, der Scholastik und der Gelehrsamkeit überhaupt war; in ihr wurden zugleich Urkunden aller Art und theilweise auch königliche Erlasse abgefasst.

Die Vernachlässigung der angelsächsischen Sprache, welche selbst ihre Buchstaben mit den Schriftzügen der Normannen vertauschte, von Seiten der höheren Stände trug wesentlich zum Verderbniss derselben durch das Französische bei, so dass die Abkömmlinge der Angelsachsen schon im dreizehnten Jahrhundert kaum ihre alten Schriftsteller zu lesen vermochten. Das niedere Volk jedoch hielt mit Zähigkeit an seiner Sprache fest, welche gleichwohl nicht frei von dem Eindringen französischer Wörter bleiben konnte, und ohne festen Halt an einer volksthümlichen Schriftsprache in



ihren Formen immer schwankender und insbesondere an ihren grammatischen Beugungsendungen immer mehr verstümmelt ward.

Inzwischen ward das angelsächsische Element des schottischen Idioms, um die Zeit der Eroberung Englands, durch zahlreiche angelsächsische Flüchtlinge verstärkt, welche vor der Grausamkeit Wilhelms dorthin entwichen, an ihrer Spitze Edgard Etheling, mit dessen Schwester König Malcolm III. sich vermählte. Aber auch hier drang das Französische ein. Eine Anzahl normannischer Herren, unzufrieden mit ihrem Könige, zogen nach Schottland und erhielten vom Schottenkönige Land und Leute. Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert war das Französische in Schottland ebenfalls die Sprache des Hofes; die Volkssprache dagegen erhielt sich freier von der Berührung mit demselben. Ueberhaupt hat die schottische Mundart, welche von ihren Dichtern (wie Barbour st. 1395, Dunbar st. gegen 1520, Lindsay etc.) gewiss nicht mit Unrecht die englische Sprache genannt wird, französische Elemente weit mehr gemieden, als die englische Mundart, wenn auch schon ein Lied auf den Tod Alexanders III. (1285) nicht frei von französischen Bestandtheilen ist.

Trotz des Uebergewichtes der nordfranzösischen Sprache über die verachtete und herabgekommene angelsächsische war es gleichwohl der letzteren bestimmt, die erstere insoweit zu überwinden, dass in einer allerdings eigenthümlichen Mischung beider das Angelsächsische wesentlich den Charakter dieser neuen Sprache bestimmte. Hierzu trugen namentlich politische Verhältnisse bei. Ein bedeutender Antheil gebührt sicher dem Geiste der angelsächsischen Verfassung und dem freien Gemeindewesen, welche dänischer Rohheit wie normannischer Ritterlichkeit gleich siegreich widerstanden und sich in der Entwicklung des Unterhauses wirksam erwiesen, in welchem schon unter Eduard I. die englische Sprache mit der französischen um die Herrschaft zu streiten begann, wenn auch die Magna Charta erst 1258 in die Volkssprache übersetzt wurde. Von Wichtigkeit für die Sprache ward ferner die Lockerung der Verbindung Englands mit Frankreich durch den Verlust der Normandie (1203) und die gänzliche Zerreissung derselben unter Eduard II., so wie der Kampf mit Frankreich, womit die Erziehung normannischer Sprösslinge in Frankreich aufhörte. Das Wiederaufblühen der alten Schulen und der bald unter dem Namen von Universitäten erneuten Anstalten zu Oxford und Cambridge trug wenigstens mittelbar zur Anbahnung einer nationalen Bildung bei. Selbst die bisher lateinischen Mysterien erscheinen seit und vielleicht schon vor Eduard III. (1327—77) in der englischen Volkssprache. Auffallender Weise verliert sich die Kenntniss des Französischen selbst bei den Gebildeten in raschem Fortschritte; die Feindschaft mit der französischen Nation scheint die Missachtung ihrer Sprache herbeizuführen, so dass zu Chaucers Zeit (st. 1400) das Französische von den höheren Ständen bereits nicht mehr rein gesprochen wurde, wie es um eben diese Zeit aufhörte Unterrichtssprache zu sein. Unter diesen Umständen erschien 1362 Eduards III. in französischer Sprache abgefasste Verordnung, dass alle bei den königlichen Gerichtshöfen anhängigen Processe eng-

lisch verhandelt (obwohl lateinisch verzeichnet) werden sollten, während früher die Verhandlungen in französischer Sprache gepflogen, die Protokolle lateinisch oder französisch abgefasst waren. Im Oberhause ward allerdings bis 1483 noch französisch gesprochen, wie bis dahin auch Gesetze (statutes) noch französisch erlassen wurden.

Die Sprache, welche nunmehr die Stelle des Französischen einzunehmen begann, ward mit dem Namen der englischen bezeichnet. So ward auch später noch die Sprache der germanischen Einwanderer überhaupt genannt, wie von Layamon [He nom þa *Englisca* (*Englisse* jüng. T.) boc þa makede seint Beda. LA3 I. 2.]; die Bedeutung der Angeln in und für England wird auch durch diesen Namen bestätigt, welcher frühe häufig erscheint. So in den alten Homilien: *Observa diem sabbati, þæt is on englis &c. Old Engl. HOMIL. p. 11. We habbeð bigunnen ou to seggen on englisch hwat biþu [e] þæt þu crede p. 77. Largitas, þæt is custinesse on englisc. p. 105. und bei ORM: Jcc hæfe wennd inntill Engliſsh Goddspelless hallȝhe lare. DED. 13. Onn Enngliſſhe spæche. INTR. 14. in GENESIS A. EXOD. Ut of latin ðis song is drazen on engleiſ speche. 13. u. a. Die Sprache schreitet in ihrer Entwicklung langsam und mehr oder minder stetig fort, aber es tritt nicht ein vorherrschender Dialekt in dieselbe ein, sondern die Mundarten des Mittellandes, wie die des Nordens und des Südens von England, drei Gruppen derselben Sprache mit zum Theil sehr scharf ausgeprägten Unterschieden, nehmen bald gemeinsam an der litterarischen Ausbildung der Sprache Antheil.*

Wir fassen die gesammte Sprachperiode etwa von Ende des zwölften Jahrhunderts bis zu dem Abschlusse des Mittelalters oder dem Zeitalter der Elisabeth (1558) unter dem Namen des Altenglischen zusammen.

Innerhalb dieses Zeitraumes hat man drei Perioden unterschieden. Die erste derselben (bis etwa 1250) hat man mit dem Namen der des Halbsächsischen bezeichnet und als eine Uebergangsepoche betrachtet. Es liegt gegenwärtig eine Anzahl wichtiger Denkmäler dieser ältesten Gestaltung des Englischen vor. Dahin gehört eine Sammlung alter Homilien [*Old English Homilies . . of the twelfth and thirteenth centuries*, ed. R. MORRIS. Lond. 1868 2 voll.], das Werk Layamons [*Layamons Brut* ed. MADDEN. Lond. 1847 3 voll.], das Ormulum [*The Ormulum* ed. WHITE. Oxf. 1852 2 voll.], die Nonnenregel [*The Ancren Riwe* ed. MORTON. Lond. 1853], die Eule und die Nachtigal [*The Owl and the Nightingale* ed. TH. WRIGHT. Lond. 1843]. Die Legende v. d. h. Katharina [*The Legend of St. Katherine* ed. J. MORTON, Lond. 1841], die h. Margarethe [*Sainte Marherete* ed. COCKAYNE. Lond. 1866. p. 1—28.] und andere minder umfangreiche Schriftstücke. Wenngleich hier von den Anfängen an die allmähliche Verwischung und Vermischung der Flexionsformen der Deklination und Konjugation, der Wandel der Laute, die Abschwächung der Wörter die allmählig wachsende erste Aufnahme und Assimilirung französischer Wörter u. s. w. sichtbar wird, so ist doch der Uebergang zu der späteren Periode nicht so schroff, und durch neu eintretende Momente bedingt, dass wir eine

scharf begrenzte Ansonderung des sogenannten Halbsächsischen für durchführbar erachten.

Wenn man innerhalb des späteren Zeitraumes eine altenglische Periode (1250—1350) und eine mittenglische (1350—1558) unterscheiden will, so ist dagegen zu erwägen, dass in der That keine Epoche machende Veränderung des Englischen in seinen sprachlichen Formen um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts eingetreten ist, wenngleich Eduards III. Zeit der englischen Litteratur einen neuen Aufschwung giebt. Diejenigen, welche scharfe Unterschiede in den Sprachformen beider Zeiträume angeben wollen, sind mit Recht in Verlegenheit. Kein neues Bildungsprincip dringt in die Sprache ein, kein Dialekt wird entschieden zum litterarischen erhoben, wie denn von der Sprache auch noch ferner galt was Chaucer sagte: *Ther is so grete dyversite In Englissh, and in writynge of our tonge Ch. Tr. a. Cr. 5, 1807*, womit auch Trevisa in seiner Uebersetzung von Higden's Polychronicon 1387 übereinstimmt. Und wenn den Dichtern Gower und dem zwei Jahrhunderte lang unübertroffenen Chaucer heute noch, wie von Skelton, die Bildung und Erneuerung der englischen Sprache zugeschrieben wird (vgl. Skelton I. 75 und 377), so bezieht sich dies auf die syntaktische und stylistische Seite der Sprache mehr als auf ihre Formen und deren Veränderung. Uebrigens werden wir bei der Aufstellung der altenglischen Formen vorzüglich die Schriftsteller des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts ins Auge fassen, welche in Beziehung auf den angelsächsischen Wortvorrath und an erhaltenen starken Wortformen natürlich reicher als spätere sind, in welcher Hinsicht Skelton sagen konnte, dass Gower's Englisch zu seiner Zeit veraltet sei; wie denn überhaupt gegen das Ende der altenglischen Zeit der sprachliche Umschwung beschleunigt ward, so dass 1490 Caxton sagen durfte, dass die Sprache jetzt sehr verschieden von derjenigen wäre, welche zur Zeit seiner Geburt (1412) üblich gewesen sei.

Die neuenglische, unter dem Einflusse der Buchdruckerkunst, der neu aufblühenden Wissenschaft und der Reformation weiter entwickelte und seit dem siebzehnten Jahrhundert methodisch durchgebildete Sprache wird gleichwohl durch keine scharfe Grenzlinie vom Altenglischen getrennt. Der zum Theil bewusst alterthümelige Spenser und Shakespeare stehen an der Grenze und greifen zugleich noch über sie zurück. Doch wird nun der Sprache allmählig mehr orthographische und grammatische Festigkeit zu Theil, wenn auch das goldene Zeitalter der Elisabeth noch nicht zugleich das Zeitalter klassischer Korrektheit der Sprache ist, da namentlich das Studium der antiken Sprachen unmittelbar weniger auf die Form als auf den Inhalt der Litteratur einwirkt. Indessen trug dieses Studium alsbald auch zur Befestigung der Prosodie des Englischen bei, welche im Altenglischen schwankte. Ist nun gleich die Orthographie bis heute noch im Einzelnen unsicher und verwickelt geblieben, so ist doch der orthographische, prosodische und grammatische Abschluss seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal des Altenglischen

und des Neuenglischen, wozu sich die Sicherung eines litterarischen Idioms gesellt. Dazu haben nicht sowohl die Uebersetzungen aus den klassischen Sprachen und aus dem Italienischen, als die auf Befehl Jakobs I. (1607—11) verfasste, noch jetzt autorisirte Bibelübersetzung beigetragen, welche nicht bloss ein treffliches Werk für ihre Zeit war, sondern noch für die Gegenwart ein Muster klassischer Sprache ist. Uebrigens wird die Heimat des gegenwärtigen litterarischen Dialekts allgemein an die Grenzen der alten Angeln und Westsachsen verlegt. Einige suchen ihn in dem Dialekte von Northamptonshire (Thom. Sternberg) andere in dem von Leicestershire (Guest); doch wird noch den Dialekten von Bedfordshire und Herefordshire dieselbe Reinheit von Provinzialismen beigelegt. Die Sprache der Gebildeten steht gegenwärtig überall unter dem Einflusse der litterarischen Sprache, und es ist natürlich, dass insbesondere die lebendige Rede der Bewohner der Hauptstadt für den gebildeten Verkehr auch in Hinsicht der Aussprache als maassgebend angesehen wird.

Obwohl nicht unwichtig, ist doch für den Charakter der Sprache das Eindringen zahlreicher lateinischer Wörter im sechszehnten Jahrhundert nur von untergeordneter Wichtigkeit; manche derselben (von den damaligen Puristen schon *inkhorn words* genannt) haben sich erhalten. Nicht bedeutender ist die spätere Einbürgerung lateinischer und griechischer Wörter durch Milton (1608—74) und die Erweiterung des Gebietes französischer Wörter im Englischen, da theils manches Widerstrebende in neuerer Zeit wieder ausgestossen worden ist, theils das Englische bei seiner Abstumpfung der Endungen vorzüglich geeignet ist, Fremdwörter aller Art zu assimiliren. Ein mehr wesentlicher Unterschied des Neuenglischen vom Altenglischen ist der Verlust germanischer Wörter, besonders starker Formen. Schon im sechzehnten Jahrhundert warnt Puttenham (*Art of English Poetry* 1598) vor altväterischen Wörtern und Redensarten, und die Wörterbücher scheiden bis heute fortschreitend Veraltetes von der Sprache des Tages aus. Uebrigens hat eben die Lexikographie, welche gegen Ende des funfzehnten und zu Anfange des sechszehnten Jahrhunderts (zunächst als englisch-lateinische Lexikographie) im Interesse der Erlernung fremder Sprachen, wie der lateinischen, der griechischen und der modernen, begann, seit dem siebzehnten und namentlich dem achtzehnten Jahrhundert aber eine Sammlung des Wortschatzes der englischen Sprache zugleich mit Berücksichtigung der Aussprache anstrebte, wesentliche Verdienste um die Korrektheit der Schrift- und Umgangssprache. Ein letzter Unterschied des Neuenglischen vom Altenglischen ist die allseitige stilistische Durchbildung der Sprache auf allen Gebieten der Poesie und der Prosa, während das Altenglische besonders in prosaischer Darstellung hinter dem Streben nach Korrektheit und Allseitigkeit zurückblieb.

Als die Hauptbestandtheile der englischen Sprache in stofflicher Beziehung sind die Wörter angelsächsischen und normannisch-französischen Ursprungs zu bezeichnen, wozu sich neuere aus dem Lateinischen, Griechischen, den romanischen, einigen germanischen und selbst aussereuropäischen

Sprachen entlehnte Wörter gesellen. Trotz der Verminderung der angelsächsischen und des Anwachsens der fremden Elemente wird dennoch das Angelsächsische noch als der Grundstock des Englischen betrachtet. Nach Einigen beträgt im heutigen Englischen auf 38 000 als echt englisch angesehene Wörter die Zahl der angelsächsischen etwa 23 000 oder fast  $\frac{5}{8}$ . Nach Chambers giebt es 53 000 englische Wörter, darunter 3820 primitive, unter denen 2513 der englischen und der germanischen Sprache, 1250 dem Englischen und den klassischen Sprachen gemein sind. Nach Thommerel ist die Zahl der ursprünglich angelsächsischen Wörter 12 000. Wie dem auch sei, so ist jedoch die Mischung der Bestandtheile in Schriften verschiedener Gattung sehr verschieden, so dass in streng wissenschaftlichen Werken die Anzahl der angelsächsischen am kleinsten ist, während in anderen prosaischen Werken wie in der Poesie und im gemeinen Leben im Allgemeinen die angelsächsischen überwiegen, obwohl der Weltverkehr der neueren Zeit auch hier fremden Bestandtheilen vermehrten Zutritt gewährt.

In Beziehung auf die Sprachformen ist das Angelsächsische zwar neben dem Französischen, jedoch in bei weitem überwiegendem Maasse wirksam gewesen. Dem Angelsächsischen verdankt das Englische die Reste seiner Beugungsendungen des Hauptwortes, des Zeitwortes wie des Fürwortes, eben so seine Artikel, sein Zahlwort, seinen hauptsächlichsten Partikelvorrath an Verhältnisswörtern und Bindewörtern, so wie Komparativ- und Superlativformen des Adjektivs und seine Adverbialbildung; das Angelsächsische hat ihm die Leichtigkeit der Zusammensetzung der Wörter, wie eine beträchtliche Anzahl von Ableitungsformen hinterlassen, und endlich seine Periodenbildung hauptsächlich bestimmt. Der Einfluss des Französischen zeigt sich zunächst in lautlicher Beziehung; ihm ist wohl die Verstummung des *l* vor anderen Konsonanten wie *f*, *v*, *k*, *m* etc. zuzuschreiben, so wie das theilweise Verstummen des *h* und *gh*. Auch hat es wohl die Verstummung des auslautenden *e*, welches bei Chaucer oft noch lautet, beschleunigt. Die Einführung des Zischlautes für *j* so wie *g* und *ch* vor hellen Vokalen und der Sauselaut des *c* (= *s*) stehen ebenfalls unter dem Einflusse des Französischen, wie die Verbreitung des Buchstaben *z*, und *v* statt des ursprünglichen *f*. Mitgewirkt mag es haben dem auch angelsächsischen *s* der Mehrheit die fast ausschliessliche Pluralbildung zu überlassen. Ferner hat es dem Englischen eine Anzahl von Bildungsendungen zugeführt, welche der Sprache eine neue Beweglichkeit gegeben haben, indem sie sich oft auch an germanische Stämme fügen. Von nicht geringer Bedeutung ist die Einwirkung des Französischen auf die englische Wortstellung, wodurch eine Freiheit erzeugt wird, welche dem Deutschen nicht eigen ist.

Die Verschmelzung des Germanischen mit dem Romanischen verleiht überhaupt dem Englischen einen Reichthum des Ausdrucks für alle Schattirungen des Gedankens, welche keine andere moderne Sprache besitzt. Seine germanische Prosodie macht das Englische für die poetischen Formen geschickter als das Französische, dem es jedoch zum Theil die Verbreitung des Reimes statt der Allitteration verdankt, wenn auch der Reim dem An-



gelsächsischen nicht ganz fremd war. Mit der Kühnheit und Kraft germanischer Rede verbindet das Englische die Geschmeidigkeit und Glätte der romanischen Sprachen, und nur die Abstumpfung der Wörter und die Armuth an Beugungen, welche vielfach die Einsilbigkeit herbeiführt, stehen der künstlerischen Gestaltung der Sprache bisweilen im Wege.

Die englische Sprache im weiteren Sinne zerfällt zunächst in das Englische im engeren Sinne und das Schottische.

a. **Das Englische**, schon in alter Zeit in viele meist auch in der Litteratur auftretende Mundarten gespalten, hat noch jetzt zahlreiche Volksmundarten, deren Erforschung nach lautlicher, grammatischer und lexikalischer Seite für die Geschichte der Sprache wie für die Sprachlehre wichtig ist. Insbesondere hat man den reichen, des von der modernen Sprache Aufgegebenen viel bewahrenden Wörterschatz derselben in neuerer Zeit zu sammeln begonnen. Obwohl das Angelsächsische, nach seinen Handschriften zu urtheilen, nicht eben zahlreiche Dialekte besass, so hat doch fast jede englische Grafschaft ihren eigenen, bisweilen noch in mehrfache Schattirungen zerfallenden Dialekt erhalten. Diese Volksmundarten unterscheiden sich von einander und von der litterarischen Sprache 1. besonders durch ihre Vokalisation, 2. durch die Verwandlung mancher Konsonanten, 3. durch die Ausstossung und Versetzung von Konsonanten, 4. durch die Erhaltung nicht bloss altgermanischer, sondern auch altfranzösischer Wörter; 5. durch die Erhaltung germanischer starker Flexionsformen wie durch Vertauschung starker und schwacher Formen. Halliwell hat in seiner Sammlung archaistischer und provinzieller Wörter 51 027 Wortformen aufgestellt, und zahlreiche Zusammenstellungen von Wörtern einzelner Mundarten bieten der Forschung allmählig mehr Anhalt.

Man theilt die gegenwärtigen Volksmundarten, wie schon Verstegan (in seiner Restitution 1634), in drei Gruppen: die westliche, die südliche und die nördliche; im Altenglischen stehen die oben erwähnten drei Gruppen in voller Ausbildung neben einander, von denen die südliche nach Halliwell gegenwärtig dem Westen verblieben ist.

Die westliche Gruppe ist am Schärfsten ausgeprägt in den Grafschaften Dorset, einem Theil von Somerset, Devon, und Cornwall: weniger in Wiltshire, Berkshire, Oxfordshire und in Gloucestershire, dessen heutiger Dialekt noch dem des alten Robert von Gloucestershire ähnlich ist. Abgesehen von dem eigenthümlichen Wortvorrathe charakterisirt diese Mundarten, wie es scheint, die Dehnung der Vokale, die Verbreiterung der Diphthongen, die Erweichung des *s* zu *z* und des *f* zu *r*, so wie die gedrückte Aussprache ohne volle Mundöffnung.

Die sogenannten südlichen Mundarten können in drei Zweige getheilt werden. Der eine reiht sich an Kent, dem Sussex, Surrey und Hampshire einerseits, andererseits Essex verwandt ist, so dass die Mundarten theils in die westlichen, theils in die ostanglischen übergehen. Die ostanglischen bilden den zweiten Zweig, der in Norfolk und Suffolk am Entschiedensten sich darstellt, woran sich aber auch Cambridgeshire und

Huntingdonshire und als verwandt Leicestershire und Rutlandshire anschliessen. Diese Mundarten sind dünn und haben etwas Singendes (dah. Suffolk whining) und bilden einen scharfen Gegensatz zu den volltönenden nördlichen Dialekten. Als dritter Zweig sind die Binnenlanddialekte anzusehen, wie die von Herefordshire, Warwickshire und Northamptonshire, gegenwärtig auch Nottinghamshire, wo ehemals der nördliche Dialekt heimisch war; sie bilden den Uebergang zu den nördlichen Mundarten.

Die nördliche Gruppe, welche man die northumbrische nennen kann, stellt sich in den Mundarten von Northumberland, Durham und dem North Riding von Yorkshire, Cumberland und Westmoreland am Entschiedensten heraus; breit, volltönend, guttural und in das Schottische übergehend, ist er am Härtesten in Northumberland, am Eintönigsten in Durham. In Lincolnshire, wo ein nördlicher von einem südlichen Dialekt durch den Fluss Witham getrennt wird, gleicht der letztere dem ostanglischen. Der Dialekt von Lancashire entfernt sich von der Mundart von Yorkshire im Westen, begünstigt aber gleichfalls den *a*-Laut statt *o* und *ou* und setzt den *o*-Laut an die Stelle von *ea* und *oi*, wie er auslautendes *g* und *d* zu *k* und *t* verhärtet. Diese vom litterarischen Englischen am Weitesten entfernten Mundarten haben sich namentlich lexikalischer Forschungen am Meisten erfreut.

b) Das **Schottische** oder die Sprache des schottischen Niederlandes, welche ihren germanischen Charakter am Treuesten bewahrt hat, unterscheidet sich vom Englischen durch breitere Vokalisation, namentlich die häufige Verwendung des dunklen *a* statt *o*, des *ai* statt *oa* und *o*, die Erhaltung des Guttural *ch* (engl. *gh*) und die häufigere Beibehaltung des ursprünglichen *g* und *k*, so wie die häufige Abwerfung des auslautenden *ll*, des *d* nach *n* im Auslaute und des *g* in der Endung *ing*. Sie vertauscht die Participialendungen *ed* oft noch mit *it*, bewahrt manche alterthümliche Wortformen und unterscheidet sich durch Verwendung einzelner Ableitungsendungen (wie die Diminutiven *ukie* v. *ock*). Die schottische Sprache hielt als litterarische Mundart bis zum sechzehnten Jahrhundert mit der englischen gleichen Schritt; seit dieser Zeit eilte ihr aber die englische voran. Schon die Königin Elisabeth verstand nicht mehr die schottischen Briefe der Maria Stuart gegen dieselbe Zeit, als es dem Herausgeber Chaucer's (Speght) 1602 nöthig schien, Glossar dunkler Chaucerscher Wörter beizufügen, was in den Ausgaben von 1542 und 1561 noch nicht nöthig erschien, wie denn auch Spenser's Shepheards Calendar 1579 wegen seines „Chaucerismus“ eines Glossars bedurfte. Mit der Vereinigung beider Königreiche (1603), der Verlegung des Hoflagers nach England und der Vernachlässigung des Schottischen durch die höheren Stände büsste die Sprache ihre litterarische Würde ein und sank zur Volksmundart herab. Sie erhob sich zwar besonders seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts (Allan Ramsay geb. 1686) wieder in der Volksdichtung zu einer gewissen Vollendung in einem engen Gebiete, ohne jedoch die Bedeutung einer allseitig gebildeten Sprache wieder zu erlangen. Bei

seinem Stillstande hat das dem Englischen ursprünglich sehr nahe stehende Schottische natürlich viel von dem im Englischen aufgegebenen Sprachstoffe erhalten. Das Schottische ist bisher vorzüglich Gegenstand der lexikalischen, weniger der wissenschaftlich grammatischen Forschung geworden.

Als englische Dialekte im engeren Sinne sind die Gestaltungen des Englischen in den Ländern, die es aus seiner ursprünglichen Heimath übernommen haben, kaum zu betrachten, wenngleich es namentlich im Munde des Volkes dort ein provinzielles Gepräge erhält. So weicht zum Beispiel das Englische Nordamerikas, welches sich, wie die Sprache aller Kolonien, besonders durch die Buchsprache in innigem Zusammenhange mit dem Mutterlande zu erhalten hat, natürlich allmählig durch die Aussprache ab; es behält in England bereits veraltete Wörter bei, erhebt einzelne englische Provinzialismen zu allgemein gültigen Ausdrücken, legt manchen alten Wörtern neue eigenthümliche Bedeutungen bei und nimmt manche Wörter aus den amerikanischen Sprachen auf. Besonders die Umgangssprache der Kolonien leidet überall an ähnlichen Mängeln. Die allgemeine Physiognomie der Sprache bleibt aber dieselbe.

Sprachliche Spielarten, wie die Gaunersprache Englands, der Flash oder Cant der Diebe und Bettler, so wie die Pöbelsprache der Bevölkerung grosser Städte, eine Mischsprache aus verschiedenen Dialekten und zum Theil willkürlichen Bildungen, worin Wörter mit eigenthümlichen neuen Bedeutungen verwendet werden (Slang words and phrases) kommen als Dialekte nicht in Betracht. Auch die Aussprache des gemeinen Volkes der grossen Städte, wie der Cockney Speakers zu London, hat keine eigentlich dialektische Natur; die Verkehrung der Vokalisation und die gutturale Färbung der Dentalen und des *r* (ausser im Anlaut) bei dem Irländer ist dem Einflusse des Keltischen zuzuschreiben, wie dies auch die Aussprache von Wales zum Theil bedingt.

---



## Erster Theil.

### Die Lehre vom Worte.

Die Grammatik oder Sprachlehre handelt von den Gesetzen der Rede, und zunächst von dem Worte, als Grundbestandtheil derselben, in Beziehung auf seinen Stoff und seine Form, in der Laut- und Formenlehre, alsdann von der Verbindung der Wörter in der Rede, in der Lehre von der Wort- und Satzfügung.

#### Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

##### I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

###### Das Alphabet.

Das englische Alphabet, die Gesammtheit seiner Lautzeichen, ist unter dem Einflusse des Normannisch-Französischen statt des allmählig erloschenen angelsächsischen dem romanischen gleich geworden. Es enthält gegenwärtig folgende Zeichen nach der gewöhnlichen Reihenfolge:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Ihre Namen drückt man durch folgende englische Bezeichnungen aus:

ai, bee, cee, dee, ee, ef, jee, aitch, i oder eye, jay, kay, el, em, en, o, pee, cue, ar, ess, tee, u oder you, vee, double u, eks, wy, zed.

Diese Lautzeichen stellen entweder einzeln oder vereinigt, wie *ch*, *sh*, *gh*, *th*, die verschiedenen Sprachlaute dar; kombinierte Buchstaben dienen auch zur Darstellung einfacher vokalischer Laute, wie *ee*, *ie*, *ea* etc. Die Buchstaben *y* und *w* dienen im Anlaute als Konsonanten, sonst als Vokale, obwohl *w* nur mit anderen Vokalen in Verbindung.

###### Die Vokale im Allgemeinen.

Der Vokal ist der einfache Laut, welcher, ohne Mitwirkung der beweglichen Sprachwerkzeuge, aus dem Kehlkopfe durch die mehr oder minder erweiterte Mundhöhle hervortönt; wo zwei einfache Vokallaute zusammenfließen, entsteht ein Doppellaut oder Diphthong, dessen erster oder zweiter Bestandtheil in der Aussprache das Uebergewicht hat.

Das Englische bietet mehr als eine andere Sprache die auffallende Erscheinung dar, dass der einfache Vokallaut durch mehr als ein Vokalzeichen,

Diphthongen dagegen auch durch ein einfaches Zeichen dargestellt werden; auch werden durch dieselben Vokalzeichen oft ganz verschiedene Laute bezeichnet. Diese Widersprüche der Orthographie sind theilweise das Ergebniss des Festhaltens an der mit der modernen Aussprache nicht mehr übereinstimmenden Schreibung, theilweise aber auch des Durchkreuzens der germanischen und der französischen Orthographie, wenn auch die germanische Lautfärbung von entschiedenem Einflusse selbst in den französischen und anderen Bestandtheilen der Sprache blieb, so dass man die Lautschattirungen der Sprache im Allgemeinen noch in den heutigen niederdeutschen und skandinavischen Mundarten wiederfindet.

Triphthongen oder drei zusammenfliessende Vokale kennt das Englische nicht; in Wörtern wie *buoy* wird *u* entweder ausgestossen oder es geht in den Halbkonsonanten *w* über.

Fälschlich nennt man Vokalverbindungen wie *ea* im Englischen Diphthonge und wie *rau* Triphthonge.

Das Englische unterscheidet kurze und lange Vokale, wie das Angelsächsische, und giebt auch ursprünglich französischen Vokalen den vollen Werth der germanischen Länge.

Zur theilweisen Erläuterung der neuenglischen Orthographie kann die angelsächsische Vokalisation dienen. Zur Darstellung kurzer Vokallaute dienen dort *a* (*ā*), *e* (*ē*), *i*, *o*, *u* und *y* (dies dem *u* verwandt und fälschlich auch mit *i* vertauscht); als Halblängen sind die diphthongirenden *ēa* (*ie*) und *ēo* (*io*, *iē*) anzusehen. Lange Vokale sind *ā*, *æ*, *ē*, *i*, *ō*, *û*, *y*; Diphthonge *eā* und *eó* (*iō*), woneben sich bisweilen meist in englischen Dialekten *ei*, *eu*, *iē*, *oe* und *oi* zeigen.

Statt der langen finden sich auch Verdopplungen der Vokale, welche das Altenglische häufig noch zeigt (z. B. *hii*=*heo* bei (ROB. OF GLOUCESTER), das Neuenglische bis auf *ee*, *oo* (dies auch verkürzt) aufgegeben hat, obgleich auch im Altenglischen die Dehnungen *ee*, *ea* häufig durch einfaches *e* bezeichnet werden. Auch weicht die altenglische Vokalisation sonst häufig von der neuenglischen ab, wie dies unten bei der Darstellung der Entstehung der Laute nachgewiesen wird.

Lautlich betrachtet, zerfällt die entschiedene Vokalisation des Neuenglischen in 12 Vokale (von denen sechs lange sechs kurzen gegenüberstehen) und 4 Diphthonge.

Dazu mag als ein letzter Vokallaut noch der verdunkelte Laut flüchtig gesprochener Vokale in tonloser Silbe gefügt werden, den neuere englische Phonetiker durch *uh* andeuten und welcher nicht auf der Tonleiter der Vokale von *i* bis *u* (mit grösserer oder geringerer Erweiterung der Mundhöhle) liegt, sondern durch blosser Oeffnung des Mundes mit Hervorstossung eines Lauts entsteht. Dieser Laut entspricht jedoch keinesweges allen Lauttrübungen. Die Lautfärbungen, welche durch das Zusammentreffen jener Vokale mit Konsonanten entstehen, sind dabei nicht in Betracht gezogen. Ebenso wenig sind zu den Diphthongen diejenigen Verbindungen gerechnet, in denen tonlose *e* und *i* vor anderen Vokalen im Uebergange

zu konsonantischem *y* begriffen sind und in Verbindung mit vorangehenden Konsonanten theilweise einen Zischlaut hervorbringen. Auch sind einzelne seltene Kombinationen, besonders in Fremdwörtern, übergangen.

Das oben berührte Lautsystem mit seiner Bezeichnung durch Buchstaben ist in der folgenden Tabelle dargestellt; der Laut ist durch Buchstaben bezeichnet, welche anderen germanischen Sprachen entnommen sind.

Kurze Vokale.		Lange Vokale.	
1. ĭ, y selten ui, ie, ee (been)	deutsch ĭ	ē, ea, ee, i, ie, selten ei, ey, ay, (in quay)	deutsch ĭ od. ie
2. ǫ, ea; i u. y vor r selten ie, ai (said)	a (ate) deutsch ǫ	ā, ai, ay, ea, ei, ey, selten e (cf. ere)	deutsch ǫ, ǫǫ
3. ǣ	deutsch zwisch. ǣ u. ǫ	ā, au (vor n)	deutsch ā
4. ǫ, ou selten o (malt)	schwed. ǫ	ā, au, aw, ou, selten oa (broad)	niederd. ā
5. ŭ, o selten oo (blood)	deutsch zwisch. ǫ u. ǫ	ō, oa, oe, oo, ou, ow selten ew (sew)	deutsch ǫ
6. u, oo, ou (could, should)	deutsch ŭ	ū, ue, ui, o, oo, ou, ew selten oe (shoe)	deutsch ū

#### Diphthonge.

î, ÿ, (selten ei, ey, ai)	deutsch âi (ei)
ou, ow	deutsch ǫŭ
oi, oy	deutsch ói
û, ue, ui, ew, eu	deutsch iû

Wie die Behandlung der ursprünglichen Vokale in der Schrift, so hat auch die Aussprache derselben in der Tonsilbe am meisten Konsequenz und Entschiedenheit, während die tonlosen Silben (wovon diejenige, welche einen Nebenton erhält, natürlich eine Ausnahme macht) mehr oder minder eine Verdunklung der Vokalisation erlitten haben. Die Schwierigkeit der Auffassung und Darstellung dieser Trübungen erklärt die Verschiedenheit der Ansichten der Orthoepisten über solche Laute und ihre Bezeichnung durch entsprechende Zeichen.

#### Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen.

Bei der Verwendung derselben einfachen oder verbundenen Vokale für verschiedene, so wie verschiedener Vokalzeichen für dieselben Laute knüpfen wir die Erörterung der Aussprache an die Reihe der Lautzeichen *i* (*y*) *e* *a* *o* *u*, indem wir mit jedem derselben seine Kombinationen nach ihrem Lautwerthe darstellen. Wir erörtern die Laute zunächst in der betonten, dann in der tonlosen Silbe. Mit Rücksicht auf die Zeitdauer des Lautes unterscheiden wir lange und kurze Silben in der Tonstelle, während in der tonlosen Silbe die Länge mehr oder minder abgeschwächt selbst

zur Kürze gemacht, die Kürze zur flüchtigen Kürze herabgedrückt werden kann, abgesehen von der völligen Verstummung des Vokales.

Mit der Tonstelle steht die Quantität und demnach auch die Lautfärbung des Vokales im innigsten Zusammenhange; daneben wirkt aber der Auslaut der Silbe im Allgemeinen wesentlich mit zur Bestimmung ihrer Quantität. Der Nebenton wirkt dem Haupttone gewöhnlich analog.

Vorherrschend stellt sich die geschlossene Silbe, d. h. die mit einem Konsonanten auslautende Silbe (mit einfachem Vokale) in jeder Tonstelle als Kürze dar, und dasselbe gilt auch von der tonlosen Silbe. Doch ist die mit dem Konsonanten auslautende Silbe, wenn ihr ein (organisches oder unorganisches) stummes *e* folgt, im Allgemeinen lang, was jedoch von der tonlosen Silbe nur in beschränktem Maasse gilt. Ausnahmen machen namentlich Silben mit auslautendem *l* und *r*, seltener mit *m* und *n*.

Die offene Silbe dagegen d. h. die mit einem Vokale auslautende Silbe ist vorherrschend lang in Wörtern, in denen der Ton auf der letzten (oder alleinigen) Silbe liegt (Perispomena), wie in denen, die den Ton auf der vorletzten haben (Properispomena); während die drittletzten betonten Silben Wörter mit kurzer Tonsilbe geben (Proparoxytona). In dieser letzten Stellung macht jedoch *u* eine Ausnahme; so wie *e*, *a* und *o* in dem Falle, dass auf den nachfolgenden anlautenden Konsonanten ein Doppelvokal (in Ableitungssilben) folgt, dessen erster ein *i* oder *e* ist (wie *ian*, *ial*, *iouſ*, *ean*, *eous*, *eor*, &c.) auch in der drittletzten Silbe meist lang bleiben, während dies mit *i* nicht der Fall ist. Da in den bezeichneten Doppelsilben *e* und *i* die Neigung haben, sich mit dem folgenden Vokale halbkonsonantisch (als *y*) zu verschmelzen, so sind Wörter dieser Art meist als Properispomena anzusehen. Was von dem Vokale der drittletzten Silbe gilt, findet auch im Allgemeinen auf eine noch weiter zurückliegende Silbe Anwendung, wenn sie den Ton erhält. Eine andere Reihe von Ausnahmen machen diejenigen vorletzten offenen Silben (meist mit *i*, *e*, *a*), welche kurz bleiben.

In allen Tonsilben pflegt der Vokal, welcher einem Vokale vorangeht, lang zu sein; diese Längung bleibt gewöhnlich auch der unbetonten Silbe; doch ist in ursprünglich tonloser Silbe Vokal vor Vokal kurz.

Diesen allgemeinen Gesichtspunkten gemäss zeigt sich häufig in Ableitungen, in welchen die offen bleibende Tonsilbe durch Endsilben beschwert wird, eine Veränderung der Quantität des Vokales: vgl. *héro* — *héroine*, *condign* — *condignity*, *profäne* — *profanity*, *austère* — *austérité*, *týrant* — *týranny*, *abdömen* — *abdöminal*, *foreknōw* — *foreknōwledge*; so wie, wenn der Ton von der ursprünglichen langen Tonsilbe nach vorne oder rückwärts geschoben wird, die Länge sich oft kürzt: vgl. *inspire* — *inspiration*, *disciple* — *discipline*, *admire* — *admirable*.

Doch ist hier ein festes Princip nicht durchgeführt.

Die Auffassung des kurzen Vokales als des Vokales der geschlossenen Silbe hat die phonetische Eigenthümlichkeit herbeigeführt, dass da, wo die offene Silbe geschärft oder kurz ist, die Aussprache den anlautenden Kon-

sonanten der folgenden Silbe unmittelbar an den Vokal heranzieht (Attraction) und ihn gleichsam verdoppelt, wie auch die Schrift ursprünglich einfache Konsonanten nach kurzem Vokale häufig verdoppelt, (vgl. waggon neben wagon ags. vägen; addice ags. adese; matter fr. matière) und in Ableitungen von Oxytonen wird der einfache Konsonant verdoppelt: wit — witty; begin — beginner; abet — abettor; weshalb die Orthoepisten zur Bezeichnung der Silbentheilung für die Aussprache das Tonzeichen für die Kürze nach dem eigentlich anlautenden Konsonanten setzen: vgl. sat'in.

I, Y. Diese beiden Lautzeichen, obwohl oft sehr verschiedenen Ursprunges, theilen sich im Wesentlichen in die Laute des deutschen I (selten I) und des deutschen Diphthonges ai oder ei, wie sich alt- und mittelhochdeutsches langes i oft im Neuhochdeutschen als ei darstellt.

A) In betonter Silbe entspricht i

1. dem kurzen I

a) in der geschlossenen Silbe: thin, fringe, shrill, flch, milk, mist, did, fit, stinking, industry, incapacity. \*).

Ausgenommen a. sind hier die mit den Diphthongen ei gesprochenen Tonsilben mit verstummtem gh (auf gh, ght): nigh, thigh, sigh, high; blight, plight, fight, fright, Wight etc.; mit verstummtem g (auf ign): malign, condign, sign, assign; mit verstummtem c (auf ct); indict; mit stummem s in isle, island und viscount, meist nebst ihren Ableitungen, in denen der Konsonant stumm bleibt und der Ton nicht fortrückt. Vgl. dagegen condignity, malignant, assignation, assignée, wovon nur das letzte verstummendes g behält mit gleichwohl eintretendem i, wie in sévennight, welches wie ssénit gesprochen wird;

ferner in den auf nd auslautenden Stämmen, wie bind, find, blind, kind etc., wozu auf nt pint kommt, und dann auf ld: mild, child, wild, in deren Ableitungen jedoch statt ei bisweilen i eintritt, vgl. wilderness, children, und das zusammengesetzte kindred. Nach Smart lautet childe mit kurzem i, nach Andern mit ei. Auch machen hier eine Ausnahme wind = ventus c. deriv. im Unterschiede von wînd (mit ei), winden c. deriv., wovon jedoch wieder windlass abweicht, so wie rescind nebst allen vom lat. scindere abgeleiteten. Auch haben kurzes I gild und guild, build, in denen u nicht lautet;

endlich wird ei gehört in climb und Christ, doch nicht in den Ableitungen von Christ wie christen, christian etc. und selbst nicht in dem Kompos. Christmas (spr. crismäs).

β. Eine andere Ausnahme macht die Silbe ir auch mit folgendem Konsonanten, wenn ihr nicht unmittelbar ein zweites r wie in mirror folgt; in dieser Silbe geht nämlich i in den dunkleren Laut eines ö-haltigen ẽ über und grenzt daher an den Laut ü vor r. Der Grund

---

\*) Wir bezeichnen in den Wörtern, in welchen ein Haupt- und ein Nebenton zu bemerken sind, den Hauptton durch „, den Nebenton durch ', letzteren nur dann, wenn nicht der Vokal, auf welchen der Nebenton fällt, ein Quantitätszeichen hat.

liegt in dem gutturalen auslautenden Buchstaben. Dahin gehören *sir, fir, chirp, gird, girt, skirt, mirth, birch, girl, firm*. Einige wollen den Laut in *bird, first, flirt, thirst* tiefer und dunkler finden. Selbst gebildete Londoner sprechen übrigens in den geläufigsten Wörtern wie *sir, bird, dirt* etc. das *i* wie in *sur, burt, durt* etc. Vor einem doppelten *r* bleibt der Laut auch in Ableitungen wie *stirres* etc.; und in *squirrel* wird er gewöhnlich gehört. In *sirrah* bezeichnen ihn Einige auch durch *är* oder *ër* oder *ür*. Selbst in der offenen Silbe von *sirup* spricht man im gewöhnlichen Leben *ü*, wie in *sür'up*.

- γ. In einigen Fremdwörtern spricht man in den geschlossenen Silben *in* und *il* das *i* als deutsches *I*, *ie*; *chagrin, chequin, zechin* (letzteres auch mit betonter erster Silbe), *chopin* (gleichfalls bisweilen auf erster Silbe betont), *bombasin, palanquin, cupuchin, alguazil* (Andere betonen die erste oder die zweite Silbe), *brasil* oder *brazil*, auch *invalid* (Subst. im Unterschiede vom Adj. *invalid*, schwach). So spricht man es auch in *famille*, dagegen *spadille* nach der Regel; von Einigen wird noch *glacis* hierher gezogen.
- b) In offener Silbe erscheint der Laut *I*, wenn die betonte die drittletzte oder eine frühere Silbe ist, und die folgende mit einem Konsonanten anlautet: *participate, diminutive, civilize*; — *filial, niveous, opinion, exhibition*; — *inclinatory, criminatory, libertinism, familiarize, lineation, ministerial*.

Ausgenommen sind einige Wörter, in denen *i* als *ei* diphthongirt, wie *primary, binary, quinary, irony, niteny, privacy* (nach Einigen mit *I*) *annihilate*; auch abgeleitete, wie *migratory*; natürlich gehören hieher auch Komposita wie *isingsglass, icicle* (welches trotz des stummen *e* für dreisilbig gelten muss) und die mit *micro-* zusammengesetzten, wie *microcosm, microscope, microscopical* etc.

2) Es entspricht dem Diphthong (*ai*) *ei*

- a) in jeder betonten offenen Silbe, welcher ein Vokal folgt: *iodine, bias, dial, client, diet, brier, hierarch, diadem, variety, prosodiacal, Ægyptiacum, Leviathan, priapism*; — *scientific, pioneer, violation, hierarchial* etc.; darum auch in den unter den Nebenton fallenden *i* von Verben auf *ÿ*: *versifier, justifiable, prophet* etc., so wie in jeder durch den alleinigen Vokal gebildeten Silbe: *idol, iris, irony*; ausgenommen *italy* und *image* (vom Stamme *im*; cf. lat. *imitor*).
- b) ebenso in der vorletzten offenen Silbe, der ein die folgende anlautender Konsonant folgt: *bifid, diver, crisis, spider*.
- α. Ausnahmen von dieser Regel, in denen kurzes *I* eintritt, sind ziemlich zahlreich, wie bei den übrigen Vokalen ausser *u*. Sie betreffen meist ursprünglich nur romanische und lateinische Wörter, ohne dass man das Princip entdecken könnte, etwa die ursprüngliche Quantität überall festzuhalten. Doch beachtet man leicht, dass in den meisten Ausnahmefällen der Stammsilbe eine *i-* oder *e-*haltige Ableitungs-



endung (auch wohl ein anderer Wortstamm) folgt; weit seltner werden die dunkleren Vokale *a*, *o*, *u*, *ou* etc. in den Wortausgängen angetroffen.

So finden sich hier Wörter auf *y*: *lily*, *stithy*, (v. *stith*), *city*, *pity*, *privy*; vorzüglich Adjective auf *id*: *nitid*, *liquid*, *livid*, *rigid*, *frigid*, *vivid*, *insipid*, *timid*; Komposs. wie *trifid*, *quadrifid* etc.; Nennwörter auf *ic*: *civic*, *critic*, *empiric*; auch Komposs. mit *fic*, wie *prolific*, *pacific* etc.; Verba und Adjektive auf *ish*: *minish*, *diminish*, *finish*, *british*, *dimish* (v. *dīm*), dagegen *irish*; auf *il*: *sigil*, *civil*; Nennwörter und Zeitwörter auf *it*: *digit*, *spirit*, *limit*, *visit*, *illicit*, *elicit*, *exhibit*, *inhibit*, *prohibit*, *explicit*, *implicit*, *solicit*; Participien auf *en*: *risen*, *driven*, *riven*, *shriven*, *thriven* (ags. *ī* getreu), auch *linen*; dagegen *i* = *ei* im Zeitw. *dizen*; Wörter auf *el*: *chisel*, *shrivel*, *snivel*, *swivel*; und *er*: *liver*, *river*, *primer* (die Fiebel), *hither*, *whither*, *shiver*, *wither*, *consider*, *deliver*; auf *et*: *civet*, *trivet*, *privet*, *rivet*. Dazu kommen einzelne andere Wortausgänge, wie in *britain*, *minim* und dem zusammengezogenen *prithée* (ich bitte dich).

Endungen mit dunklen Vokalen sind hier bei weitem seltener, wie *ar* in *vicar*; *age* in *visage*, *spillage*; *ate* in *frigate*; *and* in *brigand*, *riband*; *ald* in *ribald*; *ard* in *lizard*, *vizard*, *wizard*; *or* und *our* in *liquor*, *visor*, *rigour*, *vigour*; *ot* in *bigot*, *spigot*; *ure* in *figure*; *ute* in *minute* (Subst. dagegen *minûte* Adj.), *tribute*, *attribute*, *contribute*, *distribute* und in einzelnen Wörtern wie *ptisan*, dem Kompositum *litharge*, *bishop*, *citrul*, *tribune*, *continue*, *sineu*, *widow*.

β. Einige Fremdwörter behalten in der vorletzten Silbe den Laut des deutschen *ī*, *ie*, *becafico* (nach Einigen mit *ei*), *Czarina*, *capivi*, *serpigo* (nach Einigen mit *ei*), *vertigo* (nach Einigen mit *ei*). China Porzellan spricht man *tachéni*.

c) Es diphthongirt in denjenigen in der Aussprache konsonantisch endigenden Tonsilben, denen ein organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: *ice*, *ire*, *rise*, *prime*, *prize*, *bite*, *bribe*, *fine*, *vile*, *dike*, *tithe*, *stride*, *knife* etc.; so auch in *isle* (mit verstummtem *s*).

a. Ausgenommen sind *give* und *live*, in denen *i* wie *ī* lautet.

β. Eine zweite Ausnahme machen Fremdwörter, in denen es wie deutsches *ī*, *ie* gesprochen wird; es sind meist Wörter auf *ique*, *ine*, *ice* und *ise*: *pique*, *antique*, *oblique*, *critique*, *unique*; — *machine*, *magazine*, *marine*, *ultramarine*, *transmarine*, *mandarine*, *routine*, *fascine*, *festucine*, *tabourine*, *tambourine*, *terrine*, *tontine*, *trepine*, *haberdine*, *colbertine*, *gabardine*, *chioppine* (Shakspeare); — *police*, *caprice*, *chemise*, *chevaux de frise*, *frize*, daneben *gris* und *verdigris*, *fatigue* und *intrigue*, *imbecile* u. e. a., worin abweichende Aussprache und Orthographie herrscht, wie in *Kashmire* und *Cashmere* auch *Kersey-mère*.

B) In tonloser Silbe ist das Auftreten des *i* als eines kurzen Vokales oder eines Diphthonges im Allgemeinen nach folgenden Gesichtspunkten zu beurtheilen.

1. a) Das kurze *i* behält unter den Vokalen am Entschiedensten in der tonlosen Silbe seine Tonfarbe. Kurz ist im Allgemeinen jedes tonlose *i* sowohl in geschlossener als in offener Silbe, wenn der konsonantisch auslautenden Silbe ein stummes *e* folgt. Minder flüchtig erscheint es in geschlossener Silbe: *inválid*, *irrégular*, *hístórian*, *ministérial*; flüchtiger in der offenen: *dívide*, *pérfidy*, *dáintily*, *flexibíility*, obwohl auch hier die Attraktion sich einigermaßen geltend macht.

Getrübt wird indessen der *i*-Laut vor einem einfachen *r* gleich anderen Vokalen, indem auslautendes tonloses *ir*, wie *yr*, *er*, *ar*, *or* fast ganz dem tonlosen *ur* gleich lauten, so dass Wörter wie *nádír*, *sátýr*, *róbbër*, *dóllar*, *authör* und *súlphür* fast unterschiedslos auslauten.

Folgt dem tonlosen *i* ein anderer Vokal (es sei denn, dass es einen Dental vor sich habe), so verhärtet es sich, vorzüglich nach einer kurzen Tonsilbe, oft zu halbkonsonantischem *y*: *ónion* (spr. *onyon*), *pínion*, *mínion*, *spániel*, *póniard*, *filial*, *míliary*, *míllion*, selten nach langer Silbe, wie in *álien*; doch liegt auch hier eine Verhärtung des *i* nahe. Dieselbe Erscheinung bietet auch die Tonsilbe in *caviâr* (spr. *cäv-yäre*).

Geht dem tonlosen *i* in diesem Falle ein Dental *t*, *d*, *s*, *x* = *cs*, *c*, *z*, *ch* voran, so wird jotirtes *i* gewöhnlich zu einer Modifikation des Dentales, der sich in einen Zischlaut verwandelt: *militia* spr. gl. *milisha*, *nâtion*, *méntion*, *sâtiate*; — *söldier* spr. gl. *söljer*; — *pérsian* spr. gl. *pérsh'an*; — *sōcial* spr. gl. *sōsh'al*, *cōscious* spr. gl. *cónsh'us*, *nóxious* spr. gl. *nóckshus*; — *glázier* spr. gl. *glāsh'er*; — *fâlchion* spr. gl. *fâlchun*, *márchioness* spr. gl. *márehoness*; doch lässt man in manchen Wörtern das *i* noch besonders als *y* lauten, wie in *ásian* spr. gl. *āsh-yan*; oder selbst als Vokal, wie in *ásiatic* spr. gl. *āshiatric*. Geht dem *t* ein *s* oder *x* voran, so fordert die edlere Aussprache die Erhärtung des *i* zu *y*: *christian* = *christyan*, *quéstion* = *quéstyon*, *míxtion* = *míxtyon* etc. Die populäre Aussprache lässt hier zwar auch den *t*-Laut hören, verwandelt aber gleichwohl *y* in *sh*.

- b) Das *i* bleibt auch in einigen Ableitungsendungen kurz, in welchen einem Konsonanten noch ein stummes *e* folgt; so stets in den Endungen *ice*, *ite*: *áctive*, *nâtive*, *defénsive*, *ópposite*, *ínfinite*; und in Substantiven auf *ise*, *ice*, wie *prómise*, *tréatise* und *appréntice*, *jáundice*, *jústice* etc.; doch nicht in *exercíse*. Ebenso in Zusammensetzung mit *plice* und *fice*: *accómplíce*, *ártifíce*, *édifíce*, *órifíce*. Zum Theil mit Rücksicht auf ihre Abstammung schwanken die Ableitungsendungen *ine* und *ile*. Kurz bleiben meist, die lateinische *i* voraussetzen: *elephántine* (*elephantinus*), *crýstalline*, *córálline*, *sánguine*, (*sanguineus*); ebenso Nachbildungen, wie *cáncrine*, *sáccharine*, *lacértine*; — *frágile* (*fragilis*), *fértilé*, *séssile*, *físsile*; doch werden auch ursprünglich lange *i* gekürzt, wie in *mûrine* (*murinus*), *córvine* (*corvinus*), *vúlpine* (*vulpinus*); — *sérvile* (*servilis*), *hóstile* (*hostilis*), *júvenile* u. a., während andere lang (diphthongirt) bleiben, wie *féline*, *férine*, *pórcine*, *bóvine*; — *géntile* (*genti-*



lis) etc. Auch die Verbalendung *ize* bleibt diphthongirt, wie in *réalîze*, *équalîze*, *etérnîze*, *órganîze*, *náturalîze* (worin *ize* als unter den Nebenaccent fallend gedacht werden mag) etc.; eine Ausnahme macht *endénîze*, weil hier die Endung nicht dem gr. *ἔειν* entspricht. Die Verba auf *ise* sind schwankend; es diphthongiren z. B. *âdvertîse*, *éxorcîse*, *récognîse*, aber nicht die von Substantiven abgeleiteten wie *prómîse*. Auch in *réconcîle* ist *i* diphthongirt.

In Zusammensetzungen bleibt in der Regel der Diphthong des einfachen Wortes, so wie als Ersatz des langen *i* in ursprünglich lat. und griech. Wörtern, wie *régicîde*, *âcrospîre* etc.; in den mit *shîre* zusammengesetzten hat jedoch *i* den getrübten Laut des *î*: *Yórkshîre*, *Wiltshîre*.

2) Das *i* diphthongirt als *ei* ohne veränderte Tonfärbung;

- a) in einer offenen Silbe, welcher die mit einem Vokale anhebende Tonsilbe folgt: *îámbus*, *Îónic*, *íóta*, *hîátus*, *dîálogism*, *dîámeter*, *mîásmal*, *pîácular*, *vîátic*, *dîúrnal*, *trîúmphal*, ausgenommen in Fremdwörtern, wie *nîélo*, *pîáster*, *sîésta*, *pîázza* u. dgl. m. Dies ist auch vor konsonantisch anhebenden Tonsilben der Fall, wenn *i* für sich eine Silbe ausmacht: *îdéa*, *îráscible*, *îrónic*, *îrénical*; kurz bleibt *i* in *îmáagine*, *îmáginary* (wegen *îmage*, s. oben), natürlich auch in den mit *in* zusammengesetzten Wörtern wie *înánity* (v. lat. *in-anis* cf. *vanus*), *ináugurate* etc., wo nicht *i* allein die Silbe ausmacht.

Hinsichtlich der mit Konsonanten anhebenden offenen Silbe vor der konsonantisch beginnenden Tonsilbe schwankt hie und da der Gebrauch. Abgeleitete Wörter, deren Primitive den Ton auf jener Silbe hatten, pflegen den Diphthong zu behalten: *mîgrátiôn* v. *mîgrate* (doch *immîgrátiôn*, *tránsmîgrátiôn* v. *immîgrate* etc.) *mîcáceous* v. *mîca*; *lîbrátiôn* v. *lîbrate*; *lîbrárian* v. *lîbrary*; *lîcéntiate*, *lîcéntious* v. *lîcence*; *lîquátiôn* v. *lîquate*; *rîválity* v. *rîval*; *pîrátical* v. *pîrate*; *bîbácious* cf. *imbîbe*, doch *imbîbítiôn*; *vîbrátiôn* v. *vîbrate*; *vîtálity* v. *vîtal*; *vîvífic*, *vîvíficate*, *vîvîparous* u. a. von *vîve* lat. *vîvus*, obwohl dagegen *vîvácity*; *spînósity* v. *spînous*, *spîne*; *cîtátiôn* v. *cîte*; *gîgantic* wohl mit Rücksicht auf *gîant* (gîgas). Doch wird *i* auch diphthongirt in *nîgréscent* (l. *nîgresco*), *nîhility* (l. *nîhil*), *trîbunal* (l. *tribunal*), *Sîbéria*, *crîtériôn* gr. *κρίτήριον*, und vielleicht mit Rücksicht auf das Lateinische in *dîtátiôn* l. *dîtare*. In den zusammengesetzten Wörtern haben die Vorsilben *bi* (l. *bî*), *di* (griech. l. *dî*), *tri* (gr. l. *trî*) überall in dieser Stellung diphthongirtes *i* ausser in *dîplóma* c. der., ebenso *dî* (= l. *dî* v. *dîs*); *dîdúctiôn*, *dîváricate*, wie auch unter dem Nebenton. In anderen Zusammensetzungen bleibt ursprüngliche Länge als Diphthong; so in den mit *iso* gr. *ἴσος*, *prî-m* —, *prîmo-* (l. *prîmus*), mit *chî-r* —, *chîro* (gr. *χείρ*), *clîno* (gr. *κλίνω*), *mîcro* (gr. l. *mîcro-*) u. dgl. m. zusammengesetzten, wohin auch Wörter wie *nîlómeter*, *rhînóceros* etc. gehören.

b) Auslautendes *i* diphthongirt in lateinischen Endungen aller Art: *amphiscîi*, *anthropóphagî*, *antîscîi*, *antœcî*, *âscîi*, *lîterátî*, *trîúmvîrî*; *lapis*

lázulî; certiorârî; álibî; nicht aber in italienischen Wörtern; wie bandittî, bróccoli, vermicellî; jedoch in dem Fremdworte rábbî wo man aber auch rábbî sprechen hört.

Verbindungen des I mit anderen Vokalen zur Darstellung von Lauten sind ie und ieu (iew), worin jedoch nur die erstere in der Sprache Wurzel gefasst hat.

**A) ie in betonter Silbe dient**

1. a) zur Bezeichnung des langen I und entspricht demnach oft dem englischen *ea* und *ēe*: so in mien, piece, priest, frieze, brief, bier, fiend, field, thief, shield, shriek, siege, wie in cáp-a-pîe. Wo die Silbe auf *r* auslautet, erscheint der im niederdeutschen hier, engl. here gehörte Laut: tier = row, pierce, fierce, grénadiér, góndoliér, árquebusiér.

Ausnahmsweise spricht man in giereagle und gierfalcon, welches auch gerfalcon geschrieben wird, die erste Silbe *gēr*; vgl. altengl. gerfauk, gerfawcon, mlat. gyrofalco. Einige berücksichtigen auch in fierce und tierce das *i* nicht,

- b) dem Diphthong *ī*, *ei*, entspricht es in einsilbigen Stämmen; *lie*, *pîe*, *fîe*, *vîe*, *tîe*, *dîe*, *hîe* und ihren einsilbigen Flexionsformen: *dîes*, *tîed*, wie in Adjectiven: *pîed* = variegated; *pîedness* etc.; eben so in den Flexionsformen der Nennwörter und Verba auf *ŷ*: *flîes* v. Subst. *flŷ*; *trîes* v. V. *trŷ*, aber nicht in der 2. Pers. Präs. *trîest*, wo *e* für sich lautet = *trî-est*.

Dieser Laut bleibt auch in Kompositis selbst in tonloser Silbe: *mágpîe*.

**2) Einen kurzen Laut hat es**

- a) als *ī* in *sîeve* = *siv*,
- b) als *ē* in *frîend* = *frënd*.

- B) In tonloser Silbe entspricht ie (mit der eben angegebenen Ausnahme) dem tonlosen *ī*: mîschîef, mîschîevous und sehr häufig in den einsilbigen Flexionsformen von Nennwörtern und Zeitwörtern auf *ŷ*: *cîtîes*, *dîgnîtîes*, *cóuntrîes*; *cárrîes*, *pîtîes*, *énvîed*, *pîtîed*, *áblebodîed*.**

*Ieu*, *iew* (letzteres nur in einem Worte) gehören französischen Formen an. In betonter wie in tonloser Silbe entsprechen sie dem Laute des diphthongirten *ū* = *iū*, so dass *i* fast ganz zum Konsonanten erhärtet (= *ju*): *adiéú*, *liéú*, *view*; — *camáieu*, *púrlieu*.

Ausnahmsweise spricht man *ieu* in unbetonter Silbe gleich *ē* mit einem *v* (st. *u*) in *lieuténant* = *lěvténant* cf. altengl. *levetennante*; ebenso gleich *ē* in *méssieurs* = *mésyěrz*. Auch hört man *lĭfténant*, *lěfténant* und selbst *lûténant* wie *méschŷrz* aussprechen.

**Y**, im Altenglischen auch oft im Inlaute statt des *i* stehend, jetzt inlautend meist in ursprünglich griechischen Wörtern, selten als Auslaut des Stammes in der Flexion oder Zusammensetzung verbleibend, sondern gemeinhin in *i* verwandelt, theilt die Lautverhältnisse des *i*.

**A) In betonter Silbe entspricht es:**

- 1) dem kurzen *ī*

a) in der geschlossenen Silbe: nymph, lymph, lynx, pym, sylph, sýstem, gýpsy, hýssop, mýsticism.

Ausnahmsweise geht auch *y* vor einem einfachen *r* in den getrübten Laut wie *ir* über: Mýrmidon, myrtle, auch in myrrh, obwohl vor zwei *r*, die verschiedenen Silben angehören, der ächte *ĩ*-Laut bleibt: Pýrrho.

a) in offener drittletzter oder einer früheren Silbe vor einem anlautenden Konsonanten der folgenden: pýramid, hýpocrite, týranny; mýriad, lýdian; hýpochóndriast, týpogrâphical (dagegen natürlich týpógraphy v. týpe).

Ausnahmsweise wird der ursprüngliche Diphthong *ei* gehört unter dem Nebenton in hýmenéan, hýmenéal v. hýmen. In Zusammensetzungen ist dies natürlich, wie in denen, die mit hýpo und hýper beginnen: hýpercritical, hýpostâtical, wie in den mit hýdro, cýclo etc. zusammengesetzten hýdrophóbia etc. cýclópædia etc. chýlifâction (v. chýle) etc.

2) dagegen diphthongirt es mit dem Laute (*ái*) *ei*:

a) in jeder betonten offenen Silbe, welcher ein Vokal folgt: flýing, crýing, drýad, mýopy, hýacinth, hýades, hýaloid; hýacínthine; wie in den auf *y* auslautenden Stammsilben: mý, thý, bý, flý, drý, slý, ský, crý, applý, espý, dený, descrý, defý.

Ausnahmsweise werden *mý* und *bý*, wo sie sich proklitisch an ein folgendes Nennwort anlehnen, gleich *mē* (*mi*), *bē* (*bi*) gesprochen; dasselbe erleidet *thý* in volksthümlicher Rede. In der Zusammensetzung tilgt die Tonlosigkeit übrigens den Laut *ei* des Stammes nicht, wie in *óúterý*, *kílndrý*.

b) in der offenen vorletzten Silbe, der ein anlautender Konsonant folgt: cýpress, týrant.

Ausnahmen, bei denen statt *ei* der Laut des *ĩ* eintritt, finden sich auch hier in Wörtern, welche auf *ic*, *il*, *ish* etc. enden; auf *ic*: lýric, phýsic, týpic, chýmic; auf *il*: Sýbil; auf *ist*: chýmist; *inge*: sýringe. In *panegýric*, *panegýrist* lautet *ýr* gleich *ěr*.

c) in der konsonantisch auslautenden Silbe, deren Konsonanten ein organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: lýre, rhýme, pýre, scýthe, gýve, týpe, thýme, chýle, chýme.

B) In der tonlosen Silbe ist *y*

1) im Allgemeinen in der geschlossenen und offenen Silbe dem tonlosen *ĩ* gleichlautend: sýnónýmý, Égýpt, phýsician, análýsis, ýcléped, dýnámical. Getrückt wird der Laut in der Endsilbe *ýr* gleich *ír*; sátýr, mártýr, mártýrdom.

2) Es diphthongirt jedoch (*ei*):

a) in offener Silbe vor der vokalisch anlautenden Tonsilbe; hýéna, mýólogy, hýémal (von Einigen hýemal gesprochen).

Rücksichtlich der konsonantisch anhebenden offenen Silben vor der konsonantisch anlautenden Tonsilbe gilt, wie bei *i*, die Erhaltung des Diphthongs des Stammes: lýcéum, týránnic, týránnical, chýláceous,

*hýdátides* (pl. vom sing. *hýdatis*), *gýration* (v. *gýre*), in *týpógraphy* (v. *týpe*) und andern Zusammensetzungen. So auch in den mit *hýpo* und *hýper* zusammengesetzten, wie *hýpóstasis*, *hýpótenuse* etc., *hýperbole* etc. und den mit *hýdro-*, *hýdr-* und *hýgro-*: *hýdrópic*, *hýdráulic* etc., *hýgrólogy* etc., meist Kunstausdrücken.

- b) in einigen Verbalendungen auslautend, wie in ihren Flexionsformen: *óccupý*, *prophesý*, *óccupýing*. Die Verbalgänge *fý* und *plý* sind eigentlich Wortstämme (-ficare, -plicare) *jústifý*, *múltiplý* etc. und verhalten sich wie andere Komposita, s. oben.

Von Verbindungen des Vokals *y* ist nur *ye* vorhanden; es diphthongirt in *ei*: *býe*, *rýe*.

**E** ist theils e-haltig, theils i-haltig.

A) In betonter Silbe hat es

1) den Laut des kurzen *ö*

- a) in geschlossener Silbe: *men*, *neb*, *fetch*, *left*, *ell*, *help*, *chess*, *pence*, *defénce*. *présént*, *expénsive*.

- a) Eine Ausnahme macht hier wieder die mit *r* (auch mit einem folgenden anderen Konsonanten) geschlossene Silbe, in welcher der Guttural das *e* trübt, so dass es *ö*-haltig erscheint (*ě*), obwohl die Aussprache des gemeinen Londoners, welcher *mürcey* statt *měrcy* spricht, falsch ist: *hěr*, *detěr*, *fěrn*, *hěrd*, *fěrvíd*.

Gemildert wird auch hier der Einfluss des Gutturals, wenn ihm ein zweites (dentales) *r* folgt: *intérrogate*; doch nicht, wo *rr* den Stamm schliesst: *ěrr*.

- β) In einigen auf *r* auslautenden Silben nimmt *e* den *a*-Laut an (er = ar): *clerk*, *sérgeant*; früher in manchen anderen, wie *mérchant* vgl. altengl. *marchandye*; *Bérkeley* vgl. altengl. *Barccssyre*, *Dérby* u. a. und so noch provinziell z. B. in *Leicesterhire*: *marcy*, *desarve* etc. und beim gemeinen Londoner *sárvant* neben *súrvant*. So wird in anderen Provinzen *e* auch vor anderen Konsonanten *a*, z. B. in *Warwickshire*: *laft*, *fatch*, *batty* = *left*, *fetch*, *betty*.

- γ) Selten tritt der kurze *ĩ*-Laut ein, wie in *Éngland*, *énglish* cf. *Ingland* noch sec. XVI. b. HALLIVELL I. p. 469 II., *prétty*, *chémistry* (spr. *kĩmistry*) und *clef* (wo Einige *clěf* sprechen); auch *yes* wird oft *yĩs* gesprochen cf. altengl. *zĩs* (GOWER) *yĩs* (PIERS PLOUGHM.); *retch* lautet ganz wie *rěach* (rietsch).

- b) in offener Silbe, wenn die darauf folgende mit einem Konsonanten anlautet und jene Tonsilbe die drittletzte oder eine frühere Silbe ist; doch darf dem Konsonanten, welcher der Tonsilbe folgt, kein zweifacher Vokal, dessen erster *ĩ* oder *ě* ist, folgen: *nébula*, *légacy*, *léchery*, *bétony*, *béverage*, *dévilish*, *général*, *générous*, *génésis*, *séveral*, *hésitate*, *héresy*; — *cémeterý*, *nécessary*; — *cémentátion*, *générátion*. Dies tritt auch ein, wo die Vorsilben *de* und *re* den Haupt- oder Nebenton haben; *dérogate*, *délegate*, *déliquate*, *réference*, *rélevant*; *déclarátion*, *détonátion*.

Ausgenommen sind meist von Stämmen mit *e* abgeleitete Wörter, worin *e* wie *ē*, d. i. *ī* lautet, wie *lēgalize*, *bēhemoth*, *cēnatory*, *plēnary*, *schēmatism*, *schēmatis*t (wegen *σχῆμα*) u. a., und unter den mit *de* und *re* zusammengesetzten einige, wenn diese Silben unter den Nebenton fallen, wo sonst der *ē*-Laut eintritt: *dēcompōse*, *dēcompōund* c. der., *dēhortātion*, *dēterrātion*, *dētestātion*; bei *re* tritt dieser Fall ein, wo es den prägnanteren Sinn des wieder, noch einmal hat; *rēpos-sēss*, *rēprodūce*, *rēsālūte* etc. Ausnahmen wie *vēhement*, *vēhicle* lat. *vēhemens*, *vēhiculum*, haben wohl den *i*-Laut, weil *h* den Hiatus nicht völlig aufhebt, cf. oben *annihilate* (v. l. *nībil*). In der Zusammensetzung mit *preter* bleibt *e* unter dem Nebentone langes *ī*: *prētermīt* doch unter dem Haupttone in *prēterit* kurz; ebenso in der Ableitung wie *prēterrīt*ion. Auch *prē* lat. *prae*, bleibt unter dem Haupttone in *prēcept* und gewöhnlich unter dem Nebentone *ī* in *prēsūppōse*, *prēsūrmīse*, *prēconceīve*, *prēconcéption* u. a. Ausnahmen anderer Art sind *bēdlery* (st. *beadlery*) u. dgl. m.

2) den Laut des langen *ī*, *ie*

- a) in der betonten offenen Silbe, welcher ein Vokal folgt: *dēism*, *dēist*, *dēity*, *rēal*, *rēalize*, *thēatre*, *lēo*, *lēonine*, *thēory*, *dēodand*; auch in *re* unter dem Nebenton: *rēadōrn*, *rēabsōrb*; und in der durch den alleinigen Vokal gebildeten Tonsilbe: *ēon*, *ēven*, *ēvil*, *ēvening*, *ēdict*, *ēquable*, *ēqualize*, *ēquinox* etc.; *ēlastīcity*, *ēructātion*, *ēreptātion*; so wie in den einsilbigen auf *e* ausgehenden Wörtern *bē*, *hē*, *mē*, *wē*, *thē*.

Ausnahmsweise verkürzen sich *e* dieser Art, namentlich in der drittletzten betonten Silbe, und erhalten den *e*-Laut, wie *ēmulate*, *ēmanate*, *ēgotize*, *ēgotist* und selbst *ēgoist*, wie unter dem Nebenton: *ērubēscent*; aber auch in der vorletzten Silbe: *ēver*, *ēpode*, *ēphod*.

Unter den genannten einsilbigen Wörtern lautet der proklitische Artikel nur mit Nachdruck ausgesprochen mit *ie*, sonst vor Vokalen *thī*, vor Konsonanten *thē* als flüchtige Kürze; überhaupt verlieren diese Wörter oft als proklitisch oder enklitisch von ihrer Quantität.

- b) in der vorletzten offenen Silbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: *lēgist*, *Pēter*, *fēver*, *fēline*, *cēdar*.

Ausnahmen machen hier wiederum manche Wörter, in denen *ē* eintritt, namentlich vor einer Ableitungssilbe oder Wortausgängen, welche *i* oder *e* enthalten; auf *y*: *lēvy*, *bēvy*, *replēvy*, *vēry*, *tēchy*; auf *id*: *fētid*, *tēpid*, *intrēpid*, *gēlid*; auf *ic*: *polēmīc*, *energētīc*, *sphēric*, *genēric* u. a.; auf *ish*: *rēlish*, *Rhēnish*, *replēnish*, *splēnish*, *pērish*, *blēmish*, *Flēmish*; auf *il*, *ile* (*yl*): *pēril*, *bēryl*, *dēvil*, *stērile*, *dēbile*; auf *in*: *rēsin*; auf *it*: *mērit*, *inhērit*, *crēdit*, *decrēpit*, *dēbit*; auf *ice*: *crōvice*, *Vēnice*; auf *en*: *lēven* (a. *lēaven*), *elēven*, *sēven*, *hēben*; auf *el*: *lēvel*, *rēbel*, *rēvel*, *bēvel*, *dishēvel*, *shēkel*; auf *er*: *nōther*, *nēver*, *lēper*, *allēger* (v. *allēge*), *sēver*, *assēver*, *clēver*, *together*, *whēther*; auf *et*: *gēnet*, *tēnet*; auf *ent*: *elēment*, *prēsēt*; dazu vereinzelte, wie *shēriff*, *Zēphyr*, *rēlict*, *prēmīss*; — *lēvee*, *prēbend*, *dēsert*, *trēble*.

Wortausgänge auf dunkle Vokale sind auch hier seltener; auf *al*: *médal*, *métat*, *pétal*; auf *age*: *présage*; auf *ace*: *ménace*, *préface*; auf *ate*: *prélate*, *legate*, *sénate*; auf *ant*: *pédant*, *ténant*, *lieutenant*; auf *on*: *mélon*, *lémon*, *félon*, *héron*; auf *or*: *ténor*, und einige andere, wie *séraph*, *hérald*; — *Hérod*, *méthod*, *vénom*, *envélop*, *sécond*, *récord*; — *chérub*, *déluge*, *réfuge*, *prélude*, *réfuse*, *ténure*, *sphèrule*, *gérund*; — *népew*, *mémor*.

c) in der konsonantisch auslautenden Tonsilbe, der ein organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: *ève*, *glébe*, *thème*, *thèse*, *Crête*, *hère*, *severe*.

Ausgenommen sind einige Wörter mit *r*, in denen *e* den Laut des engl. *ā* = *ē* etwa wie im Deutschen *Ehre* (getrübt durch gutturales *r*) erhält: *ere*, *where*, *there*, vgl. altengl. *ar* (*are*), *ware*, *pare* (ROB. OF GLOUCEST.). So spricht der Engländer auch das fr. *commere*. In *wère* ist *e* verkürzt.

d) in der Tonsilbe (auch unter dem Nebenton), wenn ihr ein zwiefacher Vokallaut folgt, dessen erster *i* oder *e* ist: *spécies*, *apèrient*, *aurélia*, *comédian*, *abbréviée*, *allégiance*, *périod*, *sénior*, *région*, *génus*, *prévius*, *égrégious*, *prémium*, *supersédeas*, *mezéreon*, *météor*; unter dem Nebenton: *généralité*, *déviâtion*, *médiâtion*, *médiocrité*, *périodique*, *météorologie*.

Ausnahmen sind selten, wie *espécial*, *discretion*, *précious*.

B) In tonloser Silbe wird *e*, wo es nicht verstummt (s. Verstummung der Vokale) überall *i*-haltig verkürzt. Diese Färbung tritt deutlicher in der offenen Silbe vor dem Tone, so wie im Auslaute des Wortes, wenn *e* überhaupt hörbar ist, hervor, und unterscheidet sich in diesen Stellen durch eine, wenn auch unbedeutende, Dehnung, weil die Attraktion geschwächt wird: *départ*, *sedate*, *reposé*, *elaborate*, *économie*, *évent*, und in griech. lat. Wörtern im Auslaute: *Phébe*, *Penélope*, *építome*, *récipe*, *apócope*, *simile*, *pósse*, auch in *púisne* (zuw. geschr. *púny*). Geradezu lang ist es in gr. lat. Endung *ēs*: *ambágēs*, *antípodēs*. Minder entschieden tritt der *i*-Laut in ursprünglich geschlossener Silbe hervor: *restlessness*, *póet*, *cóvet*, *hélmét*, *quárrel*, *bárrén*, *línne*; deutlicher in der Endung *es* nach einem Sauselaut oder Zischlaut: *bóxes*, *fáces*, *áshes*, *he débáses*.

In der Silbe *er* steht es dem getrühten *ir*, *ur* gleich: *pertúrb*, *persuade*, *númber*, *partáker*, selbst in *émperor* (cf. altengl. *pepir* = *pepper*, *aftur*, *hongur*, *longur*), gemildert bei nachfolgender Konsonanz: *commerce*. Zu bemerken ist, dass die auslautenden *bre*, *tre*, *cre*, *gre* ganz dem tonlosen *ber*, *ter*, *cer*, *ger*, wie sie im ältern Englisch oft und noch jetzt bisweilen geschrieben sind, gleichstehen, und dass Auslaute wie *payer*, *player*, *slayer* kaum von denen in *care*, *fair* zu unterscheiden sind.

Zu bemerken ist endlich noch der Einfluss des Nasals *n* (in *ent*, *ence*) auf die dunklere Färbung des tonlosen *e* (engl. *ū* sich nähernd); *prudent*, *ágent*, *améndment*, *órnament*, *décence*, *éxcellence*.

Von Verbindungen des *e* mit anderen Vokalen zur Darstellung voka-



lischer (und diphthongischer) Laute sind *ee*, *ei*, *ey*, *ea*, *eau*, *eo*, *eu*, und *ew* aufzuführen.

*ee* findet sich vorzugsweise

A) in betonter Silbe und dient dort

fast nur zur Darstellung des langen *ī*, *ie*, gleich dem engl. langen *ē*: *nēedle*, *blēed*, *frēe*, *fēeling*, *carēen*, *carēer*, *debtēe*, *bargainēe*.

In *Beelzebub* sind beide *e* getrennt zu sprechen; es lautet: *Bēēlzebub* oder *Bēēlzebub*. In *e'er* statt *ēver* und *ne'er* statt *nēver* spricht man *e'er* wie *ere* in *there*.

Ausnahmsweise verkürzt zu *ī* erscheint *ee* in *been* (altengl. *ben*) und im gemeinen Leben in *thrēepenny*, *thrēepence* (= *thrīpenny*, -ence); auch spricht man *breeches* (v. Sing. *brēech*) gl. *brīches* cf. altengl. *brych* (ROB. OF GLOUCESTER).

B) In tonloser Silbe verkürzt sich *ee* gleich dem tonlosen *i*-haltigen *e*: *cóffee*, *commíttee*, *lévee* (nach Einig. *levée*); in *júbilee* pflegt man dem *ee* den langen Laut zu lassen.

*ei* und *ey*, wovon das letztere vorzugsweise, obwohl nicht ausschliesslich, dem Auslaut der Wortstämme und eingen Ableitungsendungen angehört, stehen in ihrem Lautverhältnisse gleich, und theilen sich in die *e*-, *i*- und *ei*-Laute.

A) In betonter Silbe hat *ei*

1) gewöhnlich den Laut des langen *ē* oder engl. *ā* und *āi*: *eight*, *neigh*, *nēighbour*, *vein*, *deign*, *obéissance*. Vor *r* erhält es den getrübten Laut wie in *there*: *their*, *theirs*, *heir*, *héiress*.

2) bisweilen den des langen *ī*, *ie*, engl. *ē*: *cēil*, *cēiling*, *sēize*, *sēizin*, *sēine*, *sēignior*, *re-per-de-con-cēive*, *decēit*, *concēit*, *recēipt*, *invēigle*, *lēizure*, und in Eigennamen wie *Lēigh*, *Lēith*, *Kēil*, *Kēith*, *Kēighley*, *Kēightley* etc. In *Plēiads* trennt die Aussprache *plē-yads*.

3) noch ungewöhnlicher ist der diphthongische Laut *ei* gl. engl. *ī*, in *height* (v. *hīgh*), *sleight*, *heigh-ho!* Auch in *ēither* und *nēither* wollen Einige den Diphthong *ei* hören lassen.

Ausnahmsweise als kurzes *ē*, engl. *ě*, spricht man *ei* in *hēifer* und in *nonparēil*.

B) In tonloser Silbe entspricht es dem kurzen *ī*: *fóreign*, *sóvereign*, *fórfeit*, *súrfeit*, *cóunterfeit*.

*ey* hat

A) in der betonten Silbe

1) gewöhnlich den Laut des langen *ē*: *trey*, *grey*, *they*, *hey!* *obéy*, *convéy*, *Héytsbury*; vor *r* mit getrübtem Vokale, wie in *there*: *eyre*; *ēyry* dagegen, auch *serie* geschrieben, spricht man mit *ī*.

2) als langes *ī*, *ie* in: *kēy*, *lēy* (wofür auch *lēa* steht).

3) als diphthongirendes *ei* in *eye*, *eýliad* (spr. *īl-yad*) und *eyas*.

B) In tonloser Silbe entspricht *ey* dem kurzen *ý*, *ī*: *álley*, *bárley*, *chímney*, *cáusey*, *Túrkey*, *Sidney*.

*ea* lässt theils den *e*-, theils den *i*-Laut vorherrschen. Kürze und Länge scheidet der Sprachgebrauch nicht nach festen etymologischen oder orthoepistischen Grundsätzen.

A) In der Tonsilbe stellt *ea*

1) häufig den Laut des kurzen *ë* (engl. *ě*) dar:

a) meist in geschlossener Silbe und namentlich, wenn dem *ea* mehr als ein Konsonant folgt (in der Position): *brěast*, *abrěast*, *hěalth*, *stěalth*, *wěalth*, *brěadth*, *rěalm*; in Verbalformen: *drěamt*, *lěant*, *měant*, *děalt*, *lěapt* (a. *leaped* geschr.) und in *clěanse*; in den Kompositis *clěanly* c. deriv.; auch hat sich im Kompositum *brěakfast* *ea* verkürzt; dasselbe findet in *trěadle* von *trěad* statt. Die Ableitungen von *sěam* bleiben unverkürzt, obwohl man auch *sěmpster* neben *sěamster* etc. schreibt.

Steht in diesem Falle *r* unmittelbar nach *ea*, so trübt sich *ě* gleich dem *ē* vor *r*: *ěarn*, *lěarn*, *yěarn*, *ěarnest*, *ěarl*, *pěarl*, *ěarly*, *hěard*, *ěarth*, *děarth*, *hěarse*, *rehěarse*, *sěarch*, *resěarch*.

Ausgenommen ist *běard*, mit *i*. Selten geht *ea* in der Position vor *r* in den Laut *a* (*ā*) über, welcher zwischen der Länge und Kürze schwankt, in *beārken*, *heārt* und *heārth* (von Einigen *hērth* gesprochen).

Aber auch in einigen auf einen einfachen Konsonanten ausgehenden Wörtern mit ihren Flexionsformen und Ableitungen und in Zusammensetzungen ist *ěa* kurz *ě*; sie enden meist auf *d*, *t* und *th* und eins auf *f*: *lěad*, *rěad*, (v. *rěad*), *brěad*, *děad*, *drěad*, *trěad*, *thřead*, *stěad*, *sprěad*, *hěad*; *thřeat*, *swěat*; *děath*, *brěath*; *děaf*; also auch in *lěaden*, *rěady*, *děaden*, *thřeaden*, *thřeatēn*; *děafen*, *drěader*; in *ahěad*, *behěad*, *instěad*, *bestěad*, *alrěady*, *stěadfast* etc. aber nicht in *brěathe* etc.

b) in offener Silbe findet man *ěa* kurz in *hěavy*: *lěaven*, *hěaven*; *lěather*, *fěather*, *wěather*, *trěachery*; *pěasant*, *phěasant*, *plěasant*; *měadow*; *wěapon*, *enděavour*; *zěalot*; *měasure*, *plěasure*, *trěasure*.

2) Im Uebrigen vertritt *ea* einen langen Vokal sowohl in offener, als geschlossener Silbe, und zwar das lange *ī* (engl. *ē*): *lěa*, *pěa*, *plěa*, *flěa*, *sěa*, *ěach*, *pěak*, *lěague*, *shěath*, *pěace*, *běast*, *appěar*, *běar*, *běaver*, *crěature* etc.

Ausnahmsweise hat *ea* in wenigen Wörtern den Laut des *ō* (engl. *ā*): *greāt*, *breāk*, *steāk*; vor *r* lautet es in diesem Falle gleich *e* in *there*: *peār*, *beār*, *teār* (= to rend), *sweār*. Dialektisch ist der Laut *ē* öfter für *ea* gebräuchlich; so lautet in Warwickshire *sěa* wie *say*, *měat* wie *mait* etc.

B) In tonloser Silbe ist *ea* als Darstellung eines einzigen Vokallautes selten; es steht dann dem *i*-haltigen tonlosen *e* oder *y* gleich: *guinea* spr. *ghínny*; *Anglesea* lautet wie *Anglesey*, was man auch schreibt; länger in *colleague*. Sonst findet sich *ea* als ursprüngliche Doppelsilbe, worin sich jedoch *e* oft zu konsonantischem *y* verhärtet und dann eine Verbindung mit dem Konsonanten eingeht, oder einem Guttural den Dentallaut si-



chert: págeant, vengeance, océan (spr, ōsh'än). In Zusammensetzungen bleibt der ě-Laut: bédstěad.

**eau** lautet

A) in betonter Silbe wie langes *ō*: beau, bureau; doch wie *ú* (iú) in beauty.

B) in tonloser Silbe verliert es wenig von seiner Quantität als *ō*: flámbeau, portmánteau.

**eo**, wie die vorige Verbindung, selten zur Darstellung eines Lautes verwendet, ist

A) in betonter Silbe:

1) wie ein langes *ī* zu sprechen in pēople, Thēobald.

2) wie langes *ō*: in yeōman, yeōmanry, wo Einige es wie ě, Andere wie ŭ sprechen: vgl. altengl. zeman, yeman. In Geōrge dient *e* nur die Erweichung des ursprünglichen Gutturales zu bezeichnen; sonst bildet *eo* zwei Vokallaute wie in geótic.

3) wie iú spricht man *eo* in feód c. deriv., welches auch feud geschrieben wird. Galleón lautet nach Einigen galūn, gewöhnlich gál-lě-on.

4) als kurzes ě spricht man es in fěoff, und seinen Ableitungen fěoffer, fěoffment etc., léopard, jěopardy und jěofail (= jěffail),

B) In tonloser Silbe kommt es nicht vor; wo *eon* auszulauten scheint, dient *e* dazu die Erweichung eines ursprünglichen Gutturales anzuzeigen: trúncheon, scútcheon, widgeon, dúngeon, dúdgeon, hábergeon.

**eu** und **ew** stehen einander im Wesentlichen gleich.

**eu** steht

A) in betonter Silbe dem *ú* (iú) gleichlautend: Eúrope, feúd, deúce; der an sich schwache, im Uebergang zu *y* begriffene *i*-Laut wird nach dem *r* (*rh*) unmerklich: rheúmatism.

B) In tonloser Silbe spricht man *-eur* wie *-yür* in grándeur; Einige wie jür.

**ew** lautet

A) in betonter Silbe wie *ú* (iú): ewry, ewer, new, few, dew, Tewksbury; auch mit folgendem stummen *e*: ewe. Der *i*-Laut wird auch hier unmerklich nach *r*: brew, drew, crew, shrewd; fast ebenso nach *l*: lewd, Lewis; wie nach anlautendem *j*: Jew, jewel.

Ausnahmsweise wird das lange *ō* durch *ew* bezeichnet: sew, shew, strew jetzt gewöhnlich mit *ow* geschrieben. Sewer = a drain, wird gleich suhr, oder engl. sōēr und selbst shōr gesprochen.

B) In der tonlosen Silbe verliert der Laut iú ein wenig von seiner Quantität: néphew, cúrfew; nach *r* schwindet hier *i* ganz: hébrew doch nicht bei *l*: cúrlaw.

**A** schwankt in seinen Lautverhältnissen und seiner Quantität mehrfach, nicht bloss unter dem Einflusse der offenen oder geschlossenen Silbe, sondern auch des konsonantischen Auslautes. Es bezeichnet den Laut des **a** und **e**, erhält einen zwischen **a** und **e**, wie einen zwischen **a** und **o** liegen-

den Laut, selbst den des o, und streift in tonloser Silbe bisweilen sogar an das i.

A) In betonter Silbe hat a

1) den kurzen Laut, welcher dem deutschen ä nahe kommt, wenn man dies um eine Schattirung dem a näher bringt.

a) im Allgemeinen in der geschlossenen Tonsilbe: äm, ädd, mǎp, päck, fäct, scrätch, äspect, sädness, däffodil. Eine schwache Neigung zur Längung haben Silben, in denen auf n, f und s ein Konsonant folgt, wie in plänt, commänd, cräft, gräsp etc., womit man früher auch den Vokallaut verbreiterte, was gegenwärtig nicht mehr geschieht.

Ausnahmen werden hier durch anlautende und durch auslautende Konsonanten bedingt.

a) Der kurze Vokal entspricht dem kurzen ä, engl. ɒ oder verkürzten engl. aw, wenn dem a ein u oder w vorangeht (und dem a nicht ein einfaches r oder l folgt): quab, quash, quántum, quántity, quándary, squab, squash, squat, squad, wan, wand, wámble, wash, was, wánton, swan; vor rr und ll in quárrel, quárry, wárrey, wárrrior, wállow, wállop, wálllet; auch vor dr, welches hier Position macht in ursprünglich offener Silbe: quádrat, squádrón, quádrature. Von den mit wh anlautenden gehören hierher what und whap (auch whop geschr.).

Der Regel bleiben tren quäff und quäg c. der., wäft, wäggon, wäg.

Von anderen Wörtern folgen der Ausnahme chap pl. chaps (Maul) und das Verbum to chap (auch chǎp gespr.) im Unterschiede vom anderen gleich geschriebenen chǎp (= cheapener und chǎpman), yacht (spr. yöt) und scállop (spr. scöllop); im gemeinen Leben auch slábber, nach Einigen noch jálap statt jǎlap.

β) Unter Einwirkung eines folgenden r und l wird dies a (á) lang:

1. da wo qu, w, wh dem a vorangehen, welchem ein r oder r nebst einem anderen Konsonanten folgt: quárt, quárter, wár, wárd, wárt, whârf.

2. in Wortstämmen, welche auf ll enden, mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen, auch wo diese ein l verlieren: áll, báll, fáll, wáll, instáll, appál, withál; — cálling, appálment; — álso, álways, wálrus (Wallross), und in dem Fremdworte Bengál.

Wo sich ein einfacher Wortstamm im Englischen nicht findet, folgt das Wort mit ll der Regel: tállow, pállet, bállast etc., gállic u. dgl. m.

3. da, wo l in der Position vor den Dentalen d und t steht: álder, áldermann, Álderney, báld, báldric, bálderdash, fáldage, fáldstool, scáld, cháldron, cáldron, Kirkáldy; — áltar, álder, Álton, pálder, páltry, Báltic, Báltimore, fálter, wáltrón, wáltz, hált, hálder, exált, basált; — sált und mált werden dagegen oft mit kurz á gesprochen. Fremdwörter wie báldachin, basáltés etc. behalten regelrecht kurzes ä.

Selten ist in anderer Position der Laut des langen á, wie mit s in hálse (umarmen), pálsy, pálsgrave, bálsam, fálse, fálchion, und we-

gen des Zusammenstosses mit *s* in der Aussprache, auch in Sâlisbury spr. sâlzbery, seltener mit einem Lippenbuchstaben, wie in Wâlpole, Tâlbót, Âlbany, nach Einigen auch in pâlfrey und hâlberd, wo jedoch *ä* vorgezogen wird. Wâlnut hat ebenfalls langes *ä*.

4. Endlich herrscht langes *ä* auch da, wo *l* vor einem Guttural, *c* oder *k*, verstummt: bâlk, wâlk, tâlk, stâlk, châlk, câlk, mâlkin, (a. mawkin, maukin, geschr.), fâlcon; so auch vor *s* in hâlse (a. hawse geschr.) und hâlser.

γ) Den Laut des langen deutschen *ä* hat *a* in geschlossener Silbe:

1. in Wörtern auf *th*: lâth, bâth, pâth. Wrath wird von Einigen gekürzt; scath dagegen meist mit kurzem *ä* gesprochen.
2. in Wörtern, in welchem *l* vor *m*, *f* und *v* verstummt: âlms, âlmoner, âlmond, pâlmer, bâlm, câlm, mâlmsey, hâlf, câlf, sâlve, hâlve, câlves. In hâlm und shâlm (a. shawm geschr.) spricht man *a* wie langes *ä*; in âlmanac verkürzt es sich nach der Regel; die Zusammensetzungen hâlpenny, hâlpence lauten wie hâpenny etc. mit langem *ë*, nach Einigen hâppenny etc.

δ) In den Tonsiben, welche auf *r* oder *r* nebst einem folgenden anderen Konsonanten auslauten und überhaupt in der Position vor anderen Konsonanten (ausser den oben unter *α* und *β* 1. angegebenen Fällen), wird *a* durch den Guttural gelängt und verbreitert, obwohl Manche Silben dieser Art für Kürzen halten: bâr, stâr, câr, ârm, ârt, regârd, cârp, mârble, mârches, sârcasm, chârcoal, bârbarism. Wo sich *r* in Ableitungen verdoppelt, bleibt dieser Vokallaut: stârry, chârry, târry (theerig); so auch in pârricide; im Allgemeinen aber tritt sonst die Hauptregel bei *rr* in Kraft: ârrow, mârry, târry (zögern), pârrôt, sârracine. — In châr (Tagwerk) und in scârce spricht man *a* wie langes *ë*.

ε) Den Laut des langen *ë* (engl. *ä*) erhält *a* in der Position vor *n* und dentalem *g*: mänge, stränge, mângy, dânger, mângier (aber nicht in ângélic bei fortrückendem Tone); so auch in Wörtern auf *âte* mit ihren Ableitungen, wo die Einwirkung des stummen *e* sich nach dem Doppelkonsonanten geltend macht; pâste, châte, hâte; pâstry, pâsty, hâsty, châsten, hâsten (in beiden letzteren mit verstummtem *t*); doch nicht in châtity, châtize. In einigen Wörtern tritt der *ä*-Laut vor *m* ein: châmbier, châmbierlain, câmbrie, Câmbridge; âmbis-ace; vor *nc* in âncient; ebenso vor *ss* in bâss.

b) Kurzes *ä* steht auch in der offenen drittletzten oder früheren Tonsilbe, wenn die folgende mit einem Konsonanten anlautet, welchem jedoch nicht zwei Vokale folgen, deren erster *i* oder *ë* ist: lâteral, râdical, bâzanite, fâmy, fâtuus; gâtherable, compârative, lâpidary; lâterally; lâpidarian, lâteritious, câmeralistic. Dies tritt auch da ein, wo *a* ursprünglich eine Silbe für sich ausmacht: âmorous, âmicable, ânimal, âpennine, âperture, âdeling, ânagram.

Ausnahmen bieten meist von englischen Stämmen mit langem *ä* abge-

leitete Wörter, wie *câpable*, *câpableness*, *âbleness*, *plâcable*, *sânable*, *sâvoury*, *stâtary*, *bâbery* etc.

2. Den Laut des langen *ō* (eh) hat *a*:

a) in der betonten offenen Silbe, welcher ein Vokal folgt: *lâical*, *lâity*, *câolin*, *pharisâical*, *Archelâns*; selten ist der Fall, wo *a*, welches für sich eine Silbe ausmacht, unter dem Haupt- oder Nebenton langes *ō* darstellt: *âer*, *âorist*, *âcorn*, *âmen*; in Ableitungen von langen Silben, wie *âpish*, *knâvishness*, *âbly*; sehr ungewöhnlich sonst in drittletzter Tonsilbe und weiter zurück, wie in *âcrasy*, *âbecedârian*.

b) in der vorletzten offenen Silbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: *lâbour*, *lâdy*, *nâvy*, *pâtron*, *bâsis*, *vâry*, *creâtor*, *scâbrous*; *mêditâtive*.

*a*. Hier findet sich wieder eine beträchtliche Reihe von Ausnahmen, wo kurzes *ă* wiederum meist vor Ableitungssilben mit *i* oder *e* vorkommt; vor Wortausgängen mit *id*: *ărid*, *ăvid*, *ăcid*, *răpid*, *răbid*, *vălid*, *invălid*, *văpid*, *plăcid*, *tăbid*, *călid*; auf *ic*: *măgic*, *pănic*, *barbăric*, *făbric*, *trăgic*; auf *ish*: *lăvish*, *răvish*, *părish*, *bănish*, *fămish*, *vănish*, *spănish*; auf *il*, *ile*: *căvil*, *ăgile*, *făcile*, *frăgile*; auf *it*, *ite*: *hăbit*, *inhăbit*, *grănite*; auf *in*, *ine*: *mătin*, *lătin*, *răvin*, *băvin*, *săpin*, *săvin* oder *săbine*, *sătin*, *spăvin*, *căbin*; *imăgine*, *exămine*, *răpine*, *fămine*; auf *ice*, *ise*: *ămice*, *mălice*, *mătrice*, *ănise*; auf *en*: *răven* im Unterschiede von *rāven* (Rabe); auf *el*: *enămel*, *răvel*, *pănel*, *trăvel*, *jăvel*, *chăpel*, *cămel*, *grăvel*; auf *et*, *ette*: *plănet*, *vălet*, *tăblet*, *clăret*; *pălette*; auf *ern*: *tăvern*, *căvern*; auf *ent*: *tălent*, *pătent*; dazu vereinzelte, wie *zăny*, *cămis*, *tărif*, *tănist*, *călends*, *lăther*, *ădept*, *trăverse*, *trăject* etc.

Dunklere Vokale haben Wörter auf *age*: *ădage*, *mănage*, *mismănage*, *dispărage*, *răvage*, *dămage*, *săvage*; auf *at*, *ate*: *cărat*; *ăgate*, *pălate*; auf *ace*, *ass*: *pălace*; *mătrass*, *hărass*; auf *ant* und *ance*: *păgeant*; *băalance*, *văalance*; auf *ard*: *hăzard*, *hăgard*; auf *on*: *băron*, *flăgon*, *tălon*, *cănon*; auf *om*: *ătom*, *făthom*; auf *or*, *our*: *mănor*, *vălour*, *clămour*; auf *us*: *văalue*, *stătue* und einige andere, wie *lăzar*, *dămask*, *plătane*, *sălad*, *scărab*, *ănarch*; *shădow*; *cărol*, *făgot*, *hăvock*; *ălum*, *lărum* oder *alărum*, *gămut*, *stătute*, *stătute*, auch *shămois*. *Sătire* und *sătyr* werden meist ebenfalls gekürzt; aber *Sătan* wird meist mit langem *ă* gesprochen.

β. Dem kurzen *ē* entspricht *a* in *any*, *many*; vgl. altengl. *æniȝ*, *æni*, *eni* neben *aniȝ*, *ani*; ebenso in: *Thames* (mit stummem *e*) spr. *temz*, altengl. *Temese*.

γ. Den Laut des langen *â* (â) enthalten *wâter*, *Wâterford* und *Râleigh*.

c) in der konsonantisch auslautenden Silbe, welcher organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: *âpe*, *măce*, *lâne*, *râge*, *dâte*, *tâme*, *collâte*. Wenn *r* dem stummen *e* vorangeht, färbt der Guttural das *â*, so dass es dem deutschen *ä* näher kommt: *măre*, *shăre*, *băre*, *căre*.

Ausgenommen sind *hăve*, *băde*, worin *a* kurz ist.

In *ăte* (auch *eat* geschr.) lautet es wie *ē* (ēt).

In are von to be lautet *a* wie deutsches *ä*.

d) in der betonten Silbe, wenn ihr ein zwiefacher Vokal folgt, dessen erster *i* oder *e* ist: *āpiary*, *āasian*, *nāiad* (spr. *nāyad*), *bacchanālian*, *barbārian*, *acācia*, *emāciat*, *ingrātiate*, *reputātion*, *occāasion*, *vārious*, *spācious*, *sagācious*, *rādius*, *epithalāmium*, *sānies*, *sāpience*, *pātient*; *gālea*, *subterrāneous*, *illāqueate*, *nectāreous*, *āqueous* etc.

Hier finden sich jedoch mehrfach Ausnahmen; *a* verkürzt sich nämlich zu *ă*, namentlich vor *io*, wo kein Dental vorhergeht: *compānion*, *bat-tālion*, *tātterdemālion*, *clārion*, *chāriot*, *gāliot*; aber auch sonst: *glādiate*, *retāliate*, *vāliant*, *spāniel*, *gāseous*, *ăgio* etc.; selbst *gymnāsium*.

Auch wird zuweilen bei weiterer Ableitung ein *a* in solchem Falle gekürzt, wie in *nātionā*, *nātionā*lize (v. *nātion*), *rātionā*l, *rātionā*list (v. *rātio*).

B) in tonloser Silbe verdunkelt sich der Vokal *a* durch die flüchtigere Aussprache meist zu einem *o*-haltigen Laute, der dem englischen flüchtig gesprochenen *ū* nahe kommt; so in offener Silbe vor anlautenden Konsonanten: *alōne*, *abāck*, *ādamant*, *mīracle*: wie da, wo es auslautet: *Africa*, *ālpha*, *drāma*; und so verhält sich der proklitische Artikel *a* in *a book*; weniger in geschlossener Silbe, wo der Laut dem des *ă* näher steht: *ac-cépt*, *plūral*, *cāpital*, *ādamant*, *ālmanac*; in Zusammensetzungen wie *Hīghlands*. *Hólland*. Dunkler ist dieser Laut vor auslautendem *r*: *dóllar*, *liar*, *pólar*, *partāke*, *mústard*, *óutward*.

Dem langen *ē* bleibt *a* näher in Quantität und Tonfarbe vor Vokalen: *Āónian*, *āórta*, *āérial*, *chāótic*, *ārchāism*; ebenso in dem Auslaute *ade* und *ate* (dies letztere jedoch nur in der Verbalendung): *cómrāde*, *óperāte*; in Wörtern wie *rēnegāde*, *óperātive* fällt *a* selbst unter den Nebenton.

In den Endungen *age* und *ate* (als Endung von Nennwörtern) neigt sich der *ē*-Laut dem helleren *i* zu: *pēerage*, *village*, *pātronage*, *bāronage*; *óbstinate*, *fortunate*, *illiterate*; auch in den Endungen *ace* und *ase*: *pālace* (cf. altengl. *paleis*), *sólace*, *púrchase*.

Der Laut des kurzen *ă* (engl. *ō*) erhält sich auch in der tonlosen Silbe aller mit *quadr*- beginnenden Wörter wie *quadrātic* etc.

Das lange *ā* (*â*) bleibt dem Präfix *āl*: *ālready*, *ālmighty*; und wird in *jäckāl* gehört, natürlich auch in *cātcāll* als Kompositum.

Als Verbindungen des *a* mit Vokalen zur Darstellung einfacher Laute kommen *aa*, *ae*, *ai*, *ay*, *ao*, *au* und *aw* vor, von denen *aa* und *ao* kaum Eingang gefunden haben.

*Aa* kommt selten als eine Silbe vor, obwohl die beiden Silben leicht in eine verfließen.

A) In betonter Silbe erscheint *aa*

1) mit dem Laute *ē* kaum anders als in *Āaron*, wo dieser Laut auch nur durch das Zusammenfließen von *ā* *ă* entsteht; in *Bāal*, *Gāal*, *Lāadan* u. a. trennt man diese Silben entschiedener.

2) Dagegen kommt *aa* namentlich in modernen Fremdnamen mit dem Laute des langen *ā* (*ä*) vor, z. B. *Aar*, *bazāar*, *Sāarbruck*, *Sāal*, *Sāale*; ähnlich

zieht man populär *ma'am* (= *mädäm*) in einen Laut zusammen. Das engl. Zeitwort *baa* ist wohl das einzige engl. Wort mit *ā*.

3) Wie langes *ā* (*â*) lautet *aa* in Åalborg.

B) In tonloser Silbe mischen sich in Wörtern, wie *Ísaac*, *Bálaam*, *Cánaan* die beiden *a* zu einem *ā*, welches sich in der Quantität ein wenig verkürzt.

**Ae** erscheint in Fremdwörtern meist in der Form *æ* besonders in griechischen und lateinischen Wörtern.

A) In betonter offener Silbe hat

1) *æ* gewöhnlich

α) den Laut des langen *ī* (*ie*): *ægis*, *pæan*, *dæmon*, *Cæsar*, *Ælia*, *Æacus*, *Æantëum* (den Regeln für *ē* gemäss).

Hier tritt in Proparoxytonen der Laut des kurzen *ë* ein: *Dædalus* u. a.; so auch unter dem Nebenaccent: *æstivåtion*, *Ænobårbus*, *ærugineous*; doch nicht ohne Ausnahme, da hier auch langes *ī* eintritt, wie z. B. in *Ægipan*, *Æginëta* u. a. Zuweilen schreibt man *e* statt *æ*, namentlich wo es kurz ist, wie in *éstival*, *éstivåtion*; aber auch für langes *æ*, wie in *Ēgypt*.

β) in der Position hat *æ* den Laut des kurzen *ë*: *Ætna*, *æstivåtion*.

2) Das getrennt geschriebene *ae* hat dagegen

α) den Laut des langen *ē* (engl. *ā*) in Namen wie *Mæes*, und in *Gäel*, *gäelic* (eig. *Gā-el* gewöhnlich aber = *gāl* gesprochen); auch *æeriform-æeronaut* spricht man mit verschwiegenem *e*.

β) kurzes *ë* kommt in der Position vor, wie in *Maëstricht* (spr. *mëstrikt*).

B) In tonloser Silbe erscheint *æ* als *ī* (*ie*), dem *ē* analog, meist in offener Silbe, unmittelbar vor der Tonsilbe: *Æthúsa*, *phænómenon*, *cæsúra*; aber auch in ursprünglicher Position, z. B. in *æsthétic*. — In *Míchael* verschmilzt man gewöhnlich beide Silben *a-el* in eine; in *Míchaëlmass* ist *a* als gänzlich unberücksichtigt anzusehen.

**Ai** und **ay** verhalten sich zu einander, wie *ei* und *ey*, so dass *ay* gewöhnlich im Auslaut der Stämme oder Ableitungen, *ai* im Anlaut und Inlaut erscheint.

**Ai** hat

A) in betonter Silbe

1) in der Regel den Laut des langen *ē* (engl. *ā*): *āim*, *āid*, *pāin*, *pāil*, *fāith*, *tāil*, *māiden*, *bāiliwick*, *obtāin*. Vor *r* vertieft sich der Laut, wie in *pāir*, *fāir*, *chāire*, *glāire*, *lāird*.

In *aisle* spricht man *ai* gleich *ī* (spr. *eil*).

Zuweilen erhält in geschlossener Silbe *ai* den Laut des kurzen *ä*: *pläid*, *räillery*; nach Einigen auch in *pläintiff*, gewöhnlich *pläintiff* gesprochen.

In einigen Wörtern lautet es *ë*: *wáinscot* spr. *wënscot*), *said*, *saith* und *says* von *to säy*; auch *wáistcoat* spricht man im gemeinen Leben *wëscot*.

Fast mit Einstimmigkeit wollen die Orthoepisten in *agáinst*, Einige auch in *agáin ai* wie *ě* ausgesprochen wissen. Vgl. altengl. *azen*, *azenst*.  
 B) In tonloser Silbe ist *ai* alleinstehend vor der Tonsilbe langes *ē*: *āizóum*, ebenso in geschlossener Silbe *māintāin* (nach Einigen gleich *ě*), und in offener Silbe im Inlaut: *báttāilous* (nach Einigen gleich *battālous* bei MILTON). In der tonlosen letzten Silbe wird *ai* meist *i*-haltig verkürzt, wie in *móuntain*, *Britain*, *fóuntain*, *villain*, *cáptain*, *chápłain*, *cúrtain*, *trávail* etc. Vgl. altengl. *parfit*, nfr. *parfait*, afr. *parfeit*, *parfit*.

**Ay** gilt eben so

A) in der betonten Silbe

1) als langes *ē* (engl. *ā*): *pāy*, *dāy*, *awāy*, *delāy*, *plāyer*, *plāyhouse*; in dem Worte *māyor* wird oft *o* gar nicht berücksichtigt, so dass es wie *māre* lautet.

*Quay*, nach Sheridan gleich *kā*, wird allgemein wie *kē* (*kī*) ausgesprochen; so auch in *quáyage*.

Als kurzes *ě* lautet es in *says* (s. oben).

In *ay* = *yes* spricht man zwei Vokale: *ā-i*.

B) In tonloser Silbe verkürzt sich der *ē*-Laut ein wenig; merklicher im gemeinen Leben in den Namen der Wochentage: *Súnday*, *Mónday* etc. fast zu *ǎ*. *Móray* spricht man wie *Mürrě*.

**Ao** dient zur Darstellung eines Lautes nur in *gāol*, *gāoler*, welche wie *jāil*, *jāiler* gesprochen und auch geschrieben werden. *Caoutchouc* spricht man wie engl. *cōochōök* (mit langem und kurzem *u*).

**Au** und **aw** stehen in ihren Lautverhältnissen im Allgemeinen gleich, wie sie auch oft in der Schrift mit einander im Inlaute, besonders in früherer Zeit, wechseln.

**Au** stellt

A) in betonter Silbe vorzugsweise

1) den Laut des langen *ā* (*á*) dar: *cāught*, *tāught*, *dāughter*, *lāud*, *sāuce*, *vāult*, *āutumn*, *sāusage*, *āutobiōgraphy*.

In neuerer Zeit spricht man ausnahmsweise *au* vor nachfolgendem *n* wie *ā* (*ā*): *āunt*, *tāunt*, *dāunt*, *jāunt*, *gāunt*, *māund*, *lāunch*, *pāunch*, *crāunch*; *lāundress*, *jāundice*, *lāundrey*, *sāunter*, *askāunce*, *Stāunton*, *Lāunceton* etc. Einige solcher Wörter haben ohnehin Nebenformen auf *an* und stammen von Wörtern mit *an*. Manche Orthoepisten geben vielen derselben indessen den *ā*-Laut; die meisten dem Verbum *to vāunt* im Unterschiede von *vāunt* = *van*.

Auch vor *gh* giebt man dem *au* denselben Laut, in: *drāugh* (auch *drāff* geschr.). *drāughts*, *lāugh* (wo *gh* gleich *f* lautet).

So erhält sich auch in einigen französischen Wörtern der Laut des französischen *au* = *ō*: *háutboy*, *maráuder*, *roqueláure*.

In *gauge*, französisch *jauge*, spricht man *au* wie englisch *ā* (= *gāge*).

2) Kurzes *ǎ* (engl. *ǒ*) stellt *au* in *láurel*, *láudanum* und nach Einigen auch in *éáuliflower* dar.



B) In tonloser Silbe behält *au* den Laut des langen *â* (*â*): *âustère*, *âuthórité*; in *débauchée* hat das tonlose *au* den wenig verkürzten Laut des langen *ô*. Im Kompositum *hautgout* behält es die französische Aussprache.

*Aw*, im Inlaute öfter mit *au* wechselnd, im Auslaute echt englischer Wörter nie mit ihm wechselnd, hat überall den Laut des langen *â* (*â*): *drâw*, *hâwk*, *tâwny*, *tâwdry*, *âwkward*.

O ist dem *a* darin analog, dass es in einem höheren Grade als andere Vokale von den folgenden Konsonanten eine besondere Tonfarbe erhält.

A) In der betonten Silbe kommt dem *o*

1) der kurze Laut *â* (engl. *ô*) zu, welcher dem langen *â* (engl. *aw*, *au*) entspricht.

a) in der geschlossenen Silbe: *ôf*, *ôx*, *rôb*, *pômp*, *prômp*, *fônt*, *sông*, *lôdge*, *crôtch*, *cônfident*, *cômpromise*, *cômpôtion*. Eine Dehnung erfahren in der Aussprache Wörter auf *ff*, *ft*, *ss*, *st* und *th*, wie *off*, *côffee*, *ôften*, *moss*, *toss*, *gloss*, *lost*, *tost*, *froth*, *cloth*; doch beschränken neuere Orthoepisten diese Längung auf *o* vor *ss*, *st* und *th*.

a) Eine Ausnahme machen die mit einfachem *r*, oder *r* vor einem anderen Konsonanten auslautenden Silben, worin der Guttural eine Längung und Vertiefung des Vokallautes bedingt: *nor*, *for*, *abhôr*, *orb*, *thorp*, *short*, *Lord*, *north*, *form* (Form), *horse*, *corpse* etc.; *fôrmer*, *enôrmous* etc.

Eine entschiedenere Längung des Vokales findet man in *pôrt* (und ausser *impôrtant*, *impôrtunante* c. der. überall in der Silbe *port*), *fôrt*, *spôrt*, *fôrd*, *swôrd*, *fôrth*, *côrps*, *pôrch*, *pôrk*, *fôrm*, (= *bench*), *wôrn*, *tôrn*, *shôrn*, *hôrde*, *fôrce*, *fôrge*, *divôrce*. Zwei *r* stellen die Kürze her: *hôrror*, *hôrrent*.

β) Den Laut des kurzen *o*, engl. *û* (welcher als Verkürzung des langen *ô* jedoch mit einer Schattirung nach deutschem *ö*, ähnlich dem Hinneigen des kurzen *â* zu deutschem *ä* anzusehen ist) hat *o* vor *r*, wenn dem Vokal ein *w* vorangeht: *worm*, *word*, *world*, *worse*, *wôrship*, *worst*, *worth*, und selbst vor doppeltem *r* in *wôrry*; ähnlich bei vorangehendem *w* vor *n* in *won* (von *to win*, aber nicht *wôn* = *to dwell*), *wônder*, und wegen des Vorschlages eines (nicht geschriebenen) *w* auch in *one*, *once*; cf. *won* = *one* (CHAUCER), *wan* und *wance* in Dialekten.

Aber auch in anderen Wörtern wird *o* ohne Vortritt eines *w*, namentlich vor *n* und *m*, in der Aussprache zu *û* wie in *ton*, *son*, in *móney*, *mónetary* auch in offener Silbe: *front*, *affrónt*, *mónday*, *month*; besonders wenn dem *n* ein Guttural folgt: *monk*, *mónkey*, *mónger*; *móngrel*, *móngcorn*, *amóng*, *amóngst*, *bóngrace*; auch in *sponge*, *allónge*; und wenn dem *m* ein Lippenbuchstabe oder *m* nachfolgt: *rhomb*, *bomb*, *bómbast*, *bómbasin*, *pómmage*, *pómmel*, *pómpion*.

Hier kommt auch eine Anzahl von Wörtern mit dem Präfix *con* und *com* vor (während andere *ô* behalten): *cónduit*, *cónjure*, *cónstable*; *cómpass*, *cómpany*, *cómbat*, *cómf*, *cómfiture*, *cómf*, *discómf*, *dis-*



cómfert etc.; auch der Pflanzennamen cōmfrey. Derselbe Laut findet noch in attórn, attórney, wie in dost und doth (von to do) statt.

- γ) Es erhält den Laut des langen *ō* vor auslautendem *ll*, vor *ld*, *lt*: rōll, strōll, ōld, bōld, gōld, Bōlton, sōldier, bōlt, cōlt etc.; selten vor einfachem *l*: patrōl, párasōl, und vor *lst*: bōlster, hōlster; auch vor verstummtem *l*: fōlk.

Kurz bleibt *ō* in löll, döll, natürlich auch in föllow, höllow.

In einzelnen Wörtern auf *ss*, *st* und *th* ist diese Längung ebenfalls vorhanden: grōss, engrōss; mōst (natürlich auch in Zusammensetzungen in tonloser Silbe: útmost etc.), pōst, hōst, ghōst; lōth (auch lōath), bōth, slōth (vgl. altengl. slōwthe SKELTON ed. DYCE I. p. CVII).

Von Einigen wird quoth hierher gezogen; doch wird es richtiger mit kurzem *u* gesprochen; vgl. angelsächsisch *cvāð* mit kurzem *ā*.

Von anderen Wörtern gehören hierher: cōmb, ōmbre, ōnly und dōn't, wōn't.

- δ) Wie kurzes deutsches *u* (engl. *oo*) lautet *o* in wolf, Wólston, Wólstoncraft, Wólsey, Wólverhāampton, Wórcester (spr. wooster) und wórsted (spr. woosted, nach Einigen mit ausgeworfenem *r*), gom (= man).

ε) Als langes deutsches *ū* endlich in whom, womb, tomb.

- b) der Laut des kurzen *â* (*ö*) herrscht auch in der betonten drittletzten oder früheren offenen Silbe, wenn dem anlautenden Konsonanten der folgenden nicht ein mit *i* oder *e* beginnender zwiefacher Vokal folgt: ōminous, pōpulace, corrōborate, astōnishment, cúriōsity; in Zusammensetzungen: apōlogy, astrōnomy, biōgraphy etc. — depōpulātion, denōminātion, cōronātion, prōsecūtion.

Jedoch ist *o* ausnahmsweise langes *ō* nicht blos in abgeleiteten Wörtern mit leichter Ableitungsendung, wie: cōgency, sōlary, vōtary, vōtress, vōtarist, nōtable; sondern auch in den mit *prōto-* zusammengesetzten, wie: prōtocol, prōtoplast, prōtotype, prōtomārtyr.

In anderen Wörtern hat es den Laut des kurzen englischen *ū*: cōlander, cōvenant, sóvereign, sómerset und sómersault, und drómedary. chórister wird wie quirrrister gesprochen.

## 2) der Laut des langen *ō*:

- a) in der betonten offenen Silbe, welcher ein Vokal folgt: pōet, pōem, pōetry, bōa, Mōab, Mōaphēernes; wie da, wo *o* allein eine Silbe ausmacht: ōmen, ōver, ōval, ōvary, ausgenommen ōlid, ōrange; und wo es auslautet: lō! bō! hō! nō, prō, frō, sō, gō, úndergō, auch mit folgendem *h*: ōh!

Ausgenommen sind von dem letzten Falle, mit dem Laute *ū* (engl. *oo*): who, do, adó, natürlich auch in dóing, und to, welches proklitisch als Präposition auch vor dem Infinitiv sich wesentlich verkürzt und den *u*-Laut entschiedener nur vor Vokalen bewahrt. To lautet indess *tō* in tōward, tōwards.

b) in der vorletzten offenen Silbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: pōtent, dōtard, cōlon, cōgent.

. Der Ausnahmen, welche hier statt haben, sind nicht so viele als bei den Vokalen *e* und *a*; doch spalten sie sich in drei Arten:

α) den Laut des kurzen *ā* (*ɔ*) haben Wörter auf *y*: bōdy, cōpy; auf *id*: parōtid, flōrid, sōlid; auf *ic*: apostōlic, histōric, tōnic; auf *ish*: mōnish, admōnish, astōnish, pōlish, abōlish, demōlish; auf *ile*: dōcile; auf *it*: prōfit, vōmit, repōsit, depōsit; auf *in*: rōbin, rōsin; auf *ice*, *ise*: nōvice, bōdice, prōmise; auf *el*: mōdel, nōvel, brōthel, hōvel, grōvel; auf *er*: prōper, hōver, chōler; auf *et*: prōphet, cōmet, clōset; auf *est*: mōdest, hōnest, fōrest; und vereinzelte, wie Cōrinth, prōvince, Flōrence, mōdern, prōblem, prōcess, prōgress, prōject, prōverb, sōlemn, Rōbert, lözenge.

Viel seltener sind dunkle Vokale in der auslautenden Silbe: *age* in fōrage, hōmage; *al*: mōral, cōral; *ule*: mōdule, nōdule, glōbule; und in vereinzeltten Wörtern: mōnad, mōnarch, prōgram; hōnour, prōlogue; jōcund, cōlumn, prōduce, prōduct, vōlume.

β) den Laut des englischen kurzen *ū* haben einige Wörter: cōny (doch sonst cōny gesprochen; jenes populär), mōney, hōney; stōmach, rōmage (auch rummage geschrieben); bōrage, bōrough, thōrough; cōlour; cōvey; ōven, slōven, cōvin; cōver, recōver, cōvert, plōver, gōvern; cōlonel (spr. cūrnel); shōvel; cōvet; ōther, mōther, pōther, brōther, smōther, nōthing; cōzen (auch coz), dōzen; gewöhnlich auch das Kompositum twōpence.

γ) Wie *u* (engl. *oo*) lautet *o* in bōsom und dem Kompositum wōman, in dessen Plural wie *ī*: wōmen.

c) in der konsonantisch auslautenden Silbe mit folgendem stummen *s*: whōle, thrōne, dōte, cōde, slōpe, glōbe, thōse, glōze; vor *r* trübt sich der Vokal: shōre.

Ausnahmsweise lautet *o* wie langes *ū* (engl. *oo*) in Frome (Stadt in Somerset), move, prove, behōve, (auch behoove geschrieben), lose, whose und gambōge; zuweilen wie kurzes englisches *ū*, in: some, come, becōme; done, none, one (s. oben); love, dove, shove, glove, abōve.

Den Laut des kurzen *ö* hat es dagegen in göne, begōne etc., shōne. Einige geben dem Particip gone den gedehnteren Laut; vgl. niederdeutsch gān.

d) in der betonten Silbe vor dem anlautenden Konsonanten, welchem zwei Vokale, deren erster *i* oder *e* ist, folgen: quōtient, crōsier, censōrian, ambrōsia, ambrōsial, collōquial, zōdiac, ōpiate, fōliage, schōliast, fōlia, explōsion, devōtion, empōrium; hȳperbōrean, corpōreal, petrōleum.

Einzelne Ausnahmen wie tōpiary, ōnion, pōniard und einige andere kommen auch hier vor.

B) In tonloser Silbe verkürzt sich *o* im Allgemeinen in offener wie in geschlossener Silbe, wie auch da, wo der geschlossenen Silbe stummes *e* folgt; doch bewahrt es in höherem Grade als *a*, ausser in den auslautenden Silben, seine Tonfarbe; hier geht es nämlich meist wie *a* in den trüberen Laut über, welcher dem englischen *ü* nahe kommt.

So kann daher der Laut des *o* im Allgemeinen von der Tonsilbe als minder von seiner anderweitig bedingten Quantität verlierend betrachtet werden, wie z. B. da, wo es für sich eine Silbe ausmacht: *pompócity*, *pollúte*, *demonstrátion*; während nach der Tonsilbe im Innern des Wortes der Laut flüchtiger und in seiner Tonfarbe abgeschwächt erscheint: *hármony*, *cómmoner*. Am Ende dagegen büsst es wesentlich ein, wie in *kingdom*, *méthod*; *Húdson*, *Hóuston*, *Richmond*; selbst da, wo stummes *e* ihn klarer zu erhalten scheinen könnte, z. B. in der Endung *some*: *hándsome*, *quárrelsome*. Selbst in Zusammensetzungen, wie *tóuchstone*, *líimestone*, *Éddystone*, ist er getrübt, wie in *púrpose*; nicht minder fast in *pédagogue*, *díalogue*, *démagogue* und ähnlichen, worin die Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird. Den Endsilben *ir*, *er*, *ar* steht auch *or* gleich: *áctor*, *émperor*, *éerror*, *órator*, während man die Endsilbe in Wörtern, die man als lateinische erkennt, klarer hervortreten lässt, wie in *stúpor*, *cálor*. So kommt es denn, dass vor *n* in manchen geläufigen Wörtern auf *ton*, *son* und einigen anderen *o* gänzlich als verstummt zu betrachten ist (s. unten), während sonst vor dem Nasal kurzes flüchtiges *ö* auch in dieser Stellung festgehalten wird, wie in *démon*, *félon*, *únison*, *horízon*, *séxton* etc.

Die Verbindungen, in denen *o* zur Darstellung vokalischer Laute verwendet ist, sind *oo*, *oe* (und *æ*) *oi*, *oy*, *oa*, *ou* und *ow*.

*Oo* dient im Wesentlichen

A) in der Tonsilbe überall

zur Darstellung des langen *ū*: *loo*, *too*, *boom*, *gloom*, *spoon*, *tool*, *poor*, *boot*, *food*, *roost*; *loose*, *choose*, *ooze*, *soothe*.

Der Gebrauch hat ausnahmsweise *α*) eine Kürzung des *ū* zu *ü* in Silben, welche mit dem Guttural *k*, wie in einigen, die mit *t* und *d*, und selbst mit *l* auslauten, beliebt: *look*, *rook*, *book*, *brook*, *shook*, *hook*, *cook*, und *crook*; — *foot*, *soot*; — *wood*, *stood*, *hood*, *good*; — *wool*.

*β*) die Aussprache des *oo* als eines langen *ō* in *floor*, *dōor*, und in *brooch*

*γ*) als eines kurzen engl. *ü* in *blood* und *flood*.

B) In tonloser Silbe erscheint *oo* gekürzt zu *ū*: *livelihood*, *childhood*, *knighthood*.

*Oe* ist von der im Druck verbundenen Form *æ* zu unterscheiden, welche auf griech. latein. Ursprung weist.

*Oe* dient

A) in betonter Silbe zur Bezeichnung des langen  $\bar{o}$ : *rōe*, *fōe*, *tōe*, *dōe*, *slōe*, *hōe*; analog spricht man *ō'er* (= *ōver*).

Ausnahmen sind der lange Laut  $\bar{u}$  (engl.  $\bar{oo}$ ) in *shoe*, *canōe*; und der des kurzen englischen  $\bar{u}$  in *does*.

B) Auch in tonloser Silbe wird *oe* als langes  $\bar{o}$  in seiner Quantität wenig verringert: *fēllōe*, *ālōe*; wie in den Zusammensetzungen *rōckdōe*, *mīstletōe*.

*Œ* dagegen, welches bisweilen auch durch englisches *e* in der Schrift ersetzt wird, steht

A) in betonter Silbe:

1) dem langen  $\bar{i}$ , (engl.  $\bar{e}$ ) gleich vor einem Vokale, wo es für sich eine Silbe ausmacht und in offener vorletzter Silbe, wie in offener Silbe vor anlautendem Konsonanten, dem ein zwiefacher mit *i* oder *e* beginnender Vokal folgt: *Œax*; *Œonus*, *Œenea*, *foetus*, *Antœci*.

Verkürzt zu  $\bar{e}$  ( $\bar{e}$ ) findet es sich hier ausnahmsweise in *diarrhoetic*.

2) dem kurzen  $\bar{e}$  ( $\bar{e}$ ) steht es in manchen Wörtern in der betonten drittletzten oder einer vorbergehenden Silbe gleich, wie in *assafoetida* (vgl. engl. *fetid*), *œcuménical*, *œconómics*. Doch bleibt es in minder gebräuchlichen Wörtern auch dort langes  $\bar{i}$ : *Œbalus*, *Œtylus*, selbst *Œdipus* und *Œcuménius*.

B) In tonloser Silbe, namentlich vor der Tonsilbe, bleibt es dem englischen  $\bar{e}$  in gleichem Falle analog: *œdéma*, *Œchália*.

Das Zusammentreffen des  $\bar{o}$  mit folgendem *i* und *u* findet sich in einzelnen französischen Wörtern; *œi* in *œiliad* wird durch den Diphthong  $\bar{i}$  ( $\bar{ei}$ ), von Einigen durch engl.  $\bar{e}$  ( $\bar{i}$ ), von Anderen noch anders für die Aussprache bezeichnet; *œu* in *manceuvre* lautet *u*, sonst bei Gebildeten der französischen Aussprache gemäss.

*Oi* und *Oy* verhalten sich wie *ei* und *ey*, *ai* und *ay*; in betonter Silbe sind sie beide meist Diphthonge.

*Oi*

A) diphthongirt in der Tonsilbe als  $\bar{o}i$ , jedoch mit grösserem Uebergewichte eines tiefen *o*, als dies im alt- und mittelhochdeutschen *oi* (cf. *Moin* = *Moenus*; *froide* = *freude*) sich darstellen mochte, und kommt daher dem deutschen *eu* nicht ganz gleich; vergleichbar ist *oi* der Vereinigung von engl. *aw* und  $\bar{e}$ : *oil*, *oint*, *moist*, *voice*, *adróit*, *devóid*, *ávoirdupóis*, *foison*, *hóiden*.

In französischen nicht assimilirten Wörtern, wie *devóir*, *écritóir*, *scrutóir*, *réservóir*, spricht man ausnahmsweise *oir* fast wie engl. *wâr*. In *turkóis* auch *turquóise* und *Iroquóis* spricht man *ois* wie *Is* (engl. *ēz*); *choir* lautet wie seine andere Form *quîre* (*kweir*).

B) In tonloser Silbe findet sich *oi* zu flüchtigem  $\bar{i}$  verkürzt. in *tórtóise*; *pórpoise* lautet wie *porpūs* und wird auch so bisweilen oder *pórposs* geschrieben; in *ávoirdupóis* lautet *oir* wie flüchtiges  $\bar{e}r$ . *Cónnoissêur* spricht man wie *cónnâissûr*.

**Oy**

- A) diphthongirt als *ói*; es gehört wesentlich dem Auslaut der Stämme an: *boy, toy, coy, joy, allóy*, und behält natürlich seinen Laut in Zusammensetzungen, wie *háutboy* (spr. *hōboy*), *víceroy* u. dgl. m.

**Oa dient**

- A) in der Tonsilbe fast überall zur Darstellung des langen *ō*: *ōak, mōan, lōaf, pōach, bōat, bōast, cōax*; auslautendes *r* färbt den Laut wie das *ō*: *ōar, bōard, cōarse*.

Ausnahmsweise gilt es für langes *ā* (engl. *aw*) in *broad, abróad* und *groat*. Im Kompositum *óatmeal* hört man den Vokallaut im gemeinen Leben zu *ō* verkürzt.

- B) in tonloser Silbe bleibt *oa* langes *ō* mit geringer Einbusse an Quantität: *cócōa, bészōar*. Zu *ū* verkürzt es sich oft im gemeinen Leben im Kompositum *cúpboard*.

*Ou* und *ow* verhalten sich im Allgemeinen wie *au, aw* und *eu, ew*.

**Ou erscheint**

- A) in betonter Silbe:

- 1) vorzugsweise als diphthongirendes *áu* (wobei zu bemerken, dass manche Wörter, in denen *gh, ght, l* und *r* auch mit folgendem anderen Konsonanten auslauten, nebst anderen den unten folgenden Kategorien angehören): *out, ounce, thou, plough, bough, flour, hour, foul, proud, pouch, doubt, mount, pound, mouthe, grouse, lounge, dóughty*.

- 2) stellt *ou* einen langen Vokal dar und zwar in dreierlei Art:

- a) theils langes *ā* (engl. *aw*) in den auf *ght* ausgehenden Wörtern: *ought, nought, bought, brought, fought, wrought, thought, methought, sought, besought*.

Nur *drought* und *bought* (= a twist) haben *áu*.

- b) theils langes *ō* (engl. *ō*) in Silben, die auf stummes *gh, l* und *r* meist mit folgenden, anderen Konsonanten enden: *dōugh, thōugh, trōul* (meist troll geschrieben), *sōul, mōuld, shōulder, smōulder, pōult, pōultry, pōultice; cōulter* (auch colter geschrieben); in denen auf *our* ist *o* durch den Guttural verdunkelt: *fōur* (auch fōurtéen), *bōurn, mōurn, cōurt, accōurt, cōurtier, gōurd, gōurdiness, fōurth, cōurse, recōurse, sōource, resōource, tōurnament, tōurney*.

- c) theils als langes *ū* (engl. *oo*), seltener in germanischen Wörtern, häufiger in französischen, welche ihren ursprünglichen Laut bewahren: *óuphe, óuphen, ouse* (auch ooze geschr.), *óusel* oder *óuzel, bouse, through, you, your, youth, houp* (= hoopoo, hoopoe), *wound* (auch mit *áu* gesprochen), *shough!* — *soup, croup, group, cóuchee, capóuch* (auch capóch geschrieben), *cartóuch, rouge, gouge, bouge, bóugie, accóutre, gout, surtóut, ragóut, sous* (auch in der tonlosen Endsilbe von *rendez-vous*), *agóuti, bóutefeu, route, fómart, góujeers, tróubadoúr, tour, tóurist, amóur, contóur, cóurier, fóurbe*, u. v. a.; *bouillon* spricht man gleich *boolyön*.

- 3) ebenso vertritt es die drei entsprechenden kurzen Laute:

- a) kurzes *ä* (engl. *ø*) in einigen Wörtern, in denen *gh* als *k* oder *f* im Wortstamm auslautet; *gh* = *k*: *shöugh*, (auch *shock* geschrieben), *löugh* (= *lake*), *höugh*; *gh* = *f*: *löugh* (= Prät. *laughed*), *tröugh*, *cöugh*.
- b) kurzes engl. *ü* (zwischen *ö* und *ö̃*), in einigen auf *gh* und *f* auslautenden Wortstämmen: *roügh* (= *rüff*), *enóügh*, *toügh*, *sloügh*, *choügh*; und auf *ng*, *nk*: *yoüng*, *yoüngster*, *yoünger*. Dieselbe Kürzung findet in manchen meist ursprünglich französischen Wörtern statt, besonders vor *r* in der Position, aber auch ausserhalb derselben, so wie vor *pl* und *bl*: *adjoürn*, *joürn*, *joürney*, *toürniquet*, *goürnet* (auch *gurnet* geschrieben) *coürtesan*, *coürtesy*, *boürgeon*, *scoürge*; — *noürish*, *floürish*, *coürage*, *encoürage*; — *coüple*, *accoüple*, *coüplet*; — *doüble*, *tröuble*; ausserdem in *toüch*, *joüst*, *coüsin* und *coütry*. — Auch werden so die ursprünglichen Diphthonge gekürzt in *hourewife* (spr. *hüzwif*, [nach SMART], unedel populär *hüzzif*=*case for pins, needles etc.*), wie *groundsel* in vertraulicher Rede *grünse*, und *sóuthern*, *sóutherly* wie *süthern*, *sütherly*, *sóuthward* wie *süthard*, *Sóuthwark* wie *süthärk* lauten. Ueberhaupt geht der ursprüngliche Diphthong dialektisch oft in *ü* über: wie in *Warwickshire pound*, *found*, *ground* in *pün*, *fün* *grün*.
- c) kurzes *ü* (engl. *oo*) in *would*, *should* und *could*.

B) in tonloser Silbe erhält sich nicht oft die Tonfarbe der angegebenen Laute ohne erhebliche Verkürzung, wie im Kompositum *pronoun*.

Namentlich verkürzt sich der Diphthong *au* in den mit *mouth* zusammengesetzten Ortsnamen zu *ü*: *Éxmüth*, *Fálmüth*, *Wéymüth*, *Sidmüth*.

Das lange *ö*, welches sich in *thórough*, *bórough*, *intercourse* in wenig verringerter Dehnung erhält, schwächt sich beim Anwachsen der Wörter wesentlich ab: *bórough-monger*, *thóroughness*, *thórough-going* u. s. w.

In französischen Wörtern erhält sich der *ü*-Laut namentlich vor der Tonsilbe: *Louísa*, *rouléau*, *routíne*, *bouquét*, *boutáde*, *fougáde toupée* und *toupét*, *coupée*, *accouchéur* etc.

Am flüchtigsten erscheint der Laut in den Endungen *ous*, *iou*s als flüchtiges *ü*: *luminous*, *ruinous*, *famous*, *joyous*, *virtuous*, — *odious*, *serious*, *studious*; in der Endung *our* entsteht die auch dem *or* eigene Trübung: *labour*, *cándour*, *sáviour*. Diese Silbe wird auch oft von Neueren durch *or* ersetzt.

Ow lautet

A) in betonter Silbe

- 1) gewöhnlich wie diphthongisches *au*: *now*, *bow* (beugen, Beugung, Bug), *bówels*, *prow*, *brow*, *vow*, *how*, *cow*; *owl*, *fowl*, *scowl*, *lówer*, (= *to look black*), *shówer* (vom Regen), *howl*, *cowl*, *growl*; *town*, *down*, *clown*, *gown*; *blowze*; *Pówel*, *Hówel* etc., *pówder*, *cóward*.
- 2) a) in anderen Wörtern als langes *ö*: *mów*, *lów*, *belów* (davon abgeleitet *lów*=*to bring lów*), *rów*, *bów* (Bogen) *blów*, *flów*, *tów*, *trów*, *thrów*, *sów*, *snów*, *slów*, *stów*, *bestów*, *shów* (davon abgeleitet natürlich

shower), crōw, grōw, glōw, knōw und ōwe. Mur in Ableitungen findet sich hier ein schliessender Konsonant: ōwn, flōwn, glōwn, grōwth u. s. f.

b) selten ist der Laut des langen ū: flowk (= flook) Flunder.

3) In wenigen Wörtern ist ow einem kurzen Vokale gleich:

a) zum ō verkürzt es sich in knōwledge;

b) zu kurzem ŭ (engl. oo) in owler.

B) In tonloser Silbe ist ow im Allgemeinen langes ō, dessen Quantität wenig verliert: nārrōw, fóllōw, wínnōw, hállōw, yéllōw, Glásgōw. In bellows und gallows giebt man aber dem ow den Laut des kurzen ŭ. Bei Erweiterung der Wörter durch nachfolgende tonlose Silben entsteht eine ähnliche flüchtige Kürze: hóllowness, bórrower; ebenso in Zusammensetzungen wie: hóllow-eyed, Hállowel; aber Hárrōw-gate.

U theilt sich im Wesentlichen in o- und u-haltige Laute und diphthongisches iú.

A) In betonter Silbe hat u

1) den Laut des kurzen, zwischen dem deutschen o und ö liegenden Lautes in der geschlossenen Silbe: plūm, būn, lūll, dūll, gūll, pūrr, fūr, büt, būd, sūch, Dūtch, exūlt, tūrf, lūxury (*x = cs*), ūsher (*sh* ursprünglich *sc* und *ss*), būffalo, cūltivate, ūsquebāugh.

Ausnahmsweise erhält u

a) in einer Reihe von Wörtern meist auf *ll* oder *l* in der Position, so wie *sh*, und einigen anderen den Laut des kurzen ŭ (engl. oo): pull, bull, full, pūlly, pūllet, búlly, búllion, búllet, búlletin, búllace, búllock, fūlling-mill, fūller, fūllery, fūllage; búlrush, búlwark; pūlpit, Fūlham; — push, bush, búshel, cúshion, cúshat; — daneben: puss; put (aber nicht in dem Substantiv pūt = clown), bútcher, pūdding; cúckoo und cúcquean.

β) als langes ū (engl. oo) lautet es in rūth, trūth.

γ) als diphthongisches iú (s. unten) in impûgn, expûgn, oppûgn, repûgn, propûgn (worin *g* verstummt) und ihren Flexionsformen und der Ableitung auf *-er*: oppûgner; nicht in anderen, z. B. repûgnant (mit lautendem gutturalem *g*).

2) als diphthongirendes iú erscheint es dagegen in der Weise, dass ū für die Aussprache das grösste Gewicht erhält und *i* demnach, vokalisch abgeschwächt, auf dem Wege zur Verhärtung zum Konsonanten *y* steht und sich öfter (wie tonloses *i* oder *e* vor einem zweiten tonlosen Vokale) mit einem vorangehenden Dental verbindet, wobei dann ū allein als Vokal tönt, z. B. sūre (= shoer). Die Fälle dieser Art sind bei den bezüglichen Konsonanten erwähnt.

a) der Diphthong iú gehört jeder offenen Silbe unter dem Tone: ûnit, pûpil, fûmy, dûbious, cûbic; exûberant, bûlimy, fûneral, dûplicate, cûbature, cûlinary; fûsilier, accûmulâtion. Das *i* geht gänzlich verloren nach *r* und *rh*: rūmour, prûdent, frûgal, crûel, rhûbarb; sehr leicht intonirt erscheint es nach *l*: lûcid, lûdicrous; dargestellt durch die Schrift etwa (mit SMART): l'oooid, l'oodicrous; wie nach *j*: jûry gleichsam j'ooory.



Die Aussprache von *cûcumber* mit dem diphthongischen *au* statt *iu* gehört der Unbildung an; doch gilt die erste Silbe in *bûcanier* wie in *Bûchan* für kurz. Auch sprechen Einige *pûmice* statt *pûmice*.

Als Ausnahmen, in denen *u* in offener Silbe ihm ursprünglich fremde kurze Laute darstellt, sind die Fälle zu betrachten, in denen es

a) als kurzes *ɪ* lautet: *busy*, *búsily*, *búsiess* vgl. altengl. *bisi* neben *busi* etc.

β) als kurzes *ø*: *bûry* (Verb), *Bûry* (geogr. N.), *bûrial* vgl. altengl. *beriel*, *beryd* (= *buried*); dialektisch *berrin* (= *funeral*).

γ) als kurzes *u*: *sûgar* (spr. *shoogar*).

b) in der konsonantisch auslautenden Silbe mit folgendem organischen und unorganischen stummen *e*: *ûse*, *mûse*, *repûte*, *fûme*, *dûke*, *excûse*.

Auch hier fällt nach *r* das *i* des Diphthongs aus: *rûde*, *abstrûse*; nach *l* und *j* findet, wie oben, die leichtere Intonirung des *i* statt: *lûte*, *Lûke*, *Jûne*. Bei einem vorangehenden konsonantischen *y* geht natürlich *i* ebenfalls vollkommen mit ihm lautlich zusammen: *yûle*.

B) In der tonlosen Silbe scheiden sich kurzes und diphthongirendes *u*. In der konsonantisch geschlossenen Silbe (ohne folgendes stummes *e*) bleibt dem *u* sein kurzer Laut *ũ*, wenngleich flüchtiger gesprochen: *pûlmónical*, *cûnctátion*, *pûrlóin*, *cûcûmber*.

Den Laut des deutschen *ũ* (engl. *oo*) bewahren Zusammensetzungen mit tonlosem *ful* (= *full*): *useful*, *hōpeful*. Er erscheint auch vor der Tonsilbe in *hurrah!* *huzzá!* *hussár*.

Die offene diphthongirende Silbe behält im Allgemeinen bei quantitativer Abschwächung ihre Tonfarbe, entschiedener vor als nach der Tonsilbe: *ûnánimous*, *pûnition*; *régûlar*, *distribûtive*, *constitûent*. Nach einem *r* erhält sich ein schwacher Anklang von *i*: *érûdite*, *férula*, *virûlent*, = *ér'oodite* etc. Stummes *e* erhält den Diphthong klarer: *vólûble*, *réctitûde*, *pûrpûre*, *óvertûre*; doch leidet die Endung (*s*)*ure* nach der Tonsilbe die Verkürzung der geschlossenen Silbe: *méasure*, *léisure*, *tréasure*; so auch in *cónjure*, und ähnlich in offener Silbe in Ortsnamen auf *bury* *Sálisbury*, *Cánterbury*. Zu *i* selbst reducirt sich *u* in *férrule*, *minute* (*Minute*), *léttuce* im allgemeinen Verkehre.

Unter den Verbindungen des *u* mit anderen Vokalen dienen wenige, nämlich *ui* (*uy*) und *ue* zur Darstellung vokalischer oder diphthongischer Laute; in *ua* und *uo*, *ui* (*uoy*) wird, wie auch öfter in *ui* und *ue*, das *u* zu einem konsonantischen *w* erhärtet, oder es dient als aus anderen Sprachen überliefertes graphisches Zeichen nach einem Guttural zu anderen Zwecken.

**Ui** wird

A) In betonter Silbe im Allgemeinen zur Bezeichnung des Diphthonges *iũ* (= *ú*) verwandt: *sûit*, *pursûit*, *sûitor*, *sûitable* etc., *nûisance*, *pûisne*, und verliert nach *r*, wie *ú*, sein *i*: *brûit*, *recrûit*, *frûit*, *brûise*, *crûise*; abgeschwächt ist *i* nach *l* und *j*: *slûice*, *jûice*.



Ausnahmsweise erscheint es statt des kurzen *ĩ* in *buĩld* c. der. vgl. altengl. bilden neben *bulden*.

B) In tonloser Silbe hat es den Laut des kurzen *ĩ*: *bĩscuit*, *cĩrcuit*, *cĩrcuitėer*, *cĩnduit*.

Nach *q* steht *u* gewöhnlich als halbkonsonantisches *w*: *quĩll*, *quĩb*, *quĩck*, *squĩnt*, *antĩquity*; ausgenommen in *hĩrlequin*, *pĩlanquĩn*, wo *qu* = *k* ist. Fast dieselbe Wirkung hat *u* nach *c* (= *k*) in *cuiſſ*, *cuiuage*, *cuiſſaſſa*. Auch ist dies nach *g* der Fall: *guĩniad*, *diſtĩguish*, *ĩnguish*, *extĩnguish*, *lĩnguish*, *lĩnguid*. Nach *g* dient *u* bisweilen nur, um den Gutturallaut vor *i* anzuzeigen: *guĩle*, *guĩde*, *guĩse*, *guild*, *guilt*, *Guĩllemot*, *guĩnea*, *guitĩr*. Nach *s* kann man es fast verhĩrtet in dem eigentlich franz. *suĩte* ansehen.

**Uy** lautet wie *ei* in *buy*.

Sonst dient *u* als halbkonsonantisches *w* nach *q*: *ĩbloquũ*, *solĩloquy*.

Nach *g* ist *u* Zeichen seines Gutturallautes: *Guũ*, *rĩguũ*, *plĩguũ*.

**Ue** ist ebenso

A) in betonter Silbe im Auslaute eine Darstellung des Diphthonges *iũ*: *hũe*, *cũe*; nach *r* geht das *i* verloren: *rũe*, *trũe*; nach *l* ist es abgeschwĩcht: *blũe*, *glũe*, *clũe*.

B) In tonloser Silbe stellt es denselben diphthongischen Auslaut in geringer Verkũrzung dar: *ĩrgũe*, *ĩgũe*, *vĩrtũe*; in *ĩssue* wird *s* durch Einwirkung des *i* vor *ue* zu *sh*. Bei Erweiterung des Wortes verliert *ue* das *e* vor einem anderen Vokale (cf. *ĩssuer*) und geht in den Laut des *u* unterĩhnlichen Verhĩltnissen iber; dies geschieht auch, wo vor Konsonanten *e* bleibt: *ĩssueless*.

Nach *q* stellt es inlautend gewĩhnlich *we* dar: *quench*, *quest*, *cĩnquest*, *quėstĩon*, *bĩnquet*; so auch nach *c* (= *k*) in *cuiĩrpo*, nach *g*: in *Guelfs*, und nach *s* in *ĩssuetude*, *mĩnsuetude*, *dėssuetude*. Auch dient *ue* nach *q* und *g* oft lediglich zur Bezeichnung des gutturalen *k*- und *g*-Lautes, wie in *pĩquėt*, *coquėtte*; *cĩnquer*, *cĩnquerer*, *chėcquer*, *mĩsquerĩde*; *guess*, *guest*, *guėrdon*, *guėrkin* (gewĩhnlich *ghėrkin*). Im Auslaute ist *ue* in solchem Falle stumm: *oblĩque*, *ĩntrĩgue*. Siehe Verstummung der Vokale.

**Ua** lĩsst entweder sein *u* in halbkonsonantisches *w* ibergehen nach *q*, *g*, *s*, wie in *quĩlity*, *ĩntĩquary*, *guĩĩacum*, *guĩĩva*, *assuĩĩge*, *persuĩĩde*, *lĩnguĩge*; oder *u* dient nach *q* und *g* zur Bezeichnung ihres gutturalen Lautes, wie in *pĩquĩnt*, *quĩdrille*, *guĩĩrantėe*, *Antĩgua* (*antėghĩ*), *guard* und seinen Ableitungen, auch *guĩĩrdian*.

**Uo** steht nach *q* dem *wo* gleich: *quĩte*, *quĩtĩtĩon*, *quĩĩdam*, *quĩth* etc. *quo* ist gleich *co* in *lĩquĩr*.

**Uoi** und **uoy** sind selten vorkommende Verbindungen: *uoi* findet sich in *quĩĩf*, *quĩĩt*, die auch *coĩf*, *coĩt* geschrieben werden; und *Iroquĩĩs* (= *k*); *uoy* in *buoy*, welches *bwoy*, auf Schiffen gewĩhnlich *bĩũ* gesprochen wird.

### Verstummung von Vokalen.

Man könnte zur Verstummung der Vokale auch die Fälle rechnen, in welchen von zwei Vokalen, die zur Darstellung eines Lautes verwendet sind, einer genügt, um denselben Laut zu bezeichnen, wie in *seize* (= *sēze*), *wealth* (= *wēlth*) etc. Die Verstummung der Vokale im engeren Sinne, wie wir sie hier auffassen, ist das Auswerfen der Vokallaute in der Aussprache, welche in der tonlosen Silbe stattfindet, wo die Schrift den Vokal gleichwohl festhält. Sie beruht im Allgemeinen auf demselben sprachlichen Vorgange, wodurch die Auswerfung von Vokalen in der Schriftsprache bedingt ist. S. unten.

Indessen ist dieselbe nicht überall als ein völliges Erlöschen der Vokalisation zu nehmen, da die Stimme hie und da zwischen den zusammen zu sprechenden Konsonanten und selbst Vokalen einen fast verschwindenden vokalischen Laut festhält. Im Allgemeinen wird am meisten *e* von der Auswerfung betroffen. Wir betrachten die Verstummung im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute des Wortes besonders.

1. Anlaut. Hier pflegt die Abwerfung tonloser Vokale meist auch durch die Schrift bezeichnet zu werden, so dass Formen wie *escalop* und *scallop*, *escutcheon* und *scutcheon*, *estate* und *state*, *esquire* und *squire*, *espy* und *spy* u. a. neben einander erscheinen. In anderen Fällen bedient sich die Schrift des Elisionszeichens ', um die im Anlaute abgefallenen Vokale anzudeuten, wobei öfter das Missverständniss obwaltet, als ob Formen ohne vorangehenden Vokal, welche nur die ursprünglichen, jetzt aufgegebenen sind, erst durch Elision entstanden wären: 'bove neben *above* ist das angels. *būfan*, altengl. *bove*, wie *gain* in Kompositionen die angels. Präposition *gāgn* und keine Abkürzung ist; 'fore neben *afore* = *before* angels. *foran* (*fore* ist noch dialektisch); 'gainst neben *against*, 'mong, 'mongst neben *among*, *amongst*, 'bout neben *about* angels. *būtan* (*bout* noch dialektisch, doch nur = *without*, *except*, gleich *but*) u. a. Manche Abwerfung, wie in 's statt *is* und *us*, 't statt *it*, 'm statt *am*, 'rt statt *art*, 're statt *are* und viele andere Formen gehören der Flüchtigkeit der Rede; ihre Vokale, wenn auch die Schrift sie festhält, können doch in der alltäglichen Rede oder im raschen Lesen fortfallen.

2. Inlaut. Im Innern des Wortes fällt *i* selten für die Aussprache fort, so in *būsiness*, *Sālisbury*, *Gārdiner*, im gemeinen Leben in *venison* und in den Silben *in* und *il* fast allgemein in *raisins*, *bāsin* und *cōusin*, *dēvil* und *ēvil*; nicht aber etwa in *lātin*, *pūpil*, *jérkin* u. a., worin diese Aussprache für gemein gilt. Nachlässig spricht man *i* auch in *ordinary* nicht (cf. *ordnance* neben *ordinance*). Vor einem Vokale ist *i* in *fāshion*, *cūshion* stumm.

Das tonlose *e* fällt am häufigsten in Endsilben aus, aber auch ausserhalb der Endsilbe in *Chéltenham* (spr. *Chélt'nam*) und nebst Konsonanten in *wédnesday* (spr. *wénzday*) *Wédnesbury* (die Aussprache des *wednes* ist wohl aus Metathese entstanden, da man noch Anfang sec. XVII auch *wendsday* geschrieben findet) und *Wórcester* (spr. *Wooster*). In der Endsilbe *en*

wird *e* nach einem nicht flüssigen Konsonanten gewöhnlich nicht hörbar, wie z. B. in *héaven*, *gáarden*, *léssen*, *lóosen*, *hásten*, *stréngthen*, *heárken*, *bróken*, doch auch in *fállen*, *stólen*, *swóllen*. Dagegen lautet es in: *áspen*, *léven*, *slóven*, *hýphen*, *páttén*, *míttens*, *márten*, *súdden*, *gólden*, *héathen*, *dénizen*, *kitchen*, *tícken*, *chícken* u. a. dgl.

In den Wörtern auf *el* verschwindet *e* vor *l* bisweilen, etwa in derselben Weise, wie in Wörtern auf *le* nach Konsonanten, wie *táckle*, *dázzle*, besonders in Wörtern auf *vel* und *zel*: *nável*, *rável*, *drível*, *snível*, *swível*, *shrível*, *shóvel*, *gróvel*, *ēasel*, *wēasel*, *oūsel*, *crízzel*, *shěkel* und *chättel*. Die Verstummung kann hier nur für die Ausnahme gelten.

In der Flexionssilbe *ed* der Zeitwörter fällt *e* fort, ausser wo ein vorangehendes *t* oder *d* des Stammes seine Ausstossung verhindert; *lóved*, *tálked*, *pláced*, *fétched*, *fóllowed*, *jústified* (aber nicht in *printed*, *ádded*). Werden Participialformen dieser Form adjektivisch gebraucht (wovon *dámned* eine Ausnahme macht), so bleibt *e* hörbar: *a léarned man*, *a cúrsed thought*; ebenso in Weiterbildungen der Participien: *amázedly*, *fórcedly*, *amázedness*, *defórmedness*. Auch im gemessenen Vortrage, z. B. der Lesung der heiligen Schrift oder in Gebeten wird *e* mehr hervorgehoben.

In der Nominal- und Verbalflexionssilbe *es* ist *e* stumm, ausser wenn ihm die dentalen Buchstaben *s*, *x* (= *cs*), *z*, *sh*, *c*, *ch*, *g* vorangehen, welche der Elision Schwierigkeit machen: *támes*, *sáves*, *háres*, *cánes* (dagegen ohne Elision *kísses*, *bóxes*, *mázes*, *áshes*, *ráces*, *bénches*, *cáges*). Griechische und lateinische Wörter machen hier eine Ausnahme; s. oben *e*. Auch fällt *e* in *Thámes* aus.

In der veralteten Verbalflexion *eth* war *e* schon im 17. Jahrhundert verstummt (cf. JOH. WALLIS *Gr. linguae Angl.* ed. 3. Hamb. 1672. p. 40), obwohl Shakspeare noch öfter *eth* als volle Silbe im Verse behandelt.

Vor einem Vokale ist *e* stumm in *sérjeant*, ebenso da, wo es verwendet wird, um dem *g* vor dunklen Vokalen den Dentallaut zu geben: *págeant*, *véngeance*, *Geóрге*, *dúngeon*, *hábergeon*; oder dem *c* in ähnlicher Stellung: *péaceable*, *sérviceable*. In einigen Wörtern ist dies auch der Fall nach dentalem *ch*: *lúncheon*, *púncheon*, *trúncheon*, *scútcheon*.

Der Vokal *a* fällt selten zwischen Konsonanten aus, wie in *cárabíne* und mit *u* zugleich in *víctual* (spr. vitt'l). Nach Vokalen geschieht dies bisweilen nach *i*: *márriage*, *cárriage*, *míniature*, *párlíament*; auch wird nach *i* im gemeinen Leben *a* in *díamond* nicht gesprochen. Vor *o* und *ou* fällt es in *extraórdinary* und *caoutchouc* (spr. coochook) aus.

Das *o* wird, ausser in *cólonel* (spr. cūnel), kaum anders als in der Endsilbe *on* unterdrückt, wo es einem verschwindenden *ě* gleich gelten mag, besonders nach vorangehendem *t* und *s*: *móttón*, *cóttón*, *Brighton*, *réason*, *máson*, *lésson*; doch auch nach *d* in: *párdon*; und Gutturalen in: *bácon*, *béckon*, *réckon*.

Der Vokal *u* ist fast nur da für die Aussprache wichtig, wo er dem gutturalen *g* vor hellen, selten vor dunklen Vokalen, so wie dem *q* (=k)

beigegeben ist. Siehe oben *ui* etc. Ueber seine Verstummung in *victual* c. der. ist oben gesprochen.

Die Poesie (wie die Sprache des gemeinen Lebens) stösst oft tonlose Vokale aus, welche hier nicht berührt sind. Die Schrift wendet alsdann gewöhnlich das Elisionszeichen (') an. Auch wirft die Poesie oft den an sich stummen Vokal ohne Noth aus. So häufig das *e* von *ed* im Verb, ausser bei vorangehendem *t* oder *d*: *endu'd*, *fum'd*, *reign'd*, *revil'd*, *reviv'd*, *pleas'd*, *disgrac'd*, *provok'd*, *fabl'd*, *plann'd*, *serv'd*, *drench'd*, *lodg'd*, *confess'd*, *ask'd*, *perplex'd* etc. (COWPER Poems Lond. 1828). Schon zu SPENSERS Zeit brauchte das Drama nur selten noch *ed* als volle Silbe, während die lyrische Poesie noch zahlreichere Beispiele bot. Auch das attributive Particip wird so gekürzt, namentlich die Proparoxytona: *His powder'd coat*; *the feather'd tribes*; *the scatter'd grain*; *his alter'd gait* (COWPER); doch auch andere Formen: *His arch'd tail's azure* (ID.); *ye curs'd rulers* (OTWAY); *the turban'd Delis*; *no high-crown'd turban* (BYRON *Bride of Abydos*). Die Verbalendung *est*, ausser bei vortretendem Sause- oder Zischlaute, hatte in der Poesie schon im 17. Jahrhunderte stummes *e*, obwohl SPENSER noch öfter die volle Silbe gebraucht. Sie tritt gewöhnlich mit elidirtem *e* auf: *speak'st*, *look'st*, *talk'st*, *think'st* (OTWAY *Venice preserved* Lond. 1796), *stand'st*, *seem'st*, *hold'st* (COWPER); *see'st*, *dar'st*, *know'st* (L. BYRON). Auch das *e* der Superlativendung fällt so bei Proparoxytonen aus: *wicked'st*, *damned'st*, *pleasant'st*, *wholesom'st* (SHAKSPEARE ed. Collier), *cruel'st* (OTWAY). Endlich fällt in der Poesie häufig nach kurzem Vokale in der vorhergehenden Silbe ein tonloser Vokal zwischen Konsonanten aus, namentlich vor *r* und *n*; Beispiele aus COWPER sind folgende:

*r*: *gen'rous*, *op'ra*, *lib'ral*, *diff'rence*, *ev'ry*, *rev'rend*, *sov'reign*, *int'rest*, *flatt'ry*, *blund'rer*; — *av'rice*; — *mem'ry*, *am'rous*, *rhet'ric*, *vig'rous*;  
nach Diphthongen und langen Vokalen: *loit'rer*; — *bound'ry*; —  
*iv'ry*, *hum'rous*; — *num'rous*, *scen'ry*, *should'ring*, *dang'rous*; —  
*lab'ring*, *neighb'ring*, *fav'rite*, *sav'ry*.

*n*: *list'ning*; — *heav'nly*, *mulb'rry*, *reck'ning*, *pris'ner*.

nach Diphthongen und langen Vokalen: *pois'ning*; *op'ning*, *ev'ning*,  
*chast'ning*.

Selten ist dies vor anderen Konsonanten der Fall, wie in *en'my*,  
*ven'son*, *Abr'ham*.

Diese Beispiele sind eigentlich Proparoxytona; doch gehören hierher auch andere Wörter, wie *heav'n*, *ev'n*, die Participien *giv'n*, *ris'n*, *fall'n*, *stol'n*. Von nicht eben verschiedener Art ist der Ersatz eines nach Diphthongen unmittelbar ausgeworfenen *e* in: *bow'r*, *flow'r*, *tow'r* u. dgl. m., da auch diese Krasis, wie jene Elisionen, nur den Vorgang in der volkstümlichen Aussprache auch durch die Schrift feststellen.

Eine andere Art der Verkürzung insbesondere von Proparoxytonen, nicht sowohl durch Auswerfung, als durch Erhärtung eines tonlosen Vokales vor einem anderen, ein Vorgang, den die Dichtung oft mit der Sprache des gemeinen Lebens theilt, muss hier noch eine Stelle finden.

Zu den metrischen Freiheiten gehört nämlich die Nichtberücksichtigung der kurzen Vokale *i*, *e* und selbst des an sich diphthongirten tonlosen *u* (= *iü*) vor einem folgenden Vokale, wobei namentlich die Verbindungen von *yi*, *ie*, *ia*, *io*; *ea*, *eo*; *ui*, *ua*, *uo* in Endungen wie *ying*, *ien*, *ient*, *ience*, *ier*, *iet*, *ian*, *iant*, *ial*, *iate*, *iage*, *io*, *ion*, *ior*, *iot*, *ean*, *eo*, *eon*, *eor*, *uing*, *uant*, *uance*, *uous* u. a. in Betracht kommen, welche im Verse als einsilbige Wortausgänge erscheinen können. Diese der neuenglischen Poesie im weitesten Umfange gestattete und altbekannte Synizese (s. TYCHO MOMMSEN, SHAKSP. Rom. und Jul. Oldenburg 1859 p. 118.) ist darauf begründet, dass *i* und *e* (= *i*) wie *u* in der Flüchtigkeit der Intonirung den vokalischen Laut verlieren und in die Halbvokale *y* (*j*) und *w* übergehen, und so der Daktylus sich in den Trochäus ohne Härte verwandelt. Die gebildete Sprache hat sich im edleren Verkehr diese der Volkssprache so natürliche Verwandlung mehr und mehr angeeignet, so dass gegenwärtig die Aussprache von *alien* (älyën), *brilliant* (brilyänt), *dominion* (döminyön), so wie die Verschmelzung der *i*-Laute mit vorangehenden Dentalen (s. unten), deren zischende Laute dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts noch völlig fremd scheinen und gegenwärtig von Orthoepisten öfter noch bekämpft werden, eine allgemeine Gewohnheit in der Sprache der Gebildeten geworden sind. Dem Verse verbleiben allerdings noch Synizesen, wie: *cárryíng*, *búryíng*, *glórióus*, *méteor*, *Aéthiop*, *Mántua*, *tempéstuóus* u. a., während in Wörtern auf *iage* n. a., wie oben bemerkt, die Synizese sich bereits in völlige Auswerfung des zweiten Vokales verwandelt hat.

3. Auslaut. Die Verstummung im Auslaute trifft das *e*, welches theils organisch, d. h. Ueberrest einer ursprünglichen, vokalisches oder konsonantisch auslautenden Endsilbe, oder unorganisch, d. h. ohne etymologische Begründung ist. In manchen, namentlich auf *le*, *re* nach einem stummen Konsonanten auslautenden Wörtern ist *e* durch Metathese von *el*, *er* entstanden. Organisches *e* ist früh vielfach abgeworfen, unorganisches vielfach zugesetzt worden; das Schwanken in dieser Hinsicht ist *sæc.* XIV. ungemein häufig. Im Neuenglischen hat man *e* nach einfachem oder nach stummem und flüssigem Konsonanten meist nach dem langen Vokale bewahrt oder hinzugesetzt, und es gilt demnach, obwohl stumm, für das Zeichen der Längung der nun konsonantisch auslautenden Silbe: *pāne*, *scēne*, *hēre*, *ōre*, *glēbe*, *wēave*, *griēve*, *āble*, *īdle*, *trīfle*, *mētre*; selbst nach nicht betonter Länge: *thēatre*. Auch nach der Kürze steht nach stummem und flüssigem Konsonanten *e*: *rīpple*, *rūffle*, *rāttle*, *drīzzle*. Nach zwei anderen Konsonanten ist es selten, wie nach *st*: *tāste*; ausser in nicht assimilirten fremden Wörtern, wie *banquette* etc. und wenigen anderen, wie *childe* (neben *chīld*). Nach einfachem Konsonanten steht es bisweilen, zum Theil unorganisch, nach der Tonsilbe: *āte*, *bāde*, *hāve*, *dóve*, *glóve*, *lóve*, *cóme*, *óne*, *nóne* etc.; *wēre*. Tonlose Ableitungssilben schliesst es häufig: *rāpine*, *exténsive*, *préssure*.

Ueber Ausnahmen in griechischen und lateinischen Wörtern s. oben *e*.

Nach *c* und *g* dient es, sei es mit oder ohne vorhergehenden zweiten Konsonanten, nach langem oder kurzem Vokale, wenn auch organisch oder durch Metathese entstanden, wesentlich nur zur Bezeichnung des Dental-lautes jener Gutturale: *pièce, siége; prince; hénce, scönce, hänge, bilge, lédge, lödge, bridge*; so auch nach *ng* und langer Silbe: *chänge*. Nach *th* wird es auch zur Andeutung des weichen *th*: *brëath — brëathe*.

In Verbindungen mit *u* steht es nach *q* und *g* in französischer Weise: *pique, antíque, risque, casque, mosque; fatígue, plague, catálogo, rogue, harángue, tongue*.

Dies stumme *e* bleibt auch dann stumm, wenn es bei der Erweiterung des Stammes durch Ableitung oder Zusammensetzung der Konsonanten erhalten wird: *crime — crimèful; confíne — confíneless, confinement; sole — sóleness, sólely; arrange — arrangement; lodge — lódgement; note — nótebook*. Ausnahmen machen *whólly, áwful*, und wenn man *ue* hierher rechnet: *dúly, trúly*, worin *e* ausfällt. Auch schreiben Einige *judgment, abridgment, acknowledgment* statt *judgement etc.* Nach dental gewordenen Gutturalen steht es alsdann auch vor dunklen Vokalen als stummer Buchstabe: *nóticè — nóticèable; lodge — lódgeable; cóurage — cóurágeous*.

### Die Konsonanten im Allgemeinen.

Der Konsonant wird durch die Thätigkeit der beweglichen Organe, der Lippen, der Zunge und der Kehle gebildet, indem der die Lautbildung ermöglichende Hauch entweder durch die Lippen, oder an den Zähnen, oder in der Kehle modificirt wird. So unterscheidet man Lippenlaute, Zahnlaute und Kehllaute (Labiale, Dentale, Gutturale).

Wird bei der Hervorbringung der Konsonanten der Mund an einer bestimmten Stelle vollständig geschlossen und wieder geöffnet, so wird der Konsonant *explosiv* genannt, ist in seiner Hervorbringung getheilt oder theilbar und kann daher unter Umständen, im Zusammentreffen mit anderen oder im Auslaute, um seine letzte Hälfte verkürzt werden. Findet bei der Aussprache des Konsonanten eine bloße Annäherung der Organe ohne Unterbrechung des lautbildenden Hauches statt, so wird der Konsonant *fricativ* oder als Reibung hörbar, und damit *ununterbrochen* oder *continuirlich*. Die flüssigen Konsonanten oder Schmelzlaute *l* und *r*, das *l* durch theilweisen Schluss, den leisen Druck der Zungenspitze, und das *r* durch Vibration, die zitternde Bewegung der Zunge oder des Gaumensegels (dentales und gutturales *r*) hervorgebracht, nehmen an beiden Eigenschaften Theil. Die Nasenlaute *m* und *n* gehören ihrem Entstehungsorte nach zu den Lippen- und Zahnbuchstaben, sind nach der Art ihrer Hervorbringung zugleich *explosiv*, aber dadurch, dass eine gleichzeitige Oeffnung des Nasenkanals (der Choanen) statt findet, *nasalirt*. Da sie in ihrem Anheben fortlauten können, so hat man sie unter die flüssigen gerechnet. Halbvokale, d. h. Laute, unter Mitwirkung der Konsonantenorgane gebildet, während die zu Vokalen anhebende Stimme die Stimmblätter nicht in entschiedene Vibration setzt, sind *w* und *y*.



Eine Darstellung der konsonantischen Lautverhältnisse im Neuenglischen nach den angegebenen Rücksichten enthält die folgende Tabelle.

### Konsonanten.

	nasale	flüssige	unterbrochene oder explosive		ununterbrochene oder continuirliche		halb- vokalische
Lippen- laute:	m		harte p	weiche b	harte f, ph, gh	weiche v	w (u) wh
Zahn- laute:	n	l, r	t	d	Lispellaute th : th Sauselaute s, c : s, z Zischlaute ch, sh, s, t : j, g, s, z		
Kehl- laute:	ng	r	c, k, qu, ch	g, gh, gu	h		y (i)

Eine Zusammensetzung von Kehl- und Zahnlaut ist **x** = **cs** und **gs**; sein **s** kann daher auch in den Zischlaut übergehen.

### Allgemeine Bemerkungen.

Die Darstellung mancher Laute durch verschiedene Konsonanten und Konsonantenverbindungen beruht zum Theil auf der Mischung angelsächsischer und französischer Darstellungsweise, zum Theil auf der Beibehaltung etymologisch begründeter Laute, deren Aussprache sich änderte. Die Darstellung verschiedener Laute durch dasselbe Zeichen rührt theilweise ebendaher, andererseits aber auch von der Identificirung ursprünglich verschiedener Lautzeichen.

1) Lippenlaute. Die Einführung des Lautes **v** neben **w**, wovon der letztere angelsächsischem **v** (**w**) entspricht, ist dem Einfluss des Französischen zuzuschreiben. Die Verbindung **wh** ist eigentlich ein zusammengesetzter Laut. Es ist die Umkehrung des angelsächsischen **hv**, welches als **hw** noch in den älteren Denkmälern des Englischen nicht selten angetroffen wird, mit Beibehaltung der alten Lautfolge, wenn nicht **w** verstummt (**who** = **hū**). Ueber unberechtigtes **wh** s. unten. **gh** als **f** ist etymologisch festgehalten, obwohl lautlich verwandelt.

2) Unter den Zahnlauten ist das anlautende dentale und das mit oder ohne anderen Konsonanten auslautende gutturale **r** zu unterscheiden (**right** und **her**, **hard**). Das harte und das weiche **th**, zwei Lispellaute, den angelsächsischen **p** und **ð** (gleichsam **th** und **dh**) entsprechend, obgleich nicht mehr nach Anlaut, Inlaut und Auslaut strenge geschieden,

werden, wie im spätern Englischen durch *th*, so im Altenglischen oft neben *th* beide durch *p* ausgedrückt, z. B. *pis*, *per*, *pou*, *Bape*, *oper*, *wollep*, *bep*, *forp*. Das *s* zerfällt in einen harten und einen weichen Sauselaut (*sister* und *his*); das dem *s* vor hellen Vokalen gleichlautende *c* (*certain*, *cancer*) ist romanischer Einwirkung zuzuschreiben. Den Laut des *z*, der auch durch *s* dargestellt wird, (*frozen*, *zeal*; *wisdom*, *bosom*), scheint das Angelsächsische nicht zu kennen, wie es auch das Zeichen *z* nur selten statt *ð* verwendet. Uebrigens scheint *z* im Inlaute gothischer Wörter bereits weich, wie *s* dort überall hart zu sein. Der Zischlaut *ch* ist in nicht germanischen wie in angelsächsischen Wörtern vielfach anzutreffen; im Unterschiede von *sh* (d. i. *sch*) kommt jenem der Vorschlag des *t* zu (= *tsch*), ausser in modernen französischen Wörtern. Dem Zischlaute *sh* stehen *s* und *t* in den Fällen gleich, wo sich aus *i* oder *e* (auch *u* = *iü*) der konsonantisch verhärtete *y*-Laut entwickelt und mit ihnen verschmilzt (*mānsion* = *manshon*, *nāuseous* = *naush'ous*, *nation* = *nāshon*, *süre* = *shüre*, *cēnsure* = *cēnshur*). Diesen harten Zischlauten stehen die weichen *j*, *g* (unter französischer Einwirkung) und dann *s*, *z* gegenüber, bei denen sich aus hellen Vokalen (auch *u* = *iü*) entwickeltes *y* mit dem Dentale vereinigt. Den Zischlauten *j* und *g* wird der Dental *d* lautlich vorangestellt; der angelsächsische Laut *i*, *j*, den man mit *g*, *ge* wechselnd findet, entspricht nur englischem *y*. Den Laut des *s* und *z* bezeichnen in dem angegebenen Falle englische Orthoepisten durch *zh* dem *sh* gegenüber (*vīshon* = *vīzhon*, *plēashur* = *plēazhur*, *rāzhur* = *rāzhur*). Im Altenglischen findet sich der Laut *sh* oft durch *sch*, auch durch *ssh* dargestellt.

3) Der unter den Kehl Lauten aufgeführte Nasal *ng* ist der Laut, worin *n* guttural afficirt wird; eine ähnliche Afficirung erfährt *n* überhaupt vor Gutturalen (*vanquish*, *anxious*). Näheres s. unten. Der angelsächsische *c*-Laut, welcher selten durch das dem Gothischen und Altenglischen geläufige *k* ersetzt ward, wird jetzt oft durch *k* vertreten, und das vorzugsweise in nicht germanischen Wörtern erscheinende gutturale *ch* theilt denselben Laut mit ihnen, dem auch das lateinische romanische *qu* (*conquer*) zum Theil entspricht, während es andererseits dem angelsächsischen *co* gleichkommt (*quick*). Diesem harten Guttural steht der weiche *g* gegenüber, welcher zuweilen durch zugefügtes *h* oder *u* (*gh*, *gu*) als solcher kenntlich gemacht wird, wobei *gu* (analog dem *qu* = *co*) die Verbindung von *gv* ersetzt (*distinguish*). Das *h* ist meist nur im Anlaute germanischer und nicht germanischer Wörter lautlich erhalten, obgleich es im Angelsächsischen gerade da, wo es im Englischen völlig verschwunden ist (vor *n*, *l*, *r*), am stärksten gelautet zu haben und theilweise dem deutschen *ch* gleich gekommen zu sein scheint. Das Altenglische verwendet für *g* und *y* oft noch das angelsächsische *ȝ*, welches wunderlicher Weise in neueren Abdrücken oft durch *z* gegeben ward.

Unter den englischen Konsonanten kann *j* nicht die Silbe auslauten, *r* wie dentales *c* und *g* erscheinen nur mit folgendem stummen *e*, *q* mit *ue* im Auslaute.



## Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen.

1) Die nasalen und die flüssigen Laute *m*, *n*, *l*, *r*.

*m* lautet im An-, In- und Auslaute gleich dem deutschen *m*:  
man, márry, compláint, immórtal, ambition, imitate, claim, form.

Die ehemals *compt*, *accómp*t, *comptról*, *comptróller* geschriebenen Wörter werden gegenwärtig meist *count*, *accóunt*, *contróll*, *contróller* geschrieben, und jene, wo sie vorkommen, wie diese gesprochen. Die beiden ersten entsprechen dem lat. *computare*, altfranz. *conter*, *cunter*, im Neufranzösischen dissimilirt in *compter* und *conter* (*m* wird vor dem Dental *n*); die letzteren kommen vom französischen *contrôle* (= *contre-rôle* lat. *rotulus*).

Verdoppelt erscheint *m* im Auslaute in *mumm*, worin nur ein *m* lautet.

*n* hat im Allgemeinen den Laut des deutschen *n*: *nail*, *enfórc*e, *enjóy*, *éngine*, *énmity*, *hen*, *hand*, *finch*, *discérn*. In Banf und Pontefract spricht man *n* wie *m* (= *bamf*, *pomfret*), wie man letzteres auch schreibt.

Vor Gutturalen nimmt im Allgemeinen *n* den Laut des griechischen *γ* oder des gothischen *g* vor einem Gutturale an (vgl. goth. *briggan*, *þagkjan*), den man durch *ng* darzustellen pflegt, und welchen wir durch *ñ* bezeichnen: *úñcle*, *íñk*, *móñkey*, *báñquet*, *áñguish*, *cóñger*.

In diesen Fällen wird einerseits *n* guttural gefärbt, andererseits aber zugleich der Guttural als Auslaut oder Anlaut einer folgenden Silbe hörbar; vgl. *iñ-k*, *coñ-ger*, *Eñ-gland*.

Hiervon finden jedoch Ausnahmen statt. In den auf *ng* auslautenden Silben nämlich wird nur das gutturale *ñ* gehört ohne den Nachlaut *g*: *siñ(g)*, *loñ(g)*, *bóiliñ(g)*, wenngleich dialektisch z. B. im Nordosten Englands *g* nachzulauten pflegt (*kiñ-g*, *loñ-g*). Auch in Ableitungen von solchen Wortstämmen bleibt nur *n* hörbar: *siñ(g)iñ(g)*, *siñ(g)er*, *wiñ(g)y*, *youn(g)ster*. Doch bilden hier wieder die Komparative und Superlative von *long*, *strong*, *young* (*lón-ger*, *yóun-gest*) eine Ausnahme, obgleich diese Anomalie von einigen Orthoepisten getadelt wird.

In Wörtern, deren Stammsilbe auf *ing* endigt, tilgt Bequemlichkeit der Aussprache die gutturale Färbung der Ableitungssilbe *ing* oft völlig, so dass man *singin*, *bringin*, sprechen hört; eine natürliche Neigung zur Dissimilierung der Silben, welche jedoch mit Recht getadelt wird.

In der Zusammensetzung erleidet eine mit *n* auslautende Silbe vor einem Gutturale keine gutturale Färbung (vgl. *vanguard*, dagegen wo die Zusammensetzung nicht mehr zum Bewusstsein kommt: *Lincoln*=*Lindum colonia* spr. *Liñ-kun*). Doch findet in den auf *n* auslautenden Präfixen die Ausnahme statt, dass sie unter dem Haupttone den Laut *ñ* annehmen: *cóñquer*, *cóñquest*, *cóñgress*, *cóñgruent*, *iñchoate*, *iñquinate*; *con* selbst unter dem Nebentone *cóñcoägulate*; hinsichtlich des Präfixes *in* findet aber keine Konsequenz oder Uebereinstimmung statt, da man *income*, *increase*, *increase*, *inclavated*, *inquest* als die gewöhnliche Aussprache bezeichnet. In der tonlosen Silbe fällt jede gutturale Färbung hinweg: *congruity*, *inclement*, *unquiet*. Dies geschieht selbst in anderen tonlosen Silben, wie in *angúst*.

Selten ist *n* im Auslaute verdoppelt (vgl. *inn*), wo es einfach lautet.

*l* hat den Laut des deutschen *l*: *lamb*, *plúral*, *blue*, *slang*, *climb*, *soil*, *fault*, *bulk*. Einem Konsonanten tönt es nach vor stummem *e*, wie in *pēople*, *tāble*, *trifle*; *shuttle*; s. oben. Verdoppeltes *l* im Auslaute, welches im Auslaute einsilbiger Wörter gebräuchlich ist, unterscheidet sich nicht von einfachem *l*: *kill*, *full*, *all*; in zusammengesetzten Wörtern vereinfacht sich daher ohne lautliche Einbusse das *ll* des Stammes im Auslaute: *fulfil*, *wilful*, *withál*, *hándful*. Auch tönt *ll* in unmittelbarer Berührung mit einem folgenden Konsonanten (auch mit dazwischen stehendem stummen *e*) nur einfach: *kill'd*; so wie vor einem zu *y* erhärteten hellen Vokale *ll* nur einfach lautet: *búllion* (= *boolyon*). Auch im Anlaute ist das keltische stark aspirierte *ll* gleich dem einfachen *l*: *Llandáff*, *Llanélly*, (die Darstellung des keltischen Lautes giebt man englisch durch *lh* oder *llh*). Im Uebrigen lautet *ll* im Innern der Wörter vor Vokalen zugleich als Anlaut der folgenden Silbe: *allý*, *billow*, *fóllow*.

*l* wird ausnahmsweise wie *r* ausgesprochen, wie dies oft aus *l* entsteht: in *cólonel* (spr. *cürnel*), bei SPENSER auch *coronel* (vgl. span. *coronel*, franz. *colonel*), und in *Cashalton* (spr. *cāshor'tn*).

*r* ist entweder dental oder guttural (s. oben):

- a) dental im Anlaut: *run*, *rose*; auch in Verbindung mit anderen Konsonanten: *pride*, *bride*, *fresh*, *try*, *draw*, *spread*, *stride*, *crown*, *grow*. Eine Silbe im Innern des Wortes nach einem kurzen Vokale beginnend, wird *r* durch die Attraction zugleich zum Auslaut der vorigen Silbe und verdoppelt sich daher scheinbar, so dass *r* nun guttural anhebt und dental mit der folgenden Silbe fortlautet: *pēril* (gl. *per-ril*), *fōrest*, *bāron*. Selbst nach langen Vokalen die folgende Silbe anlautend, wirkt es noch guttural auf jenen Vokal: *vários*, *sérious*, *fúry*.
- b) guttural im Auslaute der Silbe auch mit folgendem Konsonanten: *fir*, *her*, *star*, *cur*, *múrmur*; *hear*, *air*, *door*; *cóbler*, *cóllar*, *árbor*; *herb*, *earth*, *pearl*, *lord*, *hurt*, *worm*, *work*, *turf*. Dies ist natürlich auch der Fall, wo stummes *e* dem *r* folgt: *fire*, *here*, *ware*, *shore*, *pure*; *jóinture*. Mit einem anderen, vorangehenden Konsonanten vor *e* auslautend, bringt es gleichsam Metathese des *re* hervor und lautet guttural: *théatre*, *mássacre*, *sépulchre*, = *théater* oder *-tur* etc. Dieselbe Metathese erscheint in *íren* = *furn*, *āpron* = *āpurn*, im gemeinen Leben auch in *children*, *húndred* und dgl.

Ungebildete lassen in Wörtern wie *hard*, *lord* etc. das *r* ganz verschwinden. Den nördlichen Dialekten ist die breite gutturale Aussprache des *r*, die man *burr in the throat* nennt, eigenthümlich.

Verdoppeltes *r* im Inlaute stellt gutturales und dentales *r* neben einander, das erstere jedoch wesentlich gemildert, wo es nicht von einem auf *r* auslautenden Stamme kommt, wie in *stárry* von *star*, weshalb jenes auch nicht den Vokal wesentlich afficirt; im Auslaut, wo es einfachem gutturalen *r* gleich steht, ist es nur ausnahmsweise gebräuchlich: *err*, *serr* (= *serry*), *purr*.

2) Die Lippenlaute *p*, *b*, *f*, (*ph*, *gh*), *v*, *w*, (*wh*).

*p* lautet im Allgemeinen dem deutschen *p* gleich: *píty*, *pebble*, *págan*, *pound*, *pure*, *play*, *prince*, *up*, *damp*, *slept*.

Im gemeinen Leben assimiliert sich *p* einem folgenden *b*: in *cúpboard*; in *ráspberry* (spr. *rasberry*) kann man *p* wegen des Zusammenstosses dreier Konsonanten völlig ausgefallen erachten. Eben so assimiliert es sich folgendem *ph*, in *Sáppho*, *sápphic*, *sápphire*, spr. *Saffo* etc. Die Erweichung des *p* zu *b* kommt bei *póther* vor, welches nach dieser verderbten Aussprache auch *bóther* geschrieben wird.

*b* hat seinen den germanischen Sprachen gemeinsamen Laut an allen Stellen des Wortes: *báby*, *blow*, *broad*, *bob*, *gobble*, *barb*.

Doppeltes *b* im Auslaute ist nur ausnahmsweise: in *ebb*.

*f* hat den Laut des deutschen *f*: *fáncy*, *fly*, *friend*, *múftin*, *chíefly*, *áfter*, *thief*, *wife*, *calf*, *craft*.

Doppeltes *f* ist im Auslaute einsilbiger Wörter nach kurzem Vokale mit geringen Ausnahmen gebräuchlich, auch mehrsilbige haben *ff*: *off*, *cliff*, *staff*, *pláintiff*, *caítiff*, worin *ff* nur wie einfaches *f* lautet.

In der alleinigen Partikel *of* lautet *f* wie *v*, aber nicht in der Zusammensetzung, wie *thereóf*, *whereóf* etc.

Den Laut des *f* stellt auch das dem griechischen *φ* entsprechende, durch das Lateinische und Romanische hindurchgegangene *ph* dar. Das Angelsächsische hat selten *ph* (*philosoph*, *pharisee* neben *farisee*); im Altenglischen alliteriren *f* und *ph*: *Fare wel Phippe and Faunteltee* (PIERS PLOUGHM. p. 204); im Neuenglischen wechseln sie ebenfalls bisweilen: *gulph* und *gulf*, *Guelphs* und *Guelfs*; *philósopher*, *phósphor*, *phrase*, *phlegm*.

Zu *v* (= *w*) erweicht erscheint *ph* in *Stéphen*, altfranz. *Estevenes*, holl. *Steven*, altengl. *Steuene* (ROB. OF GLOUCESTER), noch sæc. XVI *Steu*en (JACK JUGLER c. 1562.) und in *néphew*, altengl. *neuw*, das franz. *neveu* neben angels. *nēfa*; einzelne Orthoepisten verlangen hier die Aussprache des *f* als *f*. So stehen auch in der Schrift *náphew* und *návew* (lat. *napus* franz. *navet*) neben einander.

Vor *th* verwandelt sich *ph* in den Laut *p* (wo es nicht überhaupt verstummt; s. unten): *náphtha*, *díphthong*, *ophthálmic*. Neuere verlangen hier in *diphthong* u. a. die vor dem Lispellaut *th* unbequeme Aussprache *dif*.

Auch *gh* stellt bisweilen den Laut *f* dar, doch nur nach *au* und *ou* und in kurzer Silbe in den Wörtern *draugh* (auch *draff* geschrieben) *draught* (auch *draft*), *laugh*, *láughter*; — *chough* (spr. *chűf*), *clough* (spr. *clűf*), *Brough* (spr. *brűf*), *cough* (spr. *cűf*), *enough* (*ēnűf*), *rough* (spr. *rűf*), *slough* (spr. *slűf* in dem Substantiv „Schlangenhaut“), *tough* (spr. *tűf*), *trough* (spr. *trűf*), *chíncough* (spr. *chíncűf*), *Loughborough* (spr. *lűf-bűr-ű*). So schon gewöhnlich im siebenzehnten Jahrhundert. Statt *hiccough* (= *hiccűf*) schreibt man auch *bíccup*.

*v* hat stets den Laut des deutschen *w* oder des franz. *v*: *vain*, *válley*, *vélvet*, *love*.

**w** als Konsonant hebt (im Unterschiede vom deutschen **w**) fast vokalisches an und lehnt sich zugleich konsonantisch an den folgenden Vokal, so dass es einigermaßen der Verbindung **uw** verglichen werden kann. Es steht nie konsonantisch im Auslaut und duldet als hörbare Konsonanten nur Dentale (*t, d, s*) vor sich: *wait, wáyward, twice, dwell, swallow* (vgl. *qu = cw*).

In Verbindung mit *h* als *wh* lautet das *h* vor ihm (wo es nicht ganz verstummt; s. unten) = *hw*, angels. *hv*: *whet, which, where, why*; sprich gleichsam *būwāt* etc.

### 3. Die Zahnlaute *t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g*.

*t* hat zunächst und im Allgemeinen

- a) den Laut des deutschen *t*, wobei es im Anlaute nur *r* und *w* nach sich duldet, *m* nur in griechischen Wörtern: *tmésis; term, take, tráitress, twist, tempt, tent, hilt, art, rapt, drift, mast, text, act, settle*; mit verstummenden Buchstaben vor sich: *debt, fraught*.

Selten ist seine Verdoppelung im Auslaute: *butt, smitt*.

- b) Es erfährt aber gleich anderen Dentalen oft eine Einwirkung durch einen darauf folgenden tonlosen Vokal *i, e* (und das in *ú* voranlautende *i*), wenn diesem ein anderer Vokal folgt: *ie, ia, io* und *u (= iu), ea, eo*. Wie in solchen Verbindungen der *i*-Laut die entschiedene Neigung hat, sich zum Halbvokal *y* zu verhärten, so hat der Dental die Tendenz, sich mit ihm zu verbinden, wodurch ein Zischlaut entstehen kann, welcher entweder hart oder weich ist. Das *i* in solchen Fällen als konsonantisches *y* festzuhalten, wie manche Orthoepisten der edleren Rede vorschreiben, verstösst wenigstens in vielen Fällen gegen einen allgemeinen Gebrauch.

Zu bemerken ist übrigens, dass vor germanischen Wortendungen, wie der Komparativendung *i-er*, *t* rein erhalten wird: *mightier, pítiest*, und nur romanische Wortausgänge in Betracht kommen.

- b) als ein harter Zischlaut (*tsch*) erscheint *t-i*:

- a) in der Umgangssprache, wenn dem *t* ein *s* oder *x* vorangeht: *christian, fústian, célestial, quéstion, mixtion*; wobei jedoch das *t* von der vorigen Silbe attrahiert zu werden pflegt: spr. *chríst-sh'an, célest-sh'ál, kwest-shün, mixt-shün*. Für die edlere Aussprache erklärt man *célest-yál* u. s. w., namentlich bei der Endung *ian*.

- β) ferner wo *t-i* aus der Verbindung des *t* mit den Endungen *eous, une, ure, ual* entsteht: *righteous, fórtune, créature, spirítual*, sprich *rí-ch'us, fórt-shoon, crëet-sh'oor, spirít-sh'ooal*; in der Endung *uous* ist dies selten. Das *t* wird hier übrigens wie oben nach kurzem Vokale oder geschlossener Silbe attrahiert. Auch hier gilt die Erhaltung des *iú* oder *yu* für die edlere Aussprache.

- b) als ein weicher Zischlaut (*sch*) und so gewöhnlich in den romanischen Ableitungssilben, *ient, ia, ial, iate, ion, ious* mit allgemeiner Uebereinstimmung: *pátient, milítia, pártial, sátiat, méntion, cáutious*, spr. *pásh'ent, mēlish'á, párash'ál* etc.

In der Aussprache lateinischer Wörter wie *ratio* lässt man das *i* selbst noch besonders lauten: *rā-shēō*, wie bei Wörtern auf *iate* nach langer Silbe: *sātiāte* spr. *sāshēāte*.

In den angeführten Fällen bleibt natürlich auch bei Erweiterung der Wörter durch andere Ableitungssilben der Zischlaut wie in *pártiālity*, *rátional* etc. Wird jedoch das *i* betont, so fällt natürlich die Verschmelzung fort: *satīety*, und *t* lautet wie *t*.

In den Wörtern auf *ier* gestattet man der edleren Sprache die Verwandlung des *ti* in *sh* nicht: *cóurtier* (*cóurt-yer*).

*d* entspricht

- a) mit seinem weichen Laute im Allgemeinen dem deutschen anlautenden *d* und duldet, wie *t*, im Anlaute nur *r* und *w* nach sich: *din*, *do*, *draw*, *dwell*, *bándage*, *kíndred*, *kind*, *bold*, *drúnkard*, *léarned*, *drudge*.
- b) es verhärtet sich in der Verbalflexion *ed*, wenn ihr *e* verstummt und ihr die harten Konsonanten *p*, *k*, *f*, *gh* (= *f*), die scharfen Sause-laute *s*, *c* und *x* (= *cs*) oder die Zischlaute *ch*, *sh* vorangehen, zu *t*: *dripped*, *rāked*, *rácked*, *stúffed*, *cóughed*, *chāsed*, *pássed*, *plāced*, *perpléxed*, *snátched*, *lášhed*. Der physiologische Grund dieser Aussprache hat die im Altenglischen geläufige und im Neuenglischen vielfach noch gebräuchliche, doch in neuerer Zeit sehr beschränkte phonetische Schreibweise, wie *whipt*, *hēapt*, *askt*, *crost*, *fixt*, *punisht*, *watcht* u. s. w., hervorgebracht.
- c) in der Aussprache des gemeinen Lebens geht *d*, ähnlich dem *t*, mit einem folgenden tonlosen zum Halbvokal *y* erhärteten *i*, *e* (auch in *u* als *iú*) vor einem zweiten Vokale eine Verbindung ein, die als weicher Zischlaut durch *j* (= *dg*) oder *dzh* bezeichnet wird. WALKER schreibt diese Gewohnheit als Regel vor; Neuere lassen sie nur in den geläufigsten Wörtern zu, während die anderen das halbkonsonantische *y* erhalten wissen wollen: *sóldier* (*sól-jer*), *insídious*, *hídeous* (*hid'-zh'us*), *grándeur*, *árduous*, *vérdure* etc.; selbst in *éducate* hört man *d* bisweilen als *dzh*. Als edlere Aussprache scheint fast überall reines *d* mit folgendem schwach erhärteten *i* (*y*) zu gelten. Provinziell, wie in Warwickshire, ist die Verwandlung eines anlautenden *d* vor betonten Vokalen überhaupt in *j*: *duke*, *dead*, *deal* u. s. w. (= *juke*, *jed* etc.).

*th*, ein dem Deutschen fehlender Lispellaut, welcher durch einen Hauch gebildet wird, den man zwischen Zunge und Zähne hindurchdrängt, nachdem die Zunge zwischen die Zahnreihen gelegt ist, tritt, wenn der Hauch leicht vokalisirt wird, als hartes, wenn nicht, als weiches *th* auf. Schon gothisches *p* kann als aspirirtes *d* gelten: angelsächsisches *p* und *þ* sind Ursprung der doppelten Färbung desselben.

- a) Das harte *th* entspricht demnach ags. *p*, isländ. *p* und neugriechischem *τ*.

α) im Anlaute der Wörter *thick*, *thank*, *théâtre*, *throat*, *thwart*.

Ausgenommen sind das persönliche Fürwort der 2. Person und die demonstrativen Fürwörter nebst den von ihnen abgeleiteten Formen und Partikeln, wo *th* überall weich ist: *thou, thee, thine, thy, the, this, that, they, them, these, those, their, then, than, though, thus, there, thither.*

In der Zusammensetzung bleibt dem *th* sein harter Laut: *athirst, athwart, bethump, bethrall* etc.

β im Auslaute: *filth, sheath, death, mouth, zénith.* In *eighth* statt *eightth* ist das *t* von zwiefacher Funktion, als *t* und als Bestandtheil des Lautes *th*.

Ausgenommen sind die mit weichem *th* endenden: *benēath, undernēath, booth* (Bude) und *smooth* Adj. und Verb, die Partikel *with* auch in allen Zusammensetzungen, und die Verba, welche mit einem Nennworte gleich lauten, (zur Dissimilation) wie *mouth, wreath* u. dgl., obgleich man diese häufig mit stummem *e* schreibt.

Vor einem Flexions-*s* wird *th* erweicht: *paths, mouths, oaths.*

γ) im Inlaute in ursprünglich griechischen und lateinischen Wörtern: *Athens, catholic, orthodox, author* (obgleich st. lat. *t*) ebenso in *Lútheran* (Ausnahmen s. c.); in ursprünglich angels. Wörtern vor und nach einem Konsonanten: *sóuthly, filthy.*

Ausgenommen sind die ursprünglich angels. Wörter, in denen dem *th* ein *r* vorangeht; in diesem Falle ist *th* weich: *fárthing, fárther, fárthest, wórthy* c. derr., *nórthern, búrthen* (auch *bürden*), *fúrther, múrther* (gewöhnlich *murder*). Auch in *bréthren* wird die weiche Aussprache von *brother* festgehalten, wie man auch metathetisch *ren* wie *ern* spricht.

b) Das weiche *th*, dem angels. *ð* und dem neugriech. *ð* im Laute gleich, kommt im Anlaute wie im Inlaute nach Konsonanten nur ausnahmsweise vor (s. oben); es findet sich aber stets im Inlaute zwischen Vokalen in nicht griechischen oder lateinischen Wörtern: *híther, thíther, éither, néither, togéther, féather, fáther, móther, bróther, sóuthern.*

In *bróthel* lautet es hart.

c) Als einfaches *t* lautet es in *Thámes, Thómas, thýme*; ebenso mit *ph* anlautend, wobei *ph* verstummt: *phthisis* (= *tî-cîs*), *phthisic* (= *tîz-zîck*), *phthisical* etc.; auch im Inlaute zwischen *s* und *m*: *Ísthmus, ásthma*, auch nach blosser *s*: *Ésther, Demósthene*s, ebenso in *Anthony*.

Zu trennen sind übrigens als Auslaut und Anlaut *t* und *h* in Kompositionen, wie *Chátham* (*chát-ham*), *Wítham* u. a.

*s* stellt einen harten oder scharfen und einen weichen Sauselaut dar, und wird unter Vermittelung der folgenden Vokalisation zu einem harten oder weichen Zischlaute.

a) Es ist ein scharfer Sauselaut (*hissing sound*) gleich dem französischen scharfen *s* oder *ç*:



a) im Anlaute aller Wörter: sea, sýstem, so, súmer, smart, snail, slash, spade, sway, stab, skim, scar, school, squab, split, sprig, struggle, scratch.

Ausgenommen sind sûre, sýgar, worin *s* gleich *sh* lautet (s. unten). Auch in der Zusammensetzung von Begriffswörtern behält anlautendes *s* seinen scharfen Laut: séaside, pólýsýllable, lóvesong, midsommer, góspel (= god-spel), quicksilver. Darum auch in Thomson (son = Sohn), wie in den mit some (= deutsch sam) zusammengesetzten Wörtern.

In der Zusammensetzung mit Partikeln, die auf Vokale oder Konsonanten endigen, ist im Allgemeinen das darauf folgende anlautende *s* scharf: asúnder, besiege, fóresight, cosécant, párasite, prósecute, ínside, unséen, obséss etc.

In cousin, dessen Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird (consobrinus), folgt man der für den Inlaut geltenden Regel.

Unsicherheit findet aber bei einigen Partikeln statt: nach *ab* wird *s* weich in absolve c. der., doch nicht in ábsolute c. der. und ábsolútion; nach *ob* in obsérve c. der.

Besonders ist dies nach *re*, *pre* und *de* der Fall, nach denen ein anlautendes *s* mit folgendem Vokale oft, nach der für den Inlaut geltenden Regel, weich ist. Doch hat man hier zum Theil logische Gesichtspunkte geltend werden lassen.

Nach *re* ist *s* besonders dann scharf, wenn es die Bedeutung „wieder“ (agáin) dem Stamm hinzufügt, wodurch eben das Bewusstsein über Partikel und Stamm klar erhalten wird; daher scharf in: reséat, reséize, reséll, resénd, reséttle, resile, résalúte, résurprise, résurvéy etc. Dagegen weich in: resíst, résidue, resíde, resémbles, resént (= to take ill), resolve, resound (= to echo), resúlt, resúme etc.

Das scharfe oder weiche *s* begründet daher Begriffsunterschiede, wie in resóund (to sound again) und resóund (= to echo); resign (= to sign again) und resígn (= to give up).

Gleichwohl hat sich scharfes *s* auch da erhalten, wo die Bedeutung „wieder“ nicht statt hat: reséarch (fr. recherche und rechercher (= to inquire, inquiry), résipíscence, resóurce, resúpinate. Dagegen ist weiches *s* auch da anzutreffen, wo jene Bedeutung nahe liegt, in résurréction.

Nach *pre* tritt scharfes *s* auf, wenn jenes die Bedeutung „vorher“ entschieden ausdrückt: presígnify, présupposé, présurmise, présage und to présage, présentiment, présensátion, dagegen presíde, presérve, presúme, présent, présence mit weichem *s*.

Nach *de* ist anlautendes *s* scharf, wenn ihm eine entschiedene negative Bedeutung („ent, ver, ab, um, oder aus“) zukommt: desíderate entbehren, vermissen; desíccate austrocknen; désinent äusserst, aufhörend, endend; desípient unsinnig, desíst abstehen, désecrate entweihen, desúme entnehmen, désuetude Entwöhnung,

désultory abspringend, flatterhaft; desulphurate entschwefeln, désynonymize.

Doch findet sich auch scharfes s in desídiöse, eigentlich: verharrend, träge, und désudâtion, eigentlich: Verschwitzung, starker Schweiß. Auffallend ist désignate c. der. und design c. der. mit scharfem s, wobei jedoch bei design der Gebrauch schwankt.

Die übrigen Kompositionen mit *de* haben weiches s, wie *desire*, *deserve* etc.

- β) scharf ist s (und das häufige ss) im Allgemeinen im Auslaute (ohne folgendes stummes e) des Wortes, wenn dies s nicht durch die Flexion entstanden ist: *this*, *yes*, *us* (nicht Flexions-s, vgl. ags. Dativ und Akkusativ *us*, gothisch *unsis*, *uns*), *thus*, *Lewis*, *Páris*, *metrópolis*, *gas*, *bias*, *pious*.

In der Weiterbildung oder Zusammensetzung folgt dies s gewöhnlich den Gesetzen des Inlauts, ist daher zwischen Vokalen und vor gewissen Konsonanten (s. unten) weich: cf. *gas* und *gasómeter*; ähnlich auch scharfes s vor e: *gósling* (von *goose*), *húßband* (von *house*).

Dagegen bleibt im Präfix *mis* wie in *trans* das s immer scharf (wo es nicht durch folgende Vokale in den Zischlaut verwandelt wird), während *dis* nach verschiedenen Rücksichten scharfes oder weiches s hat. Sein s ist scharf, wenn der Nebenaccent auf *dis* liegt: *dísobéy*, *disagrée*; wenn die folgende Silbe mit einem harten Konsonanten beginnt: *díscipline*, *dispáitch*, *disfigure*, *distúrb*, *discrówn*, *dishábit*; vor dem diphthongirenden u: *disúse*, *disúnion*. Weich ist s vor der Tonsilbe, die mit einem Vokale anhebt: *diséase*, *disórder*; auch bei stummem h: *dishónest*; oder mit einem weichen Konsonanten: *dismánle*, *dislíke*, *disróot*, *disdáin*, *disguise* etc. In *discérn* c. der. (spr. *dizzérn*) und *dissolve* c. der. ist s ebenfalls weich. In *dísmal* ist *dis* nicht dasselbe Präfix.

Ausgenommen sind:

- a) *as* (comp. *whereas*) und *was*. [In *has* und *is* erscheint ein Flexionsbuchstabe, wie in *his*, und analog *ours*, *yours*, *theirs*.]
- b) die Wörter auf s aus alten Sprachen, dem ein nicht stummes e vorangeht: *spécies*, *séries*, *cáries*, *Móses*, *Diógenes*.
- c) die Wörter auf s, vor dem ein stummes e nach einem weichen Konsonanten steht: *besídes*, *whíles*, *Jámes*, *Jónes*, *Chárles*, *Réeves*.
- d) die Wörter auf s, dem ein weicher Konsonant unmittelbar voransteht: *lenş*, *Símmons*, *Tibbs*, *needs*, *tówards*.
- γ) scharf ist s im Innern des Wortes bei eigener Verdoppelung, so wie im Zusammentreffen mit einem anderen Konsonanten; dies gilt auch für das mit einem anderen Konsonanten vor stummem e lautende s: *préssing*, *assássinate*; *hóspital*, *síster*, *ránsom*, *párson*, *típsy*; *pulse*, *verse*, *nurse*.



Ausnahmen machen:

- a) unter den Wörtern mit *ss*: *poşşés*, *scişşors*, *huşşár*, und *húşşy*, *míşşeldine* (cf. c.) und das zusammengesetzte *dessért* (vgl. ob. *dis*), worin *ss* weich ist; und die, worin *ss* oder *s* vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht.
- b) vor und nach *m* ist *s* weich: *whímşey*, *crímşon*, *dámşel*; — *coşmétic*, *cóşmical*, *príşm*, *críticişm*.
- c) vor *l*, *r*, *b*, *d* ist *s* nach einem Vokale weich: *gríşly*, *Íşlamism*, *Íşlington*, *múşlin*, *Íşraelite*, *Líşbon*, *Léşbia*, *Búşby*, *wíşdom*, *Déşdemóna*.

Auch in *míştletoe*, wo *t* in der Aussprache ausfällt, ist *s* weich, und so in *míşşeldine* (von derselben Bedeutung) vgl. altn. *mistiltein*; dagegen nicht bei gleichem Ausfalle des *t* in *nestle*, *whistle* u. a.

- d) nach *m*, *n*, *l*, *r* in betonter Silbe vor *y* und *ey* ist *s* weich: *clúmşy*, *quínşy*, *pálşy*, *Jérşey*, auch in *cléanşe*.

b) Weich, gleich anlautendem deutschen *s*, ist *s*:

- a) im Allgemeinen im Innern des Wortes zwischen Vokalen, wohin auch das vor stummem Vokale auslautende *s* gehört: *ríşer*, *séaşon*, *éaşy*, *náşal*, *bóşom*, *wíşe*, *ríşe*.

Diese Neigung ist germanischen und romanischen Sprachen zum Theil gemein; schon im Gothischen geht *s* zwischen Vokalen gern in *z* (= *ş*) über, wie im Französischen derselbe Laut.

Ausnahmen machen natürlich die Wörter, in denen *s* vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht. Ausserdem

- a) die Adjektive auf *s-ive* und *s-ory*, die abstrakten Substantive auf *sis*, *sy* und *os-ity*, in denen *s* scharf ist: *decísive*, *conclúsive*, *derísory*, *delúsory*; *críşis*, *thésis*, *básis*; *póesy*, *éxtasy*, *léprosy*; *curióşity*, *animóşity*. Dies findet natürlich auch in weiteren Ableitungen von Adjektiven statt: *derísively*, *derísiveness*. Scharf ist es auch in *árşosy*, Lastschiff, aber nicht in *póşy*, welches man aus *póesy* verkürzt hält.
- b) Ferner entziehen sich einige andere Substantive mit anlautendem *s* der Regel und haben scharfes *s*: *básin*, *máşon*, *gárrison*, *capárison*, *sáusage*, *pálišáde*, *crusáde*, *abéişance* und *obéişance*; und ursprünglich griechische meist zusammengesetzte Wörter: *chrýsalis*, *chrýsolite*, *philóşophy* (*-phise*, *-opher*, aber nicht *philosóphical*); die mit griechischen Präpositionen: *épisode*, *prósody*, *prósopopœia*, *prósopolépsy*, *dýsenterý* etc.
- c) ebenso die auf *ss* ausgehenden Adjektive: *concíse*, *obése*, *base*, *moróse*, *loose*, *profúse*; nur *wíşe* hat weiches *s*.

Mit Adjektiven gleichlautende Verba folgen der Hauptregel, wie *clóşe*, *diffúşe* etc. Doch behalten scharfes *s*: *loose* (auch *lóosen*), *debáse*.

Die von Adjektiven hergeleiteten auf *ly* und *ness* behalten ihr ursprüngliches *s*: *moróselý*, *báseness*.

- d) eine Reihe von Substantiven auf *se* hat ebenfalls scharfes *s*: *ánise*, *prómise*, *prémise(s)*, *mórtise*, *práctise*; — *lease*, *reléase*, *decéase*, *crease*, *decréase*, *incréase*, *grease*; — *base*, *chase* (fr. *châsse* und *chasser*), *púrchase*, *case* (fr. *cas* und *caisse*); — *dose*, *púrpose*; — *use*, *abúse*, *réfuse*, *excúse*, *reclúse*, *hypótenuse*; *goose* (auch in pl. *geese*), *cruise* (Kruke); — *rise* (= act of rising etc.), *páradise*; — *louse*, *mouse*, *house* (pl. *houses*), *grouse* (Haselhuhn), *chouse*, *souse*; — *pórpoise*, *tórtoise*.

Manche dieser Substantive sind von gleichgeschriebenen Verben dadurch geschieden, dass diese weiches *s* erhalten, wie die Wörter *grease*, *use*, *refuse*, *abuse*, *excuse*, *rise*, *premise*. Doch haben andere Verba gleiche Form mit scharfem *s*, wie *promise*, *practise*, *lease*, *release*, *crease*, *decrease*, *increase*, *decree* wie das einfache *cease*, *purchase* (auch *enchase* = *enchasser*), *dose*, *purpose*, *chouse*, *souse* (einpökeln).

Andere Verba mit scharfem *s* sind *eráse* und *souse* (herabstürzen, stossen).

- β) im Allgemeinen auch im Auslaute da, wo *s* durch die Flexion des Nennwortes oder Zeitwortes entsteht, wenn ihm nicht, unmittelbar oder durch stummes *e* getrennt, ein harter Konsonant vorangeht: in der Deklination *seas*, *widows*, *pens*, *pen's*, *pens'*, *ánals*, *wáters*, *bills*, *fields*, *birds*, *rags*, *hares*, *babes*, *wives*, *sýllables*; und Konjugation *says*, *does*, *swims*, *sounds*, *neighs* etc.

Auch in der Zusammensetzung, wo *s* den Bindekonsonanten ausmacht, wird dieser als ein Flexionsbuchstabe behandelt: *hogshead*, *tradesfolk*, *kingsstone*.

Natürlich bleibt *s* auch weich, wo dem *e* vor *s* ein Sauselaut oder Zischlaut vorhergeht, wonach *e* hörbar wird: in der Deklination *ásse*, *áshe*, *places*, *bóxe*, *bénche*; und Konjugation *kisse*, *prizes*, *despátche*.

Ausgenommen sind demnach Wortformen wie *týrants*, *cáps*, *cliffs*, *óaks*, *óptics*, *months* etc., *pípes*, *gátes*; — *helps*, *barks* etc., *debátes*, *mákes* etc.

- c) Das *s* erhält aber auch einen zwiefachen Zischlaut, welcher durch *sh* und *zh* bezeichnet zu werden pflegt.

- α) den harten Zischlaut *sh* (*sch*) erhält *s* vor der Verbindung von tonlosem *i*, *e* mit folgenden anderen Vokalen, so wie vor *u* (= *iú*), jedoch vor *ion* und *u* (= *iú*) nur dann, wann dem *s* ein zweites *s* oder ein anderer Konsonant vorangeht. Dem *i*-Laut bleibt oft noch daneben sein vokalischer oder halbvokalischer Laut: *Asian* (*áshyan*), *ásiatic* (*ásheatic*), *pérsian* (*pérsh'an*), *náusea* (*náushea*), *náuseous* (*naúsh'ús*); — *mission* (*míshün*), *pássion*, *mánsion* (*mánshün*), *emúlsion*, *sénsual* (*sénshooal*), *sénsuous*, *préssure* (*presh'oor*), *cénsure*.

Im Anlaute der betonten Silbe ist *s* = *sh* nur in *sure*, *súgar*; s. oben.

- β) den weichen Zischlaut *zh* (*j*, *dʒ*) vor der Endung *ion* und *u*, wenn die dem *s* vorangehende Silbe auf einen Vokal endet: *visión* (*vízhūn*), *cohésion*, *evásion*, *úsury* (*úzh'oory*), *úsurer* (aber *usúrious* = *uzúrious*), *úsual*, *méasure*, *pléasure*, *tréasure*.

*c* hat als dentaler Buchstabe:

- a) den Laut des scharfen *s*, dem Französischen analog, vor hellen Vokalen *i*, *y*, *e* (*æ*, *œ*), also nur im Anlaut eines Wortes oder einer Silbe und im Auslaute vor stummem *e*: *civil*, *cýmbal*, *cýpress*, *Cæsar*, *cétre*, *mércy*, *face*; so wie vor ausgefallenem *e*, wenn ein Elisionszeichen dies andeutet: *plac'd*. Dieser Laut kommt auch dem *sc* in ähnlicher Stellung zu: *science*, *prescind*, *scéne* (ausgenommen in *scéptic*, c. der., *scirrhus*, wo *sc* = *sk* ist).

Ausnahmsweise lautet *c* weich wie *z* (*ʒ*) und *sc* wie *zz* in *suffice*, *sácrifice* (als Verb, dagegen scharf im Subst. *sácrifice*) und *discern*.

- b) den Zischlaut *sh* in Verbindung mit tonlosem *i*, *e* bei folgendem Vokale: *efficient*, *áncient*, *sócial*, *spácious*, *Phócion*, *ócean*, *crustáceous*. Wo man in der Endung keine Ableitungsform erkennt, bewahrt man indess den ursprünglichen Doppellaut, wie in *hálcyon*.

Auch in diesen Fällen steht *sc* dem *c* gleich: *cónscience*, *cónscious* (wo ein tonloses Stammwort als Endung auftritt).

Ausnahmen machen einige italienische Wörter, worin *c* wie *ch* (*tsch*) lautet: *violoncéllo*, *vermicélli*.

In pronúciation hört man auch zur Vermeidung des wiederkehrenden Zischlautes *cia* = *cēā* aussprechen.

*z*, selten und meist in Fremdwörtern im Anlaut, und im Auslaut gewöhnlich mit stummem *e*,

- a) hat im Allgemeinen den Laut des weichen *ʒ*: *zeal*, *zéphyr*, *zódiaç*; *lázy*, *frózen*; *fréeze*; auch doppeltes *z* im Auslaute: *fizz*, *frizz*, *whizz*, *buzz*, *fuzz*.

Nach einem harten Konsonanten im Auslaute erhärtet es sich zu scharfem *s*: *fitz*, *Mentz*, *Metz* = *fits*, *ments*, *metz* oder *mäs*. In *mézso* ist *zz* gleich *ts* oder *tz* geachtet.

- b) den weichen Zischlaut *zh* (*j*) in Verbindung mit dem *i*-Laute der Endungen *ier* und *urs*: *glázier*, *grázier*, *ázure*, *rázure* (*glázh'er*, *ázh'oor*).

Das Wort *vízier* spricht man *vízyer*, auch findet man *vizir* und *viseir* geschrieben.

*ch* als Zeichen eines Zischlautes kommt meist in ursprünglich angelsächsischen und französischen Wörtern vor,

- a) worin es gewöhnlich den Laut *tsh* (*tsch*) darstellt; im Auslaute, selten im Inlaute, pflegt ihm nach kurzem Vokale ein *t* vorangestellt zu werden, welches die Verdoppelung des *ch* durch seinen ersten Bestandtheil andeutet, wie denn bei wirklich beabsichtigter Verdoppelung des Lautes natürlich nur sein erstes Element sich wiederholt; eben so

verhält es sich mit der Verdoppelung des dentalen *g* als *dg*: chin, chaff; reach, bench, church, wretch, crutch; — chief, chamber; arches, ostrich, scutcheon. Auch *s* duldet dieser Laut vor sich: eschéw, eschéat; doch über *sch* s. unten *sh*, und gutturales *ch*. Diese Wörter gehören dem Angelsächsischen und Altfranzösischen; Wörter aus antiken Sprachen sind selten, und gehören wohl derselben Vermittlung. Das Präfix *arch*, *archi*, *arche* griech. ἀρχι, angels. arce, hat *tsch* in der ersten Form vor Konsonanten: archbishop, archduke; und vor Vokalen: archémeny, archénnuch etc., mit Ausnahme von archángel c. der. Dagegen haben *archi*, *arche* stets den *k*-Laut: architect, archetype. Auch in chérub, Ráchel und stómacher (neben stómach = äk) ist *ch* = *tsch*.

Hier und da schwankt man zwischen *tsch* und *k*: archives wird meist mit *k*, von Einigen mit *tsch* gesprochen; ebenso élénch.

- b) wie *sh* (*sch*) lautet es in Wörtern, welche in neuerer Zeit aus dem Französischen mit ihrem ursprünglichen Laute aufgenommen sind: wie chicane, chevalier, chagrin und chagreen, charlatan, champagne (spr. päne), champaign, chamois (welches nach SMART in der Bedeutung Gemse shämwä, in der Bedeutung Gemsleder shämmi lautet), chaise, machine u. m. a.

*sh* dient zur Bezeichnung des Zischlautes *sch* an allen Stellen des Wortes, duldet im Anlaut nur *r* nach sich, und hat im Auslaut keinen Konsonanten vor sich ausser *r*: ship, shut, shy, fashon, bush; shriek, sbrine, harsh.

Bisweilen stellt, wie im Altenglischen sehr häufig, *sch*, jedoch meist in orientalischen oder modernen germanischen Wörtern, denselben Laut dar: schédule; schah, scheik, schorl etc., wo man jedoch *sh* zu schreiben vorzieht.

Beim Zusammentreffen von auslautendem *s* und anlautendem *h* entsteht kein Zischlaut; misháp, mishéarten = mis-háp etc.

*g* dient, als Dental, zur Bezeichnung eines weichen Zischlautes, der sich durch französisches *j* mit vorantretendem *d* versinnlichen lässt (*dj* = *dzh*); zum Zeichen seiner Verdopplung wird ihm nach kurzem Vokale gewöhnlich *d* vorangestellt (s. oben). Anlautend steht es nur vor *i*, *y*, *e*, auslautend folgt ihm stummes *e* (über judgment statt judgement etc. s. oben). Im Anlaut kommt dentales *g* französischen, lateinischen und griechischen Stämmen zu, im Auslaute entspricht *g*, namentlich verdoppelt als *dge*, auch germanischen Wörtern, einfaches *ge* nach Konsonanten romanischen und germanischen. Inlautendes *g* zwischen Vokalen ist griech. latein. oder romanisch. (Näheres s. unten): giant, gem; Égypt, órgies; pledge, wedge, edge, lodge, judge, vigil, marriage, privilege; targe, hinge, singe, auch vor elidirtem *e*: fring'd. Wo in lateinischen Wörtern *g* sich verdoppelt, wird *gg* geschrieben, aber nur einfach wie *dzh* gesprochen: suggést, exaggerate.

In gaol, auch jail geschrieben, lautet *g* trotz des folgenden *a* wie *dzh*.

*j* ist immer dentalem *g* (= *dzh*) gleich; seit dem 17. Jahrhundert wird regelmässig *j* statt *i* geschrieben: jay, joy, just.

In *hállélújah* lautet *j* wie *y*.

- 4) Die Kehllaute *c*, *k*, *q*, (*qu*), *ch*, *g*, (*gh*, *gu*), *h*, *y* und das zusammengesetzte *x*.

*c* hat seinen gutturalen Laut, gleich dem deutschen *k*, wo es mit einem folgenden *l* oder *r*, oder vor dunklen Vokalen *a*, *o*, *u* die Silbe anlautet: *climb*, *cross*, *cable*, *coy*, *cúrious*, *scorn*, *scray*, *sclavónian*; wie überall, wo es die Silbe allein, oder nach und vor einem Konsonanten auslautet: *músic*, *plástic*, *talc*, *act*, *ácme*, *acclaím*, *áccident*.

*sc* vor dunklen Vokalen lautet ebenfalls gleich *sk*. Ueber *ck* s. *k*.

Dem Guttural *c* lässt man in manchen Wörtern einen kaum vernehmblichen *y*-Laut, gerade wie dem *k*, nachlauten, den Orthoepisten durch ein Elisionszeichen andeuten, z. B. in *c'ard*, *k'ine*, *k'ite*, *k'ind*, *k'erchief*; ebenso dem Guttural *g*: z. B. in *g'uard*, *g'uide*, *g'uise*, *g'irl* u. a.

*k*, gutturalem *c* gleichlautend, hat besonders zum Ersatz des vor hellen Vokalen in den Sauselaut übergegangenen *c* dienen müssen, steht daher im Anlaute vorzugsweise vor *i*, *y*, *e* selten und meist in Fremdwörtern vor *a*, *o*, *u*, wie vor *l* und *r*. Im Auslaute der Silbe erscheint *k* nach langem Vokale oder nach einem andern Konsonanten, sonst nach kurzem Vokale in der Verbindung *ck*, welche als Verdoppelung des *c* oder *k* anzusehen ist, und wie alle Doppelkonsonanten im Auslaute einfach lautet; dies *ck* steht auch zwischen Vokalen nach kurzer Silbe im Inlaute: *kid* und *kyd*, *key*, *kind*, *sképtic* neben *scéptic*, *skirmish*; — *kántism*, *káli*, *kóran*, *kúmiss*; — *klick* neben *click*, *krémlin*; — *sleek*, *slink*, *remárk*, *brisk*, *attáck*, *clock*, *rankle*, *twinkle*, *knuckle*, *básket*; — *láckey*, *attácker*.

Im Zusammentreffen mit *g* assimiliert sich *ck* dem *g* in *bláckguard* (= *bläggard*).

*q* erscheint als *k* nur in Verbindung mit *u*, welches besonders im Wortstamm nach anlautendem *q* als halbkonsonantisches *w* gehört wird: *queen*, *quick*, *quack*, *quádruped*, *quinquénnial*; *bánquet*.

*qu* hat aber auch den einfachen *k*-Laut, besonders in französischen und einigen anderen Fremdwörtern: selten im Anlaute des Wortes: *quátre*, *quadrille*; häufig im Auslaute in der Verbindung mit stummem *e* (*que*): *antíque*, *opáque*, *oblique*, *burlésque*, *grotésque*, *cínque*; — *píque*, *critique*, *círque*, *risque*, *cásque*, *mósque* (auch *mosk* geschr.); sonst auch im Innern des Wortes: *piquét*, *etiquette*, *dóquet* (auch *docket* geschr.), *coquét*; *hárlequin*, *pálanquín*; *cónquer* (aber nicht in *cónquest*), *exchéquer*, *lácquer*, *fáquir* (auch *fákir*), *liquor*; *másqueráde*, *mosquito*, *róqueláure*; *piquánt*, *Iroquoís*.

*ch*, als Guttural dem *k* in der Aussprache gleich, beruht auf nicht germanischen Kehllaute, ausgenommen *ache*, wofür auch *ake* gebräuchlich ist. Im Anlaute kann es vor allen Vokalen stehen, wie nach allen im Auslaute. Mit *l* und *r* anlautend ist es stets guttural, in der Verbindung *sch* meist immer gleich *sk* (s. *sh*): *chyle*, *Chérsonese*, *cháos*, *cháracter*, *báldachin*, *Buchánan*; *chlórid*, *chrónicle*, *schéme*, *school*; — *hémistich*, *lilach*, *loch*, *éunuch*.

*choir* wird wie *quíre* gesprochen und auch oft geschrieben.

**g** ist guttural vor dunklen Vokalen *a, o, u*, vor *l* und *r* und überall im Auslaute allein oder in Verbindung mit *l* und *r*: *gab, gain, gaunt, go, goat, good, gulf, glory, grind*; — *leg, crag, dog, eagle, shingle, eagre*. Vor hellen Vokalen *i, y, e* steht es namentlich in angelsächsischen oder anderen germanischen auch keltischen und orientalischen Wörtern: *gild, begin, geese, get*; — *Argyle, Élgín, Amager*; — *Géber, Gíbeon*; — auch in dem umgekehrten *ger* statt *gre*: *tíger, latein. tigris, franz. tigre; conger, latein. congrus, franz. congre*, und in der Ableitungssilbe *er* nach ursprünglich gutturalem *g*: *sínger* etc.

Selten ist dies der Fall, wo *g* in lateinischen oder romanischen Wörtern vor hellem Vokale stand: *ginglymus, gibbous* u. a. s. unten.

Ueber das nasale *ng* in *thing, young* s. oben p. 54.

Verdoppelt ist *g* im Inlaute, wo nicht aus latein. *gg* entstanden, guttural: *nóggín, rúgged, dágger, gíggle*; und im Auslaute in *egg*. Während in *gn* im Anlaute und Auslaute *g* verstummt, lautet es öfter im Innern des Wortes, wie in *signal, malignant* etc. s. unten. In *Champígnon, cógnac* u. a. eigentlich französischen Wörtern lautet es wie im Französischen.

**gu** erscheint öfter statt des einfachen gutturalen *g* (abgesehen von den Fällen, in welchen *gu* gleich *gw* lautet, wie in *Guelfs, guáiacum, guáva, guíniad, ánguish, lánguish, dústínguish, extínguish, lánguid, lánguage*). Es stellt gewöhnlich, wie im Französischen, vor hellen Vokalen den gutturalen Laut sicher, und oft eben in französischen Wörtern: *guide, guile, Guísborough, Guélders*; im Auslaute als *gue*: *fatigue*. Doch kommt es auch in ursprünglich germanischen Wörtern vor: *guess, altengl. gessen; guild* und *tongue*, selten statt des erwarteten dentalen *g*; *prorógue*, vgl. franz. *proroger*. Müssig steht *u*, was die Aussprache betrifft, vor dunklen Vokalen, wie in *guárantée, guard, guárdian* c. der.

**gh** stellt ebenso bisweilen diesen Laut dar, stets im Anlaute: *Ghibelline, ghost, Ghent, Ghauts*, so auch in der Zusammensetzung *aghást*. Im Auslaute ist es nur in *burgh* c. der. gutturales *g*; bisweilen dagegen ist *gh* zu *k* erhärtet, in den Subst. *hough* und *shough*. In keltischen Wörtern kommt ihm dieser Laut ebenfalls zu: *lough* (*Lough Neagh = lök-nē*), *Léighlin (= lëklín)*. S. oben *gh* p. 56.

**h**, wo es selbständig (nicht in Verbindungen, wie *ph, th, sh, ch, gh*) auftritt, lautet nur im Anlaute der Silben (wenn es nicht ganz verstummt) gleich dem deutschen *h*: *here, hair, Hull*. Ueber seine Umstellung in *wh* s. *w* p. 57.

Die Aspiration schwindet fast vor *ew* und *u*, wegen des halbvokalischen *i* (*y*), welches darin dem *u* voranlautet: *hew, Hugh, húman, humidity*, fast wie *yū, yūman* etc. Doch wird die Aspiration bei sorgfältiger Aussprache nicht ganz getilgt.

**y** als Konsonant entspricht dem Laute des deutschen *j* im Anlaute: *year, yésterday, yawn, York, youth*. Im Inlaute findet es sich in Fremdwörtern, wie *báyard, báyonet*, wo es meist als Konsonant (*j*) behandelt wird; Einige tilgen es ganz und sprechen *bā-ard, bā-o-net*.



Im Zusammenhange kann sich dem *y* nach einem Worte mit auslautendem Dental ein leichter Zischlaut beimischen, wenn das mit *y* beginnende Wort tonlos wird, wie in *I'll meet you*, so dass hier dem *y* gleichsam *zh* voranklingt.

Der zusammengesetzte Laut *x* wird durch das Zeichen ausgedrückt, welches im Angelsächsischen für *hs*, *cs*, *sc* und *gs* = *sg* geschrieben ward, und im Altfranzösischen oft mit *s* (*ss*) wechselte.

a) Es hat den harten Doppellaut *ks*:

α) im Auslaut der betonten Silbe (welche den Haupt- oder Nebenton hat), wobei das *s* auch die nächste Silbe anlauten mag: *axe*, *wax*, *fix*, *áxle-tree*, *éxit*, *éxercise*, *éxcellent*, *éxhibition*, *Aíx-la-Chapélle*, *óρθodóxy*. So auch in *óρθodox* und dergl. griechischen Wörtern.

Ausnahme macht der unter c) aufgeführte Fall.

β) in der Silbe vor dem Tone, wenn die betonte mit einem Konsonanten (ausgenommen *h*) anlautet: *extént*, *expánsion*, *exchéquer*.

b) es lautet wie *gs* vor der betonten Silbe, in welcher dem *x* ein Vokal oder *h* folgt: *exíst*, *exált*, *exért*, *anxiety*, *auxiliary*, *luxúriant*, *exhibit*, *exháust*.

Ausnahmsweise behalten aber Wörter, die von solchen mit hartem *x* (*ks*) abgeleitet sind, auch in diesem Falle ihren harten Laut: *fixátion* von *fix*, *vexátion*, *vexátious* von *vex*, *luxátion* und *lúxate* von *lux*. Dies ist auch in *doxólogy* der Fall.

In *exemplary*, als zu *exemplar* gehörig, bleibt *x* auch unter dem Tone = *gs*.

c) wie *ksch* (*ksch*), analog dem einfachen *s*, lautet es gefärbt vor tonlosem *i* mit folgendem Vokal und *u* (= *iu*): *ánxious*, *fléxion*, *fléxure*, *lúxury*; doch geben Manche in den nicht geläufigen Ableitungsendungen dem *x* seinen Laut *ks*, wie in *áxiom*, selbst in *lúxury*.

d) im Anlaute lautet es englischem *z* gleich und kommt meist nur in ursprünglich griechischen Wörtern vor: *xíphias*, *xístos*, *Xénophon*, *xébec*.

### Verstummung von Konsonanten.

Die Verstummung von Konsonanten, welche die Schrift festhält, beruht zum Theil auf der physiologischen Schwierigkeit oder Ungewohntheit des Zusammensprechens von Konsonanten, wobei namentlich das Auswerfen eines dritten zwischen zwei anderen häufig ist; Manches dieser Art gehört aber der Flüchtigkeit oder Nachlässigkeit der Umgangssprache an, welche allmählig zum Gesetz wird. Das Altenglische warf die nicht gesprochenen Konsonanten mit mehr Konsequenz meist geradezu aus. Dass jetzt nicht mehr lautende Konsonanten im vierzehnten Jahrhundert noch gehört wurden, beweisen unter anderen Alliterationen in: *PIERS PLOUGHMAN* wie folgende für *kn*: *Thanne kam ther a kyng Knyghthod hym ladde* (v. 223 ed. *WRIGHT*); *Yet I courbed my knees And cried* (v. 880); für *wr*: *And yet*

wolde he hem no wo That wroughte hym that peyne (v. 795.), und an dem Verstummen des *b* in debt, doubt, des *l* in calf, half, des *gh* in neighbour und neigh nimmt bei SHAKSPEARE (Love's labour's lost V, I) der pedantische Schulmeister noch Anstoss. *gh* ward im 17. Jahrhundert grossentheils noch durch eine wenigstens merkliche Aspiration lautbar. Gleichwohl ist schon im Altenglischen die Verstummung von Konsonanten nicht überall auch durch die Schrift bezeichnet. Hier und da haben übrigens etymologische Rücksichten im Altenglischen ausgeworfene Konsonanten dem Neuenglischen wiedergegeben.

1) Die nasalen und flüssigen Laute *m*, *n*, *l*, *r*.

*m* verstummt im Anlaute vor *n*: *mnemonic*; so schon im Altenglischen, wo *mn* mit *n* alliterirt: And by-*nam* hym his *mnam* (*μνᾱ*) (PIERS PLOUGH. 4282); auch zwischen *r* und *l* in Dunférmlin (= dünférlin).

*n*, obwohl häufig abgeworfen, wird gleichwohl nach *m* und *l*, wo es stumm ist, durch die Schrift häufig erhalten. Stumm ist es nach *m* im Auslaut: *limn*, *hymn*, *contemn*, *damn*, *sólemn*, *áutumn*, *cóolumn*; auch wo eine mit einem Konsonanten anhebende Silbe hinzutritt: *sólemnly*; und wo die Flexionsendung *ed* mit stummem *e* dazu tritt: *límned*, *conémned*; nicht aber in adjektivischer Form, wo *e* hörbar wird: *dámnēd*. Ueberhaupt wo eine mit einem Vokal anhebende Endung hinzutritt, lautet *n* als Anlaut der folgenden Silbe: *contémner*, *solémnity*, *dámnable*, *autúmna*. Einige Grammatiker nehmen die Endung *ing* aus, worin *n* stumm bleiben soll, um nicht in dieser Ableitung durch den im Stamme nicht hörbaren Laut die Grundform unkenntlich zu machen. Dies würde aber auf alle anderen Ableitungen mit eben dem Rechte anzuwenden sein. Im Gespräch hört man allerdings *híming* statt *hymning*, aber auch *condēmer* statt *condemner*.

Nach *l* ist *n* stumm in *kiln*, *kíndry*, *bríckkiln*; daher *bríckkeel* in südlichen Dialekten.

*l* verstummt insbesondere vor anderen mit ihm auslautenden Konsonanten, namentlich *m*, *f* (*ve*) und *k*, und nur nach dunklen Vokalen *a*, *o*, *u*; nach *a* vor *m* in: *alms*, *palm*, *afranz*, *palme*, *paume*, (flache Hand und Palme); *psalm*, afr. *salme*, *saume*; *calm*, *qualm*; *calf*, *half*, *calve*, *calves*, *halves*, *salve* (nach Anderen *sälve*), *chalk*, franz. *chaux*, *balk*, *walk*, *talk*, *Dundalk*, *Fálkland*. Ableitungen von diesen Wörtern behalten gewöhnlich die Auswerfung des *l* bei, z. B. *pálmer*, *pálmy*, *quálmish*, *cálving*, *tálkative* etc.; doch z. B. nicht in *pálmated*, *pálmiped*, *pálmistry*, *palmíferous*, *palmétto*. Vor *n* ist *l* stumm in *aúl*n (*áulnage*) afr. *alne*, *aune*; *Calne* (spr. *kâwn*) und *Alnwick* (spr. *ännik*); vor *s* in *hálse*, *hálser* auch *hawse*, *hawser* geschrieben.

Ausgenommen sind von einsilbigen Stämmen *tálk* (*talk*, *talck*) *Talk*, und *válve*, *Ventil*.

Ausserdem ist *l* nach *a* stumm in einigen mehrsilbigen Wörtern: *álmond*, spanisch *almendra*, franz. *amande*, *mólmsey*, franz. *malvoisie*, *Málmesbury*, *sálmon*, franz. *saumon*; *fálcon*, altfranz. *falcon*, *faucon*, *málkin* auch *maukin* geschrieben; in *cháldron* (= 36 bushels) sprechen Einige das



*l* nicht, auch findet man *chaudron* geschrieben. Das Altenglische hatte auch *auter*, neuengl. *altar*; *sauter*, neuengl. *psalter*; *fauchon*, neuengl. *fálchion*.

Nach *o* verstummt *l* in *folk* und *yołk*, in *Hólbörn* und *sólder*, auch *soder* geschrieben, im gemeinen Leben auch in *sóldier*; so auch in den Eigennamen *Lincoln* und *Lá ngholm*.

Nach *ou* ist *l* stumm in *would*, *səhould*, denen man in der modernen Schrift *could* assimilirt hat (altengl. *coud*). — Auch in *vault*, altfranz. *volte*, *voute*, *vaute* unterdrücken Einige das *l*.

Im Auslaut verstummt *l* im eigentlich französischen *fusil*. Dialektisch fällt so oft *l* und *ll* ab, z. B. im Schottischen *a'* = *all*, *fu'* = *full*, *ca'*, *caa*, *caw* = *call*; so in Derbyshire *aw* = *all* etc., auch vor *d*: *bowd* = *bold*, *coud* = *cold*.

Vor mehreren Konsonanten verschweigt man es auch in *Chéłmsford*.

*r*, obwohl als gutturales *r* oft schwach lautend, verstummt selten ganz.

Dentales *r* lässt die flüchtige Rede in dem Titel *Mrs.* = *mistress* (spr. *missiz*) fallen, sonst lautet es in diesem Worte.

Gutturales *r* verstummt in *Márlborough* und *wórsted* (= *yarn*, nicht in *worsted* = *defeated*); auch in *róqelaüre* lassen Manche *r* unhörbar gegen den edleren Sprachgebrauch.

## 2) Die Lippenlaute *p*, *b*, *f*, (*ph*), *v*, *w*, (*wh*).

*p* verstummt nicht selten, namentlich im Anlaute vor *n*, *t*, *s*, *sh* meist in griechischen Wörtern: *pneumátic*, *ptisan*, *Ptólemy*, *psalm*, *psalter* (altengl. *sauter*; vgl. *The sauter seith in the Psalme*. (PIERS PLOUGHM. 4300), *psychólogy*, *psóra* etc., *pshaw!* (spr. *shaw*).

Auch ist es zwischen *m* und *t* stumm: *attépt*, *épty*, *Northámpton*, *adémption*; wie vor auslautendem *t* in *recéipt*; vgl. altengl. *decéipt* (SPENSER) jetzt *decéit*.

Zwischen *m* und *f* fällt es aus in *Bámpfield*, *Bámpfylde*, zwischen *m* und *b* fällt es mit dem assimilirten *b* fort in *Cámpbell* (spr. *kámel*); vor *tf* in *Déptford*.

*b* ist stumm im Anlaute vor *d* in *bdéllium* (spr. *délyum*).

Vor *t* verstummt es in *debt*, *débtor*, *súbtile* c. der., aber nicht in *súbtile*, obwohl altengl. *sotile*.

Im Auslaute der Stämme auf *mb* und ihren Ableitungen schwindet *b*: *climb*, *comb* (auch in *cátacomb* [spr. *cōme*]), *tomb*, *dumb*, *rhumb*, *bomb* (spr. *būm*); und so *climbable*, *climber*, *cómbed*, *thúmbed* etc.; doch nicht in *bómbard* etc. Vgl. bei SPENSER öfter *clim*, *lim*, *lam* u. dgl.

Man nimmt *accúmb*, *succúmb* und *rhomb* neben *rhómbus* c. der. *aus*, in denen *b* entschieden lautet.

Das *b* wird auch in *ámbs-ace* (spr. *āmz-ace*) verschwiegen, welches bei SHAKESPEARE auch *ámes-ace* geschrieben ist.

*f* verstummt im gemeinen Leben nebst dem *l* in *háłfpenny*; abgeworfen wird es allerdings bisweilen in *o'* statt *of*, wie im Altenglischen.

Das gleichlautende *ph* bleibt dagegen stets im Anlaute griechischer

Wörter vor *th* stumm: *phthisis*, *phthisic*, *phthisical*; und in dem zusammengesetzten: *ápophthegm* (sp. *ápothem*), welches man auch *apothegm* schreibt.

Ueber *v* siehe Ausfall von Vokalen und Konsonanten. Sonst wird sein Ausfall auch durch die Schrift angedeutet, wie in *e'er* *ne'er*, *o'er* u. dgl.

*w* ist für die Aussprache vielfach erloschen.

Im Anlaute ist es verstummt vor *r*: *wrinkle*, *wrap*, *wrong*, *wry*; natürlich auch in Zusammensetzungen, wie *awrý*, *beuráy* etc.; vor *h* in Wörtern, worin *o* (auch *oo*) auf *h* folgt: *who*, *whose*, *whole*, *whore*, *whoop* (auch *hoop* geschrieben).

Ausgenommen ist *whop* c. der. und *whorl*. Nach WALKER und PERRY soll es in *whortleberry* lauten (vielleicht entstellt aus angels. *heorotberige* durch Einwirkung des gleichbedeutenden engl. *whurt*).

Nach vorangehendem *t* ist es stumm in *two* und seinen Kompositis, nach *s* in *sword*.

In der Zusammensetzung verstummt *w* nach anlautendem *s* in *ánswer*, angels. *and-svarian*, *an-svarian*; analog im gemeinen Leben in *bóatswain* (spr. *bös'n*) und *cóckswain* (spr. *cóxen* = *cóck-sn*) vom angels. *svân* = *bubulus*, *juvenis*. So fällt auch einfaches *w* nach einem Konsonanten aus, wobei sich der einfache Konsonant nach kurzem Vokale zu verdoppeln scheint, in: *gúnwale*, gewöhnlich *günnel* gesprochen und selbst geschrieben, und besonders in den mit angels. *víc* = *portus* und *víc* = *habitatio*, auch *víca* = *castellum* zusammengesetzten Ortsnamen: *Gréenwich*, *Nórwich*, *Dróitwich*, *Shéldwich*, *Dúlwich*, *Dúnwich*, *Alnwick* (spr. *Annick*), *Bérwick* (spr. *Bérrick*), *Hárwick* (spr. *Hárrick*), *Sédgwick* etc. So ist die unedle Aussprache von *housewife*, „*húzzif*“ sonst auch *hüs-wíf*, und die Schreibung *hússy* (spr. *hüzzý*) entstanden. Nach *th* ist anlautendes *w* in der nachlässigen Aussprache von *sóuthward* (spr. *süthard*) und *sóuthernwood* (spr. *süthernwood*) verstummt; wie in der gemeinen Aussprache von *áukward* und *Sóuthwark*, welches fast zu *Sóddrick* korrumpirt wird. Zwischen Vokalen erlischt *w* in *tóward*, *tówards* c. der., worin *ow*, natürlich unberechtigter Weise, als Vokal gefasst wird.

Ueber die Verstummung eines ursprünglich konsonantischen *w* im Auslaute und Inlaute, wodurch die vokalischen Darstellungen *ew*, *aw*, *ow* etc. zum Theil entstehen, siehe unten die Entstehung der Vokale.

### 3) Die Zahnlaute *t*, *d*, *th*, *s*, *c*, *z*.

*t* verstummt häufig zwischen Konsonanten, besonders beim Zusammenstoß von *stl*: *whístle*, *thisle*, *místletoe*, *wrésle*, *péstle*, *cástle*, *Cástlebar*, *Cástleton*, *hóstler*, *thróstle*, *bústle*; und *stn* (gewöhnlich bei einem dem *n* voranstehenden stummen oder vielmehr flüchtigen *e*): *chéstnut*, *lísten*, *lístener*, *hásten*, *móisten*, und analog bei *ftn*: *óften*, *sóften*; selten in dem Zusammentreffen von *stm*: *Christmas*: oder *stc* im gewöhnlichen Leben: *wáistcoat*; auch in der Verbindung von *rtg* in: *mórtgage*, was auch bei *ptc* in *bánkruptcy* natürlich erscheint. In dem populären *bóatswain* (*bös'n*) geht es vor *sn* verloren. Wo *t* vor *ch* (= *tach*) steht, ist es für die Aussprache eben so müßig, wie jede andere Verdoppelung im Auslaute: *fetch*, *catch* etc.

Im Auslaute französischer Wörter, welche nicht der englischen Aussprache assimilirt sind, verstummt es nach französischer Art: *billet-doux*, *trait*, *eclat*, *gout*, *hautboy* u. dgl. m.

*d* verstummt im Anlaute vor *n*: *Dnieper*, *Dniester*.

In der Zusammensetzung *hándkerchief* fällt *d* aus und *n* wird nasalirt (= *ñ*). In nachlässiger Rede fällt es leicht zwischen *n* und *s* aus, wie in: *Windsor*, *hándsome*, *hándsel*, *gróundsel*, obwohl dies von Orthoepisten nicht gebilligt wird. Dagegen wird *wédnesday* allgemein wie *wěnzday* gesprochen. *Fieldfare* wird gewöhnlich ohne *d* gesprochen und in *Kírkcuðbright* (sprich *kírkköbrý*) lautet *d* ebenfalls nicht.

Im Auslaute wird dialektisch oft *d* nach *n* nicht gesprochen; *riband* spricht man wie *ribbon*, was für die bessere Schreibart gilt, auch *wéasand*, angels. *vâsend*, *væsend*, wird hier und da wie *věz'n* gesprochen.

Die durch *d* mit dentalem *g* (= *dzh*) angedeutete Verdoppelung des *g* nach kurzem Vokale ist dem *t* vor *ch* gleich zu beurtheilen.

*th* verstummt nur etwa in *clothes* (spr. *clōze*), s. oben *th* vor *s*.

*s* verstummt im Anlaute nicht, wenn man es nicht in Verbindung mit dentalem *c* wie in *science* stumm erachten will, wo aber *c* mit demben Rechte für stumm gelten kann.

Im Inneren einiger einfachen und zusammengesetzten Wörter verstummt (zum Theil unorganisches) *s*, besonders vor *l*, *n* und *m*: *isle*, *island*, *Íslay* (spr. *îlā*), *aisle*, *Carlisle*, *Lisle* (fr. *Lisle*, *Lille*), *mēsne* (= *middle*), *demēsne* auch *demain* geschrieben (afr. *demaine*), *púisne* (spr. *pûny*), *dísme* (spr. *dēme*, afr. *disme*, *dixme*), sowie in *vîscount*, *Lewiad'ór* und *Grósvenor*.

Im Auslaute mancher nicht assimilirter französischer Wörter lässt man *s*, wie im Französischen, abfallen: *avis*, *vis-a-vis*, *pas*, *châmois*, *shâmois* (spr. *shámmy*, wie es auch geschrieben wird), *sous*, *rendezvous*, *corps* u. a. Doch spricht man *s* in *glacis* und hier und da in anderen Wörtern.

*z* verstummt im französischen *rendezvous*.

#### 4) Die Kehllaute *c*, *k*, *ch*, *g*, *gh*, *h*, *y*.

*c* ist im Anlaute von Fremdwörtern vor anderen Konsonanten stumm, wie in *Cnéus*, *Ctésilas*, *czar*, *czarina* c. der.

Im Innern des Wortes verstummt es zwischen *s* und *l*: *muscle*, *árbuscle*, *cópuscle*; doch nicht in Ableitungen, wie *corpúscular* u. dgl. m. Auch ist die Auswerfung des *c* vor *t* gebräuchlich in *víctual* (spr. *vítt'l*), vgl. altfr. *vitaille*, lat. *victualia*; *indíct*, *indíctable*, *indíctment* und anderen abgeleiteten, woneben auch *indîte*, *indîter* geschrieben wird. Ebenso verschweigt man *c* in *Connécticut*; cf. *Póntefract* und *Pómfret*.

*k* ist stets im Anlaute stumm vor *n*: *knee*, *know*, *knuckle*, *knight*.

*ch* verstummt nach *s* im Anlaute in *schism* c. der.; in *schédule* spricht man *sch* gleich *sh*; auch wird es stumm in *yacht* und *drachm* (auch *dram* geschrieben).

*g* ist stumm, wie *k*, im Anlaute vor *n*: *gnat*, *gnome*, *gnoff*.

Im Innern des Wortes kommt die Verstummung des *g* vor *m*, *n* vor: vor *m*, wenn es die Silbe auslautet: *phlegm*, *ápophthegm*, *páradigm*,

*párapegm*; nicht aber beim Wachsen des Wortes, wobei *m* zum Anlaut vor einem Vokal wird: *phlegmátic*, *páradigmátical*.

vor *n*, gleichfalls, wenn dies die Silbe auslautet: *imprégn*, *féign*, *expúgn*, *oppúgn*, *propúgn*, *desígn*, *malígn*, *fóreign*, *sórereign*; in Ableitungen nur, wenn ihre Formen mit einem Konsonanten beginnen, wie *ment*, *ness*, *ly*, *ty*, *cy*: *designment*, *fóreignness*, *malígnly*, *sóvereignty*, *énsígnicy*. Unter den Ableitungsformen, welche mit einem Vokale beginnen, lassen nur die auf *ing* und *er* das *g* stumm: *féigning*, *designing*, *oppúgner*, *fóreigner*. Vor allen anderen mit Vokalen beginnenden wird *g* zum Auslaute: *imprégnate*, *signal*, *benígnity*.

Ausserdem lautet *g* in *póignant* nicht; *cógnizance* (im rechtlichen Sinn) lautet *cónnizance*, und *cocágne* wird nach SMART *cockâne* gesprochen.

In dem Zusammentreffen von *gl* und *gn* mit folgendem tonlosen *i* und einem anderen Vokale entstehen Formen des jotirten *l* und *n*, in denen man im Englischen *g* vor *l* und *n* als ausgefallen und *i* als in halbkonsonantisches *y* übergegangen betrachten kann: *intáglio*, *seráglo*, *óglio*, *bágnio*, *séignior*, *signior*.

Das Verschweigen des *g* in der Verbalform *ing* ist dialektisch, z. B. in Derbyshire und im Schottischen.

*gh* verstummt im Innern des Wortes, sowohl wo *gh* vor auslautendem und anlautendem *t* steht: *eight*, *straight*, *sought*, *bought*, *fought*, *night*, *might*, *right*, *flight*, *fright*, *sight*, *Connáught*, *mighty*, *rightly*, *sláughter*, *dáughter*, *dóughty*, als auch in den auf *gh* auslautenden langen (oder diphthongirten) betonten Silben: *weigh*, *neigh*, *néighbour*, *though*, *dough* (spr. *dōe*), *althóugh*, *trough*, *úsquebäugh* (ersisch, davon whisky), *pugh!* *nigh*, *sigh*, *high*, *bough*, *plough*; *Annägh*, *Armägh*, *Nenägh*. Dies geschieht aber auch in tonlosen Endsilben: *Ráleigh*, *Chúmleigh*, *Hádleigh*, *Dénbigh*, *Kēogh*, *Cónemaugh*, *bórough*, *thórough* c. der., *fúrlough*. Schon im Altenglischen findet man allerdings *gh* durch *u* und *w* ersetzt: *plou*, *plow* = *plough*.

In den Zusammensetzungen mit *burgh* lässt man dies Wort oft wie *bórough* (*burro*) lauten: *Édingburgh*, *Jédburgh* u. a.

Mit der Verstummung des *gh* hängt seine Abwerfung am Ende (nebst *u*) zusammen, wie in *tho'*, *altho'*, und selbst *bro'* statt *bórough*.

*h* verstummt im Anlaute mit allgemeiner Einstimmung nur in wenigen, nicht ursprünglich germanischen Wörtern: *heir*, *hónest*, *hónour*, *hóstler* (auch *ostler* geschrieben), *hour*, *humble* und allen ihren Ableitungen und Zusammensetzungen; natürlich aber nicht in blos verwandten Wörtern, welche nicht unmittelbar den englischen Stamm verrathen; wie *héritage*, *hóral* etc. Manche fügen noch *herb* und *hóspital* der obigen Reihe hinzu. Indessen ist die Neigung allgemein, in der mit *h* anlautenden unbetonten Silbe zu Anfang des Wortes *h* als stumm zu betrachten, weshalb man Adjektiven der Art den Artikel *an* statt *a* vorzusetzen pflegt, z. B. *héro* und *an heróical* etc.

Ueber *h* vor *ú* s. oben.

In griechischen mit *rh* anlautenden Wörtern ist *h* stumm: *rhétoric*, *rhúb-  
arb*, *rheum*, auch in *rhýme*; so auch in der Verbindung von *dh* in *Búddha*.

Selbst da, wo *h* nach einer konsonantisch geschlossenen Silbe eine unbetonte anlautet, ist eine Neigung vorhanden, die Aspiration fallen zu lassen, wie in *ípecácuãhã*, in *shépherd*, *dúnghill* u. a., weshalb auch in Ortsnamen, wie *Amherst*, *Dúrham*, *Háverhill* (spr. *hāverřl*), das *h* im Munde des Volkes unberücksichtigt bleibt. Anders in betonter Silbe, wie in *abhór*.

Vor einem anderen auslautenden Konsonanten hat es ebenfalls keine lautliche Bedeutung: *John*, *Jóhnson*, vgl. altengl. *Jon*; *buhl*, *búhlwork*.

Im Auslaute ist es nach Vokalen und Konsonanten stumm: *eh!* *ah!* *hah!* *buh!* *oh!* *foh!* *sírrah!* *Messiah*, *Sárah*, *hállélűjah*; *brámah*, *dáhlia*; *catárrh*.

Verstummung von Vokalen mit Konsonanten.

In der Regel wird der Ausfall von Konsonanten mit vorangehendem oder folgendem Vokale alsbald auch durch die Schrift dargestellt; doch hat die Volkssprache besonders in Eigennamen Verkürzungen dieser Art sanktioniert, welche die Schrift nicht anerkennt.

So fällt in tonloser Silbe ein Konsonant mit einem stummen *e* am Ende fort, wie *be* in *Búncombe* (spr. *bűnkűm*) und *Édgecombe* (spr. *ěj'kűm*); im Inlaute *ve* in der gewöhnlichen Aussprache von *twélvemonth*, *Háverford* auch *Havreford*; *te* in *lútestring* (auch *lustring* geschrieben); *de* in der Vulgäraussprache von *Hýdepark*; *ce* in Namen, die mit *cester* zusammengesetzt sind: *Léicester*, *Glóucester*, *Wórcester* (gewöhnlich auch mit elidirtem *r* gesprochen) u. a.

Umgekehrt geht Vokal und Konsonant verloren in: *Léominster* (spr. *lěmster*); *av*: *Abergavénny* (spr. *äberghénny*).

Zwei Konsonanten mit dem eingeschlossenen Vokal in tonloser Silbe werden ausgeworfen, wie *ven* in *sévennight* (spr. *sénnit*) cf. *sennet* (SKELTON I. 107.), *Sévenoaks* spricht man in Kent: *Sűnnuck*; cf. *fortnight*=*fourteennight*; *ver* in *Wávertree* (spr. *wátry*); *ren* in *Círencester* (spr. *cis-e-ter*), worin zugleich *s* vor *t* ausfällt, vergl. *Exeter* bei ROB. OF GLOUCESTER *Exetre* und *Excestre* p. 4 und 5.

Auf einer ähnlichen Flüchtigkeit der Rede des gemeinen Lebens beruhen Auswerfungen, welche ein Elisionszeichen kenntlich macht, wie *gi'me* (*give*), *I'll* (*will*, *shall*), *I'd* (*would*), *thou'dst* (*hadst*, *wouldst*), *he'd* (*had*, *would*) u. v. a., was der edleren Sprache fremd bleibt.

### Die Silbe und die Silbentheilung.

Die Silbe besteht entweder aus einem einfachen Vokal oder Diphthong, oder einer Verbindung von Konsonant und Vokal oder umgekehrt, oder auch aus dem von Konsonanten umschlossenen Vokal; man erkennt sie als solche daran, dass alle Laute, welche sie ausmachen, mit einem Stosse hervorgebracht werden.

Ein Wort, der sinnfällige Ausdruck einer Vorstellung, kann aus einer oder mehreren Silben bestehen; die Zahl seiner Silben gliedert sich für das Ohr nach der Anzahl der mit einem Stosse hervorgebrachten Laute.

Die Silbentheilung in der Schrift wird namentlich beim Abbrechen des Wortes am Ende der Zeilen sichtbar, und hat daneben ein theoretisches Interesse.

Bei der eigenthümlichen Einwirkung des Wortaccentes auf die Gesamtheit der Silben eines mehrsilbigen Wortes im Englischen, und der Neigung zur Attraktion (s. oben) des anlautenden Konsonanten einer folgenden Silbe, so wie der Flüchtigkeit vieler Endsilben ist aber die Silbentheilung für die Auffassung durch das Ohr erschwert und für die Schrift oft noch schwieriger gemacht. Am Sinnfälligsten ist die Scheidung der Silben da, wo mehrere Konsonanten zwischen Vokalen auf einander stossen, welche durch physiologische Bedingungen der Sprachorgane getrennt werden, wie in *ac-com-plish*; minder entschieden, wo zwischen Vokalen ein einfacher Konsonant auftritt, so dass nach langem Vokale, wie in *ap-pä-rent* bei der Flüchtigkeit der Endsilbe die Trennung *appär-ent* oder *appä-rent* hörfälliger scheinen mag, und nach kurzem attrahirten Konsonanten, wie in *ép-ic*, die Trennung *ëp-ic* und *ë-pic* fast auf gleiche Weise dem Lautverhältnisse unentsprechend scheinen.

Hinsichtlich der Silbentheilung in der Schrift findet daher unter den Grammatikern, wie in der Anwendung im gemeinen Leben und in Druckschriften, keine völlige Uebereinstimmung statt.

Zu dem natürlich scheinenden Grundsatz, bei der Silbentheilung die sinnfällige Gliederung des Wortes als maasgebend zu betrachten, gesellt sich aber das theoretische Interesse, den Stamm und die Wortendung sichtbar werden zu lassen, und bei der Zusammensetzung die Stämme gesondert zur Erscheinung zu bringen. Dabei kommt aber zum Theil wieder in Betracht, dass im Englischen manche ursprünglich abgeleitete und selbst zusammengesetzte Wörter nicht mehr als solche dem Sprachbewusstsein vor-schweben.

Bei der Darstellung der für die Silbentheilung mit ziemlicher Uebereinstimmung geltenden Grundsätze sind daher a) die allgemeinen leitenden Gesichtspunkte und b) die durch etymologische Rücksichten bedingten Einschränkungen derselben anzugeben.

a) Allgemeine Regeln.

1) Zwei Vokale, welche nicht zur Darstellung eines einzelnen Lautes oder Diphthonges dienen, sind trennbar: *dí-al*, *dení-able*, *soci-ety*, *prévi-ously*, *perspícu-ous*; *destróy-ing*, *knów-ing*, *apprópri-ate*, *superi-órité*.

2) Wenn ein Konsonant (wozu natürlich auch Zeichen einfacher Laute wie *ph*, *th*, *sh*, *ch* etc. gerechnet werden) zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen steht, so wird, abgesehen von den unten angeführten vokalisch anhebenden Flexions- und Ableitungssilben, der Konsonant zum folgenden Vokale gezogen: *fëa-sible*, *pā-per*, *fä-ther*, *nō-tice*, *hū-mour*, *bí-shop*, *spí-rit*, *bá-che-lor*, *orí-gi-nal*, *gé-ne-ral*, *áu-tumn*, *acknów-ledgement*, *compá-nion*.

Bei kurzem betonten Vokale wird dieser Grundsatz vielfach nicht



befolgt, so dass man der Theilung: *prés-ent, cǎn -opy, philǒs-opher, abǒm-inate* etc., nicht selten begegnet, deren Konsequenz jedoch selbst bei guten Lexikographen nicht durchweg angetroffen wird.

Stummes *e* allein wird nie mit vorangehendem Konsonanten abgebrochen: *mouse, house, hinge*.

- 3) Zwei Konsonanten, welche zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen stehen, werden als Auslaut und Anlaut getrennt, wenn nicht ein stummer mit einem flüssigen Konsonanten zusammensteht und den Anlaut des letzten Vokales bilden kann, was alsdann nicht der Fall ist, wenn der flüssige eine Ableitungssilbe anhebt: *mán-ner, púl-ley, bég-gar, múr-der, ség-ment, prin-ciple, díg-nity, bap-tíze, apárt-ment, fús-tian, progrés-sion, obstrúc-tion, Egýp-tian*.

Die Verbindung eines stummen und flüssigen Konsonanten zum Anlaute beschränkt sich meist auf *r*: *á-pron, pro-priety, péne-trate, álge-bra, sé-cret, sá-cred, orthó-graphy*; dagegen verbindet man *l* nicht gern: *púb-lic, púb-lish, estáb-lish, neg-lécting, selbst dec-lamátion*; obgleich man *péo-ple, scrú-ple, sýlla-ble, trí-fle* u. dgl. schreibt.

*ck* wird stets zur vorigen Silbe gezogen; *póck-et, chick-ens, Cóck-eram*; ebenso *x*, auch wo es nicht in zusammengesetzten Wörtern vorkommt: *vex-átion, véx-il, prox-imity*.

- 4) Wenn drei Konsonanten die Vokalisation trennen, so werden die beiden letzten, wenn sie aus einem stummen und flüssigen oder aus zwei sonst im Anlaute der Stämme verbundenen Konsonanten bestehen, zur folgenden Silbe gezogen: *mém-brane, cúm-brous, dóc-trine, mágis-trate, scép-tre, hún-dred, búb-bling, cát-tle, míd-dle, swín-dler, sprín-ke, strúg-gle*.

Doch findet man gewöhnlich nach nasalem *n* die Konsonanten *kl, gl* (ausser vor einfachem stummen *e*) getrennt: *twínk-ling, míng-ling, éng-lish*.

Sind aber die beiden letzten Konsonanten nicht von der bezeichneten Art, so werden die beiden ersten zur vorigen Silbe gezogen: *distinc-tion, émp-ty, absórp-tion, presúmp-tive*.

- b) Beschränkungen durch etymologische Rücksichten.

- 1) Die Beugungs- und Ableitungsendungen bedingen Silbentheilungen, welche mit den allgemeinen namentlich für die Stämme geltenden Regeln nicht übereinstimmen.

a) die mit einem Konsonanten anhebenden Ableitungsendungen (zum Theil auf Komposition beruhend) werden stets auch von vorangehenden Konsonanten getrennt, wie *ness, ment, ly* etc.

β) über die mit einem Vokale beginnenden Beugungs- und Ableitungsendungen herrscht kein vollkommenes Einverständniss; eine Trennung des konsonantisch auslautenden Stammes von denselben findet aber nur bei entschieden als Ableitungsformen empfundenen Endungen statt. Die Trennung wird in vielen Fällen gern vermieden.

Die Endung *ing* wird einstimmig vom Stamme abgetrennt: *léad-ing*, *despóil-ing*, *búild-ing*, *léarn-ing*, *ádd-ing*, *fáll-ing*, *spéll-ing*. — Doppelkonsonanten giebt man der Stammsilbe, wenn sie nicht erst mit der Endung eintreten; sonst pflegt man sie zu trennen, daher *rún-ning*, *fit-ting*, *blót-ting* etc. Geht der Stamm auf einen Konsonanten mit stummem *e* aus, so bleibt auch hier beim Ausfall des *e* gewöhnlich der Konsonant dem Stamme: *gív-ing*, *unít-ing*, *háv-ing*, *móv-ing*, *appróv-ing*, *detérg-ing*; obgleich Manche den Konsonanten alsdann zur Endung ziehen: *detér-ging*, *wrí-ting*; und so auch vor anderen Endungen. Ueber *twínk-ling* etc. s. oben.

In den von Verbalstämmen abgeleiteten Substantiven auf *er* geschieht dasselbe: *téach-er*, *réad-er*, *hélp-er* (doch nicht bei verdoppeltem Konsonanten: *skím-mer*; ebenso wenn der Stamm auf *e* endet *wrí-ter*) und in Wörtern auf *ard*: *drúnk-ard*. Auch im Komparativ und Superlativ trennt man *er* und *est* vom Stamme: *gréat-er*, *bróad-est*, *néar-est*.

Die Endungen *ence* und *ance* werden ebenso gewöhnlich abgetrennt: *réfer-ence* *differ-ence*, *exist-ence*, *appéar-ance*, *acquáint-ance*, *perfórm-ance*; dagegen *excrés-cence* und nach richtigem Gefühle *vio-lence*; auch *age*: *bánd-age*; *ary*: *diction-ary*; *ure*: *depárt-ure* selbst *displéas-ure*. So sondert man auch *ity* ab: *quál-ity*, *chár-ity*, *regulár-ity*. Von Verbalendungen gehören hierher *en* und *on*: *dárk-en*, *shórt-en*, *réck-on*; auch *ish* und *ize* findet man getrennt: *pún-ish* *aból-ish*; *cárcer-ize*, *général-ize*; wie *ate*: *adúlter-ate*.

Die Verbalflexion *ed* sondert sich regelmässig ab: *fábricat-ed*, *demánd-ed*, *demént-ed*.

Unter den Adjectivendungen findet man *ish*, *ical*, *istic*, *ian*, *ent*, *able*, *ous* u. a. abgetrennt: *fóol-ish*, *crít-ical*, *cháracter-ístic*, *differ-ent*, *réason-able*, *remárk-able*, *resólv-able* (selbst *move-able*), *póison-ous*, *dánger-ous* etc. Es kommt dabei oft darauf an, dass die Bildungsilbe an einen allgemein bekannten Stamm (welcher selbst schon eine Ableitung enthalten kann) tritt, den man nicht um seinen Endkonsonanten verstümmeln zu dürfen glaubt. Strenge Konsequenz findet man bei den korrektesten Schriftstellern nicht beobachtet.

Die Trennung der tonlosen Vokale *ia*, *ie*, *eo*, *io* u. dgl. besonders in Ableitungsendungen, die mit *s*, *c*, *t* beginnen, wie *argiláceous*, *ságáci-ous*, *posséssi-on*, *condíti-on*, werden entschieden gemissbilligt. Man trennt: *spécial*, *intervé-nient*, *argillá-ceous*, *relá-tion* etc., obgleich auch bisweilen: *provis-ion*.

- 2) Wo die Zusammensetzung dem Sprachbewusstsein vorschwebt, werden die Bestandtheile derselben bei der Silbentheilung, ohne Rücksicht auf die obigen allgemeinen Regeln, getrennt; die Natur der Bestandtheile ist dabei gleichgültig: *in-áctive*, *Eng-land*, *a-stráy*, *an-óther*, *up-ón*, *re-stráin*, *re-spéct*, *be-twéen*, *dis-eáse*, *as-certain*, *de-stróy*, *when-éver*, *shép-herd*, *béef-eater* etc.



Doch findet man auch Trennungen wie *ab-stáin*, *ab-scónded*, *dis-tilled* u. dgl. bei Verkennung der Bestandtheile oder der grösseren Leichtigkeit der Aussprache, wie denn Trennungen in Wörtern wie *pe-núltimate* u. a. die Rücksicht auf Zusammensetzung nicht mehr zur Erscheinung kommen lassen.

### Das Wort und seine Betonung.

Das Wort als Ausdruck einer Vorstellung besteht in seiner einfachsten Gestalt aus einer Silbe. Mehrsilbige Wörter entstehen durch Anfügung von Bildungssilben an die Stammsilbe (Suffixe), so wie durch die Zusammenfügung von noch erkennbaren Wortstämmen mit oder ohne weitere Bildungssilben. Die Silben, welche das einfache oder zusammengesetzte Wort ausmachen, werden als Ausdruck einer Gesamtvorstellung daran erkannt, dass sie unter einen Hauptton zusammengefasst werden; diesen erhält eine Silbe, welche darum auch schlechthin Tonsilbe genannt wird, während die übrigen eine untergeordnete Betonung (Accent) haben.

Das einsilbige Wort kann nur innerhalb des Satzes hinsichtlich seiner Betonung gemessen werden; manche einsilbigen (wie Artikel, Fürwort, Präposition, Hilfszeitwort) können proklitisch sich dem Accente des folgenden Wortes, oder enklitisch dem Accente des vorigen Wortes unterordnend anlehnen, und werden nicht blos quantitativ und qualitativ in Bezug auf ihre Vokalisation, sondern auch in der Lautstärke beeinträchtigt.

Mehrsilbige und namentlich vielsilbige Wörter haben innerhalb ihrer selbst eine mehrfache Abstufung des Tones, und es kann neben dem Haupttone oder Hochtone noch ein zweiter (selten ein dritter) hervortreten, welcher Nebenton oder Tieftone genannt wird.

Die englische Sprache hat für die Betonung der Wörter verschiedene Principien mit einander auszugleichen gehabt. Das Princip der Betonung der Stammsilbe des einfachen Wortes ging aus den angelsächsischen Bestandtheilen der Sprache hervor; der normannisch-französische Wörterrath machte die Betonung der vollen Endsilbe geltend; die mit der Zeit der klassischen Studien eindringenden lateinischen (und lateinisch-griechischen) Elemente verschafften dem lateinischen Principe Eingang, wonach in zweisilbigen Wörtern stets die erste, in mehrsilbigen die vorletzte oder die drittletzte (Antepenúltima) nothwendig den Ton hat.

Im Allgemeinen hat das Princip der Betonung der Stammsilbe in mehrsilbigen Wörtern den Sieg davongetragen; das französische Princip der Betonung der Endsilbe hat sich in manchen Fällen, gleichsam ausnahmsweise erhalten; doch hat die lateinische Betonung insbesondere in den lateinisch-französischen Bildungsformen der Wörter im Neuenglischen, unter Mitwirkung der Sprachgelehrten, eine ziemliche Ausdehnung erlangt.

Ein Unterschied findet jedoch im Einzelnen in der Betonung der einfachen und der zusammengesetzten Wörter bei germanischen und anderen Bestandtheilen der Zusammensetzung statt, obgleich manche ursprüngliche Komposita nicht mehr als solche empfunden werden.

Indem wir zunächst von dem Wortton als alleinigen oder Hauptton handeln, betrachten wir zuerst das einfache Wort und dann das zusammengesetzte Wort, worauf die Darlegung des Verhältnisses von Haupt- und Nebenton folgt.

### A) Die Lehre vom Tone als Haupttone.

#### 1) Der Ton des einfachen Wortes.

- a) Im Allgemeinen ist im Neuenglischen das Bestreben sichtbar, der Stammsilbe, welche im einfachen Worte regelmässig die erste ist, den Ton zu geben, und diesen in den Weiterbildungen des Wortes zu erhalten, wobei es geschehen kann, dass der Ton bis auf die sechste Silbe vom Ende zurücktritt: *discipline*, *dísciplinable*, *dísciplinableness*, obwohl der Menge tonloser Silben durch den Nebenton (s. unten) in vielen Fällen ein Gegengewicht gegeben wird.

Beispiele dieser Betonung, welche an den unter b, c, d angegebenen Einschränkungen ihre Grenze hat, bieten alle Wörterklassen, welche Ableitungen aufzuweisen haben: *ape*, *ápish*, *ápishly*, *ápishness*; *apt*, *áptly*, *áptness*, *áptitude*; *fish*, *fisher*, *fishery*; *déad*, *déadly*, *déadliness*; *change*, *chángeling*, *chángearable*, *chángearablely*, *chángearableness*; *coop*, *cóoper*, *cóoperage*; *crime*, *críiminal*, *críiminalness*, *críiminous*, *críiminously*, *críiminousness*, *críiminate*, *críiminatory*; *duthor*, *ánthoress*, *áuthorize*; *idol*, *idolish*, *idolize*, *ídolizer*, *idolism*, *ídolist*; *bánish*, *bánisher*, *bánishment*, *cástle*, *cástlet*, *cástellan*, *cástellany*; *dlien*, *álienable*, *álienate*, *álienator*; *cásual*, *cásualness*, *cásualty*; *cástigate*, *cástigator*, *cástigatory*.

Es ist zu bemerken, dass bei Betonung der Stammsilbe in drei- und viersilbigen Wörtern jedoch einerseits die konsonantische Position der vorletzten Silbe (stummer und flüssiger Buchstabe unge-rechnet) vermieden wird, und dass bei der Mehrung der Bildungsilben vorzugsweise die konsonantisch anlautenden *ness*, *ment*, *ling*, *ly*, *ry*, *ty*, und *cy* Position machen, dass vokalischer Zusammenstoss der vorletzten und letzten Silbe ebenso gemieden wird, und dass die viersilbigen Wörter mit dem Ton auf der Stammsilbe meist eine Reihe von tonlosen Silben aus einfachem Konsonanten und Vokale, mit Ausnahme der letzten, enthalten.

Man vergleiche dreisilbige: *áimal*, *ámorist*, *ávarice*, *ánglican*, *ésculent*, *órigín*, *númerous*, *nótary*, *pénitence*, *báachelor*, *bóundary*, *dánggerous*, *chángearable*, *célature*, *gárgarize*; mit Position in der vorletzten Silbe: *bóyishness*, *púnishment*, *fósterling*, *bléssedly*, *blázonry*, *crúelty*, *ágency*, *brígangage*, *cówardice*, *bástardize*; *dúcellist*, *scíntillate*, *óscillate*; doch auch *chámberlain* u. a.

viersilbige: *ímagery*, *cémeterý*, *bálneary*, *áuditory*, *ágrimony*, *délicacy*, *álopecy*, *ágitator*, *literature*, *créditable*, *áalterative*, *liberalize*, *báronetage*, *cánnibalism*, *sáncctuarize*; mit Position in der vorletzten Silbe: *áctualness*, *áctually*, *cásualty*, *cásuistry*, *brílliancy*, *árbalister*, *álabaster* u. dgl. Positionen in vorangehenden Silben kommen aller-

dings ohne Einfluss auf den Accent vor: *libertinism, baptistry, miscellany*.

fünf- und mehrsilbige: *disciplinable, disciplinary, balneatory, alterableness, amiableness, sociableness, disciplinableness*.

Die Endungen *ful, less, some, ship, hood* u. dgl., welche eigentlich Komposita bilden, sind immer tonlos und fügen sich daher an Stämme, ohne ihren Ton zu beeinträchtigen.

Dass jedoch in vielsilbigen Wörtern die sonst erlaubte Position nicht ohne Bedeutung hier und da bleibt, zeigen Formen wie *argumentative, documentary, elementary*, in denen der ursprüngliche Nebenton die Stelle des Haupttones erhält; *clandestine, lacertine, elephantine*, während man *crystalline, coralline* u. dgl. m. duldet.

b) Eine Anzahl von Wörtern hat aber den Ton auf der letzten Silbe.

a) Hier ist zunächst des, bei zweisilbigen Wörtern namentlich, hier und da befolgten Grundsatzes der *Dissimilation* zu gedenken, welcher bei der Zusammensetzung öfter in Betracht kommt, und wonach verschiedene Redetheile bei gleicher Wortform durch den Accent unterschieden werden. Vgl. *augment* Subst., to *augment*; *ferment* Subst., to *ferment*; *torment* Subst., to *torment*; *fréquent* Adj., to *frequent*; (obgleich *cement, lament* als Substantiv und Verb zugleich, *foment* nur als Verb auftritt); *bombard* Subst., to *bombard*; umgekehrt *brevet* Subst., to *brévet*; *hallóo* Interj. to *hálloo*; *levant* Adj. *levánt* Subst.; *minute* Subst., *minúte* Adj.; *Aúgust* (der Monat) *augúst* Adj., *gállant* Adj., *gallánt* Adj. und Subst., *galant*, Stutzer; *súpine* (Supinum), *supíne* Adj.; *búffet* (Schlag), *buffét* Schenktisch.

β) Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wörtern behält aber auf dieser Silbe den Ton, welcher ihr in ihrer französischen, lateinischen oder einer anderen fremden Heimath zukam, und entzieht sich einer durchgehenden Analogie. Zwischen ursprünglich französischem und lateinischem Tone ist oft nicht zu unterscheiden, da beide gemeinhin zusammenfallen.

Dahin gehören Substantive: *basháw; bureau, rouleau, chateau; canoe, bamboo, Hindoo; chagrin, bombasin; nankéen, cantéen, caréen; champaign, benzoin; artisan, caravan, courtezán; gazon; Brasil, fusil, gazel; cheval, canal, cabal* (ein englisches Wort); *contról* Subst. und Verb. (eigentlich Kompositum), *mogúl; bazáar, boudoir, abattoir, abreuvoir; accouchéur* (Kompositum), *amateur, corridór, amour; estafét, bidét, buffét, cadét, coquet, curvét, canzonét; cravat, marmót, sabot; glacis, abattis; alcáid, caréss* Subst. und Verb., *matróss, placárd, basált, elénch, bombást, marine, magazine, machine, tontine, chicane; bastile; caviare; chemise, caprice, Chinése, finesse, grimace, caboose* (holl. *kabuys*), *accouchéuse, embrasure, embouchure; giraffe, alcove, fiancée, harangue; champagne, allemande* und andere.

Adjektiva dieser Art sind: *benign, malign, acerb, superb, augúst, rotúnd, extrême, sincère, austère, serène, terréne, divine, saline, caníne,*

*supine*, *humáne*, *políte*, *matúre*; die zweisilbigen auf *úte*: *minúte*, *hirsúte*, *nasúte*; *alérte* u. a.

Verba sind selten, wie *cajóle*, *caróuse*, *calcíne*, *baptize*, *chastise*, *cornúte* (to cúckold), *creáte*, *narráte* (nach SMART), *posséss* (eigentlich zusammengesetzt). Wörter mit unorganischem *e*, wie *esquire*, *eschéw* etc., haben den Ton auf der Stammsilbe, dagegen nicht *estéem*; in *obéy* (*obedio* = *obaudio*) ist der Accent wohl nicht aus Bewusstsein über die Zusammensetzung hervorgegangen.

γ) Andere Wörter folgen entschieden einer bewussten Regel, wobei zu bemerken ist, dass die Betonung bestimmter Bildungssilben zusammengesetzte, wie einfache Wörter angeht.

- 1) Die Personennamen auf *ee* haben den Ton auf der letzten Silbe: *bailée*, *feoffée*, *debtée*, *bargainée*, *devotée*, *imparsonée*. Sachnamen und Abstracta machen zum Theil Ausnahmen, besonders zweisilbige: *cóffee* *spóndee*, *tróchee*, *cóuchee*, *lévee*, *commíttee*, *júbilee*.
- 2) die Personen- und Sachnamen auf *oon*: *Maróon*, *buffóon*, *dragóon*; *ballóon*, *bassóon*, *batóon*, *dublóon*, *macaróon*.
- 3) die Personennamen auf *eer* und *ier*: *muletée*, *musketée*, *buccanéer* auch *bucanier*, *voluntée*, *enginée*; *brigadier*, *financier*, *cavalier*, *gondolier*. Sachnamen kommen ebenso vor: *carée*, *chandelier*, doch nicht ohne Ausnahmen, namentlich zweisilbige auf *ier*: *pánnier*, *bárrier*, *cárrier*, selbst Personennamen: *coúrtier*, *cóurier*.
- 4) abstracte und konkrete Hauptwörter auf *ade*: *ambuscáde*, *promenáde*, *blockáde*, *fougáde*, *cavalcáde*, *rodomontáde*. Ausnahmen machen: *ámassade*, (Walker hat den Ton auf der letzten), *ebríllade*, *mármalade*, *bálustrate*, *drágoonade* u. a.
- 5) die eigentlich französischen Wörter auf *ette*: *étiquétte* (nach Anderen *étiquéte*), *banquétte*, *gazétte*, *grisétte*.
- 6) Die Adjektive auf *óse*, wenn sie zweisilbig sind: *aquóse*, *moróse*, *nodóse*, *rugóse*, *verbóse*, *jocóse*; unter den mehrsilbigen einige, wie *acetóse*, *armentóse*, während andere die Stammsilbe betont lassen: *púlicose*, *béllicose*, *váricose*, *cálculose*, *córticose* etc., die meist Nebenformen auf *ous* haben.
- 7) die Wörter auf *esque*: *morésque*, *burlésque*, *grotesque*, *romanésque*, *picturésque*.

Weitere Ableitungen von solchen Wörtern behalten im Allgemeinen den Ton auf derselben Silbe, vgl. *divíner*, *cajóler*, *benígnantly*, *buffóonery* etc.; obgleich auch Ausnahmen vorkommen, wie *drágoonade* von *dragóon* (s. oben).

Im vierzehnten Jahrhundert ist die französische Betonung der vollen Endsilbe noch sehr gewöhnlich: so findet man bei Chaucer gewöhnlich: *honóur*, *humóur*, *licóur*, *resón*, *prisón*, *squíer*, *burgéis*, *contré*, und in Wörtern auf damals noch nicht überall verstummtes *e*: *madáme*, *natúre*, *coráge*, *Turkie*, *vertúe* etc. noch bei Skelton: *queréll*, *counséll*, *serpént*, *mercý*, *pleasúre*, *saváge* u. v. a. selten

bei Spenser in zweisilbigen Wörtern wie *forést*, während in mehrsilbigen häufig die letzte Silbe unter einem Nebenton als männliche Reimsilbe auftritt, wie *furióus*, *hideóus*, *dalliaunce*, *merimént* etc.

c) Manche Wörter haben den Ton auf der vorletzten Silbe.

α) Eine Anzahl von lateinischen, griechischen und romanischen Wörtern haben diesen ihren ursprünglichen Ton behalten und verrathen meist durch ihre Endungen ihre Fremdartigkeit. Dazu gehören wieder namentlich Substantive, die der Volkssprache oft ganz fremd sind: *chiméra*, *coróna*, *auróra*, *censúra*; griechische Wörter auf *ημα* und *ωμα*: *empyéma*, *glaucóma* etc.; *banána*, *cavatína*, *bravádo*, *armáda*, *cantáta*, *Jacóbus*, *canáry*, *anchóvy*; *echínus*, *papýrus*, *pomátum*, *abdómen*, *legúmen*, *decórum*, *cadáver*, *tribúnal*, *Jehóvah*; *Orion*, *choréus*, *lycéum*, *mausoléum*, *empyréon*; *ænígma*, *arbústum*, *aspháltum*, *oméntum*, *involúcrum* (zusammengesetzt), *colóssus*, *meándér*, *novémber*, *decómbér*, *Augústins* etc. *andánte*, *tobácco*; daneben *idéa* (*ιδέα*), *assáassin*, *champignon*, und das germanische *éléven*. Die griechischen Wörter auf *ησις* und *ωσις* haben stets diesen Accent: *mimésis*, *mathésis*, *exegésis*, *narcósis*, *chlorósis* und andere. Kaum sind Adjective so herübergenommen, wie *siníster* (jedoch in übertragener Bedeutung *sínister*), das ital. *maestóso* u. a. Einfache Verba dieser Klasse sind ebenso selten, wie *imáagine*, *altérnate* (nach der bei den zusammengesetzten geltenden Regel), *fratérnize* u. m. a.

β) Einige Ableitungsendungen erfordern in mehrsilbigen Wörtern aber regelmässig diese Betonung; dahin gehören:

1) die Nennwörter auf *ic*, welcher Natur auch die vorletzte Silbe sein mag: *chaldáic*, *heróic*, *angélic*, *dramátic*, *laconíc*, *scorbútic*, *forénsic*, *anárchic*, *ecclesiástic* etc.

Ausnahmen machen bei der grossen Anzahl von Nennwörtern nur einige: *árabic*, *ársenic* (aber Adj. *arsénic*), *aríthmetic*, *lúnatic*, *rhétoric*, *pólitic*, *phlégmatic*, *súlphuric*, *splénetic*, *héretic* (alle mit offener Penultima).

2) unter een Adjektiven auf *ous*, wenige auf *or-ous*, lat. *ōrus*: *decórous*, *sonórous*, *canórous*, ausgenommen *dedécorous* (lat. *-ōrus*); und die mit vorletzter Positionssilbe: *atraméntous*, *moméntous*, *enórmous*, *inérmous*.

3) die Adjektive auf *al*: wenn die vorletzte Silbe Position macht: *baptísmal*, *autúmnal*, *etérnal*, *matérnal*, *noctúrnal*, *oriéntal*, *atraméntal*, *colóssal* etc.; selten ausserhalb der Position: *machínal*, *vagínal*, *corónal*, *sacerdótal* meist mit Rücksicht auf die ursprüngliche Tonsilbe; dagegen *nátural*, *oríginal* etc.

4) dreisilbige Wörter auf *at-or*, welche den Accent auf ihrer lateinisch betonten Silbe erhalten: *equátor*, *narrátor*, *testátor*, *dictátor*, *spectátor*, *curátor*; doch finden sich schon hier Ausnahmen: *órator*, *bárator*, *sénator*; vielsilbige, auch zusammengesetzte haben nur den

Nebenton auf *a*: *ā*lienátor, *ā*mbulátor, *ā*dulátor, *ad*mīnistrátor, *ass*āssinátor, *ī*nstaurátor.

5) die Nennwörter auf *ean*: *Eu*ropéan, *Ma*nichéan, *At*lantéan, *ada*mantéan, *Au*géan, *le*théan, *Py*thagoréan, *Sa*béan; doch haben manche den Ton auf der drittletzten, meist mit Bezug auf lateinische Formen: *mar*mórean, *cer*úlean, *cer*bérean, *Prom*éthean, *Her*cúlean, *eb*úrnean, *ely*sean.

6) die Wörter auf *ive* haben auf der vorangehenden geschlossenen Silbe stets den Ton; da die Bildungssilbe sich meist unmittelbar an eine Participial-Stammsilbe anhängt, so ist hier keine Abweichung von der ersten Regel. Die meisten hierher gehörenden Wörter sind übrigens Komposita mit geschlossener Silbe in der Position: *poss*éssive, *in*trúctive, *off*énsive etc.; dass auch andere einsilbige Stämme denselben Ton haben müssen, ist klar: *adh*ésive, *coll*úsive etc., dagegen nicht die mehrsilbigen Formen mit offener Penultima: *pós*itiv, *prí*mitive etc. (s. unten).

d) Eine grosse Zahl von Ableitungen erfordert den Ton auf der drittletzten Silbe, sei dies die Stammsilbe oder nicht; dahin gehören

1) die Endungen, in denen einer vokalisch anlautenden Endsilbe ein *i*, *e* und *u* vorangeht. Wie diese Proparoxytona sich für die Aussprache oft in Paroxytona verwandeln, ist oben bemerkt. Dahin gehören: *i-an*, *i-on*, *i-ent*, *i-ence*, *i-ant*, *i-ance*, *i-al*, *e-al*, *u-al*, *i-ar*, *i-or*, *i-ad*, *i-ate*, *u-ate*, *i-ast*, *i-asm*, *i-ous*, *e-ous*, *u-ous*, *i-ac* u. a.

*ian*: *ely*sian, *music*ian, *barbar*ian, *censó*rian, *civil*ian (über *ean* s. oben).

*ion*: *opin*ion, *found*ation, *cess*ation, *quadr*illion, *bat*allion, *Phóc*ion.

*ient*, *ience*: *pát*ient, *obéd*ient — *obéd*ience.

*iant*, *iance*: *brill*iant, *váli*ant — *váli*ance.

*ial*, *eal*, *ual*: *aéri*al, *artéri*al, *essé*ntial; *ethé*real, *corpó*real, *habít*ual, *individ*ual.

*iar*, *ior*: *famí*liar, *auxí*liar; *inféri*or, *antéri*or, *supéri*or, *postéri*or.

*iad* *Íli*ad, *Olym*piad, *mý*riad, *chí*liad.

*iate*, *uate*: *humí*liate, *centú*riate; *habítu*ate.

*ia*st, *ia*sm: *enthú*sia<sup>st</sup>, *encó*miast; *enthú*siasm (eigentlich Komposita).

*ious*, *eous*, *uous*: *alimón*ious, *licént*ious, *labó*rious; *erró*neous, *ar*bóreous, *sanguí*neous; *volú*ptuous, *tumú*ltuous, *conterrá*neous; doch auch *spí*rituous (mit Rücksicht auf *spí*rit).

*iac*: *elephánt*iac, *demón*iac, *genéth*liacs, *clú*niac, *cárd*iac; aber nicht *eleg*iac.

Natürlich behalten auch lateinisch-griechische Wörter auf *ius*, *ia*, *ium*, *ies*, welche unmittelbar herübergenommen sind, den Ton auf der drittletzten, sei es die Stammsilbe oder nicht, in einfachen und zusammengesetzten Formen: *Jú*lius, *Sí*rius; *Victó*ria, *næ*nia, *encé*nia, *óp*ium; *mín*ium, *bdé*llium, *ely*sium, *alló*dium, *herbá*rium, *millé*nnium,



geranium; effigies etc., so wie die auf *ěus*, *ěa*: Caduceus, nausea, namentlich auch die griechischen auf *ευς*, die in *ě-us* aufgelöst werden: Orpheus, Ötreus, Théseus etc.

- 2) ferner Wörter, in denen einer konsonantisch anlautenden Endung ein Bindevokal, oder einer vokalisch anlautenden Endung ein Konsonant vorangeht; dies sind im Wesentlichen doppelte Suffixe, welche an Stämme oder bereits suffigirte Stämme treten. Dahin gehören die Substantivendungen:

*i-a-sis*: proriasis, elephantiasis, pityriasis und andere griechische Wörter.

*i-ty*, *e-ty*: annuity, ability, antiquity, barbarity, captivity; ebriety, anxiety, variety.

*i-tude*: beatitude, vicissitude, similitude.

*er-y*, den französischen auf *erie* entsprechend: artillery, machinery, chicánery.

*ic-ism*: fanaticism.

manche Adjektivendungen, wie *ice*, *al*, *ar* und *ous*, denen eine andere aus einfachem Vokal und Konsonanten bestehende Endung vorangeht:

*it-*, *at-*, *ut-ive*, doch nicht ohne erhebliche Ausnahmen und meist nur in dreisilbigen und mit Präfixen zusammengesetzten Wörtern: positive, primitive, infinitive, acquisitive, négative, talkative, diminutive; anders in zusammengesetzten Begriffswörtern: législative, locomotive und selbst imaginative und émanative.

*im-*, *in-*, *ic-*, *ac-al*: millésimal; original; élénchical, babylónical, cylindrical; démoniacal; aber cardíacal.

*ul-*, *c-ul-ar*: triangular, articular, navicular, canicular.

*in-*, *it-*, *at-*, *ic-*, *er-*, *or-*, *ul-*, *c-ul-ous*, überhaupt die mit vorletzter offener Silbe: luminous, résinous, bombýcinous, abdóminous; fortúitous, calámitous; exanthématous; véntrícous, várícous; slándicrous, cadáverous; vigorous (über órous s. p. 82.), vénturous; fábulous, véntrículous, miráculous etc.; ausgenommen desírous.

*o-*, *u-lent*: sómnolent, córpulent, cinérulent.

Die adjektivische und verbale Endung *ate*, welche namentlich auch in Kompositis den Accent der offenen vorletzten Silbe nicht gerne gestattet (s. unten) und daher auf das Präfix wirft, hat auch in einfachen Wörtern den Accent auf der drittletzten, wenn *ate* an eine andere Bildungssilbe tritt, daher namentlich in den Formen: *im-*, *it-*, *ic-*, *ul-*, *c-ul-ate*: legitimate, capacité, domesticate, acidulate, capitulate, articulate.

## 2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes.

Die Zusammensetzung ist im Englischen von zwiefacher Art. Entweder sind die Bestandtheile des zusammengesetzten Wortes im Englischen vorhanden, mögen sie germanischen oder romanischen Ursprungs sein; oder die



Zusammensetzung ist unmittelbar aus anderen Sprachen herübergenommen, zum Theil auch nachgebildet. Die ersteren, wenn auch hebridisch (aus germanischen und anderen Elementen bestehend), sind gleichwohl als echt englisch anzusehen, die anderen sind als fremdartige davon zu unterscheiden.

a) Zusammensetzung von Nennwörtern und Zeitwörtern unter sich und mit einander.

a) Die englischen Zusammensetzungen unterscheiden sich von denen anderer germanischen Sprachen hinsichtlich des Tones dadurch, dass nicht in jeder Zusammensetzung, selbst von Begriffswörtern, ein Tiefton neben einem Hochton hergeht, sondern das Wort mehr den Charakter eines einfachen Wortes durch seine Betonung erhält, wenn nicht das Gewicht einer grösseren Silbenzahl einen entschiedenen Nebenton fordert, weshalb wir hier im Allgemeinen von dem letzteren absehen können.

Doch behalten die betonten Wörter in der Regel ihre Quantität, obwohl auch Ausnahmen vorkommen, wie *shēpherd*, *vīneyard* etc.

Im Ganzen herrscht das Gesetz bei den hier in Betracht gezogenen Worterlassen, den ersten Bestandtheil als das Bestimmungswort zu betonen.

Substantive: *bówstring*, *bóatswain*, *dáylight*, *séa-serpent*, *chámbermaid*, *hándkerchief*; *géntleman*, *géntlewóman*, *bróadsword*, *bláckbird*, *first-fruits*; *ámbs-ace*, *állheal* (Pflanze), *állspice*, *álnight*, *bréwhouse*, *dráwwell*.

Adjektive: *áwful*, *cáreful*, *cáuseless* (diese Endungen werden ganz wie Ableitungssilben behandelt); *hárefaced*, *brówbeat*, *créstfallen*, *éarthly-minded*, *fóur-footed*, *fivefold*.

Zahlwörter: *fóurteen*, *fíteen*; doch neigen diese zur Betonung der letzten Silbe, und die Ordnungszahlen *thirthéenth*, *fiftéenth* etc. werden von den Orthoepisten vorzugsweise auf der letzten betont.

Fürwörter machen zum Theil eine Ausnahme: so *mýsélf*, *hímself* etc.; die unbestimmten *sómewhat*, *sómebody*, *sóomething*, *uóbody*, *nóthing* folgen der Regel der Substantive; die mit Partikeln zusammengesetzten verallgemeinernden *whoéver*, *whosoéver*, *whichéver* etc. betonen die Partikel; doch nicht *whóso*.

Zeitwörter: *máinswear*, angels. *mánsverian*, *báckbite*, *dúmfound*, *finédraw*, *nów-model*, *bréakfast*; doch: *vouchsáfe*, *backslíde*, *new-fángle*.

Abweichungen wie in: *mankind* und *máncind* (bei MILTON), *hobgóblin* und *hóbgooblin*, *highwáy* und *highwayman* sind selten; wohl aber findet Unsicherheit und Abweichung in Zusammensetzungen statt, welche den Charakter einer syntaktischen Beziehung verrathen. Dabin gehören namentlich Substantive, denen ein Adjektiv in attributiver Weise voransteht: *free-cóst*, *free-will*, *black-púdding*, *black-ród*, *bloody-swéat*, *ill-náture*, *ill-will*, *humankind*, *Black-Mónday*, *all-fóurs*, *all-hállows* etc. und nach französischer Betonung und

Stellung: knight-érrant; Substantive, welche das appositive Verhältniss verrathen: hap-házard, earl-márshal, tomtít (gl. Eigennamen), Jack-púdding, und im additionellen Verhältniss: north-éast, north-wést etc.; namentlich Substantive mit vorangehendem Genitiv: Chárlés's-wáin (Gestirn), Lády's-cómb (Pflanze) u. v. a., und Tagesnamen wie áll-souls-dāy, áll-saints-dāy; aber auch sonst volksthümliche Bezeichnungen: Ashwédnesdāy, ládydāy, bulkhéad, bondbáiliff und bumbáiliff u. a. Werden weitere Attribute an das Hauptwort, namentlich mit Präpositionen, angeknüpft, so fällt der Hauptton auf das Attribut, wie in Jáck-by-the-hédge, Jáck-a-lāntern etc. Doch neigt sich die populäre Aussprache auch zum Gegentheil: són-in-law, fáther-in-law etc. Adjektive lassen selten, wie in cláre-obscúre (substantivisch), áshy-pāle, die Betonung auf dem letzten Bestandtheile ruhen, doch ist namentlich bei Participien, denen eine adverbial wirkende Bestimmung vorangeht, die syntaktische Beziehung vorwaltend, wie in near-sighted, faint-heárted, fresh-wátered u. dgl.; namentlich in den mit *all* zusammengesetzten: all-seéing, all-accómplished u. s. w.

- β) Dem Englischen ursprünglich fremde Zusammensetzungen sind meistentheils Substantive, und sind zum Theil dem Sprachbewusstsein als Komposita fremd geworden. Sie haben die vorherrschende Neigung, das ursprüngliche Bestimmungswort zu betonen. Neuere Nachbildungen gehören ebendahin.

Zweisilbige dieser Art haben daher den Ton auf der ersten Silbe:

Substantive: návarch, héptarch, — áugur, áuspice, sólstice, — mórtgage, háutboy, kérchief, cúrfew, cinco-foil, béldam, bóngrace, bóutefeu, máinprise.

Adjektive sind kaum vorhanden.

Das zusammengesetzte Verb maintáin hat den Ton auf der letzten Silbe.

Neuere nicht assimilirte Wörter, namentlich französische, haben ihren Thon behalten: bonáir, bonmót, haut-góut u. v. a.

Dreisilbige haben meist denselben Ton, wenn sie namentlich eine offene vorletzte Silbe haben, wohin besonders die griechischen und lateinischen Wörter mit den Bindevokalen *i*, *o* gehören:

Substantive: mónarchy, misanthrope, pédagogue, démagogue, strátegy, strángury; — mónologue, híppodrome, hólocaust; — áqueduct, úsufrect, mánuscript; ármiger, ármistice, sánguísuge, dápifer, párricide; vérmifuge, gírasole, bélamie, trípmadam, chánticleer; doch auch máinpernor.

Adjektive: órthodox, múltiform, úniform, násiform.

Verba: mánumit, crúcify, cálefy und alle mit *fy* zusammengesetzten.

Ausnahmen machen manche mit ursprünglich griechischer, lateinischer

oder französischer Quantität und Betonung, wie: *chirágra*, *factótum*, *portfólio*; namentlich bei vorletzter Positionssilbe: *arúspex*, *arúspice*; *portcúllis*, *portmánteau*, *champértor*, *champérty* u. dgl. m.; ebenso alle mit *fic* zusammengesetzten Adjektive: *maléfic*, *magnífic*, *pacífic* etc.

Bei den vielsilbigen, welche aus dem Griechischen und Lateinischen entnommen, zum Theil nachgebildet sind, verráth die Sprache das entschiedene Bestreben, den Ton nach lateinischer Weise nicht über die drittletzte Silbe zurück zu verlegen, sondern hier vorzugsweise fest zu halten, wobei der Ton namentlich oft auf den Bindevokal tritt:

Substantive: *monópoly*, *theómachy*, *polýgamy*, *misánthropy*, *cranióscopy*, *hendécagon*, *monógamist*, *hermáphrodite*, *barómeter*, *zoógrapher*; — *omnipotence*, *benéficence*, *solíloquy*, *atíloquence*, *funámbulist*.

Adjektive: *homólogos*, *homótonous*, *ambíloquous* (nach dem für -ous geltenden Gesetze), *altisonant*, *belligerent*, *benéficent*, *mellífluent*; *convéxo-côncave* und darum auch *Anglo-Sáxon*, *Anglo-Nórman*, *Anglo-Dánish*.

Sehr häufig trifft daher hier der Ton nicht das Grundwort. Doch macht sich bei manchen die Neigung geltend, auch vor der drittletzten Silbe das Bestimmungswort auf der Stammsilbe zu betonen, z. B.: *állegory*, *óρθoepy*, *cárdialgy*, *híeroglyph*, *héresiarch*, *mélancholy*, *áristocrate* u. v. a.; *áeronaut*, *ágriculture*, *hórticulture* etc.

Bei anderen bewirkt dagegen Position die Verlegung des Tones auf die Penultima: *polyándry*, *lithodéndron*, *ágonístarch*; *benefáctor*, *Benedictine*, wie in *áqua-tínta*, *áqua-fórtis*; *polyándrous*, *heptaphýllous* (nach der für -ous geltenden Regel).

Auch ohne diesen Grund findet man Betonungen wie in *omniprésence* (vgl. *omnipotence*).

Das Verb *ánimadvért* hat den Hauptton auf der letzten Silbe.

Die von vielsilbigen abgeleiteten Wörter folgen der Regel der Zurückverlegung des Tones, insofern nicht Ableitungsendungen ihn irgendwo entschieden fordern, z. B. *óρθodoxy* von *óρθodox*, *mélancholize* von *mélancholy* u. s. w.

## b) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln und anderen Redetheilen.

Hier zeigen sich Eigenthümlichkeiten, so wie Verschiedenheiten, welche zum Theil der Verwendung germanischer oder nicht germanischer Partikeln zuzuschreiben sind und besonders bei der Zusammensetzung mit Nennwörtern und Zeitwörtern in Betracht kommen.

### a) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln.

Die allgemeine Regel fordert in diesen aus germanischen Elementen zusammengesetzten Wörtern den Ton auf dem letzten Bestandtheile der Zusammensetzung. Dahin gehören die mit untrennbaren Präfixen wie *a*, *be* zusammengesetzten: *afóre*; *beyónd* etc.; selbst mit

ursprünglich doppeltem Präfix: *about*, angels. *â-be-ûtan*, so wie die aus selbstständigen Partikeln bestehenden: *althóugh*, *unléss*, *until*, *upón*, *withóut*, *whereóf*, *whereát*, *herebý*, *whenéver*, *moreóver*, *throughóut*, *undernéath*, *overagáinst* etc.; wobei ein Theil selbst schon zusammengesetzt sein kann: *thereupón*, *hencefóward*, *whéreintó*, *whéreuntó* (mit verändertem Accent von *into*, *unto*); Interjektionen, wie *welawáy!* (angels. *vâ-lâ-vâ*), *slapdásh!* während andere wie *híp hop!* den ersten Bestandtheil, oder wie *héydáy!* beide gleich betonen lassen.

Abweichungen giebt es allerdings, dahin gehören: *into*, *unto*, *hítherto*, *álsó*; die mit dem eigentlich adjektiven *ward*, *wards* zusammengesetzten: *úpward*, *tóward*, *tówards*, *hítherward* etc., einige mit *where*, *there*, *here*: *whérefore*, *whéreso*, *whéreabout*, *héreabout*, *thérefore* etc., *élsewhere*, *nówhere*; mit *thence*: *thénceforth*, *théncefrom* (aber *thencefóward*); die mit dem pronominalen *some*: *sómewhere*, *sómewither*, *sómehow*, auch *fúrthermore* u. a., wie dem substantivischen *while* in: *éerstwhile* etc.

Als Ausnahmen können diejenigen nicht betrachtet werden, welche in der That für Kasus von Nominalzusammensetzungen angesehen werden müssen, wie *sómewhat*, *móstwhat*, *nóway*, *nóways*, *sómetime*, *likewise* etc. Die adjektivischen Superlative *ínmost*, *óutmost* etc. gehören überhaupt nicht hierher.

Die aus Präpositionen und Nennwörtern bestehenden Partikeln, in denen die proklitische Präposition ihre eigentliche Wirkung hat, betonen das Nennwort: *indéed*, *outright*, *forsóoth*, *perháps*, *perchánce* u. s. w. Doch machen hier *afórehand*, *afóretime*, *áfterall* und *óvermúch* (cf. *óversóon*) Ausnahmen.

### β) Zusammensetzung von Partikeln mit Nennwörtern:

#### 1) von germanischen Partikeln:

aa) Nennwörter dieser Art, worunter nur wenige Adjektive erhalten sind, werfen, mit Ausnahme der untrennbaren Partikeln *a*, *be*, *for* (ver), so wie der negativen *un* und *mis*, den Ton auf die Partikel. *Mis* erhält allerdings oft den Nebenton; wo es den Hauptton hat, beruht das Nennwort auf ursprünglich französischen Formen, wie *mischief*, *miscreant* c. der. *Un* hat den Ton in *únthrift*. Parasyntheta, d. h. von anderen zusammengesetzten abgeleitete (hier von Zeitwörtern) behalten den Ton ihres Primitivs; die Substantive auf *ing*, da sie auch als Parasyntheta angesehen werden können, schwanken hier und da.

Hier kommen besonders Nominalformen mit den Partikeln *in*, *after*, *on*, *off*, *over*, *out*, *under*, *up*, *by*, *fore*, *forth*, *thorough* und *well* in Betracht.

*in* (oft schwer vom lateinischen *in* zu scheiden): Substantive: *inmate*, *inland*, *income*, *indraught*, *inlay*, aber als Verb *inláy* etc. Adjektive: *inly*, *inward* etc.

*after*: Substantive: áfterbirth, áfterthought, áftercrop etc.

*on*: Substantive: ónset, ónslaught.

*off*: Substantive: óffal, óffspring, óffscum, óffscouring.

*over*: Substantive: óverfal, óverlight, óverjoy, óvercharge, óverbáalance, auch óverréacher und óverrúler, trotz der Verba overréach, overrúle. Adjektive: óvergreat, óverfrúitful; doch gewöhnlich mit dem Haupttone auf dem Grundworte: óverprómpst, óverlárge, óverbúsy, óverhásty, óvercrédulous etc.; daher auch in den davon abgeleiteten Substantiven, wie óverquíetness.

*out*: Substantive: óutlaw, óutroad, óutgate, óutline, selbst óutgoing, óutpouring, auch óutrider (doch nicht im Sinn des Verb outride). Adjektive: óutblown, óutborn, óutbound, aber outlándish.

*under*: Substantive: únderléaf, úndergrówth, úndercróft etc., doch in mehrsilbigen öfter mit vorgerücktem Tone: únderfáculty, úndershériffry, úndertréasurer, selbst únderfěllow. Adjektiv: únderbréd.

*up*: Substantive: úproar, úpsnot, úpspring (doch natürlich upbráider, uphólder etc. von upbráid, uphóld). Adjektiv: úpright.

*by*: Substantive: bý-end, bý-name, bý-púrpose; mit mehrsilbigen, meist romanischen Wörtern zusammengesetzt, jedoch oft auf dem Grundworte betont: bý-depěndence, bý-concěrnment, bý-ínterest, bý-desígn.

*fore*: fórefoot, fórehand, fóresight (aber Adj. foresíghtful etc.; und viele Parasyntheta, wie forebóder, forewárning etc.; doch auch forespúrrer ohne entsprechendes Zeitwort). Einige behalten betontes Grundwort, wie forenótice. Adjektive, meist mit Participialformen ohne entsprechendes Verb: fórecited, fórementioned, fórepossessed, fórehanded, doch auch forevóuched, forespént und forewórn etc.

*forth*: wenig Substantive mit Verbalaccent: forthcóming, forthíssuing, dagegen fóthright (als Adv.).

*thorough*: Substantive: thórough-wax, thórough-wort, dagegen thórough-báse; Adjektive: thórough-bréd, aber auch thórough-lighted u. dgl. m.

*well*: Substantive: wélfare; doch in der Form *well* schwankend im Tone: well-wíller, well-wísher; dagegen wéll-being, und Adjektive mit Participform: wéll-born, wéll-bred, doch well-fávoured u. dgl. m.

Andere Zusammensetzungen nehmen die Adjektivform statt des Adverb vor dem Grundwort und fallen in den Bereich der Zusammensetzung von Neunwörtern.

ββ) Zeitwörter mit germanischen Partikeln sind ausser mit den oben genannten *tenlosen*, nur zusammengesetzt mit: *in*, *over*, *out*, *under*, *up*, *fore*, *with* und *gain*; mit Ausnahme von *gain* haben alle den Ton auf dem Grundworte: inbréathe, inlóck (*in* ist vom lateini-

schen in häufig nicht zu scheiden); *overáwe, overcárry; outáct, outpáce; underbéar, understánd; updráw, upgrów; foredó, forejúdge, aber fóreimáagine; withdráw, withstánd; dagegen gáinsay, gáinstand, gáinstrive.*

Parasyntheta folgen dem Accente der Nennwörter: *óutlaw: to óutlaw; óutline: to óutline, fórward: to fórward.*

2) von nicht germanischen Partikeln:

Hier kommen besonders die romanischen, d. h. die ursprünglich lateinischen, meist durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln in Betracht, zu denen nachträglich besonders in Nennwörtern die griechischen, zum Theil ebenfalls durch das Lateinische und Französische gegangen, eine Erwähnung verdienen.

- aa) In den zusammengesetzten Nennwörtern kreuzen sich die Principien der germanischen Betonung und der lateinischen (in der Berücksichtigung der offenen oder in der Position geschlossenen Penultima, selbst der Naturlänge des Vokales derselben), so wie der französischen, welche den Ton der letzten vollen Silbe zu eignet. Es versteht sich, dass diejenigen Endungen, welche den Accent nicht über eine bestimmte Silbe in den einfachen Wörtern hinausgehen lassen, auch hier maassgebend sind.

Die romanischen präpositionalen Partikeln folgen dem Gesetze der germanischen demnach vorzugsweise, wenn das Grundwort einsilbig auftritt, oder die letzte Silbe eine flüchtige Kürze (wie in *ble*) ist, und haben den Ton auf der Partikel:

Substantive: *índex, ínsect, ínstant, édict, éffort, ábstract, ábsciss, ádent, énsign, óffice, rélic, réfuge, préface, próverb, trépass, cómfort, cóncord, cóllege, cóunsel; mit zweisilbigen Partikeln: ínterlude, ínterdict, ínterreign, ánteroom, ántetemple, circumstance, súperflux, cóntradance, cóunterscarp; aber intróit.*

Adjektive: *ímplex, ístant, ábsent, ábject, ádverse, áffable, próstrate, dístant, cónvex, cónstant; mit zweisilbigen Partikeln: circumspect, súperfine.*

Einsilbige Grundwörter haben aber auch oft den Ton, nicht bloß wenn sie an französische erinnern, wie *affáir, affrónt, degré, defénce, desíre, deféat, retréat; adróit, oblique etc.;* sondern viele bewahren, namentlich in der mit doppeltem Konsonanten geschlossenen Endsilbe, deren meist ursprünglichen Ton; vgl. Substantive: *evént, excéss, abscéss, annéx, afféct, concént, deféct etc.;* mit mehrfachen Präfixen; *ántepenúlt; Adjective: exéempt, adúlt, attént, abrópt, occúlt, conjúnt, corrúpt etc.* und fallen oft mit gleichlautenden Verben zusammen, obwohl diese sonst die Betonung davon scheidet (s. unten). Bisweilen hält sich auch ursprünglich langer Vokal unter dem Tone, wie in in den Adjektiven *compléte, attríte, contríte, concíse, connáte, acúte, obtúse, abstrúse etc.*

Bei zweisilbigen Grundwörtern hat gemeinhin die Partikel

bei vorletzter offener Silbe den Ton: Substantive: *éffigy, cómpany; rémora; ávenue, rétinue; implement, éxcrement; áccolent, incident; référence, réticence; áffinage; áppetite; ábature; ássuetude; — circúference etc.* Adjektive: *éxpletive, ápposite; immanent, cómpetent; ássonant, córrugant; ádequate, áccurate; óbvious, ábsonous, dépilous; ábsolute; — intércalar, circúmfluent, circúmfluous etc.* Bei zweisilbigen Präfixen hält die Position in der drittletzten den Ton.

Position in der vorletzten Silbe hemmt meist das Zurücktreten des Tones: Substantive: *delínquent, appellánt, apprentice, depérdit, advénture, adoléscent* etc. Adjektive: *adnáscent, decúmbent, abúndant, reténtive, éxtramúndane, intercómmun, interfúlgent, ántemúndane.* Auch der ursprünglich lange Vokal der vorletzten behält zuweilen den Ton: *expóment, appárent, imprúdent, interlúcent, impánate* (lat. *pānis*); doch wird öfter irrthümlich kurzer Vokal gelängt: *affábrous* (lat. *affāber*), *complácent* (lat. *plāceo*); *circumjácent* (lat. *jāceo*); selbst kurzer Vokal betont: *concóLOUR* (lat. *concōlor*).

Aber auch Konsonantenposition wird öfter nicht beachtet: *ántecúrsor, ántechápel; ántechámber, cónfessor, récounter, intellect* (*intel = inter*).

Mehrsilbige Grundwörter lassen dem Präfix den Ton nach den Grundsätzen, welche für einfache Wörter gelten, wie *cónditory, cónsistory, éxpletory, éxplicable, ápplicable etc.* Von Verben abgeleitete behalten den Verbalton, so weit dies möglich ist.

Unter den übrigen romanischen Partikeln sind die negativen *in (un), non, ne, bene, male, vice, bi, ambi, demi, semi* u. dgl. zu bemerken.

*in (un)* ist im Allgemeinen tonlos: *immúnd, imprúdent, immatúre, incorréct, ignóble etc.* Betont ist es in *impotent, impudent, indolent, innocent, impious, infinite, infidel*, und den Substantiven *infant, inscience* meist nach lateinischer Weise. Dagegen nimmt *non* gerne den Hauptton: *nón-age, nón-claim, nón-sense, — nón-aged*; französisch betont sind *nonchalánce, nonparéil*. *ne* kann in Nennwörtern den Ton erhalten, z. B. *négligent, négative*. *bene* und *male* werden als integrierende Theile des Wortes behandelt, und nehmen den Ton mit Berücksichtigung der allgemeineren Gesetze: *bénéfit, bénedict, bénéfice* (aber *benéficient*, wie *maléficient, malévolent, maléfíc etc.*), *málefice, máltalent*; (in *málecontent* ist *e* stumm), *málefáctor*. *vice* hat den Ton nur in *víceroy* und *viscount* c. derr. *bi, demi, semi* haben gerne den Ton, wie *bífid, bigamy; démígod, démidévil, sémicircle, sémicólon etc.*; doch lassen sie ihn in Folge der Einwirkung der Position und Endung auf das Grundwort übergehen: *bicórnous, bidéntal* wegen der Position, *biángulous, sémiánnular*; doch auch *biquádrate etc.* *ambi* u. a. kommen kaum in Betracht: *ámbidéxter, ámbíguous* folgen bekannter Einwirkung.



Ursprünglich griechische Partikeln sind im Ganzen nach den für die romanischen geltenden Gesichtspunkten zu beurtheilen; dahin gehören:

Einsilbige Grundwörter: *éclogue*, *méthode*, *próem*, *problém*, *sýmptom*; mit zweisilbigem Präfix: *épitaph*, *ánagramm*, *ápophthegm*, *métaphrase*, *périod*; doch *eclipse*.

Zweisilbige Grundwörter: *écstasy*, *prótasis*, *sýncope*; mit zweisilbigem Präfix: *anástrophe*, *antipathy*, *metábasis*, *hypótenuse*. Der Accent geht nicht gerne über die drittletzte Silbe hinaus; doch bisweilen bei offenen Silben nach dem Tone: *ántinomy*. Position wirkt in der vorletzten öfter: *apóstle*, *metacárpal*, *metalépsis*; doch wird sie auch vernachlässigt: *párergy*, *ánecdote*, *ánalepsy*. Ursprüngliche Länge der vorletzten hat den Ton in zweisilbigen und mehrsilbigen (s. oben über die Endungen *éma*, *ésis* und *ósis*): *dioráma*, *anacolúthon*.

Unter den nicht präpositionalen Partikeln, welche denselben Regeln folgen, ist aber das negative *a* (*á*) zu bemerken, welches den Ton festzuhalten pflegt: *áamazon*, *átimy*, *átheist* und *ágaláxy*, *átaráxy*.

Präfixe wie *eu*, *dys* und *archi* werden entschieden als Bestimmungswörter empfunden und betont: *éulogy*, *éupathy*, *éucharist*, *éuthanasy*; *dýsphony*, *dýsury*, *dýsenterý*, *dýsorexy*; *árchitect*, *árchitrave* etc.; obgleich Position in der vorletzten Silbe auch hier wirkt: *euríthmy*, *eupépsy*, *dysópsy*. Das schon durch das Angelsächsische wie das Französische hindurchgegangene Präfix *archi* (*arch*, *arche*) ist dieser Einwirkung ebenfalls unterworfen: *archángel*, *archbishop*; wird jedoch auch sonst tonlos: *archdúke*, *archdéacon*, *archénemy*, *archipélagó*.

ββ) Bei Zeitwörtern macht sich vorherrschend das Bestreben geltend, das Grundwort zu betonen.

Dies stellt sich am Klarsten bei den einsilbigen Grundwörtern heraus: *impél*, *illúde*, *abstérge*, *abhór*, *adórn*, *obtáin*, *recláim*, *perpénd*, *defénd*, *discérn*, *dený*, *seléct*, *transcénd*. Selten wird bei einsilbigem Präfix davon abgewichen, wie in *édit*, *rével* (altfranz. *reveler*, provenz. *rebellar*, *revellar*, lat. *rebellare*, im Unterschiede von *revél* = to draw back) und den mit *ferre* zusammengesetzten: *díffer*, *óffer*, *próffer*; *pérjure*, *cónjure* (im Unterschiede von *conjúre*) *cónquer*, *tréspass*. Der Regel folgen auch die französischen: *achieve*, *agíst*, mittellat. *agistare*, *adgistare* von franz. *giste*, *gíte*) u. a. Auch zweisilbige Präfixe belassen dem Grundworte gemeinhin den Ton, wie *inter*, *intro*, *contra*, *super* etc., welche sich mit dem Nebentone begnügen: *intercède*, *intercépt*, *intromít*, *cóntrapóse*, *cóntradíct*, *coúntermánd*, *súperádd*, *súpervéne*; doch ziehen diese bisweilen den Hauptton auf sich, besonders *ante* und *circum*, aber auch andere: *ántedate*, *ántepone*

(ausgenommen *antecède*) *circumvént*, *circumscribe*, auch *super* in *súperpose*, *súperpraise*, *súpervive*, *inter* in *interlink* und *intérpret*, *contra* in *cõtrovért* u. a.

Die Hauptregel gilt auch für die mit mehrfachen Partikeln zusammengesetzten Verba: *réappróve*, *rècollèct* und *récollèct*, *récommènd*, *résurvèy*, *préexist*, *préconcéive*, *préconcèrt*, *déobstrúct*, *décompóse*, *dísembàrk*, *dísannûl*, *súperexált*, *súperinspèct* etc. Ihr entziehen sich wenige, wie *réconcile*, *récompense*, *récognize*.

Hierher gehören solche Parasyntheta nicht, die, wenn auch in unveränderter Form, von Nennwörtern abgeleitet sind, wie *circuit*, *circumstance*; obgleich es bei manchen zweifelhaft bleibt, ob sie aus einem Nennworte oder einem schon davon abgeleiteten romanischen Verb stammen, wie *cómmence* (franz. Subst. *commerce*, Verb *commercer*) u. v. a. Sehr häufig ist aber die Betonung der Verba auf dem Grundwort der Betonung sonst gleichlautender Nennwörter auf dem Präfix entgegengesetzt, wie: *impáct*, *impórt*, *imprèss*, *insúlt*; *essáy*, *escórt*; *exíle*, *expórt*, *extráct*, *absént*, *abstráct*, *abjèct*, *affíx*, *accént*, *objèct*; *rebél*, *refúse*, *retáil*, *recórd*, *perfúme*; *présént*, *préságe*, *premise*, *prefix*; *protést*, *projèct*, *trajèct*, *transpórt*; *digést*, *discórd*, *detáil*, *desért*, *descánt*, *subjèct*; *compáct*, *compóst*, *compóund*, *complót*; *comprèss*, *confèct*, *confine*, *conflict*, *convíct*, *convént*, *convóy*, *contést*, *contéxt*, *contráct*, *condíte*, *condúct*, *concèrt*, *concrète*, *consórt*; *colléague*, *collèct*; auch mit mehrsilbigen Präfixen: *interdíct*, *countermárch* u. a.

Umgekehrt werden dem Genius der Sprache gemäss aus Verben entwickelte Substantive im Gegensatze zu denselben auf dem Präfixe betont, wie die Substantive *íncrease*, *ássign*, *pérmit*, *próduce*, *tránsfer*, *súrvey*, *cónserve* u. dgl. m.; während sonst Parasyntheta (namentlich mit weiteren Ableitungsendungen) ihrem zusammengesetzten Grundworte folgen.

Zweiselbige und mehrsilbige Grundwörter sind meist durch nachweisbare Bildungssilben weiter entwickelte Stämme. Zweiselbige lassen der Stammsilbe des Grundwortes den Ton: *impéril*, *endánger*, *enrápture*, *exhibit*, *extínguish*, *revisit*, *revómit*, *dismémber*, *disfúrnish*, *persevére* (vgl. lat. *persevero*) etc. Die auf *esce* endigenden haben auf dieser Silbe den Ton: *efflorésce*, *effervésce*, *acquiésce*. Bei den zwei- und mehrsilbigen tritt aber bisweilen die Rücksicht auf die offene oder geschlossene Penultima hervor. So haben Verba auf *ate* bei offener vorletzter Silbe den Ton auf der drittletzten, ob diese das Präfix ausmache oder nicht, jedoch bei der Position der Penultima auf dieser: *déviate*, *récreate*, *ággregate*, *cónsecrate*; *expátriate*, *emásculate*; dagegen *deálbate*, *restágnate*, *averrúncate*. Auch hier wird bisweilen die ursprüngliche Länge der offenen Penultima geachtet und betont: *instáurate*, *impánate*, *delírate*, *delibate*, *despúmate*, *súperfétate* etc. Verba auf

*ute* folgen zum Theil diesem Principe: *éxecute*, *prósecute*; dagegen *attribúte*, *contribúte*. Verba auf *ize*, *ise* haben den Ton meist auf der Stammsilbe des Grundwortes: *inthrónize*, *denátionalize*, *disórganize*, *imbástardize*; doch lassen einige mit zweisilbigem Grundworte dem Präfix den Ton: *éxorcize*, *ádvvertise* *Óccupy* folgt den Kompositis mit *fy*, wie *jústify* etc.

Nicht präpositionale Partikeln werden eben so behandelt: *biséct* *impáir* (dagegen Adj. *ímpair*), *ignére*, aber *ínjure*. Wörter wie *diplómate* sind Parasynteta.

### B) Vom Nebentone.

Die germanischen einfachen Wörter der englischen Sprache, welche meist nicht durch mehrfache Ableitungssilben erweitert werden, fassen ihre Silbenzahl gewöhnlich unter einen Ton zusammen; auch die germanischen, meist aus einsilbigen Wörtern bestehenden Zusammensetzungen haben neben einem Haupttone kaum einen hervortretenden Nebenton, wie *éarthnut*, *éarlap*, *éagle-eyed*. Ein solcher tritt zumeist in nicht germanischen, vielsilbigen, einfachen oder zusammengesetzten Wörtern klar hervor. Der englischen Aussprache widerstrebt die unmittelbare Aufeinanderfolge von Haupt- und Nebenton oder umgekehrt, wobei das Wort durch eine leichte Pause unterbrochen würde, weshalb eben zweisilbige Komposita ihren Nebenton fast ganz einbüßen. Dem Worte *ámén*, dessen beide Silben man betont, legt man daher zwei nicht als Hoch- und Tiefton geschiedene Töne bei, wobei das Wort monoton wird. Der Nebenton ist vom Haupttone wenigstens durch eine gesenkte Silbe geschieden.

Der Nebenton ist im vielsilbigen Worte natürlich und eine physiologische Nothwendigkeit; die Flüchtigkeit der populären Aussprache bringt aber bei einer Reihe von Silben unbewusste Synkopirung der Vokale hervor, so dass in Wörtern wie *nécessary*, *nécessarily*, *nécessitousness*, *cústomable*, *cústomarily*, *erróneousness*, *abbréviatory*, *christianize* etc. die entschiedene Heraushebung einer tieftonigen Silbe minder nöthig erscheint.

Die edlere Sprache und der kunstgerechte oder rednerische Vortrag sind an Nebentönen reicher. Ihre Beobachtung ist die Aufgabe neuerer Grammatiker und Lexikographen geworden. Einzelnes ist hier natürlich auch konventionell.

Im Allgemeinen lassen sich folgende Grundsätze aufstellen:

- 1) Wenn eine Ableitungssilbe eines einfachen oder mit tonloser Partikel zusammengesetzten Wortes den Ton fordert, so tritt auf diese der Hauptton; der Nebenton fällt alsdann auf die ursprünglich betonte Stammsilbe, wenn diese mindestens durch eine Silbe von jener getrennt ist: *cánnonáde* von *cánnon*, *hálberdíer* von *hálberd*, *lápídátion*, von *lápídate*; *éleméntal* von *élement*; *músculáritý* von *múscular*; *sérpentárius* von *sérpent*; *remémorátion* von *remémorate*. Sie kann aber auch durch zwei Silben von der tieftonigen geschieden sein: *cáricatüre*, *remúnerábility*, *irrévocábility*.

Liegt die Stammsilbe unmittelbar vor der Haupttonsilbe, so kann der Nebenton ein ihr vorangehendes Präfix treffen: *énervâtion*, *ádmirâtion*; wenn aber das Primitiv seinen Ton bereits auf eine Ableitungsform geworfen hatte, so tritt dann der Nebenton auf die eigentliche Stammsilbe zurück: *élasticity* (von *elástic*), *lámentâtion* (von *lamént* vgl. *lámentable*). Jedoch geht der Ton nicht eben über die vorangehende dritte Positionssilbe hinaus; daher *iráscibility* von *iráscible*. Im Allgemeinen können zwei Silben vor dem Haupttone nicht ohne Nebenton bleiben.

- 2) Liegt der Hauptton auf der Stammsilbe des einfachen oder der Tonsilbe des mit betontem Präfix zusammengesetzten Wortes, so erhält eine mindestens durch eine Silbe von derselben getrennte Ableitungssilbe den Nebenton, wenn nicht eine Reihe tonloser, vorzugsweise offener Silben ein gleichmässiges Hingleiten der Stämme gestattet, weshalb nur schärfer hervortretende Endungen eine Betonung fordern. Dahin gehören namentlich die Endungen *âted*, *âtor*, *âtory*, *âtrix*, *âtive*, *âster*, *ôcre* und andere durch weitere Silben beschwerte Wortausgänge: *lâmillâted*, *cûspidâted*, *lânceolâted*, *êmulâtor*, *grâtulâtory*, *médiâtrix*, *nûncupâtive*, *mûltiplicâtive*, *admînistrâtive*, *mêdicâster*, *médiôcre*, *ôbsoléteness*, *âdvertîser*, *âdvertîsing* etc.
- 3) Was die zusammengesetzten Wörter insbesondere betrifft, so tritt bei der englischen Zusammensetzung von Begriffswörtern der Tieftone nur da besonders hervor, wo das Grundwort oder das Bestimmungswort nicht einsilbig erscheint, obgleich die Schwere des Grundwortes besonders wirksam ist; daher *bârber-móngers*, *pénnywóorth*, *hâlf-pennywóorth*, *bârgemâster*, *pépperbóx*, *pépper-gingerbread*, *cûstombóuse* u. dgl. m.; dagegen allerdings auch *hândkerchief* und *hândiwork*, und manche andere Abschleifung des Tieftones. Zu bemerken ist auch, dass die Zusammensetzung eines mehrsilbigen Substantivs mit einer nachfolgenden Präposition der letzteren den Nebenton giebt, wie: *hângers-ôn*.

Die mit betonten mehrsilbigen germanischen Präpositionen zusammengesetzten mehrsilbigen Nennwörter erhalten ebenfalls den Nebenton: *âfterâges*, *ûnderwórker*, *ôverbálançe*. Bei einsilbigem Grundworte neigt die Sprache ebenso zur Betonung desselben, doch nicht überall mit Entschiedenheit, wie in *ûndergrówth*, *ôvermâch* u. dgl.

In substantivirten Formen, wie *hûrly-bûrly*, *tittle-tâttle*, wird der erste Theil der Zusammenfügung betont, doch zuweilen auch der zweite: *línsey-wóolsey*; wie in dem Adverb *higgledy-piggledy*.

Die fremdartigen Zusammensetzungen von Nennwörtern sind nach der Betonung der einfachen Wörter zu beurtheilen: vgl. *pnéumatólogy*, *météorólogy*, *bénéfâctor*, *múriatíferous*, *plénilûnary*; — *bíbliománcy*, *âristocrâte*, *âgrículture*, *hómicídal*.

Bei der Zusammensetzung von Partikeln mit Verben werden die Partikeln durch den Nebenton nach dem allgemeinen Gesetze vor dem

Haupttone getroffen. Bei der Zusammensetzung mit mehrfachen Partikeln geht der Ton leicht auf die dritte Silbe vor dem Haupttone zurück: *súperexált*, *mísunderstánd*; wie dies auch bei ähnlichen Nennwörtern der Fall ist: *ínapprehénsible*.

- 4) Mehr als ein Nebenton kommt in abgeleiteten Formen vor, denen doppelt betonte Formen zu Grunde liegen: *disaccómmodátion* (*disaccómmodate*), *ímprescriptibility* (*ímprescriptible*).

Schliesslich ist zu bemerken, dass rhetorische Gründe eine Abweichung von der gewöhnlichen Betonung hervorbringen können. Die Beziehung auf einen Gegensatz kann nämlich die Hervorhebung des Stammes statt der Endung fordern: *próbabíity* and *pláusíbíity* (statt *-ility*), oder der Endung statt des Stammes: *debtór* and *debtée* (statt *débtor*); oder des Präfixes statt des Grundwortes: *We see that the Autobiography does not so much mísstate as únderstate* (LEWES); wobei auch dem einfachen Begriffe dessen Gegensatz mit einem betonten Präfixe gegenübergestellt sein kann: *to use and mísuse, to give and fórgive* etc.

Verschiedenheit der Betonung wird im Englischen namentlich durch Schwanken zwischen Haupt- und Nebenton im gemeinen Leben erzeugt. Bedeutendes Verdienst um die Feststellung des Worttones erwirbt sich die neuere Lexikographie. Der Unterschied zwischen altenglischer und neuenglischer Betonung liegt hauptsächlich in der Beschränkung der französischen Betonung in der neueren Sprache. Doch finden sich auch andere Abweichungen; z. B. noch bei SPENSER, MARLOWE, B. JONSON und selbst SHAKSPEARE öfter Betonungen der Partikeln *be*, *for* und *mis*, so wie einzelner lateinischer in Verben, wie *con*, *pro*, welche nicht mehr erlaubt sind; abgesehen von der Betonung mehrsilbiger Wörter, in denen zwischen der Betonung der Penultima und Antepenultima eine Verschiedenheit eingetreten ist. So noch bei SHAKSPEARE *charáctér*, *Lúpercal* statt *cháracter*, *Lupér-cal* etc.

## A n h a n g.

### Wörter von schwankender Aussprache.

Wie die Wortformen sich im Laufe der Zeit wandeln, so auch die Aussprache, welche sich seit der Durchbildung einer gemeinsamen literarischen Sprache, trotz des Nachlebens der verschiedenen Dialekte und der durch dieselben gefärbten Aussprache, wesentlich an jene Büchersprache anschliesst. Die Feststellung der Aussprache der einheitlichen Gesamtsprache, welche selbst von den Eingeborenen nur schulmässig erlernt werden kann, ist das Bestreben der Orthoepisten.

Wie es aber in keinem Volke eine vollkommene Uebereinstimmung in der Orthographie giebt, so auch in der Orthoepie, welche der wissenschaftliche Beobachter den Gebildeten des Volkes ablauscht.

Es mag nicht unwillkommen sein, wenn wir hier eine Reihe von Wörtern zusammenstellen, deren Aussprache die neueren Orthoepisten auf verschiedene Weise angeben.

Die Verschiedenheit der Aussprache betrifft theils den Laut, theils die Quantität des Vokales, theils die Betonung, theils die vernehmliche Silbenzahl des Wortes.

Indem wir aber von der heutigen, oder vielmehr der Aussprache der letzten Jahrzehnte reden, kommen für uns die Werke von SHERIDAN, WALKER oder PERRY schon weniger in Betracht; auch die von WEBSTER und WORCESTER, trotz ihrer allgemeinen Verbreitung, darum weniger, weil nur englische Quellen maassgebend sein können, unter denen namentlich die Arbeiten von SMART, COOLEY und CULL [Herausgeb. des Diction. von Ogilvie] unsere Beachtung verdienen, welche die Aussprache der neuesten Zeit enthalten. Dem Londoner SMART, welcher die Aussprache der Gebildeten der Hauptstadt darzustellen bemüht ist, glauben wir die erste Stelle einräumen zu müssen.

In der folgenden Aufzählung enthalten die gesperrt gedruckten Wörter die von SMART vertretene Aussprache.

Abdicative — abdic'ative. abdō'men — ab'domen. absolutory — ab'solutory. access' — ac'cess. advertisement — adverti'sement. again spr. a-ghēn' — ä-gāne'. against wie again in Bezug auf ai. ag'grandizement — aggran'dizement. āl'kalī — al'kalī. almond spr. ā'münd — āl'mund, al'pine — al'pine. alter'nate — al'ternatc. antip'odes — an'tipodes (-pōdz). apron spr. ā'prōn, colloq. ā'pürn — ā'prün — ā'pürn. aquiline — aquilīne. archipel'ago. Bal'cōny — balcō'ny. ballet spr. bāl'lā — bāl'lēt. banā'na — banā'na. bestrew spr. -strōo (u) — bestrō. bōat'swain u. colloq. bō'sn. bombast spr. bumbäst' — bum'bast. bowl spr. bōle — boul (au). brāvo — brāvo. brōnze — brünze. bureau' — bū'reau. Cantāta — cantāta. caravan' — car'avan. cē'city — cēc'ity. cēlibacy — celib'acy. chāl'drou — chāldron. chamois spr. sham'wā — chammy. chivalry spr. chiv'alry — tshiv'alry. choir spr. kwīre — koir. chorister spr. kor'ister — kwir'ister. clothes spr. klōotez — klōze. cōck'swain, auch kōk'sn gesprochen. cognizance spr. cōn'nizance — cog'nizance. combat spr. cūmbat — cōm'bat. compā'triot — compāt'riot. compen'sate — com'pensate. cōm'rade — com'rade (o = ū). con'fessor (Bekenner, Beichtvater) — confes'sor. confidant' — con'fidant. confis'cate — con'fiscate. confront' (o = ū) — confrōnt'. con'sistory — consis'tory. con'stitutive — constitū'tive. con'templator — contem'plator. contrite' — con'trīte. cō'ny, familiarly cūn'ny gespr. Ebenso andere Lexikographen. courier spr. cōor'ier — cōō'rier — cōor'yer — cōō'reer. courteous spr. cōurt'yūs — cūrt'-e-us. cuirass spr. kwē'rass. Andere cuirasse' mit franz. Aussprache. cupboard spr. cūb'bōard — cūb'-būrd. Däunt — dāunt. decep'tory — dēc'eptory. dēcō'rous — dēc'orous. dē'fite — defīte'. dēmon'strate — dēm'onstrate. dēm'onstrator — demon'strator. diamond spr. dīamond, colloq. dīmond. Ebenso andere Lexikographen. diphtong spr. dīp'thong — dīfthong. dis'putable — dispū'table. dissyllable — dis'-syllable. drām'a — drā'ma. dŷn'asty — dŷ'nasty.

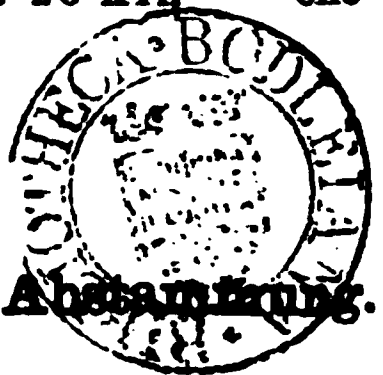


Ecclesiastic — (Walker die Sylbe *sy* = *zhi*). econom'ical — ecōnōm'ical. ōg'otism — ē'gotism (*s* = *z* bei allen). embrasure spr. embrazūre' — embrā'zhūre. envelope (a wrapper) spr. franz. — ěn'vēlōpe. ěn'vīrons envī'rons. ěp'och — ē'poch (*ch* = *k*). eschalot spr. ěshalot' — shalōt' (auch chalot geschrieben). escritoire spr. ěcritoire' (die letzte Silbe franz. gespr.) — escrituor' (*oi* wie *uor*). ex'citant — excī'tant. excre'tory (*o* = *ū*) — ex'cretory. execrā'tory — ex'ecratory. to ex'ile — exile'. exile' (Subst.) eben so die anderen. explor'atory — explō'ratory. expur'gate — ex'purgate. eyry spr. ē'ry — ī'ry. Fā'bric — fāb'ric. falchion spr. fawl'tshūn — fawl'shūn. fēb'rile — fēbrīle. fēc'undate — fē'cundate. fēline — fē'līne. fer'rūle — ferrule (*u* = *u* in *rude*). flaunt spr. flānt — flawnt. frontier spr. frūn'teer — frōn'teer. Gaelic spr. gā'-ēl-ik — gā'lik. galiot spr. gāl'-ēūt — gēl'eōt — gāl'yūt. gāpe — gāpe. gārous — gā'rous. gaseous spr. gāz'-e-ūs — gā'zeous. geodesy spr. jē'o-de-se — je-od'e-se. gouge spr. gōōje — gowje. gourd — gōord. gymnasium spr. jīm'nāz'e-um, colloq. jīm'nazh'yum — jīm'nā-ze-um. Habergeon spr. hāb'erjun ha-ber'-je-un. hāl'berd — hawl'berd. halfpenny spr. hā'pēn-e — hāf'pen-nī — hāp'en-nī. hārem — hā'rem. hawse (*s* = *z*) — (*s* = *sz*). hēather — hēther. hēc'atōmb (*b* stumm, *o* = *ō*) — hēc'a-tōōm. Hegira spr. hēd'je-ra — hejī'ra. hellē'nic — — hellē'ic. helot spr. hēl'ut — hē'lōt. herb — erb. hēr'esiārch — he-rē'sī-ārk. hiccough sprich hīk'kōf — hīk'ūp. hī'-e-ro-phānt — hīer'o-fant. hōlm — hōlm. hōr'ary — hō'rary. hospital mit oder ohne *h* gesprochen. humour spr. ū'mūr — hū'mur. hasza spr. hōōz-zā' — hōōz-zā'. hyssop spr. hīssōp — hīs'sūp. Iguā'na — iguā'na. ĩm'agery — ĩm'-āj-ry (SMART viersilbig — Andere dreisilbig). imbecile spr. ĩm-bē-cēle' — ĩm'be-seel. ināmorā'to — ināmorā'to. inchoative spr. in'ko-ā-tīv — inkō'a-tīv. inclī'natory — inclīn'atory. ĩn'fantile — ĩn'fantile. ĩn'fantine — ĩn'fantine. ĩnimī'cal — ĩnim'ical. innate' — ĩn'nāte. inter'stice — in'terstice. invalid spr. invāl'id in der Bedeutung kraftlos, als Adj.; spr. invalēed' in der Bedeutung der Invalide. Andere sprechen das Subst. mit Accent auf der ersten Silbe. Jejune spr. jēd'jōōn — je-jūne'. jonquil spr. jūng'kwīl — jōn'kwīl. jūs'tificātive — just'ificātive. Lān'iate — lā'niate. laudanum spr. lōd'anum — law'danum. laurel spr. lōr'el — law'rel. lā'va — lā'va. leaped spr. lēpt — leept, colloq. lēpt — leept. legend spr. lōd'-gend — lē'jend. levant (Adj.: eastern) spr. lēv'ant — lē'vant. Levant die Levante spr. lēvant' (alle übereinstimmend). lī'en — lē'en. lieutenant spr. levtenant — leften'ant. linsey-woolsey spr. līn'ze-wōōl'ze — līn'se-wōōl'se. lith'otrity — le-thōt'rīt-e — lī-thōt'rī-tī. litre — lē-tur — līt'r. lombard spr. lūm'bard — lōm'burd. Malār'ia — malā'ria. malfasance spr. mal-fā'-zance — mal-fē'-zance. mall (= a hammer) spr. māl — mawl. mān'tiger (Pavian) — man'-tī-ger. mantua spr. mǎn'-tū — man'tu-a. marī'tal — mar'ital. marmōt' — mār'mōt. medūl'lary — mēd'ullary.



mē'lodrāme — mēl'odrāme. mer'cantile — mer'cantile. messieurs spr. mēs'-yerz — mēsh'yerz — mēs'ye — mes'-yā. met'onymy — mē-ton'yymy — mētonym'y. mīmōsa — mīmōsa (s hart) — mīmōsa (i lang, s hart). miniature spr. min'e-tūre — min'e-a-tūre. minute (Subst.) spr. min'ūte coll. it — min'it. monetary spr. o = u in tub — andere = ō. Moslem spr. s = z — s = sz. mul'tiplicate — multip'licate. mustache spr. müs-tāsh' — mōos-tāsh. Narrate' — nar'rate. noose spr. s weich — andere (selten) s hart. nun'cupative — nuncū'pative. Ob'duracy — obdū'racy. obeisance spr. obā'szance — obē'szance. ogive' (g = j) — ō'-jiv. omniscience spr. omnīshe'-ence andere bloss shence. owler spr. ōol'ler — on'ler. Paduasoy spr. padu-a-soi' — pad-u-soi' — pad'ua-soi. pageant spr. pāj'ant — pā'-jent. palace spr. pāl'us — pāl'-as — pāl'-āce. pāl'frēy — pawl'-fre. pār'affine — pār'affine. parosōl' — pār'a-sōl. pā'rentage — pār'entage. pāsty — pāsty. paternos'ter — pā'ternoster. patrōnal (o = u) — pāt'rūnal. pā'tronize (o = ū) — pāt'run-ize. pēd'al — pē'dal. perfume' — per'fume, per'functōry — perfunc'tōry. pēt'al — pē'tal. pētrōl' — pē'trōl — pe-trōl'. phālanx — phā' —. phār'ynx — phā' —. philosophic (s = z) — s = sz, Ton auf vorletzter Silbe. phthisis spr. tī'szis — thī'szis — fthī'szis. pibroch spr. pē'brok — pī'-brok. piquant spr. pē'-kant — pīk'ant. plē'nary (nūry) — plēn'ary. polype spr. pōl'-e-pe — pōl'ip. pōst'humous — pōst' —. prē'fecture — prēf' —. prel'uder — pre-lū'der. prēt'erit — prē' —. pretext' — prē' —. prōc'ceeds — prō'-ceeds — pro-ceeds'. prōc'ess — prō'-cess. profile spr. prō'feel — pro-feel' — prō'-file. prōg'ress — prō' —. prolāte' — prō'-lāte. prolīx' — prō'-lix. prōl'ōgue — prō'-logue. promenāde' — āde'. pronunciation spr. ēē-ā'-shun — she-ā'-shun. prosaist spr. pro-zā'-ist — prō'-zā-ist. prō'test — prōt'est. provōc'ative — provō'cative. provost spr. prōv'ūst — prōv'ōst. prow spr. prō — prou. prussian spr. prūsh'yan — prōosh'yan (WORCESTER), psalmist spr. sā'mist — sal'mist. psalmody spr. sāl'mody — sā'mody. psalter spr. sāl'ter — sawlter (colloq. sōlter). ptisan spr. tīz'an — tīz-zān' — tī'san. pū'mice — pūm'ice. Qualm spr. kwām — kwawm. quassia spr. kwōzh'-e-a — kwōsh'-e-a — kwāsh'ya — kwās'sī-a. quinine spr. kwe-nīne' — kwīn'-īne — kwī'-nīn. Rāb'bī — rāb'-be. rā'refīy — rār'efy; ebenso rarity. raspberry spr. rās'berry — rāz'berry. ratafia spr. ratafē'a — (colloq. -fē). rāther — rāther. recep'tory — rēc'eptory. recon'dīte — rec'ondīte. rendez-vous spr. ren-de-vōō' — rēn'-de-vōō — ren'-dā-vōō. rēquiem — rē'quiem. retāi'ler — rē'tailer. rētrocede' — rēt'rocede; ebenso retrograde, retrospect und retrovert. revōlt' — revōlt'. Sapphire spr. saf'fer, sāf'-fire. sār'dīne — sār'-dīne — sār'-deen. satire spr. sāt'-ter — sā'-ter — sāt'-tīre. sā'trap — sāt-rap; ebenso satrapy. satyr spr. sāt'-ter — sā'-ter. scēnic — scēn'ic. schedule spr. shēd'ūle — skēd'ule — sēd'-ule. sēamstress — sēm'-stress. sēc'und — sē'-cund. servīle — servīle. ses'quipēdal —

ses-kwīp'-e-dal. sewer spr. sōor — sōo'-er — shōr — sū'-er. shire spr. sheer — shīre. shōne — shōne. sinis'ter and sin'ister. sōcle — sō'kl. sōot — sōot. spīn'el — spī'nel — spinēl'. spinēt' — spīn'et. stāves — stāves. stē'reotype — stēr'eotype. strew spr. strōō — strō. strōph'e — strō'phe. sultā'na — sultāna. superficies spr. su-per-fish'-e-ēz — su-per-fish'-ēz. Talisman mit hartem s — mit weichem s. tāunt — tawnt. t̃h̃erefore — Andere sprechen e in there wie a in care. threepence, colloq. thrīp'-pence. tirāde' — tirāde'. tomā'to — tomā'to. tortois spr. tor'tiz — tor'tis — tortois. tōur'nament — tōor'nament — tūr'nament. trēmor — trēmor. trīb'une — trī'bune. trīo — trē'o. trīsyl'lable — trīs'-il-la-ble. trī'turate — trīt'urate. trō'glodyte — trōg'lodyte. turkois spr. turkēēz' — turkoiz' — turkois' — tūr'koiz. twopence spr. tōō'p., colloq. tūp'p. Vac'cīne — vac'cīne. vase (s = z) — vase (s = sz). veda spr. ve-daw' — vē-dā — vē'-daw. vertigo spr. i = ē — vertī'go. vicī'nal — vīc'inal. violoncello spr. ve-o-lōn-chel'-lo — . . . sel'lo — vī-o-lon-sēe-lo. vīr'īle — vir'īle. vituperate spr. ve — Andere vī . . . vivacious spr. vī — Andere ve . . . Wainscot spr. wēn'-skut — wāne'-skot. wāistcōat, colloq. wēs'cōat. walrus (a = aw) — wōl'rus. want (a = aw) — wōnt. warrior (a = aw) — wōr're-ur. wherefore (e wie in care) Andere whēre'fore (selten). withe spr. wīth (th weich) — wīth (th hart). worsted spr. wōor'-sted — wōōsted. wrath (a = aw) — rāth. Yeā — yē (yeā vorherrschend). Zechin spr. zē'kīn — che-keen'. zēn'ith — zē'-nith.



## II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.

Wir haben es mit der Entstehung der gegenwärtigen Elemente des englischen Wortes vorzugsweise aus dem Angelsächsischen und Französischen zu thun. Es handelt sich um die Bewahrung oder Verwandlung der alten Lautzeichen, welche nur in beschränktem Maasse die alte Aussprache bewahren.

Der festere Bestandtheil in Schrift und Laut bleibt im Laufe der Zeit überall der Konsonant, wandelbarer ist der Vokal. Festeren Grundsätzen folgt die Behandlung des Vokales in der betonten als in der unbetonten Silbe, zumal nach der Tonsilbe, anders vor derselben. In keiner Sprache ist das Lautsystem im Laufe der Zeit so sehr gestört als im Englischen, nirgend die Verstümmelung des Wortes bis zur Einsilbigkeit so weit gegangen. Gleichwohl ist die Lautfärbung des Englischen wesentlich angelsächsisch geblieben.

Wir bemerken ausdrücklich, dass wir die Gestalten der heutigen englischen Sprache unmittelbar den ursprünglichen Formen gegenüberstellen, welche im geschichtlichen Verlaufe öfter verwandelt sind, so dass mehrfach eine Rückkehr der alten Laute eingetreten ist, oder andere neben

ihnen berechnigte Laute völlig verdrängt worden sind. Dialektisch sind natürlich viele derselben erhalten. Einzelnes dieser Art wird beiläufig bemerkt werden.

### Entstehung der Vokale und Diphthongen.

Die ursprüngliche angelsächsische Vokalisation hat am meisten gelitten, weniger die altfranzösische, am wenigsten die der neueren aus dem Französischen und Lateinischen aufgenommenen Wörter, die wir nicht ausführlich zu erörtern haben, wenn auch die Aussprache oft die Tonfarbe des Vokales mehrfach verändert. Ursprüngliche Kürze und Länge werden verwischt, da die Konsonanz und die Stellung der Silbe im Worte dafür meist maassgebend werden. Indessen ist die ursprüngliche Vokallänge oft noch festgehalten und durch angehängtes oder erhaltenes stummes *e* angedeutet. Helle und dunkle Vokale werden in betonten Silben im Ganzen auseinander gehalten, in tonlosen Silben gehen sie leicht in einander über.

#### I entspricht

- a) in betonter Silbe als *i*-haltiger meist kurzer Laut vorzugsweise kurzem angels. *i* und *y*, bisweilen gebrochenem *eo* und *e*, aber auch hier und da langem angels. *i*, *ý*, *eó* und selbst *æ*.

angels. *i*: in (angels. *in*), if (*gif*), it (*hit*), with (*við*), ship (*scip*); give (*gifan*), liver (*lifer*); swim (*svimman*), win (*vinnan*), begin (*beginnan*), bid (*biddan*), spit (*spittan*), wit (*witt*, *wit*); inn (*inn*, *in*), will (Subst. *ville*, Verb *villan*), spill (*spillan*), thick (*picce*), hilt (*hilt*), milk (*miluc*, *milc*), swing (*svingan*), wink (*vincian*), bitch (*bicce*), fish (*fisc*), silver (*silfor*, *seolfer*, *sylfer*).

angels. *y*: thin (*pynne*), kin (*cynn*), sin (*synn*), trim (*trymman*), hip (*hype*, *hyppe*), knit (*cnyttan*), hill (*hyll*, *hill*), kiss (*cyssan*), filth (*fylð*), dint (*dynt*), little (*lytel*, *litel*), kitchen (*cycene*), listen (*hlystan*), sister (*svyster*, *suster*), stir (*styrian*), gird (*gyrdan*), birth (*byrð*), thirst (*pyrstan*).

angels. *eo* oft mit *i* wechselnd im Angelsächsischen: silk (*seoloc*, *seolc*), widow (*veoduve*).

angels. *e* ebenfalls mit *i* und *y* wechselnd: brim (*bremme*, *brymme*), grin (*grennian*), bring (*brengan* neben *bringan*), think (*pencēan*, *pencan* neben *pyncēan*, *pyncan*, *dūnken*), smirk und smerk (Subst. *smerc*, Verb *smercian*).

angels. *i*: stiff (*stíf*), rich (*ríc*), nip (*hnîpan*), withy (*viðig*), witness (*vîtness*), wisdom (*vîsdôm*).

angels. *ý*: wish (*výscan*), fist (*fýst*), which (*hvýlic*).

angels. *eó*: sick (*seóc*, *sióc*, *sýc*).

angels. *æ*: whiffle (*væflan*, altnord. *veifla*), riddle (*rædels*).

Das Altenglische setzt hier oft *e* an die Stelle des aus kurzem *i* hervorgehenden Lautes, wie *yeve* (give), *leve* (live, angels. *libban*, *lifian*), *seluer* (silver) etc.; dagegen statt des aus *y*, *ý* entstandenen *i* ein *u*: *hull*, *gult*, *cussede* (kissed), *fullen* (fillen, angels. *fullian*, *fyllan*),

wuche (*which*), *fust*, *luper* (angels. *lyðer*) etc.; statt *i* aber sehr gewöhnlich *y*: *hym*, *ys*, *yt*, *tyn*, *mydde*, *brynge* etc.

Das Französische bot *i* in betonter Silbe oft im Auslaute (*ie*); betontes *i* in ursprünglich französischen Wörtern erscheint meist erst im Neuenglischen betont. Hier steht *i* an der Stelle von franz. *i*, *e* und selbst *a* und *u*. Die Vokalisation ist oft lateinisch gemodelt.

altfranz. *i*: *issue* (altfranz. *dasselbe*), *history* (*histoire*, *estoire*), *cinque* (*cinc*, *cinque*), *city* (*cite*), *pity* (*pite*, *pitie*), *vigour* (*vigor*, *vigur*), *mirror* (*mireor*), *dinner* (*digner*, *disner*), *river* (*riviere*), *vermilion* (vgl. *vermillir*); so häufig in neueren Wörtern.

altfranz. *e* auch mit *i* wechselnd: *chivalry* (*chevalerie*), *chimney* (*cheminee* und *chimenee*), *cinder* (*cendre*), *virtue* (*vertu*), *circle* (*cercle*), *lizard* (neuf Franz. *lézard*), *frigate* (neuf Franz. *frégate*), *abridge* (*abréger*), *skirmish* (*eskermir*). Das Altenglische hat oft noch *e*: *chevalerie*, *chevalrous*, *vertue* etc. Auf altfranz. *ei* weist: *print* (*preindre*, *priendre*); auf *ai* *mistresse*, altengl. *maystres* (ROB. OF GLOUCESTER), *mastres* (SKELTON).

altfranz. *a*: *fringe* (*frange*, mittellat. *frigia*, altengl. *frenge*), *crimson* (franz. *cramoisi*, ital. *carmesino*, *cremisino*).

altfranz. *u*: *ribbon* (franz. *ruban*), *bittern* (*butor*), wohl auch *sirloin* (*surlonge*) und *surname* (*sur-*). Vgl. umgekehrt *umpire* (eigentlich wohl *impair*) altengl. *nounpere* (PIERS PLOUGH.) vom altfranz. *peer*, *pair*, *par*. Provinziell wird *u* oft zu *i*, z. B. in *Cheshire*.

In tonloser Silbe geht es zwar meist aus germanischem und französischem wie lateinischem *i* hervor, in Präfixen wie in Endungen, doch kommen hier Vertretungen mancher anderen dunklen, besonders romanischen Vokale vor, z. B. des *â*: *Wicliffe*, angels. *Vîglâf*. *i* steht neben *u* wie schon im Angelsächsischen in der Endung *ing* neben *ung*, engl. nur *ing*: *ébbing* (*ebbung*) etc. und sonst: *dévil*, angels. *deóful*, *-ol*, *deófl*, *ostrich*, franz. *autruche*; oft statt eines romanischen *e*: *súmmit*, altfranz. *som*, *sum*, neuf Franz. *sommet*, *rétinue*, altengl. *retenue*; statt *ei* und *ai* (im Altfranzösischen oft *i*, *e*): *vénilon*, altfranz. *veneison*, *venison*; *chánfrin*, franz. *chanfrein*; *comparison*, franz. *comparaison*; *órison*, altfranz. *orison*, *-eson*, *-eison*; *benefit*, altfranz. *bienfait*, *-fet*; statt *oi*: *parish* (*paroisse*); *ánguish* altfranz. *angoisse* und *anguisse*; statt *a*: *húrricane*, span. *huracan*; *capárison*, franz. *caparaçon*; statt *ou*: *cártridge*, franz. *cartouche* etc.

- b) Diphthongirendes *i*, dem Angelsächsischen im Laute fremd, wie dem Englischen noch im XIV. Jahrhundert (s. *ei*), im XVII. durch den Laut des französischen *pain*, *main* erläutert von J. WALLIS, entsteht in betonter Silbe zunächst aus angelsächsischem *î* und *ÿ*, dann aber auch aus *i* und *y*, namentlich vor gewissen angelsächsischen Konsonanten: *c*, *g*, *nd*, *ld*, *ht*, wie meist vor *gh*, *ght* (angels. *h* und *ht*) auch *eó*, *eá* und *eo*, *ea* in *í* (= *ei*) übertreten.

angels. *î*: *time* (*tîma*), *wine* (*vîn*), *while* (*hvîl*), *wipe* (*vîpian*), *wife*

(vîf), drive (drîfan), write (vrîtan), ride (rîdan), writhe (vrîðan), wise (vîs), ice (îs), like (lîc), iron (îren), idle (îdel), light (lîht auch leóht, lêht = levis), light (lîhtan = levare).

angels. *ȳ*: de-file (fȳlan), mire (mȳre = palus) und mire, pismire (mȳre, altnord. máur), fire (fȳr), hide (hȳd), bride (brȳd), hithe (hȳð = portus), lice (plural. lȳs).

angels. *i*: unter Einwirkung von *c* und *g*: I (ic), Friday, (Frigedæg), nine (nigon); vor *nd*: bind (bindan), find (findan), wind (vindan) aber nicht wind (vind = ventus) a. der.; grind (grindan), hind (hind = cerva), behind (hindan), blind (blind); dagegen hinder (hinderian); vor *ld*: mild (mild), wild (vild), child (cild oder cîld) doch im Plur. children s. Aussprache; vor *ght*: sight (siht), right (riht), plight (Subt. plight, Verb plightan), dight (dihtan), Wight (Viht); — aber auch pîne (pinn, pin, doch lat. pînus), ivy, angels. ifig, althochdeutsch ephi, ephi; und clîmb (climban, altengl. und schottisch climen).

angels. *y*: vor *nd*: mind (mynd), kind (cynd), nicht aber im Kompos. kindred; doch auch brine (bryne) vor *ht*, engl. ght.: fright (fyrhtu), wight (viht, vuht), wright (wyrhta).

angels. *eó*, *eo*: file (feól), tithe (teóða); vor *gh* und *ght*: thigh (peóh), sigh (vgl. seófian), light (leóht = lux), bright (beorht, bryht), fight (feohtan).

angels. *ea*, *ea*: nigh (neáh, nêh), high (heáh); might (meaht, miht), night (neaht, niht).

Hight gehört zu hâtan, hêht; das veraltete pight zu angels. pyccan, pycte. Vgl. altengl. Benedight (CHAUCER).

Principlos ist die Verwendung des aus der romanischen, lateinischen und griechischen Sprache genommenen *i*: selten ist ursprüngliche Länge der Grund seiner Diphthongirung; seine Stellung im Worte allein entscheidet. Zu Grunde liegt jedoch gewöhnlich ein ursprüngliches *i*. Vgl. entîre, altfranz. entir, entier; requîre, altfranz. querre, quierre, quirre, altengl. requere (CHAUCER), squîre, altfranz. escuier, esquier, altengl. squier; îvory (ivoire), prîmary, lîbrary etc.; crîme, vîce; doch beruht *î* auch bisweilen auf *e*, *ai*: gîant, jaîant, neufranz. géant, altengl. geaunt (MAUNDEV.), reprîsal, franz. représaille etc., selbst auf altfr. *u*: contrive (truver) s. *ie*. Aehnlich verhält sich *î* zu kymrischem *u*, welches dem französischen *u* fast gleichlautet, in kîte, kymr. cûd, cût, angels. cita, cyta.

In tonloser Silbe erhält sich bisweilen ursprünglich langes *î* als *i*, wie in féline (lat. felînus), bóvine u. dgl., sonst wird auch hier der Diphthong durch die Stellung im Worte bedingt.

### Ie in betonter Silbe

- a) mit dem *i*-Laute in geschlossener Silbe, in germanischen Wörtern, wird altengl. fast überall durch *e* gegeben statt:

angels. *eó*: lief (leóf), fiend (feónd, fiénd), thief (peóf), priest

(preóst); — friend (freónd, friénd) mit verändertem Laute; altengl. fend, frend.

angels. i: field (field, fēld), shield (scild, scēld), sieve (sife); altengl. feld, scheld.

angels. ê (ÿ), e (y): believe (gelêfan, -lÿfan), wield (gevyldan, -veldan), altengl. leven, beleven, welden; auch í: shriek, altnord. skríkja.

altfranz. ie neben e: cap-a-pie (piet, pie), niece, piece, grief, fief, brief, chief (altfranz. dasselbe), tierce (tiers, tierce), fierce (fier [fiers]), cierge, bier (biere, bierre), cavalier, arquebusier etc., achieve (achever, achiever), besiege (assiéger, asséger), grieve (grever, grief), pierce (percer, perchier), altengl. chevetain (chieftain), acheven, assegen, persen etc.

altfranz. i: liege (lige), frieze (frize), mien (mine).

altfranz. u: (neufranz. ou): retrieve (trouver, trouver), reprove (reprover). Das Altenglische hat hier oft e, wo das Neuenenglische meist o wählt: preven, repreven, meven (altfranz. muevre, movoir), ameven, remeven, keveren (cover); so auch altschottisch. Der Diphthong í (ei) ist oben in contrive aufgezeigt.

Viele ie sind als zwei Vokale hiervon zu scheiden, sowohl in betonter als in tonloser Silbe, wie in acquiesce etc., Formen wie pítied, countries (mit verstummtem e) etc.; orient, alien u. dgl.

- b) mit diphthongischem í (ei) lautet ie in offener Stammsilbe, in germanischen Wörtern, unter Einfluss eines folgenden ursprünglichen c, g, anstatt:

angels. i, ea, y (g): lie (licgan, liggan, ligēan), vie (vigan, viggan) hie (higian), die auch dye (deágian = tingere), (doch die = mori ist altnord. deyja zu divan); tie (têgean, tÿgan, schon angels. tÿan, tian); sonst lauten Stämme dieser Art mit engl. ÿ (ÿe) aus. Auch entsteht ie durch Flexion aus ÿ: fies und so in romanischen Wörtern cries etc., auch in Ableitungen wie fiery (fÿre).

altfranz. ie wird diphthongiert in pie (pica); i in fie neben fy (vgl. altengl. fÿen = to say fy!); e in die Plur. dies und dice, altengl. dis, des, deys.

Als Verbreiterung eines angelsächsischen ê und französischen e (è) vor r sind zu fassen ie in brîer und ia in frîar, angels. brêr, brær, franz. frère, altengl. dasselbe. Sie sind zweisilbig geworden: vgl. fiery von fire.

Y steht in Wörtern germanischen, romanischen und lateinisch-griechischen Ursprungs, doch nur auslautend in germanischen.

- a) als diphthongierend (ei) entsteht es aus:

angels. i und ÿ: mÿ (mîn), thÿ (pîn); mit folgendem g: stÿ (stige = hara); whÿ (hvÿ, hvê, hû); skÿ, altnord. skÿ, vgl. angels. scuva, scûa = umbra.



angels. *eó* (g, h): *flȳ* (fleógan), *flȳ* (fleóge), *shȳ* (sceoh), *slȳ* (schwed. slug); *frȳ* (altnord. frió, fræ, altfranz. fraye).

angels. *i* und *y* unter Mitwirkung eines folgenden *g*: *bȳ* (big, bi, bē, tonlos be, altengl. be und bi), *dry* (drygge, drȳ); in *buȳ*, wo *u* unnütz steht, findet derselbe Vorgang statt (bycgan, altengl. buggen, byggen, bien).

In der Form *ye* kommt es aus *i*, *eá* (g) in *rȳe* (rige, ryge), *dȳe* (deág, deáh), altengl. Subst. *deyer*; vgl. *Wye* (lat. *Vaga*) in Wales.

altfranz. *i*, meist vor *e*, giebt ebenfalls *ȳ*: *trȳ* (trier), *crȳ* (crier), *affȳ*, (*affier*), *denȳ* (denier), *defȳ* (defier), *frȳ* (fire, freir), *applȳ* (von *plier*, altfranz. *appliquer*), *complȳ* (com-plier), *descrȳ* (descrire), *espȳ* (espier).

altfranz. *e* (é), giebt in betonter Silbe bisweilen *ȳ*: *supplȳ* (neuf. *suppléer*).

Ursprünglich *y* (v), durch das Lateinische und Französische hindurchgegangen, erhält meist durch seine Stellung den diphthongischen Laut, wie *tȳrant*, *cȳpress*, *hȳdromel* etc. s. Aussprache.

In tonloser Silbe gilt für die ursprünglichen *y* meist dasselbe. Die Wörter auf *i*: *fy* (fier) und *ply* (plier) haben den Diphthong immer; *óccupȳ* (*occuper*), *próphesȳ* ausnahmsweise.

- b) Bei weitem am Häufigsten wird nicht ursprüngliches *y* zu tonlosem *i* besonders in Endsilben. Es entsteht aus:

angels. *ig*: *penny* (penig, eig. pending), *body* (bodig), *busy* (bysig), *rainy* (rēgenig, rēnig), *twenty* (tventig), *bury* (byrigan) etc.; so auch *lily* (lilje, lilege), *berry* (berje, berige) etc.; es wechselt auch mit *ow*: *holy* (hālig) und *hallow*, s. *ow*, und entwickelt sich auch aus blosser *g*: *felly* (felg) auch *felloe*, *Cānterbury* (Cantvaraburh, burg); so auch aus *ic*: *only* (ānlíc) etc.

altfranz. *ie* und *e* (neuf. *é*, *ée*) verwandeln sich im Neuenglischen in *y*; so in Verben auf *ier*: *cárry*, *várry*, *stúdy*, *énvy*, *márry* (*carier*, *charier* etc.); in Substantiven auf *ie*: *hóstelry*, *tȳranny*, *fáncy*, *chívalry* etc.; auch auf *i*: *mércy* (mercit, merci), *énemy*, *jólly*, wie auf *e* (é): *píty*, *cíty*, *chárity* etc.; auf *ee*: *árry*, *jelly* (gelée), *duty* (altengl. *duetee*); in den aus *aire*, *oire* durch Umstellung unter lateinischer Einwirkung entstandenen *ary*, *ory* etc.: *nécessary*, *víctory* etc. Einige dieser *y* entwickeln sich aus *ai*, *ei* (*oi*), wie *véry* (*verai*, altengl. *veray*, *verray*), *bélfry* (*belefreit*, *belefroi*). Das Altenglische hat häufig *ie* statt *ig*, *ie* u. s. w. *hevie* (*héavy*); *a plashie ground* (NOMENCLATOR 1585). *The Cobler of Canterburie* (1590). *Fortie mark* (CITY MATCH 1639 p. 14); *carien*, *studien*; *envie*, *hostelrie*, *chevalrie*, *victorie* etc., gewöhnlich noch *sæc. XVI* und *XVII* *dictionarie*, *historie*, *phantasie*, *societie* etc.; statt *e* (é, *ée*) häufig *ee*: *pitee*, *charitee*, *solempnitee*; auch wohl blosses *e*: *cite*, *pite* etc.

In lateinisch-griechischen Wörtern ist ursprüngliches *y* oft, theils betontes, theils tonloses *i*: *tȳranny*, *lȳric* etc. *Égypt*, *análysis* etc.



**E** theilt sich ungleich in den überwiegenden kurzen und den langen Laut. Zunächst

- a) in betonter Silbe entwickelt sich kurzes *ĕ* meist aus demselben Vokale und zeigt sich dadurch als der festeste Vokal der Grundsprache des Englischen. Er entspringt aus

angels. *e* und *ĕ*, mögen diese auf ursprüngliches *a* oder *i* verweisen: den (dene, denn), wen (venn), wren (vrenna), sell (sellan, syllan), step (steppan), neb (nebb), net (nett), bed (bedd), bench (benc), rest (rest, rāst), merry (merh, mirig); well (vēla, vĕl), get (gĕtan, gitan), melt (mĕltan, miltan), seld, seldom (sĕld, seldan); nest (nist, nĕst), self (silf, sĕlf, seolf), fennel (finul, fĕnol), pepper (pipor, peopor, pĕpor), fetter (feotur, fĕtor).

angels. unverwandelter *i* und *y* geben selten engl. *e*: desk neben dish (disc), sheriff (scirgerefa), welcome (vilcume, Verb vilcumian); — elder (ylder), kernel (cyrnel), whelk (hvylca), fledge (flycge).

angels. *eo* mit *i* wechselnd, in: herd (heord, hiord), seven (sĕofon, siofun, syfun), Fredrick (Freoðoric, freoðo neben friðu), her (hire, heore).

angels. *a* und *ā*: pebble (pabol), gedehnt in where (hvar, hvār) altengl. auch ware; egg (æg), elf (ālf, elf, ylf), Alfred (Ālfrĕd), less (lās), altengl. lass; und *ea*: belch (bealcian), stern (stearn), Berkshire (Bearrucscir); selbst *ā*: emmet (āmæte, âmête). Altenglisch und dialektisch tritt oft *e* an die Stelle von *a*: esp, exle, extre = axletree, edder etc. s. A.

angels. *æ* tritt hier und da in *ĕ* über: errand (ærende), erst (ærest); gedehnt in ere (ær), there (pær, þær); were (være, væron), ever (æfre), never (næfre, nĕfor), wet (væt), let (lætan = sinere), wrest (vræstan), wrestle (vræstlian); altengl. auch arande, pare, wrastle, arst; selbst *or* statt ere; ye war, ware öfter bei SKELTON.

angels. *ê* selten: reck (rêcan = curare), reckless (rêceleās), bless (blêtsian, blæssian).

angels. *ea* in red (reád, reód), Edmund, Edgar, Edwin (Eádmund etc.); dagegen Eadbert (Eádberht) und in der tonlosen Silbe -less (leās = los).

angels. *eó*: in devil (deóful), theft (peófð, pýfð).

angels. *o* und *ô* findet man durch *e* wiedergegeben in welkin (volcen) und Wednesdæg, (Vôdnesdæg), Wednesbury (Vôdnesbeorb), altengl. walkne.

Unter den französischen Bestandtheilen ist meist *e* mit Rücksicht auf seine Stelle im Worte Grund des kurzen *ĕ*, wie auch des *e* anderer Sprachen:

altfranz. *e*: gem (gemme, doch angels. gimm), repént (repentir), regrét (regreter), clef (dasselbe), err (errer), serf (dasselbe), clérgy (clergie), remémber (remember); auch in offener Silbe: séveral (dasselbe), béverage (dasselbe), ténant (dasselbe), précieux (precios, -us) etc.

altfranz. *a*, welches vor dem Nasal auch im Altfranzösischen mit

*e* wechselt: trench (trancher und trencher), merchant (marcheant), altengl. marchand, wie clerk und serjeant wenigstens in der Aussprache *a* annehmen.

altfranz. *ei*, *ai*, *ie*, welche ebenfalls mit *e* wechseln: vessel (vaissel, veissel, vessel), pledge (pleige, plege), secle (siecle, secle).

altfranz. *i*: cemetery (cimetiere), sketch (franz. esquisse), lemon (limon), level (ital. livello), Ex (lat. Isca) Fluss in Devonshire.

Selten tritt *e* an die Stelle von *oi*: perry, franz. poiré; oder *u*: ferret, franz. furet, zum lat. fur.

In der unbetonten Silbe vor dem Tone entsteht *e* meist aus *e*; dagegen ist es nach der Tonsilbe als flüchtiges *ě* aus allen germanischen und romanischen Vokalen abgeschwächt. Beispiele sind überall anzutreffen, selbst abgesehen von dem organischen, verstummten *e*. So steht *e* statt angels. *a*, *o*, *u*: ánswer (andsvarian), ráther (raðor), éarnest (eornost), fénnel (finul, -ol); schon das Angelsächsische geht mit dieser Abschwächung voran; vgl. angels. hungur, -or, -er, engl. húnger; angels. endlifum, -eofun, -efen (Dativ), engl. éléven u. s. w. Altfranz. *i*, *ei*, *ai*, *ie*, *oi*, *a* etc. geben *e*: kénnel (chenil), gárret (garite) cóurtesan (courtisane), cóunsel (conseil, consel, consol), márvel (merveille, mervoile), mítpens (mitaine), súdden (sudain; das als angels. aufgeführte soden, subitaneus, ist nicht ohne Bedenken), trável (travailler, traveiller), póitrel (poitrail), mánnér (maniere); so máttér, ríver etc. cóvet (covoiter, coveiter), hárnæss (harnas, harnois), mánger (mangeoire), Bénnet (Benoit), scárlét (escarláte), chállenge (chalonger, challenger) etc. Das Altenglische geht oft auf die alte Vokalisation zurück oder nähert sich ihr: hongur, lengur, betur, conseil, merveilleous, curteisie, sodayn, sodeyn (letzteres noch bei SKELTON), Beneit.

- b) als langes *e* mit dem *i*-Laute steht *e* im Neuenglischen meist in nicht germanischen Wörtern in offener Silbe (s. Aussprache).

angels. *e*, *ē* hat in offener Silbe zum Theil diesen Laut: hē (hě), mē (mě), wē (vě), yē (gě), ēven (ěfen), ēvil (yfel, eofel, ěfel und ěbul), mētre (mēter), fēver (fěfer, vgl. franz. fièvre), bēsom (běsma), ältere Schreibart ist hee, mee etc., wie noch jetzt thee (pě), oft zur Unterscheidung des betonten und tonlosen Fürwortes.

auch angels. *æ*: ēve, ēven, ēvening (æfen), these (pās, gen. pissa, altengl. this, thise); eá und ê: ēke (Konj. eác, êc, Subst. eáca, Verb êcēan, êcan); und eó: be (beón).

Wo sonst *e* in offener Silbe gelangt erscheint, beruht es auf romanischem, lateinisch-griechischem *e* (auch ursprünglichem *ae*, *oe*), und bewahrt oder gewinnt seine Länge zum grossen Theile durch seine Stellung im Worte: vgl. sevère, scēne mit gēnius (gēnius), pēriod (pēriodus). Auf franz. *ei*, *ai* weiset demēsne auch demaine (demeine, demaine).

In unbetonter Silbe neigt *e* überhaupt zum *i*-Laute, mehr in

offener als geschlossener Silbe; lat. *e* in der Endung *es* (lat. *ēs*) bewahrt die Länge: *ambágēs*.

**Ee** ist vorzugsweise Darstellung des gelängten *e* und theilt sich mit *ea* in den langen *i*-Laut. Im Altenglischen steht *ee* häufig statt des jetzt gebräuchlichen *ea*: *leef* (*leaf*), *heep* (*heap*), *heeth*, (*heath*), *feet* (*feat*), *deen* (*dean*), wohl mit dem Laute *ē*, wie noch im XVII. Jahrhunderte; ebenso steht aber auch einfaches *e* in offener Silbe oder mit folgendem (stummen) *e*: *meke* (*meek*), *sene* (*seen*), *quene* (*queen*), *whеле* (*wheel*), *wepen* (*weep*), *seken* (*seek*), *kepen* (*keep*), *knelen* (*kneel*), aber auch vor anderen konsonantisch anlautenden Silben: *freedom*, und *ben* (*been*).

angels. *ê* als umgelautetem *ó* entspricht *ee* vorzugsweise: *feel* (*fēlan*), *keel* (*cēlan*), *seem*, (*sēman* = *judicare*, vgl. *sōm* Subst.), *green* (*grēne*), *queen* (*cvēn*), *weep* (*vēpan*), *keep* (*cēpan*), *meet* (*mētan*), *sweet* (*svēte*), *speed* (*spēdan*), *feed* (*fēdan*), *sleeve* (*slēf*, *slȳf*), *geese* (*gēs*), *teeth* (*tēð*), *seek* (*sēcan*, *sœcan*), *beechen* (*bēcen*); — *sweep* (zu *svāpan* vgl. niederdeutsch *swōpe*).

angels. *ê* neben *ea*, gewöhnlich *ea* im Neuenglischen: *need* (*neád*, *nêd*, *nȳd*), *leek* (*leác*), *reek* (*rêc*, *reác*), *cheek* (*ceáce*, *cêce*), *steep* (*steáp*).

angels. *æ* meist mit *ê* wechselnd: *eel* (*æ*l), *needle* (*nædl*, *nêdl*), *sleep* (*slæpan*, *slâpan*), *sheep* (*scæp*, *scêp*), *seed* (*sæd*), *weed* (*væd*), *leech* (*læce*, *lêce*), *speech* (*spæc*), *greedy* (*grædig*, *grêdig*), *seely* (*sælig*).

angels. *eó* häufig: *bee* (*beó*), *flee* (*fleón*, *fleóhan*) [vgl. *be* (*beón*)], *tree* (*treó*, *trê*), *knee* (*kneó*, *kneóv*), *reel* (*hreól*), *wheel* (*hveól*, *hveovol*), *beer* (*beór*), *deer* (*deór*, *diór*), *steer* (*steóran*, *stióran*, *stýran*), *steer* (*steór* = *taurus*), *deep* (*deóp*), *creep* (*creópan*), *seethe* (*seóðan*, *sióðan*), *freeze* (*freósan*, *frýsan*), *fleece* (*fleós*, *flês*, *flȳs*), *beetle* (*biótul*, *beótel*, *bêtel*, *bȳtel*).

angels. *ī*: *free* (*frī*), *three* (*prī*), *sheer* (*scīr* und *scære*) und selbst

angels. *i*, *ē*, *eo* und *u* = goth. *i*: *thee* (*pē*), s. oben *e*, *fee* (*feoh*), *see* (*sēon*), *week* (*vice*, *veoce*, *vuce*), altengl. *woke*, *wyke*. So steht *keeve*, neben *kīve*, angels. *cyf* = *cupa*.

altfranz. *e*, besonders in offener Silbe und wo es mit *ei*, *ai* und *oi* wechselt, ist öfter durch *ee* dargestellt: *agree* (*agreer*), *degree* (*dass.*), *careen* (neuf Franz. *caréner*), *cheer* (*chere*, *chiere*) neben *chear*, *chānticlée* (*chantecler*), *peer* (*par*, *pair*, *per*), *peel* (*poiler*, *peiler*, *peler*), altengl. *secree* (*secreit*, *secroi*); *decree* (*decret*), *see* (*siez*, *se*, *sed*), *proceed*, *exceed*, *succeed* neben *recēde*, *prēcede* (*proceder*, *succeder*), *discreet* (*discret*), *feeble* (*foible*, neufranz. *faible*); so wird auch die französische Endung *é* (*atus*) dargestellt in *abandonee* u. a. Personennamen, ebenso in Sachnamen: *rappee* (*rapé*). Rücksicht auf lateinisches *ē* waltet oft daneben: *beet* (franz. *bette*, lat. *bēta*, althochdeutsch *bioza*, *bieza*), *spleen* (*splēn*) etc.

Auch die französische Endung *ier* neben *aire* und *ière* in neueren Wörtern wird neben *ier* und *er* öfter durch *eer* dargestellt: *pioneer*, *volunteer*, *career* etc.

altfranz. *i* wird ebenso im Neuenglischen öfter gegeben: *genteel* (*gentil*),

altengl. gentile; veer (virer), lee (lie), esteem (estimer), redeem (se rédimer) etc.

Einzelne stehen altfranz. *oe*, *uo*, neufranz. *oeu*: beef (boef, buef); fleet beruht dagegen wohl nicht auf altfr. *flote*, sondern angels. *fleót* = *navis*).

In tonloser Silbe, wo es selten ist, beruht es auf franz. *é* (*éé*): *cóuchee*, *lévee*, *jéttee*, *cóffee*, *committee*.

Ei und ey scheinen bis zum XVII. Jahrhunderte nur den Laut eines langen *ē* gehabt zu haben, welcher noch jetzt der vorherrschende ist; das Altenglische setzt es oft statt des jetzt üblichen *ai*: *feire* (*fair*), *seint* (*saint*), *pleyn* (*plain*), *heyre* (*hair*), *deys* (*dais*), *susteynen* (*sustain*), *pleyen* (*play*), *seyen* (*say*); oft auch statt des jetzt diphthongirenden *i*: *heigh* (*high*), *neigh* (*nigh*), *deyen* (*die*).

Das in germanischen Wörtern seltene inlautende ei entsteht in betonter Silbe, meist vor einem folgenden *g* (*h*) aus:

angels. *ā* (*æ*): *their* (*pāra*, *pæra*); — *either*, *neither* (*āhvāðer*, *āvðer*, *āðer*, doch vgl. auch *æghvāðer* und *nāhvāðer*), jetzt mit *i* lautend.

angels. *ea*: *eight* (*eahta*, *āhta*, *eha*).

angels. *eā*: *height* (*heāhþo*), neben *high* (*heāh*) *ei* lautend, und *neighbour* (*neāhbūr*) mit *e*, neben *nigh* (*neāh*), und *heifer* (*heāhfōre*, *heāfore*, *heāfre*) mit kurzem *ē*.

angels. *æ*: *neigh* (*hnægan*); und *ē*, *i*: *weigh* (*vēgan*), *weight* (*viht*). In *sleight* (zu *slȳ*, niederdeutsch *slû*, schwed. *slug*) herrscht wieder *ei*.

In ursprünglich französischen Wörtern steht es meist an Stelle des altfranzösischen, mit *ai* und *oi* wechselnden *ei*, theils mit dem *e*-Laute: *vein* (*veine*), *deign* (*deigner*, *daigner*, *degner*), *reign* (*reigner*, *rainer* etc.), *heir* (*hoir*, *heir*), *veil* und *vail* (*voile*, *veile*), *reins* (*rein*, *rain*); theils mit dem *i*-Laute: *seize* (*seisir*, *saisir*), *seine* (dass. lat. *sagēna*), *leisure* (*loisir*, *leisir*), *receive*, *perceive*, *deceive*, *conceive* (*rechoivre*, *rezoivre*, *perchoivre* etc. neben *recever*, *receveir*, *recivoir* etc.), darum auch *receipt*, *deceit*, *conceit*; *ceil*, (*sceiler*, *seeler* = *sigillare*, *figuris ornare*, *täfel*n).

stat *eī* und *aī*: *obeissance*, *heinous* (*hāinos*) vgl. altengl. *heyne*.

für *e*: *rein* (*resne*, *regne*, neufranz. *rêne*); lat *e*: *inveigh* (*invehi*). *Inveigle* (mit *I*) soll aus ital. *invogliare* verderbt sein; vielleicht aus altfranz. *avogler* = *aveugler*.

In tonloser Silbe entsteht *ei* aus franz. *ai*, *ei*: *foreign* (*forain*) *sóvereign* (*soverain*), *fórfait* (*forfait*), *cóunterfeit*, *súrfeit*.

Ey, jetzt gleichfalls zwischen *ē* und *i* getheilt, ist in germanischen Wörtern ebenso selten; es entsteht in betonter Silbe, in ursprünglich angelsächsischen Wörtern meist mit Erweichung von *g* zu *i*, aus:

angels. *ā* (*æ*): *they*, (*pā*), *wey* und *weigh* (*vāg*, *væg*).

angels. *æ*: *whey* (*hvæg*), *greyhound* (*græghund*, *grêgh.*); dagegen *gray* (*græg*); mit *i*: *key* (*cæg*). Vgl. *bey*, türk. *beg*.

In *eye* (*eāge*) wird *ey* zu *ei*; *eyeliad* (*œillade*), *eyelet* (*œillet*) sind Umbildungen in die angelsächsische Form.

altfranz. *ei*, *oi* giebt *ey*: *prey* (*preier*, *proier*, *praer* = *praedari*), *trey*

(trei, troi, trois), convey neben convoy (conveier, convoier); 'obey (obéir), purvey, survey (veoir, veeir, veer); auch ai: eyry und ærie (franz. airée).

In der tonlosen Silbe entspricht es angels. *ê* (g): Rámsey (Rammesêge), Anglesey (Anglesêg). *i* (g): hóney (hunig); vgl. bárley (kymr. barllys), altengl. barliz, barlich, barly; häufiger altfranz. *ei*, *oi*: móney (monoie, moneie), tóurney (tournoi, tornei), lámprey (lamproie, angels. lamprede); láckey gehört zu laquais, altfranz. auch laquet; ábbey (altfranz. abbaye); und altfranz. *ee* (neuf Franz. *ée*): álley (allée), gálley (galée, altfranz. galie), válley (valee), jóurney (jornee, jurnee), chímney (cheminee, chimenee), cáusey (chaussée); auch *ø* (é): attórney (atorne, mlat. aturnatus); selten altfranz. *ie*: Túrkey, sonst *y*. Formen wie moneie, valeie sind dem Altenglischen noch geläufig.

Ea, noch im XVII. Jahrhunderte den Laut des langen *ē* im Unterschiede von *ě* in geschlossener Silbe (meat und mēt) (J. WALLIS), jetzt meist langes *ī* und daneben kurzes *ě* ohne durchgeführtes Princip darstellend, und obwohl hauptsächlich auf angels. *ea* beruhend, wird im Altenglischen meist durch *e* in ursprünglich germanischen und romanischen Wörtern gegeben: eche, shefe, ete, clene, weke, heren, beren, dede (dead), bever, reme (realm), reson, seson, grese, egle etc.; so wie auch durch *eo*: see (sea), neuengl. noch affear und affeer, aread und areed, wie bēdle und beadle. Dagegen tritt es sác. XVI und XVII häufig an die Stelle des langen und kurzen englischen *e* (*ē* und *ě*), wo es später wieder aufgegeben ist. Es vertritt in betonter Silbe:

angels. *eá* als *ī*: flea (fleá), beam (beam), bean (beán), year (geár, gèr), leap (hleápan), leaf (leáf), leave (leáf = permissio), bereave (bereáfan), beat (beátan), east (eást), beacon (beácen); — als *ě*: deaf (deáf), threat (preátian), lead (leád), death (deáð); — als *ē*: great (greát).

angels. *æ* als *ī*: sea (sæ und sêo), lean (læne), mean neben moan (mænan), heal (hælan), fear (fær, bleat (blætan), mead (mæd = pratum), sheath (scæð, sceâð, scâð), tease (tæsan), each (ælc), teach (tæcan), geason (gæsen), heathen (hæðen); — als *ě*: dread (dræd), thread (præd), breath (bræð), health (hæld), weapon (væpen, vêpen), cleanse (clænsian), early (ærlíce).

angels. *ê* als *ī*: wheal auch weal und wale, Eiterblase (hvêle = putredo), leave (lêfan, lýfan = permittere), hear (hêran, hýran), read (rêdan), weary (vêrig, vœrig); — als *a*: hearken (hêrcnian, hýrcnian).

angels. *ī* als *ī*: cleave (clîfan), kleben; wreathe neben writhe (vrîðan).

angels. *eó* als *ī*: dear (deóre, diór, dýre), cleave (cleófan, clûfan), dreary (dreórig); — als *ě*: breast (breóst).

angels. *â* als *ī*: pea (pâva), altengl. pa, po, poo, bei SKELTON noch pōhen; weak (vâc); — als *ě*: sweat (svât), ready (von râd).

Nicht ungewöhnlich ist sein Eintreten für kurze Vokale, wie:

angels. *ø* als *ī*: meat (mete, mett), leak (hlece = rimosus), wean (venian), heave (hebban); — als *ě*: heavy (hefig), gelangt in swear (sverian), wear (verian).

angels. *ē*, *eo*, *i* und *y* als *ī*: meal (*mēlu*, *meolo*, *melo*), steal (*stēlan*), shear (*scēran*), spear (*spēre*, *spēore*, *spiore*), smear (Subst. *smēru*, Verb *smērvian*, *smērian*), eat (*ētan*), knead (*cnēdan*), mead (*mēdu* = *mulsum*), leak (altnord. *lēca* = *stillare*, angels. *leccan* = *irrigare*), wreak (*vrēcan*), lease (*lēsan* = *colligere*), beaver (*bēfer*, *bēber*, *beofer*); seal (*sēolh*, *sēol*, *siol*, *syl* = *phoca*), lean (*hlinian*, *hleonian*), beaker (altnord. *bikar*, mittellat. *bicarium*), seal (*sigel*), beadle (*bydel*); als *ǣ*: tread (*trēdan*), weather (*vēðer*), feather (*fīðer*, *feóðer*, *fēðer*), earl (*eorl*, *ērl*), earnest (*eornost*), earth (*eorðe*), learn (*leornian*, *liornian*), quern (*cveorn*, *cvyrn*), heaven (*heofon*); als *ge- lāngtes* *ǣ*: bear (*bēra*), bear (*bēran*, *beoran*), pear (*pēru*), tear (*tēran*), break (*brēcan*); als *a*: heart (*heorte*), hearth (*heorð*).

angels. *ea* auch *ǣ* als *ī*: ear (*āher*, *ear*), beard (*beard*); als *ǣ*: pearl (*pārl*, *pearl*), earn (*earnian*), meadow (*meadu*, *mādu*); als *a*: bearn veraltet, neben *bairn*, *barn* (*bearn*).

altfranz. *ai*, *oi*, neben *ei* und *e* werden sehr häufig *ea* meist als *ī*: clear (*clair*, *cleir*, *cler*), eagle (*aigle*), eager (*aigre*, *eigre*, *egre*), feat (*fait*), defeat, treat (*traiter*, vgl. angels. *trahtian*, *treahtigēan*), plead (*plaider*), plea (*plait* von *plaiz*, *ples*), peace (*paix*, *pais*, *pes*), grease (*graisse*, *gresse*), lease (*laissier*, *leissier*, *lessier*), please (*plaisir*, *pleisir*, *plesir*), appease (*apaisier*), treaty (*traite*), reason (*raison*, *reson*), season (*saison*, *seison*, *seson*), feasible, veraltet *faisible*; pea (*pois*, *peis*? vgl. angels. *pisa*, *piosa*) mean (*moien*, *meien*), dean (*doyen*), increase, decrease (*croistre*, *creistre*, *crestre*); so auch *aī*: treason (*traīson*); — als *ǣ*: peasant (*paīsan*), wie pheasant (*faisan*), altengl. *fesaunt*.

altfranz. *e* (neufranz. *é*, *è*, *é*, *e*) als *ī*: zeal (*zèle*), demean (*demener* = to behave), appeal (*apeler*, Subst. *apel*, *apiel*), reveal (*reveler*), congeal (*geler*), conceal (*celer*), repeat (neufranz. *répéter*), cream (*cresme*), beast (*beste*), feast (*feste*), preach (*precher*, *preescher*), peach (neufranz. *pêche*, angels. *pērsuc*), breach (*breche*), impeach (*empescher*, *empeescher*), cease (*cesser*), decease (*deces*, *dechies*), tea (*thé*, ital. *tè*), beak (*bec*, gael. *beic*), feature (*faiture*); auch *ie* = *ε*: arrears, arrearage (*arier*, *ariere*) altengl. *arrerage*; — als *ǣ*: search (*cercher*, *cherchier*), measure (*mesure*), treasure (*tresor*), leaven (*levain*).

altfranz. *i* als *ī*: beagle, Windhund (*bigle*), league (*ligue*), peak (*pic*, *pique*); *i* neben *ε*: treague (*trive*, *treve*, ital. *tregua*) (SPENSER); als *ǣ*: treachery (*tricherie*, *trecherie*).

altfr. *a* als *ī*: glean (*glaner*, auch *glener*), dialektisch *glent* = gleaned, appear (*apparoir*, *appareir*), altengl. *apparence* (CHAUCER), *apparancy* (GOWER); — als *ǣ*: jealous (*jalous* und *engelus*), altengl. Subst. *jallowes*.

altfranz. *ea* ist erhalten als *ē* in: realm (*realme*, *reaume*), doch altengl. auch *resme* (MAUND.), *reme* (PIERS PLOUGHMAN).

In creature ist *ēa* als *ī* zusammengezogen, wie in deacon *īa* (*diaconus*, doch schon angels. *diacon*, *deacon*).

Selten ist *ea* in tonloser Silbe, wie aus angels. *ê*, *î* (g): *Anglesea*



neben Anglesey (Anglesêg), Chêlsea (Ceólesîg); oder franz. *e*: *côlleague*; oder ursprünglichem *ea*: *guinea* entstanden.

**Eo** mit seinen verschiedenen Lauten steht nicht in germanischen Wörtern; nur *yeoman*, altengl. *ȝoman*, *yeman* (man pl. men) ist entschieden angels. Substantiv. Nach GRIMM ist *ye*, *yeo* die Vorsilbe *ge* (*contubernalia*, *minister*); nach Anderen *ye*, *yeo* = *young*; formell entspricht indessen das angels. *jumann* (= *geómann*), *homo priscus*, dessen Bedeutung freilich in eigenthümlicher Weise verwandelt ist. Sie schwächt sich in der schott. Verbindung von *yeman*, *man* = *common man*, noch weiter ab.

Sonst ist *eo* nur in romanischen Wörtern vorhanden, oft ist jedoch *eo* nach einem Guttural Zeichen der dentalen Aussprache; vgl. *dungeon* (*donjon*, *doignon*), *puncheon* (*poinçon*); oder es bildet ursprünglich mit folgendem Vokale eine Doppelsilbe (*pîteous*). Es entsteht aus *eo* in *Theobald* (*Tibald*, *Tybalt*), ital. *Teobaldo* = *Dietbold*; aus *eu* (*ue*) in *people* altengl. *peple* (*pople*, *pueple*), *jeopardy* (*jeu parti*), altengl. *jupert* (*WRIGHT Dame Siriz* *sæc. XIII*), *jeupertys* (*GOWER*); *ieu*: *feoff* (*fieu*, Verb *fiever*, *fiefer*), *feod* neben *feud* weisen auf *feudum*, vgl. *neuf Franz. féodal*.

**Eu** kommt ebenfalls nur in romanischen und lateinisch-griechischen Wörtern vor, ausgenommen in *eugh* neben *yew* (angels. *eóv*), gewöhnlich aus ursprünglichem *eu*: *Europe*, *eunuch*, *zeugma*, *eunomy* etc., auch *deuce*, *Daus* (*doi*, *deus*); ob aber auch *deuce* (= *devil*), wozu man vgl. niederdeutsch *düker*, *deukert*? *Feud*, *Fehde*, angels. *fæhð*, *fægð*, altfranz. *faide* beruht auf Verwechslung mit *feudum*, wie sich umgekehrt mittellat. *faidium* statt *feudum* findet. In tonloser Silbe steht öfter *eu* in der französischen Endung *eur*: *grandeur* etc.

**Ew**, als diphthongirendes *iú*, selten *ō*, wechselt öfter mit *ú* (*iú*), wie in *askew*, *askue*; *clew*, *clue*, *fewmet*, *fumet*; *fewel*, *fuel* etc. und beruht besonders auf:

angels. *eóv*: *brew* (*breóvan*), *chew* (*ceóvan*), *crew* = *multitudo* (*creóv*? altnord. *krû*), die Präterita *grew* (*greóv*), *blew* (*bleóv*), *knew* (*kneóv*), *threw* (*preóv*), *crew* (*creóv*); dialektisch noch *mew* (*meóv*), *sew* (*seóv*); = *ō*: *strew* neben *strow* (*strevian*, *streáavian*, *streóavian*, goth. *straujan*); *eóg*: *tew* = *materials* (*teóg*); *īv*: *steward* (*stīgeveard*, *stīveard*).

angels. *eov*, *iv*: *ewe* (*eovu*, *eov*, *eavu*, *eav*), *new* (*nive*, *niove*, *neove*), *spew* (*speovian*), *yew* (*eov*, *iv*), *lew*, *lau*, (*hleovian* = *calescere*), *claw* (*clive*, vgl. niederdeutsch *klügen*); früher *hewe*, jetzt *hue* = *color* (*hiv*, *hiov*, *heov*); = *ō*: *sew* (*sivian*, *seovian* = *suere*).

angels. *eav*: *few* (*feáve*), *dew* (*deáv*), *thew* (*Spenser*) (*peáv* = *mos*), *shrew* - *mouse* (*screáva*), *hew* (*heávan*); *flew* entsteht aus *fleáh*, *flugon*, altengl. *fleh*, *flaugh*, *fley* u. a.

angels. *āv*, *æv*, *ōv* (*óg*, *óh*): *rew* früher neben *row* (*rāv*, vgl. *stāfræv*, *stāfrôv*), früheres Präteritum *snew* (*snāv*), *mew* *Möwe*, (*māv*?, *mæv*), *lewd* (*læved*, *lāved*, *lëvd*); *drew* (*drôg*, *drôgon*), *slew* (*slôh*, *slôgon*), altengl. *drogh*, *drough*, *drow*; *slogb* etc.

Angels. *av*, *ov* erscheinen als *ew* in: *shew* neben *show* mit *ō* (*scavian*,



sceavian, scevian) und in tonloser Silbe in *sīnew* (sineve). Aus *f* und *b* geht *w* hervor in: *newt* neben *eft* (efete, eft), altengl. *ewt*, *evet*, und *Shrēwabury* (Scrobbesburh). *Ug* giebt *ew* im altenglischen *Hew* statt *Hugh* (althochdeutsch *Hugo*, angels. *hyge* = mens) vgl. neuengl. *fēverfew* = febrifuge.

In ursprünglich romanischen Wörtern steht *ew* öfter auch in tonloser Silbe, überall mit dem Laute *iū*; in betonter und tonloser Silbe entsteht es aus *u* mit vorangegehendem oder folgendem *e*, *i* oder aus blossem *u* (*ou*).

altfranz. *eu*, *ieu*: *fewel* neben *fuel* (*feu*, *fu*, *fou*, vgl. Subst. *fouee*), *pewter* (*peutre*, mittellat. *pestrum*, *peutrum*), *sew* früher neben *sue* (*sevre*, *seure* = *suivre*), altengl. *suwen*; oft tonlos: *cūrfew* (*couvre feu*), *cūrlew* (*courlious*, *corlieu*, mittellat. *corlivus*), *nephew* (*neveu*, angels. *nēfa*), hebrew (*hebreu*), altengl. *ebreu*, *Mátthew* (*Matthieu*), so *Barthólomew*, *Andrew* etc. nachgebildet; vgl. altengl. *maisondewe* (*maison dieu*). *Mew* entspricht unserem *miauen*, aber *mewl* deutet auf franz. *miauler*. *ew*, *iv* wirkt wie *iū*: *eschew* (*eschiver*, *escheveir*, vgl. angels. *sceóh*, *sch eu*), altengl. *eschive* und *eschue*.

altfranz. *ui* wirkt in *pew* (*pui*, *poi* = podium), *tewel* (*tuiel* = tuyau); so entstand auch *Jew* (*juis*, *juif*, vgl. angels. *Judēas*), altengl. *jewerie*, altfranz. *juerie*, *juerie*.

altfranz. *u* (*ue*) auch *ou*: *mew* (Subst. *mue*, Verb *muer*), *fewmet* neben *fumet* (*fumette*), altengl. *remewe* und *remue*, *salewe* und *salue*, *jewise* (*juise*); — *jewel* (*juel*, *joiel*, *joel*), altengl. *juel*, *juele*, *jowel*, *Lewis* (*Louis*). *stew* Subst. und *stew* Verb gehören wohl zunächst zu altfranz. *estuve* = bain, neufranz. *étuver* = stöfen; — *venew* (SHAKSPEARE) und *veney*, Gang im Fechten (*venue*), *view*, interview (*veue*).

Die ältere Sprache bietet noch mehrfache *ew*, wie z. B. statt *eg*: *flewme* = phlegm.

**A**, dessen Laut insbesondere unter dem Einflusse der Konsonanz steht, (s. Aussprache), hat sich in *ǣ*, *ǣ̆*, *ǣ̇* und *ě* gespalten, geht in germanischen Wörtern besonders auf kurzen *a*-Laut (angels. *a*, *ǣ* und *ea*) zurück und entlehnt im Wesentlichen seine Tonfarbe dem angelsächsischen *ǣ*, durch dessen Dehnung der *ē*-Laut entstanden scheint, während der angelsächsische *a*-Laut gelängt, besonders vor verstummtem *l* und lautem *r*, erscheint. Allerdings zeigt sich im Altenglischen wie in Dialekten oft *e* statt neuengl. *a*, besonders aber vor *r* meist da, wo der Vokal nicht auf *a* oder *ǣ*, sondern auf *ea*, *eo*, *e* beruht: *derk*, *yerde*, *merk*, *sterre* (*star*), *ferre*, *ferthing*, *kerven* (*carve*), *sterten*, *hereberwe*; auch in romanischen Wörtern: *gerlond* (*garland*), *merveillous*, *bersone* (*parson*) etc. Der theilweise Uebergang in den *ǣ*-Laut muss frühe statt gefunden haben, da die Verwechselung von *a* mit *o* nicht nur im Altenglischen wie in den Dialekten um sich gegriffen hat (*mony*, *lond*, *hond*, *strond*, *brond*, *stont* [standeth], *dysemol*), sondern schon im Angelsächsischen besonders vor *m* und *n* eintrat, wie in *grom*, *homm*, *gomen* [game], *monig*, *monn*, *vonn*, *sond*, *ongel* etc. (s. oben). In betonter Silbe entsteht *a* aus:

angels. *a* als *ǣ*: ham (hamm), man (mann), lap (lapiān), crab (crabba), have (habban, hābban), ass (assa), ashes (asce), lamb (dasse.), land (dasse.), ankle (ancleov), apple (appel, āpl), cast (altnord. kasta), cag (altnord. kaggi); als *ā*: kurz in wan (vaun = pallidus), lang in alder (alor, alr); als *ē*; lame (lam), bane (bana), apn (apa), late (late, lāte), make (macian); ware (varu), stare (starian).

angels. *ā* als *ǣ*: Alfred (Älfrêd), sap (sāp), happy (hāpp), at (āt), glad (glād), mass (mässe), axe (āx, eax), waggon (vāgen); — als *ā*: water (vāter), small (smāl, smal, smeal); — als *ā*: path (pāð, pað), father, (fāder); — als *ē*: acre (ācer), acorn (ācern), grave (grāf).

angels. *ea* als *ǣ*: shall (sceal), mallow (mealva), fallow (fealu = flavus), mat (meatte), marrow (mearrh), slack (sleac, slāc), wax (veaxan), flax (fleax); — als *ā*: all (eall, eal, al), fall (feallan), wall (veall, vall), gall (gealla), hall (healla), halt (healtian); kurz in warm (vearm), warp (vearp); — als *ā*: salve (sealf), half (healf, half); arm (earm), dark (dearc, deorc), sparc (spearca), starve (stearvian), hard (heard), harp (hearpe); — als *ē*: ale (ealu), dare (dearr), chafer (ceafor), gate (geat, gat).

Die kurzen angels. *e*, *ē*, *eo* sind öfter, namentlich vor folgendem *r*, in *a* übergegangen; *e* als *ǣ*: mantle (mentel), trap (treppe); Thames (Temesse, doch auch Tāmesse), mare (meribe, mere), share (scerian, scirian); als *ā*: mar (merran), marsh (mersc), tar (terian, tirian = vexare), Harwich (Herevīc), harbour (hereberge); *ē* als *ǣ*: trash neben thresh (prēscan), tatter (tēter), tar (tēru, teorū); als *ā*: swallow (svēlgan, svilgan); als *ē*:thane (pēgen, pēn), scrape (scrēpan, screopan); *eo* als *ǣ*: am (eom); als *ā*: far (feorr), star (steorra), barm (beorma, bearma), farm (feorm, fearm), fart (feort), hart (heorut, heort) [dagegen Hertford = Heorutford], dwarf (pveorg), carve (ceorfan), bark (beorcan); Darwent (Deorvent, Dārenta).

Selten haben lange Vokale, wie *ā*, *æ* und *ē* und der Diphthong *eó*, sich in *a* verwandelt; *ā* als *ǣ*: ask (āscian), dastard (zu dāstrian); als *ē*: thrave (prāv = manipulus), mate (altnord. māti = sodalis), any (ānig, senig), altengl. eny; *æ* als *ǣ*: mad (ge-mæd, goth. ga-meids = gebrechlich), fat (fæted zusammengezogen fætt), last (læstan), blast (blæst), ladder (hlædder), bladder (blædre, blēdre, blæddre); als *ā*: thrall (præl, prāl, preāl); als *ē*: blaze (blæse); *ē* als *ǣ*: bramble (brēmbel), fadge (ge-fēgan = conjungere, vgl. altengl. alle in fageyng (TOWNELEY MYST.) = altogether); als *ē*: waste (vēstan, vgl. lat. vastare); *eó* als *ā*: darling neben dearling (deórling, dýrling), farthing (feórðung, altengl. ferthing); auch als *ǣ* in lad (leód? altschott. laid). Endlich findet sich auch *eā* in *ǣ* verwandelt: chapman, chapwoman (ceápmann).

Ausser dem französischen *a*, so wie dem *a* in später aufgenommenen lateinisch-griechischen Wörtern, verwandeln sich *e*, besonders vor *r*, *ai* und *au* in betonter Silbe in *a*, jedoch selten, ausser vor *r*, als *ā*.

altfranz. *a*, welches vor dem *n* sich meist in *au* umgewandelt hatte, aber häufig im Neuenglischen auch dort wieder in *a* zurückgeht (s. *au*), ist sehr gewöhnlich erhalten; als *ǣ*: dam (dame), damsel (damisele), damage

(damage, dommage), dance (danser), dancer), abandon (abandonner), manage (von manage, manage = mansionaticum), manner (maniere), balance (dass.), talent (dass.), tarry (tarier), marry (marier), travel (travailler, travailler), pass (passer) etc.; — als *ā* vor einfachem *r*: marble (marbre), alarm (a l'arme); — als *ē* sehr gewöhnlich in offener Silbe: rage, race, table, nacre (nacaire, neufranz. nacre), cage, agent, nature, mason (maçon), danger (dangier), chaste (dass.) etc.

altfranz. *e* wird *a*, besonders vor *m*, *n*, vor denen es auch im Altfranzösischen sich oft in *ā* verwandelte, und *r*, als *ā*: example, sample (exemple, essample), ambush (embuscher), enamel (von émail, mittelat. smaltum), channel (chenau, chenal), pansy (pensee, altengl. paunce [SPENSER]), frantic (frenetique, vgl. frenzy, altengl. frenetike), janty (gentil); oratch (crebe, creche); — als *ā*: war (guerre, werre), altengl. werre, quarrel (querele); — als *ā*: marvel (merveille), parson (persone), partridge (pertrix, perdrix), parsley (persil), altengl. perselee, parrot (perroquet = Pierrot?), tarnish (ternir, althochdeutsch tarnjan), varnish (vernir), garner (grenier, gernier), varvels (vervelle).

altfranz. *ai*, mit *ei*, *e* und *a* wechselnd, giebt *ā* in vanquish (vaincre, veindre, vendre), sally (saillir, salir), cash (caisse, casse), master (maître), altengl. maister.

altfranz. *au*, meist mit *al* auch *aul* wechselnd, wobei das Englische öfter *al*, *aul* oder *au* erhalten hat, als *ā*: savage (salvage, sauvage), salmon (saumon), hacqueton (auqueton, neufranz. hoqueton); — meist als *ē*: safe (salf, sauf), save (salver, sauver, saver), chafe (chauffer, causer), sage (sange, lat. salvia, vgl. angels. salvige), mavis (mauvie, span. malvis); mit erhaltendem *l* meist als *ā*: altar (alter, altel, autel), false (fals, faus), falcon (falcon, facon), caldron (chaudron), neben vault, assault; doch auch als *ā*: balm (balme, basme) neben balsam, und hance, enhance (enhalcer, enhaucier) mit Uebertritt von *l* in *n*; siehe übrigens *au*.

Selten ist *a* in betonter Silbe aus anderen Vokalen entstanden, wie aus *i* in garland (guirlande, doch grov. garlanda), altengl. gerlond.

In tonloser Silbe findet sich zwar vor dem Tone meist ursprüngliches *a*, doch ist namentlich altfranzösisches *e*, wie schon bisweilen im Altfranzösischen selbst, in *ā* übergegangen, wie in: anoint (enoindre), assay (essaier, asaier), astonish (estoner), assart (essarter), affray (esfreer, effreer, effreier), altengl. aspie, astablishe, astate etc.; auch *o*: abéissance neben obeissance, rigadon (rigodon), platon (peloton). Nach der Tonsilbe besonders in der tonlosen Endsilbe, steht *a* oft an Stelle von *e* und *i*, in angelsächsischen wie in anderen Wörtern: errand (ærende, ærynde), thousand (þúsand) etc.; namentlich in der Endung *ar*: liar (altengl. liere), beggar (altengl. beggere), s. Ableitung; — manacle (manicle), sausage (saucisse), Façon (villa Faustini); statt *o*: husband (hûsbonde), sycamore (sycomore) etc.; auch findet sich *al* statt *au* erhalten: herald (altfranz. heralt, heraut, mittelat. heraldus, altengl. heraud). Verwechselungen von *a* und *o*, wie

von *a* und *e* sind überhaupt in tonlosen Silben früher oft vorgekommen. Vgl. T. MOMMSEN: SHAKSPEARS'S *Romeo und Julia* 1859 p. 32 ff.

*Ai* und *ay* theilen sich öfter mit *ei* und *ey* in das Gebiet derselben ursprünglichen Laute, jedoch mit dem Uebergewichte des *ai* und *ay* in betonten Silben, Im Altenglischen weicht *ai* öfter dem *ei*: *wey*, *seyl* (*sail*), *streit*, *seint*, *feith*, *ordeinen*, *atteinen*, *mainteinen*, *feinen*, *preien*, *werreien*, *queintise* (*quaintness*) etc. Daneben finden sich *ee*, *e*: *slee*, *sle* (*slay*), *sede*, *ysed*, *sustenenen* etc.

*Ai* entsteht in betonter Silbe inlautend nur selten aus einfachen angels. Vokalen, wie aus:

angels. *â*: *bait* (*bât* = *esca*, Verb *bâtian*, altnord. *beita*), *swain* (*svân*, althochdeutsch *swein*), *bail* (*hâl* = *heil*) neben *whole*, *raip* (*râp*) neben *rope*, vgl. niederdeutsch *rêp* = *Reif*; *raise* (*râsian*).

angels. *æ*: *hair* (*hær*) = *crinis*, *bait* auch *bate* = *to attack* (*bætan*, althochdeutsch *beizjan* = *incitare*, *frænare*).

gewöhnlich mit Erweichung eines dem Vokal folgenden *g*, aus:

angels. *æg*: *main* (*māgen*), *maiden* (*māgden*, *mæden*, *māden*), *nail* (*nāgel*), *brain* (*brāgen*, *bragen*, *bregen*), *fain* (*fāgen*, *fagen*), *fair* (*fāger*), *wain* (*vāgen*, *vāgn*, *væn*), *tail* (*tāgel*), *snail* (*snāgel*, *snæl*, *snegel*), *gain* (*gāgn*, *gegn*, *gên*), *bail* (*hagal*, *hāgel*).

angels. *eg*, *ëg*: *ail* (*eglian*, nach Bosw. *aglian*, wie gothisch), *again* (*ongegn*, *âgên*), *twain* (*tvegen*), *laid* (*legede*, *lede*), *rain* (*rāgen*, *rên*), *sail* (*sēgel*), *braid*, *upbraid* (*brēgdan*, *upgebrēgdan*), *said* [partic.] (*sāgd*, *sæd*);

angels. *eh*: *drain* (*drehnigēan*, *drēnigēan*).

angels. *æg*: selten inlautend, öfter auslautend als *ay*: *stairs* (*stæger*).

Aus altfranzösischen Vokalen geht sehr häufig *ai* hervor, so aus:

altfranz. *a*, welches bisweilen schon mit *ai*, *ei* wechselt: *avail*, *prevail* (*valoir*, *valeir*), *explain* (vgl. *aplanier*, *aplagnier* von *plain*), *exclaim*, *reclaim*, *proclaim* (*clamer*, *claimer*, *cleimer*); vgl. *cairn*, kymrisch *carn*.

altfranz. *ai*, *ei*, *oi*, von denen *ei* mit den beiden anderen zu wechseln pflegt, geben inlautendes *ai*: *air* (*air*, *eire*), *aid* (*aider*, *eider*), *aigret* und *egret* (*aigrette*), *arraign* (*araisnier*, *aragnier*), *bail* (*bailler*, *bailier*, *baller*), *retail* (*retailer*), *flail* (*flael*, *flaial*), *frail* (*fraile*, *fragile*), *caitiff* (*caitif*, *chaitif*, *chetif*), *gaiter* (zu altfranz. *gaitreux*, lumpig, neufranz. *guêtre*), *grain* (*graine*), *saint* (*saint*, *seint*).

*attain* (*ateindre*, *ataindre*), *restrain* (*restreindre*, *restraintre*), *refrain* (*freindre*, *fraindre*), *disdain* (*desdeigner*, *desdegner*, *desdaigner*), *paint* (*peint*), *faint* (*feint*, *faint*), *taint* (*teint*, *taint*), *praise* (Subst. *preis*, *pris*, Verb *preisier*, *proisier*, *prisier*), *impair* (*empirer*, *empeirer* von *pejor*), *despair* (von *desperer*, vgl. 1. Pers. Präs. *espeir*, *espoir*), *faith* (*feid*, *foit*, *fei*, *foi*). — *pain* (*poine*, *peine*, *paine*), *fair* (*foire*, *feire*, *ferre* = *forum*), *quaint* (*cointe* = *comptus*), *acquaint* (*acointer* = *adcoignare*).

altfranz. *e* hat in einer Reihe von Wörtern *ai* erzeugt: *abstain*, *obtain*, *maintain*, *retain*, *pertain*, *contain*, *entertain* (von *tenir*), *ordain*, (*ordener*,

ordonner) vgl. altengl. ordeynen (ROB. OF GLOUCESTER), it was ordyned (MAUND.), ordeigne (PIERS PLOUGHMAN).

Die Erweichung eines *g* nach *a* zu *i* ist auch im Altfranzösischen anzutreffen, wie in einigen der unter *ai* angeführten Beispiele; auch sonst wird nach *a* das durch Umstellung von *ni* entstandene *in*, *gn* als *in* gefasst: Spain (Espagne = Hispania). Das Altfranzösische verwandelt oft *ani* in *aign*; das Englische hat bisweilen diese Form erhalten: campaign (campaigne, champaigne); auch stehen dort *agn*, *aign* und *ain* neben einander, wo das Englische *ain*, besonders in tonloser Silbe, wählt: mōuntain (montaigne, montagne, muntaine), bārgain (bargaigue, bargagne, bargain, vgl. mittellat. barcaniare).

In tonloser Silbe ist *ai* meist aus altfranzösischem *ai* erhalten: fōuntain, chāplain, chieftain (chevetaine), cōrtain etc.; hier und da ist es aus *ai*, *i* entstanden: vėrvain (verveine), curtain (cortine).

Ay, meist gleichen Ursprungs mit *ai*, wechselt im Inlaut bisweilen mit *ai*: vāivode und waywode, und öfter mit *aw*: altengl. daw und day (Tag), law und lay (Gesetz), noch neuengl. haw und hay (Hecke), crawfish und crayfish (Bachkreb). Es entsteht aus:

angels. ā: aye = ever (ā statt āv).

angels. æ: wayward (vævārdlice = proterve).

angels. æg: may (mæg), day (dæg), hay (hæg = septum); slay (slahan, slagan, contrah. slean, slān).

angels. eg, ēg: lay (lecgan), say (secgan), altengl. leggen, seggen, play (Subst. plēga, Verb plēgian), way (væg), sway (svēgian); ēg in hay (hæg zu heāven, Heu), bewray (vrēgēan, vrēgan, altengl. bewrey, bewrie).

angels. æg: clay (clæg), gray neben grey (græg, grēg, grīg), blay (blæge = gobio).

altfranz. ai, ei, oi: bay (bai = badius), bay (abaier = aboyer), bay (baie, Bucht), lay (lai = laicus), lay (lais = Lied, kymr. llais), ray, (rais, rai = radius), ray (raie, lat. raja), pay (paier, paer), jay (gai, jai, gāi) und gay (dasselbe), stay = bleiben, (steir, esteir, ester = stare), und = to prop (étayer), fay davon fairy, eigentlich abstrakt (fae, feie, fee, Dauph. faye = fata), delay (delai von delaier), decay (von caer, keir, cair, cheoir etc.), betray (von traïr, trahir, vgl. altschottisch betrais, altengl. betraise = deceive), mayor, (maire, maior, major); — pray (preier, proier, prier), ray, array (roi, rei, rai; arroi, arrei, arrai), display (von pleier, ploier, plier), allay und alloy = legiren, (aloier, aleier zu loi).

altfranz. ag ist in tonloser Silbe zu ay geworden in fórray (forragier = piller).

Au wechselt nicht selten mit aw, wie es ihm in der Aussprache gleich steht, vgl. aukward und awkward, bauble und bawble, waul und wawl, maukin, mawkin und malkin, haulser, halser und hawser, sie haben aber zum Theil verschiedenen Ursprung.

In germanischen Wörtern bietet die betonte Silbe hauptsächlich au,

obwohl überhaupt selten, wo es vor *gh* (angels. *h*) steht, wobei verschiedene ursprüngliche Vokale vorkommen:

angels. *ea*: *laugh* (*hleahhan*, *hlihhan*), altengl. noch *lahen*, *lihzen*, *leighen*, *lihe*, *lighe*, *laughter* (*hleahtor*), im veralteten *raught* von *reach* (*reahte*, *reah* neben *rehte*, *reht*), *straught* von *stretch* (*strehte*, *streht* oder *streahte*, *streaht*), siehe Verb. *se*: *taught* (*tæhte*, *tæht*); *o*: *daugter* (*dohtor*); *ô*: *draught* (*drôht*); *av* mit gleicher Wirkung: *ught* und *naught* neben *ought*, *nought* (*âviht*, *âuht*; *nâviht*, *nâuht*).

Aus *ag* ist *au* in *Maudlin* = *Magdalen*, vgl. altengl. *Maudeleyne*, entstanden; das veraltete *dwaule* weist auf angels. *dvolian* = *errare*, *delirare*.

Einfaches *a* giebt *au* in *haul* neben *hale* (altnord. *hala*, niederdeutsch *hâlen*, franz. *haler*).

altfranz. *au* erhält sich meist mit verdunkeltem Laute (*â*), wie auch lat. griech. *au* (siehe Aussprach): *autumn*, *august*, *audience*, *auspice*, *Gaul* (*Gaule*), *sausage* (*sancisse*), *gauge* (altwallon. *gauger*, neufranz. *jauger*), *jaundice* (*jaunisse*), *causey* (*chaussée*), *applaud* etc. Die Formen, *al*, *aul*, *au* werden zum Theil mit *au* gegeben: *hauberk* (*halberc*, *haubert* etc.), *auburn* (*aubour* = *alburnum*) auch *alburn*; dagegen *fault* (*falte*, *faute*) *fawt* (*SKELTON*), und gewöhnlich *falcon*, *falchion* (*fauchon* von *falx*), *vault* (*volte*, *voute*, *vaute*), *alnage*, *Ellenmaass* (von *alne*, *aune*), auch *alnage* und *auln* = *ell*. Auch für das germanische *balk* (altnord. *bálkr*) wird zuweilen *bank* und *baulk* geschrieben; *maul* und *mall* entspricht altfranz. *maule*, lat. *malleus*.

altfranz. *a*, namentlich vor *n*, giebt *au* mit dem Laute *ā* (*ā*): *aunte* (*ante* = *amita*), *maunch* und *manche* (*manche*), *launch* (*laneer*, *lanchier*), *paunch* (*pance*, *panche*), *vaunt* (*vanter*), *avaunt!* (*avant*), *daunt* (*danter* = *domitare*), *staunch* und *stanch* (*estancher*), *haunt* (*hanter*), *haunch* (*hanche*), *gauntlet* (*gantelet*), *chaunt* neben *chant* (*chanter*). *en* wird *an* bisweilen gleich gestellt: *maund* (*mendier*). Die neuere Sprache giebt mehr und mehr diese *au* auf und führt *a* zurück. Das Altenglische hat in betonter und unbetonter Silbe noch häufig *au* statt des neuenglischen *a*: *dauncen* (vgl. *dauncing* [*RANDOLPH'S Poems* 1643 p. 105]), *chaungen*, *graunten*, *straunge*, *geaunt* (*giant*), *braunched*, *Launcelot*, *Flaundres*, *Chaunteclere*, *auncestrie*; *servaunt*, *tyraunt*, *ordinaunce*, *vengeaunce*, *substaunce* etc.

Angels. Wörter werden selten davon ergriffen, wie *mannd*, *Korb*, *mand*, *mond*), *askaunt*, *askaunce* neben *askant*, *askance* (s. Adverb.). Dialektisch ist dies noch häufiger.

Auch blosses *a* giebt bisweilen *au*: *gauze* (*gaze*); altengl. öfter, wie *auvis* (*LYDGATE*), *aumail* (*enamel*) u. a.

*Aw* erscheint in germanischen Wörtern meist mit Verwandlung eines auslautenden *g*, *h*, *v* in *w*, und ist überhaupt in romanischen Wörtern selten. Es entsteht aus:

angels. *ag*: *maw* (*maga*), *lav* (*lagu*, *lag*, *lah*), *draw* neben *drag* (*dragan*), *dawn* (zu *dagan*), *saw* (*sage*), *gnav* (*gnagan*), *haw*, *hawthorn* (*haga* neben *häg* und *hagaporn*, *hägpor*); *awn*, *Achel* (angels. *egl*, weist auf althochdeutsch *ah*, *agana*, schwed. *agn*).



angels. eg: awe, Verb overáwe (ege, Verb egian, gothisch agjan).

angels. eah: saw (seah). Vgl. Mawmet, altfranz. Mahom, Mahomet.

angels. av, eáv, áv: thaw (pavan), straw (strav), claw (clavu, contrab. clá), awl (avul, ál); raw (hreaáv) raw neben rew (râv). So entsteht auch launder aus franz. lavandière.

Auch f und b erweichen sich zu w: hawk (hafuc), drawl (altnord. drafa, drafla, dän. drave, drævle); crawfish auch crayfish entspricht dem crabfish, mag aber unter Einwirkung des franz. écrevisse stehen, wie es im Norden Englands dialektisch crëvis heisst. Chaw weist auf angels. ceáfl = faux, woneben geáfl und geágl stehen; jetzt gewöhnlich jaw, welches sich mit altfranz. joe, neufranz. joue gemischt haben mag. Scrawl steht neben scrabble, und crawl entspricht dem niederdeutschen krabbeln, krawweln = kriechen, und daneben kraulen. Awk, awkward entspricht dem althochd. abuh = perversus, mittelhochd. ebech, gothisch. íbuka, altengl. aquarde (SKELTON).

angels. á, eá bringen aw hervor in: yawn (gánian), woneben wieder jawn vorkommt, spawl (spátl, Verb spátlian), gawk (geác, altnord. gaukr), vgl. altengl. goky = gawky. Ueberhaupt scheint a sich so bisweilen, besonders vor l, zu verdunkeln: brawl (niederdeutsch brallen, dän. bralle), to bralle (SKELTON 1, 131.), altengl. yawl = to yell (SPENSER) (altnord. gala = cantare, angels. galan), wrawl (dän. vraale), bawl (vgl. niederdeutsch ballern = schlagen, dass es schallt, knallen). Auch tritt aw an Stelle von al: hawm, haum, haulm, helm und hame (angels. healm, halm), hawse und halse, hawser und halser (hals, heals?); chawdron erinnert an niederdeutsch kaldûnen, dän. kalluu = Kaldaune. Vgl. chawduen = chaldron, eine Art Sauce, in RELIQ. ANTIQ. I. p. 88. Dialektisch, z. B. in Shropshire, verwandelt sich l vielfach in w. Vor n ist aw aus a entstanden in pawn (altnord. pantr, altfranz. pan), tawny (zu franz. tan, Lohe, vgl. mittellat. tanare). In hawk, hawker ist ebenfalls a zu aw geworden (hochdeutsch hökern, höker, niederdeutsch hâkern, hâk z. B. Lichthâk etc.).

Auf keltische Formen deuten paw (kymr. pawen, altfranz. poe, poie), bawd = a pimp (kymr. bawlyd von baw = sluttish, filthy), lawn (kymr. lawnt, lawnd, armorik. lann, franz. lande von germ. land).

Altfranzösisches eo giebt zuweilen aw: pawn neben peon (peon, neufranz. pion, lat. pedo), fawn = young deer (feon, faon) davon fawn = to bring forth a fawn (feoner, faoner), doch nicht in fawn, wedeln, liebkosen (angels. fagenian, fâgnian, fahnian = exultare).

In lawn ist franz. linon zusammengesogen.

O in betonter Silbe, als kurzer und langer Vokal mehrfach gefärbt, hat im Neuenglischen ein engeres Gebiet als im Altenglischen (s. a), wo es nicht bloß häufig an die Stelle von a trat, sondern auch statt des neuenglischen ea noch öfter seine Stelle hatte, wie in brode, brod (broad), othe (oath) etc. Noch jetzt schwankt die Sprache zwischen doate und dote, cloak und cloke, loath und loth u. a. Da, wo es gegenwärtig statt



angels. *eó, eá, eo, y* eintritt, wird es im Altenglischen häufig durch *e* ersetzt, wie *lesen, lese* noch *sæc. XVI.* (JACK JUGLER p. 9, SKELTON l. 131), (*lose*), *ches, chees* (*chose*), *shet* (*shot*), *clef, cleef* (*clove, cleft*), *hefe* (veraltet *hove* = *heaved*), *werk* (*work*), *swerd* (*sword*), *werse* (*worse*) etc. Schwankungen zwischen *o* und *u* sind im Neuenglischen nicht selten: *encomber* und *encumber*, *bombast* und *bumbast*, *bombard* und *bumbard*, *clock* und *cluck*; das Altenglische ersetzte oft das heutige *u* durch *o* (s. *u*). Die Lautfärbungen des *o* als englisch *ö, ŭ, á* und *ō* stehen schon im Wesentlichen im XVII. Jahrhunderte fest.

angels. *o* giebt kurzes und langes, verschieden gefärbtes *o*; kurz als englisches *ö* erscheint es z. B. als *drop* (*dropian, drupian*), *hop* (*hoppan*), *lot* (*hlot*), *shot* (*scoten*), *sod, sodden* (*soden*), *god* (*god*), *knot* (*cnotta*), *body* (*bodig*), *moth* (*moððe*), *oft, often* (*oft*), *clock* (*cloccian*), *lock* (Subst. *loc*, Verb *lucian, locian*), *ox* (*oxa*), *fox* (*fox*), *otter* (*otor*), *follow* (*folgian*), *hollow* (*hol*, schwed. *holig*), *morrow* (*morgen, morn*), *borrow* (*borgian*); als gelängtes *ō* (*ǣ*): *for* (*for*), *storm* (*storm*), *horn* (*horn*), *thorn* (*þorn*), *bord* (*bord*), *organ* (*organ*), *horse* (*hors*), *born* und *þorne* (*boren*), *torn* (*toren*), *shorn* (*scoren*) etc.; selten als *ŭ*: *word* (*vord*), *oven* (*ofen*); öfter als *ō*: *over* (*ofer*), *open* (*open*), *smoke* (Subst. *smoca*, Verb *smocian*), *toll* (*toll*), *colt* (*colt*), *gold* (*gold*), *folk* (*folc*), *stolen* (*stolen*), *broken* (*brocen*).

angels. *u* vorzugsweise als *ŭ*: *some* (*sum*), *come* (*cuman, cviman*), *ton* (*tunne*), *son* (*sunu*), *London* (*Lunden*), *honey* (*hunig*), *love* (*lufian*), *above* (*bufan*), *tongue* (*tunge*), *monk* (*munuc, monec*), *borough* (*buruh*), *worm* (*vurm, vurm*), *wonder* (*vundor*); bisweilen als deutsches kurzes *u*: *gom* (*guma* = *homo*), *wolf* (*vulf*); selten als englisches *ö*: *clock* (*clucge, Glocke*).

angels. *eo, i, y*, welche zum Theil auf *u* zurückweisen, zum Theil auch in *o* (*u*) übergehen, meist nach *w*, als engl. *ŭ*: *work* (*veorc, vērc*), *wort* (*vyrt, virt* = *herba*), *worth* (Subst. *veorð, vyrð, vurð*), *worse, worst* (Adj. *vyrsa, vyrsest*; Adverb *virsa, vyrsa*; *vyrst*), *world* (*veorold, vorold, vorld, viaruld*); — als gelängtes *ō* (*ǣ*): *sword* (*sveord, svurd, svord*). In *woman* erscheint *i* als kurzes *u* (*vîfman, vîmman, vimmann, vemmann*), dessen Mehrzahl kurzes *i* erhalten hat. Lang *ō* hat die Zusammenziehung *wo'n't* (*wo'nt*) = *will not*.

angels. *a* (*ā, ea*), welches vorzugsweise vor *m* und *n* schon im Angelsächsischen mit *o* vertauscht ward, ist *o* geworden als englisches *ŭ* oder *ö*, meist vor *ng*: als *ŭ* in *among* (*āmang*), *monger* (*mangere*), auch *won* (*vann*), *quoth* (*cvāð*); als *ö* in *from* (*fram, from*), *long* (*lang, long*), *wrong* (*vrang, vrong*), *song* (*sang, song*), *strong* (*strang, strong*), *got* (*geat*), *trod* (*trād*), *poppy* (*papig, popig* = *papaver*); als gelängtes *ō* (*ǣ*) vor *r*: *bore* (*bār*), *tore* (*tār*), *shore* (*scār*); als langes *ō* vor *ld*: (*old* (*ald, eald*), *bold* (*bald, beald, bold*), *fold* (*feald*), *told* (*tealde, teald*), *sold* (*sealde, seald*), *hold* (*healdan*), *cold* (*ceald, cald*), schottisch und nordengl. *auld, bauld, cauld, hauld* etc., wie in *stole* (*stāl*), *broke* (*brāc*) und *clover* (*clāfer*); vor *mb*: in *comb* (*cam, comb*); dagegen als *ū* in *womb* (*vamb, vom*). Angel-

sächsisches *sva*, *sic*; *svâ*, *ut*, giebt *sô*; *av* (*au*) wirkt in *côle* (*cavl*, *caul*, *ceávl*).

angels. *ô* ist als *o* lang geblieben vor *r*: *ore* (*ôr*, *ôra*, *ôre*), *whore* (*hôre*); als *û* in *do* (*dôn*), sonst verkürzt zu *ǔ*: *other* (*ôðer*, goth. *anþar*), *mother* (*môðor*), *brother* (*brôðor*), *month* (*mônað*), *monday* (*mônandæg*), *don* (*gedôn*), *glove* (*glôf*); bisweilen als *ô*: *rod* (*rôd*), *soft* (*sôfte*, *sêfte*), *blossom* (*blôstma*, *blôama*), *foster* (*fósterian*); als kurzes deutsches *u* in *bosom* (*bôsum*, *bôam*); *to* neben *too* ist angelsächsisches *tó*.

angels. *eó* ist als *ô* in *moss* (*meós*, altnord. *mosi*), anzutreffen und gelangt im veralteten *frory* (*freórig*), mit dem *û*-Laute in *lose* (*leósan*).

angels. *â*, welches sonst in *oa* übergeht, hat sich oft in langes *ô* verwandelt: *home* (*hâm*), *only* (*ânlic*, *senlic*), *bone* (*bân*), *drone* (*drân*, *dræn*) *stone* (*stân*), *whole* (*hâl*), *holy* (*hâleg*), *more*, *most* (*mâra*, *mæra*, *mæst*), *lore* (*lâr*), *sore* (Adj. *sâr*, Adv. *sâre*), *rope* (*râp*), *grope* (*grâpian*), *stroke* (*strâcian*), *spoke* (*spâca*); und in den erhaltenen Präteritis mit angelsächsischem *á*; *drove*, *throve*, *wrote*, *smote*, *rode*, *strode*, *rose*, *abode* (*drâf*, *prâf*, *vrât* etc.); *both* (*bâ*, altnord. *bâðir*), *ghost* (*gâst*, *gæst*); auch *go* (*gangan*, *gân*). Verkürzung zu *ô* findet statt in *one*, *none* (*ân*, *nân*), *shone* (*scân*), *cloth* und *to clothe* (*clâð*, *clâðian*), *hot* (*hât*) und dem alterthümlichen *wot* (*vât* = *scit*); in tonloser Silbe: *wédlock* (*vedlâc* = *pignus foederis*); gelangt in *wroth* (*vrâð* = *iratus*, neben *vræð* = *ira*). Als *û* erscheint *á* unter Einwirkung eines vorangehenden *w* in *two* (*tvâ*); als englisch *á* in *lord* (*hlâford*), wo *ao* den Laut hervorzubringen scheint; *not* mit *ô* ist aus *nought*, *naught* (*ne-â-viht*, *nâht*, *nôht* *nâht*, *nât*) verkürzt. Nördliche Dialekte, wie das Schottische, erhalten oft *a* und daneben *ai*: *bane*, *haly*, *bainy* (*bony*), *hail* (*whole*), *mast*, *maist* (*most*) etc.

angels. *eá* stellt sich im Neuenglischen als langes *ô* in den Präteriten: *chose*, *froze*, *clove* neben *cleft* (*ceás*, *freás*, *cleáf*) dar, früher auch in *crope* (*crept*), *rofe* (*reáf* = *fídit*), *shofe* (*sceáf* = *transit*); als *ô* noch in *sod* (*seáð*) = *seethed*, und *shot* (*sceát*), in tonloser Silbe auch in *hémlock* (*hemleác* = *cicuta*).

angels. *û* entspricht dem englischen *û* in *dove* (*dufe*, altnord. *dûfa*), wie in tonloser Silbe in *Wilton* (*Viltûn*), *Northampton* (*Norðhamtûn*) etc.

In romanischen, wie in später aufgenommenen lateinischen und griechischen Wörtern entspricht *o* in betonter Silbe gewöhnlich einem *o*, wenn man nämlich für die aus dem Französischen aufgenommenen Wörter auf das Altfranzösische zurückgeht, wo sich ursprüngliches *o*, *u*, *au*, *eu* meist als *o* neben *u* und *ou* zeigt, während das Neufranzösische *o*, *ou*, *eu* und *au* scheidet. Quantität und Tonfärbung dieses englischen *o* hängt, wie bei den anderen nicht germanischen Vokalen, meist von Einflüssen ab, welche den zu Grunde liegenden Formen fremd sind.

altfranz. *o* (neufranz. *o*) erscheint als englisch *ô* in: *nombril*, *solemn*, *folly* (vgl. *folier*, *foloier*), *forest* (dasselbe), *astonish* (*estoner*), *honour* (*honor*, *hounour*), *orison* (*oreison*, *orison*), *opulent*, *offer* (*offeire*, *offerer*, *offrir*), *office*, *coffin* (*cofin*), *lozenger* (*losangier*, *losengeor*); selten *û*: *covet* (*coveiter*,

cuveiter), covin (covine, couvaine), money (moneie); gelängt als *ö* (*d*): form (forme, fourme, furme), port, porche, corse, corpse (cors, corpae), morsel (morsel, morcel), pork (porc), sorcerer (sorcier) etc.; als *o*: odour (odor, odour), glorious (glorios, glorious), sole (sole = solea), sojourn (sojourn, sejourner) etc.; host (ost, host), noble etc. Uebrigens geht *o* auch in *ou* über.

altfranz. *o* neben *u*, *ou* (neufranz. *ou*) wird zum Theil englisches *ū*: colour (colour, -ur, -onr), plover (Verb plover, pluver, plouvoir), govern (governor, gouverner), cover, recover (covrir, cuvrir, couvrir), covey (Verb cover, cuver, couver), dozen (dozaine); englisches *ō*: forage (Verb forrer, forragier, fourragier, fouragier), novel (novel, nuvel), sovereign (soverain, suverain), bottle (botte, boute, boutille), cost (coster, couster); gelängt in: torment (tormenter), fork (forche, forque, fourche, doch schon angels. *forc*); langes *ō*: condole (doloir, douloir), overf, overture (overt, ovrir), trover (zu trover, truver), roll (roler, roeler, neufranz. rouler), dazu control (= contrerôle, contrôle); *ū*: in move, prove, approve, improve, reprove (mouvoir, meuvre, mouvoir, prover, pruver prouver); das Altenglische hat hier auch *e* und *es*: meven, meeven, preven, appreven etc., vgl. oben *ie*. Dies *o* findet sich auch als *u* und *ou* im Englischen, wie es im Französischen schwankt.

altfranz. *o* (neufranz. *au*) aus ursprünglichem *au*, *av* hervorgegangen, erscheint als *ō*: impoverish (povre), ostrich (ostruce, ostruche), gelängt in restore (restorer); vgl. oben *cōle*, angels. *cavl*, *caul*.

altfranz. *o* (neufranz. *eu*) selten: pöplar (poplier = peuplier, Pappel).

Andere Vokale liegen in einzeln Wörtern zu Grunde, wie das neufranz. *eui*, *oui* vor *l*: foliage (feuillage), patrōl; aus *e* entsteht *o* in dōlphin, altengl. delfyn (wohl unter Einwirkung des französischen dauphin); aus *a* in pōpe (doch auch angels. papdōm); cōmrade (camarade), cāffee (café), corporal (caporal) u. dgl. m.

In tonloser Silbe halten sich romanische Präfixe mit *o* gewöhnlich; die Silben nach dem Tone in germanischen und anderen Wörtern haben *o* mehrfach aus anderen Vokalen entwickelt. So ist namentlich angelsächsisches *e* vor *m* und *n* häufig in *o* übergegangen: fāthom (faðem), fīron (fīren), beācon (beācen, beācn), wāggon (vāgen, vāgn), ācorn (ācern, acirn); wie dieses *o* auch leicht vor Nasalen eingeschoben wird: réckon (recnan), altengl. recken (s. Erweiterung des Wortes); über die Verwandlung von angelsächsischen *d*, *ed*, *ū* in *o* s. oben. *u* in búllock (bulluca) etc.; *ō*: kíngdom (cyningdōm) etc.

In romanischen Wörtern stellt sich ausser *o* (*u*, *ou*) auch *oi* (*ei*, *e*) öfter als *o* dar: mánor (manoir, -eir, -er), sonst findet sich schon altfranz. *or* neben *oir*: rázor (rasor, rasoir), mírror (mireor). Die Endungen *or* und *our* stehen im Neuenglischen neben einander, vgl. emperor (empereor, empereour) s. *ou*. Oefter geht *or* (*ior*) aus *er* (*ier*) durch Angleichung, wegen der Bedeutung, hervor, z. B. in wárrior (guerrier), bāchelor (bachelor, bachelier), selbst vísor (visière); beide mischen sich schon im Altfranzösi-

schen vgl. *cóunsellor* (*conseiller* und *conseilleur*). Auch *on* findet sich statt *en*: *súrgeon* (*surgien*), *ébon*, *ébony* (*ébène*); in *cushion* erscheint franz. *coussin*, altengl. *quishin* (CHAUCER).

Oo, im Altenglischen auch durch *o* vertreten: *sone* = *soon*, *sothe* = *sooth*, *rote* = *root*, *toke*, *tok* = *took*, *shoke*, *shok* = *shook* etc. dient in ursprünglich angelsächsischen Wörtern besonders zur Darstellung des angelsächsischen *ô*. So findet man noch neuengl. *behoof*, *behoove* und daneben *behoove* geschrieben (*behôf*, *behôfian*).

Die Aussprache als *ū*, welches in einzelnen Fällen gekürzt ist, ist im XVII. Jahrhunderte allgemein anerkannt. Da *oo* im Altenglischen auch mit *oa* wie mit *o* wechselt, scheint es lange den *o*-Laut bewahrt zu haben.

angels. *ô*, auch wo es nicht althochdeutschem *uo* entspricht, erscheint als langes *u*: *too* (*tô*), *broom* (*brôm* = *brâm*), *gloom* (*glôm*), *doom* (*dôm*), *moon* (*môna* = *mâna*), *noon* (*nôn*, lat. *nona*), *pool* (*pôl*), *moor* (*môr*), *hoop* (*hôp*), *hoof* (*hôf*), *root* (*rôt*), *mood* (*môd*), *food* (*fôda*), *tooth* (*tôð*); bisweilen als kurzes *ū*: *look* (*lôcian*), *hooc* (*hôc*) u. a. auf *k*; wie in *foot* (*fôt*) und *soot* (*sôt*), *wood* (*vôd*) = *mad*, *good* (*gôd*), *hood* (*hôd*); und als engl. *ū*: in *blood* (*blôd*) und *flood* (*flôd*). Vor *r* entsteht gelängtes *ō* in *floor* (*flôr*).

angels. *ū* wird *ū* in *room* (*rûm*), vgl. auch *booty* altnord. *býti*, mittelhochdeutsch *bûten*; kurzes *ū* in: *brook* = *endure*, *bear* (*brûcan* = *uti*, *frui*).

angels. *o* und *u* erscheinen als langes *ū* in *soon* (*sona*, *sunā*), *swoon* (*âsvunan* = *animo deficere*, jedoch verdächtige Form), *stoop* (*stupian*), als kurzes *ū*: *cook* (*coc*, lat. *côquus*), *wood* (*vudu* = *vidu*, Holz), *wool* (*vull*); als gelängtes *ō* in *door* (*dur*, *dor*, *dyr*).

angels. *eó* erscheint als *oo* = *ū* in *choose* (*ceósan*) und *shoot* (*sceótan*), altengl. *chesen*, *scheten*, niederdeutsch *kesen*, *scheten*, während andere *eó* jetzt in *ea* und *ee* übergehen: *cleave* (*cleófan*, *clûfan*), *freeze* (*freósan*), *seethe* (*seóðan*).

angels. *ea*, *ē* entsprechen *oo* in *loose* (Adj. *leás* zum Verb *lêsan*, *lýsan*), *smooth* (*smêðe* und *smæðe*, kymr. *mwydh*, daneben *smæðe* = *laevis*, *mollis*).

Dialektisch (auf der Insel Thanet) findet sich *woor* und *wore*, Tang, schott. und nordengl. *wair*, *ware*, angels. *vâr*.

altfranz. *o*, *u* (neufranz. *o*, *ou*, *au*, *eu*) giebt bisweilen auch langes *oo*: *boot* (zu altfranz. *botte*, *boute*), *fool* (*fol*, *fous*, doch altnord. *fôl*), *troop* (*trope*, *trupe*), *poop* (neufranz. *poupe*), *proof* (*prove*, neufranz. *preuve*, vgl. angels. *prôfian*), *poor* (*povre*, *poure*, *povere*, neufranz. *pauvre*), altengl. *poore* und *povere* neben einander.

In neueren Wörtern ist die Endung *on* oft in betontes *oon* (*ū*) verwandelt: *monsóon*, *poltróon*, *pantalóon*, *cartóon*, *gallóon*, *salóon*, *spontóon* u. v. a. (*monson*, *monçon*, *poltron*, *pantalon*, *carton*, *galon*, *salon*, *esponçon*).

In tonloser Silbe ist angels. *â* zu *oo* geworden, aber zu *ū* verkürzt in der angelsächsischen Silbe *hād* = deutsch *heit*, wie in *childhood* (*cildhād*), *priesthood* (*preósthād*) etc. Bisweilen findet sich daneben *-head* im Neuenglischen *góðhead*. Das Altenglische hatte *hode* (*manhode*, *presthode*, ne-

ben *hede*: *falshede*, *manhede* u. dgl. In *cúckoo* ist franz. *coucou*, lat. *cuculus* und *cuculus* dargestellt; altengl. *cuckow*.

*Oe* geht aus angels. *ǣ*, meist mit ursprünglich folgendem *v* und *h*, hervor; *e* ist als Zeichen der Längung im Auslaute zu betrachten, welches dem Altenglischen lange fehlt (*mo*, *wo*, *fo* etc.), wie man noch jetzt das alterthümliche *mo* und *woful* zu schreiben pflegt. Auch findet man im Altenglischen bisweilen *a* erhalten wie im Schottischen *fa*, *ra* etc., Neuengl. *moe*, *mo* (*mâ*, *mâre*), *roe* (*râh*, *râ*), *foe* (*fâh*, *fâ*), *woe* (*vâ* = *vâva*), *toe* (*tâh*, *tâ*), *mistletoe* (*misteltâ*), *doe* (*dâ*), *sloe* (*slâhe*, *slâ*).

Das Wort *throe* = *pain*, *agony* weiset auf *eá* (*preá* statt *preáv* zu *preóvan* = *agonizare*) und so kann *hoe* (= *Haue*, *Hacke*) zu *heáv* (von *heávan*), welches freilich nur in abstrakter Bedeutung (*ictus*) vorkommt, gehören. Dem Sinne nach entspricht es althochdeutschem *houwa*, franz. *houe*. Vgl. das aus *eá* entstandene *ō*.

*oe* entspricht in *shoe* angels. *ô* (*scôh*, *scô*, *sceô*, niederdeutsch *schan*) und lautet mit langem *ū*; altengl. *sho*, im Plur. *shoon*, *shon* wie *to*, *toon*, *ton*.

Das tonlose *oe* in *félloe* (*felg*, *felge*), Nebenform von *felly*, steht Formen auf *ow* gleich, die mit *y* wechseln (s. *ow*).

*Oi*, *oy* entsprechen romanischen Formen, das erstere nur im Innern der Wörter, in betonter Silbe als *ôi* diphthongierend. Im XVII. Jahrhunderte wurden einzelne Wörter mit *ûi* gesprochen, wie *oil* *toil* (*üyl*, *tüyl*).

*Oi* beruht in betonter Silbe wesentlich auf altfranz. *oi*, *ui*, (neufranz. *oi*, *ui*, *oui*, *eui*): *join* (*joindre*, *juindre*), *essoin* (*essoigne*, *essoine*), *point* (dass.), *oil* (*oil*, *oille*, *ole*, neufranz. *huile*), *moil* (*moillier*, *muiller*), *boil* (*boillir*, *buillir*, *bolir*), *broil*, *embroil* (zu altfranz. *broil*, *brail*, mittellat. *brogilus*, *broilus*, neufranz. *brouiller*), *spoil*, *despoil* (*despoiller*), *soil* (*soillier* vgl. angels. *sýlian*) und *soil* (*soil*, neufranz. *sol*), [dahin gehören auch in tonlosen Silben *tréfoil*, *cinq-foil* (*foille*, *fueille*)], *foible* (*foible*, neufranz. *faible*), *coit* (*coiffe*, *coeffe*), *void* (*void*, *vuit*, neufranz. *vide*), *avoid* (*voidier*, *vuidier*), *choice* (*chois*), *voice* (*vois*), *cloister* (*cloistre*). Das Verb *toil*, altengl. *toilen*, scheint eine Nebenform von *till* (angels. *tilian*, *teolian*) zu sein, holl. *teulen*, *tuylen*.

altfranz. *og*, oft auch *oig* (vor *n*), wirkt wie *oi*: *loin* (*logne* = *lumbea*, neufranz. *longe*), *roin* (*rogner*); vgl. altengl. *Boloine*, *Coloine* etc.

altfranz. *o* und *u* geben *oi* in *broider* (*broder*); *foil* weiset auf *afoler* = *maltraiter*, *blessen*, *foiling*, franz. *foulées*; *foist* Jagdschiff (*fuste*), *recoil* (*reculer*). *Choir* ist franz. *chœur*.

*doit* ist das holländische *duyt*.

Manche Formen sind unklar; *hoist* entspricht dem hochdeutschen *hissen*, franz. *hisser*; *foist* (*stinken*) dem deutschen *fiesten*, wovon *foisty*, *müffig*, *schimmelig*; anderer nicht zu gedenken.

In tonloser Endsilbe weiset *oi* in *tórtoise* auf eine französische Form, welche dem provenzalischen *tortesa* (vom lat. *tortus*) = *Krümme*, entsprechen

würde; *pôrpoise* ist *porcus piscis*, was die Schreibung *porpess* näher andeutet.

**Oy**, im Inlaute wie im Auslaute, fällt ganz mit *oi* seinem Ursprunge nach zusammen.

altfranz. *ei*, *ui* giebt *oy*: *annoy* (*anoi*, *anui*, Verb *anoier*, *anuier*), *joy* *enjoy* (*joîr*, Subst. *joie*, *goie*) auch *joyous* (*joios*, *joious*), *coy* (*coi*, *coit* = *quietus*), *decoy* (gehört wahrscheinlich zu *coy*, als Verb bei SHAKESPEARE, altengl. *coyen*, oder mischt sich mit *dechoivre*, *deceveir*), *alloy* (*aloier*), *oyster* (*oistre*, neufranz. *huître*), *destroy* (*destruire*), altengl. *destruian*, *voyage* (*voiage*), *roytelet* (*roitelet*).

altfranz. *o* (*ou*): *cloy* (*cloer*, *clouer* vom lat. *clavus*).

Auch hier ist Unklares; *hoy*, eine Art Schiff, entspricht dem deutschen *Heu*; *toy* dem holländischen *tooi*, *toojen*; *boy* scheint mit *Bube* verwandt.

Im Altenglischen wird überall auch *oy* statt *oi* geschrieben.

**Oa** mit dem Laute des langen *ō*, im Altenglischen häufig durch einfaches *o* (*othe*, *brode* auch *brod*, *rosten*), öfter durch *oo* (*boor* = *boar*, *boot* = *boat*, *looth* = *loath*, *loone* = *loan*, *loof* = *loaf*) bezeichnet, schottisch und nordenglisch durch *a*, *ai* gegeben (*fame* = *foam*, *grane* = *groan*, *tadde* = *toad*, auch *faim*, *faem*, *grain*) dient hauptsächlich zum Ersatz des angelsächsischen *ā* im Neuenglischen. Im XVII. Jahrhunderte erklärt JOH. WALLIS in seiner Grammatik das *oa* für einen einfachen Laut: *loam* (*lām* = *lutum*), *foam* (*fām*), *groan* (*grānian*), *oar* (*âr*), *roar* (*rārian*), *boar* (*bâr*), *hoar* (*hâr*), *soap* (*sāpe*), *loaf* (*hlâf*), *boat* (*bât*), *goat* (*gât*), *road*, *inroad* (*rād* = *iter equestre*), *woad* (*vād* = *aluta*), *toad* (*tâdie*, *tâdige*), *goad* (*gād* = *stimulus*), *oath* (*âð*), *loath* (*lâð*), *cloath* (*clâð*), *hoarse* (*hâs*), *oak* (*âc*); als *ā* in *broad* (*brâd*); angels. *æ* vertritt es in *moan* (*mænan*) neben *mean*, altengl. noch *bimenen* = *bemoan*.

Selten wird *oa* zum Ersatz eines kurzen Vokales verwendet, wie des angels. *a* in *load* (*hladan*); und häufiger angels. *o*: *foal* sonst auch *fole* (*folā*), *throat* (*prote*), *coal* (*col*), *hoard* (*hord* = *thesaurus*), *roach* (dän. *rokke* = *Roche*) neben *ray*, *floath* (*flotian*); *boast* könnte zu Niederdeutsch *bost* = *Brust*, *sik bōsten* sich in die *Brust* werfen, gehören, wenn man nicht keltischen Ursprung des Wortes (welsh *bōst*) annehmen darf.

Ebenso wird romanisches *o* durch *oa* vertreten, *roam* (*romier*, *romieu* = ital. *romero* Pilger), *soar* (*essorer*, provenz. *eisaurar*), *doat* und *dote* (*redoter*, holl. *doten*), *coat* (*cote*, *cotte*), *coast* (*coste*), *roast* (*rostir* oder unmittelbar zu althochdeutschem *rōstian*), *toast* (eigentlich *rōsten* vom lat. *toastus*; das franz. *toster*, *toasten* ist vom Englischen abgeleitet), *poach* (*pocher*, *empocher*), *coach* (*coche*), *broach* (*broche*), *approach* (*aprochier*), *reproach* (*reprochier*), *accroach* (*accrocher*), *board* = *to accost* (*aborder*).

Aus *oua* wird *oa* in *roan* (*rouan*), Rothschimmel. Das engl. *road*, *Rhede*, entspricht franz. *rade*, gehört aber wohl zu angels. *rād*, welches jenem zu Grunde liegen mag, vgl. *hranrād* = *balaenae via* = *oceanus*.

**Ou** und **ow** stehen einander im Lautverhältnisse, deutsches *au* und *ū*



darstellend, gleich; beide Laute schreibt ihnen das XVII. Jahrhundert gleichmässig zu. Das Altenglische wechselt mit beiden, namentlich wo der Diphthong **au** eintritt, im Inlaute: *thow*, *owre*, *dowghty*, *thowsande* etc. statt *thou* etc. und umgekehrt: *toun*, *doun*, *broun*, *croun*, *goun*, *ture*, *shoure*, *foul* etc. statt *town* etc. *tower* etc. *fowl*, und auch ausserhalb dieser Lautfärbung finden sich beide mehrfach vertauscht. Im Neuenglischen wird **ou** mehr in seiner Lautfärbung und Quantität verändert als **ow**.

**Ou** entspringt aus angels. **ū** und **u** in beschränkterem Maasse, so wie aus mehreren anderen Vokalen unter Einwirkung eines folgenden Gutturala.

angels. **ū** giebt **ou** (wie in anderen Fällen, namentlich im Auslaute und vor flüssigen und nasalen Buchstaben, **ow**) als **au**: *thou* (**pū** oder **pu**), *foul* (**fūl**), *our* (**ūser**, **ūre**), *out* (**ūt**), *grout* (**grūt**), *clout* (**clūtian** = *consuere*), *proud* (**prūt**), *mouth* (**mûð**), *south* (**sûð**), *shroud* (**scrūd**), *mouse* (**mūs**), *house* (**hūs**), *touse* (niederdeutsch **tūsen**), *thousand* (**pūsēd**).

angels. **u**, als **au** vor **nd**: *pound* (**pund**), *sound* (**sund**), *hound* (**hund**), *ground* (**grund**); mit ursprünglichem **y**: *pound* (**pyndan**) und in den Präteriten und Participien: *bound* (**bundon**, **bunden**), *found*, *ground*, *woand* (altengl. oft noch **o** statt **ou**), während *wound* (**vundian**, *vulnerare*) gewöhnlich statt **au** langes **ū** erhält; als **ō** vor **ld**: *shoulder* (**sculdor**), altengl. *shulder*; und angels. **o** (**y**) *mould* (**molde**, **myl**, goth. **mulda**); doch als kurzes **ū** in: *would* (**volde**), *should* (**scolde**), altengl. *wolde*, *sholde*, *shulde*, denen *could* (**cūðe**) angeglichen ist, altengl. *coude*.

angels. **ō**, **o**, **eā**, **ea**, **ā** (auch **āv**), **u** vor Gutturalen stellen sich im Neuenglischen als **ou** dar, jedoch mit verschiedener Lautfarbe und Quantität: als langes **ā**: *sought*, *besought* (**sōhte**, **sōht**), *bought* (**bohte**, **boht**), *brought* (**brohte**, **broht**), *wrought* (**vrohte**, **vroht** statt **vorhte**, **vorht**), *fought* (**feht**, **fohten**), *thought* (**pehte**, **peht** und **pohte**, **poht** [neben Formen wie **brohte**, **wroght**, **thoght** finden sich hier schon frühe im Altenglischen die mit **ou**], *ought* neben *aught*, *nought* (**āviht**, **āuht**; **nāviht**, **nāuht**); als kurzes **ā** (**ō**): *trough* (**troh**, **trog**), *hough* (**hōh**, **hō**), *cough* (vgl. **ceahhettan** = *cachinnari*), das veraltete Präteritum *lough* (**hlōh** = *lachte*), und *lough* (**luh**, vgl. kelt. *loch*), *chough* (vgl. althochdeutsch *couch* **Gauch**), *shough* = *shaggy dog* (zu altnord. *skegg*); als **au**: *bough* (**bōh**?), *plough* (altnord. **plōgr**), *doughty* (**dyhtig** zu **duguð**), *drought* (**drugāð**, **drugôð**), oft im Altenglischen **ow**; als langes **ō**: *dough* (**dāh**, **dāg**), *though* (**peāh**); als engl. **ū**: *enough* (**genōh**), altengl. *ynogh*, *enow*; *rough* (**rūh**, **rūg**, **rūv**), *tough* (**toh**), *slough* (**slōg**); als langes **ū**: *through* (**pūrh**), altengl. *thurz*, *thorz*, *thorw*, *thurgh*, *thurf*, *thorgh*.

Besonderer Art sind einige Wörter mit ursprünglichem **eó**, als **ō**: *four*, *fourth* (**feóver**, **feórða**); als **ū**: *you* (**eóv**), *your* (**eóver**); als **ē**: *young* (**geóng**, *jung*), *youngster*, *younker*, altengl. *yong*; mit **āv** als **o**: *soul* (**sāvel**, **sāul**); und **ō** als **ū**: *ousel*, *ouzel* (**ōsele**, althochdeutsch *amisala*).

In romanischen Wörtern werden die im Altfranzösischen neben einander in denselben Wortformen vorkommenden **o**, **u**, **ou**, welche meist auf lateinischem **o** und **u** beruhen, in betonter Silbe vor Konsonanten als **ou**



dargestellt und theils diphthongirend als au, theils als langes *ō*, theils als kurzes engl. *ū* gesprochen; die Aussprache als langes *ū* weist vielfach auf später aufgenommene, im Neufranzösischen mit *ou* geschriebene Wörter.

altfranz. *o*, *u*, *ou* tritt als *ou* mit dem Laute *au* besonders vor dem ursprünglichen oder aus *m* entstandenen Nasal *n* auf: noun (nom, num, noun), mount (monter, munter; Subst. mont, munt, vgl. angels. munt und mont), count, account (conter, cunter), count (conte, cunte, cuens = comes), counter (contre, cuntra, conter, cunter), fount, fountain (font, funt; fontaine, funtaine), round (roond, rōund, reond), found (fonder), profound (profond, parfunt), confound (confondre, confondre), abound (abonder), redound (redonder), compound (com-pondre?), ounce (once. ital. lonza = lynx), ounce, Unze (once, vgl. angels. ynce, yndse), pounce (ponce = pumex), frounce (froncer. fruncher), announce, renounce, pronounce, denounce (noncer, nuncer), counsel (consoil, consel), lounge (vgl. longin, longis, Zauderer altfranz. alonger; ist es niederdeutschem hungern zu vergleichen?). Vor anderen Konsonanten findet man seltener den Diphthong, wie in hour (hore, heure, ore, eure), flour neben flower (flor, flur, flour, fleur), pouch (poche, doch pocket unmittelbar zu angels. poca, pocca, poha, wovon franz. poche), avouch (vocher, vochier = vocare), espouse, espousal, spouse, spousage (espos, espous; exposer, espuser, espousaige), oust (oster), devout (devot, vgl. voer, vouer), doubt (dote, dute mit später wiedereingeschobenem *b*), gout (goutte); auch stout (angels. stolt) weist auf die altfranzösische Form estout, estot.

Wörter mit dem *ō*-Laute vor *l* und *r* sind nicht häufig, wie poultry (vgl. neufranz. poulet), altengl. pultry, coulter und cōlter (vgl. coltel, cultel, contel), court (cort, curt, cour) u. a. Oft dagegen hat sich der *ū*-Laut entwickelt: nourish (norir, norrir, nurir), courage (corage, curage, courage), scourge (escourgée, ital. scuriada), journey (jornee, jurnee), countrey (contreie, cuntree), couple (cople) etc.; ebenso *ū*: in soup (sope, soupe, vgl. engl. sup), gonjéera (gounge?) und vielen leicht erkenntlichen Wörtern. S. Aussprache.

In tonloser Silbe geht *ou* selten, ausser in Zusammensetzungen wie Éxmouth, auf angelsächsische Formen zurück; thórough ist angels. þuruh, þurh, altengl. und noch bei SKELTON thorow; borough angels. buruh, burh, burg. Vgl. unter *ew*. In romanischen Wörtern hält sich französisches *ou* besonders in neueren Wörtern vor der Tonsilbe, wie in rouléau etc. Die häufige Endung *ous*, wie in précieux, vigorous, vicious, entspricht altfranz. *os*, *us*, *ous*, *ous* (precios; -us, -ens, -ous; vigoros, vitios etc.). Die Endung *our*, welche gegenwärtig öfter mit *or* vertauscht wird, hat im Altfranzösischen die Formen *or*, *ur*, *our*, *eur* neben einander: valour (valor, -ur, -our etc.). Das Altenglische hat nicht nur die Endung *our* in den Abstrakten, sondern auch in Personennamen wie traytour, conquerour u. s. w. Die normannischen Formen sind hier *us* und *ur*, während den pikardischen meist *ous*, *ous* und *our* angehören. Auch bedient sich die altenglische Sprache häufig der breiteren, analog gebildeten Endung *ioun* statt *ion* (regioun, description etc.), welche das Neuenglische nicht mehr kennt. Uebrigens

gehen auch im Altenglischen die Formen mit o, u, ou neben einander her: vgl. *marvelose* (TOWNELEY MYSTER. p. 1.). *mervelus*, *gracyous* (ib. p. 20.).

In abgeleiteten Formen findet sich statt ou sehr häufig in tonloser Silbe o wie *vigour* — *vigorous*; dies beruht zum Theil auf französischem Vorgange, wo mit dem vorrückenden Tone (*vigour* — *vigorous*) der Vokal geschmälert zu werden pflegte. Doch trägt im Englischen die Mischung von unmittelbar auf das Lateinische zurückgehenden Formen mehr noch hierzu bei, als dies zum Theil auch im Neufranzösischen der Fall ist. Man vgl. z. B. *cóLOUR*, *cóLOURABLE*, aber *cóLORATE*.

Ow ersetzt in betonter Silbe angels. *û* mit dem Laute des au, und zwar meist im Worte oder in der Silbe auslautend, obgleich auch vor *n* und *l* und zuweilen vor anderen Konsonanten erscheinend: *now* (*nû* oder *nu?*), *bow* (*beógan*, *bûgan*), *cow* (*cû*), *how* (*hû*), *bower* (*bûr*), *shower* (*scûr*), *brow* (*breav*, *bræv*, *brêg*, aber auch *ofer-brûg*), *brown* (*brûn*), *town* (*tûn*), *dowm* (*dûn* und *âdûne* = *deorsum* neben *dûnveard*), *down* (altnord. *dûn*, niederdeutsch *dûn*), *lowt* und *lout* (*lûtan* = *inclinari*), überhaupt niederdeutsches *û* (neuhochdeutsches *au* auch *eu*): *howl* (niederdeutsch *hûlen*, *hülen*, altnord. *yla*, *ylfa*, althochdeutsch *hiwilôn*, neuhochdeutsch *heulen*), *cower* (*kauern*), *lower* (ob = *lauern*? verdachtvoll, düster blicken, niederdeutsch *lûren*), *drowse* (niederdeutsch *drûsen*, davon *drusseln*, angels. *drusan* oder *drûsian* = *cadere*?), *scowl* (niederdeutsch *schûlen* zu angels. *sceolh*, *scyl* = *strabo*).

Kurzes u unter Einwirkung eines folgenden g giebt ow = au: *sow* (*sugu*, *sug*, oder *sûg?*), *fowl* (*fugol*), *cowl* (*cugle*, *cuble* = *cuculla*).

Aus angels. *eó* entsteht der Diphthong au in *crowd* (von *creódan* = *premi*). In *tower* (*torr*), scheint sich der Einfluss des altfranz. *tor*, *tur*, *tour* mit geltend zu machen.

angels. *âv* giebt ow mit dem Laute des langen ô: *row* (*râv* = *series*), *mow* (*mâvan*), *blow* (*blâvan*), *sow* (*sâvan*), *snow* (*snâvan*), *throw* (*prâvan*), *know* (*cnavan*), *crow* (*crâvan*), nordengl. *low*, Hügel (*hlæv*, *hlav*); ebenso wirk *ôv*: *row* (*rôvan* = *remigare*), *low* (*hlôvan* = *mugire*), *blow*, *blâhen* (*blôvan*), *flow* (*flôvan*), *glow* (*glôvan*), *grow* (*grôvan*); *blow*, Schlag, gehört zu *bleóvan* = *ferire*, wie *trow* = *treóvian*, *trûvian*. Selbst *av* stellt sich so dar: *slow* (*slav*, *sleav*), *tow* (*tav*, *to*), *show* neben *shew* (*scavian*, *sceavian*, vgl. *sceavu*, *sceáv* = *scena*, Subst. *show*). Das Altenglische, wie das Schottische und nordenglische Dialekte, hat hier auch *knew*, *snaw*, *blaw* etc.

angels. *âg*, *ag*, *og*, *eog* gehen ebenso bisweilen in ow als ô über: *own* (*âgen*), altengl. *azen*, *awen*, *auen*, *aughen*, das veraltete *mowe* (*magan*, wovon engl. *may*), *bow* (*boga* = *arcus*), *rainbow* (*rênboga*), *tow*, *bugsiren* etc. (zu *toh* = *tractus*), davon *towage*, franz. *touer*, *touage*; *low* niedrig, noch bei SKELTON *lawe*, sonst auch früher *lowe*, entspricht altnord. *lâgr*. Vgl. auch *enow* (*genôg*), neben *enough*.

altfranz. o, u, ou hat sich, dem angelsächsischen *û* analog, in ow als Diphthong au verwandelt, wo damit Wort oder Silbe auslautet, bisweilen auch vor n und l: *vow* (*vo*, *vu*, *vou*, *veu*), *avow* (*avoer*, *avouer*), *allow*.

(allouer), endow (doer, douer), dower, dowery (doaire, douaire), prow = valiant (prod, prud, prou, preu, pros, neufranz. preux), prowess (proece, proesce), power (pooir, povoir, poueir), coward (coard, cuard, couart), wozu cow = to depress with fear, und cowish = fearful (SHAKSPEARE) gehörten; flower (s. oben flour), rowel (roele, rouele), towel (toaille, touaille), bowels (boele, buele, boiaus, lat. botellus), womit man vowel (voyelle), trowel (truelle, lat. trulla, truella) zusammenstellen muss, powder (poldre, puldre, poudre), trousers (zu Verb. torser, trosser, trusser, neufranz. Subst. trouses); howitzer, howitz, auch höbit, franz. obus, stammt vom deutschen Haubitze; wie frow = Fran. Vor auslautendem *n* und *l* steht *ow* (au) in gown (gone, gune, doch auch kymrisch gwn, Diminutiv gynyn, gynan), crown (corone gleich mittelhochdeutsch krône), renown (nom, num, nan, noune — renom), dagegen noun, vgl. altengl. renoun; frown (re-frogner); cowl, Kübel, scheint sich auf cuvel, neufranz. cuvean zu beziehen; howlet entspricht dem franz. halotte, vgl. althochdeutsch hūwo; hiuwila. Dagegen lautet *ow* als *ō* in prow = prora (neufranz. proue) und bowl, Kugel (boule).

In tonloser Silbe erscheint die Endung *ow* (als *o*) sehr oft in angelsächsischen Wörtern; das *w* ist hier als Ersatz eines ursprünglichen *v*, *h* und *g*, selbst in der Endung *ig*, welche aus *j* entsprungen ist, anzusehen, wobei *o* ohne Rücksicht auf den im angelsächsischen Worte erhaltenen oder ausgeworfenen ursprünglichen Vokal eintritt, während das Altenglische hier *e* oder überhaupt keinen Vokal hat: widewe, falewe, harewe, harewen etc. und narwe, yelwe, holwe, pilwe, sorwe, herberwe etc. Neuenglisch: méadow, (meadu, -eves), sháadow (scadu, -ves, Verb scadvian), háarrow (hereve, hyrve), swáallow (svaleve, svealve), wíadow (viduve), fáarrow und far (fearh), fúarrow (furb), bíallow (altnord. bylgia, dänisch bølge), fóallow (folgian), háarrow (herian, hergian), wíallow (vilig, velig), sáallow (salig). Oefter wechseln *ow* und *y* im Neuenglischen wie in der Adjektivendung holy und háallow (hálig, altengl. haligh, halegh, Pl. halewes) und sonst; felly und selbst fellow ersetzt felg, felge; béallow und belly kommen von belg, belig = bulga, doch altnord. belgr = follis, bulga = venter; colly und cóallow bedeuten Russ; und populär hört man berry statt báarrow, Grabhügel (angels. bearu, -ves = nemus?) sprechen. Auch wechselt *ow* mit *ough* s. oben. Window weist auf altnord. windauga; féallow, altengl. felaze, felawe weist auf altn. fêlagi.

*U* stellt im Allgemeinen den Laut eines kurzen *ü* und des diphthongierenden *iu* dar, jedoch in germanischen Wörtern den ersteren, in romanischen, lateinisch-griechischen und anderen den zweiten in offener Silbe, wie da, wo dem auslautenden Konsonanten stummes *e* folgt. Als kurzes englisches *ü* erscheinen in der jetzigen Sprache auch manche *o*; das Altenglische verwendete oft *o* an Stelle des kurzen *ü* sowohl in germanischen als romanischen Wörtern, von denen die letzteren obnehin meist *o* neben *u*, *ou* enthalten. Vgl. thomb, dombe (dumb), gomme (gum), gone (gun), doke (duck,) walnote, moche (much), sotel (subtle), sodeinly, bokeler (buckler) etc.

angels. *u* bleibt *u* als englisches *ü* in konsonantisch geschlossener Silbe: sun (sunne), stun (stunian), spur (spura, spora), up (upp), cup (cupp, auch

copp), dub (dubban), gut (guttas), thumb (þuma)!, dumb (dass.), hunt (huntian), sprung (sprungen), swung (svungen), drunk (druncen), stunk (stuncen), turf (turf), curse (cursian, corsian), dust (dasselbe), tusk (tusc, tux), under (dasselbe), sunder (sunderian), thunder (þunor); summer (sumor), furrow (furf); in einzelnen Wörtern hat sich der Laut als kurzes deutsches ũ namentlich vor l erhalten: pull (pullian), bullock (bulluca), full (full).

Wo angels. y zu Grunde liegt, hat das Altenglische auch i (y) und e: murder (myrðrian), murk (myrc), bury (byrgan, byrgēan = sepelire), burden (byrðen), busy (bysig, biseg), butt (bytt), thrush (þryscē), shut (scyttan), shrub (scrybē), stubbe (stybb), stunt (styntan), church (cyrice), churl, churly, churlish (ceorl, ceorlic, cyrlic) u. a.; altengl.: mirk, stibborne (stubborn), chirche etc.; besy, shetten, stenten, cherche, cherl etc., so auch altschottisch; und noch im Neuenglischen mickle neben much (micel, mycel, mucel); busy hat noch i in der Aussprache, bury wenigstens e.

angels. ũ und ŷ stellen sich öfter als u dar: udder (ūder, ūdr), plum (plūme), shun (scūnian, sceōnian), utmost (ūtemest, ŷtemest), husband (hūsbonða), altengl. housbonde, husbonde, bulk (altnord. búlki), blush (blŷsian, althochdeutsch blūgisôn) mit ungewöhnlicher Verwandlung von s in sh.

angels. eó entspricht ũ in Ludlow (Leódhlâv; hlæv, hlâv = agger).

Seltener gehen andere angelsächsische Vokale in ũ über, wie ô in rudder (rôðer = remus), gum (gôma = Gaumen), oder o, e, ē unter dem Einflusse eines folgenden r: murder (mordur), burst, bursten (bēstan, borsten), wo die Form des Präter. burst (burston) Einfluss üben mag, churn (cernan) s. unten.

Andere Formen, wie gust (gist), rush (hriscian = vibrare?) gehen vielmehr auf ursprüngliches u zurück, altnord. gustr = procella, hrysc = irruptio, goth. hruskan; das Präs. run (rinnan) ist dem Präterit. (ran, runnon; runnen) angeglichen. Die Wörter dull, such (dval, dvol, dol und svilc, svyle) altengl. swich, haben v zu u erweicht; vgl. altnord. Subst. dul, dulr.

Mit diphthongirendem ũ (iú) erscheint huge; es scheint zu hyge = mens, hygian, vgl. altnord. hugadr = audax, zu gehören; das ältere Englisch zeigt hier bisweilen kurzes ũ: the hudge olifaunt (SKELTON I. 365), auch truth hat langes ũ als zu true gehörig (treóvðo, trývð), altengl. auch trouthe.

altfranz. o, u, ou geht häufig in geschlossener Silbe in ũ über, wo es als neufranzösisches o erscheint: sum, summit (som, sum; somme, same), plummet (plom, plum; plommee), number (nombre, nombre), umbrage (ombrage, umbraige), encumber (encombrer, encumbrier), pump (pompe, span. portug. bomba, Pumpe), trumpet und trump (trompette, doch althochdeutsch trumpa), tunny (thon, lat. thynnus, Thunfisch), fund (fond, fund), plunge zu plom, plum, neufranz. plonger), dungeon neben donjon (donjon, dungun, doignon, mittellat. dongio, irisch daingean, Befestigung), trunk (trone), juggle (jogler, jugler = joculari), brush (broce, broche, brosse = Bürste), Tuscan (Toscan), truck (troquer, span. Subst. trueco), meist auf ursprüngliches uweisend.

altfranz. o, u, ou, neufranz. ou: fur (Subst. forre, foure, fuerre, Verb forrer, fourrer), incur (corre, curre, courre), furnace (for, neufranz. fournaise), furnish, furniture (fornir, furnir, prov. auch formir, fromir zu althochdeutsch frumjan), purple (porpre, pourpre), furbish (forbir, furbir zu althochdeutsch furban, furbjan), curve (corber, curver), curt (cort, curt, court, lat. curtus, althochdeutsch churz), curtain (cortine, cortine, courtine), purse (borse, bourse), nurse, nurture (norir, nurir, noriture, noretur), supper (soper, super, souper), glut, glutton (gloz, glos, glous, gloton etc.), mutton (molton, mouton, muton, mittellat. multo), truss (trosser, trusser), mustard (moutarde vom lat. mustum), mustache (moustache), musket (moschete, mouskete), budge = to stir (bouger), budget (bogette, bougette zu bulga gehörig = valise), buckler (bocler, bucler, bouclier). Einige dieser ebenfalls meist auf ursprüngliches u zurückweisenden Wörter haben den vollen kurzen u-Laut: pulley (poulie, obwohl zu angels. pullian gehörend), pullet (poulet), push (pousser, span. puxar), butcher (boucher zu boch, bouc, kymr. bŵch); pudding, altengl. poding, puddyng (boudin? kymr. pwding und potten).

altfranz. o, u, ou, neufranz. eu: demur (demorer, demurer, domourer).

Bisweilen ist kurzes ũ aus ui, oi entstanden, wenngleich auch diese im Altfranzösischen zuweilen Nebenformen auf u bieten: cull (cuillir, coillir, cueillir), crush (croissir, cruisir, mittellat. cruscire), usher (huissier, auch ussier), frush = to crush (froisser, fruissir), punter (pointeur, altfranz. point, paint), punch, puncheon (poinçon), bushel [mit ũ lautend] (boisseau, mittellat. bustellus). Vgl. Usk, Flecken in Brecknockshire (alkymr. Uisc, Wyc, lat. Isca); auch einigermaßen Dutch (Duitsch).

Aus i erscheint u entstanden in umpire, Schiedsrichter, eigentlich ein Ungerader, Dritter (impair, da in PIERS PLOUGHMAN statt dessen nounpere vorkommt v. 3149.), vgl. succory (chicoree, lat. cichorium); ebenso aus e in summons (semonse) und in urchin (hérisson=erinaceus), urchone bei PALSgrave, wegen des folgenden r, wie in turpentine (terebenthina), burgamot neben bergamot, und im Altenglischen lurne statt learn, urthe statt earth und andere. Vgl. oben ũ vor r in angelsächsischen Wörtern. Uebrigens kommt auch hirchen statt urchin vor.

Diphthongisches u (iü) erscheint in der offenen oder durch stummes e gelangten Silbe meist in romanischen und anderen Wörtern aus einem nicht durch die vermittelnde Sprache verwischtem, ursprünglichen u; das im Englischen voranlautende i wird ihm nur durch vorangehende flüssige Buchstaben verkümmert: fume (fum), mule (mul, mule), pure (pur), dupe, mute (mut, mu), rude, use (us, Verb user), muse (muser), duke (duc, duch); plume, prude, truant (truant, truander, kymr. tru, truan, mittellat. trutanus, -danus, -anus).

Aus eü mit Auswerfung des e entstehen sûre (segur, seür, neufranz. sûr), rule (reule, riule, riegler, vgl. angels. rēgol, regul, reogol); auch entspricht diphthongisches ũ altfranz. o, u, ou, neufranz. eu, in fuel (fu, fou, feu), bury ist neufranz. beurré; wie oi, neufranz. eu, erscheint in lure, allure, (loire, loirre, neufranz. leurre; loirer, neufranz. leurrer, mittelhochdeutsch luoder);

ue, ui in puny (pues, puis-né); französischem iau steht es gleich in pule (piauler, ital. pigolare). Prune = to lop, altengl. proine, auch proigne, weist auf franz. provigner, ausfächsern.

In tonloser Silbe finden keine Besonderheiten statt, ausser dass in der Endsilbe der Wörter bisweilen unorganische u eingedrungen sind, wie in léisure (loisir, leisir), altengl. auch leyser, pléasure (plaisir, plasir, plesir); das Altenglische wechselt in tonloser Endsilbe öfter mit e, y, u wie schon das Angelsächsische, besonders vor dem r, vgl. altengl. other und othur. Ueber die Verkürzung des Lantes in der Aussprache s. oben.

Ue zeigt sich mit dem diphthongirenden u-Laute, welcher nur nach flüssigen Buchstaben beeinträchtigt ist; e tritt wie in oo als Dehnungszeichen im Auslaute auf. Im Altenglischen findet man ew, ewe statt ue: trew, rew, sew (vgl. ensue), trewe, sewe; so finden sich jetzt noch clew und clue etc. nebeneinander, s. oben.

angels. eóv, eov und iv geben ue: rue = sorrow (hreóv, Verb hreóvan), true (treóve), hue (heóv, hiv), blue (blæ, bléo gen. blæves, nach Som. auch bleóv, bleó, altengl. bla, blo, blew, blwe), Tuesday (Tivesdæg), altengl. auch Tiseday.

altfranz. ev, iv ebenso: ensue, pursue (das einfache Verb sew im Altengl. = sevre, sivre etc.); aber auch u und ue: glue (gluz, glut), due (du, neufranz. dû), rue (rue, dagegen angels. rûde, Raute); oo eu: cue (coe, queue, queue); ui: subdue (sosduire, souduire) mit wieder aufgenommener lateinischer Form des Präfixes.

In tonlosen Silben romanischer Wörter steht öfter ue, wo ursprünglich u oder ue zu Grunde liegt: rescue Verb und Subst. (rescorre, rescurre, rescoure), woneben als Subst. rescous (rescosse, -usse, -ousse) vorkommt; águe, Fieber (agu, ague, mittellat. acuta), tissue (tissu), issue (issue, oissue), détinue, rétinue (de-, retenu), váue (value); árgue, cónstrue (arguer, construire) mögen sich unmittelbar an das Lateinische anlehnen; vénue, auch véney = ital. stoccata, kommt vom franz. venue, dagegen venue neben visne ist entstellt aus visnet, visnes neben veisinitet, veisinte, zu voisin, veisin, gehörig.

Ui, uy stehen bisweilen zur Bezeichnung eines Vokallantes, wobei man den einen oder den anderen Vokal als stumm betrachten mag. Die Aussprache des ui als eines diphthongirenden oder wenigstens langen ū ist alt GOWER reimt deduit auf frute (HALLIWELL s. v. deduit).

Kein ursprünglich angelsächsisches Wort hat ui als langes ū (iū), ausser bruisse (brýsan = conterere), jedoch wohl unter Einwirkung des altfr. bruiser, briser; dagegen manche romanische, in denen es entweder auf ui, iu beruht, wie in suit (suite, siute, seute), pursuit, nuisance (noisance, nuisance), fruit, cruise (zu crois, cruiz, cruix gehörend), oder auf u: juice (jus), recruit (recruter), sluise (escluse, holländ. sluis, mittelhochdeutsch sliuze, mittellat. exclusa).

Abgesehen von der Verkürzung des ui zu i in tonlosen Silben (s. Aussprache) erscheint ui als i in build, altengl. bulden, bilden, belden, dialek-



tisch in Nordengland beeld, beldyng (SKELTON 1. 385.); das Zeitwort stellt sich zu angels. bold, ædifcium, und bylda, architectus? s. GREIN Gloss. I. 151.

uy diphthongirt als ei in buy (angels. bycgan), altengl. buggen, biggen, byen und bien, altschott. by, das Kompositum aby noch bei SHAKSPEARE (abycgan = redimere).

Die Fälle, in denen in angelsächsischen und romanischen Wörtern ui zu vi in der Aussprache erhärtet ist, beruhen entweder nach Gutturalen auf angelsächsischem vi, wie quick (cvic); wie ve als ue in quell (cvelian), va als ua etc. quake (cvacian) u. a. erscheinen; oder auf ui in romanischen, lateinischen und anderen Wörtern (wie ue auf ue, ua auf ua, uo auf uo etc.), vgl. quiver (couire, cuevre, cuivre, dagegen angels. cocor), cuish und cuisse (cuisse) etc. Dagegen erinnert quince an franz. coing, lat. cydonius, während franz. cointe engl. quaint giebt. S. unter q.

In quill Federkiel, Spule, Stachel [Schiffskiel ist keel, angels. ceole] liegt franz. quille, althochdeutsch kegil zu Grunde, gemischt mit althochdeutschem und mittelhochdeutschem kil (= caulis) Federpose, und althochdeutschem chiol, angels. ceole.

Auch in tonloser Silbe erscheint der auf ui gegründete Laut: ánguish (angoisse, anguisse) etc. In distinguish ist die Verbalendung in die Form der französischen Verba auf ir mit eingeschobenem -iss, lat. isc-ere übergegangen.

### Entstehung der Konsonanten.

Wir betrachten die Konsonanten hier nicht streng nach ihren Lautverhältnissen gesondert, sondern da, wo dasselbe Lautzeichen mehr als einer Lautklasse angehört, fassen wir die verschiedenen Laute unter derjenigen Klasse zusammen, welcher das Zeichen ursprünglich angehört. Wir berücksichtigen auch hier die unmittelbar aus alten oder modernen Sprachen herübergenommenen Wörter nicht besonders, da in ihnen eine Verwandlung der Laute meist nicht in Betracht kommt, und sie sich überhaupt der allgemeinsten Regel fügen.

#### 1. Die nasalen und die flüssigen Laute m, n, l, r.

**M** entspricht ursprünglichem m in angelsächsischen und romanischen Wörtern: milk (miluc), mare, nightmare (mara), grim (grimm), svarm (svearm); — mace, Keule (mace, mache), murmur (murmurer), remain (remaindre, remanoir). Vor n hält sich m in romanischen und lateinischen Wörtern, wobei n jedoch im Auslaute verstummt, oder assimiliert zu denken ist (s. oben p. 69): remnant (remanant), solemn (solempne), hymn, automn.

Oft entsteht m aus n; so nach anlautendem s in smack (angels. snacc, altnord. snákr = navis genus, holl. smak, franz. semaque). Namentlich verwandelt sich n vor Lippenlauten p und b in germanischen, und keltischen Wörtern in m: hemp (hanep, hānep), hamper neben hanaper (mittellat. hanaperium), Bamborough (Bebbanburh), Cambridge (altengl. Cantebrigge), Cymbeline (lat. Cunobelinus), Dumbarton (kelt. Dun-Breton, Brittenburg).



Auch in romanischen Wörtern steht *m* für *n* vor eingeschobenem *p*, welches im Neufranzösischen wieder ausgeworfen ist: *tempt* (*tenter*, *tempteur*), *attempt*; so auch vor *f*, wo das Französische *n* bewahrt: *comfort* (*conforter*), *comfit* neben *confect*, *confiture*. Vgl. *Pomfret* (altengl. *Pountfreit* bei *ROB. OF GLOUCESTER*).

Auch vor anderen Konsonanten und Vokalen geschieht dies: *brimstone* (schwed. *bernsten*, auch für Schwefel), *Montgomery* (*Mongon-byrry*) (*PERCY Rel. p. 4.*), *Latimer*, Beiname des Dolmetschers *Wrenoc ap Merrick* (= latin *interpreter*).

Häufig ist besonders im Auslaute romanischer Wörter *m* statt *n*: *lime* (angels. *lind*), altengl. *lynde*, *linde*, im Cravendialekt *lin*, *lyne*; *maim* (*mahaigner* von *mahain*, vgl. angels. *bemancian* = *truncare*, mittellat. *mahemiare*), *random* (*randon*) vgl. *a gret randoum* (*MAUNDEV. p. 238*), *ransom* (*raançon*, *raiancon*), altengl. *rancon*, *ramson* (*ROB. OF GLOUCESTER*), *venom* (schon *venin*, *venim*) vgl. *envenom* (*envenimer*), *megrin* (*migraine*), *badigem* neben *badigeon* (franz. dasselbe), *perform* (*par-fornir*, *-fornir*) vgl. altengl. *parfournen*, *perfournen* neben *parformen*, schott. *perfurneis*, *perfuris*, ursprünglich *m* enthaltend, althochdeutsch *frumjan*, vgl. angels. *fremman*; *vellum* (*velin*), *marjoram* (ital. *majorana*, franz. *marjolaine*).

Das Altenglische hat noch öfter *m* im Auslaute, z. B. *Kaym*, *Caym* statt *Cain*, *bothum* (*bouton*) u. a., dialektisch *brim* statt *bring* (östlicher Dialekt). Verderbt ist *summerset*, *somerset* und *somersault* aus altfranz. *soubresaut*; in *malmsey* ist *m* an die Stelle von *v* getreten, altengl. *malvesy* (*malvoisie*), oder es steht vielmehr mit Rücksicht auf *Monembasia*.

*N* entsteht aus angelsächsischem und romanischem *n*: *nine* (*nigon*), *winter* (*vinter*), *wen* (*venn*), *dun* (*dunn* = *fuscus*); — *nurture* (*noriture*, *norreture*), *language* (*langage*), *tense* (*tens*, *tans*, neufranz. *temps*), altengl. *dan* (*dans*, *dant* = *dominus*), *count* (*cuens*, *conte*, *cunte* neben *cumte*), *noun* (*nom*, *noun*, *non*); dagegen findet sich *renowmd* für *renowned* noch bei *SPENSER* und *MARLOWE*.

Wie *m* aus *n*, so geht umgekehrt oft *n* aus *m* hervor, wie schon im Altfranzösischen in einigen eben angeführten Beispielen: *ant* = *emmet* (angels. *æmete*), *Benfleet* (*Beámfleót*) in *Essex*; *Dornford* hiess ehemals *Dormceaster*; das alte *Rûmcofa* heisst jetzt *Runckhorn*, *Hants* steht neben *Hampshire* (*Hâmscire*). Altenglisch steht *fron* statt *from*; *paynen* (*ROB. OF GLOUCESTER I. 119*) neben *paynym* u. a. dgl.

*n* ist bisweilen an die Stelle von *l* getreten: *banister* ist aus *baluster*, franz. *balustre* geworden. Vgl. dialektisch *win* statt *will* im Neuenglischen. S. unter *l*.

*L* ist in angelsächsischen und romanischen Wörtern erhalten: *little* (*lytel*, Adverb *lytle*), *lock* (*locc* = *cirrus*), *slumber* (*slumerian*), *glisten* (*glisnian*), *wallow* (*vealovian*, *vealvian*, *valvian*), *welter* (von *veltan*), *halt* (*healtian*), *whole* (*hâl*), *till* (*tilian*); — *limmer* (*limier*), *lodge* (*loger*), *parliament* (*parlement*), *false* (*fals*, *fax*, *faus*), *cattle* (*catel*).

Obwohl häufig vor Konsonanten verstummt (s. p. 69), ist *l* in angel-

sächsischen, wie auch in altfranzösischen Wörtern vielfach erhalten, wo das Neufranzösische es ausgeworfen hat und auch das Altfranzösische bereits die Auswerfung bei dem Ersatze von *l* durch *u* zuließ, vgl. *fault* (falte, fante), *assault* (assalt, assaut), *vessel* (vaissel, vaissiaus), *castle* (castel, castiaus). Zuweilen finden sich noch Formen mit und ohne *l* neben einander: *powder* und *poulder* [ungebräuchlich] (*poldre*, *puldre*, *poudre*) etc.

*l* ist bisweilen an die Stelle von *r* getreten: *marble* (*marbre*, vgl. span. *marmol*, deutsch Marmelstein) *marbreston* ROB. OF GLOUCESTER p. 476. angels. *marmarstân* und *marmanstân*; *purple* (*porpre*, doch schon angels. *purble* = *purpureus*, wie angels. auch *turtle* = *turtur*); *gilliflower* ist aus *giroflée* (sonst auch *geraflour*) d. i. *caryophyllum* entstellt. *Hobbledehoy* „nicht Mann, nicht Kind“ soll aus Sir *Hobbarde de Hoy* entstanden sein. *Salisbury* hat *Saresbury* verdrängt (s. HALLIWELL s. v.) vgl. den nahe dabei liegenden Ort *Old Sarum*, lat. *Sorbiodunum*. Im Auslaute steht *l* so in *laurel* (*laurier*), altengl. *laurer*, *lorer* bei CHAUCER und GOWER.

Andere *l* sind schon im Altfranzösischen aus ursprünglichem *r* entstanden und im Englischen verblieben, während sie im Neufranzösischen nicht mehr zum Vorschein kommen: *temple* (altfranz. *temple*, lat. *tempora*, neufranz. *tempe*), *fortalice*, veraltet statt *fortress* (altfranz. *fortelesce* neben *forteresce*, *forterece*, mittellat. *fortalitium*).

*Flavour* ist aus dem altfranzösischen *flair*, *flairor*, zu *flairer*, lat. *fragrare* gehörig, hervorgegangen; altenglisch und altschottisch lautet es *fleure*.

In Eigennamen wie *Hally* (*Henry*, *Harry*), *Doll*, *Dolly* (*Dorothy*), *Molly* (*Mary*) erscheint *l* öfter für *r*.

*l* steht bisweilen für *n*, wie in *Martlemas* bei SHAKESPEARE statt *Martinmas*. Dialektisch finden wir *chimley*, *chimbly* statt *chimney*. Sollte *lunch*, *luncheon* Frühstück aus *nunchion*, dialektisch auch *nunch* von *noon* (*nona*, Mittagszeit), hervorgegangen sein?

*R* erhält sich meist in angelsächsischen, romanischen und anderen Wörtern: *rich* (*ric*), *ram* (*ramm*), *proud* (*prût*), *trap* (*treppe*), *crib* (*cribbe*), *spring* (*springan*), *stream* (*streám*), *start* (*steort*, *steart* = *spina*), *church* (*cyrice*), *star* (*steorra*); — *river* (*rivière*), *realm* (*realme*, *reaume*), *preach* (*precher*, *prechier*), *brief* (*bref*, *brief*), *trace* (*tracier*, *tracer*), *grant* (*graanter*, *granter* neben *creanter*, *craanter*), *pork* (*porc*) etc.

*r* ist an die Stelle von *l* getreten: *lavender* (mittellat. *lavendula*, ital. *lavendola*). Bei SHAKESPEARE steht *Argier* statt *Algiers* (*Temp.* 1, 2); *sinoper* neben *sinople*, *Röthel*, altengl. und altschott. *synoper*, *-eir* und *synople*, altfranz. *sinople*, die grüne Farbe im Wappen, sind dieselben Wörter: es soll rothen und grünen Farbestoff aus *Sinope* (genannt *sinoplum*, altlat. *sinōpis*) gegeben haben. S. DIEZ Etym. Wb. II. 427 ed. 3. Das veraltete *sarbeat*, *surbet* und das Verb *surbate* weisen auf das franz. *solbatu*, an der Sohle verletzt.

*r* tritt in populärer Aussprache an die Stelle von *n* oder *m* in *charfron* neben *chanfrin* und *champfrein*, franz. *chanfrein*; in *glitter* (angels. *glitnian*)

ist vielmehr eine neue Ableitungsendung *er* an die Stelle von *n*, *en* getreten.

## 2. Die Lippenlaute *p*, *b*, *f*, *ph*, *v*, *w*.

**P** muss öfter dem **b** seine Stelle einräumen; im Anlaut angelsächsischer Wörter deutete es meist auf fremden Ursprung, doch war es im In- und Auslaute häufig. Wo es im Englischen auftritt, ist es meist in seiner ursprünglichen Gestalt beharrt, obwohl es dialektisch z. B. in Gloucestershire dem **b** vielfach weicht: *pitch* (*pic*), *pepper* (*pipor*, *pēpor*) *pull* (*pullian*), *plight* (*pliht*), *priest* (*preóst*), *slippery* (*slipur*), *apple* (*appel*, *āpl*), *wipe* (*vīpian*), *cramp* (*cramp*), *sharp* (*scearp*); — *pity* (*pite*, *piteit*), *pious* (*pius*, *pios*), *pledge* (*plege*, *pleige*), *prophecy* (*prophecier*), *strain* (*straindre*), *chapter* (*chapitre*), *escape* (*eschaper*, *escaper*), *apt* (*franz. apte*, *lat. aptus*). Selten erscheint es, wo es verstummt ist, ausser wo es nur eingeschoben war; das erstere ist der Fall in *receipt*, wie früher in *deceit* (*altfranz. gewöhnlich recet*, doch auch *recepteir* neben *receter*).

Hier und da ist **p** aus **b** hervorgegangen, im Anlaute: *purse* (*altfranz. borse*, *bourne*, *althochdeutsch schon pursa*), dagegen *disburse*, *reimburse*, sonst auch *dispurse*; *pudding* (*boudin?*), *pearch*, *perch*, *Barsch*, *angels. bears*, ist auf das französische *perche* zurückzuführen; im Inlaute in *apricot* (*franz. abricot*, *ital. albercocco*); im Auslaute angelsächsischer Wörter: *Shropshire* (*Scrobscire*), *crump* (*crumb*); *gossip* (von *sibb*, *engl. sib*) statt *godsib*, *altengl. gossib*. So findet sich im Altenglischen *warderope* statt *garderobe*.

Aus *ph* ist **p** entstanden in *trump*, *Trumpf*, *franz. triomphe*.

In Eigennamen steht oft **p** neben **m**: *Peg*, *Peggy* statt *Meg*, *Margaret*; *Pat*, *Patty*, statt *Mat*, *Martha*; *Polly* statt *Molly* von *Mary*.

**B** beruht meist auf ursprünglichem angelsächsischen oder romanischen **b** und ist selbst verstummt erhalten: *bid* (*biddan*), *bang* (*altnord. bānga* = *pulsare*), *black* (*blāc*), *brass* (*bräss*), *web* (*vebb*), *dub* (*dubban*, vgl. *altfranz. dober*, *duber*, *adober*), *climb* (*climban*); — *beast* (*beste*, *beeste*), *combat* (*combatre*), *blandish* (*blandir*), *brawn* (*braon*, *braion* = *partie charnue du corps*), *bran*, *Kleie* (*bren*, *neuf Franz. bran*, doch *kymr. brân*), *tomb* (*tombe*), *alb*, *Chorhemde* (*lat. alba*, *franz. aube*). Das Englische erhält das im Französischen ausgeworfene **b** in manchen Wörtern, wie *debt* (*dete*), *doabt* (*doter*, *duter*, *douter*); übrigens war auch dem älteren Französischen dies **b** nicht fremd.

Aus **p** ist **b** zuweilen, meist im In- und Auslaute, entstanden: *lobster* (*loppestre*, *lopystre* = *locusta marina*), eine Nebenform davon ist *lopuster*; *dribble* (zu *dreópan* = *tröpfeln*); *limber* = *pliable* neben *limp* = *weak*, *pliant* (zu *engl. to limp hinken*, vgl. *angels. lemphealt* = *claudus*, *lempe* = *lenitas*, *fragilitas*, *Glimpf*); *slab* = *viscous* (zu *altnord. slapp* = *lutum*); *knob*, *altengl. knop* (*altnord. knappr* = *globulus*, vgl. *angels. cnāpp* = *jugum*, *engl. knap*). Noch *SKELTON* und *SPENSER* haben *libbard*, *lybbard* statt *leopard*. Das Neuenglische hat im Anlaut *bandore* neben *pandore* (*πανδύρα* = *Laute*); im Inlaute *cabriole* neben *capriole*.

Statt **w** (angels. **v**) steht **b** in Bill, Billy von William (Vilhelm); brangle neben wrangle (zu angels. vringan); vgl. niederdeutsch bërwolf statt wërwolf.

Für **h** und **r** tritt **b** ein in bumble-bee (BEAUM. und FLETCH.) statt humble-bee, vgl. deutsch Hummel, schweiz. Bummel, und Bob, Bobby, wie Hob für Rob, Robin, Robert.

**F** entsteht aus angelsächsischem und romanischem **f**, welche jedoch nur im Anlaute und Auslaute meist mit Stetigkeit festgehalten werden, und im Inlaute in der Verdoppelung oder mit der Anlehnung an einen folgenden Konsonanten ihre Stelle zu haben pflegen. Im Auslaute erscheint dafür gewöhnlich **v**, wenn demselben ein stummes **e** folgt, nach französischem Vorgange; doch ist die Sprache hier nicht konsequent geblieben. Die dialektische Verwechslung von **f** mit **v** ist weit verbreitet.

Ursprüngliches **f** erscheint im An- und Auslaute: fickle (ficol), far (feorr, feor), flesh (flæsc), frame (fremman = facere, perficere), thief (peóf, pēf), hoof (hōf); — fillet (filet), fail (faillir, falir), flame (flame, flamme, Verb flamer), fruit (fruit, frui), chief (chef, chief). Häufig begegnet in der älteren Sprache im Anlaute **ff** statt des einfachen **f** und zwar da, wo sich der Einfluss des Kymrischen geltend machen konnte, in welchem **ff** den einfachen Laut noch heute vertritt, weil **f** sonst dem Laute **v** entsprach. Daher finden wir ffar, ffew, ffire, ffor, fflowle, ffling, fflowre, ffree, ffryday für far, few u. s. f.

Verdoppelt findet es sich im In- und Auslaute, so wie einfach in Anlehnung an einen anderen folgenden Konsonanten, obwohl hier bisweilen verstummt: stiff (stif) und Verb stiften, cliff (clif, cliof), distaff (distāf), swift (swift), fifth (fifta), twelfth (tvelfta); — coffin (cofin), caitiff (chaitif, caitif), plaintiff (plaintif), enfeoff (fiever, fiefer), scaffold (escafaut, eschafaut.)

In manchen angelsächsischen Wörtern ist vor stummem **e** der auslautende Konsonant **f** geblieben: life (lif), wife (vîf), knife (cnîf); wie in romanischen: strife (estrif), safe (salf, sauf, vgl. Verb salver, saver), die im Altenglischen noch lif, wif, knif, strif, saaf zu lauten pflegen. In der Beugung dieser wie anderer Wörter auf **f** tritt allerdings vor dem Vokale **e** das **v** statt **f** ein, wie schon im Altenglischen gewöhnlich. Manche haben im Altenglischen noch häufig auslautendes **f** oder **fe**, denen das Neuenglische **ve** gegeben hat, wie gaf, yaf (gave), drof (drove), shrof (shrove), strof (strove), u. a. Dagegen finden sich neuenglische Wörter mit auslautendem **ff**, denen im Altenglischen **ve** gegeben zu werden pflegt, wie sheriff (angels. scire-gerêfa), altengl. reeve, shereve.

In Ableitungen von Wörtern mit **f** erhält sich zum Theil **f** vor Vokalen, wie in turfy, chiefrage (altfranz. chevage, Kopfsteuer), leafy (full of leaves), leafage, selbst leafed (having leaves), elfish, safely, während man auch elviah, wively, wivehood etc. daneben findet. Auch Beugungsformen schwanken noch bisweilen, wie in staves häufig jetzt staffs, wo das Altenglische in der Einsahl meist nur ein **f** bietet, in der Mehrzahl aber **v** hat. Im Zusammentreffen mit einem Konsonanten in der Wortbeugung verwandelt sich **v** in **f**: bereft neben bereaved.

Vorgesetzte Partikeln ändern den ursprünglichen Anlaut nicht, wie in *afore*, *afield* etc.

Kaum entsteht *f* aus *b*: *draff* entspricht angels. *drabbe* (Treber), (doch auch holl. *draf*), welchem *drôf* = *turbidus*, *sordidus* zur Seite steht.

Aus *g* geht *f* hervor, wie auch der Guttural *gh* die Aussprache des *f* bisweilen angenommen hat: *dwarf* (*pveorg*), altengl. noch *dwerghes* bei MAUNDEVILLE und *dwerwe*, in westlichen Dialekten *durgan*. Die Vertauschung von *h* (engl. sonst *gh*) mit dem Lautzeichen *f* ist im Neuenenglischen hier und da noch zu treffen: *draft* neben *draught* (*drôht* von *dragan*), wie umgekehrt *clough* = *ravine* zu angels. *clûfan* zu gehören scheint, welches im Altenglischen auch für *cliff* (*clif*, *cliof* = *rupes*) steht, und im Deutschen sichten dem engl. *sift* (*siftan*) entspricht (s. *gh*). *Shaft* in der Bedeutung Schacht entspricht diesem deutschen Worte, hat aber im Mittellat. *xafetus* neben *schachta* zum Anhalte.

Im Altenglischen ist der Ersatz von *gh* durch *f* häufig: *doftyr* = *daughter* (RITSON), *caufte* = *caught*; *thofe* = *tough* (HALLIWELL s. v.); heutige Dialekte bieten *thoft* = *thought*, *thruff* = *through*. Zuweilen steht im Altenglischen selbst *ȝ* neben *f* statt *gh*, wie in *strazȝte* = *straight* (HALLIWELL Early Hist. of Freemasonry p. 14).

Durch *f* wird auch ursprünglich griechisches *ph*, zum Theil nach französischem Vorgange öfters ersetzt, obgleich bisweilen beide neben einander gehen; so schreibt man *fantasm* und *phantasm*, *frenzy* und *phrensy*, *frantic* und *phrenetic*, *fantom* (altfranz. *fantosme*) und *phantom*, aber stets *fancy* (*fantaisie*).

*Ph*, wo es nicht zu *f* geworden, bleibt der griechisch-lateinischen Schreibart getreu, wie in *philosophy*.

Aus *f* ist es bisweilen im Auslaute entstanden: *gulph* steht neben *gulf* (franz. *golfe*, griech. *κόλπος*), *Guelphs* neben *Guelfs*; auch im Inlaute: *cipher*, *decipher* (franz. *chiffre*, mittellat. *ciffara* vom arab. *safar* und *sifr* = *null*).

Auffallend ist *ph* statt *v*, wie in *nephew* (*neveu*), altengl. *neuw*, *nevew*, und in *naphew* neben *navew* (*navet* vom lat. *napus*).

Das Altenglische verwechselt oft *p* mit *ph*, wie in *Phiton* (*Python*). Diese und andere Entstellungen, wie *Baphomet* (*Mahomet*) gehören dem Mittelalter überhaupt an, vgl. mittellat. *Bafumaria*, *Baphumet* etc.

*V*, welches sich im Anlaute mit keinem anderen Konsonanten verbindet, nie im Auslaute ohne *e* erscheint, ist ein dem Angelsächsischen, seinem lateinischen und romanischen Laute nach, fremder Buchstabe (da angelsächsisches *v*, im Englischen durch *w* ersetzt, einen anderen Laut darstellte) und zunächst romanischem und lateinischem *v* entsprechend: *villany* (*vilanie*, *vilenie*), *very* (*verai*, *vrai*), *vanquish* (*vaincre*, *vencre*), *vaunt* (*vanter*, *venter*), *divers* (*divers*).

Auffallend ist die Nebenform von *vetch* (franz. *vesce*, lat. *vicia*, vgl. althochdeutsch *wicce*), welche *fitch* lautet, wobei bemerkt werden kann, dass lateinisches *v* im Angelsächsischen zuweilen durch *f* wiedergegeben

ist; vgl. angels. *serfis*, lat. *servitium* (s. unten über das Altenglische). Nicht minder auffallend ist das im Anlaut eintretende *v* für angels. *f* in *vat*, *alevat* (*fät*, *ealofät*) neben *fat*, da sonst im Anlaut angelsächsisches *f* sich erhält. So ist jedoch auch *vixen* für das angelsächsische *fixen* noch gebräuchlich. Das Altenglische lässt freilich in seinen frühesten Formen oft *v* (*u*) statt *f* im Anlaut eintreten; vgl. *uorþ* = *forth*, *vewe* = *few* u. a.

Das Englische lässt übrigens Wörter mit *v* romanischen Stammes neben anderen mit *w* bisweilen hergehen, zum Theil mit verschiedener Bedeutung, wie *vine*, franz. *vin*, die Pflanze, und *wine* (angels. *vîn*) der Wein, daher *vinny* = *abounding in vines* und *winy* = *having the taste or quality of wine*, wobei *vineyard* an Stelle des angelsächsischen *vîngeard*, *vîneard* getreten ist.

*v* steht inlautend zwischen Vokalen oder nach einem vorangehenden Konsonanten und auslautend vor stummem *e*, wo ihm ebenfalls ein Konsonant vorangehen kann, statt des angelsächsischen *f*: *even* (*ëfen*), *evening* (*æfnung*), *oven* (*ofen*), *navel* (*nafola*, *nafela*), *räven* (*hräfen*), *hovel* (*hofel*); *anvil* (*filt*, *anfilt*), altengl. *anvelt*; *silver* (*silfor*); *weave* (*vëfan*), *knave* (*cnapa*, *cnafa*), *glove* (*glôf*); *drive* (*drifan*), *hive* (*hyfe*), *delve* (*dëlfan*), *twelve* (*tvelf*).

Im Altenglischen erhält sich oft noch *f* auch zwischen Vokalen, wie in *drife* (*drive*), *shrive* (*shrive*), *delfe* (*delve*), *dowfes* (*doves*) (TOWNELEY MYSTER.), wie auch romanisches *v* bisweilen in *f* übergeht: *reprefe* (*reprover* oder angels. *prôflan*?), *soferand* (*sovereign*).

Statt eines griechisch-lateinischen *ph* trat früher öfter *v* ein, so noch bei SPENSER, SHAKSPEARE und Neueren, wie BYRON: *vial* = *phial*; *visnomy* = *physiognomy*.

*b* verwandelt sich bisweilen in *v*, jedoch hier findet sich schon meist im Angelsächsischen *f* neben *b*: *have* (*habban*), *live* (*libban*, doch auch *liþan*), *heave* (*hebban*, goth. *hafjan*); dem Altenglischen sind die Formen *haben* und *libben* noch nicht unbekannt.

Manche Namen, in denen die Römer noch *b* hörten, sind im Keltischen und Angelsächsischen wohl schon *f* geworden, und werden nun als *v* dargestellt: *Severn* (kymr. *Hafren*, angels. *Säfern*, lat. *Sabrina Fl.*), *Dover* (lat. *Dubris*, *Dubrae*), *Reculver* (*Regulbium*), *Tovy* (*Tobius Fl.*), *Abergavenny* (*Gobannium*).

*v* ist aus ursprünglichem *g* in *wave* hervorgegangen, angels. *væg*, *vêg* und Verb *vagian*, altfranz. *woge*, neufranz. *vague*; das Altenglische und das Altschottische haben die Form *wawe* Plur. *wawis*, *wawghes* so die TOWNELEY MYSTER. und noch CAXTON, vgl. dän. *vove* = *Woge*.

Als Erhärtung eines *u* zu *v* ist das zweite *v* in *velvet* (altfranz. *velluau*, vgl. ital. *velluto*, zum lateinischen *villus*, Zotte, gehörend) anzusehen.

*W* kommt hier nur als Halbkonsonant in Betracht, wie es freilich ursprünglich wohl überall als halbkonsonantischer Laut anzusehen ist. Sein gegenwärtig erloschener oder vokalisirter Laut als Konsonant ist nicht ganz zu ermitteln; doch deutet sein Wechsel mit dem in den Lippenlaut über-



getretenen Kehllaut (ynow und ynough, thorow und thorough), im Altenglischen, welcher auch für das in der Aussprache erloschene *gh* vielfach anzunehmen sein dürfte, darauf, dass es als Lippenlaut (**w**, vor Konsonanten, und auslautend dem *f* nicht fern stehend) gelautet haben muss.

**w** entsteht aus angels. *v*, und ist in der Schrift auch da vor dem Konsonanten *r* erhalten, wo es bereits für die Aussprache völlig bedeutungslos ist: winter (vinter), wed (veddian), wash (vascan); wring (vringan), wren (vrenna); auch nach einem Dental pflegt es sich zu erhalten: twinkle (tvinclian), dwell (altnord. dvelja = morari, angels. dvelian, dvellan = errare), dwindle (altnord. dvîna = detumescere, angels. dvînan, tabescere), thwart (pveorh), altengl. thwang (TOWNELEY MYST. p. 166), neuengl. thong (pvang = corrigia), sweet (svête), altengl. swete, swift (svift), zum Theil auch hier in der Aussprache verloren: two (twâ). Dagegen ist angels. *cv* meist in *qu* übergegangen (s. *q*), *hv* hat sich durch Umstellung in *wh* verwandelt (s. Metathese).

Insofern romanisches *g* oder *gu*, auch **w** geschrieben, althochdeutschem **w**, gothischem und angelsächsischem *v* entspricht, tritt im Englischen gewöhnlich ebenfalls **w** an seine Stelle: wicket (wiket, guischet vom altnord. vik = recessus, angels. vîc = recessus, portus); wait (gaiter, gueiter, althochdeutsch wahtên), wafer (gaufre, mittellat. gafrum = Waffel); warrant (garant, guarant, warant und Verb guarantir, warantir, althochdeutsch werên), warren (garenne, mittellat. wareнна), wastel (gastel, gastial, mittelhochdeutsch wastel, neufranz. gâteau), reward (reguerredoner, rewerdoner, mittellat. widerdonum verwandt mit angels. viðerleán), daneben guerdon; wage, wager (Subst. gage, wage und gageure, Verb gager, wager, mittellat. vadium, guadium; invadiare etc. verwandt mit angels. vedd zu goth. vadi = Pfand), altengl. warish (garir, neufranz. guérir verwandt mit angels. varian), guarish (SPENSER).

Zuweilen werden romanische Formen neben anderen verwendet, welche auf dieselben angelsächsischen Wörter zurückgehen: guise und wise (angels. vise), besonders in der Zusammensetzung otherguise und otherwise; guimple und wimple (althochdeutsch wimpal), guile, beguile (altfranz. guile, guille, Verb guiler etc.), altengl. gile, gyle, und wile (angels. vile); guard Subst. und Verb, guardian (altfranz. garde, warde, garde etc.) und ward (Subst. veard, Verb veardian), wobei Formen wie warden, wardrobe sich wieder näher der französischen Form anschliessen. Auch steht engage u. dgl. neben wage ohne Rückverwandlung des *g* in *w*.

Selten tritt **w** für romanisches oder lateinisches *v* ein, wenn dies nicht selber durch angelsächsisches *v* hindurchgegangen ist: periwinkle (franz. pervenche, lat. pervinca), Wintergrün, altengl. parvenke, pervinke; ähnlich entsteht cordwain, cordwainer aus dem gebräuchlichen cordovan; wo das Lateinische in keltischen Wörtern *v* hat, ist kymrisches und kornisches *v* (*gu*, *gw*, im Auslaute **w**) anzunehmen: Winchester (Venta Belgarum), Caerwent (Venta Silurum), Derwent Fl. (Derventio), Wye Fl. (Vaga).

Aus *u* erhärtet ist **w** in periwig (ital. perrucca, franz. perruque seit



sac. XV.), jetzt auch verkürzt zu wig; wohl auch in periwinkle, Herzmuschel (lat. parunculus, Schiffchen?). Uebrigens werden *v* und *w* provinziell, wie z. B. in Kent und in London, oft verwechselt.

3) Die Zahnlaute *t*, *d*, *th*, *s*, *z*, *sh*, *j*.

*T* ist zwar meistens aus angelsächsischem und romanischem wie lateinischem *t* erhalten, doch wechseln ursprüngliche *t*, *d* und *th* öfter ihre Stellen.

*t* entspricht angels. *t* (althochdeutschem *z*) und altfranz. wie lateinischem *t*; time (*tîma*), teasel und Verb tease (*tæsel*, *tæsl*, althochdeutsch *zeisala* = *carduus niger* und Verb *tæsan* = *vellicare*), tale (*talû*), tool (*tôl*), trim (*trymian*, *trymman*), trout (*truht*), trundle (*tryndel* = *circulus*, niederdeutsch tründeln, auch angels. Partic. *tryndeled*), stair (*stæger*); eater (*ëtere*), sister (*sveostor*), turtle (*turtle*); — bite (*bîtan*), gate (*geat*, *gat*), beat (*beäten*), holt (*holt*), dust (*dust*), bought (*boht*); — tense (*tens*, *tans*), tabour (*tabor*), trench (*trencher*, *trancher*), strain (*straindre*), latten (*laiton*), attach (*attacher*), quit (*quiter*), port (*port* = *portus* und *porte* = *porta*) etc. auch da, wo romanisches und lateinisches *t* in den Zischlaut übertritt: nation (*nation*, *nacion*), oration etc. Hier findet zuweilen Wechsel mit *c* statt: antient neben ancient (*ancien*, *anchien*).

Aus angelsächsischem und romanischem *d* entsteht bisweilen *t*, besonders im Auslaute, doch auch im Inlaute: Repton (*Hrepandûn*), Bampton (*Beamdûn*), wo eine Verwechslung mit *tûn* leicht war, etch = eddish, Nachmitt (*edisc*); — antler (*andouiller*, Weidsprosse), partridge (*perdrix*, doch auch *pertrix*); im Auslaute nach einem Vokale, häufiger nach Konsonanten: abbot (*abbad*, *-od*, *-ud*), want, Maulwurf (*vand*), jetzt wenig gebräuchlich, tilt, Zelt (*têld*), girt neben gird, gürten (*gyrdan*); das mit *clod* wechselnde *clot* weist auf Abstammung von einem mit *t* auslautenden Worte wie altnord. *klotte*, *klot*, *kluit*, vgl. niederd. *klût*, *klûten*; besonders gehört hierher die Verwandlung des Verbalaffixes *d* im Praeteritum und Particip bei der Synkope des vorangehenden Vokales (*e*) in *t*, welche im Angelsächsischen auf Stämme beschränkt war, die auf *c* (als *ht*), *p*, *t* und *x* (als *hs*) ausgingen, wie in *thought* (*pohte-poht*), *dipt* neben *dipped* (*dypte-dypt*) etc. Das Altenglische dehnte diese Verwandlung weit aus, im Neuenglischen ward sie allmählig wieder mehr beschränkt. Im siebzehnten Jahrhunderte war die nun auch vielfach durch einen Apostroph bezeichnete Synkope des Vokales nach den Buchstaben *p*, *f*, hartem *th*, *k*, *c* und harten Sause- und Zischlauten *s*, *c*, *sh*, *ch* wie *x*, bisweilen auch noch nach *m*, *n*, *= r* mit der Erhärtung des *d* zu *t* verbunden, wenn der Vokal des Verb kurz war, und zuweilen auch bei ursprünglich langem Vokale. Das Neuenglische beschränkt in unseren Tagen diese Verwandlung und lässt sie nach *gh*, *p* und *f*, nach *s* (*ss*), aber auch nach *m*, *n* und *l* in der Prosa meist nur in beschränktem Maasse eintreten, wie in *tought*, *brought* etc. nach angelsächsischem Vorgange, in *dipt*, *left* (*lêfde*, *lêfed*), *past* (*passed*), *blest* (*blessed*, angels. *blessôde*, *blessôd*), *mixt* (*mixed*), *pent* (von *pen*), *learnt*, *burnt* etc., *dealt* (*dælde*, *dæled*); wie in einer Reihe

von Verben, welche auf *nd* ausgehen, die angelsächsische Flexion *-nde*, *-nded*, auch oft in *nt* verwandelt wird: *sent* (sende, sended), *went* (vende, vended) etc. und selbst auf *ld* und *rd* die angelsächsische Flexion *-ldede*, *-lded*, *-rde*, *-rded*: *gilt* (gyldede, gylded), *girt* (gyrde, gyrded). Die Poesie und bisweilen die Prosa bedient sich noch wie früher der synkopirten Formen mit *t*, welche die neuere Grammatik nicht mehr billigt, die Lexikographie zu verzeichnen unterlässt, besonders in Verben auf *p*, *s* und *x*, *whipt*, *stept*, *stopt*, *dropt*, *prest*, *possest*, *crost*, *curst*, *nurst*, *fixt*, *vext* etc. (Siehe die Formenlehre.)

Das Altenglische verwandelt oft auch in anderen auf *d* ausgehenden Wörtern diesen Buchstaben in *t*, z. B. *pousant*, *hondret*, *swert*, *hart* (heard) u. dgl., und ebenso das auslautende *d* des Particip, welches nebst der Endung des Präteritums *it* statt *id*, *ed* insbesondere den nordengl. Dialekten und dem Altschottischen angehört.

Statt *p*, *ð* (= *th*), auch statt des lateinisch-griechischen *th*, steht *t* hier und da anlautend und auslautend; im Anlaute besonders nicht angelsächsischer Wörter: *Tom* neben *Thomas*, *Tit* (von *Θεόδωρος*), *Taff* (von *Θεόφιλος*); öfter im Altenglischen: *teme* (= *theme*), *trone* (= *throne*) etc.; doch im Anlaute eines zusammengesetzten angelsächsischen Wortes: *nostril* (*naspyrl* = *nasi foramen*) und ähnlich in *hustings* (altnord. *hûsþingi* = *domestica consultatio*); auslautend in *theft* (*þeóft*), *height* (*heáhðo*), altengl. *heighthe*, und *highth* bei MILTON; *dart* (*darâð*, *darôð*), *drought* früher und noch jetzt nordengl. *drouth* (*drugâð*, *drugôð*), *chit* (*cîð* = *festuca* von *cian* = *germinare*).

Wechsel von *k* und *t* findet statt in *apricock* und *apricot* wegen franz. *abricot* und ital. *albercocco*, arab. *alberquq*; auch in *bat*, *Fledermaus*, altengl. *bakke*, *bak*, vgl. dän. *aftenbakke*, schott. *bakie*, *bawkie*.

*D* entspricht zunächst angelsächsischem und romanischem *d*: *dim* (*dimm*), *den* (*dene*, *denn* = *vallis*), *day* (*dæg*, *daga*), *dawn* (*dagian*), *dock*, *Schwanz*, *Stumpf* (altnord. *dockr*), *dock* *Ampferkraut* (angels. *docce*), *dock* *Schiffswerfte* (schwed. *docka*, dän. *dokke*, zu mittellat. *doga*, franz. *douve*, auch *Kanal*, *Graben*), *dry* (*dryge*), *dvindle* (zu *dvînan* = *tabescere*); *bladder* (*blædre*), *ladle*, (*hlædle*), *abide* (*âbîdan*), *kid* (altnord. *kid*), *bind* (*bindan*), *child* (*cild*), *sward* (*sveard*, mittelhochdeutsch *swarte*); — *delay* (*delai*, Verb *delaier*), *delight* (*deleit*, *delit*, Verb *deleiter*, *deliter*), altengl. *deliten*, *delitable*, *delit*; *damsel* (*damisele*), *dragon* (*dragon*, *dragun*), *demand* (*demander*).

*d* ist an die Stelle von *t* getreten, doch fast nur im Anlaute, wie auch im Angelsächsischen im Anlaute *d* sich scharf von *t* wie von *p* schied: *Paddy* (aus *Patrick*), *dodkin* (= *doitkin*, holl. *duit*), *proud* (*prût*), *pride* (*prýta*), altengl. noch *prout* und *prute*. Im Inlaute hatte das Angelsächsische das lateinische *t* in *d* verwandelt, in: *læden*, *lêden* = *latinus*, das Altenglische hat noch *leden* in derselben Bedeutung. Hierher gehört auch *jeopardy*, altengl. *juperti* (*DAME SIRIZ*) *jeupertye* (*GOWER*) *jupartie*, *jupardie* (*CHAUCER*) (*jeu partis*, getheiltes Spiel), *card* (franz. *carte*), *discard* (vgl.

escarter ssec. XIV), diamond (diamant); bud scheint verwandt mit franz. bouter, bout, bouton vgl. ital. buttare, ausschlagen, vom Baume.

angels. þ (ð) wird zuweilen durch d auch im Anlaute ersetzt; im Inlaute giebt das spätere Angelsächsische öfter d statt ð; im Auslaute stand angelsächsisch ld auch für gothisch lþ, auch unterschied man durch d und ð Adj. und Subst. dedd (dead) und deað (death); dwarf (pveorg), die veralteten dorp und thorp (porp, niederdeutsch dörp), deck verwandt mit thatch (peccan), auch schottisch deck; burden, Last (unterschieden von burden, altengl. und neufranz. bourdon) neben burthen (byrðen), murder (morður) neben murther, Sudbury (Sûðberh), rudder (roðer), altengl. rother, fiddle (fīðele), altengl. fithelere (PIERS PLOUGHM. 5791), could (cūðe), altengl. couthe, pad neben path (pāð, pad), altengl. oft quod statt quoth (cvāð); maid (māgeð, māgð neben mägden, mæden engl. maiden = virgo); snath, sneath, sneeth und snead besonders in den westlichen Dialekten (ansed) Sensenstiel; adeling neben Athelney (ǣðeling, Ǽðelingsigge).

Altenglisch und dialektisch ist die häufige Verwechslung von th mit d, wie denk statt think (OCTOUIAN 1063. 1330), dere statt there (LANGTOFT), dis statt this (PERCY Rel.) u. a.

Auch das th antiker Sprachen ist d geworden in Bedlam von Beth-lehem.

Die Entstellung von Richard in Dick lässt sich mit der umgekehrten Entstellung der spanischen cedilla in cerilla vergleichen.

Th dient ebenso zum Ersatze des angelsächsischen þ und ð, wovon jenes im Wesentlichen dem Anlaute, dieses dem Inlaute und Auslaute angehörte, wie des aus den antiken Sprachen stammenden th. Die Lautunterschiede des härteren þ und des weicheren ð sind im Englischen nur theilweise von der Aussprache berücksichtigt. Das Zeichen þ findet sich, wie auch ð im älteren Englischen im An-, In- und Auslaute hier und da erhalten, wechselt aber frühe mit th; die Form ȝ statt þ hat Veranlassung gegeben, diesen Buchstaben in Schrift und Druck durch y zu ersetzen; daher die noch spät gebräuchlichen Abkürzungen y', y'', y''' statt the, that, thou u. dgl. m. Das Kymrische giebt den harten Laut durch th, den weichen durch dd wieder.

th als Ersatz von þ und ð: thick (picce), thill (pile, pill), thane (þegen, þên), altengl. und altschott. than, tharm (pear-m), threshold (þræscwald, þærscold etc.), altengl. threswold, altschott. threswald, throw (þrāvan); veraltet sind das Verb thwite und Subst. thwittle (pvrītan = abscidere) [whittle ist das angelsächsische hvītle = cultellus]; withy (viðig = salix) dazu withe; with (við, auch vid), mouth (mūð), month (mônâð, mônð), mirth (merhð, mirð), both, altengl. bathe, bothe, altschott. bathe, baith, welches im Angels. keinen Anhalt hat, stimmt zu altnord. bāðir, bāðar, bæði, alts. bêðie, bêðea, afries. bêthe, goth. bajôps, wie booth zu altnord. būð, froth zu altnord. froða, spuma; — von th: Thomas, thummim (hebr.), catholic, cathedral (ecclesia cathedralis), mathematics etc. Goth. (lat. Gothus, angels. Gota), Behemoth (hebr.).

angels. *t* wird *th*, während das Altenglische oft noch *t* erhält: *Thanet* (*Tenet*, lat. *Tanetos ins.*), *Thames*, wo die Aussprache *t* bewahrt (*Temese*, *Tänese*) altengl. *Temese*, *fifth* (*fifta*), *eleventh* (*êndlyfta*), *twelfth* (*tvelfta*) und andere Ordnungszahlen, denen auf *ôða* assimiliert, schon altengl. *fyfthe*, *sixthe* (*fiftha*, *sixta*) etc.; aber auch *syxte* und selbst *eghte* (*eahtôða*); *swarth*, *swarthy* = *black*, *tawny* (*svearþ*), doch auch *swart*; *lath* (*latta*) = *Latte*.

In Wörtern, welche aus den antiken Sprachen stammen, steht öfter *th* für *t*: *Anthony* (*Antonius*), *author* (*autor*), *prothonotary* (*protonotarius*); auch findet man *lanthorn* neben *lantern* (*lanterne*, lat. *laterna*, *lanterna*). Das Altenglische fasst *t* häufig so auf: *rethor* (*rheter*), *Sathanas* (*Satanas*), *Ptholomee* u. a. Das neuenglische *anthem*, altengl. *antem*, angels. *antefen*, ist aus *antiphona* entstanden.

Aus angels. *d* ist *th* geworden theils im Inlaute zwischen Vokalen, theils im Auslaute, was dem Altenglischen nur langsam zum allgemeineren Gebrauche wird: *hither* (*hider*), altengl. *hider*; *thither* (*pider*), altengl. *thider*; *whither* (*hväder*, *hvider*), altengl. *whider*; *together* (*tô gädere*), altengl. *togeder*, *togyder*; *weather* (*vëder*), altengl. *weder*; *father* (*fäder*), altengl. *fader*; *mother* (*modor*), altengl. *moder*; *hyder*, *togyder* noch bei SKELTON. — *birth*, *birthday* (*byrd*, *byrddäg*, doch vgl. auch *beorð* = *nativitas*); *stalworth*, altengl. *stalward*, *stalwart* und *stalworth*, altschott. *stalwart* = *stout*, *valiant*, kommt vom angels. *stealveart* Subst. = *adjutorium*; bei CHAUCER findet man auch *elth* für das ebenfalls veraltete *eld* (*ylde*, *eld*) = *senectus*. Auch in nicht angelsächsischen Wörtern tritt bisweilen *th* statt *d* ein: *brothel* geht zunächst auf das altfranz. *brodel*, mittellat. *brodellum* zurück (angels. *bord*), vgl. altengl. *athamant* (*adamas*); *faith* (*feid*, *feit*, *foia*, *feiz*), altengl. *fay*, *feye*, auffallend fehlt bei HALLIWELL s. v., doch vgl. *spright* und das altengl. *spight* statt *spite* noch *sæc. XVII.* u. dgl. Kymrisches *d*, oder vom römischen Ohre so aufgefasst, erscheint als *th* in *Caermarthen* (lat. *Maridunum*, kymr. *caer vyrdin*), so wohl auch in *Neath* (lat. *Nidum*).

Französisches *z* wurde vom Altenglischen bisweilen durch *th* gegeben, wie in *asset* (*assez*); stammt daher etwa *faith* (s. oben) aus *feiz* mit dem *z* des Nominativ?

*S* setzt, abgesehen von seiner Scheidung in einen harten und weichen Laut, meist angelsächsisches und romanisches *s* voraus: *six* (*six*), *sell* (*sellan*, *syllan*), *say* (*secgan*, *seggan*), *soon* (*sona*, *sun*), *smoke* (*smocian*), *snow* (*snâv*), *slink* (*slican*), *spill* (*spillan*), *swear* (*sverian*), *stink* (*stincan*), *spread* (*sprædan*), *strawberry* (*stravberje*); — *master* (*mägester*), *cleanse* (*clænsian*), *whisper* (*hvisprian*), *arise* (*ârîsan*), *grass* (*gräs*, *gärs*); *grasp*, (niederdeutsch *grapsen*), *wrist* (*vrist*); — *signify* (*signifier*), *sever* (*sevrer*), *summons* (*semonse*), *surgeon* (*surgien*), *spice* (*espisce*), *spouse* (*espos*, *espous m.*, *spouse fem.*), *stanch* (*estancher*), *restrain* (*restraintre*), *science* (*science*), *cloister* (*cloistre*), *joious* (*joios*, *-ous*, *-us*), *host* (*hoste*, *oste*). Ueber die Verbindungen von *s* mit Gutturalen *sc*, *sk*, *sq*, *sch* s. unten.

*s* steht öfter an der Stelle eines dentalen romanischen und lateinischen

**c**, womit es im Altenglischen noch öfter wechselt, wie dentales **c** auch im Neuenglischen umgekehrt bisweilen selbst die Stelle eines angelsächsischen **s** einnimmt (s. unten **c**); übrigens wechselt jenes **c** im Altfranzösischen schon gewöhnlich mit dem **s**, welches dem Neufranzösischen meist allein geblieben ist, so wie bisweilen mit **ch**: *search* (*cercher*, *cherchier*), *succory* (lat. *cichorium*, franz. *chicorée*); *mason* (*maçon*, *maçon*, mittellat. *macio*, *mattio*, *machio*), *ransom* (*raançon*, *raianson*, *raenchon*), *lesson* (*leçon*), *caparison* (*caparaçon*), *purslain*, *Portulak* (*porcelaine*), *nurse*, altengl. *nourice*, *norice*, bei SHAKSPEARE selbst *nourish*, *license* (*licence*), [*dispise*, wohl von *despire*, *despis*, nicht unmittelbar von *despicere*], *cimiss*, (vgl. franz. *cimicides*, lat. *cimex*, *-icis*) u. m. a. Im Altenglischen kommen Formen wie *seint*, Gürtel, *sece* (*cease*), *cesoun* (*saison*), *servisable*, *sacrifise* etc. häufig vor. Die Femininform der Substantive auf *ess*, neufranz. *ice* neben *-er-esse*, hat übrigens auch schon für die jetzt bisweilen noch im Französischen geltende erste Form ein **s**: *empress*, altfranz. *empereris*, *empereis*, altengl. aber auch *emperice*.

In *sash* scheint **s** aus französischem **ch** statt des ursprünglichen gutturalen **c** hervorgegangen (*châsse*, *châssis* vom lat. *capsa*); Dissimilation des An- und Auslautes wäre die Ursache.

**s** entsteht aus angelsächsischem **ð** in der Verbalendung der dritten Person der Einzahl des Präsens, wo ihm in dichterischer, feierlicher und alterthümlicher Sprache noch die Endung *eth* zur Seite steht. Frühe tritt in den nördlichen Mundarten **s** an die Stelle von *th* nicht bloß in der Endung des Singular, sondern auch des Plural, welche ebenfalls *eth* war. Das Altschottische hat selten *th*; hier stehen gemeiniglich die Formen *hes* (*has*), *standis*, *makis*, *knawis*, *stertis*, *gettis*, *differis* etc. für Singular und Plural. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte findet sich **s** auch schon in den südlichen Dialekten neben *th*; CHAUGER legt (in *The reeves tale*) denen aus Cambridge die Formen *has*, *gas*, *waggis*, *tydes*, *makes* etc. bei, während bei ihm sonst *th* herrscht. Seit dem sechzehnten Jahrhundert macht dies **s** im Englischen grössere Fortschritte; bei SKELTON, SPENSER, SHAKSPEARE und Anderen wechseln **s** und *th*, wobei *th* nach und nach der feierlichen Rede vorbehalten bleibt, (s. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 107). Die Grammatik des siebzehnten Jahrhunderts stellt den Gebrauch von *th* voran, und den des **s** in die zweite Reihe; der neuere Gebrauch macht **s** zur Regel, *th* zur Ausnahme.

In dem englischen *ease* und seinen Ableitungen *easy*, *easily* etc. begegnen wir zwar nahen Verwandten der altengl. *eth*, *eath*, *eathly*, ags. *eað*, *facilis*, goth. *azets*; doch gehen jene unmittelbar aus altfranz. *aise*, *aaise*, altengl. *aise*, *eise*, *ese* etc. hervor; in *bequest* von *bequeath* (*becvëðan*) ist auf die angelsächsische Substantivform *cviss* zurückzugehen, vgl. *behest* (angels. *behæss*).

**sc**, **sk**, **sq**, in denen **s** sich mit einem Gutturale verbindet, sind bei dem allgemeinen Uebergange des angelsächsischen **sc** in den Zischlaut **sh** seltener in germanischen als in romanischen oder durch das Altfranzösische

hindurchgegangenen und lateinisch-griechischen Wörtern. **sc** findet sich nur vor dunklen Vokalen (wobei natürlich nicht von dem dentalen *c*, wie in *scene*, *science*, die Rede ist), so wie vor einem anderen Konsonanten, selten im Auslaut; **sk** meist vor hellen Vokalen, obwohl nicht immer, und im Auslaute; **sq** endlich nur vor einem halbvokalischen *u*, es sei denn in unvermittelt aufgenommenen Fremdwörtern.

**sc** entsteht aus angelsächsischem **sc** (altnord. **sk**); *scale* (*scalu* = *lanx*), *scab* (*scebb*, *scäbb* = *scabies*), *scald* (altnord. *skálldr* = *Skalde*), *scatter* (*scateran* = *dissipare*), *scoff* (vgl. altnord. *skuffa* = *irridere*), *scour* (niederdeutsch *schüren*), *score* (*scor* = *incisura*), *scurf* (*scurf* = *scabies*), *screech* (altnord. *skrækja* und *skríkja*) neben *shriek*, *scrape* (*scrëpan*, *screopan*, niederdeutsch *schrâpen*); häufig aus altfranz. **sc**, auch **sch**, wenn auch selbst von germanischer Abstammung: *scaffold* (*escafaut*, *eschafault*), *scan* (*escander* = *scandere*), *scarce* (*escars*, *eschars*), *scarlet* (*escarlade*), *scorn* (*escorner*, vgl. neufranz. *écornifler*), *scorch*, *versengen* (*escorchier*, *escorcer*), *scutcheon*, *escutcheon* (*escusson*), *scatches* (*eschace* = *béquille*, neufranz. *échasses*), *scourge* (*escourgée*), *scape* und *escape* (*escaper*, *eschaper*), *scandal* (*scandele*, *escandele*), *scamper* (*escamper*), *escritoire* u. a., *fisc* (*fiscs*).

Bisweilen mischen sich germanische und romanische Form: z. B. *stehen* *scot*, *escot* neben *shot*, altfranz. *escot*, angels. *scot*; *scant*, *scantlet*, *scantling* und das Verb *scantle* weisen unmittelbar auf altfranz. *eschantelet*, neufranz. *échantillon*, vgl. mittellat. *scantellatus* = *truncatus*, gehören aber zu angels. *scænan*, *scēnan* = *frangere*; *scarf* entspricht der Bedeutung nach dem altfranz. *escharpe*, *escerpe*, angels. *sceorp* = *vestitus*, schliesst sich aber der Form nach unmittelbar an angels. *scearfe* = *fragmen*.

**sk** steht für angels. **sc** (altnord. **sk**); *skin* (*scinn*), *skill* (*scilian* = *distinguere*, altnord. *skilja* = *discernere*, *intelligere*), *sky* (altnord. *ský* = *nubes*), *skipper* (*scipere* = *nauta*), *skirt* (angels. *scyrtan* = *abbreviare*, vgl. altnord. *skirta*, *skyrta* = *subligar*, *indusium*, engl. *shirt*), *skull* (althochdeutsch *sciulla*); *brisket* (altnord. *briosk* = *cartilago*), *tusk* (*tusc*, *tux*), *flask* (*flasc*, *flasca*, *flaxa*); und für altfranz. **sc** (**sk**) und **sq**: *skirmish* beruht unmittelbar auf altfranz. *eskremir*, *eskermir*, während das verwandte *scrimmer* auf angels. *scrimbre* weiset; *sketch* (*esquisse*, ital. *schizzo*); *musket*, *musketoon* (*moschete*, *mouskete*, mittellat. *muschetta*), *mask* (*masque*, mittellat. *masca*, *mascus*), *cask* = *hollow vessel* beruht, wie *casque* = *helmet*, auf franz. *casque*, *risk* (*risque*). In *lask* und *task* beruhen **sk** auf ursprünglichem **x**: *lask* (lat. *laxus*) *Durchfall*; *task* (lat. *taxa*, neufranz. *tâche*, altfranz. *tasque*).

Uebrigens werden **sc** und **sk** mehrfach vertauscht, z. B. in *scate* und *skate*, *Schlittschuh* (holländ. *schaats*), *sceptic* und *skeptic* u. a.

**sq** (*u*) kommt in ursprünglich germanischen Wörtern nur etwa bei Voranstellung eines **s** vor **cv** vor, wie in *squeak* (niederdeutsch *quîken*, *quêken*); dagegen ist es häufig in ursprünglich lateinischen und altfranzösischen Wörtern aus **sc** und **sq** vor *u* entstanden: *squire*, *esquire* (altfranz. *escuier*, *esquier* = *scutarius*), altengl. *squier*; *squirrel* (*escurel*, *escurill* vom lat. *sciurus*), *squad* (*escouade*, ital. *squadra*), *squalid* (lat. *squalidus*) u. a.



sch mit gutturalem ch ist in ursprünglich orientalischen und griechischen Wörtern anzutreffen: scheme (σχῆμα), pasch (pascha), auch in school (schola, σχολή), obwohl dies im Angelsächsischen scôlu lautete und daher altenglisch scole; scholar. Ueber Ausnahmen siehe die Aussprache p. 65. Ebenso in italienischen Wörtern, wie scherzando etc.

Z war dem Angelsächsischen wenig bekannt, und ist dem Englischen aus den antiken und romanischen Sprachen zugekommen; im Angelsächsischen steht es selten statt ð, wie das Altfranzösische englisches þ, ð zuweilen durch z versinnlichte: zorne (angels. þorne) est espine (ROM. DE ROU). Es ist aus antikem und romanischem z (ζ) entstanden: zeal (franz. zèle, griech. ζῆλος), davon zealot, zealous (franz. jaloux); zest (franz. zeste), zone (franz. dass., ζωνή), zocle neben socle (ital. zoccolo, franz. socle), azure (franz. azur), anderer Fremdwörter nicht zu gedenken, wie quartz u. dgl.

Doch ist es auch statt eines angelsächsischen wie statt eines altfranzösischen s eingetreten, wo es noch jetzt öfter mit s wechselt, während das Altenglische gewöhnlich dieses allein bietet: hazel (häsel), altnord. hasl; freeze (freósan), breeze und breese = tabanus (briósa), sneeze und neese (vgl. fneósan), glaze, glazen (Subst. glas, Adj. gläsen); blaze (bläse), maze, dazu amaze (mâse = gorges), agaze = to strike with amazement (gæsan = percellere); adz, adze neben addice (adese), ouzel neben ousel (ôale), gloze und glose neben gloss (Subst. glôse, Verb glêsan = interpretari, adulari); naze neben ness = headland (näss, nässe), daze, dazzle, dizzy (zu dysig = stultus, altengl. to dase), drizzle (zu dreósan = cadere); — seize (saisir, seisir), seizin und seisin (saisine, seiseine), raze und rase neben erase (raser), razor (rasor, rasoir), cizar neben scissors (ciseaux), buzzard (buzart, althochdeutsch bûsar, lat. buteo); frizz, frizzle neben frissale, franz. friser, gehört zu angels. frise = crispus. Fitz ist das altfranz. fils, fix, fiz etc.

Sh, ein Zischlaut, den das Altenglische vielfach durch sch, ssh, auch wohl bloß durch ss (vgl. ssame = shame etc. im Aÿenbite, bei ROB. OF GLOUCESTER u. a.) darstellte, ist in germanischen Wörtern meist der Ersatz des angelsächsischen sc (altnord. sk), obwohl c öfter guttural geblieben ist (s. oben): shift (Subst. scift, Verb sciftan), sheet (scête, shýte = linteum), shed (sceddan), shake (scacan), shoulder (sculdor), shoe (scôh), shrink (scrincan), shrive, shrift (scrîfan, scrift); bishop (biscop), fish (fisc, fix), flesh (flæsc), thrash (prëscan), dash (altnord. daska = percutere), marsh (mersc). Formen mit sc dienen öfter der Unterscheidung nahe verwandter angelsächsischer Wörter, wie: score, angels. scor, Kerbe etc., shore, angels. score, Küste; auch giebt diese Dissimilation Begriffsunterschiede, wie: scatter zerstreuen etc., und shatter in Stücke brechen, angels. scateran; neben scab (scebb) steht das meist bildlich gebrauchte shabby, schäbig; disc Scheibe, und dish, Schlüssel, weisen auf dasselbe angelsächsische disc, dix = tabula, lat. discus.

Wie angelsächsisches sc mit x wechselt, so wird auch dieses wie sc



behandelt in *rush* (*ryxa* nach Bosw. doch mhd. *rusche*, lat. *ruscus*). Anderer Art ist die Uebertragung von *Xeres* in englisch *sherry*.

Einfachem angelsächsischem *s* entspricht *sh* selten, wie in *blush* (*blýsian*, vgl. altnord. *blossa*). Hiermit mag man auch die Auffassung des *s* in *Shepton Mallet* (lat. *Septonia*) vergleichen, ebenso die des lateinischen *s* (aus hebr. *š*) in *Joshua* (*Josua*).

Dagegen ist altfranzösisches *ss*, welches auch mit dentalem *c* und *ch* zu wechseln pflegt, häufig durch *sh* wiedergegeben, mag jenes *ss*, *c*, *ch* auf ursprünglichem *x* oder der Verbindung anderer Laute, oder selbst auf einem einfachen Dental beruhen: *cuish* (*cuisse*, *quisse*, lat. *coxa*), *cash* (*casse*, *chasse*, neufranz. *caisse*, lat. *capsa*, mittellat. *cacia*, *cacea*), *sash* (*châsse*, dasselbe Wort mit dem vorigen), *brush* (*broce*, *broche*, *brosse*, althochdeutsch *brusta*), *anguish* (*anguisse*, *angoisse*, lat. *angustia*), altengl. *anguysse*, *angoise*, *angusse* etc.; *calabash* (*calebasse*, span. *calabaza*), *plash*, *flechten* (Zweige) (*plaissier*, *plassier*, vom lat. *plexus*), *leash* (*laisse*, *lesse*), *push* (*pousser*, lat. *pulsare*), altengl. *possen*; *parish* (*paroche*, *paroisse* = *parochia*), *cushion* (*coussin*, mittellat. *cussinus*, vom lat. *culcita*), *fashion* (*fachon*, *fazon*, *faceon*); wohin auch die Verbalendung *ish*, franz. *iss*, lat. *isc*, wie in *embellish* (*embell-iss-*, gleichsam lat. *embell-isc-ere*) gehört, welche das Altenglische durch *ise*, *ice*, wie das Altschottische durch *is*, *eis* neben *ische* zu geben pflegte. Dem Neuenglischen ist das dentale *c* in *rejoice*, altengl. *rejoisse*, geblieben (= *rejo-iss-*, vom altfranz. *joir*, *goir*).

Natürlich ist die Darstellung des dentalen *ch* durch *sh* im Englischen, wo jenes im Französischen allein erscheint und meist aus gutturalem *c*, *k* erweicht ist, obgleich es auch aus einem Sibilanten entstanden sein kann: *dishevel* (vgl. *escheveler* von *chevel*, lat. *capillus*), *gamashes* (*gamache*, mittellat. *gamacha*, Beinkleid); *hash*, welches neben *hack* auftritt, beruht auf *hacher*, wie jenes unmittelbar auf angelsächsischem *haccian* = *concidere*; das dialektische *fash* entspricht franz. *fâcher* (vom lat. *fastidium*); der *shalloon* benannte Stoff kommt von *Châlons*; das französische *chaloupe* nach dem holländischen *sloop* giebt der Engländer durch *shallop* neben *sloop*. Auch *sch* in Fremdwörtern giebt bisweilen *sh*: *shawl* (pers. *schâl*).

Bei der Uebereinstimmung des französischen *ch* mit dem englischen *sh* schwankt die englische Schreibart bisweilen zwischen beiden, z. B. in *shagreen* und *chagrin* (franz. *chagrin*, vom arab. *zargab*, türk. *sagri*), *fetish* und *fetich* (portug. *fetisso*, franz. *sæc.* XVIII. *fétiche*), *cabashed* und *caboched* (*caboché*, vgl. *caboché*, Dickkopf, zu lat. *caput*); der Fisch *Schade*, *Alose*, heisst *shad* und *chad* (*ch* wie *sh* gesprochen), ob verwandt mit angels. *sceadda*, engl. *scate*, *skate*, Meerroche? Im Altenglischen findet sich selbst *chiver* statt *shiver* (vgl. althochdeutsch *scivero*, mittelhochdeutsch *schivere*, Splitter); und so wird neuenglisch *eddish* (angels. *edisc*), auch *etch*.

Auch *ss* steht noch im Neuenglischen bisweilen neben *sh* wie im Altenglischen (s. oben), in *bassa* und *bashaw*, pers. *pai schah* „Fuss des Schah“.

Das Wort *radish*, *Radies*, *Rettig*, dem Sinne nach angels. *rādic*

entsprechend, altengl. in der That auch radik (s. HALLIWELL s. v.) schliesst sich an das französische *radis* oder das lateinische *radix*, wie das schwedische *rädisa*, dän. *radiis* an.

Statt *sh* ist der Zischlaut auch bisweilen noch im Neuenglischen durch *seh* dargestellt, und zwar nach altfranzösischem Vorgange: *eschew* (*eschiver*, althochdeutsch *skiuban*), *escheat* (*eschet*, von *escheoir*), *eschalot*, auch *shalot* (*échalotte*, ital. *scalogno* = *allium ascalonicum*. LINNÉ).

**J**, als konsonantischer Zischlaut, geht aus altfranzösischem *j* und dentalem *g*, welches mit *j* nicht selten wechselte, hervor; lateinisches *j*, wenn es auch nicht immer durch das Romanische hindurchgegangen ist, wird dahin gezogen: *jig* (*gigue*, *gige*, mittelhochdeutsch *gîge*), neben dem dissimilirten *gig* mit anlautendem gutturalen *g* (vgl. altnord. *geiga* = *tremere*), *jew* (*juif*), *jail* neben *gaol* (*gaiole*, *jaiole*, *gaole*, mittellat. *gabiola*, *gayola*, von *caveola*), *joy* (*goie*, *joie*), *jaunte*, Felge (*jante*), *jangle* (*jangler*, *gangler*, holl. *janken*, *jangelen*), *jay* (*gai*, neufranz. *geai*), *jargon* (*jargon*, *gargon*), wozu wohl *jargle* (vgl. *jargonier* und altnord. Subst. *jarg* und *jargan* = *taediosa iteratio* und *sermo inconditus*), *juggle* (*jogler*, *jugler*, lat. *joculari*), *just*, *joust*, *justle*, *jostle* (Subst. *joste*, *jouste*, *juste*, Verb *joster*, *jouster*, *joster*, vom lat. *juxta*). *Jest* kommt vom altfranzösischen *geste*, vgl. *chanson de geste*, altengl. *gestour*, *jestour* (for to tellen tales [CHAUCER 13775]); *jaw* verweist auf altfzanz. *joe*, prov. *gauta*, wenn auch mit *chaw* (althochdeutsch *chouwe*) ehemals gleichbedeutend, obwohl auch *job* mit *chop* zu wechseln scheint.

In *jashawk* ist das Wort *eyas-hawk* verwandelt, also *y* in den Dental übergegangen.

Wie im Altfranzösischen stehen auch noch im Neuenglischen die dentalen *g* und *j* bisweilen für einander in Doppelformen wie: *jennet*, *genet* und *ginnet* (*genet*, lat. *genista* = *Ginster*, *Ginst*), *Jill* und *Gill* (*Gille* = *Aegidia*), *jingle* und *gingle* (zu *jangler*, *gangler* gehörend?), *jenneting*, *geniting* (von *June*), gleichsam *Juniapfel*; *jail* und *gaol* (s. oben) u. a.

Ueber die neuenglische Aussprache des *j* siehe unten *ch* 2.

#### 4) Die Kehllaute **k** (**ck**), **q**, **c**, **ch**, **g** (**gu**, **gh**), **h**, **y**, **x**.

**K**, welches nebst **c** dem harten Gutturallaut des griechischen, wie des gothischen **k** entspricht, steht im Anlaute besonders vor hellen Vokalen, so wie vor *n*, im Inlaute nach oder vor einem anderen Konsonanten oder verdoppelt (als **ck**), und im Auslaute englischer Wörter einfach, verdoppelt oder nach einem anderen Konsonanten. Ueber *sk* siehe oben.

Die Darstellung des angelsächsischen gutturalen **c**, welches bis ins elfte Jahrhundert vor allen Vokalen, wie vor Konsonanten, denselben Laut bezeichnete, und erst später namentlich in Fremdwörtern auch **k** geschrieben wurde, hat sich im Englischen an **k** und **c** (vor dunklen Vokalen und in den Verbindungen *cl*, *cr*) und an *qu* meist statt des angelsächsischen *ov* vertheilt; während angelsächsisches **c** vor *i*, *y*, *ē*, *ea*, *eo*, wofür im Angelsächsischen allmählig *ch* eintrat, englisches dentales *ch* wurde. Den reinen Guttural bewahrten indessen vor hellen Vokalen als **k** im Anlaute meist

solche Wörter, in denen die Vokale als Umlaute dunkler Vokale erscheinen, oder wo *ki*, *ke* auf den angelsächsischen *cvi*, *cve* beruhen.

**k** für angelsächsisches **c** im Anlaute: *kin*, *kindred* (*cynn*, goth. *kuni*, und angels. *cynd*), *kind* (*cynde* = *congruus*), *king* (*cyning*, althochdeutsch *kunung*), *kine* (Nom. Plur. *cȳ*, Gen. *cūna*), *kindle* (altnord. *kinda* = *ignem alere*), *kill* neben *quell* (*cvelian* und *cvellan*), altengl. auch *kull*, *kiln* (*cylene*), *kirtle* (*cyrtel*), *kite* (*cita*, *cyta* = *milvus*), *kitchen* (*cycene*, althochdeutsch *kuchina*), *kid* (altnord. *kid*, *hoedus*), *kiss* (*cyssan*, Subst. *ross*), *key* (*cæge*), *keen* (*cēn*, *cēne*, althochdeutsch *kuon*, *kōni*), *keel* (*ceól* oder *ceol*, althochdeutsch *kiol*), *keep* neben *cheapen* = *to bargain*, altengl. *chepen* = *to buy* (*cēpan*, *cȳpan* = *vendere*; *tenere*), *Kent* (Cent-land neben *Cantvare*), *Kennet* (*Cynet*) in Wilts, *kernel* (*cyrnel*), *kettle* (*cetil*, *cytel*, goth. *katils*); früher auch *kittle* neben *tickle* (*citelian*, *tinclan*, *tolcettan* = *titillare*). Das Altenglische hat gleich dem Schottischen Formen wie *kirk* (*cyrice*), jetzt *church*, *kemben* (*cemban*, Subst. *camb*, *comb*) jetzt *comb*, *kennen* = *to teach* (*cunnan*, Präs. *cann* = *scire*, goth. *kannjan* = *γυναιζειν*), *kerse* (*cerse*, *crēse*, dän. *karse*). Auch setzt das Altenglische oft **k** statt **c** vor dunklen Vokalen, wie *kan* (*can*), *kacchen* (*catch*), *kutten* (*cut*), und im Anlaute mit **r**, wie *krake* (*to crack*), *krete* (*crest*), *krewelle* (*cruel*), mit **l**, wie *klevys* (*cliffs*) u. dgl. m. In der Verbindung *kn*, wo *k* verstummt ist, obwohl es im Altenglischen dort noch guttural lautete (s. oben p. 72), steht es seit früher Zeit, wie in *knight* (*cniht*, *cneoht*), *knife* (*cnif*), *knell* (*cnyll*, mittelhochdeutsch *knillen*, neuhochdeutsch *knallen*), *know* (*cnāvan*) etc., wenn auch Formen wie *cnave*, *cnawen*, *cneden*, *cneo* etc. den ältesten Denkmälern der Sprache nicht fremd sind.

Im In- und Auslaute ist **k** als Vertreter des angelsächsischen **c** häufig, nach kurzem Vokale und im Auslaut verdoppelt als **ck**, obwohl es dem dentalen **ch**, besonders wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, im Auslaute nicht selten weicht: *twinkle* (*tvinclian*), *wrinkle* (*vrincle*), *fickle* (*ficol*), *knuckle* (*cnucl*); — *sink* (*sincan*), *think* (*pencēan*, *pencan*), *rank* (*ranc* = *foecundus*), *folk* (*folc*), *hulk* (*hulce*), *ark* (*arc*, *earc* = *navis*), *dark* (*dearc*, *deorc*), *clerk* (*cleric*, *clerc*), *tusk* (*tusc*); — *like* (*līc*), *rake* (*race*), *sake* (*sacu*, *sāc*), *snake* (*snaca*); — *greek* (*grēc*, *græc*), *speak* (*sprēcān*, *spēcān*), *hawk* (*hafuc*), *bullock* (*bulluca*), *hook* (*hōc*); — *thick* (*picce*), *neck* (*hnecca*), *knock* (*cnocian*), *lock* (*locc*), *suck* (*sûcan*, *sûgan*). Ueber dentales **ch** im In- und Auslaute und seinen theilweisen Wechsel mit **k** siehe unter **ch**.

In ursprünglich romanischen Wörtern findet sich anlautendes englisches **k** vor hellen Vokalen, mit Rücksicht auf den ursprünglich dunklen Vokal, einige Male, wo das Altfranzösische **c** und **k** neben **ch** bietet: *kerchief* (*couvrechief*), *kennel* (*chenil*, lat. *canile*, vgl. *chien*, *kien*). Im Inlaute ersetzt es bisweilen vor Vokalen, besonders aber im Auslaute, gutturales **c** oder **k** und **qu**: *remarkable*, (*remarquer*, altfranz. *marker*), *turkois* und *turquoise* (*turquoise*), *locket* (*loquet*, zu angels. *loc* = *repagulum*), *wicket* (*wiket*, *guischet*, zu angels. *vīc*), *cricket*, Heimchen (*criquet*), *lackey*

(laquais, früher auch laquet); — flanc (flanc), plank (planche, planke, lat. planca), de-, embark (zunächst franz. dé-, embarquer, doch auch engl. bark, barge, altnord. barki, barkr), cask (casque); — creak und creek, (criquer, vgl. angels. cearcian = stridere), creek und crick, Bucht (crique), con-, revoke (con-, revoquer), duke (duc); — relick, altengl. relike (relique), trick (tricher, trichier, vgl. Subst. trekerie, trequerie, s. MÄTZNER, Altfranz. Lied. s. v.), attack (attaquer), truck (troquer), mock (moquer, kymr. mociaw).

Es versteht sich, dass mancherlei Fremdwörter mit k aufgenommen sind, in denen es auch vor dunklen Vokalen und r geblieben ist, obwohl es sonst in c übertritt: kaleidoscope, kali, kangaroo, kufic, kumiss, kraal, kraken etc. In manchen Wörtern wechselt aber k mit c vor dunklen Vokalen, wie in calendar und kalendar, caliph und kaliph, alcali und alkali, alcahest und alkahest, und so im Auslaute: almanac und almanack etc. In germanischen Wörtern ist dies selten, wie in caw und kaw, krächzen (vgl. schott. ka, kae = jackdaw, angels. ceá ahd. caha), ankle und ancle (ancleov).

Als Ersatz anderer Gutturale steht k bisweilen, wie für h in elk (angels. eolh, lat. alces), und in kymrischen Wörtern, für oh in Brecknock (kymr. Brecheniauc = regio Brachani), womit man den Namen des deutschen Weines backrag (von Bacharach) vergleichen kann; g ist k geworden in basket (kymr. basged, basgawd), schon von den Römern als bascauda aufgefasst); rank, Rang, entspr. kymr. rheng, rhenge, doch verweisen beide Sprachen wohl zunächst auf das altfranz. renc, welches selbst dem angels. bring, hrinc, entspricht.

Ein Wechsel von g und k findet übrigens auch in germanischen Wörtern statt; so steht knar, knarl neben gnar und gnarl (vgl. angel. gnyrran = stridere, gnornian = moerere), wie niederdeutsch knarren und gnarren, gnaddern; auch wird knaw neben gnaw angeführt (angels. nagan und gnagan, alts. cnagan). Vgl. unten c 1 und g 1.

Q (qu), welches die Engländer und Schotten aus dem lateinischen Alphabet entlehnten, entsteht aus angelsächsischem ov, insofern hier nicht vor hellen Vokalen k eingetreten ist (wie schon angelsächsisch cy aus cvi sich entwickelte und umgekehrt z. B. angels. cve, cveo, cvi etc. goth. qi entsprach): quiver (vgl. angels. cviferlice = anxiously) = to shiver, shudder, quick (cvic), queen (cvên), quean = strumpet (cvêne = meretrix, mulier), altengl. auch qweyn, bequeath (becvëðan), quench (cvencan = extinguere), quake (cvacian). So entstehen denn auch Doppelformen, wie quell (cvelian, cvellan), altengl. gleich kill; quern (cveorn, cvyrn) und das veraltete kern = mola.

Andere germanische Wörter mit qu weisen auf entsprechende im Hochdeutschen und Niederdeutschen, wie quack (hochdeutsch quaken), squeak (quieken) u. dgl. m.

Das zusammengesetzte awkward schreibt SKELTON aquarde (I. p. 331.), nordengl. awkert.

Eine Reihe von romanischen und ursprünglich meist lateinischen Wörtern hat qu, dem schon im Lateinischen oder nur im Altfranzösischen

auf tretenden **qu** entsprechend, wobei zu bemerken ist, dass dies im Französischen auch mit **cu** wechselt: **quit** (**quiter**, **cuitier**), **quiet** (lat. **quietus**, altfranz. **quoit**, **coit**, **coi**), **vanquish** (wohl mit Bezug auf **venquis**, neufranz. **vainquis**, vgl. altfranz. **vainquieres**), **quail** (**quaille**, mittellat. **quaquila**, neufranz. **caille**) = Wachtel; **quarry** = **square** (**quarre**, **qarre**), wozu **quarry**, Steinbruch (neufranz. **carrière**), **quash** = **to crush** (**quasser**, **casser** = **quassare**), dagegen = **to annul** (**quasser**, **casser** = **cassum reddere**, **cassare**), **quarrel**, altengl. **querele** (**querele**), **conquest** (**conquest**, **conqueste**), **square** (vgl. neufranz. **équerre**, Winkelmaass), **pike** (**pike**, Verb **piquer**) u. s. w. Manche sind unmittelbar dem Lateinischen entlehnt, wie **quadrate**, **quodlibet** etc.

Anderen aus dem Französischen aufgenommenen Wortformen liegt ursprünglich **cu** und **co** zu Grunde, wofür die romanische Sprache neben **cu**, **co** oft schon **qu**, besonders mit folgendem **i**, gab, wie sich auch im Lateinischen **cu**, **co** zu **qui** entwickeln; vgl. **incola** und **inquilinus**, **stercus** und **sterquilinium**; **quiver** (**cuivre**, **cuevre**, **couire**, vgl. angels. **cocar**), **Köcher**; **esquire**, **squire**, altengl. **squier**, **squiere** (**escuier**, **esquier** = **scutarius**), **squirrel** (**escurel**, **esquirel** = **sciurulus**), **quaint** (**cointe** = lat. **comptus**, **comtus**), vgl. altengl. **coint**, **cointeliche**, **cointise**, **queintise**; **acquaint** (**acointer** = mittellat. **adcognitare**), **quire** neben **choir**, altengl. **queer** (MAUNDEV.), (**choeur**), **quoif** neben **coif** (**coife**, **quoife**, mittellat. **cofea**, **cuphia**). Das Altenglische hatte **quishin**, **qwyssyn** statt **cushion** (**coussin**, mittellat. **cussinus**), **surquidrie**, **surquedrie** (vgl. **sorcuidance** von **cuiden**, lat. **cogitare**) u. a. m.

Auch wurde angelsächsisches **cu** zu **qui** in **quid**, gewöhnlich Priemen, gekauter Tabak, neben **cud**, die gekaute Speise im ersten Magen der Wiederkäuer (angels. **cud** zu **ceóvan**, engl. **chew**), wovon jenes dialektisch auch noch für **cud** gebraucht wird.

Neben **qu** findet man zuweilen **c** vor dunklem Vokale: **liquorice** und **licorice** (lat. **liquiritia**), wie im Altenglischen **licour**, neuengl. **liquor**; vor hellem Vokale bisweilen **k** neben **qu**: **fakir** und **faquir**, mit der Aussprache des **k**.

**C** ist theils guttural, theils dental, jenes in angelsächsischen und romanischen, natürlich auch lateinischen, dieses vorzugsweise in romanischen und lateinischen Wörtern.

- 1) Das gutturale **c** beruht auf angelsächsischem **c** vor dunklen Vokalen, so wie in den Verbindungen **cl** und **cr**, und ist in Wörtern dieser Abstammung meist auf den Anlaut beschränkt, da übrigens **k**, **q** und dentales **ch** seine Stelle eingenommen haben. Es entspricht natürlich auch altnordischem **k**: **can** (**canne** = **crater**), **call** (**ceallian**, altnord. **kalla**), **cast** (altnord. **kasta** = **jacere**), **colt** (**colt**), **cup** (**cupp**), **curse** (Subst. **curs**, Verb **cursian**); — **cliff** (**clif**), **clip** (**clyppan** = **amplecti**), **cluster** (**clyster**, **cluster** = **racemus**), **claw** (**clive** = **glomus**), **cluck** (**cloccian** = **glocire**); — **crib** (**cribb**), **cringle** (altnord. **kringla** = **orbis**), **crave** (**crafián**), **crop**, Subst. Kropf, Gipfel, Aehre etc., Verb **stutzen**, **einernten** (Subst. **cropp** in denselben Bedeutungen, altnord. Verb **kroppa** = **carpere**); **scrape**

(screpan, niederdeutsch schrapen), scrap = fragment, crum (altnord. skrap = nugae).

Romanisches und lateinisches gutturales *c* findet man im Anlaute, Inlaute (hier auch verdoppelt als *cc*, während sonst die Verdoppelung durch *ck* bezeichnet ist) und im Auslaute durch *c* wiedergegeben: cabbage (franz. cabus, althochdeutsch capuz, mittellat. gabusia, von lat. caput), cadet (franz. dasselbe, gl. capitettum für capitellum), cause (cause), coach (coche, ital. cocchio), coffer (cofe, cofre, mittellat. cofrus, von cophinus), woher auch engl. coffin, coil (coillir, cueillir), count (conter, cunter = computare), rechnen; cumber, encumber (combrer, encombrer, encumbler); — claim (clamer, claimer), cloy vernageln, vollpfropfen (cloer?), cribble (crible), cream (cresme, mittellat. crema), crest (creste, lat. crista), cry (crier); im Inlaute und verdoppelt: bacon (bacon zu angels. bāc), circumstance, circuit, viscous (visqueux), section, action, circle, secle (secle, siecle), accord, succor (sucurre, soucourre), bacca, accuse, succulent etc.; im Auslaute mit anderen Konsonanten und allein, besonders in der Endung *ic* (lat. *icus*, *ica*, *icum*): sect (secte), act, perfect; — music, republic, politic, catholic, critic, bac (bac, holl. bak), maniac, wo früher die Schreibart *ck* beliebt war, oder auch *ique* eintrat; ähnlich noch relic neben relique (franz. relique) u. dgl. m.

Häufig steht *c* in romanischen Wörtern, wo das Neufranzösische dentales *ch* bietet; hier ist nicht sowohl Rücksicht auf ursprüngliches lateinisches *c*, als auf dialektisches und älteres französisches *c* neben *ch* geltend zu machen: caitiff (caitif, chaitif, neufranz. chétif), carnal (carnel, charnel), dagegen charnelhouse (altfranz. charnel), carrion (caroigne, carongne, charoigne, neufranz. charogne), altengl. caroyne, careyne, caraine; carry (carier, charier), carpenter (carpentier, charpentier), castle (castel, chastel), caudle (caudel, chaudel, neufranz. chaudeau), caldron (neufranz. chaudron, ital. calderone), causey entstellt in causeway (cauchie, chaussee, Kalkweg) u. a., obwohl in den meisten Fällen das Englische dentales *ch* gewählt hat, wie in challenge (calengier, chalenger, chalongier, von calumniare), champion (campion, champion) etc. (siehe unten *ch*), oder *c* in *sh* übergegangen ist (siehe *sh*).

Zuweilen wechselt auch im Englischen gutturales *c* mit dentalem *ch*: calice (TAYLOR) und chalice (calice, vgl. angels. calic) u. a.

Für andere Gutturale tritt *c* selten ein; angelsächsischem *g* entspricht es in Wicliffe (Vîglâf, alts. Wîglêf), keltischem *g* in claymore (glaymôr), lateinischem *g* in dem altenglischen vacabonde statt vagabond (noch 16. Jh. gebräuchlich), und Reculver (lat. Regulbium), wie umgekehrt gamboge (von Cambogia) mit camboge wechselt. Der Volksname Picts lautet angelsächsisch Pihtas, Peohtas, wie das angelsächsische *h* lateinischem *c* öfter entspricht, z. B. in Viht, engl. Wight, lat. Vectis. Vgl. *k*.

2) das dentale *c*, dem scharfen *s* im Laute gleichstehend, und darum auch vielfach mit ihm wechselnd, ist am häufigsten in romanischen



und lateinischen, doch auch in ursprünglich angelsächsischen Wörtern anzutreffen, und vertritt in den ersteren den dentalen *c*- und *s*-Laut, in den letzteren nur den *s*-Laut vor hellen Vokalen. Seine lautliche Verwandlung in den Zischlaut ist oben besprochen (s. p. 64).

Statt des romanischen und lateinischen *c* vor hellem Vokale ist es im An- und Inlaute, wie im Auslaute vor stummem *e* sehr gewöhnlich: cinder (cendre, lat. ciner-em), cierge (cierge von cire), city (citeit, cite), cider (cidre entstellt aus lat. sicera), cedar (cedre, lat. cedrus); — council (concile, lat. concilium), solicitude; — entice (enticer, enticher = exciter), spice (espece, espisce), edifice, face, trace (tracer, trasser, tracher), distance etc.

In Cedron liegt lateinisches Cedron (griech. Κεδρών) zu Grunde.

An Stelle des altfranzösischen *s*, *ss*, wofür das Altfranzösische vielfach *c* setzt (da es oft eben aus *c* hervorging), und woneben es bisweilen *z* und *x* im Auslaute hat, von denen das letztere dem Neuf Französischen oft verblieben ist, wird neuenglisches *c* besonders im Auslaute häufig verwendet. Das Altenglische hat noch sehr oft *s*, auch im Anlaute, was dem Neuenglischen fast fremd geworden ist. Vgl. altengl. cesoun (saison, seson) neuengl. season, ceise, cese (saisir, seisir), neuengl. seize, Cecylle, neuengl. Sicily u. a. Im Neuenglischen findet sich hier und da noch centinel neben sentinel, cerf neben serf u. m. a. (s. unter *sc*); im Inlaute steht es in fancy (fantasie), faucet Hahn, Zapfen (fausset), enhance (von hausser, doch altfranzösisch schon gewöhnlich enhaucier); im Auslaute, wo das Altenglische gerade am Häufigsten *s* bewahrt: device (Subst. devis, devise), advice (avis), offence (offense), defence (defense), trance (transe von transir), dance (danser, dancer, althochdeutsch dansôn), scarce (eschars, escars), pace (pas, pais), cowardice (coardise), furnace (fournaise), palace (palais, paleis, pales); embrace (embrasser, embracer), pinnacle (pinnasse von pinus); peace (pais, paiz, paix), price (preis, preix, pris), voice (vois, voiz, voix), choice (chois, cois), deuce (doi, dois, doux, neufranz. deux), ace (as); altenglisch sind die Formen crevis statt crevice (neufranz. crevasse), dis statt dice (neufranz. dés), surplis statt surplice, forneis statt furnace, pees statt peace, chois statt choice, vois statt voice, wie enhaunsen statt enhance, pass statt pace u. s. w. Dissimilation ist im Neuenglischen durch Anwendung des *s* oder *z* in einigen Formen eingetreten, um ein Verb von einem Substantiv zu unterscheiden, wie in devise (deviser) neben device, advise (adviser) neben advice, apprize neben price.

Auch für angelsächsisches *s* ist *c* so verwendet: addice (adese und adz, adze), fleece (fleós), mice (mýs), lice (lýs), ice, icy (ís, ísig); dahin gehören auch die Adverbialformen auf *ce*, denen ein altenglisches ursprünglich genitivisches *s* zu Grunde liegt, wie twice, thrice, once, whence, hence, thence, since, altengl. twies, thries, ones, whennes, whens, hennes, hens, thennes, thens, sithens. Noch bei SKELTON trifft



man die Formen ones, whens, hens, syns. Auch bodice = stays, scheint für das pluralische bodies zu stehen.

Zuweilen scheint dentales c an die Stelle des romanischen Zischlautes ch getreten zu sein; doch möchte hier auf die lateinischen Formen zurückzugehen sein, z. B. in decipher (franz. déchiffrer, doch mittellat. ciffara, arab. safar), cornice (franz. corniche, ital. cornice, von coronis, vermischt mit cornix?); so auch in pumice (lat. pumicem), und pumice-stone, wo das Altenglische den Guttural hat: pumicstân. Allerdings wechselt selbst im Englischen noch c mit ch in cibol, ciboul und chibbal (franz. ciboule, lat. cepa, ital. cipolla).

Dentales sc hat sich an romanisches und lateinisches so angeschlossen: science (franz. dass.), sceptre (desgl.), scion (franz. scion); — deliquesce, effloresce u. s. f. Doch ist es auch an die Stelle des einfachen s getreten, wie in dem ursprünglich angelsächsischen scythe (sîðe), oder ss, wie in bascinet (franz. bassinet), Pickelhaube. Eben dies so wechselt auch mit dem dentalen c: scymitar neben cimeter (franz. cimeterre, türkischen Ursprungs), scissors neben cissors (ciseaux), wie im Altfranzösischen sceller neben seeler u. a.

In Scythia, Scythian schliesst sich das Englische nicht an die angelsächsische Form Scyðia, Scyððia, sondern an die lateinische.

Ch ist guttural mit dem Laute des k, und dental als Zischlaut. Dem Angelsächsischen war vor dem elften Jahrhundert die Aspirate ch völlig fremd; über das jüngere ch s. 2.

1) Das gutturale ch tritt an die Stelle:

des orientalischen, in lateinischer Schrift durch ch dargestellten Lautes im Anlaute: Chaldea, obwohl dies hier und da in den dentalen Zischlaut übergeht, wie in cherub, cherubim; im In- und Auslaute: Michael, altengl. Mighelmesse (PIERS PLOUGHM. 8506), Enoch;

des griechischen χ, lat. ch: chimera, chaos, chlamys, Christ (obgleich angels. Crist); anchoret, anchorite (anachoreta, obwohl angels. ancor, ancra), mechanic, technical; — distich, epoch, eunuch, conch (κόγχη, concha), anarch; auch in der Verbindung sch: scheme (σχῆμα). Einzelne Wörter haben im gemeinen Leben die dentale Aussprache des ch angenommen (s. oben p. 65). Wörter, welche durch das Französische hindurchgegangen sind, haben ebenfalls die französische dentale Aussprache bisweilen beibehalten: machine u. dgl.; wie andere (namentlich in der Silbe arch) durch angelsächsisches c vor hellem Vokale dazu gelangt sind: archbishop (arcebiscop);

des italienischen ch, wie in machiavelism;

des keltischen ch: loch (in Schottland, lough auf irischen Karten), engl. mit k gesprochen (kymr. llŵh, ir. louch), pibroch, pibrach (gael. piobaireachd).

Germanisches ch erscheint, obwohl stumm in yacht (holl. yacht), sonst in der Verbindung sch (s. 2.).

Selten ist die Uebertragung eines angelsächsischen c durch guttu-

rales *ch* wie in *ache*, auch *ake* geschrieben (altengl. Verb *aken*, Prät. *oke*, angels. Verb *acan*, Subst. *ece*, *ace*, *äce*), welches nach SMART zu SHAKESPEARE's Zeit wie *aitch* (mit dentalem *ch*) gesprochen sein soll; s. 2.

Dagegen wird ein lateinisches und romanisches gutturales *c* bisweilen durch *ch* wiedergegeben; allerdings findet sich im Lateinischen schon *ch* in einigen Wörtern neben *c* und ist auch in das Altfranzösische übergegangen: *sepulchre* (*sepulcre*, *sepulchre*, lat. *sepulcrum*, *-chrum*), *anchor* (*ancree*, lat. *ancora*, *anchora*, angels. *ancor*, *oncor*); *chamlet*, *camlet*, *camelot* (*camelot*, mittellat. *camelotum*, *camallotum*). Auch steht *lilach* neben *lilac* (ital. *lilac*, franz. *lilas*).

Neben *g* steht gutturales *ch* in *chambrell* oder *gambrell* (Hinterfuss eines Pferdes etc.), welches zum französischen *gambe*, *jambe* und zur Wurzel *cam*, *krumm* (ZEUSS Gr. Celt. 1, 75) gehört. So lässt das Altenglische *g* für *ch* eintreten: *Nabugodonosor*, neuenglisch *Nebuchodonosor*.

- 2) das dentale *ch* ist im Neuenglischen ein Zischlaut mit dem Vorschlage eines *t*, welches darum, mit *ch* verbunden, die Verdoppelung desselben andeutet, woneben der französische Laut des *ch* nur in Wörtern auftritt, die in neuerer Zeit aus Frankreich eingebürgert sind. Der erstere findet sich jedoch ebenso in den aus dem Altfranzösischen entlehnten Wörtern, als in denjenigen, worin *ch* aus angelsächsischem *c* sich entwickelt hat, weshalb man vermuthen könnte, dass auch altfranzösisches *ch* wie italienisches *c* vor hellen Vokalen den Laut *tsch* darstellte und sein Eindringen in das Englische veranlasste. Doch ist die Entwicklung des mit dem Dental *t* anlautenden *ch*, wie des mit dem Dental *d* anlautenden *g* (und *j*) auf englischem Boden die natürlichere, auch durch andere Sprachen verbürgte Annahme, wobei jedoch der Einfluss des französischen Lautes der *ch*, *g* und *j* auf die angelsächsische Aussprache ausser Zweifel zu sein scheint, da die altfranzösischen *ch*, *g* und *j* entschieden früher den Uebergang von Gutturalen zu Dentalen gemacht hatten und höchstens mit dem auf dem halben Wege stehenden Englischen sich begegneten.

Das dentale *ch* (*tsch*) hat wesentlich die Stelle des angelsächsischen *c* im Anlaute und Inlaute vor hellen Vokalen, im Auslaute, wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, aber auch sonst eingenommen; in wie weit es dem *k* gewichen ist, ward oben bemerkt. Das Angelsächsische bietet im elften Jahrhunderte bereits *ch* statt *c*, wie *chîdan*, *chêce* im Anlaute, *muchel*, *cuchene* (*cycene*), *bisecchan* im Inlaute und *ich* (*ic*), *swich* (*svylc*) im Auslaute. S. ETTMÜLLER, Lex. Anglos. p. XXVII. Das Altenglische hat alsbald diese Formen aufgenommen, und nach kurzem Vokale die Verdoppelung *cch* sich angeeignet: *chiden*, *cheke*, *muchel*, *bisechen*, *ich*, *swich* mit *cch*: *bicche* (angels. *bicce* = *bitch*), *fecchen* (angels. *feccan* = *fetch*), *lacchen* (angels. *læccan* = *to catch*). Doch steht noch im Inlaute und Auslaute auch *k* (*c*): *biseken*, *lakken*,

*ik*, *swylke*, ein Schwanken, welches in auslautendem *ch* und *k* noch jetzt zum Theil stattfindet.

*ch* steht für angelsächsisches *c* im Anlaute: *chide* (*cīdan*), *child* (*cild* oder *cīld*), *cheek* (*cēce*), *cheese* (*cēse*), *chafer* (*ceafor*), *chaff* (*ceaf*), *choose* (*ceósan*) *chew* (*ceóvan*), *church* (*cyrice* s. oben); im Inlaute selten, da der angelsächsische Inlaut meist der englische Auslaut geworden ist: *kitchen* (*cycene*); im Auslaute ist es oft, wo *c* ursprünglich vor einem hellen Vokale stand, eingetreten: *bitch* (*bicce*), *pilch* (*pylce*), *church* (*cyrice*). Doch ist auch vor hellem Vokale im angelsächsischen In- und Auslaute *k* gesetzt: *chicken* (*cicen*), *flicker* (*flyccerian*), *cheek* (*cēce*, nach GRIMM indessen auch *ceác*). Verba auf *ian*, *ēan* und *an* mit oder ohne einen dem angelsächsischen *c* vorangehenden Konsonanten verwandeln häufig *c* in *ch*: *teach* (*tæcan*) altengl. *techen*; *reach* (*ræcan*, *racēan* und *recian*, *recēan*, *reccan*), altengl. *rechen*; *stretch* (*streccan*), altengl. *strechen*; *thatch* (*peccan*), altengl. *thecchen*; *clutch*, altengl. *clucchen*, *drench* (*drencēan*, *drencan*), altengl. *drenchen* = *drown*; *stench* (*stencan* = *odorare*), *belch* (*bealcian*), altengl. dagegen *belken* neben *belchen*, wie noch jetzt in Nordengland. Daneben stehen Formen wie *rake* (*racian*, *racigēan*), *speak* (*sprēcan*, *spēcan*), *sink* (*sincan*), *stink* (*stincan*), *drink* (*drincan*), *think* (*pencēan*, *pencan*) u. s. w., die das Altenglische gewöhnlich ebenfalls mit *k* giebt. Im Neuenglischen stehen auffallend, *seek* (*sêcēan*, *sêcan*) und *beseek* (*besêcan*), altengl. *seken* und *sechen*, *biseken* und *besechen*, neben einander; *beseek* noch bei SPENSER und SHAKSPEARE. In anderen Wörterklassen, in denen das Angelsächsische das Wort mit *c* auslauten liess, hat ebenfalls *ch* seine Stelle häufig gefunden: *rich* (*rīc*), *Norwich* (*Norðvīc*), *speech* (*spæc*), *finch* (*finc*), *bench* (*benc*); statt *c* nach kurzem Vokale und *cc* steht *teh*: *pitch* (*pic*), *crutch* (*crycc*); dagegen *pock* (*pocc*, *poc*), *flock* (*flocc*) etc. Das Altenglische und Neuenglische stimmen auch hier oft nicht überein, z. B. altengl. *thack*, neuengl. *thatch* (*pāc*), altengl. *ilk*, neuengl. *each*, doch altengl. auch *ech*, *ich*, *uch* neben *elc*, *ilc* etc. Zuweilen werden das *k* und *ch* zu Unterscheidungsmerkmalen der Redetheile, wie in *bleak* (*blāc*, *blæc*) und *bleach* (*blæcean*, *blæcan*) und einigen der oben angeführten Wörter; öfter aber gehen sie ohne Unterschied neben einander her, wie in den mit den angelsächsischen *vīc* = *portus* und *vīc* = *vicus* zusammengesetzten, welche neuenglisch *wic*, *wick* und *wich* lauten.

In einigen Doppelformen mischt sich französischer Einfluss mit dem angelsächsischen: *marches*, Grenzen, angels. *mearc* = *limes* und *signum*, wozu engl. *mark*, altengl. *merk* = *token*, altfranz. *marche*, *marce* = *limite*; *marquess* und *marchioness* (altfranz. *markis*, *marchis*, mittellat. *marchio*) gehören.

In *roach* ist *ch* für *hh* gesetzt (angels. *reohha*, lat. *raja*).

Dentales *ch* (*tseh*) entsteht auch häufig aus altfranzösischem *ch*, welches sich ebenfalls meist aus gutturalem *c*, *k* entwickelt hatte, wenn-

gleich da, wo im Altfranzösischen *c* und *ch* mit einander wechselten, im Englischen auch gutturales *c* erhalten ist. Im Anlaute ist es selten vor hellen Vokalen, meist vor ursprünglichem (lateinischen) *a*, wie im Französischen: chimney (chimenee, ceminee), chieve und cheve (provinziell), wozu achieve (chevir und achever, achiever zu chef = caput), chisel (ciseler, ciseau, altfranz. auch chisel), change (changier, canger), charm (charmer), challenge (chalengier, calengier), chamber, (chambre, cambre), chattel (chatel, catel, wovon das engl. cattle, lat. capitale), chase (chasser); in choice (choix) mischt sich französische Form mit dem germanischen choose. Im Inlaute und Auslaute erscheint es vor dunklen und hellen Vokalē, wie im Französischen, wo *ch* im Inlaute, welcher im Englischen oft zum Anlaute wird, aus *c*, *x*, *tc*, *dc*, *ct*, *pj* u. s. w. entstand: archer (archier, archer), truncheon (tronçon, tronchon), merchant (marcheant, marchand), bachelor (bacheler, baceler), preacher, preach (precheres, precher, angels. predicere, predician); blancher, blanch (blancheor, blanchir, vgl. angels. blanca = equus albus und blæcĕan, blæcan = albare, engl. bleach), launch (lancer, lanchier), paunch (pance panche), March (Mars, March), march (marcher), porch (porche, angels. portic), broach (broche, broce, zu lat. brochus, broccus), vouch (vochier, vocher zu vois, voix).

*Ch* wechselt im Altfranzösischen bisweilen mit *ss* und wird auch durch englisches *sh* wiedergegeben (s. p. 148.); ebenso findet man das letztere durch *tch* nach kurzem Vokale ersetzt: escutcheon, scutcheon (escusson), sketch (esquisse), caroch (carosse, mittellat. carrocium, carrochium).

Die unmittelbar mit dem französischen Laute des *ch* herübergenommenen Wörter sind gering an Zahl, wie chaise, champaign (altfranz. champaigne), chevisance (zu altfranz. chevir, vgl. neufranz. chevance), champerty, champertor (champart, champarteur) etc.; auffallend aber ist, dass auch ältere Wörter unter denselben den französischen Laut bewahren oder wieder annehmen konnten.

Bei dem Ersatze von *ss* (*s*) und *ch* so wie *sc* durch *sh* im Englischen, womit seinerseits wieder englisches *ch* öfter zusammentrifft, ist es erklärlich, dass die beiden letzteren im Englischen mit einander bisweilen wechseln, wie in shingle und chingle (althochdeutsch scindala); die älteren Formen debosh, deboish sind dem debauch gewichen.

Bisweilen werden Formen mit *c* und *ch* zugleich angetroffen; sie kommen von französischen Wörtern, in denen dentales *c* mit *ch* wechselte; daher chive und cive (chive, cive, vom lat. caepa), altengl. chibolle (neufranz. ciboule, vgl. niederdeutsch zipoll). Wörter, in denen englisches *ch* französischem *ç* entspricht, setzen eine Nebenform auf *ch* voraus: pinch (pincer), punch (vgl. poinçonner, ital. punzar, punchar, vgl. angels. pyngan = pungere). Cherry weist nicht sowohl auf franz. cerise, als angels. cirse, cyrse; auch chirp (deutsch zirpen) weist auf angels. *c*, vgl. altengl. chirk, angels. cearcian = stridere; larch, Lärchenbaum,

vom lat. *larix*, erinnert an das italienische *larica*, franz. *larèche*? Dagegen entspricht *etch* ganz dem neuhochdeutschen *ätzen*, wie *cratch*, *scratch*, altengl. *cracchen*, dem althochdeutschen *krazjan*. Ähnlich ist die Darstellung des angelsächsischen *ð* durch *tch* in dem wenig gebräuchlichen *swatch*, neben *swath* (angels. *svaðu* = Schwaden).

Aus gutturalem *g* hat sich ebenfalls bisweilen *ch* entwickelt; *orchard* (angels. *ortgeard*, altnord. *jurtagardr*) ist dafür ein Beispiel. Umgekehrt entwickelt sich aus *ch* ein dentales *g* wie altengl. *gruggen*, neuengl. *grudge* aus *grucchen*, altfranz. *groucher*, neufranz. *gruger*, und so wechseln bisweilen *ch* und *g* im Neuenglischen: *ostrich* und *ostridge* (*autruche*), *spinnach*, *spinach* und *spinage* (ital. *spinace*), womit man das veraltete *bodge* neben *botch* vergleichen kann.

*G* ist theils guttural, theils dental; über seine dentale Aussprache vgl. oben *c*.

- 1) Das gutturale *g* entsteht vornehmlich aus angelsächsischem *g*, obwohl dies in beschränktem Maasse in *y* übertritt, im Inlaute sich oft nach Vokalen zu *i* erweicht (vgl. *sail*, angels. *sēgel*, *sēgl*) oder in *w* übergeht (vgl. *own*, angels. *āgen*), im Auslaute vielfach ebenfalls zu *y* und *w* wird (vgl. *key*, angels. *cæg*; *bow*, angels. *beógan*). Es ist demnach am Häufigsten im Anlaute erhalten: *gird* (*gyrdan*), *gild* (*gildan*), *get* (*gētan*), *gallows* (*galga*), *good* (*gôd*), *gut*, *guts* (*gut*); *glide* (*glīdan*), *greet* (*grētan*); auch vor *n*, obwohl hier im Anlaute für die Aussprache erloschen: *gnaw* (*gnagan*), *gnat* (neuhochdeutsch *gnitze*), *gnar*, *gnarl* (zu angels. *gnyrran* = stridere, niederdeutsch *gnarren*). Im Inlaute ist es selten unverdoppelt zwischen Vokalen geblieben: *wagon* und *waggon* neben *wain* (*vāgen*, *vāgn*, *væn*), *dagger* (altnord. *daggardr*, schwed. *dän. daggert*), *swagger* (zu angels. *svēgian* = praevalere); häufig nach *n*: *finger* (*finger*), *anger* (zu angels. *ange*, vgl. das veraltete *angerness*, angels. *angniss*), *monger* (*mangere*), *hunger* (*hungur*), *brangle* und *wrangle* (vgl. niederdeutsch *brangen* und *wrangen* = sich balgen).

Im englischen Auslaute ist es nicht selten nach hellen und dunklen Vokalen wie nach *n*: *pig* (hochdeutsch dialektisch *bigge*, *betze*?), *big* (?), *whig* neben *whey* (*hvæg* = serum lactis), *wrig*, gewöhnlich jetzt *wriggle* (niederdeutsch *wricken*, *wriggeln*, *wrickeln*, vgl. angels. *vrigian* = tendere, *vrixlian* = alternare, reciprocare), *twig* (*tvīg*), *leg* (altnord. *leggr* = crus), *peg* (?), *beg* (zu goth. *bidagva* = Bettler?), *shag*, wovon *shaggy* (angels. *sceacga* = caesaries, altnord. *skegg*), *stag* (altnord. *steggr* = mas plurium ferarum), *hag* (angels. *hāgtys*, *hāges*, altnord. *hagr* = sapiens), *crag* = neck (zu hochdeutsch *kragen*, schwed. *krage*), *dog* (altnord. *doggr*), *fog* (*dän. fog* = Gestöber, doch altengl. *fock*), *frog* (angels. *frogga*, *frocca*), *drug* (zu angels. *dryge*, von *drugian* = arescere, gehört franz. *drogue*); *ing* (*inge* = pratum), *sing* (*singan*), *swing* (*svingan*), *bang* (altnord. *bānga* = pulsare), *fang* (*fangan*), *throng* (*prang*, *prong*); mit verdoppeltem *g*: *egg* (*äg*) und *to egg* statt *edge*. Nach Vokalen ist doppeltes *g* (*cg*) öfter dental geworden (s. 2.), nach *n* im Verb *singe* (*sengan* =

ustulare) und cringe (cringan, crincan). Das Altenglische hat noch einige andere Formen mit *g* erhalten, wie *big* = *build* (*bycgan* = *aedificare*).

Auch altfranzösisches gutturales *g* meist vor dunklen Vokalen und Konsonanten, bleibt im Englischen in der Regel guttural: *garnish* (*garnir*, *guarnir*), *gallop* (*galoper*), so auch in *gittern* neben *guitar* (*guitarre*), *gie* neben *guide* (altfranz. *guier*, *guider*), *orgillous* (welches an das altfranzösische *orguillous* zunächst erinnert, aber zu angels. *orgol*, *orgel* = *superbia* gehört), *linget* (franz. *lingot*). Im Inlaute erscheint es öfter vor hellen Vokalen, bei der Metathese von *græ*: *eager* (*aigre*), *tiger* (*tigre*, lat. *tigris*), *conger* (*congre*, lat. *conger*, *congrus*).

Zuweilen ist auch dentales französisches *g* guttural geworden: *gizzard* (*gésier*, lat. *gigeria*), *gibbous* (*gibbeux*, lat. *gibbosus*).

Das aus dem Lateinischen und Griechischen herübergenommene *g* bleibt regelmässig guttural, wo es ursprünglich vor Konsonanten und vor dunklen Vokalen stand; doch finden sich auch hier Ausnahmen vor hellen Vokalen; s. Aussprache.

Endlich ist gutturales *g* auch aus ursprünglichem gutturalen *c* (*k*) entstanden; schon im Angelsächsischen stehen Wortformen wie *frocca*, *frocga*, *frogga* und *frox* = *frosc* (*frog*, altengl. auch *frosh*) neben einander. Im Englischen entspricht *fig* dem angels. *fic* (ob unter Einwirkung des altfranzösischen *fige* = *figue*?), *sprig* Subst. und Verb, angels. *sprec* und *spreccan* = *fruticare*, doch altengl. *sprek* = *raimentum*. So steht auch im Anlaute *gaggle* noch sacc. XVI. für *cackle* (s. HALLIW. s. v.), vgl. deutsch *gakeln* und *kakeln*. Ebenso bisweilen in französischen Wörtern: *flagon* (*flacon*), *sugar* (*sucré*, span. portug. *azucar*), *shog* und *shock* (altfranz. *choque*, neufranz. *choc*) = *Stoss*; *periwig* verderbt aus *perruque*. SPENSER gebraucht *aeglogue* für *eclogue*, und im gemeinen Leben verwechselt man *docket* oder *doquet* mit *dogget*.

Statt des einfachen *g* steht oft nach französischem Vorgange und meist in Wörtern, welche dieser Sprache entnommen sind, *gu*, worin *u* zugleich zur Verhärtung des *g* vor hellen Vokalen dient; doch findet man es auch vor dunklen Vokalen. Im Altfranzösischen diente *gu* zur Darstellung des germanischen *w* (goth. *v*), namentlich im Anlaute, selten des lateinischen *v*, und wechselte mit *w* und *g*; im Neufranzösischen bleibt vor dunklen Vokalen *g*. Hier begegnen sich öfter angelsächsische und altfranzösische Formen. Dass dies *u* sich zuweilen selbst vor hellen Vokalen zu *w* wiederum verdichtet, geht die Lehre von der Aussprache an (s. p. 67). Es steht im Anlaute: *guide* (*guider*), *guile*, *beguile* auch *wile* (jenes zu altfranz. *guile*, *guiler*, *guiller*, auch *ghiller*, *giler*, dieses zu angels. *vile* gehörend), *guise* und *wise* (jenes zu altfranz. *guise* dieses zu angels. *vîse* gehörig), davon *disguise* (*desguiser*), *Guy* (*Guy*, althochdeutsch *Wido*, *Wito* = *Veit*), *guard* (*guarder*, *warder*), *guarish* (SPENSER), (*guarir*, *warir*, *garir*), *Guelfs*, *Guelphs* (*Guelfes*, vgl. angels. *hvelp* = *catulus*, althochdeutsch *Huelp* = *Welf*), *guerdon* (*guerredon*,



gerredon, werdon), dazu auch reward. Im Inlaute beruhet *gu* zum Theil auf lateinischem *gu*, wie in languish (languir, lat. languere), distinguish (distinguer, lat. distinguere), language (altfranz. langage neben langue, lange, lat. lingua), altengl. langage. Im Auslaute ist es mit dem französischen *g* und *u* als Zeichen der Verhärtung des *g* identisch: vague (vague Adj.), fatigue etc.

Auch in germanische Wörter ist *gu* für einfaches *g* eingedrungen: guild (gild), Gilde, guilt (gylt), guess (schwed. gissa, dän. gisse, vgl. altnord. giska = conjecturare), guest (gäst, gest, gist); im Auslaute in tongue.

Dasselbe ist in einigen anderen Wörtern der Fall, wo das Französische keinen Anhalt gab: plague (lat. plaga, altnord. plâga, vgl. franz. plaie), prorogue (franz. proroger, lat. prorogare); rogue, franz. rogue, scheint keltischen Ursprungs; gehört es zu keltisch rôg = knave, oder altnord. hrôkr?

Das Altenglische verwendete oft, wie das Altfranzösische, *g* statt des *gu*: gile, gyle noch bei SKELTON, gise, gilteles, gesse etc.; langage, tonge, auch roge.

Für gutturales *c* (*k*, *q*) steht *gue* im Auslaute in dem romanischen disembugue (span. disembocar, vgl. altfranz. boche, bouce, bouque); kymrischem *ch* ist es gleich in hog (kymr. hŵch).

*gh* hat hauptsächlich seine Stelle im Inlaute und im Auslaute und ist im Wesentlichen an die Stelle des angelsächsischen *h* getreten, nur dass dieses bisweilen im Inlaute und Auslaute ganz weggefallen ist, wie schon im Angelsächsischen öfter. Dies *h* berührt sich aber nahe mit *g* und *c*; denn im Angelsächsischen gingen *g* und *c* vor *t* in *h* über, und im Auslaute verwandelte sich eben so nach *l* und *r*, so wie nach langem Vokale oder Diphthonge, *g* in *h*. Darum finden wir das *gh* im älteren Englischen oft auch durch *z* dargestellt, wie in eizt, Wyzt, myzt, fozt, brozt; almigti, figter (bei WYCLIFFE), mygt, sigt, nygt, digt (in ROBIN HOOD) u. s. w. Der Laut dieses *gh* war ursprünglich der des hochdeutschen *ch*, abgesehen von der theilweisen, ursprünglich wohl dialektischen Aussprache als *f*, welche sich in einzelnen Wörtern im Neuenenglischen festgesetzt hat. Dass auslautendes *h* (*g*) sich auch in *w* (*ow*) verwandelt hat, ist oben gezeigt. Uebrigens fiel es auch schon früher dialektisch ganz aus, so in thaut, nout, sout, ibrout, mi thout (DAME SIRIZ p. 12.), hye (high), poru bei ROB. OF GLOUCESTER u. a. Für den Laut als *ch* spricht das Schottische, welches seit alter Zeit thoch, rycht, nycht, nocht, wrocht, nicht schrieb und sprach. Von dem anlautenden *gh* wird hier zunächst abgesehen. Gegenwärtig ist *gh* fast überall verstummt.

Inlautend wird *gh* fast nur in Flexionsformen und Ableitungen angetroffen; die englischen Wortstämme bieten es als Auslaut oder mit folgendem *t* auslautend, und zwar nur nach den Vokalen *i* (*ei*), *u* (*au*, *ou*): nigh, nigher, (neáh, nêh), dazu neighbour (neáhbûr,



neábûr), high (heáh, heá), thigh (peóh), though (peáh), through, thorough (purh, puruh), dough (dâg, dâh); hierher gehört auch wohl bough, altengl. bow (zu angels. beógan?). Für angelsächsisches *g* tritt es ein in dem seltenen stigh, vgl. dialektisch stighrope (stîgan, stigerâp), weigh (vēgan), neigh (hnægan), plough (altnord. plôgr), Hugh (althochdeutsch Hugo), wo Nebenformen wie sty, weyen, plow im Altenglischen vorkommen. Vor *t* steht es häufig: might (meaht, miht), night (neaht, niht), light (lîhtan = levare), right (riht, rēht), plight (pliht, Verb plihtan); Wight (Viht), weight (viht), eight (eahta), caught (altengl. auch cazte), taught (tæhte, tæht), bought (bohte, boht) etc., freight (althochdeutsch vraht), Leighton und Layton (Lîgtûn). Nach *r* steht *gh* noch in burgh (buruh, burh, burg) neben borough, wo *gh* noch wie *g* lautet; im Altenglischen noch öfter, z. B. in bergh = mount (beorg, beorh) und borgh, borough in den Kass. und Plur. borwe, borwes (borga, Bürger zu borg, borh).

Das Altenglische hat öfter noch, neben der Abwerfung des *gh*, Formen mit demselben, die im Neuenglischen nicht mehr gebräuchlich sind, so droz, drogh, drough, drowghe, neuengl. drew (drôg), slough, slowghe, neuengl. slew (slôh), lagh, neuengl. law (lah) u. a.

*ght* ist auch bisweilen, analog der Darstellung des angelsächsischen ursprünglichen *gt*, *ct* für lateinisches *ct* angewendet worden, wie auch angelsächsisches *ht* für lateinisches *ct* eintrat; vgl. dihtan, althochdeutsch tictôn, lat. dictare, früher engl. dight; so hat das Altenglische Benedight (Benedictus), SHAKSPEARE extraught für extracted. Darauf beruht delight, altfranz. deleiter, deliter und delecher) neben delectable, altengl. delit, delitable, mit Bezug auf lat. delectare. So wird auch sonst *gh* durch lateinisches *c* vertreten: Liwghor (Leucarus), Brougham (Brocavum).

Lateinisches *h* ist wie angelsächsisches behandelt in inveigh (invehi), vgl. invective. Unbegründet ist *gh* in spright neben sprite = spirit. In straight, altengl. streit, welches zum Theil auch mit strait, mittellat. strictum = détroit zusammenfällt, scheint sich das französische estroit, estreit, lat. strictus, mit angels. streht von streccan, altengl. streight zu verschmelzen.

Wo *gh* dem gutturalen *k* (*ck*) in der Aussprache in seltenen Fällen des Auslautes entspricht, liegt ebenfalls nur *h* zu Grunde: hough (hô, hôh), wovon das Verb hough = hamstring; shough = shaggy dog, auch shock geschrieben, gehört zum angelsächsischen sceacga. Anderer Art ist das irische lough, schott. loch.

Auffallend ist die Entstellung von Livorno, lat. Liburnum in Leghorn, wo *gh* den Laut des gutturalen *g* hat.

*gh* ist im In- und Auslaut zuweilen zum labialen *f* geworden, namentlich auslautend und vor *t*; nicht überall ist die Etymologie der hierher gehörigen Wörter klar, obwohl ihr *gh* meist auf *h* (*g*, *c*) deutet und umgekehrt auf ein *f*, welches in *gh* verwandelt ward. Der

Uebergang von *gh* in den *f*-Laut hat vielfache Analogien in anderen Sprachen: vgl. K. SCHWENCK Wörterb. 4. Aufl. p. XIV., SCHÖTENSACK Grammatik der neuhochdeutschen Sprache p. 26. Im Altenglischen, wie noch jetzt in den englischen Dialekten, geht er viel weiter als in der allgemeinen Sprache der Gebildeten in der neueren Zeit; altengl. *doftyr* = daughter (RITSON), *caufte* = caught (HALLIWELL s. v.), *thofe* = though (IBID.), und so altenglisch und noch im Nordenglischen *thruff*, *thurf* = through, *thoft* = thought in Devon u. a. Beispiele im Neuenglischen sind: enough, altengl. *ynow* (*genôh*, *genôg*), *tough* (*tob*), *trough* (*trog*, *troh*), *rough* (angels. *rûh*, womit man vgl. *hreóh*, *hreóg*, *hreóv* neben *hreáv*, engl. *raw*), *slough*, abgestreifte Schlangenhaut und Schorf (vgl. mittelhochdeutsch *sloufe*, dagegen *slough*, Kothlache, mit stummem *gh*, angels. *slôg*), *chough* (vgl. althochdeutsch *couch*, *gouch*), *cough* (vgl. angels. *ceahhettan* = *cachinnari*, deutsch keuchen, keichen), *clough*, Thalschlucht (ob zu angels. *cleófan*, *clûfan* und dazu auch *clough* = Gutgewicht?), *draugh* und *draff* (vgl. angels. *drabbe* zu *drêfan* = turbare). vgl. altnord. *badstofa*, schwed. *badstuga*, dän. *badstue*; *draught* und *draft* (*drôht* = tractus), zu *dragan*, wovon engl. *draw* und *drag*, altengl. auch *dray*), *laugh*, *laughter* (*hleabhan*, *hlihban* und *hleahtor*). Chincough mit auslautendem *f* und hiccough sogar mit auslautendem *p* scheinen nahe verwandt, insofern sie beide mit *cough* (siehe oben) zusammengesetzt sind; auch *chin(c)* und *hic* mögen verwandt und desselben Stammes mit *cough* sein. Vgl. schwed. *kik-hosta*, niederl. *kink-hoost* und niederdeutsch *hik-up*.

Mit dem Uebergange des Gutturals in den Labial stimmt auch die Verwandtschaft von *sigh* (mit stummem *gh*) mit dem angelsächsischen *seóflan* neben *sîcan*, wovon altenglisch und dialektisch *sike*; und *furlough* mit holl. *verlof*; vgl. angels. *lufu* = amor und *leáf* = permissio.

Von eigenthümlicher Art ist *gh*, welches im Anlaut einzelner Wörter vor hellen und dunklen Vokalen statt eines ursprünglichen *g* mit dem gutturalen Laute desselben auftritt und zuweilen mit *gu* und *g* wechselt. So wird *gh* bisweilen im Mittellateinischen angetroffen, wie es auch im Italienischen vor hellen Vokalen den Guttural *g* darstellt; das Altfranzösische schreibt neben *g* und *gu* auch *gh* in *ghise*, *ghiller*, *ghernon*, *ghenchir*. Aus dem letzteren scheint das anlautende *gh* ins Englische eingedrungen zu sein. Man trifft es in den Wörtern: *Ghibelline*, *gherkin* (deutsch gurke zu lat. *cucurbita*), *ghastful*, *aghast*, bei SHAKESPEARE *ghast* als Verb, *ghost* (*gâst*, *gæst* = halitus, dazu *gæsan* = percellere, wozu engl. *agaze*), auch *ghyll* neben dem gewöhnlichen *gill*, Kieme, Kluft (altnord. *gil*, Bergkluft), bei SPENSER *ghesse* für *guess*. Die *Geusen* (franz. *gueux*) werden durch *Gheus* wiedergegeben (PHILLIPS). Altenglisch *gheet* ist *goats* gleichbedeutend. Dialektisch steht *ghizzern* für *gizzard*, *ghern* für *garden*; auf der

Insel Whight bedeutet gheunge die Furchentiefe. In Nordengland ist selbst dentales *g* zu *gh* erhärtet: ghibe statt gibe.

In orientalischen Wörtern findet sich dies *gh* ebenfalls bisweilen gebraucht: Afghan, Afghanistan, ghaut, ghee (aus dem Indischen), ghoul (aus dem Arabischen) u. dgl. m.

- 2) Das dentale *g*, mit dem Vorschlage eines *d* gesprochen, und in seiner Verdoppelung durch *dg* dargestellt, kommt in germanischen und romanischen Wörtern vor, jedoch in ursprünglich angelsächsischen Wörtern nicht im Anlaute; denn in Wörtern wie giant (angels. gigant) und gem (angels. gimm) mischen sich die angelsächsischen und französischen Formen (altfranz. geme, gemme, jame und jaiant, géant).

Angelsächsisches *g* ist dental nach *n* in singe und cringe geworden (siehe p. 159.); in angel liegt nicht sowohl angels. engel als altfranz. angele neben aingle, angle zu Grunde; in dem älteren targe (angels. targe = clypeus), wovon target mit gutturalem *g* stammt, scheint das altfranzösische targe, mittellat. targia die dentale Aussprache des *g* bewirkt zu haben.

Dagegen tritt öfter dentales *dg* statt des verdoppelten angelsächsischen *gg* (*cg*) ein: midge (mycg, micg, mygge), ridge (hrycg), bridge (brycg, bricg), edge (ecg), edge Verb neben egg (ecgan, eggian), wedge (altnord. veggr = cuneus und paries, dän. vægge = cuneus), sedge (secg = gladiolus, carex). Das Altenglische hat hier doppeltes *g*: brigge, eggen etc., wie es im Auslaute oft ein *g* (oder *c*) abwirft, z. B. in rig, brig. In anderen Wörtern bietet die Grundsprache nur einfaches *g*: hedge (hege und hæg, vgl. Haag) fidget, sonst auch fidge (dän. fige = eilen, altnord. fika = festinare), fadge (althochdeutsch fagjan, fagôn = satisfacere, expedire); manche Wörter sind unklaren Ursprungs, wie badge (mittellat. bagia, altengl. bage und bagge), Zeichen, Merkmal (ob zu beógan, vgl. beáh, beág = corona, annulus?), badger, Dachs und badger, Höker, Verkäufer (vgl. ital. biadajuolo, Dachs und Getreidehändler); cadge, tragen, und cadger, Höker, zu cadge, Tragstange gehörig; dodge (nach Ettmüller zu angels. dydrian = illudere) u. a.

Wage gehört nicht zum Deutschen wagen, sondern zum altfranzösischen gager, wager, Subst. gage, wage, vom gothischen vadi, wozu angelsächsisch ved, veddian, engl. wed stimmt.

In romanischen Wörtern entspricht dentales *g* demselben Laute; nach kurzem Vokale ist es als *dg* verdoppelt: gibbet (gibet, vgl. Dnz R. Wb. 3. Aufl. I. 214.), gipon auch juppon (jupon, gippon), gibe (in der Champagne: giber = jouer), gin, auch geneva (genièvre), genet gennet (genêt, lat. genista), gender (gendre), gaol und jail (gaiole, gaole; — ginger (gingembre), burgess (burgeis, bourgeois), sage (sauge, lat. salvia), altengl. save; rage, cage u. a.; judge (juge, juger), lodge (loge, loger) etc.

Lateinische und durch das Lateinische gegangene Wörter erhalten

gewöhnlich dentales *g*, wenn es ursprünglich vor hellen Vokalen stand: gingival (von *gingiva*), genius, geminate (*geminare*), gynarchy, georgics (*georgica*), dialogize, diallage, absterge (*abstergere*); doch stimmt z. B. divulge weder zu lateinisch *divulgare*, noch franz. *divulguer*; purge (*purgare*) ist wohl dem französischen *purget* gefolgt.

Wörter wie Roger (*angels. Hrôdgâr, franz. Roger*) sind natürlich nach dem Französischen gemodelt; dahin gehört auch harbinger (zum *angels. herebirigan, altfranz. herbergier*), worin sich *r* in *n* verwandelt hat, und welches in der altenglischen Form *herbarjour, harbegier* vorkommt.

Zuweilen hat sich dentales *g* aus *s* und dentalem *o, ch* in tonloser Silbe herausgebildet: cabbage (*mittellat. gabusia, franz. cabus*), sausage (*franz. saucisse = lat. salsicia*), partridge (*perdrix, lat. perdix, -icis, altengl. partryk, partrich*), cartridge (*cartouche, gleichsam lat. chartoceum*), bei SPENSER: galage (*galoche vom lat. gallica*). In revenge liegt jedoch nicht das neufranzösische *revancher*, sondern das altfranzösische *vanger, vangier* zu Grunde. Vgl. altfranz. *nage, neufranz. nache*. Umgekehrt setzt das Altenglische oft *ch* für *g*: *partrich* (*partridge*), *beverache* (*beverage*), wie *knowlecchen* für *knowledge*, (*altnord. kunnleiki, notitia*).

Wie im Altfranzösischen wechseln auch im Englischen bisweilen die gleichlautenden *g* und *j* mit einander: *gelly* und *jelly* (*gelée*), *gingle* und *jingle* (vgl. altfranz. *jangler, gangler*), *gipon* und *juppon* u. a. So wird auch *Giles, Gill, Gillian* aus lat. *Julius, Julia, Julianus* hergeleitet.

*H*, abgesehen von seiner Verbindung mit anderen Lautzeichen, wie *th, sh, ch, gh*, gehört hauptsächlich dem Anlaute an, wo es zuweilen verstummt wie im Auslaute, und stellt, wo es lautet, den sogenannten Hauchlaut dar, den die Sprache dem angelsächsischen *h* vor Vokalen verdankt, und mit welchem das schwächere altfranzösische *h* wohl nicht gleich lautete.

Es entsteht aus angelsächsischem und romanischem *h*; angelsächsisches *h* vor den Konsonanten *n, l, r* ging frühe verloren, wenn sich auch die Umstellung des anlautenden *hl* in *lh*, womit man die von *hw* in *wh* vergleichen darf, noch vereinzelt, wie im Aeyenbite, im Altenglischen erhielt: *hill* (*hill*), *heel* (*hēl*), *harm* (*hearm*), *hate* (*hatian*); — *hideous* (*hidos, -us, -eus*), *herse, Fallgatter* und *hearse, Todtenbahre* etc. (*herse, mittellat. hercia vom lat. hirpex*), *habergeon* (*haubergon, hauberjon von halbert, haubert auch habert, althochdeutsch halsberc*), *haunt* (*hanter, altnord. heimta*), *harness* (*harnas, harnois, Verb harnacher*), *host* = *hostile army* (*ost, host*), *hostage* (*ostage, hostage von obses, mittellat. obsidatus, ostagius gleichsam obsidaticus, -um*), *hour* (*hore, heure, ore*) u. s. w. Natürlich ist *h* anlautend in lateinischen und griechischen Wörtern geblieben, wenn sie auch nicht durch die romanische Sprache hindurchgegangen sind, wie in *hyacinth, hyads, hymn, hyphen, hysteric* etc. und in anderen Fremdwörtern, wie

hospodar etc. In griechischen Wörtern findet sich auch *rh*: rhetoric, rheumatism etc.

Auslautendes *h* eines Wortes oder einer Silbe findet sich theils in Interjektionen, wo es ursprünglich zur Schärfung des Vokales gedient haben mag und dem angelsächsischen auslautenden *h* nahe gekommen sein wird, wie in *ah! hah! bah!* u. dgl. m.; übrigen steht es auch im Innern und am Ende der Wörter in Fremdwörtern: *Messiah, hallelujah! Allah* etc.

Ueber *wh* statt des angelsächsischen *hv* siehe Metathese.

Oefter finden sich Wörter mit und ohne anlautendes *h* neben einander von romanischer und lateinisch-griechischer Abkunft; das Altfranzösische ging hiermit voran: *hostler* und *ostler* (vgl. *hostel, ostel*), *hippocras* und *ipocras*, *homer* und *omer* (ein hebräisches Maass), *herpetology* und *erpetology* u. dgl. m., wie im Altenglischen *heir* und *eir*, *eyr*, und selbst in angelsächsischen Wörtern: *his, hys, und is, ys* (*his*).

*Y* dient im Wesentlichen zur Darstellung des angelsächsischen *j* (= goth. *j*) und des *g*, welches im Angelsächsischen mehrfach das *j* vertrat, nämlich insbesondere im Anlaute vor den hellen Vokalen *e, i*, wie vor dunklen mit dem Vorschlage eines *e* (*ea, eo, eó*); echt englisches *y* erscheint gegenwärtig auch nur im Anlaute.

Für *j* und uneigentliches *g* steht *y* in: *yea* (*jâ, geá*), *year* (*gear, gêr*, goth. *jêr*), *ye* (*gê, goth. jus*), *yes* (*gêse, gise, gyse*), *yet* (*git, gêt*), *yond, yon* (*jând, geond* = *illuc*, goth. *jains* = *jener*), *yore* (*jâra, geára*), *yoke* (*joc, juc, jeóc*), *young* (*jung, geóng*), *youth* (*jeóguð, geóguð*), *yule* (*jûl, geól*); — *yes* und *yeast* (*gist*, vgl. althochdeutsch *jësan*, später *jëren*). In *you, your* (*eóv eóver*) ist das im Nominativ *gê, goth. jus* vorhandene *y* (*j*) geblieben (niederdeutsch *jûch, jûr*); in *yew* und *eugh* = *Eibe* ist es aus *i* entwickelt, mittellat. *juus* (angels. *eóv, îv*, althochdeutsch *îwa, îgo*). Einem hochdeutschen und niederdeutschen *j* entspricht es in *yacht* (holl. *jacht*), *yager* (hochdeutsch *jäger*), *yunker, youngker*.

Aus *g*, welches nicht nachweislich an die Stelle von *j* getreten ist, oder welches im Hochdeutschen und Niederdeutschen *g* lautet, ging ebenfalls bisweilen englisches *y* hervor: *yield* (*gildan, gëldan, goth. fra-gildan*), *yell* (*gillan, gëllan, althochdeutsch gëllan*), *yelt* (*gilte, altnord. gilta* = *scrofa*), *yesterday* (*gistran, geostran, goth. gistra-dagis*), *yard* (*geard* = *sepes*, goth. *gards, garda*) und *yard* (*geard, gerd, gird, althochdeutsch gartja, gerta*), *varn* (*gearn* = *pensa, althochdeutsch garn*), *yellow* (*gëlu, geolu, althochdeutsch gëlo*), wozu *yolk* und *yelk* (*geoloca, geolca*), *yearn* (*geornian, goth. gairnjan*), *yawn* (*gânjân* = *aperire, althochdeutsch ginên, doch vgl. niederdeutsch hôjânen*), so auch *Yare*, *Fluss* (lat. *Garyenus*). Das Altenglische hatte *y* auch sonst statt *g* wie in *yemen* (*gêman, gýman* = *custodire*), *yeme* (*geám* = *cura*), *foryeten, foryat, foryetten* (*forgetan*), *yeven, yaf, yeven* (*gifan*), *yift* (*gift*), *yat, yate* = *porta* (*geát, gat* = *porta*), dies noch im Nordenglischen und Schottischen; *yarken* (*gearcian* = *parare*) noch jetzt in nördlichen Dialekten; *ayein, ayeins* (angels. Präpos. *gāgn*), neuengl. *again, against*.

Auch vertrat *y* im Altenglischen öfter die Stelle eines französischen *j*, wie in *yoye*, *yoyfulle* (*joie*), *yoly* (*joli*), *yugement* (*jugement*) u. dgl. m. Die Form *yewys* statt *jews* beruht wohl ebenfalls nicht auf angelsächsischem *Judêas*. Noch jetzt wechseln übrigens Wörter mit den Anlauten *y* und *j*, wie die unklaren Formen *jerk* und *yerk*, altengl. *yirk*, vgl. DIEFFENBACH Wb. II. p. 377. und *jade* neben dem dialekt. *yaud*, schlechtes Pferd, Dirne.

Zuweilen ist im Inlaute franz. *y* geblieben; *bayard*, *bayonet*, wie in anderen Fremdwörtern z. B. *bayadere*.

**X** ward im Angelsächsischen im In- und Auslaute für *cs*, *sc*, *gs* = *sg* und *hs* gesetzt, nie im Anlaute. Im Altenglischen drang es für *sh* (= *sc*) auch bisweilen in den Anlaut, wie in den Coventry Mysteries: *xal*, *xalt*, *xuld*, *xad* (*shed*) steht und noch bei SKELTON *xall*, *xulde* etc. Dies ist auch noch in englischen Dialekten üblich.

Im Anlaute ist es im Neuenglischen nur in Fremdwörtern, meist griechischer Abstammung, anzutreffen, wie in *Xiphias* etc., *xebec*, span. *jabeque*, früher mit *x* statt *j* anlautend.

Im Inlaute und Auslaute steht es für angelsächsisches **x** und, diesem analog, öfter auch für diejenigen Verbindungen von Gutturalen mit *s*, in denen es im Angelsächsischen eintreten konnte, obgleich selbst da, wo das Angelsächsische **x** neben *sc* eintreten liess, bisweilen *sh* gewählt wird; vgl. *fish* (*fisc*, *fix*), *wash* (*vascan*, *vaxan*) im Unterschiede von *wax*, *ashes* (*asce*, *axe*); bisweilen **sk**, vgl. *ask* (*âscian*, *âxian*), altengl. *axien*, *axen*, neben anderen Formen des Zeitwortes.

Ein Beispiel, in welchem umgekehrt neuenglisches **x** älterem *sc* entspricht, ist etwa *mix*, *mischen* (angels. *miscan*, doch vgl. lat. *mixtum*). So steht *flex* im älteren Englischen statt *flesh* (*flæsc*).

Erhalten hat sich altes **x** in *mixen* (*mixen*, *myxen* = *sterquilinium*), *vixen* (*fixen*), dem veralteten *faxed* (*gefeaxod*, *feaxed*, von *feax*, altnord. *fax*, *juba*), *Exmouth* (*Exan mûða*), *Exeter* (*Exan cester*); vgl. den lat. Flussnamen *Isaca*, *Isca*; *six* (*six*), *next* (*neáht*, *nêxt*), *flax* (*fleax*), *axe*, *Axt* (*acas*, *âx*, *eax*), *wax* (*veaxan*) und *wax*, *Wachs* (*veax*, *vâx*), *ox* (*oxa*, *ohsa*), *fox* (*fox*).

Oefter entsteht es im Englischen aus der Zusammenziehung von **k** (*c*) und *s*, z. B. in *pox*, altengl. *pokkes*, vom angels. *pocc*; *coxcomb* neben *cockscomb*, *kex*, *Schierling*, neben *kecksy*; daher der Eigename *Baxter* für *bakester*, *bakstere*. Das altenglische Wort *buxom* = *obedient*, *gay*, welches im Angelsächsischen kein entsprechendes hat, gehört zu angels. *beógan*, *bûgan*: vgl. die dialektische Form *bucksome* = *jolly* in Südengland.

Romanisches, wie lateinisches und griechisches **x**, wenn diese letzteren nicht etwa schon durch die romanische Sprache verwandelt sind, erhalten sich in der Regel: *example* (altfranz. *example*), *exist* (*exister*, lat. *existere*), *excellent*, *anxiety*, *luxury*, *fix* (*fixer*, lat. *fixus*), *tax* etc. Zuweilen löst sich **x** in *cs* auf, wie in *ecstasy*, *ecstatic* neben *extasy*, *extatic* u. a.

In *exchequer*, *Schatzkammer*, *Kammergericht*, altengl. auch *cheker*,



und eschekere, liegt altfranz. eschakier, eschequier, eskiekier, mittellat. scacarium (zu schwach gehörig) zu Grunde; die Form entsteht durch doppelte Wiedergabe des *sc*, *sk*. So entstand *excheve* aus altfranz. *eschiver*, *eskiver*. S. HALLIWELL S. V.

### Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben.

Unter den Veränderungen, welche der überkommene Wortschatz der englischen Sprache nach und nach erlitten hat, ist die Verkürzung wie die Erweiterung des Wortes in seiner Lautmasse ohne Einbusse oder Veränderung seiner Bedeutung zu bemerken. Der unbewusste Drang der Kulturvölker, ihre Sprache zum fügsameren und rascheren Ausdrucke des Gedankens zu machen, thut dem Lautstoffe immer mehr Abbruch, während andererseits die erstrebte Bequemlichkeit der Aussprache, die Gewöhnung der Sprachorgane durch analoge Formen und der durch die Verkürzung des Wortes selbst öfter verursachte Zusammenstoß unverträglicher Konsonanz eine Erweiterung des Lautstoffes bedingt. Doch überwiegt das Streben nach Kürzung bei Weitem das der Erweiterung des Wortes, und die Verbreiterung der Sprache bleibt insbesondere dem Ungebildeten vorbehalten, weshalb sie zum Theil den Volksdialekten angehört, welche öfter noch die ursprüngliche Fülle des Lautstoffes bewahrt haben.

#### A) Verkürzung des Wortes.

Die Verkürzung des Wortes trifft in der Regel den Kern des Wortes nicht, welcher sich als Stammsilbe und gemeinhin auch als Tonsilbe darstellt, obwohl hier die beiden Hauptelemente der englischen Sprache, das Angelsächsische und das Französische, insofern zum Theil auseinander gehen, als das französische Element seinen Ton auf der vollen Endsilbe statt auf der Stammsilbe hier und da bewahrt hat. Auch geht die Verkürzung namentlich von der Auswerfung eines tonlosen Vokales aus und zieht dadurch den Konsonanten bei seinem Zusammenstoße mit einem anderen unverträglichen Konsonanten oft nach sich. Doch widerstrebt auch hier und da der volksthümlichen Gewohnheit eine Konsonantenverbindung, welche an sich wohl verträglich ist. Im Einzelnen sind hier folgende Fälle zu unterscheiden.

##### 1) Der Wegfall von Vokalen:

- a) im Anlaute. Selten ist hier der Abfall eines Vokales, doch fehlt es schon dem Angelsächsischen nicht ganz an Beispielen dieser Art, wie in *biscop* (*episcopus*), *pistol* (*epistola*), altengl. *pistel*, neuengl. *epistle* u. dgl. m. Oefter hat das Englische das dem französischen *sp*, *sc*, *st* unorganisch vorgesetzte oder auch berechnigte *e* wieder abgeworfen: *spy*, *Spion* (*espie*) neben dem Verb *espy* (*espier*), obwohl germanischen Ursprungs (althochdeutsch *spēhôn*), *space* (*espace*), *Spain* (*Espagne*, angels. *Ispania*, doch der Volksname lautete dort schon *Spēne* = *Hispani*), *scourge* (*escourgee*), *stanch* (*estancher*); *standard* findet sich schon im Angelsächsischen wie



im Mittelhochdeutschen stanthart (estandard); stage (estage, estaige) u. a.; slandre (esclandre, lat. scandalum), altengl. esclaundre. So schrieb man altengl. auch Scariot statt Iscariot. Das Neuenglische hat Doppelformen bei diesen Lauten, wie especial und special, escutcheon und scutcheon, estate und state, to estrange und strange, stranger, esquire und squire etc. In dem angelsächsischen sterling, (mittellat. esterlingus, sterlingus), sonst auch easterling, altengl. starling, mittelhochd. sterlinc, stærlinc, ist der Vokal der Stammsilbe in ähnlicher Weise abgeworfen. Das auffallende quinsy ist aus squinancy entstanden (esquinancie entstellt aus synanche). Vor einfachen Konsonanten wird bisweilen e, häufig a, abgeworfen: gypsy (von Egyptian), ticket (schon sæc. XVII verbreitet) mag von étiquette kommen, sollte aber eigentlich sticket lauten (altfranz. esticquette), mend (amender, amander, lat. emendare, das einfache mendare fehlt), purtenance (altfranz. apurtenance), bay (abaier, neufranz. aboyer, ad-baubari; hier geht ebenfalls die Präposition verloren); van, vanguard, vantage (avant, avantage von ab-ante), vail (avaler von a val, senken), board statt aboard, wohl das franz. aborder), limbeck neben alembic (alambic, alembic). Das mehrfach von Etymologen besprochene pert, dreist, lebhaft, keck, ist wohl nichts anders als das altfranzösische apert = ouvert, public, sans feinte. Im Altenglischen steht es geradezu im altfranzösischen Sinne: Lok, who that is most vertuous alway, Prive and pert. Ch. C. T. 6695. Pertliche for pure pride, and for no point ellis, d. i. openly (PIERS PLOUGHMAN 2501.); How pertly afore the peple Reson bigan to preche (2517.); Presez to his penowne, and pertly it hentes (Morte Arthure 2918.). Pertly to telle. Will. 180. Allerdings steht pert auch für das lateinische subtilis = delicate, fine, z. B. von einer schönen Frau: He seygh never non so pert (ILLUSTRAT. OF FAIRY MYTHOLOGY p. 11.). Vgl. indessen kymr. pert = fine, spruce und gael. peirteil = impudent. Die älteren Formen noy, noyance, noyous, noyful entsprechen den altfranzösischen anoi, anoiance, anioios, welche die älteste Sprache in den Formen anui, anoi, anuien, anoiien etc. bietet, obwohl sie auch das a abwarf, und welche die neuere Sprache statt jener und zum Theil neben ihnen zurückgeführt hat: annoy, annoyance etc. Die einfachen Formen hat das Italienische: noia, noioso etc.

In keltischen Namen, welche mit p beginnen, ist oft a abgefallen; dahin gehören: Prichard, Pritchard, Price, Penry, Powell, Pugh (auch Pye nach LOWER, Engl. Surnames p. 146), die eigentlich Komposita sind für Ap (ab, uab, mab = filius) Richard, — Rhys, — Henry, — Howell, — Hugh. So fallen in Eigennamen überhaupt oft anlautende Vokale, auch dunkle, ab: Livy (Olivia) u. dgl. m.

Von angelsächsischen Wörtern gehört hierher: lone statt alone (ealân, engl. alone, im Angelsächsischen nicht gebräuchlich).

- b) Im Inlaute oder im Innern des Wortes, fällt sehr häufig ein tonloser oder im Englischen tonlos gewordener Vokal, besonders zwischen Konsonanten, aus. Das Angelsächsische neigte schon, wie das Altfranzösische, zu dieser Auswerfung: vgl. angels. cetil, cetl; cleric, clerc; sēgel, sēgl; fāðemian, fāðmian; munec, munc; mōnāð, monð; miluc, milc; sadul, sadl etc. Das Englische ging darin nach und nach viel weiter: church (cyrice), adz, adze neben addice (adese), mint (mynet), hemp (hanep), own, altengl. owen (âgen), bald, altengl. balled, Buckingham (Buccingahâm), Walsinghâm (Valsingahâm), Swanwich und Swanwick (Svanavic), Hackness bei Withby (Haconos), hawk (hafuc, hafoc), Berkshire (Bearrucscir), french (frencisc), scotch neben scottish u. v. a.

Nicht minder geschieht dies in romanischen Wörtern: chapter (chapitre), altengl. chapitre; captain (capitaine), able (habile), gentle (gentil) neben genteel, altengl. gentile; subtle neben subtile; copse neben coppice, enmity (enemistiet, neufranz. inimitié), chimney (chimenee, ceminée), damsel (damisele, doch auch dancele), altengl. damysele, damycele, fortress (forteresce, doch auch schon fortrece), musrol (muserolle), frantic neben phrenetic, apartment (appartement), remnant (remanant), altengl. remenant, John, altengl. Johan, comrade (camarade), carbine neben carabine, damson ehemals damasyn und damasee (Damas, Damascene), doctress neben doctoress etc. Dahin gehört auch sprite, spright neben spirit, und chirp statt cheer up.

Der Ausfall eines Vokales vor einem Vokale ist selten, ausser bei der Verschmelzung zweier Wörter: trump (schwed. dån. niederd. trumf, franz. triomphe, triumph); Verschmelzungen der Art sind die veralteten Formen don, doff, dup, dout (= do on, -off, -up, -out), wovon douter = extinguisher.

- c) Häufig geht der auslautende Vokal verloren, womit namentlich der Verlust der vokalischen Beugungsendungen zusammenhängt: end (ende), earth (eorðe), emmet (æmete), milt (milte), yes (gēse), Thames (Tānese), monger (mangere), neif, neaf, (altnord. hnefi, knefi, dån. næve), fall (fealle), bid (bidde), creep (creópe), blow (blāve) etc.; pith (piða), creed (crêda), ass (assa), soon (sona, suna), son (sunu); so stets in der alten Substantivendung ere: eater (ētere), player (plēgere) etc.; altengl. rydere, ledere, flaterere, usurere etc.; in romanischen Wörtern trifft dieser Verlust natürlich meist das stumme e: origin (origine), sign (signe), pain (paine), plant (plante), branch (branche), group (groupe) etc. In envoy, Gesandter, fällt das betonte e ab (envoyé). Dieser Abfall der Vokale tritt besonders nach kurzem oder im Englischen gekürztem Vokal der Tonsilbe ein, so wie nach langen Vokalen und Diph-

thongen, welche durch die Schrift als solche unmittelbar erkenntlich werden; vgl. blow, soon, pain.

2) Der Wegfall von Konsonanten.

- a) Im Auslaute fällt selten der einzeln anlautende Konsonant weg. Dem Nasal *n*, welcher sonst wohl einem anlautenden Vokale unorganisch vorangesetzt wird, widerfährt dies in *adder* (angels. *nādre*, *nāddre*, goth. *nadrs*), altengl. *addre*, *eddre* u. a. neben *naddre*, *nadder*, *nedre*, *nedder*, wozu man das niederdeutsche, holländische, vlämische *adder* = Schlange vergleichen kann. Das angelsächsische *ættern* = *venenosus* scheint nichts damit gemein zu haben. *Apron*, wofür auch *apperon* und früher *apern* stand, entspricht der Form nach dem altfranzösischen *naperon*.

Oefter ist dagegen ein allein anlautender Guttural abgefallen. In gewissem Sinne ist *g* hierher zu rechnen, obwohl dort, wo statt des *gi* oder *ge* nur *y* oder *i* noch erscheint, die Erweichung des zu *y* zunächst gewordenen *g* zu einem mit *i* oder *e* verschmolzenen Vokale (*yi* = *i*, *ye* = *ie* oder *i*) den Abfall des *g* (*y*) erklärt. Dahin gehört die im Neuenglischen verschwundene Vorsilbe *ge*, welche durch *y* und *i* wiedergegeben wurde: *yblent*, *ybrent* (burnt), *yfostered*, *yronnen*, *yqueint* (quenched), *ylike* (angels. *gelic* = *similis*) u. s. w. SPENSER hat noch manche dieser Formen; SHAKSPEARE: *yraished*, *yslaked*, *ycleped*, *yclad*, MILTON u. A. *ycleped*, *yclad*, welche ein alterthümlicher Styl sich noch bisweilen aneignet. Hierher gehört auch die durch Verkennung der alten Form entstandene Ausdrucksweise *I wis*, welche nicht etwa auf eine Verbalform zurückzuführen ist, wie angels. *Ic wisse* = *wiste*, sondern das altengl. *ywis* (angels. *geviss*) zu Grunde liegen hat. Zuweilen ist *e* für *ge* geblieben: *enough* (*genôh*), altengl. *inoh*, *ynough*, *inow* u. a. Statt des altengl. *gef*, *gif*, steht *if* (angels. *gif*), statt *Gypeswych* bei ROB. OF GLOUCESTER, jetzt *Ipswich* (angels. *Gypesvîc*); *itch*, *jucken*, gehört zu angels. *giceness* = *prurigo*; die ältere Nebenform von *yearn*, *desiderare*, ist *earn*, s. HALLIW. Dict. s. v. p. 328 (angels. *geornian*).

Einfaches *h* ist öfter, auch in angelsächsischen Wörtern, abgeworfen: *able*, *ability*, schon frühe nach theilweise romanischer Weise, doch findet man auch altengl. *habilitée*; *ermine* (*hermine*, mittellat. *hermellinus*, -a), *usher*, altengl. *huisher* (altfranz. schon *huissier*, *hussier* und *uissier*, *ussier*), *ombre* (span. *hombre*), *allelujah* neben *hallelujah*, *to alloo* neben *to halloo*. Altenglisch auch *ipocrite*, *ipocrise*, *Ipocras*, *oneste* u. dgl. m. In *it* (angels. *hit*) ist angelsächsisches *h* verloren gegangen; altengl. *hit*, *hyt*; zu *welk*, *verwelken*, findet man angels. *hvilc* = *marcidus*, althochdeutsch *wilhjan*, und *ving* ist angels. *hving* und *ving*. Schon das Angelsächsische warf den fremden *h*-Laut öfter ab, wie in *ymen*, *ymn* neben *hymn*; *Ercol* (*Hercules*).

Der hebrätsche Guttural *oh* ist in Enoch (hebr. Chanôch) fortgefallen.

In Verbindung mit anderen Konsonanten anlautende Buchstaben fallen bisweilen weg. So ist *ph* zuweilen vor *th*, wie in der Aussprache, auch in der Schrift unterdrückt: *tisic* neben *phthisic*, vgl. *apothegm* neben *apophthegm*; *v* vor *l* in *lisp* (angels. *vlisp* = *balbus*), dän. *lespe*; und nach *s* in *sister* (*sveoster*, *svyster*), altengl. *suster*, niederdeutsch *süster*, doch vgl. p. 174. *H* ist vor *n*, *l* und *r* im Anlaute aufgegeben: *neck* (*hnecca*), *nap* (*hnäppian*), *nut* (*hnuta*, *hnut*), *listen* (*hlystan* zu *hlosnian*), *leap* (*hleápan*), *ladle* (*hlädle*), *lot* (*hlot*), *ring* (*hring*), *rime*, *Reif*, wozu das franz. *frimas* gehört (*hrîm*) (*raven* (*hräfen*)). Das sonst vor *n* stumme *k* (angels. *c*) ist in *nap* neben *knop*, im Nordenglischen *nab* (altnord. *knappr* = *globulus*, vgl. angels. *cnäpp* = *jugum*), altengl. *knap*, *knappe*, verloren gegangen. *S* ist vor *n* geschwunden in Nottingham (*Snotingahâm*). Zwischen *s* und *l* wird *o* zwar zum Theil geduldet, wie in *sclerotic*, *sclavonian*; doch wird *c* meist ausgestossen, da nur die Verbindung *sl* dem angelsächsischen Organ geläufig war (obwohl auch die Form *sclawen* für *slagen* = *slain* angeführt wird), daher die hybridische Form *slice* (altfranz. *esclicer*, Subst. *esclice*, zu althochdeutsch *slîzan*, angels. *slîtan*), *slander* (*esclandre*), *sclaundryng* (*SKELTON* I. 324.), *slave* (*esclave*), wie *slavonic*. Das nach *sp* ausgefallene *r* in *speak* fehlte schon im Angelsächsischen häufig (*sprēcan* und *spēcan*). In Eigennamen sind gebräuchliche Konsonantenverbindungen mehrfach geschwunden, wie z. B. in *Fanny* (= *Frances*), vgl. franz. *Ferry* für *Frédéric*.

- b) Im Innern des Wortes (wozu wir alle Konsonanten ausser dem Schlusskonsonanten, rechnen) fallen mehrfach Konsonanten vor anderen, selten vor einem Vokale, aus, sei es, dass Konsonanten ursprünglich neben einander standen, oder, was sehr oft der Fall ist, mit Konsonanten in einer Ableitungssilbe oder in der Zusammensetzung der Wörter zusammenstossen.

Nasale Buchstaben sind selten ausgefallen, wie *n* in *eleven* (angels. *endlif*, Dativ *endlifum*, *endlefen*), altengl. *enleven*, *ellene*; *agnail* (angels. *agnägl*), *Nagelwurm*, *Thursday* (angels. *punres dāp*, doch altnord. schon *pôrsdagr*); *vaward* (*SHAKESPEARE*) statt *vanward*, *vanguard*. In ursprünglich französischen Wörtern wie *covenant*, *covent* (*Coventgarden*) liegen schon altfranzösische Formen ohne *n* zu Grunde; *covet* und *covetous* kommen vom altfranzösischen *coveiter*, *coveitous*, obwohl schon das Altfranzösische auch hier bisweilen unorganisches *n* einschiebt, wie das Neufranzösische in *convoiter* (vom lat. *cupidus*).

Unter den flüssigen Buchstaben fällt öfter *l* in angelsächsischen Wörtern vor einem ursprünglichen Guttural aus: *each* (*ælc*), dialekt. *elcone* = *each one* (*Cumberland*), zu unterscheiden vom altenglischen

ilk = the same, angels. *ȳlc*; which (*hvȳlic*, *hvȳlc*), altengl. *whilk*; such (*svelic*, *svylc*), altengl. *swilk*, *swich*; so steht im Altenglischen auch *pike*, *pikke* statt *pilke* (angels. *pylc*); ebenso vor *s* in *as* (*ealsvâ*, *alsvâ*), altengl. *als*, *alse* etc. Wo in romanischen Wörtern ursprüngliches *l* ausgefallen ist, hat das Altfranzösische es gewöhnlich schon oft ausgeworfen: *safe* und *save* (altfranz. *salf*, *sauf* und *salver*, *sauver*, *saver*); das Altenglische hatte auch *savation*, *heraud*, *assaut*, *auter* u. dgl., wo das Neuenglische *l* wieder aufgenommen hat, wie in *salvable*, *salvation*, *altar* etc. Auch ist das altenglische *Wat* (*Walter*, vgl. franz. *Gautier*) zu vergleichen (s. LOWER p. 127), und *Gib* (*Gilbert* = *Giselbert*) u. a. Das *r* geht selten verloren, z. B. in: *cockade*, woneben sich auch *cockard* findet (s. HALLIWELL s. v.) (altfranz. *cocart*, *quoquart*, eitel, neufranz. *cocarde*, von *coq.*); und in Verstümmelungen von Namen, wie *Bab* (*Barbara*), *Bat* (*Bartholomew*), *Mat* (*Martha*).

Unter den Lippenlauten ist *p* ausgeworfen in *corse* neben *corpse* (doch schon altfranz. *cors*), wie in *deceit*, altengl. *deceipt*. Das *b* verliert sich in *dummy*, *dummerer*, *dumfound* (angels. *dumb*, und schon mit fehlendem *b* in *dumnyss*, englisch dagegen *dumbness*), und in *ames-ace* (SHAKSPEARE) neben *ambs-ace*, altengl. *ambes as*. Vgl. altfranz. *amedoi* neben *ambedoi*. Das *f* fehlt in *woman* (angels. *vīfmann*, wo das Angelsächsische es durch Assimilation ersetzte: *vimmann*, *vemmann*), in *had*, *hadst* (*hāfde*, *hāfdest*, *hāfdon*), wo das Altenglische noch *hefde*, *havede*, *hevede* etc. hatte oder *f* assimilierte: *hadde*, *haddest*, *hadden*; *head*, *behead* (*heáfðian*, *beheáfðian*), *lady* (*hlæfdige* = *hlāfveordige*).

Das angelsächsische *v* kann man nicht eben als ausgefallen ansehen in *so*, *also* (*sva*, *ealsvâ*) und *kill* neben *quell* (*cvelian*), da sich hier *v* zum Vokal *u* erweicht und mit dem folgenden Vokale zusammenfließt, wie in *such* (*svylc*), altengl. *swa*, *kullen* und *kyllen*, *killen*. Romanisches *v* fällt aus in *kerchief* (*couvre-chief*), *curfew* (*couvre-feu*). Vgl. altengl. *keveren* = *to recover*.

Zahnlaute sind häufig fortgefallen; so *t* vor *st*: *best* (betst, eigentlich betest), vgl. 3, b; und zwischen zwei *s*: *Essex* (angels. *Estseaxan*), altengl. *Estsex*; *Wessex* (angels. *Vestseaxan*), altengl. *Westsex*; zwischen ursprünglichem *h* und *th* oder *t* (wo eigentlich ein Vokal vorher ausgefallen ist): *eighth*, *eighty*, *eighteen* (vgl. angels. *eahtôða*, *eahtatig*, *eahtatýne*). Auch wird *t* vor *r*, dem ein anderer Konsonant folgt, unterdrückt: *Pernel* (*Petronella*); wie vor *e* in *dandelion* (altfranz. *dant* = *dent de lion*). Der Zahnlaut *d* fällt aus vor *sp* in *gospel* (angels. *godspell*); vor *sw*: *answer* (angels. *andsvarian*, doch auch *ansvarian*, *onsvarian*); im Altenglischen auch vor *tr* in *sheltrom*, *sheltoun* (angels. *scildtruma* = *testudo*) = *host*, *troop of soldiers*. Oft wird *th* vor Labialen nach *r* in dem Worte *north* ausgeworfen, während sich sonst *th* nach

einem Vokale, wie andere Dentale, leicht dem folgenden Konsonanten assimiliert: Norfolk (Norðfolc) altengl. noch Norpfölc, wie Sopfolc, Norway, altengl. Norpweye und Norweye, Norwich (Norðvíc), aber auch noch in Namen wie Norwich, Norwick und Northwich, Northwick; vor *m* in Norman neben Northman (angels. Norðmann und schon Normann); vor *h* jedoch erfolgt die Ausstossung des anlautenden *h*: Northampton (Norðhamtun), Northumberland (Norðhymbre, Norðanhymbre). *Th* fällt auch vor *sh* aus: worship (angels. veorðscipe). *S* fällt öfter nach einem andern *s* in der Zusammensetzung hinweg: transept, dispirit; ebenso nach *x*, worin das Lateinische und das Altfranzösische vorangingen: exile, exert, execute, exult, neben exsudation u. dgl. m. Auch ist es vor *t* ausgefallen in Exeter, altengl. Excestre und Exetre (angels. Exancester).

Auch Kehllaute sind oft weggefallen. Gutturales *c* ist in drown verloren gegangen (vgl. angels. druncenian), ebenso eins der dreifachen *c* (*k*) in neckerchief (d. i. neck-kerchief). Das gutturale *g* ist zum Theil zum Vokal erweicht, wie die Lehre von den Vokalen nachweist, und kann daher in solcher vokalischen Auflösung nicht als bloß ausgeworfen betrachtet werden. Auch kann der Fall nicht hierher gezogen werden, in welchem das durch die französische Umstellung eines *i* oder *e* entstandene *g* durch neue Umstellung im Englischen wieder verloren geht, wie in Gascony = Gascogne (Vasconia), Burgundy = Bourgogne (Burgundia). Wohl aber ist *g* als ausgefallen zu betrachten, wo entweder ein ursprüngliches *g* im Französischen vor einem anderen Konsonanten stand, oder ein durch Umstellung eines *i* oder *e* im Französischen entstandenes *g* im Altenglischen erhalten war. In manchen Fällen ging allerdings auch schon das Altfranzösische in der Auslassung des *g* voran. So ist *g* als ausgefallen anzusehen in disdain (desdaigner), Spain (Espagne), altengl. Spaigne; Britain (Bretagne), altengl. Bretaigne; mountain (montaigne, doch auch muntaine), altengl. mountaigne; company (compaignie, doch auch cumpainie), altengl. compaignye, compaignie; joinant (joignant), altengl. joignant; Cluny (Clugny); castanet (castagnette), purloin (purloigner); das Neuenglische behält das *g*, obwohl verstummt, in manchen Formen, wie reign, impregn, sign, expugn u. a. Auch stehen bisweilen Formen mit und ohne *g* noch neben einander: eloin, eloine und eloigne (esloignier). Vor *v* ist *g* im keltischen Worte Craven ausgeworfen, kymr. craigvan = district of rocks). In angelsächsischen Wörtern ist *g* (allerdings vor *i*) nach ursprünglichem *s* (*c*) ausgefallen in icicle (îsgicel), so wie zwischen *n* und *t* in lent (lengten, auch lencten), wie im Altenglischen öfter auch vor *th*, z. B. in lenth, leinth (lengð) und strenthe, streinthe (strengðu, strengð). So ist auch das sonst durch *gh* wiedergegebene angelsächsische *h* vor *i*



ausgeworfen in trout (truht, lat. tructa) und wet (welches ebenso dem angelsächsischen veaht als væt entspricht), not neben nought, nauht, altengl. nozt, wie in der Zusammensetzung nach mb in: Lambeth statt Lambhithe, vgl. Greenhithe (vom angels. *hyð* = portus), und nach rw in: narwal neben narwhale, See-einhorn angels. *nar* = nas (*nasu*)? und *hvāl* = balaena).

- c) Im Auslaute sind namentlich nasale Laute abgefallen; *m* in fro (angels. *fram*, from doch altnord. *frâ*); besonders häufig *n*, z. B. nach *m*, obwohl sonst *mn* im Auslaute verträglich scheinen (vgl. *condemn*, *damn*, *autumn*, *column*), wo jetzt *n* verstummt: *stem* (angels. *stāfn*, *stefn*, *stemn*) und im Zeitwort *to stem* (*stemnian*), vgl. angels. *væmn* neben *væpon*, *emn* neben *efen*, *hremn* neben *hrāfen*, wo das Englische die zusammengezogenen Formen aufgegeben hat; nach *s* würde *n* in *dross* abgefallen sein, wenn man es unmittelbar auf angels. *drosn*, altengl. *drosne* zurückzuführen hätte, und nicht an eine Form *dros* denken dürfte, welche Bosworth aufführt; nach *l*: *ell* (*eln*, *aln*, daher *elbow*, wo schon im Angelsächsischen neben *elnboga* auch *elboga* vorkommt); häufiger nach Vokalen: *eve* neben *even* (*æfen*), *game* (*gamen*), *a* = *an* (*ân*), *no* = *none* (*nân*), altengl. *non*; *ago* (v. Particip *gân* = *gangen*), *go* (Infinitiv *gân*), *do* (*dôn*), *cleave* (*cleófan*), *choose* (*ceósan*) und so in allen ähnlichen Flexionsformen; *above* (*bûfan*), *afore*, *before* (*onforan*, *beforan*), wo das Altenglische überall noch längere Zeit *n* beibehielt. Dahin gehört auch die für *on* stehende Präposition *a* im Kompositis, wo schon das Angelsächsische *á*, *ô* neben *on*, *an* bot. So hat das Altenglische *me*, *man*, statt *men* u. a.

Der Lippenlaut *b* ist bisweilen im älteren Englischen nach *m* abgeworfen (obgleich öfter hinzugesetzt) in *lam*, *dum* und anderen Wörtern, wo *b* jetzt regelmässig wieder erscheint.

Unter den Zahnlauten fällt bisweilen ein auslautendes *t* fort: *Benedick* neben *Benedict*, *anvil* (angels. *anfilt*), altengl. *anvelt*; in romanischen Wörtern, worin *t* öfter auch auf ursprünglichem *d* beruht, kommt dies, nach altfranzösischem Vorgange, im Altenglischen vor in *secree* (*secreit*, *secroi*), jetzt wieder *secret*; im Neuenglischen in *decree* (*decret*), *degree* (*degret*, *degre*, neufranz. *degré*); *plea* neben dem Verb *plead* (altfranz. *plait*, *plaid*), altengl. *pleid*, *plead*; eben damit ist der Ausfall des *d* verwandt in dem alten *see* (altfranz. *sed*, *siez*, *se*); *petty*, woneben früher *petit* gefunden wird, ist das altfranz. *petit*. Vgl. altengl. *a petit thing* (PIERS PLOUGHM. p. 287).

Auch *d* ist abgeworfen; öfter nach *n*: *tine* (angels. *tind*, altnord. *tindr*, altengl. *tind*, vgl. althochd. *zand*, neuhochd. *zahn*), *woodbine*, Geissblatt (angels. *vudubend*, -bind = *hedera nigra*), ähnlich in *scan* (lat. *scandere*); dagegen mag bei *summon* nicht die altfranzösische Form mit eingeschobenem *d*: *semondre*, sondern das

ebenso vorkommende *semoner* zu Grunde liegen. Auch nach einem Vokale ist schliessendes *d* verloren gegangen: *Davy* (David). Das in entsprechenden französischen Wörtern verstummte *s* fehlt öfter den englischen: *pea* (*pois*, *peis*, vgl. angels. *pisa*, lat. *pisum*), *relay* (*relais*, oder stammt franz. *relayer*, Subst. *relais*, aus dem Englischen?), *hero* (*heros*), *hautboy* (*hautbois*). So steht auch *anana* neben *ananas*. In dem Worte *riddle* fehlt ebenfalls angels. *s* (*rædels*, vgl. mittelhochdeutsch *rætsal*, -el).

Gutturale verschwinden oft im Auslaute; so besonders *g* nach vorangehendem *i*, womit der erweichte Guttural zusammengeflossen erscheinen kann: *any* (*ænig*, *ânig*), *many* (*maneg*, *manig*), *body* (*bodig*), *ivy* (*ifig*), *penny* (*pending*, *pening*, *penig*), *dizzy* (*dysig*), *mighty* (*mihtig*) etc.; so auch in *Chelsea* (*Ceólesig*). Ausserdem ist auslautendes *g* mit vorangehendem Vokale geradezu *y* und *w* gewichen. S. Vokale. Ebenso ist dies bei *e* der Fall: *I* (*ic* = *ego*), altengl. *ich*; *every* (= *ever each*, angels. *æfre ælc*), altengl. *efric*, *everich* etc.; besonders in den mit angelsächsischem *lic* zusammengesetzten Adjektiven: *daily* (*dæglic*), *fleshly* (*flæsclic*) etc., wo das Altenglische überall noch Formen mit auslautendem *ch* hatte: *manlich* *baldelich*, *wyslych*, *lordlich* etc. Das Wort *cony*, welches auf das lateinische *cuniculus* (altfranz. *conil*, *conin*) zurückzuführen ist, lautet altengl. *conyng*, *conig*. Auch das auslautende angelsächsische *h* (sonst durch *gh* oder anderweitig ersetzt) wird bisweilen nicht bewahrt: *fee* (*feóh*, doch altnord. *fê*), *shy* (*sceóh*), *seal* (*sēolh*, doch auch schon mit abgeworfenem *h*: *sēol*, *siol*, *syl*), *mare* = *equa* (*mearh* = *equus*, *merihe*, doch auch *mere*, *myre* = *equa*).

Eine besondere Erwähnung verdient das Aufgeben ursprünglicher Konsonantenverdoppelung im In- und Auslaute, besonders aber im Auslaute, wobei wir natürlich von der erst im Englischen entstandenen Verdoppelung eines ursprünglich einfachen Konsonanten absehen. Das Englische hat ursprüngliche Verdoppelung zunächst, wie natürlich, auf die Silben mit kurzem oder gekürztem Vokale beschränkt.

- 1) Mit der Längung des Vokales verwandelt sich daher in der Regel ein ursprünglicher Doppelkonsonant in einen einfachen, so — wohl in angelsächsischen als in romanischen Wörtern; daher: *dear* (angels *dearr*, *dear*), *star* (*steorra*), *brawl* (altengl. *braulen*, *brawlen* neben *brallen*); *date* (früher *datte*), *tailor* (*tailleur*); in Wörtern wie *flame*, *grate* u. a. schwankte schon das Altfranzösische zwischen *flame* und *flamme*, *grater* und *gratter* etc. Ausnahmen machen *fallen* und andere mit *ll*, wie *rr* in *warrior* (*guerrier*) u. dgl.
- 2) Die Verdoppelung wird besonders in der nicht auslautenden Ton- silbe festgehalten. Verdoppelungen nach derselben sind ausnahmsweise gestattet, wie die Verdoppelungen des *l* in romani-

schen Wörtern, welche, wie andere nicht ursprüngliche Verdoppelungen, in einer Flexionsendung statt haben, wie *counselled*, *travelling*, *quarrellest* (von *conseller*, *conseiller* u. s. f.); obwohl dies von Grammatikern getadelt wird, während nach allgemeiner Uebereinstimmung die Ableitungssilben *ess* und *niss* stets mit dem Doppelkonsonanten auslauten: *countess* (altfranz. *contesse*, *cuntesse*); *sickness* (angels. *seócness*). Vor der Tonsilbe jedoch ist die Erhaltung des Doppellautes schwankend, obgleich meist beibehalten, wie in *essoin* (altfranz. *essoine*), *allow* (*allouer*), *annex*, *accost*, *collect*, *commence* etc.; dagegen *upon* (angels. *uppon*, *uppan*).

- 3) In der einfachen Stammsilbe ist der ursprüngliche Doppellaut fast nur da erhalten, wo *l*, *s*, *c* (engl. als *ck* und als *ch*) und *g* (angels. *cg*, engl. *dge*) ursprünglich verdoppelt auftraten; daher: *hill* (angels. *hill*), *still* (angels. *stille*), *gall* (angels. *gealla*), *cress* (angels. *crässe*), *mass* (*mässe*), *truss* (altfranz. *trosser*, *trusser*), *bless* (angels. *blæssian*), *stick* (angels. *sticca*), *thick* (*picce*), *flock* (*flocc*), *bitch* (*bicce*), *thatch* (*peccan*), *bridge* (*brycg*, *bricg*), *fledge* (*flycge*). Ausnahmsweise werden hier andere Verdoppelungen erhalten, wie *mm*: *mumm* (deutsch *mummen*, *vermummen*); *nn*: *inn* (angels. *inne*, *inn*); *rr*: *err* (altfranz. *errer*, *oirrer*), *serr* (*serrer*), *purr* auch *pur* (deutsch *purren*, *purr machen*); *bb*: *ebb* (angels. *ebba*); *tt*: *butt* (angels. *bytt*), *smitt* (deutsch *schmitz*, *schmitze*); *dd*: *add* (lat. *addere*).

Dagegen geht gewöhnlich hier einer der Konsonanten verloren: *grim* (angels. *grimm*), *ram* (*ramm*), *hen* (*henn*), *sin* (*synn*), *lip* (*lippa*), *trap* (*treppe*), *cup* (*cupp*), *crib* (*cribb*), *web* (*vebb*), *net* (*nett*, auch *nete*), *bid* (*biddan*), *shed* (*sceddán*), *wed* (*veddian*). Selbst das gemeinhin in kurzen und langen Silben erhaltene *ll* erscheint nicht immer in betonter Silbe: *wool* (angels. *vull*), *patrol* (franz. *patrouiller*). Wenn das mit doppeltem *l* schliessende *full* (angels. *ful*, *full*) entweder vor einer Tonsilbe, oder nach derselben tonlos erscheint, nimmt es stets einfaches *l* an, nach angelsächsischer Weise: *fulfil* (*fulfillan*); ebenso als Schlussilbe: *baleful* (angels. *bealuful*).

Wenn das Wort zusammengesetzt ist, so lässt man häufig dem betonten Verbalstamme auf *ll* nicht den Doppelkonsonanten, wie in *fulfil*, *compél*; anderen, wie denen auf *ss*, gewährt man den Doppellaut einstimmig: *caress* (*caresser*), *endoss* (*endosser*). Doch stimmen die Grammatiker über den ersteren Fall nicht überein. In den Flexionsformen, die sillabisch antreten, giebt man allen in der Stammsilbe den Doppelkonsonanten wieder.

### 3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten.

- a) Zu Anfange des Wortes ist der Wegfall eines Konsonanten mit folgendem Vokale oder eines Vokales mit folgendem Konsonanten

nicht ungewöhnlich, während das Fortfallen einer konsonantisch an- und auslautenden Silbe zu den Seltenheiten gehört. Oft ist der Verlust zu Anfange nichts Anderes, als das Abwerfen einer Partikel, die, wenn auch ursprünglich zur Bestimmung des Begriffes nothwendig, später bei ihrer Tonlosigkeit nicht mehr in ihrer spezifischen Bedeutung aufgefasst wurde.

Konsonant und Vokal fallen ab in: *story* neben *history* (hier vgl. *man* indessen altfranz. *histoire*, *estoire* und angels. *stêr*, alt-hochdeutsch *stôrja*, d. i. *historia*), *spaniel* (von *Hispaniolus*, vgl. franz. *épagneul*), *spital*, *spittle* (altfranz. *hospital*, *ospital*), *spite*, (altfranz. *despit*, vgl. holl. *spyt*), *spence* = *pantry* (altfranz. *despense*), *sdain*, *sdeign* bei SPENSER (altfranz. *desdeigner*), *sport* (*desport*), wohin auch die Formen *fend*, *fender*, *fence* zu rechnen sind (altfranz. *defendre*, *desfendre*; *defenderes*; *defens*); in *reeve*, altengl. *reve*, wozu *sheriff*, altengl. *shereve*, gehört, ist die angelsächsische Vorsilbe *ge*, welche dem Substantiv immer eigen gewesen zu sein scheint, fortgefallen (angels. *gerêfa*, *sciregerêfa*, *scirgerêfa*). In *dropsy*, *dropsical* geht selbst der wesentlichste Bestandtheil des Wortes verloren (vom griech. ὕδρωψ und ὑδρωΐς). In Eigennamen sind Verkürzungen wie *Beck*, *Becky* (*Rebecca*) etc. minder auffallend.

Häufiger ist noch der Fall, dass die vokalisch anhebende Silbe abfällt, auch hier meist ein ursprüngliches Präfix: *rack* neben *arrack*, *prentice* neben *apprentice*, altengl. *prentis*; *sample* (altfranz. *essample*, *example*), *soar* (franz. *essorer*, altprovenz. *eisaurar*), *swage*, *suage* neben *assuage* (altfranz. *assoager*, *asuager*, vom lat. *suavis*). Im Altfranzösischen unterblieb, wie in dem letzten Beispiele, oft die durch Assimilation entstandene Verdoppelung des Konsonanten, so dass man in einzelnen Fällen im Englischen nur den Abfall eines Vokales (s. oben) annehmen könnte. Die Silbe *en* findet sich abgeworfen in *cense*, *censer*, *beräuchern* und *Rauchfass*, neben *incense* (altfranz. *encens*, *encenser*, *encensier* = *encensoir*), altengl. *censing*, *censer*; *gin* neben *engine* (altfranz. *engin*, doch schon adjektivisch *gignos*), altengl. *gyn*, *gin*; *cyclopedia* und *cyclopædia* neben *encyclopædia*; im gemeinen Leben sagt man *peach* statt *impeach* (altfranz. *empescher* = *déferer en justice*). Auffallender ist *cern* bei SHAKSPEARE für *concern*. Verstümmelungen, wie *Mun* statt *Edmund*, kommen in Eigennamen öfter vor, selbst mit Abwerfung mehrerer Silben, vgl. *Betty*, *Betsy* = *Elizabeth*, wobei die Klasse der mit *T* anlautenden Namen zu bemerken ist, in denen der anlautende Konsonant der Rest eines vorangesetzten *atte* (*at the*) ist, wie in *Try* (*atte rye* = *shore*), *Tooke* (*atte hooke*), *Twell* (*atte well*), *Thill* (*atte hill*); wie in einigen mit *n* anlautenden der Konsonant ein Rest von *atten* (*at then*, angels. *ät þam*, Dativ von *se*, *þē*, oder mit *n* zur Aufhebung des Hiatus) ist: *Noakes* (*atten oak*), welcher

gewöhnlich mit *Style* zusammen genannt wird (vgl. *Som tyme I served Symme atte Style* [PIERS PLOUGHM. 2873]). — Um einen wesentlichen Bestandtheil hat sich auch *drake* verkürzt (vgl. altengl. *andriki*, althochdeutsch *antrecho*, schwed. *andrake*), *Entrich*; *wig* verkürzt sich aus *peruke*, *periwig*; *zounds* entstand aus *God's wounds*!

- b) Im Innern des Wortes fällt häufig mit dem Ausstossen eines tonlosen Vokales der ihm vorangehende Konsonant aus, weil die organische Verbindung der nun zusammenstossenden Konsonanten nicht möglich oder unbequem wird, wobei der Fall eintreten kann, dass zwei gleiche Konsonanten zusammentreffen und nach oder vor einem dritten stehen müssten: *England* (angels. *Englaland*), altengl. *Englelonde*; *else* (*elles*), *Berkshire* (angels. *Bearrucscir*, doch wird auch *Bearucscir* angeführt); *nurture* (altfranzösisch *norriture*, doch auch, mit vernachlässigter Assimilation des *t* von *nutrire*, *noriture*); oder zwei, und meist drei andere Konsonanten würden zusammenstossen: *either* (angels. *æghvæðer*, doch auch schon *ægðer*); *hast* (angels. *hafast*); *lakin*, *laken* statt *ladikin*; *made* (angels. *macode*); altengl. auch *mase*, *tase* (= *makes*, *takes*); *mart* (= *market*, altnord. *markadr*); *lark* (*lâverce*), altengl. und schott. *laverock*; *last* (Adv. *latost*, von *late* = *tarde*, *sero*, das Adjektiv hat *lätērest*); *Ralph* (althochdeutsch *Râtulf*); *lord* (*hlâford*), altengl. *loverd* neben *lafdi*, *lavedi*, *levedi*; *lobster* (*loppestre*, doch auch *lopustre*, *lopystre*); *whirlwind* (altnord. *hvirflvindr*); *sennight* (*seofonniht*, bei THORPE *seofeniht*); *Cambridge*, altengl. *Cantebrigge*; *since*, altengl. *sythenes*, *sithence* (vom angels. *sîðpan*); *or* und *nor* sind Zusammenziehungen von *âðor*, *nâðor*, die selbst für die volleren Formen *âhvæðer*, *nâhvæðer* standen. In romanischen und anderen Wörtern ist diese Auslassung nicht minder üblich: *palsy* (griech. lat. *paralysis*); *fancy* steht für das ältere *fantasy*; *sexton* für *sacristan*, *sacrist* (vom mittellat. *sacrista[nus]*, mittelhochd. *sigriste*); *garment* (altfranz. *garniment*, *garnement*), *cantonment* (franz. *cantonnement*) u. a., obgleich bei manchen Wörtern dieser Art die Ableitungsformen als bereits aus englischem verkürzten Stamme erwachsen anzusehen sind. — Wo ein *g* erweicht oder, wenn man will, nach einem Vokale abgeworfen wird, schwindet auch der ihm folgende Vokal: *nine* (*nigon*), *tile* (*tigul*), wie es vor erhaltenem dunklen Vokale mit dem ihm vorangehenden ausscheidet: *rule* (*regul*, *régol*, altfranz. *reule*).

Nicht minder häufig ist der Fall, dass mit einem Vokale der ihm folgende Konsonant schwindet: *Axminster* (*Axanminster*), *Oxford* (*Oxenforde*), *Newark*, altengl. *Newework* (ROB. OF GLOUCESTER), *Repton* (angels. *Hreopandûn*), *Bedford* (*Bêdanford*, *Windsor* (*Windlesore*, altenglisch metathetisch *Windelsore*), *Tamworth* (*Tamanveordige*), *Dartmouth* (*Darentamûð*), *fourtnight* statt

fourteennight, cuckold, altengl. cockewold, monday (mônan dæg), sunday (sunnan dæg) etc., altengl. noch monenday, sonnenday etc.; — almry neben almonry (vom altfranz. almosne, angels. almässe), parrot (franz. perroquet, ital. parrocchetto?), damson statt damascene, sarplier (serpillière), ginger (altengl. gingiber, gingefere, franz. gingembre, lat. zingiber), altengl. comsen (altfranz. comencer) u. a.

Die Ausstossung von Vokalen vor und nach einem Konsonanten, so wie von Konsonanten vor und nach einem Vokale zugleich, womit die Auswerfung entweder zwei Silben theilweise, oder eine ganze konsonantisch anlautende und geschlossene Silbe trifft, ist selten. Die erstere findet sich in proctor = procurator, proxy = procuracy; die zweite in Rochester (Hrôfescastre), Boston in Lincolnshire, altengl. Botolfston; Lincoln war lat. Lindum colonia; im Angelsächsischen findet sich Lindesige = Lindsey in Lincolnshire. Funnel, Röhre, Trichter, Kaminröhre, leitet JOHNSON vom lateinischen infundibulum, doch ist kymrisch ffynel, eine Kaminröhre, wohl mit DIEFFENBACH hierher zu ziehen.

- c) Die Abwerfung von Vokal und Konsonant ist besonders am Ende der Wörter von Bedeutung und kommt hauptsächlich bei den Ableitungs- und Beugungsendungen der Wörter in Betracht. Abgesehen von den später zu erwähnenden Verstümmelungen der Wörter am Ende, erinnern wir nur im Allgemeinen an den Verlust der Nominal- und Verbalendungen auf *an*, *en*, *un*, *on*, *um* und *að*, von denen in der Formenlehre die Rede sein wird, und denen die romanischen und lateinischen entsprechenden Endungen *ir*, *er*, *ar*, *oir*, *re*, so wie *ire*, *ère*, *ëre*, *äre*, *us*, *um* u. s. w. gefolgt sind. Doch wollen wir noch besonders einiger Nominalformen und Partikeln, so wie des Infinitiv der Verba gedenken.

Manche Nennwörter verlieren nämlich in ihrer englischen Form die Ableitungsendung; so geht namentlich in angelsächsischen Wörtern öfter die Endung *en* verloren: lent (angels. lengten, lencten), altengl. lenten, lent, von denen man jetzt die Form lenten als Adjektiv behandelt; handsel (angels. handselen = traditio), kindred (zusammengesetzt mit *ræden*, nicht dem adjektivischen *ræd*); so ist *en* auch in morrow (angels. morgen), und ähnlichen weggefallen. Nicht leicht gehen übrigens andere volle Nominalendungen verloren, als die mit *n* in angelsächsischen Wörtern, neben der auf (i)ge: toad (tâdje, tâdige), harbour (hereberge), altengl. herberwe, Tamworth (Tamanveorðige); wie zuweilen auf *va*: gear (angels. gearva, vgl. angels. gearvian und girian), pea (pâva), früher jedoch po u. a. unter Einwirkung des *v*. In Wörtern wie bag (angels. hāgtys, hāges) liegt eine kürzere Form zu Grunde, wie hier altnord. hagr = sapiens.

Romanische Nennwörter, welche meist schon im Französischen ihre ursprünglichen Endungen abgeworfen hatten, wie lateinische, erleiden weniger an ihren Ableitungs-, als an ihren Flexionsendungen



(die des Nominativ als solche mitgerechnet) Abbruch; man vgl. Formen wie *pulpit*, *margin*, *maul*, *mall* (altfranz. Nom. *maules*, lat. *malleus*) etc. Die Gewohnheit der Abwerfung der Flexion *an*, *en* etc., welche in angelsächsischen Nennwörtern bisweilen die Ableitungssilbe (s. oben) mit ergriffen hat, scheint auch in anderen Nennwörtern den Verlust *n*-haltiger Endung zu veranlassen; vgl. *rosemary*, altengl. *rosemaryne*, *filigree* neben *filigrane*; Verkürzungen wie *ink* beruhen schon auf altfranzösischem Vorgange (*enche*, *enque*, neufranz. *encre*). Die Abwerfung der Endungen *te* und *se* nach vorangehendem *t* und *s* beruht eigentlich auf Vereinfachung der Konsonanten, wie in *bandlet* (*bandelette*), *omelet* (*omelette*), *riches* (*richesse*), altengl. *richesse*, wozu sich auch *alms* (angels. *ālmāsse*) fñgt.

In Partikeln ist öfter *an* abgefallen: *but* (angels. *būtan*) neben *out*, angels. *ūt*; *within*, *without* (*viðinnan*, *viðūtan*), altengl. häufig *withouten*, *withowten*; *about*, altengl. *abouten*; *beneath* (*beneoðan*, *beniðan*, niederdeutsch [be]nēden) u. a.; so auch *um* in *between* (*betveónum*), *limbmeal* (*limmælum*) u. a.

Was die Infinitivendung betrifft, so ist sie besonders zu beachten, weil der Infinitiv im englischen Zeitwort gegenwärtig als die Grundform (des schwachen Verb) anzusehen ist, und daher die etwa in demselben bewahrten Bestandtheile ursprünglicher Flexion in die anderen Verbalformen übergehen (vgl. *render* — *rendered*, *rendering*). Alle englischen Verba, mit Ausnahme der erhaltenen angelsächsischen starken Zeitwörter, fñgen sich der schwachen Konjugationsform, und haben früher, so wie andere Flexionsformen derselben auch die des Infinitiv *an*, *ian*, wovon sich in frühester Zeit noch einige Beispiele finden, [vgl. *acwellan* OEH. p. 225, *aleggan* p. 115, *amerran* p. 23, *friþian* p. 15 etc.] in den abgeschwächten Formen *en*, *ien* angenommen, welche nach und nach abgefallen und etwa im stummen *e*, als letztem Reste, ausnahmsweise und zum Theil nur aus orthoepistischen Grundsätzen, erhalten sind. Ableitungsendungen vor der Infinitivendung sind natürlich erhalten, und die gegenwärtig noch vorkommende Infinitivendung *n*, *en*, *on* ist eine solche Ableitungsendung, welche auch nachgebildeten Verben angehört: *rain* (*rig-n-an*), *even* (*ēf-en-ian*, *emnian*), *reckon* (*rec-n-an*, *recnian*). Die Endungen *an*, *ian* sind verschollen: *wind* (*vindan*), *melt* (*meltan*), *shrink* (*scrincan*), *whisper* (*hvisþrian*) etc. Das erhaltene *e* findet sich nach langem oder gelängtem Vokale: *tease* (*tæsan*), *freeze* (*freósan*), *shake* (*scacan*), *whrithe* (*vriðan*); auch in Formen mit ausgefallenem *g*, wie *lie* (*licgan*), *die* oder *dye* (*deágian*); und selbst nach erhaltenem kurzen Vokale: *give* (*gifan*) und nach der Position zur Erleichterung der Aussprache: *wrinkle* (*vrinclian*), *waddle* (*vädlian*), *cleanse* (*clænsian*).

Im Altenglischen folgen ganz natürlich die Endungen *en* (*n*) und

*e* einander, und gehen oft schon neben einander her: finden, wenden, tellen, riden, plaien, helfen, wie sayn, han, don, gon, und finde, wende, telle, ride etc., playe etc., woran sich dann das völlige Erlöschen des *en* in vielen Verben schliesst.

Romanische und lateinische Infinitive ersetzen ihre ursprünglichen Endungen im Altenglischen durch dieselben dem Angelsächsischen ursprünglich gehörenden Endungen, daher Formen wie quiten, plesen (altfranz. plaisir), escapen, reneyen (renier, renoier, reneier), feynen (feindre, faindre, in diesen und ähnlichen Verben mit Auswerfung des eingeschobenen *d*), suffren, enforcen etc., welche ebenfalls die Verkürzungen quite, plese, escape, reneye etc. erlitten, und das *e* zum Theil im Neuenglischen noch bewahren. Wo hier ein *r* im Auslaute erscheint, gehört es meist dem Wortstamme, nicht der ursprünglichen Endung an, wie in suffer, proffer, vgl. altengl. suffren, profren; cover, flower, sever (mit eingeschobenem *e* vor dem *r* des Stammes), vgl. altfranz. covrir, florir, flurir, severer, doch auch severer; appear (altfranz. aparoir, aparer) u. a.

Dagegen bleiben einige Formen übrig, in denen das *r* in der That der Infinitivendung angehörte, wie render (altfranz. rendre, vielleicht im Unterschiede von rend, angels. hrendan, zerreißen), barter wovon das Subst. barterer neben barrator (altfranz. barater, bareter), wozu sich im Altenglischen das alte Substantiv barat, baret, barette (altfranz. barat, barete) findet, so dass man das Verb als ein Denomitiv vom altfranzösischen barateres fassen kann; batter erinnert stark an altfranz. battre, lat. batuere, wenn man auch in das *er* intensive oder frequentative Bedeutung legen mochte, wie embroider an franz. broder (schwed. brodera, dän. brodere), obgleich man hier zugleich an das Substantiv border denken kann; flatter entspricht dem altfranzösischen flater, wenngleich man es als Denominativ vom Substantiv flateres nehmen könnte. Auffallend ist auch cashier als Verb in der Bedeutung kassiren (casser, quasser) und domineer (dominer). Dass die Infinitivendung nicht ganz unberücksichtigt blieb, scheinen auch Substantive anzudeuten, wie supper (souper) und das auffallendere remainder (remaindre), welches dem verbal und substantivisch gebrauchten surrender in der Form entspricht, und wobei man nicht wohl an Uebertragung der angelsächsischen Ableitung *er*, *or*, *ur* denken kann.

Verstümmelungen von Wörtern an ihren Endsilben, welche nicht nach einer durchgängigen oder wenigstens allgemeineren Analogie abgeworfen werden, kommen in der flüchtigeren alltäglichen Rede vor und sind zum Theil in die Schrift gedrungen, insbesondere, wo sie, wie im Lustspiel, die Sprache des gemeinen Lebens nachahmt. Die erste Stelle nehmen hier wieder Eigennamen ein; so ist der Ortsname Privet aus angels. Prýfetes flôd, Prûntesflôd

verkürzt; daher die einsilbigen Nat (Nathaniel), Wat (Walter), Bill (William), Meg (Margaret), Tib (Tibald), Tid (Theodor), Tim (Timothy), Tom (Thomas), Dan (Daniel), Deb (Deborah), Sam (Samuel), Sib (Sebastian), Su (Susan), Ciss (Cecily), Zach (Zachary), Gib (Gilbert), Chris, Kit (Christian) u. a., die man wieder durch *y* verlängert, wie Timmy, Tibby, Tommy, Debby, Suky (Susan), Conny (Constance), welches den Charakter einer Diminutivendung erhält; *cherry* für angelsächsisch *cirse*, althochdeutsch *kirsa*, mag sich dadurch erklären, wenn man nicht auf das franz. *cerise* zurückgeht. Aehnlich sind Verkürzungen wie *the pro et con* (= *contra*), *incog* (= *incognito*), *hyp* und *to hyp* = *hypochondria*, und *to depress with melancholy*; *Cantab* ist eine Abkürzung von *Cantabrigian*; *cit* gebraucht man verächtlich für *citizen* und bildet davon die Femininform *citess*; *sentinel* wird in *sentry* verkürzt. *Cond* wird als seemännischer Ausdruck für *to conduct* angeführt; irrthümlich wird es wohl von HALLIWELL auch CHAUCER zugeschrieben. *Consols* ist aus *consolidated annuities* an der Börse gebildet. *Chum*, Stubenbursche, Tisch-, Bettgenoss, in der letzteren Bedeutung noch in manchem Dialekte, lässt man aus *comrade* entspringen; eben so gut könnte es wenigstens aus angels. *cuma* = *hospes* entstanden sein, man müsste denn lieber an *chamber-fellow* denken. Manches dieser Art bleibt natürlich seinem Ursprunge nach zweifelhaft.

## B) Erweiterung des Wortes.

Die Hinzufügung von Vokalen und Konsonanten, welche bedeutungslos für den Begriff des Wortes sind, ist theilweise im Altenglischen weiter ausgedehnt als im Neuenglischen, theilweise im Neuenglischen weiter greifend als im Altenglischen; die Erweiterung des Wortes im Neuenglischen geht meist die Einschiebung von Vokalen an, und gründet sich zum grossen Theile auf anderweitige Abwerfungen.

### 1) Hinzufügung von Vokalen.

- a) Dem Anlaute des Wortes wird ein bedeutungsloser Vokal im Englischen kaum vorangestellt. Vorangestellte Vokale sind nur bedeutungsvolle Präfixe, wenngleich sich ihre Bedeutung im Laufe der Zeit theilweise abgeschwächt haben mag. Dahin gehört auch das im Altenglischen noch viel häufiger vortretende *a*, welches als Präposition zu betrachten ist. Der Gebrauch des *e* vor *sp*, *st*, *sc* u. s. w. in einigen auch ohne dies *e* auftretenden Wörtern, wie in *espouse*, *estate*, *escarpe*, gehört dem Altfranzösischen an.
- b) Im Innern des Wortes ist in tonloser Silbe öfter ein Vokal eingeschoben. Dies geschieht namentlich zwischen Konsonanten, deren letzter ein flüssiger oder nasaler Buchstabe ist, welche im

Angelsächsischen oder Altfranzösischen ohne vokalische Vermittelung neben einander standen. Vor *r* tritt hier *e* ein: *whisper* (angels. *hvisprian*), *murder* (angels. *myrðrian*), *temper* (angels. *temprian*), *bolster* (altnord. *bôlstr*, althochdeutsch *polster*), *holster* (altnord. *hulstr* = *theca*); da allerdings auch das Angelsächsische im Allgemeinen in Denominativen dieser Art dies Suffix *er* (althochdeutsch *ar*) und nicht einfaches *r* bot; vgl. *hinderian*, *slumerian* etc. Dasselbe geschieht in romanischen Wörtern aus demselben phonetischen Grunde, wohin man indessen diejenigen Beispiele nicht rechnen darf, in denen ein nachfolgendes, jetzt stummes *e* durch Metathese vor den letzten Konsonanten gesetzt ist, z. B. *proper*, franz. *propre*. Hierher gehören jedoch: *enter* (*entrer*), *cover* (*covrir*), *recover* (*recovrer* = *recuperare*), altengl. *coveren*, *keveren*; *sever* (gewöhnlich *sevrer*, doch auch *severer*, wie im Adjektiv *several*, welches im Englischen noch eben so lautet), *deliver*, *deliverance* (*delivrer*, *delivrance*), *livery* (*livree*, mittellat. *livreia*, *sæc. XIV* auch *liberata*, gelieferte Kleidung etc., nach ZEUSS *Gr. celt. I*, 128 ed. I. keltischen Ursprungs; armorik. *luifre*, Farbenrock, von *lui*, Farbe) u. a.

Nach einem, jedoch nicht flüssigen Buchstaben, welchem unmittelbar *m* oder *n* im Angelsächsischen folgen konnte, ist *e* oder *o* eingeschoben worden; in Wörtern dieser Art hatte auch das Angelsächsische in der Regel die Vokale *e*, *o* oder *u*; vor *m* steht gewöhnlich *o* (althochdeutsch *an*, *un*): *besom* (*bēsma*), *bottom* (*botm*), *blossom* (Subst. *blōstma*, *blōsma*, Verb *blōstmian*, *blōsmian*); vgl. angels. *bōsum* und *bōsm* = *Busen*. Das Altenglische bot hier auch *botme*, *blosme*, *fadme* (*fathom*) etc.

Vor *n* wechseln *e* und *o*, wie im Angelsächsischen hier sonst *e* oder *o* vor *n* (althochdeutsch *an*) angetroffen werden: *hearken* (*hêrcnian*, *hýrcnian*), *glisten* (*glisnian*), *reckon* (*recnian*, *recnau*), altengl. *rekenen*; *beckon* und *beacon* (in verschiedener Bedeutung, beide angels. *beácnian*, *bêcnian*, zum Subst. *beácen*, *beácn* gehörig), altengl. *beknien*, *beknen* und *beken*. Die ältere Sprache (noch SPENSER) hat *steven*, *Stimme* (*stëfn*, *stemn*) und selbst *stevyn*, wie noch jetzt die Dialekte *stoven*, *stovven* = *stump*, *stub* (*stofn*), in Leicestershire *stovin*.

Ein *u* ist vor *m* eingeschoben in dem romanischen Worte *alarum*, auch *larum*, neben *alarm* (*alarme*, wallon. *larmë*), vgl. *Did he beat a larum?* (HALLIWELL s. v. *larum*).

Vor Vokalen findet man *i*, *y* eingeschoben in dem substantivischen Suffix *i-er*, dessen *i* oder *y* nach *aw*, *ow*, *t*, *th*, *z*, auch wohl nach *ll*, vorkommt, und, obwohl vorzugsweise zu phonetischer Erleichterung dienend, auf französischem *ier* beruhen mag, welches freilich häufig mit unterdrücktem *i* im Englischen als *er* erscheint; vgl. *lawyer*, *sawyer* (sonst *sawer* = *Säger*), *bowyer*, *Bogen-*

schütze, Bogenmacher; courtier (court), clothier (cloth), hosier (hose), brazier (brass), glazier (glass), collier (coal).

Das scheinbar eingeschobene *i* vor *a* und *o* in parliament (parlement), amerciament neben amercement; savior, saviour ist altfranzösischen Formen wie parlieres, parlior; mercier, merciable; saveor, saveeur zuzuschreiben.

Das auffallende *i* in den zusammengesetzten handiwork, handicraft, auch mit *y* geschrieben: handystroke, handyblow, kommt eben so wenig aus dem Adjektiv handy (angels. gehende = promptus, altengl. hende, hendy), als das *i* ein euphonischer Bindevokal ist. Statt der angelsächsischen Formen handveorc, handcräft sind dafür handgeveorc, wie handgevit u. dgl. maassgebend geworden (vgl. das angelsächsische gecräft neben cräft = facultas, ars), was man in neuerer Zeit verkannt hat, wo man Wörter dieser Art als Zusammensetzungen mit handy ansieht.

Einschiebungen von *e*, wie in rosemary (rosmarinus) beruhen auf Verwechslung der Wortstämme.

Eine Erwähnung verdient noch das *o* vor stummem *w* im Neuenenglischen, welches als eingeschoben betrachtet werden kann. Oben ist die Verbindung von *ow* unter den englischen Vokalen aufgeführt; *w* war aber eigentlich in Wörtern angelsächsischen Ursprungs im Altenglischen ein Konsonant, welcher die Stelle des angelsächsischen *v* (*u*), *g* und *h*, die selber unter einander mehrfach wechseln, einnahm. Ihnen ging im Angelsächsischen entweder ein etymologisch begründeter Vokal voran (vgl. vealovian, valvian, goth. valugjan, althochdeutsch walagon, engl. wallow), theils fehlte dieser. Das Altenglische liess zunächst, wo es den Konsonanten (*g*, *h*) nicht durch *gh* etwa ersetzte (wie in borch = borga, fidejussor), *w* als Ersatz jenes Konsonanten mit folgendem *e* eintreten. Daher die Formen falwe (Adj. fealu, fealo = fealav, Verb fealvian), narwe (nearu, nearo = nearv), sparwe (spearva, speara), pilwebere (angels. pyle, vgl. althochd. phulwi, altniederl. pulewe, neuniederl. peuluw, lat. pulvinus und niederdeutsch küssen-büre), morwe, morwening (morgen, morn, althochdeutsch morgan), sorwe (sorg, sorh), herberwe (hereberge), arwe (earh und areve). Sie wurden bald auch mit abgeworfenem *e* und eingeschobenem *o*, welches durch das *w* motivirt war, dargestellt: fallow, narrow, sparrow, pillow, morrow, sorrow, arrow; so dass nunmehr selbst ein etwa dem ursprünglichen Konsonanten vorhergehender heller angelsächsischer Vokal durch *o* ersetzt scheint: willow (vilig, velig), sallow (salig, sealh, seal, althochdeutsch salaha) etc.

- c) Im Allgemeinen ist der Auslaut der Wörter hinsichtlich der Vokalisation verkümmert; das *e* allein findet sich häufig als unorganischer Zusatz. Es ist bereits gesagt worden, wie dies

gegenwärtig stumme *e*, besonders nach einem Konsonanten mit vorangehendem einfachen Vokale, als Zeichen der Längung der Silbe, aber auch zum Theil da fortduert, wo keine Längung statt hat. Wir halten dies unorganische *e* durch die Gewohnheit veranlasst, einen organischen, durch *e* ersetzten Vokal langen wie kurzen Silben nachlauten zu lassen. Es ist kein Zweifel, dass das gegenwärtig stumme *e* noch im vierzehnten Jahrhundert hörbar war, und vielleicht nicht mehr in der Aussprache unterdrückt ward, als jetzt im Neuhochdeutschen das auslautende *ö* in vielen Wörtern. Vielfach wird es bei CHAUCER im Verse noch voll gemessen. Vgl. CHAUCER ed. TH. WRIGHT: Whan that Aprille with his schowres swoote (PROL. 1); A cook thei hadde with them for the nones (IB. 381); Ther was non such from Hulle to Cartage (IB. 406); They seyde that it were a charité (THE KNIGHTES TALE 1435); The gayler sleep, he mighte nought awake (IB. 1476) u. s. w., und in den häufigen Versausgängen auf *e* darf man dort wohl klingende oder trochäische Reime sehen, wie in:

For certeynly I drede such sentence  
Though thay not pleynty speke in my audience.  
(THE CLERKES TALE 8512.)

I have not had no part of children twayne,  
But first syknes, and after wo and payne. (IB. 8526.)

Denn dass klingende Reime CHAUCER nicht fremd sind, zeigen Stellen wie:

His palfray was as broun as eny berye  
A Frere ther was, a wantoun and a merye. (PROL. 207.)  
Nought oonly he, but al his contré, merye  
Was for this child, and God thay thank and herie.  
(THE CLERKES TALE 849 1.)

wie man diese Reimausgänge auch nothwendig in Versen anerkennen muss gleich den folgenden:

What thing is it that wommen most desiren:  
Be war and keep thy nek-bon fro the iren.  
(THE WYF OF BATHES TALE 6487.)  
Some sayden owre herte is most ieased  
Whan we ben yflaterid and ypreised. (IB. 6511.)

Unorganische *e* finden sich im Altenglischen häufig, wo sie längst aufgegeben sind, wie in den Verbalformen auf *eth*: makethe, rennethe, sterethe, turnethe, holdethe, gothe, dothe etc., und an dem Suffix *ing*: zevinge, forzetinge, comynge etc.; dem Suffix *ness*: rechelessnesse, perfitnesse etc.; nach langen und kurzen Silben aller Redetheile in ursprünglich angelsächsischen und romanischen



Wörtern, wie merke = darkness (angels. myrc), nede (neád), yere (geár), derke (dearc), glasse (gläs), flesshe (flæsc), bridde (bridd), sike (sióc), sixe (six, seox), everyche (von ælc), selde (seld), offe (of) etc.; awtere (altfranz. alter, alteir), raunsone (raançon), resowne (reson), metalle (metal), generale (general), secunde (secunt, secont) etc.; während einige, die jetzt aufgegeben sind, auf altfranzösischen Formen beruhen, wie defaute, jetzt default.

Zahlreiche stumme e dieser Art erscheinen noch im sechzehnten Jahrhundert, wesentlich verringern sie sich seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, doch sind viele auch noch gegenwärtig erhalten, obwohl nunmehr das stumme e im Wesentlichen zu einem orthoepischen, konventionellen Zeichen geworden ist, dessen Verwendung im Allgemeinen seinen bestimmten Zweck hat. Auffallend bleibt aber die Erhaltung des unorganischen e nach ursprünglich kurzen, auch gegenwärtig noch kurzen Silben, wie in dem Präteritum starker Verba, wie bāde (angels. bād), sāte neben sat (sāt), āte neben ěat (āt); und nach jetzt verkürzten Silben, wie one (ān), none; nach Diphthongen, wie mouse (mūs), louse (lūs), house (hūs); und langen Vokalen, die an sich als solche gelten können, wie in goose, geese (gōs, gēs) u. dgl. m.; oder nach Doppelkonsonanten, z. B. worse (virs, vyrs), vgl. corpse und corse (altfranz. cors, corps).

## 2) Hinzufügung von Konsonanten.

- a) Dem Anlaute des Wortes, und zwar meist dem vokalischen, wird mehrfach ein bedeutungsloser Konsonant vorgesetzt. Die erste Stelle nimmt hier der Nasal n ein, den man fälschlich, wenngleich oft mit Recht, überall in Substantiven aus dem ursprünglich voranstehenden Artikel an herleiten will: newt entwickelt sich aus eft, Eidechse (angels. efete), welches altengl. evet und daneben ewt (MAUNDEV.) lautet, in nordenglischen Dialekten noch jetzt effet; nall, nawl stehen neben awl (angels. avul, æl, âl), nias ist mit eyas dasselbe Wort; altenglisch und dialektisch ist neme gleich eme (angels. eām, Oheim); altengl. steht auch nedder, neddre neben edder, d. i. adder, Natter. Sehr geläufig ist die Voranstellung eines n dem Engländer in vokalisch anlautenden Eigennamen: Nib (Isabella, gekürzt Isbe, Ib), Ned (Edward), Naquilina, Acky, Nacky, queen Nacky! (OTWAY); Nanny, Nancy (Anna), Nab (Abigail), Nobs (Obadiah), Nump (Humphrey, altengl. Humfred). Dass übrigens auch n aus dem bestimmten Artikel hervorgegangen ist, ist unzweifelhaft: so der Name Noke, Nokes (von atten oak s. p. 178) bei SKELTON I. 344 schon Jacke at Noke; daher die Form nale für ale (SKELTON I. 45. at nale), vgl. atte nale (PIERS PLOUGHM. 4027.), wo noch zu schreiben ist atten ale, beim Biere, im

Bierhause, wie in MORTE ARTHURE MS. Lincoln f. 88. statt: the yolke of a naye (d. i. egg) zu schreiben ist of an aye (s. HALLIW. D. s. v. naye), und so in manchen Wörtern in dem von TH. WRIGHT herausgegebenen Volume of Vocabularies 1857, worin diese Unart besonders in Wörtersammlungen des funfzehnten Jahrhunderts hervortritt.

Unter den Lippenbuchstaben tritt öfter **w** bedeutungslos und gegenwärtig verstummt einem **h** voran: whole (angels. hâl), altengl. hole, whore (angels. hōre, goth. hōrjô), altengl. hore, hoore; whoop (althochdeutsch wituhopha, franz. huppe) und whoop neben hoop als Substantiv und Verb = shout (vgl. franz. houer, zurufen, Jagdausdrücke). Die ältere Sprache hat mehr Fälle dieser Art, wie wham, whome (home), whasschen (wash), whot (hot) etc., welche noch zum Theil von den Dialekten erhalten sind; so findet man selbst whone neben wone, statt one (ân).

Für rap (entrücken, vgl. schwed. rappa, altnord. hrapa=rnere) findet sich zuweilen wrap, wohl nur durch Verwechselung der gleichlautenden Verba, geschrieben, wie umgekehrt das Altenglische auch rappen neben wrappen bietet. Vgl. übrigens das angelsächsische vrynge und ringe, Spinne; vreótan und reótan plorare.

Unter den Zahnlauten wird **s** konsonantisch anlautenden angelsächsischen Stämmen vorgesetzt, wie dies den germanischen Sprachen überhaupt und auch dem Angelsächsischen geläufig ist. Im Angelsächsischen finden sich z. B. meltan und smeltan = liquefacere, wie im Englischen melt und smelt, creak, screek und shriek (altnord. skrækja, quiritare) etc. neben einander. So hat das Englische statt des älteren neese jetzt sneeze (angels. niesan nach SOMNER vgl. altnord. hnjósa, sternuere, nausna, olfacere); neben crawl (niederdeutsch krabbeln, krawweln) auch scrawl im demselben Sinne; statt des altenglischen cracchen hat das Neuenglische scratch; neben quash stehen squash und squeeze (angels. nur cvisan oder cvissan, vgl. niederdeutsch quese = Quetschung, schwed. quäsa, quetschen).

Als Verstärkung des Anlautes ist auch das **s** in *she* statt des angelsächsischen *heó* anzusehen, wenngleich schon das Altsächsische *siu* bietet. Im Angelsächsischen trat gutturales **h** in *he*, *heó*, *hi* vor den Vokal des Fürwortes (goth. *is*, *si*, *ita*); das Altenglische bietet für den Nominativ des Femininum *heo*, *ho* und *hoe*, *hue*, *ha* etc., wie das Schottische, so dass in *she* gleichsam die Combination des gothischen **s** mit angels. **h**, **ch** vorliegt.

Unter den Gutturalen findet man **h** und **y** anlautenden Vokalen vorgesetzt. In angelsächsischen Wörtern ist indessen **h** kaum mehr anzutreffen, wie in gold-hammer, yellow-hammer (angels. amora,

vgl. Goldammer). Im Altenglischen war dies seit den frühesten Zeiten, wie schon bei LAZAMON u. A., eine geläufige Unart der Schrift, wovon die Wörtersammlungen reichliche Beispiele gewähren, wie habide (abide), hacern (acern), hache (ache), hal (al), beam (eam, am), has (as), heddir (eddir), hende (ende), her (er, ar), heft (eft), hernde (ernde), hus (us) u. v. a. Auch in romanischen Wörtern war dies nach altfranzösischem Beispiele im Altenglischen sehr gewöhnlich. Im Neuenglischen steht heben (ebony) noch bei SPENSER, hebenon bei SHAKESPEARE; hermit ist neben eremite, wie im Französischen, geblieben; doch sind habundant, haboundance, Helise (Elysium), Hester (Esther) etc. längst aufgegeben.

Hierher gehört auch die Zufügung eines h zu w im Anlaute in whelm (angels. velman = aestuare, forvelman = obruere), und vielleicht auch in whurt, whortleberry, Preisselbeere (angels. vyrt = herba, doch vgl. angels. heorotberige). Schon im Angelsächsischen stehen hvistlan, hvet, hväl neben vistlan, vet, vāl. Rh steht statt r in Rhine, (Rîn, doch lat. Rhenus), hryme neben rime (angels. rîm, rîma).

Ein anlautendes y entwickelt sich bisweilen in Wörtern, worin angels. eá, eó, ea, eo anlauteten; yean, yeanling (eánian, eácnian = parturire) neben ean, eanling; yew (eóv) = taxus, altengl. auch ew; York (Eoforvíc), altengl. Euerwik; you, your (eóv, eóver, goth. izvis, izvara, vgl. ye, angels. gē, goth. jus), altengl. zuw, zure; im Altenglischen auch yeme (eám, Oheim); zede, yede, yode = went, lat. ivi (eode). Auch vor anderen Vokalen erscheint y im Anlaute: yarly statt early (ærlíc) steht noch bei PALSgrave Acolastus 1540; yeld statt elde bei SKELTON; noch im siebzehnten Jahrhundert yere statt heir (HALLIWELL s. v.). Im Altenglischen stehen die Lautzeichen y und ȝ in Yende (India), ȝer (ere, angels. ær), ȝese (ease), ȝyndynge (ending) (HALLIWELL Hist. of Freemas.) u. a. Die Dialekte stellen oft dem Vokale y voran: yaits (oats), Cumb.; yan (one) yak (oak) North. u. a.

b) Die Einschreibung von Konsonanten ist nicht selten.

Von den nasalen und flüssigen Buchstaben kommen hier n, l und r in Betracht. Das n findet man vor einem anlautenden gutturalen und dentalen g der folgenden Silbe: nightingale (angels. nihtegale), Leffrington (vom Eigennamen Leófríc); messenger (altfranz. messagier), altengl. noch messenger; passenger (passagier), porringer = porridge-pot (vom lat. porrum, angels. porr, altengl. porret, wobei die Form porrage neben porridge zu Grunde zu legen ist); murenger, Maueraufseher (gehört zu murage), Arminger, Eigennamen (vom lat. armiger), popinjay, früher auch popingay (noch bei SKELTON l. 409.) altfranz. papegai, wie altengl. auch papingai,

papinjai. Vor dentalem *c* und *s* steht *n* in dem Kompositum enhance, früher auch haunce (altfranz. enhalcer, enhancer), wie im Altenglischen in ensample (altfranz. essample); oder vor dentalem *ch*: encheason noch bei SPENSER (altfranz. acheson, ochoison), chinche (chiche). Auch vor *d* ist es eingeschoben in flindermouse neben flittermouse und flickermouse (altnord. flædarmûs, flagurmûs), wie im Angelsächsischen in Sarmende (lat. Sarmatae). Das altenglische giterne, neuengl. gittern (guitar) beruht auf altfranz. guiterre, giterne. Als Einschiebung kann das *n* in Ordinalzahlen, wie seventh (sēofôða), ninth (nigôða), tenth (teôða) u. s. w. nicht betrachtet werden, obgleich man bei ROB. OF GLOUCESTER noch liest seuethe, nithe, tethe etc., da bei der jüngeren Bildung auf die Kardinalzahlen zurückgegangen wurde. Die Einschiebung eines *n* zwischen Vokale, wie in mendinaunt (vgl. neuengl. mendicant) gehört dem Altenglischen an.

Das *l* zeigt sich als Einschub nach Lippen-, Zahn- und Kehl-lauten vor stummem *e*, worin man eher einen bewusstlosen Uebergang in eine Bildungssilbe, als ein phonetisches Bedürfniss sehen kann; diese Anfügung ist schon alt: manciple (altfranz. mancipe, lat. mancipium) schon bei CHAUCER; participle, principle, syllable, myrtle (franz. myrte), periwinkle (franz. pervenche, lat. pervinca), altengl. pervinke. Die unberechtigte Einschiebung des *l* in could (angels. cûðe) gehört der jüngeren Sprachperiode an, welche could den Formen would, should assimilierte; vergebens haben Neuere angefangen das *l* wieder zu tilgen.

Ein eingeschobenes *r* lehnt sich an anlautende Konsonanten als Mit anlaut an; so in der Verbindung *tr*, *dr*: cartridge (franz. cartouche), vgl. partridge (franz. perdrix, lat. perdix); chawdron, chaudron früher auch chaldron, chaundron, chawtherne = entrails (niederdeutsch kaldûnen, lüb. Chronik: koldune, hochdeutsch Kaldaunen); altengl. öfter: arsmetrike (Arithmetik) etc.; auch *gr*: bridegroom (brýdguma, altengl. bridgume; doch entstand das *r* wohl aus Vertauschung von gume mit grom, altnord. gromr), vagrant (altfranz. vagans, vagant); von *pr*, *br* giebt es kaum im Neuenglischen Beispiele: culprit, in seiner Endung unklar, scheint vom lateinischen culpa herzukommen, altenglisch ist astrelabre (astrolabe). Im Auslaute der Silbe zeigt sich *r* vor anderen Konsonanten, z. B. vor *s*: hoarse (angels. hâs, althochdeutsch heis, heisc), altengl. hase, hose, altschott. hais, vgl. das schott. V. haisk; harslet neben haslet = a pig's chitterlings (altfranz. hastellet = échinée de porc frais). In trousers oder trowsers (altfranz. trosse, von torser, trosser) ist das *r* wohl durch eine unbewusste Umendung in ein Substantiv auf *er* entstanden. Vor *th* ist *r* eingeschoben in swarth neben swath (angels. svaðu = Schwaden); vor *p* in corporal neben caporal (franz. caporal, von cap = chef), Korporal; in

marchpane (franz. massepain) dagegen ist ursprüngliches r erhalten, (vgl. ital. marzapane = Marci panis?).

Von den Lippenlauten werden p und b häufig eingeschoben; p gewöhnlich zwischen m nach kurzem Vokale und ein folgendes n, t oder s: vor n im Altenglischen benempnen, noch bei SPENSER: benempt (angels. benemnan), solempne (solemn), sompnen (summon), sompnour (somner, altfranz. semoneur), sompnolence (somnolence); und nach altfranzösischem Muster: dampne, dampnation; vor t oft noch im Neuenglischen: empty (angels. emetig, emtig), altengl. noch emti und amty (ROB. OF GLOUCESTER), Northampton (Nordhamtûn), Bampton (Beámdûn), tempt (altfranz. tenter, doch auch tempteir, lat. tentare), sumpter (altfranz. somier, sumer); wie vor s: glimpse (zu angels. gleám), altengl. glymsyng (CHAUCER C. T. 10257.); vgl. dimpse (zu dim) = twilight (in Somerset); sempster neben semster, seamster (angels. seámostre), Dempster, Eigennamen, gleichbedeutend mit deemster = Richter; Sampson (franz. Samson); auch steht tembse neben temse, Sieb (altfranz. tamis, niederdeutsch tãms, angels. temes = cribrum; ob gleichbedeutend mit Temese, Temes, Themse, kymr. tãm isc = tractus aquae?). Selten ist p vor einem Vokale eingeschoben: whimper, schott. quhimper (hochdeutsch wimmern, niederdeutsch wëmern).

Zwischen m nach kurzem Vokale und einen folgenden Vokal wird dagegen öfter b gesetzt; dies schon im Angelsächsischen, vgl. angels. scolimbo, griech. lat. scolymos. Englische Beispiele sind: embers (angels. æmyrie = cinis), slumber (slumerian); so findet man noch im Neuenglischen stamber (ARMIN's Nest of Ninnies 1608) für stammer (vom angels. stamor = balbus); im funfzehnten Jahrhunderte: swimbing (HALLIWELL s. v.) für swimming (angels. svimman). Sehr gewöhnlich ist aber die Einschreibung des b vor einem l: nimble, flink (angels. nêmol, numol = capax, zum Verb niman, vgl. altnord. næmr = capax, docilis), shambles (scamol), fable, stammeln und fumble, herumtasten, tändeln (niederdeutsch vimmen, vammen, vummeln = tasten, tapfen, dän. famla = tapfen), mumble, altengl. mamelen PIERS PLOUGHM. (niederdeutsch mummeln, holl. mommelen), crumble (zu angels. crûman, hochdeutsch krümeln), tumble (dän. tumble, niederdeutsch tummeln, doch angels. tumbian), stumble (nordengl. stummer), grumble (zu angels. grimman, niederdeutsch grummen, tief tönen, donnern, in der Mark: grummeln, franz. grommeler), chamblet, camblet, neben camlet, camelot etc.

Auch Zahnlaute werden eingeschoben; namentlich t und d nach einem anderen Konsonanten vor n und besonders r (auch en, er mit verflüchtigtem e) obwohl t gegenwärtig vor n verstummt. T pflegt nach s einzutreten: glisten, schon altengl. glistnen neben glisien und glisten (zu angels. glisian und glisnian), tapistry (franz.

tapisserie; schon altengl. tapise bei ROB. OF BRUNNE, altschott. tapesse als Zeitwort); während d zumal nach n und l sich einfügt: thunder (angels. punor, doch wird schon punderslege neben punorslege angeführt); gender (altfranz. genre, lat. gener-is, wozu man to gender, engender, altfranz. engendrer neben engenrer vergleiche); kindred, altengl. kunrede, kynrede, kinrede (vom angels. cynn = progenies, nicht von cynd = natura); elder (angels. ellen, ellarn), alder (angels. alor, alr), altschott. aller; alderliefest (SHAKSPEARE) und davon sogar ein Komparativ alderleefer (COBLER OF CANTERBURIE 1608), aldertruest (GREEN), wie im Altenglischen aldermest, alderlast, alderlest (= least), alderlowest, alderbest, alderfirst, alderformest, alderwisist, alderwerst etc. d. i. angels. ealra = omnium, mit dem Superlativ, altengl. und altschott. auch aller. Vgl. auch angels. balsam neben balsam. Andere Einschreibungen des t und d sind: fitz (altfranz. fils, fix), jaundice (franz. jaunisse), wozu man einigermaßen das angels. yntse, yndse, für das lat. uncia vergleichen kann.

Ein eingeschobenes s vor l ist wahrscheinlich einer Vermischung mit französischer Form in island (angels. eáland und igland, égländ, vgl. altfranz. isle, altengl. yle) und so wohl auch in Carlisle (kelt. Caerluel, Caerleol, lat. Luguballium) zuzuschreiben, wie auch in aisle (= franz. aile) die altfranzösische Form herrscht. Im Neufranzösischen sind manche s dieser Art vor l und anderen Konsonanten wieder ausgeworfen, andere sind geblieben und wie im Englischen verstummt. Das Altenglische besass dies s noch in anderen Wörtern wie ydolaster, idolastre, jetzt idolater.

Kehllaute sind ebenfalls unter den eingeschobenen Buchstaben, wenngleich zumeist längst verstummt. Dahin gehört g vor n, meist wohl falscher Analogie zu verdanken: feign (altfranz. feindre, faindre), altengl. feynen, fainen, daher im Neuenglischen wohl nicht mit Rücksicht auf feignois, feignant zurückgeführt; eigne, Rechtsausdruck (ainsnes, ainsnez, neufranz. aîné); foreign, foreigner (altfranz. forain), altengl. forein; sovereign (altfranz. souverain, souverain), altengl. souveraine, sovereyne, auch anglisirt soferand (TOWNELEY MYSTER.); coigne = corner neben coin, quoin (altfranz. coin, obgleich davon auch coignée, Axt, abgeleitet wird). Auffallender ist das nicht verstummte g in: impregnable (imprenable), vielleicht aus alten Konjunktivformen des Verb prendre, wie preigne, pregnies erhalten; auch in shingle, schon altengl. shyngle, schingle wovon ein Zeitwort shynglen, aus Schindeln oder Planken machen, welches auf das durch das altfranzösische escande, escandole hindurchgegangene, althochdeutsche scindala, scintila, lat. scandula weist. Unberechtigtes gh hat sich in spright (altfranz. esprit) eingedrängt, etwa in Erinnerung an altfranzösische Formen wie quicter, promectre u. dgl.; im Altenglischen war es häufiger, wie in spight (spite = despit), wo es mit Rücksicht auf die lateinische



Form statt *c* wiederkehren mochte, wie noch in *delight* (altfranz. *deleit*, *delit*), altengl. *delit*, aber auch in *feight* (= *faith*, altfranz. *foit*) u. a. Häufiger war im Altenglischen die Einfügung eines *h* vor Vokalen, mochte denselben ein Vokal oder Konsonant vorangehen: *proheme* (*proemium*), *mirrhour*, noch bei SPENSER, *abominable*; von SHAKSPEARE als Gebrauch seiner Zeit verspottet, u. a. Diese Aspiration hat gänzlich, wie im Anlaute, aufgehört.

- c) An das Ende des Wortes tritt kaum ein anderer bedeutungsloser Laut, als ein Lippen- oder Zahnbuchstabe, selten der Nasal *n*.

Das *n* ist in *bittern*, *Rohrdommel*, ein Zusatz (franz. *butor*), altengl. *bitore*; ebenso in *marten*, auch *martern* (angels. *meard*, franz. *marte*, *martre*, schott. *martrick*, niederdeutsch *mârte*, *mâter*, *mâterken*); das Altenglische hatte *complin* (altfranz. *complie*), jetzt *compline*.

Den Lippenlaut *b* liebte schon das Angelsächsische nach *m*, wo das Althochdeutsche *p* hatte, vgl. *lamb*, althochdeutsch *lamp*; *camb*, althochdeutsch *champ* etc. Das Englische setzte ihn auslautendem *m* an, auch wo er im Angelsächsischen fehlte: *limb* (*lim*), altengl. *lim*, *lime*; *crumb* und *crum* (*crume*), *thumb* (*puma*), *numb* und *benumb*, vgl. *num* = *dull*, *stupid* (TRAGEDY OF HOFFMANN 1631; ob zu *niman* gehörig? vgl. *beniman* = *stupefacere*).

Unter den Zahnlauten tritt *t* leicht an einen Endkonsonanten, wie an *n*, zum Theil wohl aus Verwechslung des Suffixes mit einem bekannteren: *parchment* (altfranz. *parcamin*, *parchemin*), altengl. *parchemyn*, doch auch schon *perchement* (Wr. Voc. p. 210), *ancient* (altfranz. *ancien*, *anchien*), altengl. *auncyen* (MAUNDEV.), *cormorant* (franz. *cormoran*, kymr. *môr-fran*, Meerrabe, mit vorangestelltem *corb*, s. DIEZ s. v.), *pheasant* (altfranz. *phaisan*), altengl. *fesaunt*; *pennant* neben *pennon* (altfranz. *pennon*, *penon*); *margent* (*margin*) (SHAKSPEARE und LONGFELLOW); solche Formen fanden sich schon im Altfranzösischen neben denen auf *an*, z. B. *peasant* (altfranz. *paisant*), *tyrant*, altengl. auch *tyrande*, *tyrandie* (altfranz. *tiran*, *tirant*), *tiran* (SPENSER); altengl. *romant*, *romaunt* (altfranz. *roman*, *romant*). Vgl. altengl. *orizont*, neuengl. *horizon* u. a.

So ist auch *anent* entstanden (angels. *on efn*, *on emn* = *e regione*), dessen mannigfaltige altenglische Formen frühe schon auch ein auslautendes *t* bieten.

Ebenso leicht fügt sich *t* an auslautendes *s*, wie in den Substantiven *behest* (angels. *behæs*), *bequest* (angels. *cviss* = *sermo*, *gecviss* = *conspiratio*; das Subst. *cwith* bei VERSTEGAN ist das angels. *cvide* = *sermo*). Für *interest* als Verb hat SHAKSPEARE *interest*, als Subst. SPENSER noch *interesse*; als Subst. SHAKSPEARE *interest*, wohl durch Einfluss des Französischen. Geläufig ist der

jüngeren Sprache die Anfügung des *t* an Partikeln, welche aus der eigentlich genitivischen Endung *es* hervorgegangen sind: *against* (angels. *tôgegnas*, *tôgênes*), altengl. *againes*, *ageins*, *agens* u. a.; *amongst* (angels. *âmang*), altengl. *amonges*, *emongs* noch *sæc.* XVI.; *midst*, *amidst* (angels. *tô middes*), altengl. *yn pe middes*, *amiddes*; *alongst* (zu angels. *lang*, *long*, vgl. mittelhochdeutsch *langes*), *whilst* (angels. *hvîl* = *tempus*), altengl. *whiles*; übrigens sind auch die Formen mit *t* schon alt. Man findet sogar *anenst*, neuengl. *anent*; *onste* (CHESTER PLAYS II. 100), neuengl. *once*, dialektisch noch jetzt *wunst*, *wonst*. Hierher gehört auch das populäre *Nest* in dem verkürzten Namen *Agnes*. Die Form *betwixt*, *'twixt* (angels. *betvihs*), altengl. *betwix*, *atwixen*, hat schon im Angelsächsischen die Nebenform auf *x = hs* und *xt*: *betvux*, *betvuxt*.

In *tuft* (franz. *touffe*), liegt dem *t* eine Ableitungsendung zu Grunde; vgl. picard. *touffette*. Das *t* in *thwart*, *athwart*, zum altn. *pverr*, angels. *pveorh* gehörig, ist in der ältesten englischen Sprache, wo sich jene Form auch als Adjektiv gebraucht findet, ungerechtfertigt; in dem adverbial gebrauchten Worte beruht es auf altn. *pvert*, dän. *tvært*, schwed. *tvärt* adv.

Ein bedeutungsloses *d* fügt sich namentlich auslautendem *n* an: *hind* = *servant* (angels. *hîna*), altengl. *hine*; *lend* (angels. *lænan*), altengl. und schott. *lenen* = *leihen*; *round* neben dem veralteten *roun* noch bei SKELTON, SPENSER und SHAKSPEARE: *zurauen* (angels. *rûnian*); *sound* (angels. Substantiv *sôn*, altfranz. *son*, *sun*, Verb *soner*, *suner*); altengl. Subst. *son*, *soun*, Verb *sounen*; *astound* neben *astonish* (altfranz. *estoner*, mit angels. *stunian*, engl. *stun*, gemischt), altengl. *astonen*, *astonnen*. Die Formen *compound*, *expound*, *propound* haben altenglische Verba *expounen* und *expounden* zu Vorbildern, beruhen aber wohl schon auf altfranz. *pondre*, *espondre* etc. Das Substantiv *riband*, *ribbon* neben *ribbon* gehört erst der jüngeren Zeit; altengl. ist *riban*; *riband*, *-ant*, erscheint im funfzehnten Jahrhundert, franz. *ruban*. Das Altenglische hat *Symond*, *shonden*, neuengl. *shun* (angels. *scûnian*) u. a. dgl.; dialektisch, wie in Warwickshire, fügt man Wörtern auf *own* gern *d* hinzu; *gownd* statt *gown*, *drownd* statt *drown* etc. Nach *l* ist *d* angefügt in *mould* (altfranz. *mole*, doch span. portug. *molde* = lat. *modulus*, neufranz. *moule*); nach *r* in *afford*? (altfranz. *afeurrer* = *taxiren*, vom lat. *forum*, mittellat. *aforare*, nach den Gesetzen handeln, richten, neufranz. *afforer*, obwohl die Bedeutungen nicht stimmen), altengl. *affore*: vgl. *with greene fervence t'affore yong corages* (LYDGATE Minor Poems p. 244).

Ein *s* oder *es* findet sich oftmals am Ende der Wörter, wo es müssig erscheint; indessen ist es wenigstens ursprünglich überall als Suffix oder Flexionsform zu fassen. Es ist oft als eine Adver-

bialendung anzusehen, wie hereabouts, midships; bisweilen erscheint es dann in *ce* verwandelt: once, altengl. anes, enes; since, altengl. sithens, sithence, zusammengezogen since u. a.

Doch zeigt sich oft *s* in Ortsnamen, besonders französischen, nach falscher Analogie. Französische Städtenamen haben nämlich oft *s* durch Uebertragung eines Volksnamens auf ihre Wohnorte erhalten, und schon hier war falsche Analogie Veranlassung zur Anfügung eines unberechtigten *s*. Im Englischen findet man Lyons, Saint Germain, Saint Maloes u. dgl. m.

Schwieriger ist die Erklärung des *s* am Ende der Eigennamen von Personen; hier wird man oft zwischen einem genitivischen und einem pluralischen *s* schwanken müssen. Wenn nämlich in den Namen John Reynolds, James Philipps (vgl. Lower p. 120) die Vorstellung eines Genitiv nahe liegt, so ist es auffallend, wenn in FIDDES's Leben des Kardinal Wolsey, der Bischof von London Edmund Bonner: Dr. Edmunds, und der Bischof von Winchester Stephan Gardiner: Dr. Stephens genannt wird. Dies erinnert daran, dass man sich in der That bei dem angefügten *s* nichts mehr dachte. Dass dies *s* häufig den Plural ursprünglich bezeichnete, beweisen Benennungen wie Shanks, Longshanks, Crookshanks, vielleicht auch Bones etc. Pluralen sehen auch Namen gleich wie: Leeves, Flowers, Grapes, Pease, Scales, Crosskeys, Irons, Briggs, Bridges, Barnes (barn), Sands, Bankes (bank), Woods, Hedges etc. Die Namen Brothers, Boys, Cousins (und selbst Children kommt vor) sind wohl ebenfalls Plurale. Gemeine Leute, wie die Noakes und Styles, scheinen besonders Vorliebe für das pluralische *s* zu haben.

Die durch die Grundform der Wörter unberechtigte Verdoppelung der Konsonanten im Inlaute und Auslaute bedarf noch einer besonderen Erörterung. Frühe hat auf dem Gebiet der englischen Sprache sich die physiologisch zum Theil bedingte Neigung geltend gemacht, nach dem ursprünglich kurzen oder gekürzten Vokale den Konsonanten zu verdoppeln; und zwar am Natürlichsten im Inlaute und nach der betonten Silbe, wo der Konsonant zwischen Vokalen stand, weniger natürlich im Auslaute des Wortes, so wie im In- und Auslaute in tonloser Silbe. Das Angelsächsische bot Konsonantenverdoppelungen im Inlaute, weniger im Auslaute nach kurzem Vokale.

Orm, der Verfasser des sogenannten Ormulum, welcher diese seine metrische Evangelienharmonie, wie es scheint, in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts schrieb, und nach jedem kurzen Vokale den Konsonanten mit principieller Hartnäckigkeit verdoppelte, selbst wo noch ein anderer Konsonant, auslautend oder die neue Silbe anlautend, folgte, hat zwar dies Verfahren seinen Nachfolgern nicht aufdringen können; aber sein Versuch, die Kon-

sonantenverdoppelung in seiner Weise durchzuführen, beweiset, dass der Aussprache seiner Zeitgenossen eine Schärfung der Vokale, selbst in tonloser Silbe, nicht fremd war, welche eine Darstellung der Art ermöglichte. Er schreibt *icc, patt, piss, off, iss, magg, wipp; swillc, riht; ennglish, nemmedd; tæchepp, wordess* u. s. w. Das Altenglische überhaupt, obwohl die Verdoppelung meist auf die Tonsilbe beschränkend, schwankt vielfach in der Konsonantenverdoppelung, theils im Auslaute der Wörter, theils in der tonlosen Silbe und schreibt *lytylle, tremylle, pepylle, devylle, pokett*, neben Formen mit einfachem Konsonanten.

Auch finden sich Verdoppelungen nach langem Vokale und Diphthonge, wie *peasse* (*peace*), *greatt, greatte* (*great*), *outt, withoutten, fowlle, heylle, leyff* o. a. Das sechzehnte Jahrhundert schreibt oft *mortall, generall, tragicall*, während das vierzehnte schon häufig *crewel, peril, spiritual* bietet. Ein durchgreifendes Princip herrscht auch gegenwärtig noch nicht; doch bemerkt man, dass die Nichtverdoppelung des Konsonanten im Inlaute nach kurzem Vokale der Tonsilbe weniger in germanischen als in romanischen, seltener in zweisilbigen als in mehrsilbigen, häufiger in jüngeren, als in älteren Wörtern angetroffen wird.

Rücksichtlich der verschiedenen Klassen der verdoppelten Konsonanten ist zu bemerken:

1. Die nasalen und flüssigen Konsonanten wurden im Angelsächsischen im Auslaute gewöhnlich nicht verdoppelt, wenn sie auch inlautend verdoppelt waren; im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung, wie die der übrigen Konsonanten, im Auslaute nur vor (stummem) *e* gebräuchlich. Im Neuenglischen ist die Verdoppelung im Inlaute, auch bei den ursprünglich einfachen, sehr gewöhnlich, im Auslaute nur bei *l*. Wir berücksichtigen hier nur die unberechtigten Verdoppelungen, und sehen von der Regel ab, wonach in der sillabischen Flexion und Ableitung die betonte Stammsilbe ihren Endkonsonanten verdoppelt.

Im Inlaute sind *m* und *n*, aber besonders *l* und *r* verdoppelt: *emmet* (angels. *âmête*), *limmer* (altfranz. *liemier*, vgl. engl. *limehound*, vom lat. *ligamen*), *mummy* (franz. *momie*); *manner* (altfranz. *maniere*), *dinner* (*disner, dîner*), *kennel* (*chenil*); *yellow* (angels. *gëlu*), *swallow* (*svëlgan*), *follow* (*folgian*), *gallop* (altfranz. *galoper*), *jolly* (*jolif*), *pullet* (*poulet*, wohl nicht mit Rücksicht auf lat. *pullus*); *arrow* (angels. *areve, earh*), *marrow* (*mearh, mearg*), *quarrel* (altfranz. *querele*), *garret* (*garite*), *carry* (*charier*, obwohl zu *carrus* gehörig), *hurricane* (span. *huracan*) etc. Im Auslaute ist *l* verdoppelt in: *mill* (vgl. angels. *mylen*), *till* (*tilian* = *colere terram*) und *till* neben *until* (angels. *til*, aus dem Altnordischen herübergenommen, Präpos. und Konj. *ad* und *donec*), *well* (*vëla, vël*).

2. Die Lippenbuchstaben sind im Ganzen selten im Angelsächsischen verdoppelt; **bb** erschien am Häufigsten im Inlaute und Auslaute, wo es gewöhnlich vereinfacht ward, **pp** war selten, **ff** nur in Eigennamen und Fremdwörtern. Im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung kaum vorhanden. Im Neuenglischen ist zwar weder **vv** noch **ww** gebräuchlich, doch findet sich **ff** selbst in tonloser Endsilbe aus einfachem **f** entwickelt.

Im Inlaute finden sich nur unberechtigte **p** und **b** verdoppelt, selten **f**, da **f** vor einem Vokale in **v** übersutreten pflegte, doch verdoppelt es sich bisweilen vor einem Vokale und vor **l**, wie auch **b** vor dieser Liquida: *pepper* (angels. *pipor*), *copper* (im Angelsächsischen findet sich das Adjektiv *cyperen*, dagegen im Altnordischen *koparr*, woraus im Dänischen *kobber*, im Schwedischen *koppar* hervorgingen, und im Althochdeutschen *kuphar*, lat. *cuprum*), *puppy*, *puppet* (franz. *poupée*, lat. *pupa*), *supper* (franz. *souper*), *fripper*, *frippery* (altfranz. Verb *friper*, Subst. *friperie* etc.); *gibbet* (altfranz. *gibet*), *ribbon* (*ruban*), *cribble* (*crible*), *pebble* (angels. *pabol*); meist im Auslaute des Stammes steht **f** verdoppelt: *stiff* (angels. *stif*), *cliff* (angels. *clif*), *staff* (angels. *stäf*), *gaffle* (angels. *gafol*); in tonloser Silbe: *sheriff* (angels. *gerêfa*), *bailiff* (altfranz. *baillif*), *plaintiff* (*plaintif*), *caitiff* (*caitif*).

3. Die Zahnbuchstaben **t**, **d** und **ð** erschienen im Angelsächsischen auch verdoppelt, vereinfachten sich aber gewöhnlich im Auslaute; auch der Sauselaut **s** theilte diese Eigenschaft. Im Altfranzösischen kam kaum ein anderer Laut im Innern des Stammes (abgesehen von der vor stummem *e* erscheinenden Verdoppelung des **t**) in Betracht als **s**. Im Neuenglischen, wo selbst das ursprüngliche **ðð** (vgl. das altengl. *siththen*) längst aufgegeben ist, kommen Verdoppelungen einfacher Konsonanten häufig im Inlaute vor, namentlich des **t**, **d** und **s**, wie des **z**, von denen die beiden letzten auch im Auslaute verdoppelt sind. Eine Verdoppelung des namentlich auf angelsächsischem *so* beruhenden **sh** darf man kaum im Altenglischen zugeben, wo allerdings **ssh** (*fresshe*), **ssch** (*whassched*, *assche*) vorkommt.

Verdoppelungen im Inlaute, wo wiederum auch vor **l** ein geminirter Konsonant steht, sind beispielsweise *tatter* (altnord. *tetur* = *lacera vestis*, angels. *têter*, *tetr* = *Räude*), *shuttle* (angels. *scytel*, *sagitta*, *sceátel*, *liciatorium*, *SOM.*); *mittens* (franz. *mitaine*) schon bei CHAUCER, altschott. *mittanis*; *matter* (altfranz. *matière*, *matere*), *mutton* (altfranz. *molton*, *mouton*), *glutton* (altfranz. *gloton*, *glouton*, wohl nicht wegen des lateinischen *gluto*, *glutto*); *addice* (angels. *adese*), *waddle* (angels. *vādlian* = *vagari*, zu *vadan* = *vadere*, vgl. *watscheln*), *saddle* (angels. *sadul*, *sadl*), *sudden* (altfranz. *sodain*, *sudain*); *scissors* (altfranz. *cisoire*), *lesson* (*leçon*); *frizzle* (altfranz. *friser*); im Auslaute ist häufig **s**, selten **z** verdoppelt: *brass*

(bräs), glass (gläs), grass (gräs), frizz (altfranz. frier); auch in tonloser Silbe: harness (altfranz. harnas, harnois), cutlass (altfranz. coutelas, doch wird auch coutelasse angeführt).

4. Kehllaute verdoppelte das Angelsächsische, wie *œ*, *eg* für *gg*, und *hh*; im Altfranzösischen bieten einfache Stämme kaum gutturale Geminatio. Das Altenglische hatte die Verdoppelungen *cc* = *cc* und *gg* (*cacchen*, *grucchen*, *dreggea*, *buggen*, *abreggen*, *juggen*). Das Neuenglische hat in germanischen Wörtern die Verdoppelung des *c* als *ck*, in anderen als *ce* oder selbst *cq* (aber nur in der Zusammensetzung, wie in *acquaintance* = *accointance*), ebenso *gg* aus einfachen Konsonanten entwickelt; *hh*, welches verdoppeltes *gh* sein würde, kommt nicht vor, obwohl das Altenglische Formen wie *ynowzgh* mit scheinbar verdreifachtem *h* bietet. Da aber *c* zum Theil dental geworden ist, wie *g*, so stellen sich Verdoppelungen dieser Dentale im Neuenglischen als *teh* und *dg(e)* dar, welche nur selten aus einfachem Konsonanten und meist in romanischen Wörtern entstanden sind. *ck*, *teh* und *dg(e)* sind gleichmässig im Inlaute und Auslaute anzutreffen, *ce* nur im Inlaute, *gg* fast nie im Auslaute. Die gutturalen unter diesen Geminatio treten auch regelmässig vor *l* ein.

Gutturale Verdoppelungen, welche aus einfachen Konsonanten im In- und Auslaute entstanden sind, sind z. B. folgende: *ck*: *chicken* (*cyen*, *cicen*), *reckon* (*angels. recnan*, *reccnian*), *fickle* (*ficol*), *knuckle* (*cnucle*), *brick* (*brice*, *franz. brique*), *suck* (*sücan*, *sögan*); *œ*: *succory*, *chicory* (*franz. chicorée*); *gg*: *waggon* und *wagon* (*angels. vägen*), *haggard* (*altfranz. hagar*), *juggle* (*altfranz. jugler*), *egg* (*angels. äg*).

Verdoppelungen des dental gewordenen Gutturals im In- und Auslaute sind *toh*: *kitchen* (*angels. cycoene*), *butcher* (*altfranz. boucher*), *dutchess* neben *duchess*, *pitch* (*angels. pic*, *goth. peik*); *dispatch* (*altfranz. depescher*, vgl. *impeach*, *altfranz. empecher*); *dg(e)*: *fadge* (vgl. *althochd. fagôn*, *gafagôn*, *satisfacere*), *abridge* (*altfranz. abrevier*, *abbregier*), *altengl. abreggen*; *lodge* (*altfranz. loge*, *logier*), *altengl. logge*. Sie sind auch in der tonlosen Endsilbe anzutreffen, wie in *patridge*, *altengl. partrich* etc.

#### Angleichung der Konsonanten oder Assimilation.

Das ursprüngliche Wort kann dadurch eine Veränderung erfahren, dass von zwei verschiedenen, meist als Auslaut und Anlaut zweier Silben, entweder ursprünglich neben einander stehenden oder nach Ausfall von Vokalen zusammentreffenden Konsonanten der eine sich dem anderen angleicht, wodurch die Verdoppelung entweder des ersten oder des zweiten Konsonanten entsteht. Im Allgemeinen überwiegt hierbei der zweite, eine neue, selbst tonlose Silbe anlautende Konsonant, welchem sich der vorangehende zu fügen pflegt, obwohl besonders der nasale Konsonant öfter vielmehr den





lgenden zu sich hinüberzieht. Zahlreiche Assimilationen hat aber das Englische schon aus seinen Grundsprachen herübergenommen.

1. Die Angleichung eines Konsonanten mit einem nasalen oder flüssigen Buchstaben ist vielleicht die häufigste. Dahin gehören:

**mm** statt **fm**: *lemman*, jetzt bisweilen *leman* (*lefmon* DAME SIRIZ p. 11. *levemon* p. 12), *Liebste*, *Liebchen*. Vgl. *lammastide* (angels. *hlāfmesse* und schon *hlāmmesse*); statt **dm**: *gammer* (angels. *god-môdor*), *Gevatterin*; statt **mb**: *plummer* neben *plumber* (franz. *plombier*), *plummet* etc.; statt **nm**: *hammock* (holl. *hangmat*, *-mak*), *gram-mercy*! (COLLEY CIBBER) = *grand'merci*.

**nn** statt **nd**: *winnow* (angels. *vindvian*), *dialekt. windewe*; *Bennet* (*Benedict*), *bannerol* neben *bandrol* (altfranz. *banderolle*); *trunnel* neben *trundle* (angels. *tryndel* = *orbis*); statt **nw**: *gunnel* neben *gunwale*.

**ll** statt **lh**: *fullam*, falscher Würfel (von Ortsnamen *Fulham*) statt **rl**: *ballast* (altengl. *barlest*, schwed. *barlast*, dän. *baglast*).

**rr** statt **rn**: *garrison* (altfranz. *garnison*, *guarnison*, doch auch zum Theil mit *garison* vertauscht), altengl. *garnison* (CHAUCER); statt **dr**: *Derric*, *Derrick* (angels. *peódric*, franz. *Thierry*); statt **thr**: *Surrey* (angels. *Sûðrea*, vgl. althochdeutsch *sundarauwa*), altengl. *Soperei* (ROB. OF GLOUCESTER); statt **gr**: *stirrup* (angels. *stigerâp*, *stigrâp*); statt **nr**: *Harry* neben *Henry*.

2. Unter den Lippenbuchstaben ist namentlich dem **b** und **f** ein anderer Konsonant assimiliert.

**bb** statt **pb**: *robbins*, welches *rape-bands* sein soll; statt **gb**: *Hubbard* (althochdeutsch *Hugibert*, vgl. angels. *hyge* = *mens*).

**ff**: *gaffer* (angels. *godfäder*); *Suffolk* (angels. *Sûðfolc*), altengl. *Sopfolc* (ROB. OF GLOUCESTER).

3. Ein Zahnlaut veranlasst die Angleichung eines anderen Lautes.

**tt** statt **ot**: *dittany* (*dictamnus*); ähnlich im Altenglischen *Atteon*, lat. *Actæon* (CHAUCER), wie der Aussprache nach *actuals*; *ditty* (zu angels. *dihtan*, lat. *dictare* gehörig), altengl. *dite* als Substantiv.

Im Altenglischen assimilierte sich auch **b** dem **t** in *dettour* = *debtor* (CHAUCER).

**dd** statt **dw**: im Altenglischen *goddot* = *godwot* (HAVELOK).

**ss** statt **ths**: *Sussex* (angels. *Sûðseaxan*), altengl. *Soupsex*; *lissom* wird in ähnlicher Art für *lithesome* geschrieben, vgl. *bliss* (angels. *blîðs*, *bliss*); statt **ds**: *gossip* (angels. *godsibb*), altengl. *godsib*, vgl. *gospel* für *godspell*; statt **ts** und **st**: *mess*, *speisen* etc. (angels. *metsian* = *cibare*), vgl. *bless* (angels. *blêtsian* und *blessian*); *misseltoe* neben *mistletoe* (angels. *misteltâ*), *tressel* neben *treetle* (altfranz. *trestel*, neufranz. *tréteau*, nach DIEZ holl. *driestal*).

**zz** statt **rs**: *nuzzle* in der Bedeutung *pflügen* (altengl. *noursle* = *to nurse up*).

4. Kaum wird einem Gutturale ein anderer Konsonant assimiliert.

**gg** wird für **rg** gesetzt in **guggle** statt **gurgle**, **glucksen**, **kluckern**; in Warwickshire gebraucht man es für **gargle**, deutsch **gurgeln**.

### Versetzung der Laute oder Metathese.

Die für den Begriff bedeutungslose Umstellung der Laute eines Wortes ist eine allgemeine Erscheinung, welche durch physiologische Veranlassung, die Wahlverwandtschaft der Laute, herbeigeführt und durch mangelhafte Auffassung des Lautganzen unterstützt wird. Sie trifft zwar verschiedene Laute, ganz besonders werden aber die flüssigen Laute zur Ursache der Versetzung. Diese Metathese unterscheidet theils die Wörter in verschiedenen Sprachperioden, theils in verschiedenen Dialekten derselben Sprache.

1. Zwei unmittelbar auf einander folgende Konsonanten können ihre Stellen mit einander vertauschen. Im Anlaute ist dies, was wenigstens die Schrift angeht, mit den angelsächsischen **hv** der Fall, welche sich gegenwärtig nur als **wh** darstellen. Nicht unmittelbar verschwunden sind in altenglischen Schriften die Beispiele der Stellung **hw**; frühe dagegen fast überall **wh**, wenn nicht **h** wegfällt, wie bei **ROB. OF GLOUCESTER** u. A. in **wo** (**who**), **wer** (**where**), **wat** (**what**) etc. Auffallender Weise steht aber **wh** auch für **qu** (angels. **cv**), wie in **whik** (**quick**), **whake** (**quake**), **whaynt** (**quaint**) (**TOWNEL MYSTER**), und noch jetzt in nördlichen Dialekten, woraus man auf die ursprüngliche gleiche Aussprache von **hw** (**wh**) und **cv** (**qu**) schliessen möchte; zumal da auch umgekehrt **qu** im Altenglischen oft für **wh** eintritt, wie in **quetstone** (**whetstone**), **quete** (**wheat**), **quedur** (**whether**), während das Schottische früher **wh** durch **quh** ersetzte: **quhittle** (**whittle**), **quhow** (**how**), **quham** (**whom**) etc., wie sich auch sonst **quoh** findet: **qwhicke** (**WARKWORTH'S CHRONICLE** p. 3.). Bei der gegenwärtigen Aussprache des **wh** als **hw** lässt sich für die Metathese kein Grund angeben. Vgl. **white** (angels. **hvît**), **wheat** (**hvæte**), **whoop** (**hvôpan**) etc. Im Inlaute und Auslaute ist die Umkehrung von **sp** in **ps** in den Dialekten sehr gewöhnlich; so spricht man in **Sussex** **wapse**, **hapse**, **clapse** für **wasp**, **hasp**, **clasp** etc., in **Kent** **eps** für **asp** etc., wie schon das Angelsächsische **äpse**, **väps**, **häpse**, **vlips**, **cops** etc., neben **äspe**, **väsp**, **häspe**, **vlist**, **cosp** etc. darbot. So findet sich **crisp** und **cirps** (angels. **crisp** und **cirps**); das Neuenglische zieht **sp** überall vor; vgl. **grasp** (niederdeutsch **grapsen**, zu **grîpen**, angels. **grîpan** gehörig), schon altengl. **graspen**. Seltener finden sich im Angelsächsischen Metathesen anderer Art, wie die von **gn** und **ng** in **pëgen**, **pëgn**, **pëng**, **pên**, engl. **thane**, **minister** (die auch dem Altfranzösischen geläufig war); oder **ns** und **sn** in **clænsian** und **clæsnian**, engl. **cleause**, welche im Englischen nicht angetroffen werden.
2. Selten vertauschen Konsonanten, welche zwei Silben ursprünglich anlauten, ihre Stellen. Dies ist in **tickle** (angels. **citelian**) neben dem veralteten **kittle** (**SHERWOOD**), welches noch in den nördlichen

Dialekten lebt, der Fall. Allerdings hat das Angelsächsische schon *tinclan*, *tolcettan* in ähnlichem Sinne gebraucht. Durch die Vertauschung des zweiten flüssigen Konsonanten der nächsten Silbe mit dem Anlaute der vorangehenden ist die scheinbar zusammengesetzte Form *gilliflower*, sonst auch *gillofer* entstanden; sie lautet bei CHAUCER *cloue gilofre* (d. i. franz. *girofle* = *caryophyllum*).

3. Häufig treten zwei ursprünglich einen Vokal umschliessende Konsonanten als Anlaut zusammen, wenn der letzte ein flüssiger Konsonant ist, welcher leicht von einem anderen (sogenannten stummen) angezogen wird. Das Neuenglische bietet diese, dem Angelsächsischen wie dem Altfranzösischen nicht unbekannte Attraktion des *r* in betonter Silbe häufiger noch als das Altenglische: *bright* (angels. *beorht*, doch auch schon *bryht*), veraltet *bert*; *fright* (*fyrhta*), *wright* (*vyrhta*), *frith*, schott. *firth*, vgl. DIEFFENBACH Wörterb. I, p. 365. 405; *fresh* (angels. *fēsc*, doch altnord. *frískr*, althochdeutsch *frisc*), *cress* (angels. *cresse* und *cerse*, vgl. *vyllecerse*), altengl. *kerse*, wie dän. *karse*; *thrill* (*pyrhelian*, *pyrliau* = *perforare*), altengl. *thurlen*, *thirlen*, später *thirl*; *nostril* (*naspyrl*), *through* (angels. *purh*, *puruh*), altengl. *thurgh* etc.; *brothel* (altfranz. *bordel*), altengl. und altschott. *bordel*, vielleicht durch Einwirkung des Adjektiv *brothel* = *wretch* entstanden; *fruggin*, provinz. = *oven-fork* (franz. *fourgon*, vom lat. *furca*), *cruddle* wird für *curdle*, *frubbish*, *frub* für *furbish* gebraucht (BARRET), *scruf* für *scurf*. Das Particip *afraid* enthält dagegen keine Umstellung des altengl. *aferd*, sondern gehört zum altfranzösischen *effreier*, *effroier*. — Hierher darf man auch die tonlosen Silben ziehen, in denen besonders *l*, weniger *r* im Neuenglischen neben einen anderen Konsonanten treten und *e* nach sich nehmen, obgleich hier und da die Anfügung eines *e* nach Ausstossung eines Vokales zwischen den stummen und flüssigen Buchstaben als eine ebenso natürliche Annahme erscheint; vgl. *idle* (angels. *îdel*), altengl. *idel*; *bridle* (angels. *brîdel*), altengl. *bridel*; *apple* (angels. *appel*, *äpl*), *maple* (angels. *mapeltreó*), *fickle* (angels. *ficol*), *sickle* (angels. *sicol*, *sicel*), altengl. *sikel*; *kirtle* (angels. *cyrtel*), altengl. *kurtel*, *kirtel*; *thistle* (angels. *pistel*), altnord. *pistill*; *cattle* (altfranz. *catel*, *chatel*), altengl. *catel*; *castle*, altengl. *castel*; *mantle* neben *mantel*, selbst mit verschiedener Bedeutung. Dies findet besonders hinsichtlich des *l* statt, während bei *r* meist das Umgekehrte im Neuenglischen statt hat. Doch ist auch *r* attrahirt: *acre* (angels. *acer*), *augre* neben *auger*, *Bohrer* u. a. Dagegen hat das Altenglische auch Formen wie: *afre*, *thidre*, *whidre*, *watre*, *Alisandre*, *laddre*, *wundre* etc., wo das Neuenglische den Vokal an seine ursprüngliche Stelle zurück versetzte.
4. Ebenso geläufig ist dem Neuenglischen die Trennung der mit einem anderen Konsonanten anlautenden Liquida in der Weise, dass die beiden Konsonanten nun den ihnen ursprünglich folgenden Vokal umschliessen. In betonter Silbe trifft diese Metathese

wiederum das *r*, wie schon im Angelsächsischen; vgl. *gräs* und *gärs*, *grin* und *girn* etc. Neuenglische Beispiele sind: *bird* (angels. *bridd*, *pullus*), altengl. und altschott. *brid*, *bridde*; *third* (angels. *pridda*), altengl. *thridde*; *thirty* (angels. *prutig*, *prittig*), altengl. *thritti*, doch auch schon *thirti*; *dirt* (angels. *drītan* = *cacare*, altnord. *drit* = *excrementum* und *drīta* = *cacare*), altschott. *dryte* = *cacare*; *thresh* (angels. *perscan*, doch althochdeutsch *driscan*); *curl* (altnord. *krulla*, mittelhochdeutsch *krülle*, Haarlocke); *girn* steht noch bisweilen neben *grin* (grinsen), *forst* kommt noch neben *frost* vor (HALLIWELL), wie angels. *frost* und *forst*, *frostig* und *fyrstig*; *garner* (altfranz. *grenier* und auch *gernier*, lat. *granarium*); *garnet* neben *granate* (ital. *granato*), *furmenty* neben *frumenty* (vgl. altfranz. *froment* und *forment*), *purpose* (vgl. altfranz. *proposer* und *purposer*), *burnish* (altfranz. *brunir* und *burnir*) etc. Auch in tonloser Silbe tritt häufig *r*, kaum aber *l* aus der Verbindung mit seinen Konsonanten, so dass hier öfter zu der ursprünglichen Stellung des Vokales zurückgekehrt wird, welche die ältere Sprache, wie namentlich das Altfranzösische, verlassen hatte (vgl. oben 3), wiewohl man hier bisweilen an Einschubung eines Vokales denken könnte: *sugar*, altengl. *sucre*, *sugre* (PIERS PLOUGHMAN 2715. lat. *saccharum*, span. port. *azucar*, franz. *sucre*); *letter* (altfranz. *letre*, lat. *littera*), altengl. *lettre*; *pattern* (franz. *patron*), *number* (*nombre*), *minister* (*ministre*); ohne ursprünglichen Vokal vor *r*: *proper* (*propre*), *member* (*membre*), *vinegar* (*vinaigre*) u. a. Schon das Angelsächsische hat *plaster*, wie das Neuenglische, dem altfranzösischen *plastre*, *plaistre* gegenüber. Umgestellt sind auch altenglische Formen, wie *philosophre*, neuengl. *philosopher*, *jaspere*, neuengl. *jasper* (*jaspis*) u. dgl. m. Selten kommt *l* in diesen Fall: *ousel*, *ouzel* (angels. *ôsle*).

5. Die Umstellung von Vokal und Konsonant in tonloser Silbe, wohin auch die unter 3 und 4 genannten Fälle zum Theil gerechnet werden könnten, haben oft wohl nur den Versuch zum Grunde, den gesprochenen Laut durch die Schrift mit grösserer Sicherheit wieder zu geben. Daher die früher vorkommenden Formen *fier*, hier u. dgl. neben *fire*, *hire*; wie auch *thence*, *thrice*, *once*, *else* nicht als Umstellungen der älteren Formen *thennes*, *thries*, *ones*, *elles*, deren *e* verstummte, zu fassen sind.
6. Das Französische pflegte eine Anziehung eines kurzen *i* oder *ë* durch einen vorhergehenden Vokal eintreten zu lassen, wenn ein Konsonant zwischen ihnen stand und dem kurzen Vokal ein anderer folgte, wie in *histoire* (*historia*), *poison* (*potion-em*). Das Englische hat diese Metathesen zum Theil aufgehoben und sich der lateinischen Grundform wieder angenähert, vielleicht schon altfranzösischen Nebenformen gemäss; vgl. *history*, *story* (altfranz. *histoire*, *estoire*, doch auch *estore*), *victory* (*victoire*, doch auch *victorie*, *victore*), *secretary* (*secretaire*), *chartulary* (*cartulaire*, *chartulaire*) u. v. a. Die

dahin gehörenden Wörter auf *ier* (*arius*) sind der lateinischen Form ebenfalls wieder nahe getreten: *primary* (altfranz. *primier*, *primer*), *January* (*janvier*) etc. Als eine Umstellung der französischen Metathese sind auch die öfteren Verwandlungen der Schmelzlaute *ill* (*il*) und *gn* (theils aus *gn*, *ng*, theils aus *nǝ*, *ně* vor einem anderen Vokale entstanden) zu betrachten, wobei das Englische ebenfalls französische alte Nebenformen zum Vorbilde hatte: *pavilion* (altfranz. *pavillon*, *paveillon*, lat. *papilion-em*), *bullion* (franz. *billon*), *minion* (franz. *mignon*), *companion* (altfranz. *compaignon*, *companion*), *poniard* (*poignard*) u. dgl. m. Auch *carrion* gehört hierher (altfranz. *caroigne*), altengl. *caroigne*, *caroine*, *caraing* u. a., daneben auch *carion* wie *caroin* in nordengl. Mundart.

7. Einzelne ungewöhnliche Metathesen sind *biovac* neben *bivouac*; *culverine* (franz. *couleuvre*), die altengl. *cokodrill* und *cokedrill*, *cocodrill* (*crocodilus*), jedoch nach Vorgang romanischer Sprachen, denen auch das Mittelhochd. folgte, *zurstendai* (*yesterday*) (DAME SIRIZ p. 4.). Muss man etwa auch *parsley* als Metathese nehmen? Vgl. altengl. *percile* neben *perseli* u. a., lat. *petroselinum*, mittellat. auch *petrocillum*.

#### Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes.

Die Beschaffenheit des Sprachstoffes und die Art der Einverleibung desselben in die englische Mischsprache, die Gewohnheit, verschiedene Laute durch ein und dasselbe Lautzeichen wiederzugeben, so wie umgekehrt die Leichtigkeit, denselben Laut durch verschiedene englische Buchstaben zu bezeichnen, erklären die Möglichkeit, sowohl ursprünglich verschiedene Wörter durch ein und dasselbe englische Wort ausgedrückt zu sehen, als auch dasselbe ursprüngliche Wort verschieden dargestellt zu finden. Das Letztere fand einen Anhalt mehr an der Beschaffenheit solcher Wörter, welche bereits durch eine andere Sprache hindurchgegangen waren, und die man sowohl in ihrer Grundform, als in ihrer veränderten Gestalt zugleich aufnehmen konnte. Man that dies besonders, wenn man daran Begriffsunterschiede zu knüpfen Veranlassung fand. Dabei kam selbst die Verkenennung von Wortstämmen zu statten, welche man längst in verjüngter Form besessen hatte.

##### A) Angleichung verschiedener Wörter.

Wir haben schon vielfach Gelegenheit gehabt, gleichlautende Wörter ihren Stämmen nach von einander zu scheiden. Die Zahl der in diese Klasse gehörigen Wörter ist aber im Englischen sehr beträchtlich und fordert im Einzelnen noch eine sorgfältige Scheidung, welche der Lexikographie vor allem obliegt. Wir geben hier aus der grossen Menge beispielsweise eine Reihe angeglicherer Wörter, deren Abstammung sich aus der entwickelten Lautlehre zu ergeben scheint.

## 1. mit Vokalen anlautende Wörter.

*Impair.* 1) Verb: verschlechtern, verderben, altfranz. empeirer. 2) Adj.: ungleich, unangemessen, franz. impair.

*in* ist bisweilen die präpositionale Partikel in = ein-, bisweilen das private Präfix = un vor denselben Stämmen: informed, Adj. 1) unterrichtet, 2) unförmlich; infusible, Adj. 1) einflössbar, 2) unschmelzbar. altengl. *ilk.* Pron. 1) jeder = each, angels. *ælc.* 2) derselbe, *idem*, angels. *ýlc.*

*Eight.* 1) Subst.: Flussinsel, angels. *iggað*, *insula?* sonst ait geschrieben. 2) Zahlw.: acht, angels. *eahta.*

*ear.* 1) Subst.: Ohr, angels. *eære.* 2) Subst. Aehre, angels. *äher*, *ähher*, *ear*; Verb: in Aehren schiessen. 3) Verb: pflügen, angels. *erian.*

*earn.* 1) Verb: gewinnen, prov. ernten, angels. *earnian.* 2) Verb: Nebenform von *yearn*, sich sehnen etc., angels. *geornian.* 3) nordengl. gerinnen, angels. *ge-rinnan*, *ge-irnan* = *coagulari.*

*embers.* 1) Subst.: Asche, angels. *æmyrie.* 2) *ember days*, *embering days*, Quatember, wahrscheinlich von demselben Stamme: Aschentage.

*emboss.* 1) Verb: anschwellen, techn.: getrieben arbeiten, altfranz. *bosse*, vgl. *bosseler.* 2) Verb: hineinstossen (den Speer), verbergen (SPENSER), vom altfranz. *buisser* = *heurter*, bildlich als Jagdausdruck: matt betzen (SPENSER und SHAKSPEARE). 3) im Hinterhalt liegen, altfranz. *embuissier*, ital. *imboscare*, sonst auch *imbosk.*

*elder.* 1) Adj. und Subst.: älter, angels. *yldra.* 2) Subst.: Holunder, angels. *ellen*, *ellarn.*

*even.* 1) Subst.: (eve) Abend, angels. *æfen.* 2) Adj. und Adv.: eben, Verb: ebenen, angels. Adj.: *ëfen*, Adv.: *ëfne*, Verb: *ëfenian.*

*eft.* 1) Subst.: Eidechse, angels. *efete.* 2) Adv.: = after, angels. *eft*, *ift.*

*edder.* 1) Subst., dialektisch: Natter, niederdeutsch *adder*, angels. *nāddre.* 2) Flechtholz, Verb: Zäune flechten, angels. *eodor*, *edor* = *sepea*, neuhochdeutsch *eder*, *etter.*

*egg.* 1) Subst.: Ei, angels. *äg.* 2) Verb: reizen, auch *edge*, angels. *egian* = *excitare.*

*exile.* 1) Adj.: dünn, lat. *exilis.* 2) Subst.: Verbannung, Verb: verbannen, lat. *exsilium*, *exsilire.*

*Arm.* 1) Subst.: Arm, angels. *earm.* 2) Plur.: Waffen, Verb: bewaffnen, franz. *armes*, *armer.*

*agate.* 1) Adv.: auf dem Wege, altnord. *gata* = *semita.* 2) Subst.: Agat, altnord. *agat.*

*Ounce.* 1) Subst.: Unze, angels. *yndse*, lat. *uncia.* 2) Luchs, altfranz. *once.*

## 2. mit Konsonanten anlautende Wörter.

## a) mit nasalen und flüssigen Konsonanten.

*Mint.* 1) Subst.: Münze (Pflanze), angels. *mint*, lat. *mentha.* 2) Münze, Münzstätte, Verb: münzen, angels. *mynet*, *mynetian.*



- mew.** 1) Subst.: Möve, angels. mæv. 2) Subst.: Käfig, Verb: einsperren, mausern, altfranz. mue, muer, (*mutare*). 3) Verb. miauen, vgl. mewl, franz. miauler.
- mean.** 1) Adj.: gemein, angels. mæne = *communis*. 2) mittelmässig, Subst.: Mittel (*means*), altfranz. moien, meien. 3) Verb.: meinen, angels. mænan, althochdeutsch meinjan.
- meal.** 1) Subst.: Mehl, angels. mælu. 2) Mahl, angels. mæl = *pastus*.
- mere.** 1) Adj.: rein, allein, angels. mære, lat. merus. 2) Subst.: See = *lacus*, angels. mere, mære = *mare, palus, lacus*. 3) Rain, Grenze, angels. mære = *finis, limes*, altnord. mæri = *terminus*.
- mangle.** 1) Verb: verstümmeln, vom lat. *mancus*, mittellat. *mancare*, vgl. mangeln. 2) Subst.: Mangel, Wäschrolle, altfranz. mangonnel, altengl. mangonel (Steinschleuder), mittellat. manganellus, vom griech. *μάργανον*, althochdeutsch mango, davon das gleichlautende Verb: rollen, mangeln.
- male.** 1) Adj. und Subst.: männlich, Männchen, altfranz. masle, masle, malle. 2) adv. Präfix: übel, franz. mal, lat. male.
- marry.** 1) Verb: heirathen, altfranz. marier. 2) Interj. von Mary = *Maria*.
- march.** 1) Subst.: Marsch, Verb: marschiren, franz. marche, marcher. 2) Subst.: marches, Marken, altfranz. marche, marce, angels. mearc (vielleicht dasselbe Wort als No. 1). 3) Märzmonat, altfranz. Mars, March.
- mate.** 1) Subst.: Gesell, Gefährte, -in, niederl. maet, davon das gleichlautende Verb. 2) Verb: matt machen, altfranz. mater, matir von mat, mittellat. mattus, tod.
- match.** 1) Subst.: Genosse, Ebenbürtiger, abstr. Partie, Heirath, angels. maca, altnord. maki = *consors*, davon das gleichlautende Verb. 2) Docht Lunte, franz. mèche.
- mass.** 1) Subst.: Masse, altfranz. masse. 2) Messe, angels. mässe, mässe.
- mast.** 1) Subst.: die Mast, angels. mäst Fem. = *esca*. 2) der Mast, angels. mäst Maskul.
- mace.** 1) Subst.: Keule, Zepter, altfranz. mace, mache. 2) Muskatblüthe, franz. lat. macis.
- maks.** 1) Verb: machen, angels. macian. 2) Subst.: Genosse, Gleicher, angels. maca = match.
- main.** 1) Subst.: Gewalt, Macht, Haupt-, in Zusammensetzungen (Festland, Weltmeer), angels. mægen = *vis, robur*. 2) in Zusammensetzungen wie mainprise, maintain, altfranz. main.
- may.** 1) Verb: mag, Plur. mögen, angels. mæg. 2) Subst.: Maimonat, franz. mai.
- mole.** 1) Subst.: Maulwurf, holl. mol, molworp, altnord. moldvarpa, vgl. engl. moldwarp. 2) Maal, Muttermaal, angels. mæl. 3) Damm, Mole, franz. mole, lat. moles.
- mother.** 1) Subst.: Mutter, angels. môdor. 2) Hefe, vgl. schwed. dän. mudder, deutsch moder, niederl. niederd. modder.

- moss.* 1) Subst.: Moos, angels. *meós*, lat. *muscus*. 2) Sumpf, Morast, mittelhochdeutsch *mosz*, althochdeutsch *mos*, dän. *mose*.
- moor.* 1) Subst.: Moor, Sumpf, Matsch, angels. *môr* = *palus*, *inculta terra*. 2) Mohr, franz. *Maure*. 3) Verb: vor Anker legen, vgl. ital. span. portug. *amarrar*, franz. *amarrer*, niederl. *marren*, welche mit angels. *âmerran*, *impedire* verwandt scheinen, und in der Bedeutung zusammen-treffen, aber seltsam in der engl. Schifffsprache verderbt sein müssen. Der Ausdruck ist überhaupt nicht alt in England.
- mood.* 1) Subst.: Art, Modus, franz. *mode*, lat. *modus*. 2) Gemüthsart, angels. *môd* = *mens*, *animus*.
- mould, mold.* 1) Subst.: Erde, angels. *molde* = *pulvis*, *terra*. 2) Form, Art, franz. *moule*, lat. *modulus*. 3) Kalm, Schimmel, gehört wohl zu No. 1, vgl. *multrig*, niederdeutsch *mulstrig*.
- mow.* 1) Subst.: Haufen, angels. *mûga*, *mûva* = *acervus*, dazu das Verb: häufen. 2) Subst.: schiefes Maul, franz. *moue*. 3) Verb: mähen, angels. *mâvan*.
- Nick.* 1) Subst.: Kobold, altnord. *nikr*, angels. *nicor*, *monstrum*, *marinum*. 2) Subst.: Kerbe, Verb: kerben, vgl. angels. *niclian* = *curvare*. 3) Subst.: rechter Zeitpunkt, Verb: treffen, dazu *nicker*, *Ränkeschmied*, altnord. *hnickia*, *raptare*, *hnickr*, *dolus*, *apprehensio violenta*.
- net.* 1) Subst.: Netz, angels. *nett*, *nete*. 2) Adj.: nett, altfranz. *net*, *na*, lat. *nitidus*.
- neat.* 1) Subst.: Rindvieh, angels. *neát*, *pecus*. 2) Adj.: zierlich, niedlich, vgl. althochdeutsch *niotsam*.
- nap.* 1) Verb: schlummern, Subst.: Schläfchen, angels. *hnäppian*, *dormitare*. 2) Noppe, Tuchflocke, angels. *hnoppa*, *villus*. 3) Subst.: Knorren, Hügel, wohl dasselbe Wort, doch vgl. angels. *cnäpp*, *jugum*; altnord. *hnappr.* *globulus*, *caput*.
- Lime.* 1) Subst.: Leim, angels. *lîm*. 2) Linde, angels. *lind*, vgl. engl. *lind*, *linden*, altengl. auch *lyne*.
- light.* 1) Subst.: Licht, Verb: leuchten, angels. *leóht*, *lýht*; *leóhtan*, *lýhtan*. 2) Adj.: leicht, angels. *lîht*, dazu Verb: absteigen, angels. *alihtan*, *desilire*. Das Verb *lighten*, *blitzen* etc. gehört zu No. 1, dasselbe Verb: erleichtern, zu No. 2. Hierher gehört auch *lights*, Thierlunge.
- list.* 1) Subst.: Leiste, Liste, Saum etc. nebst entsprechendem Verb, angels. *lîst*, altnord. althochd. *lista*, altfranz. *liste*, mittellat. *lista*, dazu franz. *lisière*. 2) Turnierschranke, altfranz. *lice*, *liche*, ital. *liccia*, mittelhochd. *litze*, Schranke; 3) Verb: gelüsten, sonst auch *lust*, angels. *lystan*.
- lie.* 1) Verb: liegen, angels. *licgan*. 2) lügen, angels. *leógan*.
- lent.* 1) Subst.: Fastenzeit, angels. *lencten*. 2) Adj.: langsam (B. Jons.), franz. *lent*.
- left.* 1) Prät. und Partic. von *leave*. 2) Adj.: link, vgl. angels. *lêft*, *inanis*, zu *lêfan*, *debilitare*, *lêf* = *debilis*, vgl. lat. *laevus*.
- let.* 1) Verb: hindern, angels. *letian*, *lettan*, *tardare*. 2) lassen, angels. *lætan*, *sinere*, *permittere*.

- lee.** 1) Subst.: Hefe, altfranz. lie. 2) Leeseite, dialekt. lew, angels. hleóv, hleo, *apricitas*, *umbra*, altnord. hlé, dän. læ, ly, schwed. lä, altfries. hlî, niederl. lij.
- lean.** 1) Adj.: dürr, mager, angels. læne. 2) Verb: lehnen, angels. hlinian, hleonian (lat. inclinare).
- leave.** 1) Subst.: Erlaubniss, angels. leáf, *permissio*. 2) Verb: verlassen, altnord. leifa, *relinquere* (angels. lêfan, *permittere*). 3) ausheben, werben, altfranz. lever, lieber.
- league.** 1) Subst.: Bündniss, franz. ligue. 2) Meile, portug. span. legua, gall. leuca.
- lease.** 1) Verb: Aehren lesen, angels. læsan. 2) verpachten (mit hartem s), altfranz. laissier, laisier. 3) leasing Lügen, angels. leásung zum Verb leásian, *mentiri*.
- lep.** 1) Subst: Läppchen, Schooss, Verb: einwickeln, angels. lappa, *fimbria*. 2) lecken, angels. lappian, lapian.
- last.** 1) Adj. und Adv.: letzt, zuletzt, angels. lætemest, latôst. 2) Subst.: Last, angels. hlæst. 3) Verb: dauern, angels. gelæstan, *continuaré*.
- lath.** 1) Subst.: Latte, angels. latta, lätta. 2) Distrikt, angels. læð (Bosw.).
- lake.** 1) Subst.: See, Lache, angels. lacu. 2) Lackfarbe, franz. laque, pers. lak.
- lay.** 1) Präter. von lie, angels. læg. 2) Verb: legen, angels. lecgan. 3) Subst.: Lied, altfranz. lai, kymr. llais, Klang. 4) Adj.: weltlich, altfranz. lai, *laicus*.
- lock.** 1) Subst.: Locke, angels. locc, *cirrus*. 2) Subst: Schloss, Verb: schliessen, angela. loc zu lûcan gehörig.
- loom.** 1) Subst.: Webstuhl, Geräth, angels. lôma, *suppeller*. 2) Lomme, Lohme, ein Vogel, altnord. lômr, schwed. lom, dän. lomme. 3) Adj. frisch (vom Winde), vgl. altengl. lome = frequently, angels. gelôme, *frequenter*; gelômelîc, *frequens*. 4) Verb: in Sicht kommen (von Schiffen), grösser erscheinen; gehört wohl zu No. 3 [liman = *crescere*?].
- load.** 1) Verb: laden, Subst. Ladung, angels. hladan; hläd, *onus*. 2) Subst., wovon loadstone, loadstar, altengl. lodesterre, Gang, Ader (im Bergwerk), angels. lâdu, *iter*, *canalis*, althochdeutsch leita, vgl. lādman, *ductor*.
- low.** 1) Adj. und Adv.: niedrig, Verb: erniedrigen, altnord. læg, *locus depressus*, holl. laag Adj. 2) Subst.: Lohe, Flamme, angels. læge, lÿge, altnord. log, dän. lue. 3) in Ortsnamen: Hügel, Damm, vgl. Bedlow (auch lowe), angels. hlæv, hlâv, *collis*, *agger*. 4) Verb: brüllen, angels. hlôvan.
- Rime.** 1) Subst.: Reif, angels. hrîm, auch rim. 2) Ritze, Riss, lat. rima. 3) neben rhyme, angels. rîm, *numerus*, altfranz. rime, kymr. rhimyn.
- ring.** 1) Subst.: Ring, angels. hring, hrinc. 2) läuten, angels. hringan, *campanam pulsare*.
- repair.** 1) Verb: ausbessern, Subst.: Ausbesserung, franz. réparer. 2) Verb;

sich verfügen, Subst.: Aufenthalt, Höhle, altfranz. *repairier*, *repairer*; *repaire*, *repere*, lat. *repatriare*.

*rest*. 1) Subst.: Rast, Verb: rasten, zur Ruhe bringen, angels. *rest*, *räst*, *quies*; *restan*, *quiescere*. 2) Subst.: Rest, Verb: restiren, altfranz. *reste*, *rester*.

*resent*. 1) Partic. von *resend*, zurückgeschickt. 2) Verb: übel aufnehmen, ahnden, altfranz. *ressentir*.

*rear*. 1) Subst.: Nachtrab, das, was zurück ist, altfranz. *rier*, *riere*, lat. *retro*. 2) Adj., auch *rare* geschrieben: roh, halbgar, angels *hrêre*, *crudus*. 3) Verb: erheben, aufziehen, angels. *ræran*. 4) im Subst.: rearmouse, Fledermaus, angels. *hrêremûs*, liegt das Verb *hrêran*, *agûtare* zu Grunde.

*rank*. 1) Subst.: Reihe, Rang, Verb: ordnen, reihen, altfranz. *renc*, kymr. *rhenge*. 1) Adj.: üppig, wuchernd, angels. *ranc*, *superbus*, *foecundus*. 3) ranzig, ob zum Lat. *rancidus*, *rancor* gehörig, gleich engl. *rancid*?

*rally*. 1) Verb: wieder sammeln, franz. *rallier*. 2) spotten, franz. *railler*.

*rape*. 1) Subst.: Rübsen, Raps, lat. *rapa*. 2) Raub, vgl. holl. und niederdeutsch *rapen*, schwed. *rappa*, zum lat. *rapere* gehörig. 3) Grafschaftsdistrikt in Sussex?

*rash*. 1) Adj.: hastig, übereilt, altnord. *raskr* und *röskr*, altschwed. *rasker*, schwed. *dän. rask*, dazu das gleichlautende Verb: zerhauen, vgl. altnord. *raska*, *loco movere*, angels. *rāscian*, *vibrare*. 2) Subst.: Ausschlag, altfranz. *rasche*, Grind, vgl. provenz. *rascar*, kratzen, gleichsam *rasicare*. 3) Rasch, Art Zeug, franz. *ras* von Arras. 4) Adj. provinz. trocken (vom Korn, welches leicht ausfällt), vgl. hochdeutsch *räsch*, *rösch* = harsch von hart.

*race*. 1) Subst.: Wettrennen, Strömung, altengl. *ras*, *res*, angels. *ræs*, *impetus*, altnord. *rās*, *cursus*, altfranz. *raise*, *rasse*, schott. *raiss*, *rasse*, *race*. 2) Gattung, Race, provenz. span. portug. *raza*, ital. *razza*, franz. *race*.

*rack*. 1) Subst.: Folter, Reck, Verb: foltern, zu angels. *ræcan*, *recken*, gehörig. 2) Subst.: Arrack, Verkürzung von *arrack*. 3) dünne Wolken, Dünste, vgl. altnord. *rac*, *humor*; *raki*, *mador*; angels. *racu*, Regen. 4) Hammelnacken, angels. *hracca*, *occiput*.

*ray*. 1) Subst.: Strahl, Verb: strahlen, streifig machen, altfranz. *rais*, *rait*, *rai*; *raier*, *raier*. 2) Subst.: Roche, franz. *raie*, lat. *raja*. 3) Rüstung, Kleidung, Abkürzung vom altfranz. *arrai*, *arroi*, engl. *array*.

*rain*. 1) Subst.: Regen, Verb: regnen, angels. *rēgen*; *rēgnan*. 2) *raindeer*, Rennthier, angels. *hrân*, *hræn*, *capreolus*, engl. auch *rane* genannt.

*rail*. 1) Subst.: Kleid (night-rail), angels. *hrägel*, *vestimentum*. 2) Riegel, Schiene, schwed. niedersächs. *regel*, althochd. *rigil*. 3) Wachtelkönig, Ralle, auch Regeling, franz. *râle* zum Verb *râler*, *röcheln*. 4) Verb: spotten, franz. *railler*, sonst engl. *rally*.

*rock*. 1) Subst.: Spinnrocken, altnord. *rockr*, *colus*. 2) Fels, altfranz. *roce*, *roche*, neufranz. *roc*. 3) Verb: wiegen, erschüttern, vgl. althochd. *rukjan*, *ruchjan*, mittelhochd. *rucken*, *rücken*.

- roe.** 1) Subst.: Reh, angels. rāh, rā. 2) Rogen, altnord. hrogn.
- row.** 1) Subst.: Reihe, angels. rāv. 2) Verb: rudern, angels. rôvan.
- rut.** 1) Subst.: Brunst, altfranz. ruit, neufranz. rut, davon das entsprechende Verb: in Brunst sein, lat. rugitus. 2) Geleise, vgl. altnord. rôta, aufwerfen, aufwühlen; oder vom altfranz. rote, rute = lat. rupta? 3) werfen (dazu provinziell in Cheshire, Subst.: das Schlagen der Wellen), vgl. schott. rout, schlagen, und Subst. rout, rute, Schlag, altnord. rôr, *motio violenta*, und das Verb rôta.
- rush.** 1) Binse, angels. risce, rixe (lat. ruscus?). 2) Verb: stürzen, vgl. angels. hrysc, hrysa, *irruptio*.
- rue.** 1) Subst.: Raute, angels. rûde, franz. rue. 2) Verb: bereuen, bemitleiden, angels. breóvan, *ejulare, dolere*; dazu rueful vom angels. Subst. breóv, *dolor*.

b) Wörter mit Lippenbuchstaben im Anlaute.

- Pine.** 1) Subst.: Fichte, angels. pinn, pin, lat. pinus. 2) Pein, Verb: sich grämen, angels. pîn, pînan, pînian = *cruciare*, altfranz. peine, paine, poene; peiner etc.
- pila.** 1) Subst.: Haufe, franz. pile, lat. pīla, Steindamm (VIRGIL) (pīla, Haufe), wohl mit No. 3. identisch. 2) Pfeil, Pfeilspitze, altnord. pīla, *sagitta*, lat. pīlum. 3) Pfahl, angels. pīl, *sudes*, franz. pile, lat. pīla, Pfeiler. 4) Haar, meist kollektiv: haarige Oberfläche, altfranz. poil, peil, lat. pīlus; in cross and pile, franz. croix et pile bezeichnet pile die Seite der Münze, worauf das Wappen steht.
- pill.** 1) Verb: plündern, altengl. pilien, pile, altschott. pille, peile, franz. piller (vgl. lat. expilare, compilare). 2) schälen, sich schälen, sonst peel, altfranz. poiler, peiler, peler, lat. pīlare. 3) Subst.: Pille, vom lat. pīla, franz. pillule.
- pitch.** 1) Subst.: Pech, Verb: verpichen, altengl. pik, angels. pic, lat. pix. 2) Gipfel, Höhe, altfranz. pic. 3) Verb: einschlagen, stampfen, aufstellen etc., angels. pyccan, *pungere*, altengl. picchen, verwandt mit pick.
- pen.** 1) Subst.: Feder, Verb: niederschreiben, altfranz. penne, pene, altnord. penni, dagegen angels. pinn. 2) Subst.: Pferch, Verb: einpferchen, vgl. pinfold, angels. on-pinnian, *recludere repagulo remoto*; altengl. pynnen = to bolt.
- perch.** 1) Subst.: Barsch, franz. perche, lat. perca, dagegen angels. bears. 2) Subst.: Stange, Ruthe, Verb: sich setzen (von Vögeln), altfranz. perche; percher, lat. pertica.
- pan.** 1) Subst.: Pfanne, angels. panne. 2) Verb: zusammenfügen, übereinstimmen, etwa zu kymr. pannan, füttern (ein Kleid), angels. pan, lat. pannus?
- pall.** 1) Subst.: Staatsmantel, früher überhaupt feines Tuch, Verb: einhüllen, angels. pell, pāl, lat. pallium, altfranz. palle, Seiden- oder Baumwollentoff. 2) schaal werden oder machen, altfranz. pale, palle = blâme.

- pale.* 1) Subst.: Pfahl, angels. *pal*, lat. *palus*. 2) Adj.: blass, Subst.: Blässe, altfranz. *pale*, *palle*.
- partisan.* 1) Subst.: Anhänger, franz. *partisan*. 2) Partisane, franz. *pertuisane* zu altfranz. *pertuiser*; nach DIEZ Wb. I. 307. ed. 3. vielleicht vom vorigen abgeleitet.
- page.* 1) Subst.: Seite, franz. *page*. 2) Page, franz. *page* (*παίδιον*).
- pawn.* 1) Subst.: Pfand, Verb: verpfänden, altfranz. *pan*; *paner* = prendre des gages, altnord. *pantr*, vgl. niederdeutsch pennen, pfänden. 2) Bauer im Schachspiel, auch *peon*, franz. *pion*, ital. *pedone*. 3) Pfau = peacock, altfranz. *paon*, *poon*, vgl. schott. *poune*, *powne*.
- port.* 1) Subst.: Hafen, altfranz. *port*, lat. *portus*. 2) Pforte, altfranz. *porte*, lat. *porta*. 3) Portwein, abgekürzt von Oporto. 4) Subst.: Haltung, Tonnengehalt, Verb: tragen, altfranz. *port*, *portement*; *porter*.
- pound.* 1) Subst.: Pfund, angels. *pund*. 2) Verb: pfänden, einsperren, Subst.: Pfandstall, angels. *pyndan*, altengl. Subst.: *pondfold* = pinfeld. 3) Verb: schlagen, zerstossen, altengl. *pounen* (WYCL.), angels. *punian*, *conterere*.
- punch.* 1) Verb: bohren, ital. *punzar*, *punchar*, vgl. franz. *poinçon*, Stichel, Pfriemen, nordengl. *punchion*, Ahle, engl. *puncheon*, Dorn, auch Faa (das Angebohrte). 2) Verb: mit der Faust schlagen, Subst.: Schlag, Stoss; etwa dasselbe? schott. *punce*, *punch*. 3) Subst.: Punsch, ein Fremdwort, nach Einigen von *palepuntz*, einem Getränk in Surate, nach Anderen vom indisch. *panscha* = fünf, Getränk aus fünf Bestandtheilen. 4) Adj. und Subst.: kurz und dick, plump, auch *punchy*; Hanswurst; unklaren Ursprungs, wenn nicht der Hanswurst vom Getränk seinen Namen hat.
- plight.* 1) Verb: verpfänden, verpflichten, Subst.: Pfand, Zustand, angels. *plihtan*, *periculo exponere*, *spondere*; *pliht*, *periculum*. 2) Verb: flechten, Subst.: Flechte, Falte, Plaid, vgl. althochdeutsch *vlehtan*, lat. *plectere*, kelt. *plega*.
- plat.* 1) Verb: weben, Subst.: Flechte, Matte, sonst *plait* (flechten), verwandt mit dem vorigen. 2) Adj.: platt, flach, Subst.: Fläche, altfranz. *plat*, schwed. *platt*.
- prune.* 1) Subst.: Pflaume, altfranz. *prune*. 2) Verb: beschneiden, ausputzen, säubern, altengl. *proignen*, *proinen* und *prunen*, franz. *provigner*, ausfächern, vom lat. *propaginare*, wovon im Englischen auch *provine*, im Deutschen ppropfen.
- Bill.* 1) Subst.: Schnabel, angels. *bile*, *rostrum*, altengl. *bile*, 2) Schnittmesser, Streitaxt, angels. *bill*, *ensis*, vgl. hochdeutsch *beil*. 3) Bill, vgl. hochdeutsch *unbill*, *billig*. 4) Liste, Rechnung, schon altengl. *bille*, mittellat. *billa*, Brief, franz. *billet*.
- bittern.* 1) Subst.: bittere Sole, vom angels. *biter*, bitter. 2) Rohrdommel, span. *bitor*, franz. *butor*.
- beetle.* 1) Subst.: Hammer, angels. *bêtel*, *bÿtel* und *biótul*, *beótel*, *malleus*; dazu das Verb überhangen, vgl. *beótan*, *minari*. 2) Käfer, angels. *bêtel*



und bítel, *blatta*, von bítan, beissen. In bétel berühren sich beide Substantiva.

*bark.* 1) Subst.: Rinde, Borke; Verb: die Rinde abschälen, altnord. Subst. bórkr und Verb barka, *cutem induere, cortice tingere*; birkja, *decorticare*.

2) Verb: bellen, belfern, angels. beorcan, *latrare*, davon borcian.

*bass.* 1) Subst.: Bass, mittellat. bassus. 2) Binsenmatte, Kniepolster (in der Kirche), wohl nichts anderes als angels. bāst, *cortex tilias*; im Nordenglischen heisst so der Bast; in Cumberland nennt man trockene Binsen ebenso. 3) Verb: küssen (MORE), vgl. franz. baisier, lat. basiare, sonst engl. buss.

*bore.* 1) Subst.: Bohrer, Bohrloch; Verb: bohren, angels. bor, *scalprum*; borian, *terebrare*. 2) Präteritum von bear, angels. bār.

*borne.* 1) Subst.: Grenze, franz. borne, s. DIEFFENBACH Wörterb. I. 300.

2) Born, Bronn (öfter in Ortsnamen), schott. burn, angels. byrna, *torrens*. 3) Particip. von bear, getragen, angels. boren.

*box.* 1) Subst.: Buchsbaum, angels. box, lat. buxus. 2) Büchse, angels. bux, box, *pyxis* (ursprünglich bezeichnen beide Wörter dasselbe). 3) Verb: boxen; Subst.: Schlag, dän. baxe, schwed. baxas; zum deutschen pochen, bochen, schwed. boka gehörig.

*boot.* 1) Subst.: Vorthail, Gewinn; Verb: nutzen, dienen, angels. bôt, altengl. bote, *compensatio, reparatio*, goth. botan, nutzen. 2) Subst.: Stiefel. Schosskelle; Verb: stiefeln, altfranz. botte, boute. 3) altengl. Boot = boat, angels. bāt, *linter*.

*hound.* 1) Verb: prallen, springen; Subst.: Sprung, altfranz. bondir, bundir; bond. 2) Präteritum und Particip von bind, angels. band, bundon; bunden. 3) Subst.: Grenze; Verb: begrenzen, vgl. engl. boundary, mittellat. bonna, bunda, *bonnarium*, altfranz. bonne, bone, auch bodne.

*bull.* 1) Subst.: Bulle, Stier, vgl. angels. bulluca, *vitulus*; niederdeutsch bulle; altnord. boli, *taurus*. 2) Bulle (päpstliche), angels. bull, lat. bulla.

*burden.* 1) Subst.: Last, von laden = burthen, angels. byrðen, *onus*. 2) Chor (Gesang), altengl. burdon, burdoun, altfranz. bourdon, Bass; vgl. bourdonner. 3) veraltet: Pilgerstab, altengl. auch burdoun, altfranz. bourdon.

*but.* 1) Subst.: Grenze, Ende; Verb: grenzen, franz. bout, aboutir; 2) Partikel: ausser, aber etc., angels. bûtan.

*budge.* 1) Verb: sich bewegen, franz. bouger. 2) Subst.: zubereitetes Lammfell; dazu budget, Beutel etc., altfranz. boge, bouge, Ranzen; lat. bulga.

*blow.* 1) Subst.: Schlag, zu angels. bléovan, *ferire*. 2) Verb: blasen, athmen, angels. blâvan, *flare*. 3) dialekt. Subst.: Blume, zu angels. blôvan, *florere*.

*brim.* 1) Subst.: Rand; Verb: zu Rande füllen, voll sein, angels. bremme, brymme, *margo*. 2) dialekt.: See, Fluss, angels. brim, unda, mare. 3) Adj. ist veraltet; altengl. brim neben brem, breme, angels. breme, *celeber*.

- breeze.* 1) Lüftchen, franz. brise, ital. brezza. 2) Bremse, angels. briosa, *tabanus*.
- broil.* 1) Subst.: Tumult, gehört zum franz. brouiller; vgl. ital. broglio. 2) Verb: rösten, braten, kymr. brwlio, brwlian, vgl. schweiz. brägel, prägel.
- Fell.* 1) Subst.: Fell, angels. fëll. 2) felsiger Hügel, altnord. fell, *mons*. 3) Moor, freies Feld, denkt man irrthümlich abgekürzt aus angels. fild, fëld; doch ist es dasselbe Wort mit dem vorigen. 4) Adj.: hart, grausam; Subst.: Zorn, Traurigkeit, angels. fell, *crudelis* und *ira*. 5) Mäusefalle (s. HALLIWELL s. v.), angels. feall, *decipula*. 6) Verb: fällen, niederhauen, angels. fyllan, fellan, *prosternere*. 7) Präteritum von fall, angels. feóll.
- fair.* 1) Adj., auch Adv. und Subst.: schön, artig, angels. fäger, 2) Subst.: Jahrmarkt, altengl. feire, altfranz. foire, feire, fere.
- far.* 1) Adj. und Adv.: fern, angels. feorr. 2) Subst.: Ferkel, angels. fearh, vgl. engl. farrow.
- fold.* 1) Verb: falten; Subst.: Falte etc., angels. fealdan, altnord. falda, *plicare*; feald, altnord. fald, *plica*, wozu die Adjektivendung -fold, angels. -feald. -plex. 2) Subst.: Hürde, angels. falud, fald.
- full.* 1) Adj., Adv. und Subst.: voll, Fülle, angels. full, *plenus*. 2) Verb: walken, altengl. fullen, vgl. angels. fullere, engl. fuller, lat. fullo, franz. fouler.
- fry.* 1) Subst.: Rogen, altnord. fræ, frio, goth. fraiv, altfranz. fraye. 2) Verb: rösten; Subst.: Geröstetes etc., franz. frire, lat. frigere. 3) Subst.: Sieb, Abzug (drain), wohl zu dem vorigen zu ziehen.
- Vice.* 1) Subst.: Laster, altfranz. vice, visce, lat. vitium. 2) Schraubstock, früher auch Wendeltreppe, altfranz. vis, viz. 3) bisweilen gekürzt aus advice, franz. avis. 4) Präfix: lat. vice.
- vail.* 1) Verb: verschleiern, statt veil, altfranz. voile, veile = *velum*. 2) herunterlassen, nachgeben, altfranz. avaler, avaller = baisser. 3) vails; Subst.: Trinkgeld, zu altfranz. valoir, valeir gehörig, eigentlich Hülfe, Unterstützung.
- vaunt.* 1) Subst. = van, Vortrab, vom altfranz. avant. 2) Verb: prahlen, altfranz. vanter, venter, vom lat. vanus.
- Wise.* 1) Adj.: weise, angels. vîs. 2) Subst.: Weise, angels. vîse.
- wight.* 1) Subst.: Wesen, Wicht, altengl. wiht, wîzt, wight; angels. viht. 2) Insel Wight, angels. Viht = *Vectis*. 3) Adj.: flink, altengl. tüchtig, tapfer, stark, rasch, altengl. wiht, wîzt, wight; schott. wicht, scheint zu altnord. vîgr, *bellicosus* (vgl. angels. vîh, vîg = pugna), zu gehören. Im älteren Englisch findet man wight auch statt weight, white und witch geschrieben.
- well.* 1) Subst.: Brunnen, Quelle, Verb: quellen, springen, angels. vella, vylla, *fons*; und vellan, vyllan, *ebullire*. 2) Adv.: wohl, angels. vëla, vël, *bene*.
- weed.* 1) Subst.: jetzt gewöhnlich im Plural Kleidung, angels. vœd,

*vestimentum*. 2) Subst.: Unkraut; Verb: jäten, angels. *veód*, *herba*; *veóðian*, *eruncare*.

*wax*. 1) Subst.: Wachs; Verb: wachsen, angels. *veax*, *vāx*, *cera*. 2) Verb: wachsen, angels. *veaxan*.

*wort*. 1) Kraut, angels. *vyrt*, *virt*, *vert*, *vart*, *herba*, *radix*. 2) Bierwürze, ungegohrenes Bier, angels. *virt*, *veort*, *vert*. *brasium*, *mustum*.

*wood*. 1) Subst.: Holz, Gehölz, angels. *vudu*. 2) Adj.: toll, rasend, angels. *vôð*, *furiosus*.

*whittle*. 1) Subst.: Messer; Verb: schneiden, angels. *hvitle*, *cultellus*. 2) wol-  
lene Decke, Mantel, angels. *hvîtel*, *pallium*.

### c) Wörter mit Zahnbuchstaben im Anlaute.

*Till*. 1) Verb: pflügen, angels. *tilian*, *studere*, *colere terram*, *procurare*, *computare*. Ob dazu *till*, Schieblade, Geldkasten gehört? 2) Präpo-  
sition und Bindewort: zu, bis, angels. nach altnord. Vorgänge *til*, *ad*,  
*donec*.

*tick*. 1) Verb: ticken, auch Subst. (von der Uhr), holländ. *tikken*, nie-  
derdeutsch *ticken* = *tippen* und *tiktak* machen. 2) Subst.: Holzbock  
Schaflaus, holländ. *teek*, niederdeutsch *têkebock*, mittelhochdeutsch  
*zecke*, franz. *tique*. 3) Ueberzug, Inlet, althochdeutsch *ziecha*, mittel-  
hochdeutsch, neuhochdeutsch *zieche*, kymr. *tic*, *ticcyn*, engl. *ticken*,  
Zwillich. 4) Subst.: Rechnung, Borg; Verb: auf Borg nehmen, gehört  
zu *ticket*?

*tire*. 1) Verb: niederstürzen (auf etwas), rupfen (vom Raubvogel), zausen,  
gehört zu angels. *terian*, *tirian*, *vexare*, *irritare*, und *tëran*, *lacerare*,  
*scindere*, engl. *tear*, wozu hochdeutsch zerren und zehren, etwa unter  
Einfluss des franz. *tirer*, von demselben Ursprunge; aus dem Begriff  
des Zerrens und Nergelns hat sich der des Ermüdens entwickelt;  
müde machen und müde sein. 2) Subst.: Putz, Staat, Geräth; Verb:  
putzen; sonst *attire*, angels. *tiër*, *apparatus*, *ordo*, althochdeutsch *ziarî*,  
mittelhochdeutsch *ziere*, *Zier*; *ziarjan*, *zieren*. Vgl. altnord. *týr*, *fama*  
*praeclara*, angels *tîr*, *týr*, *splendor*, *decus*.

*tense*. 1) Zeitform, altfranz. *tens*, *tans*. 2) gespannt, straff, lat. *tensus*

*tarry*. 1) Verb: weilen, zögern. In diesem Zeitworte begegnen sich an-  
gelsächsisch *terian*, *tirigan*, *vexare*, *irritare*, altfranz. *tarier*, *tarioier* mit  
altfranz. *targier*, *tarjer*, vom lat. *tardus*; altengl. findet sich dafür auch  
*tarzen*, *targen* (ROMANCE OF OTUEL p. 79), vgl. schott. *targe*, schlagen,  
und *tarrow*, zögern etc. 2) Adj.: theerig, von *tar*, angels. *tëru*, *pix*  
*fluida*.

*tart*. 1) Adj.: herbe, scharf, angels. *teart*, *asper*. 2) Subst.: Torte, franz.  
*tarte*, *tourte*, mittellat. *torta*.

*tap*. 1) Verb: klapsen; Subst.: gelinder Schlag, mittelhochdeutsch *tappe*,  
Pfote, altfranz. *taper*; *tape*. 2) Subst.: Zapfen; Verb: zapfen, angels.  
*täppa*, holländ. *tap*, altnord. *tappr*; angels. *täppan*, *tappian*, altnord.  
*tappa*.

- ton.* 1) Subst.: Tonne als Maass oder Gewicht, auch tun, angels. *tunne*, altfranz. *tone*, *tonne*. 2) Ton, Mode, franz. *ton*.
- toll.* 1) Subst.: Zoll; Verb: zollen, Zoll erheben, angels. *toll*, *vectigal*, *privilegium telonium dictum*; altnord. *tolla*, *tributum imponere*, *pendere*. 2) Verb: aufheben (Rechtsausdruck); dazu Subst.: *tolt*, lat. *tollere*, mittellat. *tolta*, *breve quo lis tollitur e curia baronis*. 3) Verb: läuten; Subst.: Glockengeläute. Im Altenglischen kommt *tollen* in der Bedeutung ziehen, bildlich: anreizen, vor. Wohl mit Unrecht denkt man hierbei an das lat. *tollere*. Vgl. altnord. *tolla*, *haerere*, *cohaerere*; oder darf man an *tol-cettan*, *titillare*, denken?
- trump.* 1) Subst.: Trompete; Verb: altengl. *trumpen* (PIERS PLOUGHM. 12939), *trompeten*, altnord. *trumba*, *tympanum*, althochdeutsch *trumba*, mittelhochdeutsch *trumbe*, Trompete. 2) Subst.: Trumpf; Verb: *trumpfen*, franz. *triomphe*.
- Die.* 1) Verb: sterben, altfries. *deia*, *dêja*, altnord. *deyja*, *mori*. 2) färben, gewöhnlich *dye*, angels. *deágian*, *tingere*. 3) Subst.: Würfel, Stempel, altengl. auch *dee*, franz. *dé*, ital. *dado*.
- defile.* 1) Verb: defiliren; Subst.: Engpass, franz. *défiler*, *défilé*. 2) beflecken, angels. *fýlan*, *inquinare*.
- dear.* 1) Adj. und Subst.; theuer, angels. *deórë*, *diór*, *dýre*. 2) verletzend, altengl. Verb *deren* = to hurt, injure, angels. *derian*, *nocere*.
- dam.* 1) Subst.: Damm; Verb: dämmen, altnord. *dammr.* *alluvies*, angels. *demman*, *obturare*, goth. *faur-dammjan*. 2) Mutter, besonders von Thieren, altfranz. *dame*, lat. *domina*.
- date.* 1) Subst.: Datum, franz. *date*. 2) Dattel, provenz. *datil*, franz. *datte*, *dactylus*.
- down.* 1) Subst.: Düne, angels. *dûn*, *mons*, dazu gehört die Partikel *down*, hinunter, nieder; vgl. angels. *âdûne* und *ofdûne*, *deorsum*. 2) Daune, altnord. und niederdeutsch *dûn*.
- Thus.* 1) Adv.: so, angels. *pus*, *sic*. 2) Subst.: Weihrauch, lat. *thus*.
- thrum.* 1) Verb: schlecht spielen (ein Instrument), klimpern, altnord. *pruma*, *anhelare*, *intonare*. 2) Subst.: Drum, Trum (die abgeschnittenen Enden Garnes vom Gewebe); Verb: anzetteln, weben, altnord. *pröm*, *margo*, althochdeutsch, mittelhochdeutsch *drum*, niederdeutsch *drom*, *drôm*, *drâm*, *draum*, *drömt*.
- thrush.* 1) Subst.; Drossel, angels. *prysce*, althochdeutsch *droscā*, *droscela*. 2) Schwämme, Hitzblattern, auch eine Pferdekrankheit (Entzündung an den Füßen); schwerlich ist an das schott. *thrusch*, *thrus*, holl. *druischen*, niederd. *drüschēn*, wozu *drüschē*, Beule, gehört, zu denken, vielleicht an das deutsche *Drüse*, *Druse*, althochdeutsch *drôs*, *druas* (auch Flechte), vgl. holl. *droes*, Pferdekrankheit, Rotz mit Drüsenanschwellung.
- See.* 1) Subst.: Sitz, altfranz. *sed*, *sied*, *siez*, *se*. 2) Verb: sehen, angels. *sēon*. 3) Subst.: altengl. statt *sea*, angels. *sæ*.
- seam.* 1) Subst.: Fett, Speck, Talg, angels. *seim* (BOSWORTH), altnord.

*seimr*, *ductile quid*, niederdeutsch *sêm*. 2) Subst.: Naht; Verb: zusammennähen, angels. *seám*, *sutura*. 3) Maass (8 Bushels Getreide), provinziell eine Pferdelaast, angels. *seám*, *onus*, *sacrina jumentaria*, althochdeutsch *soum*.

*seal*. 1) Subst.: Robbe, Seehund, angels. *sēolh*, *phoca*. 2) Subs.: Siegel; Verb: siegeln, angels. *sigel*, goth. *sigljô*, *sigillum*; angels. *sigelian*, goth. *sigljan*, *obsignare*.

*sew*. 1) Verb: nähen, angels. *sivian*, *seovian*, *suvan*. 2) Verb: neben sue, folgen, verfolgen, altengl. *sewen*, *suwen*, altfranz. *sevre*, *seure*; neufranz. *suivre*. 3) Verb: ablassen (einen Teich etc.), dazu das Subst. *sewer*, Kanal, Graben, altfranz. *sewiere*, *seuwiere*, Abzugskanal; dagegen ist *sewer*, schott. *sewar*, Tafeldecker, Vorschneider, wohl ursprünglich nichts anderes als altengl. *suer*, d. i. follower, Anhänger, Diener (THE CREED OF PIERS PLOUGHM. v. 293), und Palsgrave erklärt mit Unrecht „I sewe at meate“ durch je taste, „ich koste vor“, was zu den Verpflichtungen des Beamten, welcher *sewer* hiess, allerdings gehören mochte. Das Gericht aus zerhacktem Fleische, welches GOWER *sewe* nennt (s. LINDSAY Poet. Works ed. Chalmers 3 p. 461), könnte vom altfranz. *soef*, *soeve*, lat. *suavis*, benannt oder die Fleischbrühe (Gelee) sein, welche kymrisch *sûg*, *sûdd* heisst; vgl. angels. *sogoða*, *succus*.

*sallow*. 1) Subst.: Weide (Baum), angels. *salig*. 2) Adj. bleich, gelb, angels. *salu*, *fuscus*, *niger*.

*sage*. 1) Subst.: Salbei, franz. *sauge*, angels. *salvige*. 2) Adj. und Subst.: weise, altfranz. *sage*, *saige*, *sapiens*. 3) nordengl. Subst. für *saw*, angels. *sage*, *serra*.

*sack*. 1) Subst.: Sack; Verb: einsacken, angels. *sacc*, *saccus*. 2) Plünderung; Verb: plündern, altfranz. *sac*, wahrscheinlich zu Nr. 1 gehörig Vgl. DIEZ Wörterb. I. 362. 3) Subst.: Sekt (Wein), davon schon altengl. *sack-posset* und *sack-whey* in Devon, franz. *sec*, ital. *secco*.

*sole*. 1) Subst.: Sohle; Verb: besohlen, angels. *sole*, *solea*. Eben daher stammt der Fischname *sole*, franz. *sole*, ital. *soglia*, Plattfisch, Scholle. 2) Adj.: allein, einzig, altfranz. *sol*, *sul*, *seul*, *solus*.

*sod*. 1) altes Präteritum und Particip von *seethe*, angels. *seáð*, *sudon*; *soden*. 2) Subst.: Rasen, holländ. *zode*, *zood*, *zoô*, niederdeutsch *sôde*.

*soil*. 1) Subst.: Boden, altfranz. *soel*, *suel*, *sueil*, neufranz. *seuil*. 2) Subst.: Koth, Dünger; Verb: besudeln, düngen, altfranz. *souil*, Sau-schwemme, provenz. *solh*, Schmutz, dazu Verb *souiller*, gemischt mit angels. *sol*, *volutabrum*, *sordes*; *solian*, *sylian*, *foedare*, goth. *bi-souljan*, *inquinare*, wovon die romanischen Formen stammen. 3) Verb: auf Grasung thun (ein Pferd), grün füttern, altfranz. *saoler*, neufranz. *soûler*.

*sound*. 1) Adj.: gesund, derb, angels. *sund*. 2) Subst.: Ton; Verb: tönen, angels. *sôn*, *sonus*, altfranz. *son*, *sun*; *soner*, *suner*, *sonner*, altengl. *sounen*. 3) Subst.: Sund, angels. und altnord. *sund*, *mare*, *vadum*. Dasselbe angelsächsische Wort liegt der Bedeutung Schwimmblase

zu Grunde, da *sund* im Angelsächsischen und Altnordischen auch das Schwimmen bedeutet; altnord. *sund-uggar*, *pinnae piscium*; *sund-færi*, *cauda et pinnae piscium*; *synda*, *nare*, *natare*. Die Bedeutungen Sonde und sondiren, das Senkblei werfen, lehnen sich nicht an das französische *sonde*, *sonder*, sondern die romanischen Wörter, span., portug., ital. *sonda*, franz. *sonde* — *sondar*, *sonder*, stammen selber vom german. *sund*. Angels. *sundgerd* und *sundline* bezeichnen die Ruthe und Leine zur Messung der Meerestiefe, wie das engl. *sounding line*. *Sound* als Name des Tintenfisches, *cuttle-fish*, kann denselben Ursprung haben. 4) Subst. Ohnmacht = *swoon*, noch bei GOLDSMITH *Vicar of Wakef.* c. XI., gehört zum altnord. Subst. *sundl*, *sundli*, *vertigo*, Verb *sundla*, *vertigine turbare*, neben Subst. *svim*, Verb *svima*; vgl. angels. *svîma*, *vertigo*, *deliquium*, neben *svânian*, *evanescere*, nach SOMNER auch *âsvuanan*, *deficere animo*.

*sow.* 1) (spr. sau) Subst.: *Sau*, bildlich: *Assel*; *Bleiklumpen*, angels. *sugu*, *sus*. 2) Verb: *sōw*, *säen*, angels. *sâvan*.

*smelt.* 1) Subst.: *Stint*, angels. *smelt*, *smylt*, *sardina piscis*, *salmo operlanus* (LINNÉ). 2) Verb: *schmelzen*, angels. *smeltan*, *smyltan*, *liquefacere*. 3) Particip neben *smelled* von *smell*, *riechen*, einem sehr frühe im Altenglischen erscheinenden Worte, wofür sich kein unmittelbarer Anhalt in altgermanischen Sprachen entdecken lässt, und womit man niederdeutsch *smölen*, *rauchen*, wanger. *smæl*, *Dampf feuchter Stoffe*, *zusammenstellen darf*.

*smack.* 1) Verb: *schmecken*; Subst.: *Geschmack*, angels. *smāc*, *smācc*, *sapor*, *gustus*; *smeccan*, *gustare*; altnord. *smaka*, dasselbe; daneben Verb: *schmatzen*, *klapsen*; Subst.: *Schmatz*, *Klaps*; niederdeutsch *smacken*, mittelhochdeutsch *schmackezen*, schwed. *smacka*, holländ. *smakken*, *schmatzen* (dagegen holländ. *smaken*, *schmecken*), *smak*, *Stoss*, *Schlag*. 2) Subst.: *Schmacke* (Schiff), angels. *snacc*, altnord. *snâkr*, holländ. *smak*, schwed. *smack*, dän. *smakke*. 3) Subst.: *Bramsegel*, niederdeutsch *smack*.

*snow.* 1) Subst.: *Schnee*; Verb: *schneien*, angels. *snâv*, *nix*. 2) Subst.: *Schnaue* (ein Schiff), holländ. *snaauw*, dän. *snau*, wohl eigentlich: *Schnauzenschiff*, *Schnabelschiff*, vgl. holländ. *snaauwen*, *anschnauzen*.

*slough* (spr. sslau). 1) Subst.: *Morast*, angels. *slôg*, *volutabrum*, engl. auch *sludge*, *slush* und *slosh*. 2) (spr. slüff) *Balg* (der sich häutenden Schlange, früher der Thiere überhaupt), *Grind*, im Nordenglischen auch *Hülse*, mittelhochdeutsch *slûch*, *Kehle*, *Haut der Schlange*, *Schlauch*.

*spill.* 1) Subst.: *Pflock*, *Zapfen*, angels. *spindel*, *spiul*, *fusus*; holländ. *spil*, *Spindel*, vgl. mittelhochdeutsch *spilmâc*, niederdeutsch *spille*, neu-hochdeutsch *Spille*, *Spindel*. 2) Verb: *verschütten*, *verschwenden*, angels. *spillan*, altnord. *spilla*, *corrumpere*, *consumere*, niederdeutsch *verspillen*, *vergeuden*.

*spoke.* 1) Subst.: *Speiche*, angels. *spâca*. 2) Präteritum und Particip von *speak*, angels. *spâc*; *spocen*.



- spright.** 1) Subst.: Geist, Lebhaftigkeit, dasselbe wie *sprite* = *spirit*. 2) Pfeil (kurzer Holzpfeil); vielleicht verwechselt mit *sprit*, angels. *spreót*, *Spriet*, *trudis*, *contus*; oder zu *sprig* gehörig. s. *spray*.
- spray.** 1) Subst.: Spross, Reis, Zweigende, auch *sprig*, kymr. *brig* = *top*, doch vgl. auch angels. *sprec*, *sarmentum*, altnord. *sprek*, *ramentum*. 2) Schaum (des Meeres), gehört zum angels. *sprêgan*, *fundere*; vgl. mittelhochdeutsch *spröuwen*, *sprewen*, *spargere*, *mafacere*.
- swallow.** 1) Subst.: Schwalbe, angels. *svaleve*. 2) Verb: schlucken, schlucken; Subst.: Schlund, Schlucken, Gefrässigkeit; angels. *svêlgan*, *svilgan*, *devorare*, *imbibere*; mittelhochdeutsch *swalch*, -ges, Schlund, *swalc*, Frass, *swalken*, *crapulari*, *svelge*, *vorago*.
- still.** 1) Adj., Adv. und Konj.: still; noch, stets; jedoch; angels. *stille*, *quietus*; *stille*, *tacite*; Verb: stillen, beruhigen, angels. *stillan*, *compescere*, auch Subst.: Stille, Ruhe, (dichterisch), althochdeutsch *stilli*, mittelhochdeutsch *stille*, *Stille*, *Stillung*. 2) Subst.: Hügel (BROWNE), altnord. *stilli*, *agger*, *vallus*. 3) Verb: tröpfeln, destillieren, lat. *stillare*.
- stern.** 1) Adj.: streng, grausam, unglücklich, angels. *sterne*, *severus*, *asper*, *rigidus*. 2) Subst.: Steuer, Stern (des Schiffes), Lenkung, angels. *stearn*, *gubernaculum*, vgl. *stiór*, dasselbe, und *steórern*, *gubernaculi locus*, wie *stearnsetl*, *puppis*. 3) altengl. Subst.: Stern, *stella*, sonst *sterre*, neuengl. *star*, altnord. *stiarna*, angels. *steorra*.
- stale.** 1) Subst.: Stiel (veraltet), stimmt in der Bedeutung mit angels. *stale*, *caulis*, *manubrium*, doch nicht der Form nach; auch im Altengl. erscheint *stale*, wozu niederdeutsch *stále*, Stock, Flechtstock, passt. 2) Köder, Betrug, Hinterhalt (SHAKSPEARE). Diese Bedeutungen gehören zum angels. *stêlan*, *surripere*, *furari*, vgl. *stalu*, *furtum*; longobard. *astalin*, *fraus*. 3) das Adjektiv *stale*, alt. abgenutzt, schal; substantivisch: saures Bier, schlechte Weibsperson etc., und als Verb: abnutzen und alt werden, könnte dazu gehören, wobei die Vorstellung des Trügerischen, Unächten zu Grunde liegen würde; doch befriedigt diese Deutung kaum. STRATMANN erinnert an das altniederl. *stel*. 4) das Verb: stallen, harnen; Subst.: Harn, trifft in der Bedeutung mit dän. *stalle*, schwed. *stalla*, ital. *stallare*, *misten*, *stallen*, wahrscheinlich von der Unsauberkeit des Stalles entlehnt, wohl zusammen; doch dürfte *stale*, Harn, mit dem eben aufgeführten Adjektiv verwandt sein.
- stable.** 1) Adj.: fest, beständig, altfranz. *estable*, *stabilis*. 2) Subst.: Stall, Anstand (beim Jagen); Verb: in den Stall bringen, im Stalle wohnen, altfranz. *estable*, neufranz. *étable*, *stabulum*.
- stud.** 1) Subst.: Pfosten, Nagel mit grossem Kopfe als Verzierung, Buckel; Verb: mit Buckeln verzieren, angels. *studu*, *postis*, *clavus*, niederdeutsch *stût* (dagegen *stût*, Steiss). 2) Subst.: Gestüt, früher auch *studderie* = a large stable; angels. *stôd*, *armentum equorum*, althochdeutsch, mittelhochdeutsch *stuot*, Gestüt (dazu gehören *steed*, Ross, Hengst, angels. *stêda*).

*scale.* 1) Subst.: Wagschale; Verb: wägen, angels. *scālu*, *lanx*, *trutina*, mittellat. *scala*, *bilanx*, altnord. *skāl*, *bilanx* und *patera*, daher in Somerset auch: Trinkgefäß. 2) Subst.: Fischeschuppe, Lamelle, angels. *scealu*, *scala*, *putamen*, vgl. altfranz. *escale*, *escaile*, neufranz. *écaille*, Schuppe, *écale*, Nusschale; davon Verb: abschuppen, abblättern. 3) Subst.: Leiter, Tonleiter, Sturmleiter, Sturmloch; Verb: auf Leitern ersteigen, erstürmen, altfranz. *eschele*, *eschiele*, lat. *scala*, davon Verb *escheller*, ital. *scalare*, neufranz. *escalader*.

*Shackle.* 1) Subst.: Fessel; Verb: fesseln, angels. *scacul*, *columbar*, holländ. *schakel*, Glied einer Kette, neuhochdeutsch *schake*; davon bildlich im Nordenglischen Handgelenk. 2) Subst.: Stoppel, vgl. *shack*, Weiderecht im Winter, und das bei der Ernte ausgefallene Getreide; es gehört zu angels. *scacan*, *quater*, *excitere* und *volare*, altnord. *skaka*, *quater*, *agitare*, und bezeichnet eigentlich das ausgeschlagene, weggeflogene Getreide. Das dialektische Verb *shack*, sich umhertreiben, und Subst.: Vagabond, stimmt dazu.

*shoal.* 1) Adj.: seicht; Subst.: Untiefe, Sandbank (vgl. *shallow*, untief, seicht), gehört zum althochdeutschen *scalljan*, schallen machen, mittelhochdeutsch *schâl*, schallend, hohl, neuhochdeutsch *schaal*. 2) Subst.: Schwarm, Haufen, angels. *scôlu*, *caterva*, *multitudo*.

*shock.* 1) Subst.: zottiger Hund, zu angels. *sceacga*, *caesaries*, vgl. westengl. *shacked* statt *shaggy*, angels. *sceacged*, *comatus*, altnord. *skeggi*, *barbatus*. 2) Subst.: Haufen Garben, (Mandel, Dutzend), dazu Verb: (Korn) in Haufen setzen. dän. *skok*, schwed. *skock*, Schock, mittelhochdeutsch *schoc*, Wurf (60 Stück), Haufen, niederdeutsch *schocken*, aufhäufen. 3) Subst.: Stoss, Angriff, Aerger; Verb: stossen, anfallen, Anstoss geben; entsetzt oder empört sein. Hierin mischen sich germanische und französische Elemente, althochdeutsch *scoc*, mittelhochdeutsch *schoc* Wurf (dasselbe wie oben: Schock), mittelhochdeutsch *schocken*, *schoggen*, in schwingender Bewegung sein, den Dreher tanzen, mit angels. *scacan*, altnord. *skaka* verwandt; daneben das altfranz. *choque*, Stamm, *choc*, Stoss, *choquer*, anstossen, Anstoss erregen, auffallen.

*Check.* 1) Subst.: Schach, altfranz. *eschac*, *eschec*; dazu gehört *check*, Bankcheck, vom altfranzösischen Verb *eschequer*, durch Linien abtheilen, wie ein Schachbrett (*eschequier*), vgl. das deutsche *scheckig*, engl. *checky*. 2) Verb: hemmen, schelten, stocken; Subst.: Hinderniss, Anstoss, Verweis, sind ebenfalls vom Schachspiel hergenommen; vgl. mittelhochdeutsch *schachen*, Schach bieten, kriegen, rauben etc.

*chap.* 1) veraltetes Verb: handeln; Subst.: Kaufmann, Käufer; bildlich: Geselle; vgl. *chapman*, angels. *copman*, *ceáþian*, *emere*, *negotari*. 2) Subst.: Spalt, Kinnbacken, Maul; Verb: spalten, aufspringen, scheitern zu angels. *cippian*, *secare*, und zu einem Stamme *cippan* zu gehören = vgl. altnord. *kippa*, *elevare*; kippr, *interstitium loci*.

*chase.* 1) Subst.: Keilrahmen, altfranz. *chasse*, *casse*, neufranz. *châsse*,

lat. *capsa*. 2) Verb: jagen, verfolgen; Subst.: Jagd, Jagdrevier, altfranz. *chacier*, *cacier*, mittellat. *caciare*, Subst.: *chace*, *cace*.

**Jet.** 1) Subst.: Gagat, schwarzes Schmelzglas, franz. *jais*, *jayet*, *gagates*. 2) Verb: hin und her werfen, schütteln (veraltet); hervorspringen, hervorragén, sich brüsten; Subst.: Wasserstrahl, altfranz. *jeter*, *geter*; *get*, *giet*, *jactus*. In der Bedeutung: Hühnerhof, Viehhof, scheint franz. *jet* kollektiv gefasst; vgl. lat. *jactus retis*, die sämtlichen gefangenen Fische, franz. *jet d'abeilles*, junger Bienenschwarm; *jet de voiles*, vollständiges Segelwerk.

**jetty.** 1) Subst.: Hafendamm, franz. *jetée*. 2) Adj.: gagatähnlich, vom Subst. *jet*.

**jar.** 1) grosser irdener Krug oder Glassgefäss mit weiter Oeffnung, franz. *jarre*, provenz., span., portug. *jarra*, arabischen Ursprungs, von *garrah*, Wassergefäss. 2) Verb: schwirren, knarren, ticken (von der Uhr [SHAKSPEARE]), misstönen; streiten, zanken; Subst.: Knarren, Misston, Streit. Dies Wort weist auf das französische *jars*, auch *jar* (NICOT), wall. *geâr*, Gänserich, breton. *garz*; nach Tarbé wird in der Champagne ein Verb *jargauder* und *iargauder* vom Gänserich gebraucht, welcher unter Geschnatter die Gans tritt, als ob *g* zum Stamme gehörte. Im Kymrischen wird das Verb *jar* durch *ysgortio*, *ysgordio* gegeben.

#### d) Wörter mit Kehlbuchstaben im Anlaute.

**Cart.** 1) Subst.: Karren; Verb: karren, altn. *karti* und *kartr*, *plaustrum*. 2) Subst.: Karte, Seekarte; Verb: Karten spielen, bildlich: verwirren, franz. *carte*, *charte*. 3) Subst.: Karde; Verb: karden, kardetschen, franz. *carde*; *carder*, auch *chardon*; *chardonner*, altfranz. *escharder*, mit Karden aufkratzen, vom lat. *carduus*.

**cape.** 1) Subst.: Kap, Vorgebirge, altfranz. *cap* neben *chef*, lat. *caput*. 2) Kragen, altfranz. *cape*, *chape*, altnord. *kâpa*, mittellat. *capa*, *cappa*, Mantel.

**caper.** 1) Subst.: Kaper, Blütenknospe der Kapernstaude, franz. *câpre*, lat. *capparis*. 2) Subst.: Bocksprung, Sprung; Verb: springen, vom lat. *caper*; vgl. franz. *cabrer*, sich bäumen, und *cabriole*, *cabrioler*, Bocksprung etc.

**casse.** 1) Subst.: Fall, Umstand, altfranz. *cas*, *quas*; *casus*. 2) Subst.: Futteral, Hülle, Fell; Verb: einstecken, in ein Futteral thun, einschliessen, altfranz. *casse*, *chasse*, lat. *capsa*. 3) Dialektisch für *be-cause*.

**compt.** 1) Subst.: Rechnung; Verb: rechnen (gewöhnlich *count*), altfranz. gewöhnlich *conter*, neufranz. *compter*, rechnen. 2) Adj.: (veraltet) zierlich, lat. *comptus*.

**console.** 1) Verb: trösten, franz. *consoler*. 2) Subst.: Kragstein, Konsole, franz. *console*, von *sole*, lat. *solea*.

**corn.** 1) Subst.: Korn, angels. *corn*, *granum*; davon das Verb *corn*, kör-

nen, (mit Salzkörnern) einpöckeln. 2) Hühnerauge, altfranz. corn, cornu.

*corporal*. 1) Subst.: Korporal, verderbt aus franz. caporal. 2) Adj. für das gewöhnlichere corporeal: körperlich, und Subst.: die Decke für das Sakrament, mittellat. corporale, *palla qua sacrificium tegitur in altari*.

*cope*. 1) Subst.: Chorrock, Kopfbedeckung; Verb: bedecken, altengl. copen, mittellat. capa, cappa; *incappare* = *operire*, vgl. angels. cappa, cappe, *pileus*, *cucullus*; s. cape. 2) Subst.: Kuppel (SHAKESPEARE), altfranz. cope, copel = cime, vgl. angels. copp, *culmen*. 3) Verb: sich mit jemand einlassen, wetteifern, streiten, gewöhnlich mit *with* konstruiert, heisst wohl ursprünglich so viel als chap oder chop, chaffer, mit jemand feilschen. In den östlichen Dialekten wird cope noch für to chop, exchange, gebraucht. Vgl. engl. copeman neben chapman, angels. copmann, *mercator*; auch kommt ein angels. Verb copian (*compilare*!) von zweifelhafter Bedeutung vor. Alle diese Formen gehören zum goth. kaupon, Handel treiben.

*cob*. 1) Subst.: Kopf, Kügelchen, Hode, dialektisch: kleiner Heuhaufen (in Oxford), Stein, Kern (Ostengland); auf Thiere angewendet: kleiner, starker Pony; Seemöwe, wohl auch: Spinne (in cobweb, Spinngewebe); in weiterer Anwendung: ein unkastrirtes Pferd (Hode); ferner: Häuptling (= leader, chief, in Cheshire), daher cob-swan, der leitende (männliche) Schwan etc., scheinen gleichmässig zu dem veralteten cop, Haupt oder Spitze, angels. copp, *calix* und *culmen*, althochdeutsch koph, mittelhochdeutsch kopf, kugelförmiges Gefäss, breton. cab = tête, bout, althochdeutsch schæpf, *cacumen*, kymr. cop = summit, zu gehören. Vgl. auch altfries. kop, niederdeutsch kop, Kopf, Kuppe, (Baum) Gruppe. 2) Das Verb cob, schlagen, knuffen, zausen, dialekt. Subst.: Schlag, dagegen gehört zum altnord. kubba, *amputare*, *perfringere*. Man vgl. auch schwed. kuffa, *ferire*, *trudere*, engl. cuff.

*cost*. 1) Subst.: veraltet und dialekt. (Ostengland) Rippe, altfranz. coste, lat. costa. 2) Verb: kosten; Subst.: Kosten, Aufwand, altfranz. coster, couster, lat. constare und Subst.: cost = frais, dépense, mittelhochdeutsch koste, kost.

*count*. 1) Subst.: Graf, altfranz. cuens, conte, cunte, cumte, lat. comes, -it-is. 2) Verb: zählen, rechnen; Subst.: Rechnung, altfranz. conter, cunter; conte, cunte.

*counter*. 1) Subst.: Zahlpfennig, Zahltisch, Rechner. altfranz. conteres, conteor, in dem Sinne des neufranz. conteur. 2) Adv. und Präfix = gegen, altfr. contre, cuntre.

*cleave*. 1) Verb: spalten, angels. cleófan, clûfan; niederdeutsch klîwen. 2) kleben, anhängen, passen, angels. clîfan und clifian, *adhaerere*, niederdeutsch klêwen.

*crowd*. 1) Subst.: ein Saiteninstrument, auch croud, crouth bei HALLIWELL, kymr. crwth, mittellat. chrotta, altfranz. rote; davon war auch ein

Verb *crowd*, fiedeln, gebräuchlich. 2) Verb: drängen, vollpfropfen, sich drängen, angels. *creódan*, *premere*, *premi*; Subst.: Menge, Gedränge, mittellat. *croda*, *compressio*.

*kennel*. 1) Subst.: Gosse, vgl. *channel*, altfranz. *chenal*, lat. *canalis*. 2) Hundestall, Meute Hunde, Fuchsbau (Jagdausdruck); Verb: hausen, wohnen (eigentlich von Thieren), im Bau stecken (Jagdausdruck vom Fuchse), franz. *chenil*, lat. *canile*.

*kern*. 1) Subst.: (irischer) Soldat, Vagabond. 2) statt quern, Handmühle, angels. *cveorn*, *cvyrn*, *mola*.

*keel*. 1) Subst.: Schiffskiel, Schiff; Verb: schiffen, den Kiel nach oben kehren, angels. *ceól*, *carina*, *navis*; altnord. *kiöll*, *carina*, *navis*; *kiölr*, *carina*, *dorsum montis*. 2) Verb: kühlen, angels. *cēlan*, *algere*.

*knoll*. 1) Verb: läuten, angels. *cnyllan*, *cnellan*, *signum dare campanae*; dazu Subst.: knell, angels. *cnyll*, *campanae signum*. 2) Subst.: kleiner Erdhügel, Kuppe eines Berges, angels. *cnoll*.

*Quail*. 1) Subst.: Wachtel, bildlich: feile Dirne, altfranz. *quaille*, neufr. *caille*, mittellat. *quaquila*, holländ. *kwakkel*, *kwartel*. 2) Verb: in Ohnmacht fallen, verzagen, einschüchtern, unterdrücken, gehört zu angels. *cvēlan*, *pati*, *mori* und *cvelian*, *trucidare*, vgl. engl. *quell*, *kill*; altnord. *qvöl*, *cruciatus*; *qvalrædi*, *angor*, *cruciatus*; *qvelja*, *torquere*; *qvilli*, *infirma valetudo*. 3) Verb: gerinnen (von der Milch), besonders dialektisch im Ostenglischen, franz. *cailler*, ital. *quagliare*, *cagliare*, lat. *coagulare*.

*Gore*. 1) Subst.: geronnenes Blut, angels. *gor*, *tabum*. 2) Verb: mit einem spitzen Werkzeuge durchbohren, mit dem Horne stossen, vom angels. *gâr*, *hasta*. 3) Eben dazu gehört die Bedeutung eines Subst. *gore*, ein keilförmiges Stück Tuch, welches eingesetzt ist, ein keilförmiges Ackerstück; dasselbe bedeutet mittelhochdeutsch *gêre*, welches vom althochdeutschen *gêr*, angels. *gâr*, goth. *gâis*, lat. *gaesum*, *hasta* abgeleitet ist.

*gum*. 1) Subst.: Zahnfleisch, Gaumen, altengl. *gume* neben *gome*, angels. *gōma*, altnord. *gōmr*, *palatum*. 2) Gummi, franz. *gomme*, lat. *gummi*, *gummis*.

*gull*. 1) Verb: betrügen; Subst.: Betrug, zum altnordischen *gyllingr*, *adulator*, als Adj. *splendidus*, gehörig; altschwed. *gylla*, *decipere*; altengl. *gulle* = *gay*, *fine* (HALLIWELL). 2) Subst.: Möwe, dialektisch heisst sie der unflügge Vogel und das Gänschen. Kymrisch *gwyllan*.

*gust*. 1) Subst.: Sturm, Windstoss, altnord. *gustr*, *gióstr*, *aura frigida*, angels. *gist*, *procella*, *ventus*. 2) Geschmack, woneben auch *gusto* vorkommt, lat. *gustus*.

*grin*. 1) Subst.: Falle, Fallstrick, angels. *grin*, *gryn*, *laqueus*. 2) Verb: grinsen, Zähne fletschen; Subst.: Grinsen; vgl. angels. *greunian*, *ringi*; (*grynn*, *odium*, *malum*;) und altnord. *grîna*, *intentis oculis intueri*.

*ground*. 1) Präteritum und Particip von *grind*, angels. *grand*, *grondon*; *grunden* (mahlen). 2) Subst.: Boden, Grund; Verb: gründen, gründen; angels. *grund*, *fundus*, *solum*; *gryndan*, *fundare*.

- Hind.* 1) Subst.: Hirschkuh, angels. *hind*, *cerva*. 2) Diener, Bauer, angels. *hîna*, *domesticus*, altengl. *hine*. 3) Adj.: hinter —, angels. *hindveard*, *posterus*; *hindan*, *post*, *retro*; *hinder*, Adv. und Präpos.
- hip.* 1) Subst.: Hüfte; Verb: die Hüfte verrenken, angels. *hype*, *hyp*, *hyppe*, *femur*. 2) Hagebutte, auch *hep* geschrieben, angels. *hiópe*, *heópe*, *rosae silvestris bacca*, *rubus*. 3) Interj. als Anruf. 4) Verb: *to hip*, populäre Abkürzung von *hypochondriac*.
- hide.* 1) Subst.: Haut, angels. *hýd*, *cutis*. 2) Verb: verbergen, sich verstecken (vom eben genannten Subst. abgeleitet), angels. *hýdan*, *abscondere*; altnord. *hýda*, *excoriare*, *flagellare* und *pelles superinduere*; dialektisch noch im Englischen: schlagen, peitschen. 3) Subst.: ein Landmaass, Hufe Landes, angels. *hýd*, mittellat. *hida*, *hyda*, *terrae portio*, *quantum sufficit ad arandum uni aratro per annum*; vgl. altnord. *haudr*, *terra inculta*.
- helm.* 1) Subst.: Steuerruder, Helm; Verb: steuern, angels. *healma*, *helma*, *gubernaculum*. 2) Subst.: Helm, Kopfbedeckung, angels. *hëlm*, *galea*.
- hamper.* 1) Subst.: statt *hanaper*, Korb, Schatzkammer, mittellat. *hanaperium*, zum angels. *hnäpp*, *calix*. 2) Verb: fesseln, verstricken, nordengl. schlagen; Subst.: Fessel; vgl. altnord. *hampa*, *manibus volvere*, *terere*.
- harrow.* 1) Subst.: Egge, Fallgatter; Verb: eggen, angels. *hereve*, *occa*, dän. *harve*. 2) Verb: veraltet neben *harry*, plündern, beunruhigen, quälen, angels. *herian*, *hergian*, *rastare*, *bello premere*, und *herevian*, *hyrvian*, *verare*, *affligere*. 3) Interj. als Hülferuf, auch *haro*, ein alter normannischer Nothschrei, altfranz. *haro*, *harou*, *haren*, *hari*, davon das altfranz. Verb *harier*, *harer* = *harceler*, *provoquer au combat*. Man leitet den Schrei von: *ha Rous!* d. i. *ha!* und dem Namen des Herzogs *Rollo* ab. Siehe *DU CANGE* s. v. *haro*. Diese bestrittene Ansicht scheint eine Bestätigung durch den von *PALSGRAVE* angeführten Ausruf: *haroll alarome!* zu erhalten.
- haver.* 1) Subst.: Inhaber, vom Verb *have*, angels. *habban*, *hābban*, *habere*. 2) Haber, Hafer, (vgl. *haver-bread*, *haversack*, franz. *havresac*, eigentlich deutsch *habersack*), altnord. *hafrar*, dän. *havre*, altsächs. *havaro*.
- haggard.* 1) Adj. und Subst.: wild, hässlich, besonders vom wilden Falken (Hagerfalken), nach *DIEZ* von *hawk* mit der Endung *ard*, franz. *hagard*. 2) Subst., in der Bedeutung *rick-yard* oder *stack-yard*: Raum für Heu- oder Getreideschober, vielleicht korrumpirt aus *hay-gard*, vgl. angels. *geard*, *sepes*, wozu engl. *garden* gehört; altengl. und schott. auch *garth*, wie noch jetzt in Nordengland; und das engl. *orchard*.
- hawk.* 1) Subst.: Habicht, Falke; Verb: beizen, mit Falken jagen, angels. *hafuc*, *accipiter*. 2) Verb: höckern, höken, ausschreien; vgl. niederdeutsch Subst. *hâk*, Höcker, dän. *hökre*, höckern, zu hocken gehörig. 3) Verb: räuspern, Subst.: Räuspern. Dies Wort ist ein nachahmender Ausdruck des Geräusches.



- holm.** 1) Subst.: Werder, Flussinsel, altnord. hólmi, dän. schwed. holm, *insula*, angels. holm, *altum mare* und *insula*. 2) ein Baum, gewöhnlich für die Steineiche gehalten, doch mit Unrecht nach HALLIWELL, der darunter nur die sonst holly genannte Stechpalme verstanden wissen will. Die letztere ist das holl. hulst, althochdeutsch holis, franz. houx. Der Form holm entspricht mit Uebertritt des n in m angels. holen, welches für mehrere Bäume und Sträucher gebraucht wird (*sambucus, aquifolium, alnus*), davon cneóholen oder holm, engl. knee-holm, *ruscus*.
- hop.** 1) Verb: hüpfen; Subst.: Hüpfen, Hopser, angels. hoppan, *salire, saltare*. 2) Subst.: Hopfen, althochdeutsch hopfo, mittelhochdeutsch hopfe, holl. hoppe, hop, mittellat. hupa, humlo, altnord. humall, dän. humle.
- host.** 1) Subst.: Wirth; Verb: bewirthen, herbergen (SPENSER, SHAKSPEARE), altfranz. hoste, oste, lat. hospit-em. 2) Subst.: Messopfer, Hostie, lat. hostia. 3) Heer, Schaar, altfranz. ost, host, vom lat. hostis.
- hue.** 1) Subst.: Farbe, angels. hiv. 2) Schrei, a hue and cry, gesetzliche Verfolgung, Steckbrief, altfranz. hu, huz neben huee, Verb huer von der Interjektion hu!

#### B) Doppelformen desselben Wortes.

Unter den aufgezählten angeglichenen Wörtern, so wie früher, sind manche desselben Ursprungs bereits in verschiedener Form aufgeführt worden. Wir begnügen uns hier damit im Allgemeinen die englischen Wörter dieser Art, welche an unterschiedene Formen verschiedene Bedeutungen knüpfen, obwohl zuweilen auch die letzteren in einander fließen, zu klassificiren, und übergehen solche, bei denen die verschiedenen Formen keine wesentlich verschiedene Bedeutungen erhalten haben, wie abysm und abyss, guard und ward, guile und wile, sludge, slush, slosh etc.

a) Die einen sind solche, denen in einer der Grundsprachen des Englischen bereits mehrere gleichzeitige, auch wohl einander folgende Wortformen, oder in mehreren Sprachen verschiedene Formen des zu Grunde liegenden Wortes zum Anhalte dienen, wobei solche Wörter ausser Acht zu lassen sind, deren verschiedene Bedeutungen schon dissimilirten Formen einer anderen Sprache ihren Ursprung gegeben haben. Als Beispiele mögen folgende dienen:

*outer*, dem Worte *inner* entgegengesetzt, und *utter* in der Bedeutung von *extreme, complete*, die sich auf zwei angelsächsische Formen, *ûter* und *ýtra*, aber gleichen Stammes und gleicher Bedeutung (*exterior*) gründen. *morrow, to-morrow, morgen*, und *morn*, Morgen, poet. Subst. neben *morning*, angels. morgen und morn, *matutinum tempus*.

*lance*, wie eine Lanze werfen, besonders: stossen, stechen, mit der Lanzette öffnen, und *lanch, launch*, schleudern, besonders von Stapel lassen, von Stapel laufen, altfranz. lancer und lanchier, d. i. frapper avec une lance, darder.

*wine*, Wein, Rebensaft, und *vine*, Weinpflanze, haben die verwandten angels. *vīn* und lat. *vīnum*, franz. *vin*, zu Grundformen.

*wind*, Wind, und *vent*, Luftloch, Ausgang, freier Lauf, lehnen sich ebenso an die gleichbedeutenden angels. *vind* und altfranz. *vent*, lat. *ventus*.

*wise*, Weise, Art, meist nur noch in Zusammensetzungen üblich, steht neben *guise*, Weise, Manier, Anzug etc.; das angels. *vīse*, *modus*, *consuetudo* und das altfranz. *guise*, neufranz. *guise*, *manière*, *façon*, sind dasselbe Wort.

*why*, warum, und *how*, wie angels. *hvê*, *hvÿ*, *hvû* (Instrumental. von *hva*, *hvät*, *quis*, *quid*), *cur*, *quomodo*.

*waggon* oder *wagon*, gewöhnlich Waggon, Lastwagen, und *wain*, Wagen, Charles'wain, ein Sternbild etc., angels. *vāgen*, *vāgn*, *væn*, *plaustrum*.

*villan*, auch *vilain*, Frohnbauer, wird von neueren Lexikographen von *villain*, Schurke, unterschieden; beide beruhen auf mittellat. *villanus*, altfranz. *vilain*, *vilein*, *villain*, d. i. *laboureur* und *rustre*.

*deploy*, aufstellen, *deployiren* (Truppen), und *display*, entfalten, darlegen, altfranz. *desploier*, mit den Nebenformen *pleier*, *plier*, vgl. neufranz. *déployer* neben *déplier*.

*cattle*, Vieh, und *chattel*, bewegliche Habe, altfranz. *catel*, *chatel* = *biens*, *biens mobiliers*.

*convey*, führen, bringen, mittheilen etc., und *convoy*, geleiten, *convoyiren*, altfranz. *conveier*, *convoier*; *conduire*, *accompagner*.

*cross*, kreuzen, sich mit dem Kreuze bezeichnen, und *cruise*, kreuzen (sur See), altnord. *krossa*, *signo crucis notare*, altfranz. *crois*, *cruiz*, Kreuz, althochdeutsch *crûci*, *crûzi*.

*humor*, Feuchtigkeit, scheidet man neuerlich von *humour*, Gemüthstimmung, Humor; im Altfranzösischen gehen die Endungen *or*, *our*, *eur*, neben einander: *humor*, *-our*, *-eur*, doch denkt man hier wohl an das lateinische *humor* neben der französischen Form etc.

b) Andere Doppelformen sind der Art, dass sie aus einer und derselben Wortform hervorgehen, und bei verschiedener Bedeutung sich durch veränderte Vokalisation oder Konsonanz von einander unterscheiden. Während die erstgenannten im Altenglischen öfter ihre Formen mit einander noch vertauschen, findet man hier in der älteren Sprache nicht selten noch dieselbe Grundform in mehrfacher Bedeutung. Beispiele dafür sind folgende:

*milk*, Milch, und *milch*, melk, auch zart, unterscheiden sich gleich den genannten deutschen Wörtern im Sinne, scheinen aber beide auf das angels. Subst. *miluc* zu beziehen zu sein. Das Niederdeutsche hat Subst. *melk* und Adj. *melke* neben einander.

*mean*, meinen, beabsichtigen, und *moan*, wehklagen, betrauern, angels. *mænan*, *indicare* und *queri*, *dolere*; altengl. *menen* in beiden Bedeutungen; ebenso *bemenen* statt *signify* und *bemoan*.

*make* ward früher für *companion*, *consort* gebraucht; *match* drückt den Begriff des Gleichen, einem anderen Gewachsenen aus, wie den abstrak-

ten Begriff der Parthie, Heirath etc.; beide sind noch in den gleichbedeutenden *makeless* und *matchless*, unvergleichlich, vorhanden; altnord. *maki*, *aequalis* und *conjux*, angels. *maca*, *consors*, *conjux*; auch angels. *ge-mācca*, welches zu altengl. *macche* = *match* stimmt.

*metal*, Metall, selten bildlich gebraucht, und *mettle*, nur bildlich, Feuer, Muth, auch Gehalt, kommen vom lat. *metallum*, franz. *métal*.

*nib*, Schnabel, Spitze, und *neb*, Nase, Schnauze, Schneppe, angels. *nebb*, *caput*, *vultus*, *os*; vgl. niederdeutsch *nibbe*, Schnabel.

*person*, Person, und *parson*, Pfarrer, altfranz. *persone* schon für *personne* und *curé*; altengl. heisst auch der Geistliche *persone*.

*flower*, Blume, und *flour*, Mehl, feines Mehl, weisen zunächst auf altfranz. *flour*; doch ist auffallender Weise die Form *flûr* im Altnordischen in jenem doppelten Sinne gebräuchlich: *flores* und *tenuissimum triticum*.

*to*, Präpos., zu, und *too*, Adv., dazu, auch, entsprechen dem als Präposition (*ad*) und Adverb (*insuper*) gebrauchten angels. *tô*.

*ton*, Modeton, *tone*, Ton, Klang, Accent, Spannung, und *tune*, Tonstück, Harmonie, Stimmung eines Instrumentes etc., sind demselben Worte entlehnt; griech. *róvos*, Spannung, Ton, Accent, franz. *ton*, Klang, Melodie, Spannung, bildlich Ton (in der Gesellschaft) etc., angels. *dyne*, *tonitru*, *sonus*, mittelhochdeutsch *dôn*, Ton, Gesangsweise.

*discreet*, vorsichtig, klug, verschwiegen, bescheiden, unterscheidet man von *discrete*, gesondert, getrennt; franz. *discret* und lat. *discretus*, wovon das erstere dem engl. *discreet* im Sinne entspricht.

*sing*, singen, und *singe*, sengen; wie *sving*, schwingen, und *swinge*, durchpeitschen, knallen, schliessen sich zwar in der Bedeutung an angels. *singan*, *canere* und *sengan*, *ustulare*, wie *svingan*, *vibrare*, *flagellare* und *svengan*, *quassare*, *jactare* an, dissimiliren aber nur den Konsonanten *g* als Guttural und Dental.

*sauce*, Brühe, und *souse*, Pöckel, Salzlake, Pöckelfleisch, altfranz. *saue*, Gesalzenes, Meerwasser, Sauce, neufranz. *sauce*, vom lat. *salsus*.

*scatter*, herumstreuen, sich verbreiten, und *shatter*, zerbrechen, zerschmettern (dass die Stücke umherfliegen), zerfallen, angels. *scateran*, *dissipare*.

*school*, Schule, und *shoal*, Menge, Schwarm, angels. *scôlu*, *schola* und *caterva*; holl. *school*, *schola* und *caterva*, scholen, *congregari*; althochdeutsch *schuole*, auch: Zusammenkunft.

*stick*, stechen, stecken, und *stitch*, sticken etc., sind dissimilirte Formen vom angels. *stician*, *pungere*, *transfigere* und *haerere*. Aehnlich verhalten sich *pick*, picken, stechen etc., und *pitch*, befestigen, einschlagen, festsetzen, hinwerfen, hinstürzen, welche beide vom angels. *pyccan*, *pungere*, kommen; vgl. altnord. *picka*, *frequenter pungere*.

*kill*, tödten, und *quell*, quetschen, unterdrücken, auch tödten, abnehmen, hinsterven, angels. *cvëllan*, *cvelian*, *necare*, *trucidare*, altengl. *kullen*, *quellen* = *to kill*.

*glass*, im Spiegel besehen, und *glasen*, überglasen; *glaze*, überglasen, vom angels. *gläs*, *vitrum*.

*grass*, mit Gras bedecken, Gras hervorbringen; *graze*, mit Gras versehen, abweiden und grasen, über etwas hinstreifen, vom angels. *gräs*, *gramen*; vgl. *grasian*, *gramine vesci*, und andere Dissimilationen.

c) Schliesslich ist noch der eigenthümlichen Doppelformen zu erwähnen, welche dadurch entstehen, dass einmal der Verbalstamm, wie er sich im Infinitiv romanischer oder lateinischer Wörter darstellt, und daneben meist die lateinische, seltener die romanische Participialform desselben Zeitwortes zur Bildung von englischen Zeitwörtern verwendet wird. Die häufigste Participialform ist die auf *ate* (lat. *ätus*), welche Verba giebt, die den lateinischen auf *at-are* entsprechen; doch kommen auch andere vor. Diese Doppelformen gehören vorzugsweise den mit Präfixen zusammengesetzten Verben an, und die an Participialformen sich anlehnenden sind besonders der neueren Sprache eigen. Manche derselben stellen keine Begriffsunterschiede dar, und unterscheiden sich etwa nur durch den seltneren oder häufigeren Gebrauch. Zu den kaum in der Bedeutung scheidbaren gehören z. B.: *immerge* — *immerse*; *incurve* — *incurvate*; *inhume* — *inhumate*; *enounce* — *enunciate*; *enerve* (MILTON) — *enervate*; *announce* — *annunciate*; *administer* — *administrate*; *oblige* — *obligate* (wenig gebräuchlich); *prejudge* — *prejudicate*; *promulge* (PEARSON) — *promulgate*; *transfund* (BARROW) — *transfuse*; *subduce* — *subduct*; *complane* — *complanate* etc.

Andere treten, wenigstens theilweise, entschiedener auseinander: *impregn*, schwängern, sättigen; *impregnate* dasselbe, doch bei ADDISON auch: schwanger werden. *infringe*, brechen, verletzen (Vertrag, Gesetz), und hemmen, stören; *infract*, brechen, seltener gebraucht. *intone*, intoniren, anstimmen; *intonate*, dasselbe, daneben: laut tönen, donnern. *incarn*, mit Fleisch bedecken, Fleisch ansetzen; *incarnate*, mit Fleisch bekleiden, vermenschlichen. *illum* (dem altfranzösischen *alumer* nachgebildet), erleuchten, erhellen, auch bildlich, ist mehr poetisch; *illuminate*, erleuchten, illuminiren (auch von Illumination mit Farben) etc., aufklären. *include*, einschliessen, umgeben, in sich begreifen; *enclose* (inclose), vom franz. Particip *enclos*, welches auch zum Substantiv geworden ist: einhängen, einklammen, beischliessen. *aspire*, streben, Anspruch erheben, sich erheben; *aspirate*, aspiriren (von der Aussprache). *predestine*, vorherbestimmen (überhaupt); *predestinate*, durch unabänderlichen Rathschluss vorherbestimmen (im dogmatischen Sinne). *transfer*, versetzen, verlegen (an einen anderen Ort), übertragen (auf eine Person) etc.; *translate*, versetzen (auch eine beamtete Person), übersetzen (aus einer Sprache in die andere). *comprehend*, begreifen, in sich schliessen, auch fassen (mit dem Verstande); *comprise*, vom franz. Particip *compris*, begreifen, enthalten.

In den gleichbedeutenden *transmew* (SPENSER) und *transmute* liegt derselbe Infinitiv, einmal in der altfranzösischen Form *muer*, dann in der lateinischen *mutare*, zu Grunde.

Selten ist der Fall, dass eine zwiefache Participialform zwei Verba

erzeugt, wie in den beiden veralteten *adjute* (lat. *adjutum*) und *adjuvate* (lat. *adjuvatum*, selten; und in *depaint* (franz. *dépeint*) und *depict* (lat. *depictum*), welche nur durch den Gebrauch, nicht durch die Bedeutung unterschieden sind, gleich den zuerst genannten.

---

## Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

Die Lautlehre hat es mit dem Wortkörper seiner stofflichen Natur nach zu thun. Die Formenlehre betrachtet das Wort nach seiner durch die Wortform bedingten oder mitbedingten begrifflichen Natur und Bestimmung innerhalb der Rede, und damit als Redetheil.

1. Man unterscheidet verschiedene Redetheile oder Wörterklassen, welche nach ihrer vorherrschenden Bestimmung im Satze benannt werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, dass dieselben zuweilen ihre Funktionen im Satze vertauschen können.

Die Redetheile verfallen in Nennwörter, Zeitwörter und Partikeln.

- a) Das Nennwort benennt oder bezeichnet die Gegenstände, welche in der äusseren Wirklichkeit gegeben sind (konkrete Gegenstände) oder diesen analog vorgestellt werden (abstrakte Gegenstände), und die ihnen anhaftenden Eigenschaften, welche durch ihre Form oder Bedeutung ihre attributive Beziehung auf die Gegenstände andeuten.

Gegenstände werden durch Hauptwörter oder Substantive, die auf sie formell bezogenen Eigenschaften durch Eigenschaftswörter oder Adjektive bezeichnet.

Wird der Gegenstand nicht benannt, sondern durch ein Wort bezeichnet, welches als ein zurückdeutendes oder hindeutendes Zeichen auf einen Gegenstand, er sei eine Person oder Sache, gilt, so wird dies stellvertretende Wort ein substantivisches Fürwort genannt.

Wird der Gegenstand in attributiver Weise nicht nach einer ihm seiner Natur nach innewohnenden Eigenschaft, sondern in äusserlicher Weise, d. h. quantitativ oder demonstrativ im weitesten Sinne des Wortes, bestimmt, so geschieht dies durch ein Zahlwort, ein adjektivisches Fürwort oder einen Artikel.

- b) Das Zeitwort oder Verbum, das wesentliche Wort des Prädikates, wodurch ein Urtheil vollendet wird, dient im Satze zur Aussage der Thätigkeit des Subjektes, welche in die Sphäre der Zeit

fällt, wie der Gegenstand mit seinen Eigenschaften ursprünglich in der Sphäre des Raumes vorgestellt wird.

- c) Partikeln nennt man die übrigen Redetheile, welche, obwohl gewöhnlich von geringem äusseren Umfange, von nicht geringer Wichtigkeit für die Rede sind und selbst den Charakter der Sprache wesentlich mitbestimmen. Sie zerfallen in Umstandswörter oder Adverbien, Verhältnisswörter oder Präpositionen, Bindewörter oder Konjunktionen und Empfindungslaute oder Interjektionen.

Das Adverb dient im Wesentlichen zur näheren Bestimmung des Verbum in Beziehung auf den Raum, die Zeit, die Art und den Grund und Zweck der Thätigkeit. Seine anderweitigen Funktionen im Satze fliessen aus dieser ursprünglichen Bestimmung. Die Präposition steht in wesentlicher Beziehung zu dem Substantiv, und bestimmt, nach denselben Seiten wie das Adverb, den allgemeineren Charakter der Kasus näher und enger, wie sie bei mangelnder Kasusflexion die Vertretung derselben mit übernimmt. Das Bindewort vermittelt die Beziehung der Sätze auf einander, und tritt scheinbar aus dem Satze heraus, obwohl es in der That als Adverb oder Präposition wirkt. Die Interjektion hat nur die Bedeutung einer subjektiven Aeusserung der Empfindung oder des Affektes, ohne begriffsmässige Bestimmtheit, und steht in der That ausserhalb des Satzes, wenngleich sie als die unbewusste Verkürzung eines Satzes erscheinen kann.

Diese Charakterisirung der Redetheile betrachtet dieselben nach ihren allgemeineren syntaktischen Beziehungen innerhalb der Rede. Nach Seiten ihrer Form und ihrer dadurch bestimmbaren ursprünglichen Natur hat sie die Formenlehre weiter zu entwickeln, wie die Syntax ihre näheren Bestimmungen und ihren theilweisen Wechsel unter einander darzulegen hat.

Die älteren, so wie überhaupt diejenigen Sprachen, welche ihre Flexionsformen vollständiger erhalten haben als das Englische, unterscheiden Nennwörter und Zeitwörter als biegungsfähige Redetheile von den Partikeln als biegungsunfähigen Wortformen. Diese Unterscheidung ist im Englischen nicht mehr vollständig anwendbar, da die Nennwörter grossentheils zu den biegungsunfähigen Redetheilen zu rechnen sind, wenn man nicht den Ersatz der Kasus durch Kasuspräpositionen (wie *of* und *to*) mit dem Begriffe der Flexion verwechselt. Flexion oder Wortbiegung kann aber nur die Veränderung des Wortkörpers durch hinzugefügte Laute oder Silben genannt werden, wodurch der Redetheil ohne Veränderung seiner Begriffsbestimmung innerhalb des Satzes in unterschiedene Beziehungen tritt.

- 2) Eine andere Seite, nach welcher die Redetheile in der Formenlehre



zu betrachten sind, ist die Veränderung eines Wortkörpers, welche durch Ableitung und Zusammensetzung hervorgebracht wird.

Unter dem Namen einer Wurzel fasst man die gleichen Bestandtheile einer grösseren oder kleineren Anzahl von Wörtern zusammen, wobei allerdings ein Wechsel der Vokalisation, oder der Ablaut, eine Trübung derselben, oder der Umlaut, so wie eine physiologisch bedingte oder erklärliche Veränderung der Konsonanz nicht ausgeschlossen ist. Alle derselben Wurzel angehörigen Wörter lassen auf den ursprünglichen begrifflichen Zusammenhang derselben einen Schluss machen. Die Vorstellung einer Sprachwurzel mit einer Bedeutung, welche sich durch alle ihre Stämme und Verzweigungen hindurchzieht, ist indessen lediglich von theoretischem Werthe. Keine Wurzel als solche erscheint in der Sprache, in welcher jedes Wort bereits als ein bestimmter Redetheil auftritt, dessen wurzelhafte abstrakte Bedeutung gesondert und individualisirt ist, selbst dann, wenn anscheinend nur die wurzelhaften Laute ein Wort ausmachen.

Das aus der Wurzel hervorgegangene einfache Wort kann als solches durch Biegungsformen anwachsen; der dabei unveränderte Theil desselben ist alsdann der Stamm. Dass auch abgeleitete Wörter biegungsfähig sein können, versteht sich dabei von selbst, und man nennt auch den stofflich erweiterterten und begrifflich näher bestimmten Wortkörper im Gegensatz zur Flexionsendung wohl den Stamm des Wortes; wir bezeichnen beide gewöhnlich als die Grundform.

- a) Wenn der Stamm mittelst solcher Laute oder Silben erweitert wird, wodurch unterschiedene Begriffe und Redetheile entstehen, so heissen diese weiter gebildeten Stämme abgeleitete Wörter.
- b) Wenn aber einem selbständigen Worte, welcher Art es auch sei, ein anderes oder auch mehr als ein Wort hinzugefügt wird, so dass diese Wörter zu einem lautlichen und begrifflichen Ganzen verwachsen, so entstehen zusammengesetzte Wörter.

Die Aufgabe der Formenlehre ist demnach die Darstellung der einzelnen Redetheile nach Seiten ihrer Biegungsfähigkeit oder Biegungsunfähigkeit, so wie die Lehre von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.

## **I. Die Redetheile und ihre Biegungsformen.**

### **A) Das Nennwort.**

#### **1. Das Hauptwort.**

Das Hauptwort oder Substantiv benennt äusserlich wirkliche, sinnlich wahrnehmbare, oder konkrete Gegenstände, die zunächst als räumliche aufgefasst werden und somit Personen oder Sachen sind.

Es dient aber ferner auch zur Bezeichnung der durch die Denkhätigkeit gewonnenen Begriffe von Eigenschaften, Thätigkeiten oder Wesen, welche, als abstrakte Gegenstände, den sinnlich wahrnehmbaren analog vorgestellt und als Subjekte oder Objekte im Satze verwendet werden.

Die Grenze zwischen den konkreten und abstrakten Substantiven ist schwer zu ziehen, da Wahrnehmbares, wie Laut, Schall, Klang, Duft, Licht etc., seiner Entstehung nach als Aeusserung einer Thätigkeit gefasst werden kann und in Beziehung auf das auffassende Subjekt als sinnlich wahrnehmbar erscheint. So werden überhaupt abstrakte Hauptwörter, welche eine Thätigkeit bezeichnen, oft als Bezeichnungen des sinnlich wahrnehmbaren Ergebnisses derselben gebraucht, wie in Zeichnung, Malerei, Stickerei; und die Thätigkeit selbst für den Stoff gesetzt, an welchem sie sich vollzieht, wie das Essen statt der Speise, das Trinken statt des Trankes. Das Abstraktum wird selbst zur Bezeichnung der einzelnen Person, welcher eine abstrakte Eigenschaft zukommt: vgl. Majestät, Hoheit statt Fürst etc. In diesen Beziehungen kommen ältere und neuere Sprachen überein; in der letztgenannten jedoch geht das Englische weiter als das Deutsche. So bezeichnet youth (angels. geóguð, juvenus) nicht blos die Jugend abstrakt und kollektiv (s. unter c), sondern auch die einzelne Person im jugendlichen Alter; witness (angels. vitness, testimonium) das Zeugniß und den Zeugen, vgl. témoin = testimonium; acquaintance die Bekanntschaft, abstrakt und kollektiv, und den Bekannten; relation die Verwandtschaft und die verwandte Person, vgl. angels. sibb, consanguinitas, cognatus; fairy, früher abstrakt (s. HALLIWELL s. v. fayry), franz. féerie, steht jetzt statt des sonst gebräuchlicheren fay, Fee, u. a.

Eine weitere Gliederung der Hauptwörter ist die Eintheilung derselben in Gattungsnamen, Eigennamen, Sammelnamen und Stoffnamen. Man kann sie einerseits als unterschiedene Klassen von Hauptwörtern betrachten, während sie andererseits zum Theil wieder in einander übergehen. Ebenso mag man sie vorzugsweise als Arten der konkreten Hauptwörter ansehen, während doch auch zum Theil abstrakte Hauptwörter ihre Stelle einnehmen können.

- a) Gattungsnamen werden die Hauptwörter genannt, welche Gegenstände ihrem Begriffe nach bezeichnen, die als Einzelwesen einer Art oder Gattung zu fassen sind. Von dieser Art sind natürlich zu-  
meist konkrete Gegenstände; doch können auch abstrakte, wie Tugend, Laster, Neigung, Krankheit etc., insofern sie individualisirt oder als in mehrfacher Art auftretend vorgestellt werden, zu Gattungsnamen werden.
- b) Eigennamen heissen diejenigen Hauptwörter, womit Personen oder andere Gegenstände nicht nach ihrem Begriffe, sondern auf äusserliche konventionelle Weise bezeichnet werden, ohne dass dadurch ihr Wesen oder ihre Beschaffenheit berührt zu werden braucht. Sie entstehen meist aus konkreten Gattungsnamen, aber auch aus abstrakten. Da-

durch, dass mehrere Gegenstände denselben Eigennamen führen, entsteht jedoch nicht wiederum ein Gattungsbegriff. Wird aber der Eigenname in übertragener Weise zur Erinnerung an die charakteristischen Eigenschaften der Person oder Sache, welche ihn führt, verwendet, so wird der Eigenname zum Gattungsnamen, wie Nerone den Begriff von Tyrannen darstellen.

- c) **Sammelnamen** begreifen eine Anzahl von Einzelgegenständen unter einer Gesamtvorstellung, wobei die Vorstellung der Einzelwesen zurücktritt, wie in Wald, Heer. Werden diese Gesamtheiten als in mehrfacher Zahl vorhanden gefasst, so erscheinen sie als Gattungsnamen: Wälder, Heere; ein dichter Wald, ein furchtbares Heer. Insofern die abstrakten Hauptwörter als Bezeichnungen der gemeinsamen Natur oder Thätigkeit von Einzelwesen angesehen werden können, nehmen sie häufig den Charakter von Sammelnamen an, wie Priesterschaft, Ritterschaft, Christenheit, Menschheit, Geistlichkeit etc.
- d) **Stoffnamen** sind Substantive, welche schlechthin die gleichartige Materie oder Masse bezeichnen, woraus Gegenstände bestehen. Sie müssen als Gattungsnamen angesehen werden, wenn die Materie nach unterschiedenen Eigenschaften oder Oertlichkeiten gesondert wird, wie schwarze Erde, weisses Glas; oder wenn sie Gegenstände bezeichnen, welche aus einem Stoffe bereitet sind, wie ein Glas als Trinkbecher.

Der Charakter des Hauptwortes nach diesen Beziehungen hat auf seine Biegungsformen Einfluss.

### Deklination des Hauptwortes im Allgemeinen.

Was zunächst die Grundform des englischen Hauptwortes seinen Flexionsendungen gegenüber betrifft, so ist bei den echt englischen Wörtern dieser Klasse, denen wir die nicht der grossen Mehrzahl angeglichenen, in späterer Zeit unverändert herübergenommenen Wörter entgegensetzen, ein Unterschied zwischen den angelsächsischen und den romanischen Bestandtheilen zu machen.

Die ursprünglich angelsächsischen Substantive schliessen sich in ihrer englischen Form im Wesentlichen an den angelsächsischen Nominativ der Einzahl einfacher wie abgeleiteter Hauptwörter an. Es stellt sich darin meist die den angelsächsischen Kasus gemeinschaftliche, einfache oder abgeleitete, Substantivform dar. Wir sehen dabei von der Abwerfung der Bildungsvokale e, a, u, o so wie von ihrem theilweisen Ersatze durch stummes e ab, und von der Anfügung eines unorganischen e, wovon oben die Rede gewesen ist. Selten haben abgeleitete Formen eine Einbusse an der Konsonanz erlitten, wie game, Spiel, angels. gam-en; anvil, Amboss, angels. anfil-t; seal, Robbe, angels. sēol-h, doch auch sēol, syl; mare, angels. mer-ihe, doch auch mere, myre u. a. Auch das aus ableitendem v im Nominativ entstandene u ist bisweilen abgefallen, wie in meal, Mehl,

angels. mēl-u, -eves; ale, Bier, eal-u, -eves u. a. Formen dieser Art eben (welche im Angelsächsischen statt des u im Nom. Sing. auch o haben) beweisen, dass das Englische sich zunächst an die im Nominativ hervortretende Form des Substantiv zu halten gewohnt war. Selten ist eine andere Kasusform maassgebend geworden; dies jedoch in breech, gewöhnlich breeches, Hose, im Sing. der Hintere, altengl. brech, brek, breche, breke etc. (vgl. angels. Sing. Nom. broc, im Gen. wie im Plur. Nom. und Akkus. brêc), worin das ee des Plural auf den Singular übertragen scheint; wie auch in dem Plur. brethren, Brüder, der Vokal des Dativ Sing. erscheint; vgl. angels. Sing. Nom. brôðor, Dat. brêðer, während sonst überall ô steht.

In Beziehung auf die aus dem Altfranzösischen entnommenen Substantive finden wir im Englischen denselben Weg verfolgt, welchen das Französische frühe einzuschlagen begann. Das Altfranzösische hatte in weitem Umfange den in den obliquen Kasus hervortretenden Stamm der lateinischen Wörter für die Substantivform maassgebend werden lassen, wo er im Nominativ nicht hervortrat (vgl. maison, lat. mansion-is etc., nuit, lat. noct-is etc., citet, lat. civitat-is etc.), daneben aber insbesondere bei Maskulinen den Nominativ (und Vokativ) des Singular von den anderen Kasus durch ein hinzugefügtes s oder x meist nach Analogie der zweiten lateinischen Deklination, aber auch der übrigen Deklinationsformen mit s im Nom., unterschieden, wodurch öfter ein vorangehender Konsonant verdrängt wurde (vgl. coc — cos [neuf Franz. coq], fils — fix [filius], clo, clou — clox [clavus]). Auch bewahrte das Altfranzösische längere Zeit unterscheidende Formen eines Nominativ des Singular und der anderen Kasus, wie quens, cuens (comes), und conte (comit-is etc.); enfes (infans) und enfant (infant-is etc.); sires (senior mit s) und signeur, signour etc. (senior -is etc.), bers (baro mit s) und baron (baron-is) u. a. m. Wie aber schon das Altfranzösische die Formen des französischen obliquen Kasus an die Stelle des Nominativ setzt und das Neuf Französische die Formen mit dem Bildungsbuchstaben s im Nominativ Singularis fast ganz verloren hat, und wo es dieselben erhielt, sie für alle Kasus braucht (vgl. fils, filius), so hat das Englische sich den obliquen Kasus des Französischen als Grundform des Substantiv angeeignet. Vgl. host, Heer, altfranz. os, osz, oz — ost, host; ray, Strahl, altfranz. rais — rai; glutton, Fresser, altfranz. gloz, glous, gluz — glouton, gluton; baron, Baron, altfranz. bers — baron; emperor, Kaiser, altfranz. empereres — empercor; traitor, Verräther, altfranz. trahitres, traistres — traitor, trahitour etc. Auch da, wo ohne Kasusunterschied Formen wie virge, virgine neben einander stehen, hat das Englische die oblique Form gewählt: virgin (virgin-is). Reste des Bildungsbuchstaben s im Nominativ sind selten, wie etwa in fitz (fils, fix, fiz).

Die Biegungsformen der Substantive, welche der englischen Sprache verblieben sind, beruhen im Wesentlichen auf der angelsächsischen starken Deklination des männlichen Geschlechtes. Die Bildung der gemeinsamen

Pluralendung s, es der fast gesammten Anzahl der Substantive fand entschieden Unterstützung an dem französischen pluralischen s (x), welches beinahe überall schon im Altfranzösischen auch dem Nominativ des Plural, wie den obliquen Kasus, gegeben wurde.

Das Angelsächsische unterschied, gleich allen germanischen Dialekten, eine starke und eine schwache Deklination der drei Geschlechter. Dass jene die ursprünglichen vokalischen auf a, i und u auslautenden Wortstämme, diese die konsonantischen auf n, r und nd umfasst, lässt sich nur durch die vergleichende Sprachforschung nachweisen, da bei dem Sprachzustande, wie er im Angelsächsischen vorliegt, die an den Wortstamm tretenden Suffixe zum Theil ganz verschwunden sind, zum Theil sich von ihrer ursprünglichen Lautgestaltung zu weit entfernt haben, um aus den in den sprachlichen Denkmälern vorliegenden Formen ohne Weiteres das vokalische oder konsonantische Thema ansehen zu lassen.

Das grammatische Geschlecht ist im Angelsächsischen theils durch das natürliche Geschlecht, theils durch die Wortform und Zusammensetzung bedingt.

Unter den Kasus erscheint im Singular in sehr vereinzeltten Fällen der Instrumentalis noch mit einer eigenen Endung [folc-ÿ, ceap-î], während er hier gewöhnlich, wie im Plural stets, lautlich mit dem Dativ zusammen fällt, ohne dass sich über die Länge oder Kürze des e im Singular etwas Sicheres festsetzen lässt.

Die im Wesentlichen verwendeten Kasusendungen zeigen sich an den Substantivendungen der starken a- und i- so wie der schwachen n-Stämme, von denen hier eine Anzahl beispielsweise aufgeführt wird.

#### A) Starke Deklination in a und ja.

Thema		masc.		fem.	neutr.		
		fisc-a hird-ja	piscis pastor	den-u vallis	fat-u ric-ja	vas principatus	bân-a os
Sing.	Nom.	fisc	hird-e	den-u	fât	ric-e	bân
	Gen.	fisc-es	hird-es	den-e	fât-es	ric-es	bân-es
	Dat. Instr.	fisc-e	hird-e	den-e	fât-e	ric-e	bân-e
	Acc.	fisc	hird-e	den-e	fât	ric-e	bân
Plur.	Nom. Acc.	fisc-as	hird-as	den-a	fat-u	ric-u	bân
	Gen.	fisc-a	hird-a	den-[en-]a	fat-a	ric-a	bân-a
	Dat. Instr.	fisc-um	hird-um	den-um	fat-um	ric-um	bân-um

#### Starke Deklination in i.

Thema		masc.		fem.	
		fot-i	pes	dæd-i	facinus
Sing.	Nom.	fôt		dæd	
	Gen.	fôt-es		dæd-e	
	Dat.	fêt-fôt-e		dæd-e	
	Acc.	fôt		dæd-e, dæd	
	Instr.	fôt-e			
Plur.	Nom. Acc.	fêt		dæd-a	
	Gen.	fôt-a		dæd-a	
	Dat.	fôt-um		dæd-um	

B) Schwache Deklination in n.

Thema		masc.		fem.		neutr.	
		han-an	gallus	tung-an	lingua	eág-an	os
Sing.	Nom.	han-a		tung-e		eág-e	
	Gen. Dat	han-an		tung-an		eág-an	
	Acc.	han-an		tung-an		eág-e	
Plur.	Nom. Acc.	han-an		tung-an		eág-an	
	Gen.	han-ena		tung-ena		eág-ena	
	Dat.	han-um		tung-um		eág-um	

Das Altenglische, welches in seinen frühesten Denkmälern an zahlreichen Beispielen die bald unsicher werdende Einwirkung der altgewohnten germanischen Flexionsformen verräth, und in der Abschwächung und Verstümmelung der Wortendungen fortschreitet, hat schliesslich die Kasusendungen der einzelnen Zahlformen bis auf die des Genitiv, die aber auch zuweilen schwindet, zu unterscheiden aufgehört; in den Pluralendungen erscheint aber noch länger die schwache neben der starken Pluralendung, wie dies unten näher erläutert wird.

Das Neuenglische besitzt nur noch eine Genitivendung *s*, welche aus dem angelsächsischen *es* des Genitiv der Einzahl entstanden ist und sich auch in die Mehrzahl eingedrängt hat, so wie eine Pluralendung *s*, *es*, die der starken ersten Deklinationsendung entspricht, woneben als Anomalie noch die schwache Endung *en* (angels. *an*) hier und da auftritt. Die Genitivendung in beiden Zahlen wird auch durch die Kasuspräposition *of*, dem französischen *de*, dem dänischen und schwedischen *af*, wie dem holländischen *van* analog, mit dem nunmehr als Akkusativ erscheinenden Dativ ersetzt. Der Akkusativ fällt mit dem Nominativ der Form nach zusammen. Die Funktionen des Dativ übernimmt ebenfalls der Akkusativ zum Theil; sonst wird das Dativverhältniss durch das vorgesetzte *to*, analog dem französischen *à* und dem holländischen *aan*, ausgedrückt. Das neuenglische Substantiv flektirt sich demnach im Allgemeinen in folgender Weise, deren nähere Erörterung und Beschränkung demnächst darzulegen ist:

I.						II.					
Sing	Nom.	Akk.	book	name	day	leaf	branch	spý	fancy	hero	
		Gen.	book's	name's	day's	leaf's	branch's	spy's	fency's	hero's	
Plur.	Nom.	Akk.	books	names	days	leaves	branches	spies	fancies	heroes	
		Gen.	books'	names'	days'	leaves'	branches'	spies'	fancies'	heroes'	



### Die regelmässige Pluralbildung.

Bei weitem die meisten Substantive bilden ihren Plural durch ein an die Grundform angesetztes *s*; dahin gehören die auf Konsonanten, mit Ausnahme der Sause- und Zischlaute und theilweise des *f*, auslautenden so wie die auf Vokale ausgehenden, mit Ausnahme der auf *y* und *ÿ*, wie einer Anzahl der auf *o* auslautenden Hauptwörter.

Die ursprünglich angelsächsischen Wörter auf *fē*, welche *s* annehmen, verwandeln *f* in *v*: *life* — *lives*; *wife* — *wives*; *knife* — *knives*. Ausnahmen machen: *strife* (altfranz. *estrif*), und *fife* (ahd. *phîfa*, mhd. *phîfe*, mlat. altnord. *pîpa*, ags. niederl. *pîp*), *safe* (Sicherheitsort etc.), altfranz. *salf*, *sauf*.

Diejenigen, welche *es* an die Grundform anhängen, sind daher gegenwärtig als Ausnahmen zu betrachten, deren *e* zum Theil der Bequemlichkeit der Aussprache wegen erhalten wird, zum Theil älterer Orthographie des Singular treu geblieben ist.

- a) Demnach haben die auf *s*, *ss*, *x*, dentales *ch* und *sh*, unter denen die auf *s* meist Fremdwörter sind und zum Theil ihre fremde Endung im Plural behalten (*s.* unten), die Pluralendung *es*: *genius* — *geniuses* (hervorragende Geister); *isthmus* — *isthmuses*; *kiss* — *kisses*; *glass* — *glasses*; *witness* — *witnesses*; *fox* — *foxes*; *box* — *boxes*; *watch* — *watches*; *church* — *churches*; *fish* — *fishes*; *brush* — *brushes*. Einfaches *s* verdoppelt sich: *Douglas* — *Douglasses* (W. Scott).

Unter den Wörtern, welche auf *th* enden, hat eins den alten Plural auf *es* neben dem auf *s* erhalten: *cloth*, Leinwand, Tuch — *cloths*, aber in der Bedeutung: Kleider, Anzug, *clothes*. Fälschlich leitet man *clothes*, mit Walker, von einem anderen Singular ab. Vgl. angels. *clâð* (starkes Neutrum, im Plur. Nom. und Akk. *clâð*), *vestimentum*; altengl. *Tentes made of clothes* (MAUNDEV. p. 233). *Clothed in clothes of gold* (ib.), die übrigen auf *th* haben blosses *s*: *smith* — *smiths*, *hearth* — *hearths*, *path* — *paths*.

- b) In ursprünglich angelsächsischen Wörtern auf *f* mit vorangehendem langen Vokale, ausgenommen *oo*, und auf *lf* verwandelt sich mit dem Hinzutritt von *es* das *f* in *v*: *leaf* — *leaves*; *sheaf* — *sheaves*; *thief* — *thieves*; *loaf* — *loaves*; *elf* — *elves*; *shelf* — *shelves*; *calf* — *calves*; *half* — *halves* (Hälften); *wolf* — *wolves*. Diesen schliesst sich das französische *beef* — *beeves* an.

Indessen ist der Gebrauch nicht durchgängig; neben *elves* und *shelves* findet man auch *elfs* und *shelfs*. Auch *reef*, Riff, altnord. *rif*, hat *reefs*; *waif*, herrenlose Sache, obgleich auf angels. *vâfian*, *fluctuare*, zurückgeführt, lehnt sich wohl zunächst als Rechtsausdruck an das altfranzösische *gaif*, mittellat. *wayfium*, *res vaivae*, im gesetzlichen Sinne: ein verlaufenes Stück Vieh, und hat gleichfalls *waifs* in der Mehrzahl.

Wörter romanischen Ursprungs behalten ebenfalls *f* mit einfachem *s*: *brief* — *briefs*; *fief* — *fiefs*; *relief* — *reliefs*; *chief* — *chiefs*;

handkerchief — handkerchiefs; mischief — mischiefs; grief — griebs; coif — coifs; gulf — gulfs.

Die Wörter, welche auf oof, ff und rf ausgehen, erhalten ohne Rücksicht auf ihren Ursprung im Neuenglischen gewöhnlich im Plural nur s und bewahren das f: roof — roofs; hoof — hoofs; proof — proofs; reproof — reproofs; whiff — whiffs; skiff — skiffs; cliff — cliffs; sheriff — sheriffs; bailiff — bailiffs; mastiff — mastiffs; distaff — distaffs; muff — muffs; ruff — ruffs; puff — puffs; snuff — snuffs; stuff — stuffs; cuff — cuffs; wharf — wharfs; dwarf — dwarfs; scarf — scarfs; turf — turfs etc.

Abweichend hiervon findet man den Plural von wharf — wharves, Werft, angels. hveorfa, hvërfa, mola, verticillus; hvearf, reversio, spatium; mittelhochdeutsch warf, Rand, Ufer; altnord. hwarf, colliculus etc.; ebenso turf — turves, Rasen, Torf; angels. turf, Plur. tyrf, cespes. Staff, Stab, bildet gewöhnlich staves, doch auch staffs (vgl. hand-staff — handstaffs) (WEBST. a. WORCEST.), angels. stáf — stafas, altengl. o staf — two staves (PIERS PLOUGHMAN 11412—44). Selbst das auffallend gebildete mastiff, Kettenhund, Bullenbeisser (altfranz. mastin, eigentlich Haushund, von maison), in nordenglischen Dialekten masty, hat neben dem Plural mastiffs (DRYDEN, SWIFT) auch mastives (JOHNSON).

- c) Die auf *ŷ* und *ÿ* mit unmittelbar vorangehendem Konsonanten auslautenden Substantive verwandeln ihren Vokal im Plural in *î*, *ï* und nehmen es an: flŷ — flîes; spŷ — spîes; allŷ — allîes; ôutcrŷ — ôutcrîes; bôdy — bôdies; cîty — cîties; fâncy — fâncies; stôry — stôries. Die letzteren bewahren die alte Orthographie ihres Singular citie, fancie (phantasie), storie.

In Eigennamen wird gewöhnlich auslautendes *ÿ* erhalten und nur s angesetzt: Henry — Henrys; Weakly — Weaklys; Petty — Pettys; Pretty — Prettys; Lovely — Lovelys; Quickly — Quicklys (LOWER Engl. Surnames p. 115); obgleich daneben Plurale von ursprünglichen Gattungsnamen, wie Freebodies, Goodbodies (ib.) vorkommen.

Geht dem *y* ein anderer Vokal unmittelbar voran, so setzt man s an die unveränderte Grundform: key — keys; kidney — kidneys; journey — journeys; day — days; ray — rays; boy — boys. Die Ableitungsendung *ey* wird jedoch öfter wie *ÿ* behandelt, so dass man hier und da den Formen attornies, monies, monkies, vallies, pul-lies, chimnies begegnet, welche als inkorrekt von den Grammatikern verworfen werden.

Das selten vorkommende auslautende *î* wird wie *ÿ* behandelt: alkali alkalies.

Das *e* in simile wird zuweilen ebenfalls in *ies* verwandelt: similies (MACKLIN), doch ist der Plural gewöhnlich similes.

- d) Die Wörter auf o, meist Fremdwörter, erhalten im Plural gewöhnlich es, wobei e nur die Längung des o zu versinnlichen dient; dies ge-

schiebt, wo dem o kein kurzes ĭ unmittelbar vorangeht: echo — echoes; magnifico — magnificoes; manifesto — manifestoes; motto — mottoes; negro — negroes; potato — potatoes; buffalo — buffaloes; flamingo — flamingoes; vulcano — vulcanoes; hero — heroes; calico — calicoes; dagegen mit vorangegehendem ĭ: intaglio — intaglios; nuncio — nuncios; folio — folios; portfolio — portfolios, seraglio — seraglios.

Doch steht der Gebrauch nur in den geläufigeren Substantivformen der ersten Art fest; man findet ebenso: mosquitos, porticos, virtuosos, dominos, cantos, grottos etc.

Von substantivirten Partikeln auf o findet man bisweilen Plurale, welche meist einfaches s, doch auch es annehmen; das s wird alsdann oft durch einen Apostroph von o getrennt, um die ursprüngliche Partikelform kenntlich zu machen: The *pros* and *cons* (WEBST.) vom lat. pro und contra. O, that your face were not so full of *o's*! (SHAKSP. ed. Collier, Love's L. L. 5, 2). The *aye's* and *no's* of Parliament (CHALMERS). All yon fiery *oes* and eyes of light (SHAKSP. Mids. N. Dr. 3, 2). In russet yeas, and honest kersey *noes* (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2).

Das keltischen Eigennamen vorangesetzte O' bekommt in der Mehrzahl ein s: Even the whigs allowed that, for once, the *O's* and *Macs* were in the right (MACAULAY Hist. of England 7 p. 208. ed. TAUCHN.).

Die Substantive auf oo folgen der Hauptregel: cuckoo — cuckoos; Hindoo — Hindoos.

Anmerkung. Im Allgemeinen richten sich substantivirte Redetheile aller Art, wenn sie eine Pluralform annehmen, nach den oben aufgestellten Regeln. Doch tritt bei Partikeln und anderen Redetheilen zuweilen die Scheidung des s von einem vorangehenden Vokale oder Konsonanten durch den Apostroph ein, wie dies eben hinsichtlich des s nach o bemerkt ist: The *shes* of Italy (SHAKSP. ed. Collier Cymbel. 1, 4), d. i. women. Happy are the *she's* that can number amongst their ancestors counts of the Empire (LADY MONTAGUE). Your whole conversation is composed of *ifs*, *buts*, *perhappses*, and *supposes* (JAM. COBB). Talk'st thou to me of *If's*, audacious traitor? (ROWE). But me no *buts*, unless you would pass o'er The bridge which few repass (L. BYRON). Our *to-days* and *yesterdays* Are the blocks with which we build (LONGFELLOW). *Yeas* and *Nays* (die mit ja und nein Votirenden) (WEBST.).

Das Altenglische gebrauchte, seit es die Pluralendung mit s verallgemeinerte, zunächst vorzugsweise ohne Rücksicht auf den Auslaut des Singular, die volle Form es, welche es auch durch is, ys und selbst us ersetzte; diese Endungen kommen bei demselben Schriftsteller öfter neben einander vor. Es übertrug dieselben auch auf französische Wörter, welche den Vokal nicht hatten: erles, wateres, wodes, lordes, Britones, felawes, faderes, foules, townes, kynges, knyghtes, Picardes, emperoures, londes, berdes (Bärte), weyes, townes, hilles, reliques, cubites, castelles etc., werkes, wordes, weddynges, goodes (Güter), hestes

(Gebote), lordes, preestes, shereves (sheriffs), bargaynes, burgeises; beggeris, bidderis, londleperis, flatereris etc. Daneben erscheint einfaches *s*, auch *z*, häufiger in romanischen Wörtern: persons, sisours, curatours, baillifs, artz, experimentz, sergauntz etc.; resons, conditions, surgiens, phisiciens, officers, perils, conseils, subgets, cosins, germains, testaments, contracts etc. Einzelne konsonantische Auslaute, wie besonders *r* in tonloser Silbe, verschmähen oft schon das *e*, wie beggers, singers, kayzers, flaterers, ladders etc.; aber auch andere, wie evils, hyls, maydens, lordings, stirrops etc., welche oft neben den volleren stehen, vgl. hilys und hyls (PERCY REL. p. 2 II.), flatereris und flaterers (PIERS PLOUGHMN 8870, 8888). Noch im sechzehnten und in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts herrscht in der Wahl von *s* und *es* selbst in romanischen Wörtern kein festes Princip. SKELTON schreibt noch: lyppes, wormes, buyldynges, frendes und frendis, yeres und yeris, knyghtes, hartes und hartis (Herzen), princis and lordes, actes, barones, seruauntes etc. neben seruants, castels, waters, cofers, systers etc. Nuts, peares, plumbes, greene beanes finden sich in TAYLORS WORKES 1630 I. 97. STEPHEN'S ESSAYES and CHARACTERS 2 ed. erschienen 1650. In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts stellt sich der Grundsatz fest, nach Sause- und Zischlauten vorzugsweise *es* eintreten zu lassen, und von da an wird *e* allmählig nur noch auf wenige andere Fälle beschränkt.

#### Unregelmässige Pluralbildung.

Die von der eben erwähnten Pluralbildung abweichenden Formen erscheinen gegenwärtig als unregelmässige. Sie sind von verschiedener Art.

- a) Einige Pluralformen beruhen lediglich auf orthographischer Verschiedenheit; es entstehen dadurch einige Doppelformen, welche zur Unterscheidung gesonderter Bedeutungen benutzt worden sind. Dahin gehören:

**penny**, angels. penping, pening, penig, Pfennig, kleine Geldmünze; die Mehrzahl *pennies* bezeichnet nur die einzelnen konkreten Geldstücke die Form *pence* ist die Bezeichnung der Werthe. Die letztere ist aus der ersteren hervorgegangen und ward altengl. pens geschrieben: Thei boughte Jesu for 30 *penyes* (MAUNDEV. p. 83). There caste Judas the 30 *pens* before hem (IB. p. 93). It hathe cost me *pence* And grotes many one (SKELTON I. p. 236). For one shot of five *pence* thou shalt have five thousand welcomes (SHAKSPEARE Two Gentlem. of Ver.).

**die**, Würfel, franz. dé, bildet die Plurale *dice*, Würfel, und *dies*, Münzstempel; das Altenglische hat die Plurale *deys* (ALIS. 3297), *dees* (PIERS PLOUGHM. und GOWER) und *dis* (CHAUCER C. T. 12401 TYRWH.). He won it me with false *dice* (SHASKPEARE Much Ado ab. N.).

**pea**, Erbse, altfranz. pois, peis, angels. pisa, piosa, lat. pisum gilt als Singular für die Plurale *peas* und *pease*, von denen der letztere

als Kollektiv angesehen wird. Das Altenglische hat den Singular *pese* und den Plural *pesen* (angels. *pisa*, -an) (MAUNDEV. p. 199), doch auch *peses* (PIERS PLOUGHM. 4170) neben *pesen* (4189); *peasen* war noch im siebzehnten Jahrhundert üblich (J. WALLIS p. 69). Als Plural steht *pess* in: *Stepe py pese . . And trendel hom clene* (LIB. CUR. COC. p. 46). Der auffallende Singular *pea* mag sich an die französische Form mit verstümmtem *s* anlehnen, oder, aus Verkennung von *pese* als Plural, neugebildet sein.

- b) Einige unregelmässige Pluralformen sind Reste der starken Deklinationen des Angelsächsischen. Der starken Deklination des Maskulinum entsprechen:

**man**, Mensch, Mann, Plur. *men*; angels. *mann*, Plur. *menn*, *men*. Dem einfachen Substantiv folgen die zusammengesetzten: *woman* = *women*, angels. *vîfmann*, *vîmmann*, *vimmann*, *vemman*, womit man *mâgdenmann*, *virgo*, vergleichen kann; *merman* — *mermen*, der *Wassernix*, dem *mermaid*, der *Wassernixe*, an die Seite gesetzt, welche angels. *meremenn*, *nympha*, vgl. althochdeutsch *merminni*, hiess; und so eine grosse Anzahl anderer: *alderman*, *nobleman*, *yeoman*, *penman*, *footman*, *oarsman*, *boatman*, *seaman*, *countryman*, *kinsman*, *huntsman*, *coachman*, *chapman*, *churchman* etc., wozu auch Völkernamen wie *Frenchman*, *Englishman*, *Scotchman* etc. gehören. Doch sind hier *Norman* — *Normans*, *German* — *Germans*, ausgenommen, deren Namen, als durch das Romanische hindurchgegangen, nicht mehr an ihren Ursprung erinnern, obwohl das Angelsächsische *Normann* neben *Norðmann* besass. Die nicht mit *man* zusammengesetzten kommen natürlich nicht in Betracht wie *Ottoman* — *Ottomans*, *Mussulman* — *Mussulmans* etc.

Die mit *man* zusammengesetzten Eigennamen entziehen sich ebenfalls der alten Pluralform; daher die pluralischen *Brightmans*, *Flatmans*, *Wisemans*, *Truemans*, *Goodmans* etc.

Das alte Wort *leman*, altengl. *lemman*, auch *lefmon*, d. i. *lefe man*, *leef man*, Schatz, Liebchen (von beiden Geschlechtern ursprünglich gebraucht), nimmt im Plural *s*, wie es schon im Altenglischen *s* und *es* erhielt: *He hadde 300 lemmannes* (MAUNDEV. p. 72); *lemmans of knyghtes* (PIERS PLOUGHM. 14133); *lemmannes* (IB. 9883).

**foot**, Fuss, Plur. *feet*, angels. *fôt*, Plur. *fêt*; altengl. *fot*, *fote*, *fet*, *feete*; daneben finden sich alte Pluralformen: *fotez*, *fottis* (HALLIWELL s. vv.), und so zuweilen im Neuenglischen *foots*: *By these dear fragrant foots and little toes* (OTWAY Venice preserv. Lond. 1796 p. 107), in einer komischen Scene. In Eigennamen erscheint ebenfalls *s* in der Mehrzahl: *Lightfoots* etc.

**tooth**, Zahn; Plur. *teeth*; angels. *tôð*, Plur. *têð*.

Der starken Deklination der Feminina gehören:

**mouse**, Maus, Plur. *mice*; angels. *mûs*, Plur. *mÿs*; altengl. *mous* —

*mys*, *mees*; *myse* bei SKELTON I. 61. Ebenso natürlich Komposita, wie *shrewmouse*, *rearmouse* etc.

*louse*, Laus, Plur. *lice*; angels. *lūs*, Plur. *lȳs*; altengl. *lous* — *lis*, *lise*; auch Komposita, wie *crab-louse* etc.

*goose*, Gans, Plur. *geese*; angels. *gōs*, Plur. *gēs*; altengl. *gos* — *ges*, *gees*; dazu Komposita, wie *stubble-goose* etc.

*cow*, Kuh, Plur. *kine* neben *cows*; angels. *cū*, Plur. *cȳ* (Gen. *cūna*); altengl. *ku* — *kyen*, *kye* etc.; den Plural *kye* hat PERCY Rel. p. 120. I. aus *sæc*. XVI. Die Form *kine* ist jetzt meist bei Dichtern anzutreffen, doch findet sie sich auch noch bei Prosaikern; in der Poesie z. B. *And there he blasts the trees.. And makes milk-kine yield blood* (SHAKESPEARE Merry Wiv. 5, 1). *The kine of the pasture shall feel the dart that kills* (BRYANT). *Round about him were numberless herds of kine* (LONGFELLOW); und in Prosa: *His stores of oatmeal were brought out: kine were slaughtered* (MACAULAY Hist. of Engl. 5 p. 30). Das *ne* (*en*) stammt wohl aus der schwachen Deklination.

- c) Andere Pluralformen beruhen auf der schwachen angelsächsischen Deklinationsform, welche bisweilen auch in ursprünglich starke Substantive eingedrungen ist, die insofern eine doppelte Pluralform vereinigen.

*eye*, Auge, Plural bisweilen noch im Neuenglischen *eyen*, *eyne* neben dem gebräuchlichen *eyes*; angels. *eāge*, Plur. *eāgan*; altengl. *eze*, *eghe*, *eighe*, *igh* auch *e*, *ee*, noch jetzt schott. *ee*, Plur. *ezen*, *eghen*, *eyzen*, *eighen* und *eighes* (PIERS PLOUGHM.) auch *eyen*, *eyenen*, *ein*, *eene*, schott. *een*. *Eyen* und *eyne* hat SKELTON; *eyne* SPENSER und SHAKESPEARE Love's L. L. 5, 2. Mids. N. Dr. 1, 1; 2, 2; neben *eyes*. Die Formen *ee*, Plur. *een*, gebrauchen W. SCOTT, L. BYRON, und sie sind noch in Lancashire, Westmoreland und Cumberland üblich.

*ox*, Ochs, Plur. *oxen*; angels. *oxa*, Plur. *oxan*, ist bis heute der alten Form treu geblieben.

*hose*, Strumpf, früher auch Hose, Plur. *hosen*, jetzt durch *hose* ersetzt; angels. *hose*, Plur. *hosan*, altengl. *hose* — *hosen*.

*shoe*, Schuh, hat einen älteren Plur. *shoon* neben dem jetzigen *shoes*; angels. *scōh*, *scō*, Plur. *scōs*, doch auch *scōn*; altengl. *sho*, *scho* — *shoon*, *shone* und *shoos*; schott. *sho* — *shoon*; noch jetzt ist *shoon* in Westmoreland, *sheaun* in Yorkshire üblich. W. SCOTT gebraucht *shoon*; auch L. BYRON: *He wore his sandal-shoon* (CHILDE HAR.).

*child*, Kind, Plur. *children*, angels. *cild* nach der starken Deklinationsform, Plur. *cīld* und mit eingeschobenem *r* (*er*), wie öfter im Angelsächsischen, *cildru*. Das *en* ist hinzugesetzt, es fehlt noch oft im Altenglischen: *Monie childre* O. E. HOMIL. p. 73. *Habrahamess childre* ORM 9274. *His childre three* (TOWNELEY MYSTER. p. 25) etc. *Seuin schor thousand childer* (METR. HOMIL. p. 96). *Of mouth of childer* (Ps. 8, 3). *Yt was no childer game* (PERCY REL. p. 94 II.) etc. So hat übrigens das Altenglische statt *lambs* den Plural *lambren*, wofür



auch *lamben* vorkam, nach dem angels. *lamb*, Plur. *lambru*, gebildet (PIERS PLOUGHM. 10034; LYDGATE Minor Poems ed. Halliw. p. 169) *ayren*, *eyren* neben *egges*, *eggys*, nach angels. *æg*, Plur. *ägru*, *ägeru* statt *eggs*, wovon *eyren* noch zu Caxton's Zeit die gebräuchliche Form in Kent war; *calveren*, nach angels. *cealf*, *calf*, Plur. *cealfru*, statt *calves*.

*brother*, Bruder, Plur. *brethren* neben *brothers*, angels. *anomal*, *brôðor* (Dat. Sing. *brêðer*), Plur. *brôðru* und *brôðor*; altengl. Sing. *brother*, *broder*, *brodir* etc.; Plur. *brothere*, *brothren*, *brotheren* etc.; und *brethere*, *brethre*, *brether*, *bretheren*, *brethren* etc. Analog bildete das Altenglische *suster*, *sister* — *sustren*, *sisteren*, angels. *sveostor*, *svyster* — *sveostra*; und *dozter*, *doughter* — *doztren*, *doughtren*, angels. *dôhter* — *dôhtra*. — In der Prosa gebraucht man *brothers* jetzt gewöhnlich von Brüdern als Kindern einer Familie; *brethren* im erhabenen Stile der kirchlichen Sprache, zumeist bildlich. Vgl. im eigentlichen Sinne: Joseph . . the which had VII *brethren* (SKELTON I. p. 203). For who is amongst them whose *brethren*, parents, children, wives or sisters Have not partook oppression . . ? (L. BYRON); und bildlich in der Zusammenstellung mit *brothers*: Call not thy *brothers brethren*! Call me not Mother (ID.).

Die Anzahl der Plurale auf *en* ist noch bei ROBERT OF GLOUCESTER ziemlich beträchtlich. Ausser den auch bei späteren Schriftstellern noch anzutreffenden, eben genannten Formen finden sich hier beispielsweise theils berechtigte Formen, welche im Angelsächsischen der schwachen Deklination angehören, wie *arwen*, Pfeile, angels. *areve*, -an (I. 48); *steden*, Rosse, angels. *stêda*, -an (I. 185); *schiren*, Grafschaften, angels. *scire*, -an (I. 60); *sterren*, Sterne, angels. *steorra*, -an (I. 229); *ameten*, Ameisen, angels. *æmete*, -an (I. 296); *chyrchen*, Kirchen, angels. *cyrice*, -ëan und -an (I. 319); *hassen*, Esel, angels. *assa*, -an (II. 404); *massen*, Messen, angels. *mässe*, -an (II. 405); *been*, Bienen, angels. *beó*, -n und -an (II. 493); theils solche, welche durch das Angelsächsische nicht berechtigt werden, als starker Deklinationsform angehörig: *tren*, Bäume, angels. *treov*, -es (I. 1); *lesen*, Gemeinweiden, angels. *læsu*, -ve, jetzt dialektisch *lease* (IB.); *heueden*, Häupter, angels. *heáfud*, -es (I. 261); *applen*, Aepfel, angels. *appel*, -es (I. 283); *candlen*, Lichter, angels. *candel*, -e Fem. und -es N. (I. 290); *soulen*, Seelen, angels. *savel*, -e (I. 319); *honden*, Hände, angels. *hand*, -e (I. 345); *hyden*, Hufen, angels. *hýd*, -e (II. 374); *benen*, Bohnen, angels. *beán*, -e (II. 495) u. a. Auch romanische Wörter sind hierher gezogen, wie *unclen*, Oheime, altfranz. *oncle*, *uncle* (I. 87); *lancen*, Lanzen, altfranz. *lance*, *lanche* (I. 185) u. a., substantivirte Adjektive, wie *fon*, Feinde, angels. *fā* Adj. etc. Wenig zahlreich sind diese Plurale verhältnissmässig schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Manche leben nur noch dialektisch fort, wie *ashen*, das noch im siebzehnten Jahrhunderte gebräuchliche *housen* und andere.

d) Einige Plurale lauten mit ihren Singularen gleich.

1. Dies sind solche angelsächsische Neutra der starken Form, welche im Nominativ und Akkusativ des Plural sich nicht von den gleichen Kasus des Singular unterscheiden. Dazu gehören einige Thiernamen, wie:

**neat**, Plur. *neat*, angels. *neát*, *pecus*, *bestia*; jetzt in der Einzahl wenig gebräuchlich, z. B. *neat's tongue*, Rindszunge, in der Mehrzahl kollektiv als Rindvieh genommen.

**deer**, Plur. *deer*, Rothwild, angels. *deór*, *bestia*.

**sheep**, Plur. *sheep*, Schaf, angels. *scæp*, *scêp*, *sceâp*, *ovis*. Selten ist die Form *sheeps*; vgl. *Two hot sheeps* (SHAKESPEARE *Love's L. L. II. 1*); altengl. *scep*, *schep*.

**swine**, Plur. *swine*, Schwein, angels. *svîn*, *sus*; altengl. *swin*, *suin*.

**horse**, Plur. *horse*, Pferd, neben dem gewöhnlichen *horses*, angels. *hors*, *equus*. *Horse* kommt als Plural nur von der Reiterei, wie man es anzusehen pflegt, kollektiv vor.

Anderer Art sind angelsächsische Neutra, die schon den Charakter von Sammelnamen im Singular hatten:

**folk**, Plur. *folk* und *folks*, Leute, angels. *folc*, *populus*, *gens*. Der gewöhnliche Gebrauch giebt dem Plural ein *s*, wenn die Vorstellung der Individuen in den Vordergrund tritt; der Singular wird gemeinhin, wie das deutsche Volk für Leute gebraucht: *Not so thinketh the folk of the village* (LONGFELLOW). — *I'll make him marry more folks than one* (SHERIDAN). *There are some gentlefolks below to wait upon Lord Foppington* (ID.). *The weeping isle That sends the Boston folks their cod, shall smile* (BRYANT). Das Altenglische gebraucht schon die Pluralform mit *s*, zunächst in der Bedeutung Völker: *Where dwellen many dyverse folkes, and of dyverse maneres and lawes* (MAUNDEV. p. 4). Doch bald werden *folk* und *folkes* für Leute gebraucht: *Thanne longen folk to gon on pilgrimages* (CHAUCER C. T. 12). *What thar the recch or care How merily that other folkes fare?* (IB. 5911). Dem Worte *folk* hat man *people* frühe assimilirt, und es in der Bedeutung Leute im Plural ohne *s* gebraucht. Vgl. altengl. *Fyve thousand pep~~le~~* (PIERS PLOUGHM. 10748). Neuengl. *These people, however fallen, are still men* (GOLDSMITH). *These people of the northern parts of Scotland were not one nation, but divided in two* (W. SCOTT). *I have given over fifty people in my time, who have recovered afterwards* (JAMES COBB.). Der Plural *peoples* steht für: Völker in der Bibelübersetzung; CHAMBERS gebraucht ihn in seiner *Information for the People*, Lond. 1849: *Considering the remoteness of the various peoples from one another* (p. 29 II.) und ebendasselbst (p. 31 I.).

**kindred**, Verwandschaft, wird von WORCESTER mit dem doppelten Plural *kindred* und *kindreds* angegeben. Im Angelsächsischen findet

sich weder *cyndræd* noch *cynræd*; als Kompositum mit *ræden* wäre es weiblichen Geschlechts wie *hîvræden*; doch kommen *hîvrêd*, *famîlia*, und *hundred*, *centum*, von neutralem Geschlechte vor. Die altenglische Form ist *kunred*, *kinrede* u. a.

Ein angelsächsisches Neutrum anderer Art ist *pound*, Pfund, angels. *pund* im Sing. und Plur., welches zuweilen noch im Plural *pound*, aber gewöhnlich *pounds* lautet. Altengl. Folle *prytty pousend pound* (ROB. OF GLOUCESTER p. 297). *Thritti thousent pound askede he* (PERCY REL. p. 90 I). Ueber Singulare ähnlicher Bedeutung, welche statt des Plural gebraucht werden, siehe weiter unten.

2. Ein angelsächsisches weibliches Hauptwort schliesst sich diesen Formen an: *score*, Zwanziger, welches in der Mehrzahl unverändert bleibt, angels. *scor*, Plur. *scora*, *incisura*, *numerus vicinarius*. Die Gleichheit erklärt sich aus dem Aufgeben des Endvokales, daher: *They reign'd the monarchs of a score of miles* (H. WALPOLE) und *threescore*, 60; *fourscore*, 80 etc. So auch im Altenglischen: *Many score thousand* (PIERS PLOUGHM. 11407). *Twenty score paces* (PERCY REL. p. 46).
- 3) Substantivirte Adjektive in grosser Anzahl verändern in weitem Umfange in der Mehrzahl ihre Form nicht; es sind meistentheils ursprünglich angelsächsische, aber auch romanische Adjektive. Vor allen gehören dahin die substantivirten Komparative und Superlative so wie die Participialformen auf *ing* und *ed*. Die Ueberreste einer alten Flexion sind längst verloren. Näheres siehe unten beim Adjektiv, wo auch der vollständig in die Substantivflexion übergegangenen gedacht werden wird. Beispielsweise vergleiche man: *The proud are taught to taste of pain* (GRAY). *Lamentations ill become us*, *When the good are ravish'd from us* (H. WALPOLE). *The rich with us have two sources of wealth, whereas the poor have but one* (GOLDSMITH). *The brave should ever love each other* (ID.). *The vile are only vain; the great are proud* (L. BYRON). *At the hour of council... I shall not Be found among the absent* (ID.). *And must they fall, the young, the proud, the brave?* (ID.). *Blessed are the pure before God* (LONGFELLOW). *And I was healed as the sick are healed* (ID.). — *Though twenty thousand worthier came to crave her* (SHAKSPEARE). *The vilest here excel me* (MILTON). — *But how to think of what the living know not, And the dead cannot, or else may not tell* (J. HUGHES). *For the blinded and the suffering Alone were at his side* (WHITTIER). Das Altenglische flektirte noch häufig durch ein pluralisches *e*, welches dem angelsächsischen *e* des Adjektivs in der Mehrzahl der starken Deklinationsform entspricht, vgl. angels. *bald*, Plur. *balde*; *audax*, *audaces*; *blind*, Plur. *blinde*; *coecus*, *coeci* etc. Altenglisch: *Of alle manere of men The meene and the riche* (PIERS PLOUGHM. 36). *And the povere fede* (IB. 180). *Amonges poore and riche* (IB. 9059). *The gode shulle gon to Paradys, and*

the *evele* to Helle (MAUNDEV. p. 132). Doch frühe fällt auch das *e* ab: Though it be songe of *old* and *yonge* (PERCY REL. p. 97 II.). Dies *e* ist übrigens auch auf Participialformen ausgedehnt: One of Goddes *chosene* (PIERS PLOUGHM. 6810); oft fehlt es bei denen auf *ed* in PIERS PLOUGHMAN.

Einige wenige ursprüngliche Adjektive schwanken; dahin gehört: heathen, Heide, Plur. heathen und heathens, angels. hæðen, Adj.

4. Selten ist der Fall, dass auf Sauselaute ausgehende Substantive ihr *s* im Plural verlieren, wie dies im Genitiv bisweilen der Fall ist, wenn das Substantiv auf *s* oder *ce* endet. Aeltere Beispiele dafür sind: Madame regent of the *scyence* seuyn (SKELTON I. p. 363). These two *Antipholus*', these two so like (SHAKESPEARE Com. of Errors extr.); während sonst *Antipholuses* ebendasselbst steht.
  5. Lateinische Wörter der vierten und fünften Deklination behalten bisweilen ihre mit dem Singular im Nominativ des Plural gleichlautenden Formen, wie apparatus, hiatus, series u. a., doch kommen auch apparatuses, hiatuses, serieses etc. vor.
- e) Manche Fremdwörter haben unregelmässige Plurale, neben denen anglisirte Formen geläufiger werden.
1. Dazu rechnet man lateinische und ursprünglich griechische Wörter, welche der zweiten und dritten lateinischen Deklination folgen, wie manche auf *us*: incubus — incubi und incubuses, radius — radii und radiuses; focus — foci und focuses; fungus — fungi und funguses; chorus — chori und choruses; genius — genii (Schutzgeister), aber geniuses (Genies, Talente) etc.; so auch triumvir — triumviri und triumvirs; geläufig ist dagegen der Plur. magi von magus, wie antiscii, periscii, antoeci, antropophagi etc., welche nur im Plural vorzukommen pflegen. Wörter auf *um*, *on* haben oft ihren ursprünglichen Plural auf *a*, doch auch auf *s*: elysium — elysia und elysiums; memorandum — memoranda und memorandums; statum — strata, selten stratums, u. a.; doch sind Formen wie exordiums, millenniums, decorums, nicht ungeläufig; automaton (*um*) — automata und automatums; criterion (*um*) — criteria und criteriums; phenomenon — phenomena, sehr ungebräuchlich phenomenon. Sehr gewöhnlich sind noch von Wörtern auf *um* die Plurale effluvia, errata, arcana, data u. a. Wörter auf *is*, die nicht in der Flexion *um* eine Silbe im Lateinischen wachsen, behalten *es* in der englischen Mehrzahl: axis — axes; oasis — oases; ellipsis — ellipses; parenthesis — parentheses; hypothesis — hypotheses u. dgl. m. Wörter auf *x* (*ix*, *ex*), welche im Lateinischen *um* eine Silbe wachsen, haben gemeiniglich eine englische regelmässige Form neben ihrer lateinischen: calx — calces und calxes; calix — calices und calixes; vortex — vortices und vortexes; an den doppelten Plural von index: indices (Exponenten von Zahlen) und indexes (Anzeichen, Register) knüpft man verschiedene Bedeutung; bei anderen wird die englische

Pluralform kaum gefunden, wie von apex — apices. Lateinische oder griechische Wörter auf is, die in der Flexion anwachsen, behalten ihre lateinische und griechische Beugung: iris — irides; ascaris ascarides; cantharis — cantharides. Die Wörter auf en mit wachsender Flexionsform neigen sich zur englischen Flexion: omen — omens (GOLDSMITH), stamen — stamens (dies nur in der Botanik von Staubgefäßen), sonst stamina. Dogma bildet dogmas und dogmata, exanthema — exanthemata und so andere auf ma: genus hat genera; regale — regalia, nach lateinischer Weise.

2. Einige ursprünglich hebräische Wörter haben ihren Plural auf im neben dem regelrechten englischen bewahrt: seraph — seraphim und seraphs; cherub — cherubim und cherubs. Man hat selbst die Form im als Singular behandelt und einen Plural cherubims gebildet.
3. Wenige im Englischen heimisch gewordene französische Wörter werden hier und da mit französischer Pluralendung gefunden, wie beau — beaux und beaus; manteau — manteaux, dagegen gewöhnlich portmanteau — portmanteaus etc.; monsieur — messieurs u. dgl. a.

Ebenso gebraucht man einige italienische Plurale auf i von Singularen auf o oder e; banditto — banditti; virtuoso — virtuosi; dilettante — dilettanti; cognoscente — cognoscenti; conversazione — conversazioni etc.

### Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter.

Die Plurale zusammengesetzter Hauptwörter bieten im Ganzen keine Eigenthümlichkeiten, insofern diese Wörter, als untrennbare Wortkörper, der Regel nach, wo sie eine Pluralform anzunehmen haben, die Flexionsendung ihrem letzten Bestandtheile anfügen müssen. Doch ist die englische Zusammensetzung zum Theil von lockerer Art, so dass sie das syntaktische Verhältniss ihrer Bestandtheile hindurchschimmern lässt, wodurch in der Wortbiegung einige Anomalien entstehen. Im Allgemeinen gelten hier folgende Regeln:

1. Wenn ein Hauptwort aus Hauptwörtern zusammengesetzt ist, welche in geradem Verhältnisse zu einander stehen, d. h. als im gleichen Kasus, sei es in appositioneller oder additioneller Weise, an einander gefügt erscheinen, so wird das letzte allein flektirt:

peacock — peacocks; cuckoo-bird — cuckoo-birds (SHAKSPEARE); oaktree — oak-trees; fellow-servant — fellow-servants; merchant-man (Kauffahrer) — merchant-men; my fellow-scholars (SHAKSPEARE Merry Wives); to encrust the bones of merchant-dukes (L. BYRON Ch. Har.). The shepherd kings of patriarchal times (ID. Sardanapal). Earl-Marshal — Earl-Marshals; daher findet man auch bei Voranstellung des Wortes Lord im Plural Lord Lieutenants (CRABB Hist.

- of Engl. Law p. 541); dagegen aber auch abweichend: the power of the *Lords Marchers* (IB. p. 441).
2. Stehen die Hauptwörter in ungeradem Verhältnisse, so wird das Grundwort flektirt: *gunstock* — *gunstocks*; *fruit-tree* — *fruit-trees*; *cabinet-maker* — *cabinet-makers*. Wenn daher das bestimmende Hauptwort mit einer Präposition angefügt ist, so wird das vorangehende Hauptwort flektirt: *sister-in-law* — *sisters-in-law*; *commander-in-chief* — *commanders-in-chief*.
  3. Wenn ein Hauptwort mit einem Adjektiv zusammengesetzt ist, welches demselben vorangeht, so ist nur das Hauptwort biegungsfähig: *blackbird* — *blackbirds*; *wild-geese*; folgt das Adjektiv dem Substantiv, so ist zwar in der Regel das Hauptwort mit der Pluralendung versehen, wie in *knight-errant* — *knights-errant*; *court-martial* — *courts-martial*; doch findet hierin keine Uebereinstimmung statt. HALLIWELL bildet den Plural *knights-errants* (s. HALL. Dict. s. v. Graal), und in Beziehung auf die mit *ful* zusammengesetzten Wörter: *mouthful*, *handful*, *spoonful*, *ladleful*, *lapful* etc. gehen die Ansichten über die Anhängung des *s* an das erste oder an das zweite Wort auseinander. Im Allgemeinen aber zieht man der Schreibung *handful* etc. die Formen *handfuls* etc. vor: *Yond same cloud cannot choose but fall by pailfuls* (SHAKSP., Temp. 2, 2). *Handfuls* or small parcels of anything (HALL. s. v. *culpons*); *mouthfuls* (WEBST. and WORCEST.). Auch wird *handful* im Plural unverändert gefunden: *For of the lower end two handful* *It hat devoured, 'twas so manful* (BUTLER); und dies ist die altenglische Weise: *pritti schipful* of men (ROB. OF GLOUCESTER p. 39); *myd pre schipful* of knyghtes (IB. 111).
  4. Besteht die Zusammensetzung aus einem Hauptworte mit angefügter Partikel, so erhält das Hauptwort das Zeichen der Mehrzahl: *holderforth*, *Prediger*, *Stegreifredner*, — *holdersforth* (WEBST. and WORCEST.); *hanger-on*, *Anhänger*, *Schmarotzer* — *hangers-on*.
  5. Ist mit einem Substantiv ein vorangehender verbaler Bestandtheil zusammengesetzt, so tritt das Flexionszeichen an das Substantiv: *spend-thrift* — *spend-thrifts*; ebenso tritt es an den letzten Bestandtheil, wenn überhaupt kein Substantiv in der Zusammensetzung enthalten ist: *Lazy lubbers*, *good-for-nothings* (FOUR OLD PLAYS. Cambridge 1848. Gloss. s. v. *slowches*). *The lovely stars, the forget-me-nots* of the angels (LONGFELLOW).

#### Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen.

Die Einzahl setzt die Vorstellung eines Individuums, abgesehen von der anderweitigen Bestimmung des als eine Einheit vorgestellten Gegenstandes, voraus; die Mehrzahl enthält die Vorstellung einer Mehrheit von Individuen. Die Natur des Gegenstandes entscheidet über die Möglichkeit ihn in der Mehrzahl vorzustellen; daher sind nicht alle Klassen des Hauptwortes auf gleiche Weise der Pluralbildung fähig.



Die Mehrzahl ändert im Allgemeinen nichts an dem Begriffe des Gegenstandes; dennoch kann eine Gesamtvorstellung, welche durch die Mehrzahl bedingt wird, dem Hauptworte eine modificirte oder verschiedene Bedeutung geben.

Die Mehrzahl setzt zwar eine Einzahl voraus; die Gegenstände aber, welche der gewöhnlichen Anschauung in der Mehrzahl vorzukommen pflegen, können ihre Singularform einbüßen, oder es kann wenigstens der Gebrauch derselben sehr beschränkt werden.

Ursprüngliche Plurale können die Vorstellung eines einzelnen, wenn auch zusammengesetzten Gegenstandes erwecken und damit den Charakter von Singularen annehmen, so wie umgekehrt ein einzelner Gegenstand eine kollektive Vorstellung erwecken kann und damit die Natur eines Plurales gewinnt. Auch kann die Nachlässigkeit der Rede in geläufigen Wörtern die Flexionsendung abwerfen und damit eine Singularform für den Plural eintreten. Wir betrachten die Zahlformen nach diesen vier Gesichtspunkten.

a) Die verschiedenen Klassen der Hauptwörter haben in verschiedenem Grade die Fähigkeit einen Plural zu bilden.

1. Gattungsnamen im engeren Sinne oder konkrete Gattungsnamen sind vor allen zur Pluralbildung befähigt, da ihr Singular ein konkretes Individuum bezeichnet; man — men; house — houses; flower — flowers; field — fields etc. Auch die Benennungen von Individuen, die einem Volke oder Orte angehören, sind Gattungsnamen und haben eine Pluralform, wenn sie nicht substantivirte Adjektive sind und als solche die Adjektivform bewahren: Celts, Germans, Saxons, Londoners etc.

2. Eigennamen bilden einen Plural nach zwei Rücksichten:

a) wenn sie eine Mehrzahl von Individuen gleichen Namens bezeichnen: As I hate hell, all *Montagues* and thee (SHAKSP.). The revolution which drove out the *Tarquins* (TYTLER). One Macdonald is worth two *Camerons* (MACAULAY). In the midland counties of Scotland, such as the three *Lothians* (W. SCOTT). Wenn dem Eigennamen in diesem Falle eine substantivische Bestimmung, als Titel oder zweiter Name vorangeht, so pflegt nur der letzte Eigename flektirt zu werden: Three *doctor Faustuses* (SHAKSP. Merry Wives). If he were twenty *sir John Fallstaffs* (IB.). The two *doctor Thomsons* (GOLDSMITH). One of the *miss Flamboroughs* (ID.). Doch herrscht in Beziehung auf Namen mit dem voranstehenden Titel keine vollständige Uebereinstimmung; man sagt auch namentlich in Aufschriften: to the *Misses* Howard; to *messrs* Thomson etc., mit blosser Flexion des Titels. Geht dem Eigennamen ein anderer Gattungsname als Bestimmung voran, so flektirt man nur den Gattungsnamen: the *brothers* Thomson; the *cousins* Wilberforce.

β) wenn sie in übertragener Bedeutung zu Gattungsnamen werden: I demanded who were the present theatrical writers in vogue,

who the *Drydens* and *Otways* of the day? (GOLDSMITH). Not so are *Molières* and *Shakspeares* allowed to manifest their strength (LEWES). Auch hier bleiben vorangesetzte Titel und Eigennamen unverändert: May there not be *Sir Isaac Newtons* in every science? (WATTS).

3. Sammelnamen sind natürlich der Pluralbildung fähig, wenn Gesamtheiten von Individuen in einer Mehrzahl vorhanden sind, wie *armies, assemblies, forests, tribes, crowds* etc.
4. Stoffnamen treten im Plural auf, wenn sie der Art nach unterschieden werden, wie *oil, Oel, oils, Oele* (verschiedene Arten von Oelen); oder wenn die aus Stoffen bestehenden Gegenstände lediglich nach ihrem Stoffe benannt werden: *copper, Kupfer; coppers, Kupfergefäße; silk, Seide, silks, Seidenstoffe; iron, Eisen; irons, Fesseln; sand, Sand; sands, Wüste*. Dichterische Anschauung fasst oft die Stoffnamen in der Mehrzahl als Ausdruck gesonderter oder wiederholt sich erneuender Massen: *As in the summer-time the thirsty sands Drink the swift waters of the Manzanares* (LONGFELLOW). *White as the snows of heaven* (J. HUGHES). *Cool shades and dews are round my way* (BRYANT). *No more the cabin smokes rose wreathed and blue* (ID.). *Come when the rains Have glazed the snow* (ID.). Auch der edleren Prosa ist diese Ausdrucksweise nicht fremd.
5. Abstrakte Substantive erscheinen in der Mehrzahl, theils wenn der Begriff nach Arten unterschieden wird, theils wenn Eigenschaften oder Thätigkeiten als verschiedenen Personen zukommend oder als wiederholte Thätigkeiten dargestellt werden: *Local jealousies and local interests had brought his army together* (MACAULAY). *The dog is ever the friend of his friend, and enters into all his predilections and animosities* (MAVOR). *It is chiefly in warm or temperate latitudes that all the beauties of his form, and the energies of his character are displayed* (mit Bezug auf das Pferd) (ID.). *I'll see Castalio, tax him with his falsehoods* (OTWAY). *Vasco de Gama, a man of great abilities* (J. BARROW). *Wherein has Caesar thus deserved your loves?* (SHAKSP. Jul. C.). *Sure, something more than fortune joined your loves* (ROWE). *Our lives are rivers gliding free To that unfathomed, boundless sea, The silent grave* (LONGFELLOW). *I better bore The deaths of the two sons Heaven took from me Than Jacopo's disgrace* (L. BYRON). *Indeed! — By all our loves!* (OTWAY). *'Twere ten thousand pities* (SHERIDAN). *The wills above be done* (SHAKSP. Temp.). *O let the soul her slumbers break* (LONGFELLOW). Wenn das abstrakte Substantiv geradezu konkret gefasst wird, bedarf der Plural keiner weiteren Erklärung: *On the legs (of the camel) are six callosities* (MAVOR). Doch wird das Substantiv oft erst im Plural konkret genommen, wie in effect,

Wirkung; *effects*, Effekten; *sweeping*, Kehren; *sweepings*, zusammengekehrte Sachen etc.

b) Im Zusammenhang mit den eben erörterten Pluralen steht die scheinbare Verwandlung der Bedeutung des Substantivs in der Mehrzahl. Eine Verschiedenheit entsteht aber dadurch, dass ein Begriff entweder in übertragener, verengter oder erweiterter Bedeutung in der Mehrzahl gefasst wird, oder dass Gegenstände in der Mehrzahl eine einzelne zusammengesetzte Sache ausdrücken. Hier kommen Substantive aller Klassen in Betracht. Manche dieser Plurale sind schon aus anderen Sprachen herüber genommen.

1. In übertragener, verengter oder erweiterter Bedeutung werden z. B. Hauptwörter gefasst, wie *respect*, Achtung; *respects*, Achtungsbezeugungen, Empfehlungen; *honour*, Ehre; *honours*, Ehrenbezeugungen, Ehrenstellen; *state*, Zustand, Staat etc.; *states*, Stände; *part*, Antheil, *parts*, Fähigkeiten; *attack*, Angriff; *attacks*, Angriffslinien, Laufgräben; *force*, Kraft; *forces*, Streitkräfte; *spirit*, Geist; *spirits*, Lebensgeister; *vapour*, Durst; *vapours*, Blähungen etc.; *grain*, Korn; *grains*, Treber; *ground*, Grund; *grounds*, Hefen, u. v. a. Die Zahl dieser Wörter ist gross.

2. Ein zusammengesetztes Ganze wird ebenfalls oft durch die Bezeichnung der einzelnen Bestandtheile, die ebenso bisweilen in übertragener Bedeutung zugleich gefasst werden müssen, ausgedrückt. Vgl. *lead*, Blei; *leads*, Bleidach; *colour*, Farbe; *colours*, Flagge, Fahne; *stock*, Stock, Klotz; *stocks*, der Stock als Fussfesselung der Gefangenen; *chap*, Kiefer; *chaps*, das Maul; *blind*, Blende; *blinds*, Jalousie; *stay*, Stütze; *stays*, Schnürleib; *bead*, Perle; *beads*, Rosenkranz als Perlenschnur; *scale*, Schaale; *scales*, Wage; *drawer*, Zieher, Schublade; *drawers*, Unterhose; *spectacle*, Anblick etc.; *spectacles*, Brille; *stair*, Stufe; *stairs*, Treppe; *nipper*, Fohlenzahn; *nippers*, kleine Zange; *table*, Tafel etc.; *tables*, Damenbrett; *letter*, Buchstabe etc.; *letters*, Litteratur, Wissenschaften. Auch abstrakte Hauptwörter bieten im Plural die Vorstellung einer Gesammtheit von Thätigkeiten; wie *draught*, Zug; *draughts*, Brettspiel; es kann in übertragener Bedeutung selbst der Ort, auf den sich die wiederholte Thätigkeit bezieht, bei der Gesamtvorstellung vorschweben: *sounding*, Sondiren, *soundings*, Ankergrund; *inning*, Einbringung, *innings*, der See abgewonnenes, eingedeichtes Land.

) Viele Substantive kommen nur oder fast nur in der Mehrzahl vor. Zahlreiche Plurale dieser Art verdankt das Englische seinen Grundsprachen, wodurch das Nichtvorhandensein eines englischen Singular sich erklärt. Es genügt in der Grammatik diese zahlreiche Klasse im Allgemeinen zu charakterisiren.

1. Es sind theils Gattungsnamen, welche Personen oder personifizierte Wesen bezeichnen, die man gewöhnlich nur in ihrer Gesammtheit erwähnt, wenngleich ihrer hier und da auch in der Einzahl gedacht

werden mag. Es sind zum Theil substantivirte Eigenschaftswörter, darunter Fremdwörter, die dem wissenschaftlichen Sprachgebrauche angehören. Beispiele sind: *ancients*, die Alten; *moderns*, die Neuere (beide selten in der Einzahl); *parents*, Eltern (in der Einzahl allerdings für Vater oder Mutter gebräuchlich); *ostmen*, dänische Ansiedler in Irland; *commons*, die Gemeinen, das Haus der Gemeinen (im Singular als Gemeinweide etc. substantivirt); *waits*, Weihnachtspfeifer (altfranz. *gaite*, *waite*); die lateinischen *manes*, *penates* etc. *Hyades*, *Pleiades*, auch in englischer Form *Hyads*, *Pleiads*; *caryatides* und *caryates* (im Sing. auch *caryatid*); die geographischen Bezeichnungen *ascii* (auch *ascians* mit dem Sing. *ascian*), *amphiscii*, *antiscii*, *periscii*, *antœci*, *periœci*, *antipodes* (selten im Sing. *antipode*) und andere, wie *anthropophagi*, *acephali* (ein Sektenname), *literati* u. dgl. m.

Dazu gesellen sich Namen von Gebirgen, Inseln, Ländern etc., die als gemeinsame Eigennamen einer Mehrzahl anzusehen sind: *Alps* (selten *alp* = mountain), *Apennines*, *Pyrenees* etc. *Azores*, *Maldives*, *Ladrones*, *Hebrides* etc., *Netherlands*, *Low Countries*, *Indies* (*East Indies*, *West Indies*) im Unterschied vom alten *India* etc.; ferner geographische Bezeichnungen, wie *Dardanelles* etc.

2. Konkrete Sachnamen dieser Klasse zerfallen in mehrere Gruppen.

a) Manche Substantive beziehen sich auf eine Zweiheit oder Doppelgliederung, in welcher die Gegenstände erscheinen.

Dazu gehören organische Doppelglieder: *meninges* (griech. *μῆνιγγες* von *μῆνιγξ*, Haut), Gehirnhäute; *lights*, Thierlungen; *lungs* (angels. *lungen*, nur Plur.), Menschenlungen; *reins*, *kidneys* (vgl. lat. *renes*), Nieren; *hypochondres* (griech. *ὑποχόνδρια*), Weichen; daher auch wohl *posteriors*, lat. *posteriora*; *genitals*, lat. *genitalia*, wie *mustaches* (neben *mustach*) und *whiskers* (vgl. hochdeutsch *wisch*), Schnurbart und Backenbart. Die Bekleidung zweier Gliedmassen: *mittens* (franz. *mitaine*), Fausthandschuhe; *spatts* und *spatter-dashes*, Kamaschen; besonders die Namen für Beinkleider: *breeches* (angels. Plur. *brêc* von *brôc*, lat. *braccae*), im Sing. gewöhnlich *Steiss* bedeutend; auch *brogues* (in Suffolk; sonst ist *brogue* ein Holzschuh); *trowsers*, franz. *trousses*; *slops* (angels. *slop*, *indumentum*), weite Hosen; *overalls*, Ueberhosen; *galligaskins* (gallo-vascones, *caligae Vasconum*) jetzt scherzhaft: Pluderhosen; in der Unterhaltungssprache: *inexpressibles*, *non-descripts* etc. Werkzeuge, welche zwei Schenkel oder Hebel haben: *scissors* (franz. *ciseaux*) und *shears* (selten im Sing., alt-hochdeutsch *scâri*, mittelhochdeutsch *schaere*; vgl. angels. *scâr*, *vomer*), Scheere; *snuffers* (im Sing. ein Schnupfer), Lichtscheere = *pincers*, *pinchers* (vgl. franz. *pincette*), *tongs* (angels. *tange*), Zange = *pliers*, *plyers*, Biegezange; *tweezers* (vgl. hochdeutsch *zwicke*) = Haarzanglein; *calipers* (vgl. *caliber* vom arab. *kalbah*, franz. —

calibre), Tasterzirkel; daher auch wohl nutcrackers, Nussknacker. Pells. heissen die Schatzkammerpergamente, pellis acceptorum und exituum.

- β) Andere drücken in unbestimmter Anzahl zusammen vorhandene oder aus mehreren Theilen bestehende Gegenstände aus.

Dahin gehören Ausdrücke für organische Theile, besonders Eingeweide; entrails (franz. entrailles); intestines (selten im Sing., lat. intestina); inwards (selten im Sing.); bowels (altfranz. boel, boiele); während guts (angels. guttas, nur Plur.) im Englischen auch im Sing. gut geläufig ist; chitterlings (vgl. angels. cvið, uterus und hochdeutsch kutteln), Kaldaunen; numbles auch humbles (vgl. franz. nomble, Hirschzimmer, lat. lumbulus), Hirscheingeweide; giblets (vgl. franz. gibelotte, Hühnerfrikassee), Gänseklein; vitals, edle Theile etc.

Kleidungsstücke, als aus mehreren Theilen zusammengesetzt: weeds (angels. væd, vestimentum), Trauerkleider, selten im Sing.; regimentals, Uniform; pontificals, lat. pontificalia; canonicals, geistliche Kleidung; daher auch Waffen, wie arms, schon lat. arma, selten im Sing.; greaves, auch graves (altfranz. greves, mittellat. grevae), Beinharnisch (vielleicht wegen des Doppelstückes), wie auch tasses (altfranz. tassetes de corcelet = corselet?), Beinschienen (eig. vom Gürtel bis zum Knie). Dahin gehört auch trappings, Pferdegeschirr, Pferdeschmuck, eig. von der Satteldecke (vgl. span. portug. trapo, franz. drap).

Zusammengesetzte Erzeugnisse menschlicher Thätigkeit überhaupt: clays (franz. claie), Hürde; shambles (angels. scamol), Fleischbank; stews (angels. stov), Bordell etc.

Agglomerate oder Aggregate aller Art: ashes, embers, cinders (auch cinder), Asche; raments, Schabsel; dregs (altengl. dreg, altnord. dregg, fermentum, fæx), lees (im Sing. ungebräuchlich), faeces, Hefe; molasses, melasses, Zuckersyrup; spraints, Otternung; hards, hurds, Werg; lesses, Losung des Wildes etc.

Lebensmittel: victuals; eatables, Esswaaren; drinkables, Getränke; viands, Fleischwaaren; greens, Gemüse; delicates, Leckereien; groats (vgl. angels. grytt, grot, fragmentum), Hafergrütze; oats, selten, ausser in Zusammensetzungen, oat (angels. âta), Hafer; fesels (vgl. lat. faselus), Dinkel etc.

Gelder und Einkünfte: annats, Annaten; estovers (altfranz. Verb estofer), gesetzlicher Unterhalt; esplees (altfranz. espleit), volle Einkünfte eines Gutes; emblements (altfranz. embler), Ertrag eines Feldes etc.; proceeds, Einkommen, Ertrag; thirdings, Drittelерtrag der Ernte, welcher beim Tode des tenant dem Grundherrn zufällt; vails, vales, Trinkgeld; wages (altfranz. gage, wage), Sold; pentecostals, Pfingstopfer (an die Geistlichkeit) etc.

Stoffe und Gegenstände, welche gewöhnlich kollektiv auf-

geführt werden: materials (auch im Sing. üblich), Materialien etc., woollens, Wollensstoffe; movables, Mobilien; combustibles, brennbare Stoffe; abstergents, Abführungsmittel etc. (gewöhnlich substantivirte Adjektive).

Spiele, bei denen die Gegenstände desselben vervielfacht zu denken sind: nine-holes; ninepins; billiards; loggats, Zapfenspiel; hotcockles, Schlagspiel der Kinder (franz. hautes coquilles?) etc.

Krankheiten, insofern sie nach ihren Symptomen bestimmt werden, wobei auch abstrakte Substantive auftreten: measles (im Sing. Aussätziger), Masern; jades (franz. jardon), Rappe der Pferde; lampers auch lampas, Frosch, eine Pferdekrankheit; vives, fives (franz. avives), Speicheldrüsen, Feifeln, Pferdekrankheit; whites, weisser Fluss; shingles, Rothlauf; hemorrhoids, emeroids, emerods, Hämorrhoiden etc.

räumliche Ausdehnungen: environs, Umgebung; marches (angels. mearc), Marken.

litterarische Erzeugnisse: annals, Jahrbücher; memoirs, Denkschrift; epics, Heldengedicht etc.

3. Abstrakte Substantive kommen seltener nur in der Mehrzahl vor. Doch gehört hierher

eine ziemliche Anzahl von Namen für Wissenschaften als Gesammtheiten von Lehren, Grundsätzen oder Kenntnissen, wie ethics, optics, oeconomics, politics (ehemals im Sing. ein Politiker), mathematics, metaphysics, mnemonics, numismatics, dialectics (auch im Sing.), dioptrics, hydraulics, hydrostatics, gnomonics und andere substantivirte Adjektive auf ic; selbst auf iac: genethliacs, Nativitätstellerei.

Feste, Feierlichkeiten und Förmlichkeiten kommen, meist nach dem Vorgange anderer Sprachen, ebenso in der Mehrzahl vor; Bacchanalia und bacchanals, orgies (selten im Sing.), Lupercalia (Sing. Lupercal bei SHAKSPEARE), encenia etc., exequies (lat. exsequiae), obsequies, selten im Sing. (franz. obsèques), espousals (franz. épousailles), nuptials (vgl. lat. nuptiae); wozu sich Zeitbestimmungen gesellen, wie calends, ides, nones (nonae), matins (franz. matines), vespers (franz. vêpres), etc., bei denen zum Theil von den in dieselben fallenden Thätigkeiten ganz abgesehen wird.

Als Zusammenfassung oder Wiederholung von Thätigkeiten sind auch pluralische Substantive, wie thanks (angels. pank), Danksagung; attentates, gerichtliches Verfahren nach geschehener Inhibition oder Appellation, und ähnliche mehr aufzufassen; wie auch das scherzhafte sullens, mürrische Laune, gleich dem sonst im Sing. gewöhnlichen dumps, zu nehmen ist.

- d) Der Gebrauch der Mehrzahl statt der Einzahl und umgekehrt ist im Ganzen beschränkt; manche Formen, welche hierher gerechnet werden, sind ihrem Ursprunge nach verkannt.



1. Einzelne Plurale sind in der That zu Singularen in der Sprache geworden; sie lauten dann theils im Plural wie im Singular, theils haben sie aus der ursprünglichen Pluralform eine neue Mehrzahl entwickelt. Dahin gehören: odds, Sing. und Plur. (altnord. oddi, impar, altschwed. odda, schwed. udda, das kymr. od scheint dem Englischen entlehnt), Ungleichheit, Verschiedenheit, Vortheil. means, Sing. und Plur. (altfranz. meien, moien), Mittel, Vermögen. news, Neuigkeit, Zeitung, gewöhnlich als Singular behandelt, doch auch als Plural in derselben Form. Vgl. Thus answer I.. But hear *these* ill news with the ears of Claudio (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.); als Singular schon bei SKELTON: I am glad to hear *that newes* MERIE TALES). bellows, Sing und Plur. (altnord. belgr, angels. belg, bulga), Blasebalg; als Singular mit Unrecht bestritten. Vgl. Flattery is the *bellows* blows up sin (SHAKSP. Pericl. 1, 2). They watched the laboring *bellows*, And as *its* panting ceased.. Merrily laughed (LONGFELLOW). gallows, mit neugebildetem Plural gallowses, schon bei SHAKSP. Cymb. 5, 4 (angels. galga), Galgen. pox und small-pox, woneben noch die eigentliche Singularform pock vorkommt, werden als Singulare betrachtet (angels. pocc, poc), Pocken, Blattern. Andere Wörter werden hier und da als Singulare behandelt, wie amends (franz. amende), selbst sessions. Vgl. I'll try him only for *a sessions* or two longer, upon his good behaviour (JOHN GAY); auch die Buchnamen Apocrypha und Hexapla. Hierzu sind noch einige Komposita zu rechnen, welche als Bezeichnung von Geldstücken nach der Anzahl der Einheiten, welche sie repräsentiren, ganz die Natur von Singularen angenommen haben und neue Plurale bilden: sixpence, Plur. sixpences; ninepence, Plur. ninepences; twopence, Plur. twopences. Vgl. Of seven groats in *mill-sixpences* (SHAKSP. Merry Wiv. 1, 2).

Als eine verwandte syntaktische Freiheit ist der singularische Gebrauch einer Anzahl als Bezeichnung eines Kollegiums zu betrachten: The *Forty* hath decreed a month's arrest (L. BYRON Mar. Faliero). The *Forty* doth salute The Prince of the Republic (ID.); dagegen The *Forty* are but men (ID.). So werden auch andere gezählte Einheiten als Gesammtheiten mit dem Singular des Verb konstruirt: Every *twenty paces* gives you the prospect of some villa, and every *four hours* that of a large town (LADY MONTAGUE). Here *three parts* of the business is left for me to do (GOLDSMITH). Andere scheinbare Verbindungen eines Verb im Singular mit Pluralen hat die Lehre vom Verb und die Syntax zu erklären.

Eine andere Klasse dieser Wörter besteht aber aus ursprünglichen Singularen: alms gilt für Sing. und Plur. (angels. älmässe, ἐλεημοσύνη; altengl. Sing. almesse, Plur. almesses; bei SHAKSPEARE alms als Sing.), Almosen. riches wird jetzt für einen Plural gehalten (altfranz. richee, ricee, altengl. Sing. richesse, Plur. riches;).

riches bei SHAKSPEARE Sing. und Plur.), Reichthum. summons wird mit Recht als eigentlicher Singular behandelt, wovon man den Plural summonses gebildet hat (altfranz. semonse, semonce), Aufforderung, Vorladung. eaves wird allgemein als Plural betrachtet, obgleich es nichts anderes als ein angelsächsischer Singular ist (yfes, öfes, ëfes und yfese, margo; althochdeutsch opasa, tectum), Dachrand, Traufe.

2. Singulare werden dagegen öfter als Plurale behandelt.

a) Hierher gehören Wörter, welche man in kollektivem Sinne nimmt, und die auch auf eine bestimmte Zahl von Individuen bezogen werden, wie sie denn auch ohne weitere Zahlbestimmung mit dem Plural des Verb verbunden werden, als infantry, cavalry u. a.: The force of Hannibal consisted of *fifty thousand infantry and nine thousand cavalry* (GIFFORD). And he loved his queen . . . And thrice a thousand harlotry besides (L. BYRON Sardanapal). And the rope with its cordage *three* (LONGFELLOW). Vgl. Altengl. Troughes a hondrith archery (PERCY Rel. p. 4 I.). Konkrete Gattungsnamen, ausser in dem unter β angegebenen Falle, werden seltener mit dem Plural (insbesondere attributiver Bestimmungen) konstruirt. Echte Plurale, wie deer, sheep, swine und selbst horse, trotz seiner Nebenform horses, dürfen nicht hierher gezogen werden doch kommen allerdings einige andere Thiernamen etc. hier vor. Auch hat man dem Worte horse (Pferde, für Reiterei) das Wort foot frühe assimilirt: There were Beaumont's *foot*, who had . . . refused to admit Irish papists among *them* (MACAULAY). Vgl. Altenglisch In this firste hoost . . . what of *hors*, what of *fote* (MAUNDEV. p. 240). Von anderen Gattungsnamen gehören hierher fish, fowl, hair u. a.: *Mine are the river-fowl* (LONGFELLOW). Ay, when fowls have no feathers, and *fish have* no fin (SHAKSPEARE Com. of Err.). Natürlich haben diese Wörter auch Pluralformen, die sogar mit Nothwendigkeit eintreten, wo die Individuen als solche hervorgehoben werden sollen: The beasts, the *fishes*, and the winged *fowls* (SHAKSPEARE Com. of Err.). She has more hair than wit, and more faults than *hairs* (ID. Two Gentlem. of Ver.). Häufiger werden dagegen Gattungsnamen kollektiv gefasst, wo sie nicht als Subjekte des Satzes auftreten: I have always found . . . great plenty, particularly of wild *boar* (LADY MONTAGUE). There is no catching *trout* without wetting one's trowsers (LONGFELLOW). Will ye promise me this before God and *man*? (ID.). A hundred of the *foe* shall be A banquet for the mountain birds (BRYANT). About the cliffs Lay . . . shaggy skins of *wolf* and *bear* (ID.), wo das Individuum als Vertreter seiner Gattung steht, eine syntaktische Freiheit, welche vielen Sprachen gemein ist.

β) Einige Gattungsnamen, welche eine bestimmte Quantität, ei

Maass oder Gewicht, selbst einen Zeitraum bezeichnen, wurden früher mehr als jetzt in der litterarischen und gebildeten Umgangssprache nach vorangehenden Zahlbestimmungen in der Form der Einzahl statt der Mehrzahl gebraucht. Dahin gehören: pair, brace, couple, yoke (Joch Ochsen, ein angels. Neutrum, im Plural dem Singular gleichlautend), dozen, score (als echter Plural, überall), groce oder gross; quire, ream (von Papier); foot, fathom, mile; pound (als ursprünglicher Plural), stone, last; tun, hogshead; bushel; week, year (angels. Neutrum, im Plur. dem Sing. gleich). Diesen schliessen sich Gattungsnamen, wie shilling, piece, Stück (meist von Sachen), head (von Menschen und Thieren, angels. Neutrum, im Plural dem Singular gleich), sail (von Schiffen), cannon, shot an. Die Sprache des gemeinen Verkehrs lässt sich nicht nach ihren Grenzen bestimmen, die litterarische und die gebildete Rede geben immer mehr von diesen Formen auf, welche übrigens zum Theil einer etymologischen Begründung nicht entbehren. Die englischen Rechenbücher beugen solche Wörter regelmässig, und Grammatiker verwerfen die Nichtbeugung zum Theil als geradezu falsch. Vgl. MURRAY's Grammar. etc. by Gartly. Lond. 1851 p. 111.

Statt vieler Beispiele vergleiche man: The ball always concludes with English country dances, to the number of *thirty* or *fourty couple* (LADY MONTAGUE). Five *hundred yoke* of oxen (JOB 1, 3). A constant cascade of about *thirty foot* (FIELDING). Full *fathom five* the father lies (SHAKSP. Temp.). I have known when he would have walked *ten mile* afoot to see a good armour (ID. Much Ado ab. Noth.). *Twelve year* since Thy father was the duke of Milan (SHAKSP. Temp.). *Hundred head* of Aristotle's friends (POPE). That cost me *two shilling* and two pence a piece (SHAKSP. Merry Wiv.). The fleet.. consisted of 92 *sail* (MRS. MARKHAM). *One hundred cannon* were landed from the fleet (BURCHELL). *Several shot* being fired (ID.). Dem Altenglischen sind Formen dieser Art geläufig, insbesondere wo ursprüngliche Plurale starker Formen auf *a*, *u*, selten auf *as*, zu Grunde liegen, deren Vokale meist durch *e* ersetzt sind: That is an hundred *fadme* of lengthe (MAUNDEV. p. 23; angels. fädem, Plur. -as). A rib of his side, that is 40 *fote* longe (ID. p. 31; angels. fêt statt fêtē). The folk that ben but 3 *span* long (ID. p. 211; angels. spann, Plur. spanna). And a lytylle thens, 28 *pas*, is a chapelle (ID. p. 96; altfranz. pas). 20 *myle* (ID. p. 7; angels. mîle, Plur. mîla); doch auch myles (p. 30). He was per *sene nyzt* (ROB. OF GLOUCESTER p. 158; angels. neaht, Plur. neahta). *Fourty winter* (PIERS PLOUGHM. 9039; angels. vinter Mask. Plur. vinter) neben wyntres (IB.). Guendolyn was kyng *fiftene zer po* (ROB. OF GLOUCESTER p. 27; angels. gear. Plur. gear). By *fortye shilling* a yere (PERCY Rel. p. 116 I;

angels. scilling, Plur. scillingas). *An hondred pousend marc* (ROB. OF GLOUCESTER p. 393; angels. marc, Plur. marca). *Fro thens toward the est a 3 bow shots* (MAUNDEV. p. 97; angels. scyte, Plur. scytas oder gescot, Plur. gescotu).

- γ) Im Zusammenhange mit dem eben angeführten Gebrauche stehen einige Zusammensetzungen von Zahlwörtern mit Substantiven, worin beide im geraden Verhältnisse zu einander stehen und deshalb das Substantiv die (gegenwärtige) Beugung des Plural annehmen sollte. Dahin gehören: *sevensnight*, *sennight* (angels. sēofonniht, eigentl. Plur. Fem. = hebdomas); *fortnight* = fourteen nights, two weeks; *twelvemonth* (angels. tvelfmônð nach Bosw.); vgl. altengl. *Al this fourtenight* (CHAUCER C. T. 931). *A fevere That taketh me al a twelve monthe* (PIERS PLOUGHM. 8701). Ueber verwandte Erscheinungen sehe man unten die Lehre vom Zahlworte. Gewöhnlich ist aber die Nichtflexion des Hauptwortes, auch wo die Zusammensetzung gelockert erscheint, wenn Zahlwort und Hauptwort zu einer attributiven Bestimmung eines folgenden Substantiv werden, so dass das Ganze den Charakter eines einzigen Kompositum erhält: *You have seen the faces in the eighteen penny gallery* (FIELDING). *I protested I could see no reason for it neither, nor why Mr. Simpkins got the thousand pound prize in the lottery* (GOLDSMITH). Vgl. altengl. *And forth he goth a twenty divel way* (CHAUCER v. 4255 ed. Tyrwh.). Daher die Ausdrücke: *a four wheel chaise*; *a three foot rule*; *a thirty pound note*; *an eighty gun ship* etc. Wo das Genitivverhältniss durch 's, s' bezeichnet ist, hört diese unmittelbare Beziehung auf; wo der Plural steht, pflegt ein appositives Verhältniss des letzten Hauptwortes einzutreten.

### Die Genitivbildung.

Ein Ueberrest der angelsächsischen Kasusbildung ist der sogenannte angelsächsische Genitiv, welcher nur da statt des Substantiv mit der Kasuspräposition *of* eintritt, wo er als Bestimmung eines Substantiv diesem vorangeht, oder wo kein solches folgt, aber zu suppliren ist. Auch wird diese Kasusform mehr von Personennamen (Gattungs- wie Eigennamen) als von Sachnamen gefunden.

Das Zeichen des Genitiv *s* gehört ursprünglich der Einzahl männlicher und neutraler starker Substantivformen an. Im Englischen ist es früher auf alle Substantive, auch weiblichen Geschlechts, in der Einzahl übertragen worden. Hierin stimmt das Englische mit dem Dänischen und Schwedischen überein, von denen das Dänische namentlich die Deklination des männlichen und des weiblichen Hauptwortes fast ganz zusammenfallen lässt. Auch im Holländischen giebt man in der Umgangssprache besonders weiblichen, dem durch sie bestimmten Hauptworte vorangehenden Substantiven oft das *s* des Genitiv, welches ihnen nicht angehört; das Niederdeutsch

verfährt analog. Das Neuhochdeutsche des nördlichen Deutschlands kennt Genitive wie *mutter's*, *tante's* *hans* etc., wie denn überhaupt Eigennamen weiblichen Geschlechts im Neuhochdeutschen das *s* und *ens* des männlichen Geschlechtes annehmen: *Eva's*, *Bertha's*, *Maria's*, *Johanna's* etc., *Mariens*, *Louisens*, *Johannens* etc. Das Angelsächsische kennt Genitive dieser Art zwar nicht, hat aber gleichwohl schon in adverbialen Genitiven bisweilen an ursprünglichen Feminiven die Endung *es*, wie in *nihtes* (*neah*t, *niht*, -e, f.); vgl. *Nachts*, während allerdings *gevealdes*, *his* *gevealdes*, *sua* *sponte* auf *geveald* m. neben *gevealde* f. bezogen werden kann.

- a) Das Neuenglische setzt demnach dies *s* in der Einzahl, ohne Rücksicht auf das ursprüngliche Geschlecht des Substantivs, an Gattungs- und Eigennamen, seltener an Abstrakta, mit vorangehendem Apostroph (dies besonders mit fast durchgängiger Konsequenz seit dem siebzehnten Jahrhunderte): *Drinking is the soldier's* pleasure (DRYDEN). *A lawyer's* is an honest employment (JOHN GAY). *Thy sire's* maker, and *the earth's* — And *heaven's* (L. BYRON). To know no more Is *woman's* happiest knowledge (MILTON). You say, you do not know *the Lady's* mind (SHAKSP. Rom. and Jul.). The sports on occasion of *the Queen's* marriage (W. SCOTT). Blest be *your mother's* memory (OTWAY). They knew something of the death of *Macbeth's* father (ID. Macb.). He trembles, he glows, Amidst *Rhodope's* snows (POPE). Encamped beside *Life's* rushing stream In *Fancy's* misty light (LONGFELLOW). In *my youth's* summer I did sing of One (L. BYRON).

Auch substantivirte Adjektive erhalten dies *s*: Into *the future's* undiscovered land (LONGFELLOW); selbst andere substantivirte Redetheile: *Yesterday's* sun Saw it perform'd (OTWAY). *To-morrow's* rising sun must see you all Deck'd in your honours (ID.).

Wenn ein Wort auf einen Sauselaut, wie *s*, *x*, seltener auf *ce*, *se*, selbst dentales *ge* endigt, so fehlt dem Neuenglischen bisweilen das anzufügende *s* und ' tritt als Elisionszeichen hinzu: Read o'er the volume of *young Paris'* face (SHAKSP. R. and J.). With joy I see it in *Eumenes'* hands (J. HUGHES). And he, the last of *old Lycurgus'* sons (THOMSON). Look, in this place ran *Cassius'* dagger through (SHAKSP. Jul. C.). And *hard unkindness'* altered eye (GRAY). I did not know the *princess'* favourite (CONGREVE). They could scarcely attend to *the Prior of Sorvaux'* question (W. SCOTT). There is one tree *the phœnix'* throne (SHAKSP. Temp.). At least for *that resemblance'* sake embrace me (H. WALPOLE). Prayer is *Innocence'* friend (LONGFELLOW). O'er *Venice'* lovely walls (L. BYRON). *Venice'* Duke! Who now is Duke in Venice? (ID.). Only for *praise'* sake, when they strive to be lords o'er their lords? (SHAKSP. Love's L. L.). There's a *partridge'* wing saved, for the fool will eat no supper that night (SHAKSP. Much Ado ab. Noth.). In Beziehung auf die Behandlung des *s* war das Angelsächsische vorangegangen, welches die Eigennamen auf *s* öfter im Genitiv unverändert liess: *Urias* vîf, *Matthews*

gerecednys; während sonst es angehängt wird; Remuses etc. — Doch herrscht in dieser Beziehung selbst bei einem und demselben Schriftsteller keine Uebereinstimmung, und die Anfügung eines s auch an Substantive dieser Art ist sehr gewöhnlich, obwohl der Zusammenstoß von mehreren Sauselauten Schwierigkeit für die Aussprache bietet. In der Poesie zählt nach Sause- und Zischlauten das mit dem Apostroph angefügte s (mit oder ohne vorangehendes, sonst stummes e) für eine volle Silbe; vgl. prosaische Beispiele: Randolph agreed to act by *Douglas's* counsel (W. SCOTT). Her *mistress's* bell rung (FIELDING). Your *Grace's* name is the best protection this play can hope for (ROWE). Thus *Wallace's* party grow daily stronger (W. SCOTT); und Dichterstellen: Sighing for *Phillis's* or *Cloe's* pity (ROWE). Just sense and sober piety still dictate *The Countess's* command. With truth I say it (H. WALPOLE). Man, who rejoices in our *sex's* weakness (ROWE). According to the *Church's* rev'rend rite (ID.). Inheriting a *prince's* name and riches (L. BYRON). Nor was it my intention To wound your *Reverence's* saint-like organs (H. WALPOLE). Allerdings kommen auch Beispiele vor, wo hier keine volle Silbe im Verse entsteht: At every hazard; and if *Venice's* Doge etc. (L. BYRON Mar. Faliero 1, p. 25 ed. Tauch.).

Das Altenglische übertrug frühe die Genitivendung *es* (is, ys), bisweilen schon einfaches s nach Konsonanten, auf alle Hauptwörter im Genitiv der Einzahl, obwohl zunächst seltener auf Feminina: *Allas, myn hertes* queen! (angels. heorte, -an Fem., cor [CHAUCER C. T. 2777]). As the berstles of a *sowes* eeres (angels. sugu, -e Fem., sus, vielleicht sug, -es, n. [IB. 558]). That knew this *worldes* transmutacioun (angels. veorold, -e fem., mundus [IB. 2841]). And at the kinges *modres* court he light (angels. môdor, gen. dass. mater [IB. 5206]). His *sistars* son was he (angels. sveostor, gen. dass. soror [PERCY Rel. p. 4 II.]). Seynte Anne oure *Ladyes* modre (angels. hlæfdige, -an, domina [MAUNDEV. p. 15]). In *Hermingildes* chambre whil sche slepte (CHAUCER C. T. 5015). And by *Custaunces* mediacioun (IB. 5101). The *images* hond (MAUNDEV. p. 9). God..eitherns wille folwed *Marthaes* and *Maries* (PIERS PLOUGHM. 7066). Genitive ohne s, nicht bloß weiblichen Geschlechts, finden sich aber früher oder später noch oftmals: *Ys broper* dep (ROB. OF GLOUCESTER p. 121). To *David* kyndom (IB. p. 9). *þe quene* fader (IB. p. 26). *þe entrede* in at *Temse* moup (IB. p. 47). *þi kynde* lond (IB. p. 85). For *Marie* love (IB. p. 28). Through *Adam* syn and *Eve* foly (TOWNELEY MYST. p. 160). His *fader* wille thou must nedes wyrk (IB. p. 167). My *fader* ordynance thus it is (IB.). Die Maskulina, und überhaupt die Eigennamen auf s bleiben im Genitiv häufig unverändert, wie bei CHAUCER: markis, Sathanas, Peneus, Theseus, Melibeus, Ceres, Venus, obwohl auch markeses, Peneuses, Cereses etc. vorkommen; so auch die Feminina auf oo: Sith the *pestilence* time (PIERS PLOUGHM. 168); noch bei SKELTON: In



*Magny fycence syght* (I. 268). Auch andere Feminina finden sich noch spät bisweilen ohne Bezeichnung des Genitiv: *For my fancy sake* (SKELTON I. 261). Die Nichtbezeichnung der Genitive von Wörtern auf *s* wird noch im siebzehnten Jahrhundert als sehr gewöhnlich bezeichnet, wie in *Priamus daughter*, *Venus temple* etc. Die Genitivendung *es* ist neben dem blossen *s* noch im sechzehnten Jahrhunderte geläufig: *In wedlockes sacred state* (JOCASTA 1566). *Wisedomes sage aduise* (IB.) *My ladyes grace* (SKELTON I. p. 36). *Goddes passion* (A new Enterlude called *THERSYTES*). *A mannes mighte* (IB.).

Eine Nichtbezeichnung des Genitivverhältnisses anderer Art, welche eigentlich die Formenlehre nicht berührt, ist die Anwendung des unflektirten Kasus nach Substantiven, welche mit oder ohne attributive Bestimmungen, gleich Präpositionen wirken: *He has left you all his walks on this side Tiber* (SHAKSP. Jul. C.). *That all was over on this side the tomb* (L. BYRON). *Leaving Comorn on the other side the river* (LADY MONTAGUE). So gebraucht die populäre Sprache *on board a ship* statt *on board of a ship* u. dgl. m. Noch anderer Art ist der Uebergang aus dem Genitivverhältnisse in jene lockere Verbindung von Hauptwörtern, worin das vorangehende als Bestimmungswort eines Kompositum wirkt: *Hard by, at street end* (SHAKSP. Merry Wiv. 4, 2). *Thou com'st from Jersey meadows* (BRYANT).

- b) Das Flexions-*s* wird auch auf den Genitiv der Mehrzahl, ohne Berücksichtigung der ursprünglichen Deklination oder des ursprünglichen Geschlechtes der Hauptwörter, übertragen. Nachdem man im Altenglischen aufhörte angelsächsische Pluralflexion im Genitiv eintreten zu lassen, in so weit diese einen Unterschied vom Nominativ begründen konnte, liess man den Genitiv überhaupt unflektirt, gab jedoch bald denjenigen Pluralen, welche nicht auf *es* im Nominativ endigten, die Singularflexion des Genitiv. Das Neuenglische lässt zwar in der That auch den Genitiv des Plural auf *s* ohne Flexion, setzt aber das Elisionszeichen hinzu, als ob ein *s* fehlte. Das siebzehnte Jahrhundert setzte meist umgekehrt ein Elisionszeichen vor das *s*, welches neuere Abdrücke gewöhnlich nach moderner Weise umstellen. Beispiele: *And with the brands we'll fire the traitors' houses* (SHAKSP. Jul. C.). *That dawn never beam'd on your forefathers' eye* (W. SCOTT). *These happy masks, that kiss fair ladies' brows* (SHAKSP. R. and J.); dagegen nach JOHN WALLIS (sæc. XVII.): *the Lord's House* = the House of Lords; *the Common's House* = the House of Commons, wobei er hinzufügt, dass die zu Grunde liegenden Formen *the Lords's House*, *the Commons's House* seien.

Die völlige Nichtbezeichnung durch ein Elisionszeichen hat übrigens noch nicht ganz aufgehört: *Who was the cause of a long ten years war?* (OTWAY.). *They passed this way! I hear their horses hoofs* (LONGF.).

Pluralformen ohne *s* nehmen völlig die Genitivform des Singular an:

Young *men's* love then lies Not truly in their hearts but in their eyes (SHAKSP. R. and J.). The white hands of *gentlemen's* daughters (W. IRVING). More than a hundred *children's* children rode on his knee (LONGF.).

Substantivirte Adjektive, welche kein *s* im Nominativ des Plural annehmen, lauten im Genitiv des Plural wie in dem des Singular: The *poor's* rate obliges us to give so much charity (FIELDING). Man mag Formen dieser Art für kollektive Singulare nehmen.

Zuweilen erhalten auch andere substantivirte Redetheile, die man an sich für Plurale halten muss, dies *s*: A mark'd man to *the Forty's* inquisition (L. BYRON Mar. Faliero). Let it live on . . till the hour of nature's summons, but the *Ten's* is quicker (IB.).

Das Altenglische gebrauchte noch bisweilen die der angelsächsischen schwachen Genitivendung *-ena*, welche sich auch in den starken Deklinationsformen mehrfach wiederfand, entsprechende Endung *-ena* und *-ene*, selbst nicht blos in angelsächsischen Substantiven: *Gromena* wuniunge. OLD ENGL. HOMIL. p. 103. *pu ane ne brukeſt pinra welena* (p. 111). *Alre welene* mest (p. 33). *Munechene* lif (p. 93). *Wið kempene* crune (HALI MEIDENH. p. 23, LEG. OF ST. KATHER. 2461). *Hit wes witene* imot (LAJAM. II. 57). *Al Denene* schire (ROB. OF GLOUCESTER p. 5). *Thoru frerene* rede (ID. p. 545). *Crist, kyngene* kyng (PIERS PLOUGHM. 660). And al the *Jewene* joye (IB. 12591). Bald gewöhnte man sich jedoch daran, die Pluralform auf *es* (*s*) zu verwenden und das genitivische Verhältniss lediglich aus der Stellung des Substantiv schliessen zu lassen: *Kinges* sunes and eorles (HALI MEIDENH. p. 45). Of whom the book of *fadres* lyfes spekethe (MAUNDEV. p. 79). Thei ben now in *paynemes* and *Sarazines* hondes (IB.). On the *olifantes* bakkes (ID. p. 191). *Cristes* lore, and *his apostles twelve*, He taught (CHAUCER C. T. 529). Plurale wie *men* werden eben so behandelt: *With gode men* almesdede (DAME SIRIZ p. 7); aber die Uebertragung des singularischen *es* auf solche Formen ist alt: *Ye . . Rende mennes* clothes (PIERS PLOUGHM. 395). And putte it in to *Cristene mennes* hondes (MAUDEV. p. 104).

Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen.

- a) Insofern attributive Bestimmungen, welche einem Hauptworte im Genitiv vorangehen, überhaupt keiner Flexion fähig sind, erhält selbstverständlich nur das Substantiv das Zeichen des Kasus: *By the blue lake's* silver beach (LONGF.).

Gehen einem Hauptworte attributiv zu nehmende Hauptwörter voran, so beugt das Neuenglische ebenfalls nur das durch diese bestimmte Hauptwort. Der häufigste Fall dieser Art ist die Bestimmung eines Eigennamens durch vorangehende Eigennamen oder Gattungsnamen: *After Edward Bruce's* dead (W. SCOTT). *I am sir John Fallstaff's* (SHAKSP. Merry Wiv.). *So perish all Queen Elizabeth's*

enemies! (ROBERTSON.). Is this *the tenant Gottlieb's* farm? (LONGF.) Like god *Bel's* priests (SHAKSP. Much Ado ab. Noth.). Of Amanda *our friend Loveless's* wife (SHERIDAN). The outside of *doctor Belioso's* house (J. COBB). He bears a most religious reverence To *his dead master Edward's* royal memory (ROWE). In a conversation at dinner, at *your cousin Campbell Mc Kenzie's* (MACKLIN). — Dies war schon im Altenglischen gewöhnlich: The desertes of *Prestre Johnes* Lordschipe (MAUNDEV. p. 122). By *king Henries* day (ROB. OF GLOUC. p. 532). Doch wurde auch nicht der Eigennamen, sondern der Gattungsnamen gebeugt: *pe emperoures* August (ROB. OF GLOUC. p. 61), besonders wo zwischen Eigennamen und Gattungsnamen ein anderer Gattungsname trat: Harald, *pe kynges* sone *Knout* (ID. 324). That *our kynges* moder *Henri* was (ID. p. 530).

Auch kann ein Gattungsname einem Gattungsnamen als attributive Bestimmung vorangehen, wobei dieselbe Beugung des letzten Statt hat: To his, the *tyrant husband's* reign succeeds (ROWE). His *brother pirate's* hand he wrung (L. BYRON).

- b) Wenn einem genitivischen Substantiv eine Bestimmung folgt, welche aus einer Präposition mit einem Hauptworte besteht, so wird das Substantiv mit seiner Bestimmung als ein Ganzes gefasst, dessen letztem substantivischen Bestandtheile das *s* des Genitiv hinzutritt: *The king of Great Britain's* dominions (MURRAY). *The Count of Lara's* blood is on thy hands (LONGF.). Here are some fine villas, particularly *the late prince of Lichtenstein's* (LADY MONTAGUE). *A field of battle's* ghastly wilderness (L. BYRON). Do my eyes deceive me, or have the enemy besieged *my father in law's* house? (J. COBB). — Das Altenglische wich hiervon insofern öfter ab, als es zwischen den Genitiv und seine weitere Bestimmung das Hauptwort einschieben konnte, auf welches der Genitiv bezogen war; in diesem Falle erhielt das vorangehende Hauptwort das Zeichen des Genitiv: *The kynges* soster of *Spaine* (ROB. OF GLOUCESTER pag. 532). *The erles* sone of *Gloucestre* (IB. p. 530).

- c) Folgt einem Hauptworte eine substantivische Apposition, so wird der Apposition gewöhnlich die Endung des Genitiv gegeben, wenn sie nicht durch das Hauptwort, worauf der Genitiv bezogen ist, von ihrem Hauptworte getrennt wird: *St. John the Evangelist's* day, *John the Baptist's* head etc.; und so bei Eigennamen mit Appositionen, wie William the Conqueror etc. Weeping again *the king, my father's* wreck (SHAKSP. Temp.). Forgiveness of *the queen, my sister's* wrongs (L. BYRON Sardanap.). I was yesterday at *Count Schonbrunn, the vice-chancellor's* garden (LADY MONTAGUE). Dagegen: For *the queen's* sake, *his sister* (L. BYRON Sardanap.). It is *Othello's* pleasure, *our noble and valiant general* (SHAKSP. Oth.). Vgl. altengl. *Egeas wyf pe iustise* (ST. ANDREW 14). In *Piers berne the Plowman* (PIERS PLOUGHW. 13675).

Von dieser Regel wird indess im gemeinen Leben öfter abgewichen

und Grammatiker gestatten z. B. zu sagen: *I left the parcel at Mr. Johnson's the bookseller*, wie *at Mr. Johnson, the bookseller's* (CROMBIE); andere erkennen sogar das Letztere nicht als richtig an. Vgl. GUY'S Engl. Gramm. Lond. 1833 p. 80. Ist die Apposition, welche einem Eigennamen folgt, umfangreicher, so scheint das Erstere in der That vorzuziehen: *The Psalms are David's the king, priest and prophet of the Jewish people* (MURRAY).

Selten ist die zwiefache Beugung eines Hauptwortes und zugleich der Apposition: *A small and old spaniel, which had been Don Jose's his father's* (L. BYRON).

- d) Wenn mehr als ein Substantiv im Genitivverhältnisse zu einem und demselben Substantive steht, so nimmt entweder nur einer und zwar der letzte der Genitive die Flexionsbezeichnung an, oder alle werden gleichmässig flektirt. Das letzte erhält dieselbe, wenn alle Genitive lediglich als die Gesamtheit der bezogenen Gegenstände oder Individuen aufgefasst werden, sei es nun, dass sie durch eine kopulative oder durch eine disjunktive Konjunktion verknüpft, oder asyndetisch neben einander gestellt sind; alle werden flektirt, wenn entweder das Beziehungswort (im Plural) in distributiver Weise auf die Genitive bezogen wird, oder wenn die Genitive in ihrer gemeinsamen Beziehung auf ein Hauptwort gesondert oder entgegengesetzt gedacht werden müssen. Ebenso erwirkt die Absicht, die einzelnen Glieder einer Gesamtheit mehr hervortreten zu lassen, die Wiederholung des Flexionszeichens. Es ist klar, dass hier der individuellen Auffassung Spielraum gelassen ist.

- a) Nichtwiederholung der Flexion: *Keep your loialty, And live, your king and country's best support* (ROWE J. Shore). *Woman, sense and nature's easy fool* (IB.). *In wonderworks of God and nature's hand* (L. BYRON). *Dryden and Rowe's manner, Sir, are quite out of fashion* (GOLDSM.). *Oliver and Boyd's printing-office* (M' CULLOCH). *And Otway, Radcliffe, Schiller, Shakspeare's art Had stamp'd her image in me (that of Venice)* (L. BYRON). *When the contending nobles shook the land with York and Lancaster's disputed sway* (ROWE J. Shore). *After a fortnight or three week's possession* (GOLDSMITH). *Whose arch or pillar meets me in the face Titus or Trajan's?* (L. BYRON).
- β) Wiederholung der Flexion: *That hereditary feud Between Valentia's and Granada's kings* (CONGREVE). *Here repose Angelo's, Alfieri's bones, and his The starry Galileo* (L. BYRON). *Mountains above, Earth's, Ocean's plain below* (ID.). *For honour's, pride's, religion's, virtue's sake* (ID.). *Beyond or love's or friendship's sacred band Beyond myself, I prize my native land* (ROWE). *They find themselves happy when they can enjoy a pantomime, under the sauction of Johnson's or Shakspeare's name* (GOLDSMITH).

Gehen den Genitiven Artikel voran, so wiederholt sich ebenfalls die Flexion: *The sage's and the poet's theme* (ROGERS).

Treten andere Partikeln als *and, or*, zwischen die Genitive, so ist die Wiederholung der Flexion gleichfalls natürlich: He has two sons, that were ordain'd to be As well *his virtues' as his fortunes' heirs* (OTWAY). They are *Thomas's as well as James's books* (GUY).

### Das Geschlecht der Hauptwörter.

Das Angelsächsische unterschied ein dreifaches, das Altfranzösische ein zweifaches grammatisches Geschlecht der Hauptwörter; das Englische hat die drei Geschlechter, das männliche, das weibliche und das sächliche erhalten, jedoch meist mit Verwischung der durch die Wortform oder die Sprachgewohnheit früher festgestellten Geschlechtsunterschiede.

Mit dem Aufgeben der geschlechtlichen Formunterschiede des Artikels, des Adjektivs und des attributiven Fürwortes und bei der völligen Angleichung der Deklination der Substantive aller Geschlechter musste die Erinnerung an das frühere grammatische Geschlecht sich fast gänzlich verlieren. Die Sprache des gemeinen Lebens und der Poesie hat das Gedächtniss desselben zum Theil bewahrt. Erkennbar wird die Auffassung des Geschlechtes allerdings fast nur durch die auf ein Substantiv bezogenen persönlichen Fürwörter (*he, she, it etc.*) und ihre possessiven Formen (*his, her, its etc.*).

Mit wenigen Ausnahmen ist die gebildete Umgangssprache und die gewöhnliche Prosa in der Bestimmung des Geschlechtes der Hauptwörter auf die natürlichen Geschlechtsunterschiede zurückgegangen; in beschränktem Maasse wird das Geschlecht durch Substantivendungen ausgedrückt.

Für männlich gelten demnach im Allgemeinen Hauptwörter, welche männliche Wesen, für weiblich diejenigen, welche weibliche Wesen ausdrücken, so dass hier im Wesentlichen nur die animalische Natur in Betracht kommt. Wenige Sachnamen sind im allgemeineren Gebrauche männlich oder weiblich. Alle anderen Hauptwörter werden als sächlichen Geschlechtes betrachtet; selbst animalische Wesen werden, wo die Rücksicht auf ihr natürliches Geschlecht zurücktritt, als Neutra behandelt. Doch bestimmen sich die gemeinsamen Namen der verschiedenen Thiergeschlechter (*nomina epicoena*) zuweilen nach anderen Gesichtspunkten.

Die Dichtung und die edlere Prosa weichen nicht selten von der gewöhnlichen Weise ab und behandeln Sachnamen als männliche oder weibliche Substantive.

- a) Was zunächst das männliche und das weibliche Geschlecht in Beziehung auf ihre unterschiedenen Formen betrifft, so wird der natürliche Unterschied der Geschlechter auf verschiedene Weise ausgedrückt.
  1. Dies geschieht zum Theil durch Wörter von verschiedener Wurzel oder durch Wörter, deren geschlechtliche Ableitungsendung ver-

wischt ist. Sie stammen meist aus dem Angelsächsischen, theilweise aber aus dem Altfranzösischen; ausnahmsweise ist die eine Form angelsächsischen, die andere romanischen Ursprungs.

- a) Dahin gehören Bezeichnungen von Menschen, wie *father* (angels. fäder), Vater; *mother* (angels. môdor), Mutter; — *brother* (angels. brôðor), Bruder; *sister* (angels. sveostor), Schwester; — *son* (angels. sunu), Sohn; *daughter* (angels. dôhter), Tochter; — *uncle* (altfranz. uncle, oncle), Oheim; *aunt* (altfranz. ante, lat. amita), Tante; *boy* (altengl. boye, boy [WILL. OF PALERNE 1707 und PIERS PLOUGHMAN 158], vgl. schwed. bof, niederd. bôw, spitzbôw), Bube, Knabe; *girl* (altengl. gerl, von beiden Geschlechtern, vgl. niederd. gör, unausgewachsenes Mädchen, kleines Kind, göre, Tochter), Mädchen; — *bachelor* (altfranz. bachelor), Junggeselle; *maid*, *maiden* (angels. mägeð f., mägden n.), Magd, Mädchen; — *king* (angels. cyning, cyng), König; *queen* (angels. cvên, zu gleicher Wurzel mit cyning gehörend), Königin; *earl* (angels. eorl, êrl), Graf; *countess* (altfranz. contesse, cuntesse), Gräfin; — *friar* oder *monk* (altfranz. freire, angels. munec, monc), Mönch; *nun* (angels. nunne, altengl. nonne), Nonne; — *wizard* (altfranz. guiscart, guischart, vom altnord. viskr, sagax; das angels. vigelere und hveolere, divinator, ist dagegen aufgegeben) in Lancashire he-witch, Zauberer; *witch* (angels. vicce), Hexe.

Von gleichem Stamme mit früher schon verwischter Ableitung sind: *nephew* (altfranz. nief, niez, nevod, neveu, lat. nepot-is, vgl. angels. nēfa), Neffe; *niece* (franz. nièce, lat. neptis), Nichte. So scheinen auch *sloven* (vgl. angels. slav, piger), Schmutzfink; *slat* (vgl. DIEFFENBACH G. Wörterb. 2 p. 266), schmutziges Frauenzimmer und *lad* (altengl. ladde, vgl. altschott. laid, leide, lede, angels. leód, vir), Bursche; *lass* (schott. dass.) denselben Stämmen anzugehören.

Einem ursprünglichen Feminin ist ein Maskulin nachgebildet in: *widower* (vgl. mittelhochdeutsch witewaere, althochdeutsch witowo), Wittwer; *widow* (angels. viduve, vuduve, lat. vidua), Wittwe.

Anderen einfachen Formen stehen Komposita gegenüber, wie in: *man* (angels. mann), Mann; *woman* (angels. vîfman), Weib, Frau; woher nobleman, gentleman etc.; noblewoman, gentlewoman etc.; und umgekehrt in: *husband* (angels. hûsbonda), Gatte; *wife* (angels. vîf n.), Gattin; *bridegroom* (altengl. brudgume, bridgume), doch auch groom allein und groomsmen (LONGF.), Bräutigam; *bride* (angels. brýd, uxor, sponsa, femina), Braut. — *sir* (altfranz. sires, sire), Herr; *madam* (ma dame).

Komposita stehen anderen Kompositen gegenüber in: *lord* (angels. hláfveard, hláford), Herr, Lord; *lady* (angels. hláfveardige, hlæfdige), Herrin, Edeldame. *gaffer* (nicht von angels. gefädera,



m. patruelis, sondern von godfäder), in Lincolnshire auch gaff, Gevatter, alter Mann, Grossvater, oft in der Anrede: Nachbar, Freund; *gammer* (nicht von angels. gemêder, f. commater, sondern statt godmôdor), altes Weib, Grossmutter. Dahin gehören auch: *grandfather*, Grossvater; *grandmother*, Grossmutter. — *grandson*, Enkel; *granddaughter*, Enkelin. — *grandsire*, Grossvater, Ahnherr; *grandam*, scherzhaft *grannam*, *granny*, Grossmutter; während die einfachen *sire*, Vater, *dam*, Mutter, von Menschen nur noch poetisch gebraucht werden und das letztere selbst mit Verachtung. Beide gelten dagegen jetzt von Thieren, wie *male* (altengl. maylle) und *female* (altengl. femaylle), wo sie substantivirt sind.

- β) Die Thiernamen, welche hier in Betracht kommen, sind angelsächsischen Stammes und nicht zahlreich. Sie gehören meist Säugethieren: *ram* (angels. ramm, aries, vervex), Widder, und *wether* (angels. vēðer, aries, vervex), Hammel; *ewe* (angels. eovu, eov), Schaaf. — *boar* (angels. bâr), Eber; *sow* (angels. sugu), Sau. — *bull* (altnord. boli), Bulle; *cow* (angels. cû), Kuh. — *bullock* (angels. bulluca, m. vitulus), Farre, verschnittener Bulle, und *steer* (angels. steór, juvenus), dasselbe; ebenso *ox* (angels. oxa, bos, taurus), auch genereller Name des Rindes; *heifer* (angels. heáhfôre, heáfre), Färse. — *buck* (angels. bucca), Bock; *doe* (angels. dâ, dama), Reh. — *dog* (altnord. doggr, m.), Hund als Gattungsname, zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts in Zusammensetzungen; *bitch* (angels. bice, canicula), Hündin, Betze. — *stallion* (altfranz. estalon), Hengst, auch *horse* (angels. hors, n. equus) statt stone horse in: to take horse = to be covered as a mare; *mare* (angels. merihe, mere, equa), Stute. — *stag* (altnord. steggr, mas plurimum ferarum; auch der Hahn wird im Nordenglischen stag genannt) und *hart* (angels. heorut, heort), Hirsch; *hind* (angels. hind), Hirschkuh, auch *roe* (angels. râh, râ, caprea) genannt, doch dies auch genereller Name für: Reh; das männliche Thier auch roebuck. — *colt* (angels. colt), Hengstfüllen; *filly* (vgl. angels. fola, pullus, equuleus, engl. foal; altschott. fillok, kymr. ffilog), Stutenfüllen.

Von Vögeln kommen vor: *drake* (niederd. drâke, althochd. antrêcho, antrache, altnord. andriki), Entrich; *duck* (zum Verb duck, niederdeutsch dûken, holl. duiken, tauchen; an der Ostsee [Warnemünde] heisst die wilde Ente düker; schwed. dän. dukand, Tauchente). — *cock* (angels. cocc, coc), Hahn; *hen* (angels. henn, gallina, vgl. bana, gallus). Gleichen Stammes sind: *gander* (angels. gandra, m. anser; altengl. auch gant: with a gose and a gant SKELTON 1 p. 111), niederdeutsch ganter und gante, gantje), Gänserich; *goose* (angels. gôs), Gans. — *ruff*, das Männchen der Streitschnepfe hat seinen Namen von seiner grossen Halskrause (engl. ruff, Krause; altengl. ruff, rauh; vgl. altnord. rûfinn, hirsutus, an-

gels. hreóf, callosus und hreóh, hreóv, asper; auch die Haubentaube heisst engl. ruff); *reeve*, das Weibchen (obwohl ohne Halskrause), scheint aus ruff nachgebildet,

Von anderen Thieren kommen kaum dergleichen verschiedene Benennungen vor; doch von Fischen: *milter* (angels. milte, Milz; sonst nach der Milch benannt, altnord. miölk, lactes piscium; vgl. dän. melkefisk), Milcher, Milchner; *spawner* (von engl. spawn, Rogen; spawne PALSgrave, spaune MANIP. VOCABULORUM 1570 p. 44 dunklen Ursprungs), Rogner. Unter den Insekten werden geschieden: *drone* (angels. drân, dræn, dän. drone) Drohne, für das Bienenmännchen gehalten; *bee* (angels. beó, f.) auch genereller Name, Biene.

2. Eine nicht geringe Anzahl von Hauptwörtern unterscheidet das weibliche von dem männlichen Geschlecht durch eine Ableitungsendung.

a) Hauptsächlich sind hier Personennamen geschieden worden. Unterscheidungen, wie die der angelsächsischen männlichen und weiblichen Substantive in der Deklination, z. B. gât, -es, caper und gât, -e, capra, waren nicht mehr möglich; Verschiedenheiten des Nominativ, wie von denen auf *a*, *m*. und *e*, *f*.: *maga* — *mage*, *cognatus*, -*a*; *nëfa* — *nëfe*, *nepos*, *neptis*, wurden ebenfalls durch die Behandlung der Endvokale aufgehoben. Die Femininendung, durch Ableitung vermittelt *en* (*n*): *munec* — *municen*, *monachus*, *nonna*; *älf*, *elf* — *elfen*, *incubus*, *lamia*; *god* — *gyden*, *deus*, -*a*; *câsere* — *câsern*, *imperator*, *imperatrix*, hat sich kaum anders als in einem Thiernamen erhalten (s. weiter unten β). Die zu den Maskulinen auf *ere* (engl. *er*) entwickelte Ableitungsendung *estre*, *istre*, wie in *vebbere* — *vebbestre*, *textor*, *textrix*; *bâcere* — *bâcistre*, *pistor*, *pistrix*, ist grossentheils aufgegeben, zum Theil aber geradezu in das Maskulinum übergetreten und hat selbst eine neue Femininform angenommen (s. unten). Zur Unterscheidung der Geschlechter sind daher im Wesentlichen romanische Ableitungsformen gewählt worden.

Von angelsächsischen Endungen kommt demnach hier noch *ster*, altengl. *stere*, selten in Betracht: *spinner* — *spinster*; Spinner, Spinnerin. Das Altenglische hat mehrere Feminina auf *stere*: *bakstere*, Bäckerin; *brewestere*, Brauerin (PIERS PLOUGHMAN); dialektisch ist *knitster*, eine Stickerin, in Devon. Bei SKELTON ist *tappyster* (angels. täppestre, caupona zum *m*. täppere) noch Schenkworthin: A tappyster lyke a lady bright (1, 239). Jetzt sind die meisten, welche übrig sind, männlich, bisweilen neben Maskulinen auf *er*, z. B. *rhymer* und *rhyminster*; *weaver* und *webster*; *singer* und *songster* etc. Uebrigens s. die Lehre von der Ableitung.

Unter den romanischen Endungen ist die Femininform *ine*,

*ina*, worin sich lateinische, französische und germanische Form (*ina*, *ine*, *in*, vgl. *rex* — *regina*; altfranz. *roi*, *rei*, *rai* — *roïne*, *reïne*, *raïne*; deutsch: *markgraf* — *markgräfin*) mischen: *czar* — *czarina*; *hero* — *heroine* (franz. *héroïne*, griech. lat. *heroinē*); *margrave* — *margravine*; *landgrave* — *landgravine*. Einige von ihnen haben andere Femininformen daneben angenommen. S. unten. *Sultan* — *sultana* beruht auf mittellat. *sultanus*, -a; *infant* — *infanta* auf span. portug. *infante*, -ta.

Eine weite Verbreitung hat die Endung *ess*, altengl. *esse*, franz. *esse* erlangt, welche der lateinischen *issa*, griech. *εσσα*, *ισσα* entspricht. Sie findet sich auch im Angelsächsischen in Fremdwörtern, wie *abbad* (od, ud) — *abbudisse* (*abbas* — *abbatissa*). Von den Wörtern auf *or* und *er* entstehen die Endungen *oress* und *eress*, welche der französischen *eresse* (*oresse*) entsprechen, wie von Wörtern auf *tor* und *ter*, die Endung *tress*, welche auf das französische *trice*, lat. *trix* zurückgeht, von denen das letzte öfter von Substantiven auf *tor* noch neben *tress* steht. Ihnen schliessen sich einige auf *dor* und *der* mit der Endung *dress* an. Das Englische wirft hier ursprünglich romanische und germanische Wörter zusammen und sieht die Endung *ess* in allen Formen als die gleichartige Bezeichnung des Feminin an.

Die Endung *ess* tritt: an konsonantisch auslautende Maskulina auf *n* (on, an, in, en, ain): *patron* — *patroness*; *baron* — *baroness*, *deacon* — *deaconess*; *champion* — *championess*; *canon* (altfranz. *canone*, neufranz. *chanoine*) — *canoness* (franz. *chanoinesse*); *sultan* — *sultanness* neben *sultana*; vgl. altengl. *soudan* — *soudannesse* (CHAUCER); *guardian* — *guardianess*; *dauphin* — *dauphiness*; *citizen* — *citiziness* (selten); *chieftain* — *chieftainess* (MISS SEDGWICK); an Substantive auf *t* (st, nt): *poet* — *poetess* (franz. *poétesse*), wofür auch *poetress* vorkommt; *prophet* — *prophetess* (franz. *prophétesse*); *hermit* — *hermitess*; *priest* (angels. *preóst*) — *priestess* (vgl. franz. *prêtresse*); *host* — *hostess* (franz. *hôtesse*); *count* — *countess* (altfranz. *contesse*, *cuntesse*); *viscount* — *viscountess*; *giant* — *giantess*; *saint* — *saintess* (FISHER); *regent* — *regentess* (COTGRAVE). — Unregelmässig ist hier *abbot* — *abbess* nach französischer Art (*abbesse*); in *tyrant* — *tyranness* (AKENSIDE) liegt die ältere männliche Form *tyran*, wie in *anchoret* — *anchoress* die alte männliche *acre*, *ancor* (angels. *ancor* und *ancra*, *solitarius*, *anachoreta*) zu Grunde.

Wenige andere konsonantisch auslautende, nicht auf die Ableitungsendungen *or* und *er* ausgehende Substantive gehören hierher, wie *god* — *goddess* (vgl. franz. *deesse*, angels. *gyden*), altengl. schon *goddesse* (CHAUCER); *chief* — *chiefess* (CARVER); *herd* — *herdess* (BROWNE), altengl. *hierdesse* (CHAUCER); *shepherd* — *shepherdess*; *czar* — *czaress* neben *czarina*; *peer* — *peeress*

(franz. *païresse*); *heir* — *heïress*. Einige, die mit stummem *e* endigen, gesellen sich dazu; sie nehmen *ess* statt des *e*: *advocate* — *advocatess*; *ōgre* — *ōgress* (vom franz. *ogre*, zu lat. *Orcus*, wovon angels. *orc* = *goblin*); *prince* — *princess* (franz. *princesse*); *duke* — *duchess* (altengl. *duchesse*, altfranz. *ducesse*, *duchoise*, *ducheise*); altengl. *constable* — *constablesse*. Einige Substantive, welche im männlichen Geschlechte auf einen Vokal auslauten, fügen diesem die weibliche Endung *ess* an: *Jew* — *Jewess*; *Hebrew* — *Hebrewess*; *hero* — *heroess* (selten neben *heroine*). In *negro* — *negress* (franz. *nègresse*, von *nègre*) wird das *o* des Maskulin nicht geachtet, wie in *votary* — *votaress* das *y*.

Bei der Femininbildung der Personennamen auf *or*, *er* sind diejenigen, welche auf *tor*, *dor*, so wie *ter*, *der* endigen, zu scheiden.

Die auf *or*, *er* nehmen im Feminin, gleich den oben genannten, in der Regel ohne weitere Veränderung ihrer Form *ess* an: *author* — *authoress*; *mayor* — *mayoress*; *prior* — *prioress*; *warrior* — *warriouress* bei SPENSER; *tailor* — *tailoress*; *archer* — *archeress*; *avenger* — *avengeress*; *peddler* — *peddleress*; *farmer* — *farmeress*; *diviner* — *divineress*; das Altenglische hat noch mehr dieser Formen, wie *charmeresse*, *jangleresse* etc.

Substantive auf *er-or*, *er-er*, denen sich selbst einige auf *ur-er* anschliessen, werfen im Feminin vor der Endung *ess* ihre Maskulinendung *or*, *er* ab: *conqueror* — *conqueress*; *adulterer* — *adulteress*; *murderer* — *murderess*; *sorcerer* — *sorceress*; *caterer* — *cateress*; *fosterer* — *fostress* (B. JONSON); *procurer* — *procuress*; *treasurer* — *treasuress*. Auch *governor* wirft *or* ab in *governess*; *emperor* hat *empress* (altengl. *emperice*, vgl. altfranz. *empereres*, *empereor* — *empereris*, *empereis*).

Die männlichen Personennamen auf *tor*, *dor*, *ter* (*ster*), *der* pflegen bei der Annahme der Femininendung *ess* das dem *r* vorangehende *o* oder *e* auszuwerfen, also auf *tress* und *dress* zu endigen: *inventor* — *inventress*; *inheritor* — *inheritress*; *instructor* — *instuctress*; *emulator* — *emulatress*; *editor* — *editress*; *executor* — *executress*; *exactor* — *exactress*; *actor* — *actress*; *auditor* — *auditress*; *orator* — *oratress*; *mediator* — *mediatress*; *monitor* — *monitress*; *nomenclator* — *nomenclatress*; *legislator* — *legislatress*; *rector* — *rectress*; *preceptor* — *preceptress*; *proprietor* — *proprietress*; *protector* — *protectress*; *fautor* — *fautress*; *fornicator* — *fornicatress*; *traitor* — *traitress*; *director* — *directress*; *detractor* — *detractress*; *solicitor* — *solicitress*; *suitor* — *suitress*; *spectator* — *spectatress*; *coadjutor* — *coadjutress*; *competitor* — *competitress*; *conductor* — *conductress*; *creator* — *creatress* u. a.; *enchanter* — *enchantress*; *arbiter* — *arbitress*; *minister* — *ministress*; *waiter* — *waitress* (selten); *chanter* — *chantress*; com-

forter — comfortress; hunter (angels. hunta) — huntress (altengl. hunteresse) (CHAUCER). Diesen Wörtern schliessen sich einige ursprüngliche Feminina auf *ster* an, welche nun zum Theil als Maskulina behandelt werden: seampster, sempster — seamstress, sempstress (vgl. angels. seámere, sartor — seáestre, sartrix); songster — songstress (vgl. angels. sangere, cantor — sangestre, cantatrix); huckster — huckstress (vgl. dän. höker, schwed. hökare, — dän. hokerske, schwed. hokerska). Master hat mistress (altengl. maister — maistresse, altfranz. maistre — maistresse).

embassador, ambassador — embassadress, ambassadress; offender — offendress (SHAKSPEARE); founder — foundress; commander — commandress. Neben dem Feminin launder (altengl. lavender, laundre bei PALSGRAVE, franz. lavendière) hat sich ein neues Feminin laundress gebildet, welches die Veranlassung zum Maskulin launderer geworden ist.

Die Wörter auf *tor* haben zum Theil neben dem Feminin *tress* die lateinische Endung *trix*, wie: inheritrix, executrix, oratrix, mediatrix, monitrix, rectrix, protectrix, spectatrix; zum Theil haben sie nur die letztere, wie die minder volksthümlichen: adjutor — adjutrix; administrator — administratrix; arbitrator — arbitrix, testator — testatrix u. a. Einige haben selbst das bloss *ess* (also *toress*) angenommen, obwohl sie die Nebenform *tress* zu haben pflegen: victor — victoress (SPENSER), victrix (B. JONS.) und victress (SHAKSP.); elector — electoress, electress; tutor — tutoress und tutress; doctor — doctoress, doctress.

Auslautendes *t* ist Veranlassung zur Endung *tress* statt *tess* gewesen in: poet — poetress (s. oben), architect — architectress. Zu neatherd hat man das Feminin neatress gebildet (vgl. angels. geneát, bubulcus).

Marquis, marquess (altengl. markis, altfranz. marchis, markis) hat das Feminin marchioness (vom mittellat. marchio, altengl. markisette) (CHAUCER).

β) Thiernamen werden selten durch eine Ableitungsendung geschieden.

Die angelsächsische Femininendung *en* ist in fox — vixen (angels. fox — fixen, vgl. vulf — vylpen), erhalten.

Einige haben die weibliche Endung *ess*: lion — lioness, tigre — tigress (franz. tigresse); kaum wagt man Nachbildungen für andere Säugethiere. Von Vögeln gehört hierher eagle — eagless.

3. Die Unterscheidung des männlichen und des weiblichen Geschlechtes durch formelle Verschiedenheit der Substantive reicht nicht weit genug für das Bedürfniss der Sprache. Es giebt eine grosse Anzahl derselben, selbst unter denen, welche einer Femininendung fähig sind, die man für doppelgeschlechtig ansehen muss, auch wenn

sie eine ursprünglich männliche Ableitungsendung haben. Dahin gehören z. B.: *parent, child, cousin, servant, slave, neighbour, companion, friend, enemy, favourite, darling, rival, heir* (*she is heir of Naples* [SHAKSP. TEMP.], *orphan, thief, fool, novice* etc.; *astronomer, painter, flatterer, weaver, teacher, dancer* etc.; *apologist, botanist* etc., so wie die grosse Zahl von Thiernamen, überhaupt alle Substantive, welche animalische Wesen bezeichnen und nicht durch ihre Bedeutung oder geschlechtliche Formen geschieden sind. Das Geschlecht solcher Wörter lässt zum Theil ein weiblicher Eigennamen, zum Theil ihre Beziehung auf ein persönliches oder possessives Fürwort erkennen, wie in: *The slave loves her master* (L. BYRON). *She is a peasant* (LONGF.); oder der Gegensatz zu einem solchen: *She loves her cousin; such a love was deemed Incestuous* (BRYANT). Kommt es jedoch darauf an, unmittelbar am Substantiv das natürliche Geschlecht erkennbar zu machen, so geschieht dies auf mehrfache Art:

- α) durch Verbindung mit einem vorangestellten oder nachgesetzten Substantiv.

Das Geschlecht der Menschen wird durch *man* oder *maid* oder *woman* unterschieden: *man-servant, maid-servant; maid-child* (LEVITIC.), vgl. angels. *mancild* und *mædencild*, altengl. auch *cnavechild* und *cnapechild*, selbst *man-midwife*, Geburtshelfer; *servant-man, servant-maid; washer-woman*. Wörter wie: *kinsman, kinswoman; dustman, dustwoman; milk-man, milk-maid; fish-wife, fish-woman* etc., womit man übrigens angelsächsische Kompositionen wie: *læringmann, læringmæden; discipulus, discipula*, vergleichen kann, gehören nicht in dieselbe Kategorie, da *man, woman* nicht zur Unterscheidung des Geschlechtes ihres vorangehenden Bestimmungswortes gehören, d. h. nicht im geraden Verhältnisse mit ihm stehen. Bisweilen steht eine solche Geschlechtsbestimmung ohne Gegensatz, wie *fisherman*.

Zur Unterscheidung des Geschlechtes der Thiere dienen bei Säugethieren *dog* und *bitch* vom Hundegeschlecht; *buck* und *doe* vom Damwild, Kaninchen und Hasen; *boar* und *sow* von Ferkeln; *colt* und *filly* von Füllen; bisweilen werden geschlechtliche Bezeichnungen durch menschliche Eigennamen, seltener durch Gattungsnamen von Personen bezeichnet: *dog-fox, bitch-fox*; (durch *dog-ape* ist eine besondere Affenart bezeichnet); auch die männliche Biene wird *dog-bee* genannt (HALLIWELL s. v.); *roebuck, buck-goat, buck-rabbit, buck-hare, buck-coney; doe-rabbit* etc.; *boar-pig, sow-pig; colt-foal, filly-foal*; — *Jackass*, männlicher Esel; *Jennyas, Jinnyas, Eselin; Tomcat*, dialekt. Kater; *Tib-cat*, dialekt. Katze (*Tibby = Isabella*); die nördlichen Dialekte haben noch *carl-cat, Kater*, wie das Angelsächsische, welches *carl (mas)* und *cvên (uxor)* von Säugethieren und Vögeln selbst gebraucht:



carlcatt, catus; carlfugol, avis mas; cvênfugol, avis femina. Auch wird maiden cat für Katze angeführt. Sie führt sonst gewöhnlich den Schmeichelnamen puss, pussy.

Vögel werden durch *cock* und *hen* geschlechtlich unterschieden: cock-sparrow, hen-sparrow; cock-partridge, hen-partridge; peacock, peahen; turkey-cock, turkey-hen (turkey allein bezeichnet schon dies Thier). In gor-cock, gor-hen; moor-cock, moor-hen findet wohl die Geschlechtsbestimmung, aber nicht im geraden Verhältnisse statt.

β) durch die vorangestellten Adjektive *male* und *female*, welche auf Menschen wie auf Thiere bezogen, jedoch substantivirt ausserhalb der Zusammensetzung meist von Thieren gebraucht werden: male-child, female-child; male-servant, female-servant; male descendants, female descendants; female anchoret; male cat, female cat; male fish, female fish; substantivirt: the male of the roe; the female of the horse; the male of the turkey; the female of the turkey. So gebraucht der Franzose *male* und *femelle*.

γ) durch die Fürwörter *he* und *she*, welche den Namen von Thieren, seltener von Menschen vorangesetzt werden: he-bear, she-bear; he-deer, she-deer; he-goat, she-goat; he-animal; she-ass etc. Von Menschen gebraucht die edlere Rede kaum diese Fürwörter; man findet: she-neighbour, she-friend, she-slave (LADY MONTAGUE), wie she-devils (BULWER); bei Dichtern scherzhafte Ausdrücke dieser Art, wie: Be brief, my good *she Mercury* (SHAKSP. Merry Wives). Anders verhält sich *she*, wo es, zu Personennamen gesetzt, als Ausdruck der Verachtung wirkt: The *she-king*, That less than woman (L. BYRON Sardanap.). The pardon'd slave of *she Sardanapalus* (IB.).

Es versteht sich von selbst, dass es auch Substantive giebt, besonders Personennamen, welche nur auf das eine oder das andere natürliche Geschlecht bezogen werden können, ohne dies durch ihre Form besonders anzudeuten. So sind natürlich Hauptwörter eingeschlechtlich, welche auf Thätigkeiten oder Eigenschaften deuten, die nur Männern zukommen, wie umgekehrt diejenigen, welche sich auf Thätigkeiten oder Eigenschaften beziehen, die nur dem weiblichen Geschlechte angehören. Man vgl.: pope, pontiff, parson, knight, champion, general, corporal, Cyclops, Triton etc. mit matron, virgin, courtesan, concubine, muse, syren, Naiad, Nymph, Fury, houri etc.; deren Aufzählung nur ein lexikalisches Interesse hat.

Ueber die Thiernamen, welche unter einem gemeinschaftlichen grammatischen Geschlechte, dem weiblichen oder männlichen, zusammengefasst werden, s. unter b.

Sachnamen werden in der gewöhnlichen Rede und Schrift selten als männliche oder weibliche Hauptwörter betrachtet. Doch erscheint die Sonne,

*sun* (angels. *sunne*, fem.) regelmässig, wie schon im Altenglischen *sonne*, *sone* männlich, wie im Gothischen *sunna* neben dem weiblichen *sunnô*, im Althochdeutschen *sunno* neben *sunnâ* und bisweilen mittelhochdeutsch *sunne*, obwohl auch weiblich. Das altfranzösische *soleil*, *solol* *masc.* mag hier nicht ohne Einfluss gewesen sein. Indessen finden sich im Altenglischen auch Beispiele, in denen die Sonne auch weiblich erscheint: And lo! how the *sônne* gan louke *Hire* light in *hirselve* (Piers Ploughm. 12567). The mone and the sterren with *hire* hereth the *sonne* bright (WRIGHT Fragment on Popular Science 1841 p. 132). Der Mond, *moon* (angels. *môna*, *masc.*) ist regelmässig weiblich im Neuenglischen, wie im Altenglischen, abweichend von allen altgermanischen Sprachen; im Dänischen ist *maane* männlich und weiblich, im Mittelhochdeutschen *mâne* selten weiblich, im Holländischen *maan* weiblich geworden; das altfranz. *lune* wird hier mitgewirkt haben. Auch die verschiedenen Namen der Schiffe werden wenigstens in der technischen Schiffssprache als weiblich behandelt, wie *ship* (angels. *scip*, *neutr.*), *vessel* (altfranz. *vessel*, *veissiaus* *masc.*), *boat* (angels. *bât*, *masc.*), *brigantine*, *brig*, *frigate*, *three-decker* etc., und selbst *merchantman*, *Indiaman*, *man-of-war* etc., wie denn die Schiffe, auch wo sie einen männlichen Eigennamen führen, weiblich gebraucht werden; so schon bei SHAKESPEARE: Bring *her* to try with main course (Temp. 1, 1). Lay *her* ahoid; lay *her* off (ib.). Where we, in all *her* trim, freshly beheld our royal, good and gallant *ship* (ib. 5, extr.). — The stability of the *ship*, and the strength of *her* masts (CHAMBERS). *She* was a small *schooner*, at anchor, with *her* broadside towards us (W. IRVING). The *Bellerophon* (Kriegsschiff) dropt *her* stern anchor in the starboard bow of the *Orient* (SOUTHEY). The *Majestic* (Kriegsschiff), Captain Westcott, got entangled . . but *she* swung clear (ib.). Im Altenglischen führt wenigstens bei CHAUCER ein Schiff einen weiblichen Namen: His *barge* yclepud was the *Magdelayne* (C. T. 412); *barge* ist ursprünglich freilich weiblich. Im *King Horne* 123 heisst es scheinbar neutral that ship, doch wird that frühe schon nicht auf Neutra allein bezogen, vgl. on that other side (CHAUCER C. T. 113); that lusty sesoun of that May (ib. 2486). Vgl. auch eine Stelle, worin das Schiff männlich ist, And ȝif a schipp passed he to marches, that hadde outhir iren bondes . . he scholde ben perisscht (MAUNDEV. p. 163). Ausserhalb der Schiffssprache gilt übrigens das Schiff auch als Neutrum; als Maskulin findet es sich ebenfalls mit Rücksicht auf eine männliche Benennung: *Commodore* also denotes the *convoy ship* . . who carries a light in his top (MOORE Mariner's Vocabulary). Ueberhaupt fasst aber das Volk die unbelebten Dinge, die es handhabt, mit denen es vertraut ist, als Gegenstände seiner Vorliebe, wie weibliche Wesen auf, z. B. der Müller seine Mühle etc. Ueber den Gebrauch der edleren Sprache s. unten.

- b) Das sächliche Geschlecht umfasst im Allgemeinen alle leblosen Gegenstände und selbst animalische Wesen, wenn sie ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht in Betracht kommen. Die Dichtersprache und die edlere Prosa, selbst die Sprache des Volkes weicht hiervon zwar ab, da einerseits das Gebiet poetischer und rhetorischer Personifikation in der englischen Sprache seit ihrer ersten Entwicklung wenig beschränkt

ist, andererseits die Erinnerung an das ursprüngliche Geschlecht angelsächsischer wie romanischer Sprachformen sich mehr oder weniger dunkel erhielt; aber die Dichtung folgt wie die Prosa auch vielfach der allgemeineren Auffassungsweise.

Konkrete Sachnamen stehen hier in erster Reihe: *The sea has its pearls, The heaven has its stars: But my heart . . has its love* (LONGFELLOW). Selbst abstrakte und kollektive Bezeichnungen werden so betrachtet: *Clamorous labor* Knocked with *its* hundred hands at the golden gates of the morning (ID.). *Humanity* with all *its* fears (ID.). *The freighted vessels departed, Bearing a nation, with all its household goods, into exile* (ID.).

Thiernamen aller Klassen werden in generellem Sinne als Neutra behandelt: *The conductor of the elephant, who is usually mounted on its neck* (MAVOR). In *its* natural state the *hedgehog* is nocturnal, remaining coiled up in *its* retreat by day (CHAMBERS). *The brown rat made its first appearance in Paris about the middle of the eighteenth century* (ID.). *The domestic pigeon is wonderfully prolific: it lays two eggs etc.* (MAVOR). That *bird* is called the *crossbill* . . In the groves of pine *it* singeth Songs, like legends, strange to hear (LONGFELLOW).

Selbst Kindernamen, wie *child* und auffallender Weise auch *boy*, werden als Neutra angesehen: 'Tis *Fancy's child*, and *Folly* is *its* father (COTTON). A simple *child* . . What should *it* know of death? (WORDSWORTH.) *She was always extravagantly fond of this boy, and a most sensible, sweet tempered creature it is* (FIELDING). Es versteht sich, dass bei Berücksichtigung des natürlichen Geschlechtes das entsprechende Fürwort darauf bezogen wird: *Whe shall behold our child* once more; *She* is not dead! (LONGFELLOW).

Am Auffallendsten ist es, wenn ursprünglich weiblich gedachte Wesen, wie die Hydra, neutral gefasst werden: *You must strike, and suddenly, Full tho the Hydra's heart — its heads will follow* (L. BYRON).

Im Altenglischen wird das Neutrum des Fürwortes (*hit, it*), dessen Unterscheidung am possessiven Genetiv (*his*) vom Maskulin allerdings nicht möglich ist, bereits vielfach auf Sachnamen, Abstrakta und Thiernamen ursprünglich verschiedenen Geschlechtes übertragen: *Thi lusty chere makes my hert glad, And many a time so has it gart [gethan]* (TOWNELEY MYST. p. 37). *Egeus That knew this worldes transmutacioun, As he hadde seen it torne up and down* (CHAUCER 2840). *Theseus hath i-sent After a beer* (angels. bær fem. feretrum), and *it* al overspradde With cloth of golde (IB. 2872). *The long peper* (angels. pipor m., Pfeffer), comethe first . . and *it* is lyche the chattes of haselle (MAUNDEV. p. 168). *But Cristes lore . . He taught, and ferst he folwed it himselve* (CHAUCER 529). *If that sche sawe a mous Caught in a trappe, if it were deed or bledde* (IB. 144).

Die Abweichungen von dem eben aufgestellten allgemeineren Verfahren verdienen eine nähere Erwägung, obwohl sie der Aufstellung einer festen Regel wenig Anhalt geben. Es ist indessen nicht ohne Interesse das Hindurchschimmern des ursprünglichen Geschlechtes der jetzt von der abstrakteren Ausdrucksweise meist als geschlechtlos behandelten Substantive in den verschiedenen Klassen derselben zu verfolgen. Die bisher noch mangelhafte Beobachtung des Geschlechtes der Substantive in den Volksmundarten würde die Betrachtung desselben lehrreicher machen.

1. Die Thiernamen müssen von den übrigen Substantiven zunächst angeschlossen werden. Sie erscheinen in der Poesie und selbst in der Prosa und im gemeinen Leben oft im männlichen oder weiblichen Geschlechte, wenn der generelle Name des Thieres zur Bezeichnung beider natürlichen Geschlechter (*genus epicoenum*) gebraucht wird. Hier ist es nicht allein die insbesondere dichterische Anschauungsweise, welche dem Starken oder Mächtigen das männliche, dem Kleineren und Lieblichen das weibliche Geschlecht beilegt, sondern angelsächsisches und altfranzösisches Geschlecht wird vielfach geachtet. Selbst naturgeschichtliche Werke behalten vielfach das männliche, weniger das weibliche Thiergeschlecht bei.

a) Die Säugethiere und Reptilien werden meistens dem männlichen Geschlechte als *genus epicoenum*, wie in den germanischen Sprachen überhaupt zugetheilt. So ist selbst das allgemeine *beast* (altfranz. *beste*, f.) wie andere ursprüngliche Feminine, frühe als Maskulin assimilirt: *The beast is laid down in his lair* (COWPER). Altengl. *And whan a beste is deed, he ne hath no peyne* (CHAUCER 1321). So gewöhnlich *elephant* (lat. *elephas*, angels. *elp*, *elpend* m.); *elk* (altnord. *elgr*, m., mittelhochdeutsch *elch*); *ape* (angels. *apa*, m.); *ass* (angels. *assa*, m., -e, f.); *otter* (angels. *otor*, *ottyr*, m.); *lion* (franz. m.); *lamb* (angels. n.); *rat* (angels. *rāt*, althochdeutsch *rato*, m.); selbst *roe* (angels. *rā*, f.): *Like the roe when he hears . . the voice of the huntsman* (LONGFELLOW); *panther* (griech. lat. *panther*, m., doch lat. -era, franz. -ère, f.): *The forest's leaping panther . . Shall yield his spotted hide* (BRYANT); *bison* (franz. m., althochdeutsch *wisant*, m.): *In these plains The bison feeds no more . . yet here I meet His ancient footprints* (BRYANT); *beaver* (angels. *bēfer*, m.); *bear* (angels. *bēra*, m.); *baboon* (mittellat. *baboynus*, m., franz. *babouin*, m.); *fox* (angels. m.); *wolf* (angels. *vulf*, m.); *whale* (angels. *hvāl*, m.); *tiger* (lat. gen. comm. franz. m.); *dog* (altnord. *doggr*, m.); *dormouse* (v. *mûs*, f.?); *sloth* (vgl. angels. *slāvð* = *pigritia*, f.) *Faulthier: The sloth . . He lives upon the leaves . . of trees* (PERCIVAL); *steed* (angels. *stêda*, m.); *squirrel* (altfranz. *escurel*, m.); *sheep* (angels. *scæp*, n.); *calf* (angels. *cealf*, n.); *catamount* (wilde Katze, angels. *catt*, m.): *The . . catamount, that lies High in the boughs to watch his prey* (BRYANT); *goat* (angels. *gât*, es, m.); *hors* (angels. n.); *hyena* (lat. franz. f.): *I have seen the hyena's eyes of flame And heard at my side his stealthy*

tread (BRYANT); — *asker*, dialekt. Eidechse (zu *âðexe*, schon altengl. *ask*, wie neuhochd. dialekt. eckes, mit männlicher Endung); *lizard* (franz. m.): The *lesarde* . . sayd that *he* must . . ley all in the dust (SKELTON 1, 365); *newt* und *eft* (angels. *efete*, m.); *basilisk* (βασιλίσκος, m.); *blindworm* (angels. *vurm*, m.), obgleich worm selbst auch bisweilen weiblich ist; *frog* (angels. *frocca*, *frogga*, m.): The *frog* has changed *his* yellow vest (DR. JENNER); *tortoise* (vgl. franz. *tortue*, f.); *dragon* (franz. m.); *serpent* (franz. m.); *snake* (angels. *snaca*, m.): The knotted *snake* . . untwists *his* easy coil (MACFARLAN); *cayman* (franz. *caïman*, m.); *crocodile* (κροκόδειλος, m.); *chameleon* (gr. m.).

Selten ist das weibliche Geschlecht ausschliesslich oder vorzugsweise angewendet. *Mouse* (angels. *mûs*, f.) bleibt auch als genereller Name, *hare* (angels. *hara*, m.) gewöhnlich, wie in der Jägersprache, weiblich. So findet sich auch *mole* (altnord. *moldvarpa*, f.; holl. *mol*, m.): The *mole* 's a creature . . *she* digs i'th'dirt (A. BOOK FOR BOYS etc. 1686 p. 26), wie *mule* (angels. *mûl*, m., franz. *mule*, f.). *Deer* (angels. *deór*, n.) ist zwar gewöhnlich männlich; doch auch weiblich: Beneath a hill . . A *deer* was wont to feed. *She* only came when on the cliffs The evening moonlight lay (BRYANT). Man hat übrigens bei der geschlechtlichen Bezeichnung zu beachten, ob in der That das *genus epicoenum* vorliegt, oder eins der natürlichen Geschlechter bestimmt werden soll.

- β) Die Namen der Vögel bieten nicht nur, im Vergleich mit der vorigen Klasse, wie überhaupt in den germanischen Sprachen, mehr Feminina, sondern der Gebrauch des *genus epicoenum* schwankt vielfach zwischen beiden Geschlechtern. Eine Unterscheidung des Starken, Grossen und Schwachen, Lieblichen, kommt hier kaum in Betracht, so dass der Gebrauch jedes sicheren Anhaltes zu entbehren scheint. Schon die allgemeinen Namen *bird* (angels. *bridd*, m.) und *fowl* (angels. *fugol*, m.) und die damit zusammengesetzten sind bald männlich, bald weiblich im *genus epicoenum*: The *bird* has sought *his* tree (BRYANT); The *mocking-bird* . . Shook from *his* little throat such floods of delirious music etc. (LONGFELLOW); As the hunter's horn Doth scare the timid stag, or bark of hounds The *moor-fowl* from *his* mate (ID.); und dagegen: The wild beast from *his* cavern sprang, The wild *bird* from *her* grove (WHITTIER); A bird Betrays *her* nest, by striving to conceal it (L. BYRON); But the *seafowl* is gone to *her* nest (COWPER). Man findet sowohl unter den grösseren Vögeln: *eagle* (franz. *aigle*, m.); *owl* (angels. *ûle*, f.); *raven* (angels. *hräfen*, m.); *hawk* (angels. *hafuc*, m.); *pelican* (franz. m.); *stork* (angels. *storc* m.); *swan* (angels. *svan*, m.); als auch unter den kleineren: *dove* (angels. *dûfe*, f.); *lark* (angels. *lâverce*, f.); *throstle* (angels. *prostle*?); *thrush* (angels. *prysce*, m.); *sparrow* (angels. *spearva*, m.); *starling*, *stare* (angels. *stär*, m.); *cuckoo* (franz. *coucou*, m.); *swallow* (angels. *svaleve*, f.); selbst *nigthingale* (angels.

nihtegale, f.) u. a., männlich und weiblich gebraucht: The royal *eagle* draws *his* vig'rous young (THOMSON). Jealous as the *eagle* Of *her* high aiery (L. BYRON). Mourn not for the *owl*, nor *his* gloomy plight (BARRY CORNWALL). The moping *owl* does . . complain Of such as . . Molest *her* ancient solitary reign (GRAY). That *raven* . . Curse on *his* ill-betiding croak! (GAY.) A thing O'er which the *raven* flaps *her* funeral wing (L. BYRON). When a *hawk* hits *her* prey (HALLIWELL s. v. ruff. cf. SKELTON 1, 157). Ask of the bleeding *pelican* why *she* Hath ripp'd her bosom? (ID.) The *swan* . . rows *her* state with oary feet (MILTON). The *stock-dove* . . cooes oft ceasing from *his* plaint (THOMSON). A *dove*, sent forth . . to spy Green tree or ground, whereon *his* foot may light (MILTON). To hear the *lark* begin *his* flight (MILTON). The *throstle* with *his* note so true (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). The *threstyl* with *her* warblyng, The *starlyng* with *her* brabling (SKELTON 1, 65). And the *night-sparrow* trills *her* song (BRYANT). The *cuckoo* returns from *her* flight (ANON.). The *swallow* . . to build *his* hanging house Intent (THOMSON), etc.

Doch wird allerdings eine Anzahl von Vogelnamen vorzugsweise männlich gebraucht, bisweilen ihrem ursprünglichen Geschlechte unangemessen; darunter die Namen von grösseren, aber auch von manchen kleineren Vögeln: *ostrich* (franz. autruche, f.); *bittern* (franz. butor m.); *vulture* (lat. franz. m.); *cormorant* (franz. m.); *heron* (franz. m.); *kite* (angels. cita, m.); *rook* (angels. rôc, m.); *jay* (franz. geai, m.); *parrot* (franz. perroquet, m.); — *oriole* (franz. auréole, f.): The *oriole* should build and tell *His* love-tale close beside my cell (BRYANT); *martlet*, *martinet* (franz. martelet, martinet, m.); *redbreast*, *robin redbreast*, *robin*, Rothkehlchen; *finch*, *bullfinch* (angels. finc, m.) u. a.: *grouse* (kymr. grugos, Haide; grug-iar = grouse, heathcock): The *grouse* that wears A sable ruff around *his* mottled neck (BRYANT).

Die Grenze ist hier schwer zu bestimmen. Als Feminina findet man: *partridge* (franz. perdrix, f.); *philomel* (lat. franz. f.); *turtle* (angels. turtle, f.) und manche andere, namentlich kleine Vögel: The white-winged *plover* wheels *her* sounding flight (THOMSON). Far from *her* nest the *lapwing* cries away (SHAKSPEARE Com. of Err.). The *mauys* with *her* whystele (franz. mauvis, m.) (SKELTON 1, 64). The *wren* that dips *her* bill in water (angels. vrenna, m.) (BRYANT), u. a. m., auch der fabelhafte *phœnix* (lat. m., angels. fênix, m., auch altengl. The brid *fenix* comethe, and brennethe *him self* to aske. MAUNDEVILLE p. 48) gilt für weiblich.

- γ) Die Namen der Fische, von denen überhaupt nur wenige, meist grössere in Betracht kommen, neigen sich dem männlichen Geschlechte zu, wie das allgemeine Wort *fish* (angels. fisc. m.) für männlich gelten mag, obwohl es auch weiblich gebraucht ist: To see the *fish* Cut with *her* golden oars the silver stream (SHAKSPEARE



Much Ado ab. Noth.). So sind auch in anderen germanischen Sprachen die grösseren und bekannteren meist männlichen Geschlechts; im Englischen werden sie bei weitem am häufigsten als neutral (it) bezeichnet. Männlich findet man z. B. *eel* (angels. æl, m.); *pike* (vom angels. pīc = acicula, vgl. franz. brochet, Spiess, m.); *pearch*, *perch* (lat. perca, f., franz. perche, f., aber angels. bears, m.); *trout* (franz. truite, f., angels. truht, f., tructa); *salmon* (franz. saumon, m., lat. salmo, m.); *shark* (lat. charcharus, m., griech. *καρχαρίας*) u. a.

δ) Hinsichtlich der Namen der niederen Thiergattungen, welche als Würmer, Insekten u. dgl. bestimmt zu werden pflegen, ist die Anschauungsweise bei der Wahl des Geschlechtes als *genus epicoenum* noch unentschiedener und Geschlechtslosigkeit häufig. So erscheint z. A. *worm* (angels. vurm, vurm, m.) bald männlich, bald weiblich: *The glow-worm lights his gem* (THOMSON). *Thou dost teach the coral-worm To hay his mighty reefs* (BRYANT). *Why ev'n the worm at last disdains her shattered cell* (L. BYRON); wie die Biene, *bee* (angels. beó, f.): *Vhe bee . . loads his yellow thighs For thee* (BRYANT). *The bee with honied thigh, That at her flowery work doth sing* (MILTON); und der Schmetterling, *butterfly* (angel. buttorfleóge, f.): *The idle butterfly Should rest him there* (BRYANT); die Ameise, *ant* (emmet, angels. æmete, f.) u. a. Doch ziehen andere das ihnen ursprünglich zukommende männliche Geschlecht vor, wie *beetle* angels. bétel, m.); *spider* (Spinner); *cricket* (franz. criquet, m.); *insect* (franz. m.); *mosquito* (span. m.); und selbst ursprüngliche Feminina, wie *wasp* (angels. vāps, vesp, f.); *fly* (angels. fleóge, f.); *snail* (angels. snægel, f.); von Krustaceen bleibt *shell-fish* männlich, wie es *lobster* (angels. loppestre, f.); *oyster* (franz. huître, f.) u. a. werden.

2. Andere konkrete Sachnamen, welche neben ihrer neutralen Auffassung im männlichen oder weiblichen Geschlechte auftreten, sind kaum unter allgemeine Gesichtspunkte zu fassen. Vielfach fällt es der Willkür anheim, und das alleinige Vorkommen eines Geschlechtes ist schwer zu verbürgen, oft aber erhält sich das ursprüngliche Geschlecht.

α) Die Namen der Welt, der Himmelskörper, der Erde und der Bestandtheile ihrer Oberfläche werden oft männlich oder weiblich. Doppelgeschlechtig ist *chaos* (griech. lat. n., franz. m.); weiblich: *world* (angels. veorold, f.); *nature* (franz. f.); *universe* (franz. m.). Der Himmel, *heaven* (angels. heofon, m) ist bald männlich, bald weiblich; von den Namen der Gestirne ist *star* (angels. steorra, m.) gewöhnlich männlich geblieben, obwohl nicht ohne Ausnahme: *Now the bright morning-star . . leads with her The flowery May* (MILTON); wie auch *comet* (griech. lat. m., franz. f.); weiblich dagegen *planet* (franz. f.). Ueber Sonne und Mond s. oben p. 272.

Die Erde, *earth* (angels. *eorðe*, f.) blieb weiblich, so wie es Ausdrücke für ihre Oberfläche blieben oder wurden, wie *plain* (franz. *plaine* f.); *vale*, *valley* (franz. f.); *soil* (franz. *sol*, *seuil*, m.); so auch *land* und *island* (angels. *land*, n.): Never shall the *land* forget How gushed the life-blood of *her* brave (BRYANT). He arose To raise a language, and his *land* reclaim From the dull yoke of *her* barbaric foes (L. BYRON). God bless the seabeat *island*! And grant.. That charity and freedom dwell.. upon *her* shore (WHITTIER); das Altenglische hat *land* auch als Maskulin behandelt (ROB. OF GLOUCESTER). Weiblich bleibt auch *country* (altfranz. *contreie*, f.), wie *republic* (lat. franz. f.) und *nation* (franz. f.), denen sich *state* (lat. franz. m.) anschliesst: There you saved the *state*; then live to save *her* still (L. BYRON). Demgemäss sind die Eigennamen der Welttheile und Länder, wie Europe, Afric, Italy, Egypt, Albion, Russia, Poland, France, Spain etc. ebenfalls weiblich. Weiblich sind auch die Bezeichnungen für Städte, wie *city* (altfranz. *cite*, f.); *capital* (franz. f.); denen sich *castel* (franz. m.) angleicht: And Belgium's *capital* had gather'd then *Her* Beauty and *her* Chivalry (L. BYRON) und daher auch die Eigennamen derselben: Our late-burnt *London*, in apparel new, Shook of *her* ashes (WALLER † 1687). *Delphi*, when *her* priestess sung etc. (L. BYRON). I lived and toil'd a soldier and a servant Of *Venice* and *her* people (ID.). Here *Ehrenbreitstein* with *her* shatter'd wall (ID.). — Männlich sind die Namen der Höhen, wie *mountain* (franz. f.); *hill* (angels. m.); *peak* (franz. *pic*, m.), obgleich die Eigennamen der Berge öfter weiblich sind, wie Aetna, Jura, Ardennes: And still *his* honied wealth *Hymettus* yields (L. BYRON). *Vesuvius* . . whose fount of fire, Outgushing, drowned the cities on *his* steeps (BRYANT). *Kearsage* Lifting *his* Titan forehead to the sun (WHITTIER). Dagegen: And *Jura* answers, through *her* misty shroud, Back to the joyous Alps, who call to *her* aloud (L. BYRON). And *Ardennes* waves above them *her* green leaves (ID.). Männlich ist die Wüste, *desert* (franz. m.), und die Wiese, *meadow* (angels. *meadu*, m.); dagegen pflegt das Gestade, *beach* (?) weiblich zu sein.

Das Meer, *sea* (angels. *sæ*, m. und f.) ist doppelgeschlechtig geblieben, deshalb wohl *ocean* (griech. lat. franz. m.), obgleich häufig männlich, auch weiblich gebraucht, und selbst *deep* (angels. *deope*, f. = mare profundum), meist weiblich, auch männlich: When at thy call, Uprises the great *deep* and throws *himself* Upon the Continent (BRYANT). Darum sind auch die einzelnen Meere bald männlich, bald weiblich: Again the *Aegean* . . Lulls *his* chafed breast from elemental war (L. BYRON), und: The spouseless *Adriatic* mourns *her* lord (ID.). Der See, *lake* (angels. *lacus*), neuhochdeutsch die lache) ist weiblich, wie die Welle, *wave* (angels. *væg*, m. cf. Woge, f.); der Tropfen, *drop* (angels. *dropa*, m.) männlich:

Like a *drop* of water . . Who . . confounds *himself* (SHAKSPEARE Com. of Err.), wie die Fluth, *flood* (angels. flôd, n. = flumen). So wird auch der Fluss, *river* (franz. f.) männlich gefasst: The swelling *river*, into *his* green gulfs . . Takes the redundant glory (BRYANT), gleich der Bai (franz. baie, f.): Where *his* willing waves yon bright blue *bay* Sends up (ID.) und die Eigennamen der Flüsse gelten ebenfalls meist für männlich: *Thames* (angels. Temese, f.), the most loved of all the Ocean's *sons* By *his* old sire, to his embraces runs (JOHN DENHAM † 1668). Nor *Ouse* on *his* bosom their image receives (COWPER). Mid the dark rocks that watch *his* bed Glitters the mighty *Hudson* spread (BRYANT). Dark *Guadiana* rolls *his* power along In sullen billows (L. BYRON). Where the quick *Rhone* has cleft *his* way (ID.). Doch findet sich *Lethe* (MILTON), der englische Fluss *Isis*, die *Brenta* (BYRON) u. a. weiblich gebraucht.

Oertlichkeiten anderer Art sind das Grab, *grave* (angels. gräf, n.), welches weiblich geworden, wie die Hölle (angels. hell, f.) dies geblieben ist, während *Tartarus* sein männliches Geschlecht bewahrte.

- β) Licht, Luft, Wind und Erscheinungen im Dunstkreise sind rhetorisch personificirt. Licht und Zwielight, *light*, *twilight* (angels. leóht, lýht, n.), sind weiblich geworden, die Dämmerung, *dawn* (alnord dagan, f.) es geblieben. Männlich bleibt der Strahl, *ray* (altfranz. rais, m.), und wird auch das Feuer, *fire* (angels. fýr, n.): Alone the *fire* . . Gathers *his* annual harvest here (BRYANT). Die Luft, *air* (franz. m.) ist weiblich geworden; ebenso die Wolke, *cloud* (angels. clûd, m. = rupes) und *welkin* (angels. volcen, n.); By *welkin* and *her* stars (SHAKSPEARE Merry Wives). Dagegen sind die Bezeichnungen der Winde männlich geblieben: *wind* (angels. vind, m.); *storm* (angels. m.): With thee on high the *storm* has made *his* airy seat (BRYANT); *zephyr* (lat. franz. m.): The *zephyr* stoops to freshen *his* wings (ID.); *tornado* (span. m.): Till the strong *tornado* broke *his* way Trough the gray giants of the sylvan wild (ID.), wie auch *gale* (schott. gallwind, verwand mit altnord. gola, aura frigida, f.) männlich gefunden wird. Der an die Stelle des Windes gesetzte Name der Himmelsgegend, *north* (angels. norð, m.), *east* (angels. m.), behält oft sein Geschlecht: And the loud *north* again shall buffet the vexed forest in *his* rage (BRYANT); doch nicht ohne Ausnahme: When the recreant *north* has forgotten *her* trust (WHITTIER). Der Donner, *thunder* (angels. punor, m.) bleibt männlich.

- γ) Pflanzen und Mineralien bleiben oft ihrem ursprünglichen Geschlechte getreu. Die Namen der Bäume, wie *tree* (angels. treov, n.) selbst, schwanken. Männlich findet man *oak* (angels. âc, f.), *elm* (angels. m.) und *elmtree*, *sumach*, *pine* (angels. pinn, ?), *tulip*, *tulip-tree* (franz. tulipier, m.); doch vgl. The *tuliptree* . . Opened . . *her*

multitude of golden chalices (BRYANT); auch der Baumgang, *alley* (franz. *allée*, f.) wird männlich, während *wood* (angels. *vudu*, m.) gemeinhin weiblich auftritt. Andere Gewächse, namentlich Blumengewächse, bleiben meist weiblich oder gehen in dies Geschlecht über. Dahin gehören: *ivy* (angels. *ifig*, m.), welches jedoch auch männlich gefunden wird: A dainty plant is the *ivy* green . . of right choice food are *his* meals (DICKENS), *vine* (angels. *vîn*, n.), *grape* (franz. f.), welches auch statt der Pflanze steht; *eglantine* (franz. f.), *viburnum* (lat. n.): The *viburnum* . . to the sun holds up *Her* circlet of green berries (BRYANT); *spice-bush* (mittellat. *buscus*, m.): The *spice-bush* lifts *her* leafy lances (ID.); *liverleaf* (angels. *leáf*, n.): The *liverleaf* put forth *her* sister blooms (ID.); *mistletoe* (angels. *misteltâ*, f.), *rose*, *primrose* (franz. *rose*, f.), *lily* (angels. *lilie*, f.), welches jedoch auch männlich ist; *lotus* (griech. lat. m. und f): The *lotus* lifted *her* golden crown (LONGFELLOW); *cowslip* (angels. *lippa*, m.), *gentian* [*flower*] (lat. f.) etc. Unter den Metallen findet man *silver* (angels. *silfor*, n.) weiblich; unter den Edelsteinen *ruby* (franz. *rubis*, m.), *sapphire* (franz. *saphir*, m.) männlich gelassen. Auch der Staub, *dust* (angels. n.) wird so angetroffen.

δ) Unter den Gliedmassen des animalischen Körpers bleibt die Hand, *hand* (angels. f.) weiblich, während das Auge, *eye* (angels. *eáge*, n.): Dark night that from the *eye* *his* function takes (SHAKESPEARE); wie die Nase, *nose* (angels. *nasu*, f.): Whenever the *nose* put *his* spectacles on (COWPER), männlich gebraucht sind. Das Herz, *heart* (angels. *heorte*, f.) ist, meist im bildlichen Sinne, doppelgeschlechtig. Der Schooss, *lap* (angels. *lappa*, m.), eigentlich von der Kleidung gebraucht, wird weiblich: The flowery *lap* of some vigorous valley spread *her* store (MILTON).

ε) Menschliche Werke und Werkzeuge kommen selten in Betracht. Männlich ist von den Gebäuden *dome* (franz. m.), *tower* schwankt (franz. *tour*, f., angels. *torr*, m.). Die Kirche, meist in übertragener Bedeutung, *church* (angels. *cyrice*, f.) bleibt weiblich. Hammer, *hammer* (angels. *hamor*, m.), und Schwert, *sword* (angels. *sveord*, n.) behandelt die Poesie als männlich; die Nadel, *needle* (angels. *nædl*, f.), *pin* (angels. *pinn*, ? = *stylus*) bleibt weiblich. Die Flasche, *bottle* (franz. *bouteille*, f.) ist männlich bei SHAKESPEARE Temp. 2, 2.

ζ) Unter den Fabelwesen ist *sphinx* (griech. lat. f.) <sup>4</sup>weiblich geblieben, der Alp *nightmare* (angels. *maru*, m.) es geworden. *Fantom*, *phantom* ist, gleich dem entsprechenden französischen Worte, männlich.

3. Die Zeit und bestimmte Zeiträume verharren grossentheils in ihrem ursprünglichen Geschlechte. *Time* (angels. *tîma*, m.) ist gewöhnlich, wenn auch nicht durchgängig, männlich; ebenso *year* (angels. *geár*, n.), und *day* (angels. *däg*, m.). Von den Jahreszeiten erscheinen

*summer* (angels. *sumor*, m.), *winter* (angels. *vinter*, n.), *autumn* (franz. *automne*, m. und f.) häufig, obwohl nicht immer, männlich: Who joys the *mother Autumn's* bed to crown, And bids old *Winter* lay *her* honour down? (YOUNG.) *Summer* sheds for me *her* beams (MONTGOMERY); während der Frühling, *spring* (angels, m. = fons) weiblich gefasst zu werden pflegt: When I...saw...the *Spring* Come forth *her* work of gladness to contrive (L. BYRON). Unter den Monaten bleiben *April*, *October* und andere männlich, *May* dagegen findet sich weiblich: *May* with *her* cap crowned with roses (LONGFELLOW). Die Tageszeiten folgen meist dem alten Geschlechte: *morning*, dem Feminin *evening* (angels. *æfnung*, f., dagegen *æfen*, m.) nachgebildet, wie *morn* (angels. *morgen*, m.): *Morn*...Lifts up *her* purple wing (LONGFELLOW). The meek-ey'd *Morn*..., *mother* of dews (MILTON). *niht* (angels. *neaht*, f.), *midnight* und *hour* (altfranz. *houre*, f.) sind weiblich.

4. Das grosse Gebiet derjenigen abstrakten Substantive, welche nicht das Körperhafte vergegenwärtigen, wenn sie selbst Vorgänge in der äusseren Natur bezeichnen, die Ausdrücke für Zustände, Empfindungen, Affekte, Thätigkeiten und Wesenheiten, welche unter die geistige Anschauung fallen, bieten eigenthümliche Erscheinungen dar. Einmal überwiegt bei ihrer Behandlung als geschlechtlicher Wesen das weibliche Geschlecht; zweitens wirkt bei ihnen der Einfluss des ursprünglichen Geschlechtes, namentlich insoweit es sich durch erkennbare Endungen charakterisirt; drittens ist die romanische und daher die lateinische Geschlechtsbestimmung im Neuenglischen von überwiegendem Einflusse, wohl unter der Einwirkung der klassischen Studien, während im Altenglischen hier grössere Willkür herrscht. Eine strenge Konsequenz ist jedoch auch im Neuenglischen nicht anzutreffen.

a) Betrachten wir zunächst die Abstrakta nach ihren sinnfälligen Endungen, so stehen die romanischen als Anhalt für das Geschlecht der Substantive in erster Reihe, während germanische Endungen minder allgemein einwirken.

1. Die Abstrakta auf *y* (*ry*, *ty*, *sy*, *ory*, etc.), welche französischen Femininen auf *ie*, *é*, *oire* etc. entsprechen, werden vorzugsweise weiblich gebraucht, wie: *astronomy*, *melancholy*, *modesty*, *poesy*, *fancy*, *folly*, *philosophy*, *jealousy*, *sympathy*, *harmony*; *misery*, *luxury*, *penury*, *poetry*, *flattery*, *slavery*, *chivalry*; — *impiety*, *necessity*, *liberty*, *piety*, *pity*, *plenty*, *prosperity*, *beauty*, *vanity*, *duty*, *society*, *cruelty*, *charity*, *chastity*, *humility*; — *memory*, *victory*, *glory*, *history* etc., auch *mercy* (altfranz. *mercit*, *mercis* f.).

Ausnahmsweise treten Wörter dieser Art in das Maskulinum über, wie *industry*, *poverty*, *folly*, *tyranny*, *drudgery*, *jealousy*, *conspiracy*, *knavery*, *hospitality* etc., meist allerdings, wenn dem

Worte die Vorstellung des Rauhen, Unzarten, oder des männlichen Ernstes inwohnt: All is the gift of *Industry* . . Pensive Winter, cheer'd by *him*, Sits at the social fire (THOMSON). Here *Folly* still *his* votaries inthralls (L. BYRON). *Tyranny himself*, Thy enemy (BRYANT). But *Jealousy* has fled: *his* bars, *his* bolts . . Have pass'd to darkness (L. BYRON). *Knavery* cannot . . hide *himself* in such reverence (SHAKSPEARE Much Ado ab. N.). Openeyed *conspiracy* *his* time doth take (ID. Temp.). In that mansion used to be freehearted *Hospitality*; *His* great fires up the chimney roared (LONGFELLOW). Oefter ist dies im Altenglischen der Fall: *Theologie* Whan *he* this tale berde (PIERS PLOUGHM. 1112); noch bei SKELTON: If *liberte* sholde lepe and renne where *he* lyst (L. 230). *Fansy* with *his* fonde consayte (= conceit?) (I. 247). So nennt Young die Ewigkeit den Vater der Zeit: *Eternity* *his* Sire (Night 2).

Abstrakta auf *ion* (tion), *on* bleiben dem weiblichen Geschlechte ihrer französischen Endung (lat. ion-em) ebenso zugeneigt: opinion, oblivion, religion, decision, oppression, passion, compassion, imagination, inspiration, inquisition, ambition, affection, presumption, fiction, dissimulation, devotion, desolation, sedition, superstition, caution, consideration, corruption, creation; — fashion (altfranz. faceon, fachon = factio), reason, treason (altfranz. traïson = traditio) etc.

Selten werden Substantive dieser Klasse auch männlich gebraucht, wie *passion*, *contemplation*, *action* u. a. In *his* lair Fix'd *Passion* holds *his* breath (L. BYRON).

Weiblich bleiben auch die Abstrakta auf *ice* (franz. ice, lat. itia), wie *avarice*, *justice*, *injustice*; obgleich das Altenglische auch diese zuweilen als männlich behandelt: *Coveitise* (altfranz. coveitise, convoitise, lat. gleichsam cupiditia) . . caste how *he* myghte Overcome (PIERS PLOUGHM. 14166). Man vergleiche auch: *Largesse* is *he* that all prynces doth auauce (SKELTON I. 234).

Ebenso werden Wörter auf *ic* (franz. ique, f.) weiblich gebraucht, wie *magic*, *music*, *rhetoric* etc. Doch erscheint *logic* gewöhnlich männlich.

Die Wörter auf *ance* und *ence* (franz. dass., lat. antia, entia), behalten ebenfalls in der Regel das weibliche Geschlecht: *ignorance*, *repentance*, *temperance*, *impertinence*, *impudence*, *innocence*, *existence*, *penitence*, *pestilence*, *patience*, *prudence*, *benevolence*, *science* etc.; denen sich *silence* (lat. silentium) anschliesst: *Silence* and *Darkness*, solemn *sisters*! (YOUNG N. 1.)

Doch finden sich bisweilen *romance*, *prudence*, *vengeance*, *providence*, *conscience* u. a. auch männlich gebraucht: This *sir Prudence* (SHAKSPEARE Temp.). Young *Romance* raised *his* dreamy eyes (WHITTIER). And then comes *repentance*, and with *his* bad legs falls (SHAKSPEARE Much. Ado ab. Noth.).



Die Abstrakta auf *or*, *our* behalten zum Theil das dem Lateinischen entsprechende männliche Geschlecht, wie *error*, *terror*, *horror*, *honour*, *labour* etc.; doch findet sich namentlich *labour* auch weiblich, und so gewöhnlich, ihrem französischen Geschlechte folgend, *languor*, *splendor* u. a.

Auch die auf *ude* (lat. *udo*) und *ure* (lat. *ura*) bewahren gewöhnlich das weibliche Geschlecht, wie *lassitude*, *rectitude*, *fortitude*, *servitude* etc., *scripture* (als Konkretum), *sculpture* etc. Den Wörtern auf *ure* schliesst sich auch *future* (lat. *futurum*) an: *The cheerful future.. with all her promises and smiles* (BRYANT); wie *pleasure* (franz. *plaisir*), während *leisure* (franz. *loisir*) männlich gefunden wird: *Leisure, That in trim gardens takes his pleasure* (MILTON).

Die Abstrakta auf *ment* (franz. *m.*), deren wenige geschlechtlich bestimmt vorkommen, folgen vorzugsweise dem männlichen Geschlechte: *contentment*, *atonement*, *astonishment* etc.; doch treten sie auch in das weibliche über: *Therefore.. descended the Prince of Atonement.. and she stands now.. and battles with Sin* (LONGFELLOW).

2. Auch unter den sinnfälligeren angelsächsischen Ableitungen erweisen sich einige wirksam.

Abstrakte Substantive auf *ing* (angels. *ung*, *ing*, *f.*) werden weiblich gebraucht, wie: *understanding*, *learning*, *feeling* u. a. *Why should feeling ever speak When thou (Music) canst breathe her soul so well* (TH. MOORE).

Häufiger noch kommen Substantive auf *ness* (angels. *ness*, *niss*, *nyss* etc., *f.*) als Feminine vor, wie: *madness*, *lewdness*, *wilderness* (konkret), *darkness*, *sickness*, *consciousness*, *gentleness*, *cheerfulness*, *happiness* etc., doch schwanken sie zum Theil. Vgl. *Where brooding darkness spreads his jealous wings* (MILTON); dagegen: *Silence and Darkness, solemn sisters* (YOUNG). Altenglisch *Falsnesse is fayn of hire* (sc. *Mede*), *For he woot hire riche* (PIERS PLOUGHMAN 1037).

Auffallend ist die Verbindung des Neutrums mit dem Feminin in: *Not happiness itself makes good her name* (YOUNG N. Th. 1).

Die wenigen Wörter auf *dom* (angels. *dòm*, *m.*) und *hood* (angels. *hâd*, *m.*) verrathen ihr ursprüngliches Geschlecht: *Princely wisdom, then, Dejects his watchful eye* (THOMSON). *Where manhood, on the field of death, Strikes for his freedom* (WHITTIER). Doch zieht *freedom* (vielleicht wegen seiner Sinnverwandtschaft mit *liberty*) das weibliche Geschlecht vor: *Thus Freedom now so seldom wakes, The only throb she gives Is.. To show that still she lives* (TH. MOORE). *Where Freedom weeps her children's fall* (WHITTIER); so auch bei BYRON u. a. Auch *wisdom* wird weiblich: *Wisdom, .. What is she, but the means of Happiness?* (YOUNG.)

Die eben so selten geschlechtlich bestimmte Endung *ship* (angels. *scipe*, m.) wird weiblich in *friendship*: *This carries Friendship to her noon-tide point* (YOUNG).

Die mit dem ableitenden *th* (angels. *ð*) endenden Substantive, von denen viele auf angelsächsische Feminine weisen, und in denen die Ableitung noch fühlbar ist, haben ziemlich entschieden das weibliche Geschlecht behalten, wie *wealth*, *health*, *truth*, *sloth*, *youth*; denen sich auch das romanische *faith* anschliesst: *When wanton wealth her mightiest deeds had done* (L. BYRON). *Sloth drew her pillow o'er her head* (WHITTIER). *Ere youth had lost her face* (L. BYRON). *Faith, she herself from on high is descended* (LONGFELLOW). Mit richtigem Gefühle scheidet der Sprachgebrauch *death* (angels. *deað*, m.) von den obigen Wörtern, und gebraucht es meist männlich, wie MILTON, YOUNG, L. BYRON, LONGFELLOW etc., obwohl es bisweilen weiblich gefasst ist; vgl. *The painful family of Death more hideous than their queen* (GRAY). Auffallender Weise weicht in Bezug auf jene Feminine die ältere Sprache öfter ab: *Whan slouth hath don all that he may* (GOWER II. 115). *Truthe is therinne.. he is fader of feith* (PIERS PLOUGHMAN 483—86). *Sleuthe.. An hard assaut he made* (14358). *Feith.. he fleigh aside* (11484). *Welthe.. wolde bere hymselfe to bolde* (SKELTON I. 229). *Sloth*, als konkretes Substantiv (Faulthier), ist männlich.

- β) Abstrakta, welche entweder keine Ableitungsendung haben, oder in denen sie vom Sprachbewusstsein nicht mehr als solche empfunden wird, oder endlich solche, deren Ableitungsendung keine geschlechtliche Bestimmtheit hat, werden häufig noch als männlich oder weiblich in der Poesie gebraucht. Manche Maskuline und Neutra treten in das weibliche Geschlecht über, wenige Feminine dagegen werden männlich. Wörter aller drei ursprünglichen Geschlechter sind hier und da schwankend. Wir führen, ohne Berücksichtigung der Begriffsunterschiede, Beispiele mit Bezugnahme auf ihr ursprüngliches Geschlecht auf.

1. Männlich erscheinen die angelsächsischen Maskuline *hunger*, *thirst*, *sleep*, *dream* (angels. *dreám*, m., *gaudium*), *anger* (angels. nur *ang-niss*), *fear*, *lust* (angels. *lust*, m.; *lyst*, f.), *laughter*, *pride*, das ursprüngliche Neutrum *murder* und das geschlechtlich unbestimmbare *want* (altnord. *vanta*, *deesse*); ebenso die romanischen Maskuline: *order*, *danger*, *character*, *power*, *use*, *vice*, *commerce*, *spirit*, *sport* (altfranz. *deport*, m.), *despair* (vgl. franz. *désespoir*). Beispiele: *Sleep give thee all his rest* (SHAKESPEARE *Mids. N. Dr.*). *And let some strange mysterious dream Wave at his wings an airy stream etc.* (MILTON). *Next Anger rushed, his eyes on fire* (COLLINS). *First Fear, his hand, his skill to try, Amid the chords bewildered laid* (ID.). *Laughter, holding both his sides* (MILTON).

- . *Pride* brandishes the favours *he* confers (YOUNG). *Wither'd murder*, Alarum'd by *his* sentinel, the wolf (SHAKSP. Macb.). *Power* at thee has launched *his* bolts (BRYANT). Grey-bearded *Use* . . Leaned on *his* staff and wept (WHITTIER). *Son* of Eternity . . the *Spirit* Tugs at *his* chains (LONGFELLOW). And *Sport* leapt up and seized *his* beechen spear (COLLINS). With woeful measures wan *Despair* . . *his* grief beguiled (ID.).

Doch finden sich hier auch Uebergänge in das weibliche Geschlecht, und man findet z. B. *pride*, *fear*, *murder*, *power*, *vice*, *commerce*, *spirit*, *despair* öfter weiblich gebraucht: Which . . makes weariness forget his toil And *fear her* danger (L. BYRON). But here, where *Murder* breathed *her* bloody steam (ID.). *Daughter* of Jove, relentless *Power* (GRAY). Within walls *Power* dwelt amidst *her* passions (L. BYRON). *Vice* that digs *her* own voluptuous tomb (ID.). When the trembling *spirit* wings *her* flyght (ROGERS). *Despair* extends *her* raven wing (THOMSON).

Unter den ursprünglichen Femininen, welche männlich werden, sind die angelsächsischen *heat*, *love* (wohl nicht ohne Einfluss der Personifikation des Amor) *care*, *war*, das romanische *fraud*. Beispiele: Tyrant *Heat* . . *his* burning influence darts On man etc. (THOMSON). *Love* has no gift so grateful as *his* wings (L. BYRON). Ere *War* uprose in *his* volcanic rage (ID.). And *War* shall lay *his* pomp away (BRYANT). *Fraud* from *his* secret chambers fled (WHITTIER).

Hier und da finden wir das weibliche Geschlecht, wie z. B. von *war*.

2. Weiblich bleibt gewöhnlich eine Anzahl angelsächsischer Feminine, wie *mind* (angels. n. und f., altnord. f.), *law*, *rest*, *sin*, *sorrow*, *soul* und namentlich romanischer, wie *revenge*, *rage*, *peace*, *pain*, *prayer*, *fame*, *form*, *fortune*, *misfortune*, *virtue*, *trade* (?), *disease* (altfranz. *desaise*), *joy*, *concord*, *discord*, *quiet* (altfranz. *quiete*) u. a. Der Uebergang in das männliche Geschlecht ist hier eine seltene Ausnahme, obwohl er vorkommt. Vgl. The might *Mind*, that *son* of Heav'n (YOUNG). The eternal *mind* Who veils *his* glory with the elements (BRYANT); wie öfter bei dem schon im Angelsächsischen doppelgeschlechtigen *mind*. *Revenge* impatient rose . . *He* threw *his* blood-stained sword in thunder down (COLLINS). Last came *Joy's* ecstatic trial: *He* . . First to the lively pipe *his* hand addressed (ID.)

Einige angelsächsische Neutra gehen in das weibliche Geschlecht über, wie *evil*, *life*, *wit*, so wie einige, die dem männlichen oder neutralen grammatischen Genus angehören könnten, wie *thought*, *wrong*, und die männlichen *will*, *guilt*, *knowledge* (altnord. *kunnleiki*, m.), *hope*, *slumber* und *slaughter* (?). Zahlreicher sind noch die romanischen Maskuline: *art*, *exploit*, *repose*,

pardon, praise, fate, delight, sense, strife, carnage, crime, habit etc. und die substantivirten Adjektive ideal, ridicule, auch Wörter wie havoc, scorn u. a. Beispiele: Then well may *Life* Put on *her* plume (YOUNG). Hail, memory, hail! . . . *Thought* and *her* shadowy brood thy call obey (ROGERS). The mark where *wrong* Aim'd with *her* poison'd arrows (L. BYRON). The ocean has his chart, the stars their map, And *knowledge* spreads them on *her* ample lap (ID.). *Hope* . . . Does what *she* can (LONGFELLOW). *Pardon*, clad like a *mother*, gave you *her* hand to kiss (ID.). *Praise* . . . with *her* soft plume (YOUNG). Accuse . . . not thy *fate* — *she* may redeem thee still (L. BYRON). God hath yoked to *guilt* *Her* pale tormentor misery (BRYANT). And *Havoc* loathes so much the waste of time, *She* scarce had left an uncommitted crime (L. BYRON).

Selten scheint hier das männliche Geschlecht zu sein; vgl. *Life* mocks the idle hate Of *his* archenemy Death (BRYANT). Altengl. *Hope* cam . . . Ac whan *he* hadde sighte of that segge (= man) (PIERS PLOUGHM. 11488—91).

## 2. Das Adjektiv.

Das Adjektiv oder Eigenschaftswort, welches die einem Gegenstande anhaftende Beschaffenheit lediglich in der Anlehnung an ein Substantiv ausdrückt, in dessen Begriff die Beschaffenheit mit aufgenommen werden soll, wird aus diesem Grunde sowohl geschlechtlich in Einheit mit seinem Substantive gedacht, als es die wechselnden Beziehungen desselben im Satze theilt. Es hat daher in den lautlich vollkommeneren Sprachen sowohl Geschlechtsendungen als Kasusbezeichnungen zum Ausdruck seiner Einheit mit dem Hauptworte. Das Angelsächsische unterschied mehr oder minder erkenntlich drei Geschlechter des Adjektiv, wozu auch das Particip als Verbaladjektiv zu rechnen ist; das Altfranzösische wenigstens theilweise zwei Geschlechter durch die Endung. Das Angelsächsische unterschied eine starke und eine schwache Deklination der Adjektive, deren Kasus allerdings vielfach der Form nach zusammen fielen, wobei jedoch der Komparativ nur der schwachen Deklination folgte. Das Altfranzösische schied wenigstens noch zum Theil den Nominativ des Singular und des Plural von den obliquen Kasus des Adjektiv. Das Neuenglische hat für das nicht substantivirte Adjektiv die Unterscheidung des Geschlechts, der Zahlform und der Kasus durch Endungen völlig aufgegeben.

Wird die Beschaffenheit oder Eigenschaft, welche das Adjektiv ausdrückt, einem Gegenstande schlechthin beigelegt, so steht das Eigenschaftswort als Positiv in seiner Grundform. Wenn aber einem oder mehreren Gegenständen jene Eigenschaft vergleichungsweise in einem höheren Masse beigelegt wird als einem oder mehreren gegenüber gestellten Gegenständen, so wird dies höhere Mass durch den Komparativ des

Eigenschaftswortes ausgedrückt, wobei stets nur zwei Sphären der Vergleichung vorliegen, mögen die nach einer Eigenschaft verglichenen Gegenstände derselben Klasse oder verschiedenen Klassen von Dingen angehören. Wird endlich eine allen in Betracht kommenden Gegenständen gemeinsame Eigenschaft einem oder mehreren derselben im höchsten Masse zugeschrieben, so drückt das Adjektiv dies höchste Mass durch den Superlativ aus. Der Komparativ und der Superlativ bedürfen daher einer vom Positiv verschiedenen Form. Das Angelsächsische unterschied sie von diesem durch Suffixe, wie das Lateinische und andere Sprachen; das Französische, welches die lateinischen Suffixe bis auf wenige Spuren verlor, unterschied sie durch die präfigirten Adverbien plus, le plus. Das Englische verband beide Arten der Bezeichnung.

Die Deklination des Adjektiv.

Im Neuenglischen erscheint nun das Adjektiv als solches stets in derselben Form: a *virtuous* man; a *virtuous* woman; *virtuous* men etc. They rather look like *vagabond* gipsies, or *stout* beggars, than *regular* troops (LADY MONTAGUE). So ist das Adjektiv in der Form unkenntlich geworden. Daher schreibt sich der Missverstand, wodurch Substantive, welche vor anderen oft als Bestimmungswörter in lockerer Zusammensetzung erscheinen, häufig in der Lexikographie zugleich als Adjektive aufgeführt werden, wie gold, silver, stone etc.; obwohl es natürlich ist, dass Substantive in ihrer Wirkung als Bestimmungswörter denselben Inhalt ausdrücken können als das mit dem Substantiv verbundene Adjektiv. In iron (angels. Subst. und Adj. isern, îren) trifft allerdings auch der Form nach das Substantiv mit dem Adjektiv zusammen.

Das Angelsächsische hatte eine starke und eine schwache Deklinationsform des Adjektiv.

Angels. starke Deklination.				Schwache Deklination.		
Sing. Nom.	m. gôd	fem. gôd	n. gôd	m. gôd-a	f. gôd-e	n. gôd-e
Gen.	— es	— re	— es	— an	— an	— an
Dat.	— um	— re	— um	— an	— an	— an
Acc.	— ne	— e	gôd	— an	— an	— e
Plur. Nom. Accus.	— e	— e	— u	— an		
Gen.	— ra	— ra	— ra	— ena		
Dat.	— um	— um	— um	— um		

Spuren der volleren Kasusendungen sind dem Altenglischen nur in frühester Zeit verblieben. Die Endungen der angelsächsischen starken und schwachen Deklinationsform des Adjektiv stumpfen sich allmählig zu blossen e ab, welches als Endung nur im Plur. Nom. und Akk. masc, fem. der starken und im Sing. Nom. fem. neutr. der schwachen Form berechtigt war. Abgesehen von jenem berechtigten e findet man beispielsweise, zum

Theil selbst unberechtigte, bisweilen schon abgeschwächte Formen der starken Deklination wie: Nime *godne* red (OLD. ENGL. HOMILIES p. 71). Pet we sulen . . hebben *godne* ileafe (p. 5). Habbeoð alle *godne* dæi (LA3. III. 295, cf. II. 98). Have you *godne* dai (DAME SIRIZ p. 6). Haueð ham boden *godun* dai (GEN. A. EXOD. 1430). 3if pine uo enne *fulne* nome (ANCR. RIWLE p. 316). Þe *hevenliches* kinges dohter (RELIQUIÆ ANT. I. 128). Bigon to zeien *ludere* steuene (LEG. OF ST. KATHER. 207). Mid *mildere* steuene (OLD. ENGL. HOM. p. 45). Mid *godere* heorte (p. 3). Mid *irenen* neilen (p. 121). Mid *misslichen* spechen (p. 89). Iswikeð *unrihtwisra* dedan [gen. pl.] (p. 117); ebenso der schwachen Deklination: Þe *halia* gast (OLD ENGL. HOM. (p. 89). Þe *alweldenda* dema (p. 105). Þes *halzan* gastes zife (p. 99). Þes *halzen* gastes tocume (IB.). To þan *almiztigan* gode (p. 111). On þam *ealdan* pentecoste (p. 89). We ne mazen hebben þene *heouenlichen* epel (p. 113). On ure *godan* wercan (p. 107) u. a. — auch für das substantivirte schwache Adjektiv: 3if þu þan *unrihtwisan* nult his *unrihtwisnesse* seggan (OLD. ENGL. HOM. p. 117). Iselie beoð efre þa *mildheortan* (p. 109). He nalde . . þa *sunfullen* demen (p. 95). Þane dyap, pet is to þe *guoden* biginnynges of liue (AYENB. p. 72). Alle þe *halewen* (ANCR. RIWLE p. 166). Auf die schwache Form m. -a, f. -e, n. -e, gen. etc. -an möchte i'th *olden* time (SHAKSPEARE Macb. 3, 4) zurückzuführen sein, da es kein *angels. alden*, sondern nur *ald* giebt, so dass sich *olden* aus den Kasus entwickelt hätte. Dagegen hat sich ein theils berechtigtes, theils unberechtigtes *e* seit frühester Zeit hartnäckiger im pluralisch gebrauchten Adjektiv erhalten, so dass man darin oft ein Unterscheidungsmerkmal der beiden Zahlformen sehen kann. Vgl. þa *halie* dazes (OLD. ENGL. HOM. p. 11). Hwen þu forwidest . . ure *undearliche* godes (LEG. OF ST. KATHER. 389), Here *faizere* ringes he boden taken (GEN. A. EXOD. 3547). Ich ne der nemen þeo *unkundeliche* kundles of þisse deouel scorpiun (ANCR. RIWLE p. 206). Him asayleden wit *grete* dintes (HAVELOK 1862). God corn . . wateres he hap eke *gode* (ROB. OF GLOUCESTER p. 1). Þe *strongeste* me (= men (I. 111). Lawes he made *ryztuollere* and *strongore* þan er were (I. 266). A *sotil* thing — the *sotile* craftes (PIERS PLOUGHMAN 9610, 9693). In *raggede* clothes (6639). *Povere* men to fede (8920). Of *avarouse* chapmen (9777). 4 *principalle* cytees (MAUND. p. 27). Many *perilouse* passages (IB.) Many *goude* hylles and fayre (p. 127). Into *Cristene* mennes handes (p. 104). Besonders tritt dies hervor, wo Adjektive substantivirt werden: Of alle manere of men, The *meene* and the *riche* (PIERS PLOUGHMAN 35). Amonges *povere* and *riche* (8955). Whan thise *wikkede* wenten out (705). Oon of Godes *chosene* (6810). Sicher darf man dies *e* als einen Rest der Flexionsendung betrachten.

Adjektive werden im Englischen wie in anderen Sprachen auch substantivirt. Manche substantivirte Adjektive verdankt es schon dem Angelsächsischen, mehr noch dem Französischen. Doch nimmt im Ganzen unter den substantivirten Adjektiven nur eine geringe Anzahl auch die Flexionsformen des Substantiv an.



a) Zu den substantivirten Adjektiven, welche diese Flexionsformen annehmen, gehören meist romanische, weniger germanische Wörter. Dahin gehören:

a) diejenigen, welche zu Personennamen für ein Volk werden, wie Ionian, Italian, Dorian, Spartan, German, Roman, European etc. Sie sind gemeiniglich auch schon romanische oder lateinische Substantive. Wörter wie Scot, Greek etc., wenn sie auch theilweise als Adjektive vorkommen, gehören als angelsächsische Substantive nicht hierher: Scottas (plur. tantum), Gréc. Auch Swiss ist ein Hauptwort.

Solche, welche auf einen Zischlaut oder Sauselaut (auch *ese*) endigen, nehmen das pluralische *s* nicht an: the Irish, the English, the French, the Dutch, the Portuguese, the Chinese, the Bengalese; dagegen Tunguses.

Die auf *sh* und *ch* endenden Wörter kommen nicht anders als mit dem Artikel *the* verallgemeinert oder durch *no* allgemein verneint vor (the Dutch; no Dutch).

Anderweitig bestimmt oder prädikativ gebraucht, wird ihnen in der Einzahl *man*, in der Mehrzahl *men* angehängt: an Irishman, these Englishmen; two Frenchmen; they are Englishmen.

β) Personennamen, welche die Mitglieder einer Sekte oder Partei bezeichnen: Christian, Presbyterian, Lutheran, Stoic, Cynic, Jacobin etc. Auch sie sind meist schon als substantivirte Formen aus dem Romanischen oder Lateinischen herübergenommen.

γ) Personennamen anderer Art sind: impertinent, incurable, ignorant, ancient, modern, mortal, immortal, native, noble, saint, sage, criminal etc.; denen sich wenige germanische, wie heathen (angels. *hæðen*, adj.), black, white, anreihen. Auch lateinische Komparative, wie inferior, superior, senior, junior, denen sich die angelsächsischen elder, better anschliessen, und die man oft in der Verbindung mit *my*: my inferiors, my betters etc., antrifft; doch auch sonst: The *juniors* of their number (L. BYRON). The *elders* of his own tribe (W. SCOTT). Wenn sich manche dieser Wörter vorzugsweise im Plural finden, so ist dadurch der Gebrauch des Singular nicht ausgeschlossen, den die Lexikographie darum auch als Substantiv aufzuführen kein Bedenken trägt. Natürlich aber sind einige auf den Plural beschränkt, wie commons, die Gemeinen, infernals, Höllengeister, u. a.

δ) Konkrete und abstrakte Sachnamen kommen ebenfalls in der Form substantivirter Adjektive vor, diese freilich sehr gewöhnlich im Plural, gleich den lateinischen Neutren der Adjektive: eatables, drinkables, combustibles, materials, mercurials, pentecostals, Pfingstgabe, vitals, substantials (wesentliche Theile), valuables, movables, woolens, Wollenstoffe; wie denn auch öfter der Plural in einer besonderen Bedeutung neben dem Singular steht: green, Grün; greens,

Gemüse; white, Weiss; whites, eine Frauenkrankheit; sweet, Süßigkeit, Liebling; sweets = home-made wines, molasses etc. Von abstrakten gehören hierher die Namen von Wissenschaften, wie mathematics etc. (s. p. 252); universals: *Universals* have no real substance (LONGFELLOW); dialektisch: *dismals* = melancholy feelings u. a. Die Lexikographie hat die hierher gehörigen Wörter, welche sich der grammatischen Regelung entziehen, ihrer besonderen Beachtung zu würdigen.

- b) Die grosse Anzahl der Adjektive, besonders angelsächsischen Ursprungs, so wie der Participialformen theilt die Flexionsfähigkeit der eben genannten nicht. Das Angelsächsische deklinirte sie nach seiner Weise; den Gebrauch des Altenglischen haben wir oben bemerkt. Das Englische hat ihnen mindestens die pluralische Endung versagt.

- a) Selten treten substantivirte Adjektive dieser Art im Singular als Personennamen auf, wie dies im Altenglischen oft der Fall ist: *The poore is but feeble* (PIERS PLOUGHMAN 9375). *The poore is ay prest To plesse the riche* (9364). Im Neuenglischen findet sich bisweilen der Positiv, doch namentlich der Superlativ so gebraucht: *None but the brave deserves the fair* (DRYDEN). *And Work of wonders far the greatest, that thy dearest far might bleed* (YOUNG N. Th.). *The great First-Last* (ID.).

Im Plural ist dies gewöhnlich, und wir haben auch da, wo das substantivirte Adjektiv nicht als Subjekt eines pluralischen Verb auftritt, dasselbe meist pluralisch zu fassen: *The poor of the parish, who were ranged on benches in the aisles* (W. IRVING). *Yet there is one, And he amongst the foremost in his power* (ROWE). *O ye dead!* (YOUNG). *The will a worse come in his place* (SHAKSPEARE). *Yet for the foulest of the foul He dies, Most joy'd, for the redeem'd from deepest guilt* (ID.). *The songs were made for the pure and free* (TH. MOORE). Ueber die Verbindung des Adjektiv mit *one* s. weiter unten.

- β) Auch im Sinne des lateinischen Neutrums wird das substantivirte Adjektiv im Singular gebraucht: *This my hand will rather The multitudinous seas incarnadine Making the green one red* (SHAKSPEARE). *Expose the vain of life* (YOUNG). *The fathomless of thought divine* (ID.). *Nor that the worst* (ID.). *Ambition makes my little less, Embitt'ring the possess'd* (ID.).

Das der Pluralbildung durch *s* unfähige substantivirte Adjektiv kann jedoch das *s* des Genitiv annehmen, sowohl in Personennamen als im Neutrum, obgleich dies nicht häufig geschieht. S. p. 257. Bei dem sonst flexionslosen Komparativ und Superlativ dürfte dies kaum der Fall sein.

### Die Steigerung des Adjektiv.

Die Bezeichnung der Steigerung des Adjektiv, d. h. die Bildung des Komparativ und des Superlativ, geschieht auf zwei Arten, wovon die eine der angelsächsischen, die andere der romanischen Weise entspricht. Die eine wird durch Ableitungsendungen bewirkt, die andere durch die Verbindung der Adverbien *more* und *most* mit dem Positiv.

- a) Die Ableitungsendungen des Komparativ und des Superlativ sind *er* und *est*, welche an den Positiv gefügt werden: *great, greater, greatest*. Sie entsprechen den angelsächsischen Endungen *ir* (gewöhnlich *ēr*) und *or* für den Komparativ, *ist* (*ēst*) und *ost* für den Superlativ, deren *ē* und *ô* jedoch vor dem *r* in den Endungen *-ra, -re, -re* fast immer, auch im Superlativ oft wegfiel: *heard: heardra, heardre, heardre*; *durus: durior, durius*; *lang: lengra etc.: longus: longior etc.*; dagegen *hefig: hefigera etc.*; *gravis: gravior etc.*; *hâlig: hâligôsta etc.*; *sanctus: sanctissimus etc.*; *strang: strengsta etc.*; *durus: durissimus etc.*

Das Altenglische bewahrt noch Reste der Endungen *or, ost* neben *ēr, ēst*: *per stont a trone . . feirole of liht (CASTEL OF LOUE 736)*. *po pis kyng Leir eldore was (ROB. OF GLOUCESTER p. 32)*. *pe stalwordore (191)*. *Lawes he made ryztuollere and strengore (266)*. *po was he & al hys gladdore (358)*. *pys lond nede mot pe pouerore be (370)*. *& so pe feblore were (372)*. *pe zongost Cordeille (29)*. *pe eldoste (105)*. *pe wysost kyng (266)*. Die Formen mit *o*, neben denen die mit *e* natürlich stets im Gebrauche waren, verlieren sich indessen bald völlig. Statt der Endung *est* findet sich auch *ust, yst*: *Gloigin hehte pa alre elduste (LAZAM. I. 115)*. *pis wes pe feiruste mon (I. 174)*. *Habbeð peos pet fuluste mester (ANCR. RIWLE p. 216)*. *His alleraldust sonne (ALIS. FRGM. 27)*. *The manfullyste man (PERCY Rel. p. 3 II.)*.

Bei den englischen Steigerungsformen bleibt der Stammvokal unverändert: *long, longer, longest*. Das Angelsächsische liess hier mehrfach den Umlaut eintreten: *strang (strong): strengra, strangôsta, strengsta*; *lang: lengra, lengesta, lengsta*; *ald, eald: yldra, yldesta*.

Das Altenglische hat hiervon längere Zeit Spuren bewahrt: *strong, stronge: strengere (MAUNDEV. p. 278)*; *strengore (ROB. OF GLOUCESTER 266)*; *strengest (ID. 15)*; *strengeste (111)*; so findet sich auch *lang, lenger, lengest, lengost* u. a. Damit zusammen hängt die Verkürzung langer Vokale des Positiv, welche durch das Angelsächsische nicht gerechtfertigt wird, wie *swete: swetter, swettest (angels. svêt, svêtra, svêtesta)*; *depe: depper, depest (angels. deóp)*; *grete: gretter, grettest (angels. greát)*; *wide: widder, widest (angels. vîd)*; Formen, denen wir häufig in *PIERS PLOUGHMAN, MAUNDEVILLE, CHAUCER* u. a. begegnen.

Das Neuenglische hat in den Formen *old: elder, eldest*, wie in *better, best* (auf einen Positiv mit *a* deutend, angels. *betera, betsta*), Spuren des alten Umlauts.

Die Veränderungen, welche der englische Positiv in den Steigerungsformen erleidet, sind im Wesentlichen graphischer Natur. Die Wörter, welche mit einem stummen *e* endigen, verlieren dasselbe vor *er* und *est*: *polite, politer, politest*. Dies ist auch der Fall in den auf *le* mit vorangehendem Konsonanten ausgehenden Adjektiven: *able, abler, ablest*. Dasselbe geschieht, wenn einem Vokal ein *e* folgt: *true, truer, truest*. Wenn ein Adjektiv auf *y* mit vorangehendem Konsonanten ausgeht, so verwandelt sich *y* in *i*: *happy, happier, happiest*, also nicht in *gay, gayer, gayest*. — Der einfache Konsonant verdoppelt sich nach kurzem Vokale der betonten Silbe: *big, bigger, biggest; hot, hotter, hottest*. Dasselbe findet mit *l* auch in tonloser Silbe statt: *cruel, crueller, cruellest* (jedoch bei ausgeworfenem *e* vor *l* erscheint nur ein *l*: *cruel'st racks and torments* [OTWAY]); *cheerful, cheerfuller, cheerfullest*.

Die angelsächsischen Steigerungsformen sind frühe auch auf romanische Stämme übertragen worden, und das Altenglische nahm an der Länge der Wortform keinen Anstoss: *pe noblest bacheler* (ROB. OF GLOUCESTER p. 30). *feblore* (II. 372). *pouerore* (370). *Are no men avarouser than hii* (PIERS PLOUGHM. 842). *The marveillouseste metels* [Traum] (5034). *Awntrouseste* (plus avantoureux) (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v.).

Das Neuenglische überträgt zwar diese Formen auch auf romanische Stämme, hat aber in angelsächsischen sowohl als in romanischen Adjektiven die Anwendung derselben mehr und mehr aus euphonischen Gründen beschränkt, obwohl selbst in der Prosa keine Uebereinstimmung in der Verwendung derselben herrscht.

Die modernen Grammatiker gestehen die Steigerungsendungen folgenden Klassen von Adjektiven zu:

- a) den einsilbigen Adjektiven: *poor, poorer, poorest; sweet, sweeter, sweetest; wise, wiser, wisest*.
- β) den zweisilbigen, deren letzte Silbe den Ton hat: *genteel, genteeler, genteelest; severe, severer, severest*.
- γ) den zweisilbigen, welche mit der flüchtigen Silbe enden, die durch *le* mit vorangehendem anlautenden Konsonanten gebildet ist: *able, abler, ablest*.
- δ) den zweisilbigen, welche auf *y* mit vorangehendem Konsonanten auslauten: *worthy, worthier, worthiest; lovely, lovelier, loveliest*. Manche dieser Adjektive sind ihrem Begriffe nach nicht leicht einer Steigerung fähig, namentlich die mit der Ableitungsendung *y* (angels. *îg*), insofern sie sich auf Stoffe etc. beziehen, wie *balmy, skinny, woody, earthy* etc.

Indess gesteht man auch anderen Adjektiven, deren Steigerungsformen keinen Uebelklang verursachen, jene Endungen zu, was allerdings nur einen unbestimmten Maassstab an die Hand giebt. Wenn aber JOHNSON die Participialendungen *ing* und *ed*, die Endungen *ive, id, ent*,

*ain, al, ate, ous*, so wie die eigentlich durch Zusammensetzung entstandenen mit *ful, less, some* vollständig von dieser Steigerungsart ausschliesst, so geht er offenbar zu weit.

Was die Participialformen betrifft, so beschränkt sich die Steigerung der Adjektive auf *ing* in Schriftwerken meist auf das Altenglische: *fittingest* (CHAUCER A. F. 551), und erscheint selten bei Neueren: *the lastingst wine* (HOWELL sæc. XVII.); *a cunninger animal* (GOLDSMITH Vic. of W.), ist aber im Munde des Volkes nicht ungewöhnlich. S. DICKENS Master Humphrey Clock 3, 73. FIEDLER, Wiss. Gr. d. engl. Spr. 1 p. 246. Die Steigerung derer auf *ed* ist dem Altenglischen geläufig: *Bettre and blesseder* (PIERS PLOUGHM. 7078). *The contree is the curseder* (13797); und dem Neuenglischen nicht fremd geworden: *The damned'st body* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). *The wicked'st caitiff* (zu angels. *viccian* = *veneficiis uti*) (IB.). *Matter, the wicked'st offspring of thy race* (JOHN WILMOT † 1680). *The wretched'st of the race of man* (zu angels. *vreccan, persequi*) (OTWAY); und so beim Volke: *tireder* (HALLIWELL s. v.) etc.

Von anderen der angeführten Adjektivendungen mögen als neuenglische Beispiele dienen: *The solidest bodies* (W. IRVING), vgl. *The soueraynst thinge* (SKELTON l. 38). — *Nothing certainer* (SHAKSPEARE Much Ado etc.); die mit *some* und *ful* zusammengesetzten: *The best and wholesom'st spirits of the night* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). *The handsomest and genteelest footman* (FIELDING). *The unhopefullest husband that I know* (SHAKSPEARE Much Ado etc.). *The beautifullest race of people upon earth* (SHERIDAN). *I yearn'd to know which one was faithfullest* Of all this camp includes (COLERIDGE). *And be this peal its awfullest and last sound* (L. BYRON). *The cellar's a cheerfuller place than the cell* (LONGFELLOW). Im Altenglischen sind alle solche Formen unbedenklich.

Auch andere der oben nicht genannten zweisilbigen Adjektive bilden häufig ihre Vergleichungsgrade durch Ableitungsendungen; so Adjektive auf *ow, el, il, er, ant, t (ct), st*, selbst dreisilbige auf *er-y*: *In a narrower sphere* (L. BYRON). *And hollower grew The deep-worn path* (BRYANT). *Cruel'st racks* (OTWAY). *The cruellest mortification* (GOLDSMITH). *Their people's civiller* (BUTLER); besonders häufig auf *er*: *Bitterer remembrances* (L. BYRON). *In its tenderer hour* (ID.). *The proper'st observations* (BUTLER). *The properest means* (GOLDSMITH). *The soberest constitutions* (FIELDING). *With bitterest reproaches* (CONGREVE). *'twixt bitterest foemen* (L. BYRON). *The tend'rest eloquence* (ROWE). *The cleverest man* (LEWES). — *A pleasanter tune* (CAMPBELL). *The pleasant'st angling* (SHAKSPEARE Much Ado etc.). *One of the pleasantest figures in German literature* (LEWES). *Silence is the perfectest herald of joy* (SHAKSPEARE Much Ado etc.). *Full of reptiles, not less loathsome, though Their sting is honester* (L. BYRON). — *To find there is a slipperier step or two* (ID.).

Die Elision des *e* in der Superlativendung *est* ist nicht selten im Verse.

Es versteht sich bei dieser Steigerungsweise, dass sie in der That nirgend schlechthin nothwendig ist, sondern der zweiten Weise vielfach weicht (s. b).

Zu den anomalen Formen der Steigerung rechnet das Neuenglische:

a) die in der Vokalisation abweichenden:

*old*, *alt*; *elder*, *eldest* (angels. *eald*, *ald*; *yldra*, *yldesta*) wegen des anderweitig erloschenen Umlautes. Diesen Formen stehen die regelmässigen *older*, *oldest* zur Seite. Das Altenglische hat *eldore*, *eldoste*; *eldere*, *eldeste*; doch ist auch frühe die nicht umlautende Ableitung gebraucht: *The oldest lady of hem alle spak* (CHAUCER 914).

An die verschiedenen an sich gleichbedeutenden Formen knüpfen sich Unterschiede im Gebrauche, welche jedoch nicht entschieden festgestellt sind. *Elder*, *eldest* bilden gewöhnlich zwar einen Gegensatz zum Jüngeren und Neuere, schliessen jedoch den Begriff des Alten als des Bejahrten nicht ein: *Nothing! thou elder brother ev'en to Shade* (JOHN WILMOT). *I have . . a son . . some years elder than this* (SHAKESPEARE). *In the elder days of Art* (LONGFELLOW). *The faded fancies of an elder world* (ID.). *My eldest daughter* (GOLDSMITH), während *older*, *oldest* häufig die Bedeutung der Bejahrtheit, des nicht mehr Frischen, Neuen, darum auch zuweilen die der Reife in sich hat: *I did not know you. You look older* (LONGFELLOW). *He was the oldest monk of all* (ID.). *One of the oldest of Prince John's followers* (W. SCOTT). *With all the oldest and ablest critics* (LONGFELLOW). *The oldest as well as the newest wine* (ID.). Dass aber diese Grenzscheide überschritten wird, beweisen Stellen wie: *Their brother . . proved that she was two years older* (BURNBY) *The eldest, some five years older* (BULWER).

*late*, *spät*, *latter*, *last*, neben *later*, *latest* (angels. *lät*, *lättra*, sup. *lätēmesta*; *latōst* ist nur Adverbialform), wovon die letzteren Formen als die regelmässigen angesehen werden können, während in den ersteren der im Englischen gedehnte Vokal wieder geschärft erscheint. Vgl. oben die gekürzten altenglischen Steigerungsformen.

Auch diese unterscheidet der Gebrauch, wenngleich ebenfalls nicht mit Entschiedenheit; *latter*, *last*, letzterer, letzter, stehen den Formen *former*, *first* analog, während *later*, *latest*, späterer, spätester bedeuten, so dass die ersteren mehr die Reihenfolge, die letzteren mehr die dem Frühen entgegengesetzte Zeit andeuten. Allerdings können beide leicht, namentlich im Superlativ, mit einander vertauscht werden: *The latter end of his commonwealth forgets the beginning* (SHAKESPEARE Temp.). *I am the last that will last keep his oath* (SHAKESPEARE Love's L. L.). *Rienzi! last of Romans* (L. BYRON). *The first, last, sole reward of so much love!* (ID.). *The felon's latest breath Absolves the innocent man who bears his crime* (BRYANT). *As my first glance Of love and wonder was for thee, then take My latest look* (L. BYRON). *Then turn we to her latest tribune's name* (ID.).



β) Steigerungsformen, welche zu einem Positiv von verschiedenem Stamme in der Bedeutung stimmen, während sie selber keinen formell entsprechenden Positiv haben:

**good**, gut, — **better**, **best** (angels. *gôd* — *betera*, *betra*; *betesta*, *betsta*).

Die im Altenglischen noch vorhandene Komparativform *bet*, *bette* (angels. *bett*, *bet*) ist ein Adverb.

**evil**, **ill**, **bad**, schlecht, = **worse**, **worst**, altengl. *wurse*, *werse*; *wurste*, *werste*, *werreste* (angels. *yfel*, altnord. *illr* — *vyrsa*, *vyrsesta*, *virresta*; *bad*, welches als englischer Positiv angesehen wird, dialektisch = **sick**, **ill**, gehört vielleicht zum angels. *biddan*, *humi prosterni*, wovon *bedd*, *lectus*, und *bedling*, *bädling*, *effeminatus*. Vgl. DIEFFENBACH Wb. I. p. 282).

Im Altenglischen bildet auch *bad* Vergleichungsgrade: *to the badder ende* (CHAUCER 10538). Das Altenglische hat auch einen Komparativ *werre*, *worre* und *war*, altfries. *werra*, *wirra*, altnord. *verri*: *Of thilke werre In whiche none wot who hath the werre* (GOWER bei HALLIWELL s. v.). *The world is much war than it woont* (SPENSER). Auch altschottisch und dialektisch in Nordengland, Lancashire etc. und Schottland ist *war*. Diese Formen entsprechen dem im Angelsächsischen als Positiv gebräuchlichen *veorr*, *veor*, welches aber, dem altnordischen Komparativ *verri*, dän. *værre* zufolge, selbst ursprünglich ein Komparativ ist. In der Nebenform *worser* ist eine Geminatio der Steigerungsendung enthalten; vgl. althochdeutsch *wirsiro*. Sie findet sich öfter bei SHAKSPEARE, DRYDEN und in den Mundarten, und entspricht dem Superlativ *vyrsesta*, althochdeutsch *wirsist*. Die Grammatik des siebzehnten Jahrhunderts führt sie neben *worse* als regelrecht auf; gegenwärtig wird sie als Barbarismus bezeichnet.

**much** (**mickle**), viel, gross, — **more**, **most**, altengl. *muchel*, *mochel*, *micel*, *mechel*, *mukel*, *mikel*, *mekel* etc., — **more**, **mest**, **most** (angels. *mycel*, *micel* — *mâra*, *mæra*, *mæsta*; im Englischen sieht man auch **many**, angels. *maneg*, *multus*, als Positiv an).

Die Form *mickle*, bei SHAKSPEARE wie noch in Nordengland gebräuchlich, altschott. *mekil*, *mikel*, jetzt *muckle*, *mickle*, hat schon frühe die Form *muchel*, *moche*, *miche*, *meche*, welche auch dem angels. Verb *micele* entspricht, neben sich. Die Bedeutung *magnus* in Beziehung auf räumliche Ausdehnung ist dem Altenglischen noch eigen: *Inde the more* (MAUNDEV. p. 50). *He is not mecheles more than an egle* (p. 48). Bald überwiegt aber die Bedeutung *multus*.

Die Form *mo*, *moo*, *moe*, auch *ma*, wie schottisch, welche früher auch adjektivisch neben *more* gebraucht wurde, ist die angelsächsische Adverbialform *mâ* neben *mære*. Sie findet sich schon frühe häufig pluralisch oder vor Substantiven in der Mehrheit: *Of him camen mo generaciouns than of the othere* (MAUNDEV. p. 222); wie später: *Many mo unto the nombre of ten thousande and moo (were slayne)* (CAXTON). Daher stellt der Grammatiker ALEXANDER GIL im Anfang des 17. Jh. die Steigerungsformen:

much, more, most; many, mo, most, als entsprechend zusammen. S. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 12. Die Zeit nach SPENSER und SHAKSPEARE giebt diese Form allmählig auf.

**little**, klein, wenig, — less, lesser; least, altengl. lutel, litel — lasse, las, lesse; leeste, später auch lest, angels. lytel, litel — lassa, lästa.

Im Altenglischen findet sich auch der Positiv lite, lyte, wie noch im Schottischen und Nordenglischen, angels. lyt Adj. und Adv.; auch lile dän. lille, kommt selbst noch im Neuenglischen, wie in nördlichen Dialekten vor (HALLIWELL s. v.). Der Komparativ *lesser* mit geminirter Komparativendung wird von Grammatikern getadelt, ist aber heimisch geworden; er beschränkt sich vorzugsweise auf die Bedeutung: kleiner, geringer. The more my prayer, the *lesser* is my grace (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). It is the *lesser* blot (ID. Two G. of Ver.). The *lesser* lights, im Gegensatz zum Monde (DRAYTON). Things of *lesser* dignity (L. BYRON). Dass *less* mit dem adverbialen Komparativ, wie *least* mit dem Superlativ (angels. lās, läst), zusammenfällt, versteht sich von selbst. Auffallend ist *lesser* als Adverb bei SHAKSPEARE. S. Adverb. Das Adjektiv kommt noch gegenwärtig wie früher vor: altengl. Babyloyne the *lesse* (MAUNDEV. p. 42). A *lasse* fowel (PIERS PLOUGHM. 7953); neuengl. How to name the bigger light and how the *less* That burn by day and night (SHAKSPEARE Temp.). — Die Dialekte haben ausser der Form *lesser* noch einen Komparativ *lesserer* und die Superlative *lessest* und *lessereest*, z. B. in Norfolk. Die Dialekte bilden auch regelrechte Vergleichungsgrade von little: littler, littlest (vgl. Dialect of Craven. Lond. 1828 s. vv.) SHAKSPEARE hat littlest: Where love is great, the *littlest* doubts are fear (HAMLET 3, 2). Im Altenglischen sind die Steigerungsgrade auch durch min — minnist (altnord. minni = minri, mindere, minor) ausgedrückt (TOWNELEY MYST.).

. . **further, furthest**, ferner, weiter, fernst (angels. Komp. furðra, major, neben dem Adverb furðor, ulterius), verwandt mit dem Adv. forth, angels. forð, sind Formen, denen die zum angels. Adv. feorr, engl. far = procul, gehörenden Steigerungsformen *farther, farthest*, wohl wegen der scheinbar nahe verwandten Bedeutung, assimiliert sind (angels. fyrre, feorrest), welche im Altenglischen fer — furre, firre — ferrest lauten, und dort dem dere (deor) — derre, derrere — derrest entsprechen. Ueber furthest s. weiter unten.

Vgl. Let us not leave them time for *further* council (L. BYRON). 'Tis the *furthest* hour of Assyria's years (ID.). Fälschlich hält man *farther* etc. für Nebenformen von *further* etc. Diese kommen ihrer Natur nach auch als Adverbia vor, sind aber ebenso Adjektive: From the *farthest* steep of India (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.)

- γ) Dahin gehört auch der aus einer Komparativform entstandene Positiv mit den aus ihm entwickelten Steigerungsgraden.

**near, nahe**, — nearer, nearest, wonenben als Superlativ noch next steht, altengl. Kompar. nerre, wonenben das Adverb meist, ner, neor, nar lautet; während jedoch auch die anderen Formen adverbial ste-

hen (DIALECT OF CRAVEN II. 3); angels. Adj. Kompar. *neára*, *nýra*, Superl. *nýhsta*, *nêxta*.

Diese Formen gehören zu dem angelsächsischen Adverb *neáh* — *neár*, *nýr*, *nêr* — *neáhst*, *next*, wovon das ursprünglich adverbiale *nigh* kommt, welchem man einen Komparativ *nigher* (SMART Dict. s. v.) und einen Superlativ *nighest* giebt (vgl. *nighest-about* = *nearest way* in nördlichen Dialekten. Das altengl. *nigh* — *nerre* — *next* entspricht in der Form dem altengl. *high*, *hie*, *hey* — *herre* — *hexte*, angels. *heáh* — *heáhra*, *heárra* — *hêhsta*, wie *nigh* — *nigher* — *nighest* dem neuengl. *high* — *higher* — *highest*, wozu das Altenglische auch *heire* — *heiste* bietet.

- δ) Endlich sind hierher die Superlative auf *most*, altengl. *m-est*, *m-yſt*, zu rechnen, welche ursprünglich den angelsächsischen auf (e)*m-est* entsprechen, die auf einen Positiv (e)*ma*, welcher selbst schon einen superlativischen Charakter hatte, deuten. In diesem Superlativ findet sich allerdings schon im Angelsächsischen neben *mest* die Endung *mást*, *môst*. Angels. *mêdema*, *mêdemra*, *mêdemôst*, *mêdemâst* = *mediocris*; goth. *innuma* — angels. *innemest*; angels. *forma* — *formest*, *fyrrest*; angels. *hinduma*, *hindema* — goth. *hindumists*; goth. *aftuma* — angels. *âftemest*, *âftemôst*.

Die Endung *mest* ist im Englischen mit dem Adverb *most*, angels. *mæst*, geradezu verwechselt worden. Sie ward an komparativische Adjektivformen, welche öfter mit Adverbien und Präpositionen gleichlauten und eine räumliche Bestimmung enthalten, gehängt (vgl. *innermost*), und darum auch an entsprechende Adverbien, schloss sich ferner an Positive (vgl. *highmost*), und wurde auf Veranlassung angelsächsischer Formen, wie *sûðmest* (*southmost*), welches auf einen Positiv *sûðema* deutet, auch an Hauptwörter (vgl. *topmost*) gesetzt. Man sah darin die dem Positiv vorangestellte Partikel für die Umschreibung des Superlativ und bildete selbst dem entsprechend Komparative mit *more* (vgl. das engl. Adverb *furthermore*). Dahin gehören folgende, welche zuweilen für dieselbe Bedeutung Doppelformen bieten:

**foremost**, vorderste, erste, wozu der Komparativ **former** noch im Gebrauche ist, altengl. auch der Positiv: *forme* — *former* (vgl. *formerwarde* = *vanguard*. WEBER) — *formest*, *foremost*; angels. *forma* — Komparativ fehlt — *formesta*, *fyrresta*, *primus*.

Altengl. Adam oure *forme* father (CHAUCER Tale of Melib); noch bei SKELTON: his *forme* foote (Vorderfuss) (l. 385). Adam oure *foremost* fader (MAUNDEV. p. 303); gleichfalls bei SKELTON: That wonte was to be *formyst* (l. 230). Das sinnverwandte *first*, *primus*, gehört zum angels. *fyrre* — *fyrrest*, *fyrst*, altnord. *fyrri* — *fyrstr*, *prior*, *primus*, welches lautlich mit angels. *fyrre* — *feorrest*, *fyrrest*, von *feor*, engl. *far*, zusammentrifft, doch, dem angels. *forma* verwandt, zu *for*, altnord. *fyri*, gehört. — *first* und *formest* stellt schon das Altenglische oft zusammen (PIERS PLOUGHMAN 13191).

**hindmost** und **hindermost**, hinterste (angels. hindema, hinduma, ultimus; vgl. hind-veard, posterus; goth. hindumists; hinder ist im Angelsächsischen Adverb und Präposition, im Englischen Adjektiv).

Das Altenglische bildete auch den Superlativ *hinderest*, wie *innerest*, *overest*, *upperest*, *utterest*.

**inmost** und **innermost**, innerste (goth. innuma — angels. innemesta; dazu findet sich der angelsächsische Komparativ innera und Superlativ innôsta). Im Englischen ist inner als Adjektiv gebräuchlich).

**outmost** und **outermost**, äusserste (angels. ûtemest, wozu der Bedeutung nach der adjektivische Komparativ ûtera, ûttra gehört. Das Adverb ût bildet utôr — ûtemôst, ûtemest). Das Adjektiv outer gehört noch dem Englischen.

**utmost** und **uttermost**, äusserste (angels. ytemesta, wozu der Positiv yte und der Komparativ ytra stimmt); das Adjektiv utter dauert fort.

*utmost* wird von *outmost* zum Theil dadurch im Gebrauche geschieden, dass man dem ersteren mehr die Gradbestimmung, dem letzteren mehr die Raumbestimmung als solche überlässt.

**upmost**, **uppermost** und **overmost**, oberste, höchste, (angels. ist up, uppe, nur Adverb, sursum; es entlehnte seine Steigerungsformen von ufa, supra: ufôr, yfemest. Als Adjektiv war der Superlativ ufemesta, yfemesta, neben dem Komparativ ufora, ufera gebräuchlich. Im Englischen ist der Komparativ upper als Adjektiv, over im Wesentlichen als Adverb und Präposition üblich; vgl. altengl. overest neben upperest, s. oben. Upmost ist selten.

**endmost**, weiteste, entfernteste (angels. ist endemest [endemes?], wozu als Substantiv endemestness = extremitas gehört, ein Adverb; schwerlich ist es ein Kompositum von ende-mæst.

**midmost** und **middlemost**, mittelste; angels. mēdemôsta, s. oben, liegt der ersteren Form zu Grunde, vgl. auch das Adjektiv mid, mēd; die zweite lehnt sich an das Adjektiv middel — midlesta.

**aftermost**, hinterste (angels. äftemesta, äftemôsta, wozu als Positiv äftera, als Komparativ äfterra vorkommt).

**undermost**, unterste (angels. under ist Präposition; im Englischen bewahrt under wesentlich die Natur einer Präposition und eines Adverb).

**nethermost**, niedrigste, unterste, schott. dial. nethmist, nedmist (angels. niðemesta, neben dem Komparativ niðera, neoðera, wovon das englische Adjektiv nether).

**lowermost**, niedrigste, unterste, als Superlativ zu low — lower neben lowest, ohne angels. Vorgang, zum altnord. lågr, engl. dial. loff, loffer.

**hithermost**, hierherwärts, am nächsten (angels. *hider*, *huc*, Adv.; ein Komparativ *hiderer* wird dazu angeführt). Im Englischen ist *hither* als „diesseitig“ auch adjektivisch verwendet. Ein gegenüberstehendes **thithermost** (angels. *pider*, *illuc*) scheint auch die ältere Sprache nicht gebildet zu haben.

**furthermost**, ist Nebenform zu *furthest* (s. oben), entferntest, dem noch das Adv. **furthermore** als Komparativ zur Seite steht.

Der adverbiale Komparativ, der auf dem Missverständnisse des *most* beruht, ist schon alt: *Yit ipeynted was a litel forthermore, How Atthalaunce huntid the wilde bore* (CHAUCER 2071). *Backermore* hat Chaucer *Belle Dame sans Mercy* 85. Dialektisch sind *bettermer*, *bettermest*, *uppermer*, *nighmer*, *lowermer*, *innermore* u. a.

**highmost**, höchste, hat SHAKSPEARE von *high* statt *highest*; dialektisch in Yorkshire.

**southmost**, südlichste (angels. *sûðmest*, wie *vestmest*); *westmost* findet sich noch bei ROBERT OF GLOUCESTER p. 220. Dagegen werden im Englischen *westernmost*, *northernmost*, auch *southernmost* aus den entsprechenden Adjektiven gebildet (angels. Adj. *vestern*, *norðern*, *sûthern*).

**topmost** (angels. *top*), oberste, höchste; *weathermost* = *furthest to windward*; *sternmost* = *farthest astern*, und dialektisch noch mehr werden aus Hauptwörtern gebildet.

- b) Die umschreibende Bildung der Steigerungsgrade ist die, worin *more* und *most* mit dem Positiv zur Darstellung des Komparativ und des Superlativ dienen: *frugal*, *more frugal*, *most frugal*. Eine feste Grenze zwischen dem Gebrauch der Ableitungsformen und der umschreibenden Bildung ist nicht anzugeben, obwohl gewöhnlich die einsilbigen Adjektive Ableitungsendungen vorziehen. Häufig ist jedoch selbst bei einsilbigen Adjektiven die umschreibende Steigerung: *Ingratitude*, *more strong than traitors arms* (SHAKSP. Jul. C.). *The silver swans her hapless fate bemoan In notes more sad than when they sing their own* (POPE). *There shall he welcome thee.. With smiles more sweet Than when at first he took thee by the hand* (BRYANT). *By accident most strange* (SHAKSPEARE Temp.). *Most poor matters* (IB.). *O, most dear mistress!* (IB.) *To their most great and growing region* (L. BYRON). *Tis but to feel that one most dear Grows needful to the heart* (TOWNSEND). *The Majesty of the Most High Shall overshadow thee* (LONGFELLOW). Bei Participien ist die Umschreibung natürlich bevorzugt: *His heart.. more bent to raise the wretched than to rise* (GOLDSMITH). *Most damned Angelo!* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.)

Wenn nicht ein Gegenstand mit dem anderen rücksichtlich einer Eigenschaft, sondern vielmehr eine Eigenschaft mit der anderen verglichen ist, so tritt im Allgemeinen *more* ein: *Our authors make a*

doubt Whether he were *more wise* or *stout* (BUTLER); doch hat auch hier die andere Steigerungsweise, namentlich vor *than*, statt: Your company is *fairer* than honest (SHAKSP. Meas. for Meas.).

Die umschreibende Steigerung ist im Englischen sehr alt und geht ohne ersichtlichen Unterschied neben der anderen her: Of *fayrost* fourme & maners, & *mest gentyl & fre* (ROB. OF GLOUCESTER p. 420). Man is hym *moost lik*, und And made man *likkest* (PIERS PLOUGHM. 5214—19). O Griffoun hathe the body *more gret* and is *more strong* thanne 8 lyouns.; and *more gret* and *strongere*, than an 100 egles (MAUNDEV. p. 269). Vgl. auch Upon a lowly asse *more white* then snow; Yet she much *whiter* (SPENSER p. 10 I.).

Wie bei den Steigerungsformen durch Ableitungsendungen doppelte Steigerung vorkommt, so findet auch Verdoppelung der Steigerung durch die Verbindung von *more* und *most* mit einer abgeleiteten Komparativ- und Superlativform statt. Die neueren Grammatiker verwerfen sie; sie ist sehr alt und bis ins siebzehnte Jahrhundert vielfach in der Schriftsprache unanstößig: That lond is meche *more holtere* than it is here (MAUNDEV. p. 29). Another sege *more lowere* (p. 217). The *most fairest* damyselles (p. 280). *Moost clennest* flessch of briddes (PIERS PLOUGHM. 8992). I was *more wrother* (SKELTON I. 146). The yonge man is *more folyssher* (p. 200). He is *more unhappyer* (p. 20); sehr gewöhnlich bei SHAKSPEARE: To some *more fitter* place (Meas. for Meas.). Instruments of some *more mightier* member (IB.). I am *more better* than Prospero (Temp.). His *more braver* daughter (IB.). *More fairer* than fair (Love's L. L.). The *most unkindest* cut of all (Jul. C.). The calmest and *most stillest* night (Henr. IV.). The longest night .. and the *most heaviest* (Two Gentl. of Ver.). The *most straightest* sect of our religion (Acts of the Ap. 26, 5) etc. Zweck der Verdoppelung war, wie überall, Verstärkung. BEN JONSON hielt dergleichen Geminationen noch für englische Atticismen. Die Warnung neuenglischer Grammatiker vor Ausdrücken dieser Art beweist, dass sie noch vielfach in der Schrift, wenn auch nicht in der Litteratur in Gebrauch sind, wie sie denn in den Dialekten noch wuchern.

Der durch *more*, *most* bewirkten Steigerung kann man die Herabsetzung auf einen niederen und niedrigsten Grad durch *less*, *least* gegenüberstellen: Of feelings fierier far but *less severe* (L. BYRON). Some *less majestic, less beloved* head (ID.). The tree of deepest root is found *Least willing* still to quit the ground (MRS. THRALE). On loftiest and *least shelter'd* rocks (L. BYRON).

Eine Verstärkung des Komparativ wird durch Adverbien und adverbiale Bestimmungen, wie *much*, *greatly*, *incomparably*, *yet*, *still*, *far*, *by far*, *a great deal* etc., herbeigeführt: Your hair has grown *much grayer* (LONGFELLOW). England is *greatly larger* than Scotland (W. SCOTT). A living death And buried; but O, *yet more miserable* (MILTON). With arm *still lustier* (L. BYRON). Of feelings fierier far (ID.).



There are maidens in Scotland *more lovely by far* (W. SCOTT) etc. Auch der Superlativ wird adverbial verstärkt: A self-mastery of *the very highest* kind (LEWES). Epaminondas was *by far the most accomplished* of the Thebans (MURRAY) etc.

Die früher weit verbreitete Verstärkung des Superlativ durch Zusammensetzung mit *alder*, *aller*, die noch bei SHAKSPEARE in *alderliest* angetroffen wird (s. oben p. 192), ist aufgegeben. Dem Sinne nach wird dasselbe bewirkt, indem man dem Superlativ den Positiv mit pluralischem Substantiv oder selbst substantivirt mit *of* anknüpft, wodurch, wie durch *alder*, die ganze Sphäre der gleichartigen Gegenstände bezeichnet wird. Dies ist bei Dichtern nicht selten: *Loveliest of lovely things* are they, On earth, that soonest pass away (BRYANT). *The bravest of the brave* (L. BYRON). Well doth the Spanish hind the difference know 'Twixt him and Lusian slave *the lowest of the low* (ID.). Altenglisch: *Fairest of faire*, o lady myn Venus (CHAUCER C. T. 2223). Eine andere Verstärkung ist die Verbindung des Superlativ mit dem Positiv: *My dearest-dear* Victorian (LONGFELLOW).

Manche Adjektive sind durch ihre Bedeutung unfähig gesteigert zu werden. Es gehören dahin alle diejenigen, deren Intensität eines Mehr oder Minder nicht fähig ist, namentlich solche, welche bestimmte Zeit-, Raum- und Zahlverhältnisse ausdrücken, wie *yearly*, *square*, *second*, oder sich auf Stoff, Besitz oder Abstammung beziehen, wie *wooden*, *paternal*, *french*, so wie die, welche an und für sich das höchste Maass des Begriffes oder negative Bestimmungen ausdrücken, wie *infinite*, *eternal*, *immense*, *consummate*, *omnipotent*, *boundless* etc. Doch reicht hier eine abstrakte Regel nicht aus. Namentlich wird der Superlativ mancher Wörter dieser Art, dem Tadel der Grammatiker zum Trotz, zur Verstärkung der im Positiv enthaltenen Bedeutung gebraucht, und selbst an Komparativen fehlt es nicht, welche der buchstäblichen Auffassung zu spotten scheinen. Vgl. *A purpler* beverage (L. BYRON). *Once bloody* mortals — and now *bloodier* idols (ID.). .. Lest the dead under the sod, In the land of strangers, should be lonely! Ah me! I think I am *lonelier* here! (LONGFELLOW.) — *My chieftest* entertainment (SHERIDAN). The grave shall bare the *chieftest* prize away (L. BYRON). The *perfectest* herald of joy (SHAKSPEARE Much Ado etc.). Hail! *divinest* Melancholy! (MILTON.) You *divinest* powers (OTWAY). I am the *falsest*, *veriest* slave (ID.). I'm the *veriest* fool (LONGFELLOW). When deeds are wrought Which well might shame *extremest* hell (WHITTIER). — I live and die unheard with a *most voiceless* thought (L. BYRON). No discord in the three But the *most perfect* harmony (LONGFELLOW); und in abwärts gehender Steigerung: The Roman friend of Rome's *least mortal* mind (ID.). Nichts ist häufiger, als die Verwendung von *chieftest*, *extremest*, welche die Engherzigkeit der Grammatiker verwirft, die vielmehr die Anschauungsweise der lebendigen Sprache zu begreifen als ihr Grenzen zu stecken haben.

Das neuenglische Adjektiv *cheap*, an dessen Steigerung Niemand mehr Anstoss nimmt, ist eigentlich ein Substantiv (angels. *ceap*, pecus, pretium, negotium) und wurde ursprünglich mit *great*, *good* verbunden, wie bon marché; weshalb seine Steigerung an dem voranstehenden Adjektiv erschien: Altengl. *Thei ben there grettere cheep* (MAUNDEV p. 49). *Clothes.. ben gretter chep there* (p. 233). *He made of hem bettre cheep* (p. 83). Vgl. auch *good-cheap* bei Halliwell s. v. *Chief* ist freilich auch ursprünglich ein Substantiv, welches aber im geraden Verhältnisse mit einem anderen Substantiv steht.

### 8. Das Zahlwort.

Dem Adjektiv reiht sich das Zahlwort zunächst an, insofern es als Grössenbestimmung, welche die Gegenstände unter dem Gesichtspunkte der Einheit und Vielheit charakterisirt, die Natur eines Eigenschaftswortes gewinnt, und sich in formeller Beziehung gleich ihm zum Substantiv verhält.

Das Englische hat adjektivische Grundzahlwörter, Ordnungszahlwörter und Fachzahlwörter oder Vervielfältigungszahlwörter. Sie sind fast ausnahmslos angelsächsischen Ursprungs.

a) Das **Grundzahlwort** oder die Kardinalzahl dient zum Ausdrucke der Einheit und der Anzahl von Einheiten. In ihrer Reihenfolge stellen sie sich in folgender Weise dar:

1. *one*, angels. *ân*, altengl. *an*, *on*, *one*, *oone*, *a*, *o* etc. 2. *two*, obsol. *twain*, angels. *tvegen* m., *tvâ* f., *tvâ*, *tu* n., altsächs. *twêne* m., *twâ*, *twô* f., *twê* n., altengl. *tweien*, *twein*, *tweize*, *tueie*, *twei*, *twa*, *two*, *tuo* etc. 3. *three*, angels. *prî* m., *preó*, *priá* f. n., altengl. *preo*, *pro*, *pre*, *pri*. 4. *four*, angels. *feóver*, altengl. *feower*, *fower*, *four*, *faur* etc. 5. *five*, angels. altsächs. altfries. *fif*, altengl. *fif*, *fife*, *five*. 6. *six*, angels. *six*, *siex*, *syx*, *sex*, altengl. *sixe*, *syxe*, *sexe*. 7. *seven*, angels. *seofon*, altengl. *seofen*, *seoven*, *seovene*, *sevene*, *seven*, *seaven*, *seofe*, *seove*, *sove*, *seve*, *zeve*. 8. *eight*, angels. *eahta*, *ahta*, altfries. *achta*, *achte*, *acht*, altengl. *eahte*, *æhte*, *ehte*, *eizte*, *eizt*, *ahte*, *azte*, *azt*, *aght*, *acht*, *auhte* etc. 9. *nine*, angels. *nigon*, altengl. *nizen*, *nizhen*, *nezen*, *neghen*, *nihen*, *nien*, *nize*, *neoze*, *neghe*, *nizene*, *niene*, *nine*. 10. *ten*, angels. *tên*, *tîn*, *tÿn* = *têhon*, altengl. *ten*, *tene*. 11. *eleven*, angels. *endlif*, *endlifum*, *endlufon*, *endlefen*, altfries. *andlova*, *elleva*, altsächs. *ellevan*, goth. *ainlif*, altengl. *elleve*, *colleve*, *alleve*, *elleoven*, *endlevene*, *ellevene*, *onlevene*. 12. *twelve*, angels. *twelf*, *twelfe*, altengl. *twelf*, *tuelf*, *twealf*, *tweolf*, *tweolve*, *tuelve*. 13. *thirteen*, angels. *preótÿne* (-teóne), altengl. *preottene*, *prettene*, *prittene*. 14. *fourteen*, angels. *feóvertÿne*, altengl. *feowertene*, *fourtene*. 15. *fifteen*, angels. *fiftÿne*, altengl. *fiftene*. 16. *sixteen*, angels. *sixtÿne*, altengl. *sixtene*, *sextene*. 17. *seventeen*, angels. *seofontÿne*, altengl. *seoventene*, *soventene*, *seventene*. 18. *eighteen*, angels. *eahtatÿne*, altfries. *achtatine*, *achtetene*, *achtene*, altengl. *ehtetene*, *eiztetene*, *ahtene*, *auhtene*

etc. 19. *nineteen*, angels. *nigontýne*, altengl. *nizentene*, *neozentene*, *nezentene*. 20. *twenty*, angels. *tvêntig*, altengl. *twentiz*, *twenti*, *tuenty*. 21 etc. *twenty-one*, *-two*, *-three* etc. 30. *thirty*, angels. *prîtig*, *prittig*, altengl. *pritti*, *thretty*, *thyrti*. 40. *fourty*, angels. *feóvertig*, altengl. *fowertiz*, *fowerti*, *fourty*. 50. *fifty*, angels. *fiftig*, altengl. *fifti*, *fifty*. 60. *sixty*, angels. *sixtig*, altengl. *sixti*, *sexti*. 70. *seventy*, angels. *seofontig*, altengl. *seofentiz*, *seoventi*, *seventi*. 80. *eighty*, angels. *eahtatig*, altengl. *eizteti*, *eizti*. 90. *ninety*, angels. *nigontig*, altengl. *nizenti*, *ninti*. 100. (a, one) *hundred*, angels. *hundred*, *hundrid* = *centuria*, ist ein Substantiv. Die Kardinalzahl war *teóntig* und *hund*, altengl. *hundred*, *hondred*, *hundreth*. 1000. (a, one) *thousand*, angels. *pûsend*, altengl. *puusend*, *pousend*, *pousand*.

Die höheren Zahlen *million*, altengl. *dass.*, *billion*, *trillion* etc. sind dem Französischen entlehnt.

Die zusammengesetzten Zahlen stehen entweder im additionalen Verhältnisse, wie *twenty-two*, oder im multiplicativen Verhältnisse, wie *ten thousand*.

Im additionalen Verhältnisse steht gewöhnlich die kleinere Zahl nach der grösseren, während im multiplicativen der Multiplikator vor dem Multiplikanden steht: *twelve thousand twelve hundred and twelve*. Die nach Tausendern oder Hundertern stehenden Zehner mit ihren Einern oder auch Einer allein werden durch *and* angeknüpft: *three hundred and sixty-five*; *eight thousand and forty* etc. Die Zehner werden mit den folgenden Einern gewöhnlich durch einen Bindestrich verknüpft: *sixty-five*, doch wird dies auch unterlassen.

Im additionalen Verhältnisse können die Einer auch vor die Zehner treten, in welchem Falle *and* zwischen beide gesetzt wird; auch hier stehen oder fehlen Bindestriche: *They have each of them received one-and-twenty shillings* (G. FARQUHAR). But *six-and-fifty pounds* (J. VANBRUGH). *Four and forty men of war* . . were assembled in the harbour (MACAULAY). Geht dem Zehner eine grössere Zahl voran, so ist dies nicht gestattet. Auch beschränkt man gewöhnlich jene Weise auf die Zahlen bis fünfzig einschliesslich. Im Angelsächsischen war sie bei allen Zehnern üblich, auch nach voranstehender grösserer Zahl: *tvâ and hundseofontig* (= 72) (LUC. 10, 1, 17); *nigon and hundnigontig* (= 99). *Ceorles vergild is cc and vi and lx prymsa* (= 266 Dreidenarstücke).

Die angelsächsischen Zahlen *teóntig* (zehnzig), *ênlufontig*, *tvelftig* sind wie *hund* (*centum*, cf. altengl. *ueale hund wintra* (OLD ENGL. HOMIL. p. 5), welches auch mit den Zahlen von *seofontig* — *tvelftig* überflüssiger Weise verbunden ward, aufgegeben; doch werden die Hunderter nicht bloss bis 900 gezählt: *twelve thousand twelve hundred and twelve*, besonders in Jahreszahlen. Im Altenglischen stehen selbst *zwanzig* *hundert* u. dgl. m. Vgl. *Of fifteen hondrith* . . *Went away*

but fifti and thre; Of *twenty hondrith* . . But even five and fifti (PERCY REL. p. 4 I.).

In der Procentrechnung steht *cent* für 100: five per *cent* = five in the hundred.

0 (Null) wird durch *cipher*, *cypher*, *zero*, auch *nought*, ausgedrückt.

Die Zählung nach Zwanzigern (*score*, angels. *scor*, *incisura*, *numerus vicenarius*), welche den Kelten geläufig war, im Französischen in beschränktem Maasse (vgl. *quatre-vingts*, *six-vingts* etc.) noch üblich, wie im Dänischen (vgl. *tresindstyve* verkürzt *tres* =  $3 \times 20$  etc.) gebräuchlich ist, hat sich seit früher Zeit neben der gewöhnlichen Zählmethode, obwohl jetzt in engeren Grenzen, festgesetzt. Altengl. *Fourscore* yhere (EARLY ENGL. PS. 89, 10). Four hundred & *fourscore* (ROB. OF GLOUCESTER p. 139). A *pousand & fourscore & auhte* (LANGTOFT p. 84). *Syxe score* paces (PERCY Rel. p. 46). *Twenty score* paces (IB.). The sheriffe whith *seven score* men Fast after him is gone (p. 22). The zere of oure lord a thousand thre hundred *foure score* and fyve (TREVISA). Neuengl. They reign'd the monarchs of *a score* of miles (H. WALPOLE). *Ninescore* and seventeen pounds (SHAKSP. Meas. for M.). Sixty of my *fourscore* years (L. BYRON). An old man of *threescore* (LONGFELLOW). *Score* war den alten Schützen der Ausdruck für twenty yards; jetzt bedeutet es in westlichen Dialekten zwanzig Pfund, sonst überhaupt die Stiege. Im Altenglischen findet man selbst *twenty* multiplicirt: In the date of oure Drighthe . . A thousand and thre hundred *Twies twenty* and ten (PIERS PLOUGHM. 8573).

Zwei bestimmte oder bereits bekannte Gegenstände fasst *both*, beide, zusammen; altnord. m. *bâðir*, f. *bâðar*, n. *bædi*, altfries. *bethe*, *beithe*, *bede*, altsächs. *bethia*, *bede* m. f., *bethin* n., althochd. beide, goth. *bajôps*, schott. *bathe*, *baith*, *baid*, altengl. *bape*, *baipe*, *bepe*, *bope*, auch *bopen*, welche noch Reste der Flexion bewahrten: Hare *baðre* lue (LEG. ST. KATHER. 1790). With thair *bother* will (YWAINE A. GAW. 3556) mit der Weiterung: At ther *bothers* wille (PERCEVAL 31). Hir *botheres* right (PIERS PLOUGHM. 13148). Die ältere Sprache bewahrte auch noch das angelsächsische *bezen*, *bâ*, *bu*, altengl. *bezen*, *beizen*, *beien*, *ba*, *bo* etc. mit der Flexionsform des gen. pl.: Heora *beira* gast (OLD ENGL. HOMIL. p. 99). Hor *beire* porpos (ROB. OF GLOUCESTER p. 558), auch die verbundenen *ba twa*, *bo two*, *zweibeide*, woneben *bope two* gebraucht wurde: Sche saugh hem *bothe two* (CHAUCER C. T. 4298). With *bothe* myn yen *tuo* (10259), wie noch bei SHAKSPEARE: Neither of either; I remit *both twain* (LOVE'S L. L. 5, 2).

Der Flexion waren im Angelsächsischen die Zahlen 1—4, 10—12, so wie zum Theil die runden Zehner, *tvêntig* etc. und die Substantive *hundred*, *pûsend* fähig.

Im Englischen ist *one* als unbestimmtes Fürwort der Genetivflexion *one's* und der Pluralbildung *ones* fähig. S. Fürwort.

Neben *two* findet man noch von älteren Formen öfter *twain* (angels. *tvegen* Nom. und Acc.): *We tweyne* (SKELTON I. 42). *Did he not send you twain* (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2). *You seek it of the twain of least respect and interest in Venice* (L. BYRON). *Let there be No farther strife nor enmity Between us twain* (LONGFELLOW); und so öfter *in twain* neben *in two*, altengl. *a two* = entzwei: *What hinders me from cleaving you in twain?* (L. BYRON.) *It is king Herod's only son That ye have cleft in twain* (LONGFELLOW); dagegen: *Bruce cleft his head in two with his sword* (W. SCOTT). *He may not hewe her love a two* (CHAUCER Rom. of the R. 5525). So gebraucht das Altenglische auch *a tre*, *a seuene* etc. bei Eintheilungen (in zwei etc. Theile). Vgl. ROB. OF GLOUCESTER p. 23, 213.

Die übrigen als eigentliche Adjektive betrachteten Zahlwörter sind der Flexion nur dann fähig, wenn sie substantivirt werden. Dies kann geschehen, wenn sie als Namen der Ziffern oder abstrakt als Ausdruck von Quantitäten betrachtet werden. Von Ziffern gebraucht man: *the two, the six, a two, three eights* etc. Als Bezeichnungen von bestimmten Quantitäten in abstrakter Weise, wie Einer, Fünfer, Zehner etc., wobei zuweilen auch die Vorstellung der Ziffer zu Grunde liegen mag, vgl.: *I always took three threes for nine* (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2). *The first place is for the units, the second for the tens, the third for hundreds* (CROSSLEY). Auch kann die Zahl auf Gegenstände oder Personen substantivirt bezogen sein, wie in: *to go on all fours* (auf allen Vieren); *fives: a play with a ball, in which three fives, or fifteen, are counted to a game* (WEBSTER). *A thirty dozen moons with borrowed sheen About the world have times twelve thirties been* (SHAKSP. Hamlet); auch distributiv: *The ascent had been long and toilsome; for even the foot had to climb by twos and threes* (MACAULAY).

Die substantivischen Zahlwörter *hundred, thousand, million, billion* etc. haben in der Einzahl *one* oder das zum Artikel abgeschwächte *a* (= one) vor sich; jenes, wenn die Einheit nachdrücklicher, etwa auch in einem verschwiegenen oder ausgesprochenen Gegensatze, hervorzuheben ist, was übrigens auch in Jahreszahlen ohne diesen Grund gegenwärtig (im Altenglischen nicht so, s. oben p. 303) geschieht; das letztere, wo dies nicht der Fall ist. *Million* etc. kommen jedoch selten in den ersteren Fall. Vgl. *The statutes continued to be published in the same language, for above one hundred and twenty years* (TYRWHIT ed. Chaucer p. XXII). *The number was not less than one hundred thousand men* (W. SCOTT). *They sent, therefore, one thousand men-at-arms* (ID.); dagegen: *About a hundred years after* (MACAULAY). *I have a thousand things to do* (TH. HOLCROFT). *At about a hundred and sixty yards distance* (FIELDING).

Ohne vorangehende Bestimmung dieser Art stehen die singularischen: *hundred, thousand etc.*, wenn der bestimmte Artikel oder possessive und demonstrative Fürwörter vorangehen: *Where is the thousand marks, I gave thee, villain?* (SHAKSP. Com. of Err.) *You saw me . . . Apparent sovereign of our hundred islands* (L. BYRON). *Only one of all his hundred descendants* (LONGFELLOW). *These hundred years* (GOLDSMITH). Doch fehlt auch sonst bisweilen der Artikel: *When thousand worlds are round* (POPE).

Ist von mehr als einem Hundert oder Tausend die Rede, so nehmen *hundred* und *thousand* nicht die Pluralendung an, sondern gelten seit ältester Zeit für indeklinabel, wo sie adjektivisch mit oder ohne nachfolgende Zahl in geradem Verhältnisse zu bestimmten Gegenständen stehen; was auch dann der Fall ist, wenn die Kardinalzahl statt der Ordinalzahl steht, wie in Jahreszahlen: *Three hundred years*. *An extent of three thousand miles*. *An army of sixty thousand men* (MACAULAY). *By many thousand men* (W. SCOTT). *Yet in this life Lie hid more thousand deaths* (SHAKSP. Meas. for Meas.). So schon im Altenglischen: *pre hondred men* (ROB. OF GLOUCESTER p. 476). *With fifteen hondrith archares bold* (PERCY Rel. p. 2 I.). *Of pes fyve hundreth* (MORTE ARTH. 2797). *In eizte thousand zer* (WRIGHT Popul. Treat. p. 134). *Ten hundrid thousand stories tellen I can* (CHAUCER C. T. 10114). — Sie können jedoch substantivirt das *s* des Plural annehmen, in welchem Falle ihnen entweder überhaupt kein Substantiv folgt, oder ein solches in dem durch *of* umschriebenen Genitivverhältnisse zu ihnen steht: *What is the amount of a thousand thousands? = Tausender* (CROSSLEY). *These poor ignorant wretches, some hundreds in number* (MACAULAY). *The poor, blind slave . . . Expired and thousands perished in the fall* (LONGFELLOW). *The hall not far from hence, which bears on high Hundreds of doges* (L. BYRON). *All the offenders, hundreds of thousands in number* (MACAULAY). *He had then deceived himself . . . into the belief that the English . . . were eager to rise in arms by tens of thousands to welcome him* (ID.). So schon altengl. *Hundrethez fulle many* (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v. herbergage). *Gret multitude of peple, well ordeyned . . . be thousandes, be hundredes and be tenthes* (MAUNDEV. p. 232). — Million, billion etc. sind überall Hauptwörter, denen daher stets ein anderes Hauptwort im Genitivverhältnisse zu folgen hätte, wie in: *Millions of spiritual creatures* (MILTON). Folgen indessen den Millionen etc. noch kleinere Zahlen, so wirken jene nicht mehr auf ein folgendes Substantiv. Vgl. *Europe contains 2,793,000 square miles, and 227,000,000 of inhabitants* (CROSSLEY). Folgt der Million etc. ein Bruchtheil derselben, so tritt *of* wieder ein: *A million and a half of bricks* (ID.).

Bei der Erörterung des Substantivs ist der zusammengesetzten Hauptwörter gedacht worden, welche, wie *twelvemonth, twelvepence,*



als Bezeichnungen einer Anzahl einen pluralischen Charakter haben. Diese Substantivbildung steht mit einer anderen Erscheinung in nahem Zusammenhange, welche hier zu erörtern ist. Die Auffassung jeder beliebigen Anzahl von Gegenständen als einer Gesamtheit und Einheit ist dem Altenglischen sehr geläufig, wobei namentlich häufig *an*, *a* als Ausdruck der Einheit voransteht: *A 2 myle from Bethелеem* (MAUNDEV. p. 74). *A fyve dayes or sixe* (PIERS PLOUGHM. 10257). *The desertes duren wel a 13 journeyes* (MAUNDEV. p. 63). *A twenty bokes, clothed in black or red* (CHAUCER C. T. 296, nach Tyrwh. mit Recht; ohne A nach Wright). *A sixty fedme* (MAUNDEV. p. 71). *Sum tyme an 200, and sum tyme mo* (p. 191). *So pat per com out of an wode — An six pousend of Brutons* (ROB. OF GLOUCESTER p. 211). Diese Ausdrucksweise hat sich im Neuenglischen zum Theil erhalten: *A tedious twelve years* (FLETCHER's Poems p. 140). *This three months* (DAVENPORT in Dodsley O. P. XI. 299). *Thay ware not so hack this seven yeere* (MARIAGE OF WIT AND WISDOME 1579). *A' has been a vile thief this seven year* (SHAKSP. Much Ado etc.), wo man *year* für den alten Plural halten darf. *We have . . most biting laws . . Which for this fourteen years we have let sleep* (Meas. for Meas.), Dahin gehört auch: *Go with me To bless this twain, that they may prosperous be* (Temp. 4, 1). *Though my letter may lie upon my hands this two months* (LADY MONTAGUE). In diesen Fällen darf man wohl nicht an die Fortentwicklung der alten Pluralform *this* statt *these* denken (s. unten). So gebraucht L. Byron den Plural *all* als Singular: *All are gone forth, and of that all* how few perhaps return.

Die Bruchzahlen werden in der Regel durch eine Grundzahl als Zähler und eine Ordnungszahl als Nenner ausgedrückt; ist der Zähler mehr als Eins, so nimmt der Nenner die Endung des Plural an,  $\frac{1}{2}$  erhält *half* zum Nenner. Häufig findet man Zähler und Nenner durch einen Bindestrich vereinigt: *What is one half of 30? What is one sixth of 30? If 24 be four fifths, what is one fifth?*  $\frac{425}{1000}$  or *four hundred and twenty-five thousandths* (CROSSLEY). Wo von einem Bruchtheile ohne Gegensatz die Rede ist, steht statt *one* auch das tonlose *a* oder der Artikel *the*: *What is a fifth of the sixth of 30? What is the half of a fifteenth of 30?* (ID.). *Half* steht auch ohne Artikel: *Multiply a half-penny by a half-penny, that is half by half* (ID.). So sagt man im gemeinen Leben *half past six* etc. bei der Stundenzählung. Für  $\frac{1}{4}$  tritt auch *a quarter* ein, namentlich bei Zeit- und Raumbestimmung, Gewicht etc.: *a quarter of a hundred, of an hour, of a year, of a mile, of a pound*. Der durch die Ordinalzahl ausgedrückte Nenner ist eigentlich überall ein substantivirtes Adjektiv: *the fifth* = *the fifth part*. *Half* tritt auch als echtes Adjektiv auf (angels. *healf*, *half* s. und adj.): *half a dozen* etc. Die angelsächsischen Formen *oðerhealf*, *priddchealf*,

sixtehealf etc., worin das Adjektiv die höchste Ziffer der Gesamtzahl halbirt, wie in anderthalb etc., sind im Altenglischen üblich: *pritti winter and bridde half 3er* (HARROWING OF HELL 45). Doch setzte man auch schon *a half* der ganzen Zahl hinzu: *A fote and a half long* (MAUNDEV. p. 10), wie jetzt: *A brick and a half; one and a half*.

- b) Das **Ordnungszahlwort** oder die Ordinalzahl drückt adjektivisch die nach der Zahl bestimmte Ordnung oder Reihenfolge der Gegenstände im Raume, in der Zeit, oder, übertragen, auf einem ethischen Gebiete aus.

Das Angelsächsische bildete, mit Ausnahme der ersten beiden Zahlen, die Ordnungszahlwörter aus den Grundzahlwörtern durch Anhängung der Endungen *da*, *ta*, meist aber *oða*, wobei eine Synkopirung des auslautenden *n* stattfand. Das Altenglische hat noch zum Theil die synkopirten Formen und bewahrt auch bisweilen noch *t* neben *th*; das Neuenglische setzt den Grundzahlwörtern, mit Ausnahme der drei ersten, gleichmässig *th* an. In den zusammengesetzten Ordnungszahlen tritt *th* nur an den letzten Bestandtheil, während die voranstehenden Grundzahlen unverändert bleiben.

1. *first*, primus, angels. *fyrsta*, auch *æresta*, daneben *forma* und *formesta*, *fyrresta*, altengl. *furste*, *firste*, *ferste*. 2. *second*, secundus, angels. *oðer* = other, altfranz. *secont* (d, s, z), altengl. *oper* und *secunde*, *seconde*. 3. *third*, tertius, angels. *pridda*, altengl. *pridde*, *pirde*. 4. *fourth*, quartus, angels. *feórda*, altengl. *ferpe*, *fowrthe*. 5. *fifth*, angels. *fifra*, altengl. *fifte*, *fifpe*. 6. *sixth*, sextus, angels. *sixta*, altengl. *sixte*, *sixpe*, *sixte*. 7. *seventh*, septimus, angels. *seofôða*, altengl. *sefepe*, *seofepe* (-vepe) *sevenpe*, *sefende*, *sevende*, *sefepe*, *sefte* und selbst *sene* (?) (ROB. OF GLOUCESTER p. 9). 8. *eighth*, octavus, angels. *eahtôða*, altfries. *achtunda* (-anda, -enda), *achta*, altengl. *eahtupe*, *ehtupe*, *eiztepe*, *eizte*, *eghte*, *ehtende*, *ejtende*, *aghtinde*, *achtande*, *aztpe* etc. 9. *ninth*, nonus, angels. *nigôða*, altengl. *nizepe*, *neozeppe*, *nizhende*, *nezende*, *ninpe*, *nipe*, *neinde* etc. 10. *tenth*, decimus, angels. *teóða*, *têða*, altengl. *teope*, *tipe*, *tepe*, *teonpe*, *tenpe*, *tende*. *Tithe* kommt als Zehent, zehnter Theil, noch vor. 11. *eleventh*, undecimus, angels. *éndlyfta*, altengl. *endleste*, *cndleste*, *elleste*, *ellevente*, *eleventhe*. 12. *twelfth*, duodecimus, angels. *tvelfta*, altengl. *twelfte*, *tuelfte*, *tweolft*, *twelfthe*. 13. *thirteenth*, decimus tertius, angels. *preótteóða*, altengl. *prettepe*, *pretende*, *pretende*, *pretenthe*. 14. *fourteenth*, decimus quartus, angels. *feóverteóða*, altengl. *fourtepe*, *fowrtethe*, *faurtende*. 15. *fifteenth*, decimus quintus, angels. *fifteôða*, altengl. *fiftepe*, *fiftende*. 17. *sixteenth*, decimus sextus, angels. *sixteôða*, altengl. *sixteope*, *sixtepe*, *sixtenthe*. 17. *seventeenth*, decimus septimus, angels. *seofonteóða*, altengl. *seventipe*. 18. *eighteenth*, decimus octavus, angels. *eahtateóða*, altengl. *eightetethe*. 19. *nineteenth*, decimus nonus, angels. *nigonteóða*, alt-

engl. neozenteope. 20. *twentieth*, *vigesimus*, angels. *tvêntugôða*, altengl. *twentuþe*, *twentipe*, *tuenteope*. 21, 22 sq. *twenty first*, *twenty second*, *twenty third* etc.

Die Zehner von 30—90: *thirtieth*, *fortieth*, *fiftieth*, *sixtieth*, *seventieth*, *eightieth*, *ninetieth*, angels. *þrittigôða* (*þritigôða*), *feóvertigôða* etc., altengl. *þrittipe*, *fourtithe* etc. bedürfen keiner näheren Erörterung; doch ist das den Ordinalzahlen von 70 an im Angelsächsischen vergesetzte *hund* in gleicher Verbindung im Englischen, wie es scheint, nie gebräuchlich gewesen.

Das Angelsächsische hatte für 100 die Ordinalzahl *teóntigôða*, Zehnzigste; *hund*, *hundred*, *pûsend* bieten keine Zahlformen dieser Art:

Das Englische bildet für 100 *hundredth*, 1000 *thousandth*, 1000,000 *millionth* etc.; daher 300 *three hundredth*, aber mit folgender anderer Zahl, 120 *hundred and twentieth*, 20,010 *twenty thousand and tenth*.

In Ordinalzahlen erscheint, wie in Kardinalzahlen, bisweilen der Einer vor dem Zehner: *We came the five-and-twentieth to Mohatch* (LADY MONTAGUE). *Mr. Joseph Andrews was now in the one-and-twentieth year of his age* (FIELDING). *Were I still in my five and twentieth spring* (L. BYRON). Altengl. *In þo four & twentipe zer* (ROB. OF GLOUCESTER p. 23) und so auch im Angelsächsischen. In umgekehrter Stellung wurden dort jedoch Zehner und Einer gebeugt. S. RASK Gramm. ed. Thorpe p. 65. Man scheint jene Art auf die Zwanziger zu beschränken.

Eigenthümlich ist die Uebertragung der Bildungsendung *th* auf die Zwanziger, wie in dem von Lexikographen angeführten *fourscoreth*, *octogesimus*.

Die Ordnungszahl kann im appositiven Verhältnisse das *s* des Genitiv annehmen: *Henry the second's progress* (GOLDSMITH). Neben dem romanischen *second*, das an die Stelle von *other* trat, welches als *alter*, *alius*, *fortlebt*, ist auch *prime* meist nur in ethischem Sinne in Gebrauch: *My prime request, which I do last pronounce* (SHAKSP. Temp.).

Statt der Ordinalzahlen finden wir im Neuenglischen wie im Altenglischen die Kardinalzahlen als Jahreszahlen: *In the year one thousand and sixty-six* (W. SCOTT). Im Altenglischen werden auch sonst die Formen vertauscht: *the threttene artycul*, *the fourtene artycul*, *the fyftene artycul* — *articulus XIII<sup>us</sup>* *XIII<sup>us</sup>* *articulus quindecimus* (HALLIWELL Early Hist. of Freemas. p. 21). Bei CHAUCER 4424 hat eine Handschrift: *It was the eighte and twenty day Of April*. — *The ten parte* = *tenth* (TOWNELEY MYST. p. 7).

- c) Das Fachzahlwort, das Vervielfältigungszahlwort und nach anderer Rücksicht das Verhältnisszahlwort genannt, welches angiebt, wie viele Theilganze ein Gegenstand enthält und wie viel mal sich die-

selbe Grösse in einem Ganzen wiederholt (s. Mätzner franz. Gramm. p. 162), werden im Englischen durch Anfügung der Silbe *fold*, wie im Angelsächsischen durch *-feald*, *-plex*, deutsch *-falt*, *faltig* (zu angels. *fealdan*, *plicare*, gehörig) an die Grundzahl gebildet: *twofold*, *threefold*, *tenfold*, *a hundredfold*, *a thousandfold* etc., angels. *tvifeald*, *prifeald*, *týnfeald*, wozu sich *manyfold*, angels. *manegfeald*, *multiplex* gesellt. Das angelsächsische *ânfeald* (einfalt) einfach, ist aufgegeben, wie *fêlafeald*, *multiplex* (vgl. altengl. by *felefold* *fatter*. PIERS PLOUGHM. 7957). Statt des ersteren tritt *single* und *simple* ein, lat. *singulus* und *simplex*, *simplus*, verschmolzen im französischen *simple*. Auch andere romanische Formen sind neben den germanischen in geringer Anzahl in Gebrauch, wie *double*, *triple* und *treble*, (neuf Franz. *triple*, altfranz. *treble*), *quadruple*, *quintuple*, *sextuple*, *septuple*, *octuple*, *decuple*, *centuple*. Am seltensten werden die über *sextuple* gehenden verwendet.

Eintheilungszahlwörter (*distributiva*) besass schon das Angelsächsische nicht; das Altfranzösische verwendete die lateinischen *singuli*, *bini*, *terni* etc. in anderem Sinne, und ersetzte sie der Bedeutung nach durch Zusammenstellungen, wie *doi et doi*, ganz dem Angelsächsischen ähnlich: *fif and fif*. Altengl.: *Thei gon 2 and 2 togedere* (MAUNDEV. p. 234). *A compaignie of ladies tway and tway* (CHAUCER); und so noch jetzt: *two and two*, doch auch: *by twos and threes*; *by tens of thousands* (MACAULAY).

#### 4. Das Fürwort.

Das Fürwort oder Pronomen, welches im Satze ein Nennwort vertritt, oder richtiger, die Natur eines Nennwortes hat und davon seinen Namen führt, ist durch seinen Gehalt und Begriff von einem blossen Zeichen für ein Substantiv oder Adjektiv unterschieden, obwohl es theilweise zugleich dazu dient, die Wiederholung desselben Nennwortes zu vermeiden.

Ihrer Form und Abstammung nach beruhen die englischen Fürwörter auf den angelsächsischen; von geringem Einflusse war hier das Altfranzösische, welches wenige unbestimmte Fürwörter einführte.

Nach ihrer Bedeutung zerfallen die Fürwörter in mehrere Klassen: A. das persönliche mit dem daraus hergeleiteten zueignenden, B. das hinweisende, C. das fragende, D. das bezüglichliche, E. das unbestimmte Fürwort.

##### A. Das persönliche Fürwort.

Es hat Formen für die sogenannten drei Personen: die redende, die angededete und die besprochene, nicht am Gespräche betheiligte Person und überhaupt den besprochenen Gegenstand. Von der personificirten Sache kann die zweite Person und selbst die erste gebraucht werden. Reflexiv oder zurückbeziehend wird das persönliche Fürwort, wenn es als Objekt in einem Satze auftritt, dessen Thätigkeitsbegriff

an das Subjekt, die thätige Person oder Sache selbst, rückwirkend vorgestellt wird. Für das reflexiv gebrauchte Fürwort hat das Englische zum Theil verstärkte Pronominalformen, welche wir erst nach Erörterung des aus dem persönlichen unmittelbar hervorgehenden zueignenden Fürwortes betrachten, da sie sich zum Theil an das letztere anlehnen.

- a) Die drei Personen des persönlichen Fürwortes im engeren Sinne oder die Grundformen für das zueignende und das zurückbeziehende Fürwort, sind in der ersten und zweiten Person geschlechtlich ununterschieden, in der Einzahl der dritten Person dreigeschlechtig, wie im Angelsächsischen. Sie bilden eine Mehrzahl der ersten Person, worin der Redende sich mit anderen, der zweiten, worin er mehrere Angeredete, und der dritten, worin er mehrere besprochene Gegenstände zusammenfasst. Sie ist durchweg ohne Geschlechtsunterschied in der Form. Der angelsächsische Dual der ersten und zweiten Person ist, obwohl im Altenglischen noch einige Zeit bewahrt, längst aufgegeben.

Der Plural der dritten Person wird im Neuenglischen nicht mehr von dem angelsächsischen *he, heó, hit*, welches für den Singular noch maassgebend ist, gebildet, sondern von einem anderen demonstrativen Pronomen *se (pe), seó (peó), pät*, während das Altenglische lange den echten Plural bewahrte.

Der Genitiv der Einzahl und der Mehrzahl kommt als solcher nicht mehr in Betracht, sondern ist mit dem zueignenden Fürworte zusammengefallen. Das Altenglische bietet noch einige entschiedene Genitivformen. Wir führen die Genitivformen mit auf.

#### Erste Person.

Sing. Nom.	<i>I, ego, angels. ic, altengl. ic, ik, ich, iche, I, uch</i>
Gen.	<i>mine, mei, angels. mîn, altengl. min, mine</i>
Dat. und Acc.	<i>me, mihi, me, ags. Dat. mē, Acc. mēc, mē, altengl. me, mee</i>
Plur. Nom.	<i>we, nos, angels. vë, altengl. we, wee</i>
Gen.	<i>our, nostri, nostrum, angels. ûser, ûre, altengl. ure, oure</i>
Dat. und Acc.	<i>us, nobis, nos, angels. Dat. ûs, Acc. ûsic, ûs, altengl. us, ous</i>

#### Zweite Person.

Sing. Nom.	<i>thou, tu, angels. pu, altengl. pu, pou, pow</i>
Gen.	<i>thine, tui, angels. pîn, altengl. pin, pine</i>
Dat. und Acc.	<i>thee, tibi, te, angels. Dat. pē, Acc. pēc, pē, altengl. pe</i>
Plur. Nom.	<i>ye, you, vos, angels. gē, altengl. ze, ye, yee</i>
Gen.	<i>your, vestri, vestrum, angels. eóver, altengl. cower, euwer, ower, zure, youre</i>
Dat. und Acc.	<i>you, vos, angels. Dat. eóv, Acc. eóvic, eóv, altengl. eow, ow, ou, you</i>

Dritte Person.  
Singular.

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	<i>he</i> , is, angel. <i>he</i> , altengl. <i>he</i> , <i>hee</i> , <i>ha</i> , <i>a</i>	<i>she</i> , <i>ea</i> , angels. <i>heo</i> , altengl. <i>heo</i> ( <i>hoe</i> ), <i>bo</i> , <i>bue</i> , <i>hi</i> , <i>ha</i> , <i>a</i> , <i>scho</i> , <i>she</i>	<i>it</i> , <i>id</i> , angels. <i>hit</i> , alt- engl. <i>hit</i> , <i>hyt</i> , <i>it</i>
Gen.	<i>his</i> , <i>ejus</i> , angels. <i>his</i> , altengl. <i>his</i>	<i>her</i> , <i>ejus</i> , angels. <i>hire</i> ( <i>heore</i> ), alt- engl. <i>hire</i> , <i>here</i>	<i>its</i> , <i>ejus</i> , angels. <i>his</i> , altengl. <i>his</i>
Dat. u. Acc.	<i>him</i> , <i>ei</i> , <i>eum</i> , an- gels. Dat. <i>him</i> ( <i>heom</i> ), Acc. <i>hine</i> , altengl. <i>him</i> — <i>hine</i>	<i>her</i> , <i>ei</i> , <i>eam</i> , angels. Dat. <i>hire</i> ( <i>heore</i> ), Acc. <i>hi</i> , <i>hig</i> , <i>hire</i> — <i>hire</i> , <i>his</i> (s. Sprachpr. 1, 2 p. 60)	<i>it</i> , <i>ei</i> , <i>id</i> , angels. Dat. <i>him</i> ( <i>heom</i> ), Acc. <i>hit</i> , angels. <i>him</i> — <i>hit</i> , <i>hyt</i>

## Plural.

masc. fem. neutr.

Nom.	<i>they</i> , <i>ii</i> , <i>eac</i> , <i>ea</i> , angels. <i>pā</i> , altengl. <i>pa</i> , <i>po</i> , <i>peo</i> , <i>pai</i> etc. Dagegen erhielten sich lange <i>heo</i> , <i>hei</i> , <i>hii</i> , <i>hi</i> , <i>ha</i> , <i>a</i> , an- gels. <i>hie</i> , <i>hig</i> , <i>hi</i> (f. <i>heo</i> )		
Gen.	<i>their</i> , <i>eorum</i> , <i>earum</i> , <i>eorum</i> , angels. <i>pāra</i> ( <i>pæra</i> ), altengl. <i>pare</i> , <i>peire</i>	<i>hire</i> , <i>heore</i> , <i>huere</i> , <i>hor</i> , <i>hare</i> , <i>hir</i> , <i>here</i> , angels. <i>hira</i> , ( <i>heora</i> )	
Dat u. Acc.	<i>them</i> , <i>iis</i> , <i>eas</i> , <i>ea</i> , angels. Dat. <i>pām</i> ( <i>pæm</i> ), Acc. <i>pā</i> , altengl. <i>pam</i> , <i>pan</i> , <i>pane</i> , <i>paim</i> — <i>pa</i> , <i>po</i> , <i>peo</i> etc.	<i>hem</i> , angels. Dat. <i>him</i> ( <i>heom</i> ), Acc. <i>hie</i> ( <i>hig</i> , <i>hi</i> ), altengl. <i>heom</i> , <i>hom</i> , <i>huem</i> , <i>hem</i> — — <i>hi</i> , <i>his</i> , <i>hise</i> , <i>is</i> , <i>ea</i> .	

Das Altenglische gebrauchte zwar frühe im Plural für das persönliche Fürwort auch die Formen *thai* etc., doch bevorzugte es am längsten in dem obliquen Kasus *hire*, *hem*. S. das hiiweisende Fürwort. Ueber *she* s. oben p. 188. Uebrigens hat schon CHRON. SAX. 1140 *scæ* = *ea*. Für den Dativ und Accusativ der Fürwörter ist im Allgemeinen frühe die Form des Dativ meist massgebend geblieben, obwohl beide auch im Angelsächsischen zum Theil zusammenfielen.

Von den alten Dualformen der ersten Person angels. *vit*, *uncer*, *unc*, wie der zweiten *git*, *incer*, *inc*, finden wir noch altengl. in früher Zeit: *wit*, *unker*, *unc* und *git*, *junker*, *inc*.

Im Neuenglischen wird der dem Dativ und Accusativ gemeinsame Kasus mit den Partikeln *of* und *to* zum Ersatz des Genitiv und Dativ verwendet: *of me*, *to me*; *of thee*, *to thee*; *of him*, *to him*; *of her*, *to*



her; of it, to it; of us, to us; of you, to you; of them, to them. Im Dativverhältnisse geschieht dies da, wo seine Unterscheidung vom Accusativ nöthig erscheint. Die Bezeichnungen der Kasus durch *of* und *to* sind auch beim Fürworte alt: *pe saule of him* is forloren. OLD ENGL. HOMIL. p. 63. *Thanne ne seo we nozt of hire* (WRIGHT Popul. Treat. p. 133). *Som of you* (TOWNEL. Myst. p. 8). *Many of hem* (MAUNDEV. p. 13). *Yt worp an other Troie to þe* (ROB. OF GLOUCESTER p. 15). *Then begynnys to grufe to us mercy chere* (TOWNEL. Myst. p. 32). Beispiele der echten Genitivform finden sich dagegen noch lange: *Heore nan* (OLD ENGL. HOMIL. p. 93). *Her non* (GEN. A. EXOD. 2258). *E33perr here* (ORM 119). *Of hir* neither (PIERS PLOUGHM. 2142). *Hir eyther* (6912, 14630). *Hir noon* (7746). *Hir oon fordooth hir oother* (12204).

In der ersten Person findet man ich noch spät: *Ichyll* (I will) (SKELTON l. 95). *Ich am* (102). Der oblique Kasus *mee* wird mit *shee, thee, wee, yee* von dem Grammatiker WALLIS als regelmässige Form aufgeführt; im siebzehnten Jahrhunderte erscheinen jedoch wieder meist die Formen mit *e*: *me, she* etc. S. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 30. Die Mehrzahl ist als majestätischer Plural lange statt der Einzahl in Gebrauch: Duke: Our old and faithful friend, *we* are glad to see you (SHAKSP. Meas. for Meas.). Bisweilen ist *us* in 's verkürzt: *I'll bring thee to the present business which now's upon's* (SHAKSP. Temp.). *Let's not quarrel* (OTWAY).

Die zweite Person ist in der Einzahl als Anrede unter Quäkern, in der Poesie in Bezug auf Personen und personificirte Gegenstände, wie als Anrede an Gott auch im Gebete üblich. Auch ist sie sonst als Ausdruck der Vertraulichkeit und Zärtlichkeit selbst in der Mischung mit dem Plural nicht ausser Gebrauch gekommen: *Thou say'st I preach Lorenzo!* (YOUNG N. Th. 2, 62.) *O Lord my God, Thou art very great* (Ps. 104, 1). *O holy Night! from thee I learn to bear What man hat borne before* (LONGFELLOW). *And thou, too, whosoe'er thou art, That readest this brief psalm* (ID.). *Sophia, can I then ruin thee!* (FIELDING T. J.) Doch wird sie auch zum Ausdrucke der Geringschätzung und Verachtung: *Damnation seize thee, fool, blockhead!* (ID.). Schon JOHN WALLIS sagt: *Singulari vero numero si quis alium compellet, vel dedignantis illud esse solet, vel familiariter blandientis* (p. 92). Im Allgemeinen dient jetzt zur Anrede der Plural ohne Rücksicht auf Stand und Verwandtschaft, wie im Altenglischen der Singular. Frühe jedoch findet sich auch der Plural, wie es scheint, als Ausdruck der Höflichkeit: *And ye, sir clerk, lat be your schamfastnesse* (CHAUCER C. T. 842). Selbst in der Anrede an Venus steht bei CHAUCER der Plural mit dem Singular gemischt: *And if ye wol nat so, my lady sweete, Than pray I the.. Gif me my love, thou blisful lady dere* (2256).

Der Nominativ (auch Vokativ) des Plural *ye* ist im Neuenglischen

dem *you* gewichen. JOHN WALLIS führt noch *ye* als Nominativ auf, lässt aber in der höflichen Anrede nur *you* gelten. ALEXANDER GIL giebt als Nominativ und Vokativ *ye* und *you*, als Akkusativ *you* an. *You* wurde im ersten Falle nur emphatisch gebraucht, wie namentlich bei SPENSER. Im gemeinen Leben, wie in der Poesie dauert *ye* neben *you* noch fort: And *you*, the brightest of the stars above, *Ye* saints . . Be witness (ROWE). Were *you*, *ye* fair, but cautious whom *ye* trust (ID.). Descend, *ye* Nine! descend and sing (POPE). *Ye* may no more contend (LONGFELLOW). In der populären Rede ist *y* bisweilen ausgeworfen: Lookee friend (FIELDING). Lookee d'ye see = look ye! do you see? — *Ye* erscheint auch bisweilen mit elidirtem *e* vor Vokalen: *Y'*are always false or silly (OTWAY).

In der Litteratur ist sogar die Vertauschung des obliquen Kasus *you* mit *ye* weit verbreitet: A south-west blow on *ye*! (SHAKSP. Temp.) Vain pomp and glory of the world, I hate *ye*! (ID.) Heav'n guard *ye* all! (OTWAY.) The knaves . . laugh at *ye* (ID.). Faith, I'll fit *ye* (ROWE). This hour I throw *ye* off (CONGREVE). I know *ye* all (J. HUGHES). Hold your tongues, both of *ye*, says the mole (RICHARDSON). I fear *ye* not, I know *ye* (L. BYRON). But where of *ye*, oh tempests! is the gaol? (ID.) I seek *ye* vainly (BRYANT). Bethink *ye*, before *ye* make answer (LONGFELLOW). Ueber andere Kasusverwechslungen s. unten.

Die dritte Person *he*, welche bisweilen vor einem Konsonanten zu *h'* verkürzt erscheint: Although he had much wit, *H'*was very shy of using it (BUTLER Hudibr.), wird (vgl. altengl. *ha*, *a*) von den älteren Dramatikern, wie dialektisch und von Ungebildeten oft mit *a* (*a'*) vertauscht: Who e'er *a'* was, *a'* show'd a mounting mind (SHAKSP. Love's L. L. 4, 1). Let him take no delight nor no penance; but *a'* must fast three days a week (IB. 1, 2); und oft. A troublesome old blade . . but *a'* keeps as good wines . . as any in the whole country (GOLD-SMITH). Dies *a* dient sogar für alle Geschlechter *he*, *she*, *it*, wie z. B. in Herefordshire, wie *ou* in Gloucestershire; auch wird *a* für *they* gebraucht in Shropshire.

Eine Verkürzung von *they* in *th'* ist dem leichteren Style nicht unbekannt: And till *th'* were storm'd and beaten out, Ne'er left the fortified redoubt (BUTLER).

Im Neuenglischen findet man statt *them* häufig in der Dichtung wie im gemeinen Leben *'em*: He has lost his fellows, And strays about to find *'em* (SHAKSP. Temp.). Go you, and give *'em* welcome and reception (OTWAY). Ere long I mean to meet *'em* face to face (ROWE). „The sceptre and the golden wreath of royalty Seem hung within my reach.“ — Then take *'em* to you And wear *'em* long and worthily (ID.) Summon *'em*, Assemble *'em*: I will comn forth and shew Myself among *'em* (TH. SOUTHERN). Dies *em* ist dialektisch weit verbreitet und entspricht dem alten *hem* (nicht *them*), welches noch in den

westlichen Dialekten lebt, wo es auch mit *he* und *him* verwechselt wird.

Im Altenglischen waren die Dativform von *it him*, und die Akkusativform *hit*, *it* gebräuchlich, doch wurden beide einander im Gebrauche öfter gleich gestellt: *It receyvethe into hiñ 40 othere ryvers* (MAUNDEV. p. 7). *To don it (Dat.) worschipe and reverence* (p. 165). Auch findet sich Wechsel von *he* mit *it*: *And alle be it so, that it (the tree, angels. n.) be drye, nathes zit he berethe gret vertue* (ID. p. 69). Dialektisch tritt noch jetzt *he* für *it* in allen Kasus auf.

Die Verwechselung des obliquen Kasus der Fürwörter und des Nominativ, wovon bereits Beispiele der litterarischen Sprache aufgeführt sind, ist in den Volksdialekten weit verbreitet. So gebraucht man *I* statt *me*, *he* statt *him*, *she* statt *her* etc. und umgekehrt, z. B. in Berkshire, Hampshire, Gloucestershire, Warwickshire, Worcestershire, Herefordshire etc. Diese Vertauschung ist aber auch in der Schriftsprache anzutreffen. Die Verwendung des obliquen Kasus für den Nominativ ist der französischen Weise *moi*, *toi*, *lui* als Nominative zu verwenden analog, und ist schon alt: *Lord, y-worshipped be the* (PIERS PLOUGHM. 5866). Dies geschieht meist da, wo das Fürwort nicht seinem Verb proklitisch vorangeht, und überhaupt wo ein besonderer Nachdruck auf dem Fürwort zu ruhen scheint: *Nor thee nor them, thrice noble Tamburlaine, Shall want my heart to be with gladness fill'd* (MARLOWE I. p. 30). *Scotland and thee did in each other live* (DRYDEN). *We shall shortly see which is the fittest object of scorn you or me* (GOLDSMITH). *Better than him, I am before, knows me* (SHAKSP. As You like it 1, 1). *I would not be thee, nuncle* (KING L. 1, 4). Der umgekehrte Fall ist auffallender in der Schriftsprache. Stellen dieser Art, wie auch der ersteren, in SPENSER und SHAKSP. sind von Kritikern getilgt; aber auch die letztere Vertauschung ist nicht ganz abzuleugnen, wobei wir natürlich von solchen Fällen absehen, worin die Fürwörter substantivirt sind. Ein Beispiel ist die oben erwähnte Form *ye* (s. p. 313) und: *That I kiss aught but he* (SHAKSP. Cymb. 2, 3). *You have seen Cassio and she together* (OTH. 4, 2), wo COLLIER *her* hat; *Earth up hath swallowed all my hopes but she* (ROM. AND JUL. 1, 2), wo MOMMSEN die Worte *all my hopes but she* wie zu einem einzigen flexionslosen Substantiv verschmolzen ansieht, worin ich nicht beistimmen möchte. *She* als Akkusativ findet sich schon sæc. XIV. bei ADAM DAVIE. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 26. Delius Shaksp. Lex. p. XIX. Vgl. auch die auffallende Stelle: *And the we, Following the signs, woo'd but the sign of she* (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2).

- b) Das zueignende Fürwort oder Possessiv stellt sich in zwei verschiedenen Formen dar, wovon die eine attributiv in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauptworte, und zwar vor demselben, die andere ausserhalb dieser Verbindung steht. Beide sind aus dem angel-

sächsischen Genitiv (mit Ausnahme von *its*) hergeleitet. Sie sind beugungsunfähig im Neuenglischen; Kasuspräpositionen wie andere Präpositionen, stehen vor dem attributiven Fürworte und seinem Substantiv, wie vor dem unverbundenen Fürworte, welches auch substantiviert werden kann. In der dritten Person werden drei Geschlechter der Einzahl unterschieden.

Verbundene zueignende Fürwörter sind:

a) die aus der Einzahl hervorgegangenen:

*my* (mine), mein, meine, angels. *mîn*, altengl. *min*, mine, *mi*, *my*.  
*thy* (thine), dein, deine, angels. *pîn*, altengl. *thin*, thine, *thi*, *thy*.  
 m. *his*, sein, seine, angels. *his* (doch auch poss. *sîn*), altengl. *his*.  
 f. *her*, ihr, ihre, angels. *hire*, altengl. *hire*, here.  
 n. *its*, sein, seine, angels. *his*, altengl. *his*.

β) die aus der Mehrzahl hervorgegangenen:

*our*, unser, unsere, angels. *ûser* (*ûre*), altengl. *ure*, *oure*,  
*your*, euer, eure, angels. *eóver*, altengl. *eower*, *euwer*, *ower*, *zure* etc.  
*their*, ihr, ihre, angels. *pâra* (*pæra*), altengl. *hire*, *heore* etc. (angels. *hira*) und *pare*, *peire* etc.

Unverbundene, jenen entsprechend:

*mine* — *thine* — *his*, *hers*, *its* — *ours* — *yours* — *theirs*.

Im Angelsächsischen waren *his* (engl. *his*), *hire* (engl. *her*) und *hira* wie *pâra* (engl. *their*, altengl. *hire* etc.) nur als Genitive im Gebrauch. Das Fürwort *sîn*, *suus*, nicht *ejus*, dürfte sich kaum im Altenglischen finden. Auch vom Dual der beiden ersten Personen bildet das Angelsächsische die Possessiva *uncer* und *incer* (griech. *νωϊτερος* und *σφωϊτερος*), die im Englischen nicht lange in Gebrauch blieben.

*My*, *thy* sind Abkürzungen von *mine*, *thine*, als meist proklitisch auftretende Formen des Fürwortes. Das Altenglische, welches auch noch Flexionsformen der Possessiva einige Zeit bewahrte, wirft zugleich frühe oft das *n* in *min*, *thin*, wo sie vor dem Substantiv stehen, ab, und schwankt zugleich öfter zwischen *min*, *thin* und *mi*, *thi*: *Myn soule* and *my lif* (ROB. OF GLOUCESTER p. 30). *þi* *sostren* und *þyn sustren* (IB. 31). Doch frühe setzt sich der Gebrauch fest vor Vokalen und *h* die vollere Form eintreten zu lassen, vor anderen Konsonanten das *n* abzuwerfen: *Min hus* (OWL. A. NIGHTING. 623). *Thin highe pride* (MAUNDEV. p. 18). *Do of thin hosen* and *thi schon* (p. 59). *In thyn herte* (PIERS PLOUGHM. 3721). *With thin eyghen columbine* (CHAUCER C. T. 10015). *Thow hast me wounded in myn hert* (10019). *Myn owne name* (1558). Im Neuenglischen gebraucht man noch öfter vor Vokalen und stummem *h* *mine* und *thine*, obwohl z. B. SHAKSPEARE wie Neuere bisweilen auch vor anderem *h*, wie vor konsonantischem *y*, gleich dem Altenglischen, noch die vollen Formen haben: *Give every man thine ear*, but few *thy* voice (SHAKSP. Ham.). *Without the... true avouch Of mine own eyes* (IB.). S. Delius Shakspeare

Lex. p. XIX. Thy glorious day is o'er, but not *thine* years of shame (L. BYRON). My chiefest joy Is to contribute to *thine* every wish (ID.). Look, then, into *thine* heart (LONGFELLOW). And tears came to *mine* eye (ID.). The strength of *thine* own arm (ID.). Grammatiker verwerfen diesen namentlich in der Poesie weit verbreiteten Gebrauch. —

Stehen die von der ersten und zweiten Person abgeleiteten Possessiva attributiv nach ihrem Substantiv, so haben sie die vollere Form, wie im Altenglischen. Altengl. Brother *myn* (CHAUCER C. T. 9365). Grisilde *myn* (8927). Arcita, cosyn *myn* (1283); bei Neueren: I say that ye be seruauntys *myne* (SKELTON I. 231). You brother *mine* (SHAKSP. Temp. 5, 1).

*His* war im Altenglischen das zueignende Fürwort, welches auf die dritte Person männlichen und sächlichen Geschlechts bezogen ward. Das auf das Neutrum bezogene *its* (oft auch *it's* geschrieben, wie man auch *her's*, *our's* und *your's* früher vielfach schrieb), welches auch ohne *s* als *it* zunächst begegnet, und welches SPENSER noch nicht kennt, bildet sich zu SHAKSPEARES Zeit, bei welchem es selten vorkommt. Der Grammatiker ALEXANDER GIL führt es noch nicht auf; JOHN WALLIS dagegen nennt es als Possessivum von *it* S. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 22. Es kommt selten als unverbundenes Fürwort vor.

Eigenthümlich ist die Verbindung des possessiven Fürwortes der dritten Person (*his*) mit einem Hauptworte, besonders einem Eigennamen im Genitiv, an welchem alsdann die Flexion zu fehlen pflegt: In characters as red as *Mars his* heart (SHAKSP. Troil. and Cr. 5, 2). An if my brother had my shape, And I had *his*, *Sir Robert his* (KING JOHN I ed. Collier). *Vincentio his* son (TAMING of the Shr. 1, 1, wo Collier Vincentio's hat). The *duke his* gallies (TWELFTH N. 3, 3, bei Collier The county's g.). For *Jesus Christ his* sake (Engl. Liturgie). In: Here repose Angelo's, Alfieri's bones, and *his* The starry Galileo (L. BYRON) ist die Stellung umgekehrt. Wunderlicher Weise leitete man im siebsehten Jahrhunderte, wie noch jetzt einige englische Grammatiker thun, das *s* des Genitiv von diesem *his* ab, welches seine Analogie noch im Niederdeutschen hat: Vatter *sîn* hûs; mutter *êr* dôk (Tuch); *dên sîn* gâren (ejus hortus) etc. Obwohl das hinzugesetzte Fürwort in diesem Falle die Flexion des Hauptwortes überflüssig macht, so ist es doch ursprünglich nichts weiter als eine pleonastische Wiederholung des Substantivbegriffs durch das Fürwort, wie sie sonst durch das persönliche Fürwort dem Altenglischen namentlich geläufig ist: *He Tityus*; *he Moyses* etc. (CHAUCER). And there *Sir Gavaine he* her wed (PERCY Rel. p. 201 I.). The *tanner he* tooke his good cow-hide (IB. 111 II.). And slough *him Oliphernus* (CHAUCER C. T. 9242). And made *him Mardoché*... enhaunced for to be (9247). That ilke weddyng merye Of *his* Philologie and *he* (him Tyrwh.) Mercurie (9608).

Als Possessivum für die dritte Person der Mehrheit gebrauchte das

Altenglische besonders *hire, here*: They holden *here* grete conseilles (MAUNDEV. p. 16); doch findet sich auch schon das jetzt gebräuchliche Fürwort: *Thare* provand (TOWNELEY MYST. p. 9). With alle *thare* entent (p. 22).

Die Anfügung des *s* in den unverbundenen Fürwörtern *hers, its, ours, yours, theirs*, welches bei *mine* und *thine* fehlt, ist offenbar aus dem *s* des Genitiv entstanden, und aus dem echten Genitiv *his* nicht bloß auf *it*, sondern auch auf die anderen schon angelsächsischen Possessiva und die Genitive *her, their* übertragen worden. *Mine* und *thine* mochten dadurch vor der Anfügung des *s* geschützt bleiben, dass die attributiven Formen *my, thy* frühe schon sich, bis auf wenige Ausnahmen, von den allein stehenden *mine, thine* im Gebrauche schieden. Die Vorstellung des an einem *s* erkennbaren syntaktischen Genitivverhältnisses lag übrigens bei den unverbundenen Formen nahe und knüpfte sich wohl auch an die Erinnerung an die ursprünglichen Genitivformen, denen *s* im Angelsächsischen allerdings fehlte. Das *s* findet sich frühe schon auch im Altenglischen, obwohl nicht konstant: The dyversitee that is betwene oure feythe and *theires* (MAUNDEV. p. 20); dagegen: Noght aftir oure lawe, but aftir *here* (p. 80). This gold is nought *oures* (4201). Hom to myn hous, or ellis unto *yours* (14200). He was, pardy, an old felaw of *yours* (14087). Whether it be likir oure professioun Or *heris* that swymmen in possessioun (CHAUCER C. T. 7508); dagegen: I wol be *your* in all that ever I may (16716). Whan ye been his all hole, as he is *your* (ID. Troil. and Cr. II. 587). So noch später: I am all *yours* (SKELTON L. 204). I am *your* in every pointe (IB. 49). Dialektisch sind die Formen *hisn, hern, ourn, yourn*.

Die Substantivierung der unverbundenen Fürwörter im Plural als Bezeichnung von Personen, ohne Beziehung auf ein vorhergehendes Substantiv (*mei, tui, sui, nostri, vestri*) ist im Altenglischen üblich, wie im Neuenglischen: Altengl. *pat were Brut and his* (die Seinen) (ROB. OF GLOUCESTER p. 21). To *pe & to alle pyne* (p. 15). In the spyte of *thyne* and of the (PERCY Rel. p. 3 l.) Neuengl. In a few hours The tempest may break out which overwhelms thee And *thine* And *mine* (L. BYRON). The deadliest foe of all our race, And hateful unto me and *mine* (LONGFELLOW).

Die Spuren der Deklination der zueignenden Fürwörter verlieren sich nach und nach im Altenglischen; doch zeigt sich das *e* am Ende derselben besonders noch in den Pluralformen. Dies *e* ist auch auf das possessiv gebrauchte *his* schon frühe übertragen worden: Clepede an of *hise* men (LEG. ST. KATH. 406). Ure lauerd *pat nule nawt pat hise* icorene beon wiðute mede her (HALI MEIDENHAD p. 7). Unponc *hise* teð (p. 47). Till *hise* lerninng-cnihtess (ORM Ded. 236). To zarrkenn *hise* wezzess (HOM. 176). To kissen *hiss* bulles (PIERS PLOUGHMAN 146). Substantivirt: For hym and for alle *hise* (8533).



Dagegen verlieren die Possessiva *heore*, *hire*, gen. sing. fem. und *heore*, *hire* gen. pl. eorum, earum, den auslautenden Vokal oft selbst in der Mehrzahl: In *hir* [sc. of þe quene] presence (HOLY ROOD p. 112). As a mayde. . . *Hire* moder forsaketh, *Hir* fader and alle *hire* frendes And folweth *hir* make (PIERS PLOUGHM. 9430). — Late dede men birye *her* dede men (WYCLIFFE MATTH. 8, 22). Ayein swiche Salomon speketh And despiseth *hir* wittes (PIERS PLOUGHM. 9705). So steht auch *min*, *thin* neben *my*, *thy* zwar im Singular und Plural, doch erscheinen *mine*, *thine* besonders pluralisch: *Myne* wordes, I averd, with eres byse (EARLY ENGL. PSALTER 5, 2). *þine* fon bep in ech half (ROB. OF GLOUCESTER p. 114). Al þat ssal come by *þyne* day (= angels. dagum) & by *myne* nozt (p. 291).

Abgekürzt erscheint zuweilen *s'* für *his* und selbst *'r* für *our*: How fares the king and *'s* followers? (SHAKSP. Temp.). There's not a hair on *'s* head (Two Gentlem.). By *'r* lakin! (Temp. 3, 3.).

- c) Das reflexive Fürwort war ursprünglich nichts anderes als das persönliche in einer besonderen syntaktischen Beziehung. Wenn auch schon im Angelsächsischen das durch *silf*, *sylf*, ipse verstärkte Fürwort, welches nicht bloß reflexiv ist, ebenso in reflexiver Beziehung vorkam, so war dies doch weit entfernt für notwendig zu gelten.

So wurden denn auch im Altenglischen die unverstärkten Formen gewöhnlich zugleich reflexiv verwendet: *Heo* zarkedon *hem* (sie machten sich bereit) (ROB. OF GLOUCESTER p. 15). *Hii* armed *hem* (p. 405). *Sche* turned *hire* toward him (MAUNDEV. p. 24). *Some men* hasten *hem* and peynen *hem* (p. 58). And *I* wole erely schappe *me* therfore (CHAUCER 811). And thanne schaltou nought repente *the* (9360). And spedith *you* faste (9801). A cook *thei* hadde with *hem* (381). Diesen Gebrauch hat auch das Neuenglische in der Dichtung nicht aufgegeben und in der Prosa selbst öfters bewahrt, namentlich wenn das reflexive Fürwort von einer Präposition abhängt: Thre will *she* hide *her* (SHAKSP. Much Ado etc.). *Signor Antonio* commends *him* to you (Merch. of Ven.); und so: *I* do repent *me*; prepare *thee*; haste *thee*; *two such opposed foes* encamp *them* etc. (ID.). To their salute *he* bends *him* slightly (L. BYRON). And *sportive dolphins* bend *them* through the spray (ID.). *They* sate *them* down beside the stream (SOUTHEY). Here will *we* rest *us* (LONGFELLOW). *He* looks about *him* with doubtful face (ID.). *The captive* yields *him* to the dream of freedom (BRYANT). *He* speeds *him* toward the olive grove (ID.). — *The young prince* promised to take upon *him* the obligations etc. (W. SCOTT). *My uncle* stopped here for a minute to look about *him* (DICKENS).

Die verstärkten Formen des persönlichen Fürwortes, welche insbesondere in der Prosa als reflexiv verwendet werden, sind aus Formen der persönlichen Fürwörter mit angehängtem *self* entstanden. Sie kommen natürlich auch unreflexiv vor, wie dies im Nominativ immer der Fall ist, theils appositiv, wie in: 'Tis *he himself*! (ROWE). The

townhall *itself*.. was in imminent peril (MACAULAY); theils ohne ein vorangehendes Fürwort oder Substantiv: *Myself* will decide it (WEBSTER). I am *myself*; but call me what you please (TH. SOUTHERN). May maledictions fall and blast *Thyself* and lineage! (LONGFELLOW). Sie bilden Pluralformen und sind der umschreibenden Kasusbildung durch *of* und *to*, wie der Konstruktion mit anderen Präpositionen fähig.

Die in der Einzahl und in der Mehrzahl nur in je einer Form auftretenden verstärkten persönlichen Fürwörter, deren Entstehung nicht ganz aufgeklärt ist, sind folgende:

Einzahl:	1. Person	<i>myself.</i>	2. Person	<i>thyself.</i>		
Mehrzahl:		(ourselves) <i>ourselves.</i>		(yourself) <i>yourselves.</i>		
Einzahl:	3. Person m.	<i>himself.</i>	f.	<i>herself.</i>	n.	<i>itself.</i>
Mehrzahl:		<i>themselves, altengl. heom-seolven, ham-selven etc.</i>				

Im Angelsächsischen ist *self*, *silf*, *sylf*, *seolf* ein Adjektiv, welches sich zu dem persönlichen Fürwort verstärkend in demselben Kasus und Geschlechte zu gesellen pflegte: ic silf, he selfa, his silfes, me silfum etc., wobei sich starke mit schwachen Formen des *silf* mischen. Doch findet man dem angelsächsischen Nominativ *self*, *silf* bereits öfter den Dativ des persönlichen Fürwortes vorangestellt, und das Adjektiv scheint sogar schon als Substantiv behandelt, wie dies in der Syntax zu erwägen sein wird, wo auch die Entstehung des vorangestellten Dativ näher zu erörtern ist. GRIMM 4, 360 erklärt die Formen *myself*, *thyself*, *ourselves*, *yourselves*, *themselves* für Genitivformen wie *mīnes sylfes*, *pīnes seolfes* etc., wobei auch das gegenwärtig für das Zeichen des Plural geltende *s* in *ourselves*, *yourselves*, dem *s* in *ours*, *yours* entsprechend, als das des Genitiv anzusehen wäre, und nur *it* als Nominativ, *him*, *them* als ursprüngliche Dative stehen bleiben, während in *her* Genitiv und Dativ zusammenfließen. Die Vermischung der Kasus konnte die zunächst abhängigen genitivischen Formen später unabhängig gebrauchen lassen, und die obliquen Kasus *him*, *them* an dem altfranz. *lui meisme* etc. einen weiteren Anhalt finden, so wie das *it* sich im Unterschiede von *him* erhalten. Indessen da im Angelsächsischen wie im Althochdeutschen die Vertauschung des Genitiv des persönlichen Fürwortes mit dem Possessivpronomen vorkommt, und im Altenglischen frühe der Unterschied eines Genitiv und des formverwandten Possessiv bei dem einem Nennworte voranstehenden Fürworte verschwand, so dass man darin wohl nur noch das Possessiv sah, so möchte das Uebergreifen des Possessiv in jenen Formen sich nicht ganz ohne Grund behaupten lassen, wobei die Ansicht, dass *self* als Hauptwort betrachtet worden sei, nicht einmal erforderlich ist, obgleich sie sich für die spätere Zeit aufdrängt. Auch findet sich im Altenglischen kaum in spätester Zeit ein dem *s* in *ours*, *yours* analoges *s* in *ourselves*, *yourselves*, *themselves*, da das Altenglische *self*, *selve* und

selven überall zu bieten pflegt; jenes *s* scheint einer neueren Periode als wirkliches Pluralzeichen anzugehören. Eine eigenthümliche Analogie zu *self* gewährt *an*, *one* im Altenglischen, in verwandtem Sinne: *Sone summ he cupe ben himm aue bi himm selfenn* (ORM 821). *Walkyng myn one* (= myself, alone) (PIERS PLOUGHM. 5023). *That oon doth, alle dooth, And ech dooth bi his one* (11175); wofür später steht *by himselfe* (11185). *I mine on* (CHAUCER Dr. 1019). *Wisshinge and wepinge all min one* (GOWER I. 45). — Für themselves haben nördliche Dialekte *theirsels*, in Analogie zu *ourselves* etc. Vgl. *They had gret desyre to prove their selves* (FROYSSART'S CRONYCLE). *Self* gilt im Englischen zunächst vorzugsweise als Adjektiv, ipse, idem: *God almihti seolf* (OLD ENGL. Hom. p. 13). *Losiað fele saulen and he seolf* (p. 117). *God.. bi himseluen swor* (GEN. A. EXOD. 1338). *In the selve place* (CHAUCER 11706). *In that selve moment* (2586). *Thy selve neyghebour* (4535); und so noch bei Neueren (s. HILPERT Wörterb. s. v.), auch in Zusammensetzung mit *same*: *The self-same thing* (SHAKSP. Love's L. L. 1, 2). *Thou by the self-same means I learned, may'st learn it* (H. WALPOLE).

Im Altenglischen werden die Zusammenstellungen von *self*, *selve*, *selven* mit Fürwörtern gewöhnlich so verwendet, dass dem *self* ersichtlich nicht die Bedeutung eines Substantiv beigelegt ist: *At po last he was hym self yslawe* (ROB. OF GLOUCESTER p. 19). *Righte as him self seyde* (MAUNDEV. p. 97). *Why I suffre or noght suffre Thiself hast noght to doone* (PIERS PLOUGHM. 7329). *He moste himselven hyde* (CHAUCER C. T. 1479). *I wot my selve best* (9334). *Scho bad me dereliche drawe, and drynke to hirsselfene* (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v. dereliche).

Doch lässt sich nicht verkennen, dass schon frühe *self* auch als Hauptwort betrachtet wird: *Myself hath ben the whippe* (CHAUCER 5757). *Who so..thurgh arghnesse his owe self forgetith* (HOCCLEVE P. p. 56); und dies ist bis auf die neueste Zeit der Fall. Häufig stehen dem *self* noch attributive Bestimmungen voran, wobei das Fürwort stets in der Form des Possessiv steht: *Euin My verie oun selfe it was* (JACK JUGLER). *To thine own self be true* (SHAKSP. Ham.). *The ministry..hurried thence me and thy crying self* (Temp.). *Their proper selves* (IB.). *The substance of your perfect self* (Two Gentlem. etc.). *To our gross selves* (Meas. for Meas.). *What I show, thyself may freely on thyself bestow* (DRYDEN). *My very self was yours* (OTWAY). *The truth..Which here to this my other self I vow* (ROWE). *He feels of all his former self possest* (L. BYRON). Nicht selten ist die Konstruktion von *self* mit dem Genitiv: *Orpheus' self may heave his head* (MILTON). *'Tis Phoebus' self* (THOMSON). *Agis, who saw Even Sparta's self to servile avarice sunk* (ID.). *Till Glory's self is twilight* (L. BYRON). Auch ohne nähere Bestimmung ist es substantivirt: *Self is an eloquent advocate* (MACKLIN). *A truth, which..purifies from*

*self* (L. BYRON). Then, all forgetful of *self*, she wandered into the village (LONGFELLOW).

Das *s* in *ourselves*, *yourselves* etc. als Pluralzeichen findet man bisweilen noch von Späteren und selbst im Neuenglischen nicht gesetzt, wo von einer Mehrzahl die Rede ist: Let vs not apply *our selfe* therto (SKELTON I. 205). Countyng *themselve* clerkes (207). Learning is but an adjunct to *ourself*, And where we are, our learning likewise is (SHAKSP. Love's L. L. 4, 3). In neuerer Zeit pflegt *ourself*, *yourself* statt der pluralischen Form einzutreten, wo eine (namentlich erhabene) Person von sich selber im Plural spricht, oder das Fürwort auf eine mit *you* angeredete Form bezogen ist: *We* create, in absence of *ourself*, Our uncle York lord governor of England (SHAKSP. Rich. II). *We* have saved *ourself* that trouble (sagt der Schriftsteller (FIELDING). *You*, my Prince, *yourself* a soldier will redress him (L. BYRON). *You* have made *yourself* to me a father (OTWAY). Doch wird in Bezug auf *ourselves* hiervon auch abgewichen.

Das unbestimmte, nicht auf bestimmte Personen zurückdeutende Fürwort wird durch *one's self* ersetzt, worin der dem *self* beigelegte substantivische Charakter den Genitiv erklärt: Out of love to *one's self*, one must speak better of a friend than an enemy (FIELDING).

## B. Das hinweisende Fürwort.

Das hinweisende oder demonstrative Fürwort deutet auf den Gegenstand als einen sinnfälligen, im Raume wie in der Zeit gegenwärtigen, dann, in weiterem Sinne, auf den bereits genannten und bekannten Gegenstand. Insofern es auf einen erst zu besprechenden Gegenstand hinweist, hat man es vorwärts deutend und determinativ genannt.

Die hinweisenden Fürwörter des Neuenglischen sind *this*, *that* und *yon* (yond, yonder), von denen die beiden ersten eine Pluralform haben, das letztere in der Mehrzahl unverändert bleibt. Sie stehen sowohl attributiv als absolut. *Yon*, welches überhaupt selten und meist nur bei Dichtern vorkommt, erscheint fast nur attributiv. Da sie alle keine Kasusformen haben, so dienen ihnen die Kasuspräpositionen *of* und *to* zum Ersatz derselben.

Einzahl: *this*, hic, haec, hoc, angels. m. Nom pēs, f. peós, n. pis, alts. m. thesa, f. thius, n. thit, altfries. m. this, f. thius, n. thit, altn. m. f. pessi, n. petta, altengl. pes, pis.

Mehrzahl: *these*, angels. m. f. n. Nom. und Acc. pās, paes, alts. m. f. thesa, n. thius, altfries. m. f. n. thisse, altn. Nom. m. pessir, f. pessar, n. pessi, Acc. m. pessa, f. pessar, n. pessi, altengl. pas, pos, peos, pes, pise, pese, pia, pire, pir, per etc. die letzteren aus dem

altn. Plural von *sâ* etc. *peir*, *pær*, *pan* hervorgegangen. *Thir* ist im Schottischen erhalten.

Einzahl: *that*, *ille*, *illa*, *illud*, angels. m. Nom. *se* (*pē*), f. *seó* (*peó*), n. *pāt*, altengl. *pe*, *pat* (als demonstr.).

Mehrzahl: *those* (angels. *pās*) angels. m. f. n. Nom. und Acc. *pā*, altengl. *pa*, *po*, *pei*, doch auch *pas*, *pos* etc.

Einzahl: }  
 Mehrzahl: } *yon*, *yond*, *yonder*, *ille*, *illa*, *illud*, angels. nur Adv. *geond*,  
*jānd*, *illuc*, goth. Adv. *jāind*, *jāindre*, =  
*ἐκεῖ*, Pron. *jáins*, *jáina*, *jáinata*, altnord.  
*hinn*, *hitt*; altengl. *zend*, *zeond*, *zond* etc.

Unter den Formen von *this* erscheint der Plural *this* lange: *This* other swore alle ant some (WRIGHT Lyr. Poetry p. 42). To kepe *pis* tvo beris (WILLIAM OF PALERNE 2240). *pis* holie wimmen bope (ST. CRISTOPHER 197). The holde *pys* zeftes stable (ROB. OF GLOUCESTER p. 324); so noch im sechzehnten Jahrhundert: Take *this* our thankes (SKELTON l. 194). Fye on *this* dyce (45). *This* nonnes (241). *This* freers (IB.). Unter den verschiedenen Formen hat sich für die Mehrzahl in der neueren Sprache *these* erhalten. *These* kommt dialektisch bisweilen für den Singular vor.

*That* ist das Neutrum im Singular von demjenigen Fürwort, welches in *thei*, *them* die Stelle des persönlichen Fürwortes der dritten Person im Plural eingenommen hat. Der Plural *those*, den man zu *that* zieht, hat sich aus dem zu *this* gehörigen angelsächsischen Plural *pās* entwickelt, während das Altenglische die echte Pluralform in *tho* lange bewahrte: *po* zwei children (ROB. OF GLOUCESTER p. 110). In the dust and in the powder of *tho* hilles (MAUNDEV. p. 17). Thou schalt be wedded unto oon of *tho*, That have for the so moche care and wo (CHAUCER C. T. 2353); noch bei SKELTON: All *tho* that were on my partye (l. 202); dagegen auch schon frühe *pos*, *those*: *Thos* word azaf the niztingale (OWL A. NIGHTING. 139). Of *those* that welle has wroght (TOWNELEY Myst. p. 22).

Das Fürwort *this* ist, wie schon *se*, *seó*, *pāt* im Angelsächsischen, oft bis zum Artikel im Altenglischen abgeschwächt. S. Artikel. Im Neuenglischen behaupten *this* und *that* (das letztere neben seiner relativen Bedeutung) ihren demonstrativen Charakter, und in der Gegenüberstellung geht *this* auf den näheren, *that* auf den entfernteren Gegenstand: What conscience dictates to be done, or warns me not to do, *This* teach me more than hell to shun, *That* more than heaven pursue (POPE); dann treten sie ohne diese Reflexion überhaupt in Gegensatz: The clangerous hammer in the tongue, *This* way, *that* way beaten and swung (LONGFELLOW). Wo sie allein stehen, ist ihre Verwendung der individuellen Auffassung mehr anheim gegeben; doch bezeichnet man das unmittelbar Vorliegende natürlich meist mit *this*, so wie namentlich die Beziehung auf die zeitliche Gegenwart

*this* fordert: *This day, be bread and peace my lot* (POPE); wobei auch Zeiträume in Betracht kommen, welche die unmittelbare Gegenwart mit befassen oder an dieselbe hinanreichen: *They told me . . that, without some traditional shrugs, which had been on the stage these hundred years, I could never pretend to please* (GOLDSMITH).

Als vorwärtsdeutendes, namentlich auf ein relatives Korrelat bezogenes Fürwort gilt nur *that*, *those*, woneben auch *he*, *she*, und *they* mit ihren Kasus in dem Sinne des deutschen derjenige etc. auftreten. Im Altenglischen gehören auch *tho* und das persönliche *hii* (Plural) in diese Klasse. Das Altenglische gebrauchte gern den substantivirten Plural nebst einer substantivischen Bestimmung (mit *of*) von Personen: *Hii of Denemarch flowe sone* (ROB. OF GLOUCESTER p. 378). *Fram hem of Denemarche* (l. 295). *It was told us of hem of the contree* (MAUNDEV. p. 298). *Whan thei of the contree herden it* (p. 293); wie Shakspeare: *They in France, of the best rank* (HAMLET).

Die Dialekte ersetzen noch häufig *those* durch *them*.

*You, yond, yonder*, das deutsche jener etc., scheint sich in der Form vorzugsweise an das angelsächsische und gothische Adverb anzulehnen; dem Angelsächsischen wie dem Altsächsischen fehlte das Fürwort. Alle neuenglischen Formen finden sich schon in der älteren Sprache: *My trouth is plight to yonne Skottish knyght* (PERCY Rel. p. 8 l.). *zone zong knyghte* (HALLIWELL s. v.). *Yone man* (PERCEVAL 1266). *Into yond hole fayn wold I crepe* (TOWNEL. MYST. p. 15). *Take yond ploghe* (p. 18). *Yond man* (198). *Seest thou not Yonder hall, Ellen?* (PERCY Rel. p. 210 l.). *Yon, yond* hat auch das Altschottische, sie werden auch im siebzehnten Jahrhunderte in englischen Wörterbüchern aufgeführt (Eng. Dict. 1691). Die Neueren schreiben öfter *yon'*, als wenn *d* oder gar *der* abgeworfen wäre, während doch *yon* die echte Pronominalform ist, und gebrauchen am Häufigsten *yon* und *yonder*: *Tho' by yon Heav'n I love thee* (ROWE). *By yon great ruling planet of the night!* (OTWAY.). *View yon' vale of palms* (J. HUGHES). *Yon flow'ry arbours, yonder alleys green* (MILTON). *Nigh yon mountain* (POPE). *Yonder angry clouds Are big with spouting fires* (H. WALPOLE). *I will alight at yonder spring* (LONGFELLOW). Als substantivirt steht es in dem populären: *What's yon?* Was ist das da?

*Pullich, pulli, pellich, pulke; pilke, pilk* etc., angels. *pȳlic, pyllic, pylc* (i. e. *pȳ-lic*), altnord. *pvilikr, talis*, ward im Altenglischen in der Dichtung und Prosa für *talis, is (qui)*, hic gebraucht: *Ut of pullich peowdom* (HALI MEIDENH. p. 39). *pulli biheaste* (p. 19). *pelliche pinges ich yzez per pet no man ne may dyngneliche zigge* (AYENBITE p. 266). *Ihered be pulke stounde* (HOLY ROOD p. 18). *Weude into Westsex pulke contreye to wyne* (ROB. OF GLOUCESTER p. 302). *pe strengest pe weren in pilke daies* (LAZAM. l. 55 j. T.). *Hors and Hengist . . Come to Kent pilke tyme* (ROB. OF GLOUCESTER p. 111). *And dryve azeyn ouer pe se pilke pat he nolde* (124). *At thike tyme* (CHAUCER (. T. 3542). *Al goth thilke weye* (3035). *Thilke jage is wys, that soone understondeth a matier* (Tale of Melib. p. 328



Wright). Das längst aufgegebene Fürwort ist als *thilk* in Gloucestershire erhalten, in anderen Dialekten als *thuck, thick, theck, thack* = *that*. Daneben war *ilca, ilke, ilche*, angels. *ylca, ilca*, idem, welches von *ilk* = *each* zu unterscheiden ist, lange weit verbreitet, gewöhnlich mit voranstehendem *pe, pat, pis*, wie im Angelsächsischen *se ylca, pāt ylca: pe ilca cweð* (OLD ENGL. HOMIL. p. 99). *pa ilca men* (p. 43). *pes ilke mon* (p. 81). *pe ilke pridde* (ANCR. RIWLE p. 68). *pa ilke sari wrecches* (HALI MEIDENH. p. 13). *pis ilke dai* (GEN. A. EXOD. 313). *He berp pe ilke uayre ymage* (AYENBITE p. 88). *pat ilche kith* (ALISAUNDER Frgm. 448). *This ilke worthi knight* (CHAUCER C. T. 64). *That ilk man which that now hath the* (5600). *pat ilk self zere* (LANGTOFT p. 61). *But tel me this ilke How I may save my soule* (PIERS PLOUGHM. 626).

Ihre Stelle vertreten im Neuenglischen das in der Mehrzahl unveränderte *such, talis*, angels. *svylc, svilc, svelc*, altengl. *swulc, swilc, swuc, swuch, swich, such* etc., woneben das dem altnord. *slíkr* entsprechende *slik* in nördlichen Dialekten üblich war, welches dem deutschen: solcher, derjenige entspricht, und das gleichfalls im Singular und Plural stehende *the same*, idem, welches dem Angelsächsischen fehlt, wo nur das Adv. *same*, item, pariter, *saman*, simul, ätsamne, tōsamne und *sam-* in der Zusammensetzung = lat. *con*, vorkommt, und woher das altenglische *sam, same*, in *same, samen, samyn, tosamen* = *together* stammt: Alle *sam* (TOWNEL. MYST. p. 27). *Trus sam, packet zusammen* (IB. 28). Das Fürwort entspricht dem altnord. *sami, sama, sama*, in starker Form *samr, sōm, samt*, goth. *sama, samô, samô, ó aútrós*, mit vorangehendem Artikel, wie im Englischen. Es wird verstärkt durch das vorgesetzte *self, very*: *the self same, the very same* etc., eben der, und hat gleich dem altenglischen *ilke* auch das Fürwort *that* vor sich: *That same Biron I'll torture ere I go* (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2). *What lady is that same?* (2, 1). *Those same precious metals of the history of which he can so learnedly descant* (BULWER). Die ältere Sprache hat auch *this same*: *This same is he that slo his brother* (TOWNEL. MYST. p. 18). Auffallend ist die alte Pronominalform *samyne*: *That samyne shalle bend Unto us* (TOWNEL. MYST. p. 94).

### C. Das fragende Fürwort.

Das fragende oder interrogative Fürwort bezieht sich auf einen zu ermittelnden Gegenstand oder dessen Beschaffenheit, welche in einem anderen Satze, der Antwort, zu bestimmen sind. Das fragende Fürwort deutet demnach entweder auf einen Gegenstand, eine Person oder Sache, welche durch die Antwort gegeben werden soll, und ist alsdann substantivisch oder unverbunden; oder es nimmt auf die Beschaffenheit eines Gegenstandes Bezug, welche in der Antwort enthalten sein soll. Das Fürwort steht in direkter wie in indirekter Frage. Die hier in Betracht kommenden Fürwörter sind *who, what, wheter* und *which*. Nur *who* hat

Kasusformen bewahrt, *what* und *which* ersetzen die verlorenen Kasusformen durch *of* und *to*; das veraltete *whether* bildet überhaupt keine Kasus mehr.

Pluralformen sind von den Singularformen nicht unterschieden, inso- weit jene Fürwörter pluralisch gebraucht werden.

Einzahl und Mehrzahl: Nom. *who*, quis? angels. *hva*, altengl. *hwa*, *wha*, *who*, *quha*, *qua*, *quo* etc.

Gen. *whose* (of whom), angels. *hväs*, altengl. *hwas*, *whas*, *whos* etc.

Dat. (to) *whom* angels. *hvam* (*hvām*)

Acc. *whom* angels. *hvone* (*hvāne*), altengl. *hvun*, *hwon*, *hwan*, *wham*, *whom*

Einzahl und Mehrzahl: Nom. *what*, quid? und *qualis*? qui? angels. *hvāt*, altengl. *hwat*, *hwet*, *what*, *quat*

Gen. of *what* angels. *hväs*

Dat. to *what* angels. *hvam* (*hvām*)

Acc. *what* angels. *hvāt*

Einzahl und Mehrzahl: Nom. *which*, quis, quid? eig. *qualis*, *quale*? angels. *hvylic*, *hvylic*, *hvilc*, altengl. *hwulc*, *hwilc*, *wulc*, *whilk*, *quilk*, *hwuch*, *wuch*, *which* etc.

Gen. of *which*.

Dat. to *which*.

Acc. *which*.

Einzahl: Nom. u. Acc. *whether*, *uter*, *utra*, *utrum*? angels. *hvāðer*, altengl. *hweðer*, *wether*, *queper* etc.

**Who** fragt nach Personen; sein alter Genitiv entspricht nur dem possessiven Genitivverhältnisse: *Whose* shall *Monimia* be? — No matter *whose* (OTWAY). *Whose* is the crime, but the false satrap's? (L. BYRON). Der angelsächsische Instrumentalis, welcher dem *hvā* und dem Neutrum *hvat* gemeinschaftlich war, *hvȳ*, *hvē*, *hū*, hat sich in die adverbialen *why*? und *how*? verwandelt. Die Form des Dativ ist, wie bei anderen Fürwörtern, die des obliquen Kasus geworden.

**What**, eigentlich das Neutrum von *who*, steht noch neutral unverbunden; es fragt alsdann nach dem Was der Sache und der Natur der Sache: *What's* the matter? — *What* is it, my dear? (DICKENS). *What* are you doing? (WEBST.). Doch fragt dies unverbundene *what* auch nach der Beschaffenheit von Personen: *What* are you? wie im Altenglischen und Angelsächsischen: *Hwet* boð þas þeues (OLD ENGL. HOMIL. p. 79). *What* is this womman, quod I, So worthili atired? (PIERS PLOUGHM. p. 29). But *what* they were, nothing yit he woot (CHAUCER C. T. 1705). Angelsächsisch: *Hvāt* is þes? Quis est hic? (MARC. 4, 41) Und so geht dies neutrale *what*

aus dem prädikativen in das attributive Verhältniss über und steht adjektivisch bei Hauptwörtern, wie *qualis*, *qui*? in der Mehrzahl wie in der Einzahl: I know *what book* that is (WEBST.). *What cause* withholds you then to mourn for him? (SHAKSPEARE J. C.) On the tendency of the same work, *what three people* will agree? (BULWER.) Während *hwät* im Angelsächsischen nur einen nachfolgenden Genitiv hat, macht schon das Altenglische jenen Uebergang: *Hwat frut & for hwuch ping meast hit is?* (HALI MEIDENH. p. 25). Witen he wolde . . *wat ping* hit were (LA3. I. 12). *What man* . . schuld of his wepyng stinte? (CHAUCER *Tale of Melib.* p. 141). Die Verbindung des *what* mit einem hinzugefügten *a*, oft in affektvoller Frage, wie im Deutschen seit Jahrhunderten üblich, beruht auf demselben Vorgange: *What a fair lady!* and beside her *What a handsome, graceful, noble rider!* (LONGFELLOW.) Schon das Altenglische hat *which a*: *Either asked oother . . Which a light and a leme Lay bifore helle* (PIERS PLOUGHM. 12324). Das im Deutschen eingeschobene *für* in *was für ein*, in Deutschland seit dem sechzehnten Jahrhundert nachweisbar, ist dies auch im Englischen: *What is he for a vicar? what is he for a lad?* (HALLIWELL v. for), schon bei PALSgrave. *For* drückt hier ursprünglich die Zweckbestimmung, welche an die Vorstellung der Gleichheit streift, aus; mit dem *what*, welches nach der Beschaffenheit der Sache fragt, vereinigt, bringt es die Frage nach dem Artbegriffe zuwege: Was, für einen Vikar, ist er? Was, in seiner Bestimmung als Vikar, ist er? Ueber *what* als unbestimmtes Fürwort s. unten somewhat.

*Which* vereinigt schon in seiner angelsächsischen Grundform mit der Bedeutung *qualis*? die Bedeutung *quis*? *Hvylc is mîn môdor?* (MARC. 3, 33) = *Who is my mother?* und die der französischen *quel?* und *lequel?* Es fragt theils nach der Beschaffenheit eines Gegenstandes, theils nach dem hinsichtlich seines äusseren Daseins unter mehreren zu ermittelnden Gegenstände und steht verbunden wie unverbunden von Personen und Sachen: *Which woman was it? Which is the house?* (WEBST.) *Which is the villain?* . . *Which of these is he?* (SHAKSPEARE *Much Ado* etc.) Butler consented to perform the salute without marking for *which* of the two princes it was intended (MACAULAY). The spring, the summer, The chiding autumn, angry winter, change Their wonted liveries; and the 'mazed world, By their increase, now knows not *which is which* (SHAKSP. *Mids. N. Dr.* 2, 1). Mit der letzten Stelle vgl. altengl. Sche wiste nat *who was who* (CHAUCER C. T. 4299); und unten whether.

*Whether* = *which of two*, welches mit der Konjunktion *utrum*, *an*, wie im Angelsächsischen, gleichlautet, stand im Angelsächsischen verbunden und unverbunden, und bezog sich als dreigeschlechtig auf Personen und Sachen. Jetzt ist es veraltet; die Bibelübersetzung bietet es: *Whether of them twain did the will of his father* (MATTH. 21, 31). *Whether is greater the gift or the altar?* (23, 19). Shew *whether* of these two thou hast chosen (ACTS 1, 24). Die Volkssprache hat: I can not tell *whether is whether* „ich kann beide nicht von einander unterscheiden.“

**D. Das bezügliche Fürwort.**

Das bezügliche oder relative Fürwort weist auf einen vorangehenden oder vorausgesetzten Substantivbegriff. Es ist geeignet, die Wiederholung eines voranstehenden Substantiv zu vermeiden und übernimmt zugleich die Verknüpfung der Sätze.

Wir unterscheiden adjektivische und substantivische Fürwörter dieser Klasse. Beide Arten von Fürwörtern haben keine eigenthümlichen Formen, sondern sind ursprünglich fragende Fürwörter, oder ein hinweisendes Fürwort, deren Beugung bereits berührt ist.

Die adjektivischen, auf einen Substantivbegriff zurückdeutenden sind das fragende *which* und das hinweisende *that*; ihnen hat sich das ursprünglich substantivische Interrogativ *who* beigesellt. Substantivisch sind *who* und *what*, welche in ihrer Bezugnahme auf eine vorausgesetzte Person oder Sache durch ein demonstratives mit einem relativen Pronomen ersetzt werden könnten. *That* als ursprüngliches Neutrum, und darum auch substantivischer Natur, verräth noch hier und da diesen zwiefachen Charakter. Uebrigens streifen relative Sätze oft an indirekte Fragesätze, woraus manche eigenthümliche Verwendungen der ursprünglich fragenden Fürwörter zu erklären sind.

Dem Angelsächsischen fehlte ein eigentliches relatives Fürwort ganz. Es bediente sich zum Ausdrucke der Rückbeziehung des demonstrativen Pronomens, wie der indeklinablen Partikel *pe* allein, oder in Verbindung mit dem Demonstrativ *se*, *seó*, *pät*, welchem sie nachgesetzt wurde, wie sie dem Fürwort *he*, *heó*, *hit* vorangestellt ward.

*Which*, welcher, -e, -es, ist seiner Natur nach geeignet, sowohl auf Personen- als auf Sachnamen bezogen zu werden, und so ward es im Altenglischen, wo im Allgemeinen übrigens zunächst *that* als relatives Fürwort überwog, in Beziehung auf beide gebraucht: *She whiche sal be a chylde* (TOWNELEY MYST. p. 67). *A preest . . which was so pleasant* (CHAUCER C. T. 12940). Sehr gewöhnlich war es vom Artikel *the*, wohl durch das altfranz. *lequel* veranlasst, begleitet: *That lond . . the whiche is the same lond etc.* (MAUNDEV. p. 33). *The lond of Judee in the whiche is Jerusalem* (p. 8). *Fro the sentence of this tretys lite After the which this litil tale I write* (CHAUCER C. T. 15371); so auch noch in neuerer Zeit: *Of God the whych is permanent* (SKELTON I. 199). *I could point a way, the which pursuing You shall . . give the realm much worthy cause to thank you* (ROWE). *This is your brothers impudent doctrine; for the which I have banished him etc.* (MACKLIN). *'Twas a foolish quest The which to gain and keep, he sacrificed all rest* (L. BYRON). Diese Ausdrucksweise gilt im Ganzen für veraltet.

Selbst mit folgender Partikel *that*, welche auch anderen Relativen wie Konjunktionen im Altenglischen vielfach beigegeben ward, trat *which* ein: *A doughter which that called was Sophie* (CHAUCER *Tale of Melib.* p. 139). *Thy frend, which that thou hast lorn* (p. 325); dies noch spät: *Theis yatis . . which that ye beholde* (SKELTON I. 384). Die nähere Erörterung dieser

vielfach im Nebensatze überflüssig erscheinenden Partikel gehört der Syntax an.

*Which* wird gegenwärtig fast ausschliesslich auf Sachen und vernunftlose Wesen bezogen, auf Personen nur, insofern sie, wie Kinder, auch durch das neutrale *it* bezeichnet werden können. In der Bibelsprache, wie im Vater Unser (Our father *which* art in Heaven), bei SHAKSPEARE, und hier und da später, findet noch die Beziehung auf Personen statt. In adjektivischer Verknüpfung mit wiederholtem Substantiv findet man darin jedoch kein Bedenken: This man, *which* man, *which* very man etc. (SMART). Solche Wiederholung eines vorangehenden Hauptwortes ist dem Altenglischen geläufig: In Ebron ben alle the *sepultures* . . . the *whiche* *sepultures* the Sarazines kepen fulle curiously (MAUNDEV. p. 66). On a certeyn *poynt* and *cas*; Among the *whiche* *poyntes* spoken was etc. (CHAUCER C. T. 2973). Sie findet im Neuenglischen auch sonst statt, wo ein Gattungsname an die Stelle eines Eigennamens tritt: She took the opportunity of the coach *which* was going to *Bath*; for *which* place she set out etc. (FIELDING); u. s. w. Neutral wird es auch auf vorangehende Sätze oder Satzglieder bezogen: The man was said to be *innocent*, *which* he was not (WEBST.). We are bound to obey all the Divine commands, *which* we cannot do without Divine aid (ID.). In solchem Falle wird auch dem Relativ häufig ein Substantiv beigegeben, welches den Inhalt eines vorangehenden Satzes oder Satzgliedes als Gegenstand der Beziehung zusammenfasst: Douglas was then ordained to be put into the abbey of Lindores, to *which* sentence he submitted calmly (W. SCOTT).

*That* wird seit ältester Zeit als relatives Fürwort auf Personen wie auf Sachen bezogen. Altengl. Euc meiden *þat* hæueð meidene *peawas* (HALI MEIDENH. p. 3). *þa þet* here *specað* (OLD ENGL. HOMIL. p. 89). Seinte Marie, *þet* ouh to alle wummen beon uorbisne (ANCHEN RIWLE p. 76). Mine wunden *þet* weren ueire iheled (p. 274). He *that* wil pupplische ony thing (MAUNDEV. p. 2). Seynt Elyne, *that* was modre to Constantyn (p. 12). Thise werkmen *That* werchen and waken (PIERS PLOUGHM. 11801). For the life *that* thay leyde (TOWNELEY MYST. p. 30). Neuengl. Are ye not he, *that* frights the maidens of the villagery (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). Wake, wake! all ye *that* sleep! (LONGFELLOW.) The songs and fables *that* are come from father to son (ADDISON).

Da *that* ursprünglich ein Neutrum ist, so konnte es auch substantivisch für *what* verwendet werden. Altengl. Him mislikede *ðat* zhe wile (GEN. A. EXOD. 2020). *þet* of ham vloweð ziueð deaðes dunt (ANCHEN RIWLE p. 274). *þo* he hadde *þat* he wolde (ROB. OF GLOUCESTER p. 166). I wille not tyne *that* I have wrought (TOWNELEY MYST. p. 72). Tak thou thi part, and *that* men wil the gyven (CHAUCER C. T. 7113). Neuengl.: Stand, Sir, and throw us *that* you have about you (SHAKSPEARE Two Gentlem. etc.). Do *that* is righteous (SMART). Dieser Gebrauch ist veraltet.

Die Partikel *that* findet sich auch diesem Fürworte überflüssig bei-

gefügt. Altengl.: Fro the lond of Galilee, of *that that* I have spoke (MAUNDEV. p. 122). So erklärt sich wohl noch die Shakspearesche Wendung: *That that* I did, I was set on to do't by Sir Toby (Tw. Night).

**Who**, obwohl substantivischer Natur, ist als relatives Fürwort hauptsächlich in der Rückbeziehung auf Substantive oder substantivische Fürwörter im Neuenglischen gebräuchlich. Es ist natürlich, dass dies ursprünglich auf Personen bezogene, männliche und weibliche Fürwort mit seinen Kasus auch als Relativ nur auf Personen und personifizierte Gegenstände beschränkt bleibt. Dass der Genitiv *whose* aber auf Personen wie auf Sachen bezogen wird, ist nicht minder gerechtfertigt, da das angels. *hwas* allen drei Geschlechtern angehört: *Harold, who* had succeeded Edward the Confessor (W. SCOTT). *Many gallant knights, who* were not his subjects (ID.). *He who* escapes from death (FIELDING). — *Plenty who* was his first counsellor (ADDISON). — *Thy brown groves whose* shadow the dismissed bachelor loves (SHAKSPEARE Temp.).

Wo das männliche und weibliche *who, whom* auf Kollektiva bezogen wird, ist die Bezugnahme auf Personen, die der Sammelname in sich schliesst, massgebend, während nach anderer Rücksicht auch ein anderes Relativ eintreten kann: *The multitude, who* are more attracted by the external.. sources of interest (BULWER).

Seltener, obwohl schon frühe, wird im Altenglischen *who* als Relativ verwendet: Vnseheliche godd... *hwas* wreððe is swa gromelich (SEINTE MARHERETE p. 9). *This clerk, whos* rethorique swete Enlumynd al Ytail of philosophie (CHAUCER C. T. 7908). Häufiger ist das substantivirte *who*: *Who* hath no wyf, he is no cokewold (CHAUCER C. T. 3154); wo das folgende *he* das *who* nicht ganz zum Korrelat herabsetzt; dies nachdrückliche, wiederholende *he* fehlt allerdings selten. Auch wird dem *who* die Partikel *that* angefügt: *Who that* janglis any more He must blaw my blak hoille bore (TOWNELEY MYST. p. 8). Ein Rest dieses substantivischen *who* ist das noch übliche: *as who* would say, franz. *comme qui dirait*. Vgl. Altengl. *The name as yet of hire Among the peple, as who seith, halowed is* (CHAUCER Troil. and Cr. 3, 218), und öfter.

Gewöhnlicher ist aber im Altenglischen bei dem substantivischen *who* das Adverb *swa, so, se*, wodurch die Verallgemeinerung des Begriffes angedeutet wird, dem angels. *sva hva svâ, quicunque*, entsprechend, dem ein neutrales *what so, angels. sva hvât svâ, quodcunque*, gegenüberstand, worin das Altenglische schon das vorangehende *sva*, als Korrelat des dem *hva, hvat* folgenden, abwarf. Dazu kam *sva hvylc svâ (whichso) quicunque*: *Hwa swa wile and hwa swa scal* (OLD ENGL. HOMIL. p. 67). *As hwa & seie* (p. 281). *Who so* dothe, put them in hold (TOWNELEY MYST. p. 67). *Who so* wole my juggement withseie (CHAUCER C. T. 807). Let him say to me *What so* him list (6872) etc. Das Neuenglische hat *whosoever, whatsoever, whichever, whoever, whatever, whichever*, welche den *who, what, which* analog verwandt werden. Die Formen mit einfachem *so* sind jetzt seltener.



**What** steht zuvörderst als substantivisches Fürwort: This is *what* I wanted (MURRAY); Do *what* you will (WEBST.). All the time that he had appeared so indifferent to *what* was going on (DICKENS). Doch steht es auch adjektivisch, wie das fragende *what*, wenn das Substantiv des Hauptsatzes in den Nebensatz gezogen ist: The entertainer provides *what fare* he pleases (FIELDING).

Wo es allein mit Beziehung auf ein vorangegangenes Substantiv gebraucht ist, entspricht es in der Regel nicht dem *which*, sondern ersetzt zugleich ein demonstratives Korrelat: All fevers, except *what* are called nervous (MURRAY), wofür *those which* stehen könnte; zu diesem Ersatze wird es durch seine ursprüngliche Selbständigkeit geeignet. Einzelne Vertauschungen des *what* mit *that* oder *which* kommen allerdings vor. Das Nähere gehört der Syntax an. Das Altenglische fügt auch dem *what* die Partikel *that* oft hinzu: Every man crieth and clatereth *what that* him liketh (CHAUCER *Tale of Melib.* p. 148).

## E. Das unbestimmte Fürwort.

Die Klasse der unbestimmten Fürwörter, deren Begrenzung begrifflich schwer festzustellen ist, begreift Wörter, welche zum Theil adjektivisch, zum Theil substantivisch, meist aber in beiderlei Weise verwendet werden. Sie bezeichnen Gegenstände und Beschaffenheiten in allgemeinsten und unbestimmtesten Weise meist nach Seiten der Quantität, welche jedoch weder als bestimmte Einheit oder Vielheit, noch als nach einer feststehenden Zahlengrösse bemessene Allheit auftritt. Insofern sie auf die Zahl überhaupt Bezug nehmen, werden sie auch unbestimmte Zahlwörter genannt. Auch sind sie theilweise negativer Natur mit der Bedeutung der Aufhebung einer Quantitätsbestimmung, wie *none*, *neither*, *nought*. Ihrem Ursprunge nach gehören sie zunächst dem Angelsächsischen an, wenige sind dem Altfranzösischen entnommen. Sie sind theils einfach, theils zusammengesetzt. Einige gehören ursprünglich anderen Klassen der Nennwörter an, wie *one*, *divers*, *several* etc., und sind in ihrer Bedeutung abgeschwächt. Was ihre Deklination angeht, so können *one*, *other*, *either* und *neither* und selbst andere das *s* des Genitiv annehmen, *one* und *other* sind auch fähig die Plurale *ones*, *others* zu bilden.

1. **one**, Einer, jemand, man, angels. *ân*, eigentlich das Zahlwort, wird substantivisch gebraucht; sein Gebrauch als unbestimmtes Fürwort ist erst im Neuenglischen von grossem Umfange. Das Angelsächsische schwächte allerdings *ân* schon zu *aliquis*, *quidam*, doch mehr im Sinne des jetzigen Artikels, ab, und gebrauchte etwa *ân* — *ân* in der Bedeutung *unus* — alter substantivisch. Ebenso setzt das Altenglische oft *that oon* und *that othur* einander gegenüber. Vgl. CHAUCER C. T. 1015. *Unus quisque, unus ex multis*, wurde angels. meist durch *man* (homo) bezeichnet. Der Plural *ones*, wie in: And voices of the loved *ones* gone before (BRYANT) fehlt dem Angelsächsischen; doch findet sich ein Plural *âne nonnulli* und *solī*. Anders verhält sich das pluralische

oon in: Bothe in *oon armes* (CHAUCER C. T. 1014); wo das Altfranzösische *unes armes* setzen würde.

2. **none, no**, niemand, kein, angels. *nân, næn* = *ne ân*, non unus, altengl. *non, none, no*, schon im Angelsächsischen wie im Englischen substantivisch und adjektivisch, lautet im Plural dem Singular gleich: *None there, said he, are welcome* (WALPOLE). Gegenwärtig steht *none* substantivisch, oder adjektivisch ohne folgendes Substantiv: *None but the brave deserves the fair* (DRYDEN). *None of their productions are extant* (BLAIR); auch *none other*: *Achieving what none other can* (LONGFELLOW). *Other hope had she none* (LONGFELLOW). And save his good broad-sword, he weapon had *none* (W. SCOTT). Dagegen steht *no* attributiv mit folgendem Substantiv: *She had no bonnet on her head* (DICKENS). Das Altenglische setzt auch *non, none* attributiv vor Wörtern, welche mit einem Vokale oder h begannen, sonst gewöhnlich *no*: *Sche dothe non harm to no man* (MAUNDEV. p. 23). *They have non houses* (p. 63). *I am non other than thou seest now* (p. 25); doch auch *none* so fülle synfulle men (p. 62). *None erthly thing* (TOWNELEY MYST. p. 65). *None excusing* (p. 78); so noch bei SKELTON: *None excesse; none other shyfte; aber no faute* (I. 272).

Pleonastisch wäre *no one*, „keiner einer“, wenn man nicht *no* für angels. *nâ, nô, nunquam*, nimmt. Von den Zusammensetzungen *nobody*, Niemand, *nothing*, Nichts, ist die letztere die ältere: *No þing pet heo deð nis Gode licwurðe* (ANCREN RIWLE p. 120). *I herd no thing lord, but goode* (TOWNELEY MYST. p. 69). *What is better than a good woman? No thing* (CHAUCER *Tale of Melib.* p. 151 Wright). Für *body* hatte das Altenglische häufig *wight* und *persone*: *Ther is no wight that hath sovereign bounte, save God alone* (CHAUCER *Tale of Melib.* p. 149, cf. 153). *Bywreye nought youre conseil to no persone* (IB. p. 153). *Wight* ist angels. *viht* f., creatura, und findet sich auch im neutralen *nought* (*nâviht*). Das die Person bezeichnende *body* kommt übrigens in anderer Verbindung oft vor, wie *my body*, ich. Vgl. altfranz. *mon cors*.

3. **aught, ought und naught, nought**, etwas, irgend etwas und nichts, angels. *â-viht, âuht, âht* und *nâ-viht, nâuht, nâht*, altengl. *awiht, aught, auht, oght, ought* und *nawiht, nowiht, naught, noght* etc., welche man jetzt *aught* (im Unterschiede von der Verbalform *ought*) und *nought* zu schreiben rath, haben sich bis auf die neueste Zeit erhalten, und nehmen auch ein (neutrales) Adjektiv nach sich: *But should ought impious or impure Take friendships name, reject and shun it* (T. H. BAYLY). *Naught else have we to give* (LONGFELLOW), wie *something, nothing*: *Our ancestors had achieved nothing considerable by land against foreign enemies* (MACAULAY).
4. **some**, etlich, einiger, irgend ein, angels. *sum, aliquis, quidam*, altengl. *sum, som*, ist adjektivisch und substantivisch, obwohl letzteres nur im Plural, während der Singular durch *some one* etc. bezeichnet wird:

*Some one* comes! (LONGFELLOW.) Im Angelsächsischen ward dagegen auch der Singular, namentlich in der Verdoppelung *sum* — *sum* für *alius* — *alius*, *alius* — *alter* gebraucht. Uebrigens bleibt es im Singular und Plural unverändert: *some bread*; *some people*; *some persons* (WEBST.). *Some other give me thanks* (SHAKESPEARE Com. of Err. 4, 3). *Some slight advantages* (MACAULAY). *Some of these moves were hazardous* (ID.). *Some thought that Dunkirk, some that Ypres was his object* (ID.). Das Altenglische unterscheidet lange den Plural *sume*, *some*, vom Singular *sum*, *som*. — Auch wird *some* mit Kardinalzahlen verbunden, um die Zahl als ungenau zu bezeichnen, wie das lat. *aliqui*: „Have you long sojourn'd there?“ *Some sixteen months* ((SHAKESPEARE Two Gentlem. etc.). *Is he within some ten or twenty leagues Or fifty?* (WALPOLE). *Some five hours hence. . . we may meet etc.* (J. HUGHES). So schon angels. *sume tēn gēār, circiter decem annos*. — Geläufige Verbindungen von *some* sind *some one* (s. oben), *somebody* jemand, *something*, etwas, und in letzterem Sinne auch *somewhat*. *Som thing* ist auch dem Altenglischen geläufig (s. 2); auch kommt *som what* vor: *Ther nys no creature so good, that him ne wantith som what of the perfeccioun of God* (CHAUCER Tale of Melib. p. 149). Das neuengl. *somewhat* enthält noch das im Angelsächsischen als unbestimmtes Fürwort auftretende *hva*, *hvāt*, *aliquis*, *aliquid*, welches im Altenglischen wenigstens im Neutrum auch allein vorkommt: *But wite ye what?* (CHAUCER C. T. 10305.). *Ne els what* = nor any thing else (ID. House of Fame 3, 651 Tyrwh.); angels. *elles hvāt*. Das jetzt noch wie im Altenglischen adverbial gebrauchte *what* = partly, ist der Akkusativ dieses Neutrums.

5. **enough**, **enow**, *genug*, angels. *genóh*, Adj. und Adv., altengl. *inoz*, *inouz*, *inogh*, *inow* etc., dialekt. häufig *enow*, wird adjektivisch und substantivisch wie adverbial gebraucht. Wunderlicher Weise hat die Nebenform *enow* bei Grammatikern, gegen die Natur der Sache und den älteren Sprachgebrauch, für den Plural von *enough* gegolten, und die Schriftsteller sich vielfach dieser willkürlichen Unterscheidung gefügt. Noch wunderlicher ist die Annahme, dass *enow* nicht nach einem Substantive stehe: *Have I not cares enow, and pangs enow* (L. BYRON). *We're enough already* (ID.). *Enough of danger* (W. SCOTT). *Enough, alas! in humble homes remain, To meditate 'gainst friends the secret blow* (L. BYRON).
6. **few**, *wenige*, etliche, angels. *feáve*, Plur. von *feá*, *paucus*, altsächs. *fāh*, altengl. *feawe*, *fæwe*, *fewe*, *feue* etc. Das dem *few* öfter vorangesetzte *a* beruht schon auf dem angels. Gebrauche: *His wants were few* (L. BYRON). *There are but few that can do that* (GOLDSMITH). *He . . was sent thence to Huy, where he passed a few days in luxurious repose* (MACAULAY). Vgl. angels. *feá āne*, altengl. *Aftterr patt ure Laferrd Crist. . . pær haffde. . . Himm chosenn ane fæwe* (ORM 19761). *A fewe of youre frendes* (CHAUCER Tale of Melib. p. 155). Als Singu-

lar wird *few* dialektisch oft behandelt: *a few* broth, *a few* pottage etc.; sonst wird es kaum auf die Einzahl bezogen, wie etwa in: *While yet our race was few* (BRYANT).

Das dem *fewe* gegenüberstehende altengl. *fele*, *feole*, *feale*, *fale*, angels. *fēla*, *feola*, *feala*, indecl., *multus*: *Uela* hund wintra (OLD ENGL. HOMIL. p. 5). *Warhte* God *feole* tacne (p. 91). *Fele* chirches (GEN. A. EXOD. 3197). *By dayes fele* (CHAUCER C. T. 8793). *Of fele* colours (PIERS PLOUGHM. 7235), ist durch *many* ersetzt: *Few, few* shall part where *many* meet (CAMPBELL).

7. **any**, jeder (beliebige), irgend ein = *ullus*, angels. *ænig*, von *ân*, altengl. *æniz*, *æni*, *eni*, *aniz*, *ani*, *oni* etc. ist, wie im Angelsächsischen, ein Adjektiv, wird aber bisweilen substantiviert: *Who is here so vile...? If any, speak* (SHAKSPEARE J. C.). Es lautet im Plural wie im Singular: *Hath Page any* brains! *hath he any* eyes? *hath he any* thinking? (SHAKSPEARE M. Wives). *Such a collection... as you will scarcely find in any* ten cabinets in Europe (LADY MONTAGUE). Das Altenglische hat Spuren einer Pluralform erhalten: *Anye* rentes; *anye* riche frendes (PIERS PLOUGHM. p. 305 ed. Wright). Die Person wird gern durch *any one* (*I did not speak any one* that day (LONGFELLOW) und *anybody* bezeichnet; altengl. *any* wight, *eny* persone; während der Begriff der Sache durch *any thing* ausgedrückt wird.
8. **many**, manch, viel, angels. *manig*, *mänig*, *monig*, *multus*, altengl. *maniz*, *mani*, *moni*, substantiviert von Personen im Plural, wie schon im Angelsächsischen. Im Singular nimmt es vor Hauptwörtern *a* zu sich: *many a* flower, *many a* day etc.; auf Personen bezogen auch *a one*: *many a one* (M'. CULLOCH p. 138); vgl. *many an oon* (JACK JUGL. p. 9). *Many one* ist Psalm 3, 2 kollektivisch mit dem Plural des Verb konstruiert. Dies *many one* wurde auch auf Sachsubstantive bezogen: *Tel us a tale, for thou canst many oon* (CHAUCER C. T. 13734). *Ensamples many oon* (13850), wenn es dem Substantiv folgte. Das substantivische *a many*, gewöhnlich jetzt *a great many*, ist das angels. Substantiv *manigeo*, *mänigo* etc. Der Plural steht adjektivisch und substantivisch: *Many* long cruel, and bloody wars (W. SCOTT). *Few* shall part where *many* meet (CAMPBELL). Im Altenglischen tritt oft noch das *e* des Plural (angels. *manege*) hervor: *Hadden childre manize* (GEN. A. EXOD. 413). *Monie* and *feole* (OLD ENGL. HOMIL. p. 9). *Manye* bokes (PIERS PLOUGHM. 6471). *So manye* maistres (10504). *Ther seighen it manye* (11034); obwohl auch *many* longe yeres (10246). Auch ein Genitiv wird davon gebildet: *That book in many's eyes* does share the glory, *That in gold clasps locks in thy golden story* (SHAKSP. Rom. and Jul.). Etymologisch völlig unbegründet ist die Ansicht, wonach *many* als Plural von *much* gefasst wird und *more* als Komparativ von *many* gilt.
9. **each**, jeder einzelne von einer Gesamtzahl, angels. *ælc*, *quisque*, *unusquisque*, altengl. *ælc*, *elc*, *ilk*, *elch*, *æch*, *ich* etc., steht verbunden

und unverbunden, und ist seiner Natur nach singularisch. Es hat stets eine distributive Bezugnahme auf ein vorangehendes oder folgendes Substantiv oder Fürwort, wo es nicht attributiv seinem Hauptworte unmittelbar voransteht: Only eight thousand copies were printed, much less than one to *each* parish in the kingdom (MACAULAY). And isles and whirlpools in the stream appear *Each* after *each* (BRYANT). Come good people, all and *each* (LONGFELLOW). Three different nations, who where enemies to *each other* (W. SCOTT). Von Personen und Sachen gebraucht man noch *each one*: There are two angels., that attend unseen *Each one* of us (LONGFELLOW). The pages of thy book I read, And as I closed *each one*, My heart, responding, ever said „Servant of God! well done!“ (ID.). Im Altenglischen ist *ælc an*, *ilk an*, *ech one* etc. sehr gewöhnlich; *ilkan* ist in Yorkshire und Northumberland, *elcone* in Cumberland noch gebräuchlich. Die volleren Formen stehen absolut von Personen oder nach einem Sachsubstantiv, die abgeschwächten *ich a*, *ilk a* später vor Substantiven: *Ech a lawe* (PIERS PLOUGHM. 6768), *ilk a stede* (TOWNELEY MYST. p. 68).

10. **every**, jeder (beliebige) jedweder, ein Kompositum von *each*, welches durch *ever* in unbestimmter Weise verallgemeinert ist (= *æfre ælc*, altengl. *æverælc*, *everilk*, *evreich*, *everich* etc.) wird jetzt meist attributiv gebraucht: *Every* Colonel, *every* Lieutenant Colonel, was killed or severely wounded (MACAULAY). Selten und meist im Kanzleistyle steht es unverbunden mit folgendem *of*: all and *every* of them; *every* of the clauses. Im Altenglischen, wo es auf einen von vielen, wie auch von zweien, bezogen wird, was gegenwärtig noch der Fall ist, steht es auch absolut von Personen: That *every* schuld an hundred knightes bryng (CHAUCER C. T. 2098). *Everich* in otheres hond his trouthe laith (6986). Die Person wird gewöhnlich durch *every one*, *every body*, der neutrale Begriff durch *every thing* umschrieben; dem Altenglischen sind *everilk an*, *everich on*, *everychone*, *every wight*, *every thing* geläufig. Das Neuenglische hat auch die Verbindung *every each* = *every other*, *alternate* (HALLIWELL s. v.).
11. **either**, jeder von beiden, und einer von beiden, selbst jeder, wovon man in neuerer Zeit die zweite Bedeutung als die allein richtige, gegen den Sprachgebrauch selbst, festhalten will, angels. *ægðer* = *æghvæðer*, d. i. â-ge-hvæðer, neben *âhvæðer*, *uterque* und *alteruter*, *unusquisque*, altengl. *æiðer*, *eþper*, *either*, *aither*, *ather*, steht attributiv und unverbunden. In der Bedeutung *uterque*, welche im Altenglischen sehr gewöhnlich ist, steht es nicht selten auch im Neuenglischen: The king of Israel and Jehosaphat sat *either* of them on his throne (2 CHRON. 18, 9). *Either* of these distinguished officers (Catinat and Boufflers) would have been a successor worthy of Luxemburg (MACAULAY). On *either* side of him there shot up . . houses (DICKENS). Es versteht sich, dass die Bedeutungen *uterque* und *alteruter* oft an einander streifen, wovon die letztere keiner Nachweisung bedarf. Der

altenglische Genitiv auf *s* (es) findet sich auch noch im Neuenglischen: Thei are both in *eithers* powers (SHAKSPEARE Temp.); vgl. altengl. Till *eitheres* (utriusque) wille wexeth keene (PIERS PLOUGHM. 8723). Die Bezugnahme auf mehrere, in der Bedeutung jeder (von einer beliebigen Anzahl), wovon Beispiele in Wagner's Gr. herausgeb. von Herrig p. 293, lässt sich schon aus dem Angelsächsischen rechtfertigen.

12. **neither**, keiner von beiden, angels. nâhvâðer, nâðer, neuter, altengl. neither, nather etc., wird, dem *either* analog, verbunden und unverbunden verwendet: On *neither* side was there a wish to bring the question of right to issue (MACAULAY). They're both of nature mild.. *Neither* has any thing he calls his own (OTWAY).
13. **other**, anderer, alius und alter, angels. ôðer, alius, alter und secundus, altnord. annar, goth. anpar, althochdeutsch andar, altengl. other, steht verbunden und unverbunden, kann die Artikel *a* (an) und *the* vor sich haben, und nimmt, substantivirt, das *s* des Genitiv und des Plurals an: Some are happy while *others* are miserable (MURRAY). Das Altenglische flektirt es und bewahrt namentlich länger noch das *e* im Plural: Either is *otheres* joie (PIERS PLOUGHM. 11222). Ac per bep to fore alle *opere* pre (ROB. OF GLOUCESTER p. 2). Be thei Cristene or *othere* (MAUNDEV. p. 74). Ohne *s* steht der Plural noch später: Whan *other* are glad Than is he sad (SKELTON I. 79). Some *other* give me thanks (SHAKSPEARE Com. of Err. 4, 3); so in der Verbindung *some — other some* (ACT. XVII. 18). Vgl. DIALECT OF CRAVEN II. 21. Wird einer von zweien oder mehreren, einem oder je einem von mehreren in gegenseitiger Thätigkeit gegenübergestellt, so wird sowohl *each other* als *one another* in der Bedeutung: einander, *invicem*, *mutuo*, gebraucht; doch deutet *each other* ursprünglich vorzugsweise auf die Thätigkeit eines jeden von mehreren, während diejenige des einen von zweien ursprünglich durch *eiðer oðer* bezeichnet ward. Die Beziehung von *each* auf jeden von zweien, wie die Verallgemeinerung von *one* lassen beide Formeln mit einander vertauschen, während in *one another* noch die Beziehung auf die Zweiheit hindurchzublicken scheint: Three different nations, who were enemies to *each other* (W. SCOTT). Ev'ry creature was decreed To aid *each other's* mutual need (GAY). Two blackbirds answered *each other* from opposite sides (GOLDSMITH). The parson and the stranger shook *one another* lovingly by the hand (FIELDING). The reader would perhaps wonder, that so fond a pair should.. never converse with *one another* (ID.). The word by which the insurgents were to recognise *one another* (MACAULAY). That we should love *one another* (1 JOHN 3, 11, ib. 23; an beiden Stellen hat WYCLIFFE: *ech other*), doch finden wir auch bei WYCLIFFE: ze owen to waische *another the totheris* feet (JOHN 13, 14, OXF. und ze schulen waische *oon anothers* feet. IB. PURV.). Vgl. Sprachproben 1, 2, 308. Die Bedeutung des anderen als eines zweiten derselben Art findet noch



statt: We need *another* Hildebrand (LONGFELLOW). Here was a Caesar; When comes such *another*? (SHAKSPEARE Jul. Caes.), altengl. oft *swiche another*; *syke another* (SKELTON I. 260). So wird auch das Nächstfolgende als ein Zweites bestimmt: Four happy days bring in *Another* moon (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). You have been deeply wrong'd, and now shall be Nobly avenged before *another* night (L. BYRON); wogegen auch das unlängst Vergangene mit *other* bezeichnet wird: the other day, vgl. franz. l'autre jour. In der Verbindung *other than* entspricht es dem französischen *autre que*, anders als, verschieden von etc.

14. **such**, solch, angels. *svylc*, *talis*, auch für *idem*, *is*, steht attributiv, prädikativ und substantivisch, und hat als Adjektiv auch *a* nach sich: *Such* was the general etc. (MACAULAY). *Such* curiosity William could not endure (ID.). Cutts was the only man who appeared to consider *such an* expedition as a party of pleasure (ID.). Die Mehrzahl ist der Einzahl gleich; das Altenglische hat oft noch den Plural auf *e*: *Swuche* men stinkeð (ANCR. RIWLE p. 84). They are not *swylke* als they seme (Ms. bei HALLIWELL s. v.). By alle *swiche* preestes (PIERS PLOUGHM. 7177). *Swiche* wise wordes (603). Häufig ist die Verbindung *such a one*, im Neuenglischen oft gleich dem französischen *un tel*, *tel et tel*, wodurch man die Person andeutet, deren nähere Bezeichnung man nicht angeben kann oder will, wie *such a* mit Substantiven in gleicher Weise verbunden wird: .. that on *such a* day the assembly shall be at their house, in honour of the feast of the count or countess *such a one* (LADY MONTAGUE). Vgl. altengl. She swore *swilk an oth* (HAVELOK 1118). *Selc a wif* (SIRIZ p. 4). *Such an on* as is of gode maneres (MAUNDEV. p. 287).
15. **all**, ganz, all, substantivirt Alles und Plur. Alle, angels. *all*, *eal*, *omnis*, *totus*, altengl. *al*, *eal*, *all*, ist im Neuenglischen unveränderlich: *All* Europe was looking anxiously towards the Low Countries (MACAULAY). *All* parties concurred in the illusion (MURRAY). *All* was dark and gloomy (DICKENS). Miss Arabella Wilmot was allowed by *all*, except my two daughters, to be completely pretty (GOLDSMITH); und kann auch den bestimmten Artikel wie demonstrative Fürwörter nach sich haben: *All the* time that he had appeared so indifferent etc. (DICKENS). The moon .. shed her light on *all the* objects around (ID.). Glancing at *all these* things etc. (ID.). Dies war schon im Altenglischen wie im Angelsächsischen der Fall: *Alle the* dayes of pore men be wikke (CHAUCER 4538). Angels. *Ealle pâ ping* (GEN. 1, 31). Das Altenglische deklinirte noch lange: Einzahl *al*, *all*, Mehrzahl Nom. Akk. *alle*, Gen. *alre*, *aller* (*alder*): To fore *alle* opere pre (ROB. OF GLOUCESTER I. 2). *Pat is aller* mon worst (p. 15). Oure *aller* fader (PIERS PLOUGHMAN p. 342). Your *aller* heed (head) (p. 424). Daher noch die Formen *alderliest*, *alderlast* etc. s. p. 192. Allerdings ist das pluralische *e* öfter schon abgeworfen. Früher findet man auch

noch andere Flexionsformen, wie in: *Mid allen his folke* (LAZAM. I. 7). *Alles cunnes wilde dor* (OLD ENGL. HOMIL. p. 79). *Alra kingen king* (p. 219). *Ælra pinga angin* (p. 217).

16. **else** wird in englischen Wörterbüchern öfter als Fürwort mit der Bedeutung *other, one besides* aufgeführt. Es ist in der That ursprünglich der Genitiv vom angels. *el, ele, alius*, welches jedoch meist in Zusammensetzungen vorkommt und dessen Genitiv *elles* als Adverb (*aliter*) steht; altengl. *elles, ellis, ells, els* (noch bei SKELTON). Es ist daher adverbial zu fassen: *Bastards and else* (SHAKSPEARE K. J. 2, 1). *As I have ever shared your kindness in all things else* (L. BYRON). Im Altenglischen findet man häufig *elles what, nought elles*, wie im Angelsächsischen *elles hvät, naviht elles*, worin der Genitiv sich noch als solcher verräth. Neuengl. *Naught else have we to give* (LONGFELLOW).
17. **sundry**, verschieden, in der Bedeutung einer unbestimmten Anzahl, angels. *syndrig, singularis*, im Plur. *singuli*, altengl. *sundri, sondry*, hat in der Mehrzahl an **several**, altfranz. *several = séparé*, schon auch für *divers, plusieurs*, gebraucht, altengl. *several, divers*, altfranz. dasselbe, altengl. *diverse*, und **different**, altfranz. altengl. dasselbe, synonyme Adjektive, in denen der Begriff der Verschiedenheit zu dem der Besonderung abgeschwächt ist. Das Altenglische hatte auch *ser, sere, seyre*, altn. *sêr*, dän. *sær*, schwed. *sär* = *för sig*, welches in Nordengland in der Bedeutung *several, many* gebräuchlich ist: *Ser iss Sune, & Faderr ser* (ORM 18653). *Floures . . of seyre colours* (TOWNEL. MYST. p. 7). *Of many beestes sere present* (p. 47). *Romaunces, many and sere* (Ms. bei HALLIWELL s. v.). — *Several* wird auch substantivirt von Personen gebraucht: *I met several ou the road, to whom I cried out for assistance; but they disregarded my entreaties* (GOLDSMITH). Auch wird es im Singular in der Bedeutung *singulus* mit *every* verbunden: *He gives To every several man seventy five drachmas* (SHAKSPEARE J. C.).
18. **certain**, im Sinne des lateinischen *certus* für *quidam*, wodurch lediglich das Dasein des Gegenstandes versichert, seine nähere Bestimmung aber nicht angegeben oder vielmehr ausser Acht gelassen wird, ist frühe aus dem Altfranzösischen in das Englische übergegangen: *I am invited, Sir, to certain merchants* (SHAKSPEARE Com. of Err.). Vgl. altengl.: *At a certayn day* (ROB. OF GLOUCESTER p. 52). *Or praide som certeyn* (PIERS PLOUGHM. 8782). Im Altenglischen ward es selbst als Neutrum (*aliquid*) substantivirt: *Biseching him to lene him a certeyn of gold* (CHAUCER C. T. 12952).

### 5. Der Artikel.

Der Name Artikel wird dem aus dem demonstrativen angelsächsischen Fürworte *se* (*pē*), *seó* (*peó*), *pāt*, abgeschwächten *the, der, die, das*, und

dem aus dem angelsächsischen Zahlworte *ân* ebenso abgeschwächten *an*, *a*, *ein*, *eine*, *ein*, *gegeben*. Sie dienen zunächst dazu einen einzelnen oder mehrere aus der Gesamtheit der gleichnamigen Gegenstände für die Vorstellung auszuscheiden. Der erstere als der bestimmte Artikel sondert dieselben als sinnfällige, oder bekannte und der Anschauung vorliegende von ihrer Gesamtsphäre aus; der zweite, der unbestimmte Artikel, führt der Vorstellung einen Gegenstand vor, welcher aber unterschiedslos ein jeder aus der Gesamtsphäre der gleichnamigen sein kann. Die Uebertragung beider Artikel auf die Gesamtsphäre der gleichbenannten Gegenstände hat die Syntax näher zu erörtern. Beide sind in der Rede als tonlose oder vielmehr proklitische Wörter anzusehen.

- a) Der bestimmte Artikel *the* geht aus der angelsächsischen Nebenform von *se*, dem *pē*, hervor. Er hat die Formen für die verschiedenen Geschlechter, Zahlen und Kasus aufgegeben, und nimmt die Kasuspräpositionen *of* und *to* vor sich, wodurch die syntaktische Beziehung seines Hauptwortes bezeichnet wird.

Das Altenglische hat noch deutliche Spuren der Deklination der auch im Angelsächsischen als Artikel gebrauchten *se*, *seó*, *pāt*: *Se sergant dede þes lordes commandement* (OLD ENGL. MISCELLANY p. 33). *þe emperoures of Rome pat fozte and wonne Engelond, and þat lond nome* (ROB. OF GLOUCESTER p. 3) (angels. *pāt land*, Akk. n.). *þes hundes laze* (OLD ENGL. HOMIL. p. 25). *þas kinges hus* (p. 51). *Wraððeð þen al wealdent* (HALI MEIDENH. p. 35). *þat we mote.. þane veond schende* (OLD ENGL. MISCELLANY p. 52). *Oðer þu most hersumian Crist oðer þam deofle* (OLD ENGL. HOMIL. p. 37). *þen toun nome* (ROB. OF GLOUCESTER p. 409) (angels. *pone tūn*, Akk. m.). *Aze þen op* (p. 443). *þen castel nome* (p. 451). *Asayle þen false kyng* (p. 453). *Atten ende = at þen ende* (409 und oft) (angels. *āt þam ende*, Dat. m.). *þeo uniseli moder* (LAZAM. I. 171). *þeo luue* (OLD ENGL. MISCELLANY p. 94) (angels. *peó lufe*). *Toward Jerusalem þare burh* (OLD ENGL. HOMIL. p. 3) (angels. *buruh f.*). *To þere dune* (IB.) (angels. *dūn f.*). *Binumen wes þere moder monschipe* (LAZAM. I. 171). *For to ernien þa eche blisse* (OLD ENGL. HOMIL. p. 7) (angels. *bliss f.*). *þa ilke pinges* (HALI MEIDENH. p. 19). *þa children* (OLD ENGL. HOMIL. p. 7). *þere Gywene kyng* (OLD ENGL. MISCELLANY p. 47 etc.). Die zunehmende Abstumpfung so wie die Vertauschung der den verschiedenen Geschlechtern gehörigen Formen hat die Lexikographie nachzuweisen.

Wir bemerken hier nur, wie die alte Sprache auch frühe das Neutrum *that* für alle Geschlechter verwendete: *þet heo unbunden þat assa and hire fole* (OLD ENGL. HOMIL. p. 5) (angels. *assa m.*, *asse f.*). *To singe þat swote song & þat englene dream* (HALI MEIDENH. p. 19) (angels. *sang*, *song m.*, *dream m.*). *From þat on se to þat oþer* (ROB. OF GLOUCESTER p. 98), (*se*, angels. *sæ*, *mare*, *ist m.* und *f.*). *On that other side of the strete* (MAUNDEV. p. 90) (angels. *sīde*, *f.*). *And eek*

*that lusty sesoun of that May Made every wight to ben in such plesaunce etc.* (CHAUCER 2486).

Auffallend ist das scheinbar aus dem Artikel *the* entstandene *t* vor *other*, welches man im Neuenglischen häufig durch einen Apostroph von ihm trennt: *And when he put a hand but in The one, or t'other magazine* (BUTLER). *Your ladyship should except, says t'other* (GOLD-SMITH). *I saw t'other day the gala for count Altheim* (LADY MONTAGUE). Man könnte es ganz mit dem *th* gleich achten, welches schon im Altenglischen vor Vokalen statt des Artikels eintritt: *Thanne is thother half durk and thother is al lizt* (WRIGHT Pop. Treatise. p. 134). Doch findet sich im Altenglischen gewöhnlich vor diesem *tother*, dem auch ein *tone*, *tane* (*to*, *ta*) zur Seite steht, noch der Artikel selbst, den man schwerlich für zweimal gesetzt halten könnte: *The tone of us schall dye* (PERCY Rel. p. 7, II.). *Athe tother syde* (p. 4, I.). *On the ta part or on the tothyr* (Treaty von 1384 in LINDSAY ed. Chalmers s. v. *ta*). *And the tother hond he lifteth* (MAUNDEV. p. 9). *The tother 2 festes* (p. 232). *The tothere ne ben not so grete* (p. 52). *A fole the tone, and a fole the tother* (SKELTON l. 260). *The tone agayng the tother* (l. 313). Dies *t* etwa aus phonetischen Gründen eingeschoben zu glauben, berechtigt nichts. Ich möchte es aus dem *t* des als Artikel gebrauchten *that* erklären, welches gerade vor *one* und *other* so häufig im Altenglischen stand: *And rerde tuo nonneryes, Worwel pat one was, And Ambresbury pet oper* (ROB. OF GLOUCESTER p. 291). *There is a gret weye from that on to that othre* (MAUNDEV. p. 63). Vgl. auch die oben angeführten Beispiele. So wäre hier dieselbe Absonderung eines Konsonanten des vorhergehenden Wortes, wie wir sie oft im Altenglischen sonst antreffen, z. B. in *atte nale* für *atten ale* u. dgl. m. In neuerer Zeit hat man diesen Ursprung vergessen und sieht *t* als Artikel an. *Tone* und *tother* sind in Nordengland und Süd-schottland noch volksthümlich.

Der unkenntlich gewordene Instrumentalis von *pē*: *pŷ*, *pê*, *m*. und *n*., hat sich in der Form *the*, wie im Angelsächsischen, vor dem Komparativ, in der Bedeutung *eo* (*eo-eo* statt *quo-eo*, je — desto) erhalten: *So much the rather then, celestial light, Shine inward* (MILTON). *The more I hate, the more he follows me* (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). *I love not Man the less, but Nature more* (L. BYRON). Schon das Altenglische gebraucht es auch gerne in der Verdoppelung: *Lovede him durneliche evere the leng the more* (BEKET 46). *pe lenger, pe more* (ROB. OF GLOUCESTER p. 110).

Das *e* des Artikels wird in der Poesie, wie in der flüchtigen Rede überhaupt, nicht bloss vor Vokalen, sondern selbst vor Konsonanten öfter synkopirt, wie schon im Altenglischen: *My Lord, th'expected guests are just arriv'd?* (OTWAY.) *When, or how, shall I prevent or stop th'approaching danger* (CONGREVE). *Th'industrious bees neglect their golden store* (POPE). *In th'olden time Some sacrifices ask'd a single*

victim (L. BYRON). — Oh! that kind dagger..drench'd in my blood to *th'hilt* (OTWAY). I'*th* 'very minute when her virtue nods (ID.). Who merit, ought indeed to rise i'*th*'world (ID.).

Die altenglische Poesie bedient sich oft des nachdrücklicheren *this*, wo der Artikel völlig ausreichend wäre; man vgl. z. B. CHAUCER: Duk Theseus.. *This* duk (C. T. 1696, 1706). *This* worthy duk (1744). *This* Theseus, *this* duk, *this* worthy knight.. He festeth hem (2192). Es steht besonders gerne vor Eigennamen: *This* Arcite and *this* Palamon ben mette (1638), wo sonst die alte Sprache auch den tonlosen Artikel verwendet: At last *the* Duglas and *the* Persè met (PERCY Rel. p. 3 II.).

- b) Der unbestimmte Artikel *an*, *a*, angels. *ân*, unus, altengl. *an*, *on*, *a*, *o* etc., nur in der Einzahl vorhanden, steht nach der Vorschrift der Grammatiker in seiner verkürzten Form *a* vor allen Wörtern, welche mit einem konsonantischen Laute anheben. Zu diesen werden natürlich auch die mit den Halbkonsonanten *w* und *y* beginnenden, sowie die mit nicht stummem *h* anhebenden betonten Silben, und die mit *u*, *eu*, *ew* anlautenden Wörter gerechnet, da diesen Vokalen eine Aspiration voranlautet, so wie *one* und *once*, da ihnen ein Labial (*w*) vorgeschlagen wird: *a* man, *a* tree, *a* heathen, *a* unit, such *a* one, *a* oneness etc. Die vollere Form *an* steht vor allen Vokalen (welche nicht mit einem konsonantischen Anlaute gehört werden), vor Wörtern, die mit stummem *h* anlauten, so wie vor den mit aspirirtem *h* anlautenden Wörtern, wenn die Tonsilbe der mit *h* anhebenden folgt: *an* inn, *an* umpire, *an* hour, *an* heir, *an* harángue, *an* histórical subject etc.

Der Gebrauch ist mit dieser Vorschrift jedoch nicht ganz in Uebereinstimmung, da man auch vor aspirirten Vokalen und vor nicht stummem *h* in der Tonsilbe öfter *an* gebraucht findet: *An* useless waste of life (MACAULAY). *An* eunuch (CONGREVE). *An* unanimous resolution (GOLDSMITH). I'd rather be *an* unit of *an* united and imperial „Ten“ (L. BYRON); *an* héro etc.

Das Altenglische nahm frühe die Gewohnheit *an*, *an*, *on* vor Vokalen und *h* zu behalten, *a*, *o* dagegen vor andere Konsonanten zu setzen, und zwar auch da, wo nicht der tonlose Artikel, sondern das Zahlwort eintrat. ROB. OF GLOUCESTER hat noch öfter vor Konsonanten *an*: So pat per com of *an* wode.. *an* six pousend of Brutons (p. 211); und so noch spätere Schriftsteller; doch vgl. Ne muhen ha nanes weis bedden in *a* breoste (HALI MEIDENH. p. 43). Better es *a* dai, dwelland In pi porches, over *a* thousand (Ps. 83, 11). *pe* onnesse of *o* luue & of *o* wil (ANCR. RIWLE p. 12). Alle we byeþ lemes of *o* body (AYENBITE p. 186). There scholde be but *o* masse sayd at *on* awtier, upon *o* day (MAUNDEVILLE p. 19).

Aus dieser Gleichstellung des eigentlichen Zahlwortes mit dem Artikel, hinsichtlich der Form, erklärt sich der noch häufige Gebrauch des

Artikels, wo das Zahlwort *one*, namentlich auch in der Bedeutung ein und derselbe, erfordert zu werden scheint: *For a day or two I've lodg'd her privately* (OTWAY). *Halloo, said my uncle, falling back a step or two* (DICKENS); und dies ist in ähnlichen Zusammenstellungen gewöhnlich. Vgl. *With a charme or twayne* (SKELTON I. 57). *We are both of an age* (FIELDING). *Then the poor woman would sometimes tell the 'Squire, that she thought him and Olivia extremely of a size* (GOLDSMITH).

In der Verbindung mit *other* wird *an* jetzt als Bestandtheil eines Kompositums behandelt: *In less than another year we had another daughter* (GOLDSMITH).

Der unbestimmte Artikel ist keiner Formveränderung mehr fähig; die zum Ersatz der Kasusbeugung dienenden *of* und *to* treten vor ihn: *They made a bet of a new hat* (DICKENS). *These attentions... were directed to a young lady* (ID.). In der frühesten Zeit sind natürlich die dem abgeschwächten angels. *án* in der Bedeutung von *quidam* zukommenden starken Flexionsformen noch vielfach erkennbar: *Anes eordliches monnes heste* (OLD ENGL. HOMIL. p. 33). *Ich æm ennes cnihtes sune* (LAZAM. II. 14). *Ich habbe ifunden... enne mon efter mine heorte* (ANCR. RIWLE p. 56). *He bad himm bringenn ænne cnif* (ORM 8117). *He dude ane folie* (EARLY ENGL. POEMS ed. FURNIVALL p. 57) u. v. a.

## B) Das Zeitwort.

Das Zeitwort oder Verbum ist derjenige Redetheil, welcher von einem Gegenstand eine Thätigkeit aussagt, die in die Sphäre der Zeit fällt. Als Bethätigung des Gegenstandes ist aber jede Erscheinungsweise anzusehen, welche von ihm ausgesagt wird, ob sie als sein Wirken, sein Leiden oder sein Zustand ausgesprochen wird, da sie den auf einander folgenden Momenten der Zeit angehört und darum selbst nur als Bewegung und Werden gefasst werden kann. Die Eintheilung und Scheidung der Zeitsphäre in Zeiträume nach den allgemeinen Gesichtspunkten bringt die Zeitformen des Verbums hervor.

### Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben.

Mit Beziehung auf ihr grammatisches Verhältniss innerhalb der Rede werden die Zeitwörter in verschiedene Arten eingetheilt, wobei theils die Bezugnahme auf ein Objekt, theils die auf das Subjekt des Satzes massgebend wird.

- a) Mit Rücksicht auf das Verhältniss zu objektiven Satzbestimmungen, theilt man die Zeitwörter in transitive, welche eine nach aussen gerichtete Thätigkeit bezeichnen, und intransitive, welche eine in sich beschlossene Thätigkeit ausdrücken.

1. Transitive Zeitwörter sind demnach diejenigen Zeitwörter, welche



eine Thätigkeit bezeichnen, die auf einen Gegenstand als ihr Ziel gerichtet ist, sei es, dass der Gegenstand durch die Thätigkeit überhaupt erst erzeugt, oder durch dieselbe als selbständig vorhandenes Wesen bestimmt werde.

Man unterscheidet transitive Verba im engeren und im weiteren Sinne. Die ersteren sind diejenigen, deren Gegenstand unmittelbar die Wirkung der Thätigkeit erleidet und deshalb beim Aktiv des Verbums im Akkusativ steht: Hamilton murdered *the old man* in cold blood (MACAULAY). Die letzteren sind solche, deren Thätigkeit einen mittelbar beteiligten Gegenstand erfordert, welcher daher im Verhältnisse eines anderen Kasus (des Genitiv oder Dativ) zum Zeitworte steht: If solitude succeed *to grief*, Release from pain is slight relief (POPE).

Das Englische verwischt vielfach den Unterschied beider Arten, da insbesondere der Dativ und der Akkusativ, wie im Niederdeutschen, formell von einander häufig nicht unterschieden werden, und die ursprüngliche Beziehung des Verbums zum Objekte dem Sprachgefühl verschwindet.

Reflexiv wird das transitive Verb, wenn es sein Subjekt zu seinem Objekte hat; es erhält dann zu seinem Objekte ein persönliches Fürwort: *He hid himself* (WEBST.). *Here will we rest us* (LONGFELLOW). *They defended themselves* against the Saxons (W. SCOTT). Reflexive Verba im engeren Sinne, welche nur ein Personalpronomen zu ihrem Objekte haben können, kennt das Neuenglische kaum mehr. Das Altenglische hatte eine Anzahl von unpersönlichen reflexiven Verbalformen, wie: es dünkt, friert, hungert mich etc., von denen *methinks*, *meseems* veraltete Reste sind, woneben noch *it irks me*, *it lists him* u. dgl. m. im Gebrauche bleiben. Altengl. *Et this whan the hungreth* (PIERS PLOUGHM. p. 276). *Me thursteth yit* (p. 391), *That I makede man It me forthynketh*, = *poenitet me* (p. 167). *Lene hem whan hem nedeth* (p. 185). Seltener sind schon im Altenglischen persönliche Zeitwörter der Empfindung oder des Affektes in reflexiver Konstruktion: *I drede me*, ich fürchte mich (PIERS PLOUGHM. p. 164). *I repent me* (SKELTON I. 304); wovon das letztere noch im Neuenglischen üblich ist: *She will repent her* of all past offences (FIELDING).

Reciprok erscheint der Thätigkeitsbegriff, wenn Gegenseitigkeit einer Thätigkeit, als Wirkung eines Subjektes auf ein Objekt und Rückwirkung dieses Objektes auf jenes Subjekt bezeichnet wird. Dies geschieht im Englischen durch Hinzufügung von *one another* und *each other* zum transitiven Verbum: *If we love one another*, Nothing, in truth, can harm us (LONGFELLOW). *They . . broke their spears without doing each other further injury* (W. SCOTT). *The kings obliging themselves to assist each other* against all the rest of the world etc. (ID.).

Die transitiven Zeitwörter, mit Ausnahme der reflexiven, treten

in zwiefacher Gestalt auf: in der des Aktivums und der des Passivums.

Das Aktivum ist die Verbalform, wodurch das grammatische Subjekt als die Thätigkeit ausübend dargestellt wird: *The assassins pulled off herr clothes* (MACAULAY). Die Aktivform kommt auch den intransitiven Verben zu. Das Passivum lässt das grammatische Subjekt als die Thätigkeit erleidend erscheinen: *They were roused from sleep by faithful servants* (MACAULAY). *The two kingdoms were divided from each other* (W. SCOTT). *As you were told before* (ID.). *He was succeeded by his son* (ID.).

Die Freiheit der Passivbildung ist im Englischen weit grösser als in anderen Sprachen; man bildet nicht blos Passiva von transitiven Verben im engeren und weiteren Sinne, sondern auch von an sich intransitiven Verben, welche in der entsprechenden Aktivform durch Präpositionen mit adverbialen (objektiven) Bestimmungen verknüpft sind: *Starhed was soon disposed of* (W. SCOTT). *The Highlands and Islands were particularly attended to* (ID.). *Had he not been called on to fill the station of a monarch . . he might . . have been regarded as an honest and humane prince* (ID.). *An old manorhouse, and an old family of this kind, are rarely to be met with at the present day* (W. IRVING).

2. Intransitive Zeitwörter sind alle diejenigen, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die nicht auf einen Gegenstand gerichtet ist, und daher in sich selbst abgeschlossen erscheint: *That evening the great minister died* (MACAULAY). *The punishment of some of the guilty began very early* (ID.). *By slow degrees the whole truth came out* (ID.). Man nennt sie auch Neutra.

Der Bedeutung nach können die Zeitwörter noch als frequentative oder iterative, als diminutive, inchoative und desiderative bezeichnet werden; sie gehören aber ohngeachtet solcher weiteren Begriffsbestimmungen der Klasse der transitiven oder intransitiven an.

Die angegebenen Arten des Zeitwortes sind indessen nicht in der Weise von einander unterschieden, dass sie nicht in einander überzugehen oder ihre Stellen mit einander zu vertauschen vermöchten. Die Frage, ob ein Verb im Englischen ursprünglich transitiv oder intransitiv sei, ist vielfach nicht zu beantworten. Nur bei dem Zurückgehen auf die Sprachen, aus denen das Englische erwachsen ist, lässt sich dies in manchen Fällen feststellen, während in anderen der mehr oder minder häufige, oder der ältere Gebrauch eines Zeitwortes als transitiv oder intransitiv den Ausschlag geben kann, wo Formen und Ableitungsendungen wenig Anhalt gewähren. Keine Sprache bedient sich der Freiheit, die Thätigkeitsbegriffe zu vertauschen in demselben Umfange wie die englische.

Eine Vertauschung dieser Art ist allerdings den meisten Sprachen bekannt, wenn auch nicht in gleichem Umfange. Sie beruht einerseits darauf, dass

die Thätigkeit, welche zu ihrer Vollziehung eines Gegenstandes bedarf, in der That auch an und für sich oder abstrakt gefasst werden kann, was jedesmal der Fall ist, wo ihr kein bestimmter Gegenstand hiuzugefügt ist; andererseits kann aber auch die in sich abgeschlossene Thätigkeit, insofern sie überhaupt ein Ergebniss hat, oder insofern sie in Berührung mit Gegenständen vorgestellt wird, als die jenes Ergebniss hervorbringende oder auf jene Gegenstände unmittelbar einwirkende Thätigkeit angeschaut werden. Der Poesie und der naiven Sprache des gemeinen Lebens wird hier natürlich eine grössere Unbeschränktheit eingeräumt sein als der streng verständig bemessenen Prosa. Doch hat auch die Prosa sich in weiterem Umfange dieser durch die lebendige Rede berechtigten Vertauschungen bemächtigt, und eben dadurch oft die ursprüngliche Natur des Verbums unkenntlich gemacht.

Beispielsweise mögen hier einige der nachweisbaren Vertauschungen der Arten der Zeitwörter erwähnt werden.

1. α) Das transitive Aktiv wird intransitiv, wo ihm kein äusseres Objekt gegeben wird, obwohl dieses selbstverständlich der Thätigkeit nicht fehlen kann: *About, seek, fire, kill!* (SHAKSP. J. C.) Beispiele dieser Art sind überall anzutreffen.
- β) Das transitive Aktiv wird intransitiv, wo die Thätigkeit kein anderes Objekt als das Subjekt selbst haben könnte; weshalb man auch dies als einen Uebergang in die reflexive Bedeutung ansieht. Im Deutschen bilden Verba wie *nahen, flüchten, stürzen, fürchten, münden* etc. die *neben*: *sich nahen, sich flüchten, sich stürzen, sich fürchten, sich münden* etc. *hergehen*, eine Analogie zu diesem Gebrauche. Im Englischen gehen ebenfalls bisweilen reflexive Bildungen neben diesen Intransitiven her, obwohl sie in jüngerer Zeit mehr beschränkt worden sind: *Yeomen . . were induced to enlist* (MACAULAY). *When the troops had retired, the Macdonalds crept out of the caverns of Glencoe* (ID.). *She could not refrain from crying out* etc. (FIELDING). *I will prove in the end more faithful than any of them* (W. SCOTT). *Russell meanwhile was preparing for an attack* (MACAULAY). *Two large brooks which unite to form the river Tile* (W. SCOTT). *He stole away to England* (MACAULAY). *The warlike inhabitants . . gathered fast to Surrey's standard* (W. SCOTT). *Mark you he keeps aloof from all the revels* (L. BYRON). Auch Beispiele dieser Art sind sehr häufig; wenn sie mehrfach mit reflexiven Konstruktionen vertauscht werden können, so darf man ihnen doch nicht ganz dieselbe Anschauungsweise unterschieben. Die Einerleiheit des objektiven Gehaltes bedingt grammatisch nicht die Einerleiheit der Anschauung. Diese Verba sind als solche aufzufassen, deren Beziehung auf äusserliche selbständige Objekte durch den Zusammenhang abgewehrt ist, und die deshalb als innerhalb des Subjektes abgeschlossene gelten müssen.

Einzelne Verba, welche man hierher ziehen möchte, wie in: *I shame To wear a heart so white* (SHAKSP. Macb.) sind gerade ihrem Ursprunge treu geblieben, da angels. *scamian* erubescere, intransitiv ist und erst später die gewöhnliche transitive Bedeutung erhalten hat.

- γ) Verschieden von dem eben berührten Gebrauche ist die Anwendung des transitiven Aktiv als Intransitiv, wo dem Subjekte eine Thätigkeit beigelegt scheint, deren Objekt es vielmehr ist. Da hier bisweilen, obwohl keineswegs durchweg, eine Verwandlung des Aktivs in das Passiv möglich ist, so hat man dies als einen Uebergang in passivische Bedeutung aufgefasst: *What a delicious fragrance springs From the deep flagon, while it fills* (LONGFELLOW). *I published some tracts . . which, as they never sold, I have the consolation of thinking were read only by the happy Few* (GOLDSMITH). *If the cakes at tea ate short and crisp, they were made by Olivia* (ID.). *A godly, thorough Reformation, Which always must be carried on, And still be doing never done* (BUTLER). *While any favourite air is singing* (SHERIDAN). *While this ballad was reading, Sophia seemed to mix an air of tenderness with her approbation* (GOLDSMITH). *While a treaty of union . . was negotiating* (ROBERTSON). *A great experiment was making* (MACAULAY). *For you I've a draught that long has been brewing* (LONGFELLOW). Besonders werden die umschriebenen Verbalformen mit dem Particip auf *ing* seit älterer Zeit so verwendet. Der Gebrauch dieser Verba erklärt sich dadurch, dass das Subjekt als der mittelbare Urheber der Thätigkeit in Betracht kommt, deren Objekt es selber ist. So streift das Transitiv-Aktiv zum Theil an das Reflexiv, zum Theil an das Passiv, und an die faktische Bedeutung, vgl. oben: *it fills*, füllt sich, wird gefüllt, lässt sich füllen.
2. α) Das intransitive Verb erhält den Charakter des transitiven Aktiv, wenn das Ergebniss oder Resultat der Thätigkeit zu seinem Gegenstande gemacht wird. So wird das Verb öfter zu einem Substantiv desselben Stammes gesetzt, welches die Thätigkeit in der Form eines Abstraktums bezeichnet: *Ye all live loathsome, sneaking, servile lives* (OTWAY). *He had rather die a thousand deaths* (FIELDING). *To let them die the death* (L. BYRON). *How many old men . . sank down and slept their last sleep in the snow* (MACAULAY); wie dies frühe bei intransitiven und transitiven Verben geschah: Altengl. *He aschede po pat same asking* (ROB. OF GLOUCESTER p. 30); *po kyng sende ys sonde* (156). *Suiche domes to deme* (p. 562). Doch können auch Objekte anderer Art als Erzeugnisse der Thätigkeit betrachtet werden: *In every tear that I do weep* (SHAKSP. Love's L. L. 4, 3). *Groves whose rich trees wept odorous gums* (MILTON). *What he lived was more beautiful than what he wrote* (LEWES). *The realm itself . . yawns*

*dungeons* at each step for thee and me (L. BYRON). „Thou didst not say so.“ — But thou *lookedst it* (ID.). Does the prophet doubt, To whom the very stars *shine victory?* (ID.)

β) oder die Thätigkeit wird auf einen von ihr unabhängigen Gegenstand bezogen, den sie berührt oder auf den sie mittelbar einwirkt, und welcher nun als der unmittelbar von der Thätigkeit erzielte oder betroffene betrachtet wird: To *sit a horse* (WEBST.). Thou day! That slowly *walk'st the waters!* March — march on (L. BYRON). Thou shalt make mighty engines *swim the sea* (BRYANT). There's not a ship that *sails the ocean* (LONGFELLOW). We...*fought the powers* Sent by your emperor to raise our siege (OTWAY). *Fight the ship* as long as she can swim (MACAULAY). While thou *foughtst* and *foughtst the christian cause* (J. HUGHES); wobei, wie in den letzten Beispielen, die Art der Beziehung auf das Objekt eine verschiedene sein kann.

γ) oder der Thätigkeitsbegriff wird in seiner Beziehung auf ein Objekt faktitiv, d. h. als die im Verb ursprünglich enthaltene Thätigkeit erwirkend, gefasst: I *have travelled my uncle Toby* .. in a chariot and four (STERNE). During twenty six hours *he rained shells and redhot bullets* on the city (MACAULAY). Even at the base of Pompey's statua, Which all the while *ran blood*, great Cæsar fell (SHAKSP. J. C.). Men, who...*have danced their babes* Upon their knees (L. BYRON). So werden viele ursprünglich intransitive Verba behandelt, wie *to issue*, *to lean* (angels. hleonian, hlinian), *to prosper* etc. Hierher gehört auch der Fall, in welchem ein intransitives Verb zugleich als eine prädikative Bestimmung des Objektes erwirkend gedacht wird: I *have walked my clothes dry* (BULWER).

δ) Verwandt mit dem zuletzt erwähnten Gebrauche ist der Uebergang des intransitiven Aktiv in die reflexive Form durch Hinzufügung eines persönlichen Fürwortes: Good Margaret, *run thee* to the parlour (SHAKSP. Much Ado etc.). *Hie thee* home (SMART), (angels. higian, tendere, niti, festinare). *Fare thee* well, and think of death (J. HUGHES). *Sit thee* down (SHAKSP.). Go *flee thee* away into the land of Judah (BIBLE). They *sate them* down beside the stream (SOUTHEY). Diese und ähnliche vornehmlich noch im Imperativ üblichen Wendungen werden von den neueren Grammatikern getadelt. Dem Altenglischen sind sie geläufig: This knave *goth him* up ful sturdily (CHAUCER C. T. 3434). Ausdrücke wie: Here will *we rest us* (LONGFELLOW); altengl.: Where oure Lady *rested hire* (MAUNDEV. p. 71), sind ursprünglich regelrecht; angels. He hine *reste* (EXOD. 31, 17), wie auch das altengl. He went him home, er wendete sich heimwärts. Das altengl. *haste thee* ist dem altfranz. se haster nachgebildet.

b) Mit Rücksicht auf das Subjekt des Satzes unterscheidet man persönliche und unpersönliche Zeitwörter.

1. Persönliche Zeitwörter sind diejenigen, welche auf eine bestimmte Person oder Sache als ihr Subjekt bezogen werden: *The revolution had been accomplished* (MACAULAY). *What is your illness?* — „*It has no name*“ (LONGFELLOW).

2. Unpersönliche nennt man solche, welche keinen bestimmten Gegenstand zum Subjekte haben. Ihr der Vorstellung nicht entschieden vorschwebendes Subjekt wird durch das Neutrum *it* angedeutet, und sie stehen nur in der dritten Person der Einzahl.

a) Im engsten Sinne sind diejenigen Zeitwörter unpersönlich, welche nur in Sätzen ohne bestimmt vorgestelltes Subjekt vorkommen können. Dahin gehören einige von denen, welche Wirkungen im Gebiete der Natur bezeichnen, die wir keinem klar gedachten Subjekte zuschreiben, wie in: *it rains, it lightens, it thunders, it hails, it snows, it freezes, it thaws, it blows* (es bläst, ist Wind etc.). Altengl.: *It reynede not thre zeeres and sixe monethes* (WYCLIFFE JAMES 5, 17). *Now it schyneth, now it reyneth faste* (CHAUCER C. T. 1537). Gleichwohl sind sie zum Theil zugleich persönlich. In einem weiteren Sinne sind daher alle Verba unpersönlich, welche wenn auch an sich persönlich gebraucht, auf Thätigkeiten bezogen werden, deren Subjekt überhaupt der Vorstellung unklar, oder, wenn auch nachweisbar, doch dem Redenden für den Augenblick unklar oder gleichgültig ist. Hier finden sich auch Verba mit prädikativer Ergänzung: *It is very cold* (SHAKSP. Hamlet). *How dark it grows* (LONGFELLOW). *It is growing dark* (ID.). Die Grenze des Sprachgebrauchs ist schwer anzugeben. Offenbar gehören auch Sätze hierher, wie: *How fares it with the holy monks of Hirschau?* (LONGFELLOW). *Is it come to this?* (SMART). *Thus it was now in England* (MACAULAY). Impersonal gebrauchte reflexive Verba, bei denen selbst das Subjekt *it* fehlen kann, und die nicht auf ein logisches Subjekt im Satze oder Satzgefüge zugleich bezogen sind, wie im Altenglischen *me hungreth, me thursteth*, kennt das Neuenglische nicht mehr; da Ausdrücke wie *methinks, meseems* auf ein solches Subjekt Bezug nehmen. In Sätzen, wie *woe is me!* vgl. altengl. *Wo worth!* — *Ever worthe thaym wo!* (TOWNELEY MYST. p 270), ist *woe* (angels. *vâva, vâ, miseria*) das eigentliche Subjekt.

β) Zu unterscheiden sind von unpersönlichen Sätzen der angegebenen Art die der Form nach ähnlichen Sätze, in denen das grammatische Subjekt *it* auf ein logisches Subjekt deutet, welches im Satze oder Satzgefüge enthalten ist. Das logische Subjekt ist in



diesem Falle häufig ein Infinitiv oder ein Nebensatz: *It is hard to go, but harder to stay* (LONGFELLOW). *It was an aged man who spoke* (ID.). *It was observed that two important classes took little or no part in the festivities* (MACAULAY). Das Nähere zu erörtern ist Sache der Syntax.

### Die Formen des englischen Zeitworts im Allgemeinen.

Die verschiedenartigen Beziehungen, welche das Zeitwort innerhalb des Satzes erhält, werden durch verschiedene Formen desselben, die Konjugationsformen, ausgedrückt. Das Englische ist arm an einfachen Formen dieser Art und bedient sich vielfach sogenannter Hilfszeitwörter zur Umschreibung der in formreicheren Sprachen am Verbalstamme und seiner Endung ausgeprägten syntaktischen Verhältnisse. Manche dieser Formen sind zugleich verschiedener Beziehung fähig und darum an sich unklar, so dass sie erst im Zusammenhange mit dem Satzganzen ihr volles Verständniss erhalten.

Die englischen Konjugationsformen beruhen auf den angelsächsischen; schwerlich dürfte sich ein Einfluss des Altfranzösischen auf die Passivbildung nachweisen lassen, obwohl hier das Hilfszeitwort *veorðan*, werden, aufgegeben worden ist.

- a) Was die Arten des Zeitworts betrifft, so hatte schon das Angelsächsische bereits keine eigentliche Passivform mehr, so wenig als eine Form für das Medium (oder Reflexivum); es besass nur ausgeprägte Aktivformen. Das angelsächsische Passivum ward, durch Zuhülfenahme der Verba *vësan* und *veorðan* mit dem Particip des Präteritum gebildet; das Englische bediente sich des mit Formen des Verb *vësan* gemischten, mehrstämmigen Hilfsverb *be* und desselben Particips: *I am loved*, ich werde geliebt; *I was loved*, ich wurde geliebt. Das Altenglische verwendete noch längere Zeit auch das Verb *worthen*, *worthe*: *His lif and his soule worthe ishend* (DAME SIRIZ p. 7). *Chastité withouten charité Worth cheyned in helle* (PIERS PLOUGHM. 836). *No creature.. Withouten cristendom worth saved* (7983). *Ysaved worstow nevere* (13776); wie dies Verb auch sonst noch im Gebrauch blieb: *What shalle worthe on me!* (TOWNELEY MYST. p. 226, 263) auch bei CHAUCER u. A.

Die Verwendung sämmtlicher mit dem Verb *vësan* gemischten Stämme des nunmehr im Infinitiv nur *be* lautenden Hilfsverb war natürlich: *Betere is pet heo beon ispired* (OLD ENGL. HOMIL. p. 17). *Penne beoð pine dazes ilenged* (p. 13). *To habbe monie under hire & beon iclepet lafdi* (LEGEND OF ST. KATHER. 87). *3e schullen beon iheied iðe blisse of heouene* (ANCR. RIWLE p. 174). *Of prisun per ha wes iput in* (ST. MARHERETE p. 22). *His iferen pe mid him ifunden weren* (LAZAM. I. 25). *Sey, that theise stones be made loves, ut lapides isti fiant panes*

(MAUNDEV. p. 98). They brennen his body . . to that entent, that he suffre no peyne in erthe, to *ben eten* of wormes (p. 170). That hathe *ben preved* (p. 100).

- b) Die Zeitformen des Verb geben die Zeitsphäre an, in welche die Thätigkeit fällt. Alle Thätigkeit gehört faktisch entweder der Gegenwart oder der Vergangenheit an; sie kann aber auch als in der Zukunft geschehend vorgestellt werden. Sowohl die Gegenwart als die Vergangenheit haben aber ihr Vorher und ihr Nachher, also je eine Vergangenheit im Rücken und eine Zukunft vor sich.

Es entstehen daher zwei Reihen von Zeitformen der Sprache, wovon die eine den Standpunkt des Redenden als Gegenwart zum Mittelpunkt macht, die andere eine Thatsache der Vergangenheit zum Mittelpunkt nimmt.

Die erste Reihe kann man die Zeitformen der Gegenwart (Präsens), die andere die der Vergangenheit (Präterita) nennen.

Das Englische hat, nach dem Vorgange des Angelsächsischen, nur zwei einfache Zeitformen, ein Präsens und ein Präteritum: love, liebe, loved, liebte; swim, schwimme, swam, schwamm. Diese bilden die Mittelpunkte der anderweitigen zusammengesetzten Präsens und Präterita. Zusammengesetzte Präsens haben präsentische Formen, zusammengesetzte Präterita dagegen Präterita von Hilfsverben neben dem Particip oder Infinitiv, mit welchen sie zusammen die fehlenden einfachen Zeitformen umschreiben.

Die Hilfszeitwörter, welche dabei in Betracht kommen, sind *have*, *shall*, *will* und in intransitiven Verben selten *be*.

Die Zeitformen der Gegenwart sind: das Präsens love, liebe; das Perfekt: have loved, habe geliebt; das erste Futur: shall (will) love, werde lieben; das zweite Futur: shall (will) have loved, werde geliebt haben.

Die Zeitformen der Vergangenheit sind: das Präteritum: loved, liebte; das Plusquamperfekt: had loved, hatte geliebt; das Imperfekt des Futur, auch erster Konditional should (would) love, sollte, wollte (würde) lieben; das Plusquamperfekt des Futur, auch zweiter Konditional: should (would) have loved, sollte, wollte (würde) geliebt haben. Die beiden Konditionale fasst man gewöhnlich als Konjunktive auf. Die Natur dieser Formen hat die Syntax näher zu erörtern.

Was die Bildung der umschreibenden Formen betrifft, so war das Zeitwort habban, hābban (have) schon im Angelsächsischen in umschreibender Weise mit dem Particip verwendet, etwa wie im Lateinischen habere in habeo perspectum etc. Das Altenglische gebraucht frühe *have* bei transitiven und intransitiven Verben: *Hauest ifunden weane* (HALI MEIDENH. p. 9). Alle þeo þe þis heorteliche *habbeð iherd* (ST. MARHERETE p. 23). Al þe fruit of þis world þat ha *forsaken habbeð* (HALI MEIDENH. p. 7). As he *hefde* ene chere *bihalden* . . hire

utnumme feire & freoliche zuheße (ST. JULIANA p. 7). *Hefde* ha bute *iseid swa* (LEGEND OF ST. KATHER. 665). I *have dwelled*, habitavi (MAUNDEV. p. 110). Where *has* thou thus long *be*? (TOWNELEY MYST. p. 25). He *hathe*..and alle weye *hathe had* (MAUNDEV. p. 296). 3if here fadre *had not ben* dronken, he *hadde* not *yleye* with hem (p. 102).

Auch wurde das anomale *sceal* (shall) mit dem Infinitiv zur Umschreibung des Futur benutzt, wenn auch nicht ohne Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung, namentlich einer ethischen Nothwendigkeit (*de-beo*), welche ja selbst im Englischen nicht ganz verschwunden ist. Das angels. *villan* (will) findet sich noch nicht umschreibend gebraucht, ist aber frühe im Englischen neben *scal*, *schal*, *schel* etc. getreten, natürlich nicht ohne Bezugnahme auf die Bedeutung einer Geneigtheit, Tendenz und dann der Geeignetheit und Angemessenheit. Im Altenglischen ist *shal* frühe allgemein in der Umschreibung: *þet is and wes and efre scal beon iblecced ofer al* (OLD ENGL. HOMIL. p. 57). That ne *shal nevere be* That I *shal don* selk falsete (DAME SIRIZ p. 5). That I have thoght I *shalle fulfille* (TOWNELEY MYST. p. 1). What art thou that thus tellys afore that *shalle be*? (p. 24). And whan he felte wel, that *he scholde dye* (MAUNDEV. p. 228). Aber auch *will* findet sich hier schon frühe: As me dep zet, and euer more *wole* (ROB. OF GLOUCESTER p. 24). 3iff tbe erthe were made moyst and weet . . it *wolde never bere* fruyt (MAUNDEV. p. 100). Die Unterscheidung der Umschreibung durch *shall* oder *will*, wobei *shall* meist auf die erste Person beschränkt wird, ist dem Altenglischen, worin der Gebrauch von *shall* überhaupt überwiegt, im Ganzen unbekannt. Noch zu SHAKSPEARES Zeit ist diese Scheidung weniger durchgreifend. S. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 1109. Näheres geht die Satzlehre an. Von weiteren umschreibenden Formen wird unten die Rede sein.

Hinsichtlich der Verwendung des Verb *have* muss noch bemerkt werden, dass das Aktiv aller transitiven und reflexiven Verba mit *have* abgewandelt wird. Bei intransitiven findet sich dagegen auch *be* mehrfach verwendet: The third day 's *come* and *gone* (L. BYRON). When the sun is *set* (MILTON). She can not *be fled* far (L. BYRON). Dies gründet sich bereits auf angelsächsischem Vorgang. Einzelne Grammatiker verwerfen diese Bildung ganz, andere erklären beide Bildungen für gleichgültig. Der Sprachgebrauch knüpft daran syntaktische Unterschiede, welche die Satzglieder angehen.

- c) Die Modalformen oder Redensarten, welche das subjektive Verhalten des Redenden zur Aussage im Denken und Wollen auszudrücken dienen, sind: der Indikativ, welcher die Aussage objektiv hinstellt; der Konjunktiv, welcher sie in reflektirter Weise ausspricht, und der Imperativ, welcher sie als Willensäußerung darstellt. Das Neuenglische hat ausser dem Indikativ noch eine Form des Imperativ,

welche allerdings mit anderen zusammenfällt. Die Formen des Konjunktiv sind, ausser im Präsens der Verba, fast ganz unkenntlich geworden, oder die des Indikativ sind an ihre Stelle getreten, so dass man selbst die Existenz eines Konjunktiv abläugnen will. Das Altenglische machte mehrfach einen Unterschied zwischen Indikativ- und Konjunktivformen, wie noch bisweilen das Neuenglische.

- d) Die Unterscheidung der drei Personalformen der Einzahl und Mehrzahl am Zeitworte, welche schon im Angelsächsischen mehrfach verwischt war, ist es im Neuenglischen noch mehr, wo der Plural seine Flexionsformen völlig abgeworfen hat. Der Hinzutritt der persönlichen Fürwörter zur Unterscheidung der redenden, der angeredeten und der besprochenen Person oder Personen wird dadurch vielfach bedingt.
- e) Die Mittelformen des Zeitwortes oder Participialien sind diejenigen Formen, welche einerseits an das Hauptwort (der Infinitiv und das Gerundium), andererseits an das Eigenschaftswort (die Participien) streifen.

Der Infinitiv nennt in abstrakter Weise die Thätigkeit, ohne sie von einem bestimmten Gegenstande unmittelbar auszusagen, während er sie nach der Beziehung auf Gegenwart und Vergangenheit unterscheidet; to love, lieben, to have loved, geliebt haben. Seine charakteristischen Endungen hat er fast gänzlich verloren.

Das Gerundium, ebenfalls den Unterschied der Zeit ausdrückend, lehnt sich an die Participialform des Präsens, hat aber die dieser Form ursprünglich zukommende Substantivbedeutung, mehr noch als das französische Gerundium auf ant (-ndum), welches ebenfalls mit dem Particip des Präsens ant (-ntem) zusammenfiel, bewahrt: loving — having loved.

Die Participien, oder die adjektivischen Verbalformen, sind das des Präsens: loving, liebend, und das des Perfekt: loved, geliebt.

In wiefern diese Formen von den angelsächsischen abweichen, ist unten nachzuweisen.

### Die schwache und die starke Konjugation.

Gleich allen germanischen Sprachen unterschied das Angelsächsische eine schwache und eine starke Konjugation, von denen die letztere, die ältere oder die ursprüngliche, im Englischen mehr und mehr durch die schwache verdrängt ward, welche nunmehr als die regelmässige der starken, als der unregelmässigen, gegenübergestellt zu werden pflegt.

Beide angelsächsische Konjugationen unterscheiden sich im Wesentlichen dadurch, dass die schwache ihr Präteritum durch Anhängung der Suffixe *de* (Konjunkt. *dē*) an den Verbalstamm bildet, welcher im Particip des Perfekt *ed* (*d*) erhält; die starke dagegen ihr Präteritum durch die

Veränderung des Grundvokales oder durch Ablaut bildet, und im Particip des Perfekt, welches die Endung *en* annimmt, zumeist den Stammvokal des Präsens oder den des Plurals des Präteritums erhält.

Die angelsächsische schwache Konjugation hat zwei verschiedene Konjugationsformen, indem entweder der Vokal *i* (als *e* und *i*), oder der Vokal *o* (dieser jedoch nur im Präteritum und Particip des Perfekt) zwischen Stamm und Suffix tritt. Der Bindevokal *i* fällt in der Regel fort, wenn die Stammsilbe lang ist. Das Neuenglische hat den Bindevokal *e* in der Endung des Präteritum *ed* erhalten, das *i* erscheint zum Theil noch in der Infinitivendung *y*. Das Altenglische hat das letztere noch in anderen Formen und zeigt auch noch den Bindevokal *o* der zweiten Konjugationsform im Präteritum.

Die Flexionsendungen des schwachen und des starken angelsächsischen Zeitwortes sind, abgesehen von den Bindevokalen, im Indikativ, Konjunktiv, Imperativ und Particip des Präsens, so wie im Infinitiv gleich.

Die folgende Tabelle (siehe S. 354 und 355) stellt die angelsächsischen einfachen Konjugationsformen den altenglischen und neuenglischen zur Seite, woraus sich die fortschreitende Abstumpfung und theilweise Aufgabe der Suffixe ergibt. Die anderweitigen hier in Betracht kommenden Formen der schwachen und der starken Konjugation im Angelsächsischen und Englischen werden im Einzelnen unten näher erörtert. (Siehe S. 356 und folgende.)

## Schwache Konjugation.

Angels. I a.	I b.	II.	Altenglisch
Präsens. Indikativ.			
S. 1. ner-i-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
2. ner-ēst	hæl-ēst	luf-ast	hel-est (es)
3. ner-ēð	hæl-ēð	luf-að	hel-eth
Pl. 1. ner-i-að	hæl-að	luf-i-að	hel-eth
2. ner-i-að	hæl-að	luf-i-að	} oder hel-en und hel-e
3. ner-i-að	hæl-að	luf-i-að	
Konjunktiv.			
S. 1. ner-i-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
2. ner-i-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
3. ner-i-e	hæl-e	luf-ig-e	hel-e
Pl. 1. ner-i-an (en)	hæl-an (en)	luf-i-an (en)	hel-en
2. ner-i-an (en)	hæl-an (en)	luf-i-an (en)	} oder hel-e
3. ner-i-an (en)	hæl-an (en)	luf-i-an (en)	
Präteritum. Indikativ.			
S. 1. ner-e-de	hæl-de	luf-o-de	hel-e-de (d)
2. ner-e-dest	hæl-dest	luf-o-dest	hel-e-dest
3. ner-e-de	hæl-de	luf-o-de	hel-e-de (d)
Pl. 1. ner-e-don	hæl-don	luf-o-dun (don)	hel-e-den oder
2. ner-e-don	hæl-don	luf-o-dun (don)	} hel-e-de, hel-e-d
3. ner-e-don	hæl-don	luf-o-dun (don)	
Konjunktiv.			
S. 1. ner-e-de	hæl-de	luf-o-de	} hel-e-de (d)
2. ner-e-de	hæl-de	luf-o-de	
3. ner-e-de	hæl-de	luf-o-de	
Pl. 1. ner-e-den (don)	hæl-den (don)	luf-o-den (don)	} hel-e-den oder hel-e-de, hel-e-d
2. ner-e-den (don)	hæl-den (don)	luf-o-den (don)	
3. ner-e-den (don)	hæl-den (don)	luf-o-den (don)	
Imperativ.			
S. ner-e (ner)	hæl	luf-a	hel-e
Pl. ner-i-að	hæl-að	luf-i-að	hel-eth, hel-e
Participien.			
Präs. ner-i-ende	hæl-ende	luf-ig-ende	he - ende, - inde, - ande, - end und - and, hel-ing
Prät. ner-ed	hæl-ed	luf-o-d	hel-ed
Infinitiv.			
ner-i-an	hæl-an	luf-i-an	hel-en, hel-e
salvare	sanare	amare	sanare



## Starke Konjugation.

Neuenglisch.	Angelsächsisch.	Altenglisch.	Neuenglisch.
Präsens. Indikativ.			
heal	bind-e	bind-e	bind
heal-est	bind-est (is)	bind-est	bind-est
heal-s	bind-eð (ið) zus. gez. bint	bind-eth, auch bint	bind-s
{ heal	bind-að	bind-eth oder bind- en und bind-e	{ bind
	bind-að		
	bind-að		
Konjunktiv.			
{ heal	bind-e	bind-e	{ bind
	bind-e	bind-e	
	bind-e	bind-e	
{ heal	bind-an (en)	bind-en oder bind-e	{ bind
	bind-an (en)		
	bind-an (en)		
Präteritum. Indikativ.			
heal-e-d	band	band (bond)	bound
heal-e-dst	bund-e	bond-e	boun-dst
heal-e-d	band	band (bond)	bound
{ heal-e-d	bund-un (on)	bond-en oder bond-e, bond	{ bound
	bund-un (on)		
	bund-un (on)		
Konjunktiv.			
{ heal-e-d wie im Indikativ	bund-e	bond-e	{ bound wie im Indikativ
	bund-e		
	bund-e		
{ heal-e-d	bund-en (on)	bond-en (e)	{ bound
	bund-en (on)		
	bund-en (on)		
Imperativ.			
{ heal	bind	bind	{ bind
	bind-að	bind-eth	
Participien.			
heal-ing	bind-ende	bind-ende, inde, ande, end, and etc.	bind-ing
heal-ed	bund-en	bond - en, bond - e, bond (bound)	bound
Infinitiv.			
heal	bindan	bind-en, e	bind
—	ligare	—	—

Aus der angeführten Tabelle ergibt sich, dass die schwache englische Konjugation sich an die erste angelsächsische namentlich in ihrer zweiten Form anschliesst.

1. Von den Bindevokalen ist *i* (e, i, ig) dem Englischen im Allgemeinen mit Ausnahme des *e* im Präteritum verloren gegangen, welches bisweilen schon im Präteritum an die Stelle des auch mit *a* wechselnden *o* trat. Man könnte das englische *e* in *ed* für später eingeschoben halten, doch gestatten dies die älteren vollen Formen nicht. Der Bindevokal *i* (e, i, ig) fiel schon im Angelsächsischen auch in Verben mit kurzer Stammsilbe zum Theil aus, worauf sich anomale Formen der schwachen englischen Konjugation, welche unten erörtert werden, gründen. Gleichwohl hat sich dieser Bindevokal lange im Altenglischen nicht nur erhalten, sondern er ist auch als *y* und *i* in angelsächsische Verba und Zeitformen eingedrungen, denen er nicht zukam. So findet sich *y* (i) im Indikativ und Konjunktiv des Präsens für *i* und *ig* erhalten oder eingedrungen; im Indikativ in: Ich *clepie*, angels. *clipian* (REL. ANT. I. 102). Ich *hopye*, angels. *hopian*, -ode (ROB. OF GLOUCESTER p. 195). We *louieth*; ze ne *louieth*, angels. *lufian* (p. 503). Hii *askyeth*, angels. *âscian*, -ode (p. 200). Therinne *wonyeth* a wight, angels. *vunian*, -iode (PIERS PLOUGHM. 585). The world that *wanyeth*, angels. *vanian*, -ode (4977); im Konjunktiv in: Ðat pu heom *milcie*, angels. *mildsian*, -ode (OLD ENGL. HOMIL. p. 45). That thou *hatie*, angels. *hatian*, -ode (PIERS PLOUGHM. 3896). So leauté thee *lorye* (252). Though no plough *erye*, angels. *erian*, -ede (8959). Sehr gewöhnlich ist es noch im Infinitiv, der sich als *ian*, *ien*, *ie* (*yen*, *ye*) und *y* darstellt: Ic wulle eow . . *milcian* (OLD ENGL. HOMIL. p. 15). Sculen *wunian* on londe (p. 13). Hu mei he *lufian* God (p. 99). Let us *onswerien* (LEG. OF ST. KATHER. 812). Hwi schulde he *forhohien*, angels. *forhogian* (993). He wile *carien* for hire, angels. *cearian* (HALI MEID. p. 5). Heo gunnen to *ærien* (LAZAM. I. 427). To *witien* him fram lecherie, angels. *vitian* (ST. DUNSTAN 140). *lovien* (DAME SIRIZ p. 9). He let hem *clipie* (ST. DUNSTAN 195). *louye* (AYENBITE p. 78). *hatye* (p. 73). *wonye* (ROB. OF GLOUCESTER p. 41). *polye*, angels. *polian* (IB. 205). *ansuerye* (194). *makye*, angels. *macian* (404). *sparye*, angels. *sparian* (428) etc. *honty*, angels. *huntian* (16). *bapi*, angels. *baðian* (146). *endy*, angels. *endian* (187). *ari* (OLD ENGL. HOMIL. p. 53). *harkni* (AYENBITE p. 63) u. v. a. Wo dies *i* auf das Präteritum und Particip des Perfekt übertragen ist, erscheint der Bindevokal eigentlich zweimal als *i* und *e* zugleich: Tulieden (PIERS PLOUGHM. 9048). My wit *wanyed*, angels. *vanian*, -ode (p. 294). Ytilied, Part. Perf. (p. 301). Solchen Verben analog wurden die altfranzösischen auf *ier* behandelt, und ihnen andere angelsächsische und französische assimiliert.

Der Bindevokal *o* bisweilen *a* im Präteritum ist im Altenglischen noch hier und da erhalten: Ða *escade* Paul (OLD ENGL. HOMIL. p. 43).

He *ascode* (ROB. OF GLOUCESTER p. 127), und auch auf andere Verba übertragen: *robbode* (p. 149); *destruode* (3); *buryode*, angels. byrigan, byrigde (50); *dyodon* (died) (TUNDALE p. 52). Doch verliert sich *o* frühe, in weitem Umfange dem *e* weichend.

2. Die Suffixe des Angelsächsischen sind mehrfachen Veränderungen und Vertauschungen im Englischen unterlegen.

Im Präsens bietet die erste Person Singularis im Indikativ, wie die drei Personen des Singular im Konjunktiv oft *e*, nicht etwa als Zeichen der Längung, sondern als Ueberrest des *e* der Flexion: vgl. *axe*, *putte*, *walke*, *telle*, *sinke*, *kisse*, *gesse* etc., obgleich auch Formen ohne *e* schon geläufig werden. Allerdings ist ein *e* auch häufig den Formen des Präteritum der starken Verba angefügt, wo es dem Angelsächsischen fehlt, wie in *halpe*, *stanke*, *dranke*, *felle* etc., welches man aus dem *e* der zweiten Person Sing. Indik. und der Konjunktivformen des Sing. Präter. herleiten kann, da zugegeben werden muss, dass in dieser Beziehung frühe Verwirrung einriss. Die Gewöhnung an ein auslautendes, sehr lange noch nicht verstummtes *e*, hat dasselbe auch an andere altenglische Verbalsuffixe anhängen lassen, so namentlich an die auf *eth* ausgehenden Endungen, besonders der dritten Person der Einzahl, doch auch der Mehrzahl und des alten Imperativ auf *eth*: vgl. oben p. 351, und für den Plural: *Aftre arryvethe men* (MAUNDEV. p. 54). *Men gothe* (p. 31), für den Imperativ: *And witethe wel* (IB. p. 95). *Makethe pees* (p. 234). Der ältesten englischen Sprache ist dies fremd; doch findet man bis ins sechzehnte Jahrhundert Formen dieser Art: *My simithe* (seems) (JACK JUGLER p. 11). *In them that dothe not me in lete* (p. 17). *Dogges dothe barke* (SKELTON I. 241). Selbst der zweiten Person auf *st* ist *e* öfter angehängt: *Thow byste* (PERCY REL. p. 6 II.); häufig bei abgeworfenem *t*: *Thou sayse* (TOWNEL. MYST. p. 4). *If thowe hasse broghte þe berde* (MORTE ARTH. 1017).

Als Eigenthümlichkeit des northumbrischen Dialektes wird von MORRIS die Gleichheit aller Personen der Einzahl und Mehrzahl des Präsens, also auch *I loves* angeführt. Wir finden allerdings Angleichungen der ersten Person, wie in: *I me self es noht worthi* (METR. HOMIL. p. 10). *Ic es werr man than ye hop* (p. 90); doch gewöhnlich Formen wie: *I gif*, *I ger*, *I mac* (IB. p. 35). *Ic haf* (p. 3, 17, 157), *I craue*, *I rede* (p. 140), *I telle* (p. 22), *I mene* (p. 145, 163), *I leve* (Ps. 26, 13), *I falle* (7, 5). In *Laverd traist I* (10, 2), *I hald* (HAMPOLE Pricke of Consc. 1197), *I yhern* (2183), *I gyf* (2764), *I haf* (5724), *I traist* (BRUCE 8, 953), *I rede* (5, 834) etc. Vgl. dagegen: *Thare provand . . I lay behynd thare ars And tyes them fast bi the nekes* (TOWNELFY MYSTER. p. 9).

Die zweite Person des Singular im Indikativ erscheint im Altenglischen wie im Neuenglischen gewöhnlich noch in der Form *est*: *grant*, *grant-est*; *love*, *lov-est*. Bei den Verben, welche stummes *e*

in der ersten Person haben, fällt, wenn man das *e* zum Stamme rechnet, dieses *e* ab, da das *e* in *est* vielmehr als der charakteristische Vokal des Suffixes anzusehen ist. Selten fällt das *e* der Flexion nach einem Vokale ab, wie in *dost* neben *doest*, *mayst* neben *mayest* (eigentlich ein Präterito-Präsens) und in der zusammengezogenen Form *hast* (angels. *hafast*), wie in dem Präterito-Präsens *canst* (angels. *canst*). Im Altenglischen finden sich auch Formen wie *seist*, *saist*, *saiest*, *sayest* neben einander. Das Neuenglische giebt den Verben auf *ey*, *ay* die volle Endung: Which here thou viewest, beholdest, surveyest or seest (SHAKSP. Love's L. L. 1, 1). Even as thou sayest! And how my heart beats when thou stayest! (LONGFELLOW). Indess ist die Auswerfung des *e* namentlich in der Poesie, sowohl nach kurzer als nach langer und vokalisch auslautender Stammsilbe nicht ungewöhnlich, wo sein Ausfall durch das Elisionszeichen angedeutet wird: bring'st, stand'st, lov'st, giv'st, com'st, join'st, point'st, bear'st, wear'st, sail'st keep'st, strik'st, deny'st. Auch findet man may'st und selbst can'st geschrieben. J. WALLIS sagte: In terminationibus est, eth, ed vocalis e, fere ad placitum, per syncopen tollitur.

Häufig bietet das Altenglische die Endung *es* und daneben *is*, *ys* statt *est*; sie war besonders den nördlichen Dialekten eigen, welche freilich die auf *s* auslautende Form auf alle Personen der Einzahl und Mehrzahl übertragen: What is man þat þou mines of him? (Ps. 8, 5). Laverd . . þat upheves me (9, 15). Forgetes þou me? (12, 1.) Þat steres Israel [qui regis] take kepe (79, 2). Wharto, Laverd, awai puttes þou bede mine? Fra me þou tornes face pine (87, 15). Thou fastest (METRIC. HOMIL. p. 70). Thou passes me (IB.). The mar thou drinkes (p. 138). Wið quam ðu is findes (GEN. A. EXOD. 1768). ðu me ransakes (1773). Alle þat þou bindes (HAMP. Pr. of Consc. 3850). Whilles þou lyffes (2074). Thow sayis well (BRUCE 5, 242). Whedire buskes þou? (MORTE ARTHURE 962.) Þou sees (265). Thou dos me grete dyspyte (METR. HOM. p. 70). Wife, come in, Why standes thou here? (CHEST. PLAYS.) Thou gettes (TOWNEL. MYST. p. 14). Lufes thou me? (p. 37.) Heris thou? (p. 9.) Knowys thou? (p. 273); und mit ausgeworfenem *e*: Thou says (TOWNEL. MYST. p. 271). Thou gets hurr not swa (PERCY Rel. p. 94 I.). Thou speks (IB. II.). Dahin gehört auch die zusammengezogene Form *has*: A wyfe has thow (METR. HOM. p. 72). Thow has me sauld (BRUCE 4, 610). Thow has me somond (MORTE ARTH. 140). Thou has made . . Heven and erth (TOWNELEY MYSTER. p. 2). As pow me here has behijt (WILLIAM OF PALERNE 606). Auch das Schottische hat die zweite Person auf *is*: Gif that be trew that thow reportis (D. LINDSAY 3, 4). Oft findet man *thu*, *thou* mit der zweiten Person in der Form *tu*, *tu*, *tow* verbunden, wie sich seit alter Zeit das anlautende *th* (*p*) der Pronomina und Pronominaladverbia nicht bloß nach auslautendem *t* oder *d*, sondern auch nach auslautendem *s* häufig in *t* verwandelte: Hwarof

*kalenges tu me?* (ANCLEN RIWLE p. 54.) *Wenestu* pat we beon so eð to biwihelen? (ST. JULIANA p. 56.) *Wastu* nu hwat is? (LEG. OF ST. KATHER. 394.) Wharto *hastou* cald vs heder? (HOLY ROOD p. 62.) Wy *misdestow* me? (ROB. OF GLOUCESTER p. 128.) *Herestow* not? (CHAUCER 3366.) *Seatow* (PIERS PLOUGHM. 10014); so findet man auch im Präteritum: *herdestow* (WEBER), *haddestow* (PIERS PLOUGHM. 7380). Die Endung *es, ys* zieht sich über das siebzehnte Jahrhundert hin: *Thou sees* (SKELTON I. 144). *Thou spekes; Thynkys* thou (263). *Thou has* disarmed my soul (CONGREVE 1669 — 1729). — Wie in der dritten Person *s* an die Stelle von *th* trat, so tritt auch öfter *th* an die Stelle dieses *s*, wie in: *thou doth, thou hath* u. dgl. noch bei SKELTON I. 260, 262. — Die Nichtbezeichnung der zweiten Person des Indikativ durch ein Suffix ist im Altenglischen sehr gewöhnlich in den Präterito-Präsentia (s. unten): *thou will, wille, wil; thou shall, shalle, shal; thou can, thou mote* etc., und zieht sich bis ins sechzehnte Jahrhundert. Sie ist auch auf andere Verba ausgedehnt: *I trowe, thou knowe* not me (SKELTON I. 43).

Die dritte Person des Singular im Indikativ erscheint in der ältesten Zeit mit dem Suffix *eth*, worin auch der Vokal *y, i* eintritt: *þan ilke monne þe swa þencheð* (OLD ENGL. HOMIL. p. 21). *Hu lokeð he, hu spekeð he, hu varetð his heorte?* (ANCLEN RIWLE p. 120.) *Euch wurne wakened ant wakeð of þe* (SEINTE MARGHERETE p. 11). *Inoh he haueð þe hine haueð þe alle þing wealdeð* (MORAL ODE st. 195). *She lygeth in prisoun* (HAVELOK 330) etc., wobei in den Handschriften und Drucken nicht selten *d* und *t*, wie auch sonst statt eines auslautenden *th* erscheinen: *Me merveth* (DEPOS. OF RICH. II. p. 8). *He puttyth him to peyne* (p. 15) *Swellyþ pi plente?* (CHAUCER Boeth. p. 17.) *Makþ pat a blisful man?* (ib.) *approchyth* (SKELTON I. 5), *excedyth* (307), *nedyth, dwelth* (JACK JUGLER) etc., wobei *eth* und *yth* oft neben einander stehen und der Vokal nach Vokalen ausgeworfen wird, wie in *doth, goth, und in hath, hep, angels. hæfð*, auch sonst zwischen Konsonanten, wie in *benimþ, bewepþ* u. dgl. (AYENBITE). Es hat sich bis in die neueste Zeit als *eth* erhalten, ist aber nur der kirchlichen Sprache, der Poesie und der feierlichen Rede verblieben. Frühe trat besonders in nördlichen und östlichen Dialekten *es, is* an seine Stelle. *pat heles* alle þine sekenesses, *pat bies* fra sterving pi life derli, *pat crounes þe* with rewpes (Ps. 102, 3 sq.). *He, That turnes* alle bis thoht fra the (METRIC. HOMIL. p. 2). *Sua gers* he man ga gastilye (p. 58). *A man excuses* noght his unkunnyng, *pat his wittes uses* noght in leryng (HAMP. PR. OF CONSC. 169). *There he lygges* in the felde (PERCEVAL 65). *þenne spekes a vois* (JOSEPH OF ARIMATHIE 209). *Of him that sitles* on bight (TOWNEL. MYST. p. 13). *Where it abides* it makes a blayn (p. 63). *Of me commys* alle this hight (p. 3). *This that lyys* here (p. 13). *The suthfastnes, That schawys* the thing rycht as it was (BRUCE I, 7). *Fredome* all solace to man guffis (I, 227);

daher auch *dos*, *has*, *tas* (*takes*) u. dgl. m. CHAUCER legt denen aus Cambridge in *The Reeves Tale* die Formen *fares*, *makes*, *findes*, *bringes*, *says*, *has*, in den Mund. Das Suffix *is* findet sich noch spät, wie bei SKELTON, neben anderen, wie *es* im Schottischen erhalten ist.

Im Neuenglischen tritt das Suffix *es* an den Stamm, wenn derselbe auf einen Sause- oder Zischlaut ausgeht: *ss*, *z* (*zz*), *x*, *sh*, *ch*; auch nach *y*, dem ein Konsonant vorangeht, steht *es* (mit Verwandlung des *y* in *i*). Ferner erscheint *es*, wenn das Zeitwort in der ersten Person auf ein stummes *e* endigt, wo es dann zweifelhaft bleibt, ob man das *e* in *es* dem alten Suffix zuschreiben soll, welches doch jetzt nur aus phonetischen Gründen anderweitig erhalten ist: *he bless-es*, *wish-es*, *mix-es*, *tri-es*, *rag-e-s*, *lov-e-s* etc. Sonst tritt im Allgemeinen nach Konsonanten und Vokalen nur noch *s* als Flexionsbuchstabe ein. Nach einfachem *o* steht *es*: *goes*, *does*, nach *oo* steht *s*: *She woos* (SHAKSP. *Two G. of V.*) und so bei L. BYRON öfter; doch auch *es*: *The stock-dove . . cooes* (THOMSON). Das Verb *ba* bei Shakspeare, jetzt gewöhnlich *baa*, hat *baes* (MUCH ADO etc. 3, 3).

Die Präterito-Präsentia *can*, *shall*, *may*, *will*, haben kein *es*, *s* angenommen, welches ihnen ursprünglich auch nicht zukommt (s. unten). Das Verb *will*, *cupere*, mit seiner regelmässigen Flexion ist nicht das präterito-präsentische Verb, sondern entspricht dem angelsächsischen *villian*, *-ode*, *-od*. Das Präterito-Präsens *dare* schwankt (angels. 3. Person *dearr*). Die Nebenform *dare*, herausfordern etc., wird regelmässig flektirt und hat stets *dares*; von der älteren Verbalform hat sich aber neben *dares* auch noch das berechtigte *dare* erhalten: altengl. *No man dar entren in to it* (MAUNDEV. p. 273. bis). *She dare not . . shryuen be* (THE PARDONER AND THE FRERE 1533 p. 47). *Here is none that dare well other truste* (SKELTON I. 38); und so bei Shakspeare: *The duke dare No more stretch this finger of mine, than he Dare rack his own* (MEAS. FOR MEAS.). *I know, thou dar'st But this thing dare not* (TEMP.). *Who dare tell her so?* (MUCH ADO) etc.

Auffallender ist die Abwerfung des Suffixes in *need* neben *needs*, von denen das erstere intransitiv, das letztere transitiv vorzukommen pflegt, obwohl auch *needs* intransitiv steht, wie das altenglische *needeth* (CHAUCER C. T. 3599, 4159). Die Abwerfung gehört, wie es scheint, einer späteren Periode des Altenglischen. Vgl. *What nede all this be spoken?* (SKELTON I. 111.) *What nede all this waste?* (249); oft bei SHAKSPEARE und Späteren: *What need a man care for a stock?* (Two GENTLEM. OF V.) *Why, she has not writ to me. — What need she, when she has made you write to yourself?* (IB.) *What need the bridge much broader than the flood?* (MUCH ADO etc.) *One need only read* (POPE). *He need not go* (WEBST.). *To fly from, need not be to hate, mankind* (L. BYRON). Bei unpersönlichen Verben ist die Abwerfung im Altenglischen nicht selten, so namentlich in: *me think*, *me thynk*, *me thynke* (METRIC. HOMIL. p. 4, 66. HAMPOLE Pr. of Consq. 5787.



BRUCE 7, 839; 8, 294. TOWNEL. MYST p. 271, 275, 277. SKELTON I. 39, 255 etc.) *Think me ferli* (METRIC. HOMIL. p. 121). Als *think me* (p. 11) Sie kommt auch bei anderen Verben vor, z. B. *God take hire servyse to gree* (MAUNDEV. p. 295). *He dred hym* (PIERS PLOUGHMAN 8835); wo jedoch *dred* die zusammengezogene Form für *dret* sein könnte.

Die dritte Person synkopirt im Altenglischen oft den Vokal des Suffixes, wenn der Verbalstamm auf *t* oder *d*, selbst auf *s* ausgeht, und bietet statt *th* alsdann *t*: *sit* oder *sitt* (*sitteth*), *smit* (*smiteth*), *list*, *lust* (*listeth*, *lusteth*), *rest* (*resteth*), *bint* (*bindeth*, vgl. oben das angels. *bint*, *fiht* (*findeth*), *stant*, *stont* (*standeth*), *bit* (*biddeth*), *rit* (*rideth*), *bitit* (*bitideth*), *holt* (*holdeth*), *rist* (*riseth*). Von diesen Formen ist *list* noch in die neuere Sprache übergegangen: *Go to bed when she list*, *rise when she list* (SHAKSP. Merry Wives).

Die drei Personen des Plural im Indikat. Präs. erscheinen in der ältesten Sprache mit der Endung *eth*, selten *ath*, *oth*, *ith* oder *uth*: *We habbeð seoue pasund of gode crihten* (LA3. I. 16). *We spekeð* (ANCHEN RIWLE p. 76). *Cume þi riche, we seggeð hit* (OLD ENGL. HOMIL. p. 59). *We honorieth hyne* (SHOREHAM p. 21). *Ase we forgeueþ oure detours* (AYENE. p. 113). *We hit ihereþ* (OLD ENGL. MISCELL. p. 169). *We bep ybore* (ROB. OF GLOUCESTER p. 111). *We beth thyne owene* (PIERS PLOUGHMAN, 1410). *We honourep Venus* (ROB. OF GLOUCESTER p. 112). — *Hwon 3e erest ariseð* (ANCH. RIWLE p. 14). *3e witeþ wel* (ST. KENELM 68). *Ye that weryeþ pat riche schrud* (OLD. ENGL. MISCELL. p. 169). *Ye. . That prechith me al day* (CHAUCER ROM. of R. 5176). *Alle that beoth of huerte trewe. . herkneþ* (PERCY Rel. p. 91 I. 5. æc. XIV.). — *Bisceopas. . haldæþ þa isetnesse* (OLD ENGL. HOMIL. p. 101). *Heo setteþ heoran handan ofer ifulgede men and biddæþ* (IB.). *Lutle dropen purleþ pene ulint* (ANCH. RIWLE p. 220). *Seint Kenelmes day. . At Rome hi holdeþ hezliche & makeþ suype gret feste* (ST. KENELM 275). *þe yle of Man pat me (men) clepup* (ROB. OF GLOUCESTER p. 2). *þe stoness stondeþ. . and oþer liggeþ* (p. 7) *pre wondres per beþ in Engolond* (IB.). *Lettred men it knoweþ* (PIERS PLOUGHMAN. 730). Diese Formen ziehen sich bis in das sechzehnte Jahrhundert und darüber hinaus, besonders in der dritten Person: *Your clokes smelleth musty* (SKELTON I. 250). *Her eyen. . Causeth myne hert to lepe* (IB. 82). *Such tungenes. . hath made great diuision* (134). Später aber finden sich *es* und *is*, *ys*, zuweilen *us*, vorzugsweise im Norden, wo diese Formen mit denen des Singularis ganz zusammenfallen: *We er richer men than he, and mor gode haues* (PERCY Rel. p. 93 II.). — *3e that liste has to lyth* (MORTE ART. 12). *pat dredes* [qui time-tis] *Laverd, loves him swa* (Ps. 21, 24). *Ye. . beggye* (SKELTON I. 20). *O happy be ye, beastes wild, That here your pasture takes* (PERCY Rel. p. 106 II. 5. æc. XVI.). *Now alle wymmen that has your wytte* (Ms. bei HALLIWELL v. myculle) — *His eghen biholdes* (Ps. 9, 30). *His eghen tokes where pouer wones, His brides askes mennes sones* (10, 5).

Of a contre That our *godspelles kalles* Judea (METRIC. HOMIL. p. 10). *Dedes bers wittenenes* of me (p. 35). His *werkes forworthes* (HAMP. Pr. of Consc. 780). His *eres waxes* deaf (782). *pa...pat* now in heven *duels* (2337). Als *doctours says* (2278). Whilk *saules gas peder* (2705). *Men sayis* (BRUCE 4, 75). *The Romaynes redyes* pane, *arrayez* pame better, And al *toruscheez* oure mene (MORTE ARTH. 1427). Youre *brany's bese* brokyn (TOWNELEY MYST. p. 153). schott. *Ye...cryis* (S. DAV. LINDSAY 3 p. 16). *Sum takis* thair gait to Gabriell (IB. p. 7). Prelatis, *quhilkis hes* of thame the cure (IB.). In der ersten und zweiten Person fehlt gewöhnlich die Flexionssilbe. Die Verwendung der dritten Person der Mehrzahl zieht sich bis spät ins siebzehnte Jahrhundert, besonders bei nördlichen Schriftstellern: Now rebels more *prevails* with words Than drawgoons *does* with guns and swords, und: Yea, those that were the greatest rogues, *Follows* them over hills and bogues (CLELAND'S Poems 1697 p. 30). Diese Beobachtungen können dazu dienen, manche Shakspear'sche anscheinende Singulare zu erklären, welche die Herausgeber zum Theil stillschweigend in den Plural verwandelt, zum Theil künstlich zu erklären versucht haben: *All his successors*, gone before him, *hath* done 't (MERRY Wiv. 1, 1). *Words* to the heat of deeds to cold breath *gives* (OTH. 2, 1) u. a. S. Mommsen Rom. and Jul. p. 26. Delius Shaksp. Lex. p. XVII.

Frühe erscheint das Pluralsuffix *en* im Indikativ, besonders in mittelländischen Mundarten, wie in niederdeutschen Dialekten, so dass der Indikativ sich an die angels. Konjunktivformen *an*, *en* anzuschliessen scheint, wenigstens mit ihnen zusammenfällt: Ure lifli bred that ilke dai *we craven* (RELIQUIÆ ANT. I. 169 sæc. XIII.). *We hauen* misdo mikel (HAVELOK 2798). Now *we leuen* Joseph, and of þe kyng *carpen* (JOSEPH OF ARIMATHIE 175). Forzeve us oure dettes as *we forzeren* oure dettoures (RELIQUIÆ ANT. I. 38). — When *ze arn* staued (ALLITERATIVE POEMS 2, 352). Til *ze me bringen* Benjamin (GEN. A. EXOD. 2189). *ze knowen* icham 3our kosyn (WILLIAM OF P. 594). — When *zee fasten* (WYCLIFFE Matth. 6, 16). Whan *ye wenden* hennes (PIERS PLOUGHM. 814). — Al ðat ðise first VII *maken* (GEN. A. EXOD. 2131). Of alle ðe toknes ðat *men her sen* (140). Renkez of relygioun *pat reden & syngen* (ALLITERATIVE POEMS 2, 7). Fele *lerde men speken* also lewede (RELIQUIÆ ANT. I. 129). *pat bold barn, pat alle burnes praisen* (WILLIAM OF P. 617). *Thei traueilen* nat, nether *spynnen* (WYCLIFFE Matth. 6, 28). Mischungen der Pluralformen auf *en*, *es*, *eth* und der Formen mit abgeworfenen Endkonsonanten finden sich nach und nach ein: *pay arn* happen *pat han* in hert pouerte.. *pay ar* happen also *pat haunte* mekenesse.. *Thay ar* happen also *pat* for her harme *wepes*.. *Thay ar* happen also *pat hungeres* after ryȝt ALLITERATIVE POEMS 3, 13 sqq.). In glotonye.. *Go thei* to bedde And *risen* with ribaudie (85). Alle *that helpen* the innocent And *holden* with the rightfulle, Withouten mede *doth* hem good, And the truthe *helpeth*

etc. (1848). Die Abwerfung der Flexionsendung gewinnt schon im vierzehnten Jahrhundert grosse Ausdehnung; die Endung *en* verschwindet früher aus dem Konjunktiv und Indikativ als die Endung *eth* aus dem letzteren. In Lancashire ist die Endung *en* bewahrt, obwohl gewöhnlich stumm; so ist sie auch noch in Gloucestershire und anderen Grafschaften gebräuchlich.

Das Präteritum der schwachen Konjugation erschien in den Formen des Indikativ und Konjunktiv, welche auf *e-de*, *o-de* ausgingen, mit der vollen Endung *ede*, (*ode*): *makede*, *hauede*, *pankede*, *luuede*, *folwede*, *fondede*, *juggede* etc., *ascode* (OLD ENGL. HOMIL. p. 223), *robbode* (ROB. OF GLOUCESTER); das auslautende *e* fehlt aber frühe sehr häufig, selbst neben Formen, welche es haben. Länger hielt sich *e* in den synkopierten Formen, deren Bindevokal ausfiel und von denen unten die Rede sein wird, wie *saide*, *paide*, *laide*, *herde*, *made*, *fedde*, *spedde*, *hadde* etc., neben denen jedoch auch hier und da *said*, *paid*, *laid* etc. erscheinen. Im fünfzehnten Jahrhundert schwindet auslautendes *e* nach und nach, früher schon in der nördlichen Mundart. Im Neuenglischen ist es aufgegeben. Neben *ed* zeigt sich vielfach auch *id*, *yd* in der Einzahl und Mehrzahl: *I passid* (DEPOS. OF RICH. II. p. 1). *Tales me troblid* (18.). *They . . manteynid me in my pride* (TOWNELEY MYST. p. 7). *I storyd my cofers* (SKELTON I. 3). *I amendid Dover* (18.). *Ye armyd you* (8). *I folowid him* (JACK J. GL. p. 15); in nördlichen Dialekten besonders, wo auch *et* und *it* (letzteres auch im Schottischen, wie im Particip Perf.) vorkommt: *Robin that danet with me* (Ms. bei HALLIWELL s. v.); schott. *Quhen he belevit thay war brynt* (S. DAV. LINDSAY 3, p. 10). In einzelnen Fällen ist das *e* vor *d* (und *t*) im Neuenglischen, wie im Altenglischen synkopiert. S. unten. In der Poesie fällt jedoch dies *e* auch sonst häufig aus, wird aber alsdann durch das Elisionszeichen sowohl nach Konsonanten als nach Vokalen ersetzt: *ask'd*, *wing'd*, *reach'd*, *seem'd*, *guess'd*, *cross'd*, *trimm'd*, *fann'd*, *flow'd*, *delay'd* etc.

In der zweiten Person der Einzahl im Indikativ der schwachen Konjugation fügt das Altenglische *edest* an den Verbalstamm: *folw-edest*, *fondedest*, *ravishedest*, *assentedest* etc., wobei die Formen, welche das *e* vor *d* synkopieren, *est* bewahren: *herdest*, *haddest*, *cridest*, *dweltest*, *broughtest*. Die Synkope des *e* vor *st* ist selten, wie in *hadst* u. a. Im Neuenglischen ist sie Gesetz geworden, obwohl öfter noch das ausgefallene *e* durch ein Elisionszeichen ersetzt wird, wie dies im siebzehnten Jahrhundert von Grammatikern vorgeschrieben wird. Daher finden sich *would'st*, *should'st*, *told'st*, *did'st*, noch öfter neben *wouldst* etc. Die Uebertragung dieses Suffixes der schwachen Konjugation auf die starke gehört dem späteren Altenglischen an. Die älteste Sprache giebt hier der zweiten Person des Singular im Präteritum regelmässig ein *e*, wie den drei Personen der Einheit des Konjunktiv: *þu þu isete þine deorewurde sune . . arisen* (ANCR. RIVLE p. 38). *þu me isete* (OLD ENGL. HOMIL. p. 197) *Swete leafdi . . pat*

*bere* ðet blisfull bern (p. 205). *pou spake* (Ps. 88, 20). *pou gaf* it him (20, 5). *pu slowe* (HAVELOK 2069). *pow bere* þe cros and *toke* þe gate (HOLY ROOD p. 182). *pou seze* (SHOREHAM p. 84). '*pou slowe, drowe; bede* (ROB. OF GLOUCESTER p. 133). *Thow gets* . . and *breke* . . and *sete* . . and *eggedest* (PIERS PLOUGHM. 12650). *Thou crewe* (SKELTON I. 44). *Thou sawe* (299). *Where gatte* thou that mangey curre? (263.) Die Abwerfung des *e* war der nördlichen Mundart geläufig: *Thu gaf* man skil (METRIC. HOMIL. p. 2). *pou gaf* me forbiling (Ps. 17, 36). *What es* þe, see, þat *pou fleg*h nou? (113, 5.) *þe childe* þat *pou saw* (HOLY ROOD p. 69). *Thou saw* me not (PERCY Rel. p. 8 I.). Im Neuenglischen bedienen sich Dichter noch bisweilen der starken Form ohne (e) *st*: *Thou, who didst* call the Furies from the abyss, And round Orestes *bade* them howl and hiss (L. BYRON). Im vierzehnten Jahrhundert begegnen wir hier und da der Uebertragung des Suffixes *est* auf die starken Verba: *Ful wrongfully bygonnest* thou (CHAUCER C. T. 12370), welche später allgemein geworden ist. Das *e* erhält sich bisweilen nach Vokalen im Neuenglischen, wie in *knewest*, ist aber gewöhnlich synkopiert und häufig durch das Elisionszeichen ersetzt: *began'st, saw'st*. Das Suffix ist ebenso im Altenglischen in den Konjunktiv der starken wie der schwachen Verba eingedrungen: *For certes, though thou haddist* it sworne etc. (CHAUCER Rom. of the R. 6403). Doch hat sich noch im Neuenglischen die Konjunktivform ohne *est* erhalten, wogegen indessen die neueren Grammatiker sich aussprechen. S. MURRAY p. 201.

Die Abwerfung der Endung *est* oder nur *st* in der zweiten Person des Präteritum der schwachen Konjugation ist im Altenglischen besonders den nördlichen Mundarten eigen: *pou crouned* him (Ps. 8, 6). *pou fatted* in cli mi heved (22, 5). *pou, Laverd, maked* it (108, 27). *That thou mad* (METRIC. HOMIL. p. 1). *Thou filde* this gaste (p. 2). *Thou maide* bothe nyght and day (TOWNELEY MYST. p. 20). *This did* thou (IB.). *Thou had* (p. 270). *Why nad* (= ne had) thou put the capil in the lathe? (CHAUCER C. T. 4086.) *Thou answeride* so curteisly (Rom. of the R. 1985). *The olde name* . . that thou *had* had (SKELTON I. p. 242). *What thou sayd* yester nyght (p. 42). So werden namentlich oft die Präterito-Präsentia ohne das Suffix gesetzt. Auch dieser Gebrauch findet sich noch im Neuenglischen bisweilen: *Detested as thou art and ought* to be (POPE). *There thou* . . once *formed* thy Paradise (L. BYRON).

Verba, welche im Präteritum synkopiert erscheinen, wie *cast, burst*, nehmen auch *edst* an, d. h. sie gehen in die regelmässige Form über; sie finden sich indessen oft ohne dies Suffix in der zweiten Person gebraucht, wofür man Vermeidung des Missklangs als Grund anführt.

Die pluralischen Formen des Indikativ und des Konjunktiv des Präteritum, die im Angelsächsischen auf *edon, odun* (on) und *eden* (auch *edon*) und in der starken Konjugation auf *un* (on) ausgehen, bieten im Altenglischen meist die Formen *eden*, selten *oden* (in den

synkopierten Formen *den*, *ten*) und *en*, woneben auch *edon* und *on*, selten Suffixe mit *yn* vorkommen: *woneden*, *filleden*, *weyeden* (wogen), *hateden*, *refuseden*, *consenteden*, *carrieden* etc.; *hadden*, *maden*, *criden*, *laiden*, *lepten* (von *leap*) etc.; — *clomben*, *ronnen*, *gonnen*, *eten* etc.; *destruoden*, *robboden*, *dyodon* (= *died*, s. HALLIWELL s. v.), *clepton*, *clombon*, *eton* etc.; *daltyn* (= *dealt*, s. HALLIWELL s. v.). In der nördlichen Mundart fiel meist der Vokal mit dem auslautenden *n* fort, so dass die sämtlichen Personalformen der Einzahl und Mehrzahl gleich lauteten; in mittelländischen und südlichen Dialekten findet man frühe die Abwerfung des *n* neben den volleren Formen, wie z. B. bei ROB. OF GLOUCESTER: *baryode*, *destruode*, *worrede*, *were*, *nome*, *wonne*, *overcome* etc. in den gleichzeitigen *Lives of Saints* in den *Early Engl. Poems* ed. FURNIVALL möchte kaum eine auf *n* auslautende Form anzutreffen sein. Formen mit ganz abgeworfenem *en*, insbesondere in dem Suffix *eden*, stehen oft in bunter Mischung mit volleren, wie in *PIERS PLOUGHMAN*, *CHAUCER* etc. Die völlige Abwerfung der Flexionsendung *en* war frühe das Resultat. Eigenthümlich ist die Uebertragung derselben auf den Singular, welche oft bei MAUNDEVILLE angetroffen wird: *As longe as the croc myghten laste* (p. 10). *Whan on overcomen, he scholde be crowned* (p. 11). Vgl. p. 35, 63, 77 etc. Ein unberechtigtes *n* dieser Art wird auch in anderen Verbalformen angetroffen, wie schon in LAZAMON, s. LA3. BRUT ed. MADDEN I. p. 1 (50).

Der Imperativ schwacher und starker Zeitwörter ist im Neuenglischen auf eine Form beschränkt, welche der des Singular gleich ist. Die Pluralform auf *eth*, *angels*, *iað*, *að*, hat sich lange erhalten: *Lusted* (LA3AM. II. 104). *Fihsted* (OLD ENGL. HOMIL. p. 151). *Understandes* (p. 233). *Sprenges* on mid hali water (ANCOREN RIWLE p. 16). *Fulled* acneon (ib.). *Dredeð* zu nozt (GEN. A. EXOD. 2343). *Goð vt* (3069). *Arnep* you faste (ROB. OF GLOUCESTER p. 18). *And witeths* wel (MAUNDEV. p. 42). *And undrestondeths* etc. (p. 51). *Now herkneth* (CHAUCER C. T. 3138). *Avyseth* you (3185). *Sitteth* alle stille, and *herkneth* to me (PERCY Rel. p. 90 I). Auch wird der Plural in höflicher Anrede einer einzelnen Person gebraucht: *Cometh* ner . . my lady . . And ye, cir clerk, *let* (zusammenggezogen aus *leteth*) be your shamfastnesse, Ne *studieth* nat (CHAUCER 841). Nördliche Dialekte haben auch hier *e* für *th*: *Bihaldes* mi lagh (Ps. 77, 1). *Ninnes* psalmes, and *gives* timpau . . *Blawes* in beme . . (80, 3, 4). *Lates* it til heruest stande . . *Goderes* the darnel . . *Brennes* it (METRIC. HOMIL. p. 146). *Comes* swipe (HAVELOK 1798). *Wepes* demore, bot *bese* still (HOLY ROOD p. 72). *Lythes* to me (PERCEVAL 1). *Draues* on (TOWNELEY MYST. p. 8). *Herkyns* alle (p. 49). Auch mischen sich die Formen auf *th* und *s*: *Cometh* swipe, and *folwes* me (HAVELOK 1885). Die flexionslose Form findet sich aber schon frühe für den Plural besonders in nördlicher Mundart: *Fal* [sc. mountayns] upon us now and *hyds* us (HAMP. Pr. of Consc 5079). *Frely gylf* yhe (5965). *An hors* . . ye



*sadel* me (METRIC. HOMIL. p. 114). *Take* the a lytille bawme.. and *touche* it to the fuyr (MAUNDEV. p. 51). Für die erste Person der Mehrzahl steht seit ältester Zeit, wie jetzt, der Konjunktiv mit *we*: *Ne beo we* neuer swucche (OLD ENGL. HOMIL. p. 257). *Gon we* til dom of oure Leuedye (METRIC. HOMIL. p. 56). *Do we* forthi als did thir kinges, And *mensk we* Crist (p. 105). *Make we* here 3 dwellyng places (= faciamus) (MAUNDEV. p. 114). *Cometh* with me.. And *holde we* us there And *crye we* (PIERS PLOUGHM. 14073). Neuengl.: Then *go we* near her (SHAKSP. Much Ado etc.). *Reap we* not the ripened wheat, Till yonder hosts are flying (BRYANT). *Watch we* in calmness, as they rise, The changes of that rapid dream (ID.). Die jetzt gebräuchliche alleinige Imperativform nimmt nicht blos die Stelle des Plural ein, sondern wird auch als echter Singular verwendet: *Be thou* familiar, but by no means vulgar (SHAKSP. Jul. C.). Yet *fear not thou* (LOVE's L. L.). Mischief.. *Take thou* what course thou wilt (JUL. C.). Auch die Umschreibung mit dem Verb *let* ist alt: *Let us* gang (TOWNELEY MYST. p. 9). *Let us* se which of hem hath spoke most resonably (CHAUCER II. p. 348). Neuengl.: *Let's* stay and hear the will (SHAKSP. Jul. C.). Come, *let me* clutch thee (Macb.).

Unter den Partcipialformen ist das gerundivische Particip, gegenwärtig mit dem Suffix *ing*, welches im Angelsächsischen substantivisch, doch auch bisweilen adjektivisch ist, aus einer auffallenden Vertauschung des Suffixes *ende*, welches zunächst mit *inde* wechselte, hervorgegangen. Schon in dem älteren Texte *Lazamon's* begegnen wir den Formen mit *ende*, *inde* und *inge*: *pe liuiende* God (III. 84). *Folc woniende* (I. 49). *Biscopes..singende* masse (III. 191). *A muchel fur berninde* (III. 22). *Cumen..his mildce biddinde* (II. 278). *A berninge drake* (III. 15). *Mid barninge golde* (II. 605). *Heo riden singinge* (III. 72). Die Endung *ende* (end), welche jedoch mit *nde* (ind) wechselt, gehört mittelländischen Mundarten an, *inde* ist dem Süden ausschliesslich eigen: *Bidden ure..milciende* drihten (OLD ENGL. HOMIL. p. 11). *pa children..heriende* ure drihten (p. 7). *pi stondunge leafdi and sein Iohanes weopinde* (p. 203). *Wipp brennende lufe* (ORM 17447). *purh dwallkennde* lare (7441). *He cam driuende* (HAVELOK 2702). *Starinde* als he were wod (508). *Fastinde* he yede (865). *A stinkind felle* (EARLY ENGL. POEMS p. 5). *Audiens, pet is, iherinde axinde* efter tidinges (ANCR. RIWLE p. 172). *Heo weren birnende* (OLD ENGL. HOMIL. p. 95). *Ane berninde glede* (p. 27). *He..sykynde* (ROB. OF GLOUCESTER p. 323). *To God he made hys pleynte, ofte wepynd* (p. 328). *Berninde* tapers (p. 534). *pe boc uolzinde* (AYENBITE p. 1). *To pe lyue euelestynde* (p. 93). Die Endung *ende* (end) hat sich gleichwohl lange erhalten: sie ist häufig bei GOWER anzutreffen und noch bei SKELTON (I. 407). Der Norden hat die Endung *and*: *A child..liand* warm (METRIC. HOMIL. p. 91). *Charite, That brinnand in us au to be* (p. 104). *Spelland* his bodeworde (Pa. 2, 6).



*Ransakand* pair hertes (7, 10). *Al* er we born *gretand* (HAMPOLE Pr. of Consc. 502). *pat* mught mak *pam dredande* (282). In *pi* bed *ligand* (HOLY ROOD p. 62). There wille thay fight ther thay stande, *Sittande* and *lyggande* (PERCEVAL 1142). Of a *styncand* frere (PIERS PLOUGHM. Creed 1294). His meyne. . Com *lepand* in (CHAUCER C. T. 7738). *Sleves* be welle *sittande* (Rom. of the R. 2263). *Curteis*. . and welle *doande* (2708). Diese Form ist auch bisweilen in mittelländischen Mundarten anzutreffen. Auf *and* hat das altnordische Particip auf *andi* eingewirkt; *inge*, *ing* ist entschieden aus *inde* hervorgegangen. Im vierzehnten Jahrhundert greift die letztere Form weit um sich; wunderlich mischen sich bisweilen alle Formen in demselben Werke: *sikende* (WILL. OF PAL. 894); *sikinde* (490); *siking* (5189, 5209); wie auch im Schottischen neben *and* die Endung *ing* vorkommt. Im Neuenglischen ist kaum dialektisch eine Spur der alten Endungen erhalten.

Das Suffix des Participium Perf. der schwachen Konjugation war und blieb *ed* (außer in synkopirten Formen, wovon unten); daneben finden sich früher, noch bis ins sechzehnte Jahrhundert, *id* (vgl. *shewyd*, *clokyd*, *vexyd*, *annexyd*, *deuysyd* bei SKELTON; *refreshid*, *disposid* etc. in JACK JUGLER), wie im Präteritum, und ebenso *it*, wie noch bei SKELTON: *Thy sword, enharpt* of mortale drede (I. 11), und im Schottischen. Es findet sich selbst *ud*: *pat* Stonhengel is *yclepud* (ROB OF GLOUCESTER p. 7). Von dem Particip der starken Konjugation auf *en* wird weiterhin die Rede sein. Die Vorsilbe *i*, *y*, angels. *ge*, altsächs. *gi*, althochd. goth. *ga*, findet man öfter im Neuenglischen in beiden Participien: *Spring yelad* in grassy die (L. BYRON). *And he that unawares had there ygazed* (ID.); s. p. 170. Im Angelsächsischen diente sie zur Zusammensetzung mit zahlreichen Verben, deren Bedeutung sie mehrfach schattirte, indem sie theils den Begriff der Behaftung, der Gemeinschaft oder der Theilnahme ausdrückte, theils zur Begriffsverstärkung diente. Ihre Verwendung wurde aber bereits im Altenglischen mehr und mehr auf das Particip Perf. beschränkt, und ihr Gebrauch im Neuenglischen ist als Archaismus zu bezeichnen. Man vergleiche damit die Verwendung der untrennbaren Partikel *ge* im Neuhochdeutschen vor den Participien des Perfekt, wo das Verb sie sonst nicht bietet.

Das Infinitivsuffix *en*, angels. *an*, zuerst noch als *an* und *en* erhalten, dann zu *e* abgestumpft, ist endlich in vielen Verben ganz geschwunden. Im vierzehnten Jahrhundert stehen Formen mit und ohne *n* sehr gewöhnlich unmittelbar neben einander: *To bakbite* and *to bosten* (PIERS PLOUGHM p. 33). *And al day to drinken* At diverse tavernes, *And there to jangle and jape* (IB.). Der angelsächsische flektirte Infinitiv nach *tó*, eigentlich der Dativ des substantivirten Infinitiv, auf *anne*, *enne*, bisweilen auch *ene*, hat sich in manchen Verben bis ins vierzehnte Jahrhundert als *ens*, *-nne* erhalten, um auf immer zu verschwinden: *to arisene* (OLD ENGL. HOMIL. p. 39). *To*

*biddene* (IB.). To *etene* (p. 33). To *habbene* (p. 79). To *donne* (p. 9, 77). To *nimene* (LAZAM. III. 108). To *cumene* (II. 247, 490). To *farene* (II. 343). To *donne* (I. 203; II. 349). To *fleonne* (I. 67). To *spekene* (ANCR. RIWLE p. 20, 72, 98). To *etene* (p. 54). To *witene* (p. 72, 202). To *donne* (p. 6, 8, 52, 58). To *uordonne* (p. 210). To *slenne* (p. 130). To *etene* (AYENBITE (p. 51, 146). To *nimene* (p. 165, 195). To *done* (p. 8, 9, 11).

3. Die Veränderungen, welche an dem Wortstamme in schwachen wie in starken Verben lediglich durch die Flexionsendungen hervorgebracht werden, sind folgende:

Wenn ein Verb auf betontes oder tonloses *y* mit unmittelbar vorangehenden Konsonanten endigt, so wird im Neuenglischen vor ursprünglich sillabischen Suffixen, mit Ausnahme von *ing*, der Vokal *y* in *i* verwandelt: *try, trying* — *triest, tries tried*; *carry, carrying* — *carriest, carries, carried*. Wird *e* elidirt und die Elision durch ' bezeichnet, so bleibt *y*: *deny'st, deny'd*.

Wenn ein einfaches oder ein zusammengesetztes Verb, dessen letzte Silbe betont ist, auf einen einfachen Konsonanten auslautet, dem ein einfacher, kurzer Vokal vorangeht, so verdoppelt sich der Endkonsonant vor sillabischen Suffixen; es erscheint hier häufig nur der in den zu Grunde liegenden Formen im Infinitiv enthaltene Doppelkonsonant wieder: *whet* — *whettest, whetted, whetting*; *remit* — *remittest, remitted, remitting*; *swim* — *swimmest, swimming*; *bid* — *biddest, bidding, bidden*. — Man hat diesen Wörtern andere auf einfache Konsonanten ausgehende mehrsilbige Verba mit tonloser letzter Silbe angeglichen, wie: *góssip, wórship, kídnep, péril, cóunsel, trável, rival, équal, cárol* u. dgl. m., auch *bías*, und Verba auf *ic*, wie *traffic, frolic*, bei denen *c* sich als *ck* verdoppelt: *traffickest, trafficked, trafficking*, wobei zum Theil phonetische Gründe obwalten. Die englischen Grammatiker sind über die Ausdehnung dieses Gebrauches nicht einverstanden; namentlich wird die Verdoppelung des Konsonanten bei mehrsilbigen Verben auf *ip, op, it, et* gemisbilligt.

Die Nichtverdoppelung des Konsonanten in betonter Endsilbe bei Elision des *e*, wie in *stun'd, began'st* etc. erscheint als fehlerhaft, insofern sie zu Verwechselungen Anlass geben kann, da z. B. das statt *still'd* eintretende *stil'd* auch für *stiled (styled)* gehalten werden könnte, und so in manchen anderen Fällen.

#### Anomale Verba der schwachen Konjugation.

Unter den schwachen Zeitwörtern ist eine Anzahl anomaler Verba, welche nicht einfach die Suffixe an den Stamm anfügen, sondern theils Synkopierung im Suffixe und im Stamme erleiden, theils Veränderungen des suffigirten Konsonanten, wie der Konsonanten und Vokale des Stammes erfahren. Sie beruhen im Wesentlichen auf Zusammenziehung und Assimilirung, und lehnen sich grösstentheils an angelsächsische Formen an.

Bei der Anführung der altenglischen Formen werden vorzugsweise die volleren und darum älteren angegeben, wobei die oben berührte, bereits im Altenglischen fortschreitende Verkürzung der Suffixe nicht berücksichtigt wird. Die aufgeführten Verbalformen sind der mit dem Präsens gleichlautende Infinitiv, das Präteritum und das Particip des Perfekt. Was von einfachen Verben gilt, gilt in der Regel auch von zusammengesetzten.

1) Einige Verba nehmen im Präteritum und Particip *d* statt *ed* regelmässig an.

a) Dahin gehören Verba auf *ay*, deren *y* sich alsdann in *i* verwandelt; sie verdanken ihren Ursprung angelsächsischen Verben auf *cg*, denen einige romanische assimilirt sind:

**lay**, legen; *laid*; *laid*. angels. *lecgan*; *legde*, *lêde*; *leged*, *lêd*. altengl. *leggen*, *lein*, *leyen*; *leide*; *leid*. Für *ei* tritt auch *ai*, wie bei den folgenden Verben im Altenglischen ein; das Angelsächsische hat bisweilen *læde*.

Das Kompositum *belay* wird mit den Formen *belaid* und *belayed* angeführt; angels. *beleggan*, *circumdare*, altengl. *bileggen*.

**say**, sagen; *said*; *said*. angels. *secgan*, *secgean*, *seggan*; *sägd*, *sæde*; *sägd*, *sæd*; altengl. *seggen*, *siggen*, *suggen*, *seyen*, *sayen*, *sayn*; *seide*, *saide*; *seid*, *said*.

**pay**, zahlen; *paid*; *paid*. altfranz. *paier*; altengl. *paien*, *payen*; *paide*; *paid*.

**stay**, bleiben, stützen; *staid*; *staid*. Es mischen sich hier altfranz. *estayer* und *esteir*, *steir*.

Man findet auch die volle Form *stayed*: *One scarce could say it moved or stayed* (LONGFELLOW). Das Altenglische synkopirt das *e* auch in anderen entsprechenden Verben, wie *pleyen*, *pleide* etc., *preyen*, *preide* etc., wie es überhaupt nach Vokalen *e* auswirft: *cryde*, *deyde* etc. bei ROB. OF GLOUCESTER. Das Neuenglische lässt also nur noch ausnahmsweise die Synkope des *e* zu, wo es nicht das Elisionszeichen anwendet.

b) Aehnlich ist die Synkope des *e* nach den Vokalen *e* und *o* in den folgenden Verben, wobei der Vokal verkürzt wird.

**flee**, fliehen; *fled*; *fled*. Indem wir den Infinitiv des Zeitwortes mit dem vom angels. starken *fleón* stammenden *flee* identisch betrachten, und einen Uebergang desselben in die schwache Konjugationsform annehmen, können wir dafür die Analogie des auf dem altnord. *flýa* beruhenden schwed. *fly* anführen, welches im Präteritum *flydde* bietet. Die Formen *fledde*; *fled* kommen auch im Altenglischen vor. In den nordischen Sprachen wurde das Verb überhaupt schwach abgewandelt.

**shoe**, beschuhen; *shod*; *shod*. angels. *scôian*, *sceôian*; *scôde*; *scôd*. altengl. *shoen*; *shode*; *shod* (*shode*, *shoed*).

Das Altenglische hat noch den langen Vokal, wie das Particip zeigt; *Hosyd* und *schode* *he was* (Ms. bei HALLIWELL s. v). *Weet shoed they gone* (PIERS PLOUGHM. p. 288).

- c) Die Auswerfung des Bindevokales vor *d* nach einem Konsonanten, welcher eine ursprünglich lange Silbe schliesst, ein im Angelsächsischen hinsichtlich des Präteritum stehender Gebrauch, findet sich nur noch in einem auf *r* ausgehenden Verb, dessen Vokal im Neuenenglischen in den abgeleiteten Formen verkürzt ist.

*hear*, hören; *heard*; *heard*. angels. *hêran*, *hȳran*; *hêrde*, *hȳrde*; *hêred*, *hȳred*. altengl. *heren*, *hiren*, *huren*; *herde*; *herd*.

Das Altenglische erkennt diese Auswerfung, welche jetzt beim Ersatz des *e* durch ein Elisionszeichen allerdings noch vorkommen kann, in weitem Umfange nach angelsächsischem Brauche an; vgl. *reran*; *rerde*; *rerd*. angels. *ræran*; *ræde*; *ræred*. *wenen*; *wende*; *wend*. angels. *vênan*; *vênde*; *vêned*, was dann auch auf andere Verba übertragen ward, wie *answerde* (angels. *ansvarode*), *gaderde*, *conquerde* etc.

- d) Von den angelsächsischen Verben, welche statt *e* vor dem Suffix mit *ea* erhielten, haben sich zwei erhalten; ihr *ea(l)* verwandelt sich in langes *ō(l)*.

*tell*, erzählen; *told*; *told*. angels. *tellan* (= *telian*); *tealde*; *teald* und *teled*; *teled*. altengl. *tellen*; *tealde*, *talde*, *tolde*; *tald*, *told*, daneben die regelmässigen Formen *telde*, *teld* bei R. BRUNNE, WYCLIFFE, SPENSER; noch dialektisch: *telled*.

*sell*, verkaufen; *sold*; *sold*. angels. *sellan*, *syllan*; *sealde*; *seald*. altengl. *sellen*, *seollen*, *sullen*; *sealde*, *salde*, *solde*; *seald*, *sold*, dialektisch auch *selled*.

- e) Die drei Verba *make*, *clothe* und *have* haben ausser dem Bindevokale (in den beiden ersten: *o*) noch einen dem *d* ungleichen Konsonanten, *k* (*c*), *th*, *v* (*f*) verloren oder assimilirt.

*make*, machen; *made*; *made*. angels. *macian*; *macode*; *macod*. altengl. *makien*, *maken*; *makede*, *maade*, *made*, *maide*; *maked*, *maid*, *made*, *maad*. Die vollen Formen *makede*, *ymaked* stehen noch in PIERS PLOUGHMAN, CHAUCER und selbst später. Am längsten scheint sich das Particip erhalten zu haben.

*clothe*, kleiden; *clad*; *clad*; woneben die regelmässigen Formen *clothed*; *clothed* gebraucht werden. angels. *clāðian*; *clāðode*; *clāðod*. altnord. *klæða*; *klædda*; *klætt*. altengl. *clathen* (*clathien*), *clothen*, *clethen*; *cladde*, *cledde*, *clad*; *clothed*, *clad*, *clad*.

Die Assimilation von *th* mit *d* ist sonst nicht ungeläufig; vgl. altengl. *kithe*; *kidde*; *kid*. angels. *cȳðan*; *cydde*; *cyðed*, *cyd*, *declarare*, *narrare*, wofür altenglisch auch die Formen mit *u* vorkommen, wie *kudde* etc. So ist noch jetzt *toothed* für *toothed* in populärem Gebrauche. Die Verkürzung des *a* erklärt sich leicht.

*have*, haben; *had*; *had*; angels. *habban*, *hābban*; *hāfde*; *hāfed*. altengl. *habben*, *hafen*, *haven*, *han*; *hevede*, *havede*, *hadde*; *haved*, *had*.

Dies Verb hat mehrfache Zusammenziehungen erlitten, wovon ein Theil schon dem Angelsächsischen angehört. Auch ging es dort zum Theil aus der ersten in die zweite schwache Konjugationsform über.

Angels. Präs. Ind. S. 1. hābbe 2. hafast, hāfst 3. hafað, hāfð Pl. 1. 2. 3. habbað. Konj. S. 1. 2. 3. hābbe Pl. 1. 2. 3. hābban (en).

Prät. Ind. S. 1. hāfde 2. hāfdest 3. hāfde Pl. 1. 2. 3. hāfdon. Konj. S. 1. 2. 3. hāfde Pl. 1. 2. 3. hafden (on) Imper. S. hafa Pl. habbað Part. 1. hābbende, 2. hāfed, hāfd. Inf. habban, hābban.

Neuengl. Präs. Ind. S. 1. have 2. hast 3. has; Pl. 1. 2. 3. have, Konj. S. 1. 2. 3. have; Pl. 1. 2. 3. have.

Prät. Indic. S. 1. had 2. hadst 3. had. Pl. 1. 2. 3. had. Konj. S. 1. 2. 3. had Pl. 1. 2. 3. had.

Imperat. have Part. 1. having 2. had Inf. have.

Das Altenglische bietet im Präsens die Indikativformen habbe, hafe, have; habbest, hafest, havest, hast; habbeþ Pl. habbeþ, hafep, haveþ, haþ etc., auch han in allen Personen: im Konj. S. habbe, have, Pl. habben, han. Im Imperfekt sind hefde, hevede, hevedest etc., heveden alt neben hafde, havede etc. und hadde, haddest etc., hadden. Diesen Formen entsprechen die übrigen. Auch ist h im Altenglischen, wie im Anlaute mancher anderen Wörter, bisweilen abgeworfen: pet he abbe (OLD ENGL. HOMIL. p. 109), aveden (HAFELOK 163). Das Angelsächsische besass auch ein mit der Negation *ne* zusammengezogenes Verb: nābbe, nafast etc., das sich im Altenglischen frühe noch häufig in den Formen des Präsens nabbe, nafe etc., das Imperfekt nefde, nafde, nevede etc. und des Imperativ nave findet. Im Neuenglischen wird nach Vokalen in flüchtiger Rede, wie in der Poesie bisweilen der Stamm von have theilweise oder ganz ausgeworfen, wie in I've, she'd, thou'st u. dgl. m. Nichts ist aber geläufiger als der provinzielle Gebrauch von *a* für have. Vgl. She might *a* been a grandam ere she died (SHAKESPEARE LOVE'S L. L. 5, 2.). Die Konjunktivformen ohne *est* in der zweiten Person werden von neueren Grammatikern bereits gemissbilligt; der Konjunktiv scheidet sich schon in der älteren Sprache öfter nicht im Indikativ: If thou *haddest* (SKELTON I. 145.).

Regelmässig ist im Neuenglischen das Kompositum *behāve*, sich behaben, sich befinden, worin *a* gelangt ist, Präteritum und Particip *behāved*, angels. behabban, tenere, cingere. Es wird schon im Altenglischen angetroffen.

2. Eine Anzahl von Zeitwörtern, deren Stamm auf ein einfaches *d* auslautet, werfen das Suffix im Präteritum und Particip Perf. ganz ab. Dem *d* geht entweder ein langer Vokal: *ēe*, *ēa*, *î*, oder ein kurzer: *ē*, *ēa*, *î*, voran. Es sind meist solche, welche im Angelsächsischen nach ursprünglich langer, oder durch Position (mit Verwandlung von *di* (dj) in *dd*) gelangter Silbe im Präteritum den Bindevokal auswarfen. Im Englischen verkürzen sich im Präteritum und Particip die langen Vokale.

Verba mit ursprünglich langem, jetzt im Präter. und Particip gekürztem Vokale:

*blōed*, bluten; *blēd*; *blēd*. angels. blēdan; blēdde; blēded. altengl. bleden; bledde; bled.

*brōed*, brüten; *brēd*; *brēd*. angels. brēdan; brēdde; brēded. altengl. breden; bredde; bredd; bred.

**fēod**, füttern; *fēd; fēd.* angels. *fēdan; fēdde; fēded.* altengl. *fedan; fedde; fed.*

**spōed**, eilen; *spēd; spēd.* angels. *spēdan; spēdde; spēded;* altengl. *spedan; spedde; sped.*

**lōad**, leiten; *lēd; lēd.* angels. *lædan; lædde; læded;* altengl. *leden, leaden; ledde, leadde, ladde; led, lad.*

**rōad**, lesen; *rēad; rēad.* angels. *rēdan; rēdde; rēded,* legere, schon im Angelsächsischen mit dem starken Verb *rædan*, suadere, dare consilium, verwechselt. altengl. *reden; redde, radde; red, rad;* die Formen *radde, rad* hat ROB. OF GLOUCESTER in der Bedeutung consilium dare.

**hīde**, verbergen; *hid; hid.* angels. *hȳdan; hȳdde; hȳded.* altengl. *huden, hiden; hudde, hidde; hud, hid* (*hed* (CHAUCER Leg. of G.W. Prol. 208)).

Dies Verb hat auch ein starkes Particip *hidden*, nach falscher Analogie mit *ride, chide* etc., erhalten, so dass man es zu den starken rechnen konnte.

**be-tīde**, sich ereignen; *be-tid; be-tid.* angels. *tīdian; tīdede* (?); *tīded*, contingere. altengl. *tiden; tidde; tid*, contingere. Das Kompositum war im Altenglischen ebenfalls gebräuchlich. Das neuenglische regelmässige Verb *tide*, ebban etc. (schon bei SHAKESPEARE) ist vom englischen Substantiv *tide* (angels. *tīd*, tempus) abgeleitet, und darum in der That dasselbe Wort, da *tīdian* von *tīd* herkommt. Für das Präteritum von *betide* wird übrigens auch die Form *betided* aufgeführt.

Das Altenglische bewahrte noch mehr Verba dieser Art mit (neuenglischen) langem Vokale, wie *aweden; awedde; awed.* angels. *āvedan; āvédde; āvêded*, insanire; *greden; gredde, grædde, gradde; grad.* angels. *grædan; (grædde; græded?) clamare; greten; grette; gret.* angels. *grētan; grētte; grēted*, adire, salutare. *heden; hedde; hed.* angels. *hēdan; hēdde; hēded*, custodire, jetzt *heeded*, scheint von Neuereu, wie von Aelteren, öfter mit *hide* verwechselt zu sein; provinziell ist noch das Particip *hed*. Das Particip von *enshield* lautet bei SHAKESPEARE *enshiēld*, mit langem Vokal, statt *enshielded*, angels. *scildan, scilde, scilded*. Die Zeit der Quantitätsverwandlung der Vokale der aufgeführten Verba bleibt, wie bei manchen anderen Wörtern, zweifelhaft.

Mit kurzem oder gekürztem Vokale in allen Verbalformen:

**shed**, vergiessen; *shed; shed.* angels. nur ein starkes Verb, *scēdan; scōd, sceód; scaden*, effundere. altfries. *schedda*. Im Altenglischen findet sich *scheden, sheden; schedde, schadde; sched, schad*, so dass diese Formen zum Theil mit denen des auf das angels. *scādan, sceādan; sceód; scaden, sceaden*, separare, dividere, hinweisenden, aber ebenfalls schwach flektirten *scheden; schadde; schad*, zusammenfallen, woneben indessen auch noch starke Formen erscheinen. Noch jetzt hat sich in Nordengland *shed*, separare, dividere, erhalten.

**shred**, zerschneiden; *shred; shred.* angels. *screādian; screādode; screādod*, praesecare; altengl. *schreden, schræden; schred* (*schrede* pl.); *schrede*.



**spread**, ausbreiten; *spread; spread.* angels. *sprædan; sprædde; spræded;* altengl. *spreden; spredde, spradde; spred, sprad; ysprode* (SKELTON I. 146. im Reime).

**stead, be-stead**, nützen, ersetzen (veraltet); *bestead; bestead.* altnord. *stedja; stadde; staddr, stöddr, statt, statuere, constituere.* — Im Altenglischen findet man die Participien *stad, sted, stedid*, und häufiger neben dem seltneren *bistaded*, die Formen *bistad, bistadde, bisted, bestedd*, mit verschiedener Bedeutung, meist in der von (übel oder gut) bestellt. Der Infinitiv *sted = to stop* steht Townel. Myst. p. 6.

**rid**, befreien, wegschaffen; *rid; rid.* angels. *hreddan; hredde; hreded, eripere, rapere.* altengl. *redden, ridden, rudden* [das letzte häufig in Kompos. *aredden, arudden*]; *redde* [*arudde*]; *red* [*rud*]. Die im Schottischen erhaltene Form *red* in gleicher Bedeutung treffen wir im Englischen noch im sechzehnten Jahrhundert an: *It did not red my life* (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570.) und so noch dialektisch z. B. in Lancashire.

Das Neuenglische bietet auch *wed* für *wedded*: *In Syracuse was I born; and wed Unto a woman* (SHAKESPEARE Com. of Err. 1, 1) Bei SKELTON steht das Particip *wed* I. 150 neben *wedded* I. 201. — Die neuenglischen adjektivischen Formen *dread* und *adread* entsprechen den älteren Participien *dred, drad, adred, adrad* zu *dreden; dredde, dradde; dred, drad*, angels. (of) *drædan: -drædde; -dræded*, gehörig.

3. Das Angelsächsische verwandelte nach den auslautenden harten Konsonanten *p, t, x (hs)*, bisweilen auch *s*, im Verbalstamme, das Suffix *de* in *te*, in einigen auch *ed* in *t*. Von zwei gleichen Konsonanten im Verbalstamme fiel, wie auch sonst vor dem Suffix *de*, einer aus; statt *ct* entstand aber *ht*, vor welchem auch zum Theil Vokalveränderung eintrat. Das Englische dehnte die Verwandlung von *d* in *t* frühe weiter aus, so dass nun auch nach stammhaftem *f (ve)*, nach *s* überhaupt (im Altenglischen auch nach *sh*), so wie nach *m, n, l, r*, das *t* statt *d* auftrat. Manche der hierher gehörigen Verba haben auch die regelmässige Flexion, was in den Anmerkungen angegeben ist. Eine Anzahl derselben ist aus der starken in die schwache Form übergetreten, wie wir deren einige schon unter der vorigen Klasse aufführten. Wir haben hier für das Englische die Auslaute zu unterscheiden.

- a) Verba mit auslautenden Lippenbuchstaben, Liquiden und *s* mit langem Vokale im englischen, gemeinhin auch im angelsächsischen Stamme. Der Vokal verkürzt sich im Präteritum und Particip.

**keep**, halten; *kept; kept.* angels. *cēpan, cýpan; cēpte; cēped.* altengl. *kepen; kepte; kept.*

**weep**, weinen; *wept; wept.* angels. *vēpan; veóp; vōpen*, starke Form. altengl. *wepen; wepte.* Doch finden sich auch noch starke Formen wie im Präterit. *weop, wep*, und im Particip *biwopen, biwope.* *wep* im Präteritum ist noch dialektisch.

**sleep**, schlafen; *slept; slept.* angels. *slæpan, slāpan; slēp; slæpen,*

**slâpen**, starke Form. altengl. *slepen*; *slep*; *aslopen*, noch bei MIDDLETON I. 257., daneben aber auch die schwache Form *slepte* neben *slæp* schon bei LAZAMON, neben *slep* bei ROB. OF GLOUCESTER, wie neben *sleep* in PIERS PLOUGHMAN.

**creep**, kriechen; *crept*; *crept*. angels. *creópan*; S. *creáp*, Pl. *cru-pon*; *cropen*, starke Form. altengl. *creopen*, *crepen*; S. *creap*, *crep*, *crop*, Pl. *cropen*; *cropen*, woneben schon die schwache Form *crepte* üblich ward.

**sweep**, fegen, hinüberstreichen etc.; *swept*; *swept*, lehnt sich an das angelsächsische *sveopian*, *svipian*; *svipode*; *svipod*, *flagellare*, *volvere*, *volvi*; altengl. *swepen*; *sweped*; *sweped*.

**leap**, springen; *lept*; *lept*. angels. *hleápan*; *hleóp*; *hleapen*, starkes Verb. altengl. *lheapen*, *leapen*, *lepen*; *leop*, *leep*, *lep*, *lhip*; *lophen*, daneben die schwache Form *lepte*; *lepid*; *lept*.

Statt *lept* schreibt man auch *lëapt*; SMART verlangt *leaped*, wie bei SHAKESPEARE, aber Kürzung des Vokales. Der Infinitiv *lope*, *loup* und das Particip *loppen* kommen noch neben dem starken Präteritum dialektisch vor.

**leave**, verlassen; *left*; *left*. angels. *læfan*, *læfde*; *læfed*: *linquere*. altengl. *læven*, *leven*, *leaven*; *læfde*, *levede*, *lefte*, *lafte*; *leved*, *left*, *laft*.

**reave**, **be-reave**, rauben, berauben; *reft*; *reft*. angels. *reáfian*, *be-reáfian*; *reáfode*; *reáfod*. altengl. *reaven*, *reven*, *ræfen*, *refen*, selbst noch (bi) *ræuien*; *reafde*, *rævede*, *revede*, *refde*, *refte*, *rafte*; *reaved*, *reved*, *ræfed*, *reft*, *raft*.

WEBSTER schreibt *bereaved* und *bereft*. Das einfache *reave* ist namentlich in der Form *reft* noch im Gebrauche: *The only living thing he could not hate Was reft at once* (L. BYRON). *Since Time has reft whate'er my soul enjoy'd* (ID.) und öfter. Statt *raft* findet sich die Schreibart *rawzt*. *His bemis bryzte Weren me birauzte thorow the cloudy mone* (LYDGATE bei HALLIWELL S. V.).

**cleave**, spalten; *cleft*; *cleft*. angels. *cleófan*; S. *cleáf*, Pl. *clufon*; *cloven*. altengl. *cleoven*, *cleven*; S. *cleef*, *clef*, *claf*, Pl. *cluven*, *cloven*; *clofen*, *cloven*. Dies Verb hat auch noch die starken Formen: *clave*, *clove*; *cloven*; die Form *clave* ist veraltet. In der älteren Sprache finden sich bereits die schwachen Formen *cleved*; *cleft*.

Das Verb gehört zur sechsten Klasse der starken Verba; SHAKESPEARE hat die starken und schwachen Formen neben einander. Die Form *cloven* wird häufig noch gefunden, nicht blos adjektivisch, wie WEBSTER will: *How many a time have I cloven* . . *The wave all roughen'd* (L. BYRON). WEBSTER führt auch die Participialform *cleaved* an.

**lose**, verlieren; *lost*; *lost*. angels. *leósan*; S. *leás*, Pl. *luron*; *loren*. altengl. *leosen*, *lesen*, *leesen*; S. *leas*, *læs*, *les*, *lees*, 2. Pers. *lore*, Pl. *loren*; *loren*, *lorn*, *lore*; auch begegnen schon die schwachen Formen *loste*; *lost*.

Im Neuenglischen ist noch das Particip *lorn* in *lasslorn*, von seiner Geliebten verlassen, und in *forlorn* verlassen, verloren, vom angels. *forleósan*,

erhalten. Der Infinitiv *lese* findet sich noch in JACK JUGLER p. 9. und ein Präteritum S. *leste*, Pl. *lesten*, noch sæc. XV. in einem Ms. bei HALLIWELL s. v. *lesten*.

**drōam**, träumen; *drēamt*; *drēamt*. angels. *drēman*; *drēnde*; *drēmed*, jubilarē. niederd. *drōmen*, schwed. *drōmma*, dän. *drōmme*, träumen. altengl. *dremen*; *dremde*, *dremede*, *dremed*; *dremed*.

Neben *drēamt* ist die regelmässige Form *drēamed* gebräuchlich, aber nach SMART minder gewöhnlich. Die Schreibart *dremt* ist noch sæc. XVII. gebräuchlich.

**mōan**, meinen; *mēant*; *mēant*. angels. *mænan*; *mænde*; *mæned*. altengl. noch in der doppelten Bedeutung meinen und klagen: *menen*, *meanen*; *mænde*, *mende*; *mened*, *ment*.

**lōan**, lehnen; *lēant*; *lēant*. angels. *bleonian*, *hlinian*; *hlinode*; *hlinod* erinnert in seiner englischen modernen Form mehr an das gleichbedeutende *hlænan*; *hlænde*; *hlæned*, *acclinare*. altengl. *leonien*, *linen*, *lenen*; *leonede*, *linede*, *lenede*.

Die regelmässige Form *lēaned* für Präteritum und Particip ist alt; die verkürzte scheint allmählich ausser Gebrauch zu kommen; nach WEBSTER soll sie mehr dem Gespräche als der Schrift angehören. SMART führt *lēant* als im Präteritum häufig gebraucht an.

**feel**, fühlen; *felt*; *felt*. angels. *fēlan*; *fēlde*; *fēled*. altengl. *felen*; *felde*, *felede*, *felide*, auch *felte*; *feled*, *felid*.

**kneel**, knieen; *knelt*; *knelt*. vgl. angels. *cneóvian*, *genuflectere*, altengl. *kneowien*, niederl. *knien*, dänisch *knælse*; das Altfranzösische *genoiller*, *genoler* konnte die Form vermitteln; altengl. *cneolien*, *knelen*; *cneouled*, *knelede* und *knelte* (PERCY Rel. p. 45. I. u. II.).

*kneel* hat auch die regelmässige Form *kneeled*, welche nach WEBSTER die bessere sein, nach SMART veralten soll. SHAKESPEARE gebraucht *kneeled*.

**dōal**, theilen, handeln; *dēalt*; *dēalt*. angels. *dælan*; *dælde*; *dæled*. altengl. *dælen*, *dealen*, *delen*; *dælde*, *delde*, *delede*, *delte*, *dalte*; *deled*, *delt*.

*deal* hat auch die regelmässige Form *dēaled*, welche man besonders dem Particip zueignet. SMART führt sie überhaupt nicht an.

Andere Verba dieser Art mit ursprünglich langem Vokale hatte die ältere Sprache, wie: *reap*; *reapt* (vgl. *Who has not all his corn reapt* (BLOUNT's Glossographie ed. 1681. p. 398.), vom angels. *ripan*, S. *rāp*, Pl. *ripon*; *ripen*; wovon die Dialekte starke Formen bewahren, *rip* (Kent); *rep* (Essex), *rop* (mehrere Dialekte); *heap*; *heapt*, angels. *heáþian*; *heápode*; *heáþod*; *steep*; *steept*, *tauchon*, vgl. altnord. *steypa*, *fundere*, *obruere*, die nur graphisch, ohne Kürzung des Vokales, von *reaped* etc. sich zu unterscheiden scheinen, wie man selbst *look*, *lookt*, angels. *lōcian*, geschrieben findet. Dagegen gehörte altengl. *demen*; *dempte*; *dempt*, neben *demde*; *demed* wohl hierher, schott. *deme*; *demit*, *dempt*, angels. *dēman*, *dēnde*, *dēmed*, *judicare*.

- b) Verba mit kurzem Stammvokale und auslautendem *p*, *s*, *x*, *n*, *l*, meist bei ursprünglichem und gewöhnlich erhaltenem zwiefachen Konsonanten im Stamme, verwandelten früher häufig *d* in *t*; in der

neuesten Zeit sind wenige im allgemeineren Gebrauche geblieben oder wenigstens von den Lexikographen anerkannt. Einige Grammatiker verwerfen alle Formen dieser Art, welche sie nur der alltäglichen Rede und Schreibweise gestatten. Alle solche Verba haben auch die regelmässige Form auf *ed*. Die Verba auf *ss*, *ll* verlieren vor *t* einen der beiden Konsonanten.

Unter den Verben auf *p* findet man kaum ein anderes aufgeführt als **dip**; **dipt**, tauchen, angels. *dyppan*; *dypte*; *dypt*. Dichter und Prosaisten haben noch reichlich Verbalformen wie *dropt*, *stept*, *stopt*, *whipt*, *tript* etc. aufzuweisen.

Von denen auf *ss* werden **bless**; **blest**, segnen, angels. *blêtsian*, *blæssian*; *blêtsode*, *blêtsod*; **pass**; **past**, gehen etc., altfranz. *passer*; **toss**; **tost**, werfen, schütteln (ob verwandt mit angels. *tæsan*, *vellere*?); doch sind *prest*, *crost*, *exprest*, *deprest*, *possest* etc. häufig genug. Auch die auf *rse* auslautenden Verba bilden ähnliche Formen: *curst*, *nurst* bei GOLDSMITH, L. BYRON u. a.

Von Verben auf *x* wird **mix**; **mixt**, angels. *miscan*; *miscite*, *misced*, als noch geläufig angegeben. Man findet auch *fixt*, *vext* u. a.

Unter denen auf *n* finden sich **pen**; **pent**, einpferchen. altengl. *pennen*. altfries. *penda*, niederd. *pennen*; **learn**; **learnt**, lernen, angels. *leornian*; *-ode*, *-od*, altengl. *leornien*, *leornen*, lernen, und **burn**; **burnt**, brennen, angels. *brennan*, *bernan*; *-de*; *-ed*, *bernde*, *barnde*, *brende*; *brend*, *brent*, altengl. *bernen*, brennen.

Einige Verbe auf *ll* sind ebenfalls noch so gebräuchlich: **dwell**; **dwelt**, wohnen, angels. *dvelian*, *dvellan*; *dvelede*, *dvealde*; *dveled*, *dveald*, *errare*, doch altnord. *dvelja*, *morari*. **smell**; **smelt**, riechen, vgl. niederd. *smôlen*, *smellen* = rauchen, **spill**; **spilt**, verschütten, angels. *spillan*; *spilde*; *spilled*; **spell**; **spelt**, buchstabiren etc., angels. *spellian*; *-ode*, *-od*.

Die Verba mit auslautendem *p* und *s* trifft man demnach noch am Häufigsten im Neuenglischen; sie schliessen sich auch zunächst an angelsächsische Formen an. Für den Gebrauch des *t* nach *s* ist angels. *cyssan*; *cyste*; *cyssed*, altengl. *kissen*; *kessen*, *kussen*; *kiste*, *kuste*; *kist* etc. ein Beispiel. Auch die Anhängung des *t* an *n* und besonders *l* ist dem Altenglischen geläufig. Doch wechseln dort oft *de*, *ed* und *te*, *t* mit einander: vgl. *duelled* und *duelte* (MAUNDEV. p. 44.), *cleped* und *clept* (MAUNDEV. p. 73), *tilde* und *tilte* (PIERS PLOUGHM.); wie auch bei labialem Auslaute; *worschiped* und *worschipte* (MAUNDEV. p. 66.). — Ableitungsformen wie *ravisht*, *establisht*, *husht*, z. B. bei CHAUCER, hat das Neuenglische nicht erhalten. — Nach *r* hat die alte Sprache ebenfalls bisweilen *t*, z. B. in dem Verb *garen*, *garren*; *garte*, *facere*, angels. *girian*, *parare*, altnord. *göra*, *facere*.

- c) Unter den Verben, deren Stamm im Angelsächsischen mit *c* (auch *g*) auslautete, welches vor *t* zu *h* wurde, ist im Englischen eine Anzahl erhalten, welche nun auf *k*, *g*, dentales *ch* und zu *y* erweichten Guttural ausgehen. Da sie im Angelsächsischen ihren Stammvokal

im Präteritum und Particip in *ea* oder *o* verwandelten, so haben sie im Englischen die Verwandlung desselben in *ou*, *ou* hervorgebracht, welche vor dem aus *h* entstandenen *gh*. altengl. auch *ȝ* (brozte, wrozte, rozte, cazte) erscheinen. Im Altenglischen ist *c* im Infinitiv meist in *ch* verwandelt.

**think**, denken; *thought*; *thought*. angels. *pencēan*, *pencan*; *peahte*, *puhte*; *peaht*, *poht*, mit zugleich ausgeworfenem *n*. altengl. *penchen*, *penken*; *pohte*, *poulte*, *powzte* u. u.; *poht*, *pought*. Seine Formen sind zum Theil mit denen des folgenden Verbum zusammengefallen.

**methinks**, mich dünkt; *methought*. angels. *pyncēan*, *pyncan*; *me pyncēð* (*pyncð*); *me puhte* (*puhte*); *pūht* (*puht*). altengl. *me puncheð*, *pinchð*, *thinketh*; *me puhte*, *puzte*, *thoughte*.

**bring**, bringen; *brought*; *brought*. angels. *bringan*; *brohte*; *broht*, auch hier ist *n* ausgefallen. altengl. *bringen*, *brengen*; *brohte*, *brozte*, *broghte*, *broughte*; *broht*, *brozt*, *broght*, *brougt*, *brought*.

**work**, wirken, arbeiten; *wrought*; *wrought*. angels. *vyrcan*, *vyrcean*, *veorcean*, *vercan*, *vircan*; *vorhte*; *vorht*, aber auch metathetisch bisweilen *vrohte*; *vroht* (Sax. Chr.) altengl. *wurcen*, *worchen*, *werchen*, *wirken*, *wirchen*; *worhte*, *wrohte*, *wrouhte*, *wrozte*, *wroughte*; *iworht*, *wroht*, *wrouht*, *wrought*.

Dies Verb hat im Neuenglischen auch die regelrechte englische Form des Präteritum und Particip *worked*.

**seek**, suchen; *sought*; *sought*. angels. *sēcean*, *sēcan*, *seccan*; *sōhte*; *sōht*. altengl. *seken*, *sechen*; *sohte*, *souhte*, *sozte*, *souzte*, *soughte*; *soht*, *sozt*, *souht*, *sought*.

**beseech**, ersuchen, ist ein Kompositum von *seek*; *besought*; *besought*. angels. *bisēcan*, *adire*; hat aber die zweite der angeführten altenglischen Formen im Infinitiv und Präsens angenommen; altengl. *biseken*, *bisechen*, *besechen* etc.

Für *besech* ist die Form *beseek* noch bei SHAKESPEARE 2 Henry VI. 2. 4 anzutreffen. Sie ist noch in Nordengland gebräuchlich. Auch findet man das regelrechte neuenglische Präteritum *beseched* (SHAKESPEARE Hamlet 3. 1).

**reach**, reichen, sich erstrecken; *raught*; *raught*. angels. *ræcan*; *ræhte*; *ræht*, *extendere*, *porrigere*. altengl. *rechen*; *rahte*, *razte*, *rauzte*, *raughte*, *rehte*; *raht*, *rauzt*, *raught*. Die altengl. Abwandlung dieses Zeitworts fällt zum Theil mit Formen des Verb *recchen*, angels. *reccan*; *rehte*, *rehte*; *realt*, *reht*, zusammen, wenn sie nicht durch die Quantität der Vokale unterschieden werden können.

Dies Verb ist auch in die regelrechte Form des Präteritum und Particip *reached* übergegangen; bei SHAKESPEARE stehen *raught* und *reached* neben einander, von denen das erstere jetzt veraltet ist. — Uebrigens muss man das Verb von dem altenglischen *rechen*; *rohte*, *rozte*, *royhte*, *rouhte*, *raughte*, angels. *rīcan*; *rōhte*; *rōht*, *curare* unterscheiden, welches als *reck* im Neuenglischen fortlebt.

**teach**, lehren; *taught*; *taught*. angels. *trecan*; *tæhte*; *tæht*. altengl.

techen; tahte, tazte, taghte, tauzte, taughte, teihte, teizte; taht, tazt, taught, tæht, teiht (u. bitæht, biteiht).

*catch*, fangen; *caught*; *caught*. altfranz. *cacier*, *cachier*, *cacher*; altengl. *cachien* (AYENB. p. 178), *cachhen*, *cacchen*, *kecchen*; *cahte*, *cazte*, *caghte*, *cauzte*, *keihte*, *keizte*, *kezte*; *caht*, *cazt*, *cauht*, *cauzt*, *cachid* etc. auch *cought* (in *becought*).

Präteritum und Particip haben auch die Form *catched*, welche schon bei WYCLIFFE, wie sæc. XVI. im Gebrauch ist: *Fancy hath cachyd in a flye net This noble man* (SKELTON l. 238). *None are so surely caught, when they are catch'd* (SHAKSPEARE *Love's L. L.* 4, 2.).

*buy*, kaufen; *bought*; *bought*. angels. *bycgan*; *bohte*; *boht*. altengl. *buggen*, *biggen*, *beggen*, *bien*, *buyen*; *bohte*, *bouhte*, *bouzte*, *boghte*; *boht*, *bozt*, *bouzt*.

Ein Kompositum von *buy* ist das noch bei SPENSER und SHAKSPEARE vorkommende *aby*, *abie*, eig. bezahlen, welches man irrthümlich aus *abide* entstehen lässt. Es ist dem Altenglischen geläufig: *abuggen*, *abiggen*, *abeggen* etc.; *abohte* etc.; *aboht* etc. angels. *abycgan*, *redimere*.

Das Altenglische hat noch eine Anzahl ähnlich abgewandelter Verba, wovon einzelne Formen im Neuenglischen sich erhalten haben. Dahin gehören:

*strecchen*; *strahte*, *strauzte*, *straughte*, *strehte*, *streihte*, *streizte*; *straught*, *streizt*, auch *streight*, ausstrecken; altschott. *strecche*, *streik*; *straucht*; *straucht*. angels. *streccan*; *strehte*; *streht*, doch wohl auch *streahte*; *streaht*. Dazu findet sich *outstraught* = *stretched out*. Das Verb mischt sich mit lateinischer Form; daher wohl *forstraught* und *bestraught* = *mad*, *distracted*, wovon noch in derselben Bedeutung *bestraught* bei SHAKSPEARE, wie *distraught*, welches bei Neuern angetroffen wird. Vgl. auch: *I am straught* = *distracted*; *je suis enragé* (PALNGRAVE 1530.). Das neuenglische *stretch* folgt der allgemeinen Regel.

*smeccchen*; *smeihte*, *smaughte*, schmecken. angels. *smeccan*; *smecte*; *smeded*, ist fälschlich ähnlichen Formen assimilirt.

*awecchen*; *awahte*, *awehte*, *aweichte*, *aweightte*; *awaht*, wecken. angels. *aweccan*; *aveahte*, *avehte*; *aveaht*, *aveht*. Das neuenglische schwache *awake* gehört einer anderen angelsächsischen schwachen Form: *avacian*, -ode, -od.

*fecchen*, *fechen*, *fæchen*, neuengl. *fetch*, nur in westlichen Dialekten *faught*, angels. *feccan*; *feahte*, *fehte*?; *feaht*, *feht*?, *arcessere*, *afferre*, wovon sich ein altengl. Präteritum *fæhte* neben *fetchde* (GEN. A. EXOD. 2889) findet. Das noch bei SHAKSPEARE vorkommende Particip *fet* gehört zu den gleichbedeutenden altengl. *fetten*; *fette*; *fet*; angels. *fetian*; *fetede*, *fette*; *feted*. Von dem ersteren Verb begegnet vorzugsweise der Infinitiv und das Präsens, während das Präteritum und das Particip Pf. des letzteren häufig vorkommen.

*lacchen*; *lahte*, *lazte*, *lauzte*, *laughte*; *laht*, *laght*, *lauht*, *lauzt*, *laught*, fangen, ergreifen, neuengl. *latch*, welches öfter verkannt ist. angels. *laccan*; *lähte*; *läht*, *prehendere*.

*snacchen*, *snacken* (vgl. HALLIWELL v. *snack*); *snaughte*; *snaught* (vgl. HALLIWELL v. *snaught*), neuengl. *snatch*, *schnappen*, *ergreifen*, schon frühe gebraucht, und noch als *snack* in Nordengland, wohl verwandt mit *schnappen*, und selbst dem angels. *nebb*, mit Uebergang des Labial in den Guttural.



Vgl. altnord *snackr* = *snap*, *parcior pastio*, zu *snapa*, *captare escam*, gehörig; und niederdeutsch *snacken* und *snabbeln*, schwatzen.

*pichen*, *pichen*: *pihte*, *pihte*, *pyhte*, *piht* (*ipiht*), *piht*, *pight*, stechen, stecken, befestigen etc. neuengl. *pitch*, vgl. angels. *pyccan*; *pycte*; *pyced*, *pungere*. *Pight* gehört noch dem Neuenglischen an, ist aber veraltet; SHAKESPEARE hat *pight* neben *pitched*

*siken*, *sichen*: *sighte*, *sikede*; seufzen, neuengl. *sike*, noch dialektisch z. B. in Derbyshire; angels. *sican*, S. *sac*, Pl *sicon*; *sicen*, starkes Verb; als schwaches Verb kommt angels. *siccetan* vor. Die Form *sighte* fügt sich zu *sichen*, obwohl das Altengl. schon ein Verb *sijen*, *sihen*, neuengl. *sigh*, neben *sike* besitzt, wovon das Präteritum sonst *sijede*, *sijhede*, *sighede* lautet.

*shricen*, *shriken*, *scricken*: *shrighte* . . kreischen, neuengl. *shriek*, altnord. *skríkja*, *minurire*, von Vögeln, vgl. angels. *scric*, *turdus*. Das Präteritum *shright* ist noch *sæc.* XVI. und XVII. üblich (TARRANT's Ovid 1567. f. 60). Das Verb *shrike* führt PALSGRAVE an.

- d) Die auf *d* auslautenden Verbalstämme, denen ein *n*, *l*, selten *r* vorangeht, haben im Englischen oft das *d* des Stammes abgeworfen und als Flexionsbuchstaben im Präteritum und Particip *t* angenommen; auch im Angelsächsischen verloren Verba auf *nd*, *ld*, *rd* im Präteritum vor dem Suffix *de* das *d* des Stammes. Die Verwandlung von *de* in *te* und die Uebertragung des *t* auf das Particip statt *ed* ist im Englischen sehr alt, doch wechseln die Formen mit *de*, *ed* (*d*) häufig mit denen auf *te*, *t*; auch ist im letzteren Falle oft *e* im Präteritum abgefallen, wie im Particip zugesetzt. ROB. OF GLOUCESTER hat noch häufig Formen wie *senden*; *sende*; *send* etc. Wir geben vorzugsweise die altenglischen mit *t*. Das Neuenglische hat mehrfach neben dem erhaltenen *t* auch die regelmässigen Flexionsformen auf *ed*.

**lend**, leihen; *lent*; *lent*. angels. *lænan*; *lænde*; *læned*. altengl. *lenen*, *lænen*, *leanen*; *lende*, *lened*, *lente*; *lend*, *lent*.

In diesem Verb, welches nicht zu den auf *nd* ursprünglich auslautenden gehört, ist *d* aus falscher Analogie auf den Stamm übertragen worden. Nach HALLIWELL ist *len* = *to lend*, noch jetzt im Gebrauch.

**rend**, reissen; *rent*; *rent*. angels. *rendan*; *rende*; *rended*, auch *rendan* etc. altengl. *renden*; *rende*, *rente*; *rended*, *rend*, *rent*.

**bend**, beugen; *bent*; *bent*. angels. *bendan*; *bende*; *bended*. altengl. *benden*; *bende*, *bente*; *bend*, *bent*.

Das Präteritum und Particip haben auch die Form *bended*, welche SMART nicht aufführt; *bent* neben *bended* hat SHAKESPEARE; MAUNDVILLE gebraucht *bended* für *bound*, *gebunden*, p. 276. (vom angels. *bindan*); im Altschottischen steht *band* für das altfranz. *bondir*.

**wend**, gehen, eigentlich wenden; *went*; — angels. *wendan*; *wende*; *wended*. altengl. *wenden*; *wende*, *wente*; *wend*, *weut*.

Das Präteritum *went* wird für das fehlende Präteritum von *go* im Neuenglischen gebraucht, altengl. auch *sode*, *yede*; s. unregelm. Verba. Das Verb, jetzt veraltet, doch in der Poesie noch vorkommend, hat auch die Form *wentled*.

**send**, senden; *sent*; *sent*. angels. sendan; sende; sended. altengl. senden; sende, sente; sent.

**spend**, spenden; *spent*; *spent*. angels. spendan; spende; spended; altengl. spenden; spende, spente; spended, spent.

**shend**, schänden; *shent*; *shent*. angels. scendan; scende; scended. altengl. shenden; shende, shente; shend, shent.

Von anderen Verben auf *nd* kommen kaum noch Flexionsformen dieser Art vor. Das Verb *blend*, vermischen, angels. blendan; blende; blended, altengl. blenden; blende, blente; blend, blent, hat öfter noch im Neuenglischen das Particip *blent*, wie bei SHAKESPEARE. — Das Verb *hend*, fassen, ergreifen, entspricht dem altnord. henda, altfries. handa, henda, dessen altengl. Form überhaupt nicht häufig vorkommt; das Präteritum und das Particip *hent*, welches man dazu ziehen könnte, gehört vielmehr zu dem Infinitiv *hent*. Die angelsächsische Grundform ist hentan; hente; hented, altengl. henten; hente; hent.

Die folgenden Verba auf *ld* und *rd* haben alle auch die gewöhnliche Flexion *ed*.

**build**, bauen; *built*; *built*, wofür man selten *builded* antrifft, setzt ein angels. byldan voraus, welches jedoch in dieser Bedeutung nicht vorkommt; doch vgl. angels. bylda, architectus? und bold, ædificium. altengl. bulden, bilden, belden, builden; bulde, bilde, bildede, bilte; buld, bild, bilded, builded, beeld etc.

**gild**, vergolden; *gilt*; *gilt*. angels. gyldan; gyldede; gylded, deaurare. altengl. gilden; gilde; gildid, gild, gilt.

Nach SMART ist gilded die gebräuchlichere Form. PALSgrave führt *gylted* für *gilt* an; *gilded* steht in BARUCH VI. 8.

**geld**, verschneiden; *gelt*; *gelt*. altnord. gelda. dän. gilde, castrare, altengl. gelden; gelte (?); geldid, gelt.

**gird**, gürtten; *girt*; *girt*. angels. gyrdan; gyrde; gyrded. altengl. gurdan, gorden, girden; gurde, girdide, girde, girte; gurd, gord, girded, gird, gurt, girt, gert (bigert), in der doppelten Bedeutung von gürtten und schlagen gebraucht, bei SHAKESPEARE noch für sticheln, bei SPENSER metathetisch gride, gryde. Auch das Schottische gebraucht *gird* in der Bedeutung von schlagen, stossen, und das Subst. *gird* für Schlag und Stich, Sarkasmus. Einen zwiefachen Stamm für dieselben Verbalformen anzunehmen, scheint gleichwohl nicht gerechtfertigt, wenn auch der Uebergang der einen Bedeutung in die andere nicht hinsichtlich ihrer Vermittlung klar gelegt werden kann.

- e) Eine ziemliche Anzahl von Zeitwörtern mit auslautendem *t* im Stamme hat im Präteritum und Particip im Neuenglischen alle Flexion abgeworfen, so dass nun Infinitiv, Präsens, Präteritum und Particip Perf. gleichlauten. Sie beruhen auf den angelsächsischen Formen, in denen sich das Suffix des Präteritum *de* nach stammhaftem *t* ebenfalls in *te* verwandelte, wobei zwei *t* neben einander traten, von denen jedoch das eine öfter bei vorangehendem dritten Konsonanten ausfiel; vgl. angels. grêtan, grêtte; cnyttan, cnytte; hentan, hente; blæstan,

blæste. Die Participialform nahm *ed*, wurde aber schon im Altenglischen frühe dem Präteritum, hinsichtlich des *t* statt *d*, assimilirt, wofür auch das Angelsächsische schon durch Zusammenziehungen wie *sett* statt *seted* etc. Anhalt gab. Die hierher gehörigen Verba haben meist einen kurzen Vokal im Stamme, die wenigen mit langem Vokale pflegen ihn im Präteritum und Particip zu kürzen. Das Altenglische unterscheidet die Flexionsformen des Präteritum und des Particip durch *te* und *t*. Im Neuenglischen haben manche die Suffixe *ed*, *ed* neben der apokopirten Verbalform angenommen; andere haben die letztere ganz aufgegeben. In diese sind aber auch einige romanische Verba übergetreten.

**slit**, aufschlitzen; das Angelsächsische hat ein starkes Verb *slitan*; S. *slāt*, Pl. *sliton*; *sliten*, findere; daneben findet sich eine schwache Verbalform: *slætan*; *slætte*; *slætted*, scindere. Zum engl. Verb stimmt mittelhochd. *slitzen* v. *slitzs*. altengl. *slitten*; *slitte*; *slit*.

Die Flexionsform *slitted* kommt vor, ist aber wenig gebräuchlich.

**spit**, speien; angels. *spittan*; *spitte*; *spitted*. altengl. *spitten*; *spitte*; *spit*. Auch findet sich das Präteritum *spittide*.

Im Altengl. kommt auch *speten*; *spette*; *spatte*; *spet*, *spat*, vor, entsprechend dem altengl. *spætan*, *spātan*; *spætte*, *spātte*; *spæted*, *spāted*, *spuere*.

**split**, spleissen; dän. *splitte*, holl. *splitzen* u. *split* s. Schlitz. Im Altenglischen scheint *splitten* nicht aufzustossen; dagegen ist in demselben Sinne *splatte(n)* gebraucht: *To splatt the bore* (EGLAMOUR 490). *Codde, haddock, by pe bak splat pem* (BABEES BOOK p. 156). *Splatte that pyke* (p. 265). *PALSGRAVE* bietet *splette*: *I splette a fysshe a sunder*; schottisch *spleet*.

*Splitted* kommt selten vor; *SMART* führt die Form überhaupt nicht auf.

**knit**, stricken; knüpfen. angels. *cnyttan*; *cnytte*; *cnytted*; niederd. *knütten*, dän. *knytte*. altengl. *knutten*, *knitten*, *knetten*, *kneotten*; *knutte*, *knitte*, *knette*; *knut*, *knitted*, *knit*.

*knitted* ist ebenfalls im Präteritum und Particip gebräuchlich.

**quit**, verlassen, altfranz. *quiter*, *cuiter*. altengl. *quiten*, auch mit *cw* od. *ku* anlautend; *quite*; *quit*.

Die Form *quitted* gilt jetzt für die gewöhnlichere. Früher ward auch *acquit* ohne Suffix gebraucht (*SHAKESPEARE Merry Wiv.* 1, 3. *Rich.* III. 5, 4) Bei *SHAKESPEARE* steht auch *requit*: *Which hath requit it* (*Temp.* 3, 3.), welches man ohne Grund nicht dem Verb *requite*, sondern *requit* zutheilt, da beide ja in der That auf dieselbe altenglische Form zurückgehen.

**hit**, treffen; altnord. *hitta*; dän. *hitte*; altengl. *hitten*; *hitte*; *hit*.

**let**, lassen. angels. ein starkes Verb: *lætan*; *leót*, *lêt*; *læten*. altnord. *lâta*. Im Altenglischen folgt es noch der starken Konjugation: *læten*, *leten*; S. *let*, *leet*, Pl. *leten*; *leten*, *laten*. Doch findet sich auch die Form des Präteritum *lette*.

Die Abwerfung der Flexionsformen und die Verkürzung des Vokales giebt dem Verb das Ansehen eines schwachen Zeitwortes, welches jedoch von *let*,

hindern, angels. lettan, tardare, zu unterscheiden ist, das altenglisch gewöhnlich *letten*; *letted*; *letted*, lautet, aber auch mit dem Prät. *lette* vorkommt, angels. *lettete* und *lette*.

**wet**, nassen. angels. *vætan*; *vætte*; *væted*. altengl. *weten*; *wette*, *watte*; *wet*.

Präteritum und Particip lauten auch *wetted*.

**whet**, wetzen. angels. *hvettan*; *hvette*; *hvetted*. altengl. *whetten*; *whette*; *whet*.

Präteritum und Particip *whetted* werden jetzt vorgezogen; SWART führt für diese *whet* überhaupt nicht mehr auf.

**set**, setzen. angels. *settan*; *sette*; *seted* und *sett*. altengl. *setten*; *sette*; *sett*, *set*.

Irrthümlich wird dem altenglischen Verb das Particip *seten* gegeben, da dies zu dem starken Verb *sitten* gehört.

**sweat**, schwitzen; das Präteritum und Particip wird auch *swet* geschrieben. angels. *svætan*; *svætte*; *svæted*. altengl. *sweten*; *swette* (*swet*), *swatte* (*swat*); *swet* (*swat*).

Präteritum und Particip haben auch die Form *sweated*. Die Formen mit dunklem Vokale findet man noch im Neuenglischen, *swate* bei THOMSON, *swat* in Volksdialekten Englands und Schottlands. Sie scheinen die Veranlassung zur Bildung eines starken Particip geworden zu sein, welches sich als *sweaten* bei SHAKESPEARE Macb. 4, 1 darstellt.

**put**, setzen. dän. *putte*, stecken, vgl. gäl. *put*, kymr. *pwtiaw* = to poke. altengl. *putten*, *puten*; *putte*; *put*, auch *putted*.

Das Schottische hat auch ein starkes Particip *putten* (PERCY Rel. p. 30. II.). Vgl. DIAL. OF CRAVEN II. p. 62.

**shut**, schliessen. angels. *scyttan*; *scytte*; *scytted*, obserare. altengl. *schutten*, *schitten*, *schetten*; selten *schutte*, meist *schitte* (auch *schittide*) u. *schette*; *schit*, *schet*.

**cut**, schneiden. vgl. isländ. *kuta*, *cultellis pungere*; *kuti*, *cultellus* (BIÖRN HALDORSON). altengl. *cutten*, *kitten*, *ketten*; *cutte*, *kitte*; *cut*, *kit*.

Im Altenglischen finden sich bisweilen die Formen mit *de*, *d*, so das Präteritum *kittide* bei WYCLIFFE, *kottede* bei LYDGATE nach HALLIWELL, welcher *cutted* als eine, wie es scheint, noch geläufige Flexionsform aufführt. In nördlichen Dialekten giebt es das starke Particip *cutten*.

**hent**, fassen; s. p. 380. Das Verb ist veraltet.

**wont**, gewohnt sein; gehört zum angels. *vunian*, -ode, -od, manere, habitare, wovon das altengl. *wunien*, *wonien*, *wunen*, *wonen*; *wonede*; *woned*, *wont*; noch bei MILTON: He wons.

*Wont* als Infinitiv ist aus dem substantivirten Particip *wont* hervorgegangen, welches jetzt dagegen häufig *wonted* lautet; sæc. XVI. findet sich das Präteritum *wonted* (JOCASTA 1566. p. 143 in FOUR OLD PLAYS Cambr. 1848.). Das Particip *wonted* steht unter anderen auch bei SHAKESPEARE für *accustomed*, wo sonst *wont* und *woned* (MAUNDEV. p. 105. PIERS PLOUGHM. 9985.), *ywoned*

(ROB OF GLOUCESTER p. 377). Das alte Verb ist in der Form *wun*, *wunne* noch in Nordengland gebräuchlich.

**hurt**, verletzen. altfranz. *hurter*. mhd. *hurten*. holl. *hurten*, *horten*. kymr. *hyrdhio*, *hyrdhu* = to push. altengl. *hurten*, *horten*, *hirten*; *hurte*, *hirtide*; *hurt*, *hirt*, schott. *hort*. Vgl. auch *hurtlen*, *hurtelen*, neuengl. *hurtle*.

**lift**, heben, lichten, gehört wohl zum altnord. *lypta*, schwed. *lyfta*, dän. *løfte*, vgl. altnord. *lopt*, angels. *lyft*, *aēr*.

Im Altenglischen ist *liften*; *lifte*, *liftede*, wie in manchen Dialekten, auch in der Bedeutung to aid, assist wie *lyftyng* s. = support, gebräuchlich. Die neuere Sprache hat im Präteritum und Particip *lifted*. Bei SHAKESPEARE steht das Präteritum *lift* neben *lifted*.

**cast**, werfen, altnord. *kasta*, dän. *kaste*. altengl. *casten*, *kesten*; *caste*, *keste*, *castide*, *kestide*; *casten*, *kesten*, *cast*, *kest*.

Das Particip *casted* steht bei SHAKESPEARE neben *cast*; ein starkes Particip *casten* haben nördliche Dialekte, wie das Schottische: By the divills means, can never the divill be *casten* out (KING JAMES Daemonologie); populär *cassen*; *casten* steht LANGTOFT p. 106.

**cost**, kosten. altfranz. *coster* (*constare*). provenz. *costar*. it. *costare*. mittelhochd. *kosten*. altengl. *costen*; *costed*, *coste*; *costed*.

In derselben Bedeutung wird auch *costnien*, *costnen* im Altengl. gebraucht, während angels. *costnian* in der Bed. von tentare, probare, vorkommt, die auch dem angels. *costan* zukommt. Daher das V. *coste* = tempt u. das Subst. *costning* = temptation, angels *costnung*, bei VERSTEGAN.

**thrust**, werfen. Wir dürfen dies Zeitwort schwerlich von dem altengl. *presten*, *prasten*, *pristen*; *praste*; *prast*, *prested*, angels. *prästan*; *präste*; *prästed*, torquere, scheiden. Ein altnord. *prîsta*, cogere, urgere, trudere, führt BIÖRN HALDORS. an. Bei WYCLIFFE trifft man *thruste* an. Im Schott lautet das V. *thrist*. In nördl. Dialekten kommt *thross* mit dem starken Particip *throssen* vor.

**burst**, bersten. angels. starkes Verb *berstan*; S. *bearst*, Pl. *burston*; *borsten*. altnord. *bresta*; *brast*, *brustum*; *brostit*. ahd. *brestan*. altengl. *bersten*, *bresten*, selbst *bristen*, *brasten* (schott. *breist*, *briest*, *brast*); S. *barst*, *brast*, *berst*; Pl. *bursten*, *brusten*, *barsten*, *brasten*; *borsten*, *brosten*, *bursten*, *brusten*. Die Form *borsen* steht in CHEST. PLAYS II. 126, in nördl. Dialekten noch *brosten*, *brussen*, *bursen*.

Das Verb ist völlig in die schwache Konjugation übergegangen, da Neuere selbst das Präteritum und Participium *bursted* gebildet haben, s. WAGNER'S Gramm. ed. HERRIG p. 162, obwohl das Neuenglische noch das Particip *bursten* kennt, welches jedoch fast gänzlich veraltet ist.

Zeitwörter mit erhaltenem langen Vokale in der Grundform sind nur wenige anzuführen, zu denen man jedoch einige übergetretene starke Verba zu rechnen hat.

**meet** begegnen; *met*; *met*. angels. *mêtan*; *mêtte*; *mêted*. altengl. *meten*; *mette*; *mett*, *met*.

**fleet**, dahineilen, ehemals schwimmen, hat ein veraltetes Par-

*icip flet.* angels. *fleótan*; S. *fleát*, Pl. *fluton*; *floten.* altengl. früher noch als starkes V. *fleoten*, *fleten*; S. *flet*, Pl. *fluten*; *fleoten.* Doch findet sich schon das Präteritum *flette*: *Sypen pe wylde of pe wode on pe water flette* (ALLITERATIVE POEMS 2, 387) und das Particip *flett*: *Apon this flood have we flett* (TOWNEL. MYSTER. p. 31.).

*fleet*, abschäumen, abrahmen (die Milch), defektiv, weiset dagegen auf altnord. *fleyta*, holl. *vlieten*.

*shoot*, schießen; *shot*; *shot.* angels. starkes Verb *sceótan*; S. *sceát*, Pl. *scuton*; *scoten*, woneben ein schwaches Verb *scotian*, -ode, -od, *jaculari* vorkommt, welches zum Theil die schwachen Formen erklärt. altengl. *scheoten*, *scheten*; S. *scheat*, *schet*, *schat* u. a.; Pl. *schuten*, *schoten*; *schoten* s. d. *Wb.* Doch trifft man schon *shot* als Präteritum und Participium.

Das starke Particip *shotten* ist in neuerer Zeit, ausser in adjektivischem Gebrauche, veraltet, und wird von den Kompositis *overshoot*, *outshoot* nicht gefunden.

*light*, auf etwas treffen (vgl. *alight* dass. und herabsteigen); *lit*; *lit*, wofür sich auch *light* findet, wird jetzt regelmässig flektirt. angels. *líhtan*; *líhte*; *líhted*, *levare*, *âlíhtan*, *desilire* (ab equo); altengl. *lighten*; *lighte*; *lighted*, *light*, woneben *liten*, *lyten*; *lit*; *lit* (auch *lighth* bei HALLIWELL s. v.) = *to light on*, *to fall an*, vorkommt. Der Infinitiv *lite* ist noch dialektisch im Gebrauch. Das Particip *lit* s. bei SHAKESPEARE: *You are lit into my hands* (PERICL. 4. 3.). Vgl. *dihhtin* u. *ditin* im PROMPTOR. PARVUL. p. 123.

Es kommen noch einige Verba auf *ight* vor, welche zu dieser Klasse gerechnet werden müssen, aber im Präteritum und Particip den langen Vokal behalten:

*hight*, intr. heissen; *hight*; *hight* veraltet, bei Dichtern jedoch noch im Gebrauche; angels. starkes Verb *hâtan*; *hêht*, *hêt*; *hâten*, jubere, vocare und nominari, letzteres mit passiver Flexion, im Präs. *hätte*, *nominor* (das englische Präsens und Particip sind aus dem alten Präteritum entstanden); altengl. transitiv und intransitiv: *haten*, *hoten*, *heten* (im Präs. auch *hatte*, *hette*, *vocatus sum*); *hehte*, *het*, *heet*, *height*, *hight*, *highte* u. a.; *haten*, *hoten*, in Schottland Präteritum und Particip auch *hecht*. Von dem Kompositum mit *be*, welches als veraltet in den Formen *behighte*; *behot*; *behight*, versprechen, aufgeführt wird, kommen im Altenglischen die Formen *bihaten*, *bihoten*, *biheten*; *bihet*, *biheihte*, *bihizt*, *bihighte*, *biheighte*; *bihaten*, *bihoten*, *bihizt* vor; angels. *behâtan*, *vovere*.

Beispiele von *hight* sind: *This grisly beast, which lion hight by name* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr. 5, 1.). *Father he hight and he was in the parish* (LONGFELLOW). *Childe Harold was he hight* (L. BYRON).

*dight* und *bedight*, schmücken; — *dight*; — *dight*; kommt im Neuenglischen besonders noch im Particip vor. angels. *dihtan*; *dihte*; *dihted*, *disponere*. altengl. *dihten*, *dizten*, *dighthen*; *dihte*, *dizte*, *dighte*; *diht*, *dight*.



Beispiele des Neuenglischen: The clouds in thousand liveries *dight* (MILTON). Storied windows richly *dight* (M.). Three modest maidens have me *bedight* (LONGFELLOW). Das Altenglische *plihten*, *plighen*; *plighte*; *pligt*, *plight*, neuengl. *plight* = to pledge, angels. *plibtan*; *plihite*; *plihited*, *pliht*, ist jetzt regelmässig abgewandelt: *plighted*.

Englische Wörterbücher geben dem Verb *freight*, befrachten, das Präteritum *freighted* und die Participien *freighted* und *fraught*, holl. vrachten, schwed. *frakta*, dän. *fragte*. In der That gehen hier zwei Formen neben einander her: die mit *au*, welche die ältere, und die mit *ei*, welche die jüngere scheint. Im Altengl. trifft man *fraughten*; *frauzt*, im Schottischen *fraucht*, *frawcht*: To *fraucht* a ship, navem implere, steht im MANIPUL. VOCABULOR. 1570 p. 10, dagegen bei PALSGRAVE: I *freyght* a shyppe und My shyppe was *freyghted*. Man vgl. auch: These marchants have don *fraught* here schippes (CHAUCER C. T. 4591). *Fraghted* with pleasure (SKELTON I. 32) und die Form mit *ai*: Oedipus, *fraight* ful of chilling feare (JOCOSTA p. 137). Die Verbalform mit *au* bei SHAKSPEARE (welcher auch das Particip *fraught* hat): The good ship . . and The *fraughting* souls within her (TEMP. 1, 2.) wird mit Unrecht angetastet.

Das Altenglische hat noch eine ziemliche Anzahl berechtigter Flexionsformen mit *t*, welche dem Neuenglischen verloren gegangen sind, wie *grette*; *gret* (greeted), angels. *grētan*; *hette*; *het* (heated, wovon noch bei SHAKSPEARE und BEN JONSON das Particip *hēat*), angels. *hætan*; *luste*, *liste*, *leste* (gelüstete), angels. *lystan*; *laste* (lasted), angels. (ge)læstan; *truste*, *triste* (trusted), altnord. *treysta*, ahd. *trōstjan*, schwed. *trōsta*, dän. *trōste*; *reste* neben *restede* (rested) angels. *restan*; *stunte*, *stinte*, *stente* neben *stinted*; *stint* neben *stinted*, angels. *styntan*; *stynte*; *stynted*; *grunte* (grunted), dän. *grynte*, ahd. *grunzen*, schwed. *grymta*, vgl. angels. *grunian*; *sturte*, *stirte*, *sterte*, *starte*, (started), dän. *styrte*, schwed. *störta*, niederd. *störten*, holl. *storten*, altfries. *stirta*: Up she *stert* (Präter.) noch SKELTON I. 111.; *swelte*; *swelt* (= swooned), angels. *sveltan*, starkes Verb; S. *svealt*, Pl. *svulton*; *svolten*, mori u. v. a. *Swelte* ist übrigens als Erweiterung des starken Präterit. *swelt* anzusehen; das mehrfach angeführte *swelt* als Participium macht den Uebergang in die schwache Form.

### Die starke Konjugation.

Die Verba der englischen starken Konjugationsform beruhen auf angelsächsischen Verben dieser Konjugation, von denen einige zwar im Angelsächsischen nicht mehr nachweisbar sind, aber aus stammverwandten Sprachen geschlossen werden können. Kaum ist ein schwaches Verb in der Schriftsprache stark flektirt, und es ist wahrscheinlich, dass allen durchgängig starken Verben ursprünglich starke Formen zu Grunde liegen, wenngleich die Umbildung schwacher Formen in starke in den Volksmundarten nicht ungewöhnlich ist, und einzelne Formen dieser Art auch in die Schriftsprache eingedrungen sind.

Romanische Verba sind kaum jemals durchweg stark flektirt worden,

obwohl es nicht ganz an solcher Flexion fehlt. Im Neuenglischen scheint noch *strive* dahin zu gehören. s. unten.

Die Anzahl der angelsächsischen starken Verba hat sich bereits im Altenglischen gemindert; im Neuenglischen ist dieselbe theils durch völliges Aufgeben, theils durch Annahme der schwachen Form noch mehr verringert worden. Wo aber das einfache Verb die starke Form bewahrt hat, folgt es in der Regel auch in der Zusammensetzung derselben. Eine Ausnahme macht im Neuenglischen *fret*, fressen, welches zu angels. *etan* (to eat) gehört. s. *eat*. Doch findet man noch *fretten* z. B. in *pockfretten*.

Einzelne starke Verba haben im Neuenglischen neben den starken schwache Formen gebildet, welche ganz oder zum Theil die starken verdrängen. Am Festesten hat sich das Particip des Perf. erhalten, welches sich auch am Oeftesten in schwache Verba eindrängt. Die Verwandlung der Vokale des Infinitiv in der zweiten und dritten Person des Präsens im Singular, wie in *ete*, *ist*, *it* etc., scheint dem Englischen frühe ganz abhanden gekommen zu sein.

Was die Vokalisation der starken Verba betrifft, so bewahren der Infinitiv und die Präsensformen regelmässig den ursprünglichen Vokal in der Gestalt, welche demselben auch sonst bei der Uebertragung in das Englische zukommt.

Im Neuenglischen haben jedoch jene Verbalformen hie und da den Vokal des Präteritum massgebend werden lassen, wie *run*, angels. *rinnan*; eine ähnliche Verdunklung durch das spätere Präteritum scheinen auch *choose*, angels. *ceósan*, und die schwach gewordenen *loose*, angels. *leósan*, und *burst*, angels. *bēstan*, u. a. zu erfahren. Das Altenglische bewahrt die dem Angelsächsischen entsprechenden Vokale lange Zeit.

Das Altenglische erhält im Präteritum zunächst noch den Unterschied der Vokalisation des Singular und Plural, soweit er in den angelsächsischen Grundformen ausgeprägt war. Der Uebergang von *a*, besonders vor Nasalen, und *u* in *o* macht aber die frühe Verwechselung der Vokale des Singular und Plural in vielen Präteriten erklärlich, deren Zahlformen nun besonders durch die Endung unterschieden werden. Den Plural macht die Endung *en*, später *e*, noch lange kenntlich, bis auch dieser Laut abfällt, welcher andererseits, wo er im Plural steht, auch zum Singular hinzutritt. Ueberhaupt beginnt schon im Altenglischen die Vertauschung aller Vokale des Singular und Plural, deren Anfang aber nicht überall mit Sicherheit nachzuweisen ist, da älteren Schriftstellern durch jüngere Abschreiber oft die späteren Verbalformen aufgedrungen sind. Im Neuenglischen wird dem Präteritum bisweilen der ursprüngliche Vokal des Plural, bisweilen der des Singular zu Theil; öfter stehen beide mit ungleicher Berechtigung im Gebrauche der neuesten Schriftsteller neben einander, wobei es selbst der echten Singularform widerfährt, aus dem litterarischen Gebrauche verwiesen und nur von der kühneren Poesie noch geschützt zu werden.

Das Particip des Perf. verlor schon im Altenglischen, gleich dem

Infinitiv und anderen Verbalformen mit dem Suffix *en*, oft sein *n*, wodurch es anderen Formen des Verb, namentlich oft dem Präteritum im Plural angeglichen ward. Die Uebereinstimmung mit dem Präteritum ward aber da oft vollständig, wo auch das *e* im Particip wie im Plural und in der zweiten Person des Singular des Präteritum aufgegeben ward. Das Particip ward später oft an dem vorgesetzten oder nur dem Particip verbliebenen *y*, *i* (= *ge*) kenntlich. Als auch dies abfiel, trat häufig vollständige Formgleichheit des Präteritum und des Particip ein. Dadurch wurde einmal eine Uebertragung von Participialformen auf das Präteritum ermöglicht; andererseits ward dadurch die Verwendung des Präteritum als Participialform unterstützt (vgl. *trod*; *trod*, angels. *träd*; *träden* u. v. a.); eine Vertauschung, welche im Neuenglischen selbst noch Fortschritte gemacht hat, aber gegenwärtig vielfach von Grammatikern getadelt wird. S. MURRAY p. 185. Einzelne Fälle werden unten berührt werden.

Zu bemerken ist noch, dass dem Suffix des Particip, namentlich in einzelnen Dialekten, bisweilen, wie anderen auf einen Konsonanten auslautenden Verbalformen, ein unberechtigtes *e* hinzugefügt wird, so dass man Formen wie *knawene*, *gevene*, *borene*, *done*, *bene*, nicht etwa nur im Plural begegnet. Sie sind auch geläufig, wo das *e* des Suffixes vor *n* elidirt ist und deshalb mehrere Konsonanten zusammenstossen, z. B. in *borne*, *stolne*, *shorne*, *sworne*. Häufig sind freilich die apokopirten Formen ohne *n*.

Einige starke Verba sind aus einer starken Form in die andere übergetreten, wie dies an seinem Orte gezeigt werden wird.

Das Angelsächsische hat im Wesentlichen acht Konjugationsformen starker Verba (mit Einschluss der sogenannten reduplikativen Konjugationen) unterschieden; alle diese Formen sind zwar noch im Englischen vertreten, doch überwiegt die erste an Zahl, während das einzige neuenglische Zeitwort der letzten Klasse (*hang*) nur noch im Präsens seinen Vokal bewahrt hat.

Bei der Darstellung der neuenglischen starken Verba nach ihren Klassen nehmen wir nicht sowohl auf die neuenglische Vokalisation Rücksicht, als auf die angelsächsische und altenglische. Die altenglischen Formen werden in ihrer ältesten vollständigen Gestalt aufgeführt, wobei selbstverständlich die an ihren Suffixen verkürzten Formen der altenglischen Zeit nicht abgesprochen werden und die Vertauschung ihrer Vokale schon in älterer Zeit nicht in Abrede gestellt wird. Dass sie früher neben jenen hergehen, ist oben bereits dargelegt worden. Die jetzt nach allgemeiner Ansicht für veraltet geltenden Formen sind mit einem \* bezeichnet.

**Erste Klasse.** Die erste angelsächsische Klasse der starken Verba bietet im Präsens (und Infinitiv) den Vokal *i* (eo, ē), im Präteritum S. *a* (ea), Pl. *u*, im Particip Perf. *u* (o). Ihnen entsprechen im Altenglischen: Präs. *i* (e), Prät. S. *a* (o), Pl. *u*, o (ou), Part. Perf. *u*, o (ou); im Neuenglischen: Präs. *i*, e, Prät. S. und Pl. *a*, *u*, *ou*, selten o, Part. Perf. *u*, *ou*.

Die Verbalstämme dieser Klasse enden ursprünglich auf einen verdoppelten oder zwei Konsonanten.

1. **swim**, schwimmen; *swam, swum; swum*. angels. *swimman*; S. *swam*, Pl. *swummon*; *swummen*. altengl. *swimmen*; S. *swam*, Pl. *swommen*; *swommen*.

Das aus dem englischen *swommen* hervorgegangene Präteritum *swom* ist völlig veraltet. Es ist zu bemerken, dass im siebzehnten Jahrhundert die Formen auf *u* gleichmässig im Präteritum und Particip vielfach üblich waren, wie *swum, spun, begun, run, rung, wrung, flung, sung, stung, drung, stunk, sunk, shrunk* etc., wovon nicht alle mehr für beide gelten; doch sind auch die Formen *ran, began, rang, sang, sprang* etc. als Präterita damals nicht unbekannt.

2. **win**, gewinnen; *won; won*. angels. *vinnan*; S. *vann*, Pl. *vunnon*; *vunnen*. altengl. *winnen*; S. *wan*, Pl. *wunnen, wonnen; wunnen, wonnen*.
3. **spin**, spinnen; *\*span, spun; spun*. angels. *spinnan*; S. *span*, Pl. *spunnon*; *spunnen*. altengl. *spinnen*; S. *span*, Pl. *sponnen; sponnen*.
4. **be-gin**, beginnen; *-gan; -gun*. angels. *be-ginnan*; S. *-gann*, Pl. *-gunnon; -gunnen*. altengl. *be-ginnen*; S. *-gan, -gon, Pl. -gunnen, -gonnen*.

Das Präter. *he begon* steht schon DAME SIRIZ p. 3. Das einfache Verb *ginnen* (*gin*), welches als im Neuenglischen veraltet angeführt wird, findet sich auffallender Weise in neueren Drucken *'gin* geschrieben, als ob die Vorsilbe abgeworfen wäre, obwohl das einfache Verb gerade dasselbe sagt, wie das mit *be* zusammengesetzte: *Their great guilt . . Now 'gins to bite the spirits* (SHAKESPEARE Temp.). *The loud Ethereal trumpet from on high 'gan blow* (MILTON). Schon angels. *ginnan* und *beginnan*, incipere stehen nebeneinander.

5. **run**, rinnen; *ran; run*. angels. *rinnan*; S. *rann*, Pl. *runnon*; *runnen*; gebräuchlicher in der Form *irnan, yrnan, eornan*; S. *arn*, Pl. *urnon*; *urnen*, vgl. *brennan* und *bernan*; *brestan* und *berstan*. altengl. *rinnen*; S. *ran, ron*, Pl. *runnen, ronnen; runnen, ronnen* und *irnen, eornen, ernen, urnen*; S. *arn, orn*, Pl. *urnen, ourne* (ROB. OF GLOUCEST. p. 405), *orne* (ib. p. 536). Das Verb *rin* steht noch bei SKELTON (I. 420 etc.) und lebt noch im Schottischen. PALSgrave bietet in Präsens *I ronne* neben *I runne*.

Neben *ran* steht im Präteritum frühe *ron* wie *orn*. Das Präsens und der Infinitiv etc. haben den dunklen Vokal des Präteritum angenommen, wie *burst* (angels. *berstan*), welches derselben starken Konjugationsform angehörte, wenn nicht das *u* aus dem *y* in *yrnan* (*urnen*) entstand.

6. **climb**, klimmen; *\*clomb; \*clomb*; das Verb ist jetzt gewöhnlich schwach flektirt: *climbed; climbed*. angels. *climban*; S. *clamb*, Pl. *clumbon*; *clumben*. altengl. *climben, climmen* auch *clemben*; S. *clamb, clam*, Pl. *clomben, clamben; clumben, clomben*.

*climne*, Prät. *clome*, hat noch DRAYTON († 1631), *clum* statt *climbed* nördliche Dialekte. Doch begegnet schon im Altengl. auch die schwache Form des Präteritum *clemde*.

7. **ring**, läuten; *rang, rung; rung*. angels. *hringan*, ungewiss, ob starkes oder schwaches Verb; S. *hrang*, Pl. *hrungon*; *hrungen*, oder: *hringde*;

bringed. altnord. bringja, campanam pulsare. altengl. ringen; S. rang, rong, Pl. rongen, rungen; rungen, rongen.

8. **fling**, werfen, sich heftig bewegen; *flung*; *flung* fehlt im Angelsächsischen. vgl. altnord. flengja, verberare, schwed. flänga, sich heftig bewegen; altengl. flingen; S. flang, flong, Pl. flongen; flungen, floungen (ALISAUNDER FRGM. 269); schott. fling; flang; flung.

9. **wring**, ringen, drehen; *wrung*; *wrung*. angels. vringan; S. vrang, Pl. vrungon; vrungen. altengl. wringen; S. wrang, wrong, Pl. wrungen, wrongen; wrongen.

WEBSTER führt als Prät. und Part. auch *wringed*, obwohl als wenig gebräuchlich, auf; das jüngere Altenglische hat auch *wrange*; Part. *wrounge* (SKELTON I. 52. 41.); *wrang* ist in den Dialekten noch üblich.

10. **ding**, schlagen; \**dung*; \**dung*, gewöhnlich jetzt *dinged*; *dinged*. Im Angels. ist das schwache Verb *dengcan*; *dengde*; *denged*, gebräuchlich, wofür man das starke *dingan*; S. *dang*, Pl. *dungon*; *dungen* voraussetzen darf. altengl. *dingen*; S. *dang*, *dong*, Pl. *dongen*; *dungen*, *dongen*. Im Schottischen ist *ding*; *dang*; *dung*, sehr geläufig; *dungen* ist noch dialektisch z. B. in Lancashire.

Das schwache *dinged* ist schon alt. s. D. LINDSAY ed. Chalmers 3. p. 319.

11. **sing**, singen; *sang*, *sung*; *sung*. angels. singan; S. sang, Pl. sungon; sungen. altengl. singen; S. sang, song, Pl. sungen, songen; sungen, songen.

*sange* und *song* stehen bei SKELTON neben einander: I. 39. 373. — 153. Nach SMART ist *sang* weniger im Gebrauch; WEBSTER stellt es mit *sung* gleich. Bei Dichtern ist es häufig anzutreffen. Auffallend ist das Präterit. *he sonke* bei Gower (s. HALLIWELL s. v.). Vgl. jedoch angels. *sang* und *sanc*, *cantus*.

12. **sling**, schleudern; \**slang*, *slung*; *slung*. angels. slingan; S. slang, Pl. slungon; slungen. altengl. slingen; S. slang, slong; Pl. slungen, slongen; slongen, sloungen (BODY a SOUL. 409); *forslongen* = swallowed up (REYNARD the Foxe p. 10).

13. **swing**, schwingen; \**swang*, *swung*; *swung*. angels. svingan; S. svang, Pl. svungon; svungen. altengl. swingen; S. swang, swong, Pl. swongen; swungen, swongen (swongene, swangene als Plural bei HALLIWELL s. vv.).

14. **spring**, springen; *sprang*, *sprung*; *sprung*. angels. springan (sprincan); S. sprang, Pl. sprungon; sprungen. altengl. springen; S. sprang, sprong, Pl. sprungen, sprongen; sprungen, sprongen, asprongun (DIGBY MYSTER. p. 118).

SKELTON hat *sprange* und *sprong* gleichmässig neben einander, wie SHAKESPEARE *sprang* und *sprung*. Nach neueren Lexikographen veraltet *sprang*; doch vgl. Goethe, like Schiller, *sprang* from the people (LEWES).

15. **sting**, stechen; \**stang*, *stung*; *stung*. angels. stingan; S. stang, Pl. stungon; stungen. altengl. stingen; S. stang, stong, Pl. stungen, stongen; stungen, stongen.

SKELTON hat *stang* als Prät. Pl.: Scorpions that *stang* Pharaotis (I. 134) und *stonge*: Behold my body, how Jewes it *stonge* (I. 144), als Partic. *stonge*, *stounge* (I. 79. 41). *Stang* ist als Infinitiv dialektisch in Craven und Lincolnshire. Das schwache Präteritum *stanged* steht in *Legends of the holy Rood* p. 117 und HAMPOLE *Pricke of Consc.* I. 5293.

16. **string**, spannen, bespannen; *strung*; *strung*. angels. *strengan*, *extendere*, und *strangian*, *vigere*, sind schwache Verba, wozu man das starke Verb *stringan*; S. *strang*, Pl. *strungon*; *strungen*, voraussetzen darf. vgl. angels. *string*, *funis*; *strang*, *robustus*; *strynge*, *athleta*.

Altenglische Flexionsformen sind nicht nachzuweisen; schott. *string* wird für aufhängen mit dem *Strange* gebraucht. Das Verb fehlt im PROMPTOR PARVULORUM, und weder PALSgrave noch der MANIPULUS VOCAB 1572 enthalten dasselbe. SHAKSPEARE hat mehrmals *strung* in der Bedeutung besaitet, wofür *stringed* jetzt gebräuchlich ist. WALLIS führt das Verb überhaupt nicht auf.

17. **cling**, anhängen, ankleben; *clung*; *clung*. angels. ist *clingan*; S. *clang*, Pl. *clungon*; *clungen*, *marcescere*. altengl. *clingen*; S. *clang*, Pl. *clongen*; *clungen*, *clongen*, *hinschwinden*, *einschrumpfen*, doch auch: *zusammenkleben*, *hängen*; wie schott. *cling*=*shrink*. PALSgrave erklärt: I *clynge* durch I *cleave faste to*. *Cling* hat SHAKSPEARE in dem Sinne: *ausdörren* Macb. 5, 5, sonst *cling*; *clung*, als *anhängen*. Die Dialekte haben das Verb auch in der Bedeutung *beschmieren*; dän. ist *klynge* *häufen*, auch reflexiv *sich anhängen*. So erscheint das Verb *clunge* in südenglischen Dialekten für *to crowd*, *to squeeze*. Auch wird *clung* als Infinitiv und Präsens für *cling* von Lexikographen jetziger und früherer Zeit aufgeführt.

18. **drink**, trinken; *drank*, \**drunk*; *drunken*, *drunk*, *drank*. angels. *drincan*; S. *dranc*, Pl. *druncon*; *druncen*. altengl. *drinken*; S. *drank*, *dronk*, Pl. *drunken*, *dronken*; *drunken*, *dronken*, — *fordronken* = *very drunken*.

Die Formen des Präteritum *drank* und *drunk* stehen bei SHAKSPEARE noch neben einander, wie sie auch WALLIS noch beide aufführt. Die Participialform *drunken* hat sich namentlich in der Bedeutung *betrunken* erhalten; *drank* hat sich aus dem Präteritum in das Particip eingedrängt: *Thrice have I drank of it* (L. BYRON); *drunk* nimmt gerne die Bedeutung von *drunken* an: *I am as drunk as any beast* (LONGFELLOW). SKELTON hat noch: *I dranke* (I. 33). *They haue dronke* (100).

19. **sink**, sinken; *sank*, *sunk*; *sunk*, *sunken*. angels. *sincan*; S. *sanc*, Pl. *suncon*; *suncen*. altengl. *sinken*; S. *sank*, *sonk*, Pl. *sunken*, *sonken*; *sunken*, *sonken*.

Das Präteritum *sank* und das Participium *sunken* werden von Grammatikern und Lexikographen als wenig gebräuchlich bezeichnet. Beispiele bei Dichtern sind häufig genug: *Now sank the sun* (PARNELL). *Her heart sank in her bosom with dread* (SOUTHEY). *And exhausted and breathless she sank on the floor* (ID.). *Then in a swoon she sank* (LONGFELLOW). *On his breast his head is sunken* (ID.). *They lift her o'er the sunken rock* (ID.) etc.



20. **slink**, schleichen; \***slank**, *slunk*; *slunk*. angels. *slincan*; S. *slanc*, Pl. *sluncon*; *sluncen*. Dies im schwed. *slinka*; S. *slank*, Pl. *slunke*; *slunkit*, im schott. *slink*, hintergehen, und im engl. dialektischen *slinch*, sich fortschleichen, fortlebende Verb scheint der altengl. litterarischen Sprache völlig fremd geworden zu sein, um erst im Neuengl. wieder zu erscheinen.

*Shunk* steht bei SHAKESPEARE.

21. **stink**, stinken; \***stank**, *stunk*; *stunk*. angels. *stincan*; S. *stanc*, Pl. *stuncon*; *stuncen*. altengl. *stinken*; S. *stank*, *stonk*, Pl. *stunken*, *stonken*; *stonken*.

Das Präter. *stank* gilt für veraltet: Her breathe *stanke* (SKELTON I. 112).

WALLIS (sæc. XVII.) führt unter den Verben auf *ink drank*, nicht *stank* auf und sagt, dass von anderen ähnliche Präterita seltener seien.

22. **shrink**, einschrumpfen, zusammenfahren; *shrank*, *shrunken*; \***shrunken**, *shrunken*. angels. *scrincan*; S. *scranc*, Pl. *scruncon*; *scruncen*, altengl. *schrinken*; *schränk*; *schrunk*.

- Das Präter. *shrank* gilt für veraltet, obwohl es neuere Dichter und Prosaiker nicht verschmähen: I *shrank* not from him (L. BYRON). Peril he sought not, but ne'er *shrank* to meet (ID.). That girl . . . *Shrank* from its harsh, chill breath (of the storm) (WHITTIER). — Her sunny nature *shrank* from storms (LEWIS Goethe).

23. **bind**, binden; *bound*; \***bounden**, *bound*. angels. *bindan*; S. *band*, Pl. *bundon*; *bunden*. altengl. *binden*; S. *band*, *bond*, Pl. *bunden*, *bonden*, *bounden*; *bunden*, *bonden*, *bounden*.

Der Uebergang von *u*, *o* in *ou* ist in den Verben auf *ind* sehr alt; *o* und *ou* hat ROB. OF GLOUCESTER neben einander. Auch werden im Singular *a* und *o* eben so oft vertauscht. Das Partic. *bounden* ist in beschränkterem Sinne (limited, appointed, beholden to) noch im Gebrauche. Das Präteritum *band* hat noch FAIRFAX im Tasso, wie es dialektisch im Gebrauch geblieben ist.

24. **find**, finden; *found*; *found*. angels. *findan*; S. *fand*, Pl. *fundon*; *funden*. altengl. *finden*; S. *fand*, *fond*, Pl. *funden*, *fonden*, *founden*; *funden*, *fonden*, *founden*.

Das Präterit. *fand* ist noch in Westmoreland gebräuchlich, wie es FAIRFAX im Tasso gebraucht. *fand*, *fan* kommt dialektisch auch als Particip vor, und wird von CHALMERS schon dem Altenglischen zugeschrieben. Wir treffen auch *fun* im Altenglischen.

25. **wind**, winden; *wound*; *wound*. angels. *vindan*; S. *vand*, Pl. *vundon*; *vunden*. altengl. *winden*; S. *wand*, *wond*; Pl. *wunden*, *wonden*, *wounden*; *wunden*, *wonden*, *wounden*.

Das Verb *wind* = to ventilate, von *wind*, angels. *vind*, *ventus*, ist regelmässig flektirt. Das schwache Präter. *winded* statt *wound* hat POPE. s. SMART Dict. s. v.

26. **grind**, mahlen; *ground*; *ground*. angels. *grindan*; S. *grand*, Pl. *grundon*; *grunden*. altengl. *grinden*; S. *grond*, Pl. *grunden*; *grunden*, *gronden*, *grunden*; *gronden* und *gron* in westlichen Dialekten.

27. **fight**, fechten; *fought*; \**foughten*, *fought*. angels. *feohtan*; S. *feah*, Pl. *fuhton*; *fohten*. altengl. *fehten*, *fezten*, *fihten*, *fihten*; S. *feath*, *faht*, *fazt*, *faght*, *faugt*, Pl. *fuhten*, *fozten*, *foghten*, *fouhten*; *fozten*, *foghten*.

Das Partic. *foughten*, in der Schrift veraltet, ist dialektisch z. B. in Craven (neben *foffen*) in Gebrauch; *feight* und *feighten* herrscht in Westmoreland; altschott. *fecht*; *faucht*; *focktyn* (BARBOUR) und *faucht*.

Als in diese Klasse übergetreten sind anzusehen:

28. **dig**, graben; *dug*; *dug*, daneben *digged*; *digged*, bei SHAKSPEARE auch *dig*, welche die älteren Formen sind. Das Angelsächsische hat ein schwaches Verb *dician*, wovon altengl. *diken*, *dichen*; *dikede*; *diked*, noch jetzt *dike* und *ditch*; dän. *dige*. Es kommt altengl. auch in der Bedeutung graben überhaupt vor (PIERS PLOUGHM. 4078. 4178). Doch hat schon das Altenglische *diggen*, *digged*, welches auf einen anderen Ursprung deutet. Auf den Begriff bohren, stechen führen Beispiele, wie *I dygge my horse in the sydes with my spores*, und *I dygge in, or stabbe in with a sharpe poynted weapen* bei PALSgrave, so dass man das Verb mit dem altengl. *daggen*, *pierce*, zusammenstellen kann, zumal wenn man die mittellat. Formen *daga*, *diga* (s. GRIMM Wb. 2, 896), ital., span., portug. *daga* fr. *dague* und das deutsche *degen* in Betracht zieht.

29. **stick**, stecken, stechen; *stuck*; *stuck*. In der Bedeutung würde das Zeitwort zu dem schwachen angels. *stician* stimmen, von welchem jedoch ein regelrechtes altengl. Verb gebildet ward. Ein starkes altengl. *steken*; S. *stak*, *stek*, Pl. *steken*; *steken*, *stoken*, altsächs. *stekan*; *stak*, wofür ERTMÜLLER angels. *stecan*; *stac*, *stæcon*; *stecen* (vgl. ahd. *gistochoan*), bietet; wovon das Präteritum *stack* noch in Yorkshire gebräuchlich ist, erscheint nicht eben selten. Unser Verb scheint PALSgrave nicht zu kennen, welcher *I stycke*; *I stycked*, verzeichnet; bei SHAKSPEARE treffen wir *stick*; *stuck*; *stuck*.

30. **hang**, hangen; *hung*; *hung* neben *hanged*; *hanged*. angels. *hangan*; S. *hêng*, Pl. *hêngon*; *hangen*. S. die letzte Klasse.

Im Neuenglischen fast ganz schon in die schwache Konjugation übergegangen sind:

31. **swell**, schwellen; *swelled*; *swelled* und *swollen*, *swoln*. angels. *svellan*, *svillan*; S. *sveall*, Pl. *svullon*; *svollen*. altengl. *swellen*; S. *swal*, Pl. *swollen*; *swollen*. Doch findet sich auch: *He swellyd ase dothe the see* (TORRENT 147).

Das Particip *swollen*, *swoln*, ist noch gebräuchlich: *The maidens fair Saw from each eye escape a swollen tear* (LONGFELLOW). *The surge most swoln* (SHAKSPEARE Temp.). *Asking few In aid to overthrow these swoln patricians* (L. BYRON).

32. **help**, helfen; \**holp*, *helped*; \**holpen*, \**holp*, *helped*. angels. *helpan*; S. *healp*, Pl. *hulpon*; *holpen*. altengl. *helpen*; S. *halp*, *help*, Pl. *hulpen*, *holpen*; *holpen*. Doch auch *helpid* (WYCLIFFE 2. Cor. 6, 2).

*holp* als Präteritum und Particip ist SHAKSPEARE neben *helped* geläufig; Spätere haben noch *holpen*.

33. **melt**, schmelzen, intransit. und transit.; *melting*; \*molten, *melting*. angels. mēltan, miltan; S. mealt, Pl. multon; molten, dissolvi, woneben meltan (-ede, -ed, und -te, -t) liquefacere. Beide Bedeutungen sind in dem Neuengl. Verb vereint. altengl. melten; S. malt, Pl. molten; molten, woneben das schwache V. melten; melte, milte; melt.

Das Particip *molten* ist meist nur als Adjektiv gebräuchlich.

34. **burst**, bersten. S. oben p. 383.

Das Altenglische hat noch eine Anzahl von starken Verben dieser Klasse, welche gegenwärtig in die schwache Konjugation übergegangen oder ganz verloren sind. Dahin gehören z. B.: *thringen*; S. *thrang*, *throng*, Pl. *thrungen*, *throngen*; *thrungen*, *throngen*. angels. þringan; S. þrang, Pl. þrun-  
gon; þrunen. neuengl. throng — *swinken*, S. *swank*, *swonk*, Pl. *swunken*, *swonken*; *swunken*, *swonken*. neuengl. swink (SPENSER). — *zellen* (*yellen*), *zullen*; S. *zal*, Pl. *zullen*. angels. gellan, gillan, gyllan; S. geall, Pl. gullon; gollen. Daneben kommt im Altengl. auch eine schwache Form des Präteritum *zelled*, *zelleden* vor; neuengl. yell — *zelden* (*yelden*), *zilden*, *zulden*; S. *zeald*, *yald*, Pl. *zulden*, *zolden*; *zulden* *zolden*, *yholden* etc. angels. geldan, gildan, gyldan; S. geald, Pl. guldon; golden. neuengl. yield. — *delven*; S. *dalf*, Pl. *dulven*, *dolven*; *dolven*. angels. delfan; S. dealf, Pl. dulfon; dolfen. neuengl. delve. — *swelten*, S. *swalt*, *swelt*, Pl. *swulten*. angels. sveltan; S. svealt, Pl. svulton; svolten. neuengl. \*swelt. — *sterven*, *steorven*; S. *starf*, Pl. *storven*; *storven*. angels. steorfan; S. stearf, Pl. sturfon; storfen. neuengl. starve, welches sich an das schwache angels. (ā)sterfan zunächst anschliesst. — *kerven*, *keorven*; S. *carf*, *kerf*, Pl. *curven*, *corven*; *corven*. angels. ceorfan; S. cearf, Pl. curfon; corfen. neuengl. carve. — *werpen*, *weorpen*, *worpen*, *warpen*; S. *wearp*, *warp*, Pl. *wurpen*; *worpen*, *warpen*. angels. veorpan; S. vearp, Pl. vurpon; vorpen. neuengl. warp, in veränderter Bedeutung u. m. a.

**Zweite Klasse.** Sie umfasst im Angelsächsischen Verba, welche im Präsens i (eo, ē), im Präteritum S. a (ǣ), Pl. æ (â, ê) und im Particip Perf. u (o) haben. Sie lauten auf einen einfachen nasalen oder flüssigen Buchstaben aus. Im Altenglischen entsprechen Präsens e und i (o nur unter Einfluss von vorangegehendem angels. v) Präteritum S. a (e und o), Pl. a (e, o), Particip Perf. o. Das Neuenglische hat im Präsens ea (o wie im Altenglischen), Präteritum S. und Pl. ȝ und ā, Particip Perf. ȝ. Der Uebergang der Vokale in einander erklärt sich durch die angelsächsischen Lautverhältnisse.

1. **cōme**, kommen; *came*; *cōme* (ausnahmsweise mit kurzem o, für angels. u), angels. cviman, cuman; S. cvam, cam, com, Pl. cvamun, cāmon, cōmon; cumen, cymen. altengl. cumen, comen; S. cam, com, Pl. comen; cumen, comen.

Die Komposita *become*, *overcome* folgen natürlich dem einfachen Verb. *Com* statt *cāme* ist besonders noch in Nordengland gebräuchlich, *cum* steht dafür bei R. OF BRUNNE. Das ältere Schottische hatte *cum* neben *com* als Präsens etc. Das Particip Perf. *cum* trifft man gegen das sechzehnte Jahr-

hundert: I was *cum* (SKELTON I. 405). Ein schwaches Particip *comed* hat ROG. ASCHAM, wie noch jetzt besonders nördliche Dialekte *comed*, *cummed*. Die Form reicht schon in ein höheres Alter hinauf. Vgl. DIAL. OF CRAVEN I. p. 83.

2. **steal**, stehlen; *stole*; *stolen*, \**stole*. angels. *stelan*; S. *stäl*, Pl. *stælon*; *stolen*. altengl. *stelen*; S. *stal*, *stel*, Pl. *stelen*, *stolen*; *stolen* (auch *stale* für *stolen* HALLIWELL p. 794).

Das Präteritum *stale* blieb lange üblich: She . . *stale* away (SKELTON I. 22). Das apokopirte Particip *stole* wird noch im Neuenglischen, wie bei MILTON, angetroffen.

3. **beār**, tragen; *bare*, *bore*; *born*, *borne*. angels. *beran*, *beoran*; S. *bār*; Pl. *bæron*; *boren*. altengl. *beren*, *beoren*; S. *bar*, *ber*, Pl. *beren*, *baren*; *boren*, *born*, natürlich auch *borne* wie *bore*.

Das Kompositum *forbear* hat Prät. *forbore*, Part. *forborne*, und ebenso *overbear*. Der neuere Gebrauch beschränkt das Präteritum *bare* und das Particip *born* auf die Bedeutung gebären, geboren. Die ältere Sprache kennt diesen Unterschied nicht: Alas, the tyme that I was *borne* (TOWNEL. MYST. p. 188) The worst brawler that euer was *borne* (SKELTON I. 298). Das Particip *bore* hat noch MILTON.

4. **weār**, tragen; (*ware*) *wore*; *worn*. Das Angels. kennt kein starkes Verb: *veran*; S. *vār*, Pl. *væron*; *voren*; das schwache hierher zu ziehende Verb ist *verian*, -ede, -ed, auch -ode, -od, induere, gerere (*vestes*). altengl. *werien*, *weren*; *werede*; *wered*.

Die neuenglischen Flexionsformen gehören einer späteren Zeit. Das Präteritum *ware*, welches von SMART als veraltet aufgeführt wird, bei SKELTON sehr geläufig, ist noch bei Dichtern nicht ungewöhnlich. PALSgrave führt nur das Präsens I *weare* und den Infinitiv *weare* an.

5. **teār**, zerreißen; (*tare*) *tore*; *torn*. angels. *teran*; S. *tār*, Pl. *tæron*; *toren*. altengl. *teren*; S. *tar*, Pl. *teren*, *toren* (REL. ANT. II. 56); *toren*, *torn*, selbstverständlich auch *tore* (*tare* Voc. Ms. sæc. XV. bei HALLIW. s. v.).

Vom veralteten *tare* gilt dasselbe wie von *ware*. Es ist auch eine schwache Form des Verb im Altenglischen nicht unbekannt: Two beris . . *totereden* of hem two and fourty chyl dren (WYCLIFFE 4 Kings 2, 24 Oxf.). To be *teared* thus and *torne* (SKELTON I. 357).

6. **sheār** (abweichend in der Vokalisation von den e-haltigen anderen Verben auf ear), scheeren; \**shore*, *sheared*; *shorn*, \**shore*. angels. *sceran*; S. *scār*, *scear*, Pl. *scæron*, *sceâron*; *scoren*. altengl. *scheren*; S. *scher*, *schar*, Pl. *scheren*, *scharen*; *schoren*, *schorn*.

Das Präteritum *shore* ist sæc. XVII., wie bei SHAKSPEARE, die Regel, daneben wird auch *share* gestattet; *shore*, *shoor* ist noch dialektisch weit verbreitet. Eine schwache Form des Präteritum *scherde*, *scharde* findet man in nördlicher Mundart. Es giebt allerdings auch ein schwaches angels *scerian*, *ordinare*, *âscerian*, *separare*. Das Particip *shore* hat noch SHAKSPEARE Mids. N. Dr. 5, 1.

Als aus der vierten Klasse in die zweite übergetreten ist zu betrachten:

7. **sweār**, schwören; (*sware*), *swore*; *sworn*, \**swore*. angels. *sverian*; S. *svôr*, Pl. *svôron*; *svaren*, *svoren*. altengl. *swerien*, *sweren*; *suor*, *swor*, *swoor*, später auch *sware*; Pl. *sworen*, doch auch *sweren* (ROB. OF GLOUCESTER p. 154); *sworen*.

Der Uebergang ist demnach alt; das Präteritum *sware*, noch bei SHAKSPEARE neben *swore*, gilt sæc. XVII. gleichberechtigt mit dem letzteren, jetzt ist es fast vergessen.

Das Altenglische hat noch einige andere hierher gehörige starke Verba, wie *nimen*, *neomen*, *nemen*; S. *nam*, *nom*, Pl. *namen*, *nomen*; *numen*, *nomen*, so auch Kompos. wie *binimen* etc. angels. *niman*; S. *nam*, Pl. *nāmon*, *nēmun*; *numen*. neuengl. \**nim* (HUDIBR.). *helen* (forhelen); S. *hal*, Pl. . . ; *holen* (forholen DAME SIRIZ p. 8), *hole*. angels. *helan*; S. *hāl*, Pl. *hælon*; *holen*; dav. *forhelan*, *celare* = neuengl. *hide*, nicht zu vermischen mit dem schwachen altengl. *helen*, angels. *hælan*, *heilen*, neuengl. *heal*.

**Dritte Klasse.** Sie ist im Neuenglischen in ihrer Vokalisation, zum Theil unter dem Einfluss der Konsonanten, mehrfach gestört. Im Angelsächsischen hat sie im Präsens *i* (eo, ë), im Präteritum S. *ā* (ea), Pl. *æ* (eā), und im Particip Perf. *i* oder *ē*. Das altenglische Präsens etc. hat *i* oder *e*, das Präteritum S. *a* (o), der Pl. *e* (selten o), das Particip Perf. *e* (i, auch o). Das Neuenglische bietet im Präsens *i*, *e*, *ea*, in Präteritum *a* und *o*, im Particip Perf. *i*, *ea*, *e*, *o*. Sie lautet ursprünglich auf einen einfachen stummen Konsonanten aus.

1. **bid**, heissen, gebieten, bieten; *bade*, *bid*; *bidden*, *bid*. angels. *biddan*; S. *bād*, Pl. *bædon*; *beden*, *petere*, gemischt mit angels. *beóðan*; S. *beád*, Pl. *budon*; *boden*, *offerre*, *jubere*. Im Altenglischen stellt sich zu *bidden* das Präterit. *bad* und *bed*, welche mindestens mit einander im Gebrauche wechseln; formell auch d. Part. Pf. *beden*. Zu *beoden*, *beden*, gehört das Präterit. S. *bead* (béd), Pl. *huden*, *boden* u. d. Part. Pf. *boden*.

Die Vermischung der beiden angelsächsischen Verba liegt auch deutlich im neuenglischen *forbid*; *forbade*; *forbidden*, *forbid* vor, welchem nur das angels. *forbeóðan*, *prohibere*, dem Sinne nach entspricht; altengl. *forbeden*; *forbead*, *forbæd*, *forbed*; im Particip Perf. *forboden*, *forbode*, *forbed* (TOWNEL. Myst. p. 6). Vgl. anch: *Who hath yow misboden?* (injured) (CHAUCER C. T. 911).

Das Präteritum und Particip *bid* (bidd) stand sæc. XVII. ganz mit *bad*, *bidden* gleich und ist auch jetzt noch neben diesen geduldet, wie *forbid*: *If the Euphrates be forbid us* (L. BYRON). Es scheint, wie das altengl. *bidde* (PIERS PLOUGHM. und SKELTON), auf einem Uebergange in die schwache Konjugation zu beruhen. Oefter findet sich *bad* statt *bade*, z. B. bei SHAKSPEARE: *Love bad me swear, and love bids me forswear* (Two Gentl. of Ver.); während die neuen Ausgaben meist *bade* bieten. S. MOMMSEN Rom. und Jul. p. 8. *She bed* hat noch SKELTON I. 384.

2. **sit**, sitzen; *sat* (*sate*); *sat* (*sate*), \**sitten*. angels. *sittan*, *sitian*; S. *sāt*,

Pl. sæton; seten. altengl. sitten; S. sat, sæt, set auch seet geschrieben, Pl. seten; seten.

Die Form des Präteritums *sate* ist häufig genug, obwohl sie bei Lexikographen öfter fehlt: *Amidst the common pomp the despot sate* (L. BYRON). Sie steht auch für das Particip: *Had I sate down too humbly* (L. BYRON). *He had sate in the High Commission* (MACAULAY). WALLIS hat *sate* für Präteritum und Particip, und führt für beide auch *sit*, dem *bidd* analog an.

3. **spit**, speien; \**spat*, \**spitten*. S. oben p. 381.

4. **give**, geben; *gave*; *given* (*forgive*; *-gave*; *-given*). angels. gifan, geofan; S. geaf, Pl. geáfon; gifen (*forgifan* etc.). altengl. zefen, ziven, zeuen, yeuen, geven; S. zaf, zef, selbst zif (ROB. OF GLOUCESTER p. 162); *gave*, *yave*, Pl. zeuen, zaven, yeuen, zoven, zove; zifen, zefen, ziven, zeven, zoven etc.; dialektisch gin, gon.

5. **lie**, liegen; *lay*; *lain*. angels. licgan, liggan, ligean; S. læg, Pl. lægon; legen. altengl. liggen (*lyzn*, MAUNDEV.), lien; S. lai, lay, lei, Pl. laien, leyen; lein, lain, lien (CHAUC. C. T. p. 170. 172 ed. Tyrwh.).

Die Formen erklären sich durch die Erweichung des *g* zu *i*, *y*

6. **get**, erhalten, ergreifen, erzeugen etc.; *got*; *gotten*, *got*. angels. getan, gitan; S. geat, Pl. geáton; geten. altengl. zeten, geten, auch ziten und zeoten; S. gat, zet, Pl. geten, goten; geten, goten.

Die Komposita *forget*; *forgot*; *forgotten*, *forgot*. angels. forgetan, vergessen, und *beget*; *begat*, *begot*; *begotten*, *begot*. angels. begetan, erzeugen, verschmähen meist die Form *gat*. Im siebzehnten Jahrhundert gelten noch die Präterita *gat*, *forgat*, *begat*; auch SHAKESPEARE hat noch *gat* und *got* neben einander; gegenwärtig gelten *gat* und *forgat* für veraltet. Dialektisch ist das einfache *gat* noch im Gebrauch. Auch schwache Formen hat dies Verb zuweilen bei Aelteren: *What hast thou gotted?* (SKELTON I 296)

7. **see**, sehen; *saw*; *seen*. angels. seon, sehvan; S. seah, Pl. sâvon, seâgon, sægon, sêgon; seven, segen, seoven, seogen, sên, sÿn, sîn. altengl. seon. seen, sen, zien, seon, se; S. sah, saz, sæh, seh, sez, seiz, seigh, siȝ, sai, saw etc., Pl. sawen, sazen, sowen, sehen, sezen, seggen, seizen, sizen etc.; sezhen, seihen, seien, sein, seen, seze etc.

Die Komposita wie *foresee*. angels. foreseon, providere; *oversee*. angels. oferseon, videre, contemnere, folgen dem einfachen Verb.

8. **trëad**, treten; *trod* (*trode*); *trodden*, *trod*. angels. trëdan; S. träd, Pl. trædon; trëden. altengl. treden; S. trad, trod, Pl. treden, traden, troden; treden, troden.

Der Uebergang des Particip in den *o*-Laut ist alt. Das Präteritum mit unorganischem *e* kommt noch vor: *And round the white man's lordly hall, Trode, fierce and free, the brute he made* (WHITTIER); wie das apokopirte Particip: *'Twere not the first Greek girl had trod the path* (L. BYRON). Ein schwaches Präteritum kennt PIERS PLOUGHM. Creed 846: *tredede*.

9. **breāk**, brechen; \**brake*, *broke*; *broken*, *broke*. angels. brecan; S. brēc, Pl. bræcon; brocen. Dies angelsächsische Verb geht mit seinem Particip in die zweite Klasse über, wie zuweilen auch *sprecan*, *specan*. altengl. breken, breoken; S. brac, brak, brec, brek, Pl. braken, breken; broken.



Altschottisch ist das schwache Präteritum *braikit*. Das Präteritum *brake* ist veraltet: By the brede that God *brake* (SKELTON I. 320). His passion ne'er *brake* into extremity of rage (SHAKSPEARE Com. of Err.). Das abgestumpfte Particip *broke* ist, wie bei SHAKSPEARE, so auch in der neuesten Zeit üblich: That his frail bonds . . are *broke* (L. BYRON Ch. Har.). That time may have tamed, but has not *brohe* (LONGFELLOW).

10. *ĕat*, essen; *āte*, *ĕat*; *ĕaten*, *ĕat*, mit wechselnder Vokalisation. angels. *etan*; S. *āt*, Pl. *æton*; *eten*. altengl. *eaten*, *eten*; S. *at*, *æt*, *et*, *eet*, Pl. *eton*, *eten*; *eten* und daneben *izeten*, *ieten*, *izete*, vgl. ge-gessen, wozu das Angelsächsische, welches zwar *gedrincan* hat, keinen Anhalt zu bieten scheint.

Eine Zusammensetzung von *eat* ist das jetzt schwache *fret*, fressen, reiben; *fretted* (it is *fret* inward. *Levit.* 13, 55); *fretted* und *fretten* noch bei SHAKSPEARE in *Merch. of Ven.* 4, 1, in den Quartos, und in *pockfretten*. angels. *fretan* (vgl. goth. *fra-itan*); S. *frāt*, Pl. *fræton*; *freten*. altengl. *freten*; S. *frat*, *fret*, *freet*, Pl. *freten*; *freten*, *fretyne* (MORTE ARTH. 844).

Das apokopirte Particip *frete* hat SKELTON: He is *frete* with angre (I. 79). Zu unterscheiden von diesem Kompositum ist das gewöhnlich damit zusammengeworfene *fret*, erhabene Arbeit machen, verziern, welches zum angels. *frātu*, ornamentum; *frātvian*, ornare, gehört.

11. *wēave*, weben; *wove*; *woven* (*wove*). angels. *vefan*; S. *vāf*, Pl. *væfon*; *vefen*. altengl. *weven*; S. *waf*, Pl. *weven*; *woven*.

Frühe scheint für dies Verb auch die schwache Form gebraucht zu sein, vgl. angels. *vefian*, *vebban*; *vefede*; *vefed*. Das Altenglische hat *wevede*; *wewyd*, in Nordengland ist das Particip *west* gebräuchlich. Auch hat im Neuenglischen *weave* die schwachen Formen; *weaved* steht als Präteritum und Particip bei SHAKSPEARE, und wird von Neueren als bisweilen üblich angeführt. Das abgestumpfte Particip *wove* hat z. B. DRYDEN.

12. *spēak*, sprechen; *spake*, *spoke*; *spoken*, *spoke*. angels. *sprecan*, *spreo-can*, auch öfter *specan*; S. *sprāc*, Pl. *spræcon*; *sprecen*, zuweilen *sprocen* (s. break). altengl. *speken*; S. *spak*, *spek*, Pl. *speken*, *spæken*; *speken*, *spoken*.

Das Präteritum *spake* steht sæc. XVII. noch mit *spoke* gleich; in der neueren Zeit ist es besonders den Dichtern verblieben: The same patron whom I *spake* of (L. BYRON). They *spake* a mutual language (ID.). Smiling she *spake* these words (LONGFELLOW). He moved not, he looked not, he *spake* not (ID.). Then to his conqueror he *spake* (BRYANT). Das apokopirte Particip *spoke*, sehr gewöhnlich bei SHAKSPEARE, gehört ebenfalls besonders noch den Dichtern; es findet sich bei STERNE, W. SCOTT u. a.

13. Ein Ueberrest eines Verb dieser Klasse ist *quoth*, welches jetzt gewöhnlich als erste und dritte Person des Präteritum verwendet wird (*quoth* I, he, she): sprach. angels. *sveðan*; S. *cvāð*, Pl. *cvædon*; *cveden*. altengl. *cweðen*, *quethen*; S. *cwað*, *cweð*, *quap*, *quop*, *quod*, Pl. *cweðen*; *cweðen*.

Fälschlich wird *quoth* für das Präsens erklärt. Schon im Altenglischen

kommt die Formel *quotha*, *quoda* = quoth he, vor, welche in ostenglischen Dialekten *cutha* lautet. *Quothe* gilt auch altengl. für den Plural: *quoth thei* (MAUNDEV p. 229). So gebraucht *quoth* noch SHAKSPEARE: Did they? *quoth you* (LOVE's L. L. 4, 3). — Das Kompositum *bequeath*, altengl. bi-*quethen*, ist jetzt schwach flektirt. Im Altenglischen ist das Präteritum *biqueþ* und *biquap*, das Partic. Pf. *biqueðen*, angels. *beqvēðan*, legare.

Zu den jetzt aufgegebenen starken Verben gehört: *wreak*; *wroke*; *wroken*, rächen, wie diese Formen im jüngeren Altenglischen lauteten, jetzt *wreaked*; *wreaked*. Die früheren altenglischen Formen waren: *wreken* (häufig im Kompositum *awreken*); *wrak*, *wrek*; *wreken*, *wroken*. angels. *wrecan*; S. *vrāc*, Pl. *vræcon*; *vrecen*. — Spuren anderer Verba sind: *kneden*; Partic. *kneden*, *knoden*, noch jetzt in nördlichen Dialekten *knodden*, kneten, angels. *cnedan*; S. *cnād*, Pl. *cnædon*; *cneden*. neuengl. *knead*. — *wezen*, *weyen*; *way*; *wezen*, *weyen*, wägen. angels. *vegan*; S. *vāg*, Pl. *vægon*; *vegan*. neuengl. *weigh* etc.

**Vierte Klasse.** Im Angelsächsischen bietet sie im Präsens *a*, *ea* (e), im Präteritum S. und Pl. *ô*, im Particip Perf. *a*, *ea* (*ā*). Im Altenglischen hat sie im Präsens *a*, welches durch Mitwirkung eines folgenden Gutturals in einen anderen Vokal übergeht im Präteritum S. und Pl. *o*, seltener *oo*, im Particip Perf. *a* (*o*). Das Neuenglische bietet im Präsens kurzes und langes *a*, im Präteritum *oo* und *o*, im Particip Perf. *ā*, bisweilen *oo*, *o*. Einige Verba dieser Klasse sind in andere starke Konjugationen übergegangen, wie *swear* in die zweite, *draw* und *slay* im Wesentlichen in die siebente. Manche haben nur ihr starkes Particip erhalten und sind übrigens in die schwache Form übergetreten.

- 1: **wake**, wachen, wecken; *woke*, *waked*; *waked* und das Kompositum **awake**, erwachen, erwecken; *awoke*, *awaked*; *awaked*. Hier mischen sich das starke angelsächsische Verb *vacan*; *vóc*; *vacen* — *âvacan* etc., *suscitari*, *expergiscere*, und das schwache *vacian*, *âvacian* in derselben Bedeutung. altengl. *waken* (*awaken*); Prät. *wok*, *wook*, *woke*, Partic. Perf. *waken*. Das einfache, wie das zusammengesetzte Verb der schwachen Form *wakien*, *awakien*, angels. *vacian*, *âvacian*, besitzt auch das Altenglische; im Partic. Pf. scheint man die schwache Form *waked*, *awaked*, vorgezogen zu haben. Die intr. und transitive Bedeutung mischt sich namentlich in der schwachen Konjugationsform, und im Particip scheinen sich diese Formen vorzugsweise zu finden.

Im Neuenglischen wird von den Lexikographen *wake* als immer schwach flektirt angegeben. Das Präteritum *woke* ist, obwohl es z. B. SHAKSPEARE nicht hat, noch heute gebräuchlich: And the startled artist *woke* (LONGFELLOW). I turned to thee . . And *woke* all faint with sudden fear (ID.). Shuddering . . I *woke* As from a dream ((WHITTIER).

2. **take**, nehmen; *took*; *taken*, oft *ta'en*, besonders bei Dichtern, auch *took*. angels. *tacan*; *tôc*; *tacen*. altengl. *taken*, auch *tan*, *ta*; *tok*, *took* und selbst *to*; *taken*, *tan*, *tane*.

Wie im Neuenglischen *ta'en* mit elidirtem *k* als Particip steht, wofür das

Schottische wie das Altenglische nördlicher Mundart *tan*, *tane*, boten, so ward *k* früher auch in anderen Formen aus- und abgeworfen. So lautete auch das Präsens *tas* = takes, wei *mas* von make. Die Komposita *mistake*, *partake*, *betake*, *overtake*, folgen dem einfachen Verb. Die in das Particip eingedrungene Form des Präteritum, welche in dieser Klasse überhaupt geläufig ist, wird von Neueren als Barbarismus bezeichnet, ist aber häufig genug: And he that might the vantage best have *took* (SHAKESPEARE Meas. f. Meas.). I have *mistook* (Two Gentl. of Ver.). He had lately *understook* To prove etc. (BUTLER). Thou hast *mistook* (ROWE). Who is he . . whose brethren . . have not *partook* oppression? (L. BYRON).

3. **shake**, erschüttern, schütteln, rütteln; *shook*; *shaken*, auch *shook*. Die schwache Form des Präteritum und Particip \**shaked* wird von neueren Grammatikern und Lexikographen häufig nicht mehr angeführt. angels. *scacan*, *sceacan*; *scôc*, *sceôc*; *scacen*, *sceacen*. altengl. *schaken*; *schok*, *shook*; *schaken*.

Die schwache Form *shaked* ist alt: Howe Cuyde *shaked* His darte (SKELTON l. 347). Sie ist noch *sæc.* XVIII. im Gebrauch. SHAKESPEARE hat alle starken und schwachen Formen des Verb neben einander, auch die Participialform *shook*, welcher man noch in neuester Zeit begegnet: How many hands were *shook* and votes were won (BRYANT).

4. **forsake**, verlassen; *forsook*; *forsaken*, auch *forsook*. Das einfache *sake*, welches im Altenglischen vorkommt, soll nach HALLIWELL noch gebräuchlich sein. angels. *for-sacan*; *-sôc*; *-sacen*, *negare*, *detrahere*. altengl. *forsaken*; *forsok*; *forsaken*.

Die Participialform *forsook* verhält sich wie andere dieser Art: Proteus hath *forsook* her (SHAKESPEARE Two Gentl. of Ver.). The immortal mind, that hath *forsook* Her mansion (MILTON); so noch bei LADY MONTAGUE und Späteren.

5. **stave**, zerstossen, zerschellen — mit Stäben versehen etc.; *stove*; *stove* oder *staved*, wie auch das Präteritum lautet, scheint neuerer Bildung, denominativ von *stäf*, *truncus*, zu sein. Vgl. das deutsche stieben, welches zu Staub und Stab in Verwandtschaft steht. Dialektisch in Nordengland ist *storven* = split, riven.

6. **stand**, stehen; *stood*; *stood*. angels. *standan*; *stôd*; *standen*. altengl. *standen*, *stonden*; *stod*, *stood*; *standen*, *stonden*.

Weder das einfache, noch die mit ihm zusammengesetzten Verben zeigen im Altenglischen den Uebertritt des Präteritum in das Particip. Im Craven Dialekt soll das Particip *stoden* vorkommen.

Eine Anzahl von Verben dieser Klasse, welche nur ihr starkes Particip neben schwachen Formen erhalten haben, sind:

7. **shape**, gestalten; *shapen* und *shaped*. angels. *scapan*, *sceapan*, *scepan*; *scôp*, *sceôp*; *scapen*, *sceapen*. altengl. *schapen*; *schop*, *schoop*; *schapen*. Das Altenglische besass neben dem starken Zeitwort auch die schwache Verbalform *schapien*; *schaped*; *schaped* etc. angels. *sceapian* (-ode; -od). Das schwache Particip gilt nun für die bessere Form; selbst neben *misshapen* wird *misshaped* korrekt genannt.

8. **grave**, eingraben; *graven*, auch *graved*. *Engrave* ist nach Einigen schwach, nach SMART ist auch *engraven* noch gestattet. angels. grafan; grôf; grafen. altengl. graven; grof; graven, auch grove, im Craven Dialekt grovven; grauin (SKELTON I. 385).
9. **shave**, schaben, rasiren; *shaven* und *shaved*, das erstere veraltet. angels. scafan; scôf; scafen. altengl. schaven; schof; schaven.
10. **lade**, laden; *laden*, *laded*. angels. hlanan; hlôd; hladen. altengl. laden auch *lhaben* (AYENB.); lod; laden. Das vom altengl. lade, lode, angels. lâd, lâde, abgeleitete Verb *lode* (s. MANIP. VOC. p. 156), neuengl. *load*, pflegt mit *lade* identificirt zu werden, und man zieht das Partic. Perf. *laden* irrthümlich auch zu diesem Zeitworte, mit welchem es nicht etymologisch, sondern lediglich dem Sinne nach verwandt ist. Man führt dazu auch ein Partic. *loaden* an.
11. **bake**, backen; *baken*, gewöhnlich jetzt *baked*. angels. bacan; bôc; bacen. altengl. baken; bok, boke; baken.
12. **wax**, wachsen; *waxen*, *waxed*. angels. vcaxan; veôx; veaxen. altengl. waxen, wexen; weox, wex, weex, wox, wax; waxen, woxen. Schwache Verbalformen wie Präter. *wexide*, Partic. Perf. *wexid*, findet man bei WYCLIFFE. Das Partic. *waxen* gilt nun für veraltet.

Im Altenglischen erhielten sich noch einige andere starke Verba dieser Klasse: *faren*; *for*; *faren*, *farn*. angels. faran; fôr; faren, ire. neuengl. fare. Ein schwaches *feren*; *ferde* entsprach dem angels. fêran, ire. — *aken*, *eken* (æken); *ok*. angels. acan; ôc; acen. neuengl. ache. — *quaken*; *quok*, *quoke* . . . . hat kein angels. Vorbild; dagegen *quakien*, *quaken*; *quakede*; *quaked*, entspricht dem angels. schwachen *cvacian*, *tremere*, wie neuengl. *quake*. — *waschen*, *waischen*, *weschen* (*wesse*); *wosch*, *weosch*, *wesch*; *waschen*, *waischen*, woneben jedoch im vierzehnten Jahrh. schwache Formen des Präteritum und Partic. Pf. z. B. bei WYCLIFFE, MAUNDEVILLE und PIERS PLOUGH erscheinen. angels. vascan, vosc; vascen, vâscen. neuengl. wash. Das Particip *washen* hat sich gleichwohl lange erhalten. — Hierher gehört auch das vielgestaltige, dem angels. *hlehhhan*, *hlihhan*, altsächs. *hlahan*, *ridere*, entsprechende Zeitwort *lahen*, *laghen*, *laughen*, *hlezen*, *lezen*, *lihzen* etc.; *hlo*, *looȝ*, *logh*, *lough*, *low*, *lou* etc.; *lawhen*. angels. hlôh, logon; lahhen (altsächs. hlagan), neben dessen starken Formen sich im vierzehnten Jahrh. schwache Formen zeigen. Vgl. schott. *lauch*; *leuch*; *leuchin*. neuengl. *laugh*. — *gnawen*; *gnow*, *gnogh*; *gnawen*. angels. gnagan; gnôg; gnagen; neuengl. gnaw, dessen starkes Particip *gnawn* noch SHAKESPEARE in *Merry Wiv.* 2, 2. hat, ist schon wie *draw* zum Theil in die siebente Klasse übergegangen, da es auch das noch z. B. in Suffolk übliche Präteritum *gnaw* hatte. —

**Fünfte Klasse.** Sie hat im Angelsächsischen im Präsens *i*, im Präter. S. *â*, Pl. *i* und Partic. Perf. *i*. Das Altenglische lässt dem Präs. *i*, giebt dem Präter. S. *o*, auch *a*, Pl. *ī* und dem Partic. *i*. Im Neuenglischen bleibt im Präs. *i*, das Prät. schwankt zwischen *ō* und *ī*, das Part. Perf. behält *ī*, obwohl es öfter den Vokal des Präteritum annimmt. Im siebzehnten Jahrhundert werden die Formen des Präteritum

auf *i* denen auf *o* und den damals neben diesen üblichen auf *a* vorgezogen von ALEXANDER GIL., gleichgestellt denen auf *o* von J. WALLIS, welcher thrive, rise, smitt, writt, abidd, ridd namentlich anerkennt, wie GIL drive. Manche dieser Verben bieten den Schein eines Uebergangs in die schwache Form der auf *t* oder *d* endigenden Stämme. Einige sind zugleich ganz oder zum Theil in die schwache Konjugation auf *ed* übergegangen.

1. **shine**, scheinen; *shone*; *shone*. Das Präterit. und das Partic. haben auch die schwache Form *shined* angenommen, welche jedoch der starken noch im Gebrauche nachsteht. angels. *scinan*; S. *scân*, *sceân*, Pl. *scinon*; *scinen*. altengl. *schinen*; S. *schan*, *schon*, Pl. *schinen*.

Der Uebergang des Präteritum in das Particip scheint alt zu sein; das Particip *shinen* habe ich nicht vermerkt. Uebrigens wird der Vokal von *shone* sœc. XVII. noch als lang bezeichnet: *shône*. Die schwache Form des Präteritum ist nicht ganz jung. Das in nördlichen Dialekten übliche *shinde* hat schon FAIRFAX im Tasso: *Flames in his visage shinde*.

2. **drive**, treiben; \**drave*, *drove*; *driven*, \**drove*. angels. *drifan*; S. *dráf*, Pl. *drifon*; *drifen*. altengl. *driven*; S. *draf*, *dræf*, *drof*, Pl. *driven*, *dreven*; *driven*, *dreven*.

Das Präteritum *drave* kommt, wie bei SHAKESPEARE, noch in der neueren Poesie vor: *From battle fields, Where heroes madly drave and dashed their hosts Against each other* (BYANT). Die Participialform *drove* hat MILTON, und sie ist mehreren Dialekten gemein; statt ihrer steht *drown* (WARTON I 88).

3. **strive**, streben, streiten; *strove*; *striven*, obwohl im Grunde deutsch, beruht auf keinem angelsächsischen Zeitworte, sondern dem altfranzösischen *estriver*; das dem Angels. angedichtete *strifan*, nach Anderen *stræfan*, existirte nicht. altengl. *striven*, *strivi* (AYENB.); S. *strof*, Pl. *streven* neben *strivede*, *striveden*; *striven* (so auch schott.), *streven*.

Das an sich schwache Verb ist starken Verben dieser Klasse angeglichen worden. Nordenglische Dialekte haben noch das Präteritum *strave*, welches im Neuenglischen früher gebräuchlich war: *Not us'd to frozen clips he strave to find some part* (STONEY). SHAKESPEARE flektirt *strive*; *strove*; *strove*.

4. **thrive**, gedeihen; *throve*; *thriven*. Das Präterit. lautet auch *thrived* (vgl. SHAKESPEARE Pericl. 5, 2. *thriv'd*, ed Collier), wie bisweilen das Particip. Für die starken Formen ist vorausgesetzt ein angels. *prifan*; S. *próf*, Pl. *prifon*; *prifen*, *colere*, *curare*, welches dem altnord. *prifa*; S. *preif*, Pl. *prifun*; *prifit*, entsprechen würde, dessen Medialform *prifask*, *prifaz* in der Bed. *augeri*, *succedere*, gebraucht ward. altengl. *thriven*; S. *throf*, *thraf* (Pl. *thriven*?); *thriven*.

Auch wird *threave* und *threve* für das Präteritum angeführt. Das ältere Präteritum *thrive* (sæc. XVII.) beruht auf dem Uebergange der Pluralform in den Singular, wie die übrigen auf *i*.

5. **bite**, beissen; *bit*; *bitten*, *bit*. angels. *bitan*; S. *bât*, Pl. *biton*; *biten*. altengl. *biten*; S. *bat*, *boot*, *bota*, Pl. *biten*; *biten*.
6. **write**, schreiben; *wrote*, \**writ*; *written*, *writ*, \**wrote*. angels. *writan*; S. *vrât*, Pl. *writon*; *writen*. altengl. *writen*; S. *wrat*, *wrate* (häufig bei

SKELTON), wrot, Pl. writen auch wroten (WYCL. *Deeds* 15, 23 Purv.); writen, wreten. Auch das Präteritum *writ* scheint frühe vorzukommen: Inne þe godspelle þe he *writ*. OLD ENGL. HOMIL. p. 55.

Das ältere Präteritum *writ*, welches auch SHAKSPEARE hat, wird zwar noch bei Neueren gefunden, ist aber im Ganzen veraltet, übrigens dialektisch im Gebrauch. Dagegen ist das Particip *writ* noch sehr häufig, besonders bei Dichtern, anzutreffen, wie bei SHAKSPEARE: Go, read whate'er is *writ* of bloodiest strife (L. BYRON). And what is *writ*, is *writ* (ID.). Das aus dem Präteritum entstandene Particip *wrote* trifft man bei SHAKSPEARE, MILTON, ADDISON u. a.

7. **smite**, schmeissen, treffen; *smote*; *smitten*, *smit*, *smote*. angels. *smītan*; S. *smāt*, Pl. *smiton*, *smiten*. altengl. *smiten*; S. *smat*, *smot*, Pl. *smiten*, *smeten*, *smoten* etc.; *smiten*, *smeten*.

Die Participialform *smit* ist noch üblich: *Smit* with the love of sacred song (MILTON). How *smit* was poor Adelaide's heart at the sight (CAMPBELL). The perjurer . . and he who laughed . . Are *smit* with deadly silence (BRYANT). Auch die dem Präteritum entlehnte Form gehört noch den neueren Dichtern: When their fresh rags have *smote* The dew of night (SHAKSPEARE Love's L. L. 4, 3.). Ah, Judas! thou hast *smote* my side (LONGFELLOW). — Das Präteritum *smit*, welches sæc. XVII. Geltung hatte, ist noch in den Dialekten verbreitet.

8. **ride**, reiten etc.; *rode*, \**rid*; *ridden*, *rid*, *rode*. angels. *rīdan*; S. *rād*, Pl. *ridon*; *riden*. altengl. *riden*; S. *rad*, *ræd*, *rod*, Pl. *riden*, *redyn* (HALLIWELL s. v.); *riden*.

Die Präterita *rode* und *rid* stehen noch bei SHAKSPEARE neben einander, jetzt gilt das letztere für veraltet. In nördlichen Dialekten herrscht noch *raad*, wie bei SPENSER *rad* und im Schottischen, bei BARBOUR *rade* (als Plur.). Als Particip wird unter den drei Formen, welche schon bei SHAKSPEARE stehen, die mit dem Vokale des Präteritum im Singularis von SMART als die beste bezeichnet.

9. \***bide**, bleiben, erwarten, ertragen; Präter. \**bid* (SHAKSP.), jetzt gewöhnlich als Kompos. *abide*; *abode*; *abode*. angels. *bīdan*, *ābīdan*; S. *bād*, Pl. *bidon*; *biden*. altengl. *biden*, *abiden*; S. *bad*, *bead*, *bod*, *bood*, *bade*, *bode*, Pl. *biden*, *boden*; *biden*, *boden*.

Das im Altenglischen weit verbreitete einfache Verb (vgl. schott. *bide*; *bade*, *baid*; *biden*, *bidden*) ist im Neuenglischen dem zusammengesetzten *abide* gewichen, doch mehreren Dialekten verblieben. Das Präteritum auf *i*, sæc. XVII. sehr beliebt, ist veraltet. Das Particip *abidden* findet man noch im siebzehnten Jahrhundert: What punishment he had *abidden* for his jealousy (COBLER OF CANTERBURY 1608); wie *bidden* noch jetzt in nördlichen Dialekten üblich ist. Der Uebertritt des Vokales des Präteriti Singularis in das Particip ist alt. Die schwache Form *abided* führt J. WALLIS wie auch *thrived* an.

10. **slide**, gleiten; *slid*; *slidden*, *slid* (WEBSTER). angels. *slīdan*; S. *slād*, Pl. *slidon*; *sliden*. altengl. *sliden*; S. *slod*, *slood* (Pl. *sliden*); *sliden*.

Das Präteritum *slade* ist in nördlichen Dialekten üblich, wie im Schottischen bei RAMSAY.



11. **stride**, schreiten; *strode, strid: stridden, strid* (WEBSTER). angels. *stridan*; S. *strād*, Pl. *stridon*; *striden* altengl. *striden*; S. *strad, strod, strode* (Pl. *striden*; *striden*).

Nördliche Dialekte haben das Präteritum *streud*, andere *strade*. Ausser dem noch gebräuchlichen Kompositum *bestride* hat das Altenglische auch *umstride*.

12. **chide**, schelten; \**chode, chid; chidden, chid*. angels. *cidan*; S. *cād*, Pl. *cidon*; *ciden*. altengl. *chiden*; S. *chidde*, Pl. *chidden* auch *chidd* (To depe Jewes him *chyd*. HOLY ROOD ed. MORRIS p. 219). Das Präter. *chode* s. HALLIW. Dict. p. 248. Das Partic. *chid* bietet PALSgrave.

Dies Verb erhält frühe den Charakter eines schwachen Verb. trotz seines Particip *chidden*, so dass das Verb dem schwachen *hide* (angels. *hydan*, *hydde, hyded*) assimilirt ward, welches dagegen das starke Particip *hiddan* annahm. s. oben p. 372.

13. **rise**, aufstehen; *rose; risen, \*rose*. altsächs. *risan* und *ârisan* (engl. *arise* etc.); S. *ârâs*, Pl. *ârison*; *ârisen*. altengl. *risen, arisen*; S. *ras, raas, ros, roos*, Pl. *risen, reson, resin*; *risen, resin*.

Das Präteritum *rise, ris*, bei J. WALLIS *rise*, findet sich öfter bei BRAUN und FLETCHER (STERNBERG The Dial. of Northamptonshire p. 87) und ist noch in verschiedenen Dialekten üblich. Das Particip mit dem *o*: *rose*, kommt noch bei FISLING vor: He had *rose* pretty early this morning.

Im Uebergange zur ersten Klasse ist begriffen:

14. **strike**, schlagen; \**strook, struck; stricken, \*strucken, struck*. angels. *strican*; S. *strâc*, Pl. *stricon*; *stricen, ire, caedere*. altengl. *striken*; S. *strak, strake* (PALSGr.), *strek, strok*, Pl. *striken, strekyn* (HALLIW. Dict. p. 817), *stroke* (PERCY Rel. p. 3 II.); *striken, strekyn*.

Die Präterita *strake, strook, strooke* sind im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert gewöhnlich; *strook* hat sich am Längsten erhalten, in nördlichen Dialekten *streak*. SHAKESPEARE, welcher das Präteritum *struck* hat, gebraucht als Participien *stricken, strucken* und *struck*. *Strucken* steht in: The clock hath *strucken* twelve upon the bell (Com. of Err. 1. 1. Coll.). *Stricken* hat noch die neueste Seit und nicht blos, wo es adjektivisch gebraucht ist, wie in *mund-stricken, thunder-stricken* etc. Vgl. From the spot where I was *stricken* (L. BYRON).

Als Ueberrest einer starken Form ist zu betrachten das Präteritum von dem verlorenen

15. **clive**, kleben und steigen; *clave*. angels. *clifan*; S. *clâf*, Pl. *clifon*; *clifen, haerere*. altnord. *klifa*; *kleif; klifit, scandere*, welches im Altenglischen in beiden Bedeutungen gefunden wird: *cliven*; S. *clave*, Pl. *cliven*; *cliven* (yclive AYENB.). Die jüngere Sprache gebraucht die schwache Verbalform *cleave; cleaved; cleaved*; angels. *cleofian, clifan*. altengl. *cleovien, clivien, clevien, cleven* etc. Im Neuenglischen fällt dies Verb im Infinitiv und Präsens mit dem in die schwache Form zum Theil bereits im Altenglischen übergetretenen Verb *cleoven, cleven*, angels. *cleófan*, welches der nächstfolgenden Klasse angehörte, zusammen.
16. **rive**, spalten; *rived; riven*. altnord. *rifa*; *reif; rift* altengl. *rifen, riven*; *raf, rof, rafe* etc.; *riven, reven, riven* (TOWNEL. MYST. p. 11).

Das Particip roven, schott. = rent, riven, welches sich in: His brand and his brade schelde al bloody berorene (MORTE ARTH. 3947) wiederfindet, weist dagegen auf das angels. reofan; S. reáf, Pl. rufon; rofen, rumpere, findere, wozu formell das seemännische reeve; rove; rove, ein Tauende durchstecken, stimmt.

Nördliche Dialekte haben noch das Präteritum raav und daneben rae, wie das Schottische.

17. **writhe** und gewöhnlich **wrōath** (wreathe), flechten, kränzen; *wreathed*; *wreathed* und *wreathen*, früher writhen. angels. vriðan; S. vrāð, Pl. vriðon; vriðen, vreodēn. altengl. writhen; Prät. wræð, wroth, wrooth; Partic. writhen, wrethen. Das Präterit wrythed führt HALLIW. Dict. p. 941 auf; höchst auffällig ist ein späteres writhe PERCY Fol. Ms. II. 223. PALSGRAVE hat: I wrethe; Partic. wrethed, wreathed. Das Particip *writhen* ist noch in Nordengland üblich.

Das Altenglische besitzt noch andere Zeitwörter dieser Klasse, von denen sich in neuerer Zeit, ausser in den Dialekten, wenige Spuren erhalten haben. Dazu gehören: *scriven*, S. schraf, schrof, schraue etc., Pl. *scriven*; *schreuen*, angels. scrifan, S. scráf, Pl. scrifon; scrifen. neuengl. \*shrive. — *schuten*; *schot* (heshote LANCASTER); Partic. *schuten*. Die Wörterbücher verschmähen dies volkstümliche Wort, welches jetzt im Allgemeinen *shite*; *shit*; *shitten*, scheissen, beschmutzen, lautet. — *atwiten*; S. *atwat*, *atwot*, Pl. *atwiten*, *atwiten*. angels. āwitan; S. -vāt, Pl. -viten; -viten, exprobrare, aus āt und vitan zusammengesetzt, auffallend gegenwärtig *twit* mit abgeworfenem *a*. — *gliden*; S. *glad*, *glod*, Pl. *gliden*; *gliden*. neuengl. *glide*. — *gripen*. S. *grap*, *grap*, *grip*, Pl. *gripen*; *gripen*. angels. gripan; S. grāp, Pl. gripon, gripen. neuengl. gripe. Daneben hat das Altenglische ein schwaches Verb *gripen* (grippen?); *gripte*; *griped*, wofür das Angelsächsische wenigstens keinen Anhalt bietet. — *ripen*; S. *rap* (Wycl. Ruth 2, 22. *Purv.*), Pl. *repen*, *ripen*, *repen* (cf. Wycl. Levit. 23, 22. *Purv.* rope u. vv. II. ripe, *repeh*, angels. ripan, S. rāp, Pl. ripon; ripen, woneben ein altengl. Verb *repen*. S. . . , Pl. ropen; ropen, auf eine nicht vorhandene angels. Form reopan; reāp, rupen; ropen, weisen würde. Ihr stehen freilich schwache Formen wie *repide* zur Seite. — *stizen*, *stihen*, *stien*, *steyen* etc.; S. *stah*, *steh*, *steah*, *steaz*, *stey*, *stegh*, *stegh*, Pl. *stizen*, *stihen*; *stizen*, *steyen*. angels. stigan. S. stāh, Pl. stigon; *stigen*, erscheint mit schwachen Nebenformen *stijede*, *steyede*, *stijed*, *stied*, *steyed*, welche nicht auf eine angels. Nebenform gegründet sind. — *swiken* (mit Kompos. wie *aswiken*, *biswiken*); S. *swac*, *swac*, *swoc*, Pl. . . . *swiken*. angels. swican; S. swāc, Pl. swicon; swicen, fallere, decipere. Schwache Formen, wie *biswoked*, beruhen auf angels. swician, beswician. Ein Rest eines hierher gehörigen Zeitwortes ist das Präterit. *bilef*, *bilef*, *bileaf*, *bleef* (CAXTON in HALLIW. Dict. p. 184) des angels. belifan; S. -lāf, Pl. -lifon; -lifon, manere. Die schwachen verwandten Formen *bilæven*, *bileven*, *bileaven*, *bleven*; *bilefde*, *bileved*, *bileft*, *bileft*, *bleft* etc.; *bileved*, *bilaft* etc. weisen auf das schwache angels. bilæfan. — Andere Formen bewahren die Dialekte.

**Sechste Klasse.** Die wenigen Zeitwörter dieser Klasse, welche sich in der litterarischen Sprache erhalten haben, sind im Neuenglischen un-

kennlich geworden, andere ganz oder theilweise in die schwache Konjugation übergegangen. Das Angelsächsische bietet hier im Präsens *eó*, selten *ú*, im Präterit. Sing. *eá*, Plur. *u*, und im Particip Perf. *o*. Das Altenglische giebt dem Präsens *e*, dem Präterit. Sing. *ea* oder *e*, *æ* etc., Plur. *o* (wo bisweilen *e* aus dem Sing. eindringt) und dem Particip Perf. *o*. Das Neuenglische hat im Präsens *ee*, *ea*, lässt aber auch den *o*-Laut hier eindringen, und giebt dem Präteritum und dem Particip gleichmässig *o*. Den Wechsel von *s* und *r* in einigen dieser Verben hebt das Neuenglische und zum Theil schon das Altenglische durch Begünstigung des *s* auf. Verba mit auslautendem *h*, *v* sind in die siebente Klasse übergegangen.

1. **freeze**, frieren; *froze*; *frozen*, \**froze*. angels. *freosan*, *frýsan*; S. *freás*, Pl. *fruron*; *froren*. altengl. *freosen*, *fresen*; S. *fres*, *frees* (*frez* dial. Bedf., Pl. . . .; *froren*; *a-vrore* in westlichen Dialekten, *forfrorn* bei CAXTON. Eine schwache Form *freesede* gebraucht WYCLIFFE (ECCLESIASTIC. 43, 22. Oxf.).

Die apokopirte Form des Partip *frose* findet man bei SHAKESPEARE und YOUNG Nr. 3.

2. **seethe**, sieden; *sod*; *sodden*, \**sod*, Formen, welche jetzt neben *seethed*; *seethed* zu veralten beginnen. angels. *seóðan*, *sióðan*; S. *seáð*, Pl. *sudon*; *soden*. altengl. *sethen*; S. *seth*, Pl. *auden*, *soden*; *soden*, *sothen* (RELIQ. ANT. I. 82).

Die schwache Form *seethed* ist schon aec. XVII. für das Präteritum und Particip im Gebrauch. S. J. WALLIS p. 118. Das verkürzte Particip *sod* hat unter anderen SHAKESPEARE: *Twice sod simplicity* (Love's L. L. 4, 2).

3. **cleave**, spalten; *clove*, \**clave*; *cloven*, jetzt auch ganz in die schwache Konjugation übergegangen: *cleft*; *cleft* s. p. 374. angels. *cleófan*, *clúfan*; S. *cleáf*, Pl. *clufon*; *cloven*. altengl. *clefen*, *cleven*; S. *clef*, *cleef*, *claf*, auch *clafe* (HALLIWELL s. v.), Pl. *cloven*; *cloven*. Schon im Altengl. findet man ein schwaches Präteritum *clewed*, *clewyd*.

4. **heave**, heben; \**hove*; \**hoven*, \**hove*, in neuerer Zeit *heaved*; *heaved*. Das Angelsächsische hat hier *hebban*; S. *hóf*, Pl. *hófon*; *hafen*, welches der vierten Klasse angehörte, und wozu die neuenglischen Formen stimmen. Das Altenglische hat einerseits die Formen des Präterit. *hof*; *hoven*, des Partic. *hoven*, andererseits *haf*, *hef*, *hæf*, *heaf*, *heven*; *heven*, und ein Präsens *heven*, und *hebben*, deren Scheidung an verschiedene germanische Mundarten geknüpft werden mag. Jünger scheinen daneben schwache Formen wie *hefde*, *hevede*, wie sich z. B. im Altfries. ein Präterit. *hevet* findet.

Das Particip *hove* kommt noch bei Neueren, wie bei MILTON, vor.

5. **choose**, kiesen, wählen; *chose*; *chosen*, \**chose*. angels. *ceósan*; S. *ceas*, Pl. *curon*; *coren*. altengl. *cheosen*, *chesen*; S. *cheas*, *chæs*, *ches*, *chees*, Pl. *curen*, *chosen*, *chesen* (*ches*); *coren*, *chosen*.

PALSGRAVE führt *I chose* und *I chose* zum Infinitiv *chose* auf. Die Participialform *chose* steht bei SHAKESPEARE und MILTON. Im siebzehnten Jahr-

hundert wird auch die schwache Form *choosed* für das Präteritum und Participle von Grammatikern angeführt. Auch im älteren Schottischen kommt das Präteritum *cheyd* vor, wie *cheiden* bei WYCLIFFE. Der Infinitiv *cheie* herrscht noch z. B. in Lancashire, *chee*, *cheis* im Schottischen.

6. **lose**, verlieren; jetzt in die schwache Form *lost*; *lost*, übergegangen; Spuren des Participle in *forlorn*, *lasslorn*. s. p. 374. angels. *leósan*; S. *leás*, Pl. *luron*; *loren*. altengl. *leosen*, *lesen*; S. *leas*, *las*, *les*, *lees* (*þou lore*), Pl. *luren*, *loren*, *lore*; *loren*, *lorn*, *lore* etc. Auch die schwachen Formen des Präterit. *loste*, *losten*, und des Participle *lost*, gehören schon dem Altenglischen.
7. **shoot**, schießen; ebenfalls schwach erscheinend *shot*; *shot*, \**shotten*. — angels. *sceótan*; S. *sceát*, Pl. *scuton*; *scoten*. altengl. *scheoten*, *scheten*, *schoten*; S. *sceat*, *schet*, *schat* (*ssat* AYENB.), *schot*, Pl. *scuten*, *schoten*, *schotten*; *schoten*, *schotten*. Auch findet man im Präteritum *schette*, *schotte* und im Participle *schott*.

Zu dieser Klasse stimmt das zu *rot*, *rotten*, *faulen*, gerechnete starke Participle *rotten* (vgl. angels. *reotan*; S. *reat*, Pl. *ruton*; *roten*, *plorare* das Stammwort von *rotian*, *putrescere*), altengl. *roten*. Doch mag dem schwachen Verb ohne Weiteres die starke Participialform gegeben sein. Andere Verba dieser Klasse sind wenigstens in einzelnen altenglischen Formen noch nachzuweisen: *crepen* s. oben *creep*. — *fleoten*, *fleten*; Prät. S. *flet*, Pl. *fluten*, *floten*. Wir begegnen schwachen Verbalformen in derselben Bedeutung. Prät. *flette*, Participle *flett*, *fließen*, *schwimmen* angels. *fleotan*; S. *fleat*, Pl. *fluton*; *floten*. neuengl. *float*. — *scufen*, *schouven* (to *schouwen* CHACE. C. T. 3910, *schowwyn* PROMPTOR. PARVUL. p. 448). *I shove* PALAGHAT; S. *scuf*, *schef*, *schof*, Pl. *scufen*, *schoven*; *schoven*. angels. *scoofan*; *scufan*. S. *sceaf*, Pl. *scufon*; *scofen*, neuengl. *shove*. — *luken* (*bluken*, und andere Kompos.), *louken*; S. *leuc*, *lek*, *lok*, Pl. *luken*, *loken*; *loken*, *luken*, *schliessen*. angels. *lūcan*; S. *leác*, Pl. *lucon*; *locen*. *Loken*; *lokede*; *loked*, ist eine verwandte schwache Form, deren Wandlung in *lokken*, neuengl. *lock*, sich etwa verhält, wie die des schwachen altnord. *loka* in dän. *lukke*. Uebrigens erscheint sie auch als *belouked*, *conclusist* (Ps. 30, 9). — *leozen*, *lezen*, *lewen*, *lizen*, *lihen*, *lien*; S. *leah*, *leh*, *leigh* (*þu lize* OLD. ENGL. HOMIL. p. 33), Pl. *luzen*, *lowen*, *lozen*, *lowen*, *lügen* angels. *leógan*; S. *leah*, Pl. *lugon*, *logen*. — *fleozen*, *fleon*, *flezhen*, *fleen* (*flee*), *flauen*, *fluen*; S. *fleh*, *fleh*, *fles*, *fleg*, *fleigh*, *fley*, Pl. *fluzen*, *fluwen*, *flozen*, *flowen*; *flowen*, *fliogen*, während jetzt *fly* in die siebente Klasse übergegangen ist. — *teon* (*tee*), *ten* (*tee*, *te*); S. *tah*, *teh*, *tez*, *teth*, *tey*, *tigh*, Pl. *tuzen*, *tuhen*; *tozen*, *townen*, *ziehen*. angels. *teon* (*teoban*), S. *teah*, Pl. *tugon*; *togen*.

**Siebente Klasse.** Diese und die folgende Klasse umfassen die ursprünglich den Anlaut des Verbalstammes vor demselben im Präteritum wiederholenden, also verdoppelnden (reduplicirenden) Zeitwörter. Die Verdoppelung ist jedoch im Angelsächsischen kaum mehr anzutreffen. Durch die Verschmelzung der bei jener Verdoppelung vor dem Stamme entstehenden Silbe mit diesem sind aber die beiden Klassen von Verben entstanden, deren eine im Präteritum *eo*, die andere *ē* bietet.

Im Angelsächsischen hat die erste derselben, welche hier als die



siebente aufgeführt ist, im Präsens etc. mancherlei Vokale: ea, æ, eá, é, ô, im Präteritum Sing. und Plur. eó, im Particip Perf. ea, æ, ô. Das Altenglische hat wie das Neuenglische im Präsens meist dunkle, jenen angelsächsischen entsprechende Vokale: a, o; im Präteritum Sing. und Plur. erscheint im Altenglischen neben anderen auch der Vokal e, welcher im Neuenglischen, ausser in dem Verb *beat*, überall erscheint. Doch ist bei der verhältnissmässig grösseren Anzahl der Verben, welche auf v auslauteten, das v erweicht und giebt mit e den Diphthong ew. Da auch Verba anderer Klassen, welche auf g oder v auslauteten, im Präteritum mit dem vorangehenden Vokale leicht ihren erweichten Konsonanten zu ew verschmolzen, so müssen manche andere als in diese Klasse übergetreten betrachtet werden. Das Particip des Perfect hat nichts Charakteristisches, als dass es sich den Vokal des Präsens, obwohl nicht ausnahmslos, aneignet, wie dies auch in den angelsächsischen entsprechenden Verben der Fall ist. Uebrigens haben manche Verba nur die starke Participialform im Neuenglischen bewahrt.

1. **beat**, schlagen; *beat*; *beaten*, *beat*. angels. *beátan*; *beót*; *beáten*. altengl. *beaten*, *beten*; *beot*, *bet*, *beet*; *beten*. Daneben begegnet ein Präterit. *bette*, Partic. *bett*, *bette*.

Die altenglische Form *bette* zeigt einen Uebergang in die schwache Konjugation. Das Particip *beat* wird vielfach nicht mehr aufgeführt. Vgl. dagegen: *Had your heart newer beat for any of the noble youth?* (L. BRON.)

2. **fall**, fallen; *fell*; *fallen* (*fall'n* öfter bei Dichtern), in der Zusammensetzung: *befal*; *befel*; *befallen*. angels. *feallan*; *feóll*, *feallan*. altengl. *fallen*; *feol*, *fol*, *fel* (*fell*), *fil*, *ful* (mit stets verdoppeltem *l* beim Wachsen des Wortes z. B. im Plur.); *fallen*.

Auffallend ist das Eindringen des Vokales des Präteritum in das Particip: *Sure some disaster has befel*: *Speak, nurse! I hope the boy is well?* (GAR) Das Particip *fell* soll dem Londoner in niederer Sphäre angehören.

3. **hold**, halten; *held*; *holden*, *held*; eben so *behold* etc. angels. *healdan*, *behealdan*; *heóld*; *healden*. altengl. *healden* (*hyealden*, *hyelden* AVENS.), *helden*, *halden*, *holden*; *heold*, *held*, *heeld*, *huld*, *hild*; *halden*, *holden*.

Die Participien *upholden* und *withholden* gelten für veraltet. SHAKESPEARE hat die Participien *held* und *holden* neben einander. Wie *fil* neben *fel*, so kommt *huld* neben *held* vor (s. HALLIWELL s. v.) und ist noch in Dialekten anzutreffen.

4. **blow**, blasen; *blew*; *blown*. angels. *blávan*; *bleov*; *bláven*, *flare*. altengl. *blawen* (*bloawen*), *blowen*, *blouwen*, *blouen* etc.; *bleow*, *bleou*, *blon*, *blew*, *bleu*; *blawen*, *blowen*. Die starken Formen des Zeitwortes *blowen*, *blühen*; *bleou*, *bleow(n)* (OLD ENGL. HOMIL. I, 241); *iblowen*, welche auf angels *blóvan*; *bleóv*; *blóven*, weisen, fallen formell damit zusammen.

5. **throw**, werfen; *threw*; *thrown*. angels. *právan*; *preóv*; *práven*. altengl. *prawen*, *prauwen*, *prowen*; *preow*, *preou*, *prew*, *preu*, *prez* (WYCLIFFE *Jerem.* 6, 30); *prauwen*, *prowen*.

6. **know**, kennen, wissen; *knew*; *known*. angels. *cnâvan*; *cneóv*; *cnâven*. altengl. *cnawen*, *knawen*, *knowen*; *kneow*, *kneou*, *knew*, *kneu*, *kneȝ* (WYCL.); *knawen*, *knowen*, *knauen*.
7. **crow**, krähen; *crew*; \**crown*, *crowed*. angels. *crâvan*; *creóv*; *crâven*. altengl. *crawen*; *crew*, *creew* (MAUNDEV.); *crowen*.
8. **grow**, wachsen; *grew*; *grown*. angels. *grôvan*; *greóv*; *grôven*. altengl. *growen*; *grew*, *greu*; *growen*, *grofen* (HALLIWELL s. v.).

Unter den Verben auf *ow*, welche zur Bildung eines schwachen Präteritum neigen, ist bereits *grow* in ältester Zeit: The child *growide* (WYCL. Gen. 21, 8) þare *groued* neuer gres (HOLY ROOD p. 66). It *growed* to a gret tree (MAUNDEV. p. 117). Though nevere green *groued* (PIERS PLOUGHM. 8962); wofür auch *groved* steht, z. B. TOWNEL. Myst. p. 12. Die Verwendung der schwachen Formen *blowed*, *throwed*, *drawed* (COBBETT) etc. ist daher nicht neu. Im siebzehnten Jahrhundert galten den Grammatikern *blow'd*, *throw'd*, *crow'd*, *draw'd* etc. als Präterita und Participia für gleichberechtigt mit den starken Formen.

Die nächstfolgenden Verba haben im Neuenglischen ihr starkes Präteritum mit dem schwachen vertauscht:

9. **hew**, hauen; *hewed*; *hewn* und *hewed*. angels. *heávan*; *heóv*; *heáven*. altengl. *hewen*; *hew*, *heu*, *heow*, *heou*, *heewȝ* (WYCL.); *hewen*. Das Angelsächsische, dessen Formen neben denen des starken Verb WYCLIFFE gebraucht, hat ein schwaches Verb *heávia*n.
10. **mow**, mähen; *mowed*; *mown* und *mowed*. angels. *mâvan*; *meóv*; *mâven*. altengl. *mowen*. schott. *maw*; *meow*, *mew*; *mowen*. Das Präteritum *mew* ist noch in nördlichen und ostenglischen Dialekten üblich; PALS-GRAVE hat das Präteritum *mowed*, schott. *mawed*. Das Particip *mawin* ist noch im Schottischen gebräuchlich.
11. **sow**, säen; *sowed*; *sown* und *sowed*. angels. *sâvan*; *seóv*; *sâven*. altengl. *sawen* (schott. *saw*) *sowen*; *seow*, *sew*, *seu*; *sawen*, *sowen*. Das Präteritum *sew* findet man in mehreren Dialekten, wie in Lincolnshire. Schwache Formen des Präteritum und Particip *sowide*, *sowid* bietet WYCLIFFE.

Die beiden folgenden Verba haben im Angelsächsischen schwache Formen, sind aber im Particip den vorigen angeglichen:

12. **show**, **shew**, zeigen; *showed*, *shewed*; *shown*. angels. *sceávia*n, *spectare*, *aspicere*. Das altengl. Verb *sceawen*, *scheawen*, *scawen*, *schawen*, *schæwen*, *schewen*, *sseawy*, *ssewy* (AYENB.), *schauwen*, *schowen*; *sceawede*, *scawede*, *scewede*, *schewede*, *sceaude*, *scheude*; *sceawed*, *schewed*, vereinigt die Bed. schauen und zeigen. Das Schottische hat von *schaw* ein Particip *schawin*, *schaw* gebildet. Dialektisch zeigt sich selbst das Präteritum *shew* in Essex.
13. **strew**, **strow**, selbst \**straw* noch in nördlichen Dialekten, streuen; *strewed*, *strowed*; *strewn*, *strown*, *strowed*, *strewed*. angels. *streóvia*n (*streávia*n). altsächs. *strôwian*. altengl. *strewen*, *strawen*, *strowen*; *strewede*, *strowide*; *strewed*, *strawed*, *strowed*, *strouwed* (WYCL.).



Aus der vierten Klasse sind wegen ihres gutturalen Auslautes übergetreten:

14. **draw**, ziehen; *drew; drawn.* angels. dragan; drôg; dragen. altengl. dragen, dražhen, drahen, draien, drag (TOWN. MYST. p. 40) etc.; drož, droh, drogh, drowž, drough, drow, drou; dražen, dražhen, drawen, drauben, drauen, drain.
15. **slay**, schlagen; *slew; slain.* angels. slahan, sleahan, slagan, contrah. slean, slân; slôh, Pl. slôgon; slagen, slâgen, slegen. altengl. slazen, slean, slan, slæn, slen, sle, slo; S. sloh, slož, slouh, slouž, sleuž, slew etc.; Pl. složen, slowen; slazen, slâžen, slain, slawen, slan, slon.

Beide Verba sind im Altenglischen analog behandelt, doch hatten die contrahierten angelsächsischen Formen des letzteren überwiegende Einwirkung; der Eintritt des *ew* in das Präteritum ist jünger.

Aus der sechsten Klasse ist in diese übergegangen:

16. **fly**, fliegen, fliehen; *flew; flown.* angels. fleógan; S. fleáh, Pl. flugon; flogen, volare, welches sich mit fleóhan, fleón; S. fleáh, Pl. flugon; flogen, fugere, mehrfach formell berührte, so dass auch die altenglischen Formen beider starken Verba theilweise zusammen fielen. Ueber fly s. p. 406; das starke Verb flee, welches jetzt mit den schwachen Formen fled; fled erscheint, ward im Altenglischen, wie seine Komposita, in folgender Art abgewandelt: fleon, fien, fleen; S. fleah, flæh, fleh, fleih, fleiž, fleigh, fleu, flew, Pl. fluzhen, fluwen, flozen, flowen; flozen, flowen. Selbst die schwachen Formen fled; fled werden im Neuenglischen bisweilen unkorrekt für flew; flown verwendet.

Einige Verba dieser Klasse, welche das Altenglische neben anderen übergetretenen noch aufweist, sind: *weepen*, s. oben weep p. 373. — *folden*, *folden*; *felde*, . . . *folden*, *scalden* (benealde ARENA.) angels. fealdan; feöld; fealden, wovon das Participle *folden* in das Neuenglische hineinreicht. neuengl. fold. — *walken*; *welk*. angels. vealcen; veole; vealcen. neuengl. walk.

- Aus der vierten Klasse geht zuweilen über *gnawen*, *gnaw* (so noch in Suffolk) neben *gnogh*, *gnow*. *gnawen*. angels. gnagan; gnóg, gnagen neuengl. gnaw. s. oben p. 400. — *dawen*; *dewe* (HALLIWELL s. v.) deutet auf ein nicht nachweisbares angels. dagan; dôg; dagen. neuengl. nur dawn. — Das dialektische *new*, *snown* zu *snawen* ist wohl nur unberechtigte Nachbildung; das Angelsächsische kennt nur *snivan*, S. snáv, Pl. snivon; sniven, und das Verb *snow* scheint denominativ. - Aus der sechsten Klasse gehört das Präteritum *brew* anscheinend hierher, obwohl der Plural Präteriti *browe* bei ROSS. or GLOUCESTER und sonst das Participle *brownen* vorkommt. angels. breovan; S. breáv, Pl. bruvon; broven. neuengl. brew.

**Achte Klasse.** Diese zweite Klasse ursprünglich verdoppelter Verba hat im Neuenglischen kein Zeitwort mehr aufzuweisen, da das Verb *hang*, welches hierher gehörte, in die erste starke Konjugation übergetreten ist. Im Angelsächsischen hat das Präsens *a*, *á*, *æ*, das Präteritum *S*, und Pl. *ê*, das Participle Perf. *a*, *á*, *æ*. Das Altenglische gab dem Präteritum *e*, und bewahrte dem Participle den Vokal des Präsens.

Altenglische Verba dieser Klasse sind: *hangen*, *hongen*, *hängen*, meist transitiv, doch auch intransitiv: *henge*, *hinge*; *hangen*, *hongen*. angels. *hangan*; *hêng*; *hangen*. neuengl. *hang*; *hung*; *hung*. — *fangen*, *fongen*; *feng*; *fangen*, *fongen*, *capere*, *accipere*. angels. *fangau*, *fôn*; *fêng*; *fangen*, doch dringt hier in das Präteritum frühe *o* ein: *fong* und selbst die schwache Form: *fongede* (MORTE ARTH.), *underfonged* (PIERS PLOUGHM.). Das Angelsächsische besitzt nur ein schwaches Verb *fengan*, das Althochd. dagegen *fangôn*. *gangen* s. das unregelmässige Verbum *go*. — *greten*; *gret*; *greten*, *grete*, auch *graten*, *igroten*, weinen. angels. *grætan*; *grêt*; *græten*, wovon noch *greit*, Prät. *grat* in nördlichen Dialekten und Schottland, mit dem Particip *grutten*.

Andere sind in die schwache Konjugation übergegangen, wie *laten*, heissen. s. *hight* p. 384. *laten*, lassen. s. p. 381. *slepen*, schlafen. s. p. 373. Schon im Altenglischen erscheint von *dreden*, *adreden*, fürchten, das Particip *drad*, *adrad*, doch auch *adred*, welches mindestens als Verkürzung der starken Participialform betrachtet werden muss; neuengl. *adread*; angels. *â-drædan*; *-drêd*; *-dræden*.

### Unregelmässige Verba.

Unter diesen Namen fassen wir eine Anzahl von Zeitwörtern zusammen, deren Anomalien durch die bisher erörterten sprachlichen Vorgänge nicht erklärt werden. Dazu gehören:

- a) Das aus mehreren Verbalstämmen entstandene Verb *be*, sein, angels. *beón*.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>am</b>	<b>art</b>	<b>is</b>	<b>are</b>	<b>be</b>	<b>be</b>		
angels. <i>eam</i>	<i>eart</i>	<i>is</i>	<i>sindon, sind</i>	<i>sî, sý, seó, sió</i>	<i>sîen, sîn, sýn,</i>		
<i>eom</i>					<i>seón</i>		
<i>beom</i>	<i>bist</i>	<i>bis</i>	<i>beoð</i>	<i>beó, bió</i>	<i>beón</i>		
altengl. <i>am</i>	<i>eart</i>	<i>is</i>	<i>aren, arn, are, ar,</i>	<i>si, seo</i>	<i>seon</i>		
<i>æm</i>	<i>art</i>	<i>es</i>	<i>ere, er (es)</i>	<i>beo, bo, bue, be, by</i>	<i>beon, bon, ben,</i>		
<i>em</i>	<i>æart</i>	<i>bið</i>	<i>sinden, sunden, sunde,</i>		<i>be</i>		
<i>eom</i>	<i>ært</i>	<i>beoð</i>	<i>senden</i>				
<i>(es)</i>	<i>ert</i>	<i>beð</i>	<i>beoð, boð, bueð, buð,</i>				
<i>beo</i>	<i>(es)</i>	<i>bes</i>	<i>beð, bieð — beon,</i>				
	<i>bist</i>	<i>bees</i>	<i>bon, ben, be — bees</i>				
	<i>beost</i>						
	<i>best</i>						
	<i>bes</i>						
	<i>bees</i>						

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>was</b>	<b>wast</b> (wert)	<b>was</b>	<b>were</b>	<b>were, wert, were</b>	<b>were</b>		
angels. vās	være	vās	væren	være	væren		
altengl. wæs	were	wæs	weren, were, wern	were	weren		
wes	wore	wes	weoren	ware, war			
was	was	was	waren, ware, war	wore			
(watz)	(watz)	(watz)	woren, wore				

Infinitiv.		Imperativ.		Part. Präs.	Partic. Perf.
<b>be</b>		<b>be</b>		<b>being</b>	<b>been</b>
angels. beón, bion		S. beó	Pl. beoð	beónde	—
vesan		ves	vesað	vesende	gevesen
altengl. beon, beo, bon, boe,		beo, be	beð, bied	beende	beon, ben, bien, bin
buen, bue			(byeð)		ibeo ibee, be
been, ben, bi (by)					

Das Neuenglische hat im allgemeinen Gebrauche eine Anzahl von Formen aufgegeben, welche das Altenglische besass. Uebrigens sind die Formen von *be* im Indikativ des Präsens nicht in der Poesie aufgegeben, wobei *beest* auch für den Konjunktiv vorkommt. *Bee, beést, bee*, Pl. *bee*, giebt J. WALLIS als regelrechte Formen für den Konjunktiv, doch auch für den Indikativ an: If thou *beest* Stephano, touch me (SHAKSPEARE Temp.). If thou *beest* he (MILTON P. L. I. 84); besonders im Plural: There *be* some sports are painful (SHAKSPEARE Temp.). Those *be* rubies (ID. Mids. N. Dr.). And who *be* they? (L. BYRON.) There *be* more things to greet the heart and eyes (ID.) — *Bez* statt *beth* im Singular steht in LANGTOFT Chron. p. 244. *Bees* als 3. Pers. S. und 1. 2. 3. Pers. Pl. ist in den TOWNELEY MYSTER. häufig. Thou *beys* hat SKELTON, wie er auch noch *be* für die 2. Pers. Pl. anwendet: Ye *be* an apte man (I. 36), während es später häufig für die 3. Pers. gebraucht wird. Der Plural *beth* findet sich noch bei SKELTON als *beyth*. *Be* für die erste Person wie für alle anderen des Singularis und Pluralis des Indikativ, nicht bloss des Präsens, ist vielen Dialekten eigen. *Bin*, aus dem pluralischen *ben* hervorgegangen, steht dialektisch für *are, were* und *is*; auch findet es sich für *is* bei älteren Dramatikern. Aus SHAKSPEARE führt CHALMERS an: With every thing that pretty *bin*; und L. BYRON schreibt: There *bin* another pious reason. *Be* statt *been* ist noch sæc. XVI. geläufig: THE PARDONER AND THE FREERE p. 95. — Im Präteritum sind *wast* und *wert* spätere Bildungen; obwohl daz letztere gegenwärtig für den Konjunktiv gilt, so steht es doch jetzt wie früher oft noch als Indikativform: *Wert* thou alone? (CONGREVE). Thou *wert* godlike E'en then (ID.) Thou *wert* the throne and grave of empires (L. BYRON). When all were changing thou alone *wert* true (ID.). I turned to thee, for thou *wert* near (BRYANT). Statt des neueren *wast* steht *waste* bei SKELTON I. 260. Die echte Verbalform *thou were* hat

noch SHAKSPEARE (K. Lear). Was als 2. Pers. Pl. kommt noch öfter vor: Ill pepper you better than ever *you was* peppered (FIELDING). Sie wird hier und da als regelrechte Form betrachtet. — Dialektisch ist die Verwendung von *am*, wie von *be*, für alle Personen: he'm, we'm, you'm etc. in Northampton, Bedford, Somerset etc., wie auch *are* für die Einzahl vorkommt: I are, he are etc. Die Abwerfung der anlautenden Vokale des Verb hat sich aus der Volkssprache in die Schriftsprache eingedrängt: *I'm* in love (LONGFELLOW). Thou 'rt gone (BRYANT). You 're a child (L. BYRON). She 's in Madrid (LONGFELLOW). How 's this? (ID.), wie sich auch n'as stat *ne was, was not*, findet.

b) Das Zeitwort *do*, thun. angels. *dôn*.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<i>do</i>	<i>dost, doest</i>	<i>doth, does</i>	<i>do</i>	<i>do</i>	<i>do</i>		
angels. <i>dô</i>	<i>dêst</i>	<i>dêð</i>	<i>dôð</i>	<i>dô</i>	<i>dôn</i>		
altengl. <i>do</i>	<i>dest, dost, doist, doest</i>	<i>deð, doð, doidð</i>	<i>doð, don</i>	<i>do</i>	<i>don</i>		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<i>did</i>	<i>didst</i>	<i>did</i>	<i>did</i>	<i>did</i>	<i>did</i>		
angels. <i>dyde, dide</i>	<i>dydest, didest</i>	<i>dyde, dide</i>	<i>dydon, didon</i>	<i>dyde, dide</i>	<i>dyden, diden</i>		
altengl. <i>dude, dide, did, dede</i>	<i>dudest, didest dedest</i>	<i>dude, dide, did, dede</i>	<i>duden, diden did, deden</i>	<i>dude, dide, did, dede</i>	<i>duden, diden, did, deden</i>		

Infinitiv.	Imperativ.	Partic. Präs.	Partic. Perf.
<i>do</i>	<i>do</i>	<i>doing</i>	<i>done</i>
angels. <i>dôn</i>	<i>dô, dôð</i>		<i>gedôn</i>
altengl. <i>don, do</i>	<i>do, doð</i>	<i>doende, doande, doinde, doinge</i>	<i>don, do</i>

Die älteren Formen des Konjunktiv führt die neuenglische Grammatik nicht mehr auf; man gebraucht dafür die Indikativformen, wo sie von jenen abweichen. Die Formen *dost* und *doest* will man jetzt so unterschieden wissen, dass *doest* im prägnanten Sinne, *dost* als umschreibende Zeitwortform (Hülfszeitwort) gebraucht werden soll. Die Apokope des o in *do* ist der flüchtigen Rede in einzelnen Verbindungen geläufig: „So soon returned!“ old Dobson cries. „So soon *d'ye* call it?“ Death replies (Mss. THRALE). Daher die populären Verba *don, dout, dup*, statt *do on, out, up*, wovon die beiden ersteren bei SHAKSPEARE vorkommen. Vgl. auch: I would *don* my hose of homespun gray (LONGFELLOW). Die Schreibart *doe* für *do* kommt noch aec. XVII vor,

e) Das Zeitwort *go*, gehen, welches durch einen anderen Verbalstamm sein Präteritum ersetzt, angels. *gangan*, *gân*, s. p. 410.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>go</b>	<b>goest</b>	<b>goes</b>	<b>go</b>	<b>go</b>	<b>go</b>		
angels. <i>gange</i> , <i>gonge</i> ( <i>gâ</i> )	<i>gæst</i>	<i>gæð</i>	<i>gangad</i> ( <i>gâd</i> )	<i>gange</i> , <i>gâ</i> ,	<i>gangen</i> ( <i>gân</i> ), <i>gange</i>		
altengl. <i>ga</i> , <i>go</i>	<i>gæst</i> , <i>gest</i> , <i>gast</i> <i>gost</i> , <i>goist</i>	<i>ganged</i> <i>gonged</i> , <i>gad</i> , <i>gas</i> , <i>ged</i> , <i>god</i> , <i>goið</i>	( <i>pai</i> ) <i>gang</i> , <i>gad</i> , <i>god</i> , <i>gan</i> , <i>gane</i> , <i>gon</i> , <i>gone</i> ..	<i>ga</i> , <i>go</i>	<i>gon</i> , <i>go</i> , <i>gan</i> , <i>ga</i>		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>went</b>	<b>wentst</b> ( <b>wentest</b> )	<b>went</b>	<b>went</b>	—	—
angels. <i>geóng</i> <i>eode</i> ( <i>vende</i> zu ags. <i>vendan</i> , <i>ire</i> )	<i>geonge</i> <i>eode</i> <i>vendest</i>	<i>geóng</i> <i>eode</i> <i>vende</i>	<i>geóngon</i> <i>eodon</i> <i>vendon</i>	— <i>eode</i> <i>vende</i>	— <i>eoden</i> <i>venden</i>
altengl. <i>eode</i> , <i>Ʒeode</i> , <i>Ʒode</i> , <i>yode</i> , <i>ede</i> , <i>Ʒede</i> , <i>yede</i> <i>wende</i> , <i>wente</i>	n. s. w. kaum anders als in den dritten Personen der Einzahl und Mehrzahl gebräuchlich.  u. s. w.				

Infinitiv.	Imperat.	Partic. Präs.	Partic. Perf.
<b>go</b>	<b>go</b>	<b>going</b>	<b>gone</b>
angels. <i>gangan</i> , <i>gongan</i> , <i>gân</i>	<i>gang</i> , <i>gong</i> , <i>gâ</i> , <i>gangad</i> , <i>gâd</i>	<i>gangende</i>	<i>gangen</i> ( <i>gân</i> )
altengl. <i>gangen</i> , <i>gange</i> , <i>gang</i> <i>gongen</i> , <i>gan</i> , <i>gon</i> , <i>goon</i> , <i>gan</i> , <i>go</i>	<i>gang</i> , <i>ga</i> , <i>gad</i> , <i>god</i>	<i>gangande</i> , <i>goande</i> , <i>goende</i> , <i>goinge</i>	<i>gongen</i> , <i>gan</i> , <i>gon</i> , <i>goon</i> , <i>go</i>

Die volleren Formen von *gangen* kommen im Altenglischen nicht häufig vor. Das dazu gehörige Präteritum ist schon im Angelsächsischen vielfach durch ein schwaches Verb anderen Stammes: *eode*, ersetzt; noch bei SPENSER kommen die Formen *yede*, *yeade* etc. vor, und noch jetzt sollen in Nord-england *yewd* und *yod* üblich sein. Das Verb *wend*, welches auch sonst im Präsens etc. vorkommt: *If, maiden thou wouldst wend with me To leave both tower and town* (W. SCOTT), erlitt schon im Altenglischen frühe die Verwandlung des *de* in *t*. S. oben p. 379. In *ago* ist noch die alte abgekürzte Participialform erhalten: *My sparowe is go* (SKELTON l. 54).

d) Endlich gehört hierher eine Anzahl der sogenannten Präterito-Präsentia, d. h. derjenigen Zeitwörter, in denen ein ursprüngliches

starkes Präteritum als Präsens eintritt und ein neues Präteritum der schwachen Konjugation erhält, welches im Angelsächsischen nach der ersten schwachen Konjugation gebildet wurde. Sie sind im Neuen-  
 englischen meist unvollständig erhalten.

1. *can*, kann.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>can</b>	<b>canst</b>	<b>can</b>	<b>can</b>	—	—		
angels. <i>cann</i> ( <i>can</i> )	<i>canst</i> ( <i>cunne</i> )	<i>cann</i> ( <i>can</i> )	<i>cunnon</i>	<i>cunne</i>	<i>cunnen</i>		
altengl. <i>can</i> ( <i>kan</i> ), <i>con</i>	<i>canst</i>	<i>can</i> , <i>con</i>	<i>cunnen</i> , <i>connen</i> , <i>cunne</i> , <i>conne</i>	<i>cunne</i> , <i>conne</i>	<i>cunnen</i> , <i>connea</i> , <i>conne</i>		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>could</b>	<b>couldst</b>	<b>could</b>	<b>could</b>	—	—		
angels. <i>cūde</i>	<i>cūdest</i>	<i>cūde</i>	<i>cudon</i>	<i>cūde</i>	<i>cūden</i> ( <i>en</i> )		
altengl. <i>cude</i> , <i>coude</i> , <i>coude</i>	<i>cudest</i> etc.	<i>cude</i> etc.	<i>cuden</i> , <i>couden</i> , <i>couden</i>	<i>cude</i> etc.	<i>cuden</i> etc.		

Infinitiv.	Imperativ.	Partic. Präs.	Perfekt.
<b>*con</b>	—	<b>*cunning</b>	—
angels. <i>cunnan</i> , <i>valere</i> , <i>posse</i> , <i>scire</i>			
altengl. <i>cunnen</i>		<i>connyng</i>	<i>kunne</i> , <i>conne</i>

Der Infinitiv *con* ist noch in dem Sinne von *study*, *commit to memory*, gebräuchlich; in der Bedeutung von *know* (noch bei SHAKSPERE) veraltet. Das *l* in *could* ist nach falscher Analogie mit *shall*, *will* in neuerer Zeit eingeschoben. Noch SKELTON schreibt ohne *l*: *I would ye coud* (I. 26). Das Particip *cunning*, welches mit dem angels. Substantiv gleichlautet, ist adjektivisch: *schlau*, *geschickt*. Ueber die Abwerfung des *st* in *Thou can* (SKELTON I. 260. 263 etc.) s. p. 359.

2. *dare*, darf, wage.



Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>dare</b>	<b>darest</b>	<b>dares, dare</b>	<b>dare</b>	—	—
angels. dearr, dear	dearst	dearr	durron	durre	durren
altengl. dar, der, dare	darst, derst	dar, der	durren, durn, durre, dur, dorren, dorre, doren	durre, dore (GOWER b. HALL. s.v.)	durren, durre

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>durst</b>	<b>durst</b>	<b>durst</b>	<b>durst</b>	—	—
angels. dorste	dorstest	dorste	dorston	dorste	dorsten
altengl. dorste durste	dorstest u. s. w.	dorste	dorsten, dorste	dorste	dorsten, dorste

Infinitiv.	Imperativ.	Partic. Präs.	Perfekt.
<b>dare</b>	—	<b>daring (kühn)</b>	<b>dared</b>
angels. durran			
altengl. durren, durn, dur, daren, darn			

Statt *dorste*, *dorsten* findet sich *durste*, *dursten* im Altenglischen in früher Zeit. Die echte dritte Person des Präsens *dare* kommt noch neben *dares* vor. s. p. 360. In der Bedeutung: herausfordern etc. ist *dare* ganz in die regelmässige schwache Konjugation übergegangen: *dared*; *dared*. Ueber die Abwerfung der Flexionsendung der zweiten Person Präsens wie in Thou *dare* (SKELTON I. 297) s. p. 359.

### 3. shall, soll.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>shall</b>	<b>shalt</b>	<b>shall</b>	<b>shall</b>	—	—
angels. sceal	scealt	sceal	sculon, sceolon	scyle (scule)	scylen
altengl. scal, schal, sal, ssel	scalt etc.	scal etc.	sceolen, sculen, schulen, scullen, sallen, ssollen, schulle etc.	scule, schulle, sule	sculen etc.

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>should</b>	<b>shouldst</b>	<b>should</b>	<b>should</b>	—	—
angels. sceolde, scolde	sceoldest, scoldest	sceolde, scolde	sceoldon, scoldon	sceolde, scolde	sceolden, scolden
altengl. sceolde, scolde, ssolde, sculde, schulde, sald	sceoldest etc.	sceolde etc.	sceolden, scolden, ssolden, sculden, schulden	sceolde etc.	sceolden etc.

Infinitiv.

angels. sculan.

Am seltensten begegnen wir im Altenglischen noch den Formen mit *eo* im Stamme, *sceolde* etc. Sehr häufig war in diesem Verb die Abwerfung des *t* der zweiten Person im Präsens Singularis: Then *shal* thou se (HALLIWELL s. v. slaght). s. p. 359. Auffallend erscheint die Verkürzung des *shall* in Ise, I's, we's, yeis (ye shall), wie sie in nördlichen Dialekten und im Schottischen vorkommt. Das *s* ist der Rest von shall, mit dessen *ll* auch der vorangehende Vokal verloren ging. Wir finden das Verb auch zu *sh* verkürzt: By Iys *Is*h lug the by the swete eares (THE PARDONER AND THE FRERE p. 122). *Is*h knocke the on the costarde (ib.). Bekanntlich fällt *l* im Norden Englands und in Schottland am Ende häufig ab.

4. may, mag.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.	
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
<b>may</b>	<b>mayst</b>	<b>may</b>	<b>may</b>	—	—
angels. mæg	meaht, miht	mæg	māgon, northumbr. auch mugon	mæge	mægen
altengl. maȝ, mai, mæi, mei, mow	maht, miht, miȝt — maiest, maist	maȝ, mai etc.	maȝen, mahen, mawen, moȝen, mowen, moun, mowe	mæie, mahe, mawe, mowe, mow, muȝe, muȝhe	maȝen etc.

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>might</b>	<b>mightst</b>	<b>might</b>	<b>might</b>	—	—		
els. meahte, mihte	meahtest, mihtest	meahte, mihte	meahton, mihton	meahte, mihte	meahten, mihten		
ngl. mahte, mæhte, mihte, mizte, mohte, moht, moght, moute, mught	mahtest, mihtest, miztest etc.	mahte, mihte etc.	mahten, mihten, mizten, muhten etc.	mahte etc.	mahten etc.		

Infinitiv.

—

angels. mukan, magan (?)  
altengl. muȝen, mowen, mown, mow.

Die alte Form der 2. Person Singularis Indikativi *miht* findet sich noch nach längerer Zeit im Altenglischen: Amende thee, while thow *myght* (PIERS PLOUGHM. 7454). Der Abfall der Flexionsendung ist nicht selten: No thing *thou may* take fro us (MAUNDEV. p. 294). As *thou may* se thy self (SKELTON I. 145). s. p 359. Die Formen mit *ow*, *os* scheinen neben denen auf *a*, *ei*, *ih* durchgängig bestanden zu haben, doch sind die letzteren frühe allgemeiner gewesen.

. **will, will.** Dies unvollständige sogenannte Hilfsverb ist von dem schwach flektirten *will*, verlangen, begehren, testiren, angels. villian; -ode -od. cupere, völlig zu trennen.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>will</b>	<b>wilt</b>	<b>will</b>	<b>will</b>	—	—		
els. vile, vyle, ville, vyll	vilt, vylt	vile etc.	willað, vyllað	vile, vyle, wille, wylle	villen, vyllen		
ngl. wile, wille, wule, wulle, wole, wol	wilt, wult, wolt	wile etc.	willed. wulled, wolləd, wilen, willen, wolen, wol	wille, wulle	willen, wul- len, willn, wolen, wol		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>would</b>	<b>wouldst</b>	<b>would</b>	<b>would</b>	—	—		
angels. volde	voldest	volde	voldon	volde	volden (-on)		
altengl. wolde, walde, wulde, wilde, wold	woldest, waldest etc.	wolde, walde etc.	wolden, walden etc.	wolde, walde etc.	wolden, walden etc.		

### Infinitiv.

—  
angels. villan.

Das *o* ist im Altenglischen frühe in das Präsens neben *u* eingedrungen, ohne dass *i* dadurch verdrängt wäre. Einen Rest des *o* bewahrt die Sprache in *won't* oder *wo' n't*, d. i. *wol not* statt *will not*, welches nicht aus *would not*, wie Manche meinen, entstanden sein kann. *I woll* findet sich noch spät (JACK JUGLER p. 9). Das vollständigere *wonot* s. bei Abbot: That I *wonot* (CRAVEN Dial. II. p. 260). Das *ou* im Präteritum gewinnt erst spät allgemeinere Verbreitung. Ueber den Abfall der Flexion der zweiten Person: *Thou will* (PERCY Rel. 111. I.) s. p. 359. Die flüchtigere Sprache wirft oft nach Vokalen vor anderen Redetheilen, insbesondere einem Zeitworte, den Stamm des Verb bis auf den Auslaut, oft den ganzen Stamm bis auf die Flexion ab: *I'll slgh and weep* (SHAKESPEARE Two G. of Ver.). *You'll disturb the abbot at his prayers* (LONGFELLOW). *We'll speak more largely Of Preciosa* (ID.). *I'd put a girdle round about the earth In forty minutes* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). *Cock's soul! thou 'dst rather play* (LONGFELLOW). In der ältesten Sprache trifft man die Auswerfung des *w* in *ichulle*, wofür auch *ich chulle*, *ic chulle* vorkommt, wie *ic chulde*. s. Sprachproben 1, 2 p. 11. — Das Altenglische besass auch das durch Zusammensetzung mit *ne* und das Auswerfen des ursprünglichen *v* entstandene negative Verb: *nule*, *nulle*, *nille*, *nilt*, *nille* etc.; *nalde*, *molde*, *moldest* etc.; *nolo*, *nolui*. angels. *nylle*, *nylt*, *nylle*, *nyllað*; *molde* etc. Davon ist im Neuenglischen noch Gebrauch gemacht: *Will he nill he* (SHAKESPEARE Haml. 5, 1). *Will you nill you* (Tam. of the Shrew 2, 1). *To will or nill, to thinke things good or bad Alike with me* (B. JONSON Cataline); und daher noch in der Volkssprache: *willy nilly* = *will ye nill ye*.

6. \*mote, muss. Davon ist nur das selbst in die Präsensbedeutung übergehende Präteritum (muss, musste) *must* in allgemeinerem Gebrauche geblieben.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
—	—	—	—	—	—		
angels. môt	môst	môt	môton	môte	môten		
altengl. mot	most	mot	moten, mote, mot	mote	moten		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>must</b>	<b>must</b>	<b>must</b>	<b>must</b>	—	—		
angels. <i>môte</i>	<i>môstest</i>	<i>môte</i>	<i>môston</i>	<i>môte</i>	<i>môsten</i>		
altengl. <i>moste,</i> <i>most,</i> <i>muste,</i> <i>must</i> <i>etc.</i>	<i>mostest</i>	<i>moste,</i> <i>most</i>	<i>mosten</i>	<i>moste</i>	<i>mosten</i>		

### Infinitiv.

angels. *môtan*.

Im Präteritum erscheint frühe *u* für *o*. Wir sehen noch zuweilen von dem alterthümlichen *mote* Gebrauch gemacht, doch zum Theil ohne klares Bewusstsein über seine grammatische Natur: *Whate'er this grieve mote be, which he could not control* (L. BYRON). Vgl. altengl. *Du most turne þe rug* (HALI MEIDENH. p. 17). *We moten heonene feren* (OLD ENGL. HOMIL. I, 11). *Men mooten given silver to the pore freres* (CHAUCER C. T. 232). *Ever blissid mot thay be* (TOWNEL. Myst. p. 293). *Amen! so mat hyt be!* (HISTORY OF FREEMAS. 655).

7. \**wit*, wissen, ist ein im Neuenglischen wenig mehr gebrauchtes, obwohl im Altenglischen sehr geläufiges Verb, dessen Infinitiv *wit* noch im Kanzleistile und adverbial als *to wit*, videlicet, vorkommt. Daneben stellt man die ebenfalls veraltete Infinitivform *to weet*, wozu man *wot*, *wote* als Präteritum nimmt. *Wat*, *wot*, angels. *vât*, ist ursprünglich das Präteritum des altengl. *witen*, angels. *vitan*, ersetzt das Präsens von *witen*, angels. *vitan*, und verhält sich wie goth. *vait* zu *vitan*, alt-hochd. *weiz* zu *wizan*.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
* <i>wot</i>	—	* <i>wot</i>	* <i>wot</i>	—	—		
angels. <i>vât</i>	<i>vâst</i>	<i>vât</i>	<i>viton</i>	<i>vite</i>	<i>viten</i>		
altengl. <i>wat</i> , <i>wot</i> , <i>wote</i>	<i>wast</i> , <i>wost</i>	<i>wat</i> , <i>wot</i>	<i>witen</i> , <i>þe wyteþ</i> (R. OF GL. p. 5) ( <i>woten</i> )	<i>wite</i>	<i>witen</i>		

Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
* <i>wist</i>	—	* <i>wist</i>	* <i>wist</i>	—	—		
angels. <i>viste</i> ( <i>visse</i> )	<i>vitest</i> ( <i>vissest</i> )	<i>viste</i> ( <i>visse</i> )	<i>viston</i> ( <i>visson</i> )	<i>viste</i> ( <i>visse</i> )	<i>visten</i> ( <i>vissen</i> )		
altengl. <i>wiste</i> , <i>wuste</i> , <i>weste</i> , <i>wist</i>	<i>wistest</i> , <i>wustest</i>	<i>wiste</i> , <i>wuste</i>	<i>wisten</i> , <i>wusten</i> , <i>wuste</i>	<i>wiste</i> etc.	<i>wisten</i> etc.		

Infinitiv.	Imperativ.	Partic. Präs.	Perfekt.
*wit	—	—	—
angels. vitan	vite, vitad	vitende	viten
altengl. witen, weten, wite, wete, witt etc.	wite, wited	witinde, wittande, witinge	witen, wist

Das in den Wörterbüchern angegebene Verb *wis* = know ist eine Annahme, welche an dem häufigen *I wis* eine Unterstützung zu finden scheint. Es ist bereits früher nachgewiesen, dass diese Formel, altengl. *ywis*, ursprünglich nichts anderes ist als das angels. *geviss* = certus. Das echte Zeitwort *wiss*, altengl. *wissen*, ist das angelsächsische schwache Zeitwort *visian*, *vissian*, *regere*, *docere*, dessen Bedeutung es auch behält, und hat unmittelbar mit dem vorstehenden nichts zu thun. Unser Verb gebrauchen hier und da neuere Dichter. SHAKESPEARE hat *I wot*, *you wot*, *they wot*, und hat selbst ein Particip *wotting* (WINTER'S Tale 3, 2. ed. Collier) nachgebildet. Von Neueren vgl. *God wot* (H. WALPOLE). *How is that young . . Gaditana That you both wot of?* (LONGFELLOW.) *Sudden he gazed and wist noth what to do* (PARNELL). *They laid them in the place of graves, yet wist not whose (bones) they were* (BRYANT). — Die alten Pluralformen *witeth*, *woten* (cf. v. l. WYCL. *Luke* 20, 22 Oxf.) gehören einer unberechtigten Angleichung. — Das Altenglische hat auch ein negatives Verbum, wovon *nat*, *not*; *nusste*, *niste*, ich weiss, wusste nicht; angels. *nát*, *nást*, *níton* etc.; *nisse*, *niste* etc.; *nescire*.

8. Zu dieser Klasse gehört endlich noch das Zeitwort *owe*, angels. *âgan*, eig. besitzen, dann: schuldig sein, verdanken. In diesen Bedeutungen wird nun das zum Präsens gewordene Präteritum schwach flektirt und mit einem Präteritum und Particip *owed*; *owed* versehen; daneben verbleibt ihm das auf dem angelsächsischen Präteritum beruhende *ought* in denselben Bedeutungen. Ausserdem aber erscheint das Präteritum *ought* im Sinne eines Präsens und Präteritums mit der Bedeutung sollen, müssen. Wir sehen von den schwachen Formen *owe*; *owed*; *owed* ab, und geben nur die auf die angelsächsischen unmittelbar begründeten englischen Formen. Das Altenglische hat übrigens schon die Bedeutung schuldig sein und müssen an das Präsens und Präteritum geknüpft, und dies Präteritum stand schon im Altenglischen in seiner Verwendung häufig dem Präsens nahe.

Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
—	—	—	—	—	—		
angels. âh	âhst	âh	âgon	âge	âgen		
altengl. ah, oh, ouh, aw, ow	ahest, aġest, owest	ah, oh etc.	aġen, oġen, ahen, ohen, owen, awe, aw, au	aġe etc.	aġen etc.		



Präteritum. Indikativ.				Konjunktiv.			
Sing. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	Sing. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
<b>ought</b>	<b>oughtest</b>	<b>ought</b>	<b>ought</b>	—	—		
angels. âhte	âhtest	âhte	âhton	wie Indikativ			
altengl. ahle, ouhte, ouȝte, auȝte, aughte, aught, aȝte etc.	ahtest, ouhtest, aȝtest, awȝtest etc.	ahte etc.	ahten,ouhten, ouȝten, ouhten etc.	wie Indikativ			

Infinitiv.	Partic. Präs.	Perfekt.
<b>owe</b>	<b>owing</b>	<b>ought (SPELMAN)</b>
angels. <i>âgan</i>	<i>âgende</i>	
altengl. <i>aȝen, aȝhen, owen, owe, awe</i>	<i>awand, owinge</i>	

Das Altenglische gebrauchte *ought* auch als unpersönliches Verb, wie oportet: Wel *ought* us werche, and idelnesse withstond (CHAUCER C. T. 15482 Tyrwh.) *Us oughte* . . have patience. TALE OF MELIB. ed MORRIS III. p. 142. As *the oughte* to donne. p. 171.

Unter den verlorenen Präterito-Präsentien des Angelsächsischen ist *unnan*, Präs. *ann*; Prät. *ûde*; Part. *geunnen*, *amare*, *largiri*, wovon das Altenglische noch die Formen *unne*; *uðe* hatte; und *munan*, Präs. *man* (Pl. *munon*); Prät. *munde*; Part. *munen*; *cogitare*, *putare*; welches dem altnordischen *munu*, Präs. *mun*, Pl. *munum*, entspricht. Dies letztere dient gleich dem griechischen *μῆλλειν* zur Umschreibung des Futur. Damit stimmt das altenglische *munnen*; *mun*; *munde*. Noch jetzt sagt man in Nordengland: *munn'e*, *munto*, *munna*, was durch *must* I, thou, he, erklärt wird; auch steht es im Plural: *ye mun* do it etc. Gerade so verwendet das Schottische *mun*, *mon*, *maun*. Die altenglische Form *moun* steht dagegen für *mowen* (may pl.). Auch das Präterito-Präsens *purfan*, Präs. S. *pearf*, Pl. *purfon*; Prät. *porfte*, altsächs. *thurbian*; *tharf*, *thurbun*, *indigere*, *opus habere*, ist im Neuenglischen aufgegeben. Die alte Sprache besass die Formen des Präs. *parf*, *perf*; *purfen*, *purven*, Konjunkt. *purfe*, *purve*, und des Präterit. *purfte*, *purte*. Doch mischen sich Formen mit anlautendem d und þ, und wir begegnen nicht blos dem Präterit. mit ausgeworfenem f, sondern auch Präsensformen mit abgeworfenem f, wie *thar*, welches persönlich und unpersönlich gebraucht wird: *He thar* nat weene wel that evyl doth (CHAUC. C. T. 4318). — *What thar the* recch or care How merily that other folkes fare? (5911.) *Me tharth* ist im Schottischen gebräuchlich. Die Vertauschung von *dar* und *par* ist im Allgemeinen kaum zu läugnen; zu *par* für *parf* scheint man aber einen neuen Infinitiv *paren*, *parn*, *parne*, gebildet zu haben: Thy waryson shalle thou not *tharne* (TOWN. MYST. p. 126). þat salle *tharne* alle thing Of Whilk men moght have lykyng (HAMPOLE 8509).

**Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen.**

Die Armuth der englischen Sprache an Flexionsformen des Zeitwortes macht den Gebrauch von Hülfszeitwörtern nöthig, theils um die Beziehungen der Thätigkeit auf die Zeitsphäre, theils um das subjektive Verhalten des Redenden zur Aussage näher zu bestimmen, endlich um passivische Zeitformen zu gewinnen.

Man ist gewohnt die Verba *have, be, shall, will, can, may, do, ought, must, let* als Hülfsverba zu bezeichnen. Man thut dies einerseits, insofern sie im Satze nicht für sich, sondern nur in Verbindung mit dem Particip oder Infinitiv eines anderen Zeitwortes das Prädikat ausmachen; aber in diesem Falle könnte man ihre Anzahl in unbestimmter Ausdehnung vermehren. Andererseits nimmt man an, dass durch jene Verba mit ihren Ergänzungen diejenigen Beziehungen des Zeitwortes ausgedrückt werden, welche in formell reicher entwickelten Sprachen durch Zeitformen und Modalformen dargestellt werden; hier geht man aber offenbar zu weit, da z. B. die allerdings modalen Bestimmungen, welche in *can, must* etc. enthalten sind, durch keine Verbalform irgend einer Sprache mit Entschiedenheit ausgedrückt werden.

Die Formenlehre hat es zunächst nur mit der Darlegung derjenigen Zusammenstellungen von Participien und Infinitiven mit Verben jener Klasse zu thun, durch welche anderweitig vorhandene Flexionsformen des Verb ersetzt werden.

Insofern die dabei in Betracht kommenden Hülfszeitwörter nur zwei Flexionsformen des Tempus bieten, erscheinen sie selber in umschreibenden Formen oft schon zusammengesetzt.

1. Die durch Zusammensetzung gewonnenen Zeitformen des Aktiv werden im Wesentlichen durch *have, shall* und *will* erhalten. In wie weit be hier in Betracht kommt, hat die Syntax zu erörtern.

Zeitformen der Gegenwart werden in folgender Weise ergänzt: das Perfektum: *I have been, had, loved*. Das Futurum: *I shall (will) be, have, love*, wobei in der Einzahl und Mehrzahl die erste Person *shall*, die anderen beiden *will* erhalten. Das Futurum exaktum: *I shall (will) have been, had loved*.

Zeitformen der Vergangenheit:

Das Plusquamperfekt: *I had been, had, loved*. Das Imperfekt des Futur: *I should (would) be, have, love*. Das Plusquamperfekt des Futur: *I should (would) have been, had, loved*.

Mittelformen:

Das zusammengesetzte Gerundium (Partic.): *having been, had, loved*. Der Infinitiv der Vergangenheit: *to have been, had, loved*.

2. Zur Umschreibung des Konjunktiv in seinen einfachen und zusammengesetzten Formen kann das Zeitwort *may* dienen, worüber die Syntax näheren Aufschluss zu geben hat. Den Ersatz einzelner Formen des Imperativ giebt das Verb *let*: *Let me, him, us, them be etc.*

3. Sämmtliche Passivformen werden durch das Verb *be* mit dem Particip des Perfekt ersetzt:

Zeitformen der Gegenwart:

Präsens: I *am* loved. Perfekt: I *have been* loved. Futur: I *shall (will) be* loved. Futurum exaktum: I *shall (will) have been* loved.

Zeitformen der Vergangenheit:

Präteritum: I *was* loved. Plusquamperfekt: I *had been* loved. Imperfekt des Futur: I *should (would) be* loved. Plusquamperfektum des Futur: I *should (would) have been* loved.

Mittelformen:

Die Gerundien: der Gegenwart, *being* loved; der Vergangenheit, *having been* loved.

Die Infinitive: der Gegenwart, *to be* loved; der Vergangenheit, *to have been* loved.

Imperativ: *be* (thou, you) loved; *let* me, him, us, them *be* loved.

4. Umschreibende Formen anderer Art, welche weder zum Ersatze nicht vorhandener Zeitformen dienen, noch modale Beziehungen des Prädikats ausdrücken, sind dem Neuenglischen wie dem Altenglischen geläufig. Es sind Schattirungen des Thätigkeitsbegriffes selber, welche genau genommen durch keine andere Verbalform zu ersetzen wären.

Dahin gehört die Umschreibung durch *be* mit dem Particip oder Gerundium des Präsens, wie: The wind *is roaring* (LONGFELLOW). The day *is drawing* to its close (ID.). We *had been wandering* for many days (WHITTIER). Altengl. *Syngynge he was or flowtynge*, al the day (CHAUCER C. T. 91). We *han ben waytynge* al this fourtenight (931). Hier wird das Prädikatsverb in der Weise aufgelöset, dass die Thätigkeit als am Subjekte haftende Bestimmung oder Eigenschaft zu fassen ist, wobei die Vorstellung des Befangenseins oder Verharrens in der Thätigkeit nahe liegt. — Eine andere Umschreibung mit *be* ist die, worin ihm der Infinitiv beigegeben wird: Your brother *is to die* (SHAKESPEARE Meas. for Meas.) How *is this to be reconciled* with the doctrine of hereditariness? (LEWES). Der Infinitiv mit *to* drückt hier im Zusammenhange mit dem vorangehenden Verb die Thätigkeit aus, zu welcher das Subjekt hinneigt, hinstrebt, oder bestimmt ist, wo das Altenglische dem Infinitiv auch *for to* beigab: Hwat ham *beo to don* (HALI MEIDENH. p. 37). Hwet *is us to donne* (OLD ENGL. HOMIL. p. 91). *zif that hit be for to done* (Ms. bei HALLIWELL v. for.).

Eine geläufige Umschreibung ist die, worin das Verb *do* dem einfachen Infinitiv vorangeht: We *do want* a coach (GOLDSMITH). Bring the lamp, Elsie. *Dost thou hear?* (LONGFELLOW). I *did not write* (MURRAY). *Do thou love; do ye be loved* (ID.). Vgl. angels. *Dó me gecvician* [vivifica me] (Ps. 118, 25). altengl. *Do me endite* Thy maydenes deth (CHAUCER C. T. 11960). Diese Ausdrucksweise, worin der allgemeine Begriff der Thätigkeit dem besonderen vorangeht, scheint

die Verdoppelung ursprünglich des Nachdrucks halber eintreten zu lassen, welcher indessen durch das fortschreitende Umsichgreifen dieser Umschreibung abgeschwächt worden ist. Die Syntax hat nachzuweisen, in welcher Weise das Neuenglische bei ihrer Verwendung, besonders in negativen und fragenden Sätzen, von dem älteren Gebrauche abweicht.

Die Darlegung der bisher aufgeführten Formen leitet uns in das Gebiet der Satzlehre hinüber, wo die nähere Erörterung verwandter Erscheinungen ihre Stelle finden wird.

### C) Die Partikeln.

#### 1) Das Adverb.

Das Adverb oder Umstandswort dient zur Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes. Wenn das Adverb einen anderen Redetheil als das Verb bestimmt, so geschieht dies nur, insoweit in jenem der ihm zu Grunde liegende Thätigkeitsbegriff noch empfunden wird. Erhält das Adverb zugleich eine Beziehung auf ein Substantiv, so wird es zur Präposition; nimmt es zugleich Bezug auf einen ganzen Satz, so erhält es die Natur eines Bindewortes.

a) Zunächst dient es zum Ausdruck von Raumbestimmungen. Hier sind es die Bestimmungen des Wo? Wohin? und Woher? welche in fragender, hinweisender oder in näherer Art bezeichnet werden.

1) Auf das Wo? beziehen sich: *where? here; there; anywhere; elsewhere; somewhere; negativ nowhere*. Nähere Bestimmungen enthalten: *yonder; below; before; behind; within; without etc.* Doch ist hier die Trennung des Wo? vom Wohin? nicht überall durchgeführt; selbst *where* wird vom Sprachgebrauche auch auf das letztere ausgedehnt: *And from the mart he's somewhere gone to dinner (SHAKESPEARE Com. of Err.). We wish to inquire whence you came, and where you are going (LONGFELLOW).*

2) Zum Ausdruck des Wohin? dienen: *whither? hither; thither; hitherward(s)* und ähnliche Zusammensetzungen, wie *eastward, backward etc.*, worin jedoch Richtung und Bewegung zusammentreffen, und einige andere, wie *home etc.*

3) Das Woher? bezeichnen: *whence? hence; thence*, so wie Zusammenstellungen von Raumbestimmungen mit vorangegehendem *from*: *from below; from above etc.*, wobei man auch den drei charakteristischen Adverbien *whence? hence; thence*, selber *from* hinzufügt: *from whence? etc.*, was als Pleonasmus erscheint, aber sehr gebräuchlich ist.

b) Die Adverbien der Zeit dienen:

1) zur Bezeichnung eines Zeitpunktes oder Zeitraumes überhaupt, in welchen die Thätigkeit fällt. Dahin gehört das fragende

when? das verallgemeinernde whensoever und das demonstrative then. In bestimmterer Weise wird:

α) entweder die Gegenwart bezeichnet z. B. durch now; at present; to day etc.

β) oder die Vergangenheit, wie durch yesterday; newly; lately; formerly; before; erewhile; of yore etc., obgleich hier zuweilen von einem vergangenen Zeitpunkte selbst ausgegangen werden kann.

γ) oder die Zukunft: to-morrow; soon; anon; hereafter; by and by etc., wobei der Standpunkt, von dem der Redende ausgeht, wiederum verschiedenen Zeiten angehören kann.

2) Auch drücken sie die Zeitdauer der Thätigkeit aus, so wie das Erstrecken derselben von einem Punkte ab oder bis zu einem Punkte der Zeitlinie, wie long; longtime; still; ever; always; henceforth; henceforward; since; since then; hitherto; und negativ: no longer; never.

3) So wird auch die mehr oder minder häufige Wiederholung der Thätigkeit durch das Zeitadverb bezeichnet, wie durch again, once more; seldom; oft, often; oftentimes; sometimes; now and then; daily; weekly; monthly; yearly etc.

4) Häufig nehmen die Adverbien Bezug auf die Gleichzeitigkeit oder die zeitliche Folge der Thätigkeiten, wie dies in then; after; afterward; forthwith; first; last u. a. der Fall ist.

5) Endlich kann das Zeitadverb eine subjektive Färbung durch die Bezugnahme auf die Vorstellung der Angemessenheit oder Erwartung und des Gegentheils erhalten, wie dies bei early; late; betimes; already; sudden; suddenly u. a. eintritt.

c) Die Adverbien der Art und Weise bezeichnen im allgemeinsten Sinne eine Beschaffenheit der Thätigkeit. Wie das Eigenschaftswort, das Zahlwort und das adjektivische Fürwort in der Bestimmung des Substantiv, so verhält sich dies Adverb in der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes, und befasst demnach ausser qualitativen Bestimmungen im engeren Sinne auch demonstrative und quantitative, und, dem verneinenden unbestimmten Fürworte analog, die Verneinung im Satze. So begreifen diese Adverbien:

1) Adverbien der Weise im engeren Sinne.

α) als fragende und demonstrative: how? so; thus; oder unbestimmte: somehow etc.

β) und mit näherer begrifflicher Bestimmung: well; wisely; admirably; foolishly; slowly; quickly; at random; by stealth etc.

2) Adverbien der Quantitäts- und Gradbestimmung: little; enough; half; much; abundantly; plentifully; exceedingly; superfluously; scarce; hardly; nearly; almost; quite; all; even (sogar) etc. auch fragend und vergleichend: how much?, as, so etc. Auch

kann man hierher die Bezeichnung der Wiederholung der Thätigkeit zu bestimmten Malen zählen, wie *once; twice; thrice etc.* Wie nahe übrigens Gradbestimmungen und qualitative Bestimmungen an einander grenzen, sieht man an einzelnen der angeführten Adverbien, wie auch an Formen gleich *intensely; mightily* und ähnlichen, worin die Weise der Bethätigung zugleich den Grad einschliesst.

- 3) Adverbien, welche die nicht bloß zeitliche Reihenfolge der Thätigkeiten bezeichnen, wie *first; firstly; secondly; finally; lastly etc.* oder die Rangordnung im engeren Sinne, wie *principally; chiefly; rather etc.*, oder das additionelle Verhältniss, in welchem das der Ueberbietung zugleich enthalten sein kann, wie *further; besides* und *moreover*. Dazu darf man auch die Ausdrücke für die Gemeinsamkeit der Thätigkeit, wie *in together*, oder die Gesondertheit, wie *in asunder; apart; separately*, wie für den Wechsel rechnen: *alternally; alternately; by turns etc.*
- 4) Als eine besondere Klasse ist die der Satzadverbien aufzuführen, welche sich zwar formell an den Thätigkeitsbegriff anlehnen, eigentlich aber ein Urtheil des Redenden in Beziehung auf das dem Subjekte beigelegte Prädikat aussprechen.
  - a) Sie erscheinen zum Theil als affirmative Bethörungen: *truly; certainly; verily; surely; really; indeed; forsooth etc.*, wohin ursprünglich auch *very* gehört.
  - β) zum Theil als Bezeichnungen der Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit oder des Zweifels: *likely; probably; possibly, peradventure, perhaps etc.*
  - γ) oder es sind Verneinungen, welche die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufheben, wie *not; not at all, by no means, noway, noways etc.*
  - δ) oder es sind absolute Bejahungen oder Verneinungen, welche, abgelöst von einem Satze, den Inhalt eines solchen bekräftigen oder aufheben, wie *ay, yes, yea, Ja, und no, nay, Nein*, welche auch durch andere sonst dem Prädikate angeschlossene Adverbien ersetzt oder durch sie verstärkt werden können, wie *indeed etc., not at all etc.*
- d) Die Adverbien der Kausalität wirken grossentheils zugleich als Bindewörter, indem sie nicht selber die kausale Bestimmung der Thätigkeit enthalten, sondern jene, als in einem anderen Satze enthalten, rückdeutend bezeichnen. Dahin gehören, mit Ausnahme des interrogativen *why?*, die Adverbien *wherefore; therefore; hence; consequently; accordingly etc.*, denen sich auch adversative, wie *nevertheless etc.*, anschliessen.



### Ursprung und Form der Adverbien.

Die Adverbien der englischen Sprache sind theils einfache, theils, und zwar häufig, zusammengesetzte Wörter. In der Zusammensetzung ist jedoch meist nur eine Aneinanderrückung syntaktisch auf einander bezogener Redetheile zu erkennen, welche zu einem Tonganzen verbunden sind. Vgl. *somedeal* (*some deal*), *otherwise*, *away* (*angels. onveg, âveg*), *asunder* (*angels. on sundran, âsundron*); *whereever* (*where ever*) etc.

Die Adverbien sind aus Substantiven, Adjektiven, Zahlwörtern und Fürwörtern entwickelt; die Hauptmasse derselben beruht auf Adjektiven. Hinsichtlich ihrer Form und insbesondere ihrer Ableitungsendungen schliessen sie sich dem Angelsächsischen an; der romanische Bestandtheil der Sprache fügt sich angelsächsischer Form. Die Abstumpfung angelsächsischer Endvokale und Endsilben nimmt ihnen allerdings, besonders im Neuenglischen, ihre charakteristischen Formen, aber sie haben für diesen Verlust keinen romanischen Ersatz angenommen.

Das einfache oder aus verschiedenen Redetheilen verschmolzene Adverb wird oft durch eine Präposition mit einem folgenden Nennworte ersetzt, welche als der Ausdruck oder als die Umschreibung eines einfachen Adverbialbegriffes betrachtet werden können. Die Grenzbestimmung zwischen diesen Umschreibungen und entwickelten adverbialen Satzbestimmungen ist kaum anzugeben und in der That für die Syntax gleichgültig. Wir führen daher unter den Adverbien auch eine Reihe geläufiger präpositionaler Adverbien auf, welche namentlich in lautlicher Verschmelzung auftreten.

#### a) Substantivische Adverbien.

Der Kasus eines Substantiv kann zu einer Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes in der Art werden, dass er nicht mehr durch das Zeitwort unmittelbar oder mittelbar bedingt erscheint; so erhält er die Natur eines nicht mehr an das Prädikatsverb gebundenen Adverbs.

Selten hat sich der Genitiv als adverbialer Kasus eines echten Substantivs erhalten. Das Altenglische gebrauchte noch: *willes and waldes*, wie das Angelsächsische *villes, sponte*; *unvilles, invite*; *gevealdes, sponte*; *ungevealdes, invite, fortuito*. Das Altenglische hatte auch: *his thanks*; *hir thanks*; *here unthantes*, d. i. *libenter und ingratias*, wie das Angels. *pances*; *heora âgnes pankes*, *eorum voluntate*. Das aus dem angels. Instrumentalis *nêde* von *nêd, nead, nŷd* hervorgegangene *nede* hat später die Form *nedes*, neuengl. *needs*, angenommen, dessen *s*, wie das des veraltenden *straightways* neben *straightway*, geradezu, unmittelbar, und *longways*, der Länge nach, etwa auch *sideways*, nach der Seite, wenn nicht mit *sidewise* vermischt, wie *lengthways* neben *lengthwise* stand, *noways*, keineswegs, und *always*, immer (altengl. *nanas weis*, alles weis, *summes weis* u. a.), auf Genitivformen zurückzuführen ist. So steht bei SHAKESPEARE: *Come a little nearer this ways* (Merry Wiv. 2, 2. ed. Collier) Das jetzt besonders in der Verbindung *now-a-days*, früher *now a day*, heutzutage, vorkommende *a-days* beruht wohl nicht minder auf der Genitivendung. So wird

angels. *îdâges*, *hodie*, wobei *î* nicht ganz klar ist, angeführt. Im Altenglischen kommt *daies* und *nihtes*, bei Tage und bei Nacht, vor, wofür das angels. *nihtes*, Nachts, eine Analogie bietet. Auch die veralteten *algates*, jedenfalls, *anothergates*, anderer Art (HUDIBRAS), und die altenglischen *pusgates* und *swa gates*, solcher Art, so, können wohl auf Genitivformen zurückgeführt werden, wenngleich unklar gewordenes Sprachgefühl in einigen dieser Wörter das *s* des Plural sehen möchte.

Für einen ursprünglichen Dativ des Plural darf *whilom*, einst, angels. *hvîlum*, *hvîlon*, gelten. Als Rest eines Dativ ist auch das adverbiale *piecemeal*, in Stücken, stückweise, anzusehen, eine hybride Darstellung des angels. *styccemælum*, *frustatim* (*mælum* Dat. Pl. von *mæl* n.). Vgl. angels. *dælmælum*, *partim*; *dropmælum*, *gut-tatim*; *bitmælum*, *frustillatim*; *limmælum*, *frustatim*; *heápmælum*, *acervatim* etc. Das Altenglische hatte noch *flocmele*, angels. *flocmælum*, *gregatim*; *stoundemele*, angels. *stundmælum*, *mox*, every moment; *parcelmele*, *by parcels*, welche sich bei CHAUCER finden. Uebrigens werden die Komposita mit *mæl* auch als singularische oder pluralische Substantive behandelt und mit *by* verbunden, wie bei ROB. OF GLOUCESTER neben *pecemel* (p. 22) auch *by pece mele* steht (p. 216), und so bei SHAKESPEARE: *by inchmeal*, stückweise (Temp. 2, 2). Endlich kann *ever* und demnach auch *never* ein Dativ sein; angels. *æfre*, nach ERMÜLLER Dativ von *æfer*; und ebenso *næfre*.

Einzelne Akkusative haben sich ebenfalls erhalten: *home*, angels. *hâm*, *domum*; *back*, *retro*, wofür angels. gewöhnlich *on* (*after*, *under*), *bâc* steht. Dagegen ist *down*, angels. *dûn* f., *mons*, nur Verkürzung von *adown*, angels. *âdûne* und *ofdûne*, *deorsum*, wie *faith*, wahrhaftig, aus *in faith* entstanden ist. *Cheap*, wo es für *cheaply* steht, erinnert zwar an das angels. *orcÿpê*, *gratis* (*Instrumentalis*), kann aber als Akkusativ vom angels. *ceáp*, welches ja auch als englisches Adjektiv gilt, betrachtet werden. Dahin gehören ferner die adverbial gebrauchten Akkusative der Himmelsgegenden: *north*, angels. *norð*, *south*, angels. *sûð*, *east*, angels. *eást*, *west*, angels. *vest*, *septentrionem*, *meridiem*, *orientem*, *occidentem* versus. Vgl. *The plains, that, toward the southern sky, Fenced east and west by mountains lie* (BRYANT). So sind namentlich die mit *way*, *wise*, *deal*, *while* und *time* zusammengesetzten Adverbien ursprünglich Akkusative, wie: *straightway*, *noway*, *alway*, häufiger *always*, altengl. *alway*, angels. *ealne veg*, auch *noways*, woneben im Altenglischen noch *algate* und *algates* bestand; *midway*, auf halbem Wege, auch *half-way*; *otherwise*, auch *otherguise*, angels. (on) *ôðre vîsan*, in anderer Weise, Hinsicht; *nowise*, keineswegs; daher auch die Zusammensetzungen *coast-wise*, die Küste entlang; *corner-wise*, i. e. *diagonally*; *endwise*, i. e. *erectly*, deren letztes Substantiv hier und da mit Rücksicht auf die Form *guise* in *guess* verderbt erscheint, wie in *otherguess*; *somedeal*, in some degree (veraltet), altengl.

som del, wie every del, angels. sumne dæl; *awhile*, eine Weile (worin nicht etwa die Präposition *ā*, on, zu suchen ist, vgl. *the while*, *all the while*, *a little while*); *somewhile*, eine Zeit, angels. sume hvīle, *som-hvīle*, aliquando, interdum; *otherwhile* und *otherwhiles*, ein andermal, angels. ðōerhvīle, interdum; *meanwhile*, inzwischen; *sometime*, einmal, einst, auch bisweilen (SHAKESPEARE Temp. 2, 2.) (dies die ältere Form), und *sometimes*, bisweilen; *meantime*, mittlerweile. Die Zusammensetzung von *time* mit dem Adverb *oft* ist noch nicht ganz aufgegeben: *It reckons with me oftentimes for pain, and sometimes pleasure* (L. BYRON); *oftentimes* (SHAKESPEARE), altengl. ofttime, wie seldentime neben ofte sithes, often sithes, vom angels. *sīð*, tempus, vicis. Hierher gehören auch *yesterday*, angels. Adv. gīstran und gēstran dæg, und *yesternight* als Adverbien. Andere zahlreiche adverbiale Akkusative sind nicht in derselben Weise zu selbstständigen Adverbien ausgeprägt. Das Altenglische war reicher an denen der letzteren Art; dort findet sich noch *way*, weg, fort, angels. weg. Akk., neben *āveg*, *onveg* (*Do way your hondes* [CHAUCER]), *fote hot*, eilig, u. a. m. Auch *aye*, always, for ever, altengl. ay. ist als Akkusativ anzusehen, angels. *ā* (= *āv*), Dat. *āva*, *aevum*, zum goth. *aivs* gehörig; *s* Verneinungs- und Bejahungspartikeln.

Schliesslich kann hier noch der Substantive gedacht werden, welche gleich Adjektiven mit der Adverbialendung -inga, -enga, unga und vorangestelltem *l*: -l-inga, -l-unga, auftraten. Sie ist im Englischen mit dem in dem öfter missverstandenen *endlong* (angels. andlong, Präpos. in longum) erscheinenden *lang* verwechselt worden; vgl. auch angels. *eástlang*, *vestlang*, *orientem*, *occidentem* versus. Dahin gehören das altenglische *noseling*, auf die Nase (HALLIWELL s. v.), das neuenglische *sidling*, in a side or sloping way (altengl. *sidelinges* = *sideways*), schott. *sydlingis*, *sidlins*, und die aus Adjektiven gebildeten *darkling*, im Dunklen, *flatling*, platt nieder, *sæc*. XVI. noch sehr gebräuchlich und bei SHAKESPEARE Temp 2, 1, wo meist *flatlong* geschrieben wird. Die Neueren haben *sidelong*, *headlong* wie *flatlong*. Dialektisch ist noch *partlings* etc.

#### b) Adjektivische Adverbien.

Das aus dem Adjektiv hervorgegangene Adverb zeigt sich als Kasus eines Adjektiv. In der Zusammensetzung mit dem als Ableitungssilbe erscheinenden *ly*, welche wir demnächst betrachten, werden wir ebenso einen Kasus erkennen.

- 1) Bei den aus Kasus des Adjektiv, abgesehen zunächst von den Adverbien auf *ly*, entstandenen Adverbialformen ist der Genitiv im Englischen nicht oft beteiligt. Erhalten hat sich *else*, sonst, anders, angels. *elles*, vom Pronominaladjektiv *el*, *ele*; altengl. *elles*, *ellis*; *eftsoons*, sogleich (SHAKESPEARE), sonst auch *eftsones*, *eftsone*; angels. *sônes* und *sôna*, engl. *soon*; und *eft sôna*, post cito; *unawares*, auch *unaware* (MILTON), früher *unwares*, unversehens,

bei SHAKSPEARE *at unawares*, würde einem angels. *unvāres* entsprechen, statt dessen jedoch *unvārlice* gebraucht wird; veraltet ist *unethes* neben *uneath* (SHAKSPEARE), wie im Altenglischen *unethes*, *uneth*, schwerlich, angels. nur *uneaðe*. Das Altenglische hat auch *allinges*, omnino neben *allinge*, *allunge* (vgl. oben *sidelings*, *partlings*) aus angels. *eallinga*, *-enga*, *-unga* gebildet, so auch *mocheles* = much, angels. *mycel*, *mucel*: Not *mocheles* more (MAUNDEV. p. 291). *endlonges* s. oben.

Häufig aber ist noch in alten Adverbien und Nachbildungen der Genitiv *wards* neben dem Akkusativ *ward* in Zusammensetzungen, angels. *veardes*: *inwards*, *outwards*, *afterwards*, *upwards*, *downwards*, *backwards*, *northwards*, *homewards* etc. neben *inward*, *outward*, *afterward*, *upward*, *downward*, *backward*, *northward*, *southward*, *eastward*, *homeward* etc., wohin auch *towards* neben *toward*, angels. *tôveardes* gehört.

Mit Unrecht hält MITFORD die Formen mit *s* für die späteren, und JOHNSON *afterwards* für schlechter als *afterward*. Das Angelsächsische hat *upveardes*, *nîðerveardes*, *þîðerveardes*, *tôveardes*, *hâmveardes* neben *âfterveard*, *hîðerveard*, *upveard*, *nîðerveard*, *inneveard* etc. als gleichberechtigte Adverbialformen.

Ueberwiegend sind Akkusativformen als Adverbien. Von Akkusativen männlichen Geschlechtes giebt es indessen kaum ein Beispiel, wenn nicht etwa *seldom*, raro, dahin gehört, angels. *seldan*, (*seldon*, *seldum*) neben *seld*, doch auch *seldom*, etwa als Dativform, altengl. *selden* und *selde* (noch *sæc*. XVI.), wie *seld* noch bei SHAKSPEARE. Vgl. übrigens altengl. *o ferrom*, von ferne, angels. *feorran*.

Als neutrale Akkusativadverbien (ohne Kasuszeichen) sind zu betrachten: *enough*, genug, angels. *genôh*, *full*, angels. *full*, Adj. *plenus*, meist in Zusammensetzungen, und die mit *ward* zusammengesetzten. Das in Kompositen erscheinende *al*: *almighty*, *already*, *almost* etc. entspricht der angels. Partikel *âl*: *âlmeahtig*, *âlmæst* etc., ist aber ganz mit angels. *eal*, *eall*, *all* identisch, und erscheint in der jüngeren Sprache als *all* in *all-accomplished*, *all-beauteous* und ähnlichen.

Oft aber treffen wir Akkusativadverbien, die der angelsächsischen schwachen Deklination angehörten und dort auf *e* endigten, welches im Altenglischen häufig noch erscheint, im Neuenglischen aber, ausser wo phonetische Gründe es hielten, abgeworfen ist. Vgl. altengl. *longe*, *lowe*, *rathe* (wovon *rather*), *bittre*, *softe*, *soore*, *starke*, *clene*, *harde*, *hote* etc. Dahin gehören die neuenglischen: *evil*, *ill*, angels. *yfele*, altnord. *illa*, *male*; *even*, angels. *efne*, *plane*, *aeque*; *eath*, angels. *eaðe*, *facile*; *much*, angels. *mycele*, *mycle*, altengl. *mochele*, *mochel*, *mickle*, *multum*; *little*, angels. *lytle*, *paululum*; *light*, angels. *lîhte*, *leviter*; *like*, angels. *lîce*, *similiter*; *late*,

angels. late, tarde, sero; *long*, angels. lange, diu; *right*, angels. rihte, juste; *rath*, (MILTON), altengl. rathe, angels. raðe, rāðe, cito; *fair*, angels. fāgere, pulchre; *fast*, angels. fāste, firmiter; *wide*, angels. vīde, late, undique; *deep*, angels. deópe, profunde; *dear*, bisweilen noch für *dearly* gebraucht, angels. deóre, dýre, care; *thick*, angels. picce, dense, frequenter; *sore* (veraltet), angels. sāre, graviter; *soft*, angels. sōfte, molliter, suaviter; *small*, angels. smale, subliliter (vgl. She has brown hair, and speaks *small*, like a woman [SHAKESPEARE Merry Wiv. 1, 1.]); *still*, angels. stille, quiete, (immer, noch, als Konjunktion doch, dennoch); *clean*, angels. clæne, penitus; *high*, angels. heáhe, alte; *hard*, angels. hearde, dure (englisch auch nahe bei etc.)

Manche vorhandene Adjektive dieser Art sind in ihrer neutralen Form nicht eben als angelsächsische Adverbia aufzuweisen; von einzelnen finden wir aber adverbiale Komparative und Superlative gebildet. Dahin gehören: *mighty*, populär: gewaltig, sehr, angels. Adj. meahtig, mihtig; *lief*, gerne, angels. Adj. leóf; *loud*, laut, angels. Adj. hlūd; *low*, niedrig, tief, vgl. holl. laag; *ready*, stracks, zu angels. Adj. ræde, promptus, celer; *pretty*, ziemlich, zu angels. prāte, ornatus, vgl. prätig, prättig, astutus; *fain*, gerne, angels. Adj. fāgen, lætus; *thin*, dünn, undicht, angels. Adj. pynne; *thwart*, quer (über), zu angels. pveorb, pver etc., curvus, schon altenglisch mit t, vgl. oberdeutsch zwerch; *sicker*, sicherlich, schott. sikker, sicker, auch als Adverb gebraucht, althochdeutsch Adv. sichuro, lat. securus; *sound*, auf gesunde, tüchtige Weise, angels. Adj. sund; *sudden*, plötzlich, angels. soden, subitaneus (SOM.), altfranz. Adv. sodain, sudain; *slow*, langsam, angels. Adj. slav; *slope*, abschüssig, vgl. angels. Part. slopen, lapsus; *sweet*, süß, lieblich (Singing so *sweet*, and *clear*, and *loud* [LONGFELLOW]), angels. Adj. svête; *stark*, tüchtig, völlig, angels. Adj. stearc; *straight*, gerades Weges, stracks, angels. Partic. streht, altengl. streizt, vgl. ahd. p. p. stracto, stricte; *sheer* (wenig gebräuchlich), rasch, völlig, schier, angels. Adj. scære, scær, purus; *short*, kürzlich, plötzlich, angels. Adj. scort; *scant* (ungebr.), spärlich, kaum. Das Wort findet sich frühe z. B. bei MAUNDEVILLE und ist in schottischen und nordenglischen Dialekten verbreitet; ob zu altnord. skammr (skömm, scammt) Adj. brevis, curtus, gehörig? *skew*, *skue*, schief, schräge, vgl. altnord. skeifr, dän. skiæv, obliquus, wozu es dem Begriffe nach stimmt; lautlich fügt es sich besser zu altfranz. eschiu, prov. esquiu, it. schivo, ahd. scheu, mhd. schiech; *quick*, rasch, angels. Adj. cvic, vivax.

Im Altfranzösischen waren neutrale Adjektive ebenfalls, wie noch manche im Neufranzösischen, adverbial gebraucht; hier berührte sich angelsächsischer und romanischer Gebrauch. Das Englische konnte daher leicht romanische Adjektive und Participien in dieser



Hinsicht angelsächsischen an gleichen. Dahin gehören: *monstrous* (populär wie das ziemlich entsprechende germanische *wonderful*), wunderbar, ausserordentlich, altfranz. *monstrous*; *round*, rings, überall, altfranz. *roünd*, *roünd*; *plain*, klar, einfach, altfranz. *plain*, *plein*; *false*, falsch, unredlich, altfranz. *fals*, *faux*, neufranz. Adv. *faux*; *very*, wahrhaft, sehr, altfranz. *verai*, lat. *veracem*; *due*, gebührlich, genau, gerade, altfranz. Part. du von *devoir*; *distinct*, deutlich (And he said, Speaking *distinct* and *slow* [LONGFELLOW]), franz. *dass*; *sure*, gewiss, altfranz. *segur*, *seür*; *scarce*, schwerlich, kaum, altfranz. *eschars*, *escars*, mittellat. *scarpus*, *excerptus*; *just*, genau, eben, nur, fast, altfranz. *just*, neufranz. Adv. *juste*; *chief*, hauptsächlich, ein adjektivirtes Substantiv, altfranz. *chief*, *chef*; *common*, gemeiniglich, altfranz. *commun*; *clear*, klar, völlig, altfranz. *clair*, *cleir*, *cler*, neufranz. Adv. *clair*; *close*, heimlich, dicht, völlig, nahe, altfranz. Part. *clos*; *quite*, völlig, gänzlich, altfranz. *cuite*, *quite*, lat. *quietus*; *gross* (selten), dick, handgreiflich, grob (I'll speak more *gross*. SHAKESPEARE *Meas. for Meas.*). Andere romanisch-germanische Wörter gehören hierher, wie *exceeding* i. q. *eminently*; *doubtless* u. dgl. m.

Ihrem Ursprunge nach unklar, aber wohl meist auf ursprüngliche Adjektivformen verweisend, sind: *eft* (veraltet), wiederum, so gleich, angels. *eft*, *äft*, *iterum*, *denuo*, und *aft*, dasselbe Wort, hinten, zurück, wie angels. *eft*, *äft* in Zusammensetzungen; *oft*, jetzt poetisch, neben *often*, *oft*, angels. *oft*, altengl. *oft*, *ofte*, *often*; *nigh*, nahe, beinahe, angels. *neáh*; *now*, nun, jetzt, angels. *nu* oder *nû*; *far*, fern, weit, angels. *feorr*; *well*, wohl, gut, angels. *vel*, *vell*, altengl. *wel*, *wele*, *welle*; *soon*, bald, angels. *sona*, *s*. oben; *yet*, jetzt, noch, ferner, angels. *git*, *get*, *geot*, *gyt*, *gets*; *yore* (ohne voranstehendes *of* ungebräuchlich), in der Vergangenheit, lange, angels. *geâra*, *jâra*, *geâre*, *gêre*, *olim*, welches aus dem genit. plur. von *geâr* hervorgegangen scheint.

An der Stelle von *well* hat man hier und da *good* adverbial gebraucht, auch in der Bedeutung von *very* (vgl. HALLIWELL v. *good*), was aber jetzt für veraltet und unelegant gilt. Das Angelsächsische ist natürlich an neutralen Adverbialformen reicher als das Englische, wie das Altenglische in dieser Hinsicht das Neuenglische überbietet.

- 2) Bei Weitem die grösste Anzahl adjektivischer Adverbien, welche einem neutralen Akkusativ auf *e* entsprechen, sind die gegenwärtig auf *ly* endigenden Adverbia. Sie entstehen aus den mit angels. *líc* (*similis*) zusammengesetzten Adjektiven und lauteten also angels. *lice*. Die mit *líc* zusammengesetzten Adjektive des Angelsächsischen (im Englischen *ly* und *like*) waren verschiedener Art, so dass *líc* auch an Substantive trat. Insoweit die neuenglische Adjektivendung und die Adverbialendung gleichmässig *ly* lauten, fallen



beide der Form nach zusammen. Das Altenglische unterschied lange die Adverbialendung durch das nachfolgende e: stilleliche, fulliche, worthiliche, soothliche, boldeliche, principalliche, fetisliche (*neatly*), batauntliche (= *hastily*), foliliche etc., doch stellte sich auch frühe die Endung *ly* neben *lye* dafür ein, wie die Endung *lich* ohne e. Im Neuenglischen betrachtet man die Silbe *ly*, obwohl sie auch in Adjektiven erscheint, als diejenige, durch deren Anhängung man ein Adjektiv in ein Adverb verwandeln kann.

Diese Endung tritt alsdann im Allgemeinen an den unveränderten Nominalstamm angelsächsischer wie romanischer Wörter: *highly*; *steadfastly*; *willingly*; *perfectly*; *evidently*; *obscurely*; *safely*; *foolishly*; *noiselessly*.

Endigt der Wortstamm auf *ue*, so fällt e aus: *duly*, *truly*, von *due*, *true*.

Geht er auf tonloses *y* aus, so verwandelt sich *y* in *i*: *merrily* von *merry*; *lazily* von *lazy*; *noisily* von *noisy*; dagegen weichen die Ansichten über betontes *ÿ* ab. Einige schreiben *slyly* von *slÿ*; *dryly* von *drÿ*; Andere *slily*, *drily* (SMART). Geht der Wortstamm auf *le* mit vorangehendem anderen anlautenden Konsonanten aus, so wird *le* vor *ly* gewöhnlich abgeworfen: *affably* von *affable*; *immovably* von *immovable*; *nobly* von *noble*; *terribly* von *terrible*; *singly* von *single*; *gently* von *gentle*; *idly* von *idle*, doch auch *idlely* (BISH. HALL). Wenn jedoch dem auslautenden *le* kein anderer mitanlautender Konsonant vorangeht, so wird *le* nicht ausgeworfen: *palely* von *pale*; *vilely* von *vile*; *solely* von *sole*; *fertilely* von *fertile* (SMART); *servilely* von *servile*; *hostilely* von *hostile*; dagegen schreibt man *wholly* als Adverb zu *whole*, wie im Altenglischen *holly*, *holliche*, von *hol*, *hal*, angels. *hâl*.

Endet ein Wort auf *ll*, so fällt beim Zutritt von *ly* ein *l* aus: *stilly* von *still*; *fully* von *full*; *dully* von *dull*; dies nach angels. Vorgänge: *stillice* von *stille*; *fullice* von *full*; altengl. dagegen auch *stilleliche* (ROB. OF GLOUCESTER p. 548. 564) neben *stilliche*.

Man versucht auch Bildungen dieser Art von Adjektiven auf *ly*, die dann auf *lily* endigen, wie: *livelily*, *lovelily*, *lowlily*, *uglily*, *cleanlily* etc., wodurch man die Unterscheidung des Adverb vom Adjektiv erstrebt; sie sind indessen nicht beliebt, obwohl die Verdoppelung an *likely* (eigentl. *lic-lic* und *lic-líce*, wozu man das zweifelhafte angels. *ungeliclic* vergleichen kann, s. ETTMÜLLER Lex. p. 183) ein Vorbild hat. Man zieht es vor, mit Adjektiven gleichlautende Adverbien durch den Zusammenhang kenntlich werden zu lassen.

Das neuere Englische hat dagegen auch manche Adjektive auf *ly* aufgegeben, und nur das entsprechende Adverb erhalten, wo das Angelsächsische das Adverb und Adjektiv verwendet. Dahin gehören die Adverbien: *evenly*; *earnestly*; *manifoldly*; *newly*; *lightly*;

*rightly; rankly; wisely; fastly; deeply; sorely; shortly; highly; hardly* u. a.

Der bei Weitem grösste Theil der mit Adjektiven zusammenfallenden germanischen Adverbien stammt aus dem Angelsächsischen, wo wir meist das Adjektiv und das Adverb finden, und nur zufällig in den überlieferten litterarischen Werken bald das Adverb, bald das Adjektiv vermissen. Nachbildungen betreffen meist die Zusammensetzung romanischer Stämme mit *ly*.

Wie im Angelsächsischen oft die einfachen Adverbien auf *e* ein zusammengesetztes Adverb mit *lice* neben sich hatten, so finden sich noch im Englischen doppelte Adverbialformen derselben Art, die zum Theil durch eine Schattirung in der Bedeutung geschieden werden, und wovon die grössere Anzahl auf angelsächsischen Formen beruht.

Von dieser Art sind: *even: evenly*, ebenmässig, angels. *eftenlice*; *evil: evilly* (SHAKSPEARE), angels. Adj. *yfellic*; *mighty: mightily*, angels. *mihtiglice*; *light: lightly*, angels. *lihtlice*; *late: lately*, kürzlich, angels. *latelice* (so steht auch neben dem Superlativ *last: lastly*, schliesslich); *long: longly* = *longingly*, auch *tediously*, angels. *langlice*, *longe*, *diu*; *right: rightly*, richtig, mit Recht, angels. *rihtlice*; *fair: fairly*, in schöner, angemessener, vollständiger Weise, angels. *fägerlice*; *fast: fastly* = *surely*, angels. *fästlice*; *full: fully*, angels. *fullice*; *deep: deeply*, angels. *deoplice*; *thick: thickly*, angels. *piclice*; *sore: sorely*, schmerzlich, heftig, angels. *sârllice*; *sudden: suddenly*, angels. *sodenlice* (SOM., ETTM.); *slow: slowly*, angels. *slavlice*; *still: stilly*, ruhig, stille, angels. *stilllice*; *stark: starkly*, steif, starr, angels. *stearlice*, (SOM.), wohl *stearclice*, rigide, violenter; *short: shortly*, rasch, in Kurzem, bündig, angels. *scortlice*, *breviter*, *paululum*; *high: highly*, hoch, höchlich, stolz, angels. *heáhllice*, *praecipue*, *perfecte*; *hard: hardly*, streng, hart, mit Mühe, kaum, angels. *heardlice*, *dure*, *immoderate*; *clean: cleanly* = *elegantly*, *dexterously*, angels. *clænlice*.

Auch da, wo angelsächsischer Vorgang nicht nachweislich ist, so wie von romanischen Wörtern ohne adverbiales Kennzeichen, hat man Nebenformen auf *ly* gebildet. Vgl. *like: likely*, wahrscheinlich; *loud: loudly*; *low: lowly* = *meanly*; *ready: readily*, altengl. *redily*, vgl. angels. *rædllice*, altengl. *redliche* (OLD ENGL. HOMIL.); *pretty: prettily* = *elegantly*; *thin: thinly*; *sicker: sicklerly*; *sound: soundly*; *scant: scantly* (DRYDEN), kärglich; *sheer: sheerly*; *quick: quickly* etc.; von romanischen Wörtern: *straight: straightly*, gerade, sogleich (SHAKSPEARE); *monstrous: monstrously*, ungeheuer, fürchterlich; *round: roundly*, rund heraus, offen; *plain: plainly*; *very: verily* = *indeed*; *due: duly*, gebühlich; *just: justly*, in gerechter Weise, pünktlich; *common: commonly*; *clear:*

*clearly*, hell, deutlich, offen etc.; *chief*: *chiefly*. Eben so haben *doubtless* und *exceeding* die Formen *doubtlessly*, *exceedingly* neben sich.

Die den Adverbien auf *ward* oder *wards* zur Seite stehenden Adverbien auf *wardly* unterscheiden sich von ihnen meist in der Bedeutung so, dass die letzteren mehr im ethischen Sinne gebraucht werden: *inwardly*, im Innern, im Herzen; *outwardly*, äusserlich, scheinbar; *backwardly*, unwillig, verkehrt; *forwardly*, hastig, voreilig.

Selten sind Adverbien auf *ly* unmittelbar aus Hauptwörtern gebildet, wie etwa das alte *namely* und *marbly* = in the manner of marble, nach WEBSTER, obgleich ein althochd. Adj. *namilîh*, mhd. *namelich*, vorkommt, welches dem Angels. und Altsächs. zu fehlen scheint. Die meisten auf Substantive zurückweisende Formen dieser Art sind aus gleichlautenden Adjektiven entstanden, wofür die dem Angelsächsischen angehörenden *fatherly*, *motherly*, *friendly*, *godly*, *worldly*, *heavenly*, *yearly*, *monthly* etc. Beispiele waren, denen andere, wie *hourly*, *quarterly* etc., nachgebildet wurden. — Eigenthümliche Adverbialbildungen des Englischen sind die Zusammensetzungen von Participialformen auf *ing*, *ed* etc. mit *ly*, wofür das Angelsächsische mit seinen Participialformen auf *ende* voranging, wovon Adjektive auf *lîc* gebildet wurden, wie *nemniendlîc*, nominativus; *brodniendlîc*, corruptibilis; *feallendlîc*, minosus etc. Das Altenglische hat noch Adverbien dieser Art: *aylastandly* = everlastingly; *stelendelich* = by stealth etc.; doch auch schon von Participien auf *ing*: *brenningly* = hotly etc.; das Neuenglische: *laughingly*; *boastingly*; *vauntingly*; *wittingly*; *jokingly*; *glancingly* = obliquely; *slaveringly* etc.; und auf *ed*: *forcedly*; *wishedly*; *constrainedly*; *forbiddenly* etc.

- 3) Adjektivische und insbesondere akkusativische Adverbia sind ursprünglich der Steigerung durch Ableitung fähig und haben demnach einen Komparativ und Superlativ. Selten hat die Steigerung sich in andere Adverbien eingedrängt, wie im Altenglischen bei *back*: I went me *bakker* more (CHAUCER Ms. bei HALLIWELL s. v.).

Die Steigerung der Adverbien geschieht, wie die der Adjektive, entweder durch die Ableitungsendungen *er* und *est*, oder durch Hinzufügung von *more* und *most* zum Positiv. Die erste Art der Steigerung ist im Neuenglischen sehr beschränkt, die zweite die gewöhnliche geworden.

- a) Die Steigerung durch Ableitungsendungen bestand bei dem angelsächsischen Adverb darin, dass im Komparativ die adjektivische Komparativform mit abgeworfener schwacher Flexion auftrat: *raðe*: *raðor*; *oft*: *oftor*; im Superlativ der Akkusativ der schwachen Form (ohne Kennzeichen) gebraucht ward: *raðe*: *raðost*; *oft*: *oftost*.

Das Altenglische verwendet diese Art der Steigerung in weitem Umfange; im Neuenglischen haben sich vorzugsweise die anomalen Steigerungsgrade, so wie einzelne Trümmer von Steigerungsformen erhalten, während für die grosse Zahl der regelmässig gesteigerten Adverbien nicht nur die für die Steigerung der Adjektive geltenden Einschränkungen maassgebend werden, sondern überhaupt Abneigung, besonders in der Prosa, gegen diese Ableitungsweise herrschend ist und durch die Grammatiker noch mehr genährt wird.

Von den neuenglischen hierher gehörigen Komparativen theilen nur wenige noch die angelsächsische Unregelmässigkeit, den charakteristischen Buchstaben des Komparativ *r* abfallen zu lassen, wie im angelsächsischen *mâ*, *bet*, *leng* u. a., während diese Formen im Altenglischen noch häufig sind.

Die englischen anomalen Steigerungsformen sind:

*much*, K. *more*, S. *most*, mehr; meist, höchst. Den entsprechenden Positiv *mjök*, *valde*, besitzt nur das Altnordische; das Angels. bedient sich dafür des Instrumentalis *miclê*, *myclê*, *micelê*, so wie der Kasusformen *micles* und *miclum* (von *micel*, *mycel*, *magnus*); daneben der Steigerungsformen K. *mâre*, *mâ*, S. *mæst*. Daher stehen im Altenglischen neben einander im Positiv *micle*, *muche*, *mucheles*, *mikel*, *muchel* und *muche*, *moche* etc., K. *mare*, *more*, *ma*, *mo*, S. *mest*, *most*. Ueber den in das Neuenglische hineinreichenden Komparativ *mo* s. p. 295.

*nigh*, K. *near*, S. *next*. angels. (*neáh*), K. *neár*, S. *neáht*, *nêht*, *nêxt*. altengl. *neh*, K. *ner*, *neor*, S. *next*. Im Englischen werden hier die Gradunterschiede zum Theil verwischt, indem *near* gleich dem Positiv *nahe* und *beinahe* bedeutet, der Superlativ zunächst auf Zeit- oder Reihenfolge bezogen wird. Für *near* tritt als Komparativ *nearer* ein.

*little*, K. *less*, S. *least*, minder; mindest. Der Positiv entspricht in der Bedeutung dem angels. Instrumentalis *lytlê*, von *lytel*, neben welchem *lyt*, *parum*, adverbial gebraucht ward, und wozu man der Bedeutung wegen ziehen darf K. *lās*, S. *lāst*. Im Altenglischen findet sich *litel*, *lutel* auch adverbial gebraucht; in den Steigerungsformen K. *les*, S. *lest*. Die Form *lesser*, welche in das entsprechende Adjektiv (für angels. *lāssa*) eingedrungen ist, wird auch als Adverb gebraucht, z. B. von SHAKSPEARE. Sie verhält sich äusserlich zu angels. *lās* gerade wie das englische adverbiale *better* zu angels. *bet*.

*late*, K. *later*, S. *last*, später; zuletzt, endlich. angels. regelmässig *late*, *lāte*, K. *lator*, S. *latost*. altengl. wie neuengl. *far*, K. *farther* und *further*, S. *farthest*; *furthest* (SMART),

ferner, fürder; am Fernsten, Weitesten. Das angels. *feorr*, *feor*, *procul*, hat den K. *fyrre*, S. *fyrrest*, *feorrest*, *fyrst*, wie das Altenglische K. *ferre*, S. *ferrest*. Die neuenglischen *farther*, *farthest* sind anomale Bildungen, welche dem *further* angeglichen sind; *further* entspricht dem angels. *furðor*, *forðor*, *ulterius*, welches sich an das Adverb *forð* anschliesst. Das altengl. *forther* mag die Verwechslung vermittelt haben: *She gropeth alway forther* (CHAUCER C. T. 4220), woneben *ferther* vorkommt: *Or that I ferther in this tale pace* (IB. 36, wo im SIX-TEXT PRINT ed. FURNIVALL nur eine Handschrift *forper* bietet).

*well*, K. *better*, S. *best*, *besser*; *best*, am Besten. angels. *vel*, *vell*, K. *bet*, *bett*, S. *betst*, *best*. altengl. *wel*, *well*, K. *bet*, *bett*, S. *best*. Die Adverbialform *bet* hat sich im Neuenglischen ganz verloren. Altengl. *Fele pe beoð bet ipozen* (OLD ENGL. HOMIL. p. 107). *No wha dude wurse no wha bet* (LAZAM. III. 142). *Sche . . . knew it bet than he* (CHAUC. C. T. 3604). *I may the bet hem cleyne* (PIERS PLOUGHM. 12737). *But yee bett beene araide* (ALIS. FRGM. 504). Doch wird auch frühe *betere*, *bettre* etc. adverbial gebraucht: *A ðet he hefde betere biþoht him* (ST. MARHERETE p. 4). *No knith pat betere couthe on stede riden* (HAVELOK 1757). *I kan fynden in a feld . . . an hare Bettre than in „Beatus vir“ . . Construe oon clause wel* (PIERS PLOUGHM. 3321).

*evil*, *ill*, *badly*, K. *worse*, S. *worst*, *schlechter*; am Schlechtesten. angels. (*yfele*), K. *vyr*s, S. *vyrst*. altengl. *uvele*, *yvele*, *eville*; *ille*, K. *wurs*, *wors*, S. *wurst*, *werst*. Wie beim entsprechenden Adjektiv hat sich *worser* bisweilen auch als adverbialer Komparativ eingedrängt: *In time go and bargain lest worser you fal* (TUSSEER s. DIAL OF CRAVEN 2. p. 269). Der adjektivische Positiv angels. *veorr*, *perversus*, in der That schon ein Komparativ, findet sich im Altenglischen auch als adverbialer Komparativ: *Hast thow bacbyted thy neghbore, For to make hym fare the worre?* (Ms. bei HALLIWELL v. worre.)

Ueberreste von adverbialen Steigerungsformen sind K. *ere* *eher*, *bevor*, jetzt meist in der Zusammensetzung, wo *ere* auch präpositional wirken kann: *erewhile*, *erewhiles*; S. *erst*, *zuerst*, *einst*, meist dichterisch, sonst veraltet. angels. K. *ær*, *prius*, *antea*, S. *ærost*, *-est*, *-ist*, wovon die Adjektive K. *ærra*, S. *æresta* aufgegeben sind. altengl. K. *er*, *ear*, *ar* etc., S. *ærest*, *erest*, *erst*, *earst*, *arst* etc. Auch K. *rather*, *eher*, *vielmehr*, dessen Positiv veraltet ist, und dessen Superlativ (von SHAKESPEARE scherzhaft in *ratherest* verwandelt, Love's L. L. 4. 2) nicht mehr vorkommt, gehört hieher. angels.

raðe, rāðe, K. raðor, S. raðost. altengl. rathe, K. rather, S. rathest. Der S. *oftest* bei SHAKSPEARE Much Ado etc. 4, 2. = *soonest*? wird angezweifelt (*deftest*, nach DELIUS); er würde zu *eft*, angels. *eft*, *äft*, iterum, *denuo*, gehören. *Chiefest*, hauptsächlich, steht ohne Komparativ: But first and *chiefest* with thee bring Him that yon soars (MILTON).

Von anderen akkusativischen Adverbien findet man einzelne noch öfter gesteigert, wie: loud — louder — loudest; soon — sooner — soonest; fast — faster — fastest; high — higher — highest; early — earlier — earliest; often — oftener (SHAKSP. Mids. N. Dr. 2, 2.) — *oftenest* (angels. *oft* — *oftor* — *oftost*). altengl. *oft* — *oftor* — *oftor* — *oftest*; bei SKELTON: *oftnar*; *oftenner*, u. a. Der angelsächsische Vokalwechsel in einzelnen Adverbien ist, wie beim Adjektiv, aufgegeben: long — longer — longest. angels. *lange* — *leng* — *lengst*. altengl. *lange*, *longe* — *leng* — *lengest*: Hii ne myzte no *leng* abyde (ROB. OF GLOUCESTER 174. 229). Nach SKELTON hat *lenger* I. 69. Frühe ward auch *lengre* als adverbialer Komparativ gebraucht.

Die Dichtung insbesondere verwendet noch abgeleitete Komparative und Superlative, und, im Widerspruche mit der sonstigen Beschränkung dieses Gebrauches, bisweilen selbst solche, neben denen kein adverbialer Positiv gebräuchlich ist, wie häufig im Altenglischen: You have spoken *truer* than you purposed (SHAKSPEARE Temp.). And look how well my garments sit upon me, Much *feater* than before (IB.). Thou art *easier* swallowed than a flap-dragon (ID. Love's L. L.). The tenderest ones and weakest, Who their wrongs have borne the *meekest* (WHITTIER). Vgl. MURRAY's Tadel der Komparative und Superlative p. 162. 163.

Auffallend ist die Anhängung der Silbe *ly* an den Komparativ und Superlativ statt der Steigerung des mit *ly* zusammengesetzten Positiv (*-lier*, *-liest*). Im Neuenglischen sind einzelne Formen dieser Art, zum Theil mit Verwischung der Bedeutung der Steigerungsgrade, geblieben, wie *nearly*, nahe, beinahe, genau; *latterly* = lately; *formerly*, früher; *mostly*, grösstentheils; *lastly*, zuletzt; *firstly*, zuerst; *foremostly* (veraltet), zu allererst etc. Diese Bildung ist alt und verbreitete sich früher weiter: More *plenerly* (MAUNDEV. p. 42). Better perceyved And *thankfullerlye* receyved (SKELTON I. 341 nach DYCE's Ms.).

- β) Die Steigerung durch *more* und *most* ist bei den Adverbien so alt als bei den Adjektiven; sie trifft im Neuenglischen vor allen die Adverbien auf *ly*, ergreift aber ebenso die übrigen: I breathe again *more freely* (LONGFELLOW). As he *most learnedly*



delivered (SHAKSPEARE Temp.). Ebbing men, indeed, *Most often* do so near the bottom run etc. (IB.).

Eine Verdoppelung der Steigerung durch Verbindung von *more* und *most* mit den abgeleiteten Steigerungsgraden war im Altenglischen häufig, wird aber jetzt, wie beim Adjektiv, für unangemessen erachtet: Altengl. Ofte sype aboue was, and binepe oftor mo (ROB. OF GLOUCESTER p. 264). *More plenerly* (MAUNDEV. p. 42). Parceyveth moore depper (PIERS PLOUGHM. 10020). So noch bei SHAKSPEARE: *more proudlier* (Coriol. 4, 7.). Bei *near* findet sich öfter noch *more*, wobei die komparativische Bedeutung des *near* nicht mehr empfunden wird: Yon stood *more near* him (L. BYRON). Let me . . *more nearly*, Dying thus, resemble thee (LONGFELLOW).

Bei SHAKSPEARE, wo *near* noch in der Komparativbedeutung vorkommt, pflegt man *near* zu schreiben, als wenn eine Verkürzung aus *nearer* vorläge.

Die Steigerung durch *more*, *most* kann auch auf andere adverbiale Bestimmungen als die ursprünglichen Adjektivformen übertragen werden: What are the books now *most in vogue*? (LONGFELLOW.) That which is *most within me* (L. BYRON).

Als eine Steigerung nach abwärts kann die Verbindung von *less*, *least* mit Adverbien betrachtet werden. S. d. Adjektiv.

### c) Zahladverbien.

Die Zahladverbien bezeichnen theils die Ordnung der Thätigkeiten der Zahl nach, theils die Einfachheit oder Mehrfachheit derselben, theils die Einmaligkeit oder Wiederholung desselben Aktes.

- 1) Die Zahlverbien der Ordnung werden durch Anhängung der Silbe *ly* an die Ordnungszahlen gebildet: *firstly* neben *first*; *secondly*; *thirdly*; *fourthly*; *fifthly* etc. erstens, zweitens etc. Das Angelsächsische bot hierfür keinen Anhalt. Umschreibungen sind: in the first, second etc. place.
- 2) Die Fachzahladverbien sind in geringer Anzahl vorhanden, wie *singly*, einzeln, welches jedoch nur distributiv, wie *individually*, gebraucht wird; *doubly*, doppelt, zweifach, wofür auch das akkusativische Adverb *twofold* eintritt (vgl. dagegen angels. preófealdlice, tripliciter), wie auch andere Zahlwörter auf *fold* adverbial verwendet werden; *trebly* und *triply*, dreifach, in dreifacher Weise; *quadruply*, und wenig ähnliche. Von *manifold* ist *manifoldly* gebildet, nach dem angels. manegfealdlice.
- 3) Die Frequentativadverbien werden meist durch Umschreibung gewonnen; die wenigen durch eine Ableitungsendung (*ce*) gebildeten beruhen auf der Genitivform, wie *once*, einmal, angels. ânes (vgl.

ânes hvät, quoque modo, obwohl sonst ânê sîðê, una vice, und bisweilen âne als Adverb), altengl. anes, ones; *twice*, zweimal, altengl. twizges, twies, angels. tvigges; *thrice*, dreimal, angels. nur *priga*, *priva*, altengl. prie, prien, und den anderen nachgebildet: *pries*.

*Once* wird öfter als Akkusativ behandelt und mit *this*, *that*, verbunden: *This once* I yield (J. HUGHES). Let us appear *this once* like generous victors (ID.). Vgl. WEBSTER s. v.

Die übrigen Frequentativadverbien werden durch Umschreibung gebildet, wozu die Kardinalzahlen mit dem Substantiv *time* im Akkusativ des Plural verwendet werden: *four times*, *five times*, *ten times* etc.; wie auch die drei ersten bisweilen umschrieben werden: *a single time*, *another time*, *three times*, und die unbestimmten Frequentativa *some times*, *many times*, *several times*. Das Angelsächsische gebrauchte hier das Substantiv *sîð*, gressus: ôðrê sîðe, iterum; feóver sîðon, quater; seofon sîðum, septies etc. Diese Weise ist im Altenglischen noch anzutreffen: And if men me it axe *Sixe sithes* or *sevene* (PIERS PLOUGHM. 3335), I have dronken thereof 3 or 4 *sithes* (MAUNDEV. p. 169), wo dann auch der Akkusativ statt des angels. Instrumentalis und Dativ eintritt: And thankyd God a. C. *syth* im Reime (Ms. bei HALLIWELL v. sith), wozu man jedoch angels. *eahta sîðe* tventig (CHRON. SAX. 1071) vergleichen kann; daneben aber wird zugleich *time* schon verwendet: And thus tene I trewe men *Ten hundred times* (PIERS PLOUGHM. 3338). Whoso drynkethe 3 *tymes* fasting of that watre (MAUNDEV. p. 169).

#### d) Pronominaladverbien.

Hierzu gehören die Adverbien, welche besonders aus demonstrativen und interrogativen Pronominalstämmen hervorgegangen sind, von denen jene meist räumliche, diese vorzugsweise zeitliche Bedeutung haben.

##### 1) Adverbien aus demonstrativen Stämmen.

Zu angels. *pē* (se), *peó* (seó), *pāt* gehören:

*there*, da, dort. angels. *pār* und *pær*, *pêr*, *ibi*, *illic*. altengl. *par*, *pær*, *pare*, *pere*, *per* etc., welches auch relativ gebraucht wurde, wie im Angelsächsischen, wo es auch *ubi*, *quo* bedeutete. Vgl. *Bi pere stret pere* Petrus forð eode (OLD ENGL. HOMIL. p. 91). *There* nature wol not werche, Farewel physike (CHAUCER 2761 *Tyrwh.*; im SIX-TEXT PRINT haben alle *Mss.* *per* oder *pere*, dagegen WRIGHT *wher*).

*thither*, dahin, dorthin. angels. *pider*, *pyder*, *illuc*, *istuc*, auch relativ mit und ohne *pe*: *quo*, altengl. *pider*, *puder*.

*thence*, von daher, dorthier. angels. *panan*, *panon*, *panonne* etc. altengl. *panene*, *panne*, *penne* etc., aber auch frühe mit der Genitivendung *pannes*, *pennes*: To Seint Botolf . . that *thannes*

**was** ten myle (BEKET 1141). Many myle *pennes* (WILLIAM OF PAL. 2191). Ere she *thennes* yede (PIERS PLOUGHM. 606), daher das neuengl. *thence*.

**then**, dann, in übertragener Bedeutung: demnach, daher. angels. *panne*, *pānne*, *ponne*, *tum*, *quum*, *quam*. altsächs. *than*, altengl. *panne*, *ponne*, *penne*, *pan*, *pen* etc. Es ist dasselbe Wort wie neuengl. *than*, welches nunmehr von *then* geschieden für *als*, *quum*, nach dem Komparativ gebraucht wird. — Das Altengl. besass in der Bedeutung von *tum*, *quum*, noch *pa*, *po*, angels. *pā*.

**thus**, so, angels. *pus*, altengl. *dass*.

**so**, also, so, ebenso, auch. angels. *svā*, *sē*, *sic*, und *ealsvā*, *etiam*, *sic*. altengl. *swa*, *se* und *alswa*, *alse*, *also*.

Zu dem angels. *he*, *heó*, *hit* gehören:

**here**, hier, angels. *hēr*, altengl. *her*, *here*.

**hither**, hierher, angels. *hider*, *huc*, altengl. *hider*, *hedir*.

**hence**, von hier, von hinnen, übertragen auf die Zeit: von jetzt. angels. *heonan*, *heonane* etc., *hinc*, *abhinc*. altengl. *heonene*, *heonne*, *henne*, doch auch frühe schon mit der Genitivendung *henes*, *hens*, wovon neuengl. *hence*. *Hen* ist noch in Lincolnshire gebräuchlich.

**hind**, wovon *behind*, *hinter*, *hinten*. angels. *hind*; in Zusammensetzungen, wie *hindveard*, und *hinder*, Adv. und Präpos. post, jetzt als Adjektiv betrachtet.

Zu *geon*, angels. nur im Adverb *geond* erhalten, goth. *jaind*, *illuc*; *jains*, *ille* (engl. *yon*), gehören:

**yond**, *yon*, dort. angels. *geond*, *illuc*, und als Präpos. *ultra*. altengl. *zeond*, *zond*, *zend*, *yond*, welches auch statt des adjektivischen *zon*, *yon*, wie das schott. *yound*, *yond*, auftrat. Vgl. neuengl. *And say what thou seest yond* (SHAKESPEARE Temp.), wo man gewöhnlich *yond'* ohne Grund schreibt. *Him that yon soars on golden wing* (MILTON). Diese Formen veralten neben *yonder*, altengl. *zonder*, *yonder*, *zender*, welches dem angelsächsischen *hider* analog gebildet ist, wie goth. *jaindre* neben *hidre*.

2) Aus dem interrogativen Pronominalstamm *hvā*, *hvāt*, entwickelten sich:

**where**, wo, fragend und relativ. angels. *hvār*, *hvar*, *ubi*. altengl. *hwar*, *hwer*, *wher*, *where*.

**whither**, wohin, fragend und relativ. angels. *hvider*, *hvyder*, *hvāder*, *quo*, goth. *hvadre*. altengl. *hwider*, *whider*, *whedir*, *whuder* etc.

**whence**, woher, fragend und relativ. angels. *hvanan*, *hvanon*, unde. altengl. *whanene*, *whanne*, *whonne*, *whenne*, auch frühe *whannes*, *whennes*, *whens*, woher neuengl. *whence*.

Davon kommen die zusammengesetzten *whereso*, *wheresoever*, *wherever*, *whithersoever*, *whencesoever*, wo, wohin, woher immer; ferner *nowhere*, nirgend, angels. *nāhvar*, *nusquam*; *elsewhere*, anderswo.

altengl. *elleswar*, *elleswer*; vgl. angels. *elles hvider*, *elles hvergen*, *aliorsum*; *evergwhere*, überall; *somewhere*, *anywhere*, irgendwo wofür im Altenglischen auch *owhar*, *owhere*, *aihwar* etc. vorkommt, *otherwhere* (SHAKSPEARE), *some other where*, irgendwo sonst u. dgl. m.

*when*, wann, auch Konjunktion, wann, als. angels. *hvenne*, *hvanne*, *hvonne*, *quando*. altengl. *hwenne*, *hwanne*, *hwonne*, *whan*, *when* etc.

*why*, warum, angels. *hvȳ* (*hvê*), und *how*, wie, angels. *hū*, sind aus dem Instrumentalis des Fürwortes entstanden. Davon die Zusammensetzung *somehow*, auf irgend eine Weise.

- 3) Hierher mag auch noch das aus dem unbestimmten Fürworte entlehnte adverbiale *any*, irgend, gezogen werden, wofür jetzt eher *anywise* vorkommt. Es gehört zu angels. *ænig*, *ullus*, und mag als Akkusativadverb angesehen werden. altengl. *Or I procede ony ferthere* (MAUNDEV. p. 53). neuengl. *If you tarry any longer* (SHAKSPEARE *Two Gentl.*). *Before I any farther go* (LONGFELLOW). Ebenso scheint das noch bei SHAKSPEARE vorkommende *other*, anders, hierher zu gehören. *Nay, but it is not so. — „It is no other“* (Meas. for Meas. 4, 3.); vgl. *Oth.* 4, 2. altengl. *Heo were seppe at on In gret loue longe ynow, wan it nolde oper gon* (ROB. OF GLOUCESTER p. 161); wie *else*. s. oben.

#### e) Präpositionale Adverbien.

Sehr gebräuchlich ist die Verbindung von Präpositionen mit Adjektiven, Substantiven, Zahl- und Pronominaladverbien, welche zum Theil zur Ergänzung von adverbialen Bestimmungen dienen, bei denen eine Präposition das Verhältniss näher zu bestimmen geeignet ist. Die Präpositionen selbst, zum Theil nachweisbar ursprünglich Adverbien, dienen im Allgemeinen zur Bezeichnung räumlicher und dann zeitlicher Verhältnisse, worüber sie in übertragener Weise hinausgehen, und wenn auch vorzugsweise mit Substantivbegriffen in engster Verknüpfung, verathen sie dennoch einen ursprünglich adverbialen Charakter.

Deshalb erscheinen die Präpositionen auch wiederum als Adverbien, wo sie abgelöst von Substantivbegriffen auftreten, und sich allein als Bestimmungen der Thätigkeit zeigen. Beispiele bietet die Sprache überall, und es bedarf dazu kaum der Erinnerung an Sätze wie: *Toiling on and on and on* (LONGFELLOW). *Reading, the whole year out and in*, *Naught but the catalogue of sin* (ID.). Zuweilen unterscheidet die neuere Sprache das Adverb von der Präposition (obgleich bisweilen nur in bestimmter Bedeutung) durch die Form, wie *fro* z. B. *in to* and *fro*; *too*, dazu, auch, von *to*; *off* (auch Präposition) von *of*. Kaum ist übrigens eine Präposition an und für sich unfähig adverbial aufzutreten, worüber die Syntax nähere Aufschlüsse zu geben hat.

Die Verknüpfung anderer Redetheile mit Präpositionen, woraus manche Verschmelzung der Partikeln oder wenigstens Verbindungen derselben unter einem Tone hervorgehen, ist eine vielen

Sprachen gemeinsame Erscheinung. Die Präpositionen treten theils vor, theils hinter ein anderes Wort. Die vorantretenden lehnen sich proklitisch an und sind daher meist auf die einsilbigen beschränkt. Wo die allerdings nicht streng zu begrenzende Proklise aufhört, treten entwickelte adverbiale Satzbestimmungen ein. Die präpositionalen Adverbien beruhen zum Theil auf angelsächsischem Vorbilde.

1) Die Präposition verbindet sich mit einem Substantiv.

**in:** *indeed*, in der That, vgl. franz. *en effet*. Lockerer sind Umschreibungen: *in fact*, *in truth*, *in reality*, *in earnest*, *in jest*; *in fine*, franz. *enfin* etc.

**ere:** *erewhile*, *erewhiles*, eig. vor einer Weile, was auch umgekehrt als *whilere*, *while-ere* (SHAKESPEARE, MILTON) erscheint, wie auch im Angelsächsischen die Präposition *ær* ihrem Kasus nachstehen kann: *feóvertýne dagum ær* (MATTH. 24, 40.).

**at** steht gewöhnlich getrennt vom Hauptworte: *at home*, angels. *æt hām*, *domi*, altengl. *at hame*, *at hoom*, *atom* (ROB. OF GLOUCESTER); *at hand*, zur Hand, angels. *æt handa* (Dat.); *at no hand*, auf keine Weise; *at any hand*, auf jeden Fall; *at sea*, *at land*, *at doors*, vgl. *adoors*; *at length* etc. Bisweilen entspricht *at*, mindestens begrifflich, dem französischen *à*: *at leisure*, franz. *à loisir*; *at random*, franz. *à randon*.

**on** erscheint nur in Getrenntheit vom Nennworte, wie in *on land*, *on shore*, *on board*, *on foot*, vgl. altengl. *afote*, neuengl. *afoot* etc. Doch ist es häufig mit ihm in der Vertauschung mit *a* verschmolzen, wobei das angelsächsische *â* zu Grunde liegt, welches auch für *of* eintreten mochte. Diese Zusammensetzungen sind im Neuenglischen meist auf räumliche Bestimmungen und abstrakte Ausdrücke einer Thätigkeit oder Zuständlichkeit beschränkt, während sie im Altenglischen auch auf die Zeit bezogen werden. Einige lehnen sich unmittelbar an angelsächsische und altnordische Vorbilder an, wie *aback*, zurück, angels. *on bāc*, retro; *away*, weg, fort, angels. *onveg*, *âveg*; *awheels* (veraltet, BEN JONS.), auf Rädern, angels. *on hveole* (Ps. 76, 17.), wohin auch die Präposition *among*, zwischen, unter, angels. *âmang*, *onmang* vom Subst. *mang*, Mischung, gehört; *again*, wiederum, wieder, angels. *ongêgn* etc., *âgên* Präp. und Adv. rursus, obviam, welches auf nominalen Ursprung und ein Subst. *gāgn*, altnord., schwed. *gagn*, commodum, hinzuweisen scheint, wie dies auch der als Präposition im Altnord. und angels. gebrauchte Dativ *gegnum*, schwed. *genom*, andeutet; *aright*, recht, richtig, angels. *âriht*, vom Subst. *riht*; *amiss*, unrecht, fälschlich, altnord. *âmiss*, *de via*, contra jus et aequum, im Angels. *misse*, *miss*, *mis*, nur in Zusammensetzungen, altengl. auch als selbstständiges Substantiv gebräuchlich (TOWNELEY MYST.), wie altnord. *missa*, *damnum*; *athirst*, welches die Neueren nur als Adjektiv „durstig“ aufführen. altnord. *â porsti* = *pyrstr*, sitiens.

Englische Nachbildungen, oder wenigstens nicht im Angelsächsischen nachweisbare Formen, welche meist alt sind, aber sich in neuester Zeit zu mehren scheinen, obwohl manche nur mundartlich, dienen häufig zur Bezeichnung des Wo? und Wohin? oder der Stellung und Richtung: *alee*, unter dem Winde, Subst. lee, Schutz, angels. *hleóv*, *hliv*, *hleó*, *refugium*; *aloof*=more nearly to the wind und at a distance, früher auch *aluffe* (HALLIW. Dict. p. 51) zu *loof*, altengl. *lof*, franz. *lof*, niederl. *loef*, schwed. *lof*, Luf oder Luv, der Raum vom Mast bis zum Bug des Schiffes, und die Windseite; *aloft*, in der, in die Höhe, altengl. *agrounde* and *olofte* (PIERS PLOUGHM. 640), zu angels. *lyft*, *aer*, *nubes*; *arow*, in einer Reihe, Subst. *row*, angels. *râv*; *abed*, im Bette, zu Bette, Subst. *bed*, angels. *bedd*; *abaft*, altengl. auch *baft*, in der Seesprache Gegensatz zu *afore*, gehört zum angels. Subst. *bäfta*, *tergum*, wenn auch mit *bäftan*, Pröp. post, zusammenhängend; *aboard*, an Bord, Subst. *board*, angels. *bord*; *abreast*, Seite an Seite, Subst. *breast*, angels. *breóst*; *afield*, auf dem Felde, auf's Feld, Subst. *field*, angels. *fild*, *feld*; *afoot*=on foot, in action, Subst. *foot*, angels. *fôt*; *aweather*=to the windside, Subst. *weather*, angels. *veder*, altengl. *weder*; *atop*, oben, angels. *top*, *vertex*. *adoors* (veraltet), vor, an der Thür, früher auch *adores* HALLIW. Dict. p. 21), angels. *duru*; *acop* (veraltet)=at the top, high up, Subst. *cop*, angels. *copp*, *culmen*; *agate* (lokal), auf dem Wege, Subst. *gate*, altnord. *gata*, *semita*; *aground*, auf dem Grunde, auf den Strand, Subst. *ground*, angels. *grund*; *ahead* (naut.), vorwärts, Subst. *head*, angels. *heáfud*; *astern*, im Hintertheil des Schiffes, hinter dem Schiffe, Subst. *stern*, angels. *stearn*, *gubernaculum*; *ashore*, an der, an die Küste, Subst. *shore*, angels. *score*.

In Verbindung mit verschiedenen Dimensionen bezeichnet *a* die Richtung: *alength*, der Länge nach; *ahight*, in die Höhe; ebenso *aside*, seitwärts.

Uebertragen auf konkrete und abstracte Gegenstände, in denen die Thätigkeit sich vollzieht oder worauf sie gerichtet ist, erscheint das Adverb mit *a* in: *ablaze*, in Flammen, Subst. *blaze*, angels. *bläse*, *flamma*; *afire*, in Feuer, Subst. *fire*, angels. *fýr*; *areek*, in Rauch, Subst. *reek*, angels. *rêc*, *reác*; *asleep*, in, im Schlaf, Subst. *sleep*, angels. *slæp*; *awork*, in Arbeit (SHAKSPEARE), altengl. *aworke*, Subst. *work*, angels. *veorc*, *verc*, *vorc*; *atilt*, mit eingelegter Lanze, Subst. *tilt*, *Lanzenspiel*, dialektisch in Nordengland *tilt*, heftig, ungestüm, vgl. angels. *tealt*, *vacillans*, altnord. *tölt*, *vagatio tolutaria*? auch geneigt (von einem Fasse), Subst. *tilt*, *Neigung*, vielleicht zu altnord. *tilt*, von *tilla*, *elevatio*; *afloat*, flott, Subst. *float*, altnord. *â floti*; *adrift*=floating, at random, Subst. *drift*, zu angels. *drîfan*; *abrood*, im Brüten, Subst.



brood, angels. brôd, concretio, vgl. Adj. brôdig, incubans; *astride*, eig. schrittlings, mit ausgespreizten Beinen, Subst. stride, niederd. strid, stred, angels. stræde, passus; *astrut*, altengl. astrut, astrout, astrote (sæc. XVI.), steif, stolz, affektirt (früher auch geschwollen, turgide), Subst. strut = affectation of stateliness in walking etc., verwandt mit strotzen? *amain*, mit Macht, heftig, Subst. main, angels. mägen, vis, robur. Einige dieser Wörter werden jetzt als Adjektive verwandt, wie *alive*, lebendig, nichts anders als angels. on life, in vita; *akin*, verwandt, angels. cynn, cognatio; *astir* = bustling, active, nordengl. asteer, Subst. stir, zu angels. stêran, stýran, movere, agitare u. a.

Altenglische Formen, welche dialektisch fortleben, sind: *ablode* blutig (dial. ablood); *afere*, furchtsam; *aknen*, *aknewes*, *aknowe*, nieder, aufs Knie (dial. akne); *agame*, zum Spiel (jetzt auch: dem Spiel ergeben), und andere, welche adjektivisch erscheinen, wie *afret*, künstlich gearbeitet, angels. frätu, ornamentum; *aflaunt*, aufgeputzt, Subst. flaunt, mundus, goth. flautan, prahlen? u. a.

Hier berühren sich mit den angelsächsischen romanische Formen, welche à zur Voraussetzung haben, wie *apeak*, franz. à pic; *apart*, franz. à part; *apace* = hastily, franz. à pas, altengl. a pas, a pase, a pace, denen sich *amort*, leblos, niedergedrückt; *apiece* = to the share of each; *afront* = in front; *agog* — in a state of desire, franz. à gogo, anschliessen. Das Altenglische hat *agref* = in grief u. m. a.

Die Beziehung auf die Zeit findet im Altenglischen oft statt, in: *amorwe*, am Morgen; *anight*, in der Nacht u. dgl. *Amorweninges* . . And in evenynges (PIERS PLOUGHM. 7253).

**out** findet man verbunden in *outdoors* = abroad, daher provinziell out-door-work = field-work.

**over**: *overboard*, über Bord; *overhead* = aloft, above.

**under**: *underfoot* = beneath; *underhand* = secretly.

**be** = by: *betime*, *betimes*, früh, rechtzeitig, vgl. mittelhochdeutsch bizîte; *beside*, *besides*, daneben, ausserdem. *By* findet man nicht verschmolzen, wie in: by land, by water, by stealth, by chance, by degrees etc.

**before** und **behind**: *beforehand* = previously etc., auch *aforehand*, *beforetime* = formerly; *behindland* = backward, tardy, auch adjektivisch.

**per** in romanischen Bildungen: *peradventure*, altengl. peraventure, peraunter; *percase* (percace JACK JUGLER); *perchance*, in derselben Bedeutung mit dem nachgebildeten *perhaps*, zufällig, vielleicht, altnord. happ, bona sors, vgl. angels. Adj. häpp, commodus; *perforce*, nothgedrungen; *perdy* = certainly, franz. par Dieu! als Interjektion.

**for**: *forsooth*, altengl. forsothe, in Wahrheit, angels. for sôð, pro veritate. Uebrigens tritt *for* gesondert auf: for instance etc.

**within** verbindet sich in *withinside*, im Inneren, welches auch adjektivisch angesehen wird.

**to** wird in nähere Verbindung mit Zeitbestimmungen gesetzt: *to-morrow*, vom angels. Subst. morgen; *to-night*; *to-day*, heute, angels. *tô niht*, *tô dæg*, dialektisch auch *to-month* = *this month*, *to-year*, wie altengl. *to zere*, *to yere* = *this year*. In anderen Fällen lässt man *to* ohne nähere Verbindung mit dem Hauptworte, wie in *to boot* (SHAKESPEARE), obendrein; vgl. altengl. *to sope* = *forsooth*.

- 2) Durch Präpositionen mit Adjektiven oder Adjektivadverbien wird oft die adverbiale Bestimmung der Thätigkeit ausgedrückt, doch stehen die Präpositionen meist getrennt vom Adjektiv. Vgl. *in vain*, franz. *en vain*; *in common*; *in short*; *ere long*; *ere now*, vgl. angels. *ær þam*, *ær þonne*; *at unawares*, unvermuthet, wie *at once*, auf einmal, wofür im Altenglischen *at ones*, *at tones*, *at enes* etc. steht; *at last*; *at least*; *at first*; altengl. auch *averst* und *at erst*, angels. *æt ærestan*, *primum*; *on high*; *of old*; *of late*; *over all*, überall (And light was *over all* MILTON), doch auch *over-all* geschrieben, altengl. *over al*; *from high*; *from far* (*afar*) etc.

Die grössere und fast alleinige Anzahl von Verschmelzungen der Präposition mit dem Adjektiv begreift die Zusammensetzung mit *a* (angels. *on*, *an*, *ô*, *â*). Ueber die auf diese Weise entstandenen Präpositionen giebt der nächste Abschnitt Aufschluss. Hierher gehören: *anew*, aufs Neue; *anon*, sogleich (*ever and anon* = *every now and then*), vom Zahlworte, angels. *on ân*, *continuo*, altengl. *anan*, *anon*, *onon*, *anone*, *onone*; *alate* (veraltet) = *lately*; *along*, auch *alongst* (Somerset), entlang, längs, welches zugleich als Präposition anzusehen ist, ist wohl in den altengl. Formen *anlong*, *along*, *olong* von dem angels. *andlang*, Pröp., in *longum*, *per*, nicht zu trennen; *aloud* = *loudly*. *alow*, niedrig, unten, altengl. *alowe*, *alough*, *alogh* = *below*; *abroad* = *widely*, *at large*, zu angels. *brâd*, *latus*, gehörig. GRIMM unterscheidet davon *abroad*, draussen, als altnord. *â braut*, *abhinc*; altengl. steht für letzteres auch *abrood* (PIERS PLOUGHM.); *afar*, ferne, altengl. auch *oferrom*, *afarne*, zu angels. Adv. *feorran* (das Gegentheil von dem veralteten *anear*, dialekt. auch *anearst*); *aflat*, platt, von *flat*, altnord. *flatr*, *planus*; *afresh* = *anew*, angels. *fersc*; *awry*, schief, quer, scheel, verkehrt, von *wry* = *crooked*, *distorted*, zu goth. *raiqvs*, *krumm*; *adry*, durstig, gilt jetzt für ein Adjektiv, doch ist es wohl eigentlich: auf dem Trockenem; vgl. angels. *on þam drygean* (LUCAS 23, 31.); *athwart*, quer über, angels. *on þveorh*. s. *thwart* p. 431; *asunder*, jetzt gewöhnlich in *sunder*, aus einander, früher auch *asunderly*; *separatim*, angels. *on sundran*, *âsundron*; *aslant*, schief, schräge, von *slant* = *oblique*, altengl. *on slante*, *a slonte*, vgl. schwed. *slinta*, gleiten. Uebrigens findet man früher auch *aslet*

und asloute, so wie dialektisch aslew und aslath in derselben Bedeutung; *aslope*, schräge, abschüssig, von *slope*, s. oben; *askew*, schief, verächtlich, s. oben *skew*; *askaunt* und *askaunce* werden ebenfalls in der Bedeutung von *askew* im Neuenglischen verwendet, (*a scanche*, de trauers, en lorgnant. PALSgrave) während das Altenglische *ascaunce* in einem übertragenem Sinne gebraucht; man darf zu seiner Deutung das schott. Subst. *scance*, welches von einem flüchtigen Blicke, wie das engl. *glance*, gebraucht wird, herbeiziehen; *asquint*, schräge, von *squint*, schräg blickend, dialekt (Craven) auch *asquin*, in östlichen Dialekten *squywiniken*; *squinny*, schielen, *squin-eies* ssc. XVII. *squinting eyes*; *agood*, im Ernste, kann auch vom Substantiv *good*, angels. *gôd*, stammen; *ahigh* = on high.

Andere Verbindungen von Präpositionen sind die von *ere* in *erelong* = before long; *erenow* = before this time; *after* in *afterall* = at last, mit dem unbestimmten Fürworte *all*; ebenso *with* in *withal*, zugleich, daneben; *be* in *below*, unter, altengl. auch *alowe*; dahin scheint auch *belike*, gewisse, wahrscheinlich (SHAKESPEARE), zu gehören, wofür *belikely* bei BISH. HALL steht, während in *besure* die Abkürzung von *to be sure* enthalten ist. Auch in *together*, zusammen, mag ein ursprüngliches Adjektiv gefunden werden, angels. *tô gädere*, altengl. *to gadere*, *to gedre*, *to gidere*, *to gideres* etc.

- 3) Die Verbindung von Präpositionen mit Adverbien anderer Art trifft besonders die Pronominaladverbien, denen jene nachzustehen pflegen, wie in *therain*, altengl. *pærinne*, *perinne*, *thereinto*, *thereabout*, auch *thereabouts* mit genitivischem *s*, *thereafter*, *thereat*, *thereon*, *thereof*, *thereout*, *thereunto*, *thereunder*, *thereupon*, *thereby*, *therefore*, *therefrom*, altengl. auch *therefro* (PIERS PLOUGHM 7283), *therewith*, *therewithal*, *therelo*; *thitherto*; *thencefrom* (veraltet); *herein*, *hereinto*, *hereabout* (*hereabouts*), *hereafter*, *hersat*, *hereon*, *hereof*, *hersout*, *hereunto*, *hereupon*, *hereby*, *herewith*, *hereto*, *heretofore*; *hitherto*; *wherein*, *whereinto*, *whereabout* (*whereabouts*), *whereat*, *whereof*, *whereunto*, *whereupon*, *whereby*, *wherefore*, *wherewith*, *wherewithal*, *wherethrough* etc. Sie sind theilweise nach angelsächsischem Vorgange gebildet; vgl. *pærinne*, *pærabûtan*, *pærafter*, *pæron*, *pærof*, *pærufo*, *pæruite*, *pærmid*, *pærvit*, *pærtô*; *panonveard*; während von den anderen angelsächsischen Partikeln dieser Klasse die Zusammensetzungen zu fehlen scheinen. Andere Adverbien haben selten angefügte Präpositionen, wie *forthwith*. Seltener geht Adverbien dieser Art eine verbundene Präposition voran, wie *be* in *behind*, altengl. und schott. auch *ahind*, *ahint*, und *beyond*; obgleich sonst vorangestellte Präpositionen vorkommen, wie in: *from* hence (*thence*, *whence*), wo das überflüssige *from* von Grammatikern getadelt wird, *from* where, *from* elsewhere, *till* then etc.

## f) Die Verneinungs- und Bejahungspartikeln.

Von den genannten Adverbien unterscheiden sich die Verneinungs- und Bejahungspartikeln, welche eine besondere Erörterung erfordern, insoweit sie nicht später unter den Konjunktionen berührt werden.

Die ursprüngliche englische Satzverneinung, oder die Aufhebung der Beziehung des Subjektes auf das Prädikat, ward durch *ne* bezeichnet (angels. *ne*), welches dem Prädikatsverb stets voranging: *þe þet ne lufeð his broðer* (OLD ENGL. HOMIL. p. 99). *Ne mahtu, wið na ping, wende min herte* (LEGEND OF ST. KATHER. 1504). *Devyne ye, for I ne dar* (PIERS PLOUGHM. 416). Dies *ne* ward im Angelsächsischen und im Altenglischen bisweilen mit einem folgenden Verb verschmolzen, wie *habban*, *villan*, *vitan*, *vesan*, in denen der anlautende Konsonant abfiel, als: *nabban*, *nillan*, *nesan* etc., altengl. *nabben* = *have not*; *nill* = *will not*; *niste* = *wiste not*; *nam*, *nis*, *nas*, *ner* = *am*, *is*, *was*, *were not* etc. In Drucken findet man oft *n'am*, *n'is*, *n'hath* etc. mit dem Elisionszeichen. Die angelsächsische Verneinungspartikel fiel mit der altfranzösischen *ne* der Form nach zusammen.

Dies *ne* ist von einem anderen *ne* zu unterscheiden, welches dem angels. *ne*, neque, entsprach und in der Verdoppelung dem lateinischen *neque* — *neque*, angels. *ne* — *ne*, gleichkam: *Ne harmed hit te nawiht, ne suleð pi sawle* (HALI MEIDENH. p. 15). *Ha ne schulden nowðer diueren ne dreden, for teone, ne for tintrehe, ne for na worlde wondreaðe* (LEGEND OF ST. KATHER. 618). *Lewed men ne koude Jangle ne jugge* (PIERS PLOUGHM. 258). *There is no bawme ne gumme of Arabe More delectable* (SKELTON I. 303). Dies *ne* ist veraltet, findet sich aber noch hie und da, z. B. bei L. BYRON. Das Neuenglische ersetzt gewöhnlich das einfache *ne* durch *nor*, das verdoppelte durch *neither* — *nor*. s. d. Konjunktion.

Die einfache Negation ist, wie in anderen germanischen Sprachen, derjenigen zusammengesetzten gewichen, in welcher sie selbst den negativen Bestandtheil ausmacht und deren Füllwörter ursprünglich zu ihrer Verstärkung dem Verb nachfolgten. Im Neuenglischen lautet sie *not*, welches die kürzere Form für *naught*, *nought*, altengl. *nawiht*, *nawt*, *naut*, *noht*, *not*, *nat* etc. ist, angels. *nâviht*, *nâuht*, *nâht*, *nôht*, *nât*, d. i. *ne-â-viht* (*vuht*), *ne-unquam-hilum* (*creatura*), *nihil*. Vgl. die ursprüngliche Trennung von *ne* — *viht* im angels. *He ne mehte riht gefeohtan, non potuit pugnare* (Beov. 2160).

Frühe schon tritt die verstärkte Negation wie *ne* als Satzverneinung auf: *þe pater noster bihalt me noht, bute ic pis habbe in mi poht* (OLD ENGL. HOMIL. p. 65 sq.). *Thei wil noughte, that thei dyen of kindely dethe* (MAUNDEV. p. 194). *Thei wol noght come there* (PIERS PLOUGHM. 2148). *My strengthe may not be told* (TOWNEL. Myst. p. 3). *He was not pale as a forpyned goost* (CHAUCER C. T. 205). Und da *not*, *noght* eigentlich als substantivisches unbestimmtes Fürwort aufzufassen ist, so trat auch *nothing* an seine Stelle (s. weiter unten), was

noch bei Neuereu als verstärkte Satzverneinung vorkommt: You know it well and feel it *nothing* (L. BYRON).

Sehr gewöhnlich treten indessen diese verstärkten Verneinungen im Altenglischen zu dem *ne* = non und *ne* = neque, wie denn überhaupt die Häufung von Verneinungen dem Altenglischen geläufig war: *Ne dude he nawiht swo* (LA3. I. 99). *Ne lef pu nawt . . pat tu offeare me swa* (ST. JULIANA p. 13). *This ne yeveth noght of God One goose wyng* (PIERS PLOUGHM. 2150). *Nothing ne knew he that it was Arcite* (CHAUCER C. T. 1521). *Ne con ich saien non falsdom Ne non I ne shal* (DAME SIRIZ p. 4). *Hit semyd hym never ne never shalle* (TOWNEL. Myst. p. 4). Ähnliche Häufungen finden sich noch im Neuenglischen: *Harp not on that; nor do not banish reason For incredulity* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.), werden jedoch von den Grammatikern verworfen.

Neue Verstärkungen des *not* durch substantivische Akkusativa, welche einen geringfügigen Gegenstand bedeuten, worunter selbst wieder *a whyt* (vom angels. viht) vorkommt, sind ähnlichen altfranzösischen analog. Altengl. *Not to grucchen a grott* (nicht ein Krümchen) *azeine Godis sonde* (DEPOSIT. OF RICH. II. p. 2). *To be corsed . . She counteth noght a bene* (nicht eine Bohne) (PIERS PLOUGHM. 1641), wobei öfter *never* statt *not* eintritt, *never a del, never a whyt* etc. Neuengl. *Th' one has my pity; not a jot the other* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). *I perceive, you delight not in music. — „Not a whyt, when it jars so.“* (Two Gentl. of V.). Dazu gehört auch: *not a bit* etc. Eine ähnliche Verstärkung wird durch andere adverbiale Bestimmungen bewirkt, wie *not at all* etc.

In flüchtiger Rede wird *not* enklitisch und selbst mit Verlust seines Vokales zu einem vorangehenden Worte gezogen, wie in *can't, don't* etc., *wouldn't* etc.

Statt der Verneinung *not* tritt auch das früher in weitem Umfange verwendete *no*, altengl. *na, no*, vor Adverbien ein, gleich dem angels. *nâ, nô* = *ne-â, nunquam, non*. Vgl. angels. *nâ pý lās*. altengl. *napeles, nopeles*. neuengl. *nevertheless*, gegenüber dem affirmativen angels. *â pý mâ, eo magis*. Neuengl. *I can go no farther, sir* (SHAKSPEARE Temp.). *I will put off my hope, and keep it no longer for my flatterer* (ib.). *Hold up the jest no higher* (Merry Wiv.). *Go, sin no more!* (LONGFELLOW). *To die is no less natural than those acts of this clay* (L. BYRON). Selten steht dies *no* vor anderen als adverbialen Komparativen, wie in: *It will seem no more to thee Than if . . I should a little longer stay Than I am used* (LONGFELLOW). Altengl. *Na ma ne mei me her god don for pere saule pe on pisse liue god beziinnen nalde* (OLD ENGL. HOMIL. p. 9). *He vel, & ne mygte no leng sytte* (ROB. OF GLOUCESTER p. 185). *He was so wery, that he myghte no farther* (MAUNDEV. p. 148). *It rennethe no furthermore* (p. 102). *I suffice yow no lenger* (PIERS PLOUGHM. 2080). *Na moore* (ebenso wenig)

myghte God be man (11244), natürlich auch vor dem substantivirten Komparativ: *þe eorðliche lauerd ne mei don na mare bote pinen þe wrecche licome* (OLD ENGL. HOMIL. p. 21). I kan *na moore* seggen (PIERS PLOUGHM. 1704).

Die absolute Verneinung, das Nein, wird durch dasselbe *no* ausgedrückt, angels. und altfries. *nâ*, in nordenglischen Dialekten noch *na*. Neben ihm steht aber das jetzt wenig gebräuchliche *nay*, welches nur zufällig mit dem altfranz. *naie* zusammentrifft, und dasselbe Wort wie *no* (angels. *ne-â*) darstellt. Vgl. oben das Adv. *aye*, immer, und unten *ay* für Ja. Im Altenglischen ist es häufig für Nein gebraucht: *Nai, quod he* (LEGEND OF ST. KATHER. 777). *Na33, lef Laferrd, na33, Ne darr i þe nohht fullhtnenn* (ORM 10658). *Thei seyn simply 3e, and nay* (MAUNDEV. p. 292). *He . . that couth not say nay* (TOWNEL. MYST. p. 112). *Can he hem thank? Nay, God woot, never a del* (CHAUCER C. T. 3066). Im Neuenglischen wird es auch oft, wie lat. *immo*, bei Ueberbietungen gebraucht: „Are all prepared?“ — *They are — nay more — embark'd* (L. BYRON). Auch in Aufforderungen und Aufmunterungen: *Nay then! Ei nun! And not a word said he. — Nay, why so downcast? Jaspas cried* (SOUTHEY). *Nay* erscheint auch in der alt scheinenden Betheuerung: bei ja und nein: *By yea and nay! meiner Treu!* (SHAKSPEARE Merry Wiv. 4, 2. Love's L. L. 1, 1).

Die absolute Bejahung, das Ja, wird durch das veraltende *yea*, angels. *geâ*, altsächs. *jâ*, altfries. *gê, iê*, goth. *ja, jai*, altnord. *jâ*, altengl. *zea, za, ya, yai, ze, zhe, ye* etc., von denen *ye* noch häufig bei SKELTON vorkommt, schott. *ya, yha*, bezeichnet, welches noch dem *nay* gegenübergestellt zu werden pflegt, und meist in feierlicher Rede bewahrt wird; gewöhnlich geschieht die Bejahung aber durch *yes*, angels. *gese, gise, gyse*, d. i. *sane — sit* (*se = sîe, sî*). altengl. *zise, zis, zhis, yis, zuse, zus, zes*, schott. *yhis*. Daneben gilt in beschränktem Maasse noch *ay*, angels. *â = ever*, in nördlichen Dialekten auch *aw* (Warwickshire), wozu vielleicht das westenglische *yaw = yes* gehört; häufig findet sich in älteren Schriften *i* dafür, welches wohl durch die gewöhnliche Aussprache des *ay* hervorgebracht worden ist. Vgl. „All ready?“ *cried the captain; „Ay, ay“ the seamen said.* (WHITTIER).

Als einen Ersatz von adverbialen Partikeln mag man auch Sätze und elliptische Ausdrücke ansehen, welche etwa durch Adverbien ersetzt werden könnten, wie *may be*, möglicher Weise; *howbeit* = however; *as it were, as't were* (SHAKSPEARE) gleichsam; *as though it were*, dass.; *to wit*, nämlich; *to be sure*, sicherlich u. dgl. m., welche ihre ursprüngliche syntaktische Beziehung hinreichend verrathen und aus der flüchtigeren Umgangssprache in die Schriftsprache eindringen.

## 2) Die Präposition.

Die Präpositionen oder Verhältnisswörter stehen in unmittelbarer Beziehung zu einem Nennworte, dessen Verhältnisse zum Thätigkeits-



begriffe sie in minder allgemeiner, näher bestimmter Weise bezeichnen, als dies durch den Kasus allein geschieht. Die Präposition bezeichnet zunächst ein räumliches Verhältniss, wird dann auf das zeitliche übertragen, und endlich auf kausale und modale Verhältnisse ausgedehnt. Jüngere und umschreibende Präpositionen haben bisweilen die ursprüngliche Bezugnahme dieses Redetheiles auf Raumverhältnisse überhaupt nicht mehr.

Die englischen Präpositionen gründen sich meist auf angelsächsische, welche öfter mit zwei und selbst drei verschiedenen Kasus verbunden werden konnten, während sie im Englischen alle mit demselben obliquen Kasus auftreten.

Die Präpositionen zerfallen einerseits nach ihrer Form in einfache und zusammengesetzte; andererseits in solche, welche sich auf alte Partikeln gründen oder denen nachweislich Nennwörter mit oder ohne vorgesetzte Partikel zu Grunde liegen. Endlich kann man umschreibende Formeln hierher rechnen, welche zum Ersatze von Präpositionen dienen.

Wir unterscheiden demnach: a) eigentliche Präpositionen oder die auf Partikeln beruhenden; b) Präpositionen, welche sich aus Nennwörtern entwickeln; c) Präpositionale Formeln.

a) Die eigentlichen Präpositionen sind theils einfache, theils zusammengesetzte. Die einfachen enthalten nicht abzuleitende und abgeleitete.

1) Einfach sind:

**in**, **in**, angels. **in**, mit Dat. Akk. **in**, **ad**, altnord. **î**, altengl. **in** und oft **i**. *In* wirft auch in der jüngeren Sprache bisweilen sein **n**, namentlich vor dem Artikel, ab: *I' the death of darkness* (SHAKSPEARE Temp.).

**at**, **zu**, **in** etc., angels. **ât**, mit Dat. **ad**, **in**, **apud**, **ab**, **de**, altsächs. altnord. **at**.

**on**, **an**, angels. **on**, **an**, **ô**, **â**, mit Dat. **in**, **cum**; mit Akk. **in**, **contra**, altengl. **on**, **an**, **o**, **a**. *On* verkürzt sich bisweilen noch zu **o'**: *A pox o' your throat* (SHAKSPEARE Temp.), wo es nicht füglich für *of* genommen werden kann. Häufig ging es in **a** über. Vgl. die mit **a** zusammengesetzten Adverbien *abed* etc. Dahin gehört auch die Verbindung des **a** mit dem gerundivischen Substantiv auf *ing*: *The spring is near when green geese are a breeding* (SHAKSPEARE Love's L. L. 1, 1.). *There are worthies a coming* (5, 2.). *Like a german clock still a repairing*, ever out of frame (3, 1). Daher: *to be a coming*, *to fall a trembling* etc., wohin auch: *Having sworn too hard-a-keeping oath* (SHAKSPEARE Love's L. L. 1, 1.) gehören kann. Im Altenglischen wechseln **on** und **a** in diesem Falle: *Ne non that gothe on beggyng* (MAUNDEV. p. 207), bei CHAUCER: *to ride on hunting*, *on hawking*, *to go a begging* etc.

**of**, **von**, angels. **of**, **af**, **äf**, mit Dat. **a**, **de**, **ex**, altengl. **of**, **af**.

Die Verkürzung des *of* zu *o'* ist geläufig: *It is the quality o' the climate* (SHAKESPEARE Temp.). *Because their business still lies out o' door* (Com. of Err.). *Mine eyes are made the fools o' th' other senses* (Macb.). *Body o' me! what inn is this!* (LONGFELLOW.) Daher: *a Tom o' Bedlam*, Vagabonde, auch Abraham-man genannt. Das populäre *o' clock* beruht auf *of clock*: *Four of the clock it was tho* (CHAUCER). *Chaunte-clere . . Must tell what is of the clocke* (SKELTON I, 66). Neuengl. *It was almost eight of the clock* (FIELDING). Doch sagt man auch *a clock*, welches auf *on* zurückzugehen scheint; vgl. *At twelve a'clock at night* (BALLAD by TARLTON. 1570).

*off*, von, weg, ist eine Nebenform von *of*, jetzt oft adverbial. Im Altenglischen erscheint das präpositionale *of* häufig in der Form *off*, und das adverbiale in der Form des jetzigen nur präpositionalen *of*: *pou art mon off strange lond, & cristene mon non* (ROB. OF GLOUCESTER p. 115). — *Clappe we of the hevedes* (WRIGHT, POLITIC. SONGS p. 118).

*up*, auf, hinauf, angels. *up*, *upp*, *uppe*, Adv., *sursum*; im Englischen auch echte Präposition im Gegensatze zu *down*: vgl. *up hill etc.* — Beiläufig mag hier des adverbialen *upsidedown*, drunter und drüber, gedacht werden, welches eine Entstellung des altengl. *upsodown* zu sein scheint.

*by*, bei, von, angels. *bî*, *be*, *juxta*, *ad*, *in*, *de*. altengl. *bi*, *by*, *be*, c. Dat., Instrum., noch bei SKELTON öfter *be*: *Be my fay!* (I. 28.)

*for*, für, wegen, zu. angels. *for*, c. Dat., Akk.: *pro*, *ante*, *propter*; altengl. *dass*.

*from*, von, aus. angels. *fram*, *from*, c. Dat., *a*, *ab*. altengl. *fram*, *from*, *fron* (TOWNEL. Myst. p. 106), daneben *fro*, *fra*, altnord. *frâ*, noch *fra*, *frae* in nördlichen Dialekten. Das Altenglische hat *fro* sehr oft: *Fro the bygynnyng of pe world* (ROB. OF GLOUCESTER p. 9); neben *from*: *From oure firste fader Adam* (IB.). *And so he departed fro hem* (MAUNDEV. p. 225). *Fro the londe* (GOWER bei HALLIWELL s. v. dreint). *Fro* und *fra* hat CHAUCER; *fram* steht neben *from*, *fro* in PIER'S PLOUGHMAN. *Fro* gilt jetzt nur für ein Adverb.

*with*, mit, bei. angels. *wið*, c. Gen., Dat., Akk., *ad*, *juxta*. altengl. *dass*.

*till*, bis, zu. angels. erst in spätester Zeit nachweisbar (SAX. CHRON. 1137), altfries., altnord. *til*, c. Dat., *ad*; altengl. *til*, *till*.

*to*, zu. angels. *tô*, c. Dat., *ad*. altengl. *to*; im Neuenglischen unterscheidet man die Partikel *too*, welche altenglisch ebenfalls gewöhnlich *to* geschrieben ward, von der Präposition, angels. *tô*, als Adverb, *insuper*. *To*, welches auch zum Infinitiv tritt, wird namentlich hier vor Vokalen zuweilen zu *t'* verkürzt: *To learn his*

wit t'exchange the bad for better (SHAKESPEARE Two Gentl. of V.).  
Being once perfected how to grant suits, How to deny them,  
whom t' advance etc. (Temp.).

Hier kann auch der beiden fremden Präpositionen gedacht werden,  
welche sich eingedrängt haben:

**per**, lat. per, distributiv für, auf: A man earns 30 shillings  
*per* week, how much does he earn *per* annum? (CROSSLEY) If I  
am charged 3 pence *per* mile etc. (ID) To find the interest of  
any sum of money at 6 *per* cent (ID.); wobei die im altfranz. pour,  
por vorkommende Vermischung vom lat. per und pro sich zeigt.

**sanz**, ohne. altfranz. sans, sanz, noch häufig bei SHAKESPEARE,  
nicht blos in affektirter Weise gebraucht, jetzt ausser Gebrauch.  
altengl. saunz, sauntz: Religion *saunz* rule (PIERS PLOT GHM. 8603).  
*Sauntz* fayle (WIGHT, POLITIC. SONGS p. 215).

Zu den abgeleiteten Präpositionen dieser Klasse sind zu  
rechnen:

**ere**, vor, bevor, als Präposition dichterisch (SHAKESPEARE,  
DRYDEN) angels. ær, c. Dat., ante, gleichlautend mit dem adver-  
bialem Komparativ ær, prius, antea, zu ÆV gehörig. altengl. ær,  
er, ear, ar, or. *Ore* steht noch bei SHAKESPEARE, All's well  
etc. 1, 3.

**after**, nach. angels. æfter, c. Dat., post, zu ÆFT und af, of ge-  
hörig. altengl. æfter, after, eafter, efter etc.

**over**, über. angels. ofer, c. Dat., Akk., ultra, post, zu ufa,  
Adv., supra. altengl. dass. Oester wird e. elidirt: o'er.

**under**, unter. angels. under, c. Dat., Akk., sub, subter, subtus.  
Vgl. goth. und, ad.

**forth** = out of, sonst Adverb. angels. forð, inde, kommt noch  
als Präposition vor. S. L. BYRON 2, p. 130 ed. Lips.

**through**, zuweilen abgekürzt thro', durch. angels. purh, puruh,  
perh, c. Dat., Akk., per, propter. goth. pairh. altengl. purh,  
puruh, pur3, purgh, por3, porw, porugh, porow, purf etc.

Die Form *thorough* kommt jetzt in Zusammensetzungen vor;  
als Präposition hat es noch z. B. SHAKESPEARE: And *thorough* this  
distemperature, we see The seasons alter (Mids. N. Dr. 2, 1.).

**since**, seit, hat sich aus dem mit einem angels und altnord.  
Adverb sið, sero, serius, unmittelbar verwandten altnord. siðan,  
wovon man das angels. siððan als aus sið þam (þan) entstanden  
wohl mit Recht geschieden hat, entwickelt. Bei der nahen Be-  
rührung von siðan und siððan scheinen beide zum Theil mit ein-  
ander vertauscht worden zu sein. Die älteste Sprache verwendet  
*siðen* vorzugsweise als Adverb und Konjunktion. Aus *sithen* ging  
einerseits das kürzere *sin*, *sen*, welches jetzt noch meist dialektisch  
fortlebt, andererseits das erweiterte genitivisch geformte *sithen*,  
*sithence* hervor, woraus *since* entstand.

## 2) Aus Partikeln zusammengesetzt sind:

**into**, in (hinein). angels. *intô*. altengl. *dass*. Das Altenglische besass, gleich dem Schottischen, auch *intil*: *Icc have wennd inntill Ennglissh Goddspelless hallzhe lare* (ORM DED. 13). *To wind intil that blisful plai* (METRICAL HOMIL. p. 33). *Whan he bigan to fle Fer intille a wod* (HANGTOFT p. 306). *Although he sought oon intyl Ynde* (CHAUCER, Rom. of the Rose 624). Das Schwedische besitzt *intill* als Präposit. und Adverb. Vgl. *until*.

**out of**, **aus**, erscheinen im Englischen zwar unverbunden, und könnten daher mit den syntaktisch verbundenen *up to*, *up till*, *from under*, *from among*, *from beyond* etc. verglichen werden; jedoch ist *out*, im Unterschiede von der zufälligen Verbindung anderer Präpositionen mit einem durch eine Präposition bereits näher bestimmten Gegenstande, im Neuenglischen stets von *of* begleitet. angels. *ûtof*, Präp., MATTH. 7, 5. etc. altnord. *ûtaf*, während im Angelsächsischen auch *ûte*, *ût*, *extra*, als Präposition mit dem Dativ vorkommt. Dialektisch ist noch *ut* für *out* im Gebrauch. Die Verbindung von *out of* gehört auch dem Altenglischen.

**until**, **bis**, und **unto**, **zu**, wofür in der alten Sprache auch *onto*, *ontil*, wie im Schottischen, vorkommen, sind Zusammensetzungen von *til* und *to* mit der Partikel, welche dem goth., altsächs. *und*, althochdeutsch *unt*, entspricht. Auch das Altsächsische hat *untô* in der Bedeutung hinzu.

**upon**, **an**, **auf**. angels. *uppan*, *uppon*, c. Dat., Akk., *super*, *post*, *contra*. altengl. *uppon*, *uppen*, *upon*, *upo*, *oppon*; daneben erscheint auch *apon* in nördlichen Mundarten, wie im Schottischen.

**underneath**. angels. *underneoðan*, und **beneath**, **unter**. angels. *beneoðan*, *beniðan*, vom Adv. *neoðan*, *deorsum*. altengl. *undernethe*, *binethen*, *bynethe*. Das einfache *neath* in derselben Bedeutung wird als Verkürzung betrachtet: *And 'neath her bodice of bright scarlet dye Convulsive clasps it to her heart* (LONGFELLOW). *The snowbird twittered on the beechen bough And 'neath the hemlock* (BRYANT).

**afore**. angels. *onforan*, c. Akk., und **before**, **vor**. angels. *beforan*, c. Dat., Akk., *ante*, *coram*. altengl. *aforen*, *afor*n, *afore* und *beforen*, *beforn*, *before*. Verloren als Präposition ist das altengl. *toforen*, *tofor*n, *tofore*. angels. *tôforan*, c. Dat., *ante*, *coram*, *pro*: *Swa swa he is on heuene on his kinesetle toforan oðer menn* (OLD ENGL. HOMIL. p. 117). *Tofore alle opere* (ROB. OF GLOUCESTER p. 2). *At Salesbury touore hym* (p. 377). *Lyveris tofor*n us (vor uns Lebende) (PIERS PLOUGHM. 7683). Das einfache *fore* wird als Verkürzung behandelt: *Places the ransomed child, new born, 'fore the face of its father* (LONGFELLOW).

**behind**, **hinter**. angels. *behindan*, Adv. *'retro*, *post*. altengl.

bihinden, behinde. Das Kompositum *ahind*, *ahint* haben nördliche Dialekte.

**beyond**, jenseit. angels. *begeondan*, c. Akk., nach BOSWORTH auch *begeond*, *trans*, *ultra*. altengl. *bizeonden*, *bezonden*, *bizende*, *bizunde*, *bezonde* etc.

**but**, ausser, wird gewöhnlich nicht als Präposition mehr angesehen, ist es aber entschieden noch in Sätzen als: All *but* one were lost (SMITH). angels. *bûtan* = *be ûtan*, c. Dat., sine, praeter. altengl. *butan*, *buton*, *buten*, *bute*, *bouten*, *boute*, wie noch jetzt *bout* = *without* in nördlichen Mundarten, auch *but*, *bot*.

**within**, innerhalb. angels. *wiðinnan*, aus *wið* Präp., c. Dat., Akk. und *innan*, in der Zusammensetzung als Adverb üblich; altengl. *wiðinnen*, *withinne*.

**without**, ausserhalb, ohne. angels. *wiðutan*, aus *wið* Präp., c. Dat., Akk. und *utan*, ebenfalls in der Zusammensetzung als Adverb geltend. altengl. *wiðuten*, *withouten*, *withoute*.

**throughout**, durch (hindurch), eine altengl. Zusammenstellung: *purhut*, *purubut*, *purzut*, *poruout* (ROB. OF GLOUCESTER p. 377), *thortheout* (MAUNDEV. p. 4) etc.

Aus drei Partikeln zusammengesetzt sind:

**above**, über. angels. *bufan* = *be nfan*, c. Dat., *supra*, mit vorgesetzter Präposition *â*, vgl. *âbûtan*. altengl. *abufen*, *abuen*, *aboven*, *above*, *abuf*, *abof* etc. Die ältere Sprache besass auch *bufan*, *buven*, *buve* und *bove*, wie in: Al that hys *bove* and under molde (WILL. DE SHOREHAM p. 117). In neuerer Zeit erscheint *'bove* als Verkürzung von *above*: His bold head *'Bove* the contentious waves he kept (SHAKESPEARE Temp.).

**about**, um (herum). angels. Präp. *âbûtan* = *â be ûtan*, *woneben* *bûtan*; c. Dat., sine, praeter (s. *but*). altengl. *abuten*, *abute*, *abuten* (noch in Ostsussex gebräuchlich), *aboute*, *about* etc.: Heou longe wult pu beozie *abuten* pissere burze (LAȜAMON III. 171). *Abute* midniht (LEGEND OF ST. KATHER. 1749). *Abouten* Inde (MAUNDEV. p. 4). The crounes . . *abouten* here hedes (p. 188). Beren beighes . . *Abouten* hire nekkes (PIERS PLOUGHM. 321). *Aboute* prime (CHALCER C. T. 2191). In nordenglischen Dialekten ist *abut* jedoch gleich *but*. — *'bout* wird aus *about* verkürzt: In troops I have dispers'd them *'bout* the isle (SHAKESPEARE Temp.).

#### b) Aus Neunwörtern entstandene Präpositionen.

Die wichtigsten und ältesten unter diesen sind aus Partikeln und Nennwörtern zusammengesetzt, und das Auftreten derselben ohne Partikel ist meist als durch Abwerfung derselben entstanden zu betrachten.

##### 1) Zusammengesetzte Partikeln dieser Art entstehen

aus Hauptwörtern:

**among**, **amongst**, wovon die letztere Form, gleich ähnlichen, aus

der älteren mit (genitivischem) *s* durch Annahme eines unorganischen *t* entstanden ist (vgl. *against*, *amidst*): *unter*, *zwischen*. angels. *âmang*, *onmang*, c. Dat., *inter*, *cum*, *apud*, vom Subst. *mang*, *mixtura*. altengl. *amang*, *among*, *amonges*, *amongest* etc., daneben die auf angels. *gemang*, *inter*, *cum*, *apud*,weisenden Formen *imang*, *imong*, *emang*, *emonges*, *emongs* (JACK JUGLER), auch *emongst*. Das *a* fällt oft im Neuenglischen ab: *No marrying 'mong his subjects* (SHAKESPEARE Temp.). *The keenest eye might search in vain, 'Mong briers . . For the spot etc.* (BRYANT.). *The ways that wind 'mongst the proud piles* (ID.), wozu man das niederd. *mang*, *mank* vergleichen mag.

**adown**, hinunter, abwärts. angels. *âdûne*, Adv. *deorsum*, vom Subst. *dûn*, *mons*. altengl. *adun*, *adoun*; häufig einfach **down**. altengl. *dun*, *doun*: *He dun læi* (LAZAMON I. 292). *He vel doun*[3] (ROB. OF GLOUCESTER p. 208).

**across**, quer durch, quer über. altnord. *kross* = lat. *crux*, altfranz. *croiz*, *cruiz*, *cruz*; auch das einfache *cross* führt Smart als Präposition auf. *Across* als Präposition scheint jüngerer Zeit anzugehören.

**against**, gegen. angels. *ongegn*, *ongên*, *âgên*; c. Akk., *contra*, *adversus*, neben einfachem *gâgn*, *gên*, Adverb, welches als Akkusativ erscheint. Ausserdem steht *tôgegnes*, *togênes* als Pröp., c. Dat., Akk., *contra*. altengl. *onzein*, *onzæn*, *azein*, *ogayn*, *aze*, u. a., auch in der Bedeutung: gegenüber: *Azeyn Fraunce stonde pe contre of Chichestre* (ROB. OF GLOUCESTER p. 6); wie jetzt *over against*; auch = towards: *To ride agein the quene* (CHAUCER C. T. 4812); daneben ist frühe *azein*, *azeines* etc., und das erweiterte *azenst*, *ayenst* im Gebrauche: *Many other dyverse schapp, azenst kynde* (MAUNDEV. p. 223). *Whan he wente in batayle ayenst them of Perse* (LEGENDS OF THE HOLY ROOD p. 159). Verkürzt steht es als *'gainst*: *'Gainst form and order they their power employ* (DRYDEN). „All the nations . . are loud in wrath *against* thee.“ — „*'Gainst me!*“ (L. BYRON). — Dialektisch ist *gain*; *guiner*; *gainest*, als Adj. *near*; *nearer*; *nearest*, in Nordengland üblich, und kommt auch in anderen Bedeutungen, wie: *easy*, *dexterous*, *convenient* vor. Vgl. angels. Adv. *ungâgne*, *inepte*. Das einfache *gain*, *contra*, findet man noch in einigen Zusammensetzungen.

**beside**, **besides**, neben, ausser. angels. *be sîdan*, *ad latus*. Die Form *besides* steht nicht eben weit der anderen an Alter nach. Vgl. altengl. *Bi syde Scotlond hem zef a place* (ROB. OF GLOUCESTER p. 143). *Bysydes hym* (283).

öfter aus Adjektiven:

**amid**, **amidst**, mitten in, unter. Vom angels. Adj. *mid*, *midd*, *medius*, kommt in präpositionaler Bedeutung *tô middes* c. Gen., Dat., *inter*, nach BOSWORTH auch *on middan*, *â middan*, *in media*



parte, vgl. altnord. á meðan, interim. Man kann in diesen Formen freilich auch ein Substantiv *mid* n. und *midde* fem. sehen. Das Altenglische hat frühe: *amidden*, *amidde* und *amidde*; *midde* wird hier selbst als Substantiv betrachtet. *In þe middes of þe world* (ROB. OF GLOUCESTER p. 61.); woher das Substantiv *midst*; und *in middes* wird ebenfalls präpositional gebraucht: Men setten him . . *in middes* the place of his tent (MAUNDEV. p. 253.).

Als Verkürzungen kommen 'mid, 'midst vor, denen man jedoch oft das Elisionszeichen nicht voransetzt: A youth, who bore, 'mid snow and ice, A banner with the strange device: Excelsior! (LONGFELLOW). The clear pure lymph, That from the wounded trees . . Falls, mid the golden brightness of the moon, Is gathered in (BRYANT). Whither, midst falling dew . . dost thou pursue The solitary way? (ID.)

Mit der früher weit verbreiteten Präposition *mid*, *midde*, *angels*. *mid*, c. Dat. *cum*, welche völlig der Präposition *with* gewichen ist, hat dies *mid* nichts gemein. Vgl. altengl. *Mid tī softe grace salae mine sunnen*. (ST. JULIANA p. 67 ff.) *Fo fonden us mid sunnen*. (OLD ENGL. HOMIL p. 67.) *Encas þe duc mid ermden atwond*. (LA3AM. I. 5.) *Iwrite mid Godes vingre* (AYENBITE p. 5.) *Hors and Hengist . . Come to Kent . . Myð pre schipful of knyghtes* (ROB. OF GLOUCESTER p. 111.). — *Alle his cnihtes þe midde him weoren*. (LA3. I. 120.) *þe wepne þet Adam wes midde forwunded* (OLD ENGL. HOMIL. p. 83.).

*anent* = opposite to, concerning, about, welches die neueren Lexikographen als Scotticismus bezeichnen, ist ein altenglisches wie schottisches Wort. Seine *angels*. Grundform ist *on efen*, *on smn*, e regione, contra, vom Adj. *efen*, seine Grundbedeutung gegenüber; völlig analog ist das althochd. *in eban*, mittelhochd. *en eben*, später *neben* auch erweitert zu *neben*. Selten treffen wir im Altengl. die Formen ohne schliessendes *t*, wie *anen* (MAUNDEV p. 80), in früher Zeit *onefent*, *onevent*, später häufig *anent*, auch erweitert zu *anentis*, *aneyntes*, *anence*, *onence* und *anentist*, *anentst*. Auffallend sind daneben Formen, in denen das *e* der letzten Silbe von *efen* mit *a*, *o* und *u* zu wechseln scheint, wie in dem alten *anante* und in dem älteren *onont*, *anundes*, worin das *d*, welches auch in *anende*, *anendes* und *ononde* erscheint, weniger überrascht. *Anends* findet sich auch später, s. CHAVEN DIAL. I. 8. Wir vermögen die Formen mit dunkleren Vokalen vor *nt*, welche begrifflich völlig mit *anent* übereinstimmen, von diesem nicht zu scheiden, wenngleich wir die Vertauschung nicht aufklären können. *Anont* ist noch in Wiltshire gebräuchlich. Ein schott. Kompos. ist *aforeanent*; *foranent* nordenglisch.

*along*, dialekt. und altengl. auch *alongst* (HALLIWELL s. v.), entlang, längs (längst), scheint die Verkürzung des *angels*. *and-*

*long* c. gen., in *longum*, per, zu sein, welches sich mit dem alt-nord. *endlângr*. mischen mochte, woher in der alten Sprache die Formen *anlong*, *alang*, *olong* und *andelong*, *endelong*, *endlang* neben einander auftreten.

*athwart*, auch *overthwart*, schon bei MAUNDEV. p. 211., quer über, auch als Adjektiv bei Skelton I. 27., s. p. 384. *aslant* und *askaunt*, *askaunce* dass., s. die entsprechenden Adverbien.

*around*, um herum, woneben das einfache *round* vorkommt, ist aus dem altfranz. *roond*, *round*, *reond* nachgebildet. Die englische Bildung lehnte sich vielleicht an das altfranz. *a la roonde*, *a la reonde*.

*below*, unter. S. das Adverb.

*between* und *betwixt*, zwischen. *Between* entsteht aus dem angels. *betweónum*, *betvínnum*, *betveónom*, daneben auch *bitveón*, *inter*, altengl. *bitweonen*, *bitwenen*, *bitwene*, *bitwen* etc., woneben auch *atwene*, *attween*, vorkam, welches noch jetzt in *atween*, namentlich im Norden Englands, fortlebt. Auch das bloss *twene* ward als Präposition gebraucht: *Twene* hope and drede My life I lede (SKELTON I. 424.). *Betwixt* beruht auf dem angels. *betvihs*, *betveohs*, *betveox*, *betvux*, woneben schon *betvuxt* vorkam, c. Dat., Akk., *inter*; eine einfachere Form war *betvih*, *betvuh*, *betuh*, altengl. *betwix* und *betwixen*, *betwixt* und *bituhhen*, *bituhhe* etc., daneben auch *atwix*, *atwixen*, *atwixt*, wovon das letzte ebenfalls z. B. in Suffolk noch üblich ist. Das Promptorium Parvulorum (sæc. XV.) hat *atwexyn*, *atwyxyne*, *atwyxt*. — Verkürzt erscheint *betwixt* öfter zu *'twixt*: *The time 'twixt eix and now* (SHAKESPEARE Temp.). *And 'twixt the heavy swaths his children were at play* (BRYANT).

*toward*, *towards*, zu, gen. angels. *tôveardes*, c. Dat., *versus*, zum Adj. *veard*, *vergens* (nur in Zusammensetzungen) gehörig, wovon *tôveard* = *futurus*. altengl. *toward* neben *towardses*. Im Altenglischen wurden beide Bestandtheile der Zusammensetzung oft durch das darauf bezogene Substantiv getrennt: *To wodeward* *wyll I flee* (PERCY Rel. p. 98 II.). *To Dovereward* (p. 90. II.). *To Thebes ward*; *to Troie wardes* etc. (CHAUCER). *To me ward* (SKELTON I. 46.). Daher noch im Neuenglischen: *I take my course To seawarde* (TURBEVILLE's Ovid. 1567.). *To God ward* (2 Cor. 3, 4); womit die substantivirt erscheinenden Formen verwandt sind, wie in: *That vessel to the windward yonder* (LONGFELLOW). *The mountains piled to the northward* (WHITTIER).

Uebrigens wurde *ward* auch mit anderen Präpositionen verbunden: *As fram ward* *Teukesburi* (ROB. OF GLOUCESTER p. 543). *From Burdeux ward* (CHAUCER C. T. 399.). *A cherl fro chepingward com* (WILL. OF PALERNE 1848.) *Thi (thou?) lext amid-*

*ward thi teth* „du lägst durch deine Zähne“ (GY OF WARWICK p. 154.).

Ein mit der Zurückdrängung der Präposition *mid* aus dem angels. *mid callum* hervorgegangenes, auch als Präposition gebrauchtes Kompositum ist *withal*, mit, welches als Präposition wirkend seit alter Zeit seinem Hauptworte nachgesetzt wird. Altengl. *Ony mon . . . that him list to speke wuh alle* (MAUNDEV. p. 24.). Neuengl.: *A merrier man . . . I never spent an hour's talk withal* (SHAKESPEARE Love's L. L. 2, 1.). *The best rule of life that ever the world was acquainted withal* (TILLOTSON). Es entspricht in seinem präpositionalen Gebrauche dem altfranz. *a tot, a toz*, mit.

- 2) Einige einfache und zusammengesetzte Nennwörter, in denen jedoch die Zusammensetzung nicht den präpositionalen Charakter bedingt, können in ihrer Verbindung mit dem obliquen Kasus für Präpositionen gelten. Sie sind zum Theil dem Altfranzösischen entlehnt oder nachgebildet.

Auf angelsächsischem Gebrauche beruht schon die präpositionale Verwendung von *nigh, near (next)*, (nahe) bei, angels. *neáh*; c. Dat. *prope, juxta*. *nart* entspricht auch dem deutschen *nächst* als Präposition.

*save, saving*, ausser, ausgenommen, altfranz. *sauf, sauf, salv* etc., auch für *hormis, excepté*. altengl. *sauf, sauve, save* und *saving* in derselben Bedeutung: *No man mighte glade Theseus Saryng his olde fader Egeus* (CHAUCER C. T. 2839.). Die populären Formeln: *saving your reverence, saving your presence*, worin *saving* mit unbeschadet wiedergegeben werden kann (SHAKESPEARE Rom. 1. 4.), sind alte schon bei Maundeville anzutreffende Höflichkeits- oder Entschuldigungsformeln für ungebührliche Rede.

*traverse*, quer durch. altfranz. *travers*, Präposition, auch ohne Zutritt von *a, de* oder *en*.

Participien der Gegenwart, wie *during*, während, altfranz. *durant*; *notwithstanding*, ungeachtet, altfranz. *nonostant, nonobstant*; *touching, concerning, respecting*, betreffend, in Betreff, französ. *touchant, concernant* etc. sind Nachbildungen romanischer Formen. Das Altenglische hat ähnliche Formen wie *moyenaunt*, altfranz. *moyennant*, geradezu aufgenommen.

Auch Participien der Vergangenheit kommen so vor: das ursprünglich angels. *ago*, welches immer seinem Substantiv nachsteht, wirkt seit alter Zeit präpositional in der Bedeutung *seit, vor*, eig. *vergangen*, vom angels. *ágangan, ágân*, praeterire. altengl. *ageongen, agan, agon, ago*: *I have here with my cousin Palamon Had strif and rancour many a day agon* (CHAUCER C. T. 2785. Tyrwh. i-gon Wright.) Noch bei Shakespeare *agone*: *Above an hour agone*. Romanische Formen sind *except*, ausser, ausgenommen, franz. *excepté*; *past*, über, nach = *beyond, above*,

after, welches sich dem franz. passé anschliesst; schon in älterer Zeit üblich: It is *past* all remeyde (SKELTON Merie Tales.).

Auch das romanische *maugre*, trotz, ein substantivirtes Kompositum = malum gratum, ist wenigstens noch in burlesker Rede üblich; im Altenglischen häufig: *Maugre* the Philistins of that citee; *maugre* his head; *maugre* thin eyen; auch *maugre* his, ihm zum Trotz, etc. (CHAUCER). Zuweilen wirkt *maugre*, *magre*, *mauger* als Substantiv: *In the mauger* of doughte Dogles (PERCY Rel. p. 2.). *Magre* of our beard (s. DYCE ed SKELTON I. p. CXII), so dass es mit dem ebenso gebrauchten *spite*, *despite*, altfranz. *despit*, zusammentrifft: Then must I save him *Spite* of himself (L. BYRON). He gazed — how long we gaze *despite* of pain, And know, we dare not own, we gaze in vain (ID.); wofür gewöhnlich das umschreibende *in spite*, altfranz. *en despit*, steht. Vgl. altengl. *In the spyt* of me (PERCY Rel. p. 2.).

### c) Präpositionale Formeln.

Dahin rechnen wir diejenigen, annähernd wie Präpositionen wirkenden Verbindungen von Substantiven mit Präpositionen, in denen das Substantiv als solches wirksam bleibt und daher nur unter Vermittlung der Kasuspräposition *of*, oder mit einem Genitiv, auch einem Possessivpronomen verbunden auftritt. Sie sind keineswegs alle jüngere Bildungen, sondern schliessen sich zum Theil an angelsächsische und altfranzösische Formeln an.

#### 1) An germanische Ausdrucksweise schliessen sich an:

*in behalf* (of), wegen, um . . willen, zuweilen *on behalf*, auch mit dem Possessivpronomen: *in my behalf*, *on his behalf* etc. angels. *healf*, *half*, Hälfte, Seite, doch altfries. *bihalva*, holl. *behalven*, praeter. altengl. *on (a) . . halfe* etc., doch auch *on . . behalve*: Come in, *on Godes halfe* (CHEST. PLAYS). *On Goddes halfe!* (SKELTON I. 128.). And commaunded hem, *on Goddes behalve* etc. (MAUNDEV. p. 225.). Spek . . to Troylus *On my bihalve* (CHAUCER Tr. a Cr. 1,1457.).

*instead* (of), anstatt, auch *in his stead*, neben *instead of him*. angels. *in (on) stede*, *in loco*, *instar* (LYE). altengl. *in (on) stede*.

*on this side*, *on the other side* (of), diesseits, jenseits. Vgl. angels. *on eallum sidum*, auf allen Seiten. *On this side* wird ganz als Präposition behandelt und mit dem obliquen Kasus verbunden: *On this side* the Rhine etc. Benedict, I fear, has views *on this side* heav'n (H. WALPOLE). Das Altenglische gebrauchte lieber *on this half* ebenso: *On this half* the see (MAUNDEV. p. 20.). Alle the londes and contrees *on this half* the mount Belyan (p. 227.). Dialektisch wird *a this side* auch von der Zeit gebraucht: *a this side* Christmas.

*by way* (of), wegen, um — willen. Vgl. *by way of apology*,

um sich zu entschuldigen angels. *veg*, *via*. altnord. *vegna* (Gen.), *propter*, *pro*.

*by dint* (of), vermöge, kraft. angels. *dynt*, *ictus*, *percussio*, vgl. holl. *uit kracht*, vielleicht dem franz. *à force* de nachgebildet.

*for the sake* (of), um . . willen, oft mit sächsischem Genitiv und Possessivpronomen: *for God's sake*, *for glory's sake*, *for your sake* etc. altnord. *fyrir sakir*, *fyrir sökum*, auch *blos sökum* (Dat. Pl.), *propter*. Das angelsächsische *sacu* ward nicht so verwendet; sondern statt dessen *ping*: *for mines vifes pingum*, *uxoris meae causa*; *for minum pingum*, *mea causa*. altengl. *For mercies sake* (PIERS PLOUGHMAN 6121.). *For my promise sake* I forgoe thee (SKELTON *Merie Tales*). *Sake* erscheint auch im Plural in Beziehung auf Mehrere: *For both our sakes* (SHAKESPEARE *Taming of the Shrew* 5, 2). *For your fair sakes* have we neglected time (Love's L. L. 5, 2). *For our own sakes* And for our honour (L. BYRON). But once *in*, with their hilts hot in their hands, They must *on* for their own *sakes* (ID.).

2) An romanische Formen reihen sich:

*in lieu* (of), anstatt, franz. *au lieu de*, dem germanischen *instead* angeglichen: *In lieu of the promises* (SHAKESPEARE *Temp.*), auch bei L. BYRON.

*in regard* (of), wegen, altfranz. *au regard d'elles* (AMYOT).

*in front* (of), vor, gegenüber, = franz. *en face de*.

*in (by) virtue* (of), kraft, vermöge, franz. *en vertu de*.

*in spite*, *despite* (of), trotz, altfranz. *en despit de*, altengl. *in the spyt of*. s. oben.

*in consequence* (of), zufolge, franz. *en conséquence de*.

*on account* (of), wegen, in Betracht. Vgl. franz. *mettre, passer en compte*.

*by means* (of), mittelst, franz. *au moyen de*. Vgl. *Diners other gentlemen bidden thither by Skeltons means* (DYCE ed SKELTON I. p. lxxxv.).

*by reason* (of), wegen, in Betracht, franz. *à raison de*.

*because* (of), dialektisch auch *cause*, franz. *à cause de*. *Because* ist seit älterer Zeit, wie bei MAUDEVILLE, CHAUCER etc. in Gebrauch, doch vorzugsweise als kausale Konjunktion verwendet.

Man rechnet hieher auch Gerundien, denen das Objekt mit *to* angeknüpft wird, wie *owing (to)*, durch (durch die Schuld, Dank), zum angels. *āgan*, habere, *potiri*, gehörig, in dessen Bedeutung im Altenglischen und später lang *on*, *long of* gebraucht wurde: *It was not long of me, in faith, That I went at this time* (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570). Vgl. angels. *gelang* (*on*, *āt*), *pertinens ad*. Dahin gehört auch *according (to)*, gemäss, von dem alten Verb *accorden*, *acorden* u. dgl. *m*.

Manche einfache und zusammengesetzte angelsächsische Präpositionen

sind im Englischen aufgegeben, oder nur noch in einzelnen Zusammensetzungen erhalten. Einige derselben besass das Altenglische noch: *eac* verknüpfte als Präposition c. Dat. Kardinalzahlen mit Ordinalzahlen, altengl. *eke*, *etiam*, wirkte nur als Konjunktion. — *ymbe*, *ymb*, *imbe*, *embe*, *emb*, c. Akk. *circa*, *infra*, *erga*, neuhochdeutsch um. altengl. *umbe*, *umbi*, *um*, häufig in Zusammensetzungen: *umbeclappe*, *umbeset*, *umbethinke*, *umgife*, *umthynke*, *umshade* etc. — *ôd*. c. Gen., Dat., Akk., *usque ad*, vgl. althochdeutsch *unz*. — *mid* c. Dat. *cum*, altnord. *med*., altengl. *mid* (s. *amid*), häufig als Präposition bei älteren Schriftstellern. — *geond* c. Akk. *ultra*, noch in nördlichen Dialekten *yont* (s. *beyond*). — *hinder* c. Dat. *post*, jetzt adjektivisch gebraucht. — *gemang*, inter. altengl. *imang*, *imong*, *emong*. — altnord. *imillum*, *âmillum*, dän. *imellem*, schwed. *emellem*, zwischen, unter. altengl. *imelle*, *imell*, *emelle*, im Neuenglischen aufgegeben. — *innan* c. Dat., Akk. *in*. altengl. *iane*. — *binnan*, c. Dat. *in*, *intra*. altengl. *binnan*, *binnon*, *binnen*, *binne*, *bin*, *ben* = *within*. In Yorkshire wird noch *ben* für *in*, *into* gebraucht; dagegen gilt *bin* in Somerset für *because*, welches vielleicht hierher gehört. — *onin*, *oninnan* (*intus*, *intra*), *onufan*, *onufon* und *onuppon* (*super*, *supra*) erscheinen theilweise in den altengl. Formen *aninne* — *anunen*, *anoven*. — *ûtan*, *ûton*, c. Dat. *extra*, altengl. *uten*, *outen*, noch jetzt dialektisch, zum Theil adjektivisch für *foreign*, *strange*, gebräuchlich. Die Komposita *ûtanymb* und *ymbûtan* scheinen nicht nachgebildet zu sein. — *bāftan*, c. Dat. *post*, lautet altengl. *bāften*, *baften*, *bafte* auch *biaften*. — *viðgeondan*, *circa*, *tôeacan*, c. Dat. *praeter*, *insuper*, altengl. in früher Zeit noch *teken*, *teke*; *gehende*, c. Dat. *apud*, u. a. fehlen dem Englischen. Andere angelsächsische Präpositionen sind oben beiläufig erwähnt.

### 3) Die Konjunktion.

Diejenigen Partikeln, welche das Band der Sätze und demnächst, in der Zusammenziehung, der Satzglieder ausmachen, werden **Konjunktionen** oder **Bindewörter** genannt.

Man unterscheidet diejenigen Konjunktionen, welche ursprünglich grammatisch gleichartige Sätze verbinden, als **Bindewörter** im engeren Sinne von den unterordnenden Konjunktionen oder **Fügewörtern**, welche ursprünglich den Nebensatz mit dem Hauptsatze verknüpfen.

Die englischen Konjunktionen stammen mit geringen Ausnahmen aus dem Angelsächsischen. Es erscheinen darunter, ausser den einzig zur Satzverbindung dienenden Partikeln, auch Präpositionen und Adverbien, welche verwandte Funktionen übernehmen.

a) **Beiordnende Konjunktionen oder Bindewörter im engeren Sinne.**

- 1) Sie sind zunächst **kopulativ**, wenn sie der Form nach gleichartige Sätze anreihen. Dahin gehören *and* und, angels. *and*, *et*, *etiam*, altengl. *and*, auch *ant*, bisweilen zu *an* und selbst *a* verstimmt, wie noch jetzt dialektisch (HALLIWELL Dict. p. 1 v. a. 14.). — *also*, auch, ebenfalls, angels. *ealsvâ*, *alsvâ*, *cic*, *etiam*, altengl. *alswa*, *alsway* (TOWNEL. Myst.), *also*, *alse*, *als* (vgl. unten 23),



welchem *likewise*, gleichfalls, vom angels. *gelic* und *rise*, zur Seite steht, vgl. altengl. *iliche*, angels. *gelice*, *pariter*. — Verallet ist *eke*, auch (SHAKESPEARE), angels. *eác*, *êe*, etiam, altengl. *ec*, *ek*. — *too*, auch, dazu, angels. *tô*, Prâp. und Adv., insuper, altengl. *to*, *too*. — *besides* und *beside*, dazu, überdies (s. Präpositionen); *withal*, daneben, zugleich (s. Präpositionen) und *therewithal*, überdem, ausserdem, vgl. angels. *pærvið*, cum eo; *moreover*, ferner, überdies, aus dem angels. *mára* und der Präposition *ofer* gebildet, vgl. angels. *pærofer*, dialekt. *moreover than that*; auch *inover* (WITHALS); *further*, ferner, angles. *furðor*, *ulterius*, altengl. *forther*, *further*, und *furthermore* (Bibel) u. a. mögen ebenfalls als Ersatz von Konjunktionen angesehen werden. — Im steigernden Sinne steht *even*, eben, sogar, angels. *efne*, *aeque*, *plane*, *ecce*, altengl. *efne*, *evene*. — Auch *now*, nun, angels. *nu* oder *nû*, altengl. *nu*, *now*, kann verknüpfend und subsumierend die Rede weiter führen. — Die Zahladverbien *first*, *firstly*, *secondly* etc., *lastly* und in der Bedeutung diesen entsprechend *finally* können ebenfalls als anreihende Partikeln angesehen werden, obgleich die Adverbien, strenge genommen, asyndetisch die Rede fortführen und daher auch meist *and* vor sich haben können.

Bei einer Wechselbeziehung der Sätze oder Satzglieder tritt oft *and* neben anderen Partikeln auf; so in *both . . and*, wo eigentlich *both* die beiden Glieder, wenn auch nicht immer im geraden Verhältnisse zu ihnen stehend, zusammenfasst, welche durch *and* verbunden auftreten: beide (beides) . . und, dem sowohl . . als in der Form keineswegs genau entsprechend. Die Zusammenfassung der Glieder durch ein entsprechendes Zahlwort ist alt: angels. *Sceolde þu vitan ylða æghvile yfles and gôdes* (CÆDM. 479). Im Altengl. werden sie theils durch *ba*, *bo*, theils durch *baðe*, *boðe* befasst: *þ þoure ba and riche comen þer toforen him*. (LÆG. OF ST. KATHER. 50.) *Ba bi ðei ant bi miht* (OLD ENGL. HOMIL p. 247.). *Thin werkes bueth bo suete ant gode* (WRIGHT, LYR POETRY p. 58.). *He heom walde nfel don baðe ablenen and anhon*. (LAZAM. II. 189). *Me ivint þis boðe iðen olde lawe and ec iðe neowe* (ANCLEN RIWLE p. 154.) *Bothe pees and werre*, Blisse and bale *bothe I seigh* (PIERS PLOUGHM. 8785.). *Bothe to kith and to kyn* (7238.). Vgl. mittelhochdeutsch *beidu . . unde* (BENZECKE Wb.). Statt durch *and* werden die Glieder auch durch *also* verbunden (SMART). Die Zusammenfassung der Glieder geschieht auch durch *at once* (simul, welchem *and* als Verbindung derselben beigegeben wird. Anders verhält sich *alike . . and*, welches ganz dem lat. *pariter atque* entspricht, angels. *gelice . . and*. Alt sind auch die Verknüpfungen durch *what . . what*, *what . . and*, vollständiger *what . . and what*, eig. etwas . . etwas, d. h. theils . . theils, dem angels. *hvät*, *aliquid*, entsprechend. Altengl. *But what for the yles*,

*what* for the see, *and what* for strong rowynge, fewe folk assayen for to passen that passage (MAUNDEV. p. 306.). In this firste host is the nombre of poeple 50 Cumaunez; *what* of hors, *what* of fote (p. 240.). *Wat* vor hunger, *wat* vor wo, men deyde (ROB. OF GLOUCESTER p. 378.). They shall . . yeve hem such thankinges *what* with kissing, *and* with talkinges (CHAUCER p. 255 Tyrwh.). — not only . . but also, nicht nur . . sondern auch, entspricht dem romanischen non-seulement . . mais encore, lat. non solum . . sed etiam; *but* der angelsächsischen Konjunktion *būtan*, *nisi*, also eig.: nicht einzig . . wenn nicht auch, ebenso. Die älteste Sprache hat *nawt ane* . . *ah*, *nout one* . . *auh*. — Ähnlich wirkt *as well* . . *as*, *as well as*, sowohl . . als, so wie, worin eigentlich ein modales Satzgefüge enthalten ist. Das Angelsächsische bietet *svâ*, *gelic svâ*, *pariter ac*. Das Altenglische hat das auf *ealsvâ* und *vel*, *vell* begründete *als*, *as wel as* frühe: *As wel* on hors back . . *as* on fote (MAUNDEV. p. 249.). The wommen weren breech *as wel as* men (p. 250.).

Verneinende Sätze werden durch das fast vergessene *ne*, angels. *ne*, *neque*, gewöhnlich jetzt durch *nor*, und nicht, angereiht, wofür auch *neither* vorkommt. Dies *nor* ist das angels. *nâhvâðer*, *nâðor*, *nâðer*, *neque*, und entspricht dem aus angels. *âhvâðer* verkürzten *or*, während *neither* sich dem aus angels. *æghvâðer* hervorgegangenen *either* anschliesst: Ye shall not eat of it, *neither* shall ye touch it (SMART). Gewöhnlich erscheinen *neither* . . *nor* als weder . . noch in Wechselbeziehung. Im Altenglischen ist *nauðer*, *nouðer*, *noðer* etc. gebräuchlich, doch auch schon *neither*, wie in nördlichen Dialekten noch *nowther*, *nawther*, *nother*, *noither* und *nowdir*, welche, wie im Angels. *nâðor* mit *ne*, oft mit *ne* in Wechselbeziehung traten: *Nouper* gold *ne* seoluer *ne* moste gan for pe (OLD ENGL. HOMIL. p. 9.). *Nouther* be day *ne* be nyght (MAUNDEV. p. 303.). He wold avale *nowther* hood *ne* hat. (CHAUCER C. T. 3124.). That han *neither* konnynges *ne* kyn (PIERS PLOUGHM. 7167.). Doch wird frühe auch *nother* verdoppelt und nimmt im zweiten Gliede die kürzere Form *nor* an: *Noper* clerk *nor* knigt. (WILL. OF PALERNE 1675.) *Nother* to ben yburied *nor* ibrent. (CHAUCER C. T. 948.). For measure is a meane, *nother* to by *nor* to lawe (SKELTON I. 231.). Auch in der Form *neither* erscheint es verdoppelt: *Neither* in this world, *neither* in the world to come (MATTH. 12, 32.), was von Neueren getadelt wird. Auch treten *nor* . . *nor* in Wechselbeziehung auf, namentlich bei Dichtern: Ye know *nor* me, *nor* monarchs, *nor* mankind (L. BYRON). Etymologisch betrachtet, sind alle diese Formen gleich berechtigt.

- 2) Disjunktive Bindewörter zeigen an, dass nur eins der Glieder Geltung hat. Hierher gehört *or*, *oder*, angels. *âhvâðer*, *âvðer*, *âðor*, *âðer*, *alteruter*, altengl. *auðer*, *owðer*, *oðer* etc. und *or*, auch

ather, wie noch in Yorkshire und im Schottischen, dem zur Verstärkung *else*, *angels.* *elles*, altengl. noch *elles*, beigegeben wird, welches auch allein disjunktiv wirkt: *Be quiet, else be gone*. Gewöhnlich tritt *either* mit *or*, entweder . . oder, in Wechselbeziehung. Auch hier hat schon das Altenglische im zweiten Gliede später meist die kürzere Form vorgezogen. Vgl. Altengl. *jif pu agultest oder sunegest* (OLD ENGL. HOMIL. p. 17.) *Bokes rede other here reden.* (REL. ANT. I. 263.) *A tale outhur tweye* (PIERS PLOUGHM. 5708.). *Outher clomsed or wode* (HAMPOLE 1651.). *Oser he smot of pe arm, or pe hond, or pe heued* (ROB. OF GLOUCESTER I. 17.). *Outher here or ellis where* (PIERS PLOUGHM. 9152.). Dichterisch ist noch der Gebrauch von *or* . . *or*: *To try whose right, Or thine or mine, is most in Helena* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr. 3 2.). *That were heroic or to win or fall* (L. BYRON). Das *angels.* *oððe*, aut, in Wechselbeziehung *oððe* . . *oððe*, ward aufgegeben.

- 3) Adversative Bindewörter setzen das angeknüpfte Glied einem anderen beschränkend oder aufhebend gegenüber. Dazu gehören *but*, aber, sondern, *angels.* *būtan*, als Präposition *sine*, *praeter*, als Konjunktion *nisi*, welches die Stelle des im Altenglischen noch weit verbreiteten *ac*, *ah*, *anh*, *oc* etc. *angels.* *ac*, *ah*. goth. *ak*, *sed*, *autem*, eingenommen hat, wie auch die *angels.* *vitōðlice*, *sed*, *vero*, und *sōðvhadere*, *verumtamen*, aufgegeben wurden. Dagegen traten ferner *yet*, doch (auch mit *and* und *but* verbunden), *angels.* *git*, *get*, *geot*, *geta*, *nunc*, *adhuc*, welches vor Komparativen steigernd auftrat, *git svīðōr*, *adhuc melius*, und einige Komposita ein, wie *nevertheless*, nichts desto weniger, altengl. auch *napeles*, *nopeles*, aus dem *angels.* *næfre* und *nā pý* (*pē*) *lās*, *nunquam* (*minime*) *eo minus*, entwickelt und dem altfranz. *neantmoins* entsprechend; *notwithstanding*, dessen ungeachtet, vom *angels.* *viðstandan*, dem altfranzösischen *nonstant* angeglichen; *however*, gleichwohl, jedoch, aus *angels.* *hvē*, *hvý*, *hū*, *instrumentalis* von *hvāt*, und *æfre* gebildet, eigentlich ein elliptischer Satz, wie er vollständig in *howbeit* (abgekürzt früher auch *howbe*) erscheint. Auch können die hybridischen *meantime*, *meanwhile*, mittlerweile, inzwischen, aus altfranz. *meien* und *angels.* *tīma* und *hvil* entstanden, adversativ gebraucht werden. Vgl. franz. *cependant*.
- 4) Kausale Bindewörter sind diejenigen, welche anzeigen, dass der angefügte Satz den Grund oder die Folge eines anderen enthalte.

Zur Bezeichnung des Grundes dient die zur Satzverbindung gebrauchte Präposition *for*, welche im Wesentlichen einen Nebensatz anknüpft, der jedoch bisweilen eine freiere Stellung erhält und in einen Hauptsatz überzugehen scheint. Man kann ihm das französische *car* vergleichen, welches ursprünglich ebenfalls den Nebensatz anfügt. Das Altenglische bezeichnete selbst durch die Wortstellung oft noch den mit *for* eingeleiteten Satz als einen

Nebensatz: *pe Picars were wroth eke . . . For he myd such vnkyndede heore felawes slow* (ROB. OF GLOUCESTER p. 110.).

Ein Folgesatz wird meist mit ursprünglichen Pronominaladverbien angefügt, wie *hence*, *daher*; *therefore* und *thereupon*, *darum* und *demzufolge*, welche beide, der Zusammensetzung wie der Verwendung nach, dem Angelsächsischen unbekannt scheinen; auch *thereon*, angels. *pæron*, in *eo*, während das jetzt veraltete *forthy* = *therefore*, im Angels. *for pȳ*, igitur, *ea causa*, altengl. *for thi*, *forthy*, dieselbe Funktion übernahm, obgleich es, trotz seines ursprünglich demonstrativen Charakters, schon im Angelsächsischen in den Nebensatz in der Bedeutung von *quia* eindrang. Das Altenglische gebrauchte auch *forthan*, angels. *for þam*, *propter ea*, *forþan*, *forþon*, igitur. Ferner verwendet das Neuenglische noch das Adverb *then*, *demnach*, angels. *þanne*, *pāne*, *þonne*, schon auch *ergo*, igitur, ersetzend, und *so*, *so*, angels. *svā*, *sic*, *ita*, welches auch mit *then* (*so then*) verbunden, vorkommt, obwohl es häufig nur, dem altfranz. *si* gleich, zur Weiterführung der Rede mit nachdrücklicherer Beziehung auf das Vorangehende dient. Adverbia wie *accordingly* etc. sind hier füglich zu übergehen.

b) Unterordnende Konjunktionen oder Fügewörter.

Sie dienen zur Anfügung des Substantivsatzes und des Adverbialsatzes, während im Adjektivsatze die relativen Fürwörter zugleich die Funktion der Fügewörter übernehmen.

- 1) Zur Verknüpfung des Substantivsatzes mit seinem (absoluten oder relativen) Hauptsatze dient zunächst die Konjunktion *that*, *dass*, *pāt*, *quod*, *ut*. Diese Konjunktion ist aber dem Englischen ursprünglich im umfassendsten Sinne die Konjunktion des Nebensatzes überhaupt, so dass sie sich fast allen Fügewörtern anschloss, wie sie jetzt noch einzelnen beigelegt wird oder werden kann, eine Erscheinung, welche in der Satzlehre ihre Erörterung finden wird und deshalb hier nicht in Betracht gezogen wird.

Negative Sätze dieser Klasse werden auch durch *lest*, *dass* (nicht), *quin*, *quominus*, altengl. *leste*, doch auch *les*, wie im Schottischen, namentlich nach Verben der Besorgnis etc., eingeleitet. Das Angels. gebrauchte *pē lās*, und *pē lās pē* für *quo minus*, *ne*, worin wohl das angehängte *pe* als der Grund des *t* anzusehen ist. Das *t* könnte ein unorganischer Buchstabe sein, der dem *s* nach Analogie anderer Wörter angehängt wäre; doch scheint es bei der konstant auf *te* in ältester Zeit auslautenden Form natürlicher, mit STRATMANN die Verwandlung von *pe* in *te* anzunehmen, da auch sonst nach auslautendem *s* ein folgendes anlautendes *p* sich in *t* verwandeln kann. So wird auch *but* (s. oben) insbesondere nach dem Begriffe des Zweifels etc. verwendet.

In indirekten Fragen, welche hierher gehören, steht *if*, *ob*, angels. *gif*, *si*, *num*, wie das althochdeutsche *ibu*, altengl. *zif*, *zef*,

yef, if etc., wofür auch **whether**, welches im Angelsächsischen hier gebräuchlicher war, hvæðer, utrum, an, noch bisweilen vorkommt: People, who came to learn *whether* the bad news was true (MAC-AULAY); obgleich gewöhnlich *whether . . or*, ob . . oder, in der Doppelfrage gebraucht wird. In der direkten Frage verwendete das Angels. cvist þu, sagst du? für num, was im Englischen aufgegeben ist. *Whether* erscheint übrigens bisweilen in der synkopierten Form *whē'r*: *Whē'r* thou beest or no (SHAKSPEARE Temp. 5, 1.); wie früher als *wher*.

Beim niederen Volke ersetzt bisweilen die ursprüngliche Fragepartikel *how*, auch in der Verbindung *as how*, die Partikel des Substantivsatzes *that*, womit man das franz. *comme*, *comme quoi*, vergleichen kann.

- 2) Der Adverbialsatz, welcher adverbiale Bestimmungen der Aussage des Hauptsatzes in Form eines Nebensatzes enthält, zerfällt in mehrere Arten.

α) Er dient zur Ortsbestimmung. Sätze dieser Art werden durch relative Ortsadverbien angefügt.

β) Er enthält eine Zeitbestimmung.

Sätze, welche das Wann? im Allgemeinen als Zeitraum oder Zeitpunkt einer Thätigkeit angeben, werden durch **when**, wann, als, angels. hvænne, hvonne, quando, altengl. *whanne*, *whan*, *whenne*, *when* etc., welches früher auch in der Verbindung *whenas* (MILTON) auftrat, und verallgemeinert durch **whenever**, **whensoever** etc. eingeleitet. Das angels. *panne*, *pænne*, *ponne*, *quando*. ward in dieser Bedeutung im Altenglischen noch im funfzehnten Jahrhunderte gebraucht; auch lebte das angels. *pā*, *pā pe*, *quando*, *quum*, längere Zeit im Altenglischen *pa*, *po*, fort: *pa pe* hehe engel Gubriel grette hire . . loke hu lah ha lette hire *pa ha* answerede þus (HALI MEIDENH. p. 45.). *po* pis folk was on lond, forþ into Kent hit drow (ROB. OF GLOUCESTER p. 111.). Sori ich am, quop Vortiger, *po* he herde pis (p. 113.). *pis* was *po* in Engolond Britones were (p. 2.). Auch das eigentlich modale **as**, als, angels. *ealsvā*, ersetzt die temporale Konjunktion.

Zur Bezeichnung der Dauer dienen **while**, **whilst**, während, dieweil, vom angels. hvîl, hvîle, tempus, wovon *pā hvîle* und *pā hvîle pe*, *quam diu*, wofür im Altenglischen später auch *whils*, *whiles* üblich war: *Whils* that the peple of Israel passeden the see (MAUNDEV. p. 85.). *Whiles* (so lange) I am on your side (SKELTON I. 37.). Diese das spätere **whilst** vermittelnde Form kommt auch im Neuenglischen noch vor, z. B. oft bei SHAKSPEARE: It so falls out, That what we have we prize not to the worth, *whiles* we enjoy it (Much Ado etc.).

And here you sty me In this hard rock, *whiles* you do keep from me The rest o'th'island (Temp.). *While* diente übrigens früher auch statt *until*, bis, wie noch jetzt in Yorkshire. (S. CRAVEN DIAL. II. 254.). Zu näherer Grenzbestimmung dienen modale Formen, wie *as long as*, angels. *svâ lange svâ* etc.

Das Zusammentreffen in einem Zeitpunkte drückt ein ursprünglich modales Satzgefüge: *as soon as*, sobald als, aus. angels. *sona svâ, sona pās pe, statim ex quo*. altengl. *als sone as, as sone as* etc., zugleich dem altfranz. *si tost comme* entsprechend, woneben ein komparatives Gefüge *no sooner . . than*, nicht sobald . . als, vorkommt, vgl. franz. *pas plus tôt que*.

Die Erstreckung der Thätigkeit von einem Grenzpunkte ab wird durch *since*, seit, bezeichnet, vgl. angels. *siðpan* etc., als Konjunktion *ex quo, postquam* (s. p. 453.); die Dauer bis zu einem Zeitpunkte durch *till, bis*, angels. *til, donec* (Chron. Sax. 1140.), und das zusammengesetzte *until*, s. p. 452, während das auch als Konjunktion gebrauchte angels. *ôð* neben *ôð pe, ôð pāt, donec*, aufgegeben ward.

Wird durch den Nebensatz die Thätigkeit, welche der des Hauptsatzes vorangeht, bezeichnet, so wird jener durch *after*, nachdem, angels. *äfter pam pe*, welches aber auch für quemadmodum steht (s. die Präposition *after*, p. 453.), eingeleitet; wird die nachfolgende Thätigkeit im Nebensatze ausgedrückt, so geht ihm *ere, ehe*, angels. *ær pe, ær pam pe, ær pon pe, priusquam*, altengl. *ær, er, ær, or*, früher auch *er pan, er pen*, voran. *Or* für *ere* kommt auch im Neuenglischen früherer Zeit vor: I . . return *Or* e'er your pulse twice beat (SHAKSPEARE Temp.), wie noch in nördlichen Dialekten. Statt *ere* tritt auch *before*, bevor, ein. Schon das Altenglische gebrauchte die Präposition *biforen, beforne, beforne, before* in diesem Falle, gab ihr aber gewöhnlich noch *that*, statt dessen aber auch *or* bei: *Before or* thei resceyve hem (MAUNDEV. p. 83.).

- γ) Ferner dient der Adverbialsatz zum Ausdrucke von Kausalitätsbestimmungen und bezeichnet den Grund oder die Folge der im Hauptsatze ausgesagten Thätigkeit.
- 3) Den Kausalsatz im engeren Sinne, welcher den thatsächlichen Grund angiebt, führt *for*, weil, ein. angels. *for pam, for pam pe, quia*. altengl. *for (that)*, und *forthy*. angels. *for pȳ, for pȳ pe, quia* (s. p. 466.), woneben auch *in that, indem*, und das bloße *that, quod*, im begründenden Satze vorkommen. Auch wird hier die Zeitpartikel *since*, veraltet *sith*, *postquam, sintemal*, seit ältester Zeit verwendet, dem jedoch häufig, wie dem franz. *tandis que*, eine adversative Beziehung gegeben wird. Altengl. *Why*



menestow thi mood for a mote In thi brotheres eighe *Sithen* a beem in thyn owene Ablyndeth thiselve (PIERS PLOUGHM. 6149.). Allas! that a cristene creature Shal be unkynde til another, *Syn* Jewes . . Eyther of hem helpeth other (5326.). Ebenso steht hier das modale *as*, daneben *whereas*, mit adversativer Beziehung.

- 2) Der Konditionalsatz, welcher einen gesetzten oder angenommenen Grund enthält, wird durch *if* (s. p. 466.) eingeführt. Weit verbreitet war früher die Einführung dieses Satzes durch die Konjunktion *and*, *an* im Altenglischen und Altschottischen, welche nichts anderes ist als *and*, und. Sie entspricht dem mittelhochdeutschen *unde* in Konditional- und Koncessivsätzen. S. BENECKE Wörterb. I. 186. Vgl. Altengl. *þe leun stant on hille, and he man huntun here . . Alle hise fet steppes After him he filleð* (BESTIARY 1.). *And myghte kisse the kyng for cosyn, And she wolde* (PIERS PLOUGHM. 1148.). *But and she have children with him, thei leten hire lyve* (MAUNDEV. p. 171.). *And* und *an* sind nicht blos in den Dialekten beim niederen Volke, namentlich in Lancashire und Westmoreland etc. noch von ausgedehntem Gebrauche, sondern auch noch in der neuenglischen Litteratur anzutreffen: *Why, an I were etc.* (BEN JONSON). *We steal by line and level and't like your grace* (SHAKSPEARE Temp.). *An a may catch your hide and you alone* (King J. 2, 1.). Häufig wird hier *an* mit *if* verbunden: *I pray thee, Launce, an if thou seest my boy, Bid him make haste* (Two Gontlem.). *Let me say no, my liege, an if you please* (Love's L. L.). Daher die Formel *without ifs or ands*. SHAKSPEARE überträgt *an* auch auf den indirekten Fragesatz: *To spy an I can hear my Thisby's face* (Mids. N. Dr. 5, 1.).

Den Bedingungssatz leitet auch *so*, *so*, (*so that*) ein, jedoch meist in beschränkender Weise, wie *dummodo*; das angels. *svâ* findet man nicht so verwendet, das Altenglische hat *so*, *by so*: *Roughte ye nevere Where my body were buryed By so ye hadde my silver* (PIERS PLOUGHM. 6721). Umschreibende Formeln sind dem Französischen nachgebildet, wie *provided that*, *providing*, franz. *pourvu que*; *in case that*, franz. *en cas que*; *on condition that*, franz. *à condition que* u. a.

Negative Sätze werden durch *unless*, wenn nicht, wofern nicht, eingeleitet; es ist dem Angelsächsischen fremd und scheint dem altfranz. *a moins que* . . ne nachgebildet, wofür auch *less*, *les than* vorkam. (s. die Syntax.) *Unless* findet man bisweilen noch zu *'less* verkürzt (MILTON). Das angels. *bûtan*, *bûtan pāt*, *nisi*, erscheint noch in *but*, *but that*. Auch wird *unless* durch die Partikel *without*, angels. *viðûtan*, altengl. *withouten*, *without*, namentlich in den Dialekten, ersetzt. Vgl. altengl. *I shall breake*

your palettes *Wythout* ye now cease (SKELTON I. 106.), wofür auch die romanischen *save that* und *except* eintreten.

In der Zusammenziehung eines Modalsatzes mit einem Bedingungssatze erscheinen *as if*, *as though* (s. unten), oder auch *as* allein mit Unterdrückung der zweiten Partikel.

- 3) Den einräumenden Nebensatz oder Koncessivsatz leitet *though* abgekürzt *tho'* und erweitert *although*, obgleich, ein angels. *peáh* *pe*, *peáh*, quamvis [das pronominale *peáh* ist eigentlich demonstrativer Natur: tamen, doch] altengl. *pah*, *paz*, *pagh*, *peh*, *peih*, *peigh*, *poh*, *pogh*, *pough*, *pow*, *pof*, dialekt. *thof* in Nord-england. schott. *thoch*, *thocht*. Das verstärkende *al*, vgl. mittelhochdeutsch *al*, kommt im Altenglischen auch allein in dieser Bedeutung vor; häufig wurde es mit anderen Partikeln zusammengestellt, wie mit *though*, *zif*, *if*, noch bei SKELTON *algife* (I. 13.). So trat es frühe in der Formel *albeit* (*that*) auf, welche noch im Neuenglischen auch im Nebensatze eintritt, so wie in *albe that* (LYDGATE) und *all be though* (SKINNER). Auch das dem Romanischen nachgebildete *notwithstanding* kommt in diesen Sätzen vor. Verallgemeinernde Partikeln wie *however*, *whenever*, *wherever* etc., wie auch die disjunktiven *whether* . . *or* können ebenso koncessive Sätze einleiten.
- 4) Im Konsekutivsatze, welcher die Folge der Thätigkeit ausdrückt, steht *that*, dass; angels. *pät*, *ut*, welchem gewöhnlich ein Korrelat wie *so*, angels. *svâ* *pät*, *adeo* *ut*, oder auch *such*, angels. *svelic*, *svilc*, *svylc*, *talis*, beigegeben ist, dem auch das Korrelat *as* folgt.
- 5) Der Finalsatz, welcher den Zweck der Thätigkeit des Hauptsatzes darstellt, wird ebenfalls durch *that*, angels. *pät*, *ut*, eingeführt, wofür ferner in *order that* vorkommt; den negativen Finalsatz leitet auch *lest*, angels. *pÿ* *lās* *pe*, *quominus*, ein. S. oben. Zum Theil kann auch das vielseitig verwendete und beim Infinitiv zum Ausdrucke des Zweckes gebrauchte *for* hierher gezogen werden: *Briddes* . . *Hidden and hileden Hir egges* . . *For* men sholde hem noght fynde (PIERS PLOUGHM. 7278.).
- 6) Der Modalsatz, auch Komparativsatz genannt, bezeichnet qualitativ und selbst quantitativ die Art und Weise der Thätigkeit des Hauptsatzes, Die hier vorkommenden Partikeln sind *as*, das verkürzte *also*, *als*, wie. angels. *ealsvâ*. altengl. *alse*, *als*, *as*, oft mit Korrelaten wie *as*, *so*, *such*. Die Formen *als*, *as* gehen im Altenglischen lange neben einander her: *As* foule *as* thei ben, *als* evele thei ben (MAUNDEV. p. 153.). *Als* longe *as* here vitaylles lasten, thei may abide there (p. 130.). Dass diese Sätze dem Inhalte nach Temporalsätze sein können, ist oben bemerkt. *As* kann unter Umständen durch *like*, angels. *gelice*, *similiter*, ersetzt wer

den. An ein komparatives Korrelat wird der Nebensatz durch *than*, *als*, angels. *ponne*, altsächs. *than*, *quam*, angeknüpft.

Die weitere Entwicklung der Nebensätze und die scheinbare Vertauschung der Partikeln, so wie umschreibende hierher gehörige Formeln hat die Satzlehre darzulegen.

#### 4) Die Interjektion.

Die Interjektion oder der Empfindungslaut ist der Ausdruck einer Empfindung, eines Affektes oder selbst des Begehrens, welcher jedoch keine begrifflich bestimmte Vorstellung ausdrückt und, nicht in die Wortfügung des Satzes verflochten, ausserhalb desselben steht. Die Empfindungslaute sind theils an sich begrifflose Laute, theils Begriffswörter, deren bestimmte Bedeutung sich verflüchtigt hat, so dass sie mehr oder minder zum allgemeinen Ausdrucke subjektiver Stimmung oder zur konventionellen Bezeichnung von Willensakten werden. Auch gehören hierher Ellipsen, deren Ergänzung weder der Vorstellung klar vorschwebt, noch sprachgeschichtlich nachgewiesen werden kann.

Bei dem unbestimmten Charakter insbesondere der zum unwillkürlichen Ausdruck der Empfindungen werdenden Laute ist eine strenge Eintheilung der Interjektionen nicht wohl möglich, da manche derselben, wenn auch mit verschiedener Lautstärke oder Lauthöhe hervorgebracht, verschiedenen Stimmungen und Affekten entsprechen.

a) Zum Ausdrucke des Schmerzes dienen vielfach die mehrdeutigen *ah* und *o*, *oh*, welche dem Angelsächsischen zu fehlen scheinen, während im Altfranzösischen *a!* *ah!* *ahi!* *o!* *oh!* *ohi!* geläufige Empfindungswörter sind.

*Ah!* ist häufig Ausdruck des Schmerzes und der Klage, namentlich auch in der Verbindung *ah me!* (MILTON, LONGFELLOW etc.) wofür auch *ay!* *ay me!* vorkommt und womit man das altfranz. *haimi!* *hemi!* *aymi!* wie das althochdeutsche *ah mih!* (NOTK. Ps. 119, 5.), mittelhochdeutsch *ach mich!* (JULIANA p. m. 9.) zusammenstellen kann. Das Altenglische hat *a!*: He bleynte and cryed *a!* (CHAUCER C. T. 1080.). Uebrigens dient *ah* natürlich zum Ausdrucke unfreundlicher Empfindungen, wie zur Bezeichnung des Unwillens und der Verachtung, aber auch der Verwunderung und Freude: *Ah!* is n't this the Captain coming? (SHERIDAN). *Ah!* my dear friend! Egad! we were just speaking of your tragedy (ID.). *Ah!* Mr. Delaval, I am heartily glad to see you in England (TH. HOLCROFT). *Ah!* how the streamlet laughs and sings! (LONGFELLOW) wie auch *ay!* zum Ausdrucke freudigen Erstaunens wird: *Ay!* this is freedom! (BRYANT). So erscheint gemeiniglich auch das altenglische *a!*

Vieldeutiger ist noch *o!* *oh!* welches zwar häufig Schmerz und Bekümmerniss, demnächst auch Unwillen und Erstaunen ausdrückt: *O*, woe the day! (SHAKESPEARE Temp.). *Oh*, horror! shall I be the cause of murder (TH. HOLCROFT). *O*, the hideous fellow!

(G. COLMAN). *Oh!* are you there, gentleman? (G. FARQUHAR); sich aber leicht jeder Stimmung des Gemüthes anpasst: *Oh!* that I was safe at Clod Hall! (SHERIDAN.) *Oh!* the dear Colonel! (J. VANBRUGH.) *O* joy! *O* joy! (LONGFELLOW); und sich in ernster und selbst scherzhafter Anrede an den Vokativ schliesst: I believe, *O* God, what herein I have read (LONGFELLOW). Hasten! hasten! *o* ye spirits (ID.). *O*, sweet angel! (ID.). *O* doctor! that letter's worth a million (FARQUHAR). This, *O* brave physician! this Is thy great Palingenesis! (LONGFELLOW); so schon altenglisch. Auch wird *o!* *oh!* zum Ausdruck der Ueberlegung oder des Zögerns in der Antwort: You seemed upon an interesting subject. — "*Oh!* an affair of gallantry" (S. FOOTE). Daher das häufige *o*, yes! *o*, no! *oh*, no! wie auch *ah*, yes! *ah*, no (öfter bei LONGFELLOW) vorkommt. Früher findet man *ou*, *ow* bei schmerzlicher und freudiger Empfindung: *Ou*, he seide, pe grete despit (ROB. OF GLOUCESTER I. 18.) — *Ow!* lord, pe noble folk (p. 56.).

Echt angelsächsisch ist das veraltete *welaway!* angels. *vâ lâ vâ, vâlavâ*, proh dolor! eig. miseria, ecce, miseria! altengl. *wailawai, weilawei, walaway, weyloway* (PIERS PLOUGHM.), *welwo* (TOWNEL. Myst.), *welaways* (LYDGATE), *well away* (SKELTON), welches zu *well-a-day* (schon bei (SHAKSPEARE) entstellt ist, womit man *woe the day!* zusammenstellen darf, und worin, wie in *woe is me!* etc. dasselbe angels. *vâ* als ursprüngliches Substantiv auftritt.

Das romanische *alas!* altfranz. *hailas, halas, alas*, neufranz. *hélas*, eig. ach Elender! fand frühe neben *woe* und *wailawai* Eingang: *A, allas!* huet is ous worp oure pouer (AYENBITE p. 71.). He sayd *Alas!* and *woe ys me!* (PERCY Rel. p. 4. II.). Full oft he said *alas* and *walaway!* (CHAUCER.) *Alas, alas* and *welwo!* (TOWNEL. Myst. p. 4.), womit oft der Zeitbegriff verbunden wird: *alas the day!* *alas the while!* wie schon in ältester Zeit: *Alas! pilke stonle* (ROB. OF GLOUCESTER I. 56.). Verstärkt wird der Ausdruck durch *out*: *out alas!* wehe! (SHAKSPEARE), worin *out* der Ausdruck des Widerwillens ist. Auch diese Form ist altenglisch: For the whiche his enmys cried *Owte* and *alas!* (Ms. bei HALLIWELL v. out). Nowe, *out alas!* the tanner he cryde, That ever I saw this daye! (PERCY Rel. p. 111. II.).

Eine volksthümliche Entstellung des *alas* ist *alack!* wovon *alack-a-day!* *lackaday!* und scherzhaft *lackadaisy!* wie im Mittelhochdeutschen *achlâch!* (BENECKE Wb.) wozu wohl *good lack!* hilf Himmel! nicht gehört, da hier *lack*, wie sonst *lawk*, aus *lord* entstellt scheint. Elliptisch ist *dear!* Vgl. *Dear, dear!* What will this come to! (HOLCROFT); welches ebenfalls ein Anruf an Gott zu sein scheint, obgleich daraus *o dear me!* wie *ah me!* *oh me!* wird.

Ausdruck der Bekümmerniss und der Sehnsucht ist auch *heighho!* *Heigho!* I have no comfort (ARTH. MURPHY). *Heighho!* I wish Victorian would come (LONGFELLOW). I may sit in a corner, and cry *heigh ho!* for a husband (SHAKSPEARE Much Ado etc.). Dialektisch ist

*heigh!* vielfach ein Anruf Halt zu machen, wie auch *heigho!* vorkommt: *Heigho!* la ha, ha! (HOLCROFT.)

Der Ausbruch der Empfindung bei körperlichem Schmerze wird durch *ugh!* *ouch!* wiedergegeben.

- b) Freudige Empfindungen drückt, ausser den oben angeführten *ah!* und *o!* *oh!*, namentlich *hey!* vgl. mittelhochdeutsch *hei!* (obgleich dies nicht blos Freude bezeichnet), aus: *Hey!* boys! thus we soldiers live, drink, sing, dance, play (FARQUHAR). Converting all your sounds of woe Into, *Hey, nonny, nonny* (SHAKSPEARE Much Ado etc.); eben so *heyday* (welches auch substantivirt erscheint *heida!* Freedom! *hey-day!* *hey-day!* freedom! freedom! *hey-day!* freedom! (SHAKSPEARE Temp.). Beide dienen allerdings auch zum Ausdruck der Verwunderung und der Unentschiedenheit: *Hey day!* here's a cat! (SHERIDAN). What is your intention in regard to him? "*Hey!* I can't tell you (S. FOOTE). Zum lauten Jubelausrufe dienen *hurrah!* und *huzza!* *Huzza* for the queen! (FARQUHAR), auch *hilliho!* (DICKENS), häufig als Refrain von Liedern. Vgl. unten f.
- c) Verwunderung, womit sich zum Theil Aerger, Unwille oder Zweifel mischen, wird durch *eh!* *ha!* oder *hah!* angedeutet. *Eh!* Ods life! Mr. Fag! (SHERIDAN). *Eh!* what the plague! (ID.) *Eh,* why don't you move? (GOLDSMITH). *Eh!* where's Rouse? Rouse, Rouse! 'Sflesh! where's Rouse gone? (FARQUHAR). Das Altenglische gebraucht *ey!*: *Ey,* benedicite, What eileth you? (CHAUCER). *Ey* maister, welcome be ye! (ID.) — *Ha,* my dear Sneer, I am vastly glad to see you (SHERIDAN). *Ha!* what do I see? Miss Neville, by all that's happy! (GOLDSMITH). Beide werden jedoch auch zum Ausdruck der Erwartung einer Antwort, welche man oft schon voraussetzt: Is he rich? *eh?* (SHERIDAN). There must be something that you think might be mended, *eh?* (ID.) Harkye, hast thou never a pretty acquaintance now . . *ha?* (MRS. CENTLIVRE). Auch *oh,* *ho!* dient zum Ausdruck des Erstaunens: *Oh, ho!* Mrs. Amlet! What brings you so soon to us again, Mrs. Amlet? (J. VANBRUGH). Auch *how!* *what!* sind der verwundernden Frage eigen: *Eh!* *how!* *what!* Captain, did you write the letter then? (SHERIDAN); so auch in der Verbindung mit anderen Ausrufen: *how* (*what*) the devil! u. dgl. m. Zur Bezeichnung des Erstaunens wird auch *lo,* *la,* angels. *lâ,* ecce, en, siehe da, altengl. oft *la,* welches wie *look!* *behold!* *see!* mehrdeutig ist: When they were . . removing the rubbish, *lo!* they found fragments of the marble tomb of Robert Bruce (W. SCOTT). Das alte *la* hat noch SHAKSPEARE: Ay, or else I would I might be hanged, *la!* (Merry Wiv. 1, 1.); so auch FIELDING, HOLCROFT etc., wo *la!* häufig im Sinne einer Abweisung zu fassen. — *Aha!* drückt öfter zugleich befriedigte Erwartung aus: *Aha!* I see you well (W. SCOTT); und triumphirende Erwartung und Verachtung. Vgl. Ps. 35. *A ha!* kommt auch im Altenglischen z. B. bei CHAUCER vor, namentlich als Ausdruck der Besinnung und befriedigten Erwartung.

- d) Ausdrücke der Verachtung, des Abscheus und unwilliger Abweisung sind *fy!* oder *fie!* altfranz. *fi*, altengl. *fy*, *fie*, *fye*, entsprechend dem lat. *phy* (TERENT.), deutsch *pfui!* oft mit *on*, *upon* in Beziehung auf den Gegenstand des Abscheus schon im Altenglischen verbunden: *Fie! fie!* I blush to recollect my weakness (WALPOLE). *Fie on thee!* (SHAKSPEARE Two Gentl.) Altengl. *Fy on faitours* (PIERS PLOUGHM. 10052.). *Fy upon a lord that wol have no mercy* (CHAUCER C. T. 1775.). Dasselbe bezeichnen *foh!* *fugh!* *faugh!* mit verdunkeltem Vokale, wovon wohl *fudge!* womit man besonders lügnerische Schwätzer abweist, zu trennen ist. Dialektisch bedeutet *fudge* schott. *fodge*, eine dicke, plumpe Person, und als Zeitwort watscheln; das Adjektiv *fudgel*, *fodgel*, dick, plump, wodurch die Interjektion sich erklären mag. Die Abstammung des Wortes ist dunkel. Mit verändertem Anlaute werden *poh!* *pooh!* (MRS. CENTLIVRE), *pugh!* in demselben Sinne gebraucht, woneben noch *pho!* vorkommt. Bei den Alten steht *baw*: *Baw for bokes* (PIERS PLOUGHM. 6856.) Auch stehen die gezischten *pish!* *psha!* *pshaw!* dem Ausdrucke der Verachtung gleich, zu denen sich *twish!* (HALLIWELL s. v.) gesellt, welches dem im Allgemeinen Stille gebietenden *tush!* altengl. *tusche*, *tushel* gleich kommt. Im Schottischen bezeichnet das Zeitwort *tush* Unbefriedigung ausdrücken. Vgl. dän. *tys!* stille (zu *tysse*, schweigen). Auch *tut!* wird so gebraucht, wie *buz* (SHAKSPEARE), welches wohl das Substantiv "Geschwätz!" ist. *Whew!*, sonst *hui!* kommt ebenfalls hier vor! *Whew!* away with inscriptions (BP. OTTER). Unwillige Abweisung und Verachtung bezeichnen manche elliptisch gebrauchte Redetheile, wie *out!* *Out dog!* *out*, *cur!* *thou driv'st me past the bounds Of maiden's patience* (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.); besonders in der Verbindung *out on (upon)!* I know not thy mistress: *out on thy mistress!* (SHAKSPEARE Com. of Err.) *Out upon him, the lazy loon!* (LONGFELLOW.) Andere Ausdrücke lassen ihren begrifflichen Gehalt noch klarer hervortreten, wie *hence!* eig. von hinnen! *away!* hinweg! das romanische *avaunt!* altfranz. *avant* (lat. ab-ante): *Rogues hence! avaunt!* (SHAKSPEARE Merry Wiv.) *aroynt!* (aroint, SHAKSPEARE) fort!, welches man mit dem altengl. *roin* = scab zusammenstellt; *begone!* in demselben Sinne; *for shame!* etc. Endlich bedient man sich des substantivischen und auch als Zeitwort gebrauchten *fidde-faddle* (fid-fad), womit man leeres Geschwätz bezeichnet: "You tell me marriage is a serious thing." — Why is it not? — "*Fiddle-faddle!* I know what it is: 'tis not the first time I have been married" (TH. SOUTHERN).
- e) An Bethenerungen, welche zugleich Affekte aller Art begleiten können, ist besonders die Volkssprache reich. Sie enthalten meist ursprüngliche, elliptisch ausgestossene Begriffswörter, zum Theil unentstellt oder wenig verkürzt, wie *indeed!* *in faith!* *i' faith!* *faith!* *perdy!* franz. *par Dieu!* *parde!* (CHAUCER), *perde!* (SKELTON), zum Theil als Entstellungen des Namens Gottes, Jesu Christi oder der heiligen Jung-



frau etc., worin sich oft die Rohheit mit der Schen vor dem Misbrauche des göttlichen Namens wunderlich mischt. So wird *God*, in *Gad*, *Cod*, *Cot*, *Cut*, *Cog*, *Cock*, *Od*, *Odd* und *Ad* verwandelt, womit man Substantive zusammenstellt, welche Eigenschaften Gottes oder die Leiblichkeit und das Leiden Jesu Christi bezeichnen, dann aber auch allerlei zum Theil in ihrer Verbindung oder an sich sinnlose Wortformen. Vgl. *Egad!* *Ecod!* *Cod's life!* auch *Cod's my life!* *Od's my life!* *Ads my life!* (FARQUHAR) neben *God's my life!* *Cut's splatter and nails!* *Cog's bones!* *Cock's soul!* *Odsheart!* *Od's heartlings!* *Odd'sblood and hounds!* (entstellt aus wounds), *Odd's bobs!* *Odd's pittikins!* (aus pity), *Odd's dickens!* (= devil), *Odsfish!* etc., auch *Gadso!* *Odso!* vielleicht Abkürzung des gleichfalls verstümmelten *Odzooks!* (s. unten.) Entstellungen dieser Art sind alt. CHAUCER hat *Cockes bones!* und bei dem schottischen LINDSAY finden sich *be Coks passion*, *hart blude*, *bones*, *toes*, *wounds*, *mother* etc. Auch wird *God* in *Gar* verwandelt, daher mundartlich *begorz!* gewöhnlich *begosh* gesprochen; neben *begammers!* Eine andere Entstellung ist die Abwerfung des Stammes vor der Genitivendung, wodurch aus *God's* ein 's wird: *'Sdeath!* *'Slife!* *'Slid!* (SHAKSPEARE Merry Wiv.); *'Sblood!* vielleicht dasselbe *'Sbud!* wohin auch *Zounds!* (= *God's wounds*) gehört, welches weiter zu *'ounds!* *'ouns!* *'oons!* und *wauns!* wird, wovon *Pounze!* eine neue Entstellung ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob die Ausrufe: *Zooks!* *Zookers!* *Zoodikers!* aus *'Shooks* (vom angels. *hōc*, *uncus*, oder *hōh*, *hōc*, *irrisio*, vgl. altengl. *hoker*, angels. *hōcor*) entstanden sein mögen. Der Name des Herrn: *Lord!* wird auch in den Entstellungen *Lor!* *Lud!* und etwa auch *Lawk!* als Anruf gebraucht. Der Name der heiligen Jungfrau erscheint in *Marry!* für *by Mary!* wie in der Bezeichnung *Lady!* Vgl. *Birlady!* (by our Lady), *Beleddy!* in nördlichen Dialekten, woher die Entstellung des Diminutiv: *By'r lakin!* (SHAKSPEARE) *By our lakin!* (SKELTON), und in Nordengland *Beleakins!* Die Betheuerung *By Jings!* *Jinkers!* bezieht FIEDLER auf den Namen Jesu; andere auf St. *Gingoulph*, wobei zu erwähnen sein mag, dass in Nordengland *By Jen!* auf Johannes geht. Der Teufel wird nicht bloß als *Devil!* angerufen, sondern auch, wie es scheint, als *deuce* (vgl. niederd. *duus*, *dux* und *düker*, und gallisch *dusius* i. q. *dæmon*), *dyce!* bei SKELTON, und the *Dickens!* Ob *O, gemini!* welches auch zur Betheuerung wird (SHERIDAN Rivals) und als *Gemminy!* in verschiedenen Dialekten Ausdruck der Verwunderung ist, unserem *O jemine!* slav. *jojmene!* entspricht, lasse ich dahingestellt.

- f) Anrufe und Zurufe in verschiedener Absicht sind zahlreich. Mit *holloa!* *hollo!* *holla!* ruft man namentlich aus der Entfernung an, vgl. franz. *holà!* auch kommen *hola!* *ola!* hier vor: *Hola!* ancient Baltasar. — "Here I am" (LONGFELLOW). *Ola*, good man! — "*Ola!*" (ID.); ebenso mit *ho!* *hoa!*: *Martina!* *ho!* *Martina!* (LONGFELLOW) *Ho!* senechal, another cup! (ID.); verstärkt: *What ho!* *Yo ho!* und mit *hoy!*

*hey!*: *Hey!* Trapanti! (COLLY CIBBER) und *Hip!* (SMART); mit minderer Anstrengung und zum Theil heimlich durch *hem!* und *hist!*: *Hem!* *hem!* Madam — *hem!* (SHERIDAN Rivals). *Hist hist!!* Donna Violanta (CENT-LIVRE). *Hist!* Martina! One word with you (LONGFELLOW).

Der alte Hülferuf *harow!* altfranz. *haro*, noch bei SPENSER, ist aufgegeben. Das Neuenglische hat *help!* *hoa!* Ermunternde Aufforderung ist *well then!* (= franz. *allons*); Matrosenruf: *Ohoi!* und *yo heave ho!*: *Cheerly, my hearties! Yo heave ho!* (LONGFELLOW): Beifallsruf: *bravo!* *well you!* auch *well done you!*

Aufmerksamkeit wird durch Verbalformen wie *hark!* *look!* *see!* u. dgl. erweckt, altengl. *we*, *wemo*, *wemay* (TOWNEL. MYST.). Stille gebietet der Sheriff oder Ausrufer vor einer Proklamation durch den altfranzösischen Imperativ *oyes!* (*oyez*). Im gemeinen Leben werden *mum!* *hist!* *whist!* *hush!* *tut!* *tush!* wie die Substantive *silence!* *peace!* für stille! gebraucht, welche zum Theil Vorwurf und Anmahnung zur Aufmerksamkeit ausdrücken. Mit *bo!* erschreckt man Menschen. Kinder schläfert man ein durch *lullay*, *lullaby* u. dgl. Vgl. *And ever among A mayden song Lullay, by by, lullay.* (SONGS a. CAROLS ed. WRIGHT p. 12.) *With lullay, lullay, lyke a childe Thou slepyst* (SKELTON I. 22.), wozu willkürliche Variationen sich gesellen. Halt gebietet man zur See durch *avast!* = stop!

Pferde ermuntert der englische Fuhrmann seit ältester Zeit durch *hait*, altengl. *heit* (schon bei CHAUCER: *Hayt*, *brok*, *hayt*, *stott*; *what spare ye for the stooness?* C. T. 7125. *Hayt now!* 7143), altfranz. *hait*. Zur Linken lenkt er sie durch den Ruf *hait-wo!* wie durch *camether*, altengl. *come heder* (TOWNEL. MYST. p. 9., wo vom Pflügen die Rede ist); zur Rechten durch *res!* und *gee!* Zum Stehen bringt er sie durch *joss!* altengl. *jossa!* (CHAUCER) und *stank!* Der Viehtreiberruf ist *prou!* der des Gänsetreibers: *shough!* (= *shōō*). Gehetzt wird der Hund durch *hey!*: *Hey, Mountain, hey!* (SHAKESPEARE Temp.); altengl. *Hey, dogge, hey!* (SKELTON I. 101.); wie auch gelockt: *Hay, chysshe, come hyder* (p. 261.). Mit *hout* wird er heimgeschickt: *Hout, hout, to kennel, sirrah, go* (OTWAY). Die Schweine lockt man durch *tig!* in mehreren Grafschaften.

*Soho!* ist ein alter Ausruf, altengl. *sohowe*, auch jetzt noch bisweilen *sohow* geschrieben, der als Jagdausdruck beim Finden des Hasen altberkömmlich ist (PROMPT. PARVUL.), wie der Ruf *whoo* beim Verenden des Thieres in *whoo-up!* erschallt u. a. m.

- g) Ueberlegung und Zweifel drückt sich durch *hum!* *humph!* auch *um!* (COLLEY CIBBER) aus, wozu auch *hem!* selbst als Ausdruck der Verlegenheit kommt. Als ein Ausdruck der Besinnung und einer darauf folgenden Entscheidung kann auch das häufig verwendete, ursprünglich fragende *why!* angels. *hvÿ*, *quomodo*, *cur?* betrachtet werden: *And you bore all with patience, I make no doubt? — "Why, yes, though I made some occasional attempts at felo de se"* (SHERIDAN). Shall I

order a private room, sir? — „*Why*, no, Sam” (DICKENS). If I don’t lie myself out of it again, *why* then I will be content to be crucified (S. FOOTE); obgleich *why* auch das Zögern der Verwunderung andeuten kann: *Why*, I never heard this of him (ID.)

- b) Es giebt eine Reihe von Schall- und Lautnachahmungen, welche freilich nicht sowohl Ausdrücke subjektiver Empfindung, als Wiederholungen äusserer Sinnesaffektionen sind, doch öfter auch die erstern bezeichnen. So ist *whew!* *hui!* die Bezeichnung sausender, rascher Bewegung: *Whew!* how they tore along! (von Pferden) (DICKENS), altengl. with *wehee!* im *Hui!* [(CHAUCER). Von der Peitsche und ihrer Wirkung ist *whip!* (angels. *hveop*, *flagellum*) hergenommen, welches auch die Plötzlichkeit eines Ereignisses bezeichnet: And *whip!* we were all off at an hour’s warning (SHERIDAN). About an hour ago she whas for scaling walls to come at me, and this minute — *whip*, she’s going to marry the stranger (COLLEY CIBBER). Für Peitschenknall dient *flac!* *flac!* — *Pop!* wird wie husch! gebraucht (davon das Verb *to pop*). *Dash!* steht dem patsch! nahe (vgl. *to dash*), verstärkt *slap dash!* = at once. *Rap!* ist wie klaps! Nachahmung des beim Schlagen entstehenden Geräusches oder Schalles: *Rap!* he gives me a stroke on the head with his cane (SHERIDAN Rivals). Aehnlich wird *pat!* auch vom klappenden Auftreten gebraucht: To hear her come *pat, pat, pat*, along in her slippers (COLLEY CIBBER). Den Knall des Schusses drückt *boh!* aus: Lo, we fight. *Boh!* I kill him (SHERIDAN); das Krachen und Knistern *bounce!*: *Bounce!* from the fire, a coffin flew (GAY). Altengl. I herd gunnis rushe out at ones *Bowns*, *bowns*, *bowns* (SKELTON I. 386.). *Dub a dub* bezeichnet seit alter Zeit den Trommelschlag, wie auch *tantara!* *Dub a dub*, *Dub a dub*, thus strike their drums. *Tantara, tantara*, the Englishman comes (PERCY Rel. p. 146. II.). So scheint auch das sonst vom Trällern gebrauchte *tol de rol* zuweilen zu stehen: *Tol de rol, de rol* — halt! Stand to your arms (JAM. COBB). Vgl. Sing *tol de rol*, and let her go (ID.) Den Fechtschritt und Lärm ahmt man durch *sa, sa, sa* nach: A duel’s but a dance to him: he has been at *sa, sa, sa!* for you already (COLLEY CIBBER). Vgl. There’s no *tantara, sa, sa sa*, or force Of man to man (TAYLOR).

Das Glockengeläute bezeichnet *ding, dong!* (SHAKSPEARE Temp.), dialektisch *ting-tang!* und *bim, bom!* wie man auch das Schlagen der Uhr durch *ding* bezeichnet: *Ding, ding, ding, ding!* just four (DELAMOTTE). Anderes Klappern und Zusammenschlagen bezeichnen: *clash!* *clang!* *tik, tak!* u. dgl. m.

Das Singen in den Bart bezeichnet *tum, tum, tum* und *tum, dum, dum* (COLLEY CIBBER), das in den Bart Lesen *um, um!* (ID.) Das Lachen wird durch *ha, ha, ha!* auch *ha, he!* oder *hee, hee!* und *tehee!* dargestellt, altengl. *We te he!* Vgl. *Te hee!* quod sche, and clapt the wyndow to. (CHAUCER C. T. 3738.) *We te he!* quoth Tib and lugh

(PERCY Rel. p. 95. I.). And Annot . . laughs, *tehe, wehe!* (SKELTON I. 241.). Das Weinen drückt COLLEY CIBBER durch *uh!* aus.

Einzelne Thierstimmen bezeichnet die Sprache mit einiger Uebereinstimmung, so das Hundebellen durch *bow, wow* (SHAKSP. Temp.), *bough, waugh, waugh, waugh!* (OTWAY); das Blöken des Schaafes durch *baa!* den Hahnenschrei durch *cock-a-doodle-doo* (SHAKSP. Temp.), *cock! cock!* (CHAUCER C. T. 16763.); die Krähenstimme durch *caw, caw: Caw! caw! the rooks are calling* (LONGFELLOW); die Lerchenstimme durch *tirra, lirra* (SHAKSP. Wint. Tale 4, 2.); den Eulenschrei durch *to-who, tu-whit, to-who* (ID. Love's L. L. 5, 2.) u. a., obwohl die verschiedenen Volksdialekte sich hier unterscheiden und Dichter vielfach individueller Auffassung folgen.

- i) Endlich mag hier noch einer Klasse von Wörtern gedacht werden, welche aus einer Art von Spiel mit den Lauten entsteht und zum Theil in malerischer Weise durch den bedeutungslosen Laut die Vorstellung der Sache ersetzt. Sie erscheinen meist als Begriffswörter, und stellen entweder denselben Wortkörper mit verschiedenem Anlaute zweimal gereimt dar, oder ohne Wechsel des Anlautes mit verschiedenem betonten Vokale, wobei ein heller mit einem dunklen Vokale (namentlich *i* mit *a*) wechselt. Ihrem Ursprunge nach lehnen sie sich zum Theil an Begriffswörter an, zum Theil bestehen sie aus an sich bedeutungslosen Silben.

Dahin gehören die reimenden Substantive: *handy-dandy*, Gaukler, Kinderspiel; *hocus-pocus*, Gaukler, Gaukelei (von Ochus Rochus?); *hoddy-doddy*, lächerlicher Mensch; *hodge-podge* und *hotch-potch*, Gemengsel; *hurly-burly*, Tumult, Lärm; *hugger-mugger*, enger, dunkler Raum; *hurdy-gurdy*, musikalisches Instrument, besonders von Bettlern gespielt; *cagmag*, alte Gans, zähe Speise etc.; *kicksy-wicksey*, Weib, Hausdrache. Adverbial sind gewöhnlich *helter-skelter*, bunt durch einander, hastig; *higgledy-piggledy*, bunt durch einander (vgl. *higgler* Subst.); *harum-scarum*, wild, hastig; *harry-darry*, wahrhaftig! als Ausruf (OTWAY); *habnab* (HUDIBR.) = at random; *hoity-toity*, hopsend, auch Interjektion; *hobnob*, Aufforderung zum Trinken (nimm oder nimm nicht).

Häufig sind die Wiederholungen mit wechselndem hellen und dunklen Vokale: *bibble-babble*, leeres Geschwätz; *mizmaze*, Verwirrung (von *maze*); *mish-mash*, Misch-Masch; *riff-raff*, Ueberbleibsel, nichts-nutziges Ding; *fidde-faddle*, Geschwätz; *fingle-fangle*, Lumperei; *flimflam*, Flunkerei, Einfall; *whimwham*, Spielzeug, Wunderlichkeit; *tick-tack*, Tiktak, bisweilen für *tric-trac* gebraucht; *tittle-tattle*, Geschwätz; *twattle*, dass., *snip-snap* (SHAKSP.) Schnippschnapp, Gezänk; *kit-cat*, Epitheton eines Klubs, Kniestück (nach den in jenem hangenden Bildern), soll vom Eigennamen Kit (Christopher) Cat, kommen; *knick-knack*, Spielzeug; *gibble-gabble*, Schnickschnack; *chit-chat*, dass. — *dingle-dangle* = carelessly pendent; *skimble-scamble*, durch einander gewirrt etc.

*ding-dong*, Glockenton; *tip-top*, Gipfel; *•sing-song*, Singsang; *slipslop*, schwaches Getränk; *ninny-nonny*, Narr; *criss-cross*, schlechter Schreiber, Kritzler. — *hip-hop*, hüpfend; *see-saw*, wiegende Bewegung; *gew-gaw*, Spielzeug, Lumperei.

Manche dieser Wortformen schwanken zwischen der Interjektion und dem Nennworte. Sie sind meist der edleren Litteratur fremd, dem gemeinen Leben geläufig, bezeichnen besonders unbedeutende oder tadelnswerthe Gegenstände, und sind Bildungen, in denen die Volkphantasie sich noch frei ergeht und der Etymologie spottet. Wer vermöchte die Situation nachzuweisen, in welcher der aus Leinen und Wolle gemischte Stoff zuerst *linsey-woolsey* genannt wurde?

## II. Die Wortbildung.

### A) Die Ableitung.

Die Wortbildung durch Ableitung im eigentlichen Sinne geschieht vermittelt des Zutrittes für sich bedeutungsloser oder hinsichtlich ihrer Bedeutung verdunkelter Laute an den Wortstamm.

Man darf jedoch der Ableitung auch diejenige Wortbildung beizählen, welche ohne Zutritt von Lauten bewerkstelligt wird. Sie geschieht auf zweierlei Weise: erstens dadurch, dass ein Verbalstamm mit einem der ablautenden starken Zeitwörter, innerhalb derselben Wörterklasse oder in eine andere Klasse übergehend, eine veränderte Bedeutung erhält; zweitens dadurch, dass ein und derselbe Wortkörper oder Redetheil unmittelbar in eine andere Wörterklasse übergeht und deren Flexion annimmt. Beide Arten können uneigentliche Ableitung genannt werden.

Eine Mittelstufe zwischen Ableitung und Zusammensetzung machen diejenigen Wörter aus, in denen eine für sich bedeutsame Silbe insoweit für sich bedeutungslos erscheint, als sie in ihrem selbständigen Gebrauche erloschen ist, wie *-ald*, *-ard*, *-dom* etc.

#### 1) Die uneigentliche Ableitung.

- a) Die Wortbildung im Anschluss an den Ablaut, welche sich an den Lautwechsel der starken Zeitwörter anschliesst, wobei die reduplicirenden Verbalklassen kaum in Betracht kommen, da ihr Vokalwechsel meist durch die Verdoppelung hervorgebracht wird, begründet Wortfamilien mit unterschiedener Bedeutung. Mit der uneigentlichen kann die eigentliche Ableitung vermittelt einer Endung verbunden sein, wobei die letztere zugleich ihre Wirkung äussert, während ein Umlaut des Vokales keine Einwirkung auf die Bedeutung hat. Vgl. neuhochdeutsch *Sänger*, mittelhochdeutsch *singer*, von *singen*, *sang*.

Diese Wortableitung geht nur germanische Wörter an und liegt nicht blos meist im Rücken der englischen, sondern zum Theil schon der angelsächsischen Sprache, da manche ablautende Formen auf starke Zeitwörter verweisen, welche im Angelsächsischen, und selbst in anderen

germanischen Idiomen nicht mehr nachzuweisen sind. Dem Englischen fehlen natürlich noch weit mehr dieser starken Verba. Vgl. *broad*, breit, ags. *brád*, altnord. *breida*, expandere, dem ein nicht nachweisbares ags. *brídan* entsprechen würde; *cramp*, Krampf, ags. dass., mittelhochdeutsch *krimpfen*, welchem ein fehlendes ags. *crimpan* zur Seite stehen müsste.

Durch Vokalveränderungen, worüber die Lautlehre Auskunft giebt, ist das Verhältniss des Ablautes im Englischen vielfach getrübt worden. Wir geben hier beispielsweise einige Reihen von ablautenden Verbal- und Nominalformen, welche sich an verschiedene Klassen der starken Verba anschliessen.

Zur ersten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen i (eo, ē); a (ea), u; u (o) (vgl. vinnen — vann, vunnon — vunnen) gehören: *bend*, krümmen, *band*, *bond*, Band etc., ags. *bendan*, altengl. *band*, ags. *bend*, zu *bindan*, engl. *bind*. *wend*, sich wenden, ags. *vendan*, zu *vin-dan*, engl. *wind*. *brand*, Brand, ags. *brand*, zu *beornan*, *byrnan*, *brinnan*, engl. *burn*. *drink*, Trank, *drench*, tränken, ags. *drinc* und *drynce*; *drencan*, zu *drincan*, engl. *drink*. *spring*, Quell, ags. dass., zu *springan*, engl. *spring*. *string*, Saite, *strong*, stark, ags. *string*; *strang* (*strong*), zu vorausgesetztem ags. *stringan*, lat. *stringere*. *song*, Sang, ags. *sang* (*song*), zu *singan*, engl. *sing*; *stench*, Gestank, *stänkern*, ags. *stenc*, auch *stanc*; *stencan*, zu *stinkan*, engl. *stink*. *ground*, Grund, ags. *grund*, zu *grindan*, engl. *grind*; *foundling* zu ags. *findan*, engl. *find*.

Zur zweiten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen i (eo, ē); a (ä), æ (â, ê); u (o) (vgl. *bēran* — *bār*, *bæron* — *boren*) gehören: *birth*, Geburt, *bare*, *bloss*, *bere*, Gerstenart in Schottland, engl. *barley*; *bearn*, Kind, *bier* (*barrow*), Bahre, ags. *beorð*, *bār*; *bere*; *bearn*; *bær*, zu *bēran*, *beoran*, engl. *bear*. *tale*, Erzählung, ags. *talū*, zum vorausgesetzten *tēlan*, wovon nur noch *tellan* übrig ist. *sale*, Verkauf, altengl. *sala*, wozu nur noch das Verb *sellan* stimmt. *hollow*, hohl, ags. *hol*, zu *hēlan*, tegere.

Der dritten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen i (eo, ē); ä (ea), æ (eâ); i, ē, (vgl. *biddan* — *bād*, *bædon* — *bēden*) sind folgende beizuzählen: *bed*, Bett, ags. *bedd* zu *biddan*, *humi prosterni*; *trode*, Tritt, ags. *trôd*, zu *trēdan*, engl. *tread*; *set*, setzen, ags. *settan*, *settle*, Sitz, ags. *sitel*, *sētel*; *sunset*, ags. *siot*, *sēt*, *occasus*, zu *sittan*, engl. *sit*. *lay*, legen, ags. *lecgan*, zu *licgan*, engl. *lie*. *speech*, Rede, ags. *spræc*, *spæc*, zu *sprēcān*, engl. *speak*. *stick*, Stock, *stake*, Pfahl, *stock*, Stock, ags. *sticca*; *staca*; *stocc*, zu ags. *stēcān*. Vgl. engl. *stick*.

Der vierten angelsächsischen Verbalklasse mit den Vokalen a, ea (e); ô, ô; a, ea (ä) (vgl. *standan* — *stôd*, *stôdon* — *standen*) schliessen sich an: *step*, Schritt, schreiten. *staple*, Stapel, ags. *stepē*; *steppan*; *stapul*, zu *stapan*, gradi. *fare*, Fahrt, ags. *fār*, *far*, und *faru*, iter, zu *faran*, engl. *fare*. *grave*, Grab, ags. *gräf*, zu *grafan*, engl. *grave*, u. a. dgl.



An die fünfte angelsächsische Verbalklasse mit den Vokalen *ī*; *ā*, *ī*; *i* (vgl. *bītan* — *bāt*, *bīton* — *bīten*) schliessen sich: *drive*, Spazierfahrt, *drove*, Heerde, ags. *drāf*, zu *drīfan*, engl. *drive*. *shrove*, Fasten. *shrift*, Beichte, ags. *scrift*, zu *scrīfan*, engl. *shrive*. *bit*, Bissen, *bite*, Gebiss, *bait*, Köder, *bitter*, bitter, angels. *bit*, *bīte*; *bāt*, *bīter*, zu *bītan*, engl. *bite*. *lid* (Augen)lid, ags. *hlīð*, *hlid*, zu *hlīðan*, *hlīdan*, tegere. *ride*, Ritt, *road*, Weg. ags. *rād*, *iter*, zu *rīdan*, engl. *ride*; *raise*, *rear*, aufrichten, *arouse*, aufwecken, ags. *rāsan*, *ræran*, zu *rīsan*, engl. *rise*. *wroth*, zornig, angels. *vrāð*, zu *vrīðan*, torquere, engl. *writhe*. *strike*, *stroke*, Streich etc., streicheln, ags. *strica*, *linea*, *strācian*, *palpare* zu *strīcan*, engl. *strike*.

Die sechste angelsächsische Verbalklasse mit den Vokalen *eó* (*ū*); *eā*, *u*; *o* (vgl. *cleófan*, *clūfan* — *cleáf*, *clufon* — *clofen*) wird vertreten durch: *loose*, lösen, *loss*, Verlust, ags. *lēsan*, *lȳsan*, *los*, zu ags. *leósan*. *shoot*, Schössling, *shot*, Schuss, altnord. *skot*, *jactus*; *scot*, Schoss, ags. *scot*, *tributum*. *sheet*, Bettuch, ags. *scēte*, *linteum*, zu *sceótan*, engl. *shoot*. *frost*, Frost, ags. *dass.*, zu *freósan*, engl. *freeze*; *float*, Floss, schwimmen, ags. *flota*; *flotian*; *fleet*, Bai, ags. *fleót*, *sinus*; *fleet-milk*, abgerahmte Milch, ags. *flēt*, *flos lactis*, zu *fleótan*, ags. *fleet*.

Viele der auf ablautende Zeitwörter gegründeten Formen der germanischen Sprachfamilie sind dem Englischen verloren. Bei der Trübung und Mischung der Formen sucht die Sprache hier, wie anderwärts, bisweilen eine Scheidung derselben durch Veränderung der Konsonanz zu erreichen; vgl. *singe*, sengen, ags. *sengan*, von *sing*, *singen*, ags. *singan*.

- b) Die Wortbildung durch die Uebertragung eines unveränderten Wortkörpers auf eine andere Wörterklasse ist im Englischen formell von der eben bezeichneten Wortbildung nicht scharf zu sondern, da auch bei den sich an ablautende Verba anschliessenden Bildungen oft verschiedene Redetheile zusammenfallen.

Diese freiere Handhabung der verschiedenen Redetheile und ihre Vertauschung hat aber im Grundsatz wenig mit jener ursprünglichen Organisation des Wortes gemein, und ist den romanischen wie den germanischen Bestandtheilen der Sprache gemeinsam. Sie schliesst sich an die im Angelsächsischen in geringerem Umfange als im Altfranzösischen geübte Freiheit, ein unabgeleitetes oder selbst abgeleitetes Wort ohne weitere Ableitungsendung auf eine andere Wörterklasse zu übertragen.

Die hierher gehörenden Fälle betreffen vor allem das Zeitwort, welches mit Leichtigkeit aus anderen Redetheilen hervorgeht:

- 1) aus Hauptwörtern. Das Angelsächsische bediente sich bei dieser Bildung gewöhnlich des ableitenden Vokales *i* (*ē*, *i*): *end-ian*, *ebb-ian*, *land-ian*, *vundr-ian* etc., während das Altfranzösische sich mit der Anfügung einer blossen Flexionsendung begnügte: *branch-ir* von *branche*, *brance*; *bargaign-er* von *bargaigne*; *esperment-er* von *esperment*, *experiment*. Das Englische begnügte sich frühe mit dem

Stamme ohne Ableitungsvokal: *end*, *ebb*, *land*, *wonder*, *branch*, *bargain*, *experiment*, welche die Flexion oder der Zusammenhang als Verba erscheinen lassen muss. Neubildungen sind deshalb zahlreich: *oar*, rudern; *mill*, mahlen; *milt*, laichen; *lead*, verbleien; *beard*, bebarten, am Barte zupfen; *bag*, einsacken, anschwellen; *father*, bevatern; *flea*, flöhen; *fleece*, scheeren; *worship*, verehren, ags. *veorðscipe*, honor; *witness*, bezeugen, ags. *vitness*, testimonium. — *air*, lüften; *experience*, versuchen; *reverence*, verehren; *matter*, bedeuten; *favour*, begünstigen; *humour*, willfahren; *pity*, bemitleiden; *fancy*, sich einbilden; *nurture*, erziehen; *bayonet*, mit dem Bayonett stossen, tödten; *dungeon*, einkerkern etc. Selbst Eigennamen dienen als Zeitwörter, wie: *hector*, bramarbasiren etc. Vgl. auch: *You look as if you were Don Diegno'd to the tune of a thousand pounds* (THE TATLER Nr. 31.). Bei dem vielfachen Gleichklange von Zeitwörtern mit Substantiven haben sich manche Verba, welche im Angelsächsischen in anderer Form vorkamen, Substantiven angeglichen, wie: *foam*, schäumen, ags. Subst. *fām*, V. *fæman*; *snow*, schneien, ags. Subst. *snāw*, V. *snīvan*, altengl. *snewen*; *comb*, kämmen, ags. Subst. *camb*, *comb*, V. *cemban*, altengl. *kemben*; *stone*, steinigen, auskernen, ags. Subst. *stān*, V. *stænan*; *ground*, gründen, ags. Subst. *grund*, V. *gryndan* u. a.

- 2) aus Adjektiven. Das Angelsächsische verwendete auch hier oft den Ableitungsvokal, wie in: *idel-ian*, *even-ian*, *open-ian*; *vearm-ian*, *hvit-ian* neben *hvît-an* etc., wo das Englische *idle*, *even*, *open*, *warm*, *white* bietet. Auch das Französische bildet Verba ohne Ableitungsendung vor der Flexion aus Adjektiven, wie *palir*, *cherir* etc. So überträgt man auf germanische und romanische Adjektive den Verbalbegriff: *black*, schwärzen; *english*, in Englische übertragen; *sickly*, (SHAKESPEARE), ankränkeln; — *mature*, reifen, zeitigen; *mimic*, nachäffen etc. Doch findet man hier oft die Adjektivendung *-en* mit Vorliebe gleichsam als Verbalsuffix verwendet, wie in: *meek-en*; *fatt-en*; *whit-en*; *fresh-en*; *deaf-en*; *dead-en*; *thick-en*; *sweet-en*; *hard-en* etc., so wie die französischen Formen öfter die Ableitungsendung *-ish* (*ias*, lat. *isc*) haben: *cher-ish*; *burn-ish* (*brunir*, *burnir*) etc.
- 3) aus Fürwörtern geschieht dies selten, wie in *thou*, dutzen.
- 4) aus Partikeln: daher *hence* (SIDNEY) = *to send off*; *but* (L. BYRON) aber sagen; *encore* (SMART), da capo rufen; *atone* (von *at one*) harmoniren, ausgleichen; *in*, einführen; *out*, hinaustreiben; *over* (DICKENS), hinübergehen. Oefter werden Interjectionen zu Verben, wie: *holla* und *hollow*, laut schreien; *huzzd*, *hush*, *whist*, *hist*: *Hist along!* (MILTON) = *bring along with the warning of hist!* u. a. dgl.

Wie Zeitwörter aus Hauptwörtern, so entstehen auch Hauptwörter oft aus Zeitwörtern, so dass man den Infinitiv substantivirt glauben darf.

Dies geschieht nicht bloß in romanischen Wörtern, wie das Französische *change* aus *changer*, *pleur* aus *pleurer*, gleich anderen

abstrakten und konkreten Substantiven entwickelte, sondern auch in germanischen Wörtern. Bisweilen ist nicht festzustellen, ob das Zeitwort aus dem Nennworte entstanden ist, oder umgekehrt. Die Mehrzahl romanischer Formen dieser Art sind dem Englischen überliefert, wohin z. B. auch *search* gehört, altfranz. *cerche*, *cherche*, jetzt *recherche*. So entstehen *concern*, Interesse; *turn*, Wendung; *crack*, Riss; *blush*, Erröthen; *fast*, Fasten (wenn nicht verkürzt aus ags. fästen), aus den gleichlautenden Verben. Auch findet hier Angleichung eines im Angelsächsischen von dem Verbalstamm verschieden lautenden Hauptwortes mit dem Verb statt, wie in: *heed*, Hut, ags. V. *hêdan*, Subst. *hôd*; *wish*, Wunsch, ags. V. *vyscan*, Subst. *vûsc*; *thirst*, Durst, ags. V. *pyrstan*, Subst. *purst*; *kiss*, Kuss, ags. V. *cyssan*, Subst. *coss*; *sweat*, Schweiss, ags. V. *svætan*, Subst. *svât*, u. a. m.

Der Uebergang von Adjektiven in die Substantivbedeutung mit oder ohne Annahme der Flexionsformen des Hauptwortes kann ebenfalls hierher gerechnet werden. S. p. 288.

## 2) Die eigentliche Ableitung.

Bei der eigentlichen Ableitung, welche in einer Vermehrung des Wortes besteht, wodurch die allgemeine Vorstellung, die der Wurzel oder dem Stamme zu Grunde liegt, näher bestimmt wird, ist das germanische Element von dem romanischen zu trennen, obwohl beide hier und da in einander übergehen oder sich mit einander mischen. Wir geben hier die Ableitungsformen der Nennwörter und Zeitwörter, indem wir für die Partikelbildung auf die Lehre von den Partikeln verweisen.

### a) Germanische Ableitungsendungen.

Die ableitende Endung oder das Ableitungssuffix kann vokalisch sein, wenn der Wortkörper nur durch Vokale vermehrt wird; konsonantisch wird das Suffix genannt, wenn es nur Konsonanten enthält, oder aus Vokal und Konsonant gemischt ist. Rein vokalische Suffixe sind schon im Angelsächsischen selten; wo sie im Englischen eintreten, sind sie durch Unterdrückung und Erweichung von Konsonanten entstanden. Wir betrachten aber die Suffixe nach ihrer neuenglischen Gestalt, wobei wir den erloschenen Konsonanten nicht mehr als solchen ansehen.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass die germanischen Ableitungssuffixe, wenngleich öfter scharf ausgeprägt, weniger fruchtbar für das Englische geblieben sind als die romanischen. Manche der ersteren sind für das Sprachgefühl als solche verloren gegangen.

### Vokalisches Ableitungsendungen.

Hierbei kommen die Endungen **y** (**ey**) und **ow** für das Neuenglische in Betracht.

**y** bisweilen **ey**, erscheint in Substantiven für das angelsächsische

Suffix *ig*; *bod-y*, ags. *bod-ig* (althochdeutsch *pot-ab*); *iv-y*, ags. *if-ig* (althochdeutsch *ëb-ah*); *penn-y*, ags. *pen-ig* (für *pen-ing*, *pend-ing*); *hon-ey*, ags. *hun-ig* (altnord. *hun-âng*). Vgl. *kersey*, schwed. *kersing*, franz. *carisel*, *-set*, *creseau*.

In Adjektiven entstehen sie aus dem angelsächsischen Suffix *ig*, *eg*; Adjektive dieser Art sind im Angelsächsischen sehr zahlreich: *ic-y*, ags. *is-ig*; *empt-y*, ags. *emet-ig*; *an-y*, ags. *ân-ig*, *æn-ig*; *mist-y*, ags. *mist-ig*; *mood-y*, ags. *môd-eg*; *prett-y*, ags. *prät-ig*, *prätt-ig*; *blood-y*, ags. *blôd-eg*; *fenn-y*, ags. *fenn-eg*, *-ig*; *dizz-y*, ags. *dys-ig*; *speed-y*, ags. *spêd-ig*; *guilt-y*, ags. *gylt-ig*; *heav-y*, ags. *hef-ig*, u. v. a. Nachbildungen sind sehr zahlreich, wobei nicht bloß germanische Stämme in Betracht kommen: *earth-y*, *mould-y*, *bloom-y*; *brier-y* (full of briars); *fier-y* (fire); *word-y* (verbose); *hast-y*; *heart-y*; *hoar-y*; *tallow-y*; *willow-y*; *window-y* (having windows); *balm-y*; *spum-y* etc., nach Vokalen erscheint auch *ey*: *clay-ey*, *sky-ey*, *glu-ey* (von glue). Die Endung bedeutet das Versehen sein mit etwas.

Die Diminutivendung *y*, schott. *ie*, welche theils verkleinert (als Tadel), theils schmeichelt, scheint dem *ig* nachgebildet: *dumm-y*, Strohmann; *ninn-y* (fool), *bab-y*, (babe), *nodd-y* (fool); besonders in Eigennamen: *Billy*, *Betsy*, *Tibby* etc.

Zeitwörter auf *y* sind bisweilen aus Adjektiven entwickelt: *blood-y*, ags. *blod-eg-ian*, *cruentare*; *bus-y*, ags. *bys-eg-ian*.

*ow* beruht theils auf *v*, welches sich auch als *u* im Angelsächsischen darstellt, theils auf *g* und *h*, mit oder ohne vorangehenden oder folgenden Vokal.

Hauptwörter dieser Art sind: *mead-ow*, ags. *mead-u*, *-eves*; *mall-ow(s)*, ags. *meal-ve*; *pill-ow*, holländ. *peul-uw*, lat. *pulvinus*, ags. *pyl-e*; *wid-ow*, ags. *vud-uve*; *sparr-ow*, ags. *spear-va*; *swall-ow*, ags. *sval-eve*, *sveal-ve*; *shad-ow*, ags. *scad-u*, *-ves*. — *ew* ist hier entstanden in *sin-ew*, ags. *sin-eve* und *sin-u*. — *bell-ows*, ags. *bel-g*; *borr-ow* (pledge), ags. *bor-ga*; *will-ow*, ags. *vil-ig*; *sall-ow*, ags. *sal-ig*, *seal-h*; *barr-ow*, Borg, (d. geschnittene) Schwein, ags. *bear-g*, *bear-h*, *bear-ug*; *farr-ow* (litter of pigs), ags. *fear-h*, *porcus*. — Die Endung *ough* tritt ein in *bor-ough*, ags. *bur-uh*, *bur-h*, *bur-g*.

Adjektive auf *ow* entspringen vorzugsweise aus *v* (*u*). Diese endigen in der starken angelsächsischen Form auf *u*, *o*, schwach auf *va*; *narr-ow*, ags. *near-u*; *fall-ow*, ags. *feal-u*; *sall-ow*, ags. *sal-u*; *call-ow*, ags. *cal-u*; *yell-ow*, ags. *gël-u*. Wörter auf *ig* kommen hier selten vor; doch vgl. *holl-ow*, ags. *hol*, schwed. *hol-ig*, ebenso das subst. *hall-ow*, Heiliger.

Zeitwörter schliessen sich an verschiedene jener Suffixe: *narr-ow*, ags. *near-v-ian*; *shad-ow*, ags. *scead-v-ian*; *wall-ow*, ags. *veal-v-ian*; *borr-ow*, ags. *bor-g-ian*; *sorr-ow*, ags. *sor-g-ian*; *hall-ow*, ags. *hâl-g-ian*.

#### Konsonantische Ableitungsendungen.

Die ableitenden Konsonanten sind im Angelsächsischen entweder von einem, meist schon abgeschwächten, Vokale begleitet, oder nicht. Selten

sind Ableitungsendungen mit mehr als einem Konsonanten. Es sind darunter erstorbene Wortformen, welche wir gleich anderen nach ihrem letzten Konsonanten aufführen. Zum Theil erscheinen zwei ursprüngliche Konsonanten im Englischen als ein einfacher Laut, wie *sh* statt *sc*. Dass manche Ableitungsendungen im Englischen abgefallen sind, weiset die Lautlehre nach.

1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben *m*, *n*, *l*, *r* sind als ableitende Konsonanten von besonderer Wichtigkeit und werden zum Theil noch deutlich als solche empfunden und verwendet.

*m* zeigt sich in Hauptwörtern theils als *om*, theils als *m*, *m̃*, ags. gewöhnlich *m*, seltener *em*, *um* oder *ma*: *bott-om*, ags. *bot-m*; *fath-om*, ags. *fäð-em*; *bloss-om*; ags. *blôst-ma*, *blôs-ma*; *bes-om*, ags. *bēs-ma*; *bos-om*, ags. *bôs-um*, *bôs-m*. — *drea-m*, ags. *dreá-m* (= *dreág-am*); *sea-m*, ags. *seá-m* (*seó-m*, auch *sê-m* nach Bosworth); *strea-m*, ags. *streá-m*; *glea-m*, ags. *gleá-m*; *hel-m*, ags. *hël-m*; *hal-m* und *hau-m*, ags. *heal-m*, *hal-m*; *hol-m*, ags. *hol-m*; *qual-m*, ags. *cveal-m*, *cvel-m*, *cvyl-m*; *ar-m*, ags. *ear-m*; *swar-m*, ags. *svear-m*; *har-m*, ags. *hear-m*; *wor-m*, ags. *vur-m*. — *ti-me*, ags. *tî-ma* (= *tîha-ma*); *ho-me*, ags. *hâ-m*.

Adjektive sind selten: *war-m*, ags. *vear-m*, althochdeutsch *war-am*.

Zeitwörter entstehen aus Substantiven und Adjektiven, wie *fath-om*, ags. *fäð-em-ian*, etc.; *ti-me*, ags. *tî-m-ian*, *accidere*, etc.

Wir ziehen hierher die Substantivendung *dom* und die Adjektivendung *some*, beides ursprünglich selbständige Wörter, welche aber im Englischen nur die Bedeutung von Suffixen haben.

*dom*, ags. *dôm*, deutsch *thum* (ags. *dôm*, *examen*, *judicium*, *auctoritas*), bezeichnet in der Zusammensetzung mit Personennamen den Stand, die Würde, die Macht und das Gebiet derselben: *king-dom*, ags. *cyning-dôm*; *earl-dom*, ags. *eorl-dôm*; *bishop-dom*, ags. *biscop-dôm*; *martyr-dom*, ags. *martyr-dôm*; *christen-dom*, ags. *cristen-dôm*, *christianitas*; *heathen-dom*, ags. *hæðen-dôm*; mit Adjektiven den Zustand, das Wesen: *wis-dom*, ags. *vis-dôm*; *free-dom*, ags. *freó-dôm*. Im Angelsächsischen schon wechselt *dôm* öfter mit *hâd* (*hood*) und *nyss* (*ness*) etc. Manche angelsächsische Bildungen sind aufgegeben; wenige Neubildungen entstanden, wie *duke-dom*, *birth-dom*, *Erbrecht*.

*some*, ags. *sum*, deutsch *sam* (goth. *sama*, *similis*, *idem*), drückt Angemessenheit, Geneigtheit, Geeignetheit und das Erfülltsein aus, und knüpft sich an verschiedene Redetheile: *long-some*, ags. *lang-sum*; *win-some*, ags. *vyn(vun)-sum*. Nachbildungen sind nicht selten; es fügt sich auch an romanische Wörter: *blithe-some*, *weari-some*, *whole-some*, *glad-some*, *irk-some*, *burthen-some*, *toil-some*, *hand-some*, *game-some*, *labour-some*, *trouble-some*, *humour-some*. In *noisome*, schädlich, widrig, vom altfranz. *noisir* = *nuire* ist ein *s* ausgefallen; *buxom*, folgsam, munter, altengl. *buhsum*, *bowsom*, *buxum*, *boxom*, gehört zu ags. *beógan*, vgl. *beóg-ol*, *flexibilis*.

*n* erscheint in Hauptwörtern selten als *in*, häufiger als *en*, *on*, *n* (*ne*), im Angelsächsischen meist als *en*, selten als *on*, *un*, und *n*: *ett-in*

(BEAUM. ET. FL.), ags. *ët-on*, *gigas* (edax); *welk-in*, ags. *volc-en*. — *ov-en*, ags. *of-en*; *mix-en*, ags. *mix-en*; *maid-en*, ags. *māgd-en*, *mæd-en*; *rāv-en*, ags. *hrāf-en*, *href-n*; *burd-en*, *burth-en*, ags. *byrð-en*; *tok-en*, ags. *tāc-on*, *-un*, *-en* (altengl. *swev-en*, ags. *svef-en*; *stev-en*, ags. *stēf-n*, *stem-n*); *kitch-en*, ags. *cyc-ene*; *heav-en*, ags. *heof-on*. — *ir-on*, ags. *īr-en*, *īser-n*; *beac-on*, ags. *beác-en*; *weap-on*, ags. *væp-en*, *-un*; *wagg-on*, auch *wag-on* und *wai-n*, ags. *vāg-en*, *vāg-n*, *væn*. — *mai-n*, ags. *māg-en*, *-yn*; *rai-n*, ags. *rēg-en*, *rē-n*; *blai-n*, ags. *blēg-en*; *brai-n*, ags. *brāg-en*; *aw-n*, althochd. *ag-ana*, *ak-ana*; *loa-n*, ags. *læn* = *læh-en*, altnord. *lâ-n*; *fer-n*, ags. *fear-n*; *quer-n*, ags. *cveor-n*; *bar-n*, dialekt. Kind, ags. *bear-n* (barn, Scheune, ist ein Kompositum *ber-ärn*, zusammengezogen *bern*); *yar-n*, ags. *gear-n*; *mor-n*, ags. *morg-en*, *mor-n*; *thor-n*, ags. *þor-n*; *cor-n*, ags. *cor-n*; *hor-n*, ags. *hor-n*. — *tha-ne*, ags. *pēg-en*, *pē-n*.

Eigenschaftswörter auf *en*, *n*, ags. *en*, *n*, sind, mit Ausnahme der Stoffnamen, selten: *ev-en*, ags. *ēf-en*; *op-en*, ags. *op-en* (Particip von \**eópan*); *drunk-en*, ags. *drunc-en* (Particip von *drincan*); *heath-en*, ags. *hæð-en* — *fai-n*, ags. *fāg-en*; *ow-n*, ags. *āg-en* (Particip von *āgan*); *der-n*, ags. *der-ne*; *ster-n*, ags. *ster-ne*.

Häufiger sind die Adjektive auf *en*, ags. *en*, althochdeutsch *in*, altnord. *inn*, neuhochdeutsch *en*, welche von Substantiven abgeleitet und wodurch stoffliche Begriffe adjektivirt werden. Das Angelsächsische leitete auch von Thiernamen Adjektive dieser Art ab, wie *bir-en*, *svin-en*, *gæt-en* etc., im Englischen sind diese, wie manche andere, aufgegeben, einige dagegen auch substantivirt: *ash-en*, ags. *āscen*; *asp-en* (auch substantiv.), ags. *āsp-en*; *oak-en*, ags. *āc-en*; *beech-en*, ags. *bēc-en*; *birch-en*, ags. *birc-en*; *lin-en* (auch substantiv.), ags. *līn-en*; *flax-en*, ags. *fleax-en*; *wooll-en*, ags. *vull-en*, *vyll-en*; *silk-en*, ags. *sēoloc-en*; *wheat-en*, ags. *hvæt-en*; *lead-en*, ags. *leád-en*; *braz-en*, ags. *brāsen*; *gold-en*, ags. *gyld-en* (golden BOSWORTH); altengl. *glaz-en*, ags. *glās-en*. Einige sind nachgebildet, wie *wood-en*; *hemp-en*; *yew-en*; *twiggen* (SHAKESPEARE = made of twigs); *milk-en* etc.

Den Formen auf *er-n*: *easter-n*, ags. *eāster-n*; *wester-n*, ags. *vester-n*; *norther-n*, ags. *norðer-n*; *souther-n*, ags. *sūðer-n*, liegen substantivische Formen auf *er* zu Grunde, wovon noch ags. *sūðer*, meridies, vorkommt; entsprechende Formen hat das Altnordische. *ern*, *orn* in *undern*, ags. dass., hora nona matutina, und *acorn*, ags. *ācern*, *glans*, sind schwerlich als Ableitungssuffixe anzusehen. S. GRIMM 2, 237. etc. DIEFENBACH Wb. I. p. 115. 31.

Zeitwörter auf *en*, *on*, *n* lehnen sich zum Theil an Substantive und Adjektive, wie: *tok-en*, ags. *tāc-n-ian*; *beac-on* und *beck-on*, ags. *beác-n-ian*; *rai-n*, ags. *rig-n-an*; *ev-en*, ags. *ēf-en-ian* etc.; von anderen hat das Englische die Nennwörter nicht erhalten, wie *fast-en*, ags. *fāst-en-ian*, Subst. *fāst-en*, munimentum; *christ-en*, ags. *crist-en-ian*, Adj. *crist-en*. Manche haben schon im Angelsächsischen kein Nennwort zur Voraus-



setzung: *glist-en*, ags. *glis-n-ian*; *heark-en*, ags. *hêrc-n-ian*; *reck-on*, ags. *rec-n-an*, *rec-n-ian*.

Die Nachbildung von Verben auf *en* ist im Englischen sehr beliebt geworden, namentlich aus Nennwörtern und öfter mit Verschmähung der angelsächsischen einfacheren Formen aus Adjektiven: *meek-en*; *madd-en* neben *mad*; *fatt-en*; *fresh-en*; *whit-en*; *tough-en*; *deep-en*; *dead-en*; *thick-en*; *sick-en*; *slack-en* neben *slack*; *sweet-en*; *stiff-en*; *sharp-en* neben *sharp*; *short-en*; *gladd-en* neben *glad*; *hard-en* etc.; aus Substantiven: *length-en*; *height-en*; vgl. *fright-en* neben *fright*; *light-en* neben *light* u. a. Auch hängt es sich an romanische Stämme: *chast-en* etc.

Hier ist noch die substantivische Diminutivendung *k-in* anzuführen; welche dem mittelhochdeutschen *ek-in*, *ik-in* entspricht, in neueren deutschen Volksdialekten *eck-en*, *ich-in*, niederdeutsch *ek-en*, neuhochdeutsch *ch-en*. Dem Angelsächsischen ist sie noch fremd, im Englischen gehört sie meist der Volkssprache. Dahin gehören: *mini-kin*, Liebling (von *minion*, althochd. *minni*), auch adjektivisch gebraucht; *mani-kin*, Männchen (vgl. franz. *mannequin*): *nipper-kin* = small tankard; *nap-kin*, Tellertuch, (franz. *nappe*); *la-kin* = *ladikin* (lady); *lamb-kin*; *lad kin*; Od's *piti-kins* (pity) (SHAKESPEARE); *devil-kin*; *kilder-kin*, Fässchen; *cana-kin*, Kännchen; so auch in den tadelnden Namen *bump-kin* *thumb-kin* = awkward, rustic; *slam-kin*, *slammer-kin* = trollop u. a.; häufiger im Altenglischen: *faunt-ekyn*; zumal in Eigennamen: *Wil-ekin*, neuengl. *Wil-kin* (DAME SIRIZ p. 8.); *Per-kyn* (Piers); *Haw-kyn*, *Hal-kyn* (Henry); *Tym-kyn* (Tim-othy), *Tom-kyn* (Thomas); *Daw-kyn* (David), *Sim-ekin* etc.; wovon neuere Geschlechtsnamen wie *Perkins*, *Wilkins* etc., stammen.

*l* dient zur Ableitung von Hauptwörtern als *el*, *l* (*le*), ags. *el*, *al*, *ol*, *ul*, *l*, *le*: *nav-el*, ags. *naf-ola*, *-ela*; *weas-el*, ags. *vës-le*; *wast-el*, mittelhochd. *wast-el*; *teas-el*, ags. *tæc-el*, *-l*; *haz-el*, ags. *häs-el*; *hous-el*, ags. *hûsel*, *-l*; *kern-el*, ags. *cyrn-el*. — *nai-l*, ags. *næg-el*; *tai-l*, ags. *täg-el*, *-l*; *sai-l*, ags. *sæg-el*, *-l*; *snai-l*, ags. *snæg-l*, *snæ-l*; *hail-l*, ags. *hag-al*, *-ol*, *-ul*, *häg-el*; *sou-l*, ags. *sâv-el*, *-l*; *ow-l*, ags. *û-le*, altnord. *ug-la*; *fow-l*, ags. *fug-ol*; *ear-l*, ags. *eor-l*; *pear-l*, ags. *pär-l*; *chur-l*, ags. *ceor-l*. — *ang-le*, ags. *ang-el*, *-ol*; *app-le*, ags. *app-el*, *äp-l*; *need-le*, ags. *næd-l*, *nêd-l*; *nett-le*, ags. *nêt-ele*; *bead-le*, ags. *byd-el*; *bust-le*, altnord. *bust-l*; *brid-le*, ags. *brid-el*, *-l*; *fidd-le*, ags. *fiðe-le*, altnord. *fid-la* = lat. *fidicula*; *thist-le*, ags. *pist-el*; *throst-le*, ags. *prost-le*; *sick-le*, ags. *sic-ol*, *-el*; *sadd-le*, ags. *sad-ul*, *-ol*, *-el*, *-l*; *steep-le*, ags. *stêp-el*; *stap-le*, ags. *stap-ul*, *-ol*, *-el*; *shack-le*, ags. *scac-ul*; *cand-le*, ags. *cand-el*; *crad-le*, ags. *crad-ol*, *-ul*, *-l*; *kett-le*, ags. *cet-il*, *-el*, *-l*; *gird-le*, ags. *gyrd-el*; *hand-le*, ags. *hand-el*.

Einige wenige Adjektive auf *il*, *le* haben sich erhalten, wie *ev-il*, ags. *yf-el*, *ëf-el*; *id-le*, ags. *îd-el*; *mick-le*, *muck-le*, (veraltet), ags. *mic-el*, *myc-el*, *muc-el*; *litt-le*, ags. *lyt-el*; *cripp-le* (substantivirt), altnord. *crypp-ill*, *gibbosus*, *claudus*. Von der zahlreichen Klasse der angelsächsischen Adjektive auf *ol*, wie *forgit-ol*, *negligens*; *hat-ol*, *odii plenus*; *hun-ol*, *procax*, *hnît-ol*, *petulcus*; *panc-ol*, *providus*; *picc-ol*, *corpulentus*; *sag-ol*, *loquax*;

slâp-ol, somnulentus etc., ist kaum eins, ausser *fick-le*, ags. *fic-ol*, in der Schriftsprache erhalten; einige sind noch dialektisch, wie *forgettle*, wovon *forgetilship*. Nachgebildet scheinen *britt-le*, altengl. *brutel*, *brotel*, *britel* (zu *brytian*, *bryttan* v. *breótan*), *brick-le* (zu *brēcan*).

Manche Verba auf *l*, *le* entwickeln sich schon im Angelsächsischen aus Substantiven, wie *nai-l*, ags. *näg-l-ian*; *sai-l*, angels. *sēg-el-ian*; *fow-l*, ags. *fug-el-ian*; *brid-le*, ags. *brid-el-ian*; *wadd-le*, ags. *vād-l-ian*, Subst. *vādl*; *whist-le*, ags. *hvist-l-an*, Subst. *hvistle*. Andere sind schon ohne diese Vermittlung im Angelsächsischen gebildet: *nest-le*, ags. *nest-l-ian*; *twink-le*, ags. *tvinc-l-ian* etc. Dies Suffix ist aber, wie in anderen germanischen und romanischen Sprachen vielfach verwendet worden, und modificirt die Bedeutung des Stammes auf mehrfache Art, wobei jedoch die diminutive und frequentative Bedeutung einander durchziehen, daher der Ausdruck abgeschwächter Thätigkeit in *mizz-le*, fein regnen; *dribb-le*, *drizz-le*, tröpfeln; *besprink-le*, sprenkeln; *frizz-le*, kräuseln; *gigg-le*, kichern; *fribb-le*, tändeln; *dwind-le*, einschrumpfen etc.; womit Verkleinerung oder Herabsetzung verbunden sein kann: *nibb-le*, knabbern; *babb-le*, plappern; *brang-le*, *wrang-le*, zanken; *cackle*, schnattern; *dabb-le*, plantschen; *gutt-le*, schlingen etc.; oder die frequentative Bedeutung des Hin und Her in den Vordergrund tritt, wie in *dadd-le*, gängeln, taumeln; *dang-le*, baumeln etc.

Das Suffix *s-el*, *s-le*, althochd. *is-al*, fehlt dem Englischen, ausser in *ou-z-el*, ags. *ô-s-le*, althochdeutsch *amisala*. In *ground-sel* (*ground-sill*, *gronde-swyle*) und *hand-sel* (ags. *hand-selen*, V. *hand-sellan*) sind Zusammensetzungen enthalten, und *ax-le* gehört zu ags. *eax*, lat. *ax-is*.

Als Adjektivsuffix mag das abgeschwächte *ful*, voll, ags. engl. *full*, betrachtet werden, welches mit Hauptwörtern zusammengesetzt wird: *bale-ful*, ags. *bealu-ful*; *thank-ful*, ags. *panc-ful*; *sin-ful*, ags. *syn-ful* etc. Nachbildungen auch mit romanischen Wörtern sind zahlreich: *art-ful*, *power-ful*, *fruit-ful* etc. Die Dialekte setzen *ful* auch an Verbal- und Adjektivstämme: *urgeful*; *weariful*.

Ein Suffix in Adjektiven woraus sich auch Adverbien entwickeln, ist die Endung *ly*, altengl. *lich*, später *li*, *ly*, ags. *lîc*, *similis*, schon im Angelsächsischen nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. Es bedeutet eigentlich Gleichheit, wie das noch selbstständig auftretende *like*, vgl. *child-ly* und *child-like*, ags. *cild-lîc*, *infantis*; *man-ly* und *man-like*, männlich; doch tritt das tonlose *ly* in die allgemeinere Bedeutung der Angemessenheit und Beziehung zurück; vgl. *god-ly* = *pious*, *god-like* = *resembling God*, ags. *god-lîc*, *divinus*. Mit Substantiven verbunden dient es besonders zum Ausdruck der Gemässheit, und dann der Angehörigkeit: *father-ly*, ags. *fäder-lîc*, *paternus*; *mother-ly*, ags. *môdor-lîc*; *friend-ly*, ags. *freónd-lîc*; und so in Verknüpfung mit anderen Personennamen: *king-ly*; *prince-ly*; *broker-ly*; *bumpkin-ly* etc.; wie mit Sachnamen: *love-ly*, ags. *luf-lîc*; *world-ly*, ags. *voruld-lîc*; *flesh-ly*, ags. *flæsc-lîc*; *heaven-ly*, ags. *heofon-lîc*; *bodi-ly* etc. Distributiv wird es bei

Zeitbegriffen, wie *month-ly*, ags. *mônâð-líc*; *year-ly*, ags. *gêar-líc*; und so in *week-ly*, *dai-ly*, *quarter-ly* etc. An Adjektivstämme geknüpft, bezeichnet *ly* die Annäherung an den Begriff des Stammes, theils als Abschwächung, theils als Neigung und Tendenz: *green-ly*, vom ags. *grêne*, und in anderen ähnlichen, jetzt verlorenen Adjektiven, die wegen ihres Gleichlautes mit den entsprechenden Adverbien aufgegeben sind, und *loath-ly*, ags. *lâð-líc*; *low-ly*; *sick-ly*; *clean-ly*, ags. *clæn-líc*; *good-ly*, ags. *gôd-líc*; *grim-ly*, ags. *grim-líc*; wohin auch *on-ly*, ags. *ân-líc*, und *deád-ly*, ags. *deád-líc*, gehören. Auch an andere Stämme, selbst an Partikeln wird *ly* geknüpft: *in-ly*, ags. *inlíc*, *internus*; *over-ly*, oberflächlich, ags. nur Adv. *ofer-líce*; das Angelsächsische besass auch *up-líc*, *supremus*; *ût-líc*, *extraneus* etc. Ueber das adverbiale *ly* vgl. p. 433.

r gewährt zahlreiche germanische Ableitungen, welche jedoch nicht durchweg von romanischen Suffixen zu scheiden sind.

Hier sind zunächst die Substantive auf *er*, selten *r*, *re* zu erwähnen, welche angelsächsischen Formen auf *er*, *or*, *ur*, *r* (*re*, *ra*) entsprechen. Sie bezeichnen theils Personen: *broth-er*, ags. *broð-or*, -ur, -er; *fath-er* ags. *fād-er*; *moth-er*, ags. *môd-or*; *daught-er*, ags. *doht-or*; *sist-er*, ags. *sveost-or*, -er; theils Thiere: *add-er*, ags. *nādd-re*; *beav-er*, ags. *bēf-er*; *weth-er*, ags. *vēð-er*; *chaf-er*, ags. *ceaf-or*; *culv-er*, ags. *culf-re*, *columba*; *gand-er*, ags. *gand-ra*; theils konkrete Gegenstände: *udd-er*, ags. *ûd-er*, -r; *liv-er*, ags. *lif-er*; *bolst-er*, altnord. *bôlst-r*; *bladd-er*, ags. *blæd-re*; *fing-er*, ags. *dass.*; *feath-er*, ads. *fēð-er*; *fett-er*, ags. *feot-ur*, -or; *fodd-er*, ags. *fôð-ur*, *fôdd-ur* etc.; *wat-er*, ags. *vāt-er*; *timb-er*, ags. *timb-or*, -er; *tind-er*, ags. *tynd-er*; *tap-er*, ags. *tap-ur*, -or, -er; *silv-er*, ags. *silf-or*, *sylf-er*; *should-er*, ags. *sculd-or*; *hamm-er*, ags. *ham-or*; theils Abstracta: *murd-er*, ags. *mord-ur*, -or, -er; *laught-er*, ags. *hleah-t-or*; *weath-er*, ags. *vêd-er*; *wond-er*, ags. *vund-or*, -er; *thund-er*, ags. *pun-or*; *summ-er*, ags. *sum-or*, -er; *hung-er*, ags. *hung-ur*, -or, -er. Blosses *r* und *re* erscheinen in *tea-r*, ags. *tāh-er*, *tæ-r*; *stai-r*, ags. *stäg-cr*; *eag-re* (*tide*), ags. *êg-or*, *oceanus*; *ac-re*, ags. *āc-er*; *fi-re*, ags. *fȳ-r*. Nachbildungen, wohin z. B. *slaught-er* gehört, sind öfter von romanischen nicht zu unterscheiden.

Eine besondere Rücksicht erfordern die Personennamen auf *er*, welche dem ags. *ere*, altengl. *ere*, althochd. *ari*, entsprechen. Sie bezeichnen Personen nach ihrer Thätigkeit, und wurden vorzugsweise aus Verben (wenn diese auch bisweilen denominative waren) entwickelt: *mong-er*, ags. *mang-ere*; *lead-er*, ags. *læd-ere*; *rid-er*, ags. *rīd-ere*; *read-er*, ags. *rêd-ere*; *play-er*, ags. *plæg-ere*; *bak-er*, ags. *bac-ere*; *fight-er*, ags. *feoht-ere*; *fish-er*, ags. *fisc-ere*; *follow-er*, ags. *folg-ere*; *fowl-er*, ags. *fugel-ere*; *full-er*, ags. *full-ere*; *writ-er*, ags. *vrit-ere*; *delv-er*, ags. *dēlf-ere*; *thrash-er*, ags. *pēsc-ere*, *prēsc-ere*; selten aus Nennwörtern: *wagon-er*, ags. *vāgn-ere*; wie in manchen Nachbildungen: *glov-er*; *hatt-er* etc. Neubildungen sind von den romanischen auf *er* nicht immer zu scheiden, da beide sich mischen, und selbst *ar*, *or* statt *er* an germanischen Stämmen vorkommen: *li-ar*, *begg-ar*, *sail-or* etc., wo die ältere Sprache *ere* bietet. Vor

er findet man auch *i*, *y* eingeschoben, während dies *i* sonst selbst in französischen Wörtern auf *ier* wegzufallen pflegt: *braz-i-er*; *glaz-i-er*; *coll-i-er*; *cloth-i-er*; *law-y-er*; *saw-y-er*; *bow-y-er*; in einzelnen Fällen knüpft man an *i-er* und *er* Begriffsunterschiede. Vgl. *spurr-i-er*, who makes spurs; *spurr-er*, who spurs. Uebrigens wird die Endung *er* (*ere*) auch auf Thiere und selbst leblose Gegenstände übertragen; *grasshopp-er*; *grind-er*; *hopp-er*; *ten-pound-er*; *crack-er*, Schwärmer, Rakete; *cool-er*, Kühlmaschine etc.

Zweifelhaft ist es, ob das dialektisch öfter an Substantivformen angehängte *er* auf das obige *er* oder auf das an Personennamen erscheinende *er* (*ere*) zurückzuführen ist. Vgl. *chopp-er*, Speckseite (HANTS.), *kunk-ers* = haunches (NORTH.). Dies *er* wird augmentativ: *balk-er*, grosser Balken (EAST.); *team-er*, Gespann von 5 Pferden (NORF.); und diminutiv: *fresh-er*, kleiner Frosch (EAST.); *grom-er*, kleiner Mann, Knabe; *blank-er*, Feuerfunke (WEBST.). Dialektische Formen, wie *mason-er* (auch *mason-t-er*), *musician-er* (auch *musik-er*), *poet-er* etc., weisen entschieden auf die alte Endung *ere* zurück.

Diesem *er*, altengl. *ere*, stand eine weibliche Endung *st-er*, ags. *est-re*, *ist-re*, altengl. (*o*)*st-ere* zur Seite: *bak-st-ere*, ags. *bāc-ist-re*; *tapp-ist-ere*, ags. *tāpp-est-re*; *brew-est-ere*; *fruit-est-ere* etc. Schon frühe ward diese Endung auch auf Männernamen übertragen. Im Neuenglischen ist sie häufig von Männern in Bezug auf ihre Beschäftigung gebraucht. Dies hörfälligere Suffix ist besonders beim Volke in Gebrauch: *malt-ster*, Malzer; *web-ster*, Weber; *whip-ster*, gewandter Bursche; *whit-ster*, Bleicher; *tap-ster*, Bierzapfer; *team-ster*, Fuhrmann; *deem-ster*, *dem-ster*, Richter (Insel Man); *seam-ster*, Näher; *huck-ster*, Höcker. Bisweilen knüpft die neuere Sprache einen Makel an die Endung: *lewd-ster*, Lüstling; *pun-ster*, Witzling; *trick-ster*, Gauner; *game-ster*, Spieler. In den Dialekten werden mehr solcher Substantive angetroffen, wie *lit-ster*, Färber; *band-ster*, Garbenbinder; *woo-ster*, Freier; *salt-ster*, Salzhändler etc.; ebenso in der älteren Sprache: *thack-stare*, Dachdecker (PROMPT. PARV.); *shep-ster*, Schafscheerer (PALSgrave). Daher die Familiennamen *Brew-ster*, *Baxter*, *Webster*, *Whitster*, *Tapster*, *Kempster* etc.

Weiblich ist die Endung *ster* in wenigen Wörtern geblieben, wie *spin-ster*, dialektisch *bake-ster* (DERBISH.), *sew-ster*, Nähterin (SOMERSET), *knit-ster* (DEVON); wie freilich auch *er* auf weibliche Personen bisweilen bezogen ist: *bunt-er*, Lumpensammlerin, gemeines Weib.

Adjektive auf *er*, *r*, ags. *er*, *or*, *ur*, sind selten: *oth-er*, ags. *ôð-er*; *lith-er*, ags. *lyð-er*, malus; *bitt-er*, ags. *bit-er*; *dapp-er*, holl. dass.; *slipp-er*, gew. *slipp-er-y*, ags. *slip-ur*; *fai-r*, ags. *fäg-er* (das aus *securus*, alt-hochd. *sibhar*, entstandene *sicker* gehört nicht hierher), altengl. *waker*, dialekt. *wacker*, ags. *vacor*, *vaccor*. Die Dialekte haben Nachbildungen, wie: *call-er*, ags. *côl*, *frigidus*; *hett-er*, ags. *hât*, *fervidus*.

Nach angelsächsischem Vorgange sind von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter auf *er*, darunter manche von Komparativformen, ins

Englische aufgenommen: *murd-er*, ags. *myrð-r-ian*; *feath-er*, ags. *fið-er-ian*; *fett-er*, ags. *feot-ur-ian*; *timb-er*, ags. *timb-er-ian*; *fost-er*, ags. *fost-er-ian*, Subst. *fôst-re*, *nutrix*: *gath-er*, ags. *gad-r-ian* (Bosw.), Adv. *gad-or*; *hind-er*, ags. *hind er-ian*, Adv. *hind-er*; *bett-er*, ags. *bet-er-ian*, Komp. *bet-er*; *furth-er*, ags. *fyrð-er-ian*, Komp. *furð-ôr* etc. Andere entstehen ohne diese Vermittlung, wie: *whisp-er*, ags. *hvisp-r-ian*; *slumb-er*, ags. *slum-er-ian*; woraus erst die englischen Substantive *whisper*, *slumber* gebildet sind. Die Verbalbildung auf *er* hat aber weiter um sich gegriffen, wie in anderen germanischen Idiomen; Verba dieser Art ähneln denen mit ableitendem *l*, namentlich in frequentativem Sinne, doch nicht ohne sich von ihnen zu unterscheiden. Sie bezeichnen oft eine sich wiederholende, in der Wiederholung unentschieden oder unfest erscheinende Thätigkeit, wie: *flitt-er*, *flick-er*, *flatt-er*, flattern; *quiv-er*, *quav-er*, zittern; *glitt-er*, *glist-er*, glitzern; *shiv-er*, schauern; *hov-er*, schweben, schwanken; namentlich, und dies zum Theil in tadelndem Sinne, sich wiederholende, unklare, unangenehme und mangelhafte Laute oder Schalle: *mutt-er*, murmeln; *falt-er*, stammeln; *clatt-er*, klappern; *gibb-er*, kauderwälschen, schwatzen; vgl. *stamm-er*, vom ags. *stamor*, *balbus*; zuweilen mit Beimischung des Verlangens und der Unentschiedenheit: *hank-er*, gelüsten; *ling-er*, schwachen, zögern etc. Bisweilen erscheint jedoch das Suffix ohne besondere Einwirkung; auch knüpft es sich dialektisch an manche andere Stämme, als in der Schriftsprache, wie in: *nick-er*, (*neigh*) (NORTH.); *snick-er*, innerlich lachen (SUSSEX); *snift-er*, altengl. *snift*, neuengl. *sniff*, *sniffle* etc.

- 2) Die Lippenlaute kommen in germanischen Ableitungen für das Englische kaum in Betracht. In Wörtern auf *mp* (*np*) *lp*, *rp*, *sp* wird von GRIMM das *p* als ableitend mit Grund betrachtet; der ableitende Laut ist aber längst unlebendig und nicht als solcher mehr empfunden, wie in *lim-p*, ags. *lim-pan*; *hem-p*, ags. *han-ep*; *yel-p*, ags. *gil-pan*; *shar-p*, ags. *scear-p*; *as-p*, ags. *äs-p*.

Ableitendes *b* erscheint etwa in *lam-b*, ags. *lam-b*; *dum-b*, ags. *dumb*. Es ist ebenso abgestorben.

Ein ableitendes *f*, wie es in das Angelsächsische theils aus ursprünglichem *f*, theils aus *b* übergang, ganz den eben genannten gleich in seiner Wirkungslosigkeit, zeigt sich in: *wol-f*; ags. *vul-f*; *sel-f*, ags. *sil-f*, goth. *sil-ba*; *hal-f*, ags. *heal-f*, *hal-f*, goth. *ha-bs* und Subst. *hal-ba*.

Ableitendes *f* erscheint in *dwar-f*, statt *g* (*h*), ags. *dveor-g*, *dveor-h*, auch *pveor-g*.

In *sil-ver* tritt *v* für ags. *f* in einer hörfälligen Silbe auf, ags. *sil-for*, goth. *sil-ub-r*; ebenso steht es für *f* in *fi-ve*, ags. *fī-f*, goth. *fim-f*; *sal-ve*, ags. *seal-f*, goth. *sal-ba*. Das ableitende ags. *v*, wirksamer und fühlbarer, ist im Englischen in älterer Zeit in der Endung *we* erkennbar; im Neuenglischen ist *w* verstummt und erscheint im Suffix *ow*, s. oben.

Hier muss jedoch des Suffixes *ship*, ags. *scipē*, *scypē* (*forma*, *modus*), gedacht werden, welches schon im Angelsächsischen nicht mehr als selb-

ständiges Wort, sondern nur in der Zusammensetzung erschien. Es wird zur Bildung abstrakter Substantive benützt, am Häufigsten, wie im Angels., an Hauptwörter, besonders Personennamen, gefügt, und bezeichnet alsdann die Eigenschaft, den Zustand, das Geschäft, den Stand oder die Würde der Person: *lord-ship*, ags. hlāford-scipe (auch als Titel, und statt domain); *friend-ship*, ags. fréond-scipe; mit zahlreichen Nachbildungen: *editor-ship*; *apprentice-ship* (neben -hood); *author-ship*; *owner-ship*; *lady-ship*; *regent-ship*; *rajah-ship*; *prelate-ship*; *beadle-ship*; *bachelor-ship*; *denizen-ship*; *comrade-ship*; *consul-ship*; *coachman-ship* (-skill); *general-ship*; *grandee-ship* etc. Auch wird das Suffix auf höhere und niedere Wesen übertragen: *god-ship*; *fox-ship* = foxery. Seltener tritt es an Sachnamen: *edler-ship*, Seniorat, Erstgeburt, ags. ealdor-scipe, dominatio (Bosw.); *wor-ship*, Würde, Verehrung, auch als Titel gebräuchlich, ags. veorð-scipe, honor, in abstraktem Sinne; nachgebildet in: *court-ship*, Bewerbung; *discourt-ship*, Unhöflichkeit; *relation-ship*, Verwandtschaft. Kollektivbedeutung kommt hier selten vor, wie im ags. beór-scipe, convivium. Doch ist sie in *land-scape*, Landschaft, früher auch *land-skip* (CLEVELAND's P. 1660. p. 70.), ags. land-scipe, provincia, althochd. land-scaf (-scap), regio, vgl. altnord. land-skapr, consuetudo, scharf ausgeprägt erhalten, wie auch *lord-ship* ein Gebiet bezeichnet. Bisweilen knüpft es sich an Adjektive, wie im ags. freóscipe: *hard-ship*, Mühsal, altengl. *drunke-schipe* (GOWER), jetzt drunken-ness.

- 3) Von grösserer Bedeutung als die Lippenlaute sind die Zahnlaute für die Ableitung; hier kommen t, d, th, s, sh und dentales ch in Betracht.

t zeigt sich als ableitender Buchstabe für das ags. t, welches in den Verbindungen ft, st und ht ohne dazwischentretenden Vokal dem t aller germanischen Idiome entspricht, sonst aber dem althochd. z gleich steht; doch ist englisches t auch bisweilen an die Stelle des ags. ð, althochd. d, getreten, wie diese Vertauschung schon im Angelsächsischen bisweilen statt fand.

In der ursprünglichen Verbindung mit f, s und gh (ags. h) treffen wir t zur Bildung abstrakter und konkreter Hauptwörter vielfach verwendet: *lif-t*, altengl. schott.dass., Luft, ags. lyf-t; *shrif-t*, ags. scrif-t; *gif-t*, ags. gif-t; *wef-t*, ags. vif-t, vëf-t; *shaf-t*, ags. sceaf-t, contus; *craf-t*, ags. cräf-t; *haf-t*, ags. häf-t; *crof-t*, ags. crof-t, praediolum. — *mis-t*, ags. mis-t; *lis-t*, *lus-t*, ags. lys-t, desiderium; *wris-t*, ags. vris-t, carpus; *res-t*, ags. res-t, rās-t; *gues-t*, ags. gäs-t, ges-t, gis-t; *breas-t*, ags. breós-t; *mas-t*, ags. mäs-t, malus; *las-t*, ags. hläs-t; *bas-t*, ags. bäs-t; *fros-t*, ags. fros-t, fors-t, gelu; *ghos-t* (ghas-t in ghas-t-ly etc.), ags. gäs-t, gæs-t; *dus-t*, ags. dus-t; *gus-t*, ags. gis-t, altnord. gus-tr (procella); *thirs-t*, ags. purs-t. — *migh-t*, ags. meah-t; *nigh-t*, ags. neah-t, nih-t; *rih-t*, ags. rih-t; *pligh-t*, ags. plih-t; *figh-t*, ags. feoh-t; *fligh-t*, ags. flyh-t, volatus; *frigh-t*, ags. fyrh-tu (-to); *wrigh-t* (cart-whright etc.), ags. vyrh-ta; *sigh-t*, ags. sih-t; *knigh-t*, ags.



cnih-t, cneoh-t; *speigh-t*, althochd. spēh-t; *bough-t*, Bug, ags. byh-t, sinus; *drough-t*, auch draf-t, ags. drôh-t, tractus (Bosw.).

Adjektive dieser Klasse sind: *swif-t*, ags. svif-t; *sof-t*, ags. sôf-te, sôf-t, sêf-te. — *fas-t*, ags. fäs-t; *was-te*, vgl. agl. vês-te, desertus, lat. vastus. — *ligh-t*, ags. lîh-t, levis; *righ-t*, ags. rih-t; *brigh-t*, ags. beorh-t, bryh-t; *sligh-t*. vgl. althochd. sleh-t, altnord. slettr, aequus.

Zeitwörter: *sif-t*, ags. sif-t-an (sife, cribrum); *res-t*, ags. res-t-an; *thrus-t*, ags. præs-t-an, torquere; *thurs-t*, ags. pyrs-t-an. — *righ-t*, ags. rih-t-an; *frigh-t*, ags. fyrh-t-an; *digh-t*, ags. dih-t-an.

Das dem althochd. z entsprechende ableitende t erscheint im Englischen meist als t ohne vorangehenden Vokal nach n, l und r, selten als et, ags. t (te, ta), et, ot, ut.

In Hauptwörtern treffen wir es in: *min-t*, ags. min-te, lat. mentha, wie im ags. myn-et, mittelhochd. mun-iza, Münzstätte; *flin-t*, ags. flin-t; *din-t*, ags. dyn-t; *ben-t*, Binse, althochd. pin-uz. — *mil-t*, ags. mil-te; *gil-t*, ags. gyl-t, delictum; *hil-t*, ags. hil-te; *bel-t*, ags. bel-t, balteus; *mal-t*, ags. meal-t, mal-t; *sal-t*, ags. seal-t, sal-t; *bol-t*, ags. bol-t, catapulta; *hol-t*, ags. hol-t. — *far-t*, ags. feor-t, crepitus ventris; *war-t*, ags. vear-t, verruca; *har-t*, ags. heor-ut, hior-ot, heor-t; *star-t*, Vorsprung, ags. steor-t, cauda, promontorium; *hear-t*, ags. heor-te; *wor-t*, ags. vyr-t. — *emm-et*, ags. æm-ete; *thick-et*, ags. picc-et; *gan-et*, Rothgans, ags. gan-ot, fulica; *horn-et*, ags. hyrn-et.

Eigenschaftswörter dieser Art sind spärlich: *hal-t*, ags. heal-t, claudus; *tar-t*, ags. tear-t, asper; *swar-t*, ags. svear-t, fuscus, niger; *shor-t*, ags. scor-t.

Zeitwörter: *stun-t*, ags. styn-t-an, hebetare; *grun-t*, neuhochd. grunzen; *hun-t*, ags. hun-t-ian. — *mel-t*, ags. mēl-t-an; *hal-t*, ags. heal-t-ian. — *shor-t* = fail, shorten, ags. scor-t-ian, decrescere. Die grosse Anzahl der ags. Verba auf etan, ettan, goth. atjan, neuhochd. zen, ist aufgegeben, wie dropp-etan, stillare; hopp-etan, exsultare; rêc-ettan, regere; roc-ettan, eructare; bealc-ettan, engl. belch; blic-ettan, coruscare; brod-ettan, tremere; flog-ettan, volitare; cearc-ettan, stridere; canc-ettan, caccinnari etc.

Dem ags. ð, althochd. d, entspricht ableitendes t in den Substantiven: *thef-t*, ags. peóf-ð; *heigh-t*, früher *high-th*, ags. heah-ðo; *mark-et* und *mar-t*, altnord. mark-aðr; *dar-t*, ags. dar-âð, -ôð, -eð. Als Nachbildungen mögen dialektische Formen gelten, wie: *len-t* (SOMMERSET), loan; *dimmet* (DEVON), dimness; altengl. *brusschet*, thicket u. dgl. m., *groft* (EAST.) für growth.

Ueber rt s. unten ard.

Das Suffix est, ags. est, ost, bieten nur die Substantive: *harv-est*, ags. hāref-est, hārf-est, althochd. herp-ist; *earn-est*, ags. eorn-ost.

Das angelsächsische Adjektivsuffix iht, eht, neuhochd. icht, wodurch das Verhensein, so wie die Aehnlichkeit namentlich mit dem durch einen Substantivstamm bezeichneten Gegenstande bezeichnet wurde,

scheint nie im Englischen geläufig geworden zu sein. Es ist mit *y* vertauscht worden; vgl. ags. *hær-ih̄t*, *stân-ih̄t*, *þorn-ih̄t*, *hōc-ih̄t*, engl. *hairy*, *stony*, *thorny*, *hocky*.

*d* ist häufiges Suffix im Englischen. Es bleibt mit Beharrlichkeit dem ags. *d* treu, welches einerseits dem goth. *d* und althochd. *t*, andererseits öfter dem goth. *þ*, althochd. *d*, entspricht. Das dem althochd. *t* entsprechende *d* erscheint im Englischen ohne Ausnahme nur in unmittelbarem Anschlusse an die Konsonanten *n*, *l* und *r*, das dem althochd. *d* an die Seite gesetzte, mit wenigen Ausnahmen, nur nach Vokalen.

Substantive mit ableitendem *d*, *de*, ags. meist *d*, selten *ed*, *od*, *ud*, sind zahlreich; *bri-de*, ags. *brý-d*; *ti-de*, ags. *tî-d*, für *tîhað*; *nee-d*, ags. *neá-d*; *dee-d*, ags. *dæ-d*, *see-d*, ags. *sæ-d*; *spee-d*, ags. *spê-d*; *mai-d*, ags. *mäg-eð*, goth. *magaps*; doch vgl. ags. *māgden*, *māden*, engl. *maiden*; *threa-d*, ags. *þræ-d*; *hea-d*, ags. *heáf-ud*, *-od*, *-ed*, *heáf-d*; *bloo-d*, ags. *blô-d*; *floo-d*, ags. *flô-d*; *moo-d*, ags. *mô-d*. — *lin-d*, gew. *lin-d-en*, ags. *lin-d*; *win-d*, Wind, ags. *vin-d*; *rin-d*, ags. *rin-d*, *hrin-d*; *hin-d*, ags. *hin-d*, *cerva*; *en-d*, ags. *en-de*; *ben-d*, ags. *ben-d*, *ben-de*; *lan-d*, ags. *lan-d*; *ran-d*, ags. *ran-d*; *bran-d*, ags. *bran-d*; *san-d*, ags. *san-d*; *stran-d*, ags. *stran-d*; *han-d*, ags. *han-d*; *woun-d*, ags. *vun-d*; *groun-d*, ags. *grun-d*; *houn-d*, ags. *hun-d*; — *fiel-d*, ags. *fil-d*, *fēl-d*; *shiel-d*, ags. *scil-d*, *scēl-d*; *weal-d*, ags. *veal-d*, *val-d*; *chil-d*, ags. *cīl-d*; *fol-d*, Hürde, ags. *fal-ud*, *-od*, *-ed*, *fal-d*, und *fol-d*, *plica*, ags. *feal-d* (zum goth. *falpan*); *gol-d*, ags. *gol-d* (doch goth. *gulp*). — *her-d* in *herdman*, *herdsman*, altengl. *her-de*, *hirde*, *Hirt*, ags. *hir-de*; *Heerde* ags. *heor-de*; *bear-d*, ags. *bear-d*; *yar-d*, ags. *gear-d*; *boar-d*, ags. *bor-d*; *hoar-d*, ags. *hor-d*, *thesaurus*; *for-d*, ags. *for-d* (Bosw.); *wor-d*, ags. *vor-d*; *swor-d*, ags. *sveor-d*.

Adjektive sind nicht häufig; hier ist auch neben *d* noch *ed* vorhanden: *dea-d*, ags. *deá-d*; *lou-d*, ags. *hlû-d*; *nak-ed*, ags. *nac-od*. — *blin-d*, ags. *blin-d*. — *ol-d*, ags. *al-d*, *eal-d*; *col-d*, ags. *ceal-d*, *cal-d*; *wil-d*, ags. *vil-d* (doch goth. *vilpeis*), *bol-d*, ags. *bal-d*, *bol-d* (doch goth. *balps*); *-fol-d* = *faltig*, ags. *-feal-d* (doch goth. *falps*); *har-d*, ags. *hear-d*.

Zeitwörter: *nee-d*, ags. *nê-d-an*. — *bin-d*, ags. *bin-d-an*; *win-d*, ags. *vin-d-an*; *grin-d*, ags. *grin-d-an*; *en-d*, ags. *en-d-ian*; *wen-d*, ags. *ven-d-an*; *sen-d*, ags. *sen-d-an* (schon goth. *sandjan*, obwohl zu *sinþ*, \**sinþan* gehörig); *shen-d*, ags. *scen-d-an*; *stan-d*, ags. *stan-d-an*. — *hol-d*, ags. *heal-d-an*; *gir-d*, ags. *gir-d-an*.

Das Suffix *ed* in Adjektiven, ags. *ed* (*ôd*) ist nichts als die Participialendung, welche auch an Stämme tritt, von denen keine anderweitige Verbalformen gebildet sind; dies geschah schon im Angelsächsischen: *horn-ed*, ags. *hyrn-ed*, *cornutus*; *sword-ed*, ags. *gesvurd-od*, *ense armatus*. Das Englische bildet viele aus Hauptwörtern nach und drückt dadurch meistens das Verhensein mit dem im Stamme enthaltenen Gegenstande aus: *beaver-ed* (*covered with beaver*); *beak-ed* (*having a beak*); *key-ed* (*furnished with a key, set to a key*); *castl-ed* (*having a castle, castles*);

*client-ed* (furnished with clients); *jacket-ed* (wearing a jacket) etc. oft in Zusammensetzungen: *bandy-legged*; *bare-headed*; *bare-faced* etc. So kommen auch Formen auf *at-ed* vor, die nicht unmittelbar aus einem Substantiv abgeleitet sind: *bacc-ated* (having berries); *auricul-ated* (having large ears); *aur-ated* (resembling gold) etc.

*and*, ags. *end*, neuhochd. *end*, findet sich als Substantivsuffix noch in: *err-and*, ags. *ær-ende* (zu *âr*, nuntius); *thous-and*, ags. *pûs-end*.

*old* und *ald* scheinen gleichmässig auf das Substantiv *veald*, *vald* (= walt) zu weisen, welches mittellat. als *oaldus*, *aldus*, franz. *oud*, *aud*, *ault*, auftritt, in: *thresh-old*, ags. *prësc-vald*, *-vold*, *-old*, altengl. *thresh-wold* etc.; *cuck-old*, Hahnrei, mittellat. *cugus* (*cucullus*), altfranz. *cougoul*, altengl. *kuk-wald*, *coke-wold*; wie in Eigennamen: *Har-old*, althochd. *hario-valt*; *Reyn-old*, althochd. *ragin-alt*; vgl. altengl. *Ose-wold*, ags. *Ôs-veald*, *Ecg-veald*; *Äðel-vald*, *-veald*, *-vold* etc. Dahin gehören auch *her-ald*, (= *harold*, *-ald*, Heer-waltend); *rib-ald* (DIEZ Rom. Wörterb. I. 348. ed. 3), welches sich unmittelbar jedoch an das Altfranzösische lehnt: altengl. *ribaud*, *ribawd*.

In Substantiven steht das Suffix *ard*, bisweilen *art*, dem ags. *heard*, *durus*, *fortis*, entsprechend. Dies germanische Suffix findet sich auch bereits im Altfranzösischen, welches auf das Englische eingewirkt zu haben scheint. Das Angelsächsische, wie das Althochdeutsche, bietet nur etwa Eigennamen, wie *Rich-ard*, ags. *Rîc-heard*, *Äðel-heard* etc. Das Suffix drückt aus, dass die in dem Grundworte bezeichnete Eigenschaft, Thätigkeit oder Sache in einem hohen Grade an dem durch das Wort ausgedrückten Gegenstande vorhanden ist. Es wird aber bisweilen im tadelnden Sinne, wie im Französischen, aus welchem manche Wörter unmittelbar herübergenommen sind, namentlich in Personennamen verwendet: *nigg-ard*, Filz; *wiz-ard*, Zauberer; *dizz-ard*, *dull-ard*, Dummkopf; *drunk-ard*, Trunkenbold; *stink-ard*, Stänker; manche werden zugleich, wie ähnliche französische, adjektivisch, wie: *lagg-ard*, träge; *bragg-art*, prahlerisch; *slugg-ard*, faul. *Dastard* = ags. Partic. *dastrôd* gehört nicht hierher. Einige sind aus dem Französischen genommen, wie *bast-ard*, *palli-ard*, *cow-ard* (*couard*), *galli-ard*, wohl auch *hagg-ard* etc. Ohne tadelnden Nebengriff ist *Span-iard*, wie *Savoy-ard* nach französischem Vorgange. In Thiernamen findet sich *ard*: *poll-ard*, Hirsch, der sein Geweih abgeworfen; *spitt-ard*, Spiesser; *stagg-ard*, vierjähriger Hirsch; übereinstimmend mit dem Französischen: *mall-ard*, wilder Entrich, franz. *mal-art*; *buzz-ard*, franz. *bus-art* etc. Die von Sachen gebrauchte Ableitungsendung findet sich in *poll-ard*, Kleienmehl, und meist in französischen Wörtern, wie: *pet-ard*, *poni-ard* etc. Ueber *scabbard*, Scheide, vgl. unten die Zusammensetzung.

Wörter auf *er* sind öfter in *ard*, *art* umgebildet, wie: *gizzard*, franz. *gésier*, *gigeria*; dialektisch *millart* für *miller*; *misert* für *miser* etc.

*red*, ags. *ræd*, *rêd*, neuhochd. *rath* (Heirath), gewöhnlich *ræden*, ist als Suffix in einigen Substantiven gebräuchlich: altengl. *sib-rede*, ags. *sib-*

ræden, affinitas; *frend-rede* (friendship); *man-rede* (vasselage; neuengl. *kind-red* (wohl zu ags. *ge-cynd*, generatio); dagegen altengl. *kun-rede*, *kyn-rede* (ags. *cynn*); *hat-red*, ags. *hete*, V. *hatian*. Das angelsächsische Suffix *rêd*, *ræd* steht nur in *hivréd*, familia, sonst ist *ræd* nur adjektivisch; hierher kann indess auch *hund-red*, ags. *hund-red*, -rid, altnord. *hund-rad*, gehören. Vgl. ags. *râd*, promptus, V. *rîdan*.

*hood*, bisweilen *head*, ags. *hâd*, als selbständiges Substantiv: persona, status, ordo, altengl. meist *hede*, *hed*, doch auch frühe schon *hode* (MAUNDEV.), ist neuhochd. *heit*. Schon das Angelsächsische verwendet *hâd* zur Bildung von Abstrakten. Die Endung tritt an Personennamen, um deren Wesen oder Zustand zu bezeichnen, lässt aber auch kollektive Bedeutung zu; so wie an Adjektive, um den Begriff als abstrakte Eigenschaft zu substantivieren. Gewöhnlich erscheint im Neuenglischen die Endung *hood*. Von Personennamen sind gebildet: *maid-hood*, *maiden-hood*, ags. *mâgð-hâd*, *mæden-hâd*; *man-hood*, ags. *man-hâd*; *priest-hood*, ags. *preóst-hâd* (auch kollekt.); *brother-hood*, ags. *brôðor-hâd* (auch kollekt.); *wife-hood*, *woman-hood*, ags. *vîf-hâd*, *sexus*, altengl. *wif-hood*; *child-hood*, ags. *cîld-hâd*; *knight-hood*, ags. *cniht-hâd* (auch kollekt.); nachgebildet sind: *neighbour-hood* (kollekt.); *widow-hood*; *apprentice-hood*, altengl. *prentis-hode* u. a. Von Adjektiven bildete man im Angelsächsischen selten Substantive dieser Art, wie *ēfen-hâd*, *aequa conditio*; das Englische bildete deren viele, von welchen manche aufgegeben sind: *likeli-hood*; *lowli-hood*; *lusti-hood*; *false-hood*; *fair-hood* (Fox's Martyrs); *hardi-hood* u. a.; altengl. *luper-hede*, *grene-hed* (childishness); *humble-hede*; *yong-hede* etc. Die Endung *head* findet man noch in einigen Formen: *god-head*, *maiden-head*, *bounti-head*, *lusti-head*, *goodli-head*, meist als veraltende Nebenformen.

*th* entspricht als ableitender Laut dem ags. *ð*, welches nur in wenigen Fällen zu englischem *t* geworden ist.

Das Suffix *th*, ags. *ð*, selten *eð*, *âð*, *ôð*, *uð*, findet sich in Hauptwörtern konkreter und abstrakter Bedeutung, und hat sich in abstrakten Substantiven, auch noch in Nachbildungen wirksam gezeigt. Konkrete Substantive sind: *ear-th*, ags. *eor-ðe*; *mon-th*, ags. *môn-âð*, *-ôð*, *uð*, *môn-ð*; *bur-th-en*, auch *burden*, ags. *byr-ð-en*, vgl. althochd. *pur-di*; *bro-th*, ags. *bro-ð*, *jus*; *too-th*, ags. *tô-ð*; *hea-th*, ags. *hæ-ð*, *erica*, vgl. althochd. *hei-da*, *erica*, *hei-di*, *campus*. Abstrakte sind: *dea-th*, ags. *deá-ð*; *slo-th*, ags. *slev-ð*, *släv-ð*; *you-th*, ags. *geóg-ôð*, *-âð*, *-uð*, *-eð*; *tru-th*, ags. *treóv-ðo*, *tryv-ð*, *treó-ð* (Bosw.); *til-th*, ags. *til-ð*; *mir-th*, ags. *mer-ð*, *myr-ð* etc.; *bir-th*, ags. *beor-ð*, auch *byr-ð* (Bosw.); *heal-th*, ags. *hæl-ð*; *leng-th*, ags. *leng-ð*; *streng-th*, ags. *streng-ðu*, *-ðo*, *-ð*. Andere finden sich in anderen germanischen Idiomen: *weal-th*, althochd. *weli-da*, *-pa*; *wid-th*, altnord. *vîd-d*; *bread-th*, altengl. *brede* und *breadthe* (MAUNDEV.), altnord. *breid-d*; *dep-th*, altnord. *dýp-t*. Das Englische bildet gern diese Formen aus Verben und Nennwörtern: *spil-th*, *steal-th*, *grow-th*; *warm-th*, *dear-th* etc. Schottische Umbildungen des romanischen Suffixes

**tie (ty)** durch Hinzufügung des angelsächsischen Suffixes sind: *poor-tith*; *boun-tith*; dies neue Suffix tritt dann auch wohl an germanische Stämme, wie in: *mel-tith*, Mahl. S. FIEDLER p. 175.

Adjektive mit ags. *ð*, engl. *th*, *the* sind: *soo-th*, ags. *sô-ð* = *san-að*; *un-cou-th*, ags. *cû-ð*, Particip von *cann*, *un-cû-ð*, *ignotus*; *wor-th*, ags. *veor-ð*, *vur-ð*; *li-the*, ags. *lî-ðe* (Bosw.), deutsch *linde*; altengl. *swi-the*, Adv., ags. *sviðe*, vom Adj. *svi-ð*, deutsch *geschwinde*.

Zeitwörter, ausser einigen denominativen, wie *li-the*, ags. *li-ð-igēan*, *mitigare*, fehlen.

**s**, auch in **x** (cs) enthalten, entspricht ags **s**.

In Hauptwörtern steht das Suffix **se**, auch **ese**, ags. gewöhnlich **s** (**sa**), doch auch **ese**: *hal-se*, ags. *heal-s*, *hal-s*; *ar-se*, altengl. *ar-s*, *er-s*, ags. *ear-s*, *är-s*, *ar-s*; *hor-se*, altengl. *hor-s*, ags. *hor-s*; *cur-se*, ags. *cur-s*; *goo-se*, altengl. *go-se*, ags. *gô-s*; *ev-es*, ags. *yf-ese*; öfter in Verbindung mit vorangahendem Guttural als **x**: *ax*, ags. *äx*, *eax*, *ac-as*, vgl. goth. *aquizi*, althochd. *ahh-us*; *lax*, ags. *leax*, *lex* (jetzt veraltet), althochd. *lah-s*; *wax*, ags. *veax*, *vāx*, althochd. *wah-s*; *flax*, ags. *fleags*, althochd. *flah-s*; altengl. *far*, davon neuengl. *far-ed* (veraltet), ags. *feah-s*, *feax*, *fex*, *crinis*; *ox*, ags. *oxa*, *oh-sa*; *fox*, ags. *fox*, althochd. *fuh-s*.

Hier kommen auch einige Verba mit ableitendem **s** (**se**) in Betracht: *bles-s*, ags. *blêt-s-ian*; *blês-s-ian*; *rin-se*, altnord. *hreïn-sa*, vgl. franz. *rincer*, ags. *hrænan*, *purgare*; *clean-se*, ags. *clæn-s-ian* (*clæsnian*); *cur-se*, ags. *cur-s-ian*; englische Denominative, wie *wax*, *wichsen*, etc. ungerechnet. Das angelsächsische Substantivsuffix **els** war im Altenglischen noch wirksam: *rek-ils*, ags. *rêc-els*, *thus*; vgl. ags. *stic-els*, *aculeus*; *frêc-els*, *periculum*, etc.; selbst in Nachbildungen: *met-els* (vom ags. *mêtan*) und *drem-els*, Traum. Es ist aufgegeben.

**ness**, ags. *ness*, *niss*, *nyss*; goth. *nassus*, althochd. *nassi*, *nissi*, *nissa*, mittelhochd. *nisse*, *nüsse*, *nüsse*, neuhochd. *niss*, ist ein häufiges Suffix zur Bildung abstrakter Hauptwörter aus Nennwörtern, besonders aber aus Eigenschaftswörtern. Es ist in neuerer Zeit häufig an die Stelle anderer angelsächsischer Suffixe getreten, z. B. in dem Suffix **-less-ness**: *life-less-ness*, ags. *lif-leás-t*; *reck-less-ness*, ags. *rêce-leás-t*, u. a., obwohl auch schon *rêce-leás-ness* vorkommt. Das Suffix bleibt meist der Bezeichnung eines Zustandes oder einer Beschaffenheit getreu: *evil-ness*, ags. *yfel-ness*; *old-ness*, ags. *eald-nyss*; *rank-ness*, ags. *ranc-ness*; *bright-ness*, ags. *bryht-ness*; *fat-ness*, ags. *fæt-niss*; *drunken-ness*, ags. *druncen-ness*; *sick-ness*, ags. *seóc-ness*; *good-ness*, ags. *gôd-ness*; *heaviness*, ags. *hefig-ness*; *hard-ness*, ags. *heardness* etc. Häufig sind Umbildungen angelsächsischer Formen, wie: *needi-ness*, ags. *nýd-ness*; *readiness*, ags. *râd-ness*; *roomi-ness*, ags. *rûm-niss* etc., um dem Grundworte die entschiedene Färbung des Adjektiv zu geben. Nachbildungen aus germanischen wie romanischen, auch mit Ableitungssuffixen beschwerten Adjektiven sind sehr gewöhnlich: *bad-ness*; *bold-ness*; *slow-ness*; *kindness*; *braz-en-ness*; *friend-li-ness*; *entire-ness*; *brief-ness*; *art-ful-ness*; *volupt-*

*uous-ness; contin-ual-ness; arti-fic-ial-ness; suit-able-ness* etc.; vgl. ags. *ang-môd-ness; æðel-boren-ness; aldor-líc-ness* etc. Selten geht ein Wort mit *ness* in konkrete Bedeutung über, wie *wit-ness*, ags. *vît-ness*, Zeugniß, Zeuge; oder in den kollektiven Begriff einer Oertlichkeit, wie *wilder-ness*, ags. *vildeór-ness*.

Als Adjektiv-Suffix kann die Silbe *less*, altengl. *les*, *leas*, ags. *leás*, *vacuus*, c. Gen., deutsch *los*, betrachtet werden, welche an Hauptwörter gehängt wird und Adjektive mit privativer Bedeutung bildet: *end-less*, ags. *ende-leás*; *name-less*, ags. *nam-leás*; *life-less*, ags. *líf-leás*; *beard-less*, ags. *beard-leás* etc. Nachbildungen mit germanischen und romanischen Substantiven sind sehr gewöhnlich: *eye-less; boot-less; wind-less; art-less; labour-less* etc.

*sh* zeigt sich in englischen Suffixen in zweierlei Weise: entweder ist in diesem aus *sc* entstandenen Laute das *s* stammhaft gewesen und das *c* ableitend, oder beide zum Zischlaute vereinigte Laute sind ableitend.

*sh* entspricht dem ags. *s-c*, welches sich auch in *x* (*os*) umstellt, althochd. *s-c* (nicht *ch*) mit ableitendem *c*; nur wenige *s-c* sind als *s-k* erhalten; siehe *k*. In Hauptwörtern steht *sh*: *fis-h*, ags. *fis-c*, *fix*; *dis-h*, ags. *dis-c*, *dix*, vgl. *dis-k*; *fles-h*, ags. *flæs-c*; *as-h*, ags. *æs-c*, *fraxinus*; *das-h*, altnord. *das-k*; *frus-h*, ags. *fros-c*, *frox*, *rana* (Pferdekrankheit?).

Adjektive sind: *nes-h*, ags. *hnes-ce*, *nes-c*, *tener*; *fres-h*, ags. *fēre-c*, *purus*, althochd. *vris-c*, *recens*, altnord. *fres-kr*, *glaucus*; *ras-h*, althochd. *ras-c*, schw. dän. *ras-k*.

Zeitwörter: *wis-h*, ags. *vȳs-c-an*; *fis-h*, ags. *fis-c-ian*; *mas-h*, vgl. neuhochd. *maischen*, zu ags. *mis-c-an*; *was-h*, ags. *vas-c-an*, *vaxan*; *das-h*, altnord. *das-ka*; *thras-h*, ags. *pris-c-an*, *prēs-c-an*.

*ish* als adjektivisches Suffix, ags. *isc*, goth. *isks*, althochd. *ise*, *isg*, neuhochd. *isch*, worin der zwiefache Konsonant der Ableitung angehört, bedeutet im Allgemeinen die Zugehörigkeit zu dem Begriffe, welchen der Stamm enthält, und wird seit ältester Zeit z. B. von der Abstammung gebraucht: *engl-ish*, ags. *engl-isc*; *brit-ish*, ags. *britt-isc*; *dan-ish*, ags. *den-isc*; *jew-ish*, ags. *judê-isc*; *greek-ish* (MILTON), ags. *grēc-isc*; und so *ir-ish*, altnord. *îr-skr*; *turk-ish*, *babylon-ish* etc. Zuweilen ist hier der Vokal ausgeworfen, und im Zusammenstoss mit Konsonanten selbst *sh* in *ch* verwandelt: *wel-sh*, ags. *vealh-isc*, aber schon auch *vāl-sc*; *fren-ch*, ags. *frenc-isc*, altengl. *frensche myles* (MAUNDEV. p. 54.); *scot-ch* neben *scott-ish*, ags. *scytt-isc*. Zugehörigkeit und Artung liegt in *mann-ish*, ags. *menn-isc*, *humanus*; *heathen-ish*, ags. *hæðen-isc*; *water-ish*, ags. *vāter-isc*; *bard-ish* = *bardic*; *book-ish* = *versed in books* (SHAKESPEARE); *unboot-ish* = *rough u. dgl. m.*; doch wird hierbei oft ein Makel an die Eigenschaft geknüpft, obgleich dieser bisweilen schon durch das Stammwort bedingt ist, wie in: *rogu-ish*; *bab-ish*; *baby-ish*; *fool-ish*; *fopp-ish*; *brut-ish*; *swin-ish*; *hogg-ish*; selbst *upp-ish* (vulgär) = *proud*. Häufig wird nur Annäherung an eine Eigenschaft ausgedrückt, wobei alsdann Adjektive mit dem Suffix *ish* auftreten: *redd-ish*; *brown-ish*; *green-ish*; *gray-ish*;



*yellow-ish*; — *old-ish* (somewhat old); *new-ish* (rather new); *lat-ish* (somewhat late); *long-ish*; *sweet-ish*; *young-ish*; die letzteren Bildungen gehören dem Englischen an.

Dentales *ch*, als ableitender Laut, steht für ags. *c*, welches goth. *k*, althochd. *ch* entspricht; es theilt sich mit dem englischen *k* auf diesem Gebiete, ohne ersichtliches Princip.

In Hauptwörtern steht *ch* öfter: *win-ch*, ags. *vin-ce*; *fin-ch*, ags. *fin-c*; *wren-ch*, ags. *vren-c-le*; *dren-ch*, ags. *dren-ce*, *dren-c*; *sten-ch*, ags. *sten-c*; *bir-ch*, ags. *bir-ce*, althochd. *pir-icha*; *star-ch*, zum Adj. *stear-c* gehörig; *chur-ch*, ags. *cyr-ice*, ein Fremdwort.

Von Adjektiven kommt kaum ein anderes mit *ch* vor, als das auch substantivirte *star-ch* = stoff.

Zeitwörter dieser Art sind: *wren-ch*, ags. *vren-c-an*, fallere; *dren-ch* ags. *dren-c-an*; *sten-ch*, ags. *sten-c-an*; *bel-ch*, ags. *beal-c-ian*.

- 4) Von Kehllauten sind als ableitende Buchstaben *k* und *g* nur ausnahmsweise in einzelnen Fällen erhalten, da jenes in Dentale überzugehen geneigt ist, dieses häufig zu vokalischen Lauten erweicht ist oder abfällt.

*k* hat sich selten nach *s*, wo es althochd. *c* entspricht, erhalten: es steht im Hauptworte *tus-k*, ags. *tus-c* = *tvis-c*, wie in den Fremdwörtern *die-k*, und *hus-k*, wohl nicht zu deutsch *hülse* gehörig, s. DIEFENBACH Wörterb. I. p. 230.; und dem unklaren *fris-k*, Sprung. Von Zeitwörtern hat *as-k*, ags. *âs-c-ian*, *âh-s-ian*, *axian*, *k* erhalten.

Häufiger ist dagegen *k*, statt des Guttural *c*, welcher althochdeutschem *ch* entspricht, bewahrt, ags. *c* (*ce*), *ac*, *uc*.

Substantive: *drin-k*, ags. *drin-c*; *swin-k* (veraltet), labour, ags. *svin-c*; *stin-k*, ags. *stin-c*; *than-k*, ags. *pan-c*; *mil-k*, ags. *mil-uc*, *meol-oc*, *mil-c* etc.; *wil-k*, ags. *veol-oc*, *veol-c*; *sil-k*, ags. *sēol-oc*, *sēol-c*; *fol-k*, ags. *fol-c*; *hul-k*, ags. *hul-ce*; *lar-k*, ags. *lâver-ce*; *wor-k*, ags. *veor-c*; *stor-k*, ags. *stor-c*; *stur-k*, ags. *stir-c* — *haw-k*, ags. *haf-uc*, *-oc*.

Neben *k*, welches mit Ausstossung des im Angelsächsischen bisweilen vorangehenden Vokales im Englischen gewöhnlich als alleiniges Suffix erscheint, findet sich in Hauptwörtern auch *ock*, ags. *oc*, *uc* entsprechend, wie in: *bull-ock*, ags. *bull-uca*, juvenus; *matt-ock*, ags. *matt-ôc*, *matt-uc*, kymr. *matog*, ligo; *butt-ock*, Hintertheil, altengl. *buttok*, *bottok*, vgl. neuengl. *but*, niederd. *butt*, Ende; *rudd-ock*, robin readbreast, ags. *rudd-uc* (Bosw.); *mull-ock*, altengl. *mull-ok*, rubbish; *mamm-ock*, shapeless piece, fragment. Dies Suffix wird auch als Diminutivsuffix verwendet (vgl. *bulluca*): *burr-ock*, kleines Wehr; *pinn-ock*, tom-tit; *padd-ock*, kleines Gehäge; *hill-ock*, kleiner Hügel; so auch in Eigennamen, wie: *Matt-ock* (Matthäus), *Poll-ock* (Paul) etc.; und mit eingeschobenem *c*: *Willi-c-ock* etc. Vgl. *Wile-k-in*. Doch wird dasselbe *ock* auch augmentativ z. B. in *padd-ock*, grosse Padde, ags. *padde*, *rana*.

Adjektive sind: *blan-k*, ags. *blan-c* (Bosw.); *dar-k*, ags. *dear-c*; *star-k*, ags. *stear-c*, vgl. *starch*.

Zeitwörter: *win-k*, ags. *vin-c-ian*; *blin-k*, althochd. *blin-ch-an*; *drin-k*, ags. *drin-c-an*; *sin-k*, ags. *sin-c-an*; *slin-k*, ags. *slin-c-an*; *swin-k*, ags. *svin-c-an* (veraltet); *stin-k*, ags. *stin-c-an*; *shrin-k*, ags. *scriin-c-an*; *mil-k*, ags. *mil-c-ian*; *wal-k*, ags. *veal-c-an*; *mar-k*, ags. *mear-c-ian*; *bar-k*, ags. *bor-c-ian*; *har-k* (fast nur noch im Imperat.), gewöhnlich *hear-k-en*, ags. *hêr-c-n-ian*; *wor-k*, ags. *vyr-c-an*.

Aus ableitendem *h* ist *k* entstanden in dem Substantiv *el-k*, ags. *eol-h*, althochd. *el-ah*.

Ags. *g*, althochd. *k*, im Ags. auch mit *o*, *cg* wechselnd, hat sich als ableitender Laut nur nach *n* gehalten; so in den Hauptwörtern: *rin-g*, ags. *hrin-g*, *hrin-c*; *thin-g*, ags. *pin-g*, *pin-cg*; *gan-g*, ags. *gan-g*; *ton-gs*, ags. *tan-ge*, forceps; *ton-gue*, ags. *tun-ge*; *thon-g*, ags. *pvan-g*; *son-g*, ags. *san-g*, *san-c*; *lun-gs*, ags. *lun-gen* Pl.; wie in den Adjektiven: *lon-g*, ags. *lan-g*; *stron-g*, ags. *stran-g*; *youn-g*, ags. *geón-g*, *jun-g*; und den Zeitwörtern: *rin-g*, ags. *hrin-g-an*; *wrin-g*, ags. *vrin-g-an*; *sin-g*, ags. *sin-g-an*; *slin-g*, ags. *slin-g-an*; *swin-g*, ags. *svin-g-an*; *sprin-g*, ags. *sprin-g-an*, *sprin-c-an*; *han-g*, ags. *han-g-an* etc.

Ein bis in die neueste Sprachperiode wirksames Ableitungssuffix ist *ing*. Wir haben jedoch zwei Suffixe derselben Form zu unterscheiden, welche sich in der neueren Sprache zum Theil wohl vermischen, aber doch theoretisch scharf zu trennen sind: das eine, welches wesentlich zur Bildung konkreter Substantive verwendet wird, althochd. *inc*, und auch *l* vor sich nimmt, althochd. *lino*, goth. *liggs*; das andere, welches zur Bildung von Abstrakten dient, althochd. *unga*.

*ing*, ags. *ing*, *m.*, ist schon im Angelsächsischen nicht häufiges Suffix zur Bezeichnung von Menschen (besonders, doch nicht ausschliesslich, Abstammung andeutend), Thieren, Münzen, mit einigen Nachbildungen: *athel-ing*, *adel-ing*, ags. *ädel-ing*; *nid-ing*, auch *nith-ing*, Feigling, ags. *nîd-ing*; *king*, ags. *cyng* = *cyn-ing*; *lord-ing* (später als Diminutiv betrachtet; vgl. dagegen: *per was po in Engelond a gret louerd ing* [ROB. OF GLOUCESTER p. 431.]); *hild-ing*, Lump (ags. *hyldan*, *inclinare*); — *herr-ing*, ags. *hâr-ing* (wenn auch immerhin aus *halec* entstanden); *whit-ing*, niederd. *wi-ting*; Witling; *geld-ing*, Wallach (vgl. ags. *gelde*, *siccus*); — *skill-ing*, ags. *scill-ing*; *farth-ing*, ags. *feorð-ing*, -ung, doch auch *feorð-l-ing*; ags. *pend-ing* (penny) ist schon ags. in *pen-ig* übergegangen. Diminutiv wirkt *ing* entschieden in *devil-ing*, Teufelchen.

Dies *ing* mit vorangesetztem *l*: *ling*, ist schon im Angelsächsischen besonders zur Bildung von Menschen- und Thiernamen, selten von Sachsubstantiven benutzt, und an Substantive, Adjektive, Verbstämme und selbst an Partikeln gehängt. Der Ausdruck der Missachtung, welcher sich an manche dieser Bildungen knüpft, wird grossentheils durch das Stammwort bedingt, ist aber in späteren Nachbildungen beabsichtigt. Menschennamen: *earth-ling*, ags. *eorð-ling*, *earð-ling*, servus (jetzt Erdensohn); *foster-ling*, ags. *fôster-ling*; *dar-ling*, ags. *deór-ling*; *hire-ling*, ags. *hýre-ling*; *easter-ling*; *under-ling* (vgl. altengl. *oferling*,

overling = ruler, master); *nurs-ling*; *found-ling*; *change-ling*; mit beabsichtigter Missachtung: *wit-ling*; *world-ling*; *whim-ling*; *pope-ling*, Päpstler; *starve-ling* etc.; doch nicht altengl. *lord-ling* (PERCY Rel. p. 201. II.), obgleich später, wie bei SWIFT. In Thiernamen wird zunächst zwar nicht Verkleinerung durch dies Suffix ausgedrückt, sondern die Vorstellung des Jungen und Kleinen wird öfter durch den Stamm bedingt, daraus entwickelt sich aber in Nachbildungen die Bezeichnung des Jungen: *young-ling*, young animal, ags. *geóng-ling*, juvenis; *twin-ling*, Zwillingslamm; *yea-ling*, Lamm (ags. *eánian*, eniti); *year-ling*; *nest-ling*; *star-ling*; *ground-ling* (Fisch); Junge von Thieren: *kit-ling*; *kid-ling*; *duck-ling*; *chick-ling*; *gos-ling*; *trout-ling*; Bäume: *sap-ling*, junger Baum; *oak-ling*, junge Eiche. Sachsubstantive sind selten, wie ags. *bác-ling*, tergum. Vgl. *chitterlings*; *shor-ling*, Schaaffell nach der Schur u. m. a. Das dialektische Substantiv *hid-ling*, Versteck, hat die Endung *ing* an das altenglische gleichbedeutende *hid-el* gehängt. Abstrakte Hauptwörter, wie ags. *bērð-ling*, puerperium, fehlen im Englischen, ausser etwa in *cast-ling*, Frühgeburt. Bisweilen werden die Wörter auf *ing* und *ling* als Adjektive verwendet.

Die Endung *ing*, dem ags. *ung*, *ing*, deutsch *ung* Fem. entsprechend, dient vornehmlich zur Bildung von abstrakten Substantiven aus Verbalstämmen, wodurch im Allgemeinen die Bethätigung oder das Beharren im Thun und der Zustand bezeichnet wird, welche der Begriff des Stammes bedingt. Es fällt mit der Endung des gerundivischen Particip zusammen und lässt sich als Substantivendung fast an jeden Verbalstamm knüpfen: *end-ing*, ags. *end-ung*; *bless-ing*, ags. *blêts-ung*; *fight-ing*, ags. *fiht-ung*; *cunn-ing*, ags. *cunn-ing*; *wander-ing*; *rov-ing*; *act-ing*; *perform-ing* etc. Hier kommt auch der Uebergang in konkrete Bedeutung vor. Vgl. ags. *veof-ung*, textura; *eard-ung*, habitatio. Es wird alsdann theils das Ergebniss der Thätigkeit bezeichnet: *build-ing*, Gebäude; *gild-ing*, Vergoldung; *lad-ing*, cargo; *leav-ing*, something left; *dripp-ing*, Bratenfett; theils entsteht ein Kollektivbegriff, welcher einen die Thätigkeit vermittelnden Gegenstand bedeutet: *wrapp-ing*, *cover-ing*, Hülle; *cloth-ing*, Kleidung; was namentlich bei den von denominativen Verben herzuleitenden Formen der Fall ist: *foot-ing*, Fundament; *floor-ing* = floor; *pal-ing* = fencework; *shipp-ing*, Schiffmasse; *shirt-ing*, Hemdenzeug. Auch unmittelbar aus Substantiven können übrigens solche Substantive hergeleitet sein: *tavern-ing*, a feasting at taverns. Die Bezeichnung eines nichtkollektiven Einzelwesens ist selten, wie in *be-ing*, ein Wesen.

#### b) Romanische Ableitungsendungen.

Die romanischen Ableitungssuffixe, welche hier in Betracht kommen, beruhen auf dem Lateinischen. Manche Suffixe dieser Art waren schon im Altfranzösischen verdunkelt; verstümmelte Wortformen, die, in das Englische herübergenommen, hier als Wortstämme gelten, haben ihre Erörterung

in der Wortforschung der französischen Sprache zu suchen. \*) Unverändert aus dem Lateinischen oder anderen romanischen Sprachen herübergenommene Wörter können ebenfalls hier keine besondere Berücksichtigung finden, selbst wenn sie sich der englischen Aussprache und Flexion fügen. Um nicht in ferner liegende Gebiete hinüber zu greifen, werden die dem französischen Bestandtheile der Sprache angehörigen, im Englischen wirksam gebliebenen, wenngleich oft mit einander verschmolzenen Suffixe aufgeführt, wobei Nennwörter und Zeitwörter gesondert werden, da die letzteren bei der Art ihrer Behandlung im Englischen wenige charakteristische Suffixe aufzuweisen haben.

#### 1) Ableitungsendungen der Nennwörter.

Wir theilen die Suffixe nach ihrem Auslaute ein, so dass zuerst die mit vokalischem, wenn auch nur eine flüchtige Kürze bildenden, Auslaute betrachtet werden, alsdann die mit auslautendem Konsonanten (wobei stummes *e* nicht berücksichtigt wird). Die ersteren, wenngleich ihnen auch zum Theil Konsonanten vorangehen, nennen wir gemeinsam vokalische, die mit auslautenden Konsonanten konsonantische Ableitungsendungen.

#### Vokalische Ableitungsendungen.

**Y.** In Hauptwörtern steht das Suffix für franz. *é*, lat. *ātus*, (Partic.) bisweilen in Personennamen: *deput-y*, woneben auch die Endungen *ey*, *ee*, *ate* zu treffen sind. S. unten.

Oefter steht *y*, franz. *é*, für das lat. substantivische *ātus* (vierter Declin.) meist in kollektiven Substantiven, wie *clerg-y*; wozu auch Namen von Gebieten gehören, wie: *duch-y*; *count-y*; *Dauphin-y*; selten abstrakte, wie *treat-y*. Auch hier findet man *ate*. S. unten.

Auch für das franz. Suffix *ée*, lat. *ata*, steht *y* (auch *ey*) in Sachnamen; namentlich kollektiv: *arm-y*, *jur-y* (mittellat. *jurata*), *countr-y*, *jell-y* (gelée); und abstrakt: *embass-y*; *entr-y*; *lev-y*; *destin-y*.

Selten steht *y* für *ée* statt lat. *aeus*, *a*, *um*, wie in *troph-y*.

Sehr gewöhnlich entspricht *y* franz. *ie*, lat. *ia*, altengl. *io*, vorzugsweise in abstrakten und zum Theil kollektiven Hauptwörtern, welche aus Adjektiven und Substantiven entwickelt werden: *ignomin-y*; *modest-y*; *perfid-y*; *fur-y*; *jealous-y*; *courtes-y*; *heres-y*; *comed-y*; *traged-y*; *fanc-y* (fantaisie); *harmon-y*; *baron-y*; *nav-y* (altfranz. *navie*); *famil-y*; *compan-y* etc., wozu nicht nur mancherlei Nachbildungen kommen, sondern auch Wörter, die im Französischen das *i* abgeworfen haben, wie *miser-y* (misère), *fallac-y* (fallace). Von Ländernamen haben wenige *y* für *io* erhalten: *Ital-y*; *Normand-y*; *Lombard-y*; *Picard-y*; *Thessal-y*; *German-y*; denen sich *Sicil-y* (Sicile) und einige auf franz. *agne*, *ogne* durch Metathese beigesellen: *Brittan-y*; *Burgund-y* (Burgundia, Burgogne); *Gascon-y*; während die meisten sich in das latinisirende *ia* verwandeln. S. unten.

Zu bemerken ist noch, dass *y* auch für das lat. *ium* eintritt, wo dies

\*) Hier darf auf Diez, roman. Grammatik, und etwa auf Mätzner, franz. Grammatik, verwiesen werden.

im Französischen durch stummes *e* ersetzt ist: *augur-y*; *obloqu-y*; *oblesqu-y* (MILTON); *mister-y*; *minister-y*, *ministr-y*; *monaster-y*; *presbyter-y*; *larcen-y* (latrocinium, vgl. franz. larcin); *remed-y*; *stud-y*; *subsid-y* etc.

Adjektive auf *y* kommen kaum vor, ausser *priv-y* (privé); denn *hard-y*, *hast-y*, *joll-y* entsprechen anderen Formen. S. *ive*.

Aus dem Suffix *y* (*ia*) entwickelt sich *er-y*, *r-y*, franz. *er-ie*, welches das *er* theils der gleichlautenden Infinitivendung, theils der Substantivendung zunächst verdankte, dann aber als selbstständiges Suffix angesehen ward. Das *e* wird häufig im Englischen nach Konsonanten und Vokalen ausgeworfen, aber besonders erhalten, wo es an Substantive auf *er* erinnert. Nachbildungen sind zahlreich.

Das Suffix bezeichnet theils die anhaltende Thätigkeit oder Eigenschaft, welche durch das Grundwort bedingt wird, häufig als übertriebene Bethätigung im tadelnden Sinne: *chival-ry*; *bigot-ry*; *ribald-ry*; *revel-ry*; *babe-ry*; *fopp-ery*; *pedant-ry*; *devil-ry*; oder einen Zustand oder Stand, wie: *slav-ery*; *outlaw-ry*; *english-ry*; wie die Ausübung eines Gewerbes oder einer Kunst: *bart-ery*; *fish-ery*; *herald-ry*; *blazon-ry*; *poet-ry* etc.; öfter auch das Erzeugniss der Thätigkeit, wie *poet-ry*, Dichtung; *drap-ery*, das Gewerbe und die Stoffe; *tapest-ry*; *hos-iery*, Strumpfwaaaren; ferner den Ort, wo eine im Grundworte bezeichnete Thätigkeit geübt wird, oder der in demselben bezeichnete Gegenstand sich in Menge befindet: *bak-ery*, Backhaus und Gewerbe; *bark-ery*, tanhouse; *nurs-ery*, Pflege und Kinderstube; *pant-ry* (franz. paneterie), Speisekammer; *vint-ry*, Weinhaus; *vest-ry*, Sakristei; *nunn-ery*, Nonnenkloster; *jew-ry*, Judenviertel, Judäa, auch Judenschaft; endlich Kollektivbegriffe aller Art: *infant-ry*; *caval-ry*; *peasant-ry*; *sold-iery*; *poult-ry*, Geflügel; *weed-ery* = weeds, wobei zu bemerken ist, dass manche Wörter verschiedene dieser Bedeutungen in sich vereinigen.

Die Substantive mit dem Suffixe *ence* und *ance* (s. unten), franz. dass., lat. *ent-ia*, *ant-ia*, haben zum Theil Nebenformen auf *ency*, *ancy*, zum Theil nur die letzteren angenommen. Vgl. *indig-ency* (*indig-ence*); *exig-ency* (*exig-ence*); *excell-ency* (*excell-ence*); *exist-ency* (*exist-ence*); *consist-ency* (*consist-ance*); *brilli-ancy* (*brilli-ance*); *conson-ancy* (*conson-ance*); ohne Nebenform: *oppon-ency*; *urgen-cy*; *infan-cy*; *constan-cy* etc.; selten mit Begriffsunterschied, wie *pend-ence*, slopiness; *pend-ency*, suspense.

Daran schliesst sich die im Englischen gebräuchliche Endung *cy*, *sy*, gleichsam *tia*, (vgl. lat. *inertia*, *ineptia*), welche sich gerne an Grundwörter auf *t*, meist mit Auswerfung desselben, fügt, und öfter an die Stelle des lat. *tio* tritt. Sie erscheint als besonderes Suffix, welches zur Bildung von abstrakten Hauptwörtern dient, worin *cy* dem Suffix *ness* nahe kommt, bisweilen mit ihm wechselt: *idio-cy* (auch *idiot-cy* LEWES); *intima-cy* (*intimate*); *intrica-cy* (*intricate-ness*); *obstina-cy* (*obstinate-ness*); *luna-cy* (*lunatic*); *degenera-cy* (*degenerate-ness*); *secre-cy* (*secret*); *conspira-cy* (*conspiration*) etc.; *bankrupt-cy*. Oft dient es zur Bezeichnung des Amtes und Ranges: *ensign-cy*; *episcopa-cy*; *magistra-cy*; *papa-cy* (mittellat. *papas*, *papatus*); *prela-cy*; *chaplain-cy*; *cura-cy*; *cornet-cy*; *minstrel-sy*; zuweilen auch kol-

lektiv, wie *magistra-cy* und *minstrel-sy*. In konkreter Bedeutung steht *lega-cy*, Vermächtniss (*legatum*).

Das an die Stelle des lat. *sis* bisweilen getretene (*oy*) *sy*, *zy*, wie in *exta-cy*, gew. *ecsta-sy*; *pal-sy* (*paralysis*); *fren-zy* (*phrenesis*), ist von jener Endung zu scheiden.

Von geringem Umfange sind die Suffixe *any*, franz. *ain*, lat. *aneus*, und *ony*, franz. *ogne*, *oine*, wozu auch *mony*, franz. *moin*, *moine*, lat. *monia*, *monium* gefügt werden mag: *miscell-any*, Miscelle; *chapell-any*, Kapellanei; *Gasc-ony* (*Gasc-ogne*); nachgebildet: *balc-ony*; — *cere-mony*; *patri-mony*; *testi-mony*; *sancti-mony*. Statt *any* kommt *ain*, *aign* vor, wo man sehe.

Von grösserer Bedeutung sind die Suffixe *ary* und *ory* nicht blos in Hauptwörtern, sondern auch in Eigenschaftswörtern.

*ary* entspricht franz. *aire*, ier, lat. *arius*, a, um und *aris*, während jedoch die franz. Suffixe *ier* und *er* sonst in *er*, *ar* übergehen. Die auf *ary* sind englischer Bildung. Die hierher gehörigen Substantive bezeichnen oft Personen, welche bei dem bethätigt oder betheiligt sind, was das Stammwort ausdrückt, und sind eigentlich substantivirte Adjektive: *incendi-ary*, Brandstifter; *penitenti-ary*, Busspriester; *not-ary*; *secret-ary*; *statu-ary*, Bildhauer; *vision-ary*; *vot-ary*, Mönch, Anhänger; *prebend-ary*, Pfründner; *dignit-ary*, Würdenträger etc. In *ory* abgewichen ist *mandat-ory*, Mandatar, neben *mandat-ary*, Pfründner durch päpstliche Mandate, ebenso *invent-ory*, Inventarium. Ein Thiernahme ist *dromed-ary*. Auch Sachsubstantive kommen vor, franz. meist auf *ier* endigend, wobei sich das Englische der lateinischen Form annähert; wenige sind ursprünglich männlich (*arius*), wie *Janu-ary*; *Febru-ary*; die meisten neutral (*arium*): *milli-ary*, Meilenstein; *electu-ary*, altengl. *lettuary*; *columb-ary* (*colombier*, *columbarium*); *gran-ary* (*grenier*); *sal-ary* (*salaire*); *chartul-ary* (*chartulaire*).

Adjektive dieser Form mehren sich im Englischen: *necess-ary*; *prim-ary*; *tempor-ary*; *extraordin-ary*; *heredit-ary*; *lact-ary*; *cili-ary*; *circul-ary*; *hor-ary* etc., s. *ar*.

*ory*, *t-ory*, franz. *oire*, *t-oire*, lat. *orius*, *t-orius*, a, um, geht öfter in englischen Substantiven zwar in *or* über, bleibt aber namentlich in Adjektiven der Form *ory* getreu. Substantive sind: *mem-ory*; *vict-ory*; *hist-ory*; *audit-ory*; *orat-ory*; *monit-ory*; *reposit-ory* etc. Adjektive, von denen manche substantivirt werden, sind: *amat-ory*; *obligat-ory*; *rotat-ory*; *pulsat-ory*; *suas-ory*; *circulat-ory*; *compensat-ory*; *compuls-ory* etc., von Participien abgeleitet.

*ty*, neufranz. *té*, altfranz. *tet*, *te*, altengl. *tee*, *te*, lat. *tat-em*, dient zur Bildung abstrakter Substantive, meist mit dem Bindevokal *i*, zuweilen *e*, doch auch ohne Vokal: *antiqui-ty*; *maligni-ty*; *liberali-ty*; *vani-ty*; *digni-ty*; — *pie-ty* neben *pi-ty* (altfranz. *pite*); *varie-ty*; *satis-ty*; *liber-ty*; *poverty* (altfranz. *poverte*); *plen-ty* (altfranz. *plente*); *proper-ty* neben *propri-ty*; *certain-ty* etc.

Konkrete, meist kollektive Bedeutung nehmen einige an, wie *uni-*



*versi-ty*; *lai-ty*, die Laien; *ci-ty* etc.; *gratui-ty* (present); selbst für ein Individuum: *dei-ty*.

*ey*, als Substantivsuffix, entspricht theils neufranz. *é* und *ée*, lat. *atus*, *a*, *um*, theils *aie* (altfranz. auch *oie*, *eie*), lat. *eta*, theils *ie*, lat. *ia*: *attorn-ey*, altfranz. *atorne* (-atus); *vall-ey*, altfranz. *valee*; *voll-ey*; *chinn-ey*; *journ-ey*; *cov-ey* (*couvée*); *medl-ey* (mixture); *parl-ey* (oral treaty); — *mon-ey*, altfranz. *moneie*; vgl. *tourn-ey*, altfranz. *torneis*, *tornoi*; — *gall-ey*, altfranz. *galie*, *jalaie*; *Turk-ey*, *abb-ey* (abbatia).

*ee*, franz. *é*, lat. *atus*, ist in Rechtsausdrücken von der Person üblich, welche bei einem Akte passivisch betheiligt ist; den Personennamen auf *ee* steht ein solcher auf *or*, *er* gewöhnlich als der des aktiv Betheiligten gegenüber: *legator* — *legat-ee* (Erblasser — Erbe); *appellor* — *apell-ee*; *pawner* — *pawn-ee*; *promisor* — *promis-ee*; *bailor* — *bail-ee*; *vendor* — *vend-ee*; *granter* — *grant-ee* (one to whom a grant is made) etc. Zuweilen ist der Personennamen ohne jene passive Bedeutung; *refug-ee*; *ee* scheint sogar augmentativ: *devot-ee*, Frömmeler; *grand-ee*, Grande.

Auch in Sachnamen findet sich *ee*, meist franz. *ée*, lat. *ata* gleich: *lev-ee*, *couch-ee*, *jamb-ee*; doch auch kollektiv von Personen: *committ-ee*, in passivem Sinne.

Zu unterscheiden ist hiervon das für franz. *e*, *ée*, lat. *aeus*, *a* *um*, bis weilen vorkommende *ee*: *jubil-ee* (*jubilaeus* sc. *annus*), besonders in Namen: *Pharis-ee*; *Sadduc-ee*; *Pyren-ees*.

*ia*, lat. *ia*, welches im Französischen in *ie* übergang, fiel dort öfter ganz ab, wovon im Englischen Formen stammen, wie *anguish* (*angoisse* = *angustia*), *envy* (*envie* = *invidia*), *grace* (= *gratia*); *Gaul* (*Gaule* = *Gallia*), *Greece* (*Grèce* = *Graecia*) etc. Doch haben besonders Eigennamen von Ländern in neuerer Zeit häufig die lateinische Endung *ia*, selbst gegen die altenglische Gewohnheit, wieder angenommen: *Ind-ia*; *Ethiop-ia*; *Arab-ia*; *As-ia*; *Pers-ia*; *Bactr-ia*; welche auch auf andere übertragen ist: *Lithuan-ia*; *Bavar-ia*; *Dalecarl-ia*; *Siber-ia*; *Sardin-ia*; *Caffrar-ia* etc.; wie denn auch lat. *a* in anderen Namen zurückgekehrt ist: *Afric-a*; *Americ-a*; *Louisian-a*; *Chin-a* etc.

*o* findet sich als Suffix und in Fremdwörtern, wie *negr-o*, *volcan-o* etc.; *ech-o* ( $\acute{\eta}\chi-\acute{\omega} = \acute{\eta}\chi-\acute{\eta}$ ) u. dgl.

*ue*, *tue* ist ein seltenes Suffix und entspricht franz. *ue*, *tu*, *tue*: *statue*, franz. *dass.*, lat. *sta-tua*, von *sta-tum*; *vir-tue*, franz. *ver-tu*, lat. *vir-tutem*; *val-ue*, ital. *val-uta*.

### Konsonantische Ableitungsendungen.

1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben *m*, *n*, *l*, *r* sind unter den romanischen ableitenden Konsonanten von besonderer Wichtigkeit.

*m*, *me* erscheint in abstrakten Substantiven, wie franz. *me* statt des ursprünglich griechischen  $\mu\alpha$ : *apophtheg-m*; *paradig-m*; *phleg-m*; *the-me*; *sche-me*; zum Theil aber statt des lateinischen *men* (*i-men*, *a-men*, *u-men*): *real-m*, altfranz. *real-me*, mittellat. *regal-i-men*; *cri-me*; *vol-u-me*;

*leg-u-me* (auch *leg-u-men*). In *vict-im* steht es für lat. *vict-ima* (von *vinco*); in *cost-ume* und *cust-om* für lat. *udinem* (*consuet-udinem*); in *ransom* ist *m* für *n* (altfranz. *raancon* = *redemptionem*) eingetreten.

*asm*, franz. *asme*, mit zum Theil stammhaftem *a* vor *sm*, beruht auf griech. lat. *asma*, *asmus*: *mi-asm*; *ch-asm*; *catapl-asm*; *enthusi-asm*; *sarc-asm*; *fant-asm*.

*ism*, franz. *isme*, abgesehen von dem auf griech. lat. *isma* beruhenden Suffix, worin der Vokal mit dem Stammvokale identisch ist, wie in *prism*, *schism*, ist die auf lat. griech. *ismus*, *ισμός* beruhende Ableitungsendung und von ausgedehntem Gebrauche. Sie wird nicht blos, wie ursprünglich, von Verben gebildet, sondern tritt auch, wie im Französischen, an Nominalstämme. Sie drückt eine Neigung zu der durch das Stammwort angedeuteten Thätigkeit oder eine Anhänglichkeit an Grundsätze oder Lehren, oder auch eine Gesamtheit von Grundsätzen und Lehren selbst aus: *mechan-ism*; *despot-ism*; *patriot-ism*; *pugil-ism*; *Platon-ism*; *Juda-ism*; *Christian-ism*; *Calvin-ism*; *pagan-ism*; *gentil-ism*; *heathen-ism*; öfter eine tadelnswerthe Hinneigung: *manner-ism*; *pop-ism*; *de-ism*; *baby-ism* etc.; wozu auch das vom persönlichen Fürworte gebildete *ego-t-ism* (franz. *dass.* neben *egoïsme*) gehört. Auch bezeichnet man dadurch idiomatische Ausdrucksweisen: *provincial-ism*; *vulgar-ism*; *Irish-ism* etc. Aus den von *ικός*, *icus* abgeleiteten Verben (wie *ἀρριμίζω*) und den daraus entstandenen Formen *ικισμός*, *icismus* leiten sich Formen auf *icism* her: *att-icism*; *empir-icism*; *fanat-icism*; *Hibern-icism* und selbst *witt-icism*. — Auf der Form *ισμα* beruht *bapt-ism*, Taufe, altfranz. *bapt-isme*, *-esme*, neufranz. *baptême*.

*n* erscheint in Suffixen mit vorangehenden Vokalen, die jedoch öfter im Englischen verwechselt sind.

*in*, *ine*, franz. *in*, *ine*, lat. *inus*, auch *īnus*, zuweilen *īn-em* (*virg-in-em*), dient zur Bildung zahlreicher Substantive und Adjektive.

Substantive, der Endung *inus*, *ina* entsprechend, obwohl in Laut und Quantität des Vokales wie im Accente ungleich behandelt, sind theils Personennamen, meist ursprünglich männlichen Geschlechts, wie: *libert-ine*; *palat-ine*, Pfalzgraf; *cous-in* (*consobrinus*, a); *div-ine*, Theolog; *concup-ine* (*concupina*); wohin auch Volksnamen gehören, wie: *Lat-in*, *Philist-ine*, *Sab-ine* etc.; und Thiernamen, wie: *dolph-in*, *sab-ine* (ein Fisch). Ihnen schliessen sich ursprüngliche und im Französischen nachgebildete Feminine auf *ina*, sowohl abstrakte als konkrete Sachnamen an: *ru-in*; *medec-ine*; *discipl-ine*; *doctr-ine*; *seiz-in* (*saisine*); *fam-ine*; *ur-ine*; *res-in*; *bobb-in* (*bobine*); *verm-in* (*vermine*); *javel-in* (*javeline*) etc., wobei wir von Wörtern absehen, welche ohne Weiteres mit ihrer französischen Betonung aufgenommen sind. Andere sind ursprüngliche Neutra, wie: *intes-tine*, *mat-in* (SHAKSPEARE) (*matutinum*) etc. Nachgebildet sind die wissenschaftlichen Stoffnamen auf *in* oder *ine*, wie: *ela-in*; *legum-in*; *case-in*; *butyr-ine* etc. *Court-ain* ist abgewichen, altfranz. *courtine*; wie in *engine*, altfranz. *enging*, *engien*, lat. *ingenium*, die Silbe *ine* stammhaft ist.

Verkleinernd erscheint bisweilen das Suffix, wie in *fort-in* (*fortlet*); *cab-in*, kymr. *cab-an*, Dimin. von *cab*; *cod-l-in* neben *cod-l-ing* = small *cod*.

Das Suffix *in*, *ine*, franz. *ine*, lat. *inem*, ist selten: *virg-in*, altfranz. *verg-ine*; *or-ig-in*.

Die Adjektive auf *ine*, franz. *in*, lat. *inus* und *inus*, fallen mit einander zusammen, mit theilweisem Wechsel der Länge und Kürze. Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit zu dem im Stamme enthaltenen Substantivbegriffe theils der Artung, theils dem Stoffe, theils der Abstammung nach, woraus sich auch die obigen Substantive erklären. Lateinischem *inus* entsprechen; *porc-ine*; *bov-ine*; *fel-ine*; *fer-ine*; *div-ine*; *sal-ine*; aber auch: *alp-ine*; *mur-ine*; *femin-ine*; *vulp-ine*; *corv-ine*; *clandest-ine* etc.; dem *inus*, ursprünglich meist vegetabilischen und mineralischen Sachnamen gehörig; *elephant-ine*; *corall-ine*; *hyacinth-ine*; *crystall-ine* (nach Einigen *ine*). Nachbildungen endigen meist auf *ine*: *lacert-ine*; *caner-ine*; *sacchar-ine*; doch *ov-ine*. *Mar-ine* ist in der Aussprache des *een* abgewichen, wie einige mit französischer Aussprache erhaltene Substantive. Selten entspricht *ine* ursprünglichem *ineus*: *sangu-ine*.

*en* ist ein seltenes romanisches Suffix von Substantiven, aus Abirrung von *ain* für *amen* und *ain*, *aine*, lat. *anus*, *a*, *um*, entstanden in: *leav-en*, franz. *lev-ain*, lat. *lev-amen*, altengl. *leveyne* (GOWER); *mizz-en*, ital. *mezz-ana*; franz. *mis-aine*; *doz-en*, franz. *douz-aine*; für *ien* (*oyen*), *itanus*, steht es in *citi-z-en*, altfranz. *citien*, *citeain*, worin *z* aus dem sinnverwandten *deniz-en*, vom kymr. *dinas*, *urbs*, entstanden scheint. In *ward-en* neben *guard-ian* ist altfranz. *gard-ein*, *-ain* enthalten; *mitt-ens*, altfranz. *mitan*, hat wie *warr-en*, franz. *garenne*, mittellat. *wareнна*, ein verdunkeltes Suffix.

In Adjektiven findet sich *en* in *sudd-en*, franz. *soud-ain* (*subitanus*), angeblich ags. *soden*; und in *ali-en* (lat. *ali-enus*).

*ain* ist ebenfalls ein seltenes Suffix für Substantive und Adjektive. In Substantiven, die eigentlich nur substantivirte Adjektive sind, steht es für das franz. *ain*, *aine*, lat. *anus*, *a*, *um*. Hier weicht es freilich meist dem Suffix *an*: *vill-ain* neben *vill-an*; *chapl-ain*; *capt-ain* und *chieft-ain*, altfranz. *chevet-aine*; *fount-ain*. Zweifelhafte Ursprungs ist das Suffix in *porcel-ain*, ital. *porcell-ana*; *pursl-ain*, ital. gleichfalls *porcell-ana*, *Portulak*, aus lat. *porcilaca*. Von Adjektiven ist *cert-ain* anzuführen, während altfranz. *sover-ain*, *super-anus*, in *sover-eign* übergegangen ist, wie *for-ain* in *for-eign*.

Bisweilen entsteht dies Suffix aus franz. *aine* und *agne* statt lat. *ania*, *anea*, zum Theil mit französischem verstummten *g*: *barg-ain*, altfranz. *barg-aine*, *-aigne*, vom lat. *barca*?; *Sp-ain*, franz. *Espagne*, *Hispania*; *Brit-ain* (*Brit-annia*); *Champ-aign*, altfranz. *champ-aigne*, *Campania*.

*an*, besonders in *ian*, auch in *ean*, ist dagegen ein sehr geläufiges Suffix.

*an* entspricht dem franz. *an*, *ain*, seltener *en*, lat. *anus*, *a*, *um*, einer

adjektivischen, vielfach substantivirten Endung, welche in allgemeinste Weise die Zugehörigkeit zu dem im stammhaften Hauptworte ausgedrückten Begriffe bezeichnet. Hauptsächlich kommen hier Personennamen in Betracht: *artis-an*, franz. dass.; *veter-an*, franz. dass.; *mahomet-an*, franz. dass.; *public-an*, franz. public-ain; *republic-an*, franz. -ain; besonders Volksnamen: *Tusc-an*, franz. Tosc-an; *Americ-an*, franz. -ain; *Mexic-an*, franz. -ain; *Rom-an*, franz. -ain; *Germ-an*, franz. -ain; *Troj-an*, franz. Troy-en. Das franz. *doy-en* erscheint in der Form *de-an*. Ursprüngliche Feminina sind: *courtez-an*, franz. courtis-ane; *partis-an*, franz. pertuis-ane; *tart-an*, mittellat. taretā, Ruderschiff. Adjektive fehlen natürlich nicht; sie haben zuweilen das Suffix *ane*: *gallic-an*, franz. gallic-an; *mahomet-an*, franz. -an; *hum-an*, franz. -ain; *rom-an*; *germ-an*; *pag-an*, franz. pay-en, lat. pag-anus; *elisabeth-an*; selbst *elv-an* neben *elf-in*, *elf-ish*. Formen auf *ane* sind: *hum-ane*; *extramund-ane* etc.

In irischen Namen ist *an* häufige Endung: *Eg-an*, *Dor-an*, *Flanag-an*, *Skog-an* etc.

*ian*, franz. meist *ien*, lat. *ianus*, findet sich hauptsächlich in Personennamen, und wird besonders von der Angehörigkeit zu dem, was das Stammwort ausdrückt, nach Beschäftigung, Stand oder Parteinahme und Genossenschaft gebraucht: *magic-ian*; *music-ian*; *physic-ian*; *librar-ian*; *traged-ian*; *comed-ian*; *histor-ian*; — *patric-ian*; *plebe-ian*; — *christ-ian*; *presbyter-ian*; *Socin-ian*; *barbar-ian* etc.; besonders auch in Volksnamen: *Ion-ian*; *Ital-ian*; *Arab-ian*; *Austr-ian*; *Pers-ian*; *Burgund-ian*; *Syr-ian*; *Scyth-ian* etc. Selten steht *ian* in Sachnamen: *gent-ian*, lat. gentiana; *fust-ian*, franz. futaine, ital. fustagno, von der Stadt Fostat oder Fossat (Cairo). Adjektive, aus denen sich eben viele Personennamen entwickeln, sind häufig: *pelasg-ian*; *pretor-ian*; *Bacon-ian*; *diluv-ian*; *campestr-ian*; *gregar-ian*; *Gregor-ian* etc.

*ean*, franz. *een*, aus lat. *aeus* (aeanus) und *ëus* entwickelt, steht meist in substantivirten geographischen Benennungen und Parteinamen; sonst adjektivisch, mit wechselnder Betonung und Aussprache. Substantive: *Europ-ëan*; *Chald-ëan*; *Sab-ëan*; *Manich-ëan*; *Pythagor-ëan*; *Mediterran-ëan*. Adjektive: *marmor-ëan*; *cerul-ëan*; *cerber-ëan*; *Prometh-ëan*; *Hercul-ëan*; *adamant-ëan*; *Aug-ëan*; *Atlant-ëan*; *leth-ëan* etc.

*on*, *ion* ist ein gebräuchliches Suffix konkreter und abstrakter Hauptwörter, scheidet sich aber in zwei Klassen, wovon die eine auf das lat. männliche *o*, *io*, die andere auf das weibliche *io* zurückgeht.

*on*, *ion*, häufig auch in neueren Wörtern *oon*, entspricht lat. *ō*, *iū*, (onis), wie in: *fullo*, *histrion*, *leo*, *papilio*, *pulmo* etc.

Es wird von Personen gebraucht, welche mit dem beschäftigt oder behaftet sind, was das Stammwort bezeichnet: *mas-on*, altfranz. *maç-on*, -un, mittellat. *mach-io*; *fel-on*, altfranz. *fels*, *felon*; *tabell-ion*; *centur-ion*; *histr-ion*; *champ-ion*; *buff-oon*; *poltr-oon*; zuweilen in tadelndem Sinne: *glutt-on*; *simple-t-on*. Eine Abirrung ist *surge-on*, altfranz.

surg-ien. Auch kommt es in Volksnamen vor: *Brit-on* (Brito); *Sax-on*; *Gasc-on* etc.

Auf Thiere ist das Suffix nicht selten angewendet (hier kommt die Endung *oon* nicht vor): *mutt-on*; *drag-on* (dagegen *dragoon*, Dragoner); *stall-ion*; *salm-on*; *sturge-on* (franz. *esturgeon*, ags. *styria*); *falc-on*; *cap-on*; *pige-on* (*pip-io*) etc.

An leblosen Gegenständen kommt das Suffix ebenso gewöhnlich vor: *escutche-on*; *punche-on*; *donge-on*; *septentr-ion*; *pavil-ion* (vom lat. *papilio*); *ball-oon*; *bat-oon*; *pantal-oon*; *harp-oon*; *carr-onn* etc.; bisweilen mit augmentativer Bedeutung: *musket-oon*; *sal-oon*; übrigens auch bei Kollektivzahlen: *mill-ion*; *bill-ion*; *tern-ion* etc.

Die diminutive Bedeutung dieses Suffixes ist im Englischen meist verschwunden; vgl. etwa *minion*, franz. *mignon*.

*ion*, *t-ion*, *s-ion*, *s-on*, franz. *ion*, *t-ion*, *s-ion*, *s-on*, *ç-on*, lat. *io*, *iōnis*, welches ursprünglich weiblichen Abstrakten angehört, die von Verbalstämmen abgeleitet werden, zu denen wenige denominative Formen kommen, ist zahlreich im Englischen vertreten: *obliv-ion*; *rebell-ion*; *act-ion*; *orat-ion*; *lot-ion*; *expuls-ion*; *pass-ion*; *declens-ion*; *less-ion*; *reas-on*; *treas-on*; *ars-on*; *advows-on*. Auch *fash-ion* (*façon*) gehört hierher. Ueber *rans-om* s. p. 506. In konkrete Bedeutung gehen über: *nat-ion*; *leg-ion*; *reg-ion* etc.

Die Suffixe mit *l* haben ursprünglich alle einen vorangehenden Vokal; bei der Eigenthümlichkeit der Behandlung derselben im Französischen fiel schon der Vokal oft aus und mit ihm bisweilen auch andere vorhergehende suffigirte Konsonanten. Im Englischen ist öfter noch der Vokal verloren gegangen, so dass das Suffix als blosses *l* mit nachfolgendem flüchtigen *e* erscheint; auch sind die gebliebenen Vokale öfter vertauscht. Wir geben hier die englischen Suffixe nach dem vorangehenden Vokale gesondert und behandeln mit jedem zugleich seine Nebenform auf *le*.

*il*, *ile* hat sich als substantivisches Suffix kaum erhalten. Substantivirte Adjektive, franz. *ile*, lat. *ile* sind: *utens-il*, franz. *utens-ile*, *ustens-ile*, lat. *utens-ilia*; *miss-ile* (weapon), lat. *miss-ile*. *Per-il*, franz. *dass.*, entspricht lat. *per-iculum*; *pen-cil*, lat. *pen-icillum*; *sig-il*, sonst *seal*, lat. *sig-illum*.

In Adjektiven ist dagegen *il*, *ile*, franz. *il*, *ile*, für lat. *ilis* und *ilis*, häufig, und gewöhnlich mit kurzem *ī*: *miss-ile*; *fiss-ile*; *fert-ile*; *flex-ile*; *frag-ile*; *duct-ile*; *tons-ile*; *sess-ile*; — *serv-ile*; *civ-il*; *juven-ile*; *host-ile*; aber *gent-ile*, heidnisch, neben *gent-eel*, *gent-le* in anderer Bedeutung; auch *ex-ile*, lat. *exilis*. Auswerfungen des *ī*, *i* kommen auch sonst vor: *humb-le*, franz. *dass.*; *stab-le*, franz. *dass.*; — *subt-le* (*subtilis*). Die auf *ilis* drückten eigentlich die passive Angemessenheit und Befähigung, die auf *ilis* die Zugehörigkeit und Gemässheit aus; jene von Verben, diese von Nennwörtern abgeleitet.

*el*, *ele* nimmt in Substantiven die Stelle des franz. *èle*, *elle*, lat. *ēla*,

ein: *caut-el*; *client-elle*; *quarr-el*, altfranz. querele; mit erweitertem Suffix: *tut-el-age*; mit ausgeworfenem *e*: *cand-le*, vgl. ags. *cand-el*.

Es steht öfter für altfranz. *el*, *elle*, neufranz. *eau*, *elle*, lat. *ellus*, *a*, *um*, wie in *o-el*, *s-el*, für franz. *c-eau*, *c-elle*, *s-eau*, *s-elle*; lat. *c-ellus*, *a*, *um*: *mors-el*, altfranz. *mors-el*, *morc-el*, neufranz. *morc-eau*: *pomm-el*, neufranz. *pomm-eau*; *bow-el*, altfranz. *bo-el* (*botellus*), neufranz. *boy-au*; *grav-el*, altfranz. *grav-elle*; *chap-el*, franz. *chap-elle*; *bush-el*, altfranz. *bois-el*, neufranz. *boiss-eau*, mittellat. *bust-ellus*; *tunn-el*, franz. *tonn-elle*; — *ves-s-el*, altfranz. *veis-s-el*, *ves-s-el* (*vas-c-ellum*) und *vais-s-elle* fem., neufranz. *vaisseau*, *vaisselle*; *par-c-el*, franz. *par-c-elle*; *dam-s-el*, altfranz. *damoi-s-elle* (*domini-c-ella*); mit ausgestossenem *e*: *cast-le*, altfranz. *cast-el*, neufranz. *chât-eau*. Während in diesen Formen die ursprüngliche diminutive Bedeutung des Suffixes erloschen ist, erhält sie sich bei dem doppelten Suffix *er-el* oder *r-el*, franz. *er-eau*, *er-elle*; vgl. franz. *mât-er-eau*; *band-er-eau*; *saut-er-elle* etc.: *cock-er-el*, Hähnchen; *pick-er-el*, Hechtchen (Name von Fischen, die zum Hechtgeschlecht gehören); mit ethischer Verkleinerung: *mong-r-el*, Blendling, auch adjekt.; *dott-er-el*, ein Vogel (Dummvogel); dialekt. *gang-er-el*, *gang-er-al*, Landstreicher (NORTH.); vielleicht auch *gang-r-il*, Kröte (IB.); ohne solche Bezeichnung: *suck-r-el*, saugendes Füllen (SUFFOLK); *gamb-r-el*, Hinterfuss (des Pferdes). Als Diminutiv ist assimiliert: *sach-el*, *satch-el*, lat. *sacculus*.

Zu unterscheiden von dem vorigen ist das Substantivsuffix *el* für das franz. *el*, *elle*, *al*, lat. *ālis*, *e*: *minstr-el*, altengl. *mynstr-al*, altfranz. *menestr-el*, lat. *ministeri-alis*; *vow-el*, franz. *voy-elle*, lat. *voc-alis*; altengl. *host-el* neben *hospit-al*, altfranz. *host-el*, *host-eus*; *jew-el*, altfranz. *jo-el*, mittellat. *joc-ale*; *chatt-el* neben *catt-le*, altfranz. *chat-el*, *cat-el*, lat. *capit-ale*; *kenn-el* und *chann-el*, franz. *chen-al*. Häufiger ist hier die Endung *al*.

Das franz. *eil*, *eille*, lat. *iculus*, *a*, *um* und *ilis*, hat bisweilen *el* angenommen: *appar-el*, altengl. *apar-eil*, *-ail*, altfranz. *apar-eil*, *-ail*, doch auch *-el* (von *par-iculus*); *fenn-el*, franz. *fen-ouil*, lat. *foen-iculum*; *marr-el*, altengl. *merv-aille*, altfranz. *merv-eille*, *-oille*, *-ille*, lat. *mirab-ilia*; doch mit ausgeworfenem Vokale: *bott-le*, altfranz. *bout-eille*, *-ille*, mittellat. *but-icula*.

Auch für franz. *il*, lat. *ilis*, *e*, steht *el*: *kenn-el*, franz. *chen-il*, lat. *can-ile*; *barr-el*, neufranz. *bar-il*, altfranz. *bar-eil*, *-iel*, ital. *bar-ile*.

*ail*, franz. *ail*, *aille*, ist ein seltenes Suffix (s. *al*): *entr-ails*, franz. *entr-ailles*, lat. gleichsam *intralia*; sonst findet sich auch *el*: *trav-el*, franz. *trav-ail*. In *tow-el*, altengl. *towail*, franz. *touaille*, ist das althochd. *duhila* enthalten. Ausgeworfen ist *a* in *batt-le* gleichsam *batt-alia*.

In Adjektiven ist *el* selten: *cru-el*, franz. *dass.*, lat. *crud-ēlis*.

*al* ist ein häufiges Suffix von Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern mit zahlreichen Neubildungen.

Hauptwörter auf *al* entsprechen den franz. auf *al*, zuweilen *el*, und *aille*, lat. *ālis*, *e*; *ālia* (Pl.). Das Suffix ist ursprünglich adjektivisch und



bezeichnet, dass etwas dem Begriffe des Stammwortes eigen, gemäss oder angehörig ist. Dahin gehören Personennamen: *individu-al*, vgl. franz. *individu-el*; *meni-al*, altfranz. *meigni-al*, von *meignee*, *maiserie*; *gener-al*; *cardin-al* etc. (Das weibliche *fem-ale*, franz. *fem-elle*, lat. *fem-ella*, gehört nicht hierher.) Thiernamen selten: *anim-al*; häufig Sachnamen, zunächst konkrete: *miner-al*; *materi-al*; *tribun-al*; *journ-al*; *capit-al*; *hospit-al* etc.; abstrakte, wie: *sign-al*; *phir-al* etc.; *ritu-al*, franz. *ritu-el*; dazu gesellen sich die auf das franz. *aille*, lat. *alia* (Pl.) gegründeten kollektiven, dann auch abstrakten Substantive, wie: *victu-als*, franz. *vit-aille*, lat. *victu-alia*; *spous-als*, franz. *épous-ailles*, lat. *spons-alia*; *funer-al*, franz. *funér-ailles*, lat. *funer-alia*. Diesen insbesondere scheint die grosse Zahl von abstrakten englischen Substantiven nachgebildet, wie dies aus den altengl. Formen: *spousaile*, *arivaile* etc. hervorgeht: *espi-al*; *arriw-al*; *avow-al*; *acquitt-al*; *refus-al*; *reviv-al*; *propos-al*; *huri-al*; *festiv-al*; *frisk-al*; *tri-al*; *deni-al*; *dispos-al*; *cit-al*; *carous-al* etc., welche fast ohne Ausnahme aus Verben abgeleitet sind.

Adjektive auf *al* (*ial*), franz. *al*, oft *el* (*ial*, *iel*), lat. *ālis* (*iālis*), sind ungemein häufig: *equ-al*; *liter-al*; *roy-al*; *rur-al*; *fat-al*; *vit-al*; — *etern-al*; *natur-al*; *re-al*; — *mart-ial*; *jov-ial*; — *essent-ial*; *pestilent-ial* etc.

Häufig sind auch Adjektive mit dem doppelten Suffix *io-al*, welche vielfach neben denen auf *ic* gebräuchlich sind: *mag-ic-al*; *bibl-ic-al*; *bibliograph-ic-al*; *Babylon-ic-al*; *bacch-ic-al*; *farc-ic-al*; *whims-ic-al*; *centr-ic-al*; *com-ic-al*; *lackadais-ic-al* etc.

*iole*, *eole*, seltener *ol* für die franz. Diminutivendung *iol*, *eul*, *euil* m., *iole* etc. fem., selten *ol*, *ole*, steht in einigen Diminutiven: *ak-eole*; *fol-iole*; *glad-iole*; zuweilen mit dem auch im Französischen eingeschobenen Suffixe *er* (*r*): *mus-r-ole*, franz. *mus-er-olle*, Nasenriemen; *band-r-ol*, *bann-er-ol*, franz. *band-er-ole* in *squirr-el* ist die Endung *euil* (*écureuil*, gleich *sciuriolus* in *el* übergetreten).

*ule*, *c-ule*, franz. *ule*, *c-ule*, lat. *ūlus*, *a*, *um*; *c-ulus*, *a*, *um* ist, wie im Französischen, bisweilen ohne Verkürzung geblieben, besonders wo die ursprüngliche Bedeutung der Diminutivendung fühlbar bleibt: *pust-ule*; *barb-ule*; *form-ule*; *caps-ule*; *glob-ule* etc.; *animal-c-ule*; *vermi-c-ule*. Doch sind die auf *c-ule* nicht blos, wo die Diminutivbedeutung zurücktritt und wo auch im Französischen *u* ausfiel, zu *cle* verkürzt, wie in *ora-cle*; *mira-cle*; *specta-cle*; *recepta-cle*; *arti-cle*; *cir-cle*; *un-cle* etc.; sondern auch da, wo jene Bedeutung hervortritt, namentlich in Wörtern auf *i-cle*; *auri-cle*; *ossi-cle*; *parti-cle*; *funi-cle*; *vesi-cle*; *versi-cle*; *corni-cle*; *cuti-cle*; *corpus-cle* etc.

Wo die Endung *ule* im Altfranzösischen schon zu *le* eingeschwunden war, erscheint *le*, ohne den Charakter einer Diminutivendung, auch im Englischen: *ang-le* Winkel; *peop-le*; *tab-le*; doch auch sonst: *mandib-le*, franz. *mandib-ule*; *scrup-le*, franz. *scrup-ule* etc.

*ble*, franz. *ble*, lat. *bilis*, *e*, ist ein Adjektivsuffix, in der Bedeutung dem einfachen *ilis* gleichkommend, meist = *bar*, *sam* (s. *il*); es trat im

Lateinischen an vokalische Verbalstämme oder mit dem Bindevokal *i* an konsonantische Stämme. Das Französische setzte *able* und *ible* auch an Nominalstämme. Das Suffix hat regelmässig die Form *ble*, nicht mehr *bile*, wie bisweilen das Französische und das ältere Englische z. B. *mobile* (SKELTON), jetzt *mov-able*. Formen mit vorangehendem anderen Vokale als *i* und *a* sind selten: *fee-ble* altfranz. *floi-ble*, *foi-ble* (*fle-bilis*); *no-ble*; *igno-ble*; *dissolu-ble*.

*ible* und *able* erscheinen als häufige Suffixe, von denen das letztere überwiegt und sich namentlich auch an germanische Stämme knüpft: *ed-ible*; *elig-ible*; *ris-ible*; *vis-ible*; *flex-ible*; *cess-ible*; *corrod-ible*; *corros-ible*; — *malle-able*; *navig-able*; *toler-able*; *commemor-able*; *commend-able*; *eat-able*; *market-able*; *love-able*; *lose-able*; *begg-able*; *bear-able*; *sale-able*; *know-able*. In *ible* und *able* gehen auch Suffixe mit anderem Vokale bisweilen über: *indel-ible*, franz. *indélébile*; *peace-able*, franz. *pais-ible*.

Zu unterscheiden ist hiervon das Adjektivsuffix *ble*, *ple*, franz. *dass.*, lat. *-plus*, *-plex*: *dou-ble*; *tre-ble*; *tri-ple* etc.

*r* wird meist mit vorangehendem Vokale suffigirt, in einzelnen Fällen tritt es aber gleich *le* als *re* an die Stelle eines vokalisches anhebenden Suffixes.

*er* und *ar* theilen sich ungleich in die französischen Suffixe *ier*, *ière*, *aire*, lat. *arius*, *a*, *um*; *aris*, *e*, denen sich auch das oben angeführte *ary* und meist für Personennamen auch *ier* und *eer* anschliessen. Einige sind auch in *or* ausgewichen. *er* ist oft kaum von dem germanischen Suffixe *er*, altengl. *ere*, in Personennamen zu scheiden, da auch romanischen Wörtern die altenglische Endung gegeben wird.

Personennamen meist ursprünglich männlichen Geschlechts haben *er* gewöhnlich, wo das Französische *ier*, altfranz. auch *er* giebt: *offic-er* (*officier*); *ush-er*, altfranz. *ussier*; *messeng-er*, *messag-er* (*messenger*); *marin-er* (*marinier*); *prison-er* (*prisonnier*); *barb-er* (*barbier*); *butch-er* (*boucher*); *sore-er-er* (*sorcier*); *strang-er*, altfranz. *estranger*, *estrangier* etc.; statt dessen *ar* in *vic-ar* (*vicaire*); *burg-l-ar*, mittellat. *burglarius*, *burg-arius*, *burs-ar*, mittellat. *bursarius*; *Templ-ar* (*Templier*); *schol-ar*, altfranz. *escolier* = *scholaris*. *or* s. unten. *ier*, *eer* in neueren Wörtern; *arquebus-ier*; *brigad-ier*; *financ-ier*; *caval-ier*; *gondol-ier* etc.; *musket-eer*; *mulet-eer*; *pion-eer*; *volunt-eer*; *gazett-eer*; *privat-eer*; *circuit-eer* u. a. Nachbildungen. Manche schwanken zwischen *ier* und *eer*, wie *bucan-ier* und *buccan-eer* etc. *re* hat *squi-re*, altengl. *squier*, altfranz. *esquier*, *escuier*. Wenige weibliche Personennamen sind erhalten, wie *laund-er* (*lavandière*); *dowa-g-er*, altfranz. *doairiere* (worin *g* aus *i* entwickelt scheint).

Thiernamen kommen auf *er* vor: *lim-er* (*limier*); *laun-er* (*launier*); *plov-er* (*pluvier*, vgl. altfranz. Verb *plover*).

Namen von Bäumen und Sträuchern, im Französischen nicht selten auf *ier*, haben sich kaum erhalten, ausser in *popl-ar* (*peuplier*).

Andere Sachnamen, welche konkrete Gegenstände, selten abstrakte bezeichnen, haben sich mit den Suffixen *er*, *ar*, *ier* erhalten;

sie gehen meist auf ursprünglich neutrale und weibliche Formen *arium*, *aria*, franz. *ier*, *ière*, selten *aire*, zurück: *lard-er* (lardier); *litt-er* (litière); *riv-er* (rivière); *gart-er* (jarretière, vgl. altfranz. garret = jarret); *gutt-er* (gouttière); — *mort-ar*, altengl. mortar (mortier, mortarium); *pill-ar*, altengl. piler (pilier, mittellat. pilare und pilarius); *cell-ar* (cellier); *calend-ar* (calend-r-ier); *coll-ar*, altengl. coler (HALLIWELL s. v.) (collier, lat. collare); *gramm-ar* (grammaire); — *rap-ier* (rapière); *pann-ier* (panier); *barr-ier* (barrière); *front-ier* (frontière). Abstrakta sind: *mann-er* (manière gleichsam manuaria); *pray-er*, altfranz. proiere; *dang-er* (gl. damniarium).

Das Suffix *er* nimmt übrigens in Substantiven auch die Stelle anderer Suffixe ein, wie von *ière* (lat. *eria*); *mat-er* (mat-ière); von *oir*, *eoire* (lat. *orium*): *cens-er* (encensoir); *mang-er* (mangeoire, manducatoria); vom Infinitiv *er* in: *supp-er* (souper). Vgl. Justices of *oyer* et *terminer*, ad audiendum et terminandum u. dgl. m.

Häufig aber entsteht das Suffix *er* durch Einschreibung eines *e* zwischen einen Konsonanten und *r*, sei es, dass dadurch ein ursprünglicher Vokal zurückgeführt wird oder nicht: *memb-er* (membre); *monst-er* (monstre); *cloist-er*, altfranz. cloistre; *waf-er* (gaufre); *chart-er*, altfranz. chartre, chart-arium; *ord-er* (ordre, ord-in-em); *numb-er* (nombre, num-er-us); *powd-er* (poudre, pulv-er-em); *cind-er* (cendre, cin-er-em); *chamb-er* (chambre, cam-er-a) etc.

In Adjektiven findet man die Ableitungsendung *ar*, franz. *aire*, *ier*, lat. *aris*, da *arius* vielmehr in *ary* überzugehen pflegt; zuweilen findet sich auch hier diese Nebenform: *sublun-ar*, *sublun-ary*. Beide wechseln schon öfter im Lateinischen. Das Altenglische hat bisweilen *er*: *syngul-er* (PIERS PLOUGHM.) neuengl. *singul-ar*; *regul-ar*; *pol-ar*; *popul-ar*; *famili-ar*; *vulg-ar*; *triangul-ar*; *simil-ar*; *navicul-ar*, mit manchen Nachbildungen.

Selten ist das verkleinernde Suffix *aster*, franz. *être*, lat. *aster*: *post-aster*; *ole-aster*.

*or*, *ou-r*, und *t-or*, lat. *t-or* und *s-or*, neufranz. *eur* und *t-eur*, *s-eur*, zuweilen *t-re*. Im Altfranzösischen wurde *t* schon oft ausgeworfen, so dass im Sing. Nom. *eres*, *erres* in den Kasus *eor*, *euor* statt *ator* erschien. Altengl. lautet das Suffix oft *our*, welches sich im Neuenglischen verliert.

In Neubildungen wird *or* schlechthin, wie im Französischen, als Suffix betrachtet: Wörter auf *tor* sind auch unmittelbar aus dem Lateinischen aufgenommen. Dies Suffix des lat. Supinum bezeichnet Personen, welche die im Stammworte enthaltene Thätigkeit ausüben: *auth-or*; *trait-or*, altfranz. traîtres, traïtor; *ancest-or*, altfranz. ancestre, anceïssor; *success-or*; *predecess-or*; *credit-or*; *orat-or*; *testat-or*; *tut-or*; *govern-or*; *tail-or*, altfranz. tailleres, tailleor; *grant-or*; *conquer-or*; *appell-or*; *jur-or*; *bargain-or* etc. Die Form *saviour* beruht auf altfranz. salvieres, saveor. — Selten sind Formen dieser Art in *er* übergegangen, wie *paint-er*, wegen franz. peint-re; oder in *eer*, wie *engin-eer*, altfranz. engigneres, engigneor, wo

der Nominativ massgebend wird. Umgekehrt sind manche auf *or* (*arius*) in *or* übergetreten: *warri-or*, altfranz. *guerrier*, doch auch *guerreur*, *guerreur*, (wie *counsell-or*, altfranz. *conseilleres*, *conseilleor*, neufranz. *conseiller*); *chancell-or*, altfranz. *chancelier*; *propriet-or*, franz. *propriétaire*; *bachel-or* (*bachelier*, *baccalarius*), altengl. *bachelor* etc., wie selbst germanische: *sail-or*; altengl. *robbeour*, neuengl. *robber*; altengl. *minour*, neuengl. *miner* etc.

*or*, *our*, unter denen man *our*, ausser in jüngeren Wörtern, vorzieht, obwohl ohne Uebereinstimmung, neufranz. *eur*, bisweilen *our*, lat. *or*, *ōris*, ist ein ursprünglich an Verbalstämme, im Französischen auch an Adjektive und Participien tretendes Suffix, und bezeichnete die Thätigkeit, welche in Verbalstämmen erhalten war, abstrakt, namentlich aber als Zuständlichkeit und Eigenschaft: *flav-our*; *vap-our*; *col-our*; *clam-our*; *hon-our*; *hum-our*, öfter im Unterschiede von *hum-or* (*moisture*); *splend-or*; *tum-or*; *liqu-or* etc.; von denen einige in konkrete Bedeutung übergegangen sind. Nachbildungen: *demean-our* (von *demener*); *behavi-our* (von *behave*).

Von diesem Suffixe ist dasjenige zu unterscheiden, welches bisweilen an die Stelle des franz. *oir*, lat. *erium*, *orium*, tritt: *man-or* (*manoir*, mittellat. *manerium*); *parl-our* (*parloir*); altengl. *dort-our* (*dortoir*), bei Bacon: *dorture*; *mirr-or* (*miroir*, gleichsam *miratorium*); *raz-or* (*rasoir*); *sciss-ors* (nachgebildet). Eine andere Abirrung ist *arm-our*, altfranz. *armeure*, *armure*, *armatura*; *vis-or* (*visière*) = *vizard*.

*ior*, franz. *ieur*, die lateinische Komparativendung, findet sich in einigen, auch bisweilen substantivirten Adjektiven: *infer-ior*; *exter-ior*; *sen-ior* etc.

*ure* (*t-ure*, *s-ure*), franz. *ure*, lat. *ura*. Dies Suffix des Supinum, welches die abstrakte Bethätigung, dann aber auch ihr konkretes Ergebniss bezeichnet, wurde bisweilen auch an nichtsupinische Verbalstämme geknüpft (*fig-ura*), trat aber schon als *ure* und *ture* im Französischen auch an Nominalstämme. In *at-ura* warf das Altfranzösische auch das *t* aus; daher *armeure*, *engendreure*, altengl. *engendr-ure*. Abstrakte, welche übrigens zum Theil auch konkret werden, sind: *nurt-ure*; *tort-ure*; *depart-ure*; *capt-ure*; *gest-ure*; *expos-ure*; *cens-ure*; *waft-ure*; *moist-ure* etc. Konkrete: *apert-ure*; *nat-ure* (auch abstrakt); *pict-ure*; *furnit-ure*; *vest-ure*; *garnit-ure*; *verd-ure*; *ord-ure* etc. Abgewichen in diese Bildung sind: *leis-ure*, altengl. *leiser*, altfranz. *loisir*, *leisir*; *pleas-ure*, altfranz. *plaisir*, *pleisir*; auch *treas-ure*, altfranz. *tresor*, altengl. *treasure* und altengl. *lang-ure* (MAUND.) statt *longuor*, wie umgekehrt *arm-our*, statt *armure*. *Grand-eur* behält die französische Form.

- 2) Die Lippenlaute sind von geringem Belange; von ihnen kommt nur *v* (*f*) in Betracht.

*ive*, selten *iff*, franz. *if*, *ive*, lat. *ivus*, *a*, *um*, altengl. häufig *if*, ist eigentlich eine Adjektivendung. Sie bezeichnet die Neigung und Befähigung zu der im Stammwort angedeuteten Thätigkeit, oder die dem Begriffe des

Stammwortes entsprechende Zuständlichkeit oder Beschaffenheit und kommt in substantivirten Formen und Eigenschaftswörtern, selten in der Schreibung *iff*, vor, wodurch man bisweilen ein Substantiv von einem Adjektiv unterscheidet. Vgl. *plaint-iff* und *plaint-ive*. Substantivirt sind Personennamen: *nat-ive*; *representat-ive*; *capt-ive*; *plaint-iff*; *cait-iff*, altfranz. *caitif*; *bail-iff*, auch *baily*, mittellat. *ballivus*; der Thiername: *rest-iff* (stubborn horse); mancherlei Sachnamen: *alternat-ive*; *mot-ive*; *narrat-ive*; *purgat-ive*; *prerogat-ive*; *diminut-ive* etc. Die meisten kommen auch noch als Adjektive vor; neben vielen anderen: *instruct-ive*; *extens-ive*; *abus-ive*; *act-ive*; *offens-ive*; *primit-ive*; *destruct-ive*; *comprehens-ive*; *rest-iff*; *cait-iff* etc. Einige sind in *y* übergegangen, wie zum Theil im Französischen in *i*: *joll-y*, altengl. *jol-if*, altfranz. *joli*, *-ive*; *hast-y*, altengl. *hastif*, altfranz. *dass*. Umgekehrt hat das Altenglische oft *gilt-if*, *gelt-if*, für *guilt-y*, ags. *gylt-ig*. Unter den Nachbildungen ist *talk-at-ive* mit eingeschobener scheinbarer Endung eines Supinum auf *at-um*.

- 3) Von ausgedehnterer Wirkung sind die Zahnlaute, von denen ausser *t*, *d* und *s* auch die dentalen *c* und *g* in Betracht kommen.

*t* steht zunächst auslautend in den beiden ursprünglichen Diminutivsuffixen *et*, seltener *ot*, franz. *et* (*at*), *ot*, *-e*, welche dem Angelsächsischen als solche fremd waren, aus dem Französischen in das Englische gedungen und auch an angelsächsische Stämme getreten sind. Hier hat *et* zum Theil auch *at* und *ot* ersetzt. In diminutiver Bedeutung treten viele Hauptwörter namentlich mit *et* auf: *isl-et* (*îlot*); *lapp-et*, Zipfel; *pock-et*; *frisk-et* (*frisquette*); *banner-et*, Fähnchen, auch Bannerherr; *coron-et* (*inferior crown*); *cabin-et*; *circl-et*; Namen von jungen Thieren: *eagl-et* (*aiglat*); *marmos-et*; *lever-et* (*levrette*, von *levrier*); *pork-et*; *pull-et*, neben *poul-t*; *cygn-et*; und Eigennamen als ursprüngliche Schmeichelnamen: *Beck-ett* (*little brook*); *Grav-ett* (*little grove*); *Wilm-et* (*Wilhelmchen*), auch *Charl-otte*; und: *Ad-c-et* (*little Ade, Adam*); *At-c-et* (*Arthur*); *Wil-k-et* (*William*); *Hi-ck-et* (*Henry*), worin *c*, *k*, dem *k* in *Wil-k-in* etc. entspricht, und welche in *Accock*, *Wilcock*, *Hickock* verderbt werden. Häufig wird nämlich noch ein Diminutivsuffix, namentlich *l*, *el*, eingeschoben, wie dies in *circlet* der Fall ist (*circ-ul-us*): *leaf-l-et*; *ring-l-et*; *fort-l-et*; *branch-l-et*; *trout-l-et*; *stream-l-et*; *gob-l-et* (*cup-ell-a*).

Häufig geht die Diminutivbedeutung verloren, wie im Französischen: *mall-et*; *linn-et*; *lock-et*; *banqu-et*; *budg-et*; *fresh-et* (*a fresh*); *helm-et*; *gorg-et*; *gaunt-l-et*; *ball-et*; *fagg-et*; *gali-et*; *chari-et* etc. Neuere Bildungen sind die Benennungen von Stoffen nach einem Bestandtheile (mit einer Base), wie *sulphur-et*. Vgl. das franz. *anis-ette*. Zuweilen wirkt das Suffix herabsetzend: *flor-et* (*imperfect flower*); *gigl-et* (*girl of light manners*); vielleicht auch in *strump-et*.

Zu unterscheiden ist von diesem Suffix *et*, lat. *ēta*, *ētes*, griech. *ήτης*: *com-et*, *plan-et*, und lat. *ētum*: *arbor-et*, lat. *arboretum* = *arbustum*.

Adjektive der Diminutivform auf *et* sind selten: *dulc-et*; *russ-et*.

*t* erscheint ferner als Nominalsuffix, allein oder in den Verbindungen

**ite** (**it**), **ate**, **ote**, **ute**, welche auf die lateinischen Participialformen **-tus**, **itus**, **ītus**, **ētus**, **ātus**, **ūtus** und ihnen nachgebildete Adjektivformen aus Substantiven (**cristātus**, **aurītus**) zurückgehen. Adjektive sind häufig: **erect-t**; **extinct-t**; **rap-t**; **perfect-t**; **corrupt-t**; — **infin-ite**; **exquis-ite**; **defin-ite**; **oppos-ite**; **decrep-it**; — **comple-te**; — **elev-ate**; **effemin-ate**; **priv-ate**; — **absol-ute**; **minute**; **destit-ute**. Nachbildungen aus Nennwörtern gehen namentlich auf **ate** und **ute** aus: **labi-ate**; **lunul-ate**; **dent-ate**; **crist-ate**; öfter mit der germanisirten Nebenform **ated**: **labiated**; **dentated**; **cristated** etc.; **delic-ate** (**deliciae**) — **nas-ute**; **hirs-ute**.

Substantivirt entsprechen Formen dieser Art meist dem männlichen oder dem neutralen Geschlechte des Lateinischen. In Personennamen treten gewöhnlich die Formen auf **ate**, selten andere ein: **intim-ate**; **advoc-ate**; **potent-ate**, mittellat. **potentatus**; **favour-ite**. Häufiger sind Sachnamen als ursprüngliche Neutra; **insec-t**; **edic-t**; **manuscrip-t**; **precep-t**; — **un-it**; **mer-it**; **cred-it**; — **mand-ate**; **duplic-ate**; vielfach in neueren wissenschaftlichen Ausdrücken, wie **nitr-ate**; **sulph-ate**; **carbon-ate**; **hydr-ate** etc.; — **trib-ute**; **attrib-ute** etc.

Zu unterscheiden sind hiervon die wenigen Wörter auf **t**, **ite**, **ate**, **lat**, **tus**, **itus**, **atus**, nach der vierten Deklination: **frui-t**; falsch gebildet **ascen-t** (**ascensus**); **appet-ite**; worunter besonders die auf **ate** zu bemerken sind, welche auf Amt und Stand, zuweilen auch auf das einem Würdenträger untergeordnete Gebiet bezogen werden: **elector-ate**; **episcop-ate**; **magistr-ate**; **princip-ate**; **cardinal-ate**; **consul-ate**; **celib-ate**.

Von den lat. griech. Gentilien auf **ita**, **eta**, **ata**, **ota**, griech. **ίτης**, **ήτης**, **άρτης**, **ώτης**, haben sich namentlich die auf **ite**, franz. **ite**, erhalten: **Israel-ite**; **Shem-ite**; **Canaan-ite**; **Stagir-ite**; **Jacob-ite**; **carmel-ite**; mit verkürztem **i** in **Jesu-īt**. Mineralogie und Chemie schaffen Wörter, wie **braun-ite**; **byssol-ite**; **dry-ite**; **sulph-ite**; **webster-ite**; **hydrargill-ite** etc. zur Bezeichnung von Substanzen. **Satell-ite** beruht dagegen auf lat. **satell-item**. Von denen auf **ot** kommen **idi-ot**; **patri-ot**; **Cypri-ot** vor; viele sind in andere Suffixe übergegangen. Das Suffix streift an die Bedeutung von **ist** in **Jacobite**; **Jesuit**.

**ent** und **ant**, franz. **ent**, **ant**, lat. **ent-em**, **ant-em**, wobei jedoch bald die ursprüngliche lateinische, bald die französische Form massgebend wird, sind eigentlich Participialendungen, welche theils substantivirt, theils adjektivisch vorkommen.

Substantivirt geben **ent**, **ant** Personennamen, die zum Theil zweigeschlechtig sind: **adher-ent**; **ag-ent**; **reg-ent**; **presid-ent**; **stud-ent**; **di-ent**; — **inhabit-ant**; **mendic-ant**; **merch-ant**; **defend-ant**; **descend-ant**; **depend-ant** (unterschieden vom Adjektiv **depend-ent**); **serv-ant**; **serje-ant** etc. In **brig-and** erscheint nach französischem Vorgange **d** statt **t**; als Thiername: **serp-ent**.

Sachnamen, theils konkret, theils abstrakt, weisen auf alle drei lateinischen Geschlechter, doch am Seltensten auf das weibliche: **torr-ent**; **curr-ent** (**courant**); **ingredi-ent**; **astring-ent** (**Medicin**); **ori-ent**; **occid-ent**;



*sec-ant* (Sekante); *accid-ent*; *incid-ent*; *sembl-ant* (show, veraltet) etc. Adjektive, von denen einige auch unter den substantivirten anzutreffen sind, sind sehr geläufig: *innoc-ent*; *emin-ent*; *adjac-ent*; *urg-ent*; *lat-ent*; *pati-ent*; *belliger-ent* (belligérant); — *eleg-ant*; *arrog-ant*; *protuber-ant*; *brilli-ant*; *verd-ant*; *vali-ant*; *triumph-ant*; *conson-ant* etc.

In *ungu-ent* liegt das Suffix *entum* (unguentum) zum Grunde.

**ment**, franz. *ment*, lat. *mentum*, ist die häufige Substantivendung, welche in abstrakten und konkreten Hauptwörtern (worunter viele Neubildungen) angetroffen wird, und an Verbalstämme tritt, wenn auch im Englischen bisweilen scheinbar an Nennwörter, deren denominative Verba aber zum Grunde gelegt sind (*case-ment*; *ship-ment*). Sie bezeichnet die Thätigkeit oder den Zustand, den der Verbalbegriff bedingt: *imprison-ment*; *endow-ment*; *enchant-ment*; *ease-ment* (relief); *employ-ment*; *abatement*; *agree-ment*; *punish-ment*; *comport-ment*; *bereave-ment*; *bewitch-ment*; *forebode-ment*; *fulfil-ment* etc. Konkrete Gegenstände erscheinen theils als Mittel zur Bewirkung der Thätigkeit, welche der Verbalstamm enthält: *oint-ment*; *orna-ment*; *liga-ment*; *pig-ment*; *pave-ment*; *fer-ment* (Gährmittel), *gar-ment* (franz. *garne-ment*); theils als solche, welche durch die Thätigkeit vermittelt werden: *frag-ment* (als durch Brechen entstandenes Stück); *seg-ment*; *fila-ment* Faser (als Gesponnenes) etc. In *parch-ment* ist eine Umendung des altfranz. *parcamin*, *parchemin*, altengl. *parchemyn*, enthalten.

**lent**, franz. *lent*, lat. *lentus*, a, um und *lens*, ist ein Adjektivsuffix, wodurch die Behaftung mit dem im Stammworte Enthaltenen in einem hohen Grade bezeichnet wird: *escu-lent*; *opu-lent*; *maci-lent*; *mucu-lent*; *lutu-lent*; *lucu-lent*; *vio-lent*; *floru-lent*, auch *floscu-lent* (nachgebildet): *turbu-lent*; *somno-lent* etc., die fast alle schon dem Lateinischen angehören:

**ist**, franz. *iste*, lat. *ista*, griech. *ιστής*, ist ein Suffix, wodurch Personennamen gebildet werden. Es bezeichnet die bei dem, was das Stammwort aussagt, äusserlich oder innerlich anhaltend bethätigte Person. Es wird daher auf Personen angewendet, die sich mit einer Kunst oder Wissenschaft oder mit einem Gewerbe beschäftigen, wie: *art-ist*; *latin-ist*; *pian-ist*; *pugil-ist*; *psalmod-ist*; *botan-ist*; *flor-ist*; *copy-ist*; *tour-ist*; *mechan-ist*; *tabacco-n-ist* (mit eingeschobenem n) etc.; ebenso auf diejenigen, welche einer Partei oder bestimmten Grundsätzen anhangen, wie: *Jansen-ist*; *monarch-ist*; *royal-ist*; *destin-ist*; *quiet-ist*; *chart-ist* etc.; bisweilen mit Beimischung von Tadel: *egot-ist*; *exclusion-ist*; *manner-ist*; *de-ist*; *devotion-ist*; woher auch wohl *bigam-ist*; *provincial-ist*; *proverbial-ist*. Das verwandte Suffix *iast* ist seltener: *enthus-iast*; *encom-iast*.

**d** erscheint in der Adjektivendung *id*, franz. *ide*, lat. *idus*. Sie bezeichnet, dass der Begriff des Stammwortes einem Gegenstande als Beschaffenheit in einem stärkeren Grade oder Maasse anhafte. Der Stamm ist verbal und bisweilen nominal: *intrep-id*; *insip-id*; *ac-id*; *mad-id*; *morb-id*; *langu-id*; *lur-id*; *rig-id*; *putr-id*; *flacc-id*; *viv-id*; *turb-id*;

*splend-id; cand-id; hie-p-id; herb-id* etc. Nachbildungen fehlen. Wörter auf *id* sind bisweilen substantivirt, wie *liqu-id; flu-id*.

Zu unterscheiden ist hiervon die Endung *id*, welche substantivisch, doch auch adjektivisch von der Sprache der Naturwissenschaften verwendet wird, und dem griech. *ειδής*, lat. *ides*, entspricht: *alkalo-id; chloro-id* etc.; auch *id*, franz. *ide*, griech. lat. *is*, *idis*: *Nereid; Aeneid*.

*ade*, selten *ad*, franz. *ade*, lat. *ata*, fem., welches neben franz. *de*, unter Einfluss des ital. *ada* auftritt, findet sich als Suffix namentlich in Substantiven, welche einen Kollektivbegriff bezeichnen: *patis-ade; balustr-ade; barric-ade; brig-ade; cavalc-ade; casc-ade; colonn-ade*; ähnlich in *lemon-ade; orange-ade*. Abstrakt sind: *par-ade; promen-ade; block-ade; seren-ade*. Zu *ad* verkürzt steht es in *sal-ad*.

Dem griech. lat. weiblichen Suffixe *as*, *adis*, franz. *ade*, gehört *ad*, selten *ade*, in: *myri-ad; mon-ad; tri-ad; tetr-ad; dec-ade*. Von männlichen Personennamen auf *as*, *adis* gehört hierher: *nom-ad*; von weiblichen: *Nai-ad*.

*tude*, franz. *tude*, lat. *tudo*, gewöhnlich mit dem Bindevokal *i*: *itude*, ein Suffix, welches an Adjektivstämme tritt, bezeichnet die abstrakte Eigenschaft, welche selten in den Kollektivbegriff übergeht, wie in: *multi-tude*. Vgl. *atti-tude* (*aptitudo*); *lippi-tude*; *lati-tude*; *longi-tude*; *beati-tude*; *forti-tude*; *sollici-tude* etc.

*bund* (*bond*) und *cund*, franz. *bond*, *-e*, *cond*, *-e*, lat. *bundus*, *a*, *um*; *cundus*, *a*, *um*, zwei Adjektivsuffixe an Verbalstämmen, welche beide das anhaltende oder starke Beschäftigtsein mit der im Verbalstamme ausgesprochenen Thätigkeit andeuten, sind in wenigen Wörtern erhalten: *mori-bund; vaga-bond*, beide auch substantivirt; — *rubi-cund; fe-cund; fa-cund; jo-cund; vere-cund*.

*s* mischt sich in romanischen Suffixen des Englischen, wie schon im Französischen, oft mit dentalem *c*, und es lassen sich daher die beiden Laute nicht von einander trennen, insoweit beide auf lateinischem, später dental gewordenem *c* und *t* beruhen.

*ice, is*, entspricht franz. *ice, is*, lat. *icius, icium* und *itius, itium* in Personen- und Sachnamen, doch ist die Form *is* fast erloschen. Personennamen sind: *nov-ice; apprent-ice*, altengl. *prent-is*. Konkrete Sachnamen von dem lat. *icius, -um* sind höchst selten, wie: *abat-is*, franz. *dass*; *trellis*, franz. *treillis*, lat. *trichila*, Gitterwerk; *latt-ice*, franz. *latt-is*; *crev-ice* ist aus *crev-asse* abgeirrt; abstrakt ist *prejud-ice*. Ursprünglich auf *itium* ausgehende sind: *precip-ice; serv-ice; hosp-ice*. Zusammensetzungen wie *edi-fice; ori-fice* etc. gehören natürlich nicht hierher. *Exerc-ise* ist in die Femininform der Abstrakta übergetreten.

In einigen Wörtern entspricht *ice*, franz. *ice*, der lat. Endung *ex, icis; ix, icis*: *chal-ice*, altfranz. *calice*, ags. *calic*; *matr-ice*, lat. *matricem*; *pum-ice*, lat. *pumicem*.

*Ice* mit den Nebenformen *ise* und *ise*, auch *ess (es)*, franz. *ice, is*, *esse*, altfranz. *ece*, lat. *itia* und *ities*, dienen zur Bildung abstrakter

Substantive ursprünglich aus Eigenschaftswörtern: *avar-ice*; *mal-ice*; *not-ice*; *franch-ise*; *just-ice*; *coward-ice*, altengl. *cowardise*, -ie, altfranz. *coardise*, -ie; veraltet *palliard-ise*; *covet-ise*. — *warrant-ise* (SHAKESPEARE, s. SMART); *merchand-ise*; altengl. *niggard-ise*; — *larg-ess*; früher *nobl-ess* u. a.; *rich-es*. Manche sind aufgegeben; nachgebildet unter anderen *pract-ice*; *treat-ise*. Ein weiblicher Personennamen auf *itia* ist *Lett-ice* (*Laetitia*).

*ass*, *ase*, franz. *as*, m.; *ace*, *asse*, fem.; lat. *aceus*, *a*, *um*, bildet Substantive, welche zum Theil Abartung bezeichnen, oder wirkt augmentativ: *embarr-ass* (*embarras*); *cutl-ass* (*coutelas*); *cuir-ass* (*cuirasse*); *grim-ace*, franz. dass.; *popul-ace*, franz. dass.; *terr-ace*, franz. *terr-asse*.

Das Suffix mischt sich mit anderen: *fourn-ace* (*fournaise*, von *fornax* oder *fornacea*?), *men-ace*, franz. dass., lat. *minaciae*. — Selten geht *acy* neben *ace* her: *popul-acy*. In anderen Wörtern ist *acy* zu trennen *a-cy*, s. oben.

*ese*, franz. *ais*, *ois*, lat. *ensis*, hat sich in einigen, zum Theil auch adjektivisch gebrauchten Volksnamen erhalten: *Malt-ese*; *Portugu-ese*; *Chin-ese*; *Japan-ese* etc.

Ueber *ess* als Femininsuffix s. p. 267.

*ous* und *ose*, altfranz. *os*, *ous*, neufranz. *eux*, seltener *oux* und *ose*, lat. *osus*, *a*, *um*, ein Adjektivsuffix, welches an Substantivstämme tritt und die Behaftung in einem hohen Grade oder das Erfülltsein mit dem, was der Stamm bezeichnet, ausdrückt, ist im Englischen ungemein ausgedehnt und tritt in Neubildungen sehr häufig an die Stelle anderer Suffixe, besonders an die Stelle des lat. *us* nach Vokalen, aber auch nach Konsonanten, wobei das Charakteristische der Bedeutung des Suffixes oft ganz verloren geht. Die Form *ous* ist die häufigste: *aque-ous*; *monstr-ous*; *nause-ous*; *lumin-ous*; *fabul-ous*; *furi-ous*; *call-ous*; *covet-ous*; *hide-ous*; — *mischieve-ous*; *murder-ous*; *wondr-ous* etc.; — *obvi-ous*; *spuri-ous*; *errone-ous*; *corne-ous*; *conspicu-ous*; *contigu-ous*; *credul-ous*; *barbar-ous*; *fulv-ous* etc.; *scurril-ous*; (lat. *scurrilis*); *illustri-ous* (*illustris*) etc. Die Form *ose* wechselt bisweilen mit *ous*, wie in: *varic-ose*; *aqu-ose*; *calcul-ose* etc., ist aber mehrfach allein gebräuchlich: *bellic-ose*; *verb-ose*; *rug-ose*; *joc-ose* u. a.

*ence*, *ance*, franz. *ence*, *ance*, lat. *entia*, *antia*, sind Substantivsuffixe in Wörtern, welche sich aus den ursprünglichen Participialendungen *ent*, *ant* entwickeln, und deren Nebenformen auf *ency*, *ancy* oben p. 503. erwähnt sind. Es entstehen dadurch Abstrakta, worin der Verbalbegriff die Bedeutung einer anhaltenden Beschaffenheit oder eines Zustandes erhält, selten konkrete Substantive. Neubildungen ziehen *ance* vor: *indig-ence*; *innoc-ence*; *experi-ence*; *occur-ence*; *penit-ence*; *consequ-ence*; *consci-ence*; — *ignor-ance*; *entr-ance*; *admitt-ance*; *repent-ance*; *griev-ance* (altfranz. *grevance*); *forbidd-ance*; *forbear-ance*; *hindr-ance*; *yield-ance* etc. Konkret werden z. B. *rom-ance*; *subst-ance*; *ordn-ance* (*cannon*) etc. — In *ense* ist *ence* übergegangen im Substantiv *lio-ense*.

**age**, franz. *age*, lat. *aticum*, ist ein aus dem lateinischen Adjektivsuffix hervorgegangenes Substantivsuffix, welches im Französischen frühe sehr geläufig ward und später im Mittellateinischen *agium* lautete. Substantive mit diesem Suffixe gehen aus den verschiedensten Redetheilen hervor, sind konkret und abstrakt und ihr Suffix drückt in weiterem Sinne die Zugehörigkeit zu dem Stammworte aus.

Konkrete Gegenstände sind: *vis-age*; *carri-age*; *saus-age* (aus *saucisse* übergegangen); *cabb-age* aus mittellat. *gabusia*, franz. *cabus*; wenige, die nicht eine Oertlichkeit bezeichnen, wie: *vill-age*; *vicar-age* (auch die Pfründe); *cott-age*; *hermit-age*; oder eine kollektive Bedeutung annehmen, wie *cellar-age*; *lugg-age*; *bagg-age*; *fraught-age* (SHAKESPEARE); *float-age*; *plum-age*; *bard-age*; *cord-age* etc.; wohin man auch Namen von Speisen, wie: *pott-age*; *supp-age* ziehen kann. In *person-age*, welches auf die Person bezogen wird, ist es augmentativ. Oefter bezeichnet es den Ertrag einer Sache oder das Produkt einer Thätigkeit: *mile-age*, Meilengeld; *lact-age*, Milchertrag; *post-age*, Porto; *full-age*, Walkerlohn; *gain-age*, Ertrag; *keel-age* (duty paid for entering port); *consul-age* etc.

In abstraktem Sinne bezeichnet es theils die Thätigkeit, welche sein Verbalstamm ausdrückt, oder sein Nominalstamm vermittelt: *marriage*; *langu-age*; *broker-age*; *foster-age*; *voy-age*; *till-age*; *carn-age*; *coin-age*; *hom-age* etc.; oder die Eigenschaft und den Zustand oder Stand der im Stammworte bezeichneten Sache oder Person: *cour-age*; *apprentis-age*; *peer-age*; *baron-age*; *baronet-age*; *bond-age*; woraus sich wieder Kollektive entwickeln können.

In wenigen Personennamen ist auf *aticus* zurückzugehen, wie in: *sav-age*; *host-age*; (mittellat. *hostagius*, *ostaticus* = *obsidiaticus*).

Adjektive sind kaum vorhanden, als: *sav-age*.

In wenigen Substantiven begegnet sich dieses Suffix mit franz. *age*, lat. *ago*: *im-age*; *cartil-age*.

#### 4) Die Kehllaute kommen in der Ableitung wenig in Betracht.

**ic**, franz. *ic*, *ique*, lat. *icus*, *a*, *um* (griech. *ικός*), ist eigentlich ein Adjektivsuffix, welches besonders die Angehörigkeit bezeichnet, und lautet im Neuenglischen *ic*, altengl. auch *ike*, wo das Französische *ique* bietet: *aul-ic*; *rust-ic*; *publ-ic*; *babylon-ic*; *franc-ic*; *celt-ic*; *bard-ic*; *fantast-ic*; *frant-ic*; *caust-ic*; *gener-ic* etc.; ist auch in der Form *atic* (vgl. *age*) meist erhalten: *aqu-atic*; *fan-atic*; *system-atic*; *hanse-atic* etc. Die Adjektivformen haben öfter die oben berührte Nebenform auf *ical*. Substantivirt tritt die Endung nicht blos in Personennamen auf, wie: *la-ic*; *domest-ic*; *cyn-ic*; *cathol-ic*; *asthm-atic*; *lun-atic* etc., die den lat. auf *icus* entsprechen, sondern auch in Sachnamen, welche ein Neutrum *icum* voraussetzen, wie: *celt-ic*, das Keltische; *gael-ic*, das Gälische; *ton-ic*, Stärkungsmittel etc.; oder welche auf das Feminin *ica* zurückgehen: *arithmet-ic*; *mus-ic*; *phys-ic*; *phys-ics* u. a. pluralische Bezeichnungen von Wissenschaften, *mathem-atics* etc.; *fabr-ic* u. dgl. m.

*ic*, franz. *ique*, lat. *icus*, ist sehr selten, wie etwa in *pud-ic*; *ant-ique*, welches hierher gehört, hat die Form bewahrt, neben *ant-ic* mit einer Schattirung der Bedeutung.

*iac*, franz. *iaque*, lat. *iacus*, (griech. *ιαρός*), eine der vorigen nahe verwandte Endung, findet sich in wenigen, gewöhnlich auch in Personen-namen substantivirten Formen: *il-iac*; *man-iac*; *syr-iac*; *simon-iac* u. dgl.

*esque*, franz. *esque*, wozu man das lat. *iscus* (*syriscus*) vergleichen kann, ist ein aus dem italienischen *esco* ins Französische übertragenes Adjektivsuffix, welches zugleich substantivirte Formen giebt, und Abstammung oder Artung bezeichnet. Es hat sich ins Englische einigermaassen eingedrängt: *mor-esque*; *roman-esque*; *pictur-esque*; *burl-esque*; *grot-esque* etc., und lässt einige Formen auch substantiviren, wie *burl-esque*.

## 2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes.

Die Verbalableitung des romanischen Bestandtheiles der englischen Sprache schliesst sich unmittelbar an das französische Verfahren an, welches die lateinische Art der Ableitung von Zeitwörtern nicht blos aus primitiven, sondern auch aus abgeleiteten Nennwörtern vermittelt der schwachen Konjugationsformen mit noch grösserer Freiheit bereits im weitesten Umfange geübt hatte.

Wir finden im Französischen schon fast alle Nominalsuffixe auch in Zeitwörtern wieder. Das Englische hat diese Wortbildung kaum in Beziehung auf die Art der Suffixe weiter ausdehnen können, wenn es auch die Zahl der so entstandenen Zeitwörter um ein Beträchtliches vermehrt hat. Hier, wo nach Abwerfung der romanischen Flexionsendungen des Zeitwortes der reine Nominalstamm übrig bleibt, werden nur wenige Suffixe des Nennwortes im Zeitworte vermisst, wohin namentlich die substantivischen und adjektivischen auf *y*, wie *ty*, *cy*, *ity*, *ency*, *ancy*, *ery*, *ary*, *ory* und die überhaupt weniger gebräuchlichen, wie *tude* u. dgl., gerechnet werden mögen, obgleich die Sprache eine feste Begrenzung auf diesem Gebiete verschmäh.

Ein besonderes Interesse für die Wortbildung hat daher hier nur die Ableitung von Zeitwörtern aus Zeitwörtern, wie die aus Nennwörtern mit besonderen Verbalsuffixen.

### A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Das Lateinische bildete Zeitwörter, welche die Beharrlichkeit oder die Wiederholung der Thätigkeit bezeichneten (*intensive* und *frequentative Verba*), aus primitiven durch das Suffix *t* und *s* nach der ersten Konjugation auf *tare*, *sare*: *sal-tare*, *pren-sare*. Ihrer Bildung nach lehnen sie sich formell an das Supinum und das damit zusammenstimmende Particip des Passiv. Das Französische bildete eine Menge von Formen dieser Art, vielfach mit Aufgabe der intensiven Bedeutung, im Anschluss an Participialformen nach, welche das Englische aufnahm und durch zahlreiche andere vermehrte. Daher Verba auf *t*, *te*, *ss*, *se* (*x*, *sh* in Zu-

sammenziehungen), wie: *trea-t*, franz. *traï-ter*, lat. *trac-tare*; *no-te*, franz. *no-ter*, lat. *no-tare*; *profes-s*, franz. *profes-ser*; *ra-se*, *era-se*, franz. *ra-ser*; *u-se*, *abu-se*, *misu-se*, franz. *u-ser*, *abu-ser*; *disper-se*, franz. *disper-ser*; *fix*, franz. *fixer*; *push*, franz. *pous-ser*, lat. *pul-sare*. Englische Nachbildungen: *uni-te*; *comple-te*; *promo-te*; *pollu-te*; *preven-t*; *asser-t*; *combust*; *corrupt*; *inflic-t*; *ac-t*; *instruc-t*; *dismis-s*; *agres-s*; *posses-s*; *percus-s*; *confu-se*; *elap-se*; *perple-x* u. v. a.

Das Englische geht hier aber noch einen Schritt weiter, und bildet auch aus dem Supinum oder Particip des Perfekt der ersten schwachen Konjugation des Lateinischen eine zahlreiche Klasse von Verben, wozu weder das Lateinische noch das Französische einen Anhalt gewährte. Sie entstehen aus Verben aller Art, und in ihnen erscheint *ate* als ein besonderes Verbalsuffix, welches sogar auf Neubildungen (ohne ein vorausgesetztes Verb) angewendet worden ist: *indur-ate*; *enero-ate*; *expatri-ate*; *migr-ate*; *navig-ate*; *renov-ate*; *perme-ate*; *procre-ate*; *devast-ate*; *castr-ate*; *captiv-ate* etc. — *impan-ate*; *insol-ate*; *emargin-ate*; *emascul-ate*; *edulcor-ate*; *diplom-ate* etc. — Auch französische Participialformen geben Zeitwörter: *oin-t*; *poin-t*; *pain-t*; *prin-t*; *fain-t*; *tain-t*; *counterfeit*; *clo-se* etc.

Das Suffix *it* gab lat. Frequentativa auf *it-are* (*ag-itare*), von denen einige auch aus Nennwörtern abgeleitet wurden (*pericl-itari*). Verba dieser Art sind im Englischen, wie zum Theil im Französischen, erhalten, haben aber zugleich *ate* angenommen: *ag-itate*, *palp-itate*; *hes-itate*; *periclit-itate*; *facil-itate*; *debil-itate*; *nobil-itate* etc.

Andere Suffixe fallen mit angelsächsischen zusammen, wie *le*, franz. *ler*, *ailler* (*ulare*, *aculare*), welches z. B. in *amb-le* (*ambler*, *ambulare*): *tremb-le*; *troub-le*; *scribb-le* (*écrivait*) enthalten ist; oder sie kommen nicht mehr wie die französischen *eter*, *oter*, *onner*, *asser*, als selbständige Verbalsuffixe bei der Ableitung von Verben in Betracht.

Hierher gehört aber das Suffix *ish*, altengl. *isc*, *ice*, *ishe*, *ish*, altschott. *is*, *eis*, selbst *es*, *ische*, welches aus dem franz. *iss*, lat. *isc* (*esc*), entstanden ist, im Französischen aber im Infinitiv der Verba selten zum Vorschein kam (s. unten), jedoch in Formen der Verba auf *ir* (*fin-iss-ons*, *fin-iss-ais* etc.) bis jetzt noch vorhanden ist. Im Altfranzösischen ward dies Suffix auch in andere Verba und andere Verbalformen als im Neuf Französischen eingeschoben. So mit *i*, *e*, *a* trat übrigens auch schon im Lateinischen in Verben ein, die von Nennwörtern abgeleitet waren. Es gab ursprünglich dem Verb eine inchoative Bedeutung, von welcher jedoch schon im Französischen ganz abgesehen wurde. Im Englischen erscheint *ish* zumeist in Verben, in denen das Neuf Französische noch *is* zu verwenden pflegt: *impover-ish*, vgl. franz. *appauvrir*; *embell-ish*; *establ-ish*; *abol-ish*; *accompl-ish*; *nour-ish*; *langu-ish*; *replen-ish* (*plen-ish*), altfranz. *replenir*; *per-ish*; *pol-ish*; *pun-ish*; *burn-ish*; *bland-ish*; *brand-ish*; *fin-ish*; *furn-ish*; *van-ish*, vgl. franz. *évanouir*; *tarn-ish*; *demol-ish*; *cher-ish*; *garn-ish* etc. Doch ist das Suffix auch an andere romanische Verbalstämme



gesetzt, wie *aston-ish*, altfranz. *estoner*, altengl. *astonen*; *publ-ish* (*publier*); *vanqu-ish* (*vaincre*); *dimin-ish* (*diminuer*); *distingu-ish* (*distinguer*); daher auch *extingu-ish*; *admon-ish*, vgl. altfranz. *amonester*, auch altengl. *amoneste*; und an lateinische, wie: *fam-ish* (*fames*); *relinqu-ish* (*relinquere*) u. dgl. m. In *rejoice* ist es entstellt, altengl. *rejoisse* (PIERS PLOUGHM. 10616.). Andere Formen wie *angu-ish*, altfranz. *angoisser*, von *angustia*, gehören nicht hierher. S. auch unter *ize* zu Ende.

Im Französischen findet man *esc* in *acquiescer*, während sich sonst eine Infinitivendung *cir* aus *escere* gebildet hat, wie in *noir-cir* (*nigrescere*). Im Englischen steht zuweilen ebenfalls *esce*, wie in: *acqui-esce*; *efferv-esce*; *intum-esce*; *efflor-esce*; *deliqu-esce* u. a. neueren Verben.

#### B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Zeitwörter dieser Art boten zuweilen im Lateinischen die Suffixe *ic*, *ig*, welche zwischen Stamm und Endung traten, obwohl das Suffix *ic* bereits einigen Nennwörtern zukam, von denen Verba abgeleitet wurden (vgl. *fabrica*, *fabricare*). Das Französische stellte Verba dieser Art theils mit *iquer*, *iguer*, *iger*, theils mit *cher*, *ger*, *ier*, *ayer*, *oyer* etc. dar.

Das Englische hat Verba auf *icate* und *igate* daraus entwickelt: *communicate*; *mit-igate*; *nav-igate*; *fum-igate*; *cast-igate*, daneben *chastise*, franz. *châtier*, altengl. *chastien*; und in einigen Verben sich an französische verkürzte Formen gelehnt, wie *for-ge* (*forger* = *fabricare*); *jud-ge* (*juger* = *judicare*); *char-ge* (*charger* = *carricare*). Auch ist in *icare*, franz. *ier*, *oier*, das *i* wie in anderen Verben nach Abfall der Endung als *y* erhalten: *carr-y* altfranz. *carier*, *charier*, *caroier* etc., vgl. *marr-y* (*marier*, *maritare*); *var-y* (*varier*); *remed-y* (*remédier*); *cand-y* (*candir*); *accompan-y* (*accompagner* = *acompaniare*). s. p. 166. In Verben mit stammhaftem *ic*, wie in den mit *-ficare*, *-plicare* zusammengesetzten, franz. *-fier*, *-plier*, tritt *y* ein: *mystify*, *justify*, *apply*, *multiply* etc.; eine Endung, die wir freilich auch auf andere *ier*, *éer*, selbst *er* (*are*) übertragen sehen: *defy* (*defier*, ital. *disfidare*, von *fides*); *supply* (*suppléer* = *supplere*); *occupy* (*occuper*).

*ize* und bisweilen *ise*, franz. *iser*, lat. *issare*, auch *izare* (griech. *ἵεν*) ist eine häufige Ableitungsendung denominativer Zeitwörter. Sie gewann im Französischen eine weite Ausdehnung und trat in intransitiven und transitiven Verben auf, wie im Englischen, wo sie viele Neubildungen giebt.

In intransitiven Verben (welche übrigens zum Theil auch transitiv werden) bezeichnet das Suffix die Bethätigung im Sinne oder nach Massgabe der im Stammworte bezeichneten Person oder Sache: *epicur-ize*; *moral-ize*; *poet-ize*; *fratern-ize*; *tempor-ize*; — auch wohl das Hervorbringen oder Erlangen des Gegenstandes, den das Stammwort bezeichnet: *dent-ize*, zähnen, Zähne bekommen.

Transitive Verba haben oft eine faktitive Bedeutung: *natural-ize*; *real-ize*; *fertil-ize*; *general-ize*; *civil-ize*; *human-ize*; *oxyd-ize*; *bitumin-ize*; *pulver-ize*; *crystall-ize*; *epitom-ize* *substantial-ize* *devil-ize* (B. HALL), unter die Teufel versetzen.

Auch wird das Verb zum Ausdruck der durch das Stammwort vermittelten Thätigkeit, wie in: *exorc-ize*, durch Exorcismus bannen; *subsid-ize*, mit Subsidien unterstützen; *cauter-ize*, mit einem Aetzmittel brennen etc.

Endlich können die Zeitwörter dieser Art eine Thätigkeit bezeichnen, worin das Stammwort das Merkmal der handelnden Person wird: *tyrann-ize*, als Tyrann behandeln etc.

Verba auf *-ise*, sind moderne Nebenformen derer auf *-ish*, franz. *-ir*, wie *franch-ise*, *enfranch-ise*, *affranch-ise*, *eclairc-ise*, obwohl sie altenglischen ähneln.

### B) Die Zusammensetzung.

Die Zusammensetzung besteht in der Vereinigung zweier für sich erkennbarer Wörter, welche zu einer begrifflichen und lautlichen Einheit unter einem Hochtone zusammengefasst werden. Ein zusammengesetztes Wort kann in eine neue Zusammensetzung eintreten, wie in: *hand-kerchief*, *ale-house-keeper*, *goose-berry-wine*, *dis-em-bark*, *pocket-handker-chief*. Wörter dieser Art heissen Dekomposita.

Die unter einem Haupttone befassten Wörter bilden eigentlich einen Wortkörper, und sollten demgemäss auch als ein solcher durch die Schrift dargestellt werden. Dies geschieht indess im Englischen keineswegs überall oder gleichmässig. Während nämlich einerseits diese Vereinigung durch die Schrift bezeichnet wird, wie in: *mankind*, *husband*, *earthquake*, *sunset* etc., wird in vielen zusammengesetzten Wörtern die begriffliche Zusammenfassung durch einen Bindestrich (hyphen) angedeutet, wie in: *Anglo-Saxon*, *sea-coast*, *death-bed*, *moon-calf* etc., oder dem Leser die Verbindung anheim gestellt, wie bei L. Byron: *Beyond his palace walls*. *Till summer heats were down*. *The midnight festival*. *Thy birth planet*. *To some mountain palace* etc. Die letzte lockere Art der Zusammenstellung unterscheidet sich ihrer Wirkung nach zwar nicht von den anderen, ist aber da insbesondere üblich, wo nicht geschichtlich fortgepflanzte, bereits ausgeprägte Wortverbindungen vorkommen.

Das zusammengesetzte Wort als ein einfacher Begriff ist eben so wie andere einfache Wörter fähig, abgeleitete Formen zu gewähren und Ableitungssuffixe anzunehmen: *gospel*, ags. *godspell*, *evangelium*: to *gospel* ags. *godspellian*, *evangelizare*; *harbour*, ags. *hereberge*: to *harbour*, ags. *herebirigan*; *harbourer*; *harbourage*; *knight-errant*; *knight-errantry*; *ramify*: *ramification*. Ableitungen dieser Art nennt man *Parasyntheta*.

Man unterscheidet echte und unechte Zusammensetzung der Form nach. Unter der echten versteht man häufig die ursprünglich durch einen Bindevokal, welcher kein Flexionszeichen ist, vermittelte Vereinigung zweier Wörter oder wenigstens die durch Vorsetzung eines flexionslosen Stammes vor das Bestimmungswort bewerkstelligte Verbindung derselben. Unecht nennt man die Zusammensetzung, welche nur aus der Verbindung syntaktisch auf einander bezogener Redetheile besteht, die eine solche Beziehung

durch ihre Form verrathen (vgl. *respublica*; *agricultura*; engl. *holy-writ*; *Tuesday*, ags. *Tives dæg*). Auch hat man die Zusammensetzung mit Partikeln dahin gerechnet.

Der Bindevokal findet sich im Lateinischen (*art-i-fex*; *trem-e-facio*), im Gothischen (*mat-i-balgs*, Speisebalg, Reisetasche; *figgr-a-gulþ*, Fingergold, Ring; *broþr-u-lubo*, Bruderliebe), im Althochdeutschen (*chind-i-spil*, *spil-o-man*). Doch ist im Lateinischen, wie im Gothischen und in anderen Sprachen die Vorsetzung des ersten Bestandtheiles der Zusammensetzung in der Grundform ohne Bindevokal nicht ungeläufig. Dem Altfranzösischen war der Bindevokal ausser in unmittelbar aus dem Lateinischen herübergenommenen Formen völlig fremd geworden, dem Angelsächsischen selten verblieben. Das Englische kennt den Bindevokal nur in herübergenommenen romanischen Formen und wenigen latinisirenden Nachbildungen (*anglo-saxon*, *burgomaster*, mittellat. *burgimagister*), und etwa in dem erweiterten ags. *nihtegale*, *näctegale*, *nightingale*. Ueber *handicraft* und ähnliche Formen s. p. 185.

Daneben sind seit ältester Zeit Zusammenfügungen syntaktisch auf einander bezogener Wörter in der lebendigen Sprache zu einem lautlichen Ganzen, wie in der Schrift zu einem Wortkörper verwachsen, und sind daher für das Sprachgefühl mit anderen Wortverschmelzungen gleichberechtigt erachtet worden.

Wir haben daher bei der Beurtheilung der echten Zusammensetzung nicht sowohl auf die Form, als auf den Inhalt zu sehen. Das Wesentliche dabei ist, dass mit dem zur Lauteinheit verbundenen Wortganzen eine einheitliche, besondere Vorstellung verknüpft ist. Man kann in dieser Hinsicht die Zusammensetzung als den verkürzten Ausdruck oder die Abbréviatur der entwickelten Darstellung der Beziehungen gegebener Vorstellungen betrachten. Dass übrigens öfter die Zusammensetzung von Hauptwörtern sich auch in ein Flexionsverhältniss derselben verwandeln lässt, ist dabei nicht zu läugnen. Namentlich steht das Genitivverhältniss dem einer Zusammensetzung oft nahe. Vgl. ags. *îsgicel* und *îses gicel* = *icicle*. Uebrigens ist zuweilen der ursprüngliche Sinn einer Zusammensetzung verdunkelt (vgl. *moon-calf*), so wie die Mehrdeutigkeit der Zusammensetzungen ihre Erklärung oft erschwert.

Verwischt ist im Englischen vielfach die ursprüngliche Art der Zusammensetzung. Verbundene Wörter, die in einer syntaktischen Beziehung zu einander standen, welche sie durch ihre Wortform verriethen, haben im Englischen die Flexionsendungen eingebüsst, und erscheinen daher der Form nach als echte Zusammensetzungen. Wenn wir sie noch in Wörtern wie *Anglesey*, ags. *Anglesêg*; *Ramsay*, ags. *Rammesêge*; *Thursday*, ags. *punres dæg*; *alderliest* u. dgl. erkennen, so verschwinden sie fast überall ganz, wo nicht etwa ein genitivisches *s* erhalten ist, welches auch in vielen neueren Wortverbindungen, besonders in Namen von Thieren, Pflanzen u. dgl., auftritt und hier oft durch einen Apostroph besonders kenntlich gemacht wird (*day's-work*; *death'-man* = *hangman*; *swine's-cress*; *dog's-rue*; *wolf's-milk*),

oder auch ohne dieses angefügt ist (*coxcomb* = cock's comb; *daysman* = umpire; *birdsnest*). Dies *s* erscheint freilich auch, wo es, wie im Deutschen, den Charakter eines Bindekonsonanten, bisweilen im Widerspruch mit der älteren Wortform, hat: *doomsday*, ags. *dômdæg* und *dômesdæg*; *bondsman*, Bürge, ags. *bonda*, socius, altnord. *bondamann*, foederatus (unterschieden von *bondman*, Sklave, doch auch damit wechselnd); *herdsman* früher *herdman*, ags. *hirde*, pastor; *steersman*, ags. *steórmann*, schon altengl. *steresman*; *helmsman*, ags. *healma*, *helma*, gubernaculum; *hunter*, ags. *hunta*, venator; *Scotsman*; *craftsman*, ags. *cräfta*, artifex, u. a. Im Allgemeinen aber neigt die Sprache auch in uneigentlicher Komposition zur blossen Aneinanderückung der Wortstämme, obwohl sie oft schwankt, wie in *crow-toe* und *bear's-foot*, zwei analogen Pflanzennamen.

Von diesem genitivischen *s* ist das *s* (es) des Plural zu scheiden, welches sich in einigen neueren Zusammensetzungen findet, wie dies entschieden in *clothes-brush*, *clothes-basket* der Fall ist, und nicht nur in *bellows-fish*, *news-boy* vorkommt, in denen allerdings das pluralische *s* in den Singular eingedrungen ist, sondern auch in *beads-man*, *beads-woman* (Rosenkranzmann etc., Betbruder) u. dgl. m. statt hat. Es beschränkt sich auf wenige kollektiv gefasste Begriffe.

Die Zusammensetzung setzt Zweitheiligkeit voraus; um als Zusammensetzung empfunden zu werden, muss sie wenigstens zwei Silben ausmachen, welche zwei Wortkörper unterscheiden lassen. Sie werden als Bestimmungswort und Grundwort unterschieden, von denen in echter Zusammensetzung (abgesehen von der Partikelzusammensetzung) in der Regel das Bestimmungswort, als das erste, den Hauptton hat, obgleich diese Regel im Englischen gerade manche Ausnahmen erleidet. Auch der zweite Bestandtheil bleibt regelmässig nicht tonlos. Wo dies geschieht, geht die Zusammensetzung in die Form der Ableitung über, und wir durften auch deshalb zum Theil Wortformen wie *dom*, *hood*, *ship*, *ly*, *some* etc. zu den ableitenden Suffixen zählen. Wird ein Kompositum einsilbig, wie *lord*, ags. *hláfveard*, *hláford*; *world*, ags. *veorold*, *vorlð*, von *vēr*, *veor*, *vir*, so schwindet das Bewusstsein seiner lebendigen Bedeutung; dasselbe widerfährt manchen zweisilbigen und mehrsilbigen Formen, in denen ein Wortkörper verstümmelt und tonlos wird: *window*, altnord. *vindauga*; *lady*, ags. *hlæfdige* = *hláfveardige*; *gospel*, ags. *godspell*; *stirrup*, ags. *stigerâp*; *sheriff*, ags. *sciregerêfa*; *daisy*, ags. *dāges eāge*; *twinter* (a beast two years old).

Manche Komposita werden nicht blos unkenntlich, sondern sterben überhaupt ab. Das Englische hat deren viele aufgegeben, dagegen ist der Trieb zur Zusammensetzung in der Sprache immer lebendig geblieben und wirkt kräftig fort. Gleichgültig ist es für die Zusammensetzung, ob die Wörter einfache oder abgeleitete sind; ebenso, ob sie germanischen oder romanischen Ursprungs sind. Das Prinzip der englischen Zusammensetzung ist das germanische, dem sich auch Zusammensetzungen aus rein romanischen Bestandtheilen fügen. Nachahmungen einzelner romanischer Formen, werden wir an ihrem Orte aufführen. Altfranzösische Zusammensetzungen,

deren Zahl beschränkt war, hat das Englische in geringer Anzahl aufgenommen. Manche derselben waren ursprünglich germanisch. Vgl. *hauberk* und *habergeon*, altfranz. *hauberc*, *hauberjon*, ags. *healsbeorh*; *gonfalon*, *gonfanon*, altfranz. *gonfanon* etc., ags. *guðfana*, *gûðfona* = *gunðfana*, Kriegsfahne.

Bei der Erörterung des Einzelnen scheiden wir nicht strenge zwischen der eigentlichen und uneigentlichen Zusammensetzung, insofern die lebendige Sprache hierzu keinen bestimmten Anhalt giebt und beide oft in einander übergehen, auch einzelne unechte, z. B. appositionelle Zusammensetzungen sich nicht füglich von den echten der Gesamtübersicht halber trennen lassen. Wir betrachten zunächst die Zusammensetzung des Nennwortes und des Zeitwortes, abgesehen von ihrer Verbindung mit Partikeln, alsdann die Zusammensetzung beider mit Partikeln. Die Partikelbildung und ihre Zusammensetzung ist bereits in der Lehre von den Partikeln berücksichtigt worden.

### 1) Die Zusammensetzung der Nennwörter.

#### Das zusammengesetzte Hauptwort.

Ein zusammengesetztes Hauptwort entsteht entweder durch die Vereinigung zweier Hauptwörter, oder eines Adjektivs und eines Hauptwortes, oder eines Zeitwortes und eines Hauptwortes.

#### a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern.

- 1) Die zusammengesetzten Hauptwörter können zunächst in einem geraden Verhältnisse zu einander stehen oder als in demselben Kasus auftretend gefasst werden.

Hier kann das Verhältniss beider ein rein additionelles sein. Dahin gehört das substantivirte *deaf-mute*, Taubstummer; *barber-surgeon*; *merchant-tailor* (PASQUIN'S Night Cap. 1612.); *wolf-dog*, Wolfshund (bred between a dog and a wolf); This *senior-junior*, *giant-dwarf*, Dan Cupid (SHAKESPEARE Love's L. L.). The *shepherd kings* (L. BYRON). Altengl. *werwolf*, ags. *vervulf*, Mann-Wolf, lycanthropus. Vgl. *zoophyte*, *gynander*, *hermaphrodite*. Dahin gehören auch *northeast*, *northwest* und andere ähnliche, ags. *norðvest* etc. als Adverb, auch franz. *nord-est* etc.

Davon sind appositionelle Verhältnisse zu unterscheiden. Gewöhnlich ist die Anfügung des appositiv erscheinenden Gattungsnamens an den Artnamen: *woman*, ags. *vífman*, vgl. Frauensmensch; *husbandman* (ags. *hûsbonda*, *domus magister*); *fisherman* (ohne Gegensatz); *raindeer*, *reindeer* neben *rane*, ags. *hrân-deor* neben *hrân*; *humble-bee*, dän. *humle*; *palm-tree* neben *palm*, ags. *palmtreó* und *palm*; *beech-tree*; *cornel-tree* neben *cornel*, ags. *corntreó*; und öfter bei Bäumen, wie ags. *âctreó*, *âcbeám*, *elmtreó*, *ulmtreó*, *pintreó*, *cirisbeám* etc. — obwohl hier und da der Baum nach der Frucht genannt wird: *plum-tree*, ags. *plûmtreó* von *plûme*, *prunum* (ob jedoch nicht auch für *prunus*? vgl. *fig-tree*, ags. *fíctreó*

zu *fig*, Frucht und Baum); *nut-tree*, ags. *hnutbeám* etc.; — *reed-grass*, ags. *hreód*, *arundo*; *pebble-stone* neben *pebble*, ags. *papolstán* und *pabol*; *pumice-stone*, franz. *pierre-ponce*; *roadway*; *pathway*. Dahin mag man auch rechnen: *eventide*, ags. *æfentíd*; *noontide*, ags. *nôntíd*, wofür auch *noonday* steht, obwohl man hier Genitivverhältnisse finden könnte. In *but-end* (vgl. *butt*) findet kein Pleonasmus statt, wie etwa im ags. *plûmfêder* = *pluma*, und in *hap-hazard*, *waistcoat*. Eine andere Apposition lässt den allgemeineren Begriff dem besonderen vorangehen: *lord-lieutenant*; *earl-marshal*; *knight-bachelor*; *queen-dowager*; *queen-mother*; *beet-rave*; *beet-radish* (eine Art Beete), franz. *betterave*. Französischen Ursprungs ist auch *ostrich*, franz. *autruche*, *avis struthio*. Hier sind jedoch Appositionen zu scheiden, in denen das vorangehende Substantiv völlig adjektivirt erscheint: *fellow-member*; *fellow-prisoner*; *fellow-creature*; *deputy-marshal*; *deputy-sheriff* (deputirter, stellvertretender Marschall etc.).

Zuweilen dient das voran- oder nachstehende Substantiv lediglich zur Bestimmung des natürlichen Geschlechtes des anderen: *man-servant*; *man-midwife*; *bondman*; *bondmaid*; *beggar-man*; *beggar-woman*; *beggar-maid*; *washer-woman*; *peacock*; *peahen* etc.

Wie in der Verbindung von Tauf- und Geschlechtsnamen sich der erstere als das Besondere zu dem letzteren als dem Allgemeinen verhält, so muss auch das ursprüngliche Verhältniss der Zusammensetzung von Taufnamen mit Gattungsnamen angesehen werden. Hier, wie in anderen appositiven Verhältnissen, schwankt die englische Betonung: *Tomboy* (rude boy); *Tomfool* (great fool); *Tomtit* (Meise); *Magpie*, *Maggotpie* (Elster); *Jackdaw* (Dohle) etc. Hierher gehört wohl auch *hobgoblin*, (eig. wohl Robert Teufel), vgl. *Gobelyn*, als Namen eines Teufels (PIERS PLOUGHM. 12663.), mittelalt. *gobelinus*; auch *hob-houlard* und *hob-thrush*, dem gewöhnlich *Robin Goodfellow* gegenüber gestellt wird.

Ein anderes Verhältniss ist das, worin ein voranstehendes konkretes Substantiv ein zweites konkretes vergleichsweise nach seiner Beschaffenheit bestimmt; dieses ist wie das andere, ähnelt ihm: *block-head* (Klotzkopf); *kingbird* (ein amerikanischer Vogel, von seiner Streitbarkeit so genannt); *needle-fish*; *horse-emmet* (eine grosse Ameisenart); *ear-shell* (ohrförmige Muschel); *crab-louse*; *bell-flower*; *buckwheat*, dän. *boghvede* (nach der Aehnlichkeit der Körner mit Bucheckern); *garlic*, ags. *gârleác*, von *gâr*, *hasta*, Knoblauch (eig. Speerlauch); *gold-fish*, auch *golden-fish* genannt; *goldfinch*, ags. *goldfinc*; *gold-hammer*, niederd. *goldâmer*, *goldâmel*, *emberiza citrinella* LIN.; *silver-fish*; *silver-fir*; *copper-nose* etc. Das bestimmende Wort kann selbst bildlich gefasst sein, wie in *head-man* = *chief* (eig. ein dem Haupte gleicher Mann), ags. *heáfodmann*; *headland*, *promontorium*, ags. *heáfudland*. Vgl. *head lady* und



*chief-woman* (SHAKSPEARE Love's L. L. 4, 1.). Das ursprüngliche Abstraktum *main*, vis, robur, welches man zugleich als Adjektiv ansieht, wirkt ähnlich in der Angabe der Beschaffenheit als Artung derselben; *main-land*; *main-mast*; *main-sail* etc., vgl. ags. *māgenstān*, *permagnus lapis*.

- 2) Sie können ferner in ungeradem Verhältnisse zu einander stehen.  
a) In diesem Falle mag das erste, das Bestimmungswort, als ein Kasus des Substantivs betrachtet werden.

Sehr oft lässt es sich als Genitiv fassen und vielfach liegen in Wörtern, welche hierher gehören, ursprünglich unechte Zusammensetzungen eines Genitiv mit einem zweiten Substantive zu Grunde. Von dieser Art sind z. B. Namen der Wochentage, deren einige noch ein *s* bewahrt haben: *Monday*, ags. *mōnandæg*; *Friday*, ags. *frīgedæg*; *Saturday*, ags. *Sāternes dæg*, doch auch schon *Sāterndæg*, *Sāterdæg*; *Sunday*, ags. *sunnandæg*, viele Eigennamen: *Rochester*, ags. *Hrōfesceastre*; *Oxford*, ags. *Oxenaford*; *Buckingham*, ags. *Buccingahām*; *Birmingham*, ags. *Beormingahām* etc.; wie das Genitivzeichen noch in neueren Namen vor *son* ausfällt: *Adamson*; *Richardson*; *Wrightson*; *Cookson* etc.; *Anson*; *Nelson* (Nel = Eleanor) etc. Alle mit erhaltenem Genitivzeichen gehören natürlich hierher. Manche andere aber erklären sich leicht durch einen Genitiv, dessen weitschichtiger Gebrauch in vielen Sprachen eine Menge von Fällen hierher zu ziehen gestatten würde: *landmark*, Grenzstein, ags. *landmearc*, *terrae limes*; *sea-shore*; *shipboard*; *earthquake*, *terrae motus*, wie bei GOWER: *terremote*; *sunrise* und *sunrising*; *sunset*, *sunsetting*, ags. *sunset*, *solis occasus*; *folk-mote*, ags. *folcmôt*, *populi concio*; *gospel*, ags. *godspell*, *dei sermo*; *bridegroom*, altengl. *brudgume*, *bridgume*, *bridegome*, ags. *brýdguma*, *nuptae (custos) vir* etc. Romanischen Ursprungs sind: *solstice*, franz. dass., lat. *solstitium*; *oriflamme*, *oriflamb*, altfranz. *oriflambe*, *oriflam (auri flamma)*; *aqueduct* etc.

Ein nachfolgender Genitiv findet sich in französischen Bildungen, wie: *court-baron* = a baron's court. Vgl. Eigennamen wie: *Fitz-Walter*; *Fitz-Gerald*; Viscount *Fitz-Harris*. *Fitz-Empress* nannte sich Heinrich II.

Als auf ein ursprüngliches Objektivverhältniss zu einem Verb hinweisend, und deshalb als Akkusativ lässt sich dasselbe häufig auffassen; dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Grundwort aus einem transitiven Zeitwort abgeleitet ist: *innholder*; *innkeeper*; *man-killer*, ags. *mancvellere*; *man-slayer*, ags. *manslaga*; *needle-maker*; *land-owner*; *blood-letter*, ags. *blôdlætere*; *wine-bibber*; *cheese-monger*; *cup-bearer*; *gold-finder*; und viele andere Personennamen auf *er*. So darf man auch *wright* wirksam denken in: *shipwright*, *cartwright* etc., ags. *vænvyrhta*.

Vor abstrakten Hauptwörtern hat diese Auffassung ebenfalls statt: *oath-breaking*, vgl. ags. *âðsvaring*; *man-stealing*; *bloodshedding* und *bloodshed*; *thank-offering*; *deer-stealing* u. m. a. auf *ing*; *manslaughter*, vgl. ags. *mansleah*t; *promise-breach*, vgl. ags. *bræc* und *brice*, *brëcing*, *fractio*. Romanische Formen dieser Art, welche sich auf lateinischen und griechischen Vorgang gründen, sind ebenfalls eingebürgert, zum Theil unmittelbar aus den alten Sprachen aufgenommen und selbst nachgebildet, wie: *armiger*; *dapifer*; *parricide*; *infanticide*; *homicide*; *artifice*; *stillicide*; *sanguisuge*; *geometer*; *geographer*; *geography*; *cosmography*; *zoographer* etc. Französisch ist *lieutenant* (*locum tenens*), eine ursprünglich unechte Zusammensetzung.

β) Weit häufiger ist die Zusammensetzung von der Art, dass das Verhältniss der zusammengesetzten Substantive durch die Vermittlung von Präpositionen erklärbar wird. Bei der Vielseitigkeit und Freiheit der Zusammensetzung reicht aber natürlich ein solches Erklärungsverfahren nicht überall aus, um die fern liegende Beziehung der Glieder des Verhältnisses auszudrücken. Eine Eintheilung der zusammengesetzten Hauptwörter nach ihren durch verschiedene Präpositionen zu erläuternden Beziehungen dient mehr dazu die Mannigfaltigkeit der Composita anschaulich zu machen, als die Möglichkeit, das geistige Band der Zusammensetzung und die Kühnheit der Sprache in der Verschweigung vermittelnder Vorstellungen auf feste Gesichtspunkte zurückzuführen. Auch muss eine Eintheilung mangelhaft bleiben, da für viele Zusammensetzungen mehr als eins der aufgestellten Mittelglieder wirksam gedacht werden kann.

a) Das Verhältniss der zusammengesetzten Hauptwörter kann ein räumliches sein.

Hier kann das Bestimmungswort den örtlichen Gegenstand bezeichnen, in, an, auf, bei etc. welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand (Person, Thier oder Sache) befindlich oder thätig ist: *landman*, Landbewohner, ags. *landmann* (*indigena*, *agricola*); *countryman* (*born in the same country*); *country-gentleman* (*resident in the country*); *ship-boy* (*serving in a ship*); *rope-dancer* (*who walks on a rope*); *field-mouse*; *water-rat*; *sea-bear*; *sea-fish*, ags. *sæfisc*; *earth-worm*; *grasshopper*, ags. *gärshoppa*, *gärsstapa*; *mountain-ash*; *water-lily*; *church-yard* (*adjoining to a church*), vgl. ags. *cyric*tûn; *tombstone* (*over a grave*); *top-knot* (*worn on the top of the head*); *nest-egg* (*left in the nest*); *ear-ring*, ags. *eárh*ring; *eye-tooth* (*under the eye*); *headache* (*in the head*), ags. *heáfodece* etc. Auch in Wörtern wie *sea-farer*, Seefahrer; *landlouper* (*loper*), Landläufer; *clodhopper*, niederd. Klutenpadder; *hedge-creeper*, Buschklepper; *fieldfare*, Krammetsvogel, ist die

Bewegung innerhalb der bestimmten Räumlichkeiten umher das, was die Anschauung beschäftigt. Auch romanische Wörter kommen hier in Betracht, wie: *funambulist*; *aeronaut* etc.

Andererseits kann aber auch das Bestimmungswort den Gegenstand enthalten, von welchem ab oder aus, oder nach und zu welchem hin der im Grundworte enthaltene Gegenstand sich bewegt: *eye-drop*; *land-breeze* (blowing from the land); *sea-air* (from the sea); *thunder-bolt*; *stem-leaf* (growing from the stem); *ground-oak* (raised from the acorn); *warfare*, Kriegsfahrt, in den Krieg; *church-goer*; *side-glance*, ebenso sehr ein Blick nach der Seite als von der Seite.

b) Oder es ist ein zeitliches Verhältniss:

Es kann alsdann das Bestimmungswort den Zeitraum bezeichnen, in welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand erscheint oder sich bethätigt: *evening-star* (visible in the evening), ags. *æfensteorra*; *morning-star*, ags. *morgensteorra*; *day-labour*; *day-work*; *day-light*, ags. *däg-leóht*; *nightingale*, ags. *nihtegale*, eig. Nachtsänger; *night-raven*, ags. *nihtthräfn*; *night-rest*, ags. *nihtrest*; *night-brawler*. Doch sind die zeitlichen Beziehungen oft lockerer, wie in: *night-hawk* (hunting its prey toward evening); *winter-apple* (that keeps well in winter) etc. Romanisch: *noctambuliste*, franz. *noctambule*.

Oder das Bestimmungswort kann die Zeit bezeichnen, für welche oder auf welche sich die Erscheinung oder Bethätigung eines Gegenstandes erstreckt: *life-annuity* (during a person's life); *day-fly* (that lives one day only).

c) Die zahlreichen anderweitigen Beziehungen der zusammengesetzten Hauptwörter lassen sich zum Theil nicht leicht von einander scheiden.

Häufig liegt die Vorstellung zu Grunde, dass der im Grundworte enthaltene Gegenstand mit dem anderen verbunden und so durch ihn charakterisirt ist: *bell-wether* (with a bell on his neck); *finger-post* (with a finger); *flag-ship*; *stone-fruit*; *stone-horse* (not castrated); *shell-fish*; *thunder-storm*; *whirlwind*, altnord. *hvirfilvindr* (als turbo-ventus); *lime-twig* (smeared with lime); *grass-plot* (covered with grass). Zuweilen wird der Gegenstand bezeichnet, welcher mit einem anderen gefüllt ist: *earth-bag* (filled with earth); *feather-bed* etc.

Auch wird durch das Bestimmungswort der Gegenstand bezeichnet, mit welchem eine Person verkehrt, oder in welchem sie arbeitet oder Handel treibt: *goldsmith*, ags. *goldsmið*; *iron-smith*; *wine-merchant*; *stock-broker*; *stock-jobber*; *sword-player*; *ale-wife*; *oil-man* (who deals in oils); *ploughman*;

*whaleman* (employed in the whale-fishery); *flax-wench* (SHAKSPEARE).

Ferner enthält das Bestimmungswort das Mittel oder Werkzeug, mit welchem oder durch welches der Gegenstand oder die Thätigkeit, die das Grundwort aussagt, hervorgebracht ist: *handwork*, ags. *handveorc* (done by the hands); *handiwork*, ags. *handgeveorc*; *handwriting*; *hand-blow*; *footstep*; *fist-cuffs*; *sword-fight*; *ear-witness*; *birth-right* (to which a person is entitled by birth).

Nicht selten wird der Stoff, aus welchem ein Gegenstand besteht, oder gemacht wird, durch das Bestimmungswort bezeichnet; *icicle*, ags. *îsgicel*; *ice-isle*; *oat-meal*; *flint-glass* (originally made of pulverized flints); *stone-wall*, ags. *stânveall*; *stone-house*; *steel-pen*; *gold-wire*; *gold-thread*; *birch-broom* (made of birch); *rail-way*; wobei auch der Gegenstand, aus und von welchem etwas gewonnen wird oder entsteht, als Grundwort auftritt: *oil-gas* (procured from oil); *birch-wine*; *beech-oil*; *grape-wine* etc.

Häufig ist die vermittelnde Vorstellung die des Zweckes, der Angemessenheit, oder der Bestimmung zu dem oder für das, was das Bestimmungswort enthält. Das Grundwort kann eine Person bezeichnen: *pearl-diver* (who dives for pearls); *prize-fighter*; so mag man auch *neatherd*, ags. *neát-hirde*; *shepherd*, ags. *scæphirde* (employed in guarding sheep) u. dgl. m. auffassen; oder es bezeichnet ein Thier: *coach-horse*; *game-cock*. Sehr gewöhnlich sind aber Sachnamen aller Art. Dahin gehören Oertlichkeiten: *orchard*, ags. *ortgeard* (*vyrtgeard*); *vineyard*, ags. *vîngeard*; *bee-garden* (place for bee-hives); *bedroom*; *warehouse*; *landing-place*; *footway*; *foot-bridge* (for foot-passengers); *key-hole* (for receiving the key); zumal Namen für Behälter: *ale-vat*, ags. *ealofât*; *ink-horn*; *money-box*; *pepper-box*; *beehive*; *bird-cage*; *wine-cask*; *wine-glass*; *clothes-basket*; Kleidungsstücke, Waffenrüstung etc.: *ear-cap*; *breast-plate*; *head-piece*; *head-dress*; *horse-cloth* (to cover a horse); Geräthe und Werkzeuge: *eye-glass*; *ear-trumpet*; *foot-board*; *finger-board* (Griffbrett); *foot-stool*; *foot-shakles*; *hand-fetter*; *pen-knife*; *horsewhip*; *bird-bolt* (for shooting birds); *hearth-broom* (for sweeping the hearth); *toothbrush*; *stonebow* (for shooting stones); *clothes-line* (for drying clothes); *silk-mill* (for manufacturing silk); *cotton-machine* etc.; kurz Gegenstände jeder Art, auf welche die Vorstellung der Angemessenheit oder Bestimmung zu etwas anwendbar ist: *life-blood* (necessary to life); *eye-salve*, ags. *eág-sealf* (for the eye); *fire-wood* (for fuel); *bird-lime*; *gun-powder*; wobei oft die Beziehung nicht nahe liegt, wie in: *ice-boat*

(used to break a passage through ice); *hour-hand* (for showing the hour on a chronometer) u. dgl. m.

Bisweilen zeigt das Bestimmungswort den Zustand, in welchem, oder den Umstand, bei welchem ein Gegenstand erscheint oder sich bethätigt, an: *rainbow*, ags. *rênboga*; *sleep-walker* und romanisch *somnambulist*, franz. *somnambule*. Ein abstraktes Bestimmungswort kann so den Charakter eines Adjektivs zu erhalten scheinen: *rear-mouse*, ags. *hrêremûs* (agitation? und mus).

Oft bieten geläufige Komposita dieser Klasse so allgemeine oder entfernt liegende Beziehungen, dass sie ein beredtes Zeugnis von der Sicherheit ablegen, mit welcher die Sprache eine Vorstellungsreihe in engster Zusammendrängung dem allgemeinsten Verständnisse anvertraut. Man vgl. z. B. *homesickness*, Heimweh, als Weh, welches durch die Entfernung von der Heimath oder durch die oft unbewusste Sehnsucht nach ihr erregt wird; *godfather*, *godmother*; *godchild*; *godson*; *goddaughter*, schon ags. *godfäder*, *godmôdor*, *godbearn*, Namen für die aus der Taufe hebenden und gehobenen Personen, wobei der Name Gottes unbestimmt an die heilige Handlung und die damit gegebene Beziehung auf das höchste Wesen erinnert. Alltägliche Namen für geschäftliche Verhältnisse lassen ohne Weiteres kaum ihre Bedeutung ahnen, und wer möchte in *fire-office* die Schreibstube erkennen, wo Gegenstände für den Fall einer Feuergefahr versichert werden? Auch geht zuweilen die Freiheit der Zusammensetzung ersichtlich stufenweise weiter. So erkennt man z. B. in *gamecock* leicht den Kampfhahn; aus ihm entwickelt sich ein *game-egg* auf zweiter Stufe, worin man mit Hülfe des ersteren das Ei erkennt, aus welchem ein Kampfhahn gebrütet wird.

In der That werden auch durch Präpositionen verknüpfte Substantive zum Ausdrucke für einen Gegenstand. Dahin gehören *man-of-war*, Kriegsschiff, wovon das neue Kompositum *man-of-war-bird* = frigate-bird; *father-in-law*; *brother-in-law* etc.; *love-in-idleness*, Stiefmütterchen; *Will-o'the-wisp*, *Will-with-the-wisp* (wisp = Heubündel); auch *Jack-a-lantern*, Irrlicht; *Jack-of-all-trades* (clever at any business); *Jack-a-lent*, Einfaltspinsel (eig. Puppe in der Fastenzeit). *John-a-dreams*, Träumerhans. Namengebungen, wie in den letzten Beispielen, sind volksthümlicher Phantasie nicht ungeläufig.

b) Zusammensetzungen aus einem Eigenschaftsworte und einem Hauptworte.

Hier stehen die beiden Redetheile in dem zusammengesetzten Hauptworte im Allgemeinen nur im geraden Verhältnisse zu einander. Die Zahl der Komposita dieser Art ist sehr gross: *ill-will*; *evil-eye*;

*oldwife*, vgl. ags. *ealdacvên* = *matrona*; *mid-day*, ags. *middäg*; *mid-winter*, ags. *mid-vinter*; *neighbour*, ags. *neáhbûr*; *red-coat*, Rothrock, bildl. Soldat; *broad-ax*, ags. *brâdeax*; *blindnettle*, ags. *blindnetel*; *blindcorm*, vgl. Blindschleiche; *blackberry*, ags. *bläcberige*; *blackthorn*; *blacksmith*; *blue-stocking*; *freeman*, ags. *frîmann*, *freómann*; *free-mason* (*franc-maçon*); *freestone*; *wild-goose*; *small-pox*; *small-beer*; *sweetmeat*, ags. *svêtmete*; *quick-beam* und auffallend *quicken-tree*, ags. *cvicbeám*, *juniperus*, und *cvictreó*, *tremulus*; *quick-silver*, ags. *cvicseolfer*; *quick-grass* und *quitch-grass*; *good-man*; *good-friday*; *gray-hound* und *greyhound*, ags. *græghund*, *grêghund*; *highland*; *highway*; *half-penny*, ags. *healfpenning*; *half-brother*; *half-wit* (blockhead); *half-scholar*, vgl. altnord. *hâlf-brôdir*, *hâlfviti*, *mente captus*; *holy-day*, ags. *hâligdäg*; *commonwealth*; *common-sense*. Halb und ganz romanische Formen sind: *gentleman*, franz. *gentilhomme*; *grandam*; *grandfather*; *grandseignior*; *grisamber* (mit Umkehrung der französischen Wortstellung); *verjuice*, franz. *verjus* = *vert jus*.

Romanische Wörter sind auch mit nachfolgendem Adjektiv aufgenommen: *republic*, franz. *république*; *rosemary*, entstellt aus *rosmarinus*, franz. *romarin*; *vinegar*, franz. *vinaigre*, nachgebildet in *alegar* = *sour ale*; *portcullis*, altfranz. *porte colise*, auch Subst. *coleïce* (*coulisse*) Fallgatter, vom Adj. *coulis*; *bankrupt*, franz. *banqueroute*. Eine hybridische Nachbildung ist *knight-errant*.

Diese Verbindung ist oft in Eigennamen anzutreffen, so in Ortsnamen: *Newport*; *Newcastle*; *Newlands*; *Leominster* (*Leófmynster*, *Lieb-münster*); *Longmeadow*; *Longwood*; *Smalridge*; *Gloucester* (*Gleávcceastre*, *splendidum castrum*); und Personennamen: *Broadspear*; *Strongbow*; *Longespee*; *Fortescue* (*strongshield*) etc.

Ein ungerades Verhältniss findet selten zwischen Adjektiv und Substantiv statt. Dies ist der Fall in *merry-making* und *merrymake* (*festival*), wo ein objektives Verhältniss der Vorstellung vorschwebt. Auch ist ein gerades Verhältniss in *self-murder*; *self-murderer*, ags. *sylf-myrdra*, *sêlfvala* und *sêlfbana*; *self-abhorrence*; *self-applause*; *self-charity*; *self-esteem*; vgl. ags. *sêlflicung*, nicht anzunehmen, wenn nicht *self* auf die Bedeutung in sich bleibend (*si-liba* nach GRIMM) zurückzuführen ist.

In *falling-sickness*, fallende Sucht, lat. *morbus caducus*, ist nicht etwa das Substantiv *falling* zu suchen, sondern die Participialform. Vgl. *falland-evyl* (HALLIWELL).

#### c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv.

Hier sind zwei Arten der Zusammensetzung zu unterscheiden.

- 1) Die erste Art umfasst diejenigen Wörter, in denen das Verb als Bestimmungswort eine Thätigkeit enthält, für welche der im Grundworte enthaltene Gegenstand geeignet, bestimmt, oder bestimmend ist, sei es, dass er die Thätigkeit selber übt, oder dass sie von einem anderen vollzogen werde. Dahin gehören: *hangman*; *neesewort*, Nieswurz; *rattle-snake*; *pismire*; *brimstone*,



schwed. bernsten, altengl. bernston, brenston, brinston, brunston etc.; *draw-bridge*; *tread-mill*; *bakehouse*, ags. *bāchūs* (doch giebt es auch ein Subst. *bāc*, Gebäck); *wash-tub*; *wash-stand*, ags. *vāschūs*, *vāscār*n (es giebt allerdings auch das Subst. *vāsc*, Wäsche, Waschung); *hvetstone*, ags. *hvetstān*. Manche Wörter, die hierher gezogen werden könnten, bleiben zweifelhaft, da das Bestimmungswort auch als Substantiv zu deuten ist, wie: *drink-money*; *work-day*; *show-bread* etc. Das Englische zieht in der Zusammensetzung hier überhaupt die aus dem Verb abgeleiteten Abstrakta auf *ing* vor: *eating-house*; *burning-glass*; *wedding-day*; *writing-book*, ags. *vrīt-bōc*; *writing-school* etc.

- 2) Eine zweite Art von zusammengesetzten Hauptwörtern entsteht durch Voranstellung eines Verb. zu welchem ein folgendes Substantiv gewöhnlich als Objekt desselben in einem Abhängigkeitsverhältnisse steht. Das Verb ist wohl überall als Imperativ anzusehen; die Zusammensetzung bezeichnet häufig Personen, doch auch Sachen. Die Geneigtheit oder die Geeignetheit und Bestimmung einer Person oder Sache zu etwas wird in der Form eines Aufrufes dazu durch einen Imperativsatz ausgesprochen, worin sich bisweilen Spott mischt. Das Angelsächsische bot hier keinen Anhalt; die romanische Sprache war reich an Bildungen dieser Art. Auch sind manche romanische Komposita in das Englische übergegangen, welches ähnliche Bildungen vervielfältigte.

Unter den Personennamen dieser Art sind auch Eigennamen: *Brakespear*; *Drinkwater*; *Shakestaff*; *Shakespeare* (Shakspeare); *mumble-news* (tale-bearer); *lack-brain*; *lack-love* (SHAKSPEARE); *pinch-penny* (miser); *pickthank*; *pick-pocket*; *find-fault* (caviller); *want-wit*; *turnkey*; *telltale*; *toss-pot* (drunkard); *spendthrift*; *smell-feast* (parasite); *smell-smock* ("mulierarius" NOMENCLATOR 1585.); *carry-tale* (tale-bearer) (SHAKSPEARE); *cut-purse*; *cut-throat*; *kill-courtesy*, Grobian (SHAKSPEARE); *chafe-wax* (officer of the lord chancellor, who fits the wax for sealing writs) etc. Schon CHAUCER hat *letgame* (hinderer of pleasure); *trede-foule* (cock, treader of hens).

Sachnamen sind zum Theil auch romanischen Ursprungs; *breakfast* vgl. ags. *fastenbryce*, Frühstück; *breakwater* (mole); *catchpenny*, Scharteke, besonders eine elende Schrift als Geldspekulation; — *kerchief*, altfranz. *cuevre-chief*; *curfew*, altfranz. *cuevre-feu*; *port-manteau*. In *pastime*, franz. *passe-temps*, kann *time* als Vokativ angesehen werden.

Verwandt mit den eben erwähnten Formen sind Zusammensetzungen, welche aus Sätzen verschiedener Art, besonders imperativischen Sätzen, entstehen, die zu einem Ganzen verwachsen und zur Darstellung eines Begriffes werden. Imperativisch sind zu fassen: *pissabed*, franz. *pisse-en-lit*, Löwenzahn; *runaway*,

auch *runagate* (von denen das letztere auch mit *renegade* sich mischt), Flüchtling; *slugabed*, Faulenzer; auch *turnsole*, worin die Präposition fehlt, wie schon im franz. *tourne-sol*, ital. *tornasole*; ferner *farewell*, Lebewohl; *holdback*, Hinderniss; *holdfast*, Klammer; *chanticler*, Hahn, altfranz. *chantecler*; *go-between*, Unterhändler; *come-off*, Entschuldigung, Ausflucht; *go-by* = evasion; *hangby* (a dependent); *Dolittle*, *Standfast* als Eigennamen; *forget-me-not*, Vergissmeinnicht; *kiss-me-quick*, Nebelhäubchen; *kiss-me-at-the-garden-gate*, provinz. Stiefmütterchen; *touch-me-not*, Spingkraut; *thorough-go-nimble*, Dünnbier (CRAVEN DIALECT II. 201.), auch provinziell: Diarrhöe. Manches andere dieser Art ist in den unteren Volksschichten und dialektisch in Gebrauch. So bildet der altenglische Dichter imperativische Eigennamen: *Sire Se-wel*, and *Sey-wel*, And *Here-wel* the hende, *Sire Werch-wel-with-thyn-hand*, A wight man of strengthe (PIERS PLOUGHM.); und ähnlich sind Eigennamen wie: *Godlovelady*, *Goodbehere*, in denen der Konjunktiv einen Wunschsatz bedingt. Selten sind behauptende Sätze mit dem Indikativ, wie in dem waidmännischen *hunts-up* (resveil or morning-song. COTGRAVE) = the hunt is up; *love-lies-bleeding*, Tausendschön. Auch *jeofail*, der Rechtsausdruck für ein Versehen (das altfranz. ich irre) gehört in diese Reihe.

Elliptische Ausdrucksweisen (ohne Zeitwort) dienen selten als Bezeichnung von Personen oder Sachen. Dazu gehört z. B. *penny-a-liner*, womit in verächtlicher Weise der Literat bezeichnet wird, der für öffentliche Blätter die Zeile zum penny schreibt (at a penny a line).

#### Das zusammengesetzte Eigenschaftswort.

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort besteht entweder aus zwei Eigenschaftswörtern, oder aus einem Substantiv und einem Eigenschaftsworte. Die Zusammensetzung eines Zeitwortes mit einem Eigenschaftsworte kommt kaum in Betracht.

##### a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern.

- 1) Das eine Adjektiv kann hier in geradem Verhältnisse zu dem anderen stehen. Dies ist der Fall, wenn das Kompositum zwei Eigenschaften additionell bezeichnet, von denen eine nicht als die andere bestimmend, sondern als gleichberechtigt oder etwa mit ihr gemischt erscheint. Hier kommen auch romanische Formen mit dem Bindevokale *o* vor: *oblong-ovate* (Botan.); *concavo-concare*; *concavo-convex*; *red-short* (breaking short when red-hot); *whity-brown*, zwischen weiss und braun; *bitter-sweet* (substantivirt, Name einer Pflanze); *anglo-saxon*. Beispiele dieser Art sind nicht häufig; denn gewöhnlich überwiegt in Zusammensetzungen wie *anglo-american*; *anglo-danish*; *anglo-norman* der erste Bestandtheil als der näher bestimmende. Hierher können indess Zahlwörter im ad-

ditionellen Verhältnisse gezogen werden, wie *thirteen*, *fourteen* etc., *twenty-two* etc.

Weit gewöhnlicher wirkt das erste Adjektiv als Bestimmungswort des zweiten: *manifold*, ags. *manegfeald*; *red-hot*; *red-mad* (quite mad [Durham Dial.]) dem vorhergehenden nachgebildet; *half-red*; *roman-catholic*; *full-hot*; *dead-ripe* (completely ripe; HALLIWELL s. v.) *daring-hardy* (wie sonst *fool-hardy*, altfranz. fol hardi; *fool-bold*, worin *fool* ebenso als Adjektiv angesehen werden kann); *lukewarm*, kymr. *llug*, korn. *lûg*, erstickend, lau. Dahin kann man auch die mit *all* (al) zusammengesetzten Adjektive rechnen, obwohl in ihnen zunächst die angelsächsische Partikel *âl* zu vermuthen ist, die aber schon mit dem Adjektiv *eal*, *omnis*, *totus*, im Angelsächsischen vertauscht wird: *almighty*, ags. *âlmeahtig*; *all-eloquent*; *all-present*; *all-powerful*; *all-wise* etc. Vgl. *omnipotent*. Doch muss man hiervon die Fälle unterscheiden, in denen *all* als Objekt auftritt: *all-bearing* = *omniparous*; *all-making* = *omnific*; denen sich *magnific*, *vivific*, *grandific*, *grandiloquent* als romanische und lateinische Formen anschliessen.

Abgesehen von den Zusammensetzungen von Adjektiven mit *ly* und *some*, wie *lowly*; *weakly*; *cleanly*; *goodly* etc.; *longsome*; *wearisome*; *wholesome*; *gladsome* etc.; dialektisch selbst *threesome* = *treble* etc. findet man am Häufigsten Adjektive mit Participien zusammengesetzt, bei denen das Adjektiv bisweilen ganz den Charakter des Adverb erhält: *new-made*; *new-born*; *long-spun*; *fresh-blown*; *full-fed*; *dear-loved*; *dead-drunk*; *dead-struck*; *dear-bought*; *high-born*; *high-finished*; *high-grown*; *hard-gotten* etc.; *fresh-looking*; *long-stretching*; *deep-musing*; *high-flying*; *hard-working* etc. Vgl. *multivagant*, *altiloquent* u. a. latinisirende Formen.

- 2) In ungeradem Verhältnisse stehen zusammengesetzte Adjektive, von denen das zweite aus einem Substantiv abgeleitet ist, welches mit dem ersten ursprünglich in geradem Verhältnisse gedacht werden muss, wenngleich daraus nicht die Existenz eines Kompositums mit dem Hauptworte folgt. Vgl. das lat. *tardipes* aus *tardus pes*. In einzelnen Fällen bestehen allerdings zusammengesetzte Hauptwörter neben abgeleiteten Adjektiven dieser Art: *even-hand* — *even-handed*; *hot-spur* — *hot-spurred*; *red-coat* — *red-coated*. Lateinische Formen dieser Art gingen ins Französische über, und sind auch im Englischen selbst in Nachbildungen anzutreffen, wie *magnanimous*; *multiform*; *multinodate*; *multilocular*; *longevous*; *longimanous*; *longirostral* etc. Zahlreiche englische Formen geben dem abgeleiteten Adjektiv die Form eines Particip des Perfekt, wenngleich diese im Angelsächsischen oft nicht vorhanden ist: ags. *clæn-heort* (clean-hearted); *ânhende* (einhändig); *gläseneág* (glasäugig); doch kommen auch schon Participialbildungen vor: *ânéged* (luscus) neben *âneáge*; *ânecged* (einschneidig) neben *ânecge* etc. Vgl. *old-fashioned*;

*open-hearted; mild-spirited; narrow-minded; long-legged; long-fanged; loud-voiced* (L. BYRON); *red-haired; blunt-witted; full-eyed; full-winged; wide-branched; deep-vaulted; dark-eyed; sure-footed; high-minded; hard-fisted; hot-blooded; hot-brained* etc. Namentlich werden auch Zahladjektiva so zusammengesetzt: *one-eyed; two-handed; two-seeded; three-edged; three-leaved; three-cornered; four-footed*, ags. *feóverfête*; vgl. *quadruped; seven-hilled* etc. Dies ist im Angelsächsischen ebenfalls nicht selten: *ânhyrned; príbeddod; prífyrhed* (trisolcus); *príheáfdeð; príhyrned* etc. Einzelne englische Komposita bewahren die ags. Form ohne Participialbildung, wie *barefoot*, neben *barefooted* ags. *bärfôt, barfuss*. Als Nachbildung solcher mit Substantiven gleichlautenden Formen mag man ansehen: *three-foot-stool* (SHAKSPEARE); *three-man-beetle* (ID.); während der scheinbar adjektivische Gebrauch von Substantiven wie in *half-blood* sich auf die Freiheit lockerer Zusammensetzung im Englischen gründet.

b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte.

- 1) Als im geraden Verhältnisse stehend kann man ein Substantiv und Adjektiv betrachten, deren Zusammenstellung auf einem Vergleiche der Eigenschaft, welche das Adjektiv ausdrückt, mit einer charakteristischen Eigenschaft des durch das Substantiv bezeichneten Gegenstandes beruht. Vgl. *blood-red*, d. i. roth, wie Blut roth ist, ags. *blôdreáð; blood-warm; blood-hot; armgaunt* (SHAKSPEARE); *armgret* (CHAUCER); *milk-white*, ags. *meolchvît; nut-brown; sea-green; snail-slow* (SHAKSPEARE); *snow-white* ags. *snâhvît; stone-cold; stone-dead; stone-blind; stone-still; key-cold; coal-black; clay-cold; grass-green*, ags. *gräsgrêne; heaven-bright*, ags. *heofonbeorht; honey-swete* (CHAUCER); *hell-hated* (SHAKSPEARE); *arm-shaped; pencil-shaped; cone-shaped* etc. Diese Zusammensetzung erstreckt sich auf Adjektive, welche von Substantiven in der Form des Particip des Perfekts abgeleitet sind, und bei denen die Vergleichung den Gegenstand angeht, den das ihnen zu Grunde liegende Hauptwort ausdrückt: *oar-footed*, d. i. Füße wie Ruder habend; *cock-headed; coal-eyed; lily-livered* = white livered, cowardly (SHAKSPEARE) etc. Hiermit mag man Reste romanischer Bildungen wie *vermiform* zusammenstellen.

Die Vergleichung geht zuweilen nicht auf die charakteristische Eigenschaft eines Gegenstandes überhaupt, sondern auf die Beschaffenheit desselben, insoweit ihm auch die genannte Eigenschaft zukommt: *maidpale* (SHAKSPEARE), nicht: bleich wie ein Mädchen, sondern: wie ein bleiches Mädchen; *dog-mad*, toll, wie ein toller Hund; *dog-weary; dog-sick*.

Aus solchen Zusammenstellungen entwickeln sich Komposita, in denen die Mittelglieder ferner liegen, so dass selbst das Bewusstsein eines ursprünglichen Vergleiches zurücktritt, und das dem

Adjektiv vorantretende Substantiv öfter lediglich als eine Verstärkung des Adjektivs empfunden und mit anderen vertauscht wird, welche keine Beziehung zu demselben mehr haben. Vgl. *sand-blind*, halbblind (als ob Sand vor den Augen flimmerte, daher in Nord-England *sanded*), wovon bei SHAKESPEARE die Verstärkung: *high-gravel-blind* (*Merch. of V.* 2, 2.); *moon-eyed*, mondäugig d. h. mit Augen, die, wie der Mond wechselt (mit dem Mondwechsel), afficirt werden; *span-new* (schon bei CHAUCER) spannen, d. i. Spannen, ags. *spon* = splinter, wohl in der Bedeutung von Nagel, daher auch mit *spick* = spike zusammengestellt *spick-and-span-new*, *piping hot* (HUDIBR.), d. i. neu, wie ein eben aus dem Feuer kommender Nagel, welches mit *fire-new*, neu, wie aus dem Feuer kommend (glühend), zusammenstimmt, wofür auch *brand-new* und *bran-new* (etwa assimiliert dem *spannew*) gebraucht wird. Daher denn die Verbindungen: *span-fire-new*; *brand-fire-new*; *bran-span-new*; *brand-spander-new* u. dgl. m. im Munde des Volkes. *Belly-naked* (was früher auch bei CHAUCER 9200 stand, wo WRIGHT hat: *al aloone body naked*) = entirely naked; vgl. *starke bely-naked* . . as naked as my nayle (ACOLASTUS 1540.) wozu FIEDLER *mother-naked* vergleicht, scheint auf die Nacktheit des Kindes, wie es aus dem Mutterleibe kommt, zu gehen. In *purblind*, *poreblind*, blödsichtig, wofür wunderlicher Weise auch *spurblind* (LATIMER) vorkommt, ist kein Hauptwort zu suchen; *pur*, *pore* ist nichts anders als das adjektivische Adverb *pure*: *Me scolde pulte oute bope hys eye & make hym pur blynd* (ROB. OF GLOUCESTER p. 376.). So findet sich bei demselben Schriftsteller *pur-wyt* (pure white); *pur fersse* (pure fresh); *pure clene* u. a. Man vgl. auch *plat-blind* (HALLIWELL s. v.). Auch in dem provinziellen *starnaked* (Suffolk) ist *star* kein Hauptwort; es steht für *starknaked*, wie *starkgiddy* (LANC.), *stark-staring* (VAR. DIAL.).

2) Im ungeraden Verhältnisse stehen Substantiv und Adjektiv häufig.

a) Einem vom Adjektiv abhängigen Kasus analog lässt sich das Substantiv in mehreren Fällen auffassen: als Genitiv in den mit *full* (grösstentheils) und *less* zusammengesetzten und in einigen anderen, wie denen mit *weary*; *worthy*; *guilty*: *life-weary*; *blood-worthy*; *blood-guilty* u. dgl. m.; als Dativ in der Zusammensetzung mit *ly* und *like*: *deathlike*; *godlike*; *snow-like* etc. Als Akkusativ erscheint in romanischer Zusammensetzung nicht selten ein Substantiv vor einem verbalen Adjektiv, wie in *ignivomous*; *armigerous*; *oviparous*; *mammiferous*; *morbific*; *morbifical*; *pacific*; *fatiferous*; *fatidical*; *carnivorous*, und anderen. In englischen Bildungen zeigt sich hier ein Particip des Präsens auf *ing* mit seinem vorangehenden Objekte. Vgl. *earth-shaking*, *mind-filling*; *life-giving*; *love-darting*; *death-boding*; *soul-stirring*;

*heart-piercing; heart-rending* und viele andere, in denen nur die Wortstellung von der gewöhnlichen syntaktischen Verbindung des Verb mit einem Objekte abweicht.

- β) Eine Erklärung durch vermittelnde Präpositionen bedingen einige mit echten Adjektiven zusammengesetzte Hauptwörter. Sie sind zum Theil auf räumliche Verhältnisse zurückzuführen, insofern die Eigenschaft in, an, auf einem Gegenstande zur Erscheinung kommt, oder sich bis zu einem Gegenstande erstreckt: *bedrid*, bettlägerig (bett-reitend), altengl. *bedrede*, ags. *bedrida*, -*ridda*, -*rëdda*, eig. Substantiv, participial aus Missverständniss *bedridden*; *steadfast*, ags. *stedfäst* (fast in place); *Armstrong*, als Eigennamen, ags. *earmstrang* (braccio validus); *headstrong*, bildlich: halsstarrig; *heart-sick* (sick at heart), ags. *heortseóc*; *soul-sick*; *heart-deep* (rooted in the heart); *brimful*, voll bis zum Rande; *topful*, dass., daher bildlich *top-proud* (SHAKSPEARE); *breast-deep*; *breast-high*, brust-tief, -hoch, d. i. bis an die Brust; *knee-deep*; *threadbare*, fadenscheinig, d. i. baar bis auf den Faden. Andere Beziehungen sind nicht eben häufig, wie die des Grundes: *love-sick*, krank aus Liebe; *sea-sick*, krank von der See, Wellenbewegung. In *arme-puissant*, waffenmächtig, (WEBSTER) liegt die Vorstellung des Grundes gleichfalls nahe; die einer Neigung oder Geeignetheit zu etwas liegt in der mundartlichen, besonders schottischen Zusammensetzung mit *rife*, wie: *playrife*, vgl. *playful*, *playsome*; *wastrife*, verschwenderisch; *toothrife*, geniessbar, vgl. *toothful*, *palatable*; *rife* ist ags. *ríf*, frequens, altnord. *rîfr*, largus, niederd. *rîwe*, welches auch für „leichtentschlossen, nicht blöde zu etwas“ gebraucht wird. In *watertight*, wasserdicht, kann man die Anschauung der Dichtigkeit gegen Wasser voraussetzen. Das Lateinische hatte ähnliche Bildungen, welche, spärlich im Französischen heimisch, spärlicher nachgebildet wurden; dem Englischen sind sie nicht abhanden gekommen: *armipotent*; *armisonous*; *noctivagous*; *noctilucous*; *caprigenous* etc. Am reichsten ist jedoch das Englische an Zusammensetzungen dieser Art aus einem Substantiv und einem Particip, worin die Beziehung auf Raum, Zeit, Vermittelung und Kausalität ausgedrückt wird, und welche besonders die Dichtung vervielfältigt: *air-built* (in the air); *forest-born* (in a wild) (SHAKSPEARE); *heart-hardened*; *soul-felt*; *earth-wandering* (over the earth); *sea-roving*; *sea-faring*; *night-blooming*; *night-shining*; *birth-strangled* (suffocated in being born) (SHAKSPEARE); *air-born* (of the air); *earth-born* neben *terrigenous*; *ale-fed* (with ale); *moss-clad*; *dew-besprinkled*; *sea-girt*; *snow-crowned*; *copper-fastened*; *angel-peopled*; *fool-begged* (von einem Thoren erbeten, thöricht); *wind-dried*; *dew-bent*;



*sea-tossed; sea-torn; thunder-blasted; wind-fallen; book-learned* (buchgelehrt); *death-doomed* (to death) etc.

- c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte.

Diese Art der Zusammensetzung, dem Französischen fremd, in germanischen Sprachen weniger beschränkt, wie in den deutschen Zusammensetzungen mit *bar, haft, lich* etc., ist dem Englischen fast ganz unbekannt. Ein Verbalstamm findet sich hier bisweilen vor der Endung *som*, wie in *tiresome; buxom* (von *beógan, bûgan*); in *forgetful* und etwa einigen anderen. Bei dem Gleichlauten vieler Verba mit Substantiven ist übrigens hier die Entscheidung bisweilen zweifelhaft, wie in *toilsome*, dem dialektischen *feelless* u. a.

## 2) Die Zusammensetzung des Zeitwortes.

- a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern.

Kein Zeitwort wird mit einem Zeitworte im Angelsächsischen zusammengesetzt; das Lateinische bietet Zusammensetzungen von Verbalstämmen mit *facere* und *feri*, wie *calefacere* etc., ausserdem *valedicere*. Das Französische hat einige solcher Verba aufgenommen, selbst nachgebildet; Formen dieser Art mit der französischen Bildung auf *fy* (fier) sind ins Englische übergegangen: *arefy, liquefy; stupefy; calefy*.

- b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte.

Im Allgemeinen ist den älteren germanischen Sprachen die Bildung von Zeitwörtern aus einem Nennworte und einem Zeitworte fremd, und die meisten Formen, welche so erscheinen könnten, sind Parasynteta, also Verbalbildungen aus einem bereits zusammengesetzten Nennworte. Ursprüngliche Zusammensetzungen sind namentlich die mit dem Substantiv *mis*, ags. *miss, mis, mist*, welches freilich schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung wie eine Partikel verwendet ward, und im Englischen mit der altfranz. Partikel *mes*, neufranz. *més, mé*, lat. *minus*, in Form und Bedeutung zusammenfällt: *miswrite*, ags. *misvrîtan*; *misteach*, ags. *mistæcan*; *misdo*, ags. *misdôn*; *misthink*, vgl. ags. *mispyncean*; *mishear*, ags. *mishyran*; *misbehave; misbelieve; misgive* etc.; *miscounsel*, altfranz. *mesconseiller*; *misesteem*, franz. *mésestimer*; *misjudge; misgovern* etc. Das Englische hat kaum andere, auf älteren germanischen Sprachen beruhende, denen kein nachweisbares Kompositum zu Grunde liegt: *handfast*, ags. *handfästan* (in manum tradere); *handsel*, ags. *handsellan* (Subst. handselen, Bosw., altengl. handsal); *ransack*, altnord. *ransaka* (explorare; Subst. ransak, von ranni, domus, doch auch ran, spolium und saka, arguere, nocere, vgl. heimsuchen.)

Englische Bildungen sind: *motheat* (to eat as a moth eats a garment); *landdamn* (to condemn to quit the land); *landlock* (to encompass by land); *ringlead, partake* (hybrid. Bildung aus part take); *backbite*

(to censure the absent); in *backslide* (to fall of) scheint *back* als Partikel „zurück“ zu wirken; *bloodlet*; *browbeat* (to depress by severe looks); *waylay* (to beset by the way); *kilndry* (to dry in a kiln); *caterwaul*, vgl. altengl. *catwraling* (to cry as cats in rutting time); *keelhale*, kiel-holen; *cleftgraft* (to ingraft by inserting the cion in a cleft); *hoodwink* (to blind by covering the eyes), vom ags. *hōd*, *pileus*, und *vincian*, *connivere*. *Hamstring*, die Schenkelfleichen durchschneiden, lähmen, ist abgeleitet von *hamstring*, Schenkelflechse; ebenso hat *spurgall*, mit dem Sporn vergällen, ein gleichlautendes Substantiv neben sich (vgl. altnord. *galli*, *naevus*) und scheint abgeleitetes Verb, wie *to gall* neben dem Substantiv *gall*. Romanische Formen, welche sich an lateinische anschlossen, sind ebenfalls aufgenommen, zum Theil nachgebildet, namentlich solche, in denen das Substantiv als Akkusativ gefasst werden kann: *belligerate* (belligerare); *edify* (aedificare, franz. *édifier*); *modify*; *mortify* (mortificare, mortem facere); *pacify*; *signify*; *versify*; *tergiversate*; — *duncify*; *fishify* (scherzhaft); *ignify*; *rapidify*; *mummify*; *salify*; *sanguify*; etc. Auch Verba, in denen das Substantiv nicht einem Akkusativ entsprechen könnte, sind nach romanischem Vorbilde aufgenommen: *manumit* (manumittere); *crucify* (cruci figere); *maintain* (maintenier = manu tenere).

c) **Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte.**

Von dieser Art der Zusammenfügung galt im Angelsächsischen, mit Ausnahme der Adjektiv *eēfen* (engl. *even*), *full*, *sam*, dasselbe, was von Substantiven bemerkt ist. Davon ist nur *fulfil*, ags. *fulfyllan*, übrig; daneben wenige Neubildungen, wie *finedraw*, fein zusammennähen; *finestill*, destilliren (WEBSTER); *dumfound* (to strike dumb); *newfangle* ist vom altenglischen Adjektiv *newfangel*, neuerungssüchtig (vgl. ags. *fengel* = *susceptor*), abgeleitet; und *newmodel* erinnert an das Subst. *model* mit dem Adj. *new*, wie *white-wash* und *dry-nurse* von den gleichlautenden Substantiven abzuleiten sind. In *soothsay*, welches sich an das ags. *sōðsagol*, *sōðsprēcande* u. dgl. anlehnt, kann *sooth* als Adjektiv wie als Substantiv gefasst werden. Romanische Formen dieser Art nach lateinischem Vorbilde sind meist mit *fy* zusammengesetzt: *magnify*; *mollify*; *falsify*; *fortify*; *vivify*; *ratify*; *dulcify*; auch mit Fürwörtern: *identify*; *qualify*; selten andere, wie *vilipend*. Eigenthümlich ist die Zusammenrückung des Verb mit einem folgenden Adjektiv in *vouchsafe*, gestatten, geruhen, altengl. meist getrennt *vouchen safe* (*vouche saf* [MAUNDEV p. 148]); the king *vouches it save* [LANGTOFT 260]; *vouche ye hur safe* (Ms. bei HALLIWELL V. *vouchen*) d. i. altfranz. *vochier*, *vocher* und *salf*, *sauf*, *vocare salvum*. Daneben findet sich früher die hybride Verbindung: *witsafe* (ags. *vitan*, *imputare*): That God *witsafe* to saue them fro dampnation (THE PARDONER p. 117.).

In wie weit Participien mit vorangehendem Nennworte auftreten können, ist im Obigen nachgewiesen. In dieser Hinsicht hat die Sprache

viel freier geschaltet, da die verbale Natur der Participien mit der des Adjektiv zusammenfließt.

Es giebt eine Anzahl von scheinbaren oder wirklichen Zusammensetzungen, in denen Missverstand oder Entstellung der zu Grunde liegenden Wortformen herrscht. *Roundelay*, franz. *rondelet*, ist durch das rom. *virelai* veranlasst: altengl. *Synggyng of lewde halettes*, *rondelettes* or *virolais* (Ms. bei Halliwell V. *virolai*); *beaf-eather* (a yeoman of the guard) soll aus altfranz. *buffet* = *buf-fetier* (wegen Anstellung beim Kredenztsche) entstanden sein; *farthingale*, Rockreif und Reifrock, klingt an *nightingale* an, und ist aus dem altfranz. *vertugale*, *vertugadin* entstellt; *furbelow* (scheinbar *fur-be-low*), Falbel, ist das ital. *falbala*, auch *farfala*, *farubala*. *Peeter-see-me*, ein Malagawein, ist das korrumpirte *Pedro-Ximenes*; wie Zinkwaaren in Lincolashire und Nottingham den verderbten Namen des Metalles (*tutenag*), den Namen *tooth-and-egg* führen; *sparrow-grass* entstand aus *asparagus*, bei Fletcher: *sperage*; *causeway* neben *causey* ist ein anscheinendes Kompositum statt des altfranz. *canchie*, *chaucie*, neufranz. *chaussée*; *crayfish* und *crawfish* stehen neben *crab* unter Einfluss des altfranz. *escrevisse*, neufranz. *écrevisse* u. dgl. m. Andere Formen sind räthselhaft, wie *balderdash*, Mischmasch, unsinniges Geschwätz, womit *haberdasher*, Bandkrämer, Kleinkrämer, nahe verwandt ist, da im Altenglischen *haberdash* ebenso ein Allerlei von Sachen bedeutete: Au hole armory of suche *haburdashe* (SKELTON I. 267.). In Nordengland heisst auch der Schulmeister *haberdasher*. Zwei analoge Bildungen sind *tatterdemalion*, *tatterdemallion*, Lumpenkerl (*tatter*, Lumpen und etwa altfranz. *maillon* = *maillot*, Windel?), und *slubberdegullion*, schmieriger Kerl (*slubber*, besudeln, und *gullish*, einfältig, oder *gully*, Wassergosse), in denen *de* die französische Partikel zu sein scheint. *Pedigree*, Stammbaum, welches Einige aus *pes* und *gradus*, Andere aus *par degrés* erklären möchten, hat eine ältere Form *pety-grewe* (PALSGRAVE) neben sich, welche jene Erklärungen abweist. Auch *scabbard*, Degenscheide, scheint ein Kompositum zu sein; es lautet altengl.: *scawberk*, *scauberk*, etwa *Schneiden-berge*, vgl. altnord. *scafi*, *scalprum*, und *hauberk*, altfranz. *hauberc* und *haubert*, Hals-berge. Eine grössere Anzahl verdunkelter Zusammensetzungen ist beiläufig in der Lautlehre behandelt worden. Andere, in denen ein Spiel mit Reim, Allitteration und Lautwechsel statt findet, sind p. 477 erörtert.

### 3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln.

Bei der Zusammensetzung kommen hauptsächlich Präpositionen oder den Präpositionen nahe verwandte Partikeln nebst wenigen anderen in Betracht. Es sind einerseits ursprünglich angelsächsische, andererseits romanische Partikeln. Beide sind hybridische Verbindungen eingegangen und begegnen einander hier und da auch in der Form. Dabei hat sich jedoch die romanische Zusammensetzung in weiterem Bereiche erhalten als die germanische, da manche angelsächsische Partikelzusammensetzung ganz oder theilweise aufgegeben worden ist.

#### a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln.

Wir unterscheiden untrennbare, nur in Verbindung mit, und vor Zeit- und Nennwörtern vorkommende Partikeln, und trennbare, welche

auch ausserhalb derselben in syntaktischer Verbindung auftreten. Das Angelsächsische bildete zahlreiche Zusammensetzungen mit beiden Arten; das Englische hat nach und nach mehr derselben aufgegeben, jedoch auch manche Partikeln zu vielfachen Neubildungen verwendet.

#### 1) Die untrennbaren Partikeln.

a, althochd. *ur*, *ar*, *er*, *ir*, goth. *us* (ur-r), ags. *ā*, und im Angelsächsischen nicht überall von dem für *an*, *on* und *āf*, *af*, *of* stehenden *ā* zu scheiden, neuhochd. *er*, ist im Englischen immer seltener geworden. Es steht noch in einigen Verben theils mit der Bedeutung der Richtung in die Höhe, gleichsam aus etwas empor: *arise* (ārīsan); *arouse* (ārāsian); *awake* (āvâcan), *awaken* (âvacnian, doch auch onvacnian); theils einer ausharrenden, auch erfolgreichen Thätigkeit: *affright* (âfyrhtan); oder einer beginnenden Thätigkeit: *alight* (âlîhtan). — Manche sind veraltet, wie: *abare* (âbārian); *aby* (âbycgan); *ashame* (âscamian), wovon noch besonders das Particip *ashamed* üblich ist; *agrise* (âgrīsan, horrere); *aslake* (âsleacian). Die alte Sprache hat noch manche andere, wie: *ablenden* (âblendan); *awreken* (âvrēcān); *aferen* (âfæran, terrere); *aquellen* (âcvellan); *agulten* (âgyltan) etc. In Nennwörtern steht es kaum anders als in Parasyntheten: *affright*, ags. âfyrhto.

an, a, un, goth. *and*, altsächs. *ant*, neuhochd. *ent*, im Angelsächsischen selten *and*, dagegen öfter *on*, dem althochd. *ant* und *ana* entsprechend, findet sich als *and* nur im Substantiv *answer* (andsvara) und dem abgeleiteten Verb *answer* (andsvarian). Das mit *on* und zugleich *ā* wechselnde *and* stellt sich als engl. *a* dar in: *abide* (âbīdan, auch and-, an-, onbīdan), wie im veralteten *acknow* und *acknowledge* (oncnâvan, alts. antkennjan) und im Particip *adread* (andrædan, ondrædan), altengl. *adrenchen* (âdrencan, ondrencan). Frühe ist aber das ags. hierher gehörige *on* im privativen Sinne in engl. *un* übergegangen. Der Grund liegt schon in ags. Formen, in denen *un* neben *on* etc. auftritt, ohne wesentlichen Unterschied: *unbind* (onbindan, ondbindan, doch auch unbindan); *ungear* (ongearvian); *undo* (ondôn); *unlock* (onlûcan und unlûcan); *unwind* (unvindan), retexere, neben onvindan, solve; *untie* (ontygan und untygēan); *unyoke* (ungeócian). Die Zahl der mit diesem privativen *un*, welches dem romanischen *dis* entspricht, zusammengesetzten Verba ist sehr gross; auch an romanische Formen fügt es sich leicht: *unarm*; *unparadise*; *unbias*; *unbutton*; *unfix*; *unsaint*; *unchain*; *uncage*; *unharness*; *unhumanize* etc.

un, ags. *un*, altnord. *ó*, neuhochd. *un*, nicht sowohl im Sinne des romanischen *dis* als des *in*, kam schon im Angelsächsischen weniger den Verben als Substantiven und besonders Adjektiven zu. In Verben sind die Formen mit *un* von denen mit ursprünglichem *on* schwer zu scheiden; s. *an*. Die Zahl der mit ags. *un* zusammengesetzten Hauptwörter ist sehr geschmolzen: *untruth* (untreóvð), und kaum in einigen germanischen Neubildungen enthalten: *unfriend*; *unfriendship*; *unrest*; *unbelief*; *unhap*; wie in Parasyntheten: *unanswerableness*; *uncouthness*; *uncleanness* etc.; auch

mit romanischen Substantiven zusammengesetzt: *unacquaintance*; *unrepentance*; *unreserve*; *unconcern* etc.

Ungemein gross ist aber die Anzahl der mit *un* zusammengesetzten Adjektive und Participien: *uneven* (unēfen); *unwise* (unwis); *unright* (unriht); *unfair* (unfäger); *uncouth* (uncūth); *unclean* (uncleane); *unearthly*; *unbearable*; *unseemly*; *unhandsome* etc.; *unending*; *unebbing*; *unabiding*; *unbeing*; *unedifying*; *unaccording*; *undeclining* etc.; *unabetted* (unabētt = äbētt-ed); *unbroken* (ungebrocen); *unwrinkled*; *untold*; *unexhausted*; *unacted*; *unlimited*; *undated* etc. Nennwörter wechseln öfter mit *un* und romanischem *in* (s. m); auffallender Weise findet sich dies *in* schon vereinzelt im Angelsächsischen: *incūth*, *ignorans*; *incūthlice*, *ignoranter*.

*be*, ags. *bē*, *bi*, *big*, altengl. *be*, *bi*, goth. *bi*, althochd. *pi*, im Neuenglischen bei Verben und in der Form *be*, ausser in dem Parasynteton *by-name*, dagegen in Nennwörtern bisweilen in der trennbaren Form *by* üblich, entspricht als untrennbares Präfix dem deutschen *be*. Es gewährt eine ziemlich grosse Menge von zusammengesetzten Verben, obgleich manche angelsächsische Komposita verloren sind. Die Partikel giebt im Wesentlichen, wie es scheint, namentlich dem transitiven Verb die Bedeutung der aus unmittelbarer Nähe einwirkenden, daher den Gegenstand befassenden und umfassenden, sich über denselben erstreckenden Thätigkeit: *hemoan* (bemēnan); *belie* (beleógan); *belay* (beleggan); *befoul* (befýlan); *beweep* (bevēpan); *bethink* (bepencēan); *beseech* (bisēcan); *besmear* (besmērian); *bespeak* (besprēcan); *bestride* (bestridan); *bestrew* (bestrévan); *begird* (begyrdan); *beget* (begētan); *begnaw* (begnagan); *behave* (behabban); *behold* (behealdan) etc.; *hemaze*; *benumb*; *bewail*; *bewilder*; *bedash* etc. Auch romanische Verba erhalten die Partikel: *bemask*; *be-pinch*; *bepaint*; *bepowder*; *bepurple*; *betray*; *besiege* etc. Manche Verba dieser Art werden aus Nennwörtern gebildet, obwohl ihnen oft schon einfache abgeleitete Verba zur Seite stehen: *bewinter* (to make like winter, dagegen winter = to pass the winter); *bedevil* (abuse, dagegen devil = to make devilish); *benight*; *betroth*; *beleper* (to infect with leprosy); *besnuff* (to befoul with snuff, nicht vom V to snuff); *belee* (to place on the lee) etc. Dagegen haben *befriend*, *bewitch*, *behone*, *bespot*, *bestain* u. v. a. einfache Verba neben sich. Ausdrücke wie *belittle* (to make smaller), *beguilty* (to render guilty) bürgern sich in England nicht eben ein. Die privative Bedeutung des Verb *behead* (beheáfdian) kommt auch schon dem einfachen *head* zu, wie dem ags. *heáfdian*, *decollare*.

In intransitiven Verben tritt die Bedeutung der Partikel mehr zurück: *become* (becviman); *belong*; *be happen*, obgleich die meisten intransitiven auch zugleich transitiv sind, wie: *betide*; *besee* u. a.

Selten verbindet sich *be* mit dem Hauptworte: *belief* (leáfa); *behest* (behæs); *behalf*; *behoof* (behóf); öfter jedoch das betonte *by*; *by-word* (bivord); *by-spell* (bi-, bigapell) mit mehrfachen Nachbildungen in der Bedeutung des Nebensächlichen, Abweichenden und Heimlichen: *by-interest*; *by-end*; *by-matter*; *by-name*; *by-passage*; *bypath*; *by-blow*; *by-*



*speech; by-street*; doch auch *by-stander* als spectator. In Eigennamen: *Bywater; Bytheway; Bythesea* etc. wirkt *by* als Präposition. Adjektive mit *be* bilden sich aus Participialformen: *bemused; beloved; befogged; betumbled; betutored; begilt; begored* etc.; deren übrige Verbalformen nicht vorkommen, obwohl man in Wörterbüchern zuweilen ihre Infinitivformen aufgeführt findet.

*for*, ags. *for*, dem goth. *faur, fair* und *fra* entsprechend, altengl. *for, vor, ver*, neuhochd. *ver*, genau von *fore* unterschieden, doch bisweilen damit verwechselt, gehört namentlich Verben und ihren Parasyntheten an. Eine grosse Anzahl von Zusammensetzungen mit *for* ist mit der Zeit aufgegeben. Die wesentliche Bedeutung der Partikel, die des fort, weg, ab, erscheint in: *forbid* (forbeódan); *forbear* (forbēran); *fordo* (fordôn); *forsake* (forsacan); *forswear* (forsverian); *forgive* (forgivan); *forget* (forgēt-an); Particip *forlorn*. Die ältere Sprache hat *forfend; fordriue; forsay* (forsecgan = forbid) u. a. Die Vorstellung des Abweichens als einer Verkehrung der Thätigkeit liegt in den altenglischen *forshape* (transform); *forthink* (repent), die des darüber hinaus und vorbei liegt in *forego* (forgangan, praeterire, unterschieden von *forego, foregangan* = to go before), und dem alten *forpass* (go by). Die Vorstellung des Fortgehens im Thun bis zu Ende, des Abthuns, welches selbst zur Vernichtung fortgeht, ist im Neuenglischen fast ganz aufgegeben: altengl. *forbeten* (beat down); *forbiten* (bite to pieces); *forfreten; forwasten*; öfter in Participialformen: *forwept; fordwined; forpined; fordronken* etc.; auch als *fore*: *forespent* (SHAKESPEARE); *foreshame*, beschämen; *foreslow*, versäumen etc., worin die Partikel öfter nur verstärkend wirkt. — In *forelay*, auch *forlay* (den Weg verlegen), ist wohl die Partikel *fore* = vor zu suchen; vgl. *forestall*, altengl. auch *forstallen* (hinder etc.). Parasynthetische Nennwörter sind: *forbiddance; forbearance; forbearer; forgiveness; forgetful* etc.

Aufgegeben ist die Partikel *ge*, neuhochd. *ge*, welche hier und da nur noch in Participien als *y* auftritt: *yclad* etc., altengl. auch in Nennwörtern, wie: *ywis; ylike* etc.; neuengl. als *e* noch in *enough*. Statt *ylike* findet sich im neuenglischen *alike*, wie *akin* (allied by nature) dem ags. *gecynne*, congruus, entspricht. Ebenso ist *to*, ags. *tô*, neuhochd. *zer*, im Neuenglischen verschwunden. Das Altenglische gebraucht es in der Bedeutung des lat. *dis* noch oft: *tobreken* (tôbrēcan); *tobresten* (tôbēstan); *tocleven* (tôcleófan); *torenden; todrauen; toswinken; toluggen* (tear); *toshullen* (cut off); *toheuen*; noch bei SKELTON: *toragged* and *torente* I. 43.

## 2) Die trennbaren Partikeln.

*in*, ags. *in*, mit der Bedeutung des lateinischen *in* und *intra*, hat sich in wenig angelsächsischen Zeit- und Nennwörtern erhalten, wie in: *indrench* (indrencan); *inland* (inland = terra dominica); *income* (vgl. incviman, intrare); *infangthef* (infangen pēf); *inwit* (invit). Wie weit das germanische *in*, welches vor anderen Lauten sein *n* nicht assimiliert, ausgedehnt zu denken ist, kann nicht füglich bestimmt werden, da es sich mit romanischen Formen mischt. So tritt zwar *in* vor germanische



Wörter: *inlock*; *inbath*; *inbreath*; *infol*; *inwall*; *inweave*; *insnare*; *inhold* etc.; *inroad*; *inled*; *instep* etc.; doch weicht es auch geradezu romanischen Formen: *enlighten* (ags. *onlyhtan*); *enfetter*; *engird*; *embolden*, *imbolden*; *embody*, *imbody*; *imbrown* etc.

*after*, ags. *āfter*, *post*, findet sich nicht mehr in Verben, wie im Angelsächsischen, sondern nur in einigen Nennwörtern in dem Sinne der zeitlichen Folge: *aftermath*; *afternoon*; *afterages*; *afterpiece*; *afterbirth*; *aftertaste*; *afterthought*; *aftercrop*.

*on*, ags. *on* (*an*), althochd. *ana*, neuhochd. *an*, ist im Angelsächsischen in Zeitwörtern und Nennwörtern häufig, im Englischen nur in wenigen Nennwörtern anzutreffen: *onset* (vgl. *onsettan*, *ansettan*); *onsetting*; *onslaught* (vgl. *onsläg*); *onstead* (single farmhouse) könnte zu *one* gehören; *onward*. Früher verwendete man noch Verba, wie *onset*; *onbraid* (= *upbraid*, PALSgrave). Dialektisch ist *onstand* (NORTH.), auf dem Lande ein Ersatzgeld des abziehenden an den zuziehenden Pächter; *onfall*, Schneefall, u. dgl. m.

*off*, ags. *of* (*af*, *āf*), altnord. *af*, neuhochd. *ab*, mit der Bedeutung, die dem *ab* als her und weg zukommt, ist nur in wenigen Nennwörtern gebräuchlich: *offspring* (*ofspring*), suboles; *offset*, Spross; *offal* = *off-fal*, altnord. *affall*, rubbish; *offscum*, altnord. *afskûm*, Abschaum (auch als Adjektiv = vile betrachtet); *offscouring* (ohne entsprechendes Verb), refuse; in *off horse* (most distant) betrachtet man *off* als adjektivisch wirkend. *Offset* als Verb ist nicht das ags. *ofsettan*, sondern Parasyntheton von *offset* in der Bedeutung Gegenrechnung.

*over*, ags. *ofer*, althochd. *ubar*, neuhochd. *über*, ist im Angelsächsischen in Verbal- und Nominalzusammensetzungen gebräuchlich und im Englischen vielfach auch in der Zusammensetzung mit romanischen Stämmen verwendet. Es hat den Sinn des räumlichen über in Bezug auf eine oberhalb eines Gegenstandes sich hinziehende Thätigkeit. Verba: *overflow* (*oferflôvan*); *overgild* (*ofergildan*); *overspread*; *oversnow*; *overcloud*; *overarch*; *overveil*; dahin gehört auch *overglance* u. dgl.; in der Bedeutung der hinüber gehenden Bewegung: *overclimb* (*oferclimban*); *overleap* (*oferhleápan*); *overreach* = to extend beyond; *overfly*; *overshoot*; *overship* etc., darum auch der von oben herab gehenden Bewegung: *overset*, umstürzen (abweichend von *ofersettan*, *supra ponere*); *overthrow*; *overturn*. Nennwörter: *overleather*; *overstory*; *overfall* (cataract) etc.; *overbuilt*; *overgrassed* etc. In Beziehung auf die Zeit liegt der Sinn des darüber hinaus in *overlive* (*oferlibban*) = *outlive*; *overdate*, später datiren.

Häufig ist die Bedeutung des Ueberschreitens eines relativen oder absoluten Maasses. Verba: *overpoise*; *overweigh*; *overbalance*; *overtop*; — *overeat* (*oferetan*); *overdrink* (*oferdrincan*); *overween* (*ofervênan*); *overdo* (*oferdôn*); *overdrive* (*oferdrivan*); *overagitate*; *overrate*; *overfreight*; *overjoy*; *overcharge* etc. Nennwörter: *overlight* (übermässiges Licht); *overhaste*; *overcare*; *overjoy* etc.; *overfull* (*oferfull*); *overeager*; *overlong*; *overmodest*; *overneat*; *overwise*; *overelegant*; *overpassionate*; *overzealous* etc.

Daran schliesst sich die Bedeutung der Ueberlegenheit, die als ein Ueberholen, Ueberragen und als Ueberwältigung erscheinen kann. Verba: *overget*, überholen (doch ags. *ofergētan*, *oblivisci*); *overreach* (von Pferden); *overgo* = surpass; *overmatch*; *overcome* (*ofercuman*, *superare*); *overawe*; *overbear*; *overpower*; *overrule*; *overpersuade* etc.

Das Hinweggehen über etwas hat auch den Sinn der Vernachlässigung und des oberflächlichen Thuns: *overlook*; *overpass*; *oversee*; *overslip*; so wie die über etwas hingehende Thätigkeit auch den Sinn eines bisweilen rascheren Thuns in einer Reihenfolge haben kann: *overread*; *overname*. Auch kann *over* bloss verstärkend wirken: *overstand* (*oferstandan*, *insistere*).

Das Darüberzukommen kann ferner die Vorstellung des Plötzlichen und selbst Heimlichen haben; so bisweilen in *overtake*; *overcome*; *overhear*, behorchen.

Ueberhaupt vereinigen manche auch von den genannten Wörtern mehrere der bezeichneten Bedeutungen, deren Verständniss vom Zusammenhange gegeben wird: vgl. *overrun*, 1. to cover all over, 2. to outrun, 3. to harass by hostile incursions; *overstep*, 1. to step over, 2. to exceed. Dahin gehören auch *overpass*; *oversee*; *overlook*; *overlay*; *overcast*; *overgrow*; *overhaul* u. v. a.

*out*, ags. *úte*, *út*, althochd. *úz*, neuhochd. *aus*, hat in Zusammensetzungen, die im Angelsächsischen namentlich als Verbalzusammensetzungen überwiegen, im Allgemeinen die Bedeutung des Hervorgehens aus einem Inneren, wobei entweder das Verlassen jenes Raums oder eines Punktes im Raume, oder die weitere Bewegung zum Ziel und Ende die Vorstellung besonders beschäftigen kann. Darum tritt zum Theil das heraus und hinweg in den Vordergrund, in den Verben: *outwind*; *outwrest*; *outbud* (hervorkeimen); *outpour*; *outroot* etc.; wie auch in *outraze*; *outweed* etc., und damit im Zusammenhang das Herauswählen: *outlook*. Nennwörter: *outgoing* (*útgang*); *outset* = beginning; bildlich: *outbreak*; *outburst*; *outcry*; und von konkreten Gegenständen: *outgate*; *outlet* und *outcast*. Daran schliesst sich die Vorstellung des ausserhalb und draussen, als der Entfernung oder Ausschliessung von einem Raume, wie in den Verben: *outbar*; *outshut*; und in Nennwörtern: *outpost*, Aussenposten; *outwall*; *outparish*; *outport* etc.; *outlaw* (*útlah*); — *outborn* (foreign); *outlandish* (*útlendisc*); wie auch *outside*, Aussenseite, hierher gehört. Die Erstreckung und Dehnung vom Ausgangspunkte ab liegt in Verben wie *outspread*; *outstretch*. Das aus und zu Ende liegt in *outwear*; *outraign*; *outbreathe* (expire).

Häufig ist daneben die Vorstellung des Hinausgehens über etwas oder des Ueberbietens in dem Sinne von *over*: *outnumber*; *outbrave*; *outbalance*; *outwit*; *outwork*; *outdo*; *outdrink*; *outknaves*; *outgo* (dagegen *út-gangan* = exire); *outgrow*; *outjest* u. v. a. Auch hier findet man Verba in mehr als einem Sinne gebraucht.

*under*, ags. *under*, neuhochd. *unter*, steht vor germanischen und ro-

manischen Stämmen und macht den räumlichen Gegensatz zu *over*, als auf das Tiefere und Niedrigere bezogen. Verba: *undermine*; *underline*; *underprop*; *underwrite* (undervritan); *undersign*; daher auch bildlich *underbear* (underbëran, supportare); *underfong* (underfangan); *undergo* (undergangan, subire); *undertake* (altnord. undirtaka, annuere); *understand* (understandan, intelligere); und so auch *underset* (undersettan, substituere). Nennwörter: *underwood*; *underbrush*; *undergrowth*; *underground*; *underpethcoat* etc. Adj *undershot*, unterschlechtig.

Daran knüpft sich die Vorstellung des Minder, als eines Zurückbleibens unter einem Maasse. Verba: *underdo* (dagegen ags. *underdôn*, supponere); *underlet*; *underrate*; *underprize*; *underpraise*; *undervalue*; *undersell* etc. Nennwörter: *underdose*; — *undersaturated*.

Häufig ist der Begriff der Unterordnung namentlich in Substantiven: *undersheriff* (vgl. *undergerêfa*); *under-master*; *under-labourer*; *under-fellow*; *under-workman*; *under-chamberlain* etc. Adj *under-bred* (of inferior breeding) In *underplot* (clandestine scheme) liegt der Begriff des Heimlichen als des in der Tiefe, unten Geschehenden; in dem veralteten *undersay*, widersprechen, liegt die Vorstellung der Verweigerung durch das Sprechen. — Bisweilen knüpft sich auch hier in verschiedenem Zusammenhange verschiedener Sinn an dieselbe Zusammensetzung.

*up*, ags. *up*, *upp*, *uppe*, Adv. *sursum*, in *altum*, neuhochd. *auf*, wird nicht häufig und meist in Verben, wie schon im Angelsächsischen, angetroffen. Es bleibt seiner Grundbedeutung, empor, in die Höhe, im eigentlichen und bildlichen Sinne getreu; gemeinhin tritt aber jetzt *up* seinem Verb nach. Verba: *uplift*; *uplead* (upled MILTON); *uprise*; *upraise*; *uproot*, auf-, ausreissen; *upbear* (upbëran); *upbind*; *upstay* (to support); *upwarm*; *uphears* (uphebban) etc.; viele veralten. In *uplay*, *uphoard* liegt der Begriff des Emporhäufens als Aufhäufens; dagegen in *upset*, umstürzen, ist wohl *uproot*, *uptear* u. dgl. m. maassgebend. Bildlich: *upbraid* (upgebrëdan, exprobrare). Im veralteten *uplock* lock up (SHAKESPEARE), zuschliessen, ist an den aufgezogenen Schlossriegel zu denken. Nennwörter sind selten: *upland* (highland); *upstart*, auch Verb; *uproar* (hrôr, motus); *upshot* (final issue); *upright* (upriht); *upward* etc.; *uphand* (lifted by the hand); *uphill* (difficult).

*fore*, selten *for*, ags. *fora*, häufiger *fore*, bisweilen *for*, ante, antea, neuhochd. *vor*, wird mit germanischen und romanischen Stämmen zusammengesetzt.

Es bezeichnet in Zeitwörtern minder häufig das vor dem Raume nach: *forerun*; *foreflow*; *forego* bisweilen für *go before*; öfter in Nennwörtern: *fore-end*; *fore-mast*; *foreland*; *forelock*; *fore-part*; *forehead* (foreheáfod); *fore-horse* etc. — *forward* (foreveard). Hiermit verbindet sich die Vorstellung des Vorranges, wie in *foreman*; *forerank*; *forehand* = chief part (SHAKESPEARE) u. dgl. m.

Weit gewöhnlicher ist namentlich in Zeitwörtern die Bedeutung des zeitlichen vorher und zuvor: *forebode* (forebodian); *foretoken* (foretâcen-

ian); *foresay* (foresecgan); *foresee* (foreseón); *forespeak* (foresprēcan); *forearm*; *forelook*; *foredoom*; *foreshadow*; *fore-admonish*; *fore-appoint*; *fore-determine* etc.; in Nennwörtern: *forenoon*; *forefather*; *foresight*; *foreknowledge*; *fore-belief* etc.; häufig in Participialadjektiven ohne Verb: *forepast*; *forequoted* *forecited* etc. Zahlreich sind auch Parasyntheta.

Das Vorherthun erscheint auch als Zuvorkommen in hemmender oder ausschliessender Weise: *forestall* (foresteallan); *foreclose*; *forelay*.

*forth*, ags. *forð*, inde, vorwärts, fort, im Angelsächsischen häufig in Verbal- und Nominalkomposition, findet sich in einigen Verbaladjektiven: *forth-coming* (forðcuman); *forth-issuing*; und in dem auch substantivirten *forthgoing*. Das Adverb *forthright* (forðrihte (kommt ebenfalls substantivirt (straight path, SHAKESPEARE) vor. Das Altenglische hat noch mehr Komposita; *forthwerpe*; *forthhelde*; *forthwoord* (bargain); auch mit dem Komparativ *fortherfete* (RITSON).

*with*, ags. *wið*, hat sich nur in wenigen Verben und ihren Parasyntheten erhalten, und nur in der Bedeutung gegen: *withstand* (wiðstandan, resistere); welche als zurück aufgefasst werden kann in *withdraw*; *withhold*. Das Altenglische hat auch *withsay* (wiðsecgan); *withsitten*; *withscapen* etc.

*wither*, ags. *wiðer*, eine adverbiale Komparativform aus *wið* gebildet, althochd. *widar*, neuhochd. *wider*, kam nur in Zusammensetzung mit Zeit- und Nennwörtern etc. vor. Das Neuenglische hat noch Substantive: wie den Rechtsausdruck *withernam*, reprisal (wiðernâm); *witherband*; altengl. *witherwin* (wiðer vine, inimicus); dialektisch. *witherwise* (otherwise); *witherguess*, dass., etc.

*thorough*, selten in der Zusammensetzung *through*, ags. *purh*, *puruh*, neuhochd. *durch*, im Angelsächsischen in Zeit- und Nennwörtern anzutreffen, findet man nur noch in wenigen Nennwörtern, mit der Bedeutung der Bewegung hindurch, so wie des Durchdringenseins, des durch und durch oder vollkommen mit etwas Erfülltseins: *thoroughfare* (purhfaru); *thorough-base*; — *thorough-wax*; *thorough-word*; — *through-bred*; *thorough-paced*; *thorough-lighted*; *thorough-sped*; *thorough-going*.

*gain*, ags. *gāgn*, *geān* etc., ist im Angelsächsischen in der Form *geān* selten, dagegen in *ongeān* etc. häufig in Zusammensetzungen. Im Englischen sind einige meist veraltete Verba und Parasyntheta anzutreffen: *gainsay*; *gainstand* (ongeānstandan); *gainstrive*; — *gainsayer*; *gainsaying*.

Auch die Partikel *well*, selten *wel*, agl. *vēla*, *vēl*, neuhochd. *wohl*, kam im Angelsächsischen selten in Verbalzusammensetzungen, wie *veldōn*, vor, ebenso selten in Substantiven, wie *veldæd*; doch häufig in Adjektiven, besonders adjektivirten Participien. Im Englischen ist demgemäss auch die Zahl der letztgenannten Komposita überwiegend; überhaupt sind die Grundwörter verbaler Natur, wobei *well* adverbial wirkt: *well-wish*; *welfare*; *well-being*; *well-doin* g(vgl. *veldōn*); *well-meaner*; *well-willer*; *well-doer*; — *well-meant*; *well-born* (vel boren); *well-built*; *well-bred*; *well-beloved*; *well-set*; *well-educated*; *well-established*; *well-anchored*; *well-com-*

*plaxioned* u. v. a. — *Welcome* (*vilcumian*, zu ags. *villan*, *ville*, *velle*, *voluntas*) gehört natürlich nicht hierher.

Das partikelartige *wan*, ags. *van*, *von*, eig. *deficiens*, schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung vorkommend, wirkt privativ, wie *un* oder *dis*. Es wird kaum noch anders als in dem veralteten *wan-hope* angetroffen (*despair*, *want of hope*); altengl. *wantrust*; häufig noch in schottischen Mundarten, auch zum Theil in Nordengland, wie: *wan-chancy* (*unlucky*) u. a.

Die im Angelsächsischen mit Zeitwörtern zusammengesetzten Präpositionen erscheinen oft im Englischen und nach und nach in weiterem Umfange als adverbiale Bestimmungen oder als Präpositionen wirkend, gesondert von denselben und nach ihnen: *inbringan*, to bring in; *incuman*, to come in; *āfterfylgian*, to follow after; *ongeánbringan*, to bring again; *ofadrīfan*, to drive off; *ūtuman*, to come out; *oferbringan*, to bring ofer; *underbeōn*, to be under; *forðsēndan*, to send forth; *purhbrēcan*, to break through etc. Solche namentlich präpositionale Partikeln findet man aber bisweilen umgekehrt mit dem vorangehenden, besonders verbalen Bestandtheile zu einem Worte vereinigt, wie in *hang-by*; *hanger-on*; *luck-up* (ein Gefängniss); selbst bei Participialformen, die ein Verb mit getrennter Partikel voraussetzen: *This seal'd-up counsel* (SHAKESPEARE *Love's L. L.* 3, 1). *Until the long'd-for winters come* (BUTLER); eine Vereinigung, welche das syntaktische Verhältniss und die damit zusammenhängende Betonung der syntaktisch verbundenen Glieder erklärlich macht.

#### b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln.

Die romanischen d. h. die ursprünglich lateinischen, durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln haben eine weite Ausdehnung im Englischen erhalten, wo sie zwar vorzugsweise mit lateinischen Wortstämmen zusammentreten, doch auch häufig an angelsächsische Stämme gesetzt werden. Sie werden nie, wie germanische Partikeln, abgelöst und etwa einem Worte adverbialisch nachgestellt. Uebrigens gehen viele Partikelzusammensetzungen auch unmittelbar aus dem Lateinischen hervor, oder schliessen sich wieder dem Lateinischen näher an. Manche haben sehr zahlreiche Nachbildungen veranlasst. Partikeln, welche, wie *avec*, *dans*, schon im Französischen keine Zusammensetzungen vermittelt haben, bleiben hier auch dem Englischen fremd. Wir betrachten zuerst die untrennbaren Partikeln der lateinischen Sprache, dann die dort trennbaren präpositionalen, und endlich einige adverbiale, welche aus lateinischen Adverbien und Hauptwörtern hervorgegangen sind und schon im Französischen den Charakter von Partikeln für die Zusammensetzung erhalten haben.

##### 1) Untrennbare Partikeln.

Hierher gehören das privative *in*, *amb*, das in der ausgebildeten lateinischen Sprache nur noch in der Zusammensetzung vorkommende Adverb *nē* (nicht), wie *re*, *se* und *dis*.

*in*, lat. franz. dass., als privative Partikel dem griech. *ἀν* gleichstehend, und im Begriff mit *un* zusammenfallend, an dessen Stelle es ohne feste Beschränkung tritt (vgl. *incertain*, *uncertain*; *incertitude*, *uncertainty*; *inapt*, *unapt*; *inhabile*, *unable*; *inconcealable*, *unconcealed* etc.), assimilirt,



gleich der Präposition *in*, das *n* einem folgenden *m*, *l*, *r* und geht vor *p* und *b* in *m* über. Es tritt ursprünglich an Nennwörter (auch an adjektivirte Participien); Verba mit privativem *in* waren im Lateinischen nur Parasyntheta, die sich im Französischen sehr vermehrten; auch neugebildete Substantive waren im Französischen und sind im Englischen meist, obwohl mit manchen Ausnahmen, Parasyntheta, Neugebildete Adjektive sind zahlreich. Substantive: *insipience*; *inscience*; *inexperience*; *impiety*; *illiberality*; — *inexertion*; *inharmony* (vgl. *inharmonic*); *intranquility*; *iremoval*; *inunderstanding*. Adjektive: *immemorial*; *impolite*; *illegal*; *incautious*; *inextinguible*; *inopulent*; *invalidudinary*; *irredeemable*; *inconcluding*; *indiscussed*; *infragrant* etc. Neben parasynthetischen Verben, wie: *inquiet*; *immortalize*; *illegalize*; *individuate* (lat. *individuus*); *incapacitate* (*incapacious*), findet sich aber z. B. auch *inexist*.

*amb*, *am*, *an*, eig. *ambi* (vgl. griech. ἀμφί), herum, um, findet sich, wie im Französischen, selten. Es ist im Verb *amputate* enthalten, und in Nennwörtern, wie *ambition*; *ambiguity*; *ambages*; *ambustion*; *ambulance*; — *ambiguous*; *ambulant*; *ancipital* etc., die alle schon im Lateinischen wurzeln.

*ne*, lat. *nē*, nicht, ist sehr selten in lateinischen Wörtern erhalten: *nescience* (*nescientia*); *neuter*, *neutral*, franz. *neutre*, -al; lat. *ne-uter*; *nefarious* (*nefarius*); *nefandous*; Parasyntheta: *neutrality*; *nefariousness*.

*re* (*red* vor Vokalen), ist franz. *re* (*red*), lat. *re*, *red*, selbst *redi*, von denen *red* besonders vor Vokalen erschien. Im Englischen steht *red* z. B. in *redintegrate*; *redeem*; *redound* (franz. *redonder*); *redargue*; *redolent*; doch findet sich auch *reintegrate*, vgl. franz. *réintégrer*. Das Französische warf in Neubildungen oft vor *en* (*in*), *e* (*ex*) und *a* (*ad*) den Vokal *e* aus, das Englische führt hier *e* wieder ein (*reenter*, franz. *rentrer*; *reattach*, franz. *rattacher* etc. Die hauptsächlichste Bedeutung der Partikel ist zurück; daraus geht die Bedeutung wider hervor (*reluctance*, *resist*), woran sich die der Wiederholung knüpft. Auch erscheint es oft nur als Verstärkung, wie in *rejoice*; *recommand*; *repute*; *receive*; worin wenigstens die Vorstellung des zurück nicht mehr erscheint. Beispiele aufgenommener Komposita sind ungemein zahlreich und bedürfen der Aufzählung nicht. Neubildungen knüpfen sich besonders an die Bedeutung wieder, und treten nicht bloß zu romanischen Stämmen, wie in *re-implant*; *reimprint*; *reinvest*; *reappoint*; *reobtain*; *reurge*; *recelebrate*; *recaption*; *recapture* etc.; sondern auch an germanische: *reopen*; *remind*; *remake*; *renew*; *relight*; *rebellow*; *rebuild*; *rebreath*; *refind*; *redraw*; *re-gather*; *rehear*; *rehearse*; *rekindle*; *requicken* etc.

*se*, franz. *sé*, lat. *se*, auch *sed* (in *seditio*), *so* (in *socors*), ist schon im Französischen selten, und im Englischen nur in wenigen ursprünglich lateinischen Wörtern anzutreffen. Die Grundbedeutung ist die der Entfernung und Sonderung (ohne, besonders, bei Seite). Zeitwörter: *select* (*seligere*); *separate*; *seduce*; *secern*; *secede*; *segregate*; *sejoin* (WEBSTER, schottisch) etc.; davon Nennwörter, namentlich Parasyntheta: *sedition*; *seduction*; *sejunction*; *secret* etc.; *seducible*; *seditious*; *secure* etc.



*dis*, *di*, mit der Nebenform *de*, altfranz. *des*, neufranz. *dis*, *di*, *dés*, *dé*, lat. *dis*, *dī*, vor *f* mit assimilirtem *s* = *dif*, bezeichnet Zertheilung und Vertheilung; auch geht die Vorstellung der Sonderung in die der Unterbrechung über. Daneben entsteht die privative oder negative Bedeutung der Aufhebung des Begriffes des Grundwortes. Das Englische geht vorzugsweise auf die lateinische Form zurück und gebraucht *dis* vor Vokalen und Konsonanten. Vor *s* mit einem folgenden Konsonanten fällt, wie im Lateinischen, *s* ab (*distinguish*, *dis-stinguere*); *dispirit*. Neubildungen sind zahlreich, namentlich mit privativem Sinne des *dis*, womit man das neuhochd. *ent* vergleichen kann. Die Zusammensetzung mit *dis* ist in Zeitwörtern und Nennwörtern beliebt: *dispute*; *distend*; *dissolve*; *discern*; *differ*; *diffuse*; — *dispensation*; *disquisition*; *discourse*; *difficulty*; — *distant*; *dissonant*; *discrepant*; *discreet*; *diffluent*; — *disarm*, altfranz. *desarmer*; *disappoint*, neufranz. *désappointer*; *disobey*, neufranz. *désobéir*; *disdain*, altfranz. *desdaigner*; *disjoin*, altfranz. *desjoindre*; *disconfit*, altfranz. *desconfire*; *disguise*, altfranz. *desguiser*; — *disease*, altfranz. *desaise*; *distress*, altfranz. *destresse* (vom lat. *districtus*); *dishonest*, altfranz. *deshoneste*.

Die Form *di* ist im Englischen selten, wie im Französischen: *diminish*; *dilapidate*; *dilacerate*; *dilate*; *divert*; *diverge*; *divest*; *divide*; *divulge*; *dijudicate*; *digest*; *digress*; — *dimension*; *diminution*; *dimission*; *divorce*; *divulsion*; *diduction*; — *direct*; *divers*; *diluent*; *dilute*.

Die Partikel in der Form *de* (neufranz. *dé*) lässt sich nur durch die Herbeiziehung der zu Grunde liegenden alten Formen von *de* = lat. *de* unterscheiden. Oefter gehen *de* und *dis* neben einander her: *deoxydate* neben *disox.*; *denaturalize* neben *disn.*; *deploy* neben *display*; altfranz. *desploier*; *decolor* neben *discoler*; *decompose* neben *disc.*; *devest* neben *diw.*; *defame*, lat. *diffamare*; *defy*, altfranz. *desfier*; *depart*, altfranz. *despartir*, jedoch im Unterschiede von *dispart*; *detach*, franz. *détacher*, ital. *distaccare*; — *delay*, franz. *délai*, lat. *dilatum*; *defeat* zu altfranz. *desfaire*, *deffaire*; *deluge*, franz. *déluge*, lat. *diluvium*.

Auch *des* findet sich in *descant*, altfranz. *deschans*, vgl. mittellat. V. und Subst. *discantare*; *discantus*.

Neubildungen mit *dis*, *ent*, sind zahlreich, nicht bloß vor romanischen Wörtern, wie: *disincline*; *disinherit*; *disable*; *dispauper*; *dissatisfy*; *disconnect*; — *disimprovement*; *dispathy*; *dispassion*; *discongruity*; *discourtesy*; — *disingenuous*; *disinhabited*; *disparadized* etc.; sondern auch vor germanischen: *disembody*; *disembosom*; *disown*; *dislimb*; *dislike*; *disroot*; *disbowel*; *disburden*; *disbelieve*; *dishearten*; *dishorn*; *disgospel*; — *diskindness*; — *disedged*.

## 2) Trennbare präpositionale Partikeln.

*in* (*im*, *il*, *ir*) und *en*, *em*, lat. *in* etc., franz. *en*, *em*, ist theils in den lateinischen, auch assimilirten Formen, welche aber dem Französischen ebenfalls nicht fremd sind, theils in den französischen Umgestaltungen ins Englische gekommen. Oefter gehen lateinische und französische Form

neben einander her: *intitle, entitle; inthron, enthron; injoin, enjoin; incage, encage; ingender, engender* etc.; *imbark, embark; impeach, empeach* etc. Häufig ist auch die französische Form der lateinischen gewichen. In der Zusammensetzung entspricht *in, en* den Bedeutungen der lateinischen Präposition *in*, namentlich mit der Beziehung auf Bewegung als *in, an, auf*, besonders auch dem neuhochd. *ein*, welches die Richtung auf das Innere und die Tendenz der Umschliessung bezeichnet. Die lateinischen Partikelformen stehen in Wörtern wie: *immit; immerge; inescat; inaugurate; innovate; infatuate; invade; invoke; incarcerate; illustrate; irritate; — invasion; instinct; infeudation (inféodation); impulse; inescation; — innate; infernal; incavated; ingenuous* etc.; und in solchen, denen das Französische seine Formen gegeben hatte, wenn auch diese öfter neben jenen gebräuchlich sind: *inebriate; inter; incloister; inquire* etc. Doch sind auch französische Formen unangetastet geblieben: *endure; engage; enhance; embellish; embrace* etc.; *envoy; ensign*. Nachbildungen sind sowohl mit lateinischen als französischen Formen der Partikel zahlreich, doch lassen sich die mit *in* nicht überall von Zusammensetzungen mit *aga. in* scheiden; übrigens vgl. *immask; impalsy; impaon; impoverish* etc.; *immail-ed* etc.; — *enact; enambush; enlarge; enravish; enfeeble; enfranchise; endanger; enseal; empurple; empark; embody; embroider; — enarmed* etc. Zuweilen unterbleibt die Assimilation vor *m*: *enmarble; ennuew* neben *emmew*.

*inter, enter*, franz. *inter, entre*, lat. *inter*, tritt im Englischen in jenen beiden Formen auf, doch selten in der französischen *enter*. Die Partikel hat die Bedeutung *zwischen* und bezieht sich auf das, was zwei Gegenstände sondert, in ihre Mitte tritt, auch unterbricht und aufhebend wirkt: *interpose; interpoint; intercede; interject; interclude; intercept; — interval* (eig. Zwischenraum zwischen zwei Pfählen); *interact* (franz. *entr'acte*; *interlude*; — *intermundane; interosseous*. Diese Vorstellung liegt ursprünglich auch in *interdict*; wie in *interpret* (als vermittelnder Dolmetscher reden); so in *interlope; intercourse*. Die Vermittelung erscheint auch in der Bedeutung *unter einander*: *intermix; interlace* (*entrelacer*); *interjoin; entertain* (*entretenir*). Neubildungen, welche hauptsächlich von der letzten Art sind, sind nicht selten, auch in der Verbindung mit germanischen Stämmen: *interfere; interanimate; interchain; interchange; intermarry; — interspace; interchapter; — intercellular; international; — interlink; interleave; interweave; intertalk; intertwist; interleaf; interknowledge; — interwreathed* etc.

*intro*, franz. lat. *dass.*, ist im Französischen sehr selten, im Englischen in wenigen Formen aus dem Lateinischen herübergenommen. Die Bedeutung der Partikel ist: *hinein*, von der Bewegung in das Innere eines Gegenstandes: *intromit; introduce; introspect*; mit parasynthetischen Nennwörtern: *introduction; introgression* (*introgreddior*); *introit* (*introitus*). Auch findet man *introvert*; — *intoreception; introsusception; — introflared*; als Neubildungen.

**ex, ef** vor *f, e, es*, altfranz. *ex*, gewöhnlich *es*, neufranz. *ex, é, es* vor *s*, kommt im Englischen am Seltensten in der Form *es* vor. Die Partikel bezeichnet im Wesentlichen die Bewegung aus dem Inneren heraus, auch davon weg und ab, welche auch aufwärts gehen mag (*extoll*); wobei auch die Vorstellung des Erstreckens vom Anfangspunkte (*expand, extend*) wie des Ausführens bis zum Ende, des Vollendens, maassgebend sein kann (vgl. *exsiccate* und *effect, elaborate*). Ein Hinausgehen über ein Maass liegt ebenso nicht ferne (*exceed; exorbitant*), wie ein Abweichen von dem Wesen eines Gegenstandes (*effeminate*). Viele lateinische und französische Formen sind herübergenommen, wobei franz. *es, é* öfter wieder in *ex* zurückgeht, vgl. *extend*, altfranz. *estendre; extinguish*, altfranz. *esteindre; exchange*, neufranz. *échanger*. Die grosse Mehrzahl der Komposita begreift herübergenommene Wörter: *exempt; exalt; exonerate; expatriate; exhale; examen; exanimous; exterior* (nach *x* pflegt ein anlautendes *s* abzufallen: *expect; extil; exiccate* neben *exsiccate; exude* neben *exsudation* etc.); — *effect; efface*; — *emaciate; elect; erase; evade; edict; elocution; elegant*; — *essay*, altfranz. *essaier, asaier*, gleichs. *exagiare; escape*, altfranz. *eschaper*, gleichs. *excappare; estreat*, vgl. altfranz. *estraire; escheat*, altfranz. Subst. *eschet*. Neubildungen sind selten: *exauthorize; exculpate; effranchise* (to invest with franchise); *eradiate; eglomerate; eglandulous*; häufiger mit privatem *ex*, wie im lat. *exmagister, exdecurio* u. dgl.; *ex-mayor; ex-president; ex-prefect; ex-representative; ex-dictator; ex-secretary* etc.; auch adjektivisch: *ex-official*.

**extra**, franz. lat. dass., ausserhalb, ausser (von dem Nichtinbegriffenen), war im Lateinischen nur in zusammengesetzten Nennwörtern anzutreffen; das Französische bildete einige Verba mit *extra*. Das Englische nimmt einige solcher Verba auf: *extravagate; extravasate*. Zu Nennwörtern, wie: *extraordinary; extramundane; extravagant* etc. gesellen sich Neubildungen: *extramission; extra-pay; extra-work* etc.; *extra-regular; extra-parochial; extra-geneous; extravenate* u. e. a.

**a, ab, abs**, franz. lat. dass., ist im Französischen in überlieferten Formen vorhanden, so auch im Englischen. Das dem *ad* gegenüberstehende Präfix hat meist die Bedeutung des Abgehens von einem Punkte in dem Sinne der deutschen *ab, ent, weg*. Nennwörter sind meist Parasyntheta: *avert; avolate* (*avolare*), daneben *abvolate* (vgl. lat. *abvoco, abverto* u. dgl.); *abalienate; abridge* (*abréger*) neben *abbreviate; absolve; absterge; abstain*; — *abolition; abdication* etc.; *abnormous; absonous; absent* etc. nebst manchen von Adjektiven abgeleiteten Substantiven. Die Formen *advance, advantage* sind irrthümliche Bildungen aus altfranz. *avancer, avantage*, von *avant* = *ab ante*.

**ad, a**, franz. lat. dass., blieb im Lateinischen vor Vokalen und *h, d, v*, meist auch vor *m*, *ad*, stiess das *d* jedoch vor Doppelkonsonanten (*sp, st, sc, gn*) aus, und assimilirte *d* den Konsonanten *n, l, r, p, f, t, s, c, q, g*, obwohl nicht mit Nothwendigkeit. Im Französischen ward das Auswerfen des *d* vor Konsonanten und im Altfranzösischen auch vor Vokalen

ohne festes Princip gebräuchlich. Im Englischen ist das Verfahren hinsichtlich des *d* ebenfalls ohne Konsequenz, doch minder als im Französischen, mit öfterer Rückkehr zum altlateinischen Gebrauche. Das Französische hat viele Nachbildungen, namentlich in faktitiven Verben, welche das Englische mitaufnimmt, ohne gerade erhebliche Neubildung zu versuchen. Die Grundbedeutung der Partikel ist die der Richtung und des Strebens, so wie der Bewegung und des Gelingens zu einem Gegenstande oder in seine unmittelbare Nähe: *adapt*; *adore*; *adorn* (altfranz. *aorner*, *adornare*); *addict*; *adhere*; *adjoin*; *admire*; *arraign*, altfranz. *araisnier* von *raison*; *appear*, altfranz. *aparoir*; *approve*; *affirm*; *attain*; *assail* (*assaillir*, *assilire*); *assuage*, altfranz. *assoager*, gleichs. *assuaviare*; *accept*; *acquaint* (*accointer*, gleichs. *accognitare*); *aggrieve*, altfranz. *agrever*; *asperge*; *astrict* etc.; *adhortation*; *advent* (franz. *avent*, *adventus*); *arrai*, altfranz. *arroi*, *arrei*, *arrai* von *roi* = *ordre*, zu ags. *rād*, *ræde*, *promptus* (?); *appetite* etc.; — *aduncous*; *adjacent*; *apparent*; *affable* etc. Nachbildungen finde ich selten; vgl. *addoom* = *adjudge*; *allure*, franz. *leur*-*rer*; *affreight* (to hire a ship for freight). Zusammensetzungen mit *a* bleiben zweifelhaft, wegen des ags. *á*, wie: *amaze*; *amate* (*accompany*) u. dgl. m.

*ante*, *anti*, franz. lat. dass., mit der Bedeutung vor in der Zeit, im Raume und im Range, ist im Französischen selten in überlieferten Verben und kaum nachgebildet, dagegen in einigen aufgenommenen und nachgebildeten Nennwörtern (auch mit der Form *anti*) zu finden. Im Englischen sind einige lateinische und französische Komposita vorhanden und einige Nennwörter nachgebildet: *antepone* (*anteponere*); *antecede* (*antecedere*); *antedate*, franz. *antidater*; *anticipate* (*anticipare*); — *antiloquy* (*anteloquium*); *antecessor*; *antechamber*, franz. *antichambre*; — *antelucan*; *antemeridian* etc. Nachbildungen: *antechapel*; *antiport*; *antetemple*; *anteroom*; *antenuptial* etc.

*ob*, franz. lat. dass., mit den Assimilationen des *b* vor *p*, *f*, *c* (in *omit*, lat. *omittere*, ist *b* vor *m* ausgefallen) ging in das Französische über, ohne Nachbildung zu veranlassen; ebenso in das Englische. *Ob* bezeichnet die Richtung und Bewegung nach einem Gegenstande hin, darum auch gegen etwas; dann überhaupt das sich Erstrecken über etwas hin (*obversari*, *offuscare*). Auf die sinnliche Vorstellung der Einwirkung darüber hin geht auch die verstärkende Bedeutung des *ob* in *obserare*, wie in *obsecrare* zurück. Verba: *obviate*; *observe*; *obsecrate*; *oppose*; *offend*; *occur*; *occupy*. Nennwörter: *obedience* und *obeisance*; *opponent*; *office*; *occasion*; — *oblivious*; *oblong*; *obscure*; *opposite*; *occult*. In *obovate*, franz. *obové* liegt die Vorstellung einer entgegengesetzten Richtung: *inversely ovate*. Zuweilen hat das Englische die Assimilation aufgehoben: *obfuscate* neben *offusate*; *obfirm*; *obfirmate*.

*ultra*, franz. *ultra*, *outré*, lat. *ultra*, jenseits, im Lateinischen nur in *ultramundanus*, im Französischen in einigen Wörtern als *ultra* und *outré*,

steht in den englischen: *ultramontane*; *ultramundane*; *ultramarine* (Adj. und Subst.).

*per*, *par*, franz. *per*, *par*, lat. *per*. Das Französische gebrauchte *per* und *par* in überlieferten Wörtern, *par* dagegen gewöhnlich in Nachbildungen. Das Englische hat wenige Komposita mit *par* aufgenommen, und zum Theil *par* in *per* verwandelt. Die assimilirte Partikel *pel* kommt noch in *pellucid* vor (*pellucidus*). Neubildungen kennt die Sprache kaum. Die Partikel wird vom räumlichen Durchgehen, wie von der Verbreitung durch den Raum (auch durch und durch) und darum ferner von der durchgeführten Thätigkeit gebraucht. Zeitwörter: *perish*; *peragate*; *permit*; *permeate*; *perpend*; *perfume* (*parfumer*); *pervert*; *pertain*; *persist*; *persuade*; *perjure* (*parjurer*); *pardon*; *parboil* (*parbouillir*, ob = *part-b.*?); Nennwörter: *pererration*; *peroration*; *perfidy*; — *peracute*; *perennial*; *perpetual*; *perfect*; *pervious*; *pervicacious* (*pervicax*). Neubildungen: *peruse* (*per uti*?), altengl. = *examine*, *survey*; *parbreak* = *to vomit* (*SKELTON*).

*post*, franz. lat. *dass.*, nach in Beziehung auf Zeit und Rangordnung, im Lateinischen nicht häufiges Präfix, selten im Französischen, ist auch im Englischen wenig gebräuchlich, doch zugleich nicht ohne einige Neubildungen. Verba: *postpone*; *post-date*, franz. *postdater*. Nennwörter: *postliminy* (*postliminium*); *postil*, mittellat. *postilla*; *postscript*, franz. *postscriptum*; *postscenium*, lat. *dass.*; *post-fact*, Subst. und Adj.; *postpositive*, franz. *postpositif*; *posthumous*. Nachbildungen: *post-fix*; — *post-entry*; *post-existence*; *post-obit*; *post-fine*; *post-disseizin*; *post-disseizor*; — *postnate*; *post-nuptial*; *postremote*; *postdiluvial* (*-ian*).

*pre*, franz. *pré*, lat. *prae*, hat in der Zusammensetzung die Bedeutung des räumlichen voran, vor (*present*, *pretend*, *precipitate*), häufiger aber die des zeitlichen vorher oder zuvor (*predetermine*, *preoccupy*, wie *preclude*, *prevent* und *premature*), woran sich die Vorstellung des Vorranges (*precede*, *prefer*, *preeminent*) und der Ueberordnung als einer Vorherbestimmung (*prescribe*, *precept*) schliesst. Das Französische hat eine grosse Anzahl lateinischer Komposita mit *prae* aufgenommen, manche nachgebildet; das Englische hat aus beiden Sprachen überkommen und nicht wenige nachgebildet, namentlich mit der Beziehung auf zeitliches vorher, wie: *preinstruct*; *preengage*; *preelect*; *preexamine*; *preadmonish*; *preappoint*; *preobtain*; *prepossess*; *pretypify*; *preconceive*; *preintimation*; *preacquaintance*; *preaudience*; *predelineation*; *precontract*; *preremote*; *preconsolidated* etc. Auch vor germanische Stämme ist *pre* gesetzt: *prewarn*; *preknowledge*; *predoomed*.

*preter*, franz. *préter*, lat. *praeter*, ward im Lateinischen wenig in der Zusammensetzung verwendet, kommt im Französischen selten in erhaltenen Wörtern vor und ist auch im Englischen von geringer Bedeutung. Das Präfix bezeichnet vorbei, vorüber in räumlicher und zeitlicher Beziehung, wozu sich die Vorstellung des Hinausgehens über ein Maass gesellt: *pretermit*; — *preterit* (*preterition*, *preteritive*), *preterlapsed* (*prae-*

terlapsus). Gleichwohl giebt es einige Neubildungen: *preterimperfect*; *preterperfect*; *preterpluperfect*; *preterlegal*; *preternatural*.

*pro*, *pour*, *pur*, *por*, franz. *pro*, *pour*, *por*, altfranz. *por*, *pour*, *pur*, lat. *prō*, in der Zusammensetzung zuweilen *prō* (*prod* zur Aufhebung des Hiatus). Wie im Französischen die Komposita mit *pro* die zahlreichsten sind, so auch im Englischen; Nachbildungen waren dort überhaupt nicht häufig, das Englische hat deren kaum aufzuweisen. Das Präfix bezeichnet im Wesentlichen die Richtung nach vorwärts, vor, fort: *propel*; *progress*; *proceed*; *promote*; *prominent*. So ist auch in *profane* das vor enthalten (vor dem Tempel befindlich, also nicht in demselben, unheilig), wie in *prohibit* das fort (entfernt halten). Damit hängt die Bedeutung hervor zusammen: *proffer*, *procreate*; *produce*; *provoke*; woran sich die Vorstellung des Hervorbringens zu sinnlicher Anschauung überhaupt oder der Verlautbarung und Veröffentlichung knüpft: *pronounce*; *proclaim*; *profess*; *protest*; auch *proscribe*. Auf die Zeit bezogen erscheint vorwärts als in die Zukunft hinaus in *provide*; *protract*; und in *prorogue* (vielleicht jedoch eig. vorher fragen) u. dgl. Die Bedeutung der Stellvertretung liegt in *proconsul*, die des Verhältnisses in *proportion*. — Die französischen Formen *pour*, *pur*, *por* erscheinen selten, werden aber bisweilen mit einander vertauscht: *poursuivant* und *pursuivant*; *pourpresture*, mittellat. *proprestura*, zu altfranz. *porprendre*, *purprendre*, auch *parprendre*, wovon *porprise*; *pourparty*, *purparty*, mittellat. *purpartia*, *propartia* und *perpars*; *purloin*, altfranz. *purloignier*; *purpose*, altfranz. *purposer*; *purvey*, altfranz. *porvoir*; *pursue*, altfranz. *porsevre*, *parsevre*; *purchase*, altfranz. *purchacier*; *purfle* und Subst. *purfile*, altfranz. *porfiler*, *parfiler*; *purview*, vgl. *proviso*; *purprise*, altfranz. *purpris*, und einige Parasynteta. Wie altfranz. *pur* mit *par* wechselt, so ist im Englischen *purtenance* neben *appartenance* getreten. *Por* steht in *portray*, altfranz. *portraire*, wozu *portrayal* und *portrait portraiture* kommen.

*trans*, *tra*, *tres*, franz. *trans*, *tra*, *tré*, altfranz. *tres*, lat. *trans*, *tra*, ward aus dem Lateinischen in das Französische in alten Formen hinübergenommen, und diente in allen auch zu Neubildungen. Das Englische hat, ausser in *trespass*, altfranz. *trespasser* c. der., überall die lateinischen Formen und zumeist *trans*. Bei folgendem *s* fällt gewöhnlich das *s* von *trans* aus; schon das Lateinische schwankt zwischen *transsilio*, *transscendo* und *transilio*, *transcendo* etc. Die bei dieser Partikel zu Grunde liegende Vorstellung ist die der Bewegung oder Lage über einen Gegenstand hinaus, hinüber, wie in: *transate*, *transnate*; *transmit*; *transport*; *transcend*; *transgress*; — *transition*; *transit*; *tramontane* etc.; *transatlantic*; *transmarine*; *transpadane*; als vorüber in *transient*; *transitory*; welche auch als Bewegung durch einen Gegenstand hindurch erscheinen kann: *transfix*; *transcolate*; *transpire*; *transude*; — *transparent*; *translucent* etc. Bisweilen bedeutet sie die Uebertragung von einem Orte auf den anderen: *transplant*; *transfuse*; *transcribe*; *transcript* etc. Damit hängt die Vorstellung der Umbildung oder Verwandlung zusammen: *transfigure*;



*transform*; *transmute*; *transubstantiate*; *travesty* etc. In *transact* liegt die Vorstellung der Durchführung; *traduce*, verläumdern etc., ist eig. durchziehen, dem Hohne aussetzen, mit Verwischung des Bildes schon im Lateinischen. Neubildungen sind: *transanimate*; *transplace*; *transship* und *tranship*; *transhape*; *transfreight*; *translocation* u. dgl.

*de*, neufranz. *de* und *dé*, lat. *de*, ist im Französischen und Englischen in vielen lateinischen Formen erhalten. Die Partikel hat ursprünglich die Bedeutung räumlicher Entfernung: ab, weg, fort, welche auf andere Gebiete leicht übertragen wird, wie sie namentlich in die Vorstellung der Abweichung und des Mangels übergeht. Die Rücksicht auf den Fortgang und die Bewegung zum Ende hin giebt die Vorstellung der Vollendung; wobei die Partikel häufig als Verstärkung des Ausdruckes erscheinen kann. Beispiele sind zahlreich, wobei die mit französischem *dé* nur durch Vergleichung der zu Grunde liegenden Formen von Kompositen mit lat. *dis* zu scheiden sind. Verba: *deaurate*; *demean*, franz. *démener*; *demur*, altfranz. *demorer*; *deny* (*denegare*); *delight*, altfranz. *deleiter*; *derive*; *depaint*; *deflagrate*; *detrone*, franz. *détroner*, ital. *detronizzare*; *decipher*, franz. *déchiffrer*, ital. *diciferare*; *degrade* etc. Nennwörter: *dedition*; *desuetude*; *deceit*; — *derelict*; *devious*; *devout*; *desultory* etc. Nachbildungen, wie: *deprive*; *depauperate*; *debase*; *deface*; *deforce*; *defoul*; *devoid* etc., sind nicht eben häufig; doch kann man hierher wohl manche mit franz. *dés* zusammentreffende rechnen, wie: *deobstruct* (*dés-obstruer*); *deoxydate*; *deoxydize* (*désoxyder*); *decarbonate*; *decarbonize* etc. Vgl. *decorticate*, lat. *decorticare*.

*sine*, lat. dass., franz. *sans*, ohne, steht im Englischen in *sinecure*, *sinecurism*, -ist; die französische Form etwa in *sansculottism*. S. Präpos. p. 453.

*sub*, *sus*, unter, sind aus lateinischem *sub* und *subtus* entwickelt; *b* in *sub* wird gewöhnlich vor *m*, *p*, *f*, *c*, *g*, auch bisweilen vor *r* assimiliert. Im Französischen ist zum Theil *sub* mit seinen Assimilationen erhalten, daneben steht das aus *subtus* entstandene lat. *sus*, franz. *sous*, *sou*, altfranz. *sos*, *soz*, *suz*, *sous*, welches aber ganz wie *sub* wirkt. In der Bedeutung ist es dem angels. *under* nahe verwandt. Es wird vorzugsweise im eigentlichen und bildlichen Sinne auf das räumlich Tiefere und Niedere bezogen: *submerge*; *subscribe*; *suffumigate*; *suppurate*; *support*; *suffer*; *subside*; *subsist*; *suppress*; *subvert*; *submit*; *succumb*; *subdue*, altfranz. *sosduire*, *souduire*, *subducere*; *supplant*; *suburb*; *subhastation*; — *subjacent*; *subcelestial* etc., woraus der Begriff der Unterordnung, wie in *subserve*; *subordinate*; *subdivide*; *sub-prior*, franz. *sous-prieur*; *subdean*, franz. *sous-doyen*; *subalterne*, sich leicht ergibt. Die Vorstellung einer Bewegung unmittelbar hinter, nach und zu einem Gegenstande hin, wie sie die lat. Präposition *sub* gewährt, kommt in der Zusammensetzung zum Vorschein in: *succeed*; *subjoin*; *suffix*; *sufflate*; *succor*; *subsequent* etc. Der Begriff einer ergänzenden Stellvertretung liegt in *surrogate*; *supply*; *suffice* u. a. Die Bedeutung der Minderung, wie in *subtract*;

*subduce, subduct*, beruht auf der Vorstellung des unten Wegnehmens. Auch die der Heimlichkeit schliesst sich an die räumliche an: *suborn; surreption*; sie hat sich in *summon* (submonere) verloren. Adjektiven giebt *sub* eine diminutive Bedeutung: *subacid; subfusc*, lat. *suffuscus*. Die angeführten Formen sind alle überkommen; selten sind die mit *sus*: *suspire; suspend; suspect; sustain; suspicion; suspension; sustention; susception; susceptible* u. a. Parasynteta.

In Neubildungen erscheinen selten Verba, öfter Substantive, in denen *sub* die Bedeutung der Unterordnung hat: *sublet* = to underlet; *subdiversify*; — *subinfeudation* (mittellat. *subfeodare*); *subpurchaser; subtutor; sub-brigadier; sub-committee* etc.; auch *subworker; subkingdom*. Adjektive sind am zahlreichsten theils mit der Bedeutung des räumlichen unter: *subaerial; subapennine; subcaudal; subdented* (indented beneath), gewöhnlich aber mit diminutiver Bedeutung: *subastrigent; subtepid; subsaline* (vgl. *subsalsus*); *subcrystalline; subglobose* etc.

*subter*, unter, unterhalb, unter hin, im Lateinischen bisweilen in der Komposition gebräuchlich, erhielt sich im Französischen nur in *subterfuge*; im Englischen in *subterfuge*, lat. *subterfugium*, und in *subterfluent, subterfluous*, vom lat. *subterfluere*.

*super*, selten *sur*, über, war in lateinischen Zusammensetzungen nicht selten. Das Französische erhielt selten die Form *super*; sie ward in *sur*, altfranz. *sor, sur, sour* verwandelt und trat auch in dieser Gestalt meist in Neubildungen auf. In das Englische sind Komposita mit *super* und *sur* aufgenommen, Nachbildungen besonders mit *super* entstanden. Beide Partikeln bezeichnen ober, oberwärts, darüber und darüber hinaus, letzteres auch in Bezug auf die Zeit, sowie auf das Maass, und nehmen auch die Bedeutung der Ueberordnung im ethischen Sinne an. Das Englische setzt öfter wieder *super* an die Stelle von *sur* in überlieferten Wörtern.

Aufgenommene Komposita mit *super* sind z. B.: *superpose; superstruct; supervene*, selten *survene*, franz. *survenir*; *superlive* neben *survive*, franz. *survivre*; *superexalt; superabound; superinspect; supersede* (franz. *super-séder* und *surseoir*) etc.; — *superstition; superabundance* etc.; *supermundane; supernatural*, franz. *surnaturel*; *superfluous; supereminent*, franz. *sur-éminent*; *supercilious* etc. Die französische Form *sur* steht in: *surmount; surmise*, vgl. *surmit* (HALLIWELL s. v.), altfranz. *surmettre*, Subst. *surmise*; *surpass; survey*, altfranz. *sorvoir*; veraltet *survise, survieue*, auch *superwise*; *surfeit*, altfranz. *sorfait* = excès; *surcharge*; — *surprise; surplice*; mittellat. *superpellicium*; *surface; surcoat*, altfranz. *sorcot, sorcot*; *surquedry*, altfranz. *surcuidance; sursolid*.

Nachbildungen, meist mit der Bedeutung des Hinausgehens über ein Maass, oder eines Uebermaasses, mit *super* sind die Verba: *superreward; superpraise; superstrain*, zuweilen für *overstrain*; und Nennwörter, wie: *superimpregnation; superexcrescence; superoxyd; superfecundity* u. dgl. m.; *superessential; superangelic; supercelestial; supertragic*;

*supersubtle* = over-subtle u. dgl. m. Auch mit *sur* sind einige Verba neu zusammengesetzt: *surname*, wohl mit Rücksicht auf das altfranz. *surnom*, *sornom*; *surrebut*; *surrejoin* c. der.; *surrebutter*; *surrejoinder* (zwei Rechtsausdrücke). Die Formen *surcease*, V. und Subst.; *surrender*, V. und Subst.; *surround* können nicht füglich auf die Partikel *sub* zurückgeführt werden. Vgl. altfranz. *surrender*. Auch *surcingle* gehört hierher.

*supra*, oben, oberhalb, über, war im Lateinischen selten in der Zusammensetzung, im Französischen kommt es einigemal als *soubre*, *subre* vor. Das Englische hat einige Neubildungen: *supranaturalism*; *supralapsarian*; *supraorbital*; *supramundane*; *supravulgar*; *suprafoliaceous*; *supradecomposed* u. dgl. m.

*circum*, *oircu* (in *circuit* c. der.). franz. *circom*, *circon*, lat. *circum*, *ringsum*, *herum*, ist im Englischen in einer Reihe von Zusammensetzungen erhalten, und hier und da in Neubildungen verwendet. Verba: *circumambulate*; *circumnavigate*; *circumvent*; *circumvest*; *circumvolve*; *circumfer*; *circumflect*; *circumduct*; *circumscribe* etc. mit Parasyntheten. Nennwörter: *circumition* neben *circuit*; *circumligation*, lat. -ligare; *circumlocution*; *circumrason*; *circumrotation*, lat. -rotare; *circumposition* etc.; — *circumambient*; *circumforaneous*; *circumfluous*; *circumspect*; *circumjacent*; *circumpolar*, franz. *circumpolaire* etc. Neubildungen sind: *circumgyrate*; *circumundulate*; *circummured*; *circumterraneous*.

*com*, *con*, *co*, franz. dass., altfranz. *com*, *cum*, *con*, *cun* etc., lat. *com*, *con*, *co*, vor *l*, *r* mit assimilirtem Konsonanten, hat im Englischen zuweilen die Form *coun* in Wörtern, welche aus dem Französischen entlehnt sind. Die Bedeutung der Partikel ist überall die der Gemeinschaft oder Mitwirkung: mit, zusammen, welche aber häufig schon im Lateinischen abgeschwächt ist. Lateinische und französische Zusammensetzungen mit *com* etc. sind zahlreich herübergenommen. Verba: *command*; *comprehend*; *combine*; *comfort*, altfranz. *comforter* und *conforter*; *confess*; *concern*; *collect*; *correct*; *counsel*; *cooperate*; *coestablish*, lat. *constabilire* etc. Nennwörter: *complex*; *concitizen*, vgl. franz. *concitoyen*, lat. *concivis*; *concent*; *colleague* (*collega*); *correption*; *counsel*; *countenance*; *coadjutor*; *covenant*, altfranz. *covenant*; *coheir* (*cohaeres*); — *compliant*; *concave*; *collateral*; *corrodent*; *coeternal* (*coaeternus* Eccl.); *coeval*; *coessential*, franz. *coessentiel*, u. v. a.

Neubildungen sind in Zeitwörtern und Nennwörtern zu finden, jedoch nur in solchen, denen die Bedeutung der Gemeinschaft oder Mitwirkung entschieden zukommt. (Zeitwörter: *concoagulate* (mit verdoppelter Partikel, in der Bedeutung = to congeal one thing with another); *comprint*; *coenjoy*; *coextend*; *coannex*; *coassume*; *coafforest*; und einige wenig gebräuchliche, worunter *congreet*. Nennwörter, namentlich mit Personennamen zusammengesetzte Substantive, sind nicht selten: *coinhabitant*; *coexecutor*; *corival*, auch *corrival*; *cotenant*; *cojuror*; *co-sufferer* u. dgl. m.; auch mit germanischen Stämmen: *coelder*; *co-worker*; ferner abstrakte Substantive: *coinheritance*; *coelection*; *coefficacy*; selbst *counder-*

*standing* = mutual understanding etc. Adjektive: *connatural*; *collingual*; *coextensif*; *connutritious*; *cosentient* u. dgl. m.

**contra, counter, contro**, franz. *contre*, selten *contra* (contradiction) und *contro* (controverse), altfranz. *contre*, *cuntre*, lat. *contra*, *contro*. Im Lateinischen waren diese Präfixe überhaupt selten; Nennwörter, ausser Parasynteta, kannte es nicht. Das Französische hatte seit alter Zeit neue Verbalbildungen und Nennwörter, selten Adjektive. Das Englische hat lateinische und französische Komposita aufgenommen, daneben einige Neubildungen versucht. Die Bedeutung des Präfixes als räumliches Gegenüber findet sich noch etwa in der des Gegengewichtes (*counterbalance*, *counterpoise*); gewöhnlich liegt ihm die des Entgegenstrebens und der feindlichen Gegenüberstellung zu Grunde.

Die Komposita mit *contra*, *contro* sind die selteneren: *contrapose*, *contravene*, *contradict*; *contrast* (franz. *contra-ster*, d. i. -stare) c. der.; *contramure*, franz. *contre-mur*; *contravallation*, franz. *contre-vallation*; *contrafissure*; — *controvert*, vgl. lat. *controversari*; *controversy* c. der.; häufiger die mit *counter*, welche französischen Bildungen entsprechen. Verba: *countermand*; *counterpoise*; *counterfit*; *counterbalance*; *counterprove*; *counter-sign*; *counterseal* etc. Nennwörter sind zum Theil Parasynteta, doch auch andere: *countermine* (auch V.); *countermarch* (auch V.); *counter-mark*; *counter-revolution*; *counterpart*, vgl. franz. *contre-partie*; *counterrole* und *control* (franz. *contrôle* = *contrerôle*); *counterpoison* etc. Neubildungen entstehen aus romanischen und germanischen Grundwörtern, selten mit *contra*: *contradistinguish*; *contraregularity*; *contraversion*; *contranatural* (selten); öfter mit *counter*: Verba: *counteract*; *countermove*; *countervote* etc.; *counterweigh*; *counterwheel*; *counterwork*; *counterdraw* etc.; Nennwörter: *counter-influence*; *counter-evidence* etc.; *counterwind*; *countertime*; *countertide* etc.

### 3) Adverbiale Partikeln.

**male, mal**, franz. *malé*, *mal*, *mau*, lat. *male*, übel, wird im Lateinischen zur Zusammensetzung einiger Zeitwörter und Nennwörter gebraucht, im Französischen auch in Neubildungen. Das Englische hat aus beiden Sprachen aufgenommen. Zeitwörter: *maleficiate*, franz. *maléficier*; — *maltreat*, franz. *maltraiter*; Nennwörter: *malefaction*; *malefice*; *malediction*; *malevolent*; *maledicent* etc.; — *malversation*; *maltalent* etc. Zuweilen hat *male* privativen Sinn, wie in: *malcontent*; *malcontentedness*. Einige Neubildungen finden sich ebenfalls: *malexecution*; *maladministration*; *maladjustment*; *malposition*; *malpractice*; *malformation* u. dgl. m.

Den Gegensatz von *male* macht *bene*, franz. *bien*, welches in einigen lateinischen Formen im Englischen vorhanden ist. Nennwörter: *benefit*, altfranz. *bienfet*, *bienfait*; *benefice*; *beneficence*; *benefactor*; *benefaction*; *benediction*; — *beneficent*; *beneficial*; und Parasynteta, worunter auch das Verb *benefit*.

**non**, franz. lat. *dass.*, nicht, *un-*, im Lateinischen selten zur Zusammensetzung verwendet, wie in: *nonnemo*, *nonnullus*, *nonnihil* etc., wird

im Französischen häufig zur Zusammensetzung gebraucht, im Englischen noch häufiger, was um so auffallender ist, als hier schon kein Mangel an privativen Partikeln (vgl. *un*, *in*) stattfindet. Vgl. *non-age*, franz. *non-age*; *nonsense*, franz. *non-sens*; *non-payment*, franz. *non-paiement* etc. Englische Zusammensetzungen beschränken sich nicht auf romanische Nennwörter, wie: *non-entity*; *non-execution*; *non-appearance*; *non-episcopalian*; *non-resemblance*; *non-joinder*; *non-juror* etc.; *non-essential*; *non-electric*; *non-conforming*; *non-contagious* etc.; sondern erstrecken sich auch auf germanische: *non-fulfilment*; *non-slaveholding*; *non-sparing* u. dgl. m. Auch das Verb *non-concur* kommt vor, wie das Parasyntheton *non-suit*.

*retro*, franz. lat. *dass.*, in französischen Zusammensetzungen auch durch *arrière* ersetzt, altfranz. *arere*, zuweilen *rere*, woher im Englischen noch *rear-ward*, *rear-guard*; *rear-rank*; *rear-admiral* etc., theils rückwärts, zurück von der Bewegung, theils zurück, hinten im Verhältnisse der Ruhe, ist in der lateinischen Form wenig verwendet. Verba: *retroact* (*retroagere*); *retrovert*; *retrospect*; *retrocede*; *retrograde*; dazu parasynthetische Nennwörter und einige andere: *retrogression*; *retroflex*. Nachbildungen sind etwa: *retromingent*; *retropulsive*; *retrofract*, *retrofracted*.

*pen*, franz. *pén*, lat. *paene*, fast, beinahe, im lat. *paeninsula*, im Französischen in einigen nachgebildeten Wörtern, steht im Englischen, wie dort, in den Substantiven: *peninsula*, *penumbra*, franz. *pénombre*; und dem Parasyntheton als Verb: *peninsulate*, wie im Adjektiv *penultimate*.

*for*, altfranz. *fors*, neufranz. *for*, lat. *foris*, *foras*, eig. draussen, ist im Alt- und Neufranzösischen in mehreren Zusammensetzungen in der Bedeutung *aus*, *heraus* und zugleich im Sinne des Hinausgehens über das Maass gebräuchlich. Das Englische hat *forfeit*, altfranz. *fors-faire* (*forsfait*) mit seinen Ableitungen: *forfeiter*; *forfeiture*; *forfeitable* bewahrt.

*vice*, altfranz. *vis* (daher engl. *viscount*, *-county*, *-countship* etc.), neufranz. *vice* und bisweilen *vi*, wird im Französischen wie *pro* in *propraetor*, *proconsul* verwendet, und ist in dieser Bedeutung in das Englische übergegangen: *vice-admiral*; *vice-agent*; *vice-legate*; *viceroys*; *vice-president*; *vice-chancellor*; *vice-chamberlain*; *vicegerent*; *vice-consul* etc.; mit Parasyntheten, wie: *vicereignty*; *viceroys*; *vicegerency* etc.

Endlich sind noch die quantitativen Bestimmungen *bi*, *demi*, *semi* zu erwähnen.

*bi*, selten *bis*, franz. *bi*, *bis*, lat. *bi*, selten *his* in Zusammensetzungen, zweimal, doppelt, wird vom Lateinischen meist in Nennwörtern (auch im Zeitwort *bipartio*, *bipertio*) zur Zusammensetzung verwendet. Im Französischen sind die Komposita dieser Art vermehrt; ebenso im Englischen, besonders in der wissenschaftlichen Sprache. Verba sind nicht vorhanden, ausser der Neubildung *bisect*. Substantive sind ebenfalls selten: *binocle*, franz. *dass.*; *hireme*; *biscuit*; *bissextile*; sonst Parasyntheta, wie: *biformity*; *bifurcation* etc. Häufig sind dagegen überkommene Adjektive, zum Theil aus alten Wörtern abgeleitete: *biennial*, lat. *biennis*,

franz. biennial; *bimanous*, franz. bimane; *bimedial*, franz. dass.; *bimensal*, lat. bimestris; *binocular*, -ate, franz. binoculaire; *bilateral*, franz. dass.; *biped*; *bifid*; *bifronted*, lat. bifrons; *bivious*; *bisulcous*, *bisulcate*, lat. bisulcus, u. v. a. An Neubildungen fehlt es nicht, wie *biangulous*; *biaxal*; *birostrate*; *biparous*; *bipolar*; *bifacial*; *bifoliate*; *biventral* u. dgl. m.; selbst *bifold*.

*demi* und *semi*, franz. dass., lat. *semi*, welchem das Französische die aus *dimidium* entstandene Form an die Seite setzte, wofür auch *mi* stand, gehen im Englischen in der Bedeutung halb, wie im Französischen, neben einander her, doch ist *semi* im Englischen bei weitem häufiger. Beide gehören wesentlich Nennwörtern an.

*demi* stand schon im Französischen vorzugsweise in Hauptwörtern, denen es im Englischen fast ausschliesslich zukommt (ausgenommen *demi-natured*). Vgl. *demi-lune*; *demi-bain*; nachgebildet *demi-bath*; *demi-tint*; *demi-tone*; *demi-cannon*; *demi-culverin*, franz. *demi-coulevrine*. Nachgebildet sind namentlich auch Komposita mit germanischen Grundwörtern: *demi-man*; *demi-premises*; *demi-wolf*; *demi-devil*; *demi-semiquaver*; *demi-god*; *demi-goddess*; *demi-groat*. Als Verb wird aufgeführt: *demi-deify*.

*semi* schliesst sich mehr unmittelbar an lateinische Komposita an und tritt bisweilen an die Stelle des franz. *demi*, wie in *semi-diameter*, franz. *demi-diamètre*; *semi-column*, franz. *demi-colonne*; *semi-circle*, franz. *demi-cercle* u. a. *Semi-arian*; *Semi-pelagian*; *semiped*, lat. *semipes*; *semitone*, franz. *semi-ton*, *demi-ton*; — *semi-annual*; *semi-lunar*; *semi-pagan*; *semi-barbarian*; *semi-vocal* etc. Unter den Neubildungen ist das Verb *semi-castrate*, einige Hauptwörter, wie *semi-transept*; *semi-sextile*; *semi-diapason* etc.; und viele Adjektive: *semi-indurated*; *semi-acidified*; *semi-opaque*; *semi-osseous*; *semi-lapidified*; *semi-perspicuous*; *semi-formed*; *semi-fluid*; *semi-vitrified*; *semi-transparent*; *semi-crystalline* u. s. f.

Plus findet sich in der Form *plu* in *pluperfect*.

Ende des ersten Theils.



# Wort- und Sachregister

zum ersten Theil.

Die Ziffern bezeichnen die Seitenzahl.

## A.

- a** 30 ff.; wird stumm 48; Entsteh. dess. 113 ff.  
**ǣ** 16.  
**ā** 16.  
**ā** 16.  
**â** 16.  
**a** (northumbr.) für o und ou 12.  
**a** (schott.) für o 12.  
**a** (häufiger o) Bindevokal des altengl. Praet. 356.  
**a** (an) unbest. Artikel 341; vor substant. Zahlwörtern 305. 307.  
**a** (ah) Interj. 471. 473.  
**a-** (german.) tonlos 87; präpositional (für on und of, ags. *ā*) zur Bildung von präposit. Adverbien mit dem Nennwort, Adjektiv oder Adjektivadverb verschmolzen 443. 446. 452; zur Neubildung von Präpositionen verwandt 451. 455 ff.; getrennt, mit dem Gerundium 451; untrennb. Partikel 544.  
**a-** (roman.) 555.  
**a-** (griech.) 92.  
**-a** 505.  
**aa** 34.  
**ab-** 555.  
**abide** 402.  
**Ablaut** 229. 353. 386. 479 ff.  
**Ablautende** Verbal- und Nominalformen, im Anschluss an die starken Verba gebildet 479 ff.  
**-able** 512.  
**Ableitung** 229. 479; un- eigentliche 479; eigentliche 483.  
**Ableitungsendungen**, die, bedingen d. Silbentheilung 76; unterscheiden das Geschlecht 266; germanische 483 ff.; romanische 501 ff., d. Nennwört. 502, des Zeitw. 521 ff.: *t, te, ss, se (x, sh), ate, it, le, ish, esce, icate, igate, ge, y, ŷ, ise, ise, ise*; vokalische 483 ff.: *y (ey), ow*; 502 ff.: *y (ey), ery, ry, ency, ancy, cy, sy, sy, any (ain, aign), ony, mony, ary, ory, tory, ty, ey, ee, ia, a, o, ue, tue*; konsonantische 484 ff.: *om, m, me, dom, some; in, en, on, n, ern, kin; el, l (le), il (le), sel, sle, ful, ly; er, r, re, ster; p, b, f, v, ship; t (ft, st, ht, nt, lt, rt), et, est, ags. iht, eht (engl. y), d, de, ed, and, old, ald, ard, art, red, hood, th; s, x, se, ese, ness, less, sh, ish, ch; k (sk), ock, g (ng), ing, ling*; 505 ff.: *m, me, asm, ism; in, ine, en, ain, eign, aign, an, ane, ian, ean, on, ion, oon, ion, tion, sion, son; il, ile, el, ele, cel, sel, erel, rel, al, ial, ical, ic, iole, eule, ol, rol, ule, cule, cle, le, ble, ible, able, ble, ple; er, ar, ary, ier, eer, aster, or, our, tor, ior, ure (ture,* sure); *ive, iff; et, ot, t, ite (it), ete, ute, ate, ated, ent, ant, ment, lent, ist, iast, id, ade, ad, tude, bund (bond), cund; ice (is), ise, ess (es), ass, ace (acy), ese, ous, ose, ence, ance (ency, ancy), ense, age; ic (ical), iac, esque.*  
**about** 455.  
**above** 455.  
**abs-** 555.  
**Abstrakte Subst.** 230; konkret und kollektiv gebraucht 230; im Plur. 248; nur im Plur. 252; mit und ohne Ableitungsendungen zur Bezeichnung des Geschlechtes 281. 284.  
**aby, abie** 378.  
**ac** (altengl.) 465.  
**-acal** 84.  
**Accent**, s. Betonung.  
**according** 461.  
**accordingly** 466.  
**-ace** 519.  
**across** 456.  
**-ad** 518.  
**ad-** (a-) 555.  
**-ade** 81. 518.  
**Adele**, Gräfin von Blois 5.  
**Adjektiv**, das 286 ff.; Deklination dess. 287 ff.; substantivirtes, ohne Flexionsendg. 243. 290, m. Flexionsendg. 289; Steigerung 288 ff.; anomale Formen der Steigerung 294 ff.; umschreibende Bildung der Steigerungsgrade 299; Ver-

- stärkung des Komp. und Superl. 300; steigerungsunfähige Adj. 301; adjektiv. Adverb. 429; Bildung des Adj. durch Ableitung 479ff. 483 ff.; d. zusammengesetzte 536.
- adown* 456.
- Adverb, das 424 ff.; zum Ausdruck von Raumbestimmungen 424; der Zeit 424; der Art und Weise 425; der Kausalität 426; Ursprung und Form 427 ff.; substantivische Adverbien 427; adjektivische 429 ff., auf *ly* 429, 432, 434, aus adjekt. Genitiv 429, aus adjekt. Akkusativ 430, neutralo Akkusativadverbien 430, Steigerung des adj. Adv. 435; Zahladverbien 439; Pronominaladverbien 440; präpositionale 442; Verneinungs- u. Bejahungspartikeln 448.
- Adverbialsatz, der 467.
- æ, æ 35.
- ægðer, ægvāðer* (ags.), *æiðer* (altengl.) 335. 464.
- æverælk* (altengl.) 335.
- afore* 454.
- after* Präpos. 453; zur Bildung präpos. Adverbien 447; Konjunktion 468.
- aft* 432.
- after-* betont 89; german. trennb. Partikel 547.
- again* 443.
- against* 456.
- agate* angegl. 205.
- agate* Adv. 444.
- age* 520.
- ago* (*agone*) 413. 459.
- Agricola* 2.
- ah* (altengl.) 465.
- ah* Interj. 471. 473.
- ahind, ahint* (dial.) 455.
- āhvāðer* 335.
- ai* 35; Entsteh. dess. 116.
- aign* 504. 507.
- ail* 510.
- ain* 504. 507.
- aither* (altengl.) 335.
- Akkusativ, der 234; Akkusativformen als Adv. 430.
- Aktiv, das 344.
- al-* 430. 537.
- al* tonlos 82; roman. Ableitungsendung 510.
- alack* 472.
- alas* 472.
- albeit* 470.
- ald* 495.
- Alexander III. v. Schottland 6.
- alight* 384.
- alike — and* 463.
- all* (ags. *eal*) 337.
- all-* 430. 537.
- Alliteration, die 10; dient z. Feststellung d. früheren Ausspr. jetzt verstummter Konsonanten 68.
- along* (*alongst*) 457.
- Alphabet, das 14.
- als* 467.
- also* Pronominaladv. 441; Konj. 462. 463.
- Altenglische, das 7; Vokalisation 15; Deklination 234. 237; Konjugat. 353 ff.
- although* 470.
- always* (*alway*) 428.
- am-* 552.
- amb-* 552.
- ambi-* betont 91; 552.
- amid, amidst* 456.
- among, amongst* 455.
- an* (*a*) unbest. Art. 341.
- an* Konj. 469.
- an if* 469.
- an-* untrennb. Part. (german.) 544; (roman.) 552.
- an* 507.
- ana-* betont 92.
- ance*, Geschlecht der Abstr. auf 282; Suffix 503. 519.
- ancy* 503. 519.
- and* kopulative Konj. 462.
- and* (= *an*) konditionale Konj. 469.
- and-* 544.
- and* Substantivsuffix 495; Verbalsuffix 366.
- andi* altn. Verbalsuffix 367.
- aneath* 454.
- anent* 457.
- Angeln, die 3.
- Angelsächsische Sprache 1; Vokalisation 15; Deklin. 233; Konjugation 353 ff.
- Angleichung der Konson. 198; verschied. Wört. 203ff.
- Anomale Verba d. schwachen Konjugation 368 ff.
- another, one another* 336.
- Anrede 313.
- Anrufe 475.
- ant* 516.
- ante-* 556.
- anti-* 556.
- any* (ags. *ænig*) Pron. 334; Adv. 442.
- anywhere* 442.
- anywise* 442.
- any* 504.
- ao* 36.
- Appellativa, s. Gattungsnamen.
- ar* ableit., german. 489; roman. 512.
- archi-* (*arch-*, *arche-*) 92.
- ard* 495.
- arise* 403.
- arm* angegl. 204.
- arms* Plur. 251.
- Armorikanische, das (Breizounek) 2.
- around* 458.
- art* 495.
- Art of English Poetry 9.
- Artikel, der 338; best. 339; unbest. 341.
- ary* 504. 512.
- as* Konj., temporal 467, kausal 469, modal 470.
- as — as* 470.
- as how* 467.
- as if* 470.
- as it were, as 't were* 450.
- as long as* 468.
- as — so* 470.
- as soon as* 468.
- as — such* 470.
- as though* 470.
- as though it were* 450.
- as well — as, as well as* 464.
- askaunce, askaunt* präpos. Adv. 447; Präp. 458.
- aslant* präpos. Adv. 447; Präp. 458.
- asm* 506.
- ass* 519.
- Assimilation der Konsonanten 198.
- aster* 513.
- at* Präp. 451; zur Bildung von präpos. Adv., mit Subst. 443, mit Adj. oder Adjektivadv. 446; *not at all* 449.
- at once — and* 463.
- ate* 84; Doppelf. auf 226; Nominalsuffix 516; Verbalsuffix 522.
- ated* 495. 516.
- Athelstan 4.
- ather* (altengl.) 335.
- athwart* präpos. Adv. 446; Präp. 458.
- ative* 84. 515.
- ator* 82. 513.

- atous 84.  
 au 36; Entstehung dess. 117.  
 aught (ought) 332.  
 awh (altengl.) 465.  
 Aussprache, die 14 ff., der Vokale und Diphthongen 16, der Konsonanten 54.  
 avaint 474.  
 aw 37; Entsteh. dess. 118.  
 aw (dial. für ay) 450.  
 awake 398.  
 away 474.  
 awecchen 378.  
 aweden 372.  
 ay 36; Entsteh. dess. 117.  
 ay (aw) Bejahung 450.  
 aye Adv. 429. 450; subst. Plur. 237.
- B.**
- b 56; verstummt 70; Entstehung dess. 136; eingeschoben 191; angehängt 193.  
 -b 491.  
 back 428.  
 badly 437.  
 bake 400.  
 Barbour 6.  
 bark 211.  
 bass 211.  
 Bäume, Geschlecht ders. 279.  
 bb 199; nur ausnahmsweise im Auslaut 56.  
 be unregelm. Verbum 410; Hilfszeitwort 349. 350. 422; zur Bildung zusammengesetzter u. umschreibender Zeitformen 423; to be sure adv. 450.  
 be- (= by) zur Bildung von präpos. Adverbien 445. 447.  
 be- tonlos 87; untrennb. Part. 545.  
 bear 394.  
 beat 407.  
 because 461.  
 become 393.  
 Bedeutung, Veränd. ders. im Plur. 249.  
 Bedfordshire 9.  
 bedight 384.  
 beetle 210.  
 befal (befall) 407.  
 before Präp. 454; Konj. 468; zur Bildung von präpos. Adv. 445.  
 beget 396.  
 begin 388  
 behalf (in, on) 460.  
 behave 371.  
 behight 384.  
 behind 454; zur Bildung v. präpos. Adv. 445.  
 Beiordnende Konjunktionen 462.  
 Bejahungspartikeln 450.  
 belay 369.  
 below Adv. 447; Präp. 458.  
 bend 379.  
 bene- betont 91; adv. Part. 462.  
 beneath (aneath, 'neath) 454.  
 Benoît de S. Maure 5.  
 bequeath 398.  
 bereave 374.  
 Bergnamen, Geschlecht 278.  
 Bernicia 3.  
 beseech 377.  
 beside, besides Adv. 445; Präp. 456; Konj. 463.  
 Bestandtheile des Wortes u. ihrer Abstammung 100.  
 bestead 373.  
 bestride 403.  
 besure 447.  
 betake 399.  
 Bethenerungen 474  
 betide 372.  
 Betonung, die 78 ff.; als Hauptton 79, des einfachen Wortes 79, des zusammengesetzten Wortes 84, verschiedene Betonung gleichlautender Verba u. Nennwörter 80. 93; als Nebenton 94; Verschiedenheit ders. 96; schwankend 96.  
 better, betters 295. 437. 289.  
 between, betwixt 458.  
 Beugungsendungen, die, bedingen die Silbentheilung 76.  
 beyond 455.  
 Bezügliche Fürwörter 328.  
 bi- betont 91; adv. Part. 563.  
 bid 395.  
 bide 402.  
 Biegungsformen des Substantivs 231; des Adj. 287; des Verbums 353.  
 Bildungsvokale e, a, u, o, Abwerfung ders. und theilweiser Ersatz d. stummes e 231.  
 -bile (veraltet) 512.  
 bill 210.  
 billion 303. 305. 306.  
 bind 391.  
 Bindekonsonant 526.  
 Bindestrich, bei Zahlwörtern 303. 307.  
 Bindevokal, beim Verbum 356; bei der Wortbild. 524.  
 Bindewörter, die, im engeren Sinne 462.  
 bis- 563.  
 bitch 270.  
 bite 401.  
 bittern 210.  
 -ble 511. 512.  
 bleed 371.  
 blend 380.  
 bless 376.  
 blow angeglichen 211.  
 blow starkes Zeitwort 407.  
 boar 270.  
 -bond 518.  
 boot 211.  
 bore 211.  
 borne 211.  
 both Zahlw. 304; Konj. (both — and) 463.  
 bound 211.  
 'bout 455.  
 'bove 455.  
 box 211.  
 brace 255.  
 break 396.  
 breed 371.  
 breeze 212.  
 Breizounek 2.  
 Bretagne 2.  
 brim 211.  
 bring 377.  
 broil 212.  
 brother 241.  
 Bruchzahlen, die 307.  
 Brunaburg, Schlacht bei 4.  
 buck 270.  
 budge 211.  
 build 380.  
 bull 211.  
 -bund (-bond) 518.  
 burden 211.  
 burn 376.  
 burst 383. 393.  
 bushel 255.  
 buss 211.  
 but angeglichen 211.  
 but (ags. bútan) Präp. 455; Konj., adversativ 465, im Substantivsatz 466, konditional 469.  
 but that 469.  
 buy 378.  
 by (bi, be) Präp. 452; zur Bildung präpos. Adv. 445.  
 by dint, means, reason, virtue, way 460. 461.

*by so, so* (altengl.) 469.  
*by-* betont 89; untrennb.  
 Part. 545.

## C.

*c* Sauselaut 10; vor *e* 51;  
 verstummt 72; fällt weg  
 174; dental 64; Entsteh.  
 dess. 153; guttur. 66;  
 Entsteh. dess. 152.  
*Caesar, Julius* 2.  
*can* unregelm. Zeitw. 414;  
 umschreib. 422; *can't* 449.  
*cannon* 255.  
*Cant, der* 13.  
*cape* 219.  
*caper* 219.  
*carl-* (ags. und dial.) 270.  
*cart* 219.  
*case* 219.  
*cast* 383.  
*catch* 378.  
*cattle* 224.  
*Caxton* 8.  
*-ce*, Plur. der Wörter auf  
 244; Gen. 257.  
*-cel* 510.  
*cent* 304.  
*certain* 338.  
*-cester*, Namen zusammen-  
 gesetzt mit 74.  
*ch* Zischlaut 10. 64; Ent-  
 stehung dess. 156; guttur.  
 66; Entstehung dess. 155;  
 verstummt 72; fällt weg  
 172. 176.  
*-ch*, Plur. der Subst. auf  
 235; german. Suffix 499.  
*Chambers* 10.  
*chap* 218.  
*chase* 218.  
*chattel* 224.  
*Chaucer* 6. 8. 10. 12. 81.  
*Chaucerism* 12.  
*cheap* 302.  
*check* 218.  
*chide* 403.  
*chief* 302.  
*chiefest* adv. Superl. 438.  
*child*, Plur. 240; Geschlecht  
 273.  
*choose* 405.  
*circu-* 561.  
*circum-* 561.  
*-cle* 511.  
*cleave* angegl. 220.  
*cleave* schwaches Zeitwort  
 374; starkes 405.  
*climb* 388.  
*cling* 390.

*clive* 403.  
*cloth* 235.  
*clothe* 370.  
*co-* 561.  
*cob* 220.  
*cock* 271.  
*Cockney Speakers* 13.  
*com-* 561.  
*come* 393.  
*commons* 250. 289.  
*compt* 219.  
*con* 414.  
*con-* 561.  
*concerning* 459.  
*console* 219.  
*contra-* 562.  
*contro-* 562.  
*convey* 224.  
*convoy* 224.  
*cope* 220.  
*Cooley* 97.  
*corn* 219.  
*Cornwall* 2.  
*corporal* 220.  
*cost* angegl. 220.  
*cost* schwaches Zeitw. 383.  
*count* 220.  
*counter* 220.  
*counter-* 562.  
*couple* 255.  
*cow* 240.  
*creep* 374.  
*cross* Doppelf. 224.  
*cross* Präp. 456.  
*crow* 408.  
*crowd* 220.  
*cruise* 224.  
*-cular* 84.  
*-cule* 511.  
*Cull* 97.  
*-culous* 84.  
*Cumberland* 3.  
*-cund* 518.  
*cunning* 414.  
*cut* 382.  
*cvên-* (ags.) 270.  
*-cy* 504.

## D.

*d* zu *t* verhärtet 12. 58;  
 verstummt 72; Entsteh.  
 dess. 142; abgeworfen 12.  
 175; eingeschoben 191;  
 aufgehängt 194.  
*-d* 494. 517.  
*Dänen, die* 4.  
*dam* 214.  
*Danegeld* 4.  
*Dane's money* 5.

*dare* unregelm. Zeitw. 415.  
 360.  
*date* 214.  
*Dativ, der* 234.  
*dd* 197. 199.  
*-de* 494.  
*de-* roman. untrennb. Part.  
 553; trennb. präpos. 559.  
*deal* 375.  
*-deal*, Adv. auf 428.  
*dear* 214.  
*deer* 242.  
*defile* 214.  
*Deira* 3.  
 Deklination, d. Hauptwortes  
 im Allg. 231; starke und  
 schwache im Ags. 233.  
 234; altengl. 234; neuengl.,  
 des Subst. 234 ff.; des Ad-  
 jektiv 287 ff.; des Zahl-  
 wortes 304.  
 Dekomposita 524.  
*demi-* betont 91; adv. Part.  
 564.  
 Demonstrative Fürwörter  
 322 ff.  
*deploy* 224.  
*derjenige* 324.  
*des-* 553.  
*despite, in despite (of)* 461.  
 Determinative Fürwört. 324.  
*Deuce* 475.  
*Devil* 475.  
*dg* statt ags. *gg* 164. 198.  
*di-* 553.  
*Dickens, the* 475.  
*die* angegl. 214.  
*die* Plur. 238.  
*Dieffenbach, L., Celtica* 1.  
*different* 338.  
*dig* 392.  
*dight* 384.  
*ding* 389.  
*dip* 376.  
 Diphthongen, die 14; Ent-  
 stehung ders.  
*dis-* (*di-*, *de-*) 553.  
*discreet* 225.  
*discrete* 225.  
*display* 224.  
 Dissimilation durch den  
 Accent 80. 93.  
 Distributivzahlen 310.  
*divers* 338.  
*do* 410; Umschreibung mit  
 423; *don't* 449.  
*doe* 270.  
*dog* 270.  
*-dom*, Geschlecht d. Abstr.  
 auf 283; germ. Ableitungs-  
 endung 485.

Doppelformen dess. Wortes 203. 223 ff.; bei Zeitwört., aus dem Infin. und dem Part. lat. oder romanischer Wörter gebildet 226 (zu den Bildungen aus dem Part. vergl. 522).  
 Doppelgeschlechtige Hauptwörter 269. 275.  
*double* 310.  
*down* angegl. 214.  
*down* Präp. 456; Adv. 428.  
*dosen* 255.  
*draw* 409.  
*dream* 375.  
*drink* 390.  
*drive* 401.  
 Dunbar 6.  
 Durham (the Bishoprick) 3.  
*during* 459.  
 Dutzen, das 313.  
*dwell* 376.  
*dyce* 475.  
*dys-* 92.

## E.

*e* 24 ff.; verstummt 10. 47 ff.;  
 Entst. dess. 106; fällt  
 weg 168 ff.; eingeschoben  
 183 ff.  
*ē* 16.  
*ě* 16.  
*ē, e* Bindevokal 356.  
*e-* german. Präfix (für *ge-*,  
*y-*, *i-*) 171; roman. trennb.  
 präpos. Partikel 555.  
*-e* Verbalsuffix 357.  
*ea* 29; Entst. dess. 110.  
*each* (ags. *ælc*) 334; *each*  
*other* 335. 336; *each one*  
 335.  
*-eal* 83.  
*-ean* 83; roman. Ableitungs-  
 endung 508.  
*ear* 204.  
*earn* 204.  
*eat* 397.  
*eau* 30.  
*-ed* Verbalsuffix 363. 367;  
 german. Ableitungsendung  
 494.  
*edder* 204.  
 Edgar Etheling 6.  
 Edinburgh 3.  
 Eduard der Bekenner 4.  
 Eduard I. 6.  
 Eduard II. 6.  
 Eduard III. 6.  
 Edwin 3.

*ee* 28; betont 81; Entst. dess. 108.  
*-ee* 505.  
*-eer* betont 81; roman. Ab-  
 leitungsendung 108. 512.  
*ef-* 555.  
*eft* angegl. 204.  
*eft* (veraltet) Adv. 432.  
*-eg* (ags.) 484.  
*egg* 204.  
*eh* 473.  
*-eht* (ags.) 493.  
*ei* 28; Entst. dess. 109.  
 Eigennamen, die 230; im  
 Plur. 247; Verkürzungen  
 und Erweiterungen ders.  
 169 ff.  
 Eigenschaftswort, s. Adjekt.  
*eight* 204.  
*-eign* 507.  
 Einer, die, substant. 305;  
 Stellung 303. 309.  
 Eingeschlechtige Haupt-  
 wörter d. Bedeutung nach  
 271.  
 Eintheilungszahlwörter 310.  
*either* (ags. *ægvāðer*) unbest.  
 Fürwort 335; Konj. (*either*  
 — *or*) 465.  
*eke* 463.  
*-el* german. Ableitungs-  
 endung 487; roman. 509 ff.  
*elder* angegl. 204.  
*elder, eldest* 294; subst. u.  
 im Plural 289.  
*-ele* 509.  
 Elisabeth, die Königin 8. 12.  
 Elision des stummen *e* 49;  
 des *e* der Verneinungs-  
 partikel *ne* vor angels. u.  
 altengl. Verbalformen (*nam*  
 oder *n'am* etc.) 448.  
 Elliptische Ausdrucksweisen  
 in d. Wortbildung 536.  
*-els* (ags.) 497.  
*else* unbest. Fürw. (adverb.)  
 338; Adv. 429. 442; Konj.  
 465.  
*elsewhere* 441.  
*em-* 553.  
*embers* 204.  
*emboss* 204.  
 Empfindungslaut 471.  
*en-* abgefallen 178; Präfix  
 553.  
*-en* abgefall. 180 ff.; Verbal-  
 suffix des Ind. (im Plur.)  
 362, des Inf. 367, d. Part  
 Perf. 367. 386; Substantiv-  
 suffix zur Pluralbildung  
 241; Ableitungsendung

(german.) 485 ff.; (roman.)  
 507.  
*-ence*, Geschlecht der Ab-  
 strakta auf 282; Suffix  
 503. 519.  
*-ency* 503. 519.  
*-end, -ende* Verbalsuffix 366;  
 Substantivsuffix (ags.) 495.  
 Engalant 3.  
 Englische Sprache 7. 11.  
*engrave* 400.  
*enough, enow* (ags. *genōg*)  
 171. 333.  
*-ense* 519.  
*enshield* 372.  
*-ent* 516.  
*enter-* 554.  
*eo* 30; Entst. dess. 112.  
*-eole* 511.  
*-eous* 83.  
*-er* german. Ableitungsend.  
 489 ff.; roman. 512. 513.  
 Erde (und Ausdrücke für  
 die Bestandtheile ihrer  
 Oberfläche), Geschlecht  
 ders. 277.  
*ere* Adv. (Komp.) 437; Präp.  
 453; zur Bildung präpos.  
 Adv. 443. 447; Konj. 468.  
*-erel* 510.  
*-ern* 486.  
*-erous* 84.  
 Ersische, das (Erse) 2.  
*erst* (Superl.) 437.  
*-ery* 84. 503.  
*-es* angehängt 194; Plural-  
 endung 235 ff.; Verbal-  
 suffix 357 ff.  
*es-* 555.  
*-esce* Verbalsuffix 523.  
*-ese* german. Ableitungs-  
 endung 497; roman. 519.  
*-esque* 81. 521.  
*-ess* 267. 519.  
*-est* Verbalsuffix 357 ff. 363 ff.;  
 german. Ableitungsendung  
 493.  
*-et* german. Ableitungsend.  
 493; roman. 515.  
*-ete* 516.  
*-eth* Verbalsuffix 357. 359.  
 361. 365.  
 Ethelred 4.  
*-ette* 80.  
*-ety* 84.  
*eu* 30; Entst. dess. 112.  
*-eu* 92.  
*eve* 204.  
*even* angegl. 204.  
*even* adv. 430; Konj. 463.  
*ever* 429; in verallgemei-

nernden Interrogativ- und Relativformen, Fürw. 330. 335, Adv. 428. 441, Konj. 467. 470.  
*every* (altengl. *æverælk*, *everilk*, *evreich*, *everich*) 335.  
*evil* 437.  
*ew* 30; Entsteh. dess. 112.  
*-ew* 484  
*ex-* 555.  
*except* Pröp. 459; Konj. 470.  
*exile* 204.  
*extra-* 555.  
*ey* 28; Entsteh. dess. 109.  
*-ey* germ. Ableitungsendung 483; roman. 505.  
*eye* 240.

## F.

*f* 55; Erweichung zu *v* 10. 55. 137; verstummt 70; Entsteh. dess. 137.  
*-f*, Plural der Subst. auf 235; ableit. 491.  
 Fachzahladverbien 439.  
 Fachzahlwort, das 309.  
*fair* 212.  
*fall* 407.  
*far* angegl. 212.  
*far* Adj. u. Adv. 296. 436.  
*farther*, *farthest* 296. 436.  
*fathom* 255.  
*-fe*, Plur. der Subst. auf 235.  
*fecchen* 378.  
*feed* 372.  
*feel* 375.  
*fēla* (ags.), *fele* (altengl.) etc. 334.  
*fell* 212.  
*female*, zur Unterscheidung des Geschlechtes gebraucht 271.  
*ferther* 436.  
 Festtage, im Plur. 252.  
*few* (ags. *feá*, *feáva*), *a few* 333.  
*ff* 56; Entsteh. dess. 137. 199.  
*-ff*, Plur. der Subst. auf 236.  
 Fiddes, Leben des Kardinal Wolsey 195.  
*fight* 392.  
*filly* 270.  
 Finalsatz, der 470.  
*find* 391.  
*first*, Adj. und Zahlw. 297. 308; Adv. (*first*, *firstly*) 439.  
*Fitz-* 529.  
 Flash, der 13.

*flee* 369. 409.  
*fleet* 383.  
*fling* 389.  
*flour* 225.  
*flower* 225.  
 Flussnamen, Geschl. d. 279.  
*fly* 409.  
*fold* angegl. 212.  
*-fold* zur Bildung v. Fachzahlwörtern 309; v. Fachzahladv. 439.  
 Folgesatz, s. Konsekutivsatz.  
*folk* 242.  
*foot* 239. 255.  
*for* Pröp. 452; zur Bildung von präpos. Adv. 445; Konj. 465. 468.  
*for the sake* 461.  
*for to* 423.  
*for-* untrennb. Part. 546; trennb. 549.  
*forbear* 394.  
*forbid* 395.  
*fore*, *'fore* 454.  
*fore-* betont 89; tonl. 90; trennb. Partikel 549.  
*foremost* 297.  
*forget* 396.  
*forgive* 396.  
*forlorn* 374. 406.  
 Formenlehre, die 227.  
*former* 297.  
*forsake* 399.  
*foresee* 396.  
*forth* Adv. 296; Pröp. 453.  
*forth-* betont 89; trennb. Partikel 550.  
*forthan* (altengl.) 466.  
*forther* 436.  
*forthy* 466. 468.  
*forthwith* 447.  
*fortnight* 256.  
 Fragende Fürwörter 325.  
 Fragesatz, der 466.  
 Französische Wörter 9; mit frz. Pluralendung 245.  
*freeze* 405.  
*freight* 385.  
 Fremdwörter, Plur. ders. 244 ff.  
 Frequentativadverbien 439  
*fret* 386. 397.  
 Freude, Ausdruck der 473.  
 Frith of Forth 3.  
*fro* (*fra*) Pröp. (altengl.) 452; Adv. 442. 452.  
*from* (*fram*) Pröp. 452; zur Bildung von präpos. Adv. 447.  
*fry* 212.

Fügewörter, die 466.  
*ful-* 542.  
*-ful* 488. 539. 540.  
*full* angegl. 212.  
*full*, Adv. 430.  
*full-* 537.  
*further*, *furthest* Adj. und Adv. 296. 436; Konj. 463.  
*furthermore* 463.  
 Fürwort, das 310 ff.; persönl. 310, durch *self* verstärkt 317; zueign. 315, in Verbindung mit einem Genitiv 317; refl. 319; hinweis. 322 (vorwärtsdeut. 324); frag. 325; bezügl. 328; unbest. 331.  
 Futura, die 350.  
*-fy* 542.

## G.

*g* als Zischlaut 10. 65; Entsteh. dess. 164; zu *k* verhärtet 12; vor *e* 49. 51; vor *ue* 51; guttural 67; Entsteh. dess. 159; verstummt 72; zum Vokal erweicht 174; fällt weg 174; eingeschoben 192.  
*-g* 500.  
 Gaelische, das 1.  
*gain* (dial.) Adj. 456.  
*gain-* betont 89; trennbare Part. 550.  
*'gainst* 456.  
 Gattungsnamen, die 230; Plural ders. 247.  
*ge-*, *gi-*, *y-*, *i-*, aufgegebenes german. Präfix, lautlich 171; in der Zusammens. mit *hand* 185; vor Verben 367. 386; in der Wortbildung 546.  
*-ge*, Gen. der Wörter auf 257; roman. Ableitungsendung 523.  
 Gebäudenamen, Geschlecht ders. 280.  
 Gebirgsnamen, Plur. 250; Geschl. 278.  
 Gegenwart, Zeitformen der 350.  
*geld* 380.  
*gemini*, *O* 475.  
 Genitiv, der 234; Bildung dess. 256 ff.; Gebrauch d. Formen dess. 260 ff.; Nichtbezeichnung dess. 257. 259; in d. Zusammensetz. 525. 529. 539.



Geoffroy, Gaymar 5.  
 Geographische Begriffe, im Plur. 250; Geschl. 277.  
 Germanische Ableitungsendungen 483.  
 Germanische Partikeln, Zusammens. mit dens. 543.  
 Gerundium, das 352.  
 Gerundivisches Particip 366; in der Wortbildung 501.  
 Geschlecht, das, der Hauptwörter 263 ff.; männl. u. weibl. 263; bezeichn. durch Wörter verschied. Wurzel 263; durch Ableitungsendungen 266; doppelgeschlechtige Wörter 269; bezeichnet durch hinzugefügte Substantive 270; durch Adjekt. 271; durch Pronomen 271; eingeschlechtige Hauptw. der Bedeut. nach 271; d. sächl. 272; der Kindernamen 273; d. Thiernamen 273. 274 ff.; konkreter Sachnamen 273. 277 ff.; abstrakter Subst. 281 ff.; mit Ableitungsendungen 281; ohne Ableitungsendungen 284.  
*get* 396.  
*geviss* (ags.) 171.  
 Gewächse, Geschlecht ders. 280.  
*gg* 67. 198; durch *dg* ersetzt 164. 198.  
*gh* 67; verstummt 10. 72; im 17. Jahrhundert noch gehört 69; Entsteh. dess. 161; fällt weg 174; eingeschoben 192.  
*ght*, Entsteh. dess. 162.  
*gi-* (*ge-*) 171.  
*gif* (ags.) 171. 466.  
 Gil, Alexander (der Grammatiker) 314.  
*gild* 380.  
*gin* (*gin*, ags. *ginnan*, altengl. *ginnen*) 388.  
*gird* 380.  
*give* 396.  
*glass* 226.  
*glase* 226.  
 Gliedmassen, Plur. 250; Geschl. 280.  
 Glockengeläute 477.  
*go* 413.  
*God*, Umformungen und Entstellungen 474.  
*good* 295.  
*goose* 240.

*gore* 221.  
*Gower* 8.  
*grass* 226.  
*grave* 400.  
*grase* 226.  
*greden* 372.  
*greten* 372.  
 Griechische Partikeln, Betonung 92.  
 Griechische Wörter 9. 244.  
*grin* 221.  
*grind* 391.  
*groce*, *gross* 255.  
*ground* 221.  
*grow* 408.  
 Grundzahlwort, das 302; Stellung (der Einer zu den Zehnern) 303; seine Flexion 304. 253. 260; adjektivisch und substantivisch 305. 253. 260; in der Zusammensetzung mit Hauptwörtern 256. 306; bei Jahreszahlen 309; z. Bildung von Fachzahladverb. (mit *-fold*) 439, von Frequentativadv. (mit *-time*) 440.  
*gu* 67; Entsteh. dess. 160.  
*Guest* 9.  
*guise* 224.  
*gull* 221.  
*gum* 221.  
*gust* 221.

## H.

*h* 67; verstummt 10. 67. 73; umgestellt 57; Entstehung dess. 165; fällt weg 171; hinzugef. 188; eingeschob. 193.  
*haggard* 222.  
*half* 307.  
 Halliwell 11.  
*hamper* 222.  
*handicraft* 185.  
*handiwork* 185.  
*hang* 392.  
 Harald, Nachfolger Eduards des Bekenners 4.  
 Harald, Sohn Kanuts des Gr. 4.  
 Hardiknut 4.  
*harrow* 222.  
 Hastings 4.  
 Hauptton, der 79 ff.  
 Hauptwort, das 229 ff.; Deklin. dess. 231; Plural, regelm. 235, unregelm. 238, der zusammenges. Hauptwörter 245, Eigenthümlich-

keiten des Gebrauches der Zahlformen 246; Genitivbildung 256; Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen 260; Geschlecht dess. 263; das zusammengesetzte Hauptwort 527.  
*have* schwaches Zeitw. 370; Hilfszeitwort 350. 351. 422.  
*haver* 222.  
*hawk* 222.  
*he*, *she*, zur Unterscheidung des Geschlechtes 271; vorwärts deutendes Fürwort 324.  
*head* 255.  
*-head* 496.  
*hear* 370.  
*heave* 405.  
 Hebräische Wörter 245.  
*heden* 372.  
*helv* 222.  
*help* 392.  
*hen* zur Unterscheidung des Geschlechtes gebr. 271.  
*hence* Pronominaladv. 441; Konj. 466.  
*hend* 380.  
*hent* 382.  
*here* 441; zusammengesetzt mit Präp. 447.  
*here-* betont 88.  
 Herefordshire 9.  
*hew* 408.  
*hide* angegl. 222.  
*hide* schwaches Zeitw. 372.  
*Higden* 8.  
*hight* 384.  
 Himmelsgegenden, Geschl. 279; adverbial gebrauchte Akkusative ders. 428.  
*hind* angegl. 222.  
*hind* Pronominaladv. 441.  
*hindmost* (*hindermost*) 298.  
 Hinweisende Fürwörter 322.  
*hip* 222.  
*his* 317.  
*hit* 381.  
*hither* 441.  
 Hochschottische, das 2.  
*hogshead* 255.  
*hold* 407.  
*holm* 223.  
*home* 428.  
*-hood*, Geschl. d. Abstrakta auf 283; german. Ableitungsendung 496.  
*hop* 223.  
*horse* 242.  
*hose* 240.

*host* 223.  
*how* Doppelform 224.  
*how* alter Instrumentalis  
 des frag. Fürw. 326; Pro-  
 nominaladv. 442; Konj.  
 (*how, as how*) 467.  
*howbe* 465.  
*howbeit* 450. 465.  
*however* 465.  
*hue* 223.  
 Hülferufe 476.  
 Hilfszeitwörter. die 349 ff.;  
 422 ff.  
 Humber 3.  
*humor* 224.  
*humour* 224.  
 Hunderter, die, Zählung  
 nach dens. 303.  
*hundred* 303. 305.  
*hurt* 383.

## I.

ī 16.  
 î 16.  
 i 18 ff.; wird stumm 47;  
 Entsteh. dess. 101 ff.  
 i Bindevokal 356 ff.  
 i für *ay* (*aw*) 450.  
*I wis* 171. 420.  
 i̇ für *in* 451.  
 i- (für ags. *ge-*, *gi-*) 171.  
 185. 367. 386. 546.  
 -ia latein. Ableitungsendg.  
 engl. Wörter, besond. bei  
 Eigennamen von Ländern  
 505.  
 -iac 83. 521.  
 -iacs, Plural auf 252.  
 -iad 83.  
 -ial 83. 511.  
 -ian 83. 508.  
 -iance 83.  
 -iant 83.  
 -iar 83.  
 -iasis 84.  
 -iasm 83.  
 -iast 83. 517.  
 -iate 83.  
 -ible 512.  
 -ic 82; Geschl. der Abstr.  
 auf 282; roman. Ableitungs-  
 endung 520. 521.  
 -ical 84. 511.  
 -ice Geschl. der Abstr. auf  
 282; roman. Ableitungs-  
 endung 518.  
 -icism 84.  
 -icous 84.  
 -ics, Plur. auf (Namen von  
 Wissenschaften) 252.

-id Verbalsuffix 367; roman.  
 Ableitungsendg. 517. 518.  
 ie 23; Entsteh. dess. 103.  
 ie Bindevokal 356.  
 -ience 83.  
 -ient 83.  
 -ier 81; Ableitungsendung,  
 german. 490; roman. 512.  
 ieu 23.  
 iew 23.  
 if 171; inindir. Fragen 466;  
 konditional 469.  
 -iff 514.  
 ig Bindevokal 356.  
 -ig (ags.) 484.  
 -iht (ags.) 493.  
 il- 553.  
 -il Ableitungsend., german.  
 487; roman. 509.  
 -ile 509.  
 ilk angegl. 204.  
 ilk hinweisendes Fürwort  
 325; unbest. 334.  
 ill 437.  
 im- 553.  
 -imal 84.  
 impair 204.  
 Imperativ, der 351. 365.  
 Imperativische Sätze in der  
 Wortbildung 535.  
 in Prap. 451; zur Bildung  
 von präpos. Adverb. 443.  
 447; Adv. 442.  
 in behalf, in consequence, in  
 front, in lieu, in regard,  
 in spite, in virtue 461.  
 in case that 469.  
 in order that 470.  
 in that 468.  
 in- betont 88; tonlos 91;  
 angegl. 204; germ. trennb.  
 Part. (mit roman. Formen  
 gemischt) 546; roman. un-  
 trennb. Part. 551; roman.  
 trennb. Partikel 553.  
 -in Ableitungsend., german.  
 485; roman. 506.  
 -inal 84.  
 -ind, -inde Verbalsuffix 366.  
*India, Indies* 250.  
 Indikativ, der 351; des  
 Präsens 357; d. Präteritum  
 363; in der Wortbildung  
 536.  
 -ine 506.  
*inferior* 289.  
*infernals* 289.  
 Infinitiv, der 352; altes  
 Suffix dess. auf -en (ags.  
 -an) 181. 368.  
*informed* 204.

*infusible* 204.  
 -ing. Geschl. der Abstrakta  
 auf 283; Verbalsuffix (-ing,  
 -inge) 366; z. Bildung von  
 Adverbien 429; german.  
 Ableitungsend. 500. 501.  
*Inkhorn words* 9.  
*inmost, innermost* 298.  
*inner* 298.  
 -inous 84.  
*inover* 463.  
 Inseln, im Plur. 250.  
*instead* 460.  
 Instrumentalis, der, angels.  
 Subst. 233; des angels.  
 Demonst. *pē* 340.  
 inter- 554.  
 Interjektion, die 471.  
 Interrogativa, die 325.  
*intil* 454.  
*into* 454.  
 Intransitive Verba 344; mit  
 d. Akkusativ 346; faktitiv  
 347; mit dem doppelten  
 Akkusativ 347; Uebergang  
 in die reflexive Form 347.  
 intro- 554.  
 -iole 511.  
 -ion 83; Geschl. der Abstr.  
 auf 282; rom. Ableitungs-  
 endung 508. 509.  
 -ior 83. 514.  
 -ious 83.  
*Ipswich* 171.  
 ir- 553.  
 Irische, das 1.  
 Irland 1.  
 Irländer, Aussprache der 13.  
 -is altengl. Pluralendung  
 237; Verbalsuffix 358 ff.  
 -is roman. Ableitungsendg.  
 518.  
 -ise, ise roman. Ableitungs-  
 endung 518.  
 -ise (für *ish*) Verbalsuffix  
 zur Bildung von Zeit-  
 wörtern 524.  
 -ise, ise Verbalsuffix zur  
 Bild. denominativer Zeit-  
 wörter 523.  
 -ish german. Ableitungs-  
 endung 498.  
 -ish Verbalsuffix 522.  
 -ism 506.  
 -ist 517.  
 -it Nominalsuffix 516; Ver-  
 balsuffix zur Bildung von  
 Frequentativen 522; zur  
 Bildung des Part. Perf. 367.  
 Italienische Wörter 245.  
 -ite 516.

-itive 84.  
-itous 84.  
ies 317.  
-itude 84.  
-ity 84.  
-ive 82.  
-ise, -ise Verbalaffix 523.

## J.

j als Zischlaut 10. 65; Entstehung dess. 149.  
Jack- zur Unterscheidung des Geschl. gebr. 270.  
Jahreszahlen, die 309.  
Jahreszeiten, Geschl. ders. 280. 281.  
Jacob I. 9.  
jar 219.  
Jenny- zur Unterscheidung des Geschl. gebr. 270.  
jet 219.  
jetty 219.  
junior 269.  
Jüten, die 3; Wohnsitze ders. 3.

## K.

k 66; vor n im 14. Jahrh. noch gehört 66, verstummt 72; Entsteh. dess. 149; fällt weg 172.  
-k ableitend (german.) 499.  
Kaledonier, die 1.  
Kanut d. Gr. 4.  
Kardinalzahl, die 302 ff. s. Grundzahlwort.  
Kasus, die, der Hauptwörter 231 ff. 234. 256; der pers. Fürwörter 311 ff.; Verwechselung der obliquen Kasus und des Nominativ bei persönl. Fürwörtern 314. 315.  
Kausalsatz, der 466.  
keel 221.  
keep 378.  
Kehllaute, die 53.  
Kelten, die 1.  
Keltische Sprache 1.  
Keltische Wortstämme 2.  
kennel 221.  
Kent, Bewohner von 1.  
kern 221.  
kill 225.  
-kin 487.  
Kind, Bezeichnungen für, Geschlecht ders. 273.  
kindred 242.  
kneel 375.

kneit 381.  
knoll 221.  
know 408.  
Kollektiva, s. Sammelnamen.  
Komparation, s. Steigerung.  
Komparativ, Bildung 291. 297. 435; Verstärkung 300; substantiviert 243, mit dem zueign. Fürwort 289; Anhängung von -ly an dens. 438.  
Komparativsatz, der 470.  
Koncessivsatz, der 470.  
Konditionale Zeitform. 350.  
Konditionalsatz, der 469.  
Konjugation, die, schwache u. starke 352 ff.; Anomala der schwachen 368 ff.; Verba der starken 385 ff.; unregelm. Verba 410 ff.; zusammengesetzte u. umschreibende Zeitform. 422 ff.  
Konjunktion, die 462; beordnende 462; unterordnende 466.  
Konjunktiv, der 351; mit Bindewort 356; des Präs. 357; des Prät. 363; in der Wortbildung 536.  
Konkrete Hauptwörter 230.  
Konkrete Sachnamen, Geschlecht ders. 271. 273. 277 ff.  
Konsekutivsatz, der 470.  
Konsonanten, die, im Allgemeinen 51; Aussprache ders. 54 ff.; Entsteh. ders. 133 ff.; Wegfall ders. im Anlaut 171, im Inlaut 172, im Auslaut 175; Hinzufügung von 187; Einschlebung von 189; Angleichung od. Assimilation 198; Versetzung oder Metathese 200.  
Konsonantenverdoppelung 195 ff.; aufgegeben 176 ff.  
Konsonantische Ableitungen, german. 484 ff.:  
om, m, me, dom, some; in en, on, n, ern, kan; el, i (le), il (le), sel, sle, ful, ly; er, r, re, ster; p, b, f, v, ship; t (ft, st, ht, nt, lt, rt), el, est, ags. iht, cht (engl. y), d, de, ed, and, old, ald, ard, art, red, hood, sh; s, x, se, ese, ness, less, sh, ish, ch; k (sk) ock, g (ng) ing, ling; roman. 606 ff.: m, me, am, ism; in, ine,

en, ain, eign, aign, an, ane, ian, ean, on, ion, oon, ion, tion, sion, son; il, ile, el, ele, cel, sel, erel, rel, al, ial, ical, ic, iole, eole, ol, rol, ule, cule, cle, le, ble, ible, able, ble, ple; er, ar, ary, ier, eer, aster, or, our, tor, ior, ure (ture, sure); ive, iff; et, ot, t, ite (if), etc, ute, ate, ated, ent, ant, ment, lent, ist, iast, id, ade, ad, tude, bund (bond), cund; ice (is), es (es), ass, ace (acy), ese, ous, oec, ence, ance (ency, ancy), enae, age; ic (ical), iac, eque.  
Kornische, das 2.  
Krasia 49.  
Kymrische, das (Cymraeg) 2.

## L.

l 55; verdoppeltes lönt nur einfach 55; Verstammung dess. 10. 69; Entstehung dess. 134; eingeschob. 190; verdoppelt 196; assimiliert 199.  
-l ableit., german. 487; roman. 509.  
lachen 378.  
lade 400.  
lady 264; Interj. 475.  
Ländernamen, im Plur. 250; Geschlecht 278.  
lake 207.  
lance 223.  
Lancashire 3.  
lanch 223.  
lang on 461.  
-lang (ags) 429.  
lap 207.  
lassorn 374. 406.  
last angegl. 207.  
last Subst., Plur. 505.  
last Superl. 294. 436.  
late Adj. u. Adv. 294. 436.  
latter 294.  
Lateinische Sprache 2.  
Lateinische Wörter 9. 244.  
lath 207.  
launch 223.  
Lautlehre, die 14.  
Lautnachahmungen 477.  
Lautsystem, das 16.  
lay angegl. 207.  
lay schwaches Zeitwort 369.  
Layamon 7.  
-le ableit. 487. 509. 511; Verbalaffix 522.

- lead* 372.  
*league* 207.  
*lean* angegl. 207.  
*lean* schwaches Zeitw.  
*leap* 374.  
*learn* 376.  
*lease* 207.  
*least* 296. 436.  
*leave* angegl. 207.  
*leave* schwaches Zeitw. 374.  
*lee* 207.  
*left* 206.  
 Leicestershire 9.  
*lend* 379.  
*lent* 206.  
*-lent* 517.  
*less, lesser* 296. 436; Steigerung nach abwärts durch *less, least* 300. 439.  
*-less* 498. 539.  
*'less* 469.  
*lest* im Substantivsatz 466; im Finalsatz 470.  
*let* angegl. 206.  
*let* schwaches Zeitwort 381; zur Umschreibung des Imperativ 422.  
*-lf*, Plural der Subst. auf 235.  
*-lice* (ags., von *lic*), *-liche* (altengl.), *-ly* und *-like* (neuengl.) zur Bildung von Adj. u. Adv. 432. 488. 539.  
*lie* angegl. 206.  
*lie* starkes Zeitwort 396.  
*light* angegl. 206.  
*light* schwaches Zeitw. 384.  
*like* Konj. 470.  
*-like* zur Bildung von Adj. 432. 488. 539.  
*likewise* 463.  
*lime* 206.  
 Lindsay 6.  
*-ling* zur Bildung von Adv. 429; german. Ableitungsendung 500.  
*linsey-woolsey* 479.  
 Lippenlaute, die 52.  
*list* 206.  
*little* 296. 436.  
 Litus Saxonicum 2.  
 ll 55. 196. 199.  
*load* angegl. 207.  
*load* schwaches Zeitw. 400.  
*lock* 207.  
*long of* 461.  
*-long* 429.  
*loom* 207.  
*lord* 264; Interj. 475.  
*lose* schwaches Zeitw. 374; Spuren des starken 406.  
*louse* 240.  
*low* 207.  
*-ly* Suffix zur Bildung von Adj. und Adv. 432. 488. 539; an Komparative und Superlative angehängt 438.
- M.**
- m 54; verstummt 69; Entstehung dess. 133; fällt weg 175; verdoppelt 196.  
*-m* ableit., german. 485; roman. 505.  
 Maassbegriffe, Plur. 255.  
*Mac*, keltischen Eigennamen vorangesetzt, i. Plur. 237.  
*mace* 205.  
 Magna Charta 6.  
*maid, maiden* 264; z. Unterscheidung d. Geschlechtes gebraucht 270. 271.  
*main* 205.  
*make* angegl. 205; Doppelform 224.  
*make* schwaches Zeitw. 370.  
*mal-* 462.  
 Malcolm III. 6.  
*male* angegl. 205.  
*male* zur Unterscheidung d. Geschlecht. gebraucht 271.  
*male-* betont 91; adv. Part., zur Zusammensetzung gebraucht 462.  
*man* 239; zur Unterscheidg. des Geschlechtes gebraucht 270.  
 Mandebod 4.  
*mangle* 205.  
 Manksche, das (Manks oder Manx) 2.  
 Man, Insel 1.  
*many* (ags. *mānig* etc.), *many a* 334. 295.  
*march* 205.  
 Maria Stuart 12.  
 Marie de France 5.  
*marry* angegl. 205.  
*Marry* Interj. 475.  
*mass* 205.  
*mast* 205.  
*match* angegl. 205; Doppelform 224.  
*mate* 205.  
*maugre* 460.  
*may* angegl. 205.  
*may* unregelm. Zeitw. 416; zur Umschreib. des Konjunktiv 422.  
*me*, im Ausruf 471. 472.  
*-me* ableit., german. 485; roman. 505.  
*meal* 205.  
*mean* angegl. 205; Doppelform 224.  
*mean* schwaches Zeitw. 375.  
*means* Sing. und Plur. 253.  
*meantime* 465.  
*meanwhile* 465.  
 Meer, Geschlecht 278.  
*meet* 383.  
*melt* 393.  
 Menschen, Bezeichn. ders. dem Geschlechte nach, durch Wörter verschied. Wurzel od. v. verwischter Ableitung 263; durch Ableitungsendg. 266; durch Zusätze (subst., adj., pron.) 269.  
*-ment* Geschlecht der Abstr. auf 283; rom. Ableitungsendung 517.  
 Mercier, Wohnsitze der 3.  
*mere* 205.  
*meseems* 343.  
*metal* 225.  
 Metathese der Laute 200.  
*methinks* 377.  
 metrische Freiheit d. Elision 49; der Synizese 50.  
*mettle* 225.  
*mew* 205.  
*mickle* 295.  
*'mid* ('*midst*), *mid* (*midst*) 457.  
*milch* 224.  
*mile* 255.  
*milk* 224.  
*million* 303. 305; mit und ohne *of* 306.  
 Milton 9.  
*mine* (für *my*) 316.  
*mint* 204.  
*mis-* betont 88; in der Zusammensetzung 541.  
*misshape* 399.  
*mistake* 399.  
 Mittelangeln, Wohnsitz d. 3.  
 Mittelenglische, das 8.  
 Mittelformen des Zeitworts 352.  
*mix* 376.  
 mm 54. 196; durch Assimilation entst. 199.  
*mo* 295. 436.  
*moan* 224.  
 Modalformen des Zeitworts 351.  
 Modalsatz, der 470.  
*mold* 206.

*mole* 205.  
*Mommsen*, Tycho 50.  
*Monatsnamen*, Geschlecht ders. 281.  
*Mond*, Geschlecht 272.  
*'mong* (*'mongst*) 456.  
*-mony* roman. Ableitungsendung 504.  
*mood* 206.  
*moon*, Geschlecht 272.  
*moor* 206.  
*more* 295. 436; umschreib. Steigerung durch *more* und *most* 299. 438.  
*moreover* 463.  
*morn*, *morning* 223.  
*morrow* 223.  
*moss* 206.  
*most* 295. 436.  
*-most*, Superlative auf 297 ff.  
*mote* 418.  
*mother* 205.  
*mould* 206.  
*mouse* 239.  
*mow* angegl. 206.  
*mow* schwaches Zeitw. 408.  
*much* (ags. *mycel*, *micel*, altengl. *muchel*, *micel*, *mikel* etc.) Adj. 295; Adv. 430. 436.  
*Murray* 387.  
*must* 418.  
*my* 316; *my inferiors*, *my betters* etc. 289.

## N.

*n* 54; verstummt 69; Entstehung dess. 134; fällt weg 172; hinzugefügt 187; eingeschoben 189; angehängt 193; verdoppelt 196; Umstellung der franz. Metathese dess. 203.  
*-n* ableit., german. 485; roman. 506.  
*na* (altengl., ags. *nā*) 449.  
*nāhvāðer* (ags.) 336. 464.  
*nap* 206.  
*naught* 332. 448.  
*nay* 450; subst. Plur. 237.  
*ne* (ags. *ne*) Verneinung 448; Konj. (= *neque*) 464.  
*ne-* betont 91; roman. untrennb. Partikel 552.  
*-ne* ableit., german. 485; roman. 506.  
*near* Adj. 296; Adv. 436; Präp. 459.  
*neat* angegl. 206.  
*neat* Plur. 242.

*'neath* 454.  
*neb* 225.  
*Nebenton*, der 94 ff.  
*need* 360.  
*Negation*, die 448.  
*neither* (ags. *nāhvāðer*) unbestimmtes Fürwort 336; mit dem *s* des Genitiv 331; Konj. (*neither*, *neither — nor*, *neither — neither*) 464.  
*Nennwort*, das 227. 229.  
*-ness* Geschl. der Abstrakta auf 283; german. Ableitungsendung 497.  
*net* 206.  
*nether*, *nethermost* 298.  
*Neuenglische*, das 8.  
*never* 428; für *not* 449.  
*nevertheless* 465.  
*news* Sing. und Plur. 253.  
*next* Adj. 296; Adv. 436; Präp. 459.  
*nib* 225.  
*nick* 206.  
*Niederbretagne*, die 1.  
*nigh* Adj. 297; Adv. 297. 432. 436; Präp. 459.  
*nill*, *nillan* 418. 448.  
*nn* 54. 196; durch Assimilation entst. 199.  
*no* (*none*, ags. *nān*) unbest. Fürwort 332.  
*no* (ags. *nā*, altengl. *na*, *no*) Verneinungspartikel statt *not* 442. 449; absolute Verneinung (nein) 450; subst. Plur. 237.  
*no one* 332.  
*no other* 442.  
*no persone* (altengl.) 332.  
*no sooner — than* 468.  
*no thing* (altengl.) 332.  
*no wight* (altengl.) 332.  
*nobody* 332.  
*Nominalformen*, die sich an die starken Verba anschliessen 480 ff.  
*non-* betont 91; adv. Part. 462.  
*none* 332.  
*nor* 464.  
*Northamptonshire* 9.  
*Northumberland* 3.  
*Northumbrier*, die 3.  
*not* (*naught*, *nought*, altengl. *nawiht* etc., ags. *nāviht* = *ne-ā-viht*) 448.  
*not a whit* (*not a bit*, *not a jot* etc.) 449.  
*not at all* 449.  
*not only — but also* 464.

*nothing* 332.  
*notwithstanding* Präp. 459; Konj. 465. 470.  
*nought* 332. 448.  
*now* 463.  
*now-a-days* 427.  
*nowhere* 441.  
*Null*, Ausdrücke für 304.

## O.

*o* 37 ff.; wird stumm 48; Entsteh. dess. 119; eingeschoben 184.  
*ō* 16.  
*ō* 16.  
*o* (Lancashire) für *ea* und *oi* 12.  
*o* (häufiger *a*) Bindevokal des Prät. 356. 363.  
*o* (altengl.) unbest. Artikel 341.  
*O* (*Oh*) Interj. 471. 473.  
*O*, *gemini* 475.  
*O'*, keltischen Eigennamen vorangesetzt, Plur. 237.  
*-o*, Plur. der Subst. auf 236.  
*-o* ableit. (roman.) 505.  
*o'* für *on* 451; für *of* 452.  
*oa* 42; Entsteh. dess. 125.  
*ob-* 556.  
*Objekt*, das 342; das Subj. als Objekt 343; Subjekt und Objekt in Wechselwirkung 343; das Subjekt als gedachtes Objekt 346 ff.  
*oc* 465.  
*-ock* 499.  
*œ* 41; Ursprung dess. 40.  
*oe* 40; Entsteh. dess. 124.  
*o'er* für *over* 453.  
*œn* 41.  
*of* (*o'*, ags. *of*, *af*) Präp. 451; als Kasuspräposition 234.  
*off* Präp. 452; Adv. 442.  
*off-* betont 89; german. trennb. Part. 547.  
*oft*, *often* 432.  
*oi* 16. 41; Entsteh. dess. 124.  
*Ogilvie*, Dictionary 97.  
*ol* 511.  
*old* 294.  
*-olent* 84.  
*-om* 485.  
*on* Präp. (*o'*, *a*, ags. *on*, *an*, *ó*, *ā*, altengl. *on*, *an*, *o*, *a*) 451; zur Bildung präpos. Adverbien 443; Adv. 442.

*on account* 461.  
*on board* 259.  
*on condition that* 469.  
*on this (the other) side* 259. 460.  
*on-* betont 89; german. trennb. Partikel 547.  
*-on*, Geschlecht d. Abstrakta auf 282; germ. Ableitungsendung 485. 486; roman. 508.  
*one* Grundzahlwort 302; vor den substant. Zahlwörtern *hundred, thousand, million, billion* etc. 305; unbest. Fürwort 331; *the one, or t' other* 340.  
*one's, ones* 305. 331.  
*one's self* 322.  
*one another* 336.  
*ontil* 454.  
*onto* 454.  
*-ony* 504.  
*oo* 40; Entsteh. dess. 123.  
*-oof*, Plur. der Wörter auf 236.  
*-oon* betont 81; roman. Ableitungsendung 508.  
*or* 464; *either — or* 465.  
*-or*, Geschl. der Abstrakta auf 283; ags. Ableitungsendung 489. 490; roman. 513. 514.  
 Ordnungszahlwort, das 308; im Nenner d. Bruchzahlen, mit dem Pluralzeichen 307; appositiv mit dem *s* des Genitiv 309; Zahladv. der Ordnung 439.  
*Orm* 7; Konsonantenverdoppelung bei 195.  
*Ormulum* 7. 195.  
*-orn* 486.  
*-orous* 82.  
*-ory* 504.  
*-ose* 81. 519.  
*Ostangeln*, Wohnsitze der 3.  
*-ot* 515.  
*other* (angels. *ôðer*) früher Ordinalzahl 308. 309; unbest. Fürwort 336; flektirt (Gen. u. Plur.) 331. 336; *another, each other, one another, other than* 336. 337; *t' other* 340; Adv. 442.  
*otherguise* 428.  
*otherwere* 442.  
*otherwise* 428.  
*ou* 16. 42; Entsteh. dess. 125.

*-ough* 484.  
*ought* unregelm. Zeitwort 420; zur Bildung umschreibender Zeitformen 422.  
*ought* unbest. Fürwort 332.  
*ounce* 204.  
*-our* Geschlecht d. Abstrakta auf 283; rom. Ableitungsendung 513. 514.  
*-ous* 81. 84. 519.  
*ourselves, ourselves* 322.  
*out* Adv. 442; zur Bildung von präpos. Adv. 445. 447.  
*out and in* 442.  
*out of* (*ûtof, ûtaf*) Präp. 454.  
*out-* betont 89; tonlos 90; trennbare Partikel 547.  
*outer* Doppelform 223.  
*outer, outmost, outermost* 298.  
*over* Präp. 453; zur Bildung präpos. Adv. 445.  
*over against* 456.  
*over-* betont 89. 90; tonlos 90; german. trennbare Partikel 548.  
*overbear* 394.  
*overcome* 393.  
*oversee* 396.  
*overtake* 399.  
*overthwart* 458.  
*ow* 43; Entsteh. dess. 128.  
*-ow* german. Ableitungsendung 484. 491.  
*owe* 420.  
*owing* 461.  
*ox* 240.  
*oy* 16. 42; Entsteh. dess. 125.  
*oyes* 476.

## P.

*p* 56; verstummt 70; Entstehung dess. 136.  
*-p* ableit. (german.) 491.  
*page* 210.  
*pair* 255.  
*pale* 210.  
*pall* 209.  
*pan* 209.  
*par-* 557.  
 Parasynteta 524.  
*parson* 225.  
*partake* 399.  
 Participien, die 352; das gerundivische Part. Präs. auf *-ing* (*-inde, -ind, -ende, -end, -ande, -and*) 366; das Part. Perf. der schwachen

Konj. auf *-ed* (*-id, -yd, -it, -ud*) 367; synkopirte Formen dess. 141. 368 ff.; das Part. Perf. der starken Konj. auf *-en, -n, -ne* und mit abgeworfenem Suffix 387; die Vorsilbe *i-, y-* (ags. *ge-*, altsächs. *gi-*, althochd. goth. *ga*) 367. 387; substantivirt 243. 290; komparirt 293; Adverbien von dems. gebildet 435; zur Präp. geworden 459.  
 Participialformen, z. Bildung engl. Zeitw. 226. 521 ff.  
 Participialien, die 352.  
 Partikeln, die 228; Betonung ders. 87 ff.; german. 88; nicht german. 90; Plural substantivirter 237; auf *-o* 237; Formenlehre d. Part. 420 ff.; Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter m. dens. 543 ff.; mit angels. 243 ff.: untrennb. *a, an, un, be, for*; trennb. *in, after, on, off, over, out, under, up, fore* (*for*), *forth, with, wither, thorough (through), gain, well (wel), wan*; m. roman. 551 ff.: untrennb. *in, amb* (*am, an*), *ne, re* (*red*), *se* (*sed, so*), *dis* (*di, de, dif, des*); trennb. *in* (*im, il, ir*), *en, em, inter, enter, intro, ex* (*ef, e, es*), *extra, a* (*ab, abs*), *ad* (*a*), *ante, anti, ob, ultra, per* (*par*), *post, pre, preter, pro* (*pour, pur, por*), *trans* (*tra, tres*), *de, sine, sub* (*sus*), *subter, super* (*sur*), *supra, circum* (*circu*), *com* (*con, co*), *contra* (*counter, contro*); adv. Part. *male* (*mal*), *bene, non, retro* (*rear*), *pen, for, vice, bi, demi, semi*; Zusammensetzung mit dens. 543 ff.; mit untrennb. 544. 551; mit trennb. 546. 553.  
*partisan* 210.  
*pass* 376.  
 Passiv, das 344; Freiheit in der Bildung dess. im Englischen 344; Anstreifen des Transitiv-Aktiv an das Passiv 346; Konjugationsformen dess. 349.  
*past* 459.  
*pawn* 210.



*pay* 369.  
*pea* 238.  
*pen* angegl. 209.  
*pen* schwaches Zeitw. 376.  
*pen-* 563.  
*penny* 238.  
*per* Präp. 463; zur Bildung präpos. Adv. 446.  
*per-* 557.  
*perch* 208.  
*Perfekt*, das 360.  
*perhaps* 445.  
*Periphrastische Konjugat.*, s. Zeitformen des Verb (zusammenges. und umschreibende).  
*Perioden* i. d. Entwicklung der engl. Sprache 7 ff.  
*Perispomena* 17.  
*Perry* 97.  
*person* 225.  
*Personalformen* des Verb 362; Bildung ders. 357 ff.; des Präp. 357 ff.; des Prät. 363 ff.  
*Personennamen*, Geschlecht ders. 263, 266 ff.; als Plur. tantum 247, 249; subst. Adj. 289, 290.  
*Personifikation*, poetische und rhetorische 272.  
*Persönliche Fürw.* 310 ff.; persönl. im engeren Sinne 311; die aus ihnen gebildeten zueignenden 316; die reflexiven 319; persönl. statt der reflexiven 319, 347.  
*Persönliche Zeitwörter* 348.  
*ph* 56; verstummt 70; Entstehung dess. 138; fällt weg 172.  
*Philippe de Than* (Thaun) 5.  
*piecken* 379.  
*pick* 225.  
*piece* 225.  
*Piers Ploughman* 68.  
*Pikten*, die 3.  
*pile* 209.  
*pill* 209.  
*pine* 209.  
*pück* angegl. 209; Doppelform 225.  
*plat* 210.  
*-ple* 512.  
*plight* 210.  
*plühen* 385.  
*Pluralbildung*, die, regelmässige 236 ff.; im Altengl. 237; unregelmässige 238; substant. Redethelle 237;

substant. Adjekt. 243; lat. Wörter 244; der Fremdwörter 244; der zusammengesetzten Hauptwörter 245; verschiedene Fähigkeit zur Pluralbildg. 246 ff. (Eigennamen 247); Verwandlung der Bedeutung im Plur. 249; Pluralia tantum 249 ff.; Plur. statt des Sing. und umgekehrt 252; Plurale zu Singularen geworden 253; Singulare als Plurale behandelt 254; das *s* des Plural in der Zusammensetzung 526.  
*Plusquamperfekt*, das 360.  
*pockfretten* 386, 397.  
*Poesie*, neuengl., metrische Freiheiten ders. 49.  
*Polychronikon* 8.  
*por-* 558.  
*port* 210.  
*Position*, in der vorletzten Silbe, hemmt das Zurücktreten des Tones 91.  
*post-* 557.  
*pound* angegl. 210.  
*pound* Plur. 243, 255.  
*pour-* 558.  
*Präposition*, die 450 ff.; eigentliche 451, einfache 451, aus Partikeln zusammengesetzte 454; aus Nennwörtern entstandene 456; präpos. Formeln 460; aufgegebene angels. 461, 462.  
*Präpositionale Adv.* 442.  
*Präpositionale Participien* 459.  
*Präsens*, das 350; Bildung dess. 357 ff. 386.  
*Präteritum*, das 350; Bildg. dess. 363 ff. 386.  
*pre-* 557.  
*preter-* 557.  
*prime* 309.  
*pro-* 558.  
*Pronomen*, das, s. Fürwort.  
*Pronominaladverbien* 440.  
*Proparoxytona* 17.  
*Properispomena* 17.  
*provided that* 489.  
*providing* 489.  
*prune* 210.  
*punch* 210.  
*pur-* 558.  
*Puristen*, des 16. Jahrh. 9.  
*put* 382.  
*Puttenham* 9.

## Q.

*q* (vor u, ve) 51, 66; Entstehung dess. 151.  
*quail* 221.  
*Quantitäten*, bestimmte, in abstr. Weise durch subst. Zahlw. bezeichnet 305.  
*Quantitätsbegriffe*, Plural 254.  
*quarter* 307.  
*quell* 225.  
*quire* 255.  
*quit* 381.  
*quoth* 397.

## R.

*r* 55; verstummt 70; Entstehung dess. 135; fällt weg 173; eingeschoben 190.  
*'r* für *our* 319.  
*-r* ableit., german. 489; roman. 512.  
*race* 208.  
*rack* 208.  
*rail* 208.  
*rain* 208.  
*rally* 208.  
*Ramsay*, Allan 12.  
*rank* 208.  
*rape* 208.  
*rash* 208.  
*rather* 437.  
*ray* 208.  
*re-* (red-) roman. untrennb. Partikel 552.  
*-re* Ableitungsend., german. 489; roman. 512.  
*reach* 377.  
*read* 372.  
*ream* 255.  
*rear* angegl. 208.  
*rear-* roman. adv. Part. 563.  
*reave* 374.  
*rechen* 377.  
*Reciprokes Zeitwort* 343.  
*red-* roman. untrennb. Part. 553.  
*-red* german. Ableitungsendung 495.  
*Redethelle*, die 229; Biegeformen ders. 229; substantivirte aller Art im Plur. 237; mit dem *s* des Genitiv 257, 260; freiere Handhabung ders. u. ihre Vertauschung 481; Uebergang von Adjekt. in die Substantivbedeutung 288; durch den Accent unter-

schieden (Dissimilation) 80. 93.  
 Reflexive Fürwörter 319.  
 Reflexives Zeitwort 343; unpersönl. reflex. Verbalformen 343; persönl. Zeitwörter der Empfindung oder des Affektes in reflex. Konstruktion 343; Uebergang des transitiven Zeitworts in die reflexive Bedeutung 345; des intrans. in die reflexive Form 347.  
 Reim, der 10; klingend 185.  
 Reimende Subst., als Interj. 478.  
 -rel 510.  
 Relative Fürwörter 328.  
 rend 379.  
 repair 207.  
 resent 208.  
 respecting 459.  
 rest 208.  
 Restitution 11.  
 -rf, Plur. d. Subst. auf 236.  
 retro- 563.  
 rid 373.  
 ride 402.  
 rime 207.  
 ring angegl. 207.  
 ring starkes Zeitwort 388.  
 rise 403.  
 rive 403.  
 Robert von Gloucestershire 11. 14.  
 rock 208.  
 roe 209.  
 Römer, die 1.  
 Romanische Ableitungsend. 501 ff.  
 Romanische Partikeln, Zusammensetzung mit dens. 551 ff.  
 round 458.  
 row 209.  
 rr 55. 177; durch Assimilation entstand. 199.  
 -rt 493.  
 rue 209.  
 run 388.  
 rush 209.  
 rut 209.  
 -ry 503.

## S.

s 59 ff.; erweicht zu z 11; hartes (oder scharfes) 59; weiches 62; verstummt 72; Entsteh. dess. 144; fällt weg 172. 176; hinzugefügt

188; eingeschoben 192; angehängt 194.  
 's für his 319.  
 -s, der Mehrzahl 10. 233; des Genitiv 256, durch blossen Apostroph vertreten 257, ganz weggefallen 258. 259; der unverbundenen Possessiva 318; in der Zusammensetzung 525. 526; bei Ortsnamen und Eigennamen von Personen 195; als Flexionsbuchstabe b. Zeitwörtern 357 ff.; abgeworfen 360.  
 -s, Plural der Wörter auf 235. 244; Gen. ders. 257.  
 -s ableit. (german.) 497; (roman.) 518; Verbalsuffix (roman.) 521.  
 Sachnamen, Geschl. ders. 263. 271. 273. 277 ff.  
 Sachsen, die 3; Wohnsitze ders. 3.  
 sack 215.  
 Saeson 3.  
 sage 215.  
 sail 255.  
 sallow 215.  
 same hinweisendes Fürwort 325.  
 Sammelnamen, die 231; im Plural 248.  
 sans 453.  
 Sätze, durch Konjunktionen verbunden 462 ff.; Substantivsätze 466; Adverbialsätze 467; Kausalsätze 468; Konditionalsätze 469; Koncessivsätze 470; Konsekutivsätze 470; Finalsätze 470; Modalsätze (Komparativsätze) 470.  
 Sätze; in der Wortbildung 535.  
 Satzglieder, durch Konjunktionen verbund. 462 ff.  
 sauce 225.  
 save 459.  
 save that 470.  
 saving 459.  
 say 369.  
 sc 64; Entsteh. dess. 145.  
 scale 218.  
 scatter 225.  
 sch 65. 66; Entsteh. dess. 147.  
 Schallnachahmungen 477.  
 Schiffsnamen, Geschl. ders. 272.

Schmerz, Ausdruck dess. 471.  
 school 225.  
 Schottische Sprache, die 12.  
 Schottland 1.  
 score Plural 243. 255; Zahlwort (Zählung nach Zwanzigern) 304.  
 -se german. Ableitungsendung 497.  
 -se Aussprache der Adj. u. Subst. auf 62. 63.  
 -se, Gen. der Subst. auf 257.  
 se- roman. untrennb. Part. 552.  
 seal 215.  
 seam 214.  
 see angegl. 214.  
 see starkes Zeitwort 396.  
 seek 377.  
 seethe 405.  
 Seison 3.  
 -sel Ableitungsend., germ. 488; roman. 510.  
 seldom 430.  
 self 319. 321.  
 sell 370.  
 semi- betont 91; roman. adv. Partikel 564.  
 send 380.  
 senior 289.  
 set 382.  
 sevennight 256.  
 several 338.  
 seur 215.  
 sh 65; Entsteh. dess. 147.  
 -sh, Plural der Subst. auf 235.  
 -sh german. Ableitungsendung 498.  
 shackle 218.  
 shake 399.  
 Shakespeare 8. 69.  
 shall unregelm. Zeitw. 415; zur Bildung der Future u. Konditionale 350. 422.  
 shape 399.  
 shatter 225.  
 shave 400.  
 she substant. Plur. 237; zur Unterscheidung des Geschlechts 271; vorwärtsdeutend 324.  
 shear 394.  
 shed 372.  
 sheep 242.  
 shend 380.  
 Sheridan 97.  
 show 408.  
 shilling 255.  
 shine 401.

- ship* 491.  
*shoal* angegl. 218; Doppelform 225.  
*shock* 218.  
*shoe* Plur. 240.  
*shoe* schwaches Zeitw. 369.  
*shoot* 384. 406.  
*shot* 255.  
*show* 408.  
*shred* 372.  
*shriken, shriken* 379.  
*shrink* 391.  
*shut* 382.  
*siken* 379.  
Silbe, die 74; geschlossene 17; offene 17.  
Silbentheilung, die 74.  
*since* 179; Pröp. 453; Konj. 468.  
*sine-* 559.  
*sing* Doppelf. 225.  
*sing* starkes Zeitwort 389.  
*singe* 225.  
Singulare als Plurale behandelt 254.  
*sink* 390.  
*-sion* 509.  
*sit* 395.  
*sið* (ags. und altnord.) 453.  
*siðan* (altnord.) 453.  
*siððan* (ags.) 453.  
*sk*, Entsteh. dess. 145. 146.  
*Skelton* 8. 81.  
*Skoten*, die 3.  
*Slang words and phrases* 13.  
*slay* 409.  
*-sle* 488.  
*sleep* 373.  
*slide* 402.  
*sling* 389.  
*slink* 391.  
*slit* 381.  
*slough* 216.  
*smack* 216.  
*Smart* 97.  
*smecchen* 378.  
*smell* 376.  
*smelt* 216.  
*smite* 402.  
*snacchen* 378.  
*snow* 216.  
*so* Pronominaladv. 441; zur Verallgemeinerung des Begriffes 331; Konj., kausal 466, konditional 469, im Modalsatz 470.  
*so as* 470.  
*so much the* mit dem Komparativ 340.  
*so that* 469. 470.  
*so then* 466.  
*sod* 215.  
*soil* 215.  
*sole* 215.  
*some* (ags. *sum*) 332; in Verbindung mit Kardinalzahlen 333.  
*some one* 332. 333.  
*some-* Betonung 88.  
*somebody* 333.  
*somehow* 442.  
*something* 333.  
*somewhat* 333.  
*somewhere* 442.  
*-some* 485.  
*-son* 509.  
*Sonne*, Geschlecht 272.  
*sound* 215.  
*souse* 225.  
*sow* angegl. 216.  
*sow* zur Unterscheidung des Geschlechts 270.  
*sow* starkes Zeitwort 408.  
*speak* 397.  
*speed* 372.  
*Speght* 12.  
*spell* 376.  
*spend* 380.  
*Spenser* 8. 12. 82.  
*spill* angegl. 216.  
*spill* schwaches Zeitw. 376.  
*spin* 388.  
*spit* 381. 396.  
*spite* 460.  
*split* 381.  
*spoke* 216.  
*spray* 217.  
*spread* 373.  
*spright* 217.  
*spring* 389.  
*sq*, Entsteh. dess. 145. 146.  
*ss* 61. 62; 197; durch Assimilation entst. 199.  
*-ss*, Plural der Subst. auf 235; Gen. ders. 257.  
*stable* 217.  
*Städtenamen*, Geschl. 278.  
*stale* 217.  
*Stamm* 229; Veränderungen dess. bei den Hauptwörtern durch die Pluralbildung 235 ff.; bei d. Zeitwörtern durch Flexionsendungen 368; in den Steigerungsformen des Adj. 292; bei Adv. 433.  
*stand* 399.  
*stave* 399.  
*stay* 369.  
*stead* 373.  
*steal* 394.  
*Steigerung*, des Adj. 291 ff.;  
*anomale* 294; umschreib. Form ders. 299; Verstärk. 300; nach abwärts 300; Unfähigkeit zur Steigerung 301; — des Adv. 436; Verdoppelung ders. 439; nach abwärts 439.  
*-ster* Geschl. der Subst. auf 266; german. Ableitungsendung 490.  
*stern* 217.  
*Sternberg*, Thomas 9.  
*Sterne*, Geschlecht 277.  
*stick* Doppelf. 225.  
*stick* starkes Zeitwort 392.  
*still* angegl. 217.  
*still* Adj. und Adv. 431; zur Verstärk. des Komp. 300; Konj. 217. 431.  
*sting* 389.  
*stink* 391.  
*stitch* 225.  
*Stoffnamen*, die 231; im Plur. 248.  
*stone* 255.  
*straw* 408.  
*strecchen* 378.  
*strew* 408.  
*stride* 403.  
*strike* 403.  
*string* 390.  
*strive* 401.  
*strow* 408.  
*stud* 217.  
*sub-* 559.  
*Subjekt*, das 342; als Obj. 343; in Wechselwirkung mit dem Objekt 343; als gedachtes Objekt 345 ff.  
*Substantiv*, das, s. Hauptw.  
*Substantivirte Adjekt.*, im Plur. 243; Gen. ders. 257. 260; Flexionsformen im Allgemeinen 289. 290.  
*Substantivirte Participien* 243. 290.  
*Substantivirte Redetheile*, im Plur. 237.  
*Substantivirte Zahlw.* 305.  
*Substantivische Zahlw.* 305.  
*Substantivische Adverbien* 427.  
*Substantivsatz*, der 466.  
*Substantivische Zahlwörter* 305.  
*subter-* 560.  
*such* (ags. *svylc*) Fürwort, hinweisendes 325; unbest. 337.  
*such a* 337.  
*such a one* 337.

*such as* 470.  
*such that* 470.  
 Suffixe zur Flexion des engl. Verbum 357 ff. 387.  
 Suffolk whining 12.  
*sun* Geschlecht 272.  
*sundry* 338.  
*super-* 560.  
*superior* 289.  
 Superlativ, Bildung 291. 299. 435 ff.; Verstärkung dess. 301; substantivirt 243. 290; Anhängung von *-ly* an dens. 438.  
 Supinum (Part. Perf.), lat. (roman.), zur Bildung von engl. Zeitw. benutzt 226. 522.  
*supra-* 561.  
*sur-* 560.  
*sus-* 559.  
 Sveno 4.  
*swallow* 217.  
*swear* 395.  
*sweat* 382.  
*sweep* 374.  
*swell* 392.  
*swim* 388.  
*swine* 242.  
*swing* Doppelf. 225.  
*swing* starkes Zeitwort 389.  
*swinge* 225.  
*-sy* 503.  
 Synizese 50.  
 Synkope des best. Artikels vor Vokalen und Konsonanten 340.

## T.

57; verstummt 71; Entstehung dess. 141; eingeschoben 191; angehängt 193.  
*t'* vor *other* 340.  
*t'* für *to* vor vokalisch anlautendem Infinitiv 452.  
*-t* Ableitungsend., german. 493; roman. 515; roman. Verbalsuffix 521; an Part. gefügt (für genitivisches *-es*) 194.  
 Tageszeiten, Geschl. ders. 281.  
*take* 398.  
*tap* 213.  
*tarry* 213.  
*tart* 213.  
*teach* 377.  
*tear* 394.  
*tell* 370.

Tempora, s. Zeitformen des Verb.  
*tense* 213.  
*teóntig, teóntigôða* (angels.) 333. 309.  
*th* 58; verstummt 72; Entstehung dess. 143.  
*-th*, Plural der Wörter auf 235; Geschl. d. Abstrakta auf 284; zur Bildung der Ordnungszahlen 308; germ. Ableitungsendung 496.  
*than* 441. 471.  
*that* hinweisendes Fürwort 323; vorwärtsdeutend (determinativ, derjenige) 324.  
*that* bezügliches Fürwort 329.  
*that* Konj., im Substantivsatz 466; im Kausalsatz 468; im Konsekutivsatz 470; im Finalsatz 470; Partikel zur Begl. d. Rel *which* und *what* (im Altengl.) 328. 331.  
*the* Artikel 338 ff.  
*the one or t'other* 340.  
*the, the — the* vor dem Komparativ 340.  
*the which* 328.  
*then* Pronominaladv. 441; Konj. 466.  
*thence* 440.  
*thence-* Betonung 88.  
*there* Pronominaladv. 440; zur Bildung präpos. Adv. 447.  
*there-* betont 88.  
*therefore* 466.  
*thereon* 466.  
*thereupon* 466.  
*therewithal* präpos. Adverb. 447; Konj. 463.  
*they* vorwärtsdeutend 324.  
 Thiernamen, Geschl. ders. 265; durch Ableitungsendungen geschieden 269; doppelgeschlechtige, durch Zusätze geschieden 270; generell als Neutra behandelt 273; dem männl. oder weibl. Geschlecht als genus epicoenum zuge-theilt 274 ff.  
*thilk (thilke)* 324.  
*thine* für *thy* 316.  
*think* 377.  
*this* hinweisendes Fürwort 323; mit Kardinalzahlen, z. Zusammenfassung einer beliebigen Anzahl von Ge-

genständen als Einheit, bes. von Zeitbegriffen 307.  
*thither* 440.  
*tho'* 470.  
 Thommerel 10.  
*thorough* 453.  
*thorough-* betont 89; germ. trennb. Partikel 550.  
*though* 470.  
*thousand* 303. 305.  
*thrive* 401.  
*thro'* 453.  
*through* 453.  
*through-* 550.  
*throughout* 455.  
*throw* 407.  
*thrum* 214.  
*thrush* 214.  
*thrust* 383.  
*thus* angegl. 214.  
*thus* Pronominaladv. 441.  
*thy* 316.  
*thy (thē)* Instrumentalis von *pē* (ags.) 340.  
*Tib-* zur Unterscheidung d. Geschl. gebr. 270.  
*tick* 213.  
*tide* 372.  
*till* angegl. 213.  
*till* Präp. 452; Konj. 468.  
*-time* Adv. auf 88. 428. 429; zur Bildung von Frequentativadv. 440.  
*-tion* 509.  
*tire* 213.  
*to* Doppelf. 225.  
*to* Kasuspräpos. 234; zur Bildung präpos. Adv. 446; Präp. 452; beim Infinitiv 367. 452; zu *t'* verkürzt 452.  
*to and fro* 442.  
*to be sure* 450.  
*to wit* 419. 450.  
*to-* aufgegebenes german Präfix 546.  
*tôforan, toforen, tofore* etc. 454.  
*toll* 314.  
*ton* angegl. 214; Doppelf. 225.  
 Ton, die Lehre vom 79; als Hauptton 79 ff.; des einfachen Wortes 79; auf der Stammsilbe 79; auf der letzten Silbe 80; auf der vorletzten Silbe 82; auf der drittletzten Silbe 83; d. zusammengesetzten Wortes 84 ff.; Nebenton 94 ff.

tone Doppelf. 225.  
*tone* (dial. für *the one*) 340.  
 Tonsilbe, die 16. 78.  
*too* Doppelf. 225.  
*too* Adv. 442. 452; Konj. 463.  
*tooth* 239.  
*-tor* 513.  
*-tory* 504.  
*toss* 376.  
*t'other* 340.  
*touching* 459.  
*toward, towards* 458.  
*tra-* 558.  
*trans-* 558.  
 Transitives Zeitwort 342;  
 wird reflexiv 343; reciprok  
 343; intransitiv 345.  
*traverse* 459.  
*tread* 396.  
*tres-* 558.  
 Trevisa 8.  
 Triphthongen 15.  
*trump* 214.  
*tt* 57. 197; durch Assimila-  
 tion entst. 199.  
*-tude* 518.  
*-tue* 505.  
*tun* angegl. 214.  
*tun* Plur. 255.  
*tune* 225.  
 Tuold 5.  
*twain* 301. 305.  
 Tweed 3.  
*twelvemonth* 256.  
*'twixt* 458.  
*two* 301. 305.  
*-ty* 504.

## U.

u 44; wird stumm 48; Ent-  
 stehung dess. 129.  
 ũ 16.  
 ū 16.  
 û 16.  
 ua 46.  
*-ual* 83.  
*-uate* 83.  
*-ud* Verbalsuffix 367.  
*-ude* Geschlecht der Abstr.  
 auf 288.  
 ue 46; Entsteh. dess. 132.  
*-ue* 505.  
 Ueberlegung, Ausdruck der  
 476.  
 uh 15.  
 ui 45; Entsteh. dess. 132.  
*-ular* 84.  
*-ule* 511.  
*-ulent* 84.  
*-ulous* 84.

*ultra-* 556.  
 Umlaut, der 229; bei Stei-  
 gerungsformen des Adj.  
 291; in der Wortbildung  
 479.  
 Umschreibende Bildung der  
 Steigerungsgrade 299. 438.  
 Umschreibende und zusam-  
 mengesetzte Zeitformen  
 349 ff. 422 ff.  
*umstride* (altengl.) 403.  
*un-* tonlos 88; untrennb.  
 Partikel 544.  
 Unbestimmte Fürw. 331 ff.  
*under* Präp. 453; zur Bil-  
 dung präpos. Adv. 445.  
*under-* betont 89; tonlos  
 90; trennb. german. Part.  
 548.  
*undermost* 298.  
*underneath* 454.  
*undertake* 399.  
*unless* 469.  
 Unpersönliche Zeitwörter  
 345; unpersönl. reflexive  
 Verbalformen 343.  
 Unregelmässige Verba 410 ff.  
 Unterordnende Konjunkt.  
 466 ff.  
*until* Präp. 454; Konj. 468.  
*unto (onto)* 454.  
 uo 46.  
 uoi 46.  
*-uous* 83.  
 uoy 46.  
*up* Adv. und Präp. 452.  
*up-* betont 89; tonlos 90;  
 trennb. german. Part. 549.  
*upholden* 407.  
*upon ('pon)* 454; zur Bil-  
 dung präpos. Adv. 447.  
*upper, upmost, uppermost*  
 298.  
*upsidedown* 452.  
*-ure* Geschlecht d. Abstrakta  
 auf 283; rom. Ableitungs-  
 endung 514.  
*-us* altengl. Pluralendung  
 237.  
*ut* (dial. für *out*) 454.  
*-utive* 84.  
*utter* Doppelf. 223.  
*utter, utmost, uttermost* Adj.  
 298.  
 uy 46; Entsteh. dess. 132.

## V.

v statt f 10. 56; verstummt  
 70; Entsteh. dess. 137;  
 fällt weg 173.

*-v* ableit. (roman.) 514.  
*-va* (ags.) 484.  
*vail* 212.  
 Valentinian 2.  
*vaunt* 212.  
*vent* 224.  
 Verachtung, Ausdruck der  
 474.  
 Veränderungen. des Wort-  
 stammes der Hauptwörter  
 bei d. Pluralbildung 235 ff.;  
 der Zeitwörter durch die  
 Flexionsendungen 368; des  
 Positiv in den Steigerungs-  
 formen 292; des Nominal-  
 stammes durch d. Bildung  
 von Adverbien auf *-ly* 433;  
 der Wurzel durch Ablaut  
 oder Umlaut 229. 291.  
 386. 479.  
 Verbal- u. Nominalformen,  
 ablautende, im Anschluss  
 an die starken Verba ge-  
 bildet 480 ff.  
 Verbalsubstantiv (auf *-ing*)  
 501.  
 Verdoppelung der Konso-  
 nanten 195 ff.  
 Verdoppelung d. Steigerung  
 300. 439.  
 Vergleichung, s. Kompara-  
 tivsatz.  
 Verneinungs- u. Bejahungs-  
 partikeln, die 448.  
 Versetzung der Laute 200.  
 Verstärkung der Steigerung  
 300.  
 Verstegan 11.  
 Verstummung der Vokale  
 47; der Konsonanten 68;  
 von Vokalen mit Konso-  
 nanten 74.  
 Verstümmelung der Worte  
 182.  
 Vertauschung d. Arten des  
 Zeitwortes 344 ff.  
 Verwechselung der obliquen  
 Kasus der persönl. Für-  
 wörter mit dem Nominativ  
 315.  
 Verwunderung, Ausdruck  
 der 473.  
*very* Adj. und Adv. 432.  
*-vic, -vica* (ags.) 71.  
*vice* angegl. 212.  
*vice-* betont 91; roman. adv.  
 Partikel 563.  
*villan* 224.  
*villain* 224.  
*villein* 224.  
*vine* 224.

Vokale, die 14 ff.; Verstummung ders. 47, von Vokalen mit Konsonanten 74; Entsteh. 101; Wegfall, im Anlaut 168, im Inlaut 170, im Auslaut 170, von Vokalen und Konsonanten 177; hinzugefügt 183.  
 Vokalisation, des Angels. 15; des Altenglischen 15.  
 Vokalische Ableitungsendungen, german. 483 ff.: *y* (*ey*), *ow*; roman. 502 ff.: *y* (*ey*), *ery*, *ry*, *ency*, *ancy*, *cy*, *sy*, *sy*, *any* (*ain*, *aigh*), *ony*, *mony*, *ary*, *ory*, *tory*, *ty*, *ey*, *ee*, *ia*, *a*, *o*, *ue*, *tue*.  
 Volksmundarten 11.  
 Völkernamen, in Gestalt substantivirter Adj. 289.  
 Vorwärtsdeutende Fürwörter 324.

### W.

*w* 57; vor *r* im 14. Jahrh. noch gehört 68; verstummt 71; Entstehung dess. 139; hinzugefügt 188.  
 Wace, Richard 5.  
*waggon*, *wagon* 224.  
*wain* 224.  
*wake* 398.  
 Wales 1; Aussprache von 13.  
 Walker 97.  
 Wallis, John (der Grammatiker) 313.  
*wan-* 551.  
*ward* 458.  
*-ward*, *-wards* betont 88.  
*-ward*, *-wards*, *-wardly* zur Bildung von Adverbien 430. 435.  
*wax* angegl. 213.  
*wax* starkes Zeitwort 400.  
*-way* zur Bildung von Adv. 88. 428.  
*-we* 491.  
*wear* 394.  
*weave* 397.  
 Webster 97.  
*weed* 212.  
*week* 255.  
*weep* 373.  
 Wegfall von Vokalen 168; von Konsonanten 171; von Vokalen und Konsonanten 177.  
*welaway* 472.  
*welcome* 551.  
*well* angegl. 212.

*well* Adv. 432; Steigerung 437.  
*well-* (selten *wel-*) german. trennb. Partikel 550.  
 Welsche, das (Cymraeg) 2.  
 Welttheile, Geschlecht 278.  
*wend* 379.  
 Westmoreland 3.  
*wet* 382.  
*wh* statt ags. *hv* 166. 200.  
*what* (ags. *hvāt*) frag. Fürwort 326; bezügl. Fürwort 331; unbest. Fürwort (altengl.) 333, neuengl. Akkusativ des Neutrum (*what* = *partly*) 333; dass. als Konj. (*what* — *what*, *what* — *and*, *what* — *and what*) 463.  
*what a*, *what for a* 327.  
*what* — *and*, *what* — *and what* 463.  
*what that* (altengl.) 331.  
*what* — *what* 463.  
*whatever*, *whatsoever* 330.  
*when* Pronominaladv. 442; Konj. 467.  
*whenas* 467.  
*whence* 441.  
*whencesoever* 441.  
*whenever*, *whensoever* 467.  
*wher*, *wher* (für *whether*) 467.  
*where* Pronominaladv. 441; zur Bildung präpos. Adv. 447.  
*where-*, *-where* Betonung 88; in der Zusammensetzung 441. 447.  
*whereas* 469.  
*wherever* 441.  
*whereso* 441.  
*wheresoever* 441.  
*whet* 382.  
*whether* frag. Fürwort 327; Konj. 467.  
*whether* — *or* 467.  
*which* (ags. *hvylc*, *hvīlc*, *hvelc*) frag. Fürwort 327; bezügl. Fürwort 328; *the which* 328; *which that* 328.  
*whichever*, *whichever* 330.  
*while*, *whilst* 467.  
*-while*, Adv. auf 88. 428. 429.  
*whils*, *whiles* (altengl.) 467.  
*whither* 441.  
*whithersoever* 441.  
*whittle* 213.  
*who* frag. Fürwort 325; bezügl. Fürwort 330.  
*who so* 330.

*whoever*, *whosoever* 330.  
*why* Doppelf. 224.  
*why* alter Instrumentalis des frag. Fürw. 326; Pronominaladv. 442; Interj. 476.  
*-wich*, *-wick*, Ortsnamen auf 71.  
 Wiederholungen mit wechselndem hellen u. dunklen Vokale als Interj. 478.  
*wight* 212.  
 Wilhelm der Eroberer 4. 6.  
*will* (ags. *villian*) schwaches Zeitwort 417.  
*will* unregelm. Zeitwort 417; Hilfszeitwort 350. 422; *wouldn't* 449.  
*win* 388.  
*wind* Doppelf. 224.  
*wind* starkes Zeitwort 391.  
*wine* 224.  
*wise* angegl. 212; Doppelf. 224.  
*-wise*, Adv. auf 88. 428.  
*wit* unregelm. Zeitw. 419; *to wit* adverbial 450.  
*with* (ags. *við*) Präp. 452; zur Bildung präpos. Adv. 447.  
*with-* tonlos 89; german. trennb. Partikel 550.  
*withal* präpos. Adv. 447; Präp. 459; Konj. 463.  
 Witham, Fluss 12.  
*with-* german. trennbare Partikel 550.  
*within* (ags. *viðinnan*) Präp. 455; zur Bildung präpos. Adv. 446.  
*withholden* 407.  
*without* (ags. *viðutan*) Präp. 455; Konj. 469.  
*woman* 239; zur Unterscheidung des Geschlechts gebraucht 270.  
*wont* 382.  
*wood* 213.  
 Worcester 97.  
*work* 377.  
*wort* 213.  
 Wort, das 14; Betonung dess. 78 ff.; Bestandtheile 100 ff.; Verkürzung 168; Verstümmelung 182; Erweiterung 183 ff.  
 Wortbildung, die 479 ff.; durch Ableitung 479 ff.; durch Zusammensetzung 524 ff.  
 Wörter, aus einem Spiel



m. den Lauten entstanden, als Interj. 478.

Wörter, besonders zweisilbige, verschied. Redetheilen angehörig, bei gleicher Form durch den Accent unterschied. 80. 93. Wortkörper, unverändert auf eine andere Wörterklasse übertragen 481.

Wortstamm der Zeitwörter, Veränderungen an demselben durch die Flexionsendungen 368.

wol 419.

wreath (wreathe) 404.

wring 389.

write 401.

writhe 404.

Wurzel, die 229; Veränderungen ders. 229.

## X.

x 68; Entsteh. dess. 167.

-x, Plur. der Subst. auf 235; Gen. ders. 257.

-x ableit. (german.) 497.

## Y.

y als Vokal 15. 16. 18. 23 ff.; Entsteh. dess. 104; als Konsonant 67; Entsteh. dess. 166; hinzugefügt 189; weggefallen 171.

y Bindevokal 356.

y- altes german. Präfix 171. 185; bei schwachen Zeitwörtern 367; bei starken 386; in der Zusammensetzung 546.

-y, Plur. der Substant. auf 236; Geschlecht der Abstr. auf 281; Ableitungsendg., german. 483; roman. 502; zur Ableitung von Zeitwörtern aus Nennwörtern (-y und -ŷ) 523.

-yā Verbalsuffix 367.

ye 25; Entsteh. dess. 105.

ye persönl. Fürwort 313.

ye Adv. (Bejahung) 450.

yea Adv. (Bejahung) 450; substantivirter Plur. dess. 237.

year 255.

yearn 171.

yes 450.

yester- 429.

yet Adv. 432; zur Verstärk. der Steigerung 300; Konj. 465.

yoke 255.

yon, yond, yonder hinweis. Fürwort 324; Pronominaladv. 441.

Yorkshire 3.

yourself, yourselves 322.

-ys altengl. Pluralendung 237; Verbalsuffix 358 ff.

ywis (altengl.) 171. 420.

## Z.

z 64; verstummt 72; Entstehung dess. 147.

Zahladverbien, die 439.

Zahlformen, Eigenthümlichkeiten des Gebrauches ders. 246 ff.

Zahlwort, das 302 ff.; das Grundzahlwort 302; das Ordnungszahlwort 308; d. Fachzahlw. 309; substantivirte Zahlwörter 305. 253. 260; substantivische Zahlwörter 305; die Bruchzahlen 307; Eintheilungszahlwört. 310; Zusammensetzung mit Substantiven 256; Zahladverbien 439, der Ordnung 439, Fachzahladverb. 439, Frequentativadverbien 439.

Zahnlaute 52. 141.

Zehner, die, subst. 305; Stellung 303. 309.

Zeit und Zeiträume, Geschlecht ders. 280. 281.

Zeitformen des Verb 350 ff.; zusammengesetzte u. umschreibende 422 ff.

Zeiträume, Geschlecht der Bezeichnung ders. 280.

Zeitwort, das 227. 342 ff.; Arten dess. 342 ff.; das transitive 343; d. reflexive 343; das reciproke 343; das intransitive 344; das frequentative od. iterative, diminutive, inchoative, desiderative 344; Vertauschung der Arten dess. 344 ff.; persönliche 348; unpersönliche 348; Formen dess. im Allgem. 349 ff.;

Konjugation, schwache u. starke 352 ff.; anomale Zeitwörter d. schwachen Konj. 368 ff.; dem Neuengl. verloren gegangene 370. 372. 375. 376. 377. 378. 379. 385; starke Zeitwörter 385 ff.; dem Neuenglischen verloren gegangene 393. 395. 398. 400. 404. 406. 409. 410; unregelmässige 410 ff.; Betonung dess. 80. 81. 85. 89. 92 ff.; von anderen sonst gleichlautenden Wörtern öfters durch den Accent unterschieden 80. 93; Doppelformen, aus dem Infinitiv roman. oder lat. Wörter und aus der lat., selten roman. Participialform gebildet 226; Wortbildung d. Zeitwortes durch uneigentl. Ableitung 479 ff.; durch eigentl. Ableitung 483 ff.; 521 ff.; durch Zusammensetzung 541 ff. 543 ff.

Zeus, Grammatica Celtica 1. Ziffern, Bezeichnung ders. durch substantivirte Zahlwörter 305.

Zueignende Fürwörter 315 ff. Zurufe 475.

Zusammengesetzte u. umschreib. Zeitformen 422.

Zusammengesetzte Wörter, deren Ton 84 ff.; Zusammens. von Nennwört. und Zeitwörtern 85; von Partikeln mit Partikeln 87; von Partikeln mit Nennwörtern 88 ff.; Nebenton in dens. 94 ff.

Zusammensetzung, die 229. 524 ff.; bedingt die Silbentheilung 77; der Nennwörter 527; des Zeitwortes 541; des Zeitwortes u. d. Nennwörter mit Partikeln 543; von Zahlwörtern mit Substantiven 256; d. Partikeln 427 ff. 454 ff. 462 ff. 471 ff.

Zwanziger, Zählung nach dens. 304. 309.

Zweifel, Ausdruck dess. 476. -sy 504.

zz 64. 197; durch Assimilation entst. 199.

•

---

Druck von Gebr. Unger (Th. Grimm) in Berlin, Schönebergerstrasse 17a.

---





Verlag der WEIDMANN'schen Buchhandlung in Berlin

## Altenglische Sprachproben

nebst einem Wörterbuche

ausgearbeitet von

Karl Goldbeck.      Eduard Mätzner.

*Erster Band Sprachproben.*

Erste Abteilung Probe. IV u. 167 S. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. geh. 12 Mark.

Zweite Abteilung Probe. 413 S. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. geh. 12 Mark.

*Zweiter Band Wörterbuch.*

herausgegeben von

Eduard Mätzner.

I. Abteilung Probe. I-3 A. 10. 168 S. geh. 20 Mark.

II. Abteilung Probe. 168 S. geh. 4 Mark 60 Pf.

## ALTENGLISCHE DICHTUNGEN

Ma. Harl 2253.

Mit Grammatik und Glossar herausgegeben

K. Béddeker.

XVI u. 424 S. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. geh. 6 Mark

Ueber Vergleichen

## ENGLISCHEN SPRACHE

Von

A. Hoppe

30 S. gr. 8. 4th. 80 Pf.

## Words from the Poets.

A Selection

English Poetry

E. Pfundheller.

VII u. 274 S. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> S. geh. 2 Mark.

in dem Einband gebunden 2 Mark 50 Pf.

Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin, Schönebergstr. 174.









